BIBLIOTHECA RABBINICA

EINE SAMMLUNG

ALTER MIDRASCHIM

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

NEUNZEHNTE LIEFERUNG:
DER MIDRASCH DEBARIM RABBA
(D. I. DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG DES FÜNFTEN BUCHES MOSES).

LEIPZIG
OTTO SCHULZE
11. QUER-STR. 11.
1882.

DER

MIDRASCH

DEBARIM RABBA

DAS IST

DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG

DES

FÜNFTEN BUCHES MOSES.

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

MIT NOTEN UND VERBESSERUNGEN VON RABBINER DR. J. FÜRST
UND D. O. STRASCHUN.

LEIPZIG
OTTO SCHULZE
11. QUER-STR. 11.
1882.

EINLEITUNG.

Der Midrasch zum fünften Buche Mose, אלה דברים רבה oder מדרש דברים רבה genannt, begleitet den biblischen Text nicht fortgehend, sondern hebt nur gewisse Verse heraus, welche als Themen hingestellt und verschieden variirt werden. Bei dieser Behandlungsweise kann es nicht fehlen, dass der Ausleger, um immer einen neuen Sinn zu eruiren, zu Wortspielen greifen oder dem Worte eine andere Bedeutung vindiciren muss. So wird gleich zu Anfang aus der Aehnlichkeit von דְּבָרִים mit דְּבוֹרִים, Bienen gelehrt, dass Worte der Zurechtweisung in ihrer Wirkung dem Honig der Bienen an Süsse gleichen; עיר מצור, die befestigte Stadt wird auf Rom bezogen, welches die Völker bedrängt. Oefter wird ein Wortspiel zu Andeutungen und Lehren benutzt, wie z. B. רַב genug = רב Herr, Lehrer. סב את הָהָר wird gedeutet: סיבב את הורו, er hat seinen Vater Mahlzeiten bereitet; והתחילל בו wird von חילה abgeleitet und ואשׂמם und ich will sie setzen, wird als אשמה gedeutet. Auch andere Mittel, wie Zerlegen eines Wortes in zwei, oder Versetzung der Buchstaben, werden herangezogen, wenn es gilt, dem Schriftworte einen geheimnissvollen Sinn abzugewinnen. Ein Beispiel dieser Art ist: מכאוב, was in מה כאב zerlegt wird. Aehnlich verhält es sich mit ובבהמתך und unter deinem Vieh, was = ובבהמין שלך und unter deinen Viehtreibern, ferner mit ומלך und den König, was bald = ומלוך und herrsche (nämlich über deine Leidenschaft), bald = ואל למולך und nicht dem Molech, bald = המליכהו setze ihn als König ein, genommen wird. Besonders vieldeutig erscheinen die Ausdrücke בעקב und ואתחנן, letzterer durchläuft geradezu die ganze Bedeutungsreihe des Stammes חנן. Eine eigenthümlich mystische Auslegung erfahren die Worte צפונה, הן, זאת u. s. w.

Was die Durchführung der einzelnen Themen anlangt, so dürften am geistvollsten, wenigstens nach der praktischen Seite hin, die Worte: שמע ישראל höre Israel! aufgefasst sein. Mancherlei Originelles bietet die letzte Parascha: Moses Segen betreffend. Zunächst wird darauf hingewiesen, dass jeder Segnende seinen Segen stets mit dem Worte angefangen habe, womit der Vorgänger den seinigen geschlossen. So endigte Abraham seinen Segen mit יתן, womit Jizchak begann, dieser endigte ihn mit קרא, womit Jacob begann, dieser endlich endigte ihn mit וזאת, womit Mose wieder anhub.

Nicht uninteressant ist ferner in demselben Abschnitte der Rangstreit zwischen dem Protoplasten, Noach, den drei Altvätern und Mose. Jeder will wegen seiner Verdienste grösser und bevorzugter als Mose erscheinen, jedoch Mose stellt sie alle in Schatten, da seine Thaten alles überragen, womit die Ahnen sich brüsten.

Mit grosser Lebendigkeit und schönen, Herz und Gemüth ansprechenden Zügen ist der Tod Moses geschildert. Der Gesetzgeber will nicht sterben. Als Gott den Todesengel zu ihm sendet, um seine Seele in Empfang zu nehmen, bringt er denselben durch das Aussprechen des vollen Gottesnamens zur Flucht. Sodann erscheint Mose in einem Gespräch mit seiner Seele, wobei derselben die Worte Ps. 116, 8. 9 in den Mund gelegt werden. Im letzten Absatz endlich macht Mose Gott Vorstellungen darüber, dass er nicht über den Jordan gehen, sondern sterben soll. Als er sieht, dass ihm alles, was er vor dem Allerhöchsten vorbringt, nichts hilft, sondern dass der Gerichtsbeschluss über ihn besiegelt ist, zieht er einen Kreis um sich, legt sich Fasten auf, hüllt sich in Sack und Asche und stellt sich in Gebet und Flehen vor Gott, so dass Himmel und Erde und alle Ordnungen der Schöpfung erbeben, auf Gottes Befehl jedoch schliessen sich die Himmelsthore und verhindern das Aufsteigen seines Gebetes vor dem Thron der göttlichen Herrlichkeit. Nachdem Samael, das Haupt aller Satane, ohne die Seele Moses zu Gott zurückgekehrt ist, lässt sich Gott selbst in Begleitung der drei Dienstengel: Michael, Gabriel und Sagsagel von den Himmeln herab, um sich mit Moses Begräbniss zu beschäftigen. Mose kann nicht länger widerstreben, auf Gottes Geheiss senkt er seine Augen, legt die Hände auf die Brust und zieht die Füsse zusammen. Mittelst eines Kusses*) nimmt Gott die Seele

*) Diese Sage beruht auf der Deutung der Worte: על פיו.

seines Frommen zu sich, worauf Gott, der heilige Geist, die Himmel, Josua, die Dienstengel und die Israeliten in verschiedene Bibelworte einstimmen.

Soviel in Kürze über den Charakter des Midrasch Debarim rabba. Es gilt noch ein Wort über äussere Anlage desselben zu sagen.

Unter allen im Midrasch Rabbot enthaltenen Midraschim ist Midrasch Debarim r. der einzige, welcher jeder Erörterung des Textwortes eine Halacha vorausgehen lässt. Diese Eigenthümlichkeit erklärt sich entweder aus der Zeit der Abfassung oder Redaction unseres Midrasch. In der Zeit der Talmudlehrer, wo die Discussion und Festsetzung des rituell gesetzlichen Stoffes die Hauptsache bildete, leitete der Vortragende den trocknen Gegenstand mit haggadischem Inhalte ein, um die Gemüther in die geeignete Stimmung zu versetzen. In den späteren Zeiten, wo der Vortrag dem ganzen Volke galt und zwar regelmässig am Sabbath und an den Festen, bildete der ethische Inhalt in den Vorträgen den Hauptbestandtheil, eine Halacha wurde nur als Einleitung und Uebergang kurz vorangestellt, sie wurde nicht um ihrer selbst willen behandelt. Aehnliches kam auch vereinzelt schon in den Zeiten des Talmuds vor. In den späteren Midraschim, wie Tanchuma, Petikta rabbati, ist dies gradezu Regel. Auch unser Midrasch gehört dieser Classe an. Die angeführten Halachot sind immer mit Bezug auf das folgende haggadische Element gewählt. Da im Midrasch Debarim r. nur solche Halachot angezogen werden, welche das religionsgesetzliche Leben der Juden längst sanctionirt hatte, über die also keine Meinungsverschiedenheit mehr obwaltete, so fehlt nicht nur die Motivirung, sondern auch die Namhaftmachung der Autoritäten. Die betreffenden Halachot sind folgende. 1) Darf der Israelit das Gesetzbuch in jeder Sprache niederschreiben? 2) Darf der Israelit, der als Gelehrter oder Richter über die Gesammtheit gesetzt ist, allein Recht sprechen? 3) Was ist der Lohn des Israeliten, der gewissenhaft in der Elternverehrung ist? 4) Wie hat ein Israelit sich auf der Reise, wenn er Geld oder sonst etwas bei sich führt, beim Anbruche des Sabbaths und bei eintretender Finsterniss, zu verhalten? 5) Darf der Israelit laut beten? 6) Darf der Israelit nach dem Schema warten mit dem Gebet der 18 Benedictionen? 7) Darf der Israelit die Ecke seines Haupthaares rund herum wachsen lassen? 8) Welche Dinge waren dem ersten Menschen verboten? 9) Hat der Israelit, welcher das

Schema gelesen, aber nicht genau auf die Aussprache geachtet hat, seine Schuldigkeit gethan? 10) Darf der Israelit einen aus Gelenken zusammengesetzten Leuchter am Sabbath von einem Orte zum andern tragen? 11) Welchen Segen spricht man, wenn man aus Durst Wasser trinkt? Antw.: Gelobt sei der, durch dessen Wort alles geworden! 12) Wenn ein Israelit sich vermählt hat, wer hat die Kosten für das Schreiben des Ehekontractes zu bezahlen? 13) Darf der Israelit die Strafreden (Flüche) in vielen Abtheilungen lesen? 11) Darf der Israelit das Blut eines geschlachteten Thieres am Festtage zudecken? 15) Darf der Verwandte eines Angeklagten Recht sprechen? 16) Darf ein israelitischer König, wenn er eine Streitsache (einen Prozess) hat, seine Sache vor Gericht anhängig machen? 17) Welches sind die Dinge, welche die Erhaltung des Friedens zum Zweck haben? 18) Muss ein ohne Vorhaut gebornes Kind beschnitten werden? 19) Darf der mit einem Aussatzmal Behaftete sich von einem ihm verwandten Priester besichtigen lassen? 20) Darf der Vorbeter nach jedem Verse des Priestersegens Amen! sagen? 21) Darf ein Israelit, welcher im Begriff steht in der Thora zu lesen, weniger als drei Verse lesen? 22) Was hat derjenige zu thun, der das Morgen- (Schacharit-) oder Mussaph- (Zusatz-) oder das Abend- (Mincha-) Gebet vielemal nicht verrichtet hat, entweder weil er nicht Musse hatte zu beten, oder weil es ihm an Zeit dazu fehlte, oder weil er sich auf der Reise befand und vergessen hatte zu beten? 23) Was hat der für eine Benediction zu sprechen, welcher im Begriffe steht, in der Thora vorzulesen? 24) Darf der Israelit beten, wenn die Leiche noch vor ihm liegt? 25) Darf ein Israelit, welcher am Ohre leidet, sich am Sabbath heilen lassen? 26) Was hat ein Vorbeter zu thun, wenn er sich geirrt hat? 27) Darf ein Israelit, welcher hinaufsteigt, um in der Thora vorzulesen, lesen, bevor er den Segen gesprochen hat? Dem entsprechend ist der Inhalt der einzelnen Abschnitte dieser. 1) Nutzen und Verdienst der Zurechtweisung. 2) Die bei den Richtern erforderlichen Eigenschaften und die Pflicht des Gehorsams gegen die Richter. 3) Die lange Dauer der Macht des frevelhaften Reiches Esaus (Roms) ist eine Belohnung, weil Esau das Gebot der Elternverehrung in hohem Masse geübt. 4) Wenn auch Roms Macht von langer Dauer ist, so ist sein Fall sicher, ebenso wie Israels Erhebung. 5) Der hohe Werth des andächtigen Betens. 6) Obwohl Gott in den höchsten Höhen thront, so ist er doch jedem Betenden nahe, 7) Das böse Beispiel der Vor-

gesetzten wirkt ansteckend auf die Gesammtheit. 8) Die Abschaffung der Blutrache durch Anordnung der Asylstädte. 9) Das Bekenntniss der Einheit Gottes (Sch'ma) ist ein Erbtheil von den Söhnen Jacobs, sie beruhigten damit den sterbenden Vater. 10) Gott ist treu; Belohnung und Strafe folgt oft spät, aber sicher. 11) Die Wunder, die Gott beim Schilfmeer und in der Wüste durch den sprudelnden Felsen gethan, geben Bürgschaft, dass auch beim Uebergang über den Jordan und in allen Folgezeiten Gott die Israeliten beschützt. 12) Das Verhältniss Gottes zu Israel gleicht einem Ehebunde, die Gesetztafeln sind der Ehekontrakt. 13) Bewahrt der Mensch die Thora, das Licht Gottes, das in seiner Gewalt ist, so bewahrt Gott die Seele, des Menschen Licht, das in Gottes Gewalt ist. 14) Wohlthätigkeit wird von Gott reichlich belohnt. 15) Gewissenhafte Handhabung des Rechtes von Seiten der Richter ist eine der Stützen des göttlichen Thrones. 16) Die Angeber (Delatoren) sind das Verderben des Staates, wo sie nicht sind, da ist der Staat kräftig und siegreich. 17) Die Harmonie der Welten ist ein Vorbild zu harmonischem, einträchtigem Leben. 18) Uebe die göttlichen Gebote, die kleinen wie die grossen, ohne Rücksicht auf die grössere oder geringere Belohnung; sei gewissenhaft im Kleinen, vor allem sei auch liebevoll und barmherzig gegen die Thiere. 19) Missgunst und Verläumdung ziehen dem Menschen Unheil und Verderben zu. 20) Das Gotteshaus ist ein Lebensquell, es bringt dir des Segens Fülle. 21) Die Thora ist ein theures Besitzthum, selbst die Dienstengel haben sich nach ihr gesehnt. 22) An Kains und an Chiskias Beispiel kann man die Wirksamkeit des Gebetes erkennen. 23) Zum Wohle der Menschen gab Gott die Thora, sie ist Erquickung dem ganzen Wesen. 24) Auch ein Mose, dessen Gebet so oft für sein Volk wirksam gewesen, muss vom Leben scheiden. 25) Das Ohr, welches auf die Worte der Zurechtweisung hört, erwirbt für Körper und Geist Gesundheit und Kraft. 26) Mose war würdig, den Segen zu ertheilen, da er alle die in Ps. 24 genannten Eigenschaften bewährte. 27) Nicht das Lernen der Thora ist die Hauptsache, sondern das Handeln darnach.

Durch diese 27 halachischen Fragen wird der Midrasch Debarim r. innerlich in 27 ziemlich gleichgrosse Abschnitte gegliedert, im Druck freilich sind nur 11 Abschnitte (Paraschot) unterschieden. Beinahe jeder Abschnitt hat einen messianischen Schluss. Die Erlösung wird durch verschiedene biblische Trostworte dem frommen

Gemüthe zu Herzen geführt. Mehrere Stellen tragen einen polemischen Charakter; so sind die Worte in Par. 6: יש אחד ואין שני גם בן ואח אין לו אח ולא בן gegen das christliche Dogma der Trinität gerichtet, weshalb dieselben auch von der Censur in meiner Venediger Ausgabe von 1545 gestrichen sind.

Hinsichtlich der Composition des Midrasch Debarim r. ist zu bemerken, dass derselbe nicht nur zahlreiche Excerpte aus den beiden Talmuden enthält, sondern auch aus den übrigen pentateuchischen Midraschim, wie Beresch. r. und Wajikra r.; selbst aus den Haggadas zu Kohelet und dem hohen Liede ist vielfach geschöpft worden.

Da nach Zunz (die gottesdienstlichen Vorträge der Juden S. 253) R. Nathan der Midrasch Debarim r. noch nicht bekannt war, und ob er Raschi bekannt war, sehr zu bezweifeln ist, die ersten sicheren Anführungen vielmehr erst von der Mitte des 12. Seculums datiren, auch Charakter, Ton und Schreibart auf eine ziemlich späte Zeit hindeuten, so werden wir nicht fehl greifen, wenn wir behaupten, dass derselbe von allen pentateuchischen Midraschim der jüngste ist.

MIDRASCH DEBARIM RABBA.

סדר דברים.

Parascha I.

Cap. I. V. 1. Das sind die Reden.

Halacha. Darf ein Israelit das Gesetzbuch wohl in jeder Sprache niederschreiben? Die Weisen haben so gelehrt: Die Bücher unterscheiden sich von den Tephillin und Mesusoth nur darin, dass sie in jeder Sprache geschrieben werden. Nach Rabban Gamliel dürfen auch die Bücher nur in der griechischen Sprache geschrieben werden. Und was ist der Grund des Rabban Gamliel, dass er sagt, das Gesetzbuch dürfe nur in griechischer Sprache geschrieben werden? Unsere Rabbinen haben so gelehrt, sagte bar Kapra, mit Bezug auf Gen. 9, 27: „Gott breite Japhet aus, er wohne in den Zelten Schems," da die Worte Schems in allen Sprachen Japhets gesagt (niedergeschrieben) werden können, so haben sie gestattet, sie in der griechischen Sprache zu schreiben. Gott sprach: Siehe, wie beliebt die Sprache des Gesetzes ist, dass sie die Zunge heilt. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Prov. 15, 4: „Eine Heilung der Zunge ist der Baum des Lebens." Unter עץ חיים Baum des Lebens ist nichts anderes als das Gesetz zu verstehen vergl. Prov. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie erfassen." Und die Sprache des Gesetzes löst die Zunge (ohne sie ist sie gebunden). Du kannst es daraus erkennen: Einst wird Gott die rühmlichsten (besten) Bäume aus dem Gan Eden heraufbringen. Worin besteht ihr Ruhm (ihre rühmliche Eigenschaft)? Dass sie die Zunge heilen s. Ezech. 47, 12: „Am Bache werden, an seinem Ufer, auf dieser und auf jener Seite allerlei Fruchtbäume wachsen." Woher lässt sich beweisen, dass hier von einer Heilung der Zunge die Rede ist? Weil es das. heisst: „Seine Frucht dient zur Speise und sein Blatt zur Heilung." Ueber die Bedeutung des letzten Wortes sind R. Jochanan und R. Josua ben Levi verschiedener Meinung. Der eine sagte: Es bedeutet לתרפיון zur Heilung, der andere sagt: Wenn jemand stumm ist und einen Theil davon (von der Frucht des Lebensbaumes) gierig isst, so wird seine Zunge sofort geheilt und

gereinigt durch die Worte des Gesetzes, denn so heisst es: „מזה מזה von dieser und von jener Seite.“ Mit den Worten מזה מזה ist nichts anderes als das Gesetz gemeint, wie es heisst Ex. 32, 15: „מזה מזה sie waren von dieser und jener Seite beschrieben.“ R. Levi sagte: Wozu brauchen wir den Beweis anderswo (an einem Orte) zu suchen, wir finden ihn gleich hier (an seinem Orte). Siehe, bevor Mose noch zum Gesetz gelangte, sagte er Ex. 4, 10: „Ich bin kein Mann von Worten,“ als er aber zum Gesetze gelangt war, wurde seine Zunge geheilt und sie fing an Reden (דברים) zu reden. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Dies sind die Reden (דברים), welche Mose redete.“

Oder: „Dies sind die Reden.“ In Verbindung mit Prov. 28, 23: „Wer Menschen nach mir ermahnt, wird mehr Gunst finden, als der, welcher seine Zunge glättet.“ „Der Ermahnende (מוכיח)“ ist nach R. Pinchas im Namen des R. Chama bar Chanina Mose, „die Menschen (אדם)“ sind die Israeliten vgl. Ezech. 34, 31: „Ihr aber meine Schafe, die Schafe meiner Weide, seid Menschen.“ Und was heisst: „אחרי nach mir?“ Gott sprach: Wer sie durch Ermahnung dahin bringt, mir nachzufolgen, der wird Gunst finden d. i. Mose, wie Gott zu ihm gesagt hat Ex. 30, 17: „Auch du hast Gunst in meinen Augen gefunden;“ „als der, welcher seine Zunge glättet,“ d. i. Bileam, der mit seinen Prophetien schmeichelte und ihr Herz übermüthig machte, dass sie in Schittim fielen. Oder: Wer Menschen nach mir ermahnt.“ R. Jehuda bar R. Simon sagte: Was bedeutet אחרי? Gott sprach: Mose hat mich nach Israel und er hat Israel nach mir zurechtgewiesen. Zu den Israeliten sprach er: Ihr habt gesündigt, zu Gott aber sprach er s. das. 32, 11: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk? Was heisst למה warum? Als die Israeliten das Kalb gemacht hatten, sagte R. Jizchak, da wollte Gott die Feinde der Israeliten vertilgen, allein Mose stellte ihm vor: Herr der Welt! dieses Kalb kann dir dienlich (eine Stütze) sein. Wie kann es mir als Stütze dienen? fragte Gott. Wenn du, antwortete Mose, es regnen lässest, so lässt es (das Kalb) Thaue schweben (breitet es Thaue aus), lässt du die Winde wehen, so lässt es Blitze zucken. Gott sprach zu ihm: Bist du auch irre über das Kalb (d. i. schreibst du ihm auch eine solche Kraft zu)? Mose antwortete vor Gott: Herr der Welt! (wenn nun nichts Wesentliches an demselben ist,) „warum entbrennt dein Zorn über dein Volk?“ Zu den Israeliten aber sprach Mose: „Ihr habt eine grosse Sünde begangen.“ Womit ist diese Sache zu vergleichen? bemerkte R. Jehuda bar R. Simon. Mit einem Könige, welcher über seine Gemahlin so aufgebracht war, dass er sie zauste und aus seinem Hause stiess. Ihre Brautführer vernahmen es, gingen zum König und stellten ihm vor: Mein Herr! geht ein Mensch so mit seinem Weibe um? Was hat sie denn gegen dich verschuldet? Dann gingen sie zu ihr und fragten sie: Wie lange noch wirst du ihn erzürnen? es ist nicht das erste, sondern das zweite Mal. So ging auch Mose

zu Gott und sprach zu ihm: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk," sind sie nicht deine Kinder? Dann wandte er sich an die Israeliten und sprach zu ihnen: Wie lange erzürnt ihr ihn? es ist nicht das erste, sondern das zweite Mal. Und so heisst es auch hier: „In der Wüste, in der Einöde und am Schilfmeere."

Oder: „Dies sind die Reden, welche Mose redete," in Verbindung mit Ps. 50, 21: „Dieses hast du gethan und ich schwieg, da dachtest du, ich sei auch wie du." Was heisst das: „Dieses hast du gethan und ich schwieg?" R. Samuel bar Nachman sagte Ex. 32, 4: „Dieses sind deine Götter, Israel!" so hast du in der Wüste gethan und ich habe gegen euch geschwiegen. Warum? Weil Mose mich besänftigte und zu mir sprach: „Vergieb doch! Ich habe ihm gewillfahrtet, „da dachtest du, ich sei auch wie du" d. i. ihr verglichet das Gebilde mit seinem Bildner und die Pflanze mit ihrem Pflanzer. „Aber ich will dich zurechtweisen und es vor deinen Augen darlegen." Ueber diesen Satz sind zwei Amoräer verschiedener Meinung. Der eine sagte: Ich will alles vor deinen Augen herbeirufen, der andere sagte: Ich will alles darthun vor deinen Augen. Ich stelle euch nicht, sagte Mose zu den Israeliten, über das zur Rede, was ihr künftig thun werdet, sondern über das, was ihr gethan habt „in der Wüste, in der Einöde und am Schilfmeere."

Oder: „Dies sind die Reden." R. Acha bar Chanina sagte: Eigentlich hätten die Ermahnungen (Strafreden) aus dem Munde Bileams und die Segenswünsche aus dem Munde Moses kommen sollen, allein hätte Bileam sie ermahnt, so würden die Israeliten gesagt haben: Der Feind will uns zurechtweisen, und hätte Mose sie gesegnet, dann würden die Völker der Welt gesagt haben: (was ist das für eine Kunst,) ihr Freund segnet sie. Darum sagte Gott: So soll sie Mose, der sie liebt, ermahnen und Bileam, der sie hasst, soll sie segnen, damit die Segenswünsche und die Ermahnungen (Strafreden) in der Hand Israels Eingang finden. Oder wenn ein anderer sie ermahnt hätte, würden sie gesagt haben: Der will uns ermahnen? nur Mose kommt es zu, (nur er ist dazu berechtigt), von dem geschrieben steht Num 16, 15: „Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen," ihm steht es an, die Israeliten zurechtzuweisen. Oder wenn ein anderer gesagt hätte: „Jetzt erkenne ich, dass der Ewige erhaben über alle Götter ist," da würden sie gesagt haben: Der sagt: „jetzt erkenne ich" (was weiss er von göttlichen Dingen), allein Jethro, der alle Götzentempel in der Welt besucht und in ihnen nichts Wesentliches gefunden hatte und dann sich zum jüdischen Glauben bekannte, der konnte mit Fug und Recht sagen: „Jetzt habe ich erkannt." Oder wenn ein anderer gesagt hätte Koh. 1, 1: „Eitelkeit der Eitelkeiten," da hätten sie gesagt: Dieser hat keine Peruta (in der Tasche), um sich Brot zu kaufen (eig. um zu essen), wie kann er sagen: „Eitelkeit der Eitelkeiten," allein Salomo, von dem es heisst 1 Reg. 10, 27: „Der König machte das Silber in Jerusalem wie Steine," dem ziemte es zu sagen: „Eitelkeit

der Eitelkeiten.“ Oder wenn ein anderer gesagt hätte Koh. 3, 11: „Alles hat er schön zu seiner Zeit gemacht,“ so würden sie gesagt haben, (wie kann der so etwas sagen,) der nie etwas gegessen hat, allein Salomo konnte es sagen, von dem es 1 Reg. 4, 27 heisst: „Und es versorgten jene Amtleute den König Salomo u. s. w. und liessen nichts fehlen?“ Wie? sie liessen nichts fehlen? (ist das möglich?) Sie brachten ihm, sagte R. Chama bar Chanina, in den Tagen des Sommers Bärmutter und in den Tagen des Regens (Winters) Gurken, diesem ziemte es zu sagen: „er hat alles schön zu seiner Zeit gemacht.“ Oder wenn ein anderer gesagt hätte Dan. 4, 32: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet,“ so würden sie gesagt haben: Dieser, welcher in seinem Leben nicht über zwei Fliegen regiert hat, wie kann er sagen: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet,“ allein Nebucadnezar, von dem es heisst: „Alle Bewohner, alle wilden Thiere und Vögel des Himmels sind in deine Hand gegeben und du herrschest über alles,“ ihm ziemte es zu sagen: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet.“ Oder wenn ein anderer gesagt hätte Deut. 32, 4: „Der Fels — fehllos ist sein Wirken,“ so würde man ihm gesagt haben: er kennt nicht einmal die Art und Weise der Strafgerechtigkeit und er sagt: „Der Fels — fehllos ist sein Wirken,“ allein Mose, von dem es heisst Ps. 103, 7: „Er that Mose seine Wege kund,“ ziemte es zu sagen: „Der Fels — fehllos ist sein Wirken.“

Oder: „אלה הדברים.“ Nach R. Samuel bar Nachmann sprach Gott: Wie die Bienen*) haben sich meine Kinder in der Welt durch die Gerechten und Propheten führen lassen.

Oder: „אלה הדברים.“ Sowie von der Biene der Honig süss, der Stachel aber bitter ist, so sind auch die Worte des Gesetzes, wer ihnen zuwider handelt, zieht sich das Todesurtheil zu, wie es heisst Lev. 20, 10: „Der Ehebrecher und die Ehebrecherin sollen getödtet werden,“ und das. 31, 14: „Wer ihn (den Sabbath) entheiligt, soll getödtet werden,“ wer sie aber hält (beobachtet), erlangt Leben, wie es heisst Ex. 20, 12: „Damit du lange lebest.“

Oder: „אלה הדברים.“ Sowie der Honig der Biene ihrem Besitzer, der Stachel aber andern zufällt, so sind auch die Worte des Gesetzes ein Mittel des Lebens für Israel und ein Mittel des Todes für die Völker der Welt. R. Jehuda bar R. Simeon im Namen des R. Levi sagte: Sowie diese Biene alles was sie sammelt, für ihren Besitzer sammelt, so ist auch alles das, was die Israeliten durch Vorschriften und gute Werke sammeln, anzusehen, als hätten sie es für ihren himmlischen Vater erworben.

Oder: „Dies sind die Reden.“ R. Tanchuma sagte: Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Menschen, der Purpur zu verkaufen hatte und ausrief: Hier ist Purpur zu haben. Der König erblickte ihn, hörte seine Stimme, rief ihn und fragte ihn:

*) Der Midr. liest nicht דברים Worte, sondern דבורים Bienen.

Was hast du zu verkaufen? Nichts! antwortete er. Ich habe dich doch aber, fuhr der König fort, Purpur ausbieten hören, und du sagst: nichts? Mein Herr! sprach der Verkäufer, es ist wahr, ich habe Purpur, aber bei dir ist er doch nichts. Ebenso sprach auch Mose vor Gott, welcher den Mund und die Rede erschaffen, Ex. 4, 10: „Ich bin kein Mann von Worten" (d. i. bei dir gelte ich nicht als ein Mann von Worten), aber bei den Israeliten heisst es von ihm: „Dies sind die Reden."

Oder R. Simon sagte: Als Gott zu Mose sprach, er solle das Gesetz lernen, da wollte dieser nicht die Israeliten über das, was sie gethan, zur Rede stellen. R. Simon sagte: Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Schüler, welcher einst mit seinem Lehrer ging und eine glühende Kohle liegen sah, er hielt sie für einen Edelstein, hob sie auf und verbrannte sich. Nach einiger Zeit ging er wieder mit seinem Lehrer und sah nun wirklich einen Edelstein liegen, den er aber für eine (glühende) Kohle hielt und er fürchtete sich, sie zu berühren, bis sein Lehrer zu ihm sagte: Hebe ihn auf, es ist ein Edelstein. Ebenso dachte auch Mose: Weil ich zu ihnen (den Israeliten) gesagt habe: Hört, ihr Widerspenstigen! so habe ich das Meinige aus ihren Händen empfangen, und jetzt soll ich sie zurechtweisen? Da sprach Gott zu Mose: Fürchte dich nicht!

Oder: „Dies sind die Reden." Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu Mose: Weil sie deine Zurechtweisungen angenommen haben, so musst du ihnen dafür auch den Segen geben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst V. 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt." Und woher lässt sich beweisen, dass der, welcher eine Zurechtweisung annimmt, Segen erlangt? Weil so Salomo sagt Prov. 24, 25: „Den Zurechtweisenden geht es wohl und auf sie kommt Segen des Glücks." In dieser Welt, sprach Gott zu den Israeliten, seid ihr durch andere gesegnet worden, einst aber werde ich euch segnen, wie es heisst Ps. 67, 2: „Gott sei uns gnädig und segne uns."

Halacha. Darf ein Israelit, der als Gelehrter (חכם) oder als Richter (דיין) über die Gesammtheit gesetzt worden ist, sich selbst Recht sprechen? Unsere Rabbinen haben so gelehrt: Es darf nur einer sich selbst Recht sprechen, wie es heisst Hi. 23, 13: „Er ist einzig, wer hält ihn zurück?" Was heisst: והוא באחד? Resch Lakisch sagte: Nur Gott spricht sich Recht und besiegelt (das Urtheil) sich selbst. R. Ruben sagte: Was ist das Siegel Gottes? Wahrheit. Und warum Wahrheit? Weil in dem Worte אמת Wahrheit drei Buchstaben sind, א ist der erste, מ der mittelste und ת der letzte der Buchstaben (des Alphabets), womit gesagt sein soll, was Jes. 44, 6 steht: „Ich bin der erste und ich bin der letzte und ausser mir ist kein Gott." Die Rabbinen sagen: Komm und sieh! als Mose über Israel eingesetzt worden war, sprach er zu ihnen: Ich allein kann eure Last nicht tragen, setzet euch Richter ein, die

euch Recht sprechen, wie es Deut. 1, 13 heisst: „Schaffet euch weise und verständige und einsichtsvolle Männer.“ Die Richter, sagte R. Berachja im Namen des R. Chanina, müssen sieben Eigenschaften besitzen, (die ersten drei stehen hier,) nämlich sie müssen weise, verständig und bekannt sein, die anderen vier stehen Ex. 18, 21: „Du aber ersiehe dir aus dem ganzen Volke tüchtige Männer, die Gott fürchten, wahrheitliebend und den Eigennutz hassend sind.“ Siehe, das sind die sieben Eigenschaften. Warum sind nicht gleich alle sieben (Eigenschaften) in einem Satze geschrieben? Wenn nicht alle sieben Eigenschaften (an ihnen) gefunden werden, sei mit vier zufrieden und wenn nicht vier gefunden werden, so begnüge dich mit drei, und wenn nicht drei gefunden werden, so begnüge dich mit einer Eigenschaft. So steht auch Prov. 31, 10: „Ein Biederweib, wer findet es?“ „Ich will sie setzen zu euern Häuptern,“ Deut. 1, 13. Es steht ואשמם (ohne י) geschrieben. Nach R. Josua ben Levi sprach Mose zu ihnen (den Israeliten): Wenn ihr ihnen (den Richtern) nicht Folge leistet, so ladet ihr eine Schuld auf eure Häupter (אשמה תלוי בראשיכם). Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einer Schlange, deren Schwanz zum Kopfe sagte: Wie lange noch wirst du vorangehen, ich will einmal (an deiner Stelle sein und) vorangehen. Gut! sagte der Kopf, gehe voran. Er ging voran, stiess er an eine Cisterne mit Wasser, so warf er sie hinein, stiess er auf Feuer, so warf er sie hinein und stiess er auf Dornen, so warf er sie hinein. Was war Schuld daran? Weil der Kopf hinter dem Schwanze ging. So auch, wenn die Kleinen den Grossen folgen, so beschliessen (entscheiden) diese es vor Gott und er vollstreckt es; wenn aber die Grossen hinter den Kleinen einhergehen, so fallen sie auf ihr Gesicht. Oder R. Asarja sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einer Braut, welche unter dem Traumhimmel stand und ihre Hände waren berusst, reinigt sie dieselben an der Wand, so wird diese berusst und ihre Hände werden nicht rein, reinigt sie dieselben an einem geglätteten Stein (ψῆφος), so wird dieser berusst und ihre Hände werden nicht rein, reinigt sie dieselben aber an ihrem Haar, so wird dieses schön und ihre Hände werden rein. So auch, wenn die Israeliten ihren Grossen Folge leisten, und diese ihre Obliegenheiten nicht besorgen, da ist die Schuld an das Haupt der Grossen gehängt, wenn sie aber den Grossen nicht Folge leisten, dann ist die Schuld an sie selbst gehängt. R. Jizchak sagte: Wenn die Israeliten ihren Grossen Folge leisten, und diese nicht ihre Obliegenheiten besorgen, in dieser Stunde heisst es Jes. 3, 13: „Der Ewige kommt zu Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seiner Fürsten.“ Und das alles warum? Weil die Last der Gesammtheit (des Gemeinwesens) schwer zu tragen ist und ein Mensch allein nicht die Last der Gesammtheit zu tragen vermag.

---

*) Sinn: Wo findest du ein solches Weib, welches alle diese Eigenschaften besitzt, wie sie das Capitel angiebt.

Du kannst es auch daraus erkennen, denn siehe, Mose, der grösste aller Propheten, konnte die Last der Gesammtheit nicht allein tragen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 1, 9: „Und ich sprach zu euch zu selbiger Zeit“ u. s. w. Wann war diese Zeit? R. Jochanan sagt: Zu der Zeit Jethros; denn so heisst es Ex. 18, 18: „Die Sache ist für dich zu schwer, du allein kannst sie nicht ausführen.“ R. Chija sagte: Es war in der Zeit der Murrenden, wie es heisst Num. 11, 14: „Ich allein vermag dieses ganze Volk nicht zu tragen.“ V. 12: ‚Habe ich dieses ganze Volk empfangen?“ u. s. w. R. Berachja im Namen des R. Levi sagte: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! du hast gesagt Jes. 46, 3: „Die ihr getragen wurdet von Mutterleibe an,“ dir ziemt es, sie zu tragen. Mose sprach zu den Israeliten: Bei eurem Leben! kann ich zehn von eures Gleichen tragen? Warum kann ich euch nicht tragen? Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt (gross gemacht) über eure Richter. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst V. 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt.“

Oder: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt.“ In Verbindung mit Ps. 5, 8: „Ich bücke mich vor deiner heiligen Stätte in Ehrfurcht.“ Nach R. Ilai bar R. Jose ben Simra sprach Gott so zu Abraham, dass er seine Kinder mit zwei Buchstaben erlösen werde. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Gen. 5, 14: „Und auch das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten,“ und wenn er kommt, sie zu erlösen, so erlöst er sie durch 72 Buchstaben. Denn nach R. Judan sind Deut. 4, 34 von „לבוא zu kommen und sich ein Volk zu nehmen“ bis Ende des Verses 72 Buchstaben. R. Abin sagte: Mit seinem Namen erlöst er sie, der aus 72 Buchstaben besteht. Oder R. Ilai im Namen des R. Jose ben Simra sagte: Warum hat aber Gott unserm Vater Abraham nicht offenbart, dass er seinen Kindern das Manna geben werde? Es ist so die Weise der Gerechten, sagte R. Abba bar Kahana, sie sprechen wenig und leisten viel. Oder Gott hat es ihnen darum nicht offenbart, denn hätte er es ihnen offenbart, so würden die Israeliten gesagt haben: Das haben wir schon an Pharaos Tisch gegessen. Du kannst es auch daraus erkennen: Als ihnen das Stroh nicht geliefert wurde, da sprachen die Israeliten Num. 11, 5: „Wir gedenken der Fische, die wir umsonst assen in Aegypten.“ Darum hat er es ihnen nicht offenbart. Oder R. Jlai im Namen des R. Jose ben Simra sagte: Gott sprach so zu Abraham, weil er seine Nachkommen gross machen wollte wie die Sterne. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Gen. 15, 5: „So soll dein Same sein.“ Und als er kam, sie zu segnen, da segnete er sie noch mehr, als er ihnen verheissen hatte. Was heisst: לרוב הרבה ארבה? Es heisst Ps. 18, 44: „Du rettetest mich aus den Rechtshändeln der Völker und setztest mich zum Haupte der Nationen“ d. i. David sprach: Du rettetest mich von denen, die mit mir Händel anfangen (מריבי עמי), du schütztest mich, dass ich nicht eine Rechtssache bei ihnen

habe und du rettetest mich von den Rechtshändeln des Volkes (מריבי עם), dass sie nicht eine Rechtsache bei mir haben. Gott sprach zu ihm: David, was sitzest du bei ihnen? Bei deinem Leben! ich habe dich bereits zum Könige über sie gesetzt. Wenn du mich über deine Kinder gesetzt hast, sagte David vor Gott, so gieb ihnen ein Herz, dass deine Kinder mir auch gehorchen; denn so heisst es das. V. 45: „Auf das blosse Gerücht gehorchen sie mir." Ferner sprach David das.: „Du setztest mich zum Haupte der Nationen." R. Berachja sagte: Wenn du das Volk gerichtet (und dich in deinem Urtheile geirrt) hast, so bist du Gott überliefert und wer ist der Gott der Götter? Der, welcher sieht und nicht gesehen wird. Bei eurem Leben! sprach Mose zu den Israeliten, dass ich zehn, auch hundert eures Gleichen tragen kann. Warum sagte er aber hier: „Ich kann allein euch nicht tragen, denn der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt?" Weil der Ewige, euer Gott, euch über eure Richter gross gemacht hat. „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt." Er sprach nämlich zu ihnen: Heute seid ihr wie die Sterrne, aber einst werdet ihr viel (לרב)*) sein d. i. ihr werdet eurem Herrn (לרבכן) gleichen. Wie so? Hier Deut. 4, 24 steht: „Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer," und von Israel heisst es in der Zukunft Jes. 10, 17: „Das Licht Israels wird einst zu Feuer und sein Heiliger zur Flamme werden." R. Levi bar Chama sagte: Wenn schon derjenige, welcher einem Götzen dient, demselben gleich ist, wie es heisst Ps. 115, 8: „Gleich ihnen (den Götzen) sind, die sie machen," um wieviel mehr wird der, welcher Gott dient, ihm gleich sein! Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Jerem. 17, 7: „Gesegnet ist der Mann, welcher auf den Ewigen vertraut und dessen Vertrauen der Ewige ist."

Oder R. Abba sagte: Einst wird der Kreis der Gerechten innerhalb des der Dienstengel sein und diese werden jene fragen: Welche neue Halachot hat Gott heute vorgetragen? Wundre dich nicht darüber, sagte R. Levi bar Chanina, auch in dieser Welt ist ihr (der Gerechten) Kreis innerhalb des der Dienstengel, wie es heisst Dan. 3, 25: „Und das Ansehen des vierten gleichet einem Göttersohne," denn sie waren innerhalb des Engels und dieser löschte vor ihnen das Feuer aus.

V. 11. Der Ewige, der Gott eurer Väter. R. Eleasar ben Jakob sagte: Wenn man die Segenswünsche Moses ansieht, so findet man darin von einem Ende der Welt bis zum andern geschrieben: „Er thue zu euch noch tausendmal mehr." Es steht nicht אלף פעם, sondern פעמים. Oder: „Er thue zu euch hinzu wie ihr." R. Acha sagte: Die Israeliten hätten zu Mose sprechen können: Unser Lehrer Mose! ist wohl eins von all den Dingen an uns, worüber du uns zurechtweisest, und wir hätten deine Zurecht-

*) לרב steht ohne ו.

weisungen angenommen? Allein sie haben vor ihm geschwiegen, darum sagt er zu ihnen: Wie ihr, die ihr gerecht seid d. i. wie euresgleichen Zurechtweisungen annehmen und schweigen. Oder warum hat Mose sie mit dem Ausdruck תוספת (יוסף) hinzufügen, gesegnet? Weil die Zugabe Gottes (שתוספתו של הקב"ה) grösser ist, als die Hauptsache. Gewöhnlich, wenn ein Mensch von seinem Genossen eine Litra Fleisch kauft, so spricht er zu ihm: Gieb mir etwas zu (הוסיף לי). Wieviel giebt er da ihm zu? Eine Unze. Aber bei Gott ist die Zugabe grösser, als die Hauptsache. Wie so? Jizchak galt doch dem Abraham als Hauptperson und doch war die Zugabe (eig. und doch war das, was er ihm zufügte) grösser, als die Hauptsache, wie es heisst Gen. 25, 1: „Abraham fügte hinzu und nahm ein Weib.“ Ebenso war Joseph doch die Hauptperson für seine Mutter und Benjamin eine Zugabe, wie es heisst das. 30, 24: „Der Ewige füge mir hinzu einen anderen Sohn.“ Was aber steht das. 46, 21 geschrieben? „Und die Söhne Benjamins sind Bela, Becher und Asbel“ u. s. w. Siehe, Benjamins Söhne sind mehr als die des Joseph. Chiskias Regierung dauerte der Hauptsache nach 14 Jahre, das aber, was ihm Gott hinzusetzte, war mehr als jene. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 38, 5: „Ich füge zu deinen Tagen noch fünfzehn Jahre hinzu.“ Daraus siehst du, dass die Zugabe Gottes mehr ist, als die Hauptsache, und darum segnete Mose auch den Ausdruck des Hinzufügens (יוסף).

und segne euch. R. Levi sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, der zu seinem Feldherrn sagte: Geh und vertheile eine Litra Gold an die Legionen. Der Feldherr ging und gab ihnen von Fünfern fünf Goldstücke. Da sagten jene: Der König hat dich doch geheissen, uns von einer Litra Gold zu geben und du giebst uns nur von Fünfern fünf Goldstücke? Er sprach zu ihnen: Diese sind von dem meinigen, wenn der König kommt, wird er euch von dem seinigen geben. So sprachen auch die Israeliten: Unser Lehrer Mose! Gott hat seinen Segnungen keine Grenze gesetzt, und du sprichst zu uns: „tausendmal?“ Das, womit ich euch gesegnet habe, ist von meinem Segen, antwortete Mose, wenn Gott kommt, wird er euch segnen, wie er euch verheissen hat.

Oder: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt.“ Warum hat er sie gesegnet, dass sie so viel werden mögen, wie die Sterne? Wie die Sterne Stufen über Stufen (Grade) haben, so haben auch die Israeliten Stufen über Stufen; wie die Sterne keine Grenze und keine Zahl haben, so haben auch die Israeliten keine Grenze und keine Zahl; wie die Sterne schalten von einem Ende der Welt bis zum andern, so auch die Israeliten. Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! warum hast du deine Kinder nicht mit der Sonne und mit dem Mond verglichen, die doch grösser sind, als die Sterne? Gott antwortete: Bei deinem Leben! Sonne und Mond werden sich einst schämen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 24, 23: „Es erröthet der Mond und schämt sich die Sonne“ u. s. w. Aber

die Sterne werden sich nimmer schämen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Joel 2, 27: „Und ihr sollt erkennen, dass in Israels Mitte ich bin und dass ich der Ewige, euer Gott, bin und kein anderer.“

Cap. II. V. 3. „Lange genug habt ihr dieses Gebirge umzogen.“

Halacha. Ein Israelit, welcher auf die Ehre seiner Eltern achtet, was ist sein Lohn? So haben unsere Rabbinen gelehrt: Dies sind die Dinge, von denen der Mensch die Früchte schon in dieser Welt geniesst, und der Stamm verbleibt ihm für jene Welt, nämlich Ehre der Eltern u. s. w.*) R. Abuhu sagte: R. Elieser den Grossen fragten seine Schüler: Worin besteht die Ehre der Eltern? Er antwortete ihnen: Geht hinaus und seht, was Dama ben Nethina zu Askalon gethan hat.**) Seiner Mutter fehlte es an Verstand und sie schlug ihn in Gegenwart seiner Genossen auf die Wange und er sagte weiter nichts als: es ist genug, meine Mutter! Einmal kamen die Weisen zu ihm, so erzählen unsere Rabbinen, um einen Edelstein von ihm zu kaufen, welcher aus dem Schilde des Priesters verloren gegangen war. Er (Dama) wohnte in Askalon und sie kamen über den Preis von 1000 Goldstücken mit ihm überein. Er ging hinein (in das Gemach) und fand, dass sein Vater seinen Fuss über den Kasten gestreckt hatte, in welchem der Edelstein sich befand, und eingeschlafen war. Er wollte ihn nicht kränken (stören) und ging leer wieder hinaus. Als er den Stein nicht mitbrachte, dachten die Weisen, dass er mehr von ihnen haben wolle, und sie gingen in die Höhe bis zu 10,000 Goldstücken. Als sein Vater von seinem Schlafe erwacht war, ging er hinein, brachte ihnen den Stein heraus, und sie wollten ihm nun (den letzten Preis) 10,000 Goldstücke bezahlen. Das sei ferne von mir! sprach er zu ihnen, ich will keinen Genuss von dem Lohne meiner Eltern haben (d. i. ich will mir den Schlaf meines Vaters nicht zu Nutze machen), ich nehme nur die 1000 Goldstücke, über welche ich anfangs mit euch einig geworden bin. Und welchen Lohn hat ihm Gott gegeben? In diesem Jahre, so erzählen unsere Rabbinen, gebar seine Kuh eine rothe Kuh, die er um mehr als 10,000 Goldstücke verkaufte. Siehe, wie gross die Ehre gegen die Eltern ist!

R. Simeon ben Gamliel erzählte: Noch nie hat ein Kind seine Eltern so geehrt, wie ich meine Eltern geehrt habe und ich habe gefunden, dass Esau seinen Vater noch mehr geehrt hat, als ich. Wie so? R. Simeon ben Gamliel sagte: Ich habe meinen Vater in schmutzigen Kleidern bedient und wenn ich auf den Markt ging, zog ich diese aus und schönere an, allein Esau hat nicht so gethan, sondern er hat seinen Vater immer in den schönsten Kleidern

*) S. Pea I, 1.
**) S. Pea I, 1 fol. 2b vergl. Kiddusch. fol. 31a.

bedient. Ich will es dir auch beweisen. Als er auf die Jagd ging, um zu fangen und es seinen Vater zu bringen, dass er ihn segnen sollte, was that da Rebecca, die ihren Sohn Jakob liebte? Sie gab ihm ein Leckergericht und sagte zu ihm: Geh zu deinem Vater und empfange die Segnungen, bevor sie dein Bruder empfängt. Da sagte Jakob zu ihr: Meine Mutter, weisst du nicht, dass mein Bruder Esau (Gen. 27, 11) „ein haariger und ich ein glatter Mann bin?“ Vielleicht könnte es mein Vater merken, dass ich nicht Esau bin und ich müsste mich dann vor ihm schämen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. 27, 12: „Vielleicht wird mein Vater mich betasten“ u. s. w. Mein Sohn, sprach Rebecca zu ihm, deines Vaters Augen sind trübe, ich werde dir jene schönen Kleider anziehen, mit welchen dein Bruder sich bekleidet, wenn er deinen Vater bedient. Du gehst dann zu ihm hinein, und er fasst dich an deiner Hand und er glaubt, dass du Esau bist und er wird dich segnen. Woher ist das zu entnehmen? Es heisst das. 12, 15: „Und Rebecca nahm die Kleider Esaus, die köstlichen, welche sie bei sich hatte im Hause,“ nämlich die, in welchen er gewöhnt war, seinen Vater zu bedienen, wie es heisst das.: „und sie zog sie dem Jakob an.“ Als nun Jakob zu Jizchak hineinkam, was sagte da dieser zu ihm? „Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände,“ er segnete ihn und Jakob ging seines Wegs. Da kam Esau und ging zu seinem Vater. Wer bist du, fragte ihn der Vater, der mit mir so laut spricht? Esau antwortete: Ich bin dein erstgeborner Sohn Esau. Als er seine Stimme hörte, da merkte er, dass es Esau war und er sprach zu ihm: Mein Sohn, dein Bruder ist mit List gekommen und hat deinen Segen genommen. Da fing Esau an zu schreien und sprach: Komm und sieh, was mir dieser Fromme gethan hat, von dem es heisst das. 25, 27: „Und Jakob war ein frommer Mann, wohnend in den Zelten.“ Nicht genug, dass er mich auslacht, weil ich mein Erstgeburtsrecht an ihn verkauft habe, siehe, er hat mir nun auch noch meinen Segen genommen. Siehe, da kannst du lernen, dass Esau das Gebot der Elternverehrung beobachtet hat. R. Judan sagte: Als die Israeliten mit ihm (mit Edom) Krieg führen wollten, zeigte Gott dem Mose den Berg, worin die Väter Abraham, Jizchak und Jakob begraben waren. Er sprach zu ihm: Mose, sage den Israeliten, ihr könnt ihm nicht beikommen, bis jetzt hat er noch Lohn für das Gebot der Elternverehrung zu fordern, denn er hat die geehrt, welche in diesem Berge begraben liegen. Woraus lässt sich das beweisen? Aus den Worten, welche wir hier lesen: „Ihr habt nun lange genug diesen Berg umgeben.“

Oder die Worte: „Ihr habt nun lange genug“ u. s. w. in Verbindung mit Ps. 60, 11: „Wer wird mich in jene befestigte Stadt bringen?“ Das ist Rom. Warum nennt David sie מצור? Es ist die Stadt, welche die Israeliten bedrängt und einengt (שמצירה ומבצרה). Oder die Stadt heisst darum מצור, weil sie von allen

Orten befestigt ist (שמבוצרת), so dass kein Mensch sie einnehmen kann. Oder sie heisst darum מצור, weil sie eine Stadt ist, die alle gern umgeben (מבצרין) oder schwächen möchten. R. Jochanan sagte: David wünschte und sprach: „Wer bringt mich in die befestigte Stadt“ d. i. wer bringt mich in die Lage, dass ich mich an ihr räche? Gott sprach zu ihm: Wirst du ihr beikommen können? Herr der Welt! sprach ferner David, „wer leitet mich bis Edom?“ Er sprach nämlich vor ihm: Wer mich schon über Edom hat herrschen lassen, wird mich auch über diese Grossen herrschen lassen. Und woher lässt sich beweisen, dass David über Edom geherrscht hat? Aus 2 Sam. 8, 14: „Er setzte in Edom Wachen (נציבים). Was heisst das? R. Simon sagte: Es sind Lager (קסטרס). Die Rabbinen sagen: Es sind Statuen.*) Gott sprach zu David, sagte R. Jehuda bar Simon, ich weiss wohl, dass deine Hände scharf und schneidend sind, aber ich will mit ihnen meine Welt züchtigen. Oder: David, ich brauche sie für die Geschlechter. Schon wollte dein Lehrer Mose ihnen etwas anhaben, ich sprach aber zu ihm: „Genug euch!“ Der Lehrer befiehlt seinen Schülern: „umgebt diesen Berg.“ Oder die Worte: „Genug euch!“ in Verbindung mit Ps. 37, 7: „Verhalte dich ruhig gegen den Ewigen und harre auf ihn.“ Was heisst: והתחולל בו? Blicke auf Gott, wie es heisst Ps. 42, 12: „Warum bist du gebeugt, meine Seele?“ Oder die Worte: והתחולל בו harre auf ihn, wollen nach R. Tachlipha von Cäsarea sagen: Wenn Leiden über dich kommen, nimm sie mit Frohlocken (בחילה) auf. Es heisst Ps. 37, 7: „Ereifre dich nicht über den glücklich Wandelnden“ d. i. Esau, von dem es heisst Jerem. 12, 1: „Warum ist der Wandel der Ruchlosen glücklich?“ Ps. 37, 7: „über den Mann, der Ränke übt“ d. i. Esau, welcher die Menschen mit List richtete. Wie so? Ein Richter der Regierung richtet einen Mörder und er fragt ihn: warum hast du (ihn) erschlagen? Er leugnet aber und sagt: ich habe ihn nicht erschlagen. Da fragt er ihn weiter: Womit hast du ihn erschlagen, mit dem Schwert oder mit der Lanze oder mit dem Messer? Oder: „Schweige gegen den Ewigen und harre auf ihn!“ R. Josua ben Levi sagte: Als die Feinde heranrückten, um Jerusalem zu zerstören, waren dort 60 Myriaden böse Geister (Dämonen), welche am Eingange des Tempels standen, um sie abzuhalten. Als sie (die Dämonen) aber sahen, dass die Schechina schweigend es mit ansah (eig. als sie sahen die Schechina sehend und schweigend) — woher lässt sich das beweisen? Es heisst Thren. 2, 3: „Er zog seine Rechte vor dem Feinde zurück“ — da machten auch sie Platz. R. Jehuda bar Sima sagte: Er sah ihn sein Haus zerstören und schwieg, und ihr wollt ihn angreifen? Bis jetzt hat er noch Lohn für die gegen meine Eltern erwiesene Ehre zu fordern.

„Es ist euch genug, umgieb“ (סב). Was heisst: „Umgieb diesen

---

*) Der Sinn der Stelle ist: David richtete in Edom Statuen auf, als Zeichen des Sieges.

Berg?“ R. Chanina der Grosse sagte: Esau hat seinen Erzeuger*) (zu Tische) liegen gemacht (סיבב) d. i. seinen Vater, weil er verpflichtet war, ihn mit Speise zu versorgen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Gen. 25, 28: „Jizchak liebte den Esau, denn er ass gern Wildprett.“

R. Samuel bar R. Gedalja sagte: Gott sprach zu ihm: Ich vergelte ihm diesen Liebesbeweis. Als Jacob dem Esau Geschenke übergab, wie äusserte sich da Esau? Er sprach: Ich habe genug (רב), bekümmere dich nicht. Mit diesem Ausdrucke, sagte Gott, hat er ihn geehrt und mit demselben Ausdrucke sage ich ihm: Weichet von ihm (wendet euch von ihm ab), „es ist euch genug, umgieb!“ Oder die Worte: „Es ist euch genug!“ wollen nach R. Acha sagen: Sowie ihr ihn berührt, werdet ihr selbst berührt. Wie so? Sein Vater hat ihm nur einen Segen gegeben, welcher lautet: „von deinem Schwert sollst du leben,“ den Jacob aber hat er mit zehn Segnungen gesegnet. Woher lässt sich das beweisen? Aus Gen. 27, 28: „Gott gebe dir vom Thau des Himmels.“ Wird sein Segen nun ungiltig, so gehen auch eure zehn Segnungen verloren. „Es ist euch genug! umgieb“ u. s. w.

R. Berachja sagte: Als Esau zu seinem Vater kam und sah, dass Jacob die Segnungen genommen, sprach er zu ihm: Hast du mir nicht einmal einen Segen gelassen, wie es heisst Gen. 27, 38: „Hast du nur einen Segen, mein Vater?“ Da sprach Jizchak zu ihm: Selbst wenn ich dich segne, segne ich auch ihn. Habe ich nicht ihm gesagt: Sei Gebieter deines Bruders? So habe ich ihn doch dadurch zum Knecht gemacht, und gehört nicht der Knecht und alles, was er hat, seinem Herrn? Was heisst: „Wendet euch gegen Mitternacht (צפונה).“ R. Chija sagte: Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr seht, dass er (Esau) euch befehden will, so widersteht ihm nicht, sondern verberget (הצפינו) euch vor ihm, bis seine Welt (Herrschaft) vorüber ist. Das ist der Sinn der Worte: „Wendet euch gegen Mitternacht.“ Dagegen sprachen die Israeliten, bemerkte R. Jehuda bar Schallum, Herr der Welt! sein Vater hat ihn gesegnet mit den Worten: „Von deinem Schwerte sollst du leben,“ und du bist gegen ihn so freundlich und sagst zu uns: verberget euch vor ihm? Wohin sollen wir fliehen? Er sprach zu ihnen: Wenn ihr seht, dass er sich an euch machen will, so fliehet zu der Thora. Unter צפונה ist nichts anderes als die Thora zu verstehen vgl. Prov. 2, 7: „Er bewahrt (יצפון) den Redlichen Heil.“ Oder nach R. Jizchak hat צפונה diesen Sinn. Gott sprach: Wartet bis jetzt der König Messias kommt und erfüllt (was geschrieben steht Ps. 31, 20:) „Wie gross ist deine Güte, die du aufsparest deinen Verehrern!“

V. 4. Und dem Volke befiehl also. Nicht dass ich es euch nur befehle, sprach Gott, sondern ihr sollt es auch euren Kindern befehlen. Gott sprach nämlich zu Mose: Ertheile den Be-

*) Der Midr. liest nicht הר Berg, sondern הורו sein Erzeuger.

fehl auch den Häuptern der (künftigen) Geschlechter, dass sie gegen ihn (Esau) sich ehrerbietig betragen. Das ist der Sinn der Worte: „Und dem Volke befiehl also." R. Samuel bar Nachman sagte: Als Esau mit Jacob zusammenkam, sagte Esau zu ihm: Mein Bruder Jacob, wir beide wollen in dieser Welt miteinander (wie einer) gehen. Jacob antwortete ihm Gen. 33, 14: „Es ziehe mein Herr vor seinem Knechte her." Was heisst יעבר נא? Nimm du deine Welt zuerst und ich will nachtreiben langsam nach dem Schritte des Viehes. Jacob sprach zu ihm: Bis jetzt habe ich noch Chananja, Mischael und Asarja zu stellen, von denen es heisst Dan. 1, 4: „sie sind Kinder ohne Makel." Oder er sprach zu ihm: Ich habe bis jetzt noch den König Messias zu stellen, von dem es heisst Jes. 9, 5: „Ein Kind wird uns geboren." „Bis dass ich komme zu meinem Herrn nach Seir" Gen. 33, 14. Wir haben in der ganzen Schrift gesucht, sagte R. Samuel bar Nachman, und nicht gefunden, dass Jacob mit Esau in Seir zusammen gestanden hätte. Was bedeutet nun שעירה? Er sprach zu ihm: Bis jetzt habe ich noch Richter und Helfer zu stellen, um an jenem Mann Rache zu nehmen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Obad. V. 21: „Es ziehen herauf die Helfer" u. s. w. Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! wie lange sollen wir ihm unterworfen sein? Er antwortete ihnen: Bis jener Tag kommt, von dem es heisst Num. 24, 17: „Ein Stern tritt hervor aus Jacob, es erhebt sich ein Scepter aus Israel." Sobald der Stern aus Jacob ausgeht, wird die Stoppel Esaus verbrennen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Obad. V. 18: „Und es wird das Haus Jacobs Feuer und das Haus Josephs Flamme sein." Gott sprach: In dieser Stunde werde ich mein Reich strahlen lassen und über euch herrschen, wie es heisst das.: „Helfer ziehen herauf auf den Berg Zion."

V. 31. Der Ewige sprach zu Mose: Siehe, ich habe angefangen.

Halacha. Wenn ein Israelit sich auf der Reise befindet und es bricht der Sabbath an und es wird finster und er führt Geld oder sonst etwas dergleichen bei sich, wie hat er sich zu verhalten? So haben die Weisen gelehrt: Wenn es finster wird, so giebt er seinen Beutel dem Fremden (Nichtjuden). Warum ist ihm erlaubt, dass er den Beutel einem Fremden geben darf? Weil den Noachiden, sagte R. Levi, nur sieben Gebote (Vorschriften) befohlen worden sind, unter welchen die Sabbathfeier sich nicht befindet. R. Jose bar Chanina sagte: Ein Heide, welcher den Sabbath hält, ohne vorher die Beschneidung empfangen zu haben, ist des Todes schuldig. Warum? Weil sie ihm nicht befohlen worden ist. Was fällt dir ein (wie kommst du auf diesen Gedanken) zu sagen, dass ein Heide, der den Sabbath hält, des Todes schuldig sei? R. Chija bar Abba sagte: R. Jochanan hat gesagt: Es ist Weltbrauch, wenn ein König und seine Gemahlin (Matrone) mit einander sprechen, ist

dann der, welcher kommt und sich zwischen beide drängt (einmischt), nicht des Todes schuldig? So ist auch die Sabbathfeier eine Uebereinkunft zwischen den Israeliten und Gott, wie es heisst Ex. 31, 17: „Zwischen mir und den Kindern Israels ist dies ein Zeichen ewiglich.“ Darum macht sich der Heide, welcher kommt und sich zwischen beide drängt, ohne zuvor die Beschneidung empfangen zu haben, des Todes schuldig. Die Rabbinen sagen: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! weil die Heiden nicht zur Sabbathheiligung verpflichtet sind, wirst du vielleicht, wenn sie dieselbe doch halten, Rücksicht auf sie nehmen? Gott sprach: Davor fürchtest du dich? Bei deinem Leben! und selbst wenn sie alle Vorschriften in der Thora halten, so stürze ich sie vor euch hin. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen. „Siehe, ich habe angefangen vor dir zu unterwerfen.“

Oder die Worte: „Siehe ich habe angefangen“ in Verbindung mit Ps. 149, 8: „Um ihre Könige in Fesseln zu legen.“ Wer sind ihre Könige? Es sind nach R. Tanchuma die Könige, welche in diesem Abschnitte erwähnt werden. „Und ihre Edlen in eiserne Fesseln“ d. s. ihre Fürsten oben im Himmel, denn Gott bestraft nicht eher eine Nation, als bis er zuvor ihre Fürsten bestraft. Wie so? Pharao und alle Aegypter stürzte Gott nicht eher ins Meer, als bis er zuerst ihren Fürsten (Patron) hineingestürzt hatte. Woher lässt sich das beweisen? Die Rabbinen sagen: Weil es nicht heisst: Rosse und ihre Reiter (סוסים ורוכביהם plur.), sondern Ex. 15, 1: „Ross und seinen Reiter“ d. i. ihren Fürst. Und als die Aegypter auszogen, um den Israeliten nachzusetzen, erhoben die Israeliten ihre Augen und sahen den Fürst (Patron) der Aegypter schwebend in der Luft. Woher lässt sich das beweisen? R. Jizchak sagte: Es heisst das. 14, 10: „Der Aegypter zog hinter ihnen her,“*) d. i. ihr Fürst. Siehe das ist der Sinn der Worte: „Um ihre Könige in Fesseln zu legen.“ Auch als Sichon und Og die Israeliten befehden wollten, sprach Gott zu Mose: Siehe, ich habe ihren Fürsten gestürzt, wie es heisst: „Siehe, ich habe angefangen preiszugeben vor dir“ u. s. w.

Oder die Worte: „Siehe, ich habe angefangen“ in Verbindung mit Prov. 13, 12: „Eine Hoffnung, die sich verziehet, macht das Herz krank.“ Hier ist die Rede, sagte R. Asarja, von der Hilfe, die einst kommen wird. Wie so? Als der Prophet zu Israel sagte Hagg. 2, 6: „Noch ein wenig und ich erschüttere die Himmel und die Erde,“ siehe, da sprach er: „Eine Hoffnung, die sich verziehet, macht das Herz krank;“ als er aber ihnen sagte Jes. 62, 11: „Siehe, dein Helfer kommt,“ da sprachen sie Prov. 13, 12: „Ein Baum des Lebens ist bald erfüllter Wunsch.“ Oder: „Eine Hoffnung, die sich hinziehet“ d. i. Pharao, zu dem Mose ging und kam und Plagen über Plagen über ihn brachte, bei deren jeder die Israeliten dachten, er würde sie ziehen lassen, (das war kränkend), „aber ein Baum

*) Es müsste eigentlich heissen: מצרים נוסעים.

des Lebens ist bald erfüllter Wunsch“ d. i. der Krieg gegen Sichon und Og, in Bezug auf den ihm Gott sagte: „Siehe, ich habe angefangen vor dir preiszugeben.“ Oder was wollen die Worte: „Siehe, ich habe angefangen“ sagen? Gott sprach zu Mose: Mose, siehe, ich habe ihren Fürsten gestürzt. Gleich einem Könige, sagte R. Abba bar Kahana, welcher den Feind seines Sohnes in seiner Gegenwart in Fesseln legt und zu ihm spricht: Thue mit ihm, wie dir beliebt. Oder der Sinn der Worte: „Siehe, ich habe angefangen,“ ist nach R. Samuel bar Nachman dieser. Als die Israeliten aus Aegypten zogen und Gott ihnen alle die Wunder that, fiel ein Schrecken auf alle Völker der Welt, wie es heisst Ex. 15, 16: „Es fiel auf sie Schrecken und Furcht,“ als sie aber kamen, um mit Sichon und Og Krieg zu führen, fragten die Emoriter einander: Bei deinem Leben! besteht diese Nation, welche mit uns Krieg führen will, aus Helden oder nicht? Wie viele Nationen sind sie?*) Sie sprachen: Sie sind die Kinder dreier Nationen (אומות). Wie, sagten Sichon und Og, diese ganze Nation von Menschenkindern sollten Kinder dreier Nationen sein, wir wollen uns rüsten und gegen sie ziehen und sie erlegen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Deut. 2, 32: „Sichon zog uns entgegen.“ Da kamen Mose und die Israeliten in das Gebiet Edrei.“ Hier wollen wir lagern, sagte Mose, und morgen einziehen. Sie kamen, um in Edrei einzufallen und kein Auge hatte es gesehen. Mose erhob seine Augen und sah Og sitzen auf der Mauer und seine Füsse reichten bis zur Erde. Ich weiss nicht, was ich sehe, sprach Mose, sie müssen in dieser Nacht eine andere Mauer gebaut haben. Den du siehest, sprach Gott zu Mose, ist Og. Nach R. Jochanan betrug die Länge seiner Füsse 18 Ellen. Da fürchtete sich Mose. Fürchte dich nicht, sprach Gott zu ihm, ich stürze ihn vor dir. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 3, 2: „Und der Ewige sprach zu Mose: fürchte ihn nicht.“ Og riss nämlich einen Berg aus und warf ihn auf die Israeliten und Mose nahm eine Scholle (צרור) Erde und erwähnte über derselben den Namen Gottes und stützte sich auf sie. Verflucht seien die Hände, riefen die Israeliten, die so werfen, die Emoriter dagegen riefen: Gesegnet sind die Hände, die das aushalten.

Oder: „Der Ewige sprach zu Mose: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand habe ich ihn gegeben.“ Es heisst nicht: אתננו ich werde ihn geben, sondern: נתתי ich habe ihn gegeben. Gott sprach nämlich: Bereits habe ich schon von den Tagen Abrahams an sein Strafmass beschlossen. Wie so? Als nämlich Lot, Abrahams Bruders Sohn gefangen worden war, kam Og und brachte dem Abraham die Nachricht, wie es heisst Gen. 14, 13: „Und es kam ein Entronnener.“ Resch Lakisch im Namen des Bar Kapra sagte:

*) Nach M. K. ist אבות anst. אימות zu lesen, so dass der Sinn ist: Sie sind die Kinder von drei Stammvätern.

פליט war sein Name. Warum hiess er aber Og (עוג)? Als er kam, fand er den Abraham beschäftigt mit Mazzoth und Pesachkuchen (בעוגות הפסח). Er war aber nicht aus reiner Absicht (eig. des Himmels wegen), sondern nur wegen Saras Schönheit gekommen, er dachte nämlich in seinem Herzen: Siehe, ich bringe ihm diese Nachricht, die Kriegsschaar erschlägt ihn und ich nehme dann sein Weib Sara. Wehe dir, Ruchloser! sprach Gott zu ihm, so denkst du, bei deinem Leben! ich werde deine Reise dir belohnen und dir dein Leben verlängern, was aber deine Absicht betrifft (eig. was aber das betrifft, was du in deinem Herzen denkst), den Abraham zu tödten und die Sara zu nehmen, da wird jener Mann (d. i. du) einst in die Hände ihrer Enkel fallen.

Oder: „Ich habe ihn in deine Hand gegeben.“ Es heisst hier nicht: אתננו ich werde ihn in deine Hand geben, sondern: נתתי ich habe ihn in deine Hand gegeben d. i. ich habe schon von den Tagen Jizchaks an sein Strafmass beschlossen. Wie so? Als nämlich Abraham seinen Sohn Jizchak beschnitt, veranstaltete er ein Gastmahl und lud alle Könige Kanaans dazu ein, wie es heisst Gen. 21, 8: „Abraham machte ein grosses Gastmahl.“ Was ist unter גדול grosses zu verstehen? Weil alle Grossen eingeladen waren, auch Og war damals dort. Da sprach man zu Og: Sagte ich nicht, Abraham ist ein unfruchtbares Maulthier und zeugt keine Kinder? Als er nun den Jizchak zu sehen bekam, sagte er: Was ist dieser? Der ist nichts (in meinen Augen), mit einem Finger bringe ich ihn um. Da sprach Gott zu ihm: Weil du so sprichst, so wirst du Tausende und Zehntausende von ihm hervorgehen sehen, in deren Hände der Mann (du) einst fallen wird. Oder es heisst hier nicht: אתננו ich werde ihn in deine Hand geben, sondern: נתתי ich habe ihn in deine Hand gegeben d. i. ich habe schon von den Tagen Jacobs an sein Strafmass beschlossen. Wie so? Als nämlich Jacob zu Pharao kam, um ihn zu segnen, wie es heisst Gen. 47, 10: „Jacob segnete den Pharao,“ da befand sich auch Og daselbst. Hast du nicht gesagt, sprach Pharao zu ihm, dass Abraham ein unfruchtbares Maulthier sei und nicht Kinder zeuge, siehe, hier ist sein Enkel und noch 70 Seelen aus seiner Lende (d. i. die von ihm abstammen). Damals warf Og ein böses Auge (einen missgünstigen Blick) auf sie. Wehe dir, Ruchloser! sprach Gott zu ihm, was wirfst du ein böses Auge auf meine Kinder. Das Auge dieses Mannes wird zerfliessen und er wird einst in ihre Hand fallen. Siehe, das ist der Sinn der Worte: „In deine Hand habe ich ihn gegeben.“ Gott sprach nämlich zu den Israeliten: Sowie die Völker der Welt in dieser Welt euern Ruf vernehmen und sich vor euch fürchten und erschrecken, so wird auch einst sich bestätigen, was Deut. 28, 10 gesagt ist: „Und alle Völker der Erde werden sehen, dass der Name des Ewigen über dich ausgerufen ist und sie werden sich vor dir fürchten.“

סדר ואתחנן.

Parascha II.

Cap. III. V. 23. Und ich flehte zum Ewigen.

Halacha. Wenn ein Israelit steht und betet, ist es ihm erlaubt, laut zu beten? So haben die Weisen gelehrt: Wer steht und betet, kann seine Stimme hören lassen. Allein es heisst schon von Hanna 1 Sam. 1, 13: „Hanna redete in ihrem Herzen," da könnte man glauben, man könne das dreizehngliedrige Gebet (Schemone esre) auf einmal (hintereinander) verrichten? Allein schon in Daniel ist gesagt Dan. 6, 11: „Dreimal des Tages lag er auf seinen Knien und betete zu seinem Gott und dankte, gleichwie er gethan vor diesem." Nun könnte man glauben, man dürfe zu jeder beliebigen Stunde beten? Allein schon David hat Ps. 55, 18 erklärt: „Abends, Morgens und Mittags bete und klage ich und er höret meine Stimme." Nun könnte man glauben, man dürfe seine Anliegen sofort (ohne Umschweife) vorbringen? Da hat aber bereits Salomo sich dagegen erklärt 1 Reg. 8, 28: „Zu hören auf Jubel und Gebet." רנה ist Lobpreis auf Gott und תפלה betrifft die menschlichen Angelegenheiten (Bedürfnisse). Abba Saul sagt: Das ist ein günstiges Zeichen des Gebetes, wenn der Mensch es mit Andacht verrichtet (eig. wenn der Mensch sein Herz auf dasselbe richtet), so darf er sich versichert halten, dass sein Gebet erhört werde, wie es Ps. 10, 17 heisst: „Du richtest ihr Herz, dein Ohr vernimmt." R. Jochanan sagte: Zehn Ausdrücke giebt es für Gebet, es sind: שועה, צעקה, נאקה, רנה, פגיעה, ביצור, קריאה, ניפול, פילול und תחנונים; שועה und צעקה wie es heisst Ex. 2, 23: „Und die Kinder Israels seufzten wegen des Dienstes und schrieen (ויזעקו) und ihr Geschrei (שועתם) stieg empor zu Gott wegen des Dienstes;" נאקה wie es heisst das. V. 24: „Und Gott erhörte ihr Wehklagen (נאקתם);" רנה und פגיעה wie es heisst Jerem. 7, 16: „Du aber bete nicht für dieses Volk und erhebe nicht für sie Flehen (רנה) und Gebet, und lege nicht Fürbitte bei mir ein (ואל תפגע בי); ביצור und קריאה wie es heisst Ps. 18, 7: בצר לי אקרא*); ניפול wie es heisst Deut. 9, 18: „Und ich fiel vor dem Ewigen nieder (ואתנפל);" פילול wie es heisst Ps. 106, 30: „Da erhob sich Pinchas und betete (ויפלל);" und תחנונים wie es hier heisst: „Und ich flehte (ואתחנן) zum Ewigen." Von allen diesen Ausdrücken wandte Mose bei seinem Gebete nur den Ausdruck תחנונים an. R. Jochanan sagte: Hieraus kannst du lernen, dass ein Geschöpf bei seinem Schöpfer nichts hat (d. i. dass es keinen Anspruch bei ihm erheben, sondern nur um Gnade flehen kann); denn siehe, Mose, der grösste aller Propheten, kam nur mit der

---

*) S. dagegen Midr. Samuel zu 2 Sam. 22, 7 und Jalkut II, § 157, wo mit Recht ביצור nicht mit unter die zehn Ausdrücke für das Gebet aufgezählt. Vergl. Levy, Neuhebr. u. chald. WWB. I, S. 253.

Sprache des Flehens. Und warum? R. Levi sagte: Warum kam Mose nur mit der Sprache des Flehens? Das Sprichwort sagt: Sei vorsichtig, dass du dich in deiner Rede nicht verfängst (eig. dass du nicht ergriffen wirst an einem Ort deiner Rede). Wie so? Gott sprach so zu Mose Ex. 33, 19: „Ich bin gnädig, wem ich gnädig sein will.“ Gott sprach zu ihm: Wer etwas in meiner Hand (etwas bei mir zu fordern) hat, dessen erbarme ich mich d. i. gegen den verfahre ich mit dem Masse Barmherzigkeit, wer aber nichts in meiner Hand (nichts bei mir zu fordern) hat, mit dem bin ich gnädig d. i. dem gebe ich es umsonst (eig. mit dem verfahre ich mit der Gabe des Umsonst). Als Mose in das Land Israel kommen wollte, sprach Gott zu ihm: Du hast genug! Da sprach Mose vor ihm: Herr der Welt! hast du nicht so zu mir gesagt: Wer nichts in meiner Hand hat, gegen den erweise ich mich gnädig d. i. ich gebe es ihm umsonst, ich sage jetzt nicht, dass ich irgend etwas bei dir zu fordern habe, sondern gieb es mir umsonst (verfahre mit mir gnädig). Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst: „Und ich flehte zum Ewigen.“ Oder die Worte: „Ich flehte zum Ewigen“ in Verbindung mit Ps. 39, 12: „Züchtigst du mit Strafen für seine Schuld den Mann, so zerfliesst gleich der Motte seine Lust, ach eitel ist der ganze Mensch.“ Was heisst בתוכחות על עון? Durch eine Sünde, die Mose dadurch begangen, dass er deine Kinder zurechtwies, weil er zu ihnen gesprochen Num. 20, 10: „Hört doch, ihr Widerspenstigen!“ da hast du ihn gezüchtigt und ihn bestraft. Unter איש Mann ist nur Mose zu verstehen vergl. Num. 12, 3: „Der Mann Mose aber war sehr geplagt.“ Was heisst: תמס כעש חמודו? All die Lust, die Mose hegte, um in das Land zu kommen, zerrann wie die Motte, welche in Geräthschaften eindringt und sie zernagt (morsch macht). Es giebt keine Lust, als das Land Israel vergl. Jerem. 3, 19: „Und ich gebe dir ein köstliches Land.“ Wenn es nun schon Mose, dem Gerechten, so erging, um wieviel mehr den Menschen, die nur für das Eitle und für den Tag des Gerichts bestimmt sind! „Ach, eitel ist der ganze Mensch.“ Sogar derjenige, sagte R. Acha, der zu einem Gott gemacht war, wie es heisst Ex. 7, 1: „Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt,“ und jetzt fleht er und wirft sich hin (wie es heisst): „Und er flehte zum Ewigen.“ „Er flehte“ in Verbindung mit Dan. 2, 21: „Er ändert Zeit und Stunde.“ R. Abin sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem König, der einen Freund hatte, welcher Heerführer, Eparchen und Feldherrn einsetzte (anstellte). Nach einiger Zeit sah man, dass er von dem Thorhüter verlangte, in den Palast zu gehen, und er liess es ihm nicht zu, worüber sich alle verwunderten und sprachen: Gestern (früher) hat er alle Heerführer, Eparchen und Kriegsobersten angestellt und jetzt verlangt er vom Thürhüter, in den Palast eingelassen zu werden und er lässt es ihm nicht zu. Da antwortete er: Die Stunde ist vorüber. So hatte auch Mose angeordnet und Gott hatte es bestätigt, z. B. (er sprach) Num. 10, 35:

„Auf, Ewiger!“ (das. V. 36:) „kehre zurück, Ewiger!“ (das. 16, 30:) „Wenn der Ewige wird etwas Neues erschaffen“ d. i. wenn ihr (der Erde) von den sechs Schöpfungstagen her ein Mund erschaffen worden ist, siehe, so ist's gut, wenn nicht, so wird der Ewige ihr einen (Mund) schaffen, und jetzt fleht er, wirft sich nieder, um in das Land Israel zu kommen und wird nicht angenommen, (da heisst es auch:) Die Stunde ist vorbei, (wie es heisst:) „in derselben Zeit also.“

Oder: „Und ich flehte zum Ewigen“ in Verbindung mit Prov. 18, 23: „Mit Flehen redet der Arme, der Reiche aber antwortet trotzig.“ R. Jochanan sagte: „Mit Flehen redet der Arme“ d. i. Mose, welcher zu seinem Schöpfer mit Flehen kam: „der Reiche aber antwortet trotzig“ d. i. der Reiche der Welt, nämlich Gott antwortete ihm trotzig, wie es heisst Deut. 3, 26: „Fahre nicht fort mit mir von dieser Sache zu reden.“ Oder R. Jochanan sagte: „Mit Flehen redet der Arme“ d. s. die Propheten Israels, „der Reiche aber antwortet trotzig“ d. s. die Propheten der Völker der Welt. R. Jochanan sagte ferner: Du findest keinen Gerechteren unter den Völkern als Hiob war und dieser kam nur mit Zurechtweisungen vor Gott, wie es heisst Hi. 23, 4: „Ich wollte meine Rechtssache ihm vortragen und meinen Mund füllen mit Beweisen.“ Es giebt keinen grösseren Propheten, als Mose und Jesaia waren, und beide kamen nur mit Flehen. Jesaia sprach s. Jes. 33, 2: „Ewiger sei uns gnädig, auf dich hoffen wir,“ und Mose sprach hier: „Und ich flehte zum Ewigen.“.

Oder: „Und ich flehte zum Ewigen.“ Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einer Matrone, die einen Sohn geboren, so lange ihr Sohn lebte, ging sie mit Gewalt in den Palast, als ihr Sohn aber gestorben war, da fing sie an nur mit Flehen den Palast zu betreten. So auch die Israeliten, so lange sie in der Wüste sich befanden, erschien (ging) Mose vor Gott mit Gewalt s. Ex. 32, 11: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk, vergieb doch die Sünde dieses Volkes“ u. s. w., als aber die Israeliten in der Wüste gestorben waren, da fing er an zu bitten mit Flehen, um in das Land zu kommen, (wie es heisst:) „Und ich flehte zu derselben Zeit.“ Und zu welcher Zeit flehte er? Zu der Zeit, wo Josua an seine Stelle gesetzt worden war, wie es heisst Deut. 3, 21: „Und dem Josua gebot ich zu derselben Zeit.“ R. Huna sagte, Als Gott zu Mose gesagt hatte: Die Regierungszeit des Josua ist herangekommen, da fing Mose an um Erbarmen zu flehen, um in das Land zu kommen. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Eparchen, welcher in seinem Regierungsbezirk war und Befehle erliess, die der König ausführte (aufrecht hielt), er löste (befreite), wen er wollte und er fesselte, wen er wollte, als er aber seines Amtes entsetzt und ein anderer an seine Stelle gekommen war, da fing er an den Thürhüter (Pförtner) zu bitten, um in den Palast zu gehen, dieser aber liess es ihm nicht zu. So auch Mose. So lange er in seiner Regierung war, fesselte er, wen er wollte, wie es heisst Num. 16, 33: „Und sie fuhren, sie

und alles, was sie hatten, lebendig hinab in die Unterwelt", und er löste (befreite), wen er wollte, wie es heisst Deut. 33, 6: „Es lebe Ruben, und sterbe nicht"; als aber die Veränderung vorging und Josua an seine Stelle gesetzt wurde, wie es heisst Num. 27, 18: „Nimm dir Josua den Sohn Nuns," da fing er an zu flehen, um in das Land zu kommen. Gott aber sprach zu ihm: Du hast genug!

Oder: „In derselben Zeit also." Was heisst לאמר? R. Asarja sagte: Sage es den künftigen Geschlechtern, dass sie in der Stunde der Noth beten sollen; denn siehe, obgleich dem Mose gesagt worden war Deut. 3, 27: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen", fing er doch an zu flehen.

Oder was will לאמר sagen? R. Akiba sagte: Mose sprach: Herr der Welt! antworte mir auf meine Worte, ob ich in das Land Israel komme oder nicht*).

Oder was ist der Sinn des Wortes לאמר? Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! es möchte doch mein Vergehen wegen der künftigen Geschlechter aufgezeichnet werden. R. Samuel sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher den Befehl gegeben und gesagt hatte: Jeder, welcher Früchte im 7. Jahre aufliest und isst, den führe man auf das Feld. Eine Frau hatte Aehren aufgelesen und gegessen und wurde nun aufs Feld gesetzt. Da bat sie den König: Mein Herr König! ich fordere von dir, dass man diese unreifen Früchte mir an den Hals hänge, damit die Leute der Provinz nicht etwa sprechen, es sei Zauberei oder Ehebruch an mir gefunden worden; wenn sie die Früchte an meinem Halse sehen, so werden sie wissen, weshalb ich aufs Feld gebracht worden bin. So sprach auch Mose: Herr der Welt! möchte doch mein Vergehen für die künftigen Geschlechter aufgezeichnet werden, damit die Israeliten nicht etwa sprechen: Mose hat die Thora gefälscht oder er hat etwas gesagt, was ihm nicht befohlen worden ist, sie sollen wissen, dass ich nur wegen des Wassers bestraft werde. Das ist der Sinn der Worte: „zu derselben Zeit לאמר."

V. 24. Ewiger, Gott, du hast angefangen.

Was heisst das: „Ewiger, Gott?" An zwei Stellen, sagte R. Josua ben Karcha, hat Mose dem Abraham nachgeahmt und es hat ihm nichts geholfen. Wie so? Gott rief den Abraham und er antwortete: „Hier bin ich, wie es heisst Gen. 22, 1: „Und es sprach Abraham: Hier bin ich!" Was heisst הנני? Ich bin bereit für die Priester- und für die Herrscherwürde und er erlangte die Priester- und Herrscherwürde, wie es heisst Ps. 110, 4: „Der Ewige hat geschworen und bereut es nicht, du bist Priester auf ewig nach der Weise Melchizedechs" vergl. Gen. 14, 17: „Ins Thal Save, das ist das Königsthal." Auch Mose wollte ebenso thun, wie es heisst Ex. 3, 4: „Und er (Gott) rief: Mose, Mose! und er antwortete: Hier bin ich" d. i. ich bin bereit

*) Also: um mir zu sagen, mir zu antworten.

zur Priester- und Herrscherwürde. Da sprach Gott zu ihm Prov. 25, 6: „Brüste dich nicht vor dem König und stelle dich nicht an den Ort der Grossen.“ Gott sprach zu ihm Ex. 3, 5: „Tritt nicht herzu!“ d. i. du hast mit der Priesterwürde nichts zu schaffen, denn von dieser heisst es Num. 1, 51: „Der Fremde, der sich ihr naht, soll getödtet werden.“ Du hast auch nichts mit der Herrscherwürde zu thun, wie es heisst 2. Sam. 7, 18: („Wer bin ich und was ist mein Haus,) dass du mich bis hierher gebracht!“ Abraham sprach Gen. 15, 2: „Ewiger, Gott, was willst du mir geben?“ R. Levi sagte: Er sprach vor ihm: Herr der Welt! wenn ich mit Recht zu verlangen habe, dass mir Kinder werden sollen, so gieb sie mir, wo nicht, gieb sie mir aus Barmherzigkeit. Bei deinem Leben! erwiederte Gott, du hast sie mit Recht zu verlangen, wie es Gen. 15, 4 heisst: „Und siehe, das Wort des Ewigen wurde ihm.“ Ebenso sprach auch Mose Deut. 3, 24: „Ewiger, Gott, du hast angefangen,“ habe ich mit Recht zu verlangen, dass ich in das Land Israel komme, so lass mich einziehen, wo nicht, lass mich aus Barmherzigkeit dahin kommen. Darauf antwortete ihm Gott: „Brüste dich nicht vor dem König“ u.s.w., „denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Als Mose sah, wie hart die Worte waren, fing auch er an harte Worte zu reden, (er sagte:) „Ewiger, Gott, du hast angefangen.“ Er sprach nämlich vor ihm: Herr der Welt! warum soll ich nicht in das Land kommen? Etwa deshalb, weil ich gesagt habe Num. 20, 10: „Hört doch, ihr Widerspenstigen!“ Du hast doch zuerst gesagt das. 17, 25: „Zur Aufbewahrung, zum Zeichen der widerspenstigen Kinder.“

Oder: „Du hast angefangen.“ R. Ruben sagte: Mose sprach vor Gott: Warum thust du mir so? Du bist doch zuerst zu mir gekommen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Ex. 3, 2: „Da erschien ihm der Engel des Ewigen in einer Feuerflamme aus dem Dornbusch.“ Er sprach nämlich zu ihm: Nachdem du mich gross gemacht hast, willst du mich von meiner Grösse (Höhe) stürzen. Siehe, antwortete Gott, ich habe es geschworen! Herr der Welt! sprach wieder Mose, du hast angefangen, als du wolltest, hast du den Schwur nicht gebrochen? Hast du nicht geschworen, dass du deine Kinder wegen des goldenen Kalbes vernichten wolltest und du bist rückgängig geworden, wie es heisst Ex. 33, 14: „Der Ewige bedachte sich.“ Oder R. Levi sagte: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! Josephs Gebeine sollen in das Land kommen und ich soll nicht in das Land kommen? Gott antwortete ihm: Wer sich zu seinem Lande bekennt, wird auch in seinem Lande begraben, wer sich aber zu seinem Lande nicht bekennt, wird auch nicht in seinem Lande begraben. Joseph hat sich zu seinem Lande bekannt. Woher lässt sich das beweisen? Als seine Gebieterin sprach Gen. 39, 14: „Seht, da hat er uns einen hebräischen Mann gebracht,“ da hat er nicht verleugnet, sondern (er bekannte) das. 40, 15: „Denn gestohlen bin ich aus dem Lande der Hebräer;“ darum wurde er auch in seinem Lande begraben. Woher lässt sich das beweisen?

Aus Jos. 24, 32: „Und die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israels heraufgebracht aus Aegypten, begruben sie zu Sichem.“ Du aber hast dich nicht zu deinem Lande bekannt, darum sollst du auch nicht in deinem Lande begraben werden. Wie so? Als Jethros Töchter (zu ihrem Vater) sagten Ex. 2, 19: „Ein ägyptischer Mann hat uns aus der Gewalt der Hirten gerettet,“ da hörte er es und schwieg, darum soll er (du) auch nicht in seinem Lande begraben werden, „denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Da sprach Gott zu Mose: Wenn du hier (in der Wüste) bei ihnen (den Gefallenen) begraben wirst, so kommen sie wegen deines Verdienstes mit dir (in das Land). R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, dessen Kleingeld an einem finstern Ort verstreut worden war, er dachte, wenn ich sage: Leuchtet mir, dass ich mein Geld wieder auflese, so kehrt sich niemand daran, was that er? Er nahm ein Goldstück, warf es unter sie und fing an zu schreien: Leuchtet mir, ich habe ein Goldstück gehabt, und es ist mir hier entfallen, und sie leuchteten ihm. Was that er, als er das Goldstück wiedergenommen? Er sprach zu ihnen (den Leuten): Bei eurem Leben! wartet noch ein wenig auf mich, dass ich auch das Kleingeld auflese, und er las es in Folge (eig. im Verdienste) des Goldstücks auf. So brachte er auch das Kleingeld zusammen. So sprach auch Gott zu Mose: Wenn du bei ihnen in der Wüste begraben wirst, so kommen sie vermöge deines Verdienstes hinein und du an ihrer Spitze, wie es heisst Deut. 33, 21: „Das Erste ersah er sich u. s. w. und sie gehen voran als Häupter des Volkes.“ (Das. 4, 7:) „Denn wo giebt es ein so grosses Volk“ u. s. w.

Halacha. Darf ein Israelit, wenn er das Schema gelesen, warten, und dann erst beten (eine Bitte vorbringen)? Die Weisen haben so gelehrt: Drei Handlungen müssen rasch aufeinander folgen: 1) auf das Händeaufstützen muss gleich das Schlachten, 2) auf das Händewaschen (vor Tische) gleich die Beracha (der Segen über das Brot) und 3) auf (das Gebet) die Erlösung betreffend gleich das Gebet (Schemone esre) folgen. Und wer sich so verhält, was ist sein Lohn? Rabba bar R. Abuhu sagte: Wer nach dem Handaufstützen gleich schlachtet, der darf sich versichert halten, dass sein Opfer angenommen wird, und wer nach dem Waschen seiner Hände gleich die Beracha spricht, darf sich versichert halten, dass der Satan nicht den Ankläger bei seiner Mahlzeit macht, und wer nach dem Schema gleich das Schemone esre betet, darf sich versichert halten, dass sein Gebet erhört wird.

R. Jehuda bar R. Simon sagte: Du findest, dass der Götze nah und fern, Gott aber fern und nah ist. Wie so ist der Götze nah? Ein Heide macht sich ein Götzenbild und stellt es in seinem Hause bei sich auf, folglich ist es da nah, und woher lässt sich beweisen, dass es fern ist? Weil es heisst Jes. 46, 7: „Er schreit auch zu ihm, er antwortet ihm aber nicht, weil er fern ist. Aber Gott ist fern und nah, wie so? R. Jehuda bar R. Simon sagt:

Von hier (der Erde) bis zum Himmel hinauf ist ein Weg von 500 Jahren, folglich ist Gott fern, und er ist nahe, nämlich wenn der Mensch steht und betet und er sinnt nach in seinem Herzen (über das Schema), so ist Gott nahe, sein Gebet zu vernehmen, wie es heisst Ps. 65, 3: „Erhörer des Gebets! zu dir kommt alles Fleisch." David sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn die Völker der Welt kommen, um vor dir zu beten, gieb ihnen keine Antwort, denn sie kommen nicht zu dir mit ganzem Herzen, sondern sie gehen zu ihrem Götzen, und er antwortet ihnen nicht, sie sehen sich dann in der Noth und kommen zu dir, so gieb auch du ihnen keine Antwort, wie es heisst Ps. 18, 42: „Sie schreien und niemand hilft, zum Ewigen, und er antwortet ihnen nicht." Was bedeutet ישועו? Sie schreien zu ihrem Götzen um Hilfe und wenn sie dann zu dir kommen, „zum Ewigen, so antwortet er ihnen nicht." Aber wenn die Israeliten zu dir rufen, so vernimmt er gleich unser Gebet, wie es heisst das. 4, 2: „Auf mein Rufen antworte mir, mein Gott, meine Gerechtigkeit." Gott sprach zu David: Du hast gesagt: „Auf mein Rufen antworte mir!" Bei deinem Leben! ehe ihr ruft, werde ich euch antworten, wie es heisst Jes. 65, 24: „Bevor sie rufen, werde ich antworten," denn ich habe keine andere Nation als euch. Und woher lässt sich das beweisen? Weil wir hier Deut. 4, 7 lesen: „Und wo ist ein so grosses Volk? Ps. 20, 2 heisst es: „Der Ewige antworte dir am Tage der Noth." Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Königssohne, welcher ausgeartet war, und er hatte drei Erzieher, der erste sprach, er werde Fesseln von hundert Litra für ihn machen, der zweite sagte: mit Fesseln von hundert Litra könne er nichts leisten, er werde ihm solche machen, die zwölf Litra wiegen, da kam der dritte und sagte, wie kann er mit Fesseln von zwölf Litra bestehen, er werde ihm eine Fessel von nur einer Litra machen. So sprach auch Mose, er werde für das Volk Fesseln von hundert Litra machen, wie es heisst Deut. 31, 17: „Viele Uebel und Nöthe werden es treffen." David sprach, er werde für dasselbe Fesseln von zwölf Litra machen, wie es heisst: „Der Ewige antworte dir am Tage der Noth" (sing.) d. i. so wie der Tag nur zwölf Stunden hat. Als aber Jeremia auftrat, sprach er vor Gott: Herr der Welt! sie haben keine Kraft, auch die Noth, von der David gesprochen, zu ertragen (auszuhalten), es werde für sie eine Fessel von nur einer Litra gemacht, wie es heisst Jerem. 30, 7: „Eine Zeit der Drangsal ist's für Jacob, doch er soll von derselben befreit werden."

Oder: „Der Ewige antworte dir am Tage der Noth." Was heisst ביום צרה? Resch Lakisch sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Weibe, welches auf dem Gebärstuhle sitzt, um zu gebären und Schmerzen beim Gebären aussteht. Da sprachen die Weiber zu ihr: Wer deine Mutter erhört hat, wird auch dich erhören. Ebenso sprach David zu Israel: Wer Jacob erhört hat, wird auch euch erhören. Was hat Jacob gebetet? Gen. 35, 3: „Ich

will dort einen Altar machen dem Gott, der mich erhört hat am Tage meiner Noth;" auch dich wird der Ewige erhören am Tage der Noth, es wird dich da schützen der Gott Jacobs. Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn du deine Kinder in Leiden siehst und es betet niemand für dieselben um Erbarmen, antworte ihnen sogleich. Bei deinem Leben! antwortete ihm Gott, zu jeder Stunde, wo sie mich anrufen, werde ich ihnen antworten, wie es heisst Deut. 4, 7: „Wer ist wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen." Oder: „Wie der Ewige, unser Gott," in Verbindung mit Ps. 69, 14: „Und mein Gebet zu dir, Ewiger, zur Gnadenzeit." R. Chanina bar Papa fragte den R. Samuel bar Nachman: Was heisst das, was geschrieben steht: „Mein Gebet zu dir, Ewiger, zur Gnadenzeit?" Dieser antwortete ihm: Die Thore des Gebetes sind zuweilen geöffnet, zuweilen geschlossen, aber die Thore der Busse sind stets geöffnet. Er sprach: Woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 65 6: „Furchtbares, mit Gerechtigkeit erhörst du uns, Gott unsrer Hilfe, du Zuversicht aller Erd- und Meeresenden, der Fernen." Sowie diese Wassersammlung zuweilen geöffnet, zuweilen verschlossen ist, so sind auch die Thore des Gebetes zuweilen offen, zuweilen geschlossen, aber das Meer ist immer offen. So ist auch die Hand Gottes immer offen, die Reuigen aufzunehmen. Rab Anan sagte: Auch die Thore des Gebetes sind nie verschlossen, wie es hier heisst: „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen." Unter קריאה Rufen ist nichts anderes als das Gebet zu verstehen, wie es heisst Jes. 65, 24: „Bevor sie noch rufen, werde ich antworten."

R. Chia der Grosse hat gesagt: Es heisst Ps. 27, 14: „Hoffe auf den Ewigen, sei stark und muthigen Herzens und hoffe auf den Ewigen" d. i. bete und bete abermals, es giebt doch eine Zeit, wo dir Erhöhrung wird.

Oder: „Mein Gebet zu dem Ewigen" u. s. w. Weil David allein sprach: „zur Gnadenzeit," aber das Gebet der Versammlung kehrt niemals leer zurück. „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen, denn wo giebt es ein so grosses Volk, welchem Gott so nahe ist?" Die Sectirer (Minim) fragten den R. Simlai: Wie viel Götter (Mächte) haben die Welt erschaffen? Er antwortete ihnen: ich und ihr wollen die sechs Schöpfungstage fragen. Da entgegneten sie: Steht denn im Anfange schuf אלוה (sing.)? es steht doch: Im Anfange schuf אלהים (plur.). Er sprach zu ihnen: Steht denn בראו sie erschufen? es steht doch ברא er erschuf. Ferner steht denn ויאמרו אלהים die Götter sprachen, es sei eine Veste, es sammeln sich die Wasser, es seien Lichter? es heisst doch: ויאמר und er sprach. Als sie an das Werk des sechsten Schöpfungstages kamen, da waren sie froh. Sie sprachen zu ihm: Siehe es heisst Gen. 1, 26: „Wir wollen einen Menschen machen (נעשׂה) nach unserm Bilde" u. s. w. Er entgegnete ihnen: Es steht nicht: ויבראו sie erschufen den Menschen in ihrem Bilde (בצלמיהם), sondern es heisst: ויברא er erschuf den Adam in seinem Bilde (בצלמו). Sie

sprachen: Es steht doch aber: „Wo ist ein so grosses Volk, dem Götter (אלהים) so nahe sind (קרובים אליו)? Darauf antwortete er ihnen: Heisst es denn: „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihnen (אליהם) rufen?“ es heisst doch: „so oft wir zu ihm (אליו) rufen.

Oder: „Dem Gott so nahe ist.“ R. Jochanan sagte: Wenn die Dienstengel vor Gott erscheinen, um zu erfahren, wann das Neujahr, wann der Versöhnungstag sein soll, da antwortet Gott ihnen: Was fragt ihr mich? ich und ihr wollen bei dem Gerichtshofe unten anfragen, wie es hier heisst: Dem Gott so nahe ist, es heisst nicht: Dem eine Nation nahe ist (אשר לו אומה קריבה), sondern dem Gott (אלהים) nahe ist d. i. er und seine Familie. R. Jochanan sagte: Gott sprach: Ehe sie meine Nation geworden, waren es „Festtage des Ewigen“ (d. i. sie waren von Gott angeordnet), von jetzt ab und weiter aber sind es die, welche ihr nennt.

Oder: „Dem Gott so nahe ist.“ Hat der Mensch einen reichen Verwandten, so bekennt er sich zu ihm, hat er aber einen armen, so verleugnet er ihn und spricht: er ist nicht mein Verwandter. Aber Gott verhält sich anders. Als die Israeliten in der aegyptischen Sclaverei sich befanden, sagte Gott: ich bin ihr Verwandter. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 148, 14: „Den Kindern Israels, dem Volke, das ihm verwandt (nahe) ist.“ Und wenn sein Verwandter arm ist, so macht er sich zur Haupt- und ihn zur Nebenperson. Was spricht er? Der und der ist mit mir verwandt. Gott aber macht Israel zur Hauptperson. Es heisst hier nicht: Der ein verwandtes Volk hat (אשר לו גוי קרוב), sondern dem Gott so nahe (ein Verwandter) ist (אשר לו אלהים קרובים אליו).

Oder: „Wo giebt es ein so grosses Volk?“ R. Chama bar Chanina sagte: Welche Nation hat ihr Gott gross gezogen wie diese? Gewöhnlich wenn eine Nation Krieg führen will, so weiss sie nicht, ob sie siegen wird oder nicht; die Israeliten aber halten sich des Sieges versichert, wie es heisst: „Wo giebt es ein so grosses Volk“ u. s. w.

Oder R. Tanchuma erzählte: Ein Schiff war ganz mit Heiden besetzt und es befand sich nur ein Jude darauf, sie kamen an eine Insel (νησος) und die Reisegesellschaft sprach zu dem Juden: Nimm hier das Geld, gehe damit auf die Insel und hole uns von da irgend etwas. Ich bin hier fremd, gab er ihnen zur Antwort, ich kenne den Weg nicht (eig. ich weiss nicht, wohin ich gehen soll). Ist denn, entgegneten sie, der Jude irgendwo fremd, denn wo du gehst, ist dein Gott bei dir, wie es heisst: „(wo ist ein so grosses Volk,) dem Gott nahe ist?“ Und was heisst das: „So oft wir zu ihm rufen?“ Die Rabbinen sagen: Manches Gebet wird erst in 40 Tagen erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Mose, wie es heisst Deut. 9, 18: „Ich fiel vor dem Ewigen hin“ (zum Gebete). Manches Gebet wieder wird in 20 Tagen erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Daniel, wie es heisst Dan. 10, 3: „Köstliches Brot ass ich nicht und Fleisch und Wein kam nicht in meinen

Mund und ich salbte mich nicht, bis drei Wochen um waren." Hernach sprach er: „Ewiger erhöre, Ewiger vergieb" u. s. w. Manches Gebet ferner wird in drei Tagen erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Jona, wie es heisst Jon. 2, 1: „Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte." Darauf (V. 2) „betete Jona zum Ewigen, seinem Gott, aus dem Leibe des Fisches." Manches Gebet wird in einem Tage erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Elia, von dem es heisst 1 Reg. 18, 36: „Elia, der Prophet, trat hin und sprach: Ewiger" u. s. w. Manches Gebet wird zu seiner Zeit erhört.*) Von wem kannst du das lernen? Von David, wie es heisst Ps. 69, 14: „Mein Gebet zum Ewigen zur wohlgefälligen Zeit." Manches Gebet wird sogar, ehe es noch aus dem Munde kommt, von Gott erhört, wie es heisst Jes. 65, 24: „Ehe sie rufen, werde ich antworten."

V. 25. Wenn du Kinder zeugst.

Halacha. Darf ein Israelit die Ecke seines Haupthaars rund herum wachsen lassen? Die Weisen haben so gelehrt: Folgende Dinge sind wegen amoritischer (heidnischer) Sitte verboten: Wer die Ecke seines Haupthaares abschneidet und eine Haarflechte auf der Kopfspitze (Locke, Tolle) macht. Was heisst: המספר קומי? Wer die Ecke seines Haupthaares abschneidet und ein Erfassen der Locken (auf der Kopfspitze) macht**), was verschuldet er? Er erhält vierzig Geisselhiebe. Wer aber die Locke***) auf der Kopfspitze trägt und sie in götzendienerischer Absicht wachsen lässt, verdient eine härtere Strafe, als für Götzendienst selbst. Ist denn Gott nicht auf den Götzen eifersüchtig, es heisst doch Ex. 20, 3: „Du sollst keine anderen Götter vor mir haben, ebenso Deut. 4, 24: „Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifervoller Gott?" Wenn nun an den Götzen nichts Wesentliches ist, fragen die Rabbinen, warum werden sie Götter genannt? Um denjenigen zu belohnen, bemerkte R. Pinchas bar Chama, der sich von ihnen fern hält (trennt). Gott sprach nämlich: Obgleich nichts Wesentliches an ihm (dem Götzen) ist, so sehe ich doch den Menschen, der sich von ihm fern hält, so an, als wenn er dem diente, in dem Wesentliches ist und zu mir käme. R. Josua ben Levi sagte: Gott sprach: Da die Strafe des Götzendienstes so schwer ist, so muss ich sie davor warnen, damit sie nicht sprechen: wenn man uns vor ihm gewarnt hätte, würden wir uns von ihm losgemacht haben. Gott sprach zu Jesaia: Glaube nicht, dass ich sie vielleicht nicht zuvor vor Götzendienst gewarnt habe, ehe sie an den Sinai kamen, um das Gesetz zu empfangen, habe ich sie schon davor gewarnt. Woher lässt sich

*) D. i. am Tag oder in der Nacht.

**) Sinn: Wer die Ecken seines Haupthaares so kurz abschneidet, dass er sie nur mit der Scheere oder mit den Nägeln erfassen kann.

***) Eine solche Haarflechte oder Locke (בלורית) trugen die Götzenpriester auf der Mitte des Kopfes, während das Haar ringsum abgeschnitten war.

das beweisen? Aus Jes. 48, 5: „Ich sagte es dir vorlängst, ehe es kam, that ich es dir kund“ d. i. ehe du an den Sinai kamst, liess ich dich schon die Segnungen und die Flüche vernehmen. Warum? S. das.: Damit du nicht sprächest: Mein Götze that es, mein Schnitz- und Gussbild verordnete es.“ Deshalb also habe ich sie davor gewarnt. Und durch wen habe ich sie gewarnt? Durch meinen Knecht Mose. Woher lässt sich das beweisen? Weil wir hier lesen: „Wenn du Kinder und Enkel zeugest“ u. s. w.

Oder in Verbindung mit Hos. 4, 7: „Als sie sich mehrten, sündigten sie gegen mich, ihre Ehre will ich in Schmach wandeln.“ Was heisst כרובם? R. Samuel bar Nachmani sagte: Alles was die Grossen thun, thut das Zeitalter ihnen nach.*) Wie ist das zu verstehen? Der Nasi erlaubt und der Gerichtspräsident verbietet. Der Nasi erlaubt und ich verbiete. Die Richter sprechen: Der Gerichtspräsident erlaubt und wir verbieten und die übrigen Leute sprechen: Die Richter erlauben und wir verbieten. Wer ist schuld, dass das ganze Geschlecht sündigt? Der Nasi, der zuerst gesündigt hat. R. Simlai sagte: Es heisst das. 2, 5: „Denn ihre Mutter buhlt und ihre Gebärerin treibt Schande“ d. i. sie beschämen ihre Worte in Gegenwart des gewöhnlichen Volkes (der Ungebildeten). Wie so? Der Gelehrte sitzt und trägt öffentlich vor: Du sollst nicht auf Wucher ausleihen, und er leiht selbst auf Wucher aus, er lehrt: Du sollst nicht rauben und er raubt selbst, er lehrt: Du sollst nicht stehlen und er stiehlt selbst. R. Berachja erzählte: Einem Menschen war sein Gebetmantel gestohlen worden und er kam, um deshalb Klage beim Richter zu erheben und fand eine Geschiedene auf seinem Bette. Ferner erzählte R. Berachja: Einem Menschen war sein kupferner Kessel gestohlen worden, er ging zum Richter, um Klage zu erheben und fand ihn (den Kessel) an seinem Brunnen. Das wollen die Worte sagen: Wie ihre Grossen (כרובם), so sündigen sie gegen mich.“

Oder: „Jemehr sie haben, desto mehr sündigen sie gegen mich.“ R. Tanchuma sagte: Jemehr Länder ich ihnen gegeben habe, desto mehr sündigten sie an mir. Woher lässt sich das beweisen? Aus Hos. 12, 12: „Ihrer Altäre sind so viel wie Steinhaufen auf den Furchen des Feldes.“ Oder jemehr ich ihnen Reichthum gegeben habe, desto mehr haben sie an mir gesündigt. Woher lässt sich das beweisen? Aus Hos. 8, 4: „Aus ihrem Silber und Gold haben sie sich Götzen gemacht.“ Oder jemehr Könige ich ihnen gegeben habe, desto mehr haben sie an mir gesündigt. Woher lässt sich das beweisen? Aus Hos. 7, 7: „Alle ihre Könige sind gefallen, keiner unter ihnen ruft zu mir.“ Oder jemehr ich ihnen Kinder gegeben habe, desto mehr haben sie an mir gesündigt, wie es heisst: „Wenn du Kinder zeugst.“

*) Der Sinn des Verses ist sonach dieser: Wie ihre Grossen, so sündigen sie gegen mich.

Oder: „Wenn du Kinder zeugst" in Verbindung mit Prov. 10, 16: „Das Wirken des Gerechten ist zum Leben, der Gewinn (Ertrag) des Frevlers zur Sünde." „Das Wirken des Gerechten ist zum Leben." R. Tanchuma sagte: Das ist Eliphas, welcher im Schosse Jizchaks herangewachsen war;*) „der Gewinn des Frevlers ist zur Sünde" d. i. Amalek, der in Esaus Schoss herangewachsen war. Oder „das Wirken des Gerechten ist zum Leben." Alles, was David und sein Sohn Salomo wirkte, war zum Leben Israels. „Der Gewinn des Frevlers ist zur Sünde?" Mit dem einen Eintritt (בביאה אחת) Manasses in das Allerheiligste war Israel versündigt, denn er fertigte ein Götzenbild mit vier Gesichtern und brachte es in den Tempel. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ezech. 8, 5: „Siehe, nördlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange." R. Acha sagte (wandte hier das Sprichwort an): „Siehe, grosses Wehe geschieht in der Welt; der Beisass verdrängt den Hausherrn" (d. i. der Götze wird im Heiligthum verehrt)! Und warum machte er ein Götzenbild mit vier Gesichtern? Gegenüber den vier Thiergestalten, welche den Thron des Allerheiligsten tragen. Oder warum vier Gesichter? Gegenüber den vier Winden der Welt (Weltgegenden). Er sprach nämlich: Wer von den vier Winden der Welt kommt, muss sich vor dem Götzenbilde niederwerfen. Und was that Gott mit ihm? Er überlieferte ihn in die Gewalt seiner Feinde. Woher lässt sich das beweisen? Aus 2 Chron. 33, 11: „Da liess der Ewige über sie kommen die Heerobersten des Königs von Assyrien, die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln" d. i. sie bereiteten ihm ein ehernes Maulthier (mit vielen Löchern) und warfen ihn hinein und zündeten Feuer unter ihm an und er wurde so von Innen verbrannt.**) In dieser Stunde rief Manasse zu allen Göttern der Welt, denen er geopfert hatte, und nicht ein einziger von ihnen antwortete ihm, wie es heisst Jes. 46, 7: „Auch wenn er zu ihm schreit, so antwortet er nicht, aus seiner Noth hilft er ihm nicht." Als nun Manasse seine Noth sah und dass ihm nicht einer von ihnen antwortete (Gehör gab), rief er Gott an, und sprach vor ihm: Herr der Welt! siehe, ich habe alle Götter in der Welt angerufen und habe erkannt, dass nichts Wesentliches an ihnen ist, Herr der Welt! du bist Gott über alle Götter, wenn du mich nicht erhörst, dann könnte ich am Ende denken, alle Gesichter sind gleich. Da sprach Gott zu ihm: Du Frevler verdientest mit Recht, dass ich dich nicht erhören sollte, denn du hast mich erzürnt, allein um nicht die Thür vor den Rückkehrenden zu verschliessen, damit sie nicht sprechen: Siehe, Manasse wollte Busse thun, er wurde aber nicht aufgenommen, siehe, darum will ich dich

*) M. K.: Sein Vater Esau hatte ihm befohlen, den Jacob zu verfolgen und ihn zu erschlagen. Er that es aber nicht, sondern er nahm ihm (Jacob) ab, was er bei sich hatte, um das Gebot seines Vaters zu erfüllen, denn ein Armer wird den Todten gleich geachtet.

**) Vergl. Pesikta Schuba 162a.

erhören. Woher lässt sich das beweisen? Aus 2 Chron. 33, 13: „Er betete zu ihm und er liess sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen (ויחתר לו)." Daraus geht hervor, dass die Dienstengel die Himmelsfenster (eig. die Fenster der Veste) verstopft hatten, damit sein Gebet nicht zum Himmel aufsteigen sollte. Was that Gott? Er durchbohrte (חתר) die Veste unter dem Throne der Herrlichkeit, nahm sein Gebet auf und setzte ihn wieder in Jerusalem in sein Reich. Nach R. Samuel bar Inja im Namen des R. Acha brachte er ihn mit einem Winde zurück, wie es heisst: „er lässt den Wind wehen."*) Da erkannte Manasse, dass der Ewige (der) wahre Gott ist.

Oder: „Das Wirken des Gerechten ist zum Leben" d. i. die gerechten Bewohner des Landes zu Moses Zeit, „der Gewinn des Frevlers ist zur Sünde."

„So du Kinder und Kindeskinder zeugest und ihr seid eingewohnet im Lande u. s. w. Was heisst „להכעיסו um ihn zu erzürnen?" R. Eleasar sagte: Sie sassen und überlegten sich, welche Schande (Scham) wohl schwerer (schlimmer) sei, ob die, „wenn ein Mann das Eheweib seines Nächsten beschläft," oder die, „wenn man seine Schnur durch Blutschande beflecket (s. Ezech. 22, 11)? Da dachten sie bei sich: Wer ein Eheweib beschläft, wird erwürgt und wer seine Schnur beschläft, wird gesteinigt, siehe das Vergehen mit der Schnur ist schlimmer (schwerer) als das mit einem Eheweibe.

R. Ismael hat gelehrt: Es heisst: Am. 2, 7: „Sohn und Vater gehen zu einer Dirne," nun könnte ich glauben, sie gehen zu ihr aus Wollust? Darum heisst es gleich dabei: „um meinen heiligen Namen zu entweihen." Das ist der Sinn des Wortes: להכעיסו um ihn zu erzürnen. R. Levi sagte: Die Israeliten sind erst vertrieben worden. als sieben Familienhäuser zu Frevlern geworden waren. (Wie so?) בנים sind zwei, בני בנים sind wieder zwei, ונושנתם והשחתם ועשיתם (die drei Zeitwörter im plur.) sind drei, das macht in Summa sieben. Die Rabbinen sagen: Gepriesen sei der Name Gottes, welcher weiss, was gewesen ist und was sein wird, wie es heisst Jes. 46, 10: „Er verkündet im Anfange das Ende." Wie so? In diesem Abschnitte hat Mose den Israeliten gezeigt, wie sie, wenn sie sündigen, einst in die Gefangenschaft wandern und wie sie, wenn sie Busse thun, erlöst werden. Ersteres, wenn sie sündigen werden, wie es heisst Deut. 4, 25: „Ihr thut, was missfällig ist in den Augen des Ewigen" und darauf folgt V. 27: „Und der Ewige wird euch zerstreuen unter die Völker" und dann heisst es V. 30: „Wenn du in Noth sein wirst und dich alle diese Dinge treffen." Was heisst das בצר לך? R. Jochanan sagte im Namen des R. Akiba: Jede Noth (כל צרה), die nur einen einzigen trifft, ist eine Noth, jede Noth aber, die nicht einen einzigen (sondern eine Mehrheit) trifft, ist keine Noth. Oder:

*) In Jerusch. Sanhedr. XI heisst es: Da erkannte Manasse, dass es noch ein Recht und einen Richter giebt.

בצר לך. R. Jochanan sagte ferner: Jede Noth, welche die Israeliten und die Völker der Welt gemeinschaftlich trifft, ist eine Noth, jede Noth aber, die Israel allein betrifft, ist keine Noth. R. Jochanan hat vorgetragen: wie z. B. hinsichtlich der Noth (Gefahr) in der Residenz Susa (zu Hamans Zeit), diese betraf nur die Israeliten, wie es heisst Esther 4, 3: „Es war grosse Trauer für die Juden," da liess ihnen Gott bald Hilfe angedeihen (sprossen), wie es heisst das. 8, 16: „Den Juden ward Licht und Freude." Oder R. Eleasar sagte: Als die Israeliten aus Aegypten erlöst wurden, geschah es nur wegen folgender fünf Dinge (Ursachen): 1) in Folge der Noth, 2) in Folge der Busse, 3) in Folge des Verdienstes der Väter, 4) in Folge der Barmherzigkeit und 5) weil das Ende gekommen war. In Folge der Noth s. Ex. 2, 3: „Und es seufzten die Kinder Israel;" in Folge der Busse s. das.: „Und ihr Geschrei stieg empor zu Gott," in Folge des Verdienstes der Väter, wie es heisst das. V. 24: „Und Gott gedachte seines Bundes," in Folge der Barmherzigkeit, wie es heisst das V. 25: „Und Gott sah die Kinder Israel," in Folge des Endes, wie es heisst das.: „Und Gott wusste es." Und einst werden sie auch wieder wegen derselben fünf Dinge (Ursachen) erlöst werden, wegen der Noth, wie es heisst Deut. 4, 30: „Und wenn du in Noth bist," siehe, das ist wegen der Noth, „und du zum Ewigen wiederkehrst" (s. das.), siehe, das ist in Folge der Busse, „denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott" (s. das. V. 31), siehe, das ist in Folge der Barmherzigkeit, „und er wird nicht vergessen des Bundes mit deinen Vätern (s. das.), siehe, das ist in Folge des Verdienstes der Väter, „und es treffen dich alle diese Dinge am Ende der Tage" (s. das. V. 30), siehe, das ist in Folge des Endes. Und auf sie (diese Dinge) hat auch David hingewiesen Ps. 106, 44: „Er sah sie in ihrer Noth," siehe, das ist wegen ihrer Noth, „als er ihr Flehen hörte" (s. das.), siehe, das ist wegen der Busse, „und er gedachte ihnen seines Bundes" (s. das.), siehe, das ist wegen des Verdienstes der Väter, „und er hat Erbarmen mit ihnen" (s. das.), siehe, das ist wegen der Barmherzigkeit, „hilf uns, Gott unsers Heils, sammle uns und rette uns aus den Völkern" (s. das. V. 47), siehe, das ist wegen des Endes. Oder: „Und du umkehrst zum Ewigen, deinen Gott." Es giebt nichts Grösseres als die Busse. Einmal waren unsere Rabbinen in Rom, R. Elieser, R. Josua und Rabban Gamliel und die Räthe des Königs hatten beschlossen, dass binnen dreissig Tagen kein Jude mehr in der ganzen Welt sein sollte. Einer der Räthe, der gottesfürchtig war, kam zu Rabban Gamliel und entdeckte ihm die Sache, und unsere Rabbinen waren in grosser Besorgniss. Da sprach jener Fromme zu ihnen: Grämt euch nicht! binnen 30 Tagen steht der Gott der Juden ihnen bei. Nach Verlauf von 25 Tagen machte er seiner Gemahlin Mittheilung von der Sache. Siehe, sprach er zu ihr*),

*) So ist jedenfalls zu lesen.

es sind schon 25 Tage verlaufen, es fehlen nur noch fünf Tage. Sein Weib war aber noch frömmer als er. Hast du nicht, sprach sie zu ihm, einen Ring, saug ihn aus und stirb*), so werden die Räthe deinetwegen noch andere 30 Tage aufgeschoben (d. i. sie werden keine Sitzungen haben) und der Beschluss geht vorüber (d. i. er kommt nicht zur Ausführung)**) Er folgte ihr, sog seinen Ring aus und starb. Als unsre Rabbinen es erfuhren, gingen sie zu seiner Gemahlin, um sich ihr dankbar zu zeigen. Unsere Rabbinen sprachen zu ihr: Wehe dem Schiffe, das dahin gegangen ist und keinen Zoll gegeben hat (Glosse: Das will sagen: Dieser Fromme war nicht beschnitten)! Sie sprach zu ihnen: Ich weiss, was ihr damit sagen wollt, bei euerm Leben! das Schiff ist nicht dahin gegangen, ohne den Zoll entrichtet zu haben. Darauf ging sie in ein (geheimes) Gemach und brachte ihnen ein kleines Kästchen heraus, in welchem die Vorhaut (Milah) und die blutigen Leinwandstücke sich befanden. Unsere Rabbinen wandten auf ihn an Ps. 47, 10; „Die Edeln der Völker gesellen sich zum Gotte Abrahams, denn Gottes sind die Schilde (Beschützer) der Erde, hoch ist er erhaben.“ Was heisst: מגני ארץ Schilde der Erde? Gott sprach nämlich zu Abraham: Ich bin ein Schild der Macht geworden. Woher lässt sich das beweisen? Aus Gen. 15, 1: „Ich bin dir ein Schild“ d. i. diesem bin ich zu vielen Schilden geworden, Wie so? Gott sprach nämlich zu Abraham das. 12, 2: „Ich will dich zu einem grossen Volke machen und ich will dich segnen und deinen Namen gross machen.“ Darauf beschnitt sich Abraham. Diesem (dem Rathe) habe ich aber keine Verheissung gegeben. Was heisst: מאד נעלה sehr erhaben? Dieser ist erhabener (grösser) als Abraham.

Oder: „Und du kehrst zum Ewigen, deinem Gott, zurück.“ R. Samuel Pargerita sagte im Namen des R. Meïr: Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Königssohne, der ausgeartet war, der König schickte seinen Erzieher ihm nach und liess ihm sagen: Geh in dich, mein Sohn! Der Sohn aber liess seinem Vater sagen: Mit welchem Gesichte kann ich zurückkehren, ich schäme mich vor dir. Darauf liess ihm der Vater sagen: Mein Sohn, schämt sich wohl ein Sohn zu seinem Vater zurückzukehren? Wenn du zurückkehrst, kehrst du nicht zu deinem Vater zurück? Ebenso sandte Gott Jeremja zu den Israeliten, als sie gesündigt hatten. Er sprach zu ihm: Geh und sage meinen Kindern: Geht in euch! Woher lässt sich das beweisen? Aus Jerem. 3, 12: „Geh und rufe diese Worte nach Norden“ u. s. w. Die Israeliten antworteten darauf dem Jeremja: Mit welchem Gesichte können wir zu Gott zurückkehren? Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 25: „Wir

---

*) M. K.: Es scheint, dass der Ring hohl und mit Gift gefüllt war, und wenn die Räthe einen Menschen heimlich umbringen wollten, so steckten sie ihm den Ring in den Mund und er sog ihn aus und starb.

**) Wenn einer von den Räthen starb, so waren die Beschlüsse 30 Tage ausser Kraft.

liegen in unsrer Schande und uns deckt unsre Schmach" u. s. w. Darauf liess Gott ihnen sagen: Meine Kinder, wenn ihr zurückkehrt, kehrt ihr nicht zu eurem Vater zurück? Woher lässt sich das beweisen? Aus Jerem. 31, 9: „Ich bin Israel ein Vater." R. Asarja sagte: Gott sprach zu Jeremja: Geh, sprich zu den Israeliten: Bei eurem Leben! ich verleugne euch; ihr habt mir am Sinai gesagt: Mein Inneres (tobt) empört sich in mir, ebenso sage auch ich euch. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jerem. 3, 9: „Ephraim ist mir ein theurer Sohn."

V. 41. Damals sonderte Mose aus.

Halacha. Wie viele Dinge sind dem ersten Menschen befohlen worden (nicht zu thun)? Die Weisen haben so gelehrt: Sechs Dinge sind dem ersten Menschen befohlen worden. (Er soll sich hüten), 1) vor Götzendienst, 2) vor Entweihung des göttlichen Namens, 3) die Einsetzung von Richtern betreffend, 4) vor Blutvergiessen, 5) vor Unzucht und 6) vor Raub, und alle diese sind nach Rabbi in dem Verse enthalten Gen. 2, 16: „Und der Ewige gebot dem Menschen" u. s. w. ויצו geht auf den Götzendienst vgl. Hos. 5, 11: „Denn willig folgt es Geboten (צו);" יהוה geht auf Entweihung des göttlichen Namens vgl. Lev. 24, 16: „Wer den Namen des Ewigen lästert, der soll getödtet werden;" אלהים geht auf die Richter vgl. Ex. 22, 9: „Bis zu dem Richter (אלהים) die Sache beider kommt;" על האדם geht auf das Verbot des Blutvergiessens vgl. Gen. 9, 6: „Wer Menschenblut vergiesst;" לאמר geht auf das Verbot der Unzucht vgl. Jerem. 3, 1: „Zu sagen: wenn ein Mann sein Weib entlässet;" מכל עץ הגן אכל תאכל von allen Bäumen des Gartens sollst du essen, aber nicht vom Geraubten, somit verbietet er ihm den Raub. Für alle diese Vergehungen giebt es eine Vergebung, nur nicht für Blutvergiessen, wie es heisst Gen. 9, 6: „Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden." R. Levi sagte: Wie viele Menschen haben nicht getödtet und sind auf ihren Lagern gestorben? Man antwortete ihm: Was heisst: באדם דמו ישפך dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden? Wenn alle Menschen einst (zu Gericht) erscheinen werden, dann wird das Blut des Menschen vergossen werden. Von zwei Brüdern hatte einer den andern umgebracht. Was that ihre Mutter? Sie nahm einen Becher und füllte ihn mit dem Blute des Ermordeten und stellte ihn in einen Thurm. Sie ging täglich dahin und sah nach und fand, dass das Blut zuckte. Einmal ging sie wieder dahin und sah nach und fand, dass es still stand (schwieg). Daran erkannte sie, dass ihr anderer Sohn hingerichtet war, damit erfüllt werde, was geschrieben ist: „Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden."

„Damals sonderte Mose aus drei Städte," in Verbindung mit Koh. 5, 9: „Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt." Wissen wir nicht, dass der Mensch seine Seele nicht mit Silber sättigen

(füllen) kann? Was heisst בכסף mit Silber? Die Rabbinen sagen: Das sind die Gelehrten, welche die Worte (den Inhalt) des Gesetzes lieben, welche mit Silber verglichen werden, wie es heisst Prov. 16, 16: „Einsicht erwerben ist besser als Silber." R. Nachman sagte: Wer die Thora liebt, bekommt sie nicht satt, wie es Koh. 5, 9 heisst: „Und wer Geräusch liebt, der hat keinen Nutzen davon" d. i. wer nach der Thora lärmt und tobt, der hat keinen Nutzen davon, und er stellt keine Schüler. „Auch das ist eitel." R. Acha sagt: Wer Thora lernt und nicht lehrt, grössere Eitelkeit als diese giebt es nicht. Oder: „Wer Silber liebt" u. s. w., das will nach R. Jizchak sagen: Wer die Gebote liebt, bekommt sie nicht satt. Wie so? Du findest, zwei Grosse der Welt, David und Mose, sind sie nicht satt geworden? Obgleich Gott dem David gesagt hatte 2 Chron. 6, 9: „Jedoch du sollst mir das Haus nicht bauen," so dachte David doch bei sich selbst: Soll ich deshalb, weil Gott mir gesagt hat: „Du sollst mir das Haus nicht bauen," dasitzen? Was that er? Er rüstete sich und ordnete den ganzen Bedarf zu dem Hause an, bevor er starb. Woher lässt sich das beweisen? Aus 1 Chron. 22, 14: „In meiner Armuth habe ich das Haus des Ewigen vorbereitet." Und ebenso, obgleich Mose von Gott gehört hatte: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen," so dachte er doch: Soll ich aus der Welt gehen und nicht erst für die Israeliten die Freistädte aussondern und sofort „sonderte Mose die Städte aus." Was steht vorher? V. 39: „Erkenne jetzt und nimm es zu Herzen." Was heisst das: Nimm es zu Herzen? R. Meïr sagte: Gott sprach zu ihm: Du und dein Herz kennen, dass die Werke, die du gethan hast und die Leiden, welche ich über dich gebracht habe, nicht nach deinen Thaten sind. Oder: „Und nimm es zu Herzen, dass der Ewige dein Gott ist." Die Rabbinen sagen: Jethro hat dem Götzendienste etwas Wesentliches (eine Bedeutung) untergelegt, wie es heisst Ex. 18, 11: „Nun erkenne ich, dass der Ewige grösser ist als alle Götter." Auch Naeman hat (dem Götzendienste) einen Theil (etwas) zugestanden (eingeräumt), wie es heisst 2 Reg. 5, 7: „Siehe, ich weiss nun, dass kein Gott ist in allen Landen, ausser in Israel." Rachab ferner setzte ihn in den Himmel und auf die Erde, wie es heisst Jos. 2, 11: „Denn der Ewige, euer Gott, ist oben im Himmel und unten auf Erden." Mose hat ihn sogar in den Zwischenraum zwischen Himmel und Erde (eig. in die Höhlung der Welt) gesetzt, wie es heisst: „Denn der Ewige ist Gott im Himmel oben und auf Erden unten und sonst keiner mehr." Was heisst das: „Es ist keiner mehr?" Auch im Zwischenraume (in der Höhlung) der Welt. Nach R. Oschaja sprach Gott zu ihm Prov. 31, 31: „Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände." Weil du über mich das Zeugniss abgelegt hast: „sonst keiner mehr," so bezeuge auch ich über dich Deut. 34, 10: „Es stand hinfort kein Prophet in Israel wie Mose auf." Was steht vorher? „Damit es dir wohl gehe und du lange lebest," (s. Deut. 4, 40). Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt!

heisst das wohl: ein langes Leben, wenn einer den andern unvorsätzlich ums Leben bringt und der Bluträcher ihm nachsetzt, um ihn zu erschlagen, und alle vor ihrer Zeit sterben? Gott antwortete dem Mose: Bei deinem Leben! sie haben gut gesprochen, sondere für sie Freistädte aus, wie es heisst: „Damals sonderte Mose drei Städte aus.“ Was hat aber Mose bewogen, für die Freistätte sein Leben hinzugeben (soviel aufzuwenden)? R. Levi sagt: Wer die Speise gekostet hat, kennt am besten ihren Geschmack. Wie so? Als Mose den Aegypter erschlagen hatte und am zweiten Tag wieder hinausging, da fand er Dathan und Abiram in Streit miteinander, wie es heisst Ex. 2, 13: „Er ging am zweiten Tag hinaus“ u. s. w. R. Ibo sagte: Dathan war es, der anfing ihn geringschätzig zu behandeln. Er sprach nämlich zu ihm: Denkst du etwa mich auch so umzubringen? Als Pharao es erfuhr, sprach er: Wie viele Dinge habe ich über Mose gehört und ich habe geschwiegen, als er nun die Nachricht über die blutige That (das Blutvergiessen) erfuhr, ergriffen sie ihn. Wie kam denn aber Mose zur Flucht vor Pharao, wie es heisst Ex. 3, 15: „Mose floh vor Pharao?“ R. Janai sagte: Der Scharfrichter war schon gekommen, um ihn zu enthaupten (eig. um das Schwert an seinen Hals zu legen), aber das Schwert ward stumpf an seinem Halse, weil er in Marmor verwandelt worden war. Salomo preist ihn Cant. 7, 5: „Dein Hals ist wie ein Thurm von Elfenbein.“ R. Abithar sagte: Nicht nur, dass das Schwert an seinem Halse stumpf ward, sondern es ward auch gegen den Scharfrichter gewendet. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ex. 18, 4: „Er rettete mich vom Schwerte Pharaos.“ Mose sprach nämlich: Mich hat Gott gerettet, aber nicht den Scharfrichter. Bar Kapra sagte: Ein Engel kam in Moses Gestalt herab und liess den Mose entfliehen und man hielt den Engel für Mose. R. Josua sagte: Sieh, welche Wunder Gott Mose gethan hat! Alle Zauberschüler Pharaos wurden zum Theil stumm, zum Theil taub, zum Theil blind, und Mose floh und sie sahen ihn nicht. Du kannst es auch daran ersehen, als Gott ihn in seiner Sendung senden wollte, da fing er an sich zu weigern. Da sprach Gott zu ihm: Erinnerst du dich nicht, was ich an den Zauberschülern Pharaos gethan habe, wie es heisst Ex. 4, 11: „Und der Ewige sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht, oder wer macht stumm oder taub oder sehend oder blind?“ Wenn ich dir damals beigestanden habe, werde ich es jetzt nicht thun? Komm und sieh, bemerkte R. Jizchak, dass die Werke Gottes nicht wie die von Fleisch und Blut (eines menschlichen Wesens) sind. Gewöhnlich verschafft sich ein Mensch (Fleisch und Blut) einen Schutzherrn (Patron), der ihm in Fällen beisteht; wenn er in eine Anklage (ἔγκλημα) verwickelt ist, so geht er und sucht seinen Schutzherrn auf und sagt zu ihm: Dein Haussohn ist in eine Anklage verwickelt, und dieser verspricht ihm Beistand zu leisten. Wenn dieser aber nun zur Hinrichtung hinausgeführt wird, wo bleibt dann er und wo sein Schutzherr?

Aber Gott verhält sich nicht so. Als die Dienstengel vor ihm meldeten: Dein Haussohn Mose ist ergriffen (gefangen) worden, da antwortete er ihnen: Ich stehe ihm bei. Sie sprachen: Siehe, er steht schon vor Pharao und sein Urtheil wird vorgelesen, siehe, er geht schon hinaus, um hingerichtet zu werden. Da sprach Gott zu ihnen: Ich stehe ihm bei, er gehe hinaus, um hingerichtet zu werden. Und Gott hat ihn errettet. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Er errettete mich vom Schwerte Pharaos." Oder ein Mensch hat einen Schutzherrn, er wird wegen seines Vergehens ergriffen und an einen Ort, wo wilde Thiere sind, hingeworfen. Wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Daniel wurde in die Löwengrube geworfen und Gott errettete ihn. Woher lässt sich das beweisen? Aus Dan. 6, 23: „Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen." Oder ein Mensch schafft sich einen Schutzherrn, er begeht aber ein Verbrechen und der Richter verurtheilt ihn zum Feuertode (eig. dass er verbrannt werde), wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Aber Gott ist nicht so. Die Dienstengel verkündeten vor Gott: Abraham, dein Haussohn ist ergriffen (gefangen) worden. Gott antwortete ihnen: Ich stehe ihm bei. Siehe, er steht aber, stellten sie ihm vor, vor Amraphel, siehe, sein Todesurtheil wird ihm schon verlesen, siehe, er steht schon im Begriffe, verbrannt zu werden. Ich stehe ihm bei, antwortete ihnen Gott. Abraham wurde in den Gluthofen geworfen und Gott stieg herab und errettete ihn daraus. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Gen. 15, 7: „Der Ewige sprach zu ihm: Ich bin der Ewige, der dich ausgeführet aus Ur Casdim." Oder ein Mensch schafft sich einen Schutzherrn, er wird aber wegen eines Vergehens ergriffen (gefangen genommen), der Richter verurtheilt ihn, dass er ins Wasser geworfen werden soll, wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Allein Gott ist nicht so. Jona wurde ins Meer geworfen und Gott errettete ihn. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jon. 2, 11: „Und der Ewige befahl dem Fisch und er spie Jona aus."

Oder: „Damals sonderte Mose drei Städte aus." R. Ibo sagte: Als Mose floh, fing er an ein Lied zu singen, wie es heisst Ex. 2, 15: „Und er wohnte im Lande Midian und sass an dem Brunnen." Wie die Israeliten ein Lied an dem Brunnen sangen, so sang auch Mose ein Lied an dem Brunnen. R. Levi sagte: Weil der Abschnitt betreffs des Todtschlägers die Freistätten zur Folge gehabt hat. „Damals sonderte Mose drei Städte gegen Sonnenaufgang aus." Was heisst: „gegen Sonnenaufgang?" R. Jose bar R. Chanina sagte: Gott sprach zu Mose: Lass dem Todschläger die Sonne aufgehen und es werde ihm eine Zuflucht gegeben, dass er dahin wandre, damit er nicht in Folge seines Todtschlages ums Leben komme, sowie die Sonne die Welt erleuchtet. Oder: „Dass dahin fliehe, wer einen Todtschlag begangen" (Deut. 4, 42). Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Werkmeister, welcher mit dem Bildnisse des Königs zu thun hatte und dasselbe

in seinen Händen zerbrach. Da sprach der König: Hätte er es mit Absicht zerbrochen, so wäre er hingerichtet worden, da er es aber nicht mit Absicht zerbrochen hat, so sei er zur Auswanderung verurtheilt. So hatte auch Gott befohlen: „Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden," wer aber unvorsätzlich, weil es nicht seine Absicht war, einen Menschen erschlagen hat, wandre aus seinem Orte, wie es heisst: „Er fliehe nach einer dieser Stätte und lebe." Gott sprach: Weil in dieser Welt der böse Trieb (die Leidenschaft) waltet, bringen sie sich um und sterben, aber einst werde ich den bösen Trieb von euch entwurzeln und es giebt keinen Tod mehr in der Welt s. Jes. 25, 8: „Er vernichtet den Tod auf ewig."

Cap. VI. V. 4. Höre Israel! Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.

Halacha. Hat ein Israelit, der das Schema gelesen, aber nicht genau auf seine Buchstaben (Laute, Aussprache) geachtet hat, seine Pflicht erfüllt (Schuldigkeit gethan)? Die Weisen haben so gelehrt: Wer gelesen und es nicht genau mit seinen Buchstaben genommen hat, so sagt R. Jose: Ja, er hat seine Schuldigkeit gethan, R. Jehuda dagegen sagt: Nein, er hat seine Schuldigkeit nicht gethan. Was ist denn unter dem Genaulesen der Buchstaben zu verstehen? Unsere Rabbinen haben gelehrt: z. B. bei בכל לבבכם muss zwischen der einen und der andern ל getrennt werden (d. i. das Wort לבבכם muss von dem vorhergehenden בכל getrennt werden, da es mit demselben Buchstaben ל anfängt, mit dem jenes endigt). Ebenso ist auch bei ואבדתם מהרה zwischen der einen מ und der andern מ zu trennen (d. i. das Wort מהרה, das mit מ anfängt, ist von dem vorhergehenden ואבדתם, das mit ם endigt, sorgfältig zu scheiden). R. Jehuda hat noch im Namen Rabs gesagt: Wer im Gehen das Schema liest, muss stehend das Himmelreich auf sich nehmen. Welches ist das Himmelreich? „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig." Seit wann gelangten die Israeliten zum Lesen des Schema? R. Pinchas bar Chama sagt: Seit der Gesetzgebung gelangten die Israeliten zum Lesen des Schema. Wie so? Du findest, dass Gott auf dem Sinai nur mit diesem Worte begann, er sprach nämlich zu ihnen: „Höre Israel! ich bin der Ewige, dein Gott," und die Israeliten stimmten alle ein mit den Worten: „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig." Und Mose setzte noch hinzu: „Gepriesen sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches von Ewigkeit zu Ewigkeit." Nach den Rabbinen sprach Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! alles was ich erschaffen, habe ich paarweise erschaffen. Himmel und Erde sind ein Paar, Sonne und Mond sind ein Paar, Adam und Eva sind ein Paar, diese und jene Welt sind ein Paar, meine Ehre aber ist einzig und allein der Welt. Woher lässt sich das beweisen? Aus den Worten: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig."

Oder: „Höre Israel“ u. s. w. in Verbindung mit Ps. 73, 25: „Wen hab’ ich im Himmel? Mit dir verlange ich nichts auf Erden.“ Nach Rab giebt es zwei Vesten*), die Himmel und die Himmel der Himmel; nach R. Eleasar aber giebt es sieben Vesten, nämlich שמים die Himmel, שמי שמים die Himmel der Himmel, רקיע die Veste, שחקים Wolken, מעון Wohnung, זבול Wohnung und ערפל Wolkendunkel, und alle eröffnete Gott den Israeliten, um ihnen kund zu thun: „Es giebt keinen andern Gott als er.“ Die Gemeinde Israel sprach vor Gott: Herr der Welt! wen habe ich noch im Himmel, ausser deiner Ehre? Sowie ich im Himmel nur dich habe, so verlange ich auch nicht einen andern auf der Erde. Sowie ich mit dir keinen andern Gott im Himmel verbinde, so verbinde ich auch mit dir keinen auf der Erde, sondern ich gehe täglich in die Versammlungshäuser und bezeuge über dich, dass es keinen Gott giebt, ausser dir, und spreche: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“

Oder: „Höre Israel“ in Verbindung mit Prov. 24, 21: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und den König, mit Neuerern lasse dich nicht ein.“ Was heisst ומלך und der König? Habe ich nicht Abraham, der mich fürchtete, in der Welt herrschen lassen, wie es heisst Gen. 14, 17: „In das Thal Save, das ist das Königsthal?“ Habe ich nicht Joseph, von dem es heisst Gen. 42, 18: „ich fürchte Gott,“ in der Welt herrschen lassen, wie es heisst das. V. 9: „Joseph aber war Gewalthaber im Lande?“ Oder: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn ומלך d. i. ומלוך und herrsche über deine Leidenschaft.“**) R. Simeon ben Eleasar ging einmal nach einer Stadt im Süden, und kam in eine Synagoge und fragte den Schreiber: Bei deinem Leben! giebt es hier Wein zu verkaufen? Allerdings, Rabbi, in dieser Stadt sind Cuthäer, sie behandeln aber den Wein nicht mit der Reinheit, wie ihn meine Väter (Voreltern) behandelt haben. Jener sprach: Wenn du Wein übrig hast, so gieb mir ihn, ich nehme ihn (ich kaufe ihn dir ab). Dieser sprach: Wenn du Herr deiner selbst bist, so koste ihn nicht. R. Simeon ben Eleasar erwiderte: Ich bin Herr meiner selbst***), und bin es auch gewesen. Das ist der Sinn von ומלך, nämlich ומלוך und herrsche über deine Leidenschaft.

Oder: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn ומלך. Was heisst: ומלך? ואל למולך und nicht den Molech, wie es heisst Lev. 18, 21: „Und von deinem Samen sollst du nicht dem Molech weihen.

Oder: Was heisst ומלך und den König? המליכהו erkenne ihn (Gott) als König an. Prov. 24, 21: „Mit Neuerern lass dich nicht ein“ d. i. mit denen, welche sprechen, es gebe noch einen zweiten Gott, mit solchen lasse dich nicht ein. R. Jehuda bar Simon

*) S. Chaggiga fol. 12.

**) Der Midr. liest nicht מֶלֶךְ, sondern ומלוך.

***) In Jerusch. Aboda sara Ende wird dieser Vorfall erwähnt, aber mit andern Worten, ebenso in Tr. Chullin, aber auch nicht auf die Art, wie hier. M. K.

sagte: Es heisst Sach. 13, 8: „Und es geschieht im ganzen Lande, spricht der Ewige, zwei (Theile) werden ausgerottet, schwinden dahin“ d. i. die Munde, welche sprechen: es giebt zwei Mächte, diese werden ausgerottet und vertilgt werden, und wer wird dann übrig bleiben, um zu bestätigen Sach. 13, 8: „Und das Drittheil bleibt übrig darin?“ Das sind die Israeliten, die שלישין dreifache heissen, weil sie aus drei Klassen zusammengesetzt sind, aus Priestern, Leviten und Israeliten, und die Abkömmlinge sind von den drei Vätern Abraham, Jizchak und Jacob. Oder (die Israeliten) sind diejenigen, welche Gott preisen mit dem dreifachen Ausruf: Heilig, heilig, heilig (s. Jes. 6, 3). R. Acha sagte: Gott zürnte über Salomo, als er den obigen Vers gesagt hatte und sprach zu ihm: Hast du vielleicht mit dem heiligen Worte: „Fürchte den Ewigen!“ ein Notarikon (etwas besonderes) „und mit Veränderern lasse dich nicht ein“ andeuten wollen? Sofort sprach sich Salomo Koh. 4, 8 deutlicher aus: „Es giebt nur einen und keinen zweiten, auch einen Sohn und Bruder hat er nicht“ d. i. er hat keinen Bruder und keinen Sohn, sondern: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“ R. Jizchak begann mit Thren. 3, 24: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele, und darum hoffe ich auf ihn.“ Das kommt mir vor, sagte R. Jizchak, wie ein König, welcher mit Herzögen, Eparchen und Heerführern in ein Land einzog, manche von den Landbewohnern*) wählten sich einen Herzog, dass er ihnen beistehe, andere wieder wählten sich einen Eparchen, einer aber, der klug war, sprach: ich wähle keinen andern, als den König, denn alle wechseln, der König aber wechselt nicht. So auch die Israeliten, als Gott sich auf den Sinai herabliess, stiegen mit ihm ganze Schaaren von Engeln herab, Michael und seine Schaar, Gabriel und seine Schaar, manche Völker wählten sich den Michael, andere wieder wählten sich den Gabriel, aber die Israeliten wählten sich Gott und sprachen: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele.“ Das wollen die Worte sagen: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“**)

Oder: „Höre Israel.“ Seit wann sind die Israeliten so glücklich, das Schema zu lesen? Seit der Stunde, da Jacob dem Tode sich nahte. Da rief er alle Stämme zusammen und sprach zu ihnen: Vielleicht werdet ihr nach meinem Hinscheiden von der Welt einen andern Gott anbeten? So heisst es Gen. 49, 2: „Versammelt euch und höret, Söhne Jacobs, höret auf Israel, euren Vater.“ Jacob sprach nämlich zu ihnen: Ist denn Israel euer Vater? Sie antworteten: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“ Da sprach er leise die Worte: Gelobt sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches immerdar! R. Levi sagte: (Das haben jene damals gesagt,) was sagen die Israeliten jetzt? Höre, unser

*) S. Midr. Echa.
**) S. Pesachim fol. 56.

Vater Israel! Das Wort, was du uns befohlen, lebt bei uns fort. (Welches ist das?) „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig."

Oder: „Höre Israel." Die Rabbinen sagen: Als Mose die Himmelshöhe erstiegen, hörte er die Dienstengel zu Gott sprechen: Gelobt sei der Name seines herrlichen Reiches immerdar. Diesen Ausspruch brachte er zu den Israeliten herab. Warum sagen es die Israeliten aber nicht öffentlich?*) Es verhält sich hiermit, sagte R. Asi, wie mit einem, der einen Schmuck aus dem Palaste des Königs entwendet und seinem Weibe gegeben hatte mit den Worten: Schmücke dich damit nicht öffentlich, sondern nur im Innern deines Hauses. Aber am Versöhnungstage, wo die Israeliten so unschuldig wie die Dienstengel erscheinen, da sagen sie laut: Gepriesen sei der Name seines herrlichen Reiches immerdar.

V. 5. Und liebe den Ewigen, deinen Gott mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele. (Was heisst das?) Mit allen den Seelen, die er in dir erschaffen hat. R. Meïr sagte: Bei jedem Athemzuge ist der Mensch verpflichtet seinen Schöpfer zu preisen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 150, 6: „Alles was Odem hat, lobe den Ewigen." R. Simon sagt: Die Seele hat fünf Namen, es sind: רוח, נפש, נשמה, חיה, יחידה.

Die Rabbinen sagen**): Komm und sieh, Gott füllt seine Welt und die Seele füllt den Körper, Gott trägt seine Welt und die Seele trägt den Körper, Gott ist einzig (יחיד) in seiner Welt und die Seele ist einzig, vor Gott giebt es keinen Schlaf und vor der Seele giebt es auch keinen Schlaf; Gott ist rein in seiner Welt und die Seele ist rein im Körper, Gott sieht und wird nicht gesehen und die Seele sieht und wird nicht gesehen, so komme nun die Seele, welche sieht und nicht gesehen wird, und preise den Heiligen, gebenedeiet sei er! der auch sieht und nicht gesehen wird.

Herr der Welt! sprachen die Israeliten, diese Seele, welche dich preiset, wie lange befindet sie sich im Staube? s. Ps. 44, 26: „Zum Staube gebeugt ist unsere Seele." Darauf antwortet ihnen Gott: Bei eurem Leben! es naht das Ende und eure Seelen freuen sich, deshalb tröstet der Prophet Jesaia sie mit den Worten Jes. 61, 10: „Freuen will ich mich des Ewigen, meine Seele frohlockt in meinem Gott." R. Berachja sagte: An zehn Stellen nennt Gott Israel eine Braut, es sind Cant. 4, 8: „Mit mir vom Libanon, Braut," das. 5, 1: „Ich komm in meinen Garten, meine Schwester, Braut," das. 4, 9: „Du raubst mir das Herz, meine Schwester, Braut," das. V. 10: „Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, Braut;" das. V. 11: „Honigseim träufeln deine Lippen, Braut;" Jes. 62, 5: „Wie sich ein Bräutigam über die Braut freuet," Jerem. 7, 34: „Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut;" Jes. 49, 18: „Du sollst sie alle wie Schmuck

*) Sie sagen es nämlich leise im Gebet.

**) S. Berachot fol. 10.

anziehen, sie dir anlegen gleich der Braut;" das. 6, 10: „Und wie die Braut ihr Geschmeide anlegt." Dem entsprechend schmücken die Israeliten den Ewigen mit zehn Gewändern, nämlich Hi. 29, 14: „Gerechtigkeit zog ich an und und sie zog mich an," siehe das sind zwei, Jes. 59, 17: „Er ziehet Gerechtigkeit an wie den Panzer," das.: „Er ziehet der Rache Gewänder als Kleid an," siehe das sind fünf; Dan. 7, 9: „Sein Gewand war weiss wie Schnee;" Jes. 63, 2: „Warum ist roth dein Gewand?" Ps. 93, 1: „Der Ewige ist König, mit Hohheit gekleidet ist der Ewige, mit Macht umgürtet," das. 104, 1: „Mit Glanz und Pracht bekleidet." Siehe das sind zehn.

Oder: „Ich freue mich in dem Ewigen." Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Weibe, dessen Gemahl, Sohn und Schwiegersohn nach einer Seestadt gereist sind. Vergl. Pesikta שוש אשיש.

סדר והיה עקב.

Parascha III.

Halacha. Darf ein Israelit einen aus Gelenken zusammengesetzten Leuchter am Sabbath von einem Ort zum andern tragen (bewegen)? Die Weisen haben so gelehrt. Wer die Röhren eines Leuchters am Sabbath zusammensetzt, macht sich einer Sünde schuldig. Warum verschuldet er sich. R. Abuhu im Namen des R. Jochanan sagte: Wer am Sabbath einen Leuchter zusammensetzt, ist wie ein Mensch, der am Sabbath baut und wer am Sabbath baut, läd eine Schuld auf sich. R. Jose bar R. Chanina sagte: Wann haben die Israeliten den Sabbath so beobachtet (gehalten), wie sichs gehört? Als sie sich in Alusch befanden. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 16, 30: „Das Volk ruhte am siebenten Tage." Glaubst du, dass ich dir den Sabbath vielleicht zu deinem Nachtheile gegeben habe? Nein, ich habe dir den Sabbath zu deinem Besten gegeben? Wie so? R. Chija bar R. Abba sagte: Du heiligst den Sabbath durch Speise und Trank, durch einen reinen Anzug und vergnügst deine Seele und ich gebe dir Lohn noch dafür, wie es heisst Jes. 58, 13: „Wenn du den Sabbath eine Ergötzung nennst" u. s. w. Was folgt darauf? S. das. V. 14: „Dann findest du Lust am Ewigen, und er giebt dir was dein Herz begehrt." Wann giebst du uns den Lohn, fragten die Israeliten, für die von uns ausgeübten Gebote? Die Früchte der von euch geübten Gebote geniesst ihr jetzt schon, antwortete ihnen Gott, den Lohn aber gebe ich euch in der Folge (בעקב). Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen.

C. VII. V. 12. Und es geschieht, wenn ihr gehorchet.

Oder: „Und es geschieht" u. s. w. In Verbindung mit Ps. 60, 9: „Mein ist Gilead, mein ist Manasse, auf Edom werfe ich meinen Schuh." Was heisst Gilead? Resch Lekisch sagte u. s. w. bis zu den

Worten עד שהן מבני יהודה (s. Bemidbar r. Par. 14, Anf.). Oder: „Moab ist mein Waschbecken“ (Ps. 60, 10). R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Gott sprach: Ich setzte für Moab einen Regen von Strafen. Was heisst das: „Auf Edom werfe ich meinen Schuh?“ Gott sprach: Alles ist bereit, Busse zu thun, und ich trete die Kelter Edoms mit der Ferse meines Fusses. Wann? „Und es geschieht, wenn ihr gehorchet.“ Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! glaubet nicht, dass ich euch behandle wie einen Knecht, welchen sein Herr theuer (eig. zu einem Preise, den er nur finden kann) verkaufen möchte, ich bringe vielmehr Leiden über euch, bis ihr eure Herzen auf mich richtet. R. Acha sagte: Gott hat den Schwur gethan, dass er die Israeliten nie verlassen werde. Woher lässt sich das beweisen? Aus Am. 4, 12: „Darum werde ich dir, Israel, also thun.“ Unter „לכן also“ ist nichts anders als Schwur (שבועה) zu verstehen vgl. 1 Sam. 3, 14: „Darum (ולכן) schwöre ich dem Hause Elis.“ Und bis wieweit werde ich euch züchtigen? Bis an die Ferse (עד העקב). עקב, denn dies will ich dir thun, bis ihr beobachtet alle meine Gebote bis ans Ende (עד עקב).

Oder was steht vorher? Deut. 7, 9: „Und du erkennest, dass der Ewige dein Gott ist, ein treuer Gott.“ Es verhält sich hiermit, sagte R. Chija bar Abba, wie mit dem Freunde eines Königs, welcher demselben ein Pfand zur Aufbewahrung übergeben hatte und dann gestorben war. Da kam sein Sohn und verlangte das Pfand aus seiner Hand. Er sprach zu ihm (dem König): Gieb mir das Pfand, das dir mein Vater anvertraut hat. Hast du etwa, antwortete ihm der König, einen Bessern als ich, das Pfand, habe ich es nicht sorgfältig (eig. verdoppelt, zusammengerollt) bewahrt und in Ordnung gehalten? So auch, als die Israeliten zu Jeremias Zeit gesündigt hatten, da sprach Gott zu Jeremia: Geh, sage den Kindern Israel, Jerem. 2, 5: „Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden?“ Habe ich nicht alles, was ich euern Vätern geschworen, gehalten? Ich habe ihnen geschworen, dass ich ihre Kinder segnen werde, wie es heisst Gen. 22, 17: „Ich werde dich segnen“, habe ich euch nicht durch Mose gesegnet, wie es heisst Deut. 1, 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch vermehrt?“ Ich habe ihm (dem Abraham) versprochen, dass ich euch mit grosser Habe (aus Aegypten) ausziehen lassen werde, wie es heisst Gen. 15, 14: „Und nachher werden sie ausziehen mit grosser „Habe“, habe ich nicht also gethan (habe ich es nicht gehalten)? Es heisst doch Ps. 105, 37: „Er liess sie ausziehen mit Silber und Gold, und kein Wankender war in seinen Stämmen,“ darum sagte Mose Deut. 7, 8: „Weil euch der Ewige liebte und den Schwur hielt, und er erlöste dich aus dem Hause der Knechtschaft, V. 9: und du erkennest, dass der Ewige ein treuer Gott ist.“

Oder: „Der Ewige, dein Gott, ist Gott.“ R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit dem Freunde eines Königs. Er kam und gab demselben ein Pfand aufzubewahren und starb. Da kam sein Sohn und verlangte das Pfand zurück. Der König sprach

zu ihm: Bringe zwei Befehlshaber und zwölf Räthe, durch sie will ich dir das Pfand geben. So sprach auch Gott, als die Israeliten aus Aegypten zogen: Eure Väter haben mir ein Pfand anvertraut. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 3, 16: „Ich habe euch als Pfand bekommen*).“ Er sprach zu ihnen: Bringet zwei Befehlshaber und zwölf Räthe, nämlich Mose und Aaron und die zwölf Stammhäupter, wie es heisst Num. 1, 3, 4: „Ihr sollt sie mustern nach ihren Heeren, und bei euch sei je ein Mann vom Stamme.“

Oder: „Der treue Gott.“ Die Rabbinen sagen: Aus der Redlichkeit eines menschlichen Wesens kannst du auf die Redlichkeit Gottes schliessen. R. Pinchas ben Jair wohnte in einer Stadt im Süden und es kamen Leute dahin, um sich zu ernähren. Sie führten zwei Sea Gerste bei sich, welche sie ihm aufzuheben gaben, sie vergassen sie aber und reisten wieder ab. R. Pinchas ben Jair säete sie in jedem Jahr, brachte sie wieder auf die Tenne und sammelte sie. Nach Verlauf von sieben Jahren kamen die Handelsleute wieder dahin, um das Uebergebene in Empfang zu nehmen. R. Pinchas ben Jair erkannte sie sogleich und sprach zu ihnen: Kommt und nehmt eure Schätze in Empfang.**) Siehe, das ist die Redlichkeit von Fleisch und Blut, wie gross ist erst die Redlichkeit Gottes (eig. daraus kannst du auf die Redlichkeit Gottes schliessen)!

Einstmals ging R. Pinchas ben Jair in eine Stadt, wo die Mäuse alles in dem Gebiete dieser Stadt frassen, die Einwohner kamen zu ihm und baten ihn um einen Rath. Was that R. Pinchas ben Jair? Er fragte sie: Warum sondert (entrichtet) ihr nicht eure Zehnten, wie sich's geziemt? Wollt ihr, dass, wenn wir uns für euch verbürgen, und ihr eure Zehnten, wie sich's geziemt, absondert, die Mäuse euch keinen Schaden mehr verursachen? Ja, antworteten sie. Er verbürgte sich für sie, und die Mäuse zogen ab und wurden nicht mehr gesehen.***)

Oder: Ein Cisternengräber†) war mit Cisternengraben zum allgemeinen Besten beschäftigt und seine Tochter war unterwegs und wollte durch einen Strom gehen, wurde aber von ihm fortgerissen. Man kam und meldete dem R. Pinchas: Das und das ist der (deiner) Tochter von dem und dem zugestossen. Er sprach zu ihnen: Es ist nicht möglich (dass das vorgefallen sein kann), da ihr Vater im Wasser Gottes Willen thut, so wird Gott seine Tochter nicht im Wasser umkommen lassen. Sofort verbreitete sich das Gerücht (Geschrei) in der Stadt, die Tochter jenes Mannes sei wiedergekommen. Unsere Rabbinen sagen: Als R. Pinchas ben Jair jene Worte sprach, da kam ein Engel herab und zog sie heraus.††)

---

*) So übersetzt der Midr.

**) Vergl. Jerusch. Demai I, 3.

***) Vergl. Jerusch. Demai I, 3.

†) D. i. ein Mann, der Cisternen grub, damit die Wallfahrer nach Jerusalem unterwegs Wasser fänden.

††) Vgl. Jerusch. Demai I, 3.

R. Simeon ben Schetach hatte von einem Ismaeliten einen Esel gekauft und seine Schüler fanden einen Edelstein an dem Halse desselben hängen. Rabbi! sagte einer derselben (s. Prov. 10, 22): „Der Segen des Ewigen macht reich.“ Ich habe nur den Esel gekauft, sagte R. Simeon ben Schetach, aber nicht den Edelstein. Er ging und gab ihn dem Ismaeliten zurück und dieser rief über ihn aus: Gelobt sei der Ewige, der Gott des Simeon ben Schetach. Von dieser Redlichkeit eines menschlichen Wesens kannst du auf die Redlichkeit Gottes schliessen, er ist treu und wird den Israeliten ihre guten Werke, welche sie thun, einst belohnen, wie es heisst Ex. 12, 17: „Und ihr beobachtet die Gebote.“ Aber was wird ihr Lohn sein? Und es geschieht, wenn ihr gehorcht u. s. w. In der Folge werde ich euch bezahlen.

Oder: So bewahret der Ewige dein Gott dir. Was heisst ושמר? R. Samuel ben Nachman sagte: Alles, was die Israeliten in dieser Welt geniessen, rührt von der Kraft des Segens her, womit sie der ruchlose Bileam gesegnet hat, aber die Segnungen, womit die Väter sie gesegnet haben, sind noch für die Zukunft aufbewahrt, wie es heisst: „Der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren“ u. s. w. Womit ist das zu vergleichen? Oder R. Chelbo sagte: Es verhält sich wie mit einer Waise, welche von einem Hausherrn auferzogen wurde, sie ass von dem Seinigen, trank von dem Seinigen und kleidete sich von dem Seinigen und erlernte ein Gewerbe. Für das alles, was ich esse, trinke und wovon ich mich kleide, dachte die Waise, wird er einst seine Rechnung machen (eig. ist mein Lohn die Rechnung). Da sprach der Hausherr zu ihr: Bei deinem Leben! alles was du isst und wovon du dich kleidest, empfängst du in Folge (in der Kraft) des Fasses Wasser, welches du mir schöpfst und in Folge (in der Kraft) des Holzes, welches du mir spaltest, dein Lohn aber bleibt dir noch für die Zukunft aufbewahrt. Ebenso alles, was die Israeliten in dieser Welt geniessen, geniessen sie in Folge (in Kraft) der Leiden, die über sie kommen, ihr Lohn aber verbleibt ihnen für die Zukunft aufbewahrt, wie es heisst: „Und der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren“ u. s. w. Was heisst das: Der Bund und die Liebe, die er deinen Vätern zugeschworen? R. Chija sagte: Drei gute Eigenschaften finden sich im Besitze der Israeliten, sie sind schamhaftig, barmherzig und menschenfreundlich. Schamhaftig, woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 20, 20: „Auf dass seine Furcht auf euern Gesichtern wäre;“ barmherzig (mitleidig), woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 13, 17: „Und dir Barmherzigkeit erweise und sich deiner erbarme;“ menschenfreundlich (mildthätig), woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 7, 12: „Und so bewahret dir der Ewige, dein Gott, den Bund und die Liebe.“

V. 13. Er wird dich lieben, dich segnen und dich mehren u. s. w.

Warum wird hier die Leibesfrucht der Erdfrucht gleichgestellt? Gott sprach: Sowie es unter deiner Erdfrucht Schlacken giebt, so giebt es auch unter deiner Leibesfrucht Schlacken; oder sowie es unter deiner Erdfrucht nicht Sünde und Schuld giebt, so sei auch unter deiner Leibesfrucht nicht Sünde und Schuld; oder sowie deine Erdfrucht verzehntet werden muss, so muss auch deine Leibesfrucht verzehntet werden d. i. die Beschneidung. Oder R. Jehnda bar R. Simon sagt: Warum hat er die Leibesfrucht der Erdfrucht gleichgestellt? Weil deine Erdfrüchte deine Leibesfrüchte sühnen. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Deut. 32, 43: „Und sein Boden sühnet sein Volk."

V. 14. Du wirst vor allen Völkern gesegnet sein. R. Chija bar Abba sagte: Eine Matrone fühlt sich nicht durch die Lobeserhebung ihrer Verwandten, sondern durch die ihrer Nebenbuhlerinnen geschmeichelt.*)

Kein Unfruchtbarer noch Unfruchtbare wird unter dir sein d. i. es wird keine Verschnittene noch Unfruchtbare (Weiber) geben, nicht nur unter den Menschen, sondern auch nicht einmal unter dem Vieh. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst: noch unter deinem Vieh. Siehe, das ist unter Menschen und unter Vieh. Und woher lässt sich beweisen, dass es auch im Lande nicht der Fall ist? Weil es heisst Ex. 23, 26: „Keine Fehlgebärende noch Unfruchtbare soll in deinem Lande sein." Siehe, das ist unter Menschen und unter Vieh und im Lande, woher lässt sich beweisen, dass das auch nicht unter den Bäumen stattfinden wird? S. Mal. 3, 11: „Und euch nicht unfruchtbar sei der Weinstock des Feldes."

Oder: „Kein Unfruchtbarer noch Unfruchtbare wird unter dir sein." R. Chanin ben Levi sagte: Gott sprach: Dein Gebet wird nicht unfruchtbar sein, sondern es wird Früchte tragen. Oder R. Jonathan sagte: Es wird unter dir kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare an Antworten sein. R. Jonathan ging nach Neapolis**), und er ritt auf einem Esel und der Treiber (ging) hinter ihm her. Da schloss sich ihnen ein Cuthäer an. Als sie an den Berg Garizim kamen, sagte der Cuthäer zu R. Jonathan: Rabbi, sieh, dies ist hier der heilige Berg. Warum ist er heilig? fragte ihn R. Jonathan. Es antwortete ihm jener Cuthäer: Weil er von dem Wasser der Fluth nicht geschlagen worden (verschont geblieben) ist. R. Jonathan fragte ihn: Woher weisst du das? Jener antwortete: Aus Ezech. 22, 23: „Menschensohn, sprich zu ihr (der Stadt): Du bist ein Land, nicht gereinigt und ohne Regen am Tage des Zornes." R. Jonathan sprach zu ihm: Da hätte Gott nur dem Noah zu befehlen brauchen, hierher (diesen Berg) zu steigen und nicht

---

*) Der Midr. liest: Du wirst von allen Völkern gepriesen werden.

**) Gemeint ist Flavia Neapolis, das alte Sichem, das heutige Nablus. Vergl. Jerusch. Aboda sara V, 4; Midr. Bemidbar r. Par. 23.

sich eine Arche zu erbauen. Der Cuthäer sprach zu ihm: Das hat er nur gethan, um ihn zu prüfen (versuchen). R. Jonathan schwieg hier. Da sprach zu ihm der Eseltreiber: Erlaubst du mir wohl, ihm ein Wort zu erwiedern? R. Jonathan sagte: Sprich! Ist dieser Berg, sagte nun der Treiber, nicht unter dem Himmel? Der Cuthäer sagte: Er ist ausser dem Himmel. Der Eseltreiber sagte: Heisst es nicht Gen. 7, 20: „Fünfzehn Ellen darüber stiegen die Wasser und es wurden alle hohen Berge bedeckt, die unter dem Himmel sind?" R. Jonathan stieg sofort vom Esel und liess den Treiber vier Mil reiten und wandte auf ihn den Vers Jes. 54, 17 an: „Jegliche Zunge, die gegen dich sich erhebt vor Gericht, wirst du besiegen." Das wollen die Worte sagen: „Kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare wird unter dir sein." Was heisst: „Und in deinem Vieh (ובבהמתך)?" Unter deinen Viehtreibern (ובבהמין שלך).

Oder: „Der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren den Bund und die Liebe." R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher sich mit einer Matrone vermählte, welche ihm zwei Edelsteine (Diamanten) mitbrachte und der auch er zwei entgegenstellte. Als aber die Matrone die ihrigen verheimlichte (eig. um sie gekommen war), nahm auch der König die seinigen wieder. Nach einiger Zeit erhob sie sich und rechtfertigte sich und brachte jene zwei Edelsteine herbei, in Folge dessen brachte auch der König die seinigen wieder herbei und gab sie ihr. Der König sprach zu ihr: Diese und jene zusammen sollen zu einer Krone gemacht und auf das Haupt der Matrone gegeben werden. So findest du, dass Abraham seinen Kindern zwei Edelsteine gab, wie es heisst Gen. 18, 19: „Denn ich kenne ihn, dass er seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm gebieten wird." Auch Gott stellte diesen zwei Edelsteine gegenüber, nämlich die Gnade und die Barmherzigkeit, wie es hier Deut. 7, 12 heisst: „Der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren den Bund und die Liebe," und ferner heisst es das. 13, 17: „Und er dir Erbarmung erweise und sich deiner erbarme." Als die Israeliten um die ihrigen gekommen waren, wie es heisst Am. 6, 12: „Dass ihr in Galle verwandelt das Recht und der Gerechtigkeit Frucht in Wermuth?" Da nahm auch Gott die seinigen wieder, wie es heisst Jerem. 16, 5: „Denn ich habe meinen Frieden von diesem Volke weggenommen, spricht der Ewige, meine Liebe und Erbarmen" d. i. die Liebe und Barmherzigkeit. Die Israeliten erhoben sich sodann und rechtfertigten sich und brachten die zwei Edelsteine wieder herbei. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Jes. 1, 27: „Zion wird durch Recht erlöst werden und seine Bekehrten durch Gerechtigkeit;" darum brachte auch Gott die seinigen wieder herbei. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Jes. 54, 10: „Wenn auch die Berge weichen und die Hügel wanken" u. s. w. Als die Israeliten die ihrigen herbeigebracht hatten, gab Gott auch die seinigen wieder. Gott sprach: Diese und jene sollen zusammen zu einer Krone gemacht

und auf das Haupt der Israeliten gesetzt werden, wie es heisst Hos. 2, 21: „Ich verlobe dich mir auf ewig, ich verlobe dich mir durch Recht und Gerechtigkeit, durch Liebe und Barmherzigkeit, und ich verlobe dich mir durch Treue (Redlichkeit) und Erkenntniss des Ewigen.“

Cap. IX. V. 1. Höre, Israel! du ziehst heute über den Jordan.

Halacha. Ein Israelit, der vor Durst Wasser trinken will, soll sagen: Gelobt sei der, durch dessen Wort alles geworden. R. Tarphon schlägt diesen Segen vor: Er erschafft viele Seelen und ihren Mangel (was ihnen fehlt). Die Rabbinen sagen: Komm und sieh! alle Wunder, die Gott an den Israeliten gethan, geschahen nur am Wasser. Wie so? Als sie in Aegypten waren, geschahen ihnen Wunder am Flusse. R. Jizchak sagte: Wenn nämlich die Aegypter und Israeliten gingen, um Wasser aus dem Flusse zu trinken, trank der Aegypter Blut, aber der Israelit trank Wasser. Und so auch, als die Israeliten aus Aegypten zogen, da geschahen ihnen Wunder nur am Wasser. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 114, 3: „Das Meer sah es und floh.“ Was sah es? R. Nehorai sagte: Es sah den Gottesnamen eingegraben auf Moses Stab und es wurde gespalten. Nach R. Nechemja sah es die Hand des Allmächtigen und es wurde gespalten, wie es heisst Ps. 77, 17: „Dich sahen die Wasser und bebten.“ Sie kamen nach Marah und als das Wasser aufstieg, war es bitter, da geschah ihnen wieder ein Wunder. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 15, 25: „Da zeigte er ihm ein Holz und er warf es ins Wasser, da wurde das Wasser süss.“ Beim Felsen that ihnen Gott auch mit Wasser Wunder. Woher lässt sich das beweisen? Aus Num. 20, 8: „Und redet zum Felsen vor ihren Augen.“ Auch am Brunnen that er ihnen Wunder, und sie sangen ein Lied, wie es heisst das. 21, 17: „Damals sang Israel dieses Lied.“ Mose sprach zu ihnen: Wisset, alle Wunder, welche Gott euch gethan, hat er am Wasser gethan, so wird er auch in der Stunde, wo ihr über den Jordan zieht, um das Land einzunehmen, euch Wunder an den Wassern des Jordans thun.

Oder: „Höre, Israel! du gehest heute über den Jordan“ in Verbindung mit Ps. 44, 2: „Gott! wir haben es mit unseren Ohren gehört, unsere Väter haben uns erzählt: Grossthaten thatest du in ihren Tagen.“ Was heisst das: „Mit unseren Ohren?“ Wir haben gehört, sagte R. Tanchuma, was du dem Mose am Dornbusch gesagt hast. Du hast nämlich dem Mose am Dornbusch gesagt: Es ist offenbar und erschaut vor mir, dass sie einst mich erzürnen werden, dennoch erlöse ich sie. Woher lässt sich das beweisen, dass Gott das zu ihm gesagt hat? Weil es heisst Ex. 3, 7: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen, welches in Aegypten ist.“ Was heisst: „Denn ich kenne seine Leiden (Schmerzen)?“ Gott

sprach zu Mose: Ich weiss, welches Weh (Leid) sie einst thun werden*) (sie werden sagen:) Ex. 32, 4: „Das sind deine Götter, Israel!“ und dennoch werde ich mich herablassen, um sie aus der Gewalt der Aegypter zu erretten. Dies sind die Uebereinkünfte (תנאין), die du mit Mose getroffen hast und sowie du mit ihm übereingekommen bist, so haben es unsere Ohren gehört. Was heisst das: „Unsere Väter haben uns erzählt?“ Wer sind diese? Mose, welcher der Vater aller Propheten genannt wird. (Was haben sie uns erzählt?) S. Ps. 44, 3: „Du hast mit deiner Hand Völker vertrieben und hat sie gepflanzt.“ Er sprach zu ihnen: Von dem, was er an den beiden Königen Emoris, an Sichon und Og, die gross waren, gethan hast, könnt ihr erkennen, was er, wenn ihr über den Jordan zieht, an den 31 Königen thun wird. Das ist der Sinn der Worte: „Höre, Israel! du gehst heute über den Jordan.“

Oder: „Höre, Israel“ u. s. w. Was brauchte er ihnen hier zu sagen: „Höre, Israel!“ Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der eine Matrone sich mit zwei Perlen angetraut hatte, von welchen aber eine verloren gegangen war. Da sprach der König zu ihr: Du hast die eine verloren, nimm nur die zweite in Acht. So hat auch Gott sich den Israeliten durch die zwei Worte: נעשה ונשמע wir wollen thun und gehorchen, angetraut, sie verloren das נעשה wir wollen thun, dadurch, dass sie das Kalb gemacht hatten. Da sprach Mose zu ihnen: Ihr habt das נעשה wir wollen thun, verloren, beobachtet das נשמע wir wollen gehorchen. Das wollen die Worte sagen: „Höre, Israel!“ Oder: „Du gehst heute über den Jordan.“ Er sprach nämlich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan zieht, werden sich andere Dinge erneuern. Ihr sollt nicht denken, sowie ihr in der Wüste waret und ihr sündigtet und ich für euch um Erbarmen flehte. Er sprach nämlich zu ihnen: Als ihr jene That begangen und Gott euch aufreiben wollte, habe ich da nicht für euch als Anwalt gebetet? Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 9, 26: „Ich betete zum Ewigen und sprach: Ewiger, Gott, verdirb nicht dein Volk!“

R. Chija bar Abba sagte: Als Gott zu Mose in der Veste (im Himmel) sagte: „Auf! steige eilends hinab von diesem Berge,“ da hörten es die fünf Würgengel und wollten ihm Schaden zufügen, nämlich: אף der Zorn, וחימה der Grimm, קצף die Wuth, משחית das Verderben und ומכלה die Vertilgung. Als aber Mose das Verdienst (die Tugend) der drei Altväter erwähnte, wie es heisst Ex. 32, 13: „Gedenke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte,“ nahmen die Wuth, das Verderben und die Vertilgung die Flucht, und es blieben nur die zwei harten, der Zorn und der Grimm, übrig. Da sprach er vor Gott: Herr der Welt! ich habe drei erwähnt (in Erinnerung gebracht) und drei sind davongeflohen, beharrst du noch auf dem Zorne? Woher lässt sich das beweisen? Aus

*) Der Midr. theilt das Wort מכאוב in מה כאב.

Ps. 7, 2: „Auf! Ewiger, mit deinem Zorn.“ Siehe, da stand Gott mit dem Zorn auf. Und woher lässt sich beweisen, dass Mose mit dem Grimm bestanden hat? Wie es heisst Ps. 106, 23: „Wenn nicht Mose, sein Erwählter, vor den Riss getreten wäre, um seinen Grimm zu wenden vom Verderben.“ Mose stieg hierauf von der Veste (vom Himmel) herab mit den Bundestafeln in seiner Hand und er zerbrach sie nicht eher, als bis er mit seinen Augen (die That) gesehen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 32, 19: „Und es geschah, als er dem Lager nahte und das Kalb sah“ u. s. w. In dieser Stunde entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seiner Hand. Gott sprach zu ihm: Mose, du wolltest mir nicht glauben, dass sie sich ein Kalb gefertigt hätten, wie es heisst das. V. 8: „Sie sind bald abgewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten.“ Die Rabbinen sagen: Deshalb beeilte sich Mose, um etwas Verdienstliches für die Israeliten vorzubringen, weil Gott ihm gesagt hatte: „Den ich ihnen geboten.“ Herr der Welt! sprach er vor ihm, mir ist es geboten worden, habe ich vielleicht das Gebot übertreten? Ihnen ist es nicht geboten worden und sie haben es nicht gewusst. Mose, sprach Gott zu ihm, ihnen wäre es nicht geboten worden? Nein! antwortete Mose. Hast du denn auf dem Sinai etwa gesagt: Ich bin der Ewige, euer Gott! Das hast du nicht gesagt, sondern Ex. 20, 2: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ Hast du denn gesagt: Ihr sollt keine fremden Götter haben? Das hast du nicht gesagt, sondern: „Du sollst keine fremden Götter haben.“ Das ist der Sinn der Worte: „Ewiger Gott, verdirb nicht dein Volk und dein Erbtheil.“

Mose liess keinen Winkel im Himmel, sagte R. Chija bar Abba, in welchem er sich nicht hingeworfen hätte. Und was sprach er? Was kann der Mund noch vorbringen.

Oder: „Ewiger, Gott, verdirb nicht dein Volk und dein Erbtheil.“ R. Chija bar Abba sagte: Als der Fürsprecher aufgehört hatte, nahm der heilige Geist zu Gunsten der Israeliten das Wort und sprach so zu ihnen Prov. 24, 28: „Sei nicht ohne Ursache Zeuge wider deinen Nächsten, wolltest du überreden mit deinen Lippen?“ „Sei nicht ohne Ursache Zeuge wider deinen Nächsten“ d. s. die Israeliten, welche רעים Nächsten (Freunde) Gottes genannt werden, wie es heisst Ps. 122, 8: „Wegen meiner Brüder und Freunde.“ „Wolltest du überreden mit deinen Lippen?“ wie es heisst Ps. 78, 36: „Sie überredeten (täuschten) ihn mit ihrem Munde.“ Auch das, was ihr am Sinai gesagt habt: „Wir wollen thun und gehorchen!“ habt ihr nicht gehalten. Zu Gott sprach er (der heilige Geist) s. Prov. 24, 29: „Sprich nicht, ich will vergelten; wie er mir gethan, will ich ihm thun,“ sondern: „Ewiger, Gott, verdirb nicht dein Volk und dein Erbtheil.“ Darum erwähnte er, als sie über den Jordan gehen wollten, für sie alles, was er zu ihren Gunsten als Anwalt vorgebracht hatte, denn er dachte, sie würden nun auch für ihn um Erbarmung beten, dass er mit ihnen in das Land komme. Was

heisst das: אתה עובר wenn du über den Jordan gehest? R. Tanchuma sagte: Mose warf sich nieder vor ihnen und sprach zu ihnen: Ihr zieht hinüber, ich ziehe aber nicht hinüber. Er machte ihnen Gelegenheit (eig. er öffnete ihnen eine Thür), dass sie für ihn um Erbarmen flehen sollten, aber sie verstanden es nicht. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der viele Kinder von einer Matrone hatte, da sich aber dieselbe gegen ihn vergangen hatte, so wollte er sie entlassen. Er sprach zu ihr: Wisse, dass ich eine andere nehmen werde. Gut, antwortete sie, möchtest du mir nicht sagen, wer die ist, die du künftig nehmen willst? Die und die, antwortete er. Was that die Matrone? Sie rief ihre Kinder zusammen und sprach zu ihnen: Wisset, euer Vater will sich von mir scheiden und die und die (eine andere) heirathen. Könnt ihr wohl bewirken, dass er sie nicht sclavisch unterwirft? Ja, sagten sie. Wisset aber, was sie einst an euch thun wird? Sie dachte dabei: Vielleicht werden die Kinder es merken und eine Fürbitte für sie bei ihrem Vater thun, allein sie verstanden es (die Worte der Mutter) nicht. Als sie es nicht verstanden, sagte sie zu ihnen: Ich trage (befehle) es euch nur euretwegen auf, dass ihr auf die Ehre eures Vaters halten möget. So auch Mose. Als Gott zu ihm gesagt hatte Num. 27, 18: „Nimm dir den Josua, den Sohn Nun“ u. s. w., „denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen,“ sprach er zu den Kindern Israel Deut. 11, 29: „Und es geschieht, wenn der Ewige, dein Gott, dich in das Land bringt, wohin du kommst, um einzunehmen.“ „Du gehst heute hinüber,“ ich aber ziehe nicht hinüber. Er dachte nämlich, sie würden es merken (den Wink verstehen) und für ihn um Erbarmen beten, sie merkten es aber nicht. Als das nicht der Fall war, sagte er: Ich befehle es nur euretwegen, dass ihr auf die Ehre eures himmlischen Vaters bedacht sein möget. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 6, 2: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten.“ Gott sprach: In dieser Welt wollten sie alle in das Land Israel, allein in Folge ihrer Sünden sind sie daraus verbannt worden, aber einst werdet ihr frei von Sünde und Schuld sein, dann pflanze ich euch in ungestörter Ruhe (eig. als ruhige Pflanzung) hinein, wie es heisst Am. 9, 15: „Ich pflanze sie fest in ihrem Lande, dass sie nicht mehr ausgerissen werden aus ihrem Lande.“

Cap. X. V. 1. Zu derselben Zeit sprach Jehova zu mir: Haue dir aus.“

Halacha. Wenn ein Israelit sich vermählt (verlobt) hat, wer muss die Trauungskosten bezahlen? So haben die Weisen gelehrt: Man schreibt nicht eher die Trauungsurkunde, als bis beide (Verlobten) einverstanden sind, und der Bräutigam bezahlt die Kosten. Von wem haben wir das gelernt? Von Gott. Als Gott sich Israel am Sinai vermählte, da heisst es Ex. 19, 10: „Der Ewige sprach zu Mose: Gehe zu dem Volke und heilige (vermähle) es heute und

morgen.“ Und wer hat die Urkunde (Ehevertrag) ausgefertigt? Mose, wie es heisst Deut. 31, 9: „Mose schrieb dieses Gesetz.“ Und welchen Lohn hat Gott ihm gegeben? Ein strahlendes Antlitz, wie es heisst Ex. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass sein Antlitz Strahlen warf.“ Wann? Als er (Gott) mit ihm geredet hatte. Resch Lakisch sagte: Als Mose das Gesetz schrieb, empfing er ein glänzendes Antlitz. Wie so? Resch Lakisch sagte: Das Gesetz, was dem Mose gegeben wurde, befand sich auf einem Felle von weissem Feuer, und geschrieben war es mit schwarzem Feuer und untersiegelt mit Feuer und eingewickelt mit Feuer. Und als er schrieb, reinigte er den Kalamos an seinem Haare und daher kam der Glanz des Angesichts. Nach R. Samuel bar Nachman erhielt Mose den Glanz des Angesichts von den Tafeln. Als ihm die Tafeln von Gottes Händen in seine Hände gegeben wurden, empfing er von da den Glanz des Angesichts; als aber die Israeliten jene That begangen hatten, nahm Mose die Tafeln und zerbrach sie. Da sprach Gott zu ihm: Als du sie für Israel geordnet, gab ich dir ein glänzendes Antlitz zum Lohne, jetzt aber hast du die Tafeln zerbrochen. R. Jizchak sagte: Unsere Rabbinen haben gelehrt: Ist das Fass zerbrochen, so hat der Vermittler (Unterhändler) den Schaden. Du warst, sprach Gott zu Mose, der Vermittler zwischen mir und meinen Kindern, du hast die Tafeln zerbrochen, folglich hast du auch das Sachverhältniss (gewechselt) geändert. Woher lässt sich das beweisen? Weil es so heisst Ex. 31, 1—3: „Der Ewige sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten und ich will auf die Tafeln die Worte schreiben, welche auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen. Und sei bereit auf morgen und steige am Morgen auf den Berg Sinai und stelle dich mir daselbst auf der Spitze des Berges. Und niemand soll mit dir hinaufsteigen und niemand soll sich sehen lassen auf dem ganzen Berge; auch kein Schaf noch Rind soll weiden gegen den Berg hin.“

Oder: „Haue dir“ in Verbindung mit Koh. 3, 5: „Seine Zeit hat, Steine zu werfen und seine Zeit hat, Steine zu sammeln, seine Zeit hat, umarmen und seine Zeit hat, die Umarmung fliehen.“ R. Tanchuma fragte: Was heisst das: „Steine werfen hat seine Zeit?“ Es war die Zeit bestimmt, dass Hadrian, dessen Gebeine zermalmt werden mögen! die Steine des Heiligthums zerstören sollte. „Und Steine sammeln hat seine Zeit“ d. i. es wird eine Zeit kommen, wo Gott es (das Heiligthum) wieder aufbauen wird, wie es heisst Jes. 28, 16—18: „Darum so spricht der Ewige, Gott: Siehe, ich lege einen Grundstein in Zion, einen bewährten, einen Eckstein, kostbar und fest gegründet, wer darauf vertraut, darf nicht fliehen. Und ich mache das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Wage. Aber Hagel soll die Zuflucht der Lüge wegraffen, und Fluthen sollen ihren Schirm wegschwemmen.“

Oder: „Eine Zeit hat Steine werfen.“ Die Rabbinen sagen: Dieser Vers redet von Mose. Es war eine Zeit, dass Mose die

Tafeln wegwarf, wie es heisst Ex. 32, 19: „Und es geschah, als er dem Lager nahte und das Kalb und die Reigentänze sah, da entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seinen Händen und er zerbrach sie unten am Fusse des Berges.“ „Und eine Zeit hat Steine sammeln“ d. i. es war eine Zeit bestimmt, dass er die Tafeln wieder an Israel zurückgeben sollte, wie es heisst: „Haue dir zwei steinerne Tafeln.“

Oder: „Haue dir“ u. s. w. in Verbindung mit Koh. 7, 9: „Uebereile dich nicht in deinem Gemüthe zum Zorn, denn Zorn ruht im Busen der Thoren.“ Wer war das, welcher in Zorn gerieth? Das war Mose, wie es heisst Ex. 32, 19: „Da entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seinen Händen.“ Da sprach Gott zu ihm: Mose, du lässt deinen Zorn an den Bundestafeln aus, willst du, dass auch ich meinen Zorn auslasse? Da wirst du sehen, dass die Welt nicht einmal eine Stunde bestehen kann. Mose sprach: Was habe ich zu thun? Gott antwortete: Dich dem Urtheilsspruche zu unterwerfen (zu fügen), du hast sie zerbrochen, schaffe nun andere. Das ist der Sinn der Worte: „Haue dir zwei steinerne Tafeln.“

Oder: „Haue dir.“ R. Jizchak sagte: Es heisst Lev. 5, 24: „Wenn er so gesündigt und sich verschuldet hat, so gebe er das Entwendete, das er entwendet, oder um was er bevortheilt hat, oder das Anvertraute, was man ihm anvertraut hat, oder das Verlorne, das er gefunden, zurück.“ Gott sprach zu ihm: Die Tafeln waren bei dir nicht aufbewahrt, du hast sie zerbrochen, schaffe für sie andere. R. Jizchak sagte ferner: Durch die zwei Tafeln söhnte Mose Gott mit Israel aus. Was that er? Er kam zornig zu Gott hinauf und sprach zu ihm: Deine Kinder sündigen und mir bürdest du die Strafe auf? Er stellte sich, als zürne er gegen Israel, wie es heisst Ex. 32, 31. 32: „Und so kehrte Mose zum Ewigen zurück und sprach: Ach, dieses Volk hat eine grosse Sünde gethan, dass sie sich einen Gott von Gold gemacht haben. Und nun vergieb ihre Sünde, und wo nicht, so lösche mich aus deinem Buche, das du geschrieben.“ Als Gott das sah, sprach er also zu Mose: Zwei sind in Zorn, ich und du zürnen über sie. Sogleich „redete der Ewige mit Mose von Angesicht zu Angesicht, sowie ein Mann redet mit seinem Freunde und er kehrte dann zum Lager zurück, aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Knappe wich nicht aus seinem Zelte.“ Gott sprach zu ihm: Zwei dürfen nicht im Zorne sein, sondern wenn du mich siehst, heisses (siedendes) Wasser geben, gieb du kaltes und wenn du mich kaltes geben siehst, gieb du heisses. Herr der Welt! sprach Mose, wie soll das geschehen? Gott sprach: Flehe für sie um Erbarmen. Was that er? Sofort „flehte Mose vor dem Ewigen, seinem Gott und sprach: Warum, Ewiger, soll dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, welches du aus dem Lande Aegypten geführt hast mit grosser Kraft und starker Hand? Warum sollen die Aegypter sprechen: Zu ihrem Unglück hat er sie herausgeführt, um sie zu tödten im Gebirge und sie zu vertilgen vom Erdboden? Lass ab

von dem Grimme deines Zornes und lass dich gereuen des Bösen wider dein Volk.“ Da sprach er: Siehe, deine Kinder sind bitter*), mache sie süss.

Oder Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! ich weiss, dass du deine Kinder liebst und nur einen verlangst, der für sie den Vertheidiger macht (der sich ihrer annimmt). R. Simon sprach: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher mit seinem Sohne im innersten Gemache war und der Erzieher desselben war im Vorsaal, der König schrie: Lasset mich, dass ich meinen Sohn erschlage. Hiermit wollte der König nur zu verstehen geben, dass er wünsche, jemand möchte für seinen Sohn den Vertheidiger machen. Ebenso sprach Gott zu Mose Ex. 32, 10: „Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und ich sie vertilge und ich will dich zu einem grossen Volke machen.“ Da sprach Mose: Halte ich denn Gott an der Hand? Er verlangt nur einen, der für sie den Vertheidiger macht. Und sogleich heisst es: „Mose flehte.“

Oder: „Nun lass mich.“ Mose sprach: Herr der Welten! wenn du sie vertilgen willst, so reisse erst die Oberen und die Unteren aus und dann erst reisse sie aus, wie es heisst Jes. 51, 6: „Erhebet gen Himmel eure Augen und schauet zur Erde unten, denn die Himmel vergehen wie Rauch und die Erde zerfällt wie ein Gewand und ihre Bewohner sollen auch so sterben; aber meine Hilfe wird ewig dauern und mein Heil wird nicht zerstört.“ Zuerst vergehen die Himmel wie Rauch und dann werden ihre Bewohner auch umkommen. Mose sprach zu Gott: Und wenn du auch Himmel und Erde ausreissest, Israel kannst du nicht ausreissen, denn du hast es ihren Vätern zugeschworen und du hast es ihnen nicht etwa bei Himmel und bei Erde, sondern bei deinem grossen Namen zugeschworen, denn es heisst: Du hast es ihnen bei dir geschworen, kannst du etwa deinen Namen vernichten? Mose sprach ferner vor Gott: Achte sie wie Sodom, von dem du zu Abraham gesagt hast Gen. 18, 26: „Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte finde in der Stadt, so vergebe ich dem ganzen Orte um ihretwillen.“ Und du gingst dann herab bis auf zehn, wie es heisst das. V. 32: „Und er (Abraham) sprach: Ach! möge doch der Herr nicht zürnen, wenn ich nur noch diesmal rede. Vielleicht werden daselbst zehn gefunden. Und er sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen.“ Ich will dir von diesen achtzig Gerechte stellen. Gott sprach: Stelle sie. Herr der Welt! fuhr Mose fort, siehe, die siebzig Aeltesten, wie es heisst Num. 18, 16. 17: „Da sprach der Ewige zu Mose: Versammle mir siebzig Männer von den Aeltesten Israels, welche du kennst, dass sie Aelteste des Volkes sind und seine Vorsteher und bringe sie vor das Versammlungszelt und lasse sie sich daselbst stellen neben dich. Und ich will herabkommen und mit

*) Ven. Ausg. liest מתים sie sterben.

dir daselbst reden und will von dem Geiste nehmen, der auf dir ist und auf sie legen, dass sie mit dir an der Last des Volkes tragen und du sie nicht allein tragest." Aaron, Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar, Pinchas und Kaleb, das sind siebenundsiebzig. Gott sprach zu ihm: Siehe, Mose, wo sind die noch fehlenden drei Gerechten? Da er sie nicht fand, so sprach Mose vor ihm: Herr der Welt! wenn diese unter den Lebenden nicht sind und sie für sie in diesen Riss treten können, so mögen die Todten erstehn. Er sprach vor ihm: Thue es im Verdienste der drei Väter, siehe, so sind es achtzig. „Denke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte." Als Mose das Verdienst der Väter erwähnte, sprach Gott sofort: Ich verzeihe, wie du geredet. Als nun Salomo aufstand und sah, dass Mose siebenundsiebzig lebende Gerechte erwähnt hatte, und es ihm nichts geholfen hätte, wenn er nicht das Verdienst der drei verstorbenen Väter erwähnt hätte, sagte er die Worte Koh. 4, 23: „Ich lobe mir die Todten, welche bereits gestorben sind, mehr als die Lebenden, welche jetzt noch am Leben sind. Und glücklicher als sie beide ist der, welcher noch nicht ist, der nicht gesehen die Uebelthaten, die unter der Sonne geschehen sind."

Oder: „Gedenke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte, denen du geschworen bei dir und ihnen gesagt hast: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, wovon ich geredet, will ich euerm Samen geben, dass sie es besitzen ewiglich. Da reuete Gott des Bösen, das er geredet, seinem Volke zu thun" (Ex. 32, 13. 14). Nach R. Levi sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! leben die Todten? und er erhielt darauf die Antwort: Mose, auch du irrst? Habe ich dir nicht gesagt: ich tödte und belebe? Da sprach Mose: Wenn die Todten am Leben sind, so erachte es, als wenn die Väter daständen und für ihre Kinder beteten, was würdest du ihnen antworten? Als Mose dieses Wort gesagt hatte, heisst es sogleich: „Da reuete dem Ewigen des Bösen."

Oder: „Haue dir zwei Tafeln." Warum zwei?*) Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu Mose: Diese (zwei Tafeln) sollen zeugen zwischen mir und meinen Kindern, wie zwei Zeugen, wie zwei Brautführer, wie Bräutigam und Braut, wie Himmel und Erde, wie diese und jene Welt.

Oder: „Haue dir." Man fragte den Rabban Jochanan ben Saccai: Warum waren die ersten Tafeln ein himmlisches und die zweiten ein menschliches Werk? Er antwortete ihnen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der eine Gemahlin nahm und Papier und Schreiber von dem Seinigen nahm, sie von dem Seinigen krönte (schmückte) und sie in sein Haus führte. Als der König sie einmal mit einem seiner Diener scherzen sah, gerieth er über sie in Zorn und wollte sie entlassen. Da kam der Brautführer zu ihm und sprach: Mein Herr, weisst du nicht, woher du sie genommen

*) Es hätte doch auf eine Tafel geschrieben werden können.

hast, ist sie nicht unter Knechten aufgewachsen? Und da sie unter Knechten aufgewachsen ist, so ist ihr Herz durch sie stolz geworden. Der König antwortete: Was verlangst du, dass ich mit ihr ausgesöhnt werde? Bringe mir Papier und Schreiber von dem Deinigen, siehe, ich will es dann mit meiner Hand unterzeichnen. So sprach auch Mose zu Gott, als die Israeliten jene That begangen hatten. Er sprach nämlich zu ihm: Weisst du nicht, aus welchem Orte du sie herausgeführt hast, aus Aegypten, aus einem götzendienerischen Orte? Du willst, antwortete ihm Gott, dass ich mit ihnen ausgesöhnt (besänftigt) werde, bringe nun Tafeln von dem Deinigen, siehe, ich will sie mit meiner Hand schreiben, wie es heisst: „Ich will auf die Tafeln schreiben." Bei deinem Leben! sprach Gott zu Mose, sowie du dein Leben für sie in dieser Welt hingegeben hast, so sollt ihr einst, wenn ich ihnen den Propheten Elia bringe, beide zugleich kommen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Nach. 1, 3. 4: „Der Ewige ist langmüthig und gross an Kraft und ungestraft lässet er nicht; der Ewige wandelt in Schilf und Wetter und Gewölk ist seiner Füsse Staub. Er schilt das Meer und trocknet es und alle Ströme lässt er versiegen, es welket Basan und Carmel und Libanons Blüthe verwelket." „In Schilf (בסופה)" d. i. Mose, wie es heisst Ex. 2, 3: „Da sie ihn nicht länger verbergen konnte, so nahm sie für ihn einen Kasten von Binsen und verklebte ihn mit Harz und Pech und legte das Kind hinein und setzte ihn ins Schilf (בסוף) am Ufer des Nilstromes." „In Wetter" d. i. Elia, wie es heisst 2 Reg. 2, 11. 12: „Und es geschah, als sie fortgingen und im Gehen redeten, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen und schied beide von einander und Elia fuhr im Wetter gen Himmel. Und Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! und er sah ihn nicht mehr. Da fasste er seine Kleider und zerriss sie in zwei Stücke." In dieser Stunde kommt er und tröstet euch. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Mal. 3, 23: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia u. s. w., er wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden."

סדר ראה אנכי.

Parascha IV.

Halacha. Darf wohl ein Israelit die Strafreden in vielen Abtheilungen lesen (jetzt ein Stück und dann wieder eins)? Die Weisen haben gelehrt:*) Es darf keine Unterbrechung in den Flüchen eintreten, sondern einer liest sie alle vor. Unsre Rabbinen haben gelehrt: Warum dürfen die Flüche nicht unterbrochen werden? R. Chija bar Gamda sagte: Weil es heisst Prov. 3, 11: „Die Züchtigung

*) S. Megilla Ende.

des Ewigen, mein Sohn, verschmähe nicht, und lass dich seine Zurechtweisung nicht verdriessen“ d. i. mache nicht in seinen Strafreden Abtheilungen (Stücke קוצין קוצין), sondern einer lese sie alle vor.

Oder: Warum dürfen die Flüche nicht unterbrochen werden? R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Gott sprach nämlich: Ich habe über meine Ehre geschrieben Ps. 91, 15: „Ich bin bei ihm in der Noth,“ es ist nicht recht, dass meine Kinder verflucht werden und ich gepriesen werde. Wie so? Wenn die Strafreden in vielen Absätzen vorgelesen werden, da giebt es kein Ganzes, weil nicht zweimal vor und nach dem Absatze (der Vorlesung) Gott gepriesen wird, darum soll einer alle lesen. Die Rabbinen sagen: Gott sprach: Nicht zu ihrem Nachtheile habe ich ihnen die Segnungen und Flüche gegeben, sondern um ihnen kund zu thun, welches der gute Weg sei, den sie erwählen sollen, damit sie Lohn davon tragen. Woher lässt sich das beweisen? Von dem, was wir Deut. 11, 26 lesen: „Siehe, ich lege euch vor“ u. s. w. Das ist auch, was die Schrift Jerem. 14, 15 sagt: „Höret und merket auf, seid nicht hochmüthig!“ Was heisst das: „Höret und merket auf?“ R. Tanchuma sagte: Gott sprach: Höret auf die Worte des Gesetzes und redet nicht Stolzes, „denn der Ewige hat gesprochen.“ Wo hat er gesprochen? Prov. 16, 5: „Dem Ewigen ist ein Gräuel jedes hochmüthige Herz.“

Oder höret auf die Worte des Gesetzes und mache dein Ohr nicht hoch, um die Worte des Gesetzes zu hören, „denn der Ewige hat gesprochen.“ Wo hat er gesprochen? Prov. 28, 9: „Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet ist auch ein Gräuel.“ Oder höret auf die Worte des Gesetzes, merket auf die Worte des Gesetzes. Was heisst: „Und sei nicht hochmüthig?“ Machet das Gute nicht zu hoch, damit es in die Welt herabkommen kann. „Denn der Ewige hat gesprochen.“ Wo hat er gesprochen? Jes. 1, 19. 20: „Wenn ihr wollt und gehorchet, sollt ihr das Beste des Landes geniessen, wenn ihr euch aber weigert und widerspenstig seid, werdet ihr vom Schwerte verzehrt werden, der Mund des Ewigen hat es gesprochen.“ Was heisst das: „Wenn ihr euch aber weigert und nicht gehorcht“ u. s. w. R. Eleasar sagte: Das Schwert und das Buch sind aneinander zusammengebunden vom Himmel herabgekommen. Gott sprach zu ihnen: Wenn ihr das thut, was in dem Buche geschrieben ist, so werdet ihr von dem Schwerte errettet werden, wenn ihr es aber nicht thut, so werdet ihr von dem Schwerte erwürgt werden.

Oder: „Wenn ihr euch aber weigert und nicht gehorchet.“ R. Levi sagte: Es verhält sich damit, wie mit einem Knechte, zu dem sein Herr sprach: Hier ist ein goldenes Halsband*) (wenn du meinen Willen thust), wo nicht, so sind hier eiserne Fesseln. Gott sprach so zu den Israeliten: Wenn ihr meinen Willen thut, siehe,

---

*) In Jalkut z. d. St. steht נזמי זהב für מוניק זהב.

da ist das Gute und der Segen, wo nicht, siehe, da ist der Fluch. Siehe, es sind zwei Wege vor euch. „Siehe, ich lege euch heute vor Segen und Fluch."

Oder: „Siehe, ich" u. s. w. R. Eleasar sagte: Nachdem Gott dieses Wort am Sinai gesprochen hatte, in diesem Augenblicke (bestätigte sich) Thren. 3, 38: „Aus dem Munde des Höchsten kommt nicht das Böse und das Gute," sondern das Böse kommt über den Uebelthäter und das Gute über den Wohlthäter. Oder Chaggi sagte: Nicht nur, dass ich euch zwei Wege vorgelegt habe, sondern ich bin innerhalb der Rechtsgrenze geblieben und habe euch gesagt Deut. 30, 19: „Wähle das Leben." Oder: Was steht vorher? „Wenn ihr beobachtet alle diese Gebote." (Deut. 11, 22). Was heisst das: „alle diese Gebote?" R. Levi sagte: Das ist das Lesen des Abschnittes Schema, die Rabbinen sagen: es ist der Sabbath (die Sabbathheiligung), der ebenso wichtig ist (so schwer ins Gewicht fällt), als alle Gebote in der Thora.

Oder: „Wenn ihr beobachtet." Bar Kapra sagte: Die Seele und das Gesetz werden mit einer Leuchte verglichen, von jener heisst es Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist die Seele des Menschen," und von der Thora heisst es das. 6, 23: „Denn eine Leuchte ist Gebot und Gesetz (Lehre) Licht." Gott sprach zu dem Menschen: Meine Leuchte ist in deiner Hand und deine Leuchte ist in meiner Hand, nämlich meine Leuchte ist in deiner Hand d. i. die Thora, und deine Leuchte ist in meiner Hand d. i. die Seele, bewahrst du meine Leuchte, so bewahre ich auch deine Leuchte, löschest du aber meine Leuchte aus, so lösche ich auch deine Leuchte aus, wie es heisst: „Nur hüte dich und hüte sehr deine Seele." Und das soll gesagt sein mit den Worten: „Wenn ihr beobachtet" u. s. w.

Oder R. Simeon sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit zwei Menschen, von denen der eine einen Weinberg in Galiläa hatte u. s. w. Ebenso sprach auch Gott zum Menschen: Meine Lehre ist in deiner Hand, und deine Seele ist in meiner Hand, behütest du das Meinige, so behüte ich das Deinige, verlierst du aber das Meinige, so lasse ich auch das Deinige verloren gehen.*) Das ist der Sinn der Worte: „Wenn ihr beobachtet" u. s. w. Oder R. Jehuda bar Sima sagte: Wenn du die 248 Gebote hältst u. s. w. bis zu den Worten: עד נשברה.

Oder: Was heisst: „Wenn ihr beobachtet?" Gott sprach: Wenn ihr die Worte des Gesetzes bewahret, so bewahre ich euch vor schädlichen Geistern. R. Abba bar Sera sagte: Es giebt kein Feld von der Aussaat eines Viertel von einem Kab im Zwischenraum der Welt, in welchem sich nicht viele Tausende schädliche Geister finden, jedem ist eine Maske (Larve) über sein Gesicht gegeben, damit er den Menschen nicht erblicke und ihn schädige. Verschulden es aber die Sünden der Menschen, so nimmt er die Larve

*) Vergl. Midrasch Mischle.

von seinem Gesichte hinweg, schaut ihn an und fügt ihm Schaden zu. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 55, 19: „Er erlöst in Frieden meine Seele im Kampfe gegen mich“ u. s. w. Wann? Wenn viele mit mir sind. Und wer sind diese? Die Engel, welche den Menschen behüten. R. Josua ben Levi sagte: Das Bildniss geht vor dem Menschen einher und Herolde rufen vor ihm aus. Was sprechen sie? Machet Platz für das Bildniss Gottes! Siehe, wie viele Hüter du hast, welche dich behüten! Wann? In der Stunde, wo du die Worte der Thora beachtest.

Siehe, ich habe dir vorgelegt zwei Wege, Segen und Fluch, Segen, wenn ihr meinen Worten gehorchet, Fluch, wenn ihr ungehorsam seid. Gott sprach: Höret auf mich! denn kein Mensch, der auf mich hört, erleidet Schaden. Die Rabbinen sagen: Du findest, dass mancher seinem Weibe folgt und Schaden erleidet, und mancher ihm folgt und Lohn (Vortheil) davon hat. Wie so? Der erste Mensch folgte seinem Weibe und hatte Schaden davon. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Gen. 3, 17: „Zu Adam sprach er: Weil du gehorchet der Stimme deines Weibes“ u. s. w. R. Jizchak sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, der zu seinem Knechte sprach: Koste nichts, bis ich aus dem Bade komme, aber sein Weib sprach zu ihm: Koste einmal dieses Gericht, damit es nicht an Salz oder an Brühe daran fehle. Der König kam aber dazu und fand Spuren von dem Gerichte auf seinen Lippen. Habe ich dir nicht gesagt, sprach der König zu ihm, du solltest nicht essen und dennoch hast du gegessen. Mein Herr! sprach er zu ihm, deine Magd hat mir gegeben. Der König sprach zu ihm: Du folgst also meiner Magd mehr als mir? Ebenso sprach Gott zu Adam: „Von dem Baume der Erkenntniss des Guten und Bösen sollst du nicht essen.“ Was that Eva? Sie gab ihm davon zu essen. R. Abia sagte: Sie kam mit Weinen und Jammern über ihn mit ihrer Stimme und er ass davon**), denn so heisst es: „auf die Stimme deines Weibes.“ Es heisst nicht: auf die Worte deines Weibes, sondern: „auf die Stimme deines Weibes.“ Gott fragte ihn: „Hast du von dem Baume gegessen, wovon ich dir gebot, nicht davon zu essen?“ Mein Herr! antwortete Adam, deine Magd hat mir gegeben. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 12: „Und Adam sprach: Das Weib, das du mir zur Seite gegeben, gab mir von dem Baume und ich ass.“ Gott sprach zu ihm: Du hast also der Eva mehr Gehorsam geleistet als mir, und er wurde sofort aus dem Garten Eden gestossen, wie es heisst das. V. 24: „Und er vertrieb den Menschen und stellte östlich vor dem Garten Eden die Cherubim mit der Flamme des zuckenden Schwertes, zu bewahren den Weg zum Baume des Lebens.“ Siehe, das

*) מוריים ἁλμυρίς, muria Salzbrühe, Pökel, worin Thurfische eingemacht werden. S. Aboda sara fol. 34a.

**) Vergl. Midr. Bereschit r. Par. 19.

ist der, welcher auf sein Weib hört und Schaden davon hat. Wiederum hört einer auf sein Weib und er hat Lohn (Vortheil) davon d. i. Abraham, wie es heisst das. 16, 2: „Sarai sprach zu Abraham: Siehe, der Ewige hat mich verschlossen, dass ich nicht gebäre, komme zu meiner Magd, vielleicht werde ich von ihr erbaut. Und Abraham gehorchte der Stimme Sarais." R. Samuel bar Nachman sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit demjenigen, welchem ein Sohn geboren worden war, den aber ein Sterndeuter sah und sagte: Dieser Knabe wird einst ein Räuberhauptmann werden, daher soll sein Vater ihn fortwerfen (aussetzen). Sein Vater hörte es und sprach: Meinen Sohn soll ich fortwerfen (aussetzen)? Der Vater jenes Sterndeuters hörte es und sprach: Alles, was euch mein Sohn gesagt hat, befolget. Ebenso sah Sara, dass Ismael ausarten würde, und sie sprach zu Abraham: Treibe diese Magd mit ihrem Sohne fort! es missfiel aber dem Abraham. Da offenbarte Gott ihm aber und sprach zu ihm: Lass es dich wegen des Knaben und deiner Magd nicht verdriessen, alles was dir Sara sagt, höre auf ihre Stimme. Er gehorchte ihrer Stimme und hatte den Lohn (Vortheil) davon, dass seine Nachkommenschaft nach dem Namen Jizchaks wird, wie es heisst Gen. 21, 12: „Denn nach Jizchak soll dein Same genannt werden." Gott sprach: Wenn nun schon derjenige, welcher seinem Weibe folgt, einen solchen Lohn davon hat, um wieviel mehr erst derjenige, der mir folgt! Der König Salomo spricht dieses deutlich mit den Worten aus Prov. 1, 33: „Wer auf mich hört, wird sicher wohnen und ruhig vor der Furcht des Unglücks."

Cap. XII. V. 20. Wenn der Ewige, dein Gott, erweitern wird.

Halacha. Darf wohl ein Israelit das Blut eines am Festtage geschlachteten Thieres zudecken? So haben die Weisen gelehrt. Wer ein Thier oder einen Vogel am Festtage schlachtet, soll nach Schamais Schule mit der Lanze ein Loch in die Erde graben und dann das Blut zudecken, nach Hillels Schule dagegen soll er überhaupt gar nicht schlachten, ohne Erde (Staub) in Bereitschaft zu haben. R. Chaggi im Namen des R. Acha sagt: Wer nicht Erde in Bereitschaft hat, der soll nicht schlachten. Warum? Weil der Unterschied zwischen einem Festtag und einem Sabbath nur darin besteht, dass an jenem die Speise zubereitet werden darf (an diesem nicht). Darum muss der, welcher am Festtage schlachtet, Erde in Bereitschaft haben, um das Blut damit zuzudecken. R. Bisna im Namen des R. Acha sagte: Komm und sieh! Gott sprach: Was ich dir betreffs der Hausthiere verboten habe, das habe ich dir betreffs der Feldthiere u. s. w. bis zu den Fischen herab, erlaubt. Die Rabbinen sagen: Viele Dinge hat Gott an der einen Stelle verboten und an einer andern wieder erlaubt. Du kannst es daraus erkennen, Gott hat den Israeliten verboten, nicht eher zu schlachten und zu essen, als bis es vor die Thür des Stiftszeltes gebracht ist,

wie es heisst Lev. 17, 9: „Und vor die Thüre des Stiftszeltes nicht bringet, es dem Ewigen darzubringen als Opfergabe. .... Derselbige Mann werde ausgerottet von seinem Volke.“ Was steht ferner daselbst V. 4: „Und vor die Thüre des Stiftszeltes nicht bringet, um es darzubringen als Opfergabe dem Ewigen vor der Wohnung des Ewigen, selbigem Manne soll Blut zugerechnet werden und derselbige Mann soll ausgerottet werden aus seinem Volke.“ Und hier hat er es ihnen wieder erlaubt, wie es heisst Deut. 12, 15: „Doch magst du nach aller Lust deiner Seele schlachten und Fleisch essen, nach dem Segen des Ewigen, deines Gottes, den er dir giebt in allen deinen Thoren; der Unreine und der Reine mag es essen“ u. s. w. Woher lässt sich das beweisen? Von hier, wo es heisst: „Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert.“

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitert“ in Verbindung mit Ps. 31, 8: „Ich juble und freue mich in deiner Gnade, dass du mein Elend gesehen, erkannt meiner Seele Drangsal und mich nicht in die Hand des Feindes überliefert, ins Weite gestellt meinen Fuss.“ Dieser Vers, sagen die Rabbinen, handelt von Joseph. Er sprach: Herr der Welt! ich juble und freue mich über deine Gnade, die du mir erwiesen d. i. wenn du mich auch von der Potiphera, jenem Weibe, befreit und mir nicht die Herrschaft (Gewalt) verliehen hättest, würde ich dennoch frohlocken und mich gefreut haben und nun erst, wo du mir die Herrschaft hast zu Theil werden lassen, „wie frohlocke ich da und freue mich in deiner Gnade, da du mein Elend gesehen.“ Das ist Joseph, von dem geschrieben steht Ps. 105, 18: „Sie zwangen in Fessel seinen Fuss, in Eisen kam seine Seele.“ „Du hast mich nicht in die Hand des Feindes überliefert“ d. i. Potiphera, „ins Weite hast du gestellt meinen Fuss,“ denn du hast mich zum Machthaber über ganz Aegyptenland erhoben, wie es heisst Gen. 42, 6. 7: „Joseph war Machthaber im Lande, er war es, der Getreide verkaufte allem Volke des Landes. Und es kamen die Brüder Josephs und beugten sich vor ihm mit dem Antlitz zur Erde.“ Und als Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie, aber er verstellte sich vor ihnen und er redete hart mit ihnen und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Und sie sprachen: Vom Lande Kanaan, um Speise zu kaufen.

Oder: „Ich will frohlocken und mich freuen in deiner Gnade.“ Dieser Vers redet von Israel. Die Israeliten sprachen: Herr der Welt! ich juble und freue mich in deiner Gnade, die du an uns gethan hast. Wenn du uns von den Aegyptern befreit und uns nicht ihr Geld gegeben hättest, würden wir schon fröhlich sein, Frohlocken und Freude aber ist uns, da du uns ihr Geld gegeben hast, weil du mein Elend gesehen hast (d. i. das Elend der Israeliten), von denen geschrieben steht Deut. 26, 67: „Die Aegypter misshandelten uns und drückten uns und legten auf uns harte Arbeit. Da schrieen wir zum Ewigen, dem Gotte unsrer Väter, und der Ewige erhörte unsre Stimme und sah unser Elend und unser Mühsal“ u. s. w. „Du

kanntest die Noth meiner Seele," nämlich die Noth der Israeliten, von denen es heisst: „Sie verbitterten ihnen ihr Leben, und du hast mich nicht in die Gewalt des Feindes überliefert d. i. des ruchlosen Pharao," von dem es heisst Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: ich verfolge sie," „und du hast meinen Fuss in weiten Raum gebracht d. i. du hast mein Gebiet erweitert, wie es hier heisst: „Wenn der Ewige, dein Gott erweitert" u. s. w.

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert" in Verbindung mit Prov. 18, 16: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn." Einst gingen unsere Rabbinen, R. Elieser und R. Josua, Beiträge zu einem guten Werke zu sammeln nach Chultha in Antiochia*). Dort war ein Mann, Abba Judan genannt, welcher unseren Rabbinen mit voller (weiter) Hand zu geben pflegte. Abba Judan aber war arm geworden. Als er R. Elieser und R. Josua wieder milde Beiträge zu einem guten Werke einsammeln sah, versteckte er sich vor ihnen, ging nach Hause, blieb da zwei Tage und ging nicht auf die Strasse. Warum bist du schon, fragte ihn sein Weib, seit zwei Tagen nicht auf die Strasse gegangen? Weil unsere Rabbinen gekommen sind, antwortete er ihr, neue Beiträge zu einem guten Werke für die Thorabeflissenen (für die, welche sich mit der Thora bemühen) zu sammeln und ich nicht in der Lage bin, ihnen zu geben, so schäme ich mich, auf die Strasse zu gehen. Sein Weib, welches gern gemeinnützig wirkte (eig. welches die guten Werke liebte), sprach zu ihm: Es ist uns noch ein Feld übrig geblieben, verkaufe die Hälfte und gieb ihnen den Erlös. Er befolgte den Vorschlag (eig. er ging und that so), verkaufte die Hälfte des Feldes um fünf Goldstücke und gab sie unseren Rabbinen mit den Worten: Betet für mich! Sie beteten für ihn und sprachen zu ihm: Gott ersetze dir deinen Mangel! Unsere Rabbinen gingen hierauf an einen andern Ort, um milde Beiträge einzusammeln. Abba Judan pflügte die andere Hälfte seines Feldes und fand darin einen grossen Schatz, durch welchen er reicher wurde, als er vorher gewesen war. Auf dem Rückwege kamen unsere Rabbinen an demselben Ort vorbei und sie sprachen zu einem andern Manne: Bei deinem Leben, führe uns mit Abba Judan zusammen! Der Mann antwortete ihnen: Wer kann sich mit ihm stellen, mit dem Könige, und nicht mit ihm. Sie sprachen zu ihm: Wir wollen nicht hier vorübergehen, ohne dass er es weiss und dass wir ihn nicht begrüsst haben. Als Abba Judan erfuhr, kam er zu ihnen und gab ihnen 1000 Goldstücke mit den Worten: Euer Gebet hat Früchte getragen! Sie sagten darauf: Wir kannten deine guten Werke und haben dich in dem Verzeichniss oben angesetzt (damit alle es sehen). Unsere Rabbinen wandten auf ihn obigen Spruch an: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn."

R. Chija hatte eine Spende dem grossen Lehrhause zu Tiberias

*) S. Midr. Wajikra r. Par. 5.

gelobt und einer hatte eine Litra Gold bestimmt, da nahm ihn R. Chija und setzte ihn neben sich und wandte auch auf ihn obigen Spruch an: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum."

Resch Lakisch ging nach Bozra, wo ein Mann Namens Abia Rama war. Er hiess so, nicht etwa, weil er ein Betrüger war, sondern weil er mit den guten Werken Täuschung trieb. Wenn eine Versammlung eine Summe zu irgend einem guten Zwecke bestimmt hatte, so bewilligte er eine gleiche Summe wie die ganze Versammlung. Warum? (Damit die andern auch so viel geben sollten). Da gab daselbst Resch Lakisch den Ausschlag und er gab so viel wie die ganze Versammlung. Resch Lakisch nahm ihn, setzte ihn neben sich und wandte denselben Spruch auf ihn an: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn."

R. Abuhu sagte: Wozu brauche ich die Beweise anders woher zu holen, nimm sie von hier. Was steht oben Deut. 12, 19 vorher? „Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässest" und gleich darauf folgt V. 20: „Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert, sowie er dir geredet und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen, weil deine Seele gelüstet Fleisch zu essen, so magst du nach aller Lust deiner Seele Fleisch essen. In Verbindung mit Ps. 146, 7: „Er verschafft Recht den Unterdrückten, giebt Brot den Hungrigen, der Ewige löset die Gefesselten." Das bezieht sich auf die Israeliten. R. Pinchas bar Chama sagte: Hieraus geht hervor, dass in Aegypten mehr als 70 Völkerschaften waren und von allen wurde keine so sclavisch behandelt als Israel. Und wer verschaffte ihnen Recht? „Er schafft den Unterdrückten Recht und giebt den Hungrigen Brot" d. i. den Israeliten. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 8, 3—5: „Er liess dich hungern und speiste dich mit Man, was du nicht kanntest und deine Väter nicht kannten, um dich erkennen zu lassen, dass er nicht vom Brot allein leben soll, sondern von allem, was aus dem Munde des Ewigen hervorgeht, soll der Mensch leben. Dein Gewand veraltete nicht an dir und dein Fuss schwoll nicht diese vierzig Jahr. Und so erkenne in deinem Herzen, dass, sowie ein Mann seinen Sohn züchtigt, der Ewige dich gezüchtigt hat." „Der Ewige löst die Gefesselten." Das sind die Israeliten. Wie so? Die Rabbinen sagen: Acht Dinge hat Gott ihnen verboten und ebenso viele auch wieder erlaubt. Ich habe dir, sprach Gott, Unschlitt verboten u. s. w. bis Schaufäden*), das wollen die Worte sagen: יהוה מתיר אסורים der Ewige erlaubt das Verbotene. Weiterhin hat er ihnen das Fleisch zur Lust verboten und hier hat er es ihnen erlaubt, wie es heisst V. 20: „Doch magst du mit aller Lust deiner Seele schlachten und Fleisch essen." Oder: Was steht vorher? „Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässest." Darauf folgt: „Denn der Ewige, dein Gott, wird dir dein Gebiet erweitern." R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen?

*) Die Ausführung s. Midr. Wajikra r. Par. 5.

Mit demjenigen, welcher zu seinem Nächsten sprach: Borge mir ein Goldstück, und dieser antwortete ihm: Ich kenne deine Rechnung nicht (weiss nicht, ob du bezahlst). Jener sprach: Stelle mich auf die Probe! Er gab es ihm und er bezahlte es ihm auch sehr bald. Da sagte er zu ihm: Wenn du 20 bis 30 Goldstücke brauchst, jetzt kannst du sie bekommen (eig. hole sie dir). Was ist die Ursache (welchem Umstande hast du es zu danken), alles das zu holen, was du willst? Weil du mir eine gute Rechnung gemacht (mich pünktlich bezahlt) hast. So auch, wenn der Mensch sich verpflichtet und seine Zehnten absondert, wie es sich gehört, da erweitert sich sein Gebiet. Hier siehst du, nach deiner Gabe wird dir auch der Raum gemessen.

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitert." Ist es denn möglich, dass Gott das Land Israel erweitert? R. Jizchak sagte: Diese Rolle kennt der Mensch nicht, wie lang und wie breit sie ist (so lange sie zu ist), sowie sie aber aufgerollt ist, kennt er sie. So auch das Land Israel, was meistens Berg und Hügel hat, wie es heisst Deut. 11, 11. 12: „Das Land, dahin ihr zieht, es einzunehmen, ist ein Land mit Bergen und Thälern, vom Regen des Himmels trinket es Wasser; ein Land, worauf der Ewige, dein Gott, Acht hat, auf welches die Augen des Ewigen, deines Gottes, beständig sehen, vom Anfange des Jahres bis Ende des Jahres" d. i. wenn es Gott plant (die Berge und Hügel ebnet). Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 40, 4: „Jedes Thal werde erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt; es werde die Anhöhe zur Ebene und die Abstürze zum Blachfeld." Dann erkennst du, was an dem Lande ist.

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitert." Die Rabbinen sagen: Hier ist von Jerusalem die Rede. Wer kann die Wohlhabenheit Jerusalems sehen? Wenn Gott es erweitert. R. Samuel bar Nachman sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Lande u. s. w. Mal. 3, 4 heisst es: „Dann sind wohlgefällig dem Ewigen das Opfer Jehudas und Jerusalems, wie in den Tagen des Alterthums und wie in den Jahren der Vorzeit. V. 25. Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der Tag des Ewigen kommt, der grosse und furchtbare. V. 26. Und er wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden und der Söhne Herz zu ihren Vätern, damit ich nicht komme und das Land mit Verbannung schlage. V. 1. Sieh, ich sende meinen Engel, dass er den Weg bereite vor mir her; und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr begehret und der Engel des Bundes, den ihr wünschet, sieh, er kommt, spricht der Ewige der Heerschaaren." Es heisst Sach. 1, 16. 17: „Darum spricht der Ewige: Ich kehre mich zu Jerusalem mit Erbarmen; mein Haus soll darin gebaut werden, spricht der Ewige der Heerschaaren und die Messschnur über Jerusalem. Noch rufe aus und sprich: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Fürder sollen meine Städte überfliessen vom Guten, und Jerusalem tröstet

fürder Zion und erwählet fürder Jerusalem.“ Das. 9, 9: „Frohlocke sehr, Tochter Zions, jauchze, Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und ein Helfer, sanftmüthig und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, der Eselin Sohn.“

סדר שופטים.

Parascha V.

Cap. XVI. V. 18. Richter und Vorsteher sollst du dir setzen in allen deinen Thoren, welche der Ewige, dein Gott, dir giebt nach deinen Stämmen, dass sie das Volk richten mit gerechtem Gericht.

Halacha. Darf der Verwandte eines Angeklagten Recht sprechen? Folgende Verwandte, so haben die Weisen gelehrt, dürfen nicht entscheiden: sein Vater, seine Brüder, und die Brüder seines Vaters und die Brüder seiner Mutter u. s. w. Warum? Sowie ein Verwandter untauglich ist, zu zeugen, so ist auch er untauglich, Recht zu sprechen (zu entscheiden). Warum? R. Simeon ben Jochai sagte: Es heisst Deut. 21, 5: „Es sollen die Priester, die Leviten, hintreten, denn sie hat der Ewige, dein Gott, erwählet, ihm zu dienen und zu segnen im Namen des Ewigen und nach ihrem Ausspruch wird jeder Rechtsstreit und jeder Schaden erledigt.“ Komm und sieh, er vergleicht die Schäden mit den Rechtsstreiten und die Rechtsstreite mit den Schäden. Sowie die Schäden nur bei Tage, so dürfen auch Rechtssachen nur bei Tage entschieden werden, und sowie bei Rechtssachen der Verwandte ausgeschlossen ist, so ist auch bei Schäden (Leibesschäden) der Verwandte ausgeschlossen. Rabban Simeon ben Gamliel sagte: Achte das Recht nicht für gering, denn es ist einer von den drei Füssen (Stützen) der Welt (der bürgerlichen Gesellschaft). Warum? Weil so die Weisen gelehrt haben: Auf drei Dingen steht die Welt: auf dem Rechte, der Wahrheit und dem Frieden.*) Bedenke also, wenn du das Recht beugst, so erschütterst du die Welt, weil es einer von seinen Füssen (Stützen) ist. Die Rabbinen sagen: Schwer ist die Kraft des Rechts, denn es ist einer von den Füssen des Thrones der Herrlichkeit, wie es heisst Ps. 89, 15: „Gerechtigkeit und Recht ist deines Thrones Grundveste. Gnade und Wahrheit stehen vor deinem Angesicht.“ Gott sprach: Da die Strafe des Rechts so schwer ist, so seid behutsam. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Richter und Vorsteher sollst du dir setzen.“ So heisst es Prov. 6, 6. 7: „Gehe hin zur Ameise, du Fauler, betrachte ihre Weise und werde klug, sie hat nicht Fürsten, Vorsteher und Gebieter; dennoch bereitet sie im Sommer ihre Nahrung und sammelt in der

*) Abot I, 18.

Ernte ihre Speise.“ Was fiel dem Salomo ein, den Trägen durch die Ameise zu unterweisen? Die Rabbinen sagen: Die Ameise hat drei Häuser (Gemächer), sie sammelt ihren Vorrath nicht in das oberste wegen der Dachtraufe, und nicht in das unterste wegen der Feuchtigkeit, sondern in das mittelste und sie lebt nur sechs Monate. Warum? Weil sie weder Adern noch Knochen hat, und sie lebt nur sechs Monate und ihre ganze Speise ist nur ein und ein halbes Waizenkorn. Sie geht und sammelt im Sommer alles, was sie findet, Waizen, Gerste und Linsen. R. Tanchuma sagte: Kein Thier beachtet ein ganzes und ein halbes Waizenkorn, sie aber sammelt es. Und warum thut sie das? Weil sie denkt, vielleicht schenkt mir Gott das Leben, so habe ich dann zu essen. R. Simeon ben Jochai erzählte: Einmal wurden 300 Cor in ihrer Grube gefunden, die sie vom Sommer bis zum Winter zusammengebracht hatte. Darum sagt Salomo: Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise und werde klug“ d. i. bereitet auch ihr euch gute Werke von dieser Welt für die künftige. Was heisst das: „Siehe ihre Weise und werde klug?“ Die Rabbinen sagen: Siehe ihre Lebensart, denn sie flieht den Raub. R. Simeon ben Chalaphtha erzählte: Eine Ameise hatte einmal ein Waizenkorn fallen lassen, da kamen alle und berochen es und nicht eine war darunter, die es genommen hätte, endlich kam diejenige, der es gehörte und sie nahm es, siehe die Weisheit an ihr! Und all das Löbliche, das an ihr ist, hat sie nicht von einem Geschöpfe gelernt, sie hat auch keinen Richter und keinen Vogt, wie es heisst Prov. 6, 6: „Sie hat nicht Fürsten, Vogt und Gebieter,“ euch aber habe ich Richter und Vögte gesetzt, um wie viel mehr, dass ihr ihnen gehorchet! Das wollen die Worte sagen: „Setze dir Richter und Vögte ein in allen deinen Thoren.“ Das ist es, was die Schrift sagt Prov. 21, 3: „Recht und Gerechtigkeit üben ist dem Ewigen lieber als Opfer.“ Es heisst nicht כזבח wie Opfer, sondern מזבח als Opfer? Wie so? Die Opfer wurden nur gebracht, so lange der Tempel stand, aber Recht und Gerechtigkeit können auch ohne Tempel geübt werden. Oder die Opfer dienten nur zur Sühne der unvorsätzlich begangenen Sünden, Recht und Gerechtigkeit aber sühnen unvorsätzliche und vorsätzliche (muthwillige) Vergehen ohne Unterschied. Oder Opfer finden nur bei den unteren Geschöpfen (den Menschen) statt, Recht und Gerechtigkeit aber walten sowohl unter den höheren, wie unter den niederen Geschöpfen. Oder Opfer finden nur in dieser Welt statt, Recht und Gerechtigkeit aber finden in dieser und in jener Welt statt. R. Samuel bar Nachmani sagte: Als Gott zu dem Propheten Nathan sprach 1 Chron. 17, 4: „Geh’ und sage meinem Knechte David: So spricht der Ewige: Du sollst mir nicht ein Haus bauen zum Wohnen,“ denn ich habe in keinem Hause gewohnt seit dem Tage, da ich Israel heraufführte, bis auf diesen Tag, sondern ich werde wandern von Zelt zu Zelt und von Wohnung zu Wohnung, wer da David fluchen (schmähen) wollte, was that er? Er

sagte zu ihm: Es wäre gut, wenn er schon das Haus baute (d. i. wenn er bald stürbe). Du kannst es daran erkennen, was David sagt Ps. 122, 1: „Ich freue mich, wenn man mir sagt: Zum Hause des Ewigen wollen wir gehen.“ Mit jenen Worten wollte man mir sagen: Du wirst es nicht bauen. Da sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! ich will keine Stunde an deinem Leben fehlen lassen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst 2 Sam. 7, 12: „Wenn deine Tage voll sind und du liegst bei deinen Vätern, so will ich deinen Samen nach dir erheben, welcher aus deinen Lenden gekommen und will sein Königthum bestätigen.“ Gott sprach zu ihm: Die Gerechtigkeit und die Rechte, die du übst, sind mir lieber als der Tempel. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst 2 Sam. 8, 15: „David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke.“ Was heisst das: „Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke?“ Darüber sind R. Jehuda und R. Nachman verschiedener Meinung. Der eine sagte: Der Richter hat den Unschuldigen frei gesprochen und den Schuldigen verurtheilt und wenn der zu einer Zahlung Verurtheilte es nicht hatte, so gab es David von dem Seinigen. Das war Recht und Gerechtigkeit. Dagegen wandte R. Nachman ein: Wenn dem so ist, so hätte dieses Verfahren die Israeliten (die Armen) zu Betrügereien veranlassen können. Was war Recht und Gerechtigkeit? Dass der Richter den Unschuldigen frei sprach und den Schuldigen verurtheilte, das war Recht und Gerechtigkeit, weil er dadurch das Geraubte ihm entriss. Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! weil Recht und Gerechtigkeit vor mir so werth sind, darum seid darauf bedacht (sie zu üben).

Oder: „Richter und Vögte sollst du dir setzen“ in Verbindung mit Deut. 32, 41: „Wenn ich schärfe den Blitz meines Schwertes und meine Hand nach Recht greift, so übe ich Rache an meinen Widersachern und vergelte meinen Hassern; meine Pfeile berausch' ich mit ihrem Blut und mein Schwert verzehrt Fleisch vom Blute der Erschlagenen und Gefangenen, vom Haupte der Fürsten des Feindes.“ Was heisst diese Schriftstelle? R. Jehuda und R. Nachman sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagte: Gott sprach: Wenn ich mein Schwert wie den Blitz schärfen wollte, so würde ich meine Welt zerstören, was soll ich thun? Meine Hand greift nach dem Recht (erfasst das Recht). R. Nachman sagte: Gott sprach: Wenn ich das Strafmass änderte und nur einen Blitz ausgehen liesse, so würde ich meine Welt vernichten. Was soll ich thun? Meine Hand greift nach dem Recht. R. Jizchak sagte: Zwei Dinge befinden sich in der Rechten Gottes: Gerechtigkeit und Thora; Gerechtigkeit, wie es heisst Ps. 48, 11: „Gerechtigkeit füllt deine Rechte,“ und Thora, wie es heisst Deut. 33, 2: „Aus seiner Rechten Feuergesetz ihnen.“ Oder zwei Dinge befinden sich noch in seiner Hand, es sind die Seele und das Recht; die Seele, wie es heisst Hi. 12, 10: „In seiner Hand ist die Seele alles Lebenden,“ und das Recht, wie es heisst Deut. 32, 41: „Und es greift nach dem Rechte

meine Hand.“ Gott sprach: Da die Seele und das Recht in meiner Hand sich befinden, so beobachtet das Recht und ich werde eure Seelen bewahren. Das wollen die Worte sagen: „Richter und Vögte.“ Was heisst das (d. i. wie kommen Richter und Vögte zusammen)? Das soll lehren, sagen die Rabbinen, dass der Vogt wie der Richter sei. Wenn nämlich Thaten vorliegen gegenüber Stock und Geissel (d.i. solche, die beides verdienen), so dass er nicht zu schlagen braucht.*) Oder R. Elieser sagt: An dem Orte, wo Recht ist, da ist kein Recht, und an dem Orte, wo kein Recht ist, da ist Recht. Wie ist das möglich? Allein R. Eleasar hat damit gesagt: Wird das Recht hier unten (auf Erden) geübt, so wird es oben (im Himmel) nicht geübt, wird dagegen das Recht hier unten nicht geübt, so wird es oben geübt.

Oder: „Richter und Vögte.“ R. Acha sagte: Komm und sieh! sechs Stufen hatte Salomos Thron. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst 1 Reg. 10, 19: „Sechs Stufen waren an dem Throne“ und hier in diesem Abschnitt (Deut. 16, 19 — 17, 1) sind sechs Verbote (דברים בלא תעשׂה) verzeichnet, nämlich 1) „du sollst das Recht nicht beugen, 2) du sollst das Ansehen der Person nicht achten, 3) du sollst nicht Bestechung nehmen, 4) du sollst dir keine Aschera pflanzen, 5) du sollst dir keine Standsäule errichten und 6) du sollst dem Ewigen, deinem Gott, nicht opfern Ochs oder Lamm.“ Siehe, das sind sechs. Siehe, ein Herold stand vor Salomos Thron, wenn er die erste Stufe erstieg, rief er ihm (das erste Verbot) zu: Du sollst das Recht nicht beugen, erstieg er die zweite Stufe, so rief er ihm zu: Du sollst das Ansehen der Person nicht achten, erstieg er die dritte, so rief er ihm zu: Du sollst nicht Bestechung nehmen, bei der vierten rief er ihm zu: Du sollst dir keine Aschera pflanzen, bei der fünften rief er ihm zu: Du sollst dir keine Standsäule errichten und bei der sechsten rief er ihm zu: Du sollst dem Ewigen, deinem Gott, nicht opfern Ochs oder Lamm. R. Chija bar Abba sagte: Die Gerichtsverhandlung soll auf diese Weise geschehen: Der Kläger trage seine Klagen vor, der Angeklagte antworte und der Richter gebe die Entscheidung. R. Sina sagte: Aber der Richter muss ihre Rechtsansprüche (d. i. die von den Processführenden vorgebrachte Klage und Einwand) noch einmal wiederholen. Von wem kannst du das lernen? Von Salomo, wie es heisst 1 Reg. 3, 23: „Da sprach der König: Diese spricht: Das ist mein Sohn, der lebendige und dein Sohn ist der todte, und jene spricht: Nein! sondern dein Sohn ist der todte und mein Sohn ist der lebendige.“**) R. Jehuda bar Ilai sagte: Ich habe gehört, wenn der Richter den Gegner sich setzen lassen will, so kann er es thun, was darf er aber nicht thun?

---

*) M. K. Der Richter soll sich selbst ermahnen und seine Thaten prüfen, dass wird ihm soviel sein wie Stock und Geissel, so dass er beides nicht braucht.

**) Vgl. Midr. Kohelet zu c. XII.

Es ist nicht gestattet, den einen sitzen und den andern stehen zu lassen, denn R. Ismael hat gesagt: Wenn zwei Personen vor dem Richter erscheinen, von denen einer ein Reicher und der andere ein Armer ist, so spreche der Richter zu jenem: Ziehe dich so an, wie dieser angezogen ist, oder er lasse ihn so anziehen, wie dieser angezogen ist. Du sollst nicht auf das Ansehen der Person achten. R. Eleasar und R. Samuel bar Nachman sind darüber verschiedener Meinung. R. Eleasar sagte: Wenn du gleich weisst, dass er Recht hat, so zeige ihm kein freundliches Gesicht, damit er nicht denke: vom Anfang an wollte er (mich) freisprechen. R. Samuel bar Nachman sagte: Wenn du weisst, dass er Unrecht hat, so zeige ihm keine unfreundliche Miene, damit er nicht denke: vom Anfang an wollte er mich für schuldig erklären. R. Chanina sagte: Einmal heisst es Deut. 1, 16: „Ihr sollt nach Gerechtigkeit richten," und dann heisst es wieder Deut. 13, 14: „Du sollst forschen und untersuchen und wohl fragen," wie es war d. i. wenn du siehst, dass das Recht unklar ist, so erforsche ihn, und wenn du siehst, dass das Recht klar ist, so sprich ihn frei (gerecht).

Oder: „Richter und Vögte." R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher viele Söhne hatte und das kleinste von allen am meisten liebte. Er hatte auch einen Lustgarten, welchen er am meisten von allem, was er besass, liebte. Da dachte der König: Ich gebe diesen Lustgarten dem, welchen ich von allem, was ich besitze, liebe, meinem jüngsten Sohne, den ich von allen meinen Söhnen liebe. So sprach auch Gott: Von allen Völkern, die ich erschaffen habe, liebe ich nur Israel, wie es heisst Hos. 11, 1: „Da Israel jung war, liebte ich es," und von allem, was ich erschaffen habe, liebe ich nur das Recht, wie es heisst Jes. 61, 8: „Denn ich, der Ewige, liebe das Recht." Gott sprach: So gebe ich das, was ich so sehr liebe, dem Volke, was ich liebe. Das wollen die Worte sagen: „Richter und Vögte." Gott sprach nämlich zu den Israeliten: Meine Kinder, bei eurem Leben! dafür (eig. im Verdienste), dass ihr das Recht beobachtet (handhabt), werde ich erhaben. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 5, 16: „Der Ewige Zebaoth wird erhaben durch das Recht," und dadurch, dass ihr mich mit dem Rechte erhebt, übe auch ich Gerechtigkeit und lasse meine Heiligkeit unter euch ruhen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. das.: „Und der heilige Gott wird geheiligt durch Gerechtigkeit." Und wenn ihr beide, die Gerechtigkeit und das Recht beobachtet, so erlöse ich euch auf die vollkommenste Weise. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 56, 1: „So spricht der Ewige: Beobachtet das Recht und übet Gerechtigkeit! denn nah ist meines Heils Kommen und meine Gerechtigkeit, zu offenbaren."

Cap. XVII. V. 14. Wenn du in das Land kommst.

Halacha. Wenn ein israelitischer König eine Rechtssache hat, darf er vor dem Gerichte richten? Die Weisen haben so gelehrt:

Der König darf nicht richten und darf auch nicht gerichtet werden; er darf nicht zeugen und es darf auch nicht gegen ihn gezeugt werden. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Warum darf der König nicht gerichtet werden? R. Jeremja sagte: Es heisst vom König David Ps. 17, 2: „Von dir gehe mein Recht aus.“ Daraus ergiebt sich, dass kein Geschöpf den König richten kann, sondern nur Gott. Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! ich hatte gedacht, dass ihr frei (unabhängig) von der Königsherrschaft sein solltet, wie es heisst Jerem. 2, 24: „Eine an die Wüste gewöhnte Waldeselin.“ Sowie der Waldesel in der Wüste heranwächst und frei von Furcht des Menschen ist, so dachte auch ich, dass über euch die Furcht vor dem Königthum nicht kommen werde, allein ihr habt es anders gewollt s. das.: „Die in ihrer Brunst nach Wind schnappt.“ Unter רוח Wind ist nichts anderes als das Königthum zu verstehen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Dan. 7, 2: „Siehe, die vier Winde brachen los auf dem grossen Meer.“ Gott sprach: Wenn ihr denkt, dass ich nicht gewusst hätte, ihr würdet mich einst verlassen, so habe ich euch schon durch Mose gewarnt und ihm gesagt: Weil sie einst einen König von Fleisch und Blut verlangen und selbst über sich setzen werden, so soll es wenigstens kein Fremder sein. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Und du sprichst: Ich will einen König über mich setzen . . . . so sollst du den zum König über dich setzen, welchen der Ewige, dein Gott, erwählen wird; aus der Mitte von deinen Brüdern sollst du einen König über dich setzen.“ Das ist es, was die Schrift sagt Hi. 34, 30: „so dass heuchlerische Menschen nicht mehr herrschen, nicht mehr des Volkes Verderben sind.“ R. Jochanan und Resch Lakisch sind darüber verschiedener Meinung. R. Jochanan sagte: Wenn du einen Heuchler und einen Ruchlosen das Geschlecht leiten siehst, so wäre es für das Geschlecht besser, zu fliehen und nicht von ihm bedient zu werden. Unter den Worten: ממוקשי עם ist nichts anderes als לפרוח fliehen zu verstehen vgl. Am. 3, 5: „Fällt wohl der Vogel in den Sprenkel am Boden, wenn keine Schlinge ihm gelegt ist?“

Oder: „so dass heuchlerische Menschen nicht mehr herrschen.“ Die Rabbinen sagen: Als Könige über Israel erstanden und anfingen, sie sclavisch zu behandeln, sprach Gott: Habt ihr nicht mich verlassen, indem ihr euch Könige gefordert? Das wollen die Worte sagen: „Ich will einen König über mich setzen.“ Das sagt auch die Schrift Ps. 146, 3: „Vertrauet nicht auf Edle (Fürsten)“ u. s. w. R. Simon sagte im Namen des R. Josua ben Levi: Jeder der Gott vertraut, verdient einst zu werden wie er. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jerem. 17, 7: „Gesegnet ist der Mann, der auf den Ewigen vertraut und dessen Vertrauen der Ewige ist,“ wer aber sein Vertrauen auf einen Abgott setzt, der verschuldet (hat es sich zuzuschreiben), wenn er so wird wie dieser (sein Gott). Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 115, 8: „Wie sie (die

Götzen) werden auch ihre Verfertiger sein." Die Rabbinen sagen: Jeder der sich auf Fleisch und Blut (ein menschliches Wesen) stützt, geht vorüber und auch seine Herrschaft geht vorüber, wie es heisst Ps. 146, 3: „Vertrauet nicht auf ein Menschenkind, bei dem keine Hilfe ist." Was folgt darauf? V. 4. „Sein Geist gehet aus, es kehrt wieder zur Erde zurück." Gott sprach: Sie wissen, dass Fleisch und Blut nichts ist, sie verlassen meine Ehre und sprechen: Setze uns einen König! Wozu fordert ihr einen König? Bei eurem Leben! ihr werdet einmal empfinden, was von eurem König euch widerfahren wird. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Hos. 7, 7: „Alle ihre Könige fallen und keiner unter ihnen ruft mich an."

Oder: Du sprichst: „Ich will über mich einen König setzen." R. Jehuda bar R. Ilai sagte: Drei Gebote sind den Israeliten beim Einzuge in das Land befohlen worden, nämlich das Andenken Amaleks zu vertilgen, sich einen König einzusetzen und sich ein Heiligthum zu bauen. Sie setzten sich einen König ein und vertilgten das Andenken Amaleks, warum aber haben sie sich nicht ein Heiligthum gebaut? Weil es Verräther unter ihnen gab. Du kannst es daran erkennen, denn R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Das Geschlecht Achabs trieb Götzendienst, es zog in den Krieg und siegte. Warum siegte es? Weil es keine Verräther unter ihnen gab, deshalb zogen sie in den Krieg und siegten. Du kannst es daran sehen, als Isebel die Propheten des Ewigen umbringen liess, was that da Obadja? Er verbarg sie in Höhlen, wie es heisst 1 Reg. 18, 13: „Und ich verbarg von den Propheten des Ewigen je fünfzig Mann in einer Höhle." und es war niemand, der es dem Achab ansagte: So und so hat Obadja gethan. Aber das Geschlecht Sauls bestand nur aus Verräthern. Du kannst es daran erkennen, als Saul den David verfolgte, sprachen alle auf Saul übel (verleumdeten sie ihn), wie es heisst Ps. 52, 2: „Als Doeg, der Edomiter, kam" u. s. w. Ferner heisst es das. 54, 2: „Als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen." Deshalb fielen sie auch im Kampfe.

Oder R. Muna sagte: Wer verleumdet, bewirkt, dass die Schechina von unten nach oben steigt. Du kannst es daran erkennen, was David sagt Ps. 57, 5: „Mitten unter Löwen ist meine Seele, unter Flammensprühenden lieg' ich; unter Menschen, deren Zähne Lanzen und Pfeile und deren Zunge scharfes Schwert ist." Was steht nachher? V. 6: „Erhebe dich über den Himmel, o Gott" u. s. w. David sprach: Herr der Welt! was thut die Schechina unten, lasse die Schechina zum Himmel aufsteigen!

Oder R. Samuel bar Nachman sagte: Warum wird die verleumderische Zunge שלישי eine dritte genannt? Weil sie drei tödtet, den, welcher sie spricht (von dem sie ausgeht), den, welcher sie annimmt und den, über welchen sie gesprochen wird. Woher lässt sich das beweisen? Von Doeg, der sie sprach, von Saul, der sie annahm und von Nob, der Priesterstadt, über welche sie gesprochen wurde.

Oder R. Samuel bar Nachman sagte: Die Schlange wurde gefragt: Warum wirst du zwischen den Zäunen gefunden? Sie sprach: Weil ich den Zaun der Welt eingerissen habe. Warum kriechst du auf der Erde, fragte man sie weiter, und deine Zunge züngelt auf der Erde? Sie sprach: Weil sie es mir verursacht hat, dass ich meinen Schöpfer verleumdet habe. Und worin bestand die Verleumdung? Die erste Schlange, sagte R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi, redete gleich den Menschen und als Adam und Eva nicht von dem Baume essen wollten, fing sie an ihren Schöpfer zu verleumden. Sie sagte nämlich: Von diesem Baume hat der Schöpfer gegessen und dadurch seine Welt erschaffen und er hat euch befohlen, ihr sollt nicht davon essen, weil ihr sonst eine andere Welt erschaffen könntet. Und was hat ihr Gott gethan? Er hieb ihr die Füsse ab und schnitt ihr die Zunge aus, dass sie nicht mehr sprechen konnte.

Oder die Schlange wurde gefragt: Was für einen Genuss hast du, wenn du beissest? Bevor ihr das mich fragt, antwortete sie, warum fragt ihr nicht die Verleumder? wie es heisst Koh. 10, 11: „Wenn die Schlange sticht ohne Beschwörung, so ist ohne Nutzen der Beschwörer.“ Was hat der Verleumder für einen Genuss von der Verleumdung!

Oder die Schlange wurde gefragt: Warum beissest du in ein Glied und dein Gift verbreitet sich in alle übrigen Glieder? Bevor ihr das mich fragt, antwortete sie, warum fragt ihr nicht den Verleumder, der in Rom steht und in Syrien tödtet, oder umgekehrt, der in Syrien steht und in Rom tödtet. Siehe, wie schwer ist die Kraft einer verleumderischen Zunge, dass den Israeliten der Tempelbau verboten wurde! Weil das Geschlecht aus Verleumdern bestand, so sollte es zu seiner Zeit nicht gebaut werden.

Oder: „Ich will über mich einen König setzen.“ Die Rabbinen sagen: Gott sprach: In dieser Welt habt ihr Könige verlangt, es sind auch solche aufgetreten und sie haben euch in's Schwert gestürzt. Saul stürzten sie auf dem Gebirge Gilboa, wie es heisst 1 Sam. 31, 1: „Und die Männer von Israel flohen vor den Philistern“ u. s. w. David verursachte eine Plage, wie es heisst 2 Sam. 24, 15: „Und der Ewige liess eine Pest kommen über Israel.“ Achab verschloss ihnen den Regen, wie es heisst 1 Reg. 17, 1: „In diesen Jahren soll weder Thau noch Regen fallen.“ Zedekia hat den Tempel zerstört. Als die Israeliten sahen, was alles durch ihre Könige ihnen widerfahren sollte, fingen sie an zu schreien: Wir verlangen keinen König, wir wollen unsern ersten König wieder haben s. Jes. 33, 22: „Denn der Ewige ist unser Richter, der Ewige ist unser Gesetzgeber, der Ewige ist unser König, der uns hilft.“ Da sprach Gott zu ihnen: Bei eurem Leben! ich werde so thun, wie es heisst Sach. 14, 9: „Der Ewige wird König über die ganze Erde sein.“

Cap. XX. V. 10. Wenn du dich einer Stadt nahst.

Halacha. Das sind die Dinge, welche die Erhaltung des Friedens zum Zweck haben. Die Weisen haben so gelehrt: Das sind die Dinge, welche die Erhaltung des Friedens zum Zweck haben, erst wird der Priester, dann der Levite und zuletzt der Israelit vor die Thora gerufen. Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist! R. Jochanan sagte: Nie hat die Sonne die Mangelhaftigkeit des Mondes gesehen. Warum? Zur Erhaltung des Friedens, wie es heisst Hi. 23, 2: „Herrschaft und Schrecken ist bei ihm; er macht Frieden in seinen Höhen.“ R. Levi sagte: Nicht eins von den Gestirnen, die am Himmel wandeln, sieht dasjenige, was vor ihm, sondern nur das, was hinter ihm ist, wie ein Mensch, welcher von einer Leiter herabsteigt und sein Gesicht rückwärts gekehrt ist, damit jedes Gestirn sagen könne: ich bin das erste. Das wollen die Worte sagen: „Er macht Frieden in seinen Höhen.“ Oder: „Er macht Frieden in seinen Höhen.“ Resch Lakisch sagte: Michael ist ganz Schnee, Gabriel ist ganz Feuer und sie stehen nebeneinander, ohne sich gegenseitig zu schaden. Bar Kapra sagte: Wenn schon die Höheren (Wesen), unter welchen weder Eifersucht, noch Hass, noch Streit stattfinden, des Friedens bedürfen, um wie viel mehr bedürfen seiner die Unteren, unter welchen es Hass, Streit und Eifersucht giebt! Die Rabbinen sagen: Du kannst es daran erkennen, wie gross die Kraft des Friedens ist, dass selbst betreffs des Krieges, in welchen der Mensch nur mit Schwertern und Lanzen auszieht, Gott sprach: Wenn ihr in den Krieg zieht, so sollt ihr erst mit Frieden anfangen, wie es hier heisst: „Wenn du dich einer Stadt nahest“ u. s. w.

Oder: „Wenn du dich einer Stadt nahest“ in Verbindung mit Hi. 22, 28: „Wenn du etwas beschliessest, so wird es dir gelingen“ u. s. w. Die Rabbinen sagen: Diese Schriftstelle handelt von der Zeit, wo Gott gegen die Israeliten wegen des Kalbes zürnte. Gott sprach zu Mose Num. 14, 12: „Ich will es durch das Wort*) schlagen und es vertreiben.“ Was heisst das: „Ich will es durch das Wort schlagen und vertreiben?“ Gott sprach: Sie sollen nicht glauben, dass ich Schwerter und Lanzen brauche, um sie zu tödten, sowie ich meine Welt durch das Wort erschaffen habe, wie es heisst Ps. 33, 6: „Durch des Ewigen Wort ist der Himmel gemacht und durch den Hauch seines Mundes all sein Heer,“ so will ich ihnen thun, ich will ein Wort aus meinem Munde hervorgehen lassen und sie tödten. Das wollen die Worte sagen: „Ich will es durch das Wort schlagen und es vertreiben.“ Was heisst das: „Ich will sie vertreiben (ואורישנו)?“ Gott sprach zu Mose: Ich vererbe sie dir und lasse andere von dir hervorgehen, wie es heisst das.: „ich will dich zu einem grossen Volke machen.“ Als Mose dies hörte, fing er

*) Der Midr. liest בַּדָּבָר anstatt בַּדֶּבֶר.

an für sie um Erbarmen zu beten. Was sagte Mose in dieser Stunde? Das.: „Sie haben gehört, dass du, Ewiger, unter diesem Volke bist, der Auge in Auge sich sehen lässet, du Ewiger.“ Was heisst das: „Auge in Auge?“ R. Acha sagte im Namen des R. Simeon ben Lakisch: Mose sprach: Herr der Welt! Siehe das Strafmass liegt in der Wagschaale genau untersucht (streng geprüft), du sagst: „ich will es mit dem Worte schlagen,“ ich sage aber: „vergieb doch!“ (V. 19). Darauf sprach Gott zu ihm: Die Sache wird entschieden werden, wir wollen sehen, wer siegen wird, du, Ewiger, oder ich. R. Berachja sagte: Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! mein Wort wird aufgehoben werden, dein Wort aber wird bestehen, wie es heisst Num. 14, 20: „Und der Ewige sprach: Ich vergebe, wie du sagst.“ Das wollen die Worte sagen: „Wenn du etwas beschliessest, so wird es dir gelingen.“

Oder: „Wenn du etwas beschliessest.“ R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Alles, was Mose beschlossen hat, damit stimmte Gott mit ihm überein. Wie so? Gott hiess ihn nicht die Bundestafeln zerbrechen, sondern Mose ging und zerbrach sie von selbst. Und woher lässt sich beweisen, dass Gott ihm beistimmte? Es heisst Ex. 34, 1: „Die du zerbrochen“ d. i. du hast Recht gethan, dass du sie zerbrochen hast. Gott hiess ihn nämlich mit Sichon Krieg führen, wie es heisst Deut. 2, 24: „Und führe mit ihm Krieg,“ er aber that nicht so, sondern V. 26: „ich sandte Boten.“ Da sprach Gott zu ihm: Ich habe dich geheissen, mit ihm Krieg zu führen, und du bietest ihm den Frieden an (eig. und du fängst mit Frieden an), bei deinem Leben! ich werde deinen Entschluss bestätigen. Bei jedem Kriege, den sie nun führen werden, sollen sie zuvor ihr den Frieden anbieten (mit Frieden beginnen), wie es heisst: „Wenn du dich einer Stadt nahest“ u. s. w. Wer hat diesen Abschnitt (diese Vorschrift) gehalten? Josua ben Nun. R. Samuel bar Nachman sagte: Was that Josua? Er verbreitete den Befehl (das Edict) überall, wo er Eroberungen machen wollte, worin geschrieben war: Wer gehen will, gehe zu ihm, und wer Frieden schliessen will, thue es, und wer Krieg führen will, thue es. Was that Girgasi? Er wandte sich und kam ihnen freundlich entgegen, und Gott gab ihm ein schönes Land, wie das seinige, nämlich Afrika. Mit den Gibeoniten, die friedlich gesinnt waren, machte Josua Frieden, aber die 31 Könige, welche kamen, um mit ihm Krieg zu führen, warf Gott in seine Gewalt. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jos. 11, 8: „Und sie schlugen sie, bis keiner von ihnen übrig blieb.“

Oder es heisst: „So rufe sie zum Frieden auf.“ Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist! Komm und sieh, hat Fleisch und Blut (ein Mensch) einen Feind, so sinnt er nach, was er ihm thun kann. Was macht er? Er geht und ehrt einen grösseren Mann mehr als ihn, damit er ihn zu einem bösen Feind mache, aber Gott verhält sich nicht so, sondern alle Völker der Welt erzürnen ihn und wäh-

rend sie schlafen, steigen alle Seelen zu ihm empor. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Hi. 12, 10: „In seiner Hand ist die Seele alles Lebenden,“ und am Morgen giebt er einem jeden seine Seele wieder. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 42, 5: „Er giebt Seele dem Volk auf ihr.“ Oder widerfährt Fleisch und Blut etwas Böses von seinem Genossen, so weicht es nie aus seinem Herzen; aber Gott ist nicht so, sondern die Israeliten waren in Aegypten und die Aegypter behandelten sie sclavisch mit Lehm und Ziegeln und nach allen diesen Uebelthaten, welche sie den Israeliten zugefügt hatten, steht doch darüber geschrieben Deut. 23, 7: „Verabscheue nicht den Aegypter, denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen,“ sondern jage dem Frieden nach (sei friedlich gegen ihn gesinnt), wie es heisst Ps. 34, 15: „Suche den Frieden und strebe ihm nach.“ Was heissen diese Worte? R. Meïr sass und hielt einen Vortrag u. s. w.*) Als jene Frau nach Hause ging, es war am Vorabend des Sabbaths, fand sie das Licht ausgelöscht. Wo bist du bis jetzt gewesen? fragte sie ihr Mann. Sie antwortete: Ich habe einen Vortrag von R. Meïr gehört. Der Mann aber war ein Spötter, er sprach zu ihr: Dem sei wie ihm wolle (eig. es mag so oder so sein), du darfst mir nicht eher wieder in mein Haus kommen, bis du gehst und den R. Meïr in's Gesicht speist. Sie verliess darauf sein Haus, der Prophet Elia, sel. Andenkens, aber offenbarte sich dem R. Meïr und sprach zu ihm: Siehe, um deinetwillen (durch deine Schuld) hat das Weib ihr Haus verlassen, und er meldete ihm, wie sich die Geschichte zugetragen. Was that R. Meïr? Er begab sich in das grosse Lehrhaus, wohin auch dasselbe Weib kam, um zu beten. Als er sie erblickte, stellte er sich krank. Er fragte: Wer versteht einen Geheimspruch wegen des Auges zu flüstern? Da sprach das Weib: Ich komme, um ihn zu flüstern und spie ihm dabei in's Gesicht. Sage deinem Mann, sprach er zu ihr, ich habe dem R. Meïr in's Gesicht gespien, gehe und versöhne dich mit deinem Manne.**) Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist! Oder R. Akiba sagte: Du kannst es auch daran erkennen, wie gross die Kraft des Friedens ist, weil Gott in der Stunde, wo ein Mann auf sein Weib eifersüchtig ist, gestattet hat, dass der Name des Heiligen, welcher in Heiligkeit geschrieben ist, mit Wasser ausgelöscht werden darf, um den Frieden zwischen dem untreuen (verdächtigen) Weibe und ihrem Manne herzustellen. Resch Lakisch hat gesagt:***) So gross ist der Friede, dass die Schrift sogar sich erdichteter Worte bedient, um Frieden zwischen Joseph und seinen Brüdern zu machen. Als ihr Vater gestorben war, fürchteten sie sich, er möchte Rache an ihnen nehmen und was

---

*) S. Midr. Wajikra r. Par. 9.

**) Vergl. Jerusch. Sota I, 16, wo die Erzählung mit manchen Abweichungen ausführlicher vorgetragen ist.

***) S. Jebamot fol. 65.

liessen sie ihm sagen? Gen. 50, 16. 17: „Dein Vater hat vor seinem Tode befohlen und gesagt: So sollt ihr zu Joseph sprechen" u. s. w., und wir finden nicht, dass unser Vater Jacob es befohlen hätte. Aber die Schrift bedient sich hier erdichteter Worte wegen des Friedens.

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn Zion verliehen, wie es heisst Ps. 12, 26: „Wünschet Jerusalem Frieden."

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn in den Himmel versetzt, wie es heisst Hi. 25, 2: „Er macht Frieden in seinen Höhen."

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn sowohl den Nahen wie den Fernen verliehen, wie es heisst Jes. 57, 19: „Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen."

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn nicht den Frevlern verliehen, wie es heisst das. 48, 22: „Kein Friede, spricht der Ewige, für die Frevler."

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn dem Pinchas als Belohnung gegeben, wie es heisst Num. 25, 12: „Siehe, ich mache mit ihm meinen Bund des Friedens."

Oder: Gross ist der Friede, denn Gott hat den Israeliten die Erlösung nur durch den Frieden verkündet, wie es heisst Jes. 52, 7: „Der Frieden verkündet."

Oder R. Levi hat gesagt: Der Friede ist geliebt, denn alle Segnungen (Lobpreisungen) schliessen nur mit Frieden. Das Schema schliesst mit Frieden: Er breitet aus die Hütte des Friedens; das tägliche Gebet schliesst mit Frieden; der Priestersegen schliesst mit den Worten: „Er gebe dir Frieden."

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott tröstet Jerusalem nur mit Frieden. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 66, 12: „Siehe, ich leite ihr wie einen Strom den Frieden zu." David sprach: Ich wollte das Gespräch Gottes mit Israel hören und ich vernahm, dass er mit ihrem Frieden beschäftigt war, wie es heisst Ps. 85, 9: „Ich wollte hören, was Gott, der Ewige, reden wird; Frieden verspricht er seinem Volke und seinen Frommen." R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Siehe, wie geliebt der Friede ist, als Gott die Israeliten segnen wollte, fand er kein anderes Gefäss, das alle Segnungen, womit er sie segnen wollte, fasste, als den Frieden. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht seinem Volke Schutz, der Ewige segnet es mit Frieden."

סדר כי תצא.

Paraschā VI.

Cap. XXII. V. 6. So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege.

Halacha. Darf ein Kind, welches beschnitten geboren worden

ist, (am Sabbath) beschnitten werden? Die Weisen haben so gelehrt: Bei einem Kinde, welches beschnitten geboren worden ist, muss wenigstens ein Tropfen Bundesblut wegen des Bundes mit Abraham fliessen. Woher kannst du das lernen? Aus der Thora, wie es heisst Gen. 17, 13: „Beschnitten werde der Hausgeborne und der mit Geld Erkaufte.“ Oder: Mit המול ימול (d. i. weil das Wort zweimal steht) sind zwei Beschneidungen gemeint, nämlich Beschneidung und Reissen. R. Levi sagte: Weil es heisst המול ימול, so folgt daraus, dass der Beschneidende selbst beschnitten sein muss. R. Judan ben Pasi sagte: Was steht bei Zippora, Moses Weib? Damals sprach sie Blutbräutigam der Beschneidungen halber (Ex. 4, 26). Es heisst nicht למילה, sondern למילות, was zwei Beschneidungen andeuten soll, nämlich einerseits das Beschneiden und andererseits das Reissen. Und warum wird das Kind erst am achten Tage beschnitten? Weil Gott Erbarmen mit ihm hat, um mit ihm zu warten, bis es Kraft habe. Aber Gott erbarmt sich nicht nur des Menschen, sondern auch des Viehes. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Lev. 22, 27: „Vom achten Tage an und weiterhin ist es wohlgefällig zur Opfergabe.“ Und nicht nur das, sondern Gott hat gesagt das. V. 28: „Es selbst (das Alte) und sein Junges sollt ihr nicht an einem Tage schlachten.“ Und diese göttliche Barmherzigkeit erstreckt sich nicht nur über die Thiere, sondern auch über die Vögel. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst: „So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege.“ Das steht auch geschrieben Prov. 5, 6: „Dass du den Lebenspfad nicht abwägest, ihre Pfade führen dich ab, ohne dass du es merkst.“ Was heisst das: „Dass du den Lebenspfad nicht abwägest?“ R. Abin bar Kahana sagte: Gott sprach: Du sollst nicht dasitzen und die Gebote der Thora abwägen, wie es heisst Jes. 40, 12: „Wäget mit der Wage Berge.“ Du sollst nicht sagen: Weil auf diese Vorschrift ein grösserer Lohn gesetzt ist, so will ich diese thun und da auf jene Vorschrift ein geringer Lohn gesetzt ist, so will ich sie nicht thun. Was hat Gott gethan? Er hat darum den Menschen nicht den Lohn eines jeden Gebotes offenbart, damit sie alle in frommer Unschuld geübt werden sollen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Prov. 5, 6: „ihre Pfade führen dich ab, ohne dass du es merkst.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher Arbeiter miethete und sie in seinen Lustgarten führte, ohne ihnen zu offenbaren, was der Lohn des Gartens sein werde, damit sie nicht dasjenige (diejenige Arbeit), was einen geringeren Lohn gewähre, bei Seite lassen und gehen und das arbeiten sollten, was einen grösseren Lohn in Aussicht stelle. Am Abend rief er einen jeden (Arbeiter) vor sich und fragte ihn: Unter welchem Baum warst du beschäftigt? Er antwortete: Unter diesem Baum. Der König sprach: Das ist ein Pfefferbaum, da erhältst du (eig. sein Lohn ist) ein Goldstück. Dann rief er einen andern und sprach zu ihm: Unter welchem Baum warst du beschäftigt? Er antwortete: Unter

jenem. Der König sprach: Das ist ein Kaperbaum, du bekommst (sein Lohn ist) ein halbes Goldstück. Da rief er einen dritten und sprach zu ihm: Unter welchem Baum hast du gearbeitet? Er antwortete: Unter jenem. Der König sprach: Das ist ein Olivenbaum, da bekommst du (sein Lohn ist) 200 Sus. Er antwortete: Warum hast du uns nicht den Baum wissen lassen, dessen Lohn so gross ist, damit wir unter ihm gearbeitet hätten? Wenn ich das gethan hätte, gab der König zur Antwort, was wäre dann aus meinem ganzen Garten geworden? Ebenso hat Gott den Lohn bei den Vorschriften nicht offenbart, nur bei zweien hat er es gethan, bei der wichtigsten (eig. bei der schweren unter den schweren) und bei der leichtesten (eig. bei der leichten unter den leichten). Die wichtigste (eig. die schwere unter den schweren) ist: Die Ehre gegen Vater und Mutter und der Lohn ist langes Leben, wie es heisst Ex. 20, 12: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf dass du lange lebest“ und die leichteste (eig. die leichte unter den leichten) ist das Verhalten gegen ein Vogelnest (שילוח הקן) und was ist der Lohn davon? Langes Leben, wie es heisst Deut. 22, 7: „Du sollst die Mutter fliegen lassen“ u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Wenn du ein Vogelnest triffst auf dem Wege.“ Das steht auch geschrieben Prov. 1, 9: „Ein anmuthiger Kranz sind sie für dein Haupt.“ Die Rabbinen (nicht לראשך, sondern לראשיותך lesend) sagen: Die Worte der Thora sind Anmuth für dein Greisenalter. Wie so? Zu dem unterrichteten Menschen (אדם בן תורה), wenn er alt wird, kommen alle und umgeben ihn und fragen ihn nach den Worten des Gesetzes. Oder was heisst: כי לוית חן? R. Pinchas bar Chama sagte: Ueberall wohin du gehst, begleite (מלוות) dich das Bewusstsein erfüllter Pflichten. Hast du ein neues Haus gebaut, so mache ein Geländer um dein Dach; hast du dir eine Thür daran gemacht, so begleite dich die Vorschrift, wie es heisst Deut. 6, 9: „Und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses;“ hast du neue Kleider angezogen, so begleite dich die Vorschrift, wie es heisst das. 22, 11: „Du sollst nicht zweierlei Zeug anziehen;“ hast du dir das Haar scheeren lassen, so begleite dich die Vorschrift Lev. 19, 27: „Ihr sollt die Ecken eures Hauptes nicht rund abschneiden;“ hast du ein Feld und du gehst aus, es zu pflügen, so begleite dich die Vorschrift Deut. 22, 10: „Du sollst nicht pflügen mit Ochs und Esel zugleich;“ säest du, so begleite dich die Vorschrift das. V. 9: „Du sollst deinen Weinberg nicht mit Gemischtem (zweierlei Samen) besäen;“ erntest du, so begleite dich die Vorschrift das. 24, 19: „So du deine Ernte erntest auf deinem Felde, und vergissest eine Garbe auf dem Felde, so sollst du nicht umkehren, sie zu holen.“ Gott sprach: Selbst wenn du damit nicht beschäftigt wärest, sondern du wandelst auf dem Wege, so begleiten dich die Vorschriften. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „So du ein Vogelnest auf dem Wege antriffst.“ Oder Ben Asai sagt: Ein gutes Werk führt das andere mit sich und ebenso führt auch eine Uebertretung (Sünde)

eine Uebertretung mit sich.*) Wie so? Oben heisst es c. XXI, 10 ff.: „Wenn du in den Krieg ausziehst u. s. w. und siehst unter den Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt, und hast Lust zu ihr und nimmst sie dir zum Weibe,“ da spricht Gott: Obgleich ich sie dir gestattet und dir befohlen habe: „und sie scheere ihr Haupt und beschneide ihre Nägel,“ damit sie nicht Gunst finde in deinen Augen und du sie entlässest. Thust du aber nicht so, was steht hernach geschrieben? V. 18: „So jemand einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat“ u. s. w. V. 22: „So auf jemand eine Sünde ist, des Todes würdig“ u. s. w. Da siehst du, dass eine Uebertretung die andere nach sich zieht. Aber auch ein gutes Werk führt das andere mit sich. Woher lässt sich das beweisen? Zuerst heisst es das. 22, 6: „So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege“ u. s. w., dann heisst es V. 8: „So du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer um dein Dach“ u. s. w., ferner heisst es V. 9: „Du sollst deinen Weinberg nicht besäen mit Gemischtem (mit zweierlei Samen)“ u. s. w., ferner V. 10: „Du sollst nicht pflügen mit Ochs und Esel zusammen,“ endlich V. 12: „Quasten sollst du dir machen an den vier Enden deines Oberkleides.“ Da hast du ein Beispiel, wie ein gutes Werk das andere mit sich bringt.

Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen.“ R. Eleasar sagt: Das brauchte gar nicht gesagt (geboten) zu sein, allein Gott sprach: Weil es sich hier um die Verherrlichung der Welt und ihre Ordnung handelt, dass sie erhalten bleibe (so wirke du mit). Oder R. Chija sagt: Wenn schon für einen Vogel, der weder ein Verdienst der Väter, noch Bündnisse und Schwüre aufzuweisen hat, seine Jungen ihm als Sühne dienen, um wieviel mehr wird den Kindern (Nachkommen) Abrahams, Jizchaks und Jacobs das Verdienst der Väter, wenn einer von ihnen sich vergangen hat, einst zur Sühne gereichen.

Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen.“ R. Berachja sagt: Es giebt einen Dämon, welcher wie ein Pfeil schiesst und wie ein Vogel fliegt. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ps. 91, 5: „Dass du dich nicht fürchtest vor dem Schrecken der Nacht und vor dem Pfeil, der des Tages flieget.“ Gott sprach: Wenn du die Vorschrift in Betreff des Vogelnestes gehalten hast, so rette ich dich von ihnen (diesen Arten von Gefahren).

Oder die eine Vorschrift verheisst als Lohn Reichthum, eine andere verheisst als Lohn Ehre, was ist denn aber der Lohn dieser Vorschrift? Wenn du keine Kinder hast, dass ich dir Kinder gebe, wie es heisst: „So sollst du die Mutter fliegen lassen,“ und welchen Lohn wirst du haben? Du wirst Kinder erhalten (nehmen). Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen.“ Die Rabbinen sagen: Warum steht zweimal das Wort שַׁלַּח? Wenn dir die Vorschrift zum zweitenmale begegnet, so sollst du nicht sprechen: Ich habe

*) S. Pirke Abot 4, 2.

schon meine Schuldigkeit gethan, sondern so oft sie dir entgegentritt, musst du sie halten (ihr nachkommen). Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen.“ Die Rabbinen sagen: Wenn du diese Vorschrift betreffs des Vogelnestes befolgt hast, so wirst du auch so glücklich sein, den hebräischen Knecht zu entlassen (d. i. seine Freiheit ihm wiederzugeben). Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 15, 13: „So du ihn frei lässest von dir, so sollst du ihn nicht leer entlassen.“

Oder: Was heisst das: „So sollst du die Mutter fliegen lassen“ (d. i. warum steht das Wort שַׁלֵּחַ zweimal)? (Um anzudeuten,) wenn du diese Vorschrift ausgeübt hast, so beschleunigst du dadurch die Ankunft des Königs Messias, von dem auch das Wort שילוח geschrieben steht. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 32, 20: „Die ihr Rind und Esel frei lasset.“

Oder R. Tanchuma sagte: Wenn du diese Vorschrift hältst, so beschleunigst du die Ankunft des Propheten Elia, dessen Andenken zum Guten sei, von dem es heisst Mal. 3, 23: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia.“ Er wird kommen und euch trösten? Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 24: „Er wendet das Herz der Väter zu den Kindern.“

Cap. XXIV. V. 9. Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an Mirjam gethan!

Halacha. Darf derjenige, der mit einem Aussatzmaal behaftet und der Priester ein Verwandter von ihm ist, sich von diesem besichtigen lassen? Die Weisen haben so gelehrt: Alle Aussatzmaale (Schäden) kann der Mensch sehen, nur nicht die Seinigen. R. Meïr sagt: Auch nicht die Aussatzmaale seiner Verwandten. Weshalb kommen solche Uebel? In Folge von Missgunst (eig. des bösen Auges). R. Jizchak sagt: Gewöhnlich, wenn ein Mensch zum andern sagt: Borge mir deine Axt, dass ich diesen Baum damit fälle, dieser aber antwortet ihm: Ich habe keine Axt, und zwar nur aus Missgunst, er aber sagt dann: Bei deinem Leben! borge mir dein Sieb und er hat eins, er spricht aber: Ich habe keins, aus Missgunst, so kommt dann zuerst der Aussatz über sein Haus. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Lev. 14, 37: „Und er besiehet das Aussatzmaal und siehe, es ist ein Aussatzmaal an den Wänden.“ Was thut man mit ihm? Alles, was im Innern seines Hauses ist, muss geräumt werden, wie es heisst das. V. 36: „Der Priester gebiete, dass man das Haus räume.“ Wenn er nun alles, was im Innern seines Hauses ist, herausbringt, seine Aexte und seine Siebe, so sprechen dann die Leute: Seht ihr die Missgunst (des Menschen), er hat die Sachen gehabt und wollte sie nur nicht verleihen! Was ist nun Schuld an der Räumung des Hauses? Seine Missgunst.

Oder R. Chanina sagte: Alle Aussatzmaale kommen nur in Folge der Verleumdung. Die Rabbinen sagen: Du kannst es auch

daran erkennen, dass alle Aussatzmaale nur in Folge der Verleumdung kommen, siehe, Mirjam, die Fromme, weil sie übel über Mose, ihren Bruder, gesprochen hatte, zog sie sich den Aussatz zu. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 24, 9: „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an Mirjam gethan.“ Das sagt auch die Schrift Ps. 50, 20: „Du sitzest und redest gegen deinen Bruder, an deiner Mutter Sohn (בבן אמך) deckst du Makel auf.“ R. Jochanan sagte: Wenn du deine Zunge gewöhnt hast, über deinen Bruder, wenn er auch nicht deiner Nation angehört, (übel) zu sprechen, so wirst du zuletzt auch an einem, der deiner Nation (בבן אומתך) angehört, Makel aufdecken.*) R. Jehuda ben Levi sagte: Wenn du deine Zunge gewöhnt hast, über deinen Bruder, weil er von deinem Vater, aber nicht von deiner Mutter stammt, übel zu sprechen, so wirst du schliesslich auch an dem Sohne von deiner Mutter Makel aufdecken, denn jeder, der sich erfrecht (eig. sein Herz erhebt) über einen, der grösser als er ist, übel zu sprechen, bewirkt, dass ihn Aussatzmaale treffen. Wenn du das nicht glaubst, siehe, es dient die fromme Mirjam als Zeichen (warnendes Beispiel) für alle Verleumder. Das wollen die Worte sagen: „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an der Mirjam gethan hat.“ Das sagt auch Koh. 5, 5: „Gestatte deinem Mund nicht, dass er dein Fleisch in Sünde bringe.“ Dieser Vers redet nach den Rabbinen von den Verleumdern. Wie so? „Gestatte deinem Munde nicht.“ Was heisst כן? Sobald der Mund verleumdet, so sündigt er gegen den Körper und zieht ihm zu, dass er geschlagen (bestraft) wird. Das wollen die Worte sagen: „Er bringt dein Fleisch in Sünde,“ denn der Mund versündigt sich am Fleische. Was heisst das: „Und sprich nicht vor dem Engel: es war ein Irrthum“ d. i. damit du nicht sagst: Siehe, ich verleumde, es weiss es ja niemand, da spricht Gott zu ihm: Wisse, dass ich einen Engel sende, der bei dir steht und alles aufschreibt, was du über deinen Nächsten sprichst. Woher lässt sich das beweisen? Aus Koh. 10, 20: „Auch in Gedanken fluche dem Könige nicht; auch in deinem Schlafgemach fluche dem Reichen nicht.“ Warum? „Denn der Vogel des Himmels trägt die Stimme fort.“ Was heisst das: „Und der Geflügelte verkündet das Wort?“ Das sind die Engel, von denen es heisst Jes. 6, 2: „Seraphe standen um ihn her, je sechs Flügel hatte einer.“ Koh. 5, 5: „Warum soll Gott über deine Stimme zürnen?“ d. i. über die Stimme, welche aus deinem Munde hervorgeht, „und verderben deiner Hände Werk?“ nämlich dass er jenen Mann mit Aussatzmaalen schlage. Und wenn du es nicht glaubst, siehe, Mirjam wurde, weil sie Mose, ihren Bruder, verleumdet hatte, geschlagen. Das wollen die Worte sagen: „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an Mirjam gethan.“ Er hat sie

*) Der Midr. fasst die Stelle so: Sitzest du und sprichst übel gegen deinen Bruder (einen Heiden), so wirst du zuletzt auch gegen deinen leiblichen Bruder Schimpf aufdecken.

deswegen also geschlagen (bestraft). R. Jizchak sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einer Otter, die am Scheidewege lag und die Vorübergehenden und Kommenden biss. Da kam der Wächter und setzte sich ihr gegenüber (um die Vorübergehenden zu warnen). Ein Schlangenbeschwörer (החבר) sah sie und sprach: Pflegt denn die Otter nicht zu beissen? Ich wundere mich darüber, dass er sich ihr anschliesst (naht). So sprach auch Mose, als Mirjam so übel gegen ihn geredet hatte: Ist denn diese Redseligkeit die Art und Weise der Weiber? Warum hat nicht auch der fromme Aaron sich so gegen mich ausgelassen? Mose sprach Num. 12, 1: „Redet Mirjam nur übel, vielleicht auch Aaron?“ Als Mose erfuhr, dass auch Aaron übel gegen ihn gesprochen hatte, fing er an zu rufen Ps. 41, 10: „Auch der Mann meines Friedens, auf den ich traute, der mein Brod isst, hebt gegen mich die Ferse.“ Was heisst: איש שלומי der Mann meines Friedens? Das ist Aaron, der den Beruf hatte, Frieden über mich auszusprechen, wie es heisst Num. 6, 26: „er gebe dir Frieden.“ „Auf den ich vertraute“ d. i. in der Stunde, als er dem Todesengel wehrte, wie es heisst Num. 16, 50: „Und Aaron kam wieder zu Mose an die Thüre des Versammlungszeltes und der Plage ward gewehret.“ „Der mein Brot isst“ d. i. welcher die 24 Priestergaben von den Israeliten geniesst; und nach all diesem Vorzug hebt er wieder mich die Ferse, wie es heisst Num. 12, 1: „Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose.“ R. Levi sagte: Vier Eigenschaften (Untugenden) giebt es an den Weibern, sie sind genusssüchtig, aufhorchend (klatschsüchtig), eifersüchtig und träge.*) Sie sind genusssüchtig. Von wem lässt sich das beweisen? Von Eva, wie es heisst Gen. 3, 6: „Das Weib sah, dass der Baum gut zu essen war,“ aufhorchend (klatschsüchtig), wie es heisst das. 18, 10: „Sara horchte an der Thür des Zeltes,“ weil sie auf den Engel gehorcht hatte, eifersüchtig, wie es heisst das. 30, 1: „Rahel war eifersüchtig auf ihre Schwester,“ und träge, wie es heisst das. 18, 6: „Eilend hole drei Mass Semmelmehl.“ Die Rabbinen zählen noch zwei Eigenschaften hinzu, nämlich sie sind: aufwieglerisch, wie es heisst das. 16, 5: „Sara sprach: Unrecht gegen mich liegt auf dir!“ und geschwätzig, wie es hier heisst: „Mirjam redete gegen ihren Bruder übel.“

Oder: „Mirjam redete“ u. s. w. R. Josua von Sichnin sagte: Als Gott die Eva von Adam erschaffen wollte, dachte er darüber nach, aus welchem Theile er sie erschaffen sollte, wie es heisst Gen. 2, 22: „Und der Ewige Gott dachte nach (ויבן) über die Rippe.“ Gott sprach: Vom Auge mag ich sie nicht erschaffen, damit sie nicht stolz werde (eig. damit ihr Auge nicht hoch werde), und auch nicht vom Ohr, damit sie nicht aufhorchend werde, auch nicht vom Munde, damit sie nicht redselig werde, auch nicht von der Hand, damit sie nicht stehle, auch nicht vom Fusse, damit sie nicht eine

*) S. Midr. Beresch. r. Par. 45.

Strassenläuferin werde, wovon soll ich sie erschaffen? Von einem verborgenen Gliede an ihm, von der Hüfte, und trotz all dieser Vorsicht hat es nichts geholfen. Alles, was Gott beabsichtigt hatte, dass sie nicht haben sollte, findet sich selbst bei den besten. Gott sprach: Ich will sie nicht vom Auge erschaffen, damit ihr Auge nicht stolz werde, trotzdem heisst es von ihr Gen. 3, 6: „Das Weib sah;“ ich will sie nicht vom Ohre erschaffen, damit sie nicht aufhorchend werde, trotzdem heisst es Gen. 18, 10: „Sara horchte;“ ich will sie nicht von der Hand erschaffen, damit sie nicht stehle, trotzdem heisst es Gen. 31, 19: „Rahel stahl die Theraphim,“ ich will sie nicht vom Fusse erschaffen, damit sie nicht eine Strassenläuferin werde, trotzdem heisst es Gen. 30, 16: „Lea ging hinaus ihm entgegen,“ ich will sie nicht vom Munde erschaffen, damit sie nicht redselig werde, trotzdem heisst es von der frommen Mirjam: „Mirjam redete übel von ihrem Bruder.“ Siehe, was ihr widerfuhr! (Das wollen die Worte sagen:) „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, der Mirjam gethan hat.“

Oder: „Gedenke.“ Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher aus dem Krieg (als Sieger) kam und es pries ihn die Matrone (Gemahlin). Der König sprach: Du sollst fortan die Oberste (eig. Mutter אום) in der Rathsversammlung (ἡ σύγκλητος sc. βουλή) genannt werden! Nach einiger Zeit fing sie an die Provision (die Einkünfte ἀννώνα) des Königs in Unordnung zu bringen (d. i. sie verleumdete ihn), da sagte der König: Da sie so verfuhr, so soll sie in das Bergwerk (μέταλλον) verbannt werden! So auch als Gott den Krieg am Meere (siegreich) geführt hatte, da sang Mirjam ihr „Loblied“ und wurde dieserhalb eine Prophetin genannt, wie es heisst Ex. 15, 20: „Und Mirjam, die Prophetin, nahm die Pauke,“ als sie aber gegen ihren Bruder üble Nachrede verbreitet hatte, da sprach Gott: Sie soll nun in's Bergwerk verbannt werden, wie es heisst Num. 12, 15: „Mirjam wurde eingeschlossen.“

Oder: „Gedenke.“ Als Mose sah, was seiner Schwester widerfahren war, fing er an zu schreien und mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele für sie zu beten s. das. V. 13: „O Gott, heile sie doch!“ Die Rabbinen sagen: Mose sprach: Herr der Welt! du hast mich schon zum Arzte gemacht, heilst du sie, siehe, so ist's gut, wo nicht, so heile ich sie.

Oder was heisst: אל נא o Gott! R. Abba bar Kahana sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit dem Schüler eines Arztes, vor dem eine Unpässliche gebracht wurde, um sie zu besichtigen. Er brachte sie zu seinem Lehrer. Mein Herr! sagte der Schüler zu seinem Lehrer, du hast mir bereits die ganze Heilmethode (eig. die ganze Ordnung des Heilens, alle Arten von Heilmittel) gelehrt, willst du sie heilen, siehe, so ist's gut, wo nicht, siehe, so heile ich sie. So sprach auch Mose: Herr der Welt! du hast mir bereits die ganze Ordnung (alle Arten) von Aussatzmaalen zu heilen gelehrt,

willst du sie (meine Schwester) heilen, siehe, so ist's gut (schön), wo nicht, siehe, so heile ich sie. Oder Num. 12, 13: „Mose schrie zum Ewigen" u. s. w. Gleich einem starken Menschen, der ein Halseisen trug, und es wurde ihm abgenommen, nach einiger Zeit sah er ein solches am Halse eines andern, da fing er an zu schreien. Was schreist du? wurde er gefragt. Ihr kennt (wisst) nicht, gab er zur Antwort, wie weh es thut, ich aber kenne (weiss), welch ein Schmerz es ist; weil das Halseisen an meinem Halse war, so weiss ich, welchen Schmerz es verursacht. So schrie auch Mose. Was schreist du? fragte ihn Gott. Herr der Welt! sprach er vor ihm, ich kenne das Leiden, in welchem sich meine Schwester befindet, denn ich denke an die Kette, in welcher meine Hand war. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 4, 6: „Siehe, seine Hand war aussätzig wie Schnee." Als Mose für sie betete, heilte sie Gott. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Num. 12, 15: „Das Volk brach nicht eher auf, als bis Mirjam wieder aufgenommen (geheilt) war." Darum seid dessen eingedenk, was der Mirjam wegen ihrer Verleumdung widerfahren ist. Oder R. Asi sagt: Der Mensch, welcher verleumdet, leugnet zuletzt auch Gott, wie es heisst Ps. 12, 5: „Die da sprechen: Mit unserer Zunge siegen wir, unsere Lippen stehen uns bei, wer überwältigt uns?" R. Simeon sagt: Wenn schon der frommen Mirjam, die nicht beabsichtigte zu verleumden, sondern nur wegen der Fortpflanzung (Kinderzeugung) redete, das widerfahren ist, und die Frevler, die mit Absicht ihre Nächsten verleumden, um ihnen ihr Leben abzuschneiden, um wieviel mehr wird Gott ihre Zunge abschneiden, wie es heisst Ps. 12, 4: „Der Ewige wird abschneiden alle Schmeichlerlippen." Gott sprach: In dieser Welt, weil Verleumder unter euch waren, habe ich meine Schechina euch entzogen, wie es heisst Ps. 57, 12: „Erhebe dich über den Himmel, Gott!" aber einst werde ich den bösen Trieb aus euch reissen, wie es heisst Ezech. 36, 26: „Ich werde das steinerne Herz entfernen aus eurem Leibe" d. i. dann werde ich meine Schechina wieder zu euch zurückkehren lassen, wie es heisst Joel 3, 1: „Und es geschieht hernachmals, da giesse ich aus meinen Geist über alles Fleisch" u. s. w. Dadurch, dass ich meine Schechina wieder auf euch allen ruhen lasse, gelangt ihr zum Gesetz und ihr werdet in Frieden wohnen, wie es heisst Jes. 54, 13: „Alle deine Kinder werden Schüler des Ewigen sein und gross deiner Kinder Glück."

כדר והיה כי תבא.

Parascha VII.

Halacha. Darf der Vorbeter nach Beendigung des Priestersegens Amen! sagen? Die Weisen haben so gelehrt: Der Vorbeter darf nach dem Priestersegen nicht Amen! sagen wegen Verwirrung

(des Gedankens).*) Unsere Rabbinen haben uns gelehrt: Wenn er aber Amen! sagen kann, ohne dass sein Gedanke verwirrt wird, so darf er mit der Versammlung in das Amen! einstimmen. Warum? Weil es nichts grösseres vor Gott giebt, als wenn die Israeliten einstimmig Amen! sagen. Das Wörtchen Amen (אמן), sagte R. Jehuda bar Sima, enthält drei Arten von Versicherungen**), nämlich einen Schwur, eine Uebernahme und eine Bekräftigung; 1) einen Schwur (wenn nämlich einer den andern beschwört und dieser Amen! sagt), wie es heisst Num. 5, 21: „Der Priester beschwöre das Weib mit dem Schwure" und diese antworte darauf Amen, Amen! (d. i. sie bekennt, als hätte sie den Schwur geleistet); 2) eine Uebernahme von etwas (wenn man zu jemandem sagt: So und so soll dir geschehen, wenn du das oder jenes gethan hast und er Amen! entgegnet), wie es heisst Deut. 27, 26: „Und alles Volk soll sprechen: Amen! und 3) eine Bekräftigung (wenn einer zu einem anderen sagt: Amen! so soll das heissen: Deine Worte sollen in Erfüllung gehen), wie es heisst 1 Reg. 1, 36: „Benaja, der Sohn Jojadas, antwortete dem Könige und sprach: Amen! Also spreche der Ewige."

Oder R. Judan sagt: Wer mit Amen! in dieser Welt einstimmt, wird mit Amen! einst auch in jener Welt einstimmen.***)

Oder R. Josua ben Levi sagt: Wer die Versammlungs- und Lehrhäuser in dieser Welt besucht, ist würdig, dieselben auch einst zu besuchen, wie es heisst Ps. 84, 5: „Heil denen, die in deinem Hause wohnen, immerfort preisen sie dich. Sela."

Oder R. Judan sagt: Wer auf die Stimme der Thora in dieser Welt hört, verdient einst auch jene Stimme zu hören, von der es heisst Jerem. 16, 9: „Stimme der Freude und Stimme der Fröhlichkeit, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut" u. s. w. Mose sprach zu ihnen (den Israeliten): Da jeder, der auf die Worte der Thora hört, in zwei Welten erhoben wird, so seid bedacht, die Worte der Thora zu hören. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Cap. XXVIII. V. 1, wo geschrieben steht: Und es geschieht, wenn du hörst auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes. Das steht auch Prov. 8, 34: „Heil dem Menschen, der auf mich hört." Was heisst das: „Heil dem Menschen, der auf mich hört?" Gott sprach: Heil dem Menschen, der mir aus lauterer Absicht ein geneigtes Ohr schenkt. Was heisst: „zu eilen an meine Thüren" (s. das.)? Gott sprach: Wenn du in das Versammlungshaus gegangen bist um zu beten, bleibe nicht bei der äusseren Thür stehen und bete daselbst, sondern schicke dich an, bis in die innere Thür einzutreten. Es heisst nicht: Zu eilen an meine Thüre (דלתי),

---

*) Weil er in Folge dieser Unterbrechung das Gebet nicht würde fortsetzen können.

**) S. Schebuot fol. 36a.

***) Er wird so viele Freuden haben, die er mit Amen! begrüssen wird.

sondern: an meine Thüren (דלתותי), womit zwei Thüren gemeint sind. Warum so? Weil Gott deine Schritte zählt und dich dafür belohnt. Was heisst: „Zu beachten die Pfosten (מזוזות) meiner Thür“ (s. das.)? R. Jehuda bar Sima fragte: Giebt es denn eine Mesusa in den Versammlungshäusern? Allein sowie die Mesusa nicht von der Thür weicht (זזה), so weiche auch du nicht von den Versammlungs- und Lehrhäusern. Gott sprach: Wenn du so thun wirst, wisse, dass du das Antlitz der Schechina empfängst. Und was steht da weiter? „Wer mich findet, findet Leben“ (s. das. V. 35). Gott sprach: Wer ist jemals in ein Versammlungshaus gekommen, und hätte meine Ehre daselbst nicht gefunden! Und nicht nur das, bemerkte R. Ibo, sondern wo du in einem Versammlungshause stehst, da steht Gott bei dir. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 82, 1: „Gott steht in der Gemeinde Gottes.“ Gott sprach: Nicht genug, dass du das Antlitz der Schechina im Versammlungshause empfängst, du gehst auch von dort fort mit Segnungen beladen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Prov. 8, 35: „Denn wer mich findet, findet Leben und erhält Wohlgefallen vom Ewigen.“ Das soll nun auch hier mit den Worten gesagt sein: „Und es geschieht, wenn du hörst“ u. s. w. Das sagt auch die Schrift Cant. 1, 3: „Beim Duft deiner guten Oele.“ Die Rabbinen sagen: Mit fünf Dingen wird die Thora verglichen, mit Wasser, Wein, Honig, Milch und Oel; mit Wasser s. Jes. 55, 1: „Auf! alle Durstigen, kommt zum Wasser;“ mit Wein s. Prov. 9, 5: „Trinket den Wein (spricht die Weisheit), den ich gemischt habe;“ mit Honig und Milch s. Cant. 4, 11: „Honig und Milch ist unter deiner Zunge;“ mit Oel s. das. 1, 3: „Ausgegossenes Oel ist dein Name.“ Sowie das Oel anfangs bitter, zuletzt aber süss schmeckt, so ist es auch mit den Worten der Thora, sie verursacht erst den Menschen Mühe, zuletzt aber erweist sie ihnen Gutes, wie es heisst Hi. 8, 7: „Wenn auch dein Anfang Mühe ist“ u. s. w. Oder sowie das Oel der Welt Leben bringt, so bringen auch die Worte der Thora der Welt Leben und sowie das Oel der Welt Licht gewährt, so gewähren auch die Worte der Thora der Welt Licht. Oder sowie Oel sich nicht mit andern Getränken vermischen kann, so können sich auch die Israeliten nicht mit den Völkern der Welt vermischen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Lev. 20, 26: „Ich schied euch aus den Völkern, um mein zu sein.“ Sowie das Oel, wenn du es auch in noch so viele Getränke giebst, immer das oberste von allen wird, so werden auch die Israeliten die obersten über alle Völker der Welt sein, wie es heisst Deut. 28, 1: „Der Ewige, dein Gott, wird dich machen zum Obersten über alle Völker der Erde.“

Oder: „Und es geschieht, wenn du hörst.“ R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Gott sprach: Wenn du auf meine Gebote hörst, so höre ich auch auf dein Gebet. R. Josua und R. Nachman sagten: Wer in das Versammlungshaus kommt und die Worte der Thora hört, ist würdig, einst unter den Weisen

zu sitzen, wie es heisst Prov. 15, 31: „Das Ohr, was auf Zurechtweisung des Lebens hört, herbergt unter den Weisen.“

Zu beobachten und zu thun alle meine Gebote. R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Wer die Worte der Thora erlernt hat, und sie nicht hält (darnach lebt), hat eine schwerere Strafe zu gewärtigen, als derjenige, der gar nichts gelernt hat. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der einen Lustgarten hatte und zwei Winzer dahin setzte, der eine pflanzte Bäume und schnitt sie wieder ab, der andere pflanzte gar nichts und schnitt auch nichts ab. Ueber welchen wird wohl der König zürnen? Doch wohl über den, welcher pflanzte und wieder abschnitt. So wird auch der, welcher die Worte der Thora gelernt hat und sie nicht hält, eine schwerere Strafe erleiden, als derjenige, welcher sie gar nicht gelernt hat. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 26, 10: „Wird der Frevler begnadigt, so lernt er nicht Gerechtigkeit.“ Wer aber gelernt hat und nicht hält, der ist nicht begnadigt. Das wollen die Worte sagen: „Zu beobachten und zu thun alle meine Gebote,“ V. 3: gesegnet bist du in der Stadt. R. Jizchak fragte: Was heisst das: „in der Stadt?“ Mit dem Lohne der pflichtmässigen Handlungen, die du in der Stadt übst, wie z. B. Challa Zizith, Laubhütte, Sabbathlicht. „Und gesegnet auf dem Felde“ d. i. mit dem Lohne der Handlungen, die du auf dem Felde übst betreffs der Nachlese (לקט), der vergessenen Garbe (שכחה) und der Eckstücke.*) Die Rabbinen erklären, du wirst in der Stadt durch das gesegnet sein, worin du vom Felde gesegnet bist, weil der Boden seine Früchte (seinen Ertrag) geben wird.

V. 6. Du bist gesegnet bei deinem Kommen. Dieser Vers, sagte R. Jehuda bar Simon, spricht von Mose. „In deinem Kommen“ d. i. Mose, welcher bei seinem Eintritt in die Welt gleich Entfernte näherte, nämlich Bathia, die Tochter Pharaos, und gesegnet bei deinem Ausgange, wie es auch bei Mose der Fall war, welcher bei seinem Scheiden von der Welt die Entfernten näherte, nämlich Ruben, wie es heisst Deut. 33, 6: „Es lebe Ruben und sterbe nicht.“ Oder: „Gesegnet bist du bei deinem Kommen“ d. i. bei deinem Handel, „und bei deinem Ausgehen“ d. i. bei deinem Handel, wie auch David erklärt hat Ps. 121, 8: „Der Ewige behütet deinen Aus- und Eingang.“

Oder: „Gesegnet bist du bei deinem Kommen“ d. i. bei deinem Eintritt in die Welt, „und bei deinem Ausgange“ d. i. bei deinem Scheiden von der Welt. R. Berachja sagte: Es heisst Koh. 3, 2: „Geboren werden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit.“ Wissen wir denn das nicht, dass es eine Zeit giebt, wo der Mensch geboren wird und eine Zeit, wo er stirbt? Allein der Sinn ist: Heil dem Menschen, dessen Sterbezeit gleich der Zeit seiner Geburt ist. Sowie er in der Stunde, wo er geboren wird, rein ist, so sei er auch in

*) S. Pea IV, 9. 10.

der Stunde, wo er stirbt, rein. Das wollen die Worte sagen: „Gesegnet bist du in deinem Eingang und gesegnet bist du in deinem Ausgang."

V. 12. Der Ewige wird dir seine Schatzkammer öffnen. Was heisst das: „Er wird öffnen?" R. Jonathan sagte: Drei Schlüssel befinden sich in Gottes Hand, über welche kein Geschöpf verfügen kann, weder ein Engel, noch ein Seraph, es sind der Schlüssel zur Todtenbelebung, der Schlüssel für die Unfruchtbaren und der Schlüssel zum Regen; der Schlüssel zur Todtenbelebung, wie es heisst Ezech. 37, 13: „Und ihr werdet erkennen, dass ich der Ewige bin, wenn ich eure Gräber öffne;" der Schlüssel für die Unfruchtbaren, wie es heisst Gen. 29, 31: „Und er that ihren Mutterleib auf," und der Schlüssel zum Regen, wie es hier heisst: „Der Ewige wird dir eröffnen seine gute Schatzkammer."

Oder: „Der Ewige wird dir öffnen" u. s. w. Die Rabbinen sagen: Der Regen ist so gross (wichtig), wie die Todtenbelebung. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Hos. 7, 3: „Er wird uns kommen wie der Regen, wie Spätregen, der das Land benetzt." Und was steht nachher? „Er belebt uns nach zwei Tagen." Darum haben die Alten auch den Regen im achtzehngliederigen Gebet (Schemone esre) gleich neben die Todtenbelebung gesetzt*), weil er ebenso wichtig wie diese ist.

Oder: „Er wird dir öffnen." R. Elieser ben Jacob sagt: Wenn es regnet, wird auch Handel und Wandel (Nehmen und Geben) gesegnet, wie es heisst Deut. 28, 12: „zu geben Regen deinem Lande, und das ganze Werk deiner Hände zu segnen. Die Rabbinen sagen: Auch die Fische werden gesegnet sein. Unsere Rabbinen erzählen: Bei Akko wurde ein Fisch gefangen, bevor es ein Viertel geregnet hatte und man schätzte ihn auf 300 Litra, was aber nicht zutraf, denn er wog nur 200 Litra. Da sprach ein Alter: Wenn es ein Viertel geregnet hätte, so würde der Fisch schwerer sein. Nachdem es ein Viertel geregnet hatte, fing man wieder einen Fisch und man schätzte ihn auf 200 Litra, er wog aber 300 Litra. Da siehst du, dass auch die Fische gesegnet sind.

Oder: „Der Ewige wird dir öffnen." Siehe, wie gross der Regen ist! Rab Jehuda bar Ezechiel pflegte, wenn er es regnen sah, zu danken: Verherrlicht, gross und gepriesen ist der Name dessen, der da sprach und die Welt ward, welcher viele Tausend und Zehntausende (eig. der Tausend der Tausende und Myriaden der Myriaden) von Engeln über jeden Tropfen setzt, welcher herabfällt. Warum? Von hier (der Erde) bis zur Veste ist ein Weg von 500 Jahren und der Regen kommt herab, ohne dass sich ein Tropfen mit einem andern (seinen Genossen) vermischt, (als

*) D. h. sie haben beides in Verbindung miteinander gebracht: „Er lässt den Wind wehen" u. s. w., und darauf heisst es: „Du belebst die Todten."

wenn über jeden Tropfen ein Engel gesetzt wäre). Der Regen ist so wichtig wie die Todtenbelebung. Wie so? Bei ihm steht der Ausdruck פתיחה aufthun und bei diesem auch; bei ihm steht der Ausdruck יד Hand und bei diesem auch; bei ihm steht der Ausdruck שירה Lied, Gesang und bei diesem auch. Bei der Todtenbelebung heisst es Ezech. 37, 13: „Wenn ich euch eure Gräber öffne (בפתחי) und beim Regen heisst es: „Der Ewige wird dir öffnen;“ bei der Todtenbelebung heisst es das. 37, 1: „Und es war auf mir die Hand (יד) des Ewigen“ und beim Regen heisst es Ps. 145, 16: „Du thust deine Hand auf;“ bei der Todtenbelebung heisst es Jes. 42, 11: „Es jubeln die Felsenbewohner“ und beim Regen heisst es Ps. 65, 14: „Alles jubelt und singt.“

Oder: „Der Ewige wird dir öffnen.“ Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder, alles Gute, was in die Welt kommt, kommt in eurem Verdienste (euretwegen). Wie so? Der Thau fällt nur in eurem Verdienste (euretwegen), wie es heisst Gen. 27, 28: „Gott gebe dir vom Thau des Himmels,“ ebenso fällt der Regen nur in eurem Verdienste (euretwegen), wie es hier heisst: „Der Ewige wird dir öffnen seinen guten Schatz,“ und der Friede kommt der Welt nur in eurem Verdienste (euretwegen), wie es heisst Num. 6, 26: „Er gebe dir Frieden“ d. i. in deinem Verdienste (deinetwegen). Ein Heide fragte Rabban Jochanan ben Saccai: Wir haben Festtage, ihr habt auch Festtage, wir haben Calenden, Saturnalien und Siegesfeste und ihr habt Pesach, Azereth und Succoth, welcher Tag aber ist es, an dem wir uns alle freuen? Es ist der Tag, antwortete Rabban Jochanan ben Saccai, an welchem es regnet. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ps. 65, 14: „Es kleiden sich die Triften mit Schafen und die Auen sind gehüllt in Korn; alles jubelt, alles singt.“ Was folgt nachher? Ps. 66, 1: „Gesang. Jauchzet zu Gott, die ganze Erde.“

Cap. XXIX. V. 1. Und Mose rief ganz Israel.

Halacha. Darf wohl ein Israelit, der im Begriff ist in der Thora zu lesen, weniger als drei Verse lesen? Die Weisen haben so gelehrt: Wer in der Thora liest, darf nicht weniger als drei Verse lesen. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Warum hat man angeordnet, dass es nicht weniger als drei Verse sein müssen? Gegenüber Abraham, Jizchak und Jacob, oder gegenüber Mose, Aaron und Mirjam, durch welche das Gesetz gegeben worden ist. R. Hosaja sagte: Der Geringste zu Mose Zeiten hat mehr gesehen, als Ezechiel, der grösste unter den Propheten, sie waren Menschen, mit welchen die Schechina von Angesicht zu Angesicht geredet hat, wie es heisst Deut. 5, 4: „Von Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet.“ R. Simeon ben Jochai sagte: Woher kannst du beweisen, dass, wenn unter den Israeliten nur ein einziger Mensch gefehlt hätte, die Schechina sich ihnen nicht offenbart hätte? Weil es heisst Ex. 19, 11: „Denn am dritten Tage wird der Ewige sich

vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herablassen." Wenn Rabbi einen Vortrag in dem grossen Lehrhause halten wollte, pflegte er zu sagen: Seht einmal nach, ob die ganze Versammlung sich versammelt hat (beisammen ist). Woher hast du das gelernt? Von der Gesetzgebung. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 4, 10: „Als der Ewige zu mir sprach: Versammle mir das Volk, damit ich sie meine Worte hören lasse."

Oder die Rabbinen sagen: Du findest, als der Ewige dem Mose das Gesetz gab, wurde es ihm mit Rufen gegeben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ex. 19, 20: „Der Ewige rief den Mose auf die Spitze des Berges und Mose stieg hinauf." Und so auch als unser Lehrer Mose den Israeliten das Gesetz wiederholen wollte, sprach er zu ihnen: Sowie ich das Gesetz durch Rufen empfangen habe, so will ich es auch seinen Kindern durch Rufen überliefern. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was Deut. 29, 1 geschrieben steht: „Und Mose rief alle Israeliten und sprach zu ihnen." Das ist es auch, was Prov. 2, 1 geschrieben steht: „Mein Sohn, wenn du meine Rede annähmest und bewahrtest bei dir mein Gebot!" Was heisst das: „Wenn du meine Rede annähmest?" R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! mein Gesetz sei euch nicht wie ein Mensch, der eine heirathsfähige Tochter hat und er wünscht sie bei dem einzuführen, den er findet (d. i. er möchte sie gern verheirathen). Was heisst das: „Wenn du meine Rede annähmest?" Wenn es euch Verdienst ist (wenn ihr Empfänglichkeit dafür habt), so sollt ihr mein Gesetz empfangen, welches die Dienstengel sich wünschten, ich es ihnen aber nicht gegeben habe, wie es heisst Ps. 68, 13: „Die Engel Zebaoths flohen, sie flohen!" Was sagte er? „Und die Bewohnerin des Hauses vertheilet Beute." Die Dienstengel sprachen nämlich vor Gott: Herr der Welt! die Zierrath, die du bei den Oberen hast, willst du an die Unteren vertheilen? Das ist der Sinn der Worte: „Wenn du meine Rede annähmest" d. i. wenn dir ein Verdienst ist (wenn du Empfänglichkeit dafür hast). Was heisst das: „und meine Gebote bei dir bewahrtest?" R. Abba bar Kahana sagte: Gott sprach: Wenn ihr mir das Gesetz und die Gebote in dieser Welt bewahrt, so bewahre ich euch einen guten Lohn in jener Welt, wie es heisst Ps. 31, 20: „Wie gross ist deine Güte, die du aufbewahrt hast denen, die dich fürchten!" Oder: „Wenn du meine Rede annähmest." R. Jehuda bar Schallum sagte: Gott sprach zu den Israeliten: Wenn heisst ihr meine Kinder? Wenn ihr meine Worte annehmt. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, zu dem sein Sohn sprach: Zeichne mich im Lande aus, dass ich dein Sohn bin! Wenn du willst, sprach sein Vater zu ihm, dass alle wissen sollen, dass du mein Sohn bist, so ziehe meinen Purpurmantel an und setze meine Krone auf dein Haupt, so werden alle erkennen, dass du mein Sohn bist. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Wollt ihr, dass ihr als meine Kinder

bezeichnet werdet, so beschäftigt euch mit dem Gesetz und mit den Geboten und alle werden sehen, dass ihr meine Kinder seid. Wenn seid ihr meine Kinder? Wenn ihr meine Worte annehmt. Rabbi sagte: Als die Israeliten in der Wüste waren, da zog die Wolkensäule vor ihnen her, und es war die Wolke des Altars (des Opferholzes) und die Wolke des Räucherwerks, die aufstieg, zwei Feuerfunken gingen aus der Mitte der beiden Stangen der Bundeslade hervor und verbrannten vor ihnen die Schlangen und Scorpione. Die Völker der Welt sahen solches und sprachen: Es sind Götter, sie bedienen sich alle nur immer des Feuers. Da sprach Mose zu ihnen: All das Lob, das euch Gott verschafft hat, ist die Folge, dass ihr sein Gesetz am Sinai angenommen habt. Das wollen die Worte Deut. 5, 1 sagen: „Und Mose rief ganz Israel und sprach zu ihnen.“ Er sprach nämlich zu ihnen: Erkennet! alle Wunder, welche euch Gott gethan, habt ihr mit euren Augen gesehen. In Aegypten hat er sie euch erwiesen, „eure Augen haben solches gesehen.“ Woher lässt sich das beweisen? Aus Deut. 29, 3: „Die grossen Wunder, welche deine Augen gesehen haben.“ Was heisst Versuchungen (המסות)? Die Plagen, womit er die Aegypter heimgesucht hat (ממסות). Was bedeutet: „Und die Zeichen (האותות)?“ Die Rabbinen sagen: Weil auf ihren Leibern Blut, Frösche und Ungeziefer gezeichnet waren? Was bedeutet: „Und die Wunder (והמופתים)?“ Weil die Plagen sie gebrochen haben (מפתות).*) Wie so? Alle dreissig Tage kam eine Plage und währte sieben Tage und wich dann und es blieben ihnen dreiundzwanzig Tage zwischen der einen und der andern Plage (zur Erholung) und sie gingen nicht in sich (wurden nicht andern Sinnes), weil sie dieselben beredeten (in ihrem Wahne bestärkten מפתות).**)

Deut. 29, 4: „Aber der Ewige hat euch keinen Sinn gegeben, zu erkennen.“ Was heisst das? R. Jizchak sagte: Als die Israeliten am Berge Sinai standen und sprachen Ex. 24, 6: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen,“ sprach Gott Deut. 5, 29: „O, möchten sie ein solches Herz haben!“ du hast schon meinen Beschluss aufgehoben und ich habe den deinigen (der dich betrifft) bestätigt. Ich habe gesagt: „Ich will sie vertilgen,“ und du hast gebeten: „Verzeihe doch!“ und der deinige ist gehalten worden, jetzt wünsche auch ich meinen Beschluss (das von mir Beschlossene) zu halten und den deinigen aufzuheben. Gott sprach zu ihm: Weisst du nicht, Mose, was da zu thun ist? Du willst den Strick an beiden Spitzen (Enden) fassen. Gott sprach zu ihm: Willst du, dass dein Wunsch: „Lass mich doch hinübergehen“ in Erfüllung gehe, so hebe ich deine Bitte: „Vergieb doch!“ auf, willst du aber deine Bitte: „Vergieb doch!“ aufrecht erhalten wissen, so hebe ich jenen Wunsch: „Lass mich hinübergehen!“ auf.

---

*) Der Midr. leitet המופתים von פתת brechen ab.
**) המופתים wird von פתה überreden abgeleitet.

R. Josua ben Levi sagte: Als unser Lehrer Mose das hörte, sprach er vor Gott: Herr der Welt! möge Mose und Hunderte seines Gleichen sterben, nur werde keinem von ihnen (meinem Volke) der Nagel beschädigt. R. Samuel bar Jizchak sagte: Als Mose sich dem Tode nahe sah, und die Israeliten nicht für ihn um Erbarmen flehten, damit er in das Land komme, rief er sie zusammen und ermahnte sie und sprach zu ihnen: Einer hat 600,000 beim (goldenen) Kalbe erlöst und 600,000 vermögen nicht einen Menschen zu erlösen. Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige hat euch nicht den Sinn gegeben, zu erkennen.“ Erinnert ihr euch nicht, sprach er zu ihnen, wie ich euch in der Wüste geführt habe, wie es heisst Deut. 29, 5: „Und ich führte euch vierzig Jahre in der Wüste“ u. s. w. Was heisst das: „Eure Kleider veralteten nicht an euch?“ R. Jose bar R. Chanina sagte: Diejenigen, welche auf ihnen waren, veralteten nicht, aber diejenigen, welche sie in den Kästen hatten, veralteten.

Oder: „Eure Kleider veralteten nicht.“ R. Eleasar ben R. Simeon bar Jochai fragte seinen Schwiegervater, den R. Simeon ben Jose: Sind denn kostbare Kleider mit den Israeliten in die Wüste gezogen? Die Kleider, welche auf ihnen waren, antwortete er, waren diejenigen, die ihnen die Dienstengel am Sinai angezogen hatten. Darum wurden sie nicht morsch. Er fragte ferner: Wuchsen denn die Israeliten nicht und wurden ihnen die Kleider nicht zu klein? Er antwortete: Wundere dich nicht darüber, wenn die Purpurschnecke wächst, so wächst auch ihr Kleid mit ihr.*) Er fragte ferner: Mussten sie nicht gewaschen werden? Er antwortete: Die Wolke rieb sie ab und machte sie weiss. Er fragte ferner: Wurden sie denn nicht von der Wolke verbrannt, da sie doch aus Feuer bestand? Er antwortete: Wundere dich nicht darüber, wie der Asbest nur im Feuer geglättet (gesäubert) wird, so waren auch ihre Kleider ein himmlisches Werk, die Wolke rieb sie ab und es schadete ihnen nichts. Er fragte ferner: Entstand denn kein Ungeziefer? Er antwortete: Wenn Gewürm sie schon bei ihrem Tode nicht berührte, um wieviel weniger bei ihrem Leben! Er fragte ferner: Verbreitete denn der Schweiss keinen üblen Geruch? Er antwortete: Sie ergötzten sich doch auf den grünen Fluren des (am) Brunnen, die ihren Geruch in der ganzen Welt verbreiten. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Cant. 4, 11: „Und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon.“ Und all das Lob, woher kam es? Aus der Quelle der Gärten, dem Brunnen lebendigen Wassers.

Oder: „Ich führte euch vierzig Jahre in der Wüste.“ R. Jehuda sagte: Komm und sieh die Herablassung Gottes. Gewöhnlich wenn ein Vater einen Sohn hat, so legt er die Last auf diesen, schmerzt sie ihm aber (ist sie ihm zu schwer), so wirft er sie bald von sich;

*) Vergl. Midr. Schir hasch. r. s. v. נפת und Pesikta, Beschalach 92a.

Gott aber verfährt nicht so, die Israeliten waren in der Wüste vierzig Jahre und erzürnten ihn und er hat sie getragen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 1, 31: „Und in der Wüste, wie du gesehen“ u. s. w. Oder Resch Lakisch sagte: Was heisst das: „Da der Ewige, dein Gott, dich trug?“ Er trug sie und erzog sie, weil er sie gleichsam zu göttlichen Wesen gemacht hatte, wie es heisst Ps. 82, 6: „Ich sprach: Götter seid ihr.“

Oder R. Simeon ben Jochai sagte: Gewöhnlich wenn ein Vater einen Sohn hat, so giebt er ihn einer Magd, dass sie ihn säuge, hat er keine Magd, so giebt er ihn einer Amme, die ihn zwei oder drei Jahre nährt, Gott verfährt aber nicht so, sondern wie es Jes. 46, 4 heisst: „Bis zum Greisenalter bin ich es, bis zum grauen Haar will ich euch tragen“ u. s. w. Bei eurem Leben! sprach Gott zu ihnen, sowie ich euch in dieser Welt gross gemacht habe, so werde ich euch auch in Zukunft gross machen und ehren, wie es heisst Jerem. 31, 20: „Ein theurer Sohn ist mir Ephraim.“

סדר אתם נצבים.

Parascha VIII.

Halacha. Wer das Morgen- oder das Mussaph- (Zusatz-) oder das Minchagebet vielemale nicht verrichtet hat, entweder weil er nicht Musse hatte zu beten (aus Mangel an Zeit), oder weil er seine Bedürfnisse befriedigt hat, oder weil er sich auf der Reise befand und vergessen hatte es zu beten, damit er aus seiner Schuldigkeit herauskomme, was hat er zu thun (d. i. wenn darf er das Gebet nachholen)? Die Weisen haben so gelehrt: Das Morgengebet kann bis Mittag, das Minchagebet bis Abend verschoben werden und für das Abendgebet giebt es keine bestimmte Zeit, das Mussaphgebet jedoch kann den ganzen Tag nachgeholt werden. R. Eleasar sagte: Hat der Mensch es vergessen und das Mussaphgebet nicht gebetet, und er kommt, um das Minchagebet zu beten, so verrichte er zuvor dieses und hernach erst das Mussaphgebet. Warum? Weil alles womöglich zu seiner Zeit geschehe. Für das Abendgebet giebt es keine bestimmte Zeit, es kann bis zum Morgenanbruch verrichtet werden. Warum? Denn so heisst es Prov. 8, 17: „Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich.“ Und jeder, welcher betet und sein Herz ist darauf gerichtet, für den ist es ein gutes Vorzeichen, dass sein Gebet Annahme gefunden hat, wie es heisst Ps. 10, 17: „Den Wunsch der Demüthigen hörst du, Ewiger“ u. s. w. Gross ist das Gebet vor Gott. R. Eleasar sagte: Willst du die Kraft des Gebets kennen lernen, wenn sie auch nicht alles ausrichtet, so richtet sie doch die Hälfte aus. Kain stand gegen seinen Bruder Abel auf und erschlug ihn, in Folge dessen wurde über ihn verhängt Gen. 4, 12: „Unstät und flüchtig sollst du sein auf der Erde.“ Sofort erhob er sich und

legte vor Gott das Bekenntniss ab mit den Worten das. V. 13: „Zu gross ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte." Herr der Welt! sprach er vor Gott, du trägst die ganze Welt und meine Schuld kannst du nicht tragen? Du hast geschrieben Micha 7, 18: „Er trägt Sünde und geht über Missethat hinweg," vergieb meine Schuld, welche gross ist. Sofort fand er Gnade vor Gott und es wurde ihm נע das unstät sein, die eine Hälfte des Verhängnisses, abgenommen, denn so heisst es Gen. 4, 16: „Er liess sich nieder im Lande נוד (Flucht). Daraus kannst du lernen, dass das Gebet gross vor Gott ist. So auch Chiskia. Als ihm der Prophet sagte s. Jes. 38, 1: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben," wandte Chiskia sofort sein Gesicht zur Wand und Gott sprach zu ihm 2 Reg. 20, 5. 6: „Ich habe dein Gebet gehört . . . . . und ich füge zu deinem Leben noch 15 Jahre hinzu." So steht auch Ps. 145, 19: „Den Willen seiner Verehrer thut er, er hört ihr Geschrei und hilft ihnen."

Cap. XXX. V. 11. Denn dieses Gebot.

Halacha. Wer im Begriff steht in der Thora vorzulesen, was für eine Benediction (Beracha) hat er zu sprechen? So haben die Weisen gelehrt: Derjenige, mit welchem die Thoravorlesung anfängt und schliesst, spreche vor- und nachher eine Beracha. Woher lässt sich beweisen, dass eine Beracha vorher und nachher erforderlich ist? Aus Ps. 119, 12: „Gepriesen seist du, Ewiger," und weiter heisst es: „Lehre mich deine Satzungen." Das ist die Beracha, welche er vorher zu sprechen hat. Woher lässt sich beweisen, dass auch nachher eine Beracha erforderlich ist. R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan sagt: Weil es nach dem Liede (das mit האזינו anfängt) der Segen (וזאת הברכה) folgt. So hat auch Mose, nachdem er das Gesetz gelehrt, den Segen gesprochen. Siehe, das ist die Beracha nachher.

Oder Gott sprach: Wenn du dich mit dem Segen über die Thora befassest, so segne auch ich dich, wie es heisst Ex. 20, 24: „Ueberall, wo ich werde meinen Namen erwähnen lassen" u. s. w.

Oder die Rabbinen sagen: Gott sprach: Wer über die Thora den Segen spricht, der spricht auch über sich selbst den Segen, wie es heisst Prov. 9, 11: „Ja, durch mich (sagt die Weisheit) vermehren sich deine Tage und es nehmen dir zu die Jahre des Lebens." Und wenn ihr meint, ich hätte sie (die Jahre oder Tage) euch zu eurem Unglück gegeben, (so bedenke) dass ich euch auch die Thora nur zu eurem Besten gegeben habe, nach welcher selbst die Dienstengel Verlangen zeigten, sie wurde ihnen aber verborgen, wie es heisst Hi. 28, 21: „Sie ist vor den Augen aller Lebenden verborgen" d. i. den Thieren, „und vor den Vögeln des Himmels verhüllt" d. i. den Engeln. Woher lässt sich beweisen (dass die Engel Vögel sind)? Weil es Jes. 6, 6 heisst: „Und es flog (ויעף) einer von den Seraphim zu mir." Die Dienstengel sprachen zu ihnen:

Es ist erhaben, aber für euch ist es nicht erhaben. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Verse hier: „Denn das Gebot, was ich dir heute gebiete, ist nicht zu erhaben für dich." Das steht auch geschrieben Prov. 24, 7: „Zu hoch ist dem Thoren die Weisheit, im Thore thut er seinen Mund nicht auf." Was heisst das: „Zu hoch ist dem Thoren die Weisheit?" Dieser Thor, sagte R. Tanchuma, tritt in das Versammlungshaus und sieht da wissenschaftliche Verhandlungen pflegen und er weiss nicht, wovon die Rede ist und schämt sich, wie es heisst: „Im Thore thut er seinen Mund nicht auf." Unter שער Thor ist nichts anderes als das Synedrium zu verstehen vergl. Deut. 25, 7: „So soll seine Schwägerin in's Thor gehen zu den Aeltesten." Oder die Rabbinen sagen: Dieser Thor tritt in das Versammlungshaus und sieht da die Leute mit der Thora beschäftigt und er fragt sie: wie erlernt der Mensch die Thora? und er erhält die Antwort: Er liest zuerst die Megilla (מגילה d. i. das Alphabet, was auf eine Megillarolle geschrieben wurde), dann kommt das Buch (ספר, die Thora) daran, darauf folgen die Propheten und hernach die Haggiographen; wenn er die Schrift nun inne hat, so lernt er den Talmud, dann die Halachot und dann die Haggadot. Als er das hörte, dachte er bei sich: Wann könnte ich wohl das alles erlernen (es ist gar nicht möglich), und er geht vom Thor wieder zurück. Das wollen die Worte sagen: „Im Thore thut er seinen Mund nicht auf." R. Janai sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Laib Brot, der in der Luft hängt. Der Thor spricht, wer kann wohl das Brot herunterbringen, der Kluge aber denkt, hat es nicht einer hinaufgehängt? Er schafft eine Leiter herbei oder ein Rohr und bringt es damit herunter. So spricht auch jeder Thor: Wann kann ich die ganze Thora lesen? Der Kluge aber, was macht er? Er lernt an jedem Tage einen Abschnitt, bis er die ganze Thora gelesen hat. Gott sprach: Sie ist nicht zu erhaben, und wenn sie für dich erhaben ist, so kommt das daher, weil du dich nicht mit ihr beschäftigst. Das wollen die Worte sagen: „Dieses Gebot" u. s. w. Oder in Verbindung mit Prov. 4, 22: „Denn sie sind Leben denen, die sie finden" u. s. w. R. Chija sagte: Sie sind eine (heilsame) Salbe (*κολλύριον*) für das Auge, ein Pflaster (*μάλαγμα*) für die Wunde, ein Wurzelkelch*) für den Unterleib; eine Salbe für das Auge, wie es heisst Ps. 19, 9: „Des Ewigen Gebot ist lauter, erleuchtend die Augen; ein Pflaster für die Wunde, wie es heisst Prov. 3, 8: „Heilung wird es sein deinem Leibe;" ein Wurzelkelch für den Unterleib, wie es heisst das.: „Erquickung deinen Gebeinen." Oder: „Denn sie sind Leben denen, die sie finden" d. i. dem, der sie mit seinem Munde ausspricht (שמוציאן). Ein Schüler des R. Elieser ben Jacob erlernte seine ganze Aufgabe in einer Stunde, einmal wurde er krank und

*) כוס עיקרים ist ein Becher mit dem Saft der Wurzeln verschiedener Kräuter. Vergl. Schabb. fol. 109b und 110a.

er hatte all sein Erlerntes vergessen. Wer war Schuld daran? Weil er das Erlernte nicht mit seinem Munde ausgesprochen hatte. R. Elieser ben Jacob betete für ihn und all sein Gelerntes kehrte wieder zurück (d. i. er erinnerte sich wieder des Gelernten). Oder: „Sie ist Leben denen, die sie finden“ d. i. dem, der sie andere finden (anderen mittheilt, an andere gelangen) lässt.

Oder: „Sie ist Leben denen, die sie finden“ d. i. dem, welcher sie bis zu Ende (bis auf den Grund) bringt. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „jedes Gebot.“ Was heisst: כל המצוה jedes Gebot? Bis du alle Gebote bis auf den Grund erfasst hast. „Und seinem ganzen Leibe Heilung“ d. i. den 248 Gliedern, die in ihm sind (woraus der Leib besteht). Das wollen die Worte sagen: „Denn dieses Gebot.“ Oder: „Denn dieses Gebot.“ R. Chija bar Abba sagte: Wer ein gutes Werk anfängt und es nicht vollendet, der bewirkt, dass er sein Weib und seine Kinder begräbt. Von wem kannst du das lernen? Von Jehuda, welcher ein gutes Werk angefangen und nicht vollendet hatte. Wie so? Als nämlich Joseph zu seinen Brüdern kam, wollten sie ihn umbringen, wie es heisst Gen. 37, 20: „Kommt und lasst uns ihn erwürgen.“ Da erhob sich Jehuda und liess es ihnen nicht zu. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 26: „Was für einen Vortheil bringt es, wenn wir unseren Bruder erwürgen?“ Sie gaben ihm Gehör, weil er König über sie war. Wenn er aber zu ihnen gesagt hätte: Wir wollen ihn zu unserem Vater zurückführen, so würden sie ihm auch gehorcht haben. Weil er nun das gute Werk begonnen, es aber nicht vollendet hatte, begrub er sein Weib und seine beiden Söhne, wie es heisst das. 38, 12: „Es starb die Tochter Schua's, das Weib Jehuda's“ und das. 46, 12 heisst es: „Und Er und Onan (die Söhne Jehuda's) starben im Lande Kanaan.“

Oder: „Dieses Gebot.“ R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Wer ein gutes Werk anfängt und es nicht vollendet, sondern es kommt ein anderer und vollendet es, so wird es nach ihm, der es vollendet, benannt. Wie so? Mose begann ein gutes Werk, er nahm nämlich die Gebeine Josephs mit sich. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 13, 19: „Und Mose nahm die Gebeine Josephs mit sich,“ dadurch aber, dass er sie nicht in das Land Israel brachte, wurde das Werk nach den Israeliten benannt, die sie (die Gebeine) begruben, wie es heisst Jes. 24, 32: „Und die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israels heraufgebracht hatten aus Aegypten, begruben sie zu Sichem.“ Es heisst nicht: welche Mose aus Aegypten heraufgebracht hatte, sondern: welche die Kinder Israel heraufgebracht hatten. Und warum haben sie dieselben in Sichem begraben? Womit ist das zu vergleichen? Mit Dieben, die ein Fass mit Wein gestohlen, der Eigenthümer merkte es und sagte zu ihnen: Der Wein mag euch wohlschmecken, aber bei eurem Leben! wenn ihr ihn getrunken habt, bringt das Fass wieder an seinen Ort. So hatten auch die Stämme den Joseph von Sichem

aus verkauft, wie es heisst Gen. 37, 13: „Und Israel sprach zu Joseph: Weiden deine Brüder nicht in Sichem?“ Gott sprach zu ihnen: Von Sichem habt ihr ihn verkauft, bringet nun seine Gebeine wieder nach Sichem zurück. Und als sie das Gebot ausgeführt hatten, wurde es nach ihnen genannt. Das wollen die Worte sagen: „Denn dieses Gebot.“

Oder Gott sprach: Wenn ihr die Thora pflichtmässig leset, so arbeitet ihr an der Erhaltung meiner Welt, denn ohne die Thora wäre sie bereits wieder zur Oede und Leere geworden. Oder: „Denn dieses Gebot.“ Was heisst das? Die Rabbinen sagen: Diese schwere Sache (eig. ist es zu glauben, dass Gott kein anderes Gesetz hätte), womit ist sie zu vergleichen? Mit einem Könige, der einen kostbaren Stein hatte und ihn seinem Freunde zur Aufbewahrung gab mit den Worten: Ich bitte dich, sei darauf bedacht, bewahre ihn gehörig, denn wenn er verloren geht, kannst du mir ihn nicht bezahlen und auch ich selbst kann mir keinen andern seinesgleichen schaffen, du würdest dich folglich gegen mich und gegen dich selbst vergehen, befolge also die Vorschrift gegen uns zwei und bewahre ihn, wie es sich geziemt. So sprach auch Mose zu den Israeliten: Wenn ihr das Gesetz beobachtet, erweiset ihr nicht nur euch, sondern auch mir eine Wohlthat, euch, wie es heisst Deut. 6, 25: „Uns wird es als Wohlthat gelten“ d. i. mir und euch. Wann? Wenn wir dieses ganze Gebot befolgen.

Oder: „Denn dieses Gebot“ u. s. w. V. 12: nicht im Himmel ist es. Mose sprach zu den Israeliten: Damit ihr nicht meint, Mose steht später auf und bringt uns eine andere Thora vom Himmel, so habe ich euch schon zu erkennen gegeben, „sie ist nicht im Himmel“ d. i. es ist nichts davon im Himmel zurückgeblieben. Oder R. Chanina sagte: Sie und alle dazu erforderlichen Werkzeuge sind gegeben worden, wie Bescheidenheit, Wohlthätigkeit, Redlichkeit und Lohn dazu. Oder was heisst das: „Sie ist nicht im Himmel?“ Samuel sagte: Die Thora findet sich nicht bei den Astrologen (Sterndeutern), die mit dem Himmel zu schaffen haben. Darauf antwortete man dem Samuel: Siehe, du bist doch selbst Astrolog und ein Grosser in der Thora? Darauf antwortete er: Ich widmete nur die Stunde der Astrologie (eig. ich schaute nur in der Stunde in der Astrologie), in welcher ich frei von der Thora war. Wenn war das? Wenn ich in's Bad ging. Oder: „Sie ist nicht im Himmel.“ Sie sprachen: Unser Lehrer Mose! siehe, du hast uns gesagt: sie ist nicht im Himmel und nicht jenseit des Meeres, wo ist sie denn? Er antwortete: Sie ist an einem nahen Orte, „in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du sie befolgest,“ sie ist nicht fern von euch, sie ist euch nahe.

Oder: „In deinem Munde und in deinem Herzen, dass du sie befolgest.“ Die Rabbinen sagen: Sieben Dinge hat Salomo auf den Trägen gesagt, das aber, was Mose gesagt hat, ist grösser als alles (übertrifft alles). Wie so? Man sagte zu dem Trägen: Dein

Lehrer ist in der Stadt, geh und lerne die Thora von ihm und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich fürchte mich vor den Löwen unterwegs. Woher lässt sich das beweisen? Aus Prov. 26, 13: „Es spricht der Träge: ein Brüller ist auf dem Wege.“ Man sagte ferner zu ihm: Dein Lehrer ist in der Stadt, mache dich auf und gehe zu ihm. Ich fürchte mich, entgegnet er, es könnte ein Löwe in den Strassen sein, wie es heisst das.: „ein Löwe auf den Strassen.“ Man spricht ferner zu ihm: Siehe, er wohnt bei dir neben deinem Hause. Er antwortete: Der Löwe ist draussen, wie es heisst das.: „Der Löwe ist draussen.“ Man spricht ferner zu ihm: (Du brauchst nicht hinauszugehen, er wohnt) im Hause. Er antwortete: Wenn ich gehe und die Thür verschlossen finde, so kehre ich wieder um. Man spricht ferner zu ihm: (Das ist nicht der Fall,) die Thür ist offen, wie es heisst das. V. 14: „Die Thüre drehet sich in ihrer Angel und der Faule auf seinem Lager.“ Zuletzt weiss er gar nicht mehr, was er dagegen vorbringen (antworten) soll, er spricht nun zu ihnen: Die Thür mag geöffnet sein oder verschlossen, ich will noch ein wenig schlafen, wie es heisst Prov. 6, 9: „Wie lange, Träger, willst du liegen?“ Steht er von seinem Schlafe am Morgen auf und man setzt ihm zu essen (das Frühstück) vor, so ist er zu faul, es in seinen Mund zu bringen, wie es heisst Prov. 19, 24: „Der Träge versteckt seine Hand in die Schüssel, selbst zu seinem Munde vermag er sie nicht zurückzuführen.“ Welches ist das Siebente? S. das. 20, 4: „Wegen des Winters will der Träge nicht pflügen, er sucht dann in der Erntezeit, und es ist nichts da.“ Was heisst das: „Wegen des Winters mag der Träge nicht pflügen?“ R. Simeon ben Jochai sagte: Wer in seiner Jugend die Thora nicht gelernt hat und will sie erst in seinem Alter erlernen, der vermag es nicht, das will sagen: „Er sucht zur Erntezeit und es ist nichts da.“ Das aber, was Mose gesagt hat, ist grösser als alle. Woher lässt sich das beweisen? (Es heisst hier:) „Denn die Sache ist dir sehr nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen ist, um es zu thun,“ sprich es aus (d. i. bringe es aus deinem Munde hervor)! Oder: „Es ist dir nahe.“ R. Samuel bar Rab Nachman sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einer Königstochter, die kein Mensch kannte, der König hatte aber einen Freund, der stündlich zum König kam, und die Tochter des Königs stand vor ihm. Da sagte der König zu seinem Freunde: Sieh, wie (sehr) ich dich liebe, kein Geschöpf kennt meine Tochter und sie steht vor dir (wenn du bei mir bist). So sprach auch Gott zu den Israeliten: Sehet, wie lieb ihr mir seid, kein Geschöpf in meinem Palaste kennt die Thora und euch ist sie gegeben, wie es heisst Hi. 28, 21: „Verborgen ist sie vor den Augen aller Lebendigen; aber was euch betrifft, so ist sie dir nicht zu erhaben, sondern sehr nahe ist dir das Wort.“ Gott sprach zu ihnen: Meine Kinder! wenn die Worte der Thora euch nahe sein werden, so nenne ich euch: Nahe (Verwandte). So heisst es Ps. 148, 14: „Den Kindern Israels, das Volk, das ihm nahe ist. Halleluja!“

סדר וילך.

Parascha IX.

Cap. XXXI. V. 14. Der Ewige sprach zu Mose: Siehe, es nahen sich deine Tage.

Halacha. Darf wohl ein Israelit, wenn noch die Leiche vor ihm liegt, beten? So haben die Weisen gelehrt: So lange der Todte vor ihm liegt, ist er des Lesens des Schema's und des Gebetes enthoben. Und warum haben unsere Rabbinen so gelehrt? So lange er den Gegenstand seines Schmerzes (eig. solange er sein Leid) vor sich sieht (vor Augen hat), ist sein Sinn getheilt (abwesend, er besitzt nicht die erforderliche Stimmung), wohl aber, wenn er begraben ist, und während der sieben Trauertage ist er zur Beobachtung aller Gebräuche verpflichtet. Von wem kannst du das lernen, dass es sieben Trauertage giebt? R. Abba bar Abina sagte: So finden wir es bei Joseph s. Gen. 50, 10: „Und er stellte um seinen Vater an eine Trauer von sieben Tagen" mit Einschluss des Sabbaths. R. Jose bar R. Sebida im Namen des Resch Lakisch sagte: Du kannst das auch noch von einer andern Stelle lernen, nämlich aus Amos 8, 10: „Ich verwandle eure Festtage in Trauer." Wie die Tage der Festfeier sieben sind, so sollen auch die Trauertage sieben sein. Unsere Rabbinen erzählen: Es war zur Zeit des R. Simeon ben Chalaphtha, da ging derselbe zu einem Beschneidungsfeste und nahm Theil an dem Mahle. Der Vater des Kindes schenkte ihnen siebenjährigen alten Wein ein. Von diesem Weine, sagte er, werde ich einst auch bei der Hochzeit meines Sohnes credenzen. Sie hielten Tafel bis zur Mitternachtsstunde. R. Simeon ben Chalaphtha, der sich auf seine (sittliche) Kraft verliess, ging um Mitternacht nach seiner Stadt zurück. Da traf ihn der Todesengel und er sah ihn verändert (verdriesslich). Wer bist du? fragte er ihn. Ich bin ein Abgesandter Gottes! lautete die Antwort. Warum bist du so verändert? fragte er ihn weiter. Ueber die Reden der Leute, erwiederte der Todesengel, dass sie sprechen, das und jenes (eig. so und so) vorzunehmen, da doch keiner weiss, wenn der Tod an ihn herantritt. Dieser Mann, bei dem du gespeist hast, hat zu euch gesagt: Mit diesem Weine werde ich zur Hochzeit meines Sohnes credenzen, da doch die Zeit seines Abscheidens schon nach dreissig Tagen eintreten wird. R. Simeon sprach: Zeige mir meine Scheidestunde an! Der Engel antwortete: Ueber dich und deinesgleichen habe ich keine Gewalt, manchmal hat Gott Wohlgefallen an euren guten Werken und setzt euch zu eurem Leben hinzu, wie es heisst Prov. 10, 27: „Gottesfurcht vermehrt die Tage." Die Rabbinen sagen: Es fällt Gott schwer, den Tod über die Gerechten zu verhängen, wie es heisst Ps. 116, 15: „Schwer (kostbar) in den Augen des Ewigen ist der Tod seiner Frommen." Du kannst es auch daran erkennen,

er hätte doch dem Mose sagen sollen: Siehe, du stirbst, er hat aber nicht so gesagt, sondern er liess ihn und hing den Tod an die Tage. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben." Das sagt auch die Schrift Koh. 9, 11: „Ich wandte mich und sah unter der Sonne, dass nicht dem Flüchtigen der Lauf gelingt." Was heisst das? R. Tanchuma sagte: Dieser Vers redet von Mose. Wie so? Gestern stieg er zum Himmel empor, wie ein Adler und jetzt wünscht er über den Jordan zu gehen und er vermag es nicht, wie es heisst Deut. 3, 27: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen." „Und nicht den Helden der Krieg" (Koh. 9, 11). Gestern zitterten die Engel vor ihm und jetzt sagt er Deut. 9, 19: „Ich fürchte mich vor dem Zorn und dem Grimme." „Und auch nicht die Weisen haben Brot" (Koh. 9, 11). Gestern galt von ihm Prov. 21, 22: „Eine Heldenstadt ersteigt der Weise und stürzt die Macht, worauf sie vertraut" vom Himmel und jetzt wird sie ihm genommen und dem Josua ben Nun gegeben. „Auch die Verständigen haben nicht Reichthum" (Koh. 9, 11). Gestern führte er die Sprache wie ein Reicher, (indem er sagte): „Kehre zurück vom Brande deines Zorns," „vergieb doch die Schuld dieses Volkes" und jetzt spricht er wie ein Armer wie es heisst: „Ich flehte" d. i. verfahre mit mir umsonst." „Und auch die Verständigen finden nicht Beifall" (Koh. 9, 11). Gestern wusste er seinen Schöpfer zu besänftigen (indem er sprach): „Auf, Ewiger! kehre um, Ewiger!" und jetzt, nachdem er sieben Tage gefleht, sagt ihm Gott: „Siehe, deine Tage nahen." Das sagt auch die Schrift Koh. 8, 8: „Kein Mensch hat Macht über den רוח, um den רוח zurückzuhalten." R. Jehuda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagt: Kein Mensch hat Macht über den Todesengel, um ihn von sich abzuhalten (zu vertilgen). Unter רוח ist nichts anderes als der Todesengel (מלאך) zu verstehen, wie es heisst Ps. 104, 4: „er macht zu seinen Boten Geister." R. Nechemja dagegen sagt: Kein Mensch hat Gewalt über die Winde d. i. über die Reiche, um sie aus der Welt zu vertilgen. Unter רוח ist nichts anderes als die Reiche (מלכיות) zu verstehen, wie es heisst Dan. 7, 2: „Und siehe, die vier Reiche des Himmels brachen los." R. Elieser ben Jacob sagt: Kein Mensch hat Gewalt über seine Seele, um sie zu vernichten. Warum? Weil Gott sie in den ganzen Körper gemischt hat; denn wenn Gott sie auf ein Glied beschränkt (gemischt) hätte, so würde der Mensch, wenn ihm eine Noth zustösst, das Glied abschneiden und sterben. Deshalb ist sie (die Seele) im ganzen Körper, damit er sie nicht vernichten kann. Das wollen die Worte sagen: „Kein Mensch hat Macht über den רוח." Was heisst: „Und es ist keine Sendung im Kriege?" Kein Mensch kann in der Sterbestunde sagen: Siehe, ich will meinen Knecht (Diener) für mich schicken. R. Simeon ben Chalaphtha sagt: Kein Mensch kann sich Waffen fertigen, um sich vom Todesengel zu retten, wie es heisst 2 Chron. 32, 5: „Und er machte Wurfgeschosse

in Menge und Schilde.“ Was heisst das: „Und keine Macht giebt es am Tage des Todes?“ Kein Mensch hat Gewalt zu sagen: Wartet noch, bis ich meine Rechnungen geordnet, bis ich mein Haus bestellt habe, dann will ich kommen. Oder was heisst: „Es giebt keine Gewalt.“ D. i. der Todesengel spricht nicht: Weil dieser Mensch König ist, wollen wir ihm noch ein, zwei Tage Zeit gönnen, es giebt vor ihm an jenem Tage keine Berücksichtigung (kein Ansehen) der Person. Du kannst es auch daran erkennen: So lange David lebte, wurde er König genannt, wie es heisst 1 Reg. 1, 1: „Und der König David ward alt,“ als er aber seinem Tode nahte, schreibt ihm die Schrift keine Herrschaft mehr zu (wird er nicht mehr König genannt), wie es heisst 1 Reg. 2, 1: „Als sich die Tage Davids zu sterben nahten.“ „Das Laster kann seinen Herrn nicht retten“ (s. Koh. 8, 8) d. i. kein Mensch kann vor ihm eine Berufung (Appellation ἀνάκλητον) vorbringen und kein Mensch kann vor ihm eine Anklage (ἔγκλημα) erheben. Siehe Mose, nach all dem Löblichen, was er gesehen, als sich ihm sein Todestag nahte, konnte er ihn nicht zurückhalten. Gott sprach sofort zu ihm: „Siehe, es nahen deine Tage zu sterben.“ Oder Mose sprach zu Gott: Herr der Welt! nach all der Herrlichkeit und der Stärke, welche meine Augen gesehen haben, soll ich sterben? Gott sprach zu ihm: Mose! (Ps. 89, 49) „welcher Mann lebt und sieht nicht den Tod?“ Was heisst das: „Welcher Mann lebt?“ R. Tanchuma sagte: Welcher Mann ist wie Abraham, der in den Gluthofen geworfen und gerettet worden ist, und nachher heisst es doch Gen. 25, 8: „Abraham verschied und starb?“ Welcher Mann ferner ist wie Jizchak, der seinen Hals auf den Altar hinstreckte, und nachher heisst es doch das. 27, 2: „Siehe, ich bin alt und weiss nicht den Tag meines Todes?“ Welcher Mann ferner ist wie Jacob, der mit einem Engel kämpfte, und nachher heisst es doch das. 47, 29: „Und die Tage Israels nahten sich dem Tode“ u. s. w.? Welcher Mann ferner ist wie Mose, der mit seinem Schöpfer von Angesicht zu Angesicht sprach, und nachher heisst es doch: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben!“

Oder: Alle Menschen fahren in's Grab und ihre Augen werden dunkel, dein Auge aber soll nicht dunkel werden. Alle Menschen brauchen als Sterbegeräthe das Werk von Fleisch und Blut, nämlich: Sarg, Lagerstätte und Leichengewänder, du aber wirst in meine Leichengewänder, die ein Werk des Himmels sind, in einen Sarg, der ein Werk des Himmels und auf eine Lagerstätte, die ein Werk des Himmels ist, gethan. Oder: Mit allen Menschen, wenn sie sterben, beschäftigen (befassen) sich ihre Verwandten und Nachbarn, aber mit dir werde ich und meine Dienerschaft mich beschäftigen, wie es heisst Deut. 34, 6: „Er begrub ihn im Thale.“ Oder: „Siehe, es nahen sich deine Tage.“ Warum wurde über ihn (Mose) der Tod mit dem Worte הן beschlossen? Die Rabbinen sagten: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der den König geehrt hatte

und ihm ein scharfes Schwert zum Geschenk brachte. Der König sprach zu ihm: Haut ihm den Kopf damit ab. Da sprach der Mann: Mein Herr König! womit ich dich geehrt habe, damit willst du mir mein Haupt abnehmen? So sprach auch Mose: Herr der Welt! mit הֵן siehe! habe ich dich gepriesen, so heisst es Deut. 10, 14: „Siehe (הֵן) dem Ewigen, deinem Gotte, ist der Himmel und der Himmel Himmel“ und mit dem Worte הֵן verhängst du über mich den Tod? Gott erwiederte: Ein böser Nachbar sieht auf die Ankommenden (Eingehenden), aber nicht auf die Fortgehenden. Er sprach zu ihm: Bist du nicht der Stunde eingedenk, als ich dich absandte, die Israeliten aus Aegypten zu befreien, dass du mir da sagtest (entgegnetest) Ex. 4, 1: „Siehe (הֵן), sie werden mir nicht glauben?“ Das wollen die Worte sagen: „Siehe (הֵן), es nahen deine Tage.“ Oder Rabbi Abin sagte: Was heisst הֵן? Womit ist das zu vergleichen? Mit einer Matrone, welche für den König einen ausgezeichnet schönen Purpurmantel gefertigt hatte, der König nahm ihn und legte ihn hin. Als die Matrone dem Tode nahe war, sprach der König: Nimm nun den Purpurmantel wieder, mit den du mich geehrt hast. So sprach auch Gott zu Mose: Mit הֵן hast du mich gepriesen und mit demselben Worte הֵן verhänge ich über dich den Tod.

Oder R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einer schwangeren Frau, welche in das Gefängniss geworfen war, sie wurde dort von einem Sohne entbunden und dieser wuchs daselbst heran. Einst ging der König an dem Gefängnisse vorüber. Da fing das Kind an zu schreien: Mein Herr König! warum liege ich gefesselt hier in diesem Gefängnisse? Der König sprach zu ihm: Wegen des Vergehens deiner Mutter befindest du dich hier. So sprach auch Mose: Herr der Welt! 36 Sünden (die mit Ausrottung bestraft werden) giebt es, wenn ein Mensch gegen eine von ihnen verstösst, macht er sich des Todes schuldig, habe ich vielleicht gegen eine von ihnen verstossen? Warum verhängst du den Tod über mich? Gott antwortete ihm: Wegen der Sünde des ersten Menschen stirbst du, welcher den Tod in die Welt gebracht hat. הֵן Siehe. Was heisst הֵן? Wegen der Sünde dessen, von dem es heisst Gen. 3, 22: „Siehe (הֵן) der Mensch ist wie einer von uns.“ Oder was heisst הֵן? R. Sima sagte: Der Tag erhob vor Gott die Klage und sprach: Herr der Welt! ich weiche nicht, gehe nicht unter, wenn Moses noch lebt! Oder die Rabbinen sagen: Da Mose wusste, dass er an dem Tage sterben musste, was that er? R. Janai sagte: Er schrieb dreizehn Thorarollen, zwölf für die Stämme und eine legte er in die Lade, damit sie, wenn einer etwas daran fälsche, diese in der Lade hervorholen sollten (um zu vergleichen). Mose dachte nämlich: Da ich mit der Thora beschäftigt bin, die ganz Leben ist (in sich befasst) und der Tag untergeht, so ist das Verhängniss aufgehoben. Was that Gott? Er winkte die Sonne herbei, sie stellte sich ihm aber hart entgegen mit den Worten: Ich gehe nicht unter, wenn Moses noch lebt in der Welt!

Deshalb erklärt Hiob s. Hi. 30, 25: „Wenn ich nicht geweint habe am harten Tage“ d. i. wo der Tag sich ihm gegenüber hart bewies.

הן siehe. Was heisst: „Siehe, es nahen deine Tage?“ Wie ein Mensch zum andern sagt: Der und der klagt über dich vor dem König. Er (Mose) rief den Josua und sprach vor ihm: Herr der Welt! Josua mag meine Herrschaft nehmen und ich will am Leben bleiben! Darauf antwortete Gott: Thue ihm, wie er dir thut. Sogleich beeilte sich Mose und ging in das Haus des Josua. Darüber gerieth Josua in Furcht und dachte: Mein Lehrer Mose kommt zu mir? Als sie hinaustraten, um zu gehen, ging Mose zur Linken Josuas. Sie gingen in das Versammlungszelt, die Wolkensäule liess sich herab und schied zwischen ihnen. Als die Wolkensäule gewichen war, wandte Mose sich gegen Josua mit der Frage: Welches Wort ist dir geworden (d. i. was hat die Schechina dir gesagt)? Josua antwortete darauf: Als dir das Wort geworden (offenbart wurde), wusste ich da, was er (Gott) mit dir geredet? In dieser Stunde schrie Mose und sprach: Lieber hundertmal sterben, nur keinen Neid. Und Salomo erklärt es deutlich Cant. 8, 6: „Denn mächtig, wie der Tod, ist die Liebe, und hart, wie die Unterwelt, die Eifersucht (der Neid)“ d. i. die Liebe Moses zu Josua (eig. mit der Mose den Josua liebte) und die Eifersucht Moses auf Josua. Als Mose es nun auf sich genommen hatte, zu sterben, redete ihm Gott zu und sprach: Bei deinem Leben! in dieser Welt hast du meine Kinder geleitet, ich werde sie nun durch dich auch in der Zukunft leiten lassen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 63, 11: „Da gedachte er der Tage der Welt, des Mose mit ihm.“

סדר האזינו.

Paraścha X.

Halacha. Darf wohl ein Israelit, welcher am Ohre leidet, sich am Sabbath heilen?*) Die Weisen haben so gelehrt: Lebensgefahr verdrängt die Sabbathfeier. Ein Ohrenübel, wenn es gefährlich ist, darf man mithin am Sabbath heilen. Die Rabbinen sagten: Willst du nicht an deinem Ohre oder sonst an einem deiner Glieder leiden, so neige deine Ohren der Thora zu und du wirst (dir) Leben erwerben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Jes. 55, 3: „Neiget euer Ohr und kommet zu mir, höret, auf dass eure Seele lebe. R. Chanina bar Papa sagte: Wer sein Ohr vom Hören der Thora abwendet, dessen Gebet wird verworfen, wie es heisst Prov. 27, 9: „Wer sein Ohr vom Hören des Gesetzes abwendet, auch sein Gebet ist ein Abscheu.“ R. Levi sagte: Das Ohr ist dem Körper, wie das Flechtwerk (Korb) den Geräthen. So viele

*) S. Joma fol. 83a.

Geräthe du auch auf das Flechtwerk legst, thust du Räucherwerk*) darunter, so werden sie alle vom Duft durchzogen. So auch die 248 Glieder am Menschen, sie erhalten alle durch das Ohr Leben. Darum heisst es (sagt der Prophet): „Höret, auf dass eure Seele lebe.“ Gott sprach: Wenn du dein Ohr der Thora zuneigst d. i. wenn du kommst, über die Worte der Thora zu sprechen, so schweigen alle vor dir und lauschen deinen Worten, sowie du dein Ohr geneigt hast, um die Worte der Thora zu hören. Woher kannst du das lernen? Von unserem Lehrer Mose. Dadurch, dass er der Thora sein Ohr zuneigte, als er kam, um über die Worte der Thora zu sprechen, wurden die Oberen und die Unteren (Geister) zum Schweigen gebracht und lauschten auf seine Worte. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier Cap. XXXII, 1 lesen: Horchet, ihr Himmel, denn ich will reden. Das steht auch Koh. 3, 14: „Ich erkannte, dass alles, was Gott thut, immer bestehen wird, nichts ist ihm hinzuzusetzen und nichts davon zu nehmen.“ R. Josua ben Simra sagte: Was heisst das: „Nichts ist ihm hinzuzusetzen?“ Gott sprach also: Vom Anfange der Schöpfung der Welt galt Gen. 1, 9: „Es sollen sich die Wasser sammeln unter dem Himmel an einem Ort,“ und dennoch heisst es Amos 5, 8: „Er ruft den Wassern des Meeres zu und giesst sie auf die Oberfläche der Erde; Ewiger ist sein Name,“ damit sie sich vor ihm fürchten sollten, damit die Menschen sich vor ihm fürchten sollten. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Lande, welches sich gegen den König empörte. Was that der König? Er führte eine harte Legion herbei, umzingelte es, damit die Bewohner des Landes ihn sehen und sich vor ihm fürchten sollten. So schuf Gott seine Welt, den Tag, dass er Tag sei, und die Nacht, dass sie Nacht sei, da kam aber Jacob und machte den Tag zur Nacht, nämlich Gott liess ihm die Sonne untergehen, bevor es ihre Zeit war, wie es heisst Gen. 28, 11: „Und er traf an einen Ort und übernachtete daselbst, denn die Sonne war untergegangen,“ da kam aber Josua und machte die Nacht wieder zum Tage, wie es heisst Jos. 10, 12: „Sonne, stehe still zu Gibeon!“ Hieraus kannst du sehen, dass die Frommen von Gottes Worten wegnehmen und hinzufügen, damit die Menschen sich vor ihm fürchten sollen. So schuf Gott, dass das Meer Meer und das Trockne Trockne sei (d. i. dass es so bleibe), da kam Mose und machte das Meer zum Trocknen, wie es heisst Ex. 14, 29: „Und die Kinder Israels gingen trocken mitten durchs Meer,“ da kam aber Elisa und verwandelte das Trockne wieder in Meer, wie es heisst 2 Reg. 3, 16. 17: „So spricht der Ewige: Machet in diesem Thale Graben an Graben, und dieses Thal soll voll werden von Wasser.“ So schuf Gott ferner den Winter, dass er Winter sei, und den Sommer, dass er Sommer sei, da kam Elia und machte

*) מוּגְמָר ist das Räucherwerk von abgebrannten Specereien, das oft nach aufgehobener Mahlzeit herbeigebracht wurde.

den Winter zum Sommer, denn so heisst es 1 Reg. 17, 1: „Beim Leben des Ewigen! in diesen Jahren soll nicht Thau und Regen fallen, ausser zufolge meines Wortes,“ da kam aber Samuel und machte den Sommer zum Winter, denn so heisst es 1 Sam. 12, 17: „Ist jetzt nicht die Weizenernte? Ich rufe zum Ewigen und er wird donnern und regnen lassen.“ So schuf Gott die Oberen zu Oberen und die Unteren zu Unteren, denn so heisst es Ps. 115, 16: „Der Himmel ist des Ewigen Himmel, aber die Erde gab er den Menschenkindern;“ da kam aber Mose und machte die Unteren zu den Oberen und die Oberen zu den Unteren, denn so heisst es Ex. 19, 3: „Und Mose stieg hinauf zu Gott,“ V. 20: „und der Ewige stieg herab auf den Berg Sinai.“ So schuf Gott Himmel und Erde, dass sie ihn preisen sollen, wie es heisst Ps. 119, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Als Mose kam, so brachte er sie zum Schweigen, wie es hier heisst: „Horchet, ihr Himmel.“ Das sagt nun auch die Schrift 2 Sam. 23, 3: „Es sprach zu mir der Gott Israels, zu mir redete der Hort Israels: ein Herrscher über die Menschen.“ Was heisst das: „Der Gerechte herrschend in Gottesfurcht?“ Die Gerechten herrschen, sowie Gott herrscht. Wie so? Alles, was Gott thut, thun auch die Gerechten. Wie so? Gott bedenkt die Unfruchtbaren und Elisa bedachte die Sunemitin s. 2 Reg. 4, 16: „Um diese Zeit im andern Jahre wirst du einen Sohn umarmen.“ Gott belebt die Todten, Elisa belebte den Sohn der Sunemitin. Gott spaltet die Meere, Elia und Elisa thaten es auch s. 2 Reg. 2, 8: „Und er schlug damit das Wasser und es theilte sich hierhin und dahin.“ Gott heilt ohne Pflaster, auch Elisa heilte den Naeman ohne Pflaster. Gott machte das Bittere (Wasser) süss, Elisa that es auch; denn so heisst es das. 2, 20: „Und er sprach: Bringet mir eine neue Schale und thut Salz hinein.“ Ferner heisst es das. V. 22: „Und das Wasser wurde gesund.“ Gott hält den Regen zurück, Elisa that es auch, wie es heisst 1 Reg. 17, 1: „Beim Leben des Ewigen! in diesen Jahren soll weder Thau noch Regen fallen, ausser zufolge meines Wortes.“ Gott lässt regnen, Samuel that es auch s. 1 Sam. 12, 17: „Ist jetzt nicht die Weizenernte? Ich rufe zum Ewigen und er wird donnern und regnen lassen.“ Gott sendet Feuer herab, Elia that es auch s. 1 Reg. 18, 38: „Da fiel das Feuer des Ewigen herab und verzehrte das Brandopfer.“

Oder: „Horchet, ihr Himmel.“ R. Josua von Sichnin sagte: Hieraus kannst du lernen, dass der Himmel Mund, Herz und Ohr hat; einen Mund s. Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,“ ein Herz s. Deut. 4, 11: „Und der Berg brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels,“ und ein Ohr s. hier: „Horchet!“

Oder warum rief er Himmel und Erde an? R. Samuel bar Nachman sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Strategen, welcher in zwei Ländern Feldherrndienste zu verrichten hatte, in Persien und Armenien, und einen Festtag veranstaltete. Da dachte er: Lade ich diese ein, so zürnen jene und lade ich jene ein, so

zürnen wieder diese. Was machte er? Er lud diese und jene ein. So auch Mose, er war von der Erde und gross geworden im Himmel, wie es heisst Ex. 24, 18: „Und Mose war daselbst bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte." Da dachte er: Rufe ich nur den Himmel an, so zürnt die Erde und rufe ich nur die Erde an, so zürnt wieder der Himmel, deshalb dachte er: Siehe, ich rufe beide an, Himmel und Erde, wie es heisst: „Horchet, ihr Himmel . . . . . und es höre die Erde."

Oder warum Himmel und Erde? R. Tanchuma sagte: Gott hat die Israeliten nur durch sie (Himmel und Erde) erlöst, denn so heisst es Jes. 44, 32: „Jauchzet, ihr Himmel, denn der Ewige hat es vollführt" u. s. w.

Oder warum Himmel und Erde? Weil das Gesetz nur durch sie gegeben worden ist, wie es heisst Deut. 4, 36: „Vom Himmel liess er dich seine Stimme hören, dich zurecht zu weisen, und auf der Erde hat er dich sein grosses Feuer sehen lassen."

Oder weil das Manna und die Wachteln nur durch sie gegeben worden sind, wie es heisst Ex. 16, 4: „Siehe, ich lasse euch Brot vom Himmel regnen," und die Wachteln von der Erde, wie es heisst das. V. 13: „Und es stiegen Wachteln auf." Oder weil Gott die Israeliten mit den Sternen am Himmel und mit dem Staube auf Erden verglichen hat, mit den Sternen am Himmel, wie es heisst Gen. 15, 5: „Blicke gen Himmel und zähle die Sterne" u. s. w., und mit dem Staube der Erde, wie es heisst das. 28, 14: „Und es wird dein Same werden wie der Staub der Erde."

Oder warum Himmel und Erde? Weil sie Zeugen gegen Israel sein sollen, wie es heisst Deut. 4, 26: „Ich rufe heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch an." Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Königssohne, welchen sein Vater zwei Vormündern übergab, und mit jeder Krone, womit ihn sein Vater krönte (schmückte), krönte (schmückte) er ihn nur durch sie. Als er zum Traubaldachin ging, nahm er sie zu Zeugen zwischen sich und seinen Vater. So geschahen auch alle Wunder, die Gott den Israeliten gethan hatte, ihnen durch Himmel und Erde. Als sie in das Land Israel ziehen wollten, sangen sie durch sie ein Lied, weil sie Zeugen zwischen ihm und ihnen gewesen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 1, 2: „Höret, ihr Himmel, merk auf, o Erde! denn der Ewige redet." Was folgt darauf? V. 3: „Kinder habe ich gross gezogen und erhoben." Das wollen die Worte sagen: „Horchet, ihr Himmel!"

Oder warum Himmel und Erde? R. Chanina sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der seinem Freunde ein Pfand zur Aufbewahrung übergab. Als sein Freund, der ihm das Pfand zur Aufbewahrung übergeben, gestorben war, erhob sich der Sohn desjenigen, der das Pfand zur Aufbewahrung übergeben und er erwies jenem Ehre, welcher ihm das Pfand zur Aufbewahrung übergeben und er erwies auch seinem Weibe Ehre. Man sprach zu ihm:

Warum ehrst du beide? Er antwortete: Weil ich ein Pfand bei ihnen in Aufbewahrung habe und es ist mir nicht klar, wer von beiden das Pfand hat, ob er oder sein Weib; es mag aber mein Pfand sich befinden, wo es will, so ist es doch gut aufbewahrt. So fragte man auch Mose: Warum befiehlst du Himmel und Erde? Er antwortete: Ich muss einst sterben und ich weiss nicht, wohin meine Seele gehen wird, ob nach dem Himmel oder nach der Erde, wie es heisst Koh. 3, 21: „Wer weiss, ob der Geist der Menschenkinder aufsteigt zur Höhe" u. s. w.; deshalb befehle ich beiden, dass meine Seele, wo sie auch ruht, es gut haben möge. Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, kein Wesen soll über deine Seele Gewalt haben. Wo soll sie ruhen? Unter dem Throne der Herrlichkeit im Himmel, denn so sagt Abigail 1 Sam. 25, 29: „Die Seele meines Herrn ist eingebunden im Bündel des Lebens bei dem Ewigen, deinem Gotte."

Oder warum Himmel und Erde? Weil Gott sie zu Zeugen gegen Israel anruft. An ihnen hatten sie gesündigt und mit ihnen wurden sie bestraft (geschlagen) und durch sie werden sie getröstet. Er rief sie zu Zeugen an, wie es heisst Deut. 4, 26: „So rufe ich heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch an;" an ihnen hatten sie gesündigt, wie es heisst Jerem. 7, 18: „Um Kuchen zu bereiten für die Königin des Himmels," und durch sie wurden sie bestraft, wie es heisst das. 4, 23: „Ich schaue an den Himmel, und kein Licht ist an ihm;" und durch die Erde, wie es heisst Deut. 4, 26: „(und ich rufe als Zeugen) die Erde;" und an der Erde hatten sie gesündigt, wie es heisst Hos. 12, 12: „Und ihrer Altäre sind so viel, als Steinhaufen auf den Furchen des Feldes;" und durch die Erde wurden sie bestraft, wie es heisst Jerem. 4, 23: „Ich schaute die Erde und siehe, sie war wüste und leer," und mit Himmel und Erde werden sie getröstet, wie es heisst Jes. 66, 22: „Denn sowie der neue Himmel und die neue Erde, die ich erschaffe, vor mir bestehen" u. s. w.

סדר וזאת הברכה.

Parascha XI.

Was hat ein Vorbeter, welcher sich geirrt hat, zu thun? Die Weisen haben so gelehrt: Hat der Vorbeter sich geirrt, so tritt ein anderer an seine Stelle. R. Jose bar Chanina sagte: Hat er sich in den ersten drei Benedictionen (des achtzehngliedrigen Gebetes) geirrt, so fängt er wieder beim Anfange des Magen (מָגֵן Schild) an (d. i. von der ersten Benediction, deren Schluss: מגן אברהם Schild Abrahams ist). R. Huna sagte: Hat er sich bei den drei mittleren Benedictionen geirrt, so fängt er wieder an nach האל הקדוש. Rab sagte: Hat er sich bei den drei letzten Benedictionen geirrt, so kehrt er wieder zum Anfange מודים zurück. Oder: Hat der Vorbeter sich

geirrt, so tritt ein anderer an seine Stelle. Und wo fängt dieser an? Bei dem Anfange der Benediction, bei der jener sich geirrt hat? Von wem hat man das gelernt? Von den Vätern der Welt (Altvätern). Warum? Weil jeder mit der Stelle anfängt, womit sein Vorgänger (Genosse) geendigt hatte. Wie so? Abraham segnete den Jizchak, wie es heisst Gen. 25, 5: „Und Abraham gab alles, was er hatte, dem Jizchak.“ Was gab er ihm? R. Jehuda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagte: Er gab ihm das Erstgeburtsrecht, weil es heisst das. V. 33: „Und er verkaufte seine Erstgeburt an Jacob.“ R. Nechemja dagegen sagte: Er gab ihm den Segen, wie es heisst das. 27, 28: „Es gebe dir Gott vom Thau des Himmels.“ Da stand Jizchak auf, um den Jacob zu segnen. Er dachte: Mit der Stelle, mit welcher mein Vater geschlossen hat, will ich anfangen. Mein Vater hat mit dem Worte „יתן er gebe“ geschlossen, mit demselben Worte יתן will ich anfangen, wie es heisst Gen. 27, 28: „Es gebe (יתן) dir Gott vom Thau des Himmels.“ Womit hat Jizchak den Segen geschlossen? Mit קרא rufen, wie es heisst das. 28, 1: „Jizchak rief den Jacob und segnete ihn.“ Darauf trat Jacob auf, die Stämme zu segnen. Er dachte, ich will mit dem Worte קרא anfangen, wie es heisst das. 49, 1: „Jacob rief seine Söhne.“ Womit hat Jacob geschlossen? Mit dem Worte „זאת dieses,“ wie es heisst das. 49, 28: „Und dies (וזאת) ist's, was ihr Vater Jacob zu ihnen geredet.“ Nun trat Mose auf, die Israeliten zu segnen. Er sprach: Ich fange nur mit זאת an. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir Deut. 33, 1 lesen: Und dies ist der Segen.

Oder: „Und dies ist der Segen.“ Das sagt auch die Schrift Ps. 24, 3: „Wer darf den Berg des Ewigen besteigen?“ Die Rabbinen sagen: Dieser Vers redet von Mose. Wer darf den Berg des Ewigen besteigen? Das ist Mose, wie es heisst Ex. 19, 3: „Und Mose stieg hinauf zu Gott“ u. s. w.; „und wer stehn am Orte seiner Herrlichkeit?“ Das ist Mose, wie es heisst Ex. 3, 5: „Denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land.“ „Wer reiner Hände ist“ d. i. Mose, wie es heisst Num. 16, 15: „Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen.“ „Und reinen Herzens ist“ d. i. Mose. R. Jizchak sagte: Wenn ein Idiot (gemeiner Mann) so zu seinem Nächsten spräche, so würde es ihm zur Schande gereichen und Mose sprach: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn gegen dein Volk?“ Allein er hatte ein so klares Bewusstsein, dass er nicht sein eigenes Bedürfniss für sich begehrte, sondern das Bedürfniss für Israel. „Wer nicht zum Eitlen erhebt seine Seele“ d. i. die Seele des Aegypters, welche er nicht umsonst, sondern mit Recht genommen hat; „nicht zum Truge schwört“ d. i. Mose, wie es heisst Ex. 2, 21: „Und Mose willigte ein, bei dem Manne zu wohnen. „Der empfängt Segen vom Ewigen“ d. i. Mose. R. Tanchuma sagte: Lies nicht: ישׂא, sondern: ישׂיא, er lässt andere den Segen empfangen, (wie es heisst:) „Dies ist der Segen.“

In Verbindung mit Prov. 31, 29: „Viele Töchter haben Wackres geleistet, du übertriffst sie aber alle.“ Was heisst das: „Du übertriffst sie aber alle?“ Der Vers redet von Mose, welcher sich über alle erhoben hat. Wie so? Der erste Mensch spricht zu Mose: ich bin grösser als du, denn ich bin im Ebenbilde Gottes erschaffen, wie es heisst Gen. 2, 27: „Und es schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde;“ da antwortete ihm Mose: Ich bin bevorzugter als du, dir ist die Ehre, welche dir gegeben, wieder genommen worden, wie es heisst Ps. 49, 13: „Und der Mensch in all seiner Würde weilt nicht lange,“ aber ich habe den göttlichen Glanz, den mir Gott verliehen, behalten, wie es heisst Deut. 34, 7: „Sein Auge war nicht dunkel geworden und seine Kraft nicht gewichen.“ Oder Noah sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, denn ich bin allein aus dem Geschlechte der Fluth gerettet worden. Nein, entgegnete ihm Mose, ich bin bevorzugter als du. Du hast nur dich selbst gerettet, hattest aber nicht die Kraft, dein Geschlecht zu retten, aber ich habe mich und mein Geschlecht gerettet, das wegen des (goldenen) Kalbes sich der Vernichtung schuldig gemacht hatte, wie es heisst Ex. 32, 14: „Da reuete dem Ewigen das Böse, was er geredet, seinem Volke zu thun.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit zwei Schiffen auf dem Meere, in welchen zwei Steuerleute (gubernatores) waren, der eine rettete wohl sich, aber nicht sein Schiff, der andere aber rettete sich und sein Schiff, welchen von beiden preiset man? Doch wohl den, welcher sich und sein Schiff gerettet hat. So hat auch Noah nur sich gerettet, aber Mose hat sich und sein Geschlecht gerettet. Das soll nun mit den Worten gesagt sein: „Du aber übertriffst sie alle.“ Abraham sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, denn ich habe die Wanderer (eig. die Vorüberziehenden und Ankommenden) gespeist. Darauf entgegnete Mose: Ich bin bevorzugter als du. Du hast nur Unbeschnittene, ich aber habe Beschnittene gespeist, und nicht nur das, du hast nur auf bewohntem Boden gespeist, ich aber habe in der Wüste gespeist. Oder Jizchak sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, denn ich habe meinen Hals auf den Altar hingestreckt und das Antlitz der Schechina gesehen. Mose entgegnete: Ich bin bezorzugter als du, du hast die Schechina gesehen und deine Augen sind erblindet, wie es heisst Gen. 27, 1: „Und es geschah, als Jizchak alt geworden und seine Augen blöde waren vom Sehen.“ Was heisst: מראות vom Sehen? Vom Sehen der Schechina. Ich habe mit der Schechina von Angesicht zu Angesicht geredet und meine Augen sind nicht dunkel geworden, wie es heisst Deut. 34, 7: „Sein Auge war nicht blöde geworden und seine Kraft nicht entflohen.“ (Es heisst Ex. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass die Haut seines Antlitzes Strahlen warf.) Jacob sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, ich habe mit dem Engel gekämpft und ihn überwunden. Mose entgegnete: Du hast nur mit dem Engel in deinem Kreise (Gebiete d. i. auf der Erde) gekämpft, ich aber stieg zu ihnen in ihr Gebiet

und sie haben sich vor mir gefürchtet, wie es heisst Ps. 68, 13: „Die Könige der Heerschaaren flohen, sie flohen." Darum sagte Salomo: „Viele Töchter haben Wackres gethan, du aber übertriffst alle." Gott sprach: Weil er von allen am höchsten gehalten ist, so soll er die Israeliten segnen. „Und dies ist der Segen." Oder: „Und dies ist der Segen." R. Samuel bar Nachman sagte: Als Mose die Israeliten segnen wollte, kamen die Thora und Gott, um Israel zu segnen. „Und dies (וזאת) ist der Segen," d. i. die Thora, von der es heisst Deut. 4, 44: „Und das (וזאת) ist das Gesetz, welches Mose den Kindern Israels vorlegte." „Womit Mose segnete" d. i. Mose, „der Mann Gottes" d. i. Gott vgl. Ex. 15, 3: „Der Ewige ist der Mann des Krieges." Und das alles warum? Um zu erfüllen, was gesagt ist Koh. 4, 12: „Ein dreifach gedrehter Faden wird nicht so leicht zerrissen."*) Oder: „Dies ist der Segen." R. Tanchuma fragte: Wenn es אלהים Gott heisst, wozu braucht noch איש Mann, und wenn es איש Mann heisst, wozu braucht noch אלהים Gott zu stehen?**) Allein in der Stunde, wo Mose in den Fluss Aegyptens geworfen war, war er איש, aber in der Stunde, wo das Wasser in Blut verwandelt worden war, war er אלהים (weil dies etwas Göttliches war). Oder in der Stunde, wo er vor Pharao floh, war er איש, aber in der Stunde, wo er Pharao in's Meer stürzte, war er אלהים. Oder in der Stunde, wo er in den Himmel stieg, war er איש — was will איש sagen? Er war ein Mann, den Engeln gegenüber, die nur von Feuer sind — aber in der Stunde, wo er vom Himmel herabstieg, war er אלהים. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 34, 30: „Und sie fürchteten sich ihm zu nahen." Oder in der Stunde, wo er sich zum Himmel erhob, war er אלהים, denn wie die Engel nicht essen und trinken, so ass und trank auch er nicht, wie es heisst Ex. 34, 28: „Und Mose war daselbst bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte." Oder was heisst: „Der Mann Gottes? R. Abin sagte: Von der Hälfte hinab. (Vom Herzen herab) war er איש, von der Hälfte hinauf (vom Herzen hinauf) war er אלהים. Was heisst: „Vor seinem Tode?" Die Rabbinen sagen: Was that Mose? Er nahm den Todesengel, warf ihn vor sich hin und segnete dann die Stämme, jeden besonders, gemäss seines Segens.***) R. Meïr sagte: Der Todesengel kam zu Mose und sprach zu ihm: Gott sendet mich zu dir, du sollst heute enthoben werden. Geh' weg von hier! fuhr ihn Mose an, ich will Gott preisen, wie es heisst Ps. 118, 17: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und erzählen die Thaten Jahs." Was brüstest du dich? entgegnete ihm der Todesengel, er (Gott) hat einen, der ihn preist, Himmel und Erde preisen ihn in jeder

---

*) Der Segen sollte dadurch Dauer bekommen.

**) Beides geht auf Mose; überall da, wo er etwas Ausgezeichnetes geleistet hat, heisst er אלהים Gott, sonst heisst er איש.

***) Vor seinem Tode d. i. er segnete sie Angesichts desjenigen, der ihn tödten wollte.

Stunde, wie es heisst Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Mose sprach: Ich heisse sie schweigen und preise ihn, wie es heisst: „Horchet, ihr Himmel, ich will reden.“ Der Todesengel kam zum zweitenmal zu ihm. Was that Mose? Er sprach den ganzen Gottesnamen aus, und der Engel nahm die Flucht, wie es Deut. 33, 3 heisst: „Denn den Namen des Ewigen rufe ich an.“ Als derselbe zum drittenmale zu ihm kam, dachte er: Weil er von Gott gesandt ist, muss ich mich dem Rechte fügen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst das. V. 4: „Siehe der Fels, fehllos ist sein Wirken.“ R. Jizchak sagte: Die Seele Moses schied sich schwer, Mose unterhielt sich mit ihr und sprach: Denke, meine Seele, dass der Todesengel über dich Gewalt gewinnen will. Die Seele antwortete: Das wird Gott nicht thun s. Ps. 116, 8: „Denn du errettest meine Seele vom Tode.“ Dann sprach er: Hast du sie (die Israeliten) weinen sehen und hast du mit ihnen geweint? Sie antwortete s. das.: (Er rettet) „mein Auge vom Weinen.“ Er sprach zu ihr: Denkst du, dass man dich in die Hölle hinabstossen will? Sie antwortete: (Er rettet) „meinen Fuss vom Fall.“ Er sprach zu ihr: Und wohin wirst du einst gehen? Sie antwortete: „Ich werde vor dem Ewigen im Lande der Lebenden wandeln“ (s. das. V. 9). Als Mose das hörte, gab er ihr die Erlaubniss mit den Worten: „Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe“ (s. das. V. 7). R. Abin sagte: Bei seinem Verscheiden priesen die Unteren ihn mit den Worten: „Das Gesetz hat Mose uns befohlen,“ und die Oberen priesen ihn mit den Worten: „Gerechtigkeit des Ewigen hat er geübt“ und Gott pries ihn mit den Worten Deut. 34, 14: „Und nicht erstand wieder in Israel ein Prophet wie Mose.“

„Dies ist der Segen.“ Halacha. Der Israelit, der hinaufsteigt, um in der Thora vorzulesen, darf nicht eher lesen, als bevor er den Segen gesprochen hat? Zuerst muss er den Segen sprechen und hernach darf er lesen. Denn in der Stunde, als Mose die Thora zu empfangen gewürdigt ward, sprach er zuerst den Segen und nachher trug er vor (קרא). R. Eleasar fragte: Welches war der Segen, den Mose über die Thora gesprochen hat? Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der dieses Gesetz erwählt, es heilig erklärt und Wohlgefallen hat an denen, die es befolgen. Es heisst nicht: an denen, die sich damit bemühen und nicht an denen, die darüber nachdenken, sondern: an denen, die es befolgen d. s. diejenigen, welche die Worte der Thora befolgen. Ein Mensch spricht: Ich habe Weisheit, aber nicht die Thora erlernt, was soll ich daselbst thun? Gott sprach zu den Israeliten: Bei eurem Leben! alle Weisheit und alle Thora ist eine einzige leichte Sache; jeder, der mich fürchtet und nach den Worten der Thora handelt, hat dann alle Weisheit und die ganze Thora in seinem Herzen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 111, 10: „Der Weisheit Anfang ist Furcht des Ewigen, die beste Einsicht hat, wer darnach

thut," ferner das. 19, 10: „Die Furcht des Ewigen ist rein, bestehend für immer," ebenso Hi. 28, 28: „Die Furcht des Ewigen ist Weisheit." Warum war Mose so glücklich, dass Gott sich mit ihm beschäftigte? Als er nach Aegypten hinabging und die Erlösung Israels herangekommen war, waren alle Israeliten mit Silber und Gold beschäftigt, Mose aber ging um die Stadt drei Tage und Nächte herum, um Josephs Sarg aufzufinden, denn sie konnten nur mit Josephs Sarg aus Aegypten ziehen. Warum? Weil sie Joseph vor seinem Tode beschworen hatte, wie es heisst Gen. 50, 25: „Und Joseph beschwor die Kinder Israels und sprach: Gott wird euch heimsuchen, dann führet meine Gebeine hinauf von hier." Als Mose sich so sehr bemühte, begegnete ihm Segulla.*) Da sie sah, dass Mose von der Bemühung (Anstrengung) ermüdet war, fragte sie ihn: Mein Herr Mose! warum bist du so ermüdet? Er sprach zu ihr: Drei Tage und drei Nächte umgehe ich die Stadt, um den Sarg Josephs zu finden, und ich finde ihn nicht. Komm mit mir, sprach sie zu ihm, ich will dir ihn zeigen. Sie führte ihn an den Fluss und sprach zu ihm: An diesem Orte haben sie einen Sarg gemacht, 500 Centner schwer und ihn in den Fluss gesenkt. Und so sprachen auch die Bilderschriftkenner und Zauberer zu Pharao: Willst du, dass diese Nation nicht von hier wegziehe, so mache, dass sie nimmer die Gebeine Josephs finden, so können sie auch nicht fortziehen. Mose stand am Ufer des Flusses und rief: Joseph, Joseph! du weisst, was du den Israeliten geschworen hast s. Gen. 50, 25: „Gott wird euch heimsuchen," gieb dem Gotte Israels die Ehre und halte die Erlösung Israels nicht auf. Du hast gute Werke aufzuweisen, flehe um Erbarmen vor deinem Schöpfer, dass der Sarg aus der Tiefe emporsteige. Sofort fing sich Josephs Sarg zu bewegen an und er stieg wie ein Rohr aus der Tiefe, er nahm ihn, lud ihn auf seine Schulter, trug ihn und alle Israeliten folgten ihm. Die Israeliten trugen das Silber und Geld, was sie aus Aegypten mitgenommen hatten, Mose aber trug den Sarg Josephs. Mose! sprach Gott zu ihm, du denkst etwas Geringes vollbracht zu haben. Bei deinem Leben! dieses Liebeswerk, was du vollbracht hast, ist etwas Grosses. Du hast nicht an Silber und Gold gedacht, darum will ich auch dir die Liebe erweisen und mich mit dir beschäftigen. Als die Tage herannahten, wo Mose aus der Welt scheiden sollte, sprach Gott zu ihm: Siehe, deine Tage sind herangekommen. Mose sprach vor ihm: Herr der Welt! nach all dieser Anstrengung (die ich gehabt), sagst du zu mir: „siehe, deine Tage sind herangekommen," nein, „ich will nicht sterben, sondern leben und die Thaten des Ewigen erzählen." Das kannst du nicht, erwiederte Gott, denn das ist aller Menschen Bestimmung. Herr der Welt! fuhr Mose fort, so erbitte ich mir etwas anderes von dir

---

*) S. Sota fol. 13 und Midr. Schem. r. Par. 20.

vor meinem Tode, nämlich dass, wenn ich eingehe, alle Himmelspforten und Tiefen sich spalten (aufthun) mögen und sehen, dass es nicht deines Gleichen giebt. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 4, 39: „So erkenne heute und nimm es zu Herzen, dass der Ewige Gott im Himmel oben und auf der Erde unten und keiner mehr.“ Da antwortete ihm Gott: Du sagtest: ואין עוד keiner weiter, auch ich sage das. 34, 10: „Es wird kein Prophet weiter in Israel erstehen, wie Mose,“ (V. 11) „nach Ansehung aller der Zeichen und Wunder, welche ihn Gott beauftragt hatte zu thun,“ (V. 12) „und der grossen und furchbaren Thaten, welche Mose that vor den Augen des ganzen Israel.“ „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben.“ R. Ibo sagte: Mose sprach: Herr der Welt! mit dem Worte, mit welchem ich dich unter 60 Myriaden, die deinen Namen heiligen, gepriesen, willst du den Tod über mich verhängen, wie es heisst: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben?“ Alle deine Masse sind doch Mass gegen Mass (d. i. du bist doch gerecht, du vergiltst Mass gegen Mass), hier wäre ein schlechtes Mass gegen ein gutes, ein mangelhaftes gegen ein volles, ein beschränktes gegen ein weites. Auch dieses Mass, entgegnete Gott dem Mose, das ich dir mit הן angekündigt, ist ein gutes, nämlich Ex. 23, 20: „Siehe (הנה), ich sende einen Engel vor dir her,“ und Prov. 11, 31: „Siehe (הן), dem Gerechten wird schon auf Erden vergolten“ und Mal. 3, 23: „Siehe (הנה), ich sende euch den Propheten Elia.“ Und sowie du mich unter 60 Myriaden erhoben hast, so will ich dich einst auch unter 55 Myriaden vollkommener Gerechten erheben, wie es heisst: הן siehe. Das Wort הן hat so viel in der Zahl, ה ist 5 und ן ist 50. R. Jochanan bemerkte: Zehnmal steht das Wort מת Tod über Mose geschrieben, nämlich Deut. 31, 14: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben (למות),“ das. 32, 50: „Und stirb (ומות) auf dem Berge,“ das. 4, 22: „Denn ich muss sterben,“ das. 31, 29: „Denn ich weiss, dass ihr nach meinem Tode (מותי) übel handeln und vom Wege abweichen werdet,“ das. V. 27: „Siehe, während ich noch bei euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen den Ewigen, und wieviel mehr nach meinem Tode (מותי),“ das. 33, 1: „Und das ist der Segen, womit Mose die Kinder Israels segnete vor seinem Tode (מותו),“ das. 34, 7: „Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb (במותו),“ das. V. 5: „Und so starb (וימת) Mose daselbst, der Knecht des Ewigen,“ Jos. 1, 1: „Und es geschah nach dem Tode (אחרי מות) Moses“ u. s. w., das. V. 2: „Mose, mein Knecht, ist gestorben (מת).“ Daraus erhellt, dass sogar zehnmal über ihn beschlossen war, dass er nicht in das Land Israel kommen sollte, aber dieses harte Urtheil über ihn nicht besiegelt ward, bis endlich der grosse Gerichtshof über ihm erschien und ihm verkündete: Es ist von mir beschlossen, dass du nicht über den Jordan gehen sollst, wie es heisst: „Denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Das war aber noch gering in Moses Augen, welcher vielemal gesagt hat: Israel hat oftmals grosse Sünden begangen und als ich

für sie flehte, nahm er das Gebet von mir an (fand ich Gehör), wie es heisst Deut. 9, 14: „Lass ab von mir, ich will sie vertilgen.“ Und was steht daselbst? Ex. 32, 14: „Gott bedachte sich des Bösen.“ Num. 14, 12 heisst es: „Ich will es schlagen mit Pest und es vertilgen.“ Was steht daselbst? V. 20: „Und der Ewige sprach: ich verzeihe,“ und ich, der ich von meiner Jugend an nicht gesündigt habe (mir nichts habe zu Schulden kommen lassen), um wie viel mehr, dass er, wenn ich für mich bete, es von mir annehmen wird (dass ich Gehör finden werde). Da Gott sah, dass die Sache in den Augen Moses so gering erschien und er nicht im Gebete stand, schwur er eilends bei seinem grossen Namen, dass er nicht in das Land Israel kommen sollte, wie es heisst Num. 20, 12: „Darum (לכן) sollt ihr dieses Volk nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben will.“ Unter לכן ist nicht anderes als שבועה Schwur zu verstehen vgl. 1 Sam. 3, 14: „Darum schwöre ich dem Hause Elis.“ Als Mose sah, dass über ihn der Gerichtsbeschluss besiegelt war, legte er sich Fasten auf, zog einen kleinen Kreis um sich, und stellte sich hinein, und sprach: Ich weiche nicht eher von hier, bis der Beschluss aufgehoben ist. Was that Mose? Er kleidete sich in Sack und hüllte sich in Sack, bestreute sich mit Asche und stand in Gebet und Flehen vor Gott, so dass Himmel und Erde und die ganzen Ordnungen der Schöpfung erbebten. Sie dachten nämlich: Vielleicht ist der Wille Gottes gekommen, seine Welt zu erneuen (eine neue Welt zu erschaffen). Da erscholl eine Himmelsstimme und sprach: Der Wille Gottes ist noch nicht gekommen, seine Welt zu erneuen (eine neue Welt zu erschaffen), sondern wie es heisst Hi. 12, 10: „In dessen Hand die Seele alles Lebendigen ist und der Geist alles Fleisches des Mannes.“ Unter איש Mann ist kein anderer als Mose zu verstehen vgl. Num. 12, 2: „Und der Mann Mose war sehr demüthig, mehr denn alle Menschen auf dem ganzen Erdboden.“ Was that Gott? Er rief in jedes Thor der Veste (des Himmels) und in jeden Gerichtshof, dass sie das Gebet Mose nicht annehmen und es nicht vor ihm aufsteigen lassen sollten, weil der Beschluss über ihn besiegelt worden sei. Da rief Gott den Engel, welcher über das Ausrufen gesetzt war, mit dem Namen Achresiel (אכזריאל, אכרזיאל der Ausrufer) schnell herbei und er sprach zu den Dienstengeln: Steiget hinab und verschliesset alle Thore der Veste (des Himmels), denn stark ertönet die Stimme eines Gebetes nach der Höhe. Sie wollten aufsteigen zur Veste wegen der Stimme von Moses Gebet; denn das Gebet Mose glich einem Schwerte, welches zerreisst und zerschneidet und es hält nichts zurück; denn sein Gebet war von gleicher Bedeutung wie der unaussprechliche Gottesname, denn er hatte es gelernt von seinem Lehrer Sagsagel (זגזגאל, der Hellleuchtende Gottes), dem Schreiber der Kinder der Höhe. Ueber jene Stunde heisst es Ezech. 3, 12: „Und ich hörte hinter mir die Stimme eines grossen Getönes: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von

ihrem Orte.“ Unter ריעש ist nichts anderes als זיע Beben und unter גדול gross niemand anders als Mose zu verstehen, wie es heisst Ex. 18, 3: „Auch der Mann Mose war sehr gross im Lande Aegypten, in den Augen der Diener Pharaos und in den Augen des Volkes.“ Was bedeutet das: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte?“ In der Stunde, als die Wagenräder und die Seraphim des flammenden Feuers sahen, dass Gott das Gebet Moses nicht annahm und auf ihn keine Rücksicht nahm und ihm nicht Leben spendete und ihn nicht in das Land Israel kommen liess, sprachen sie: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte,“ vor welchem kein Ansehen der Person ist, weder für den Kleinen, noch für den Grossen. Woher lässt sich beweisen, dass Mose in jenem Abschnitt (Momente) 515 mal betete? Aus Deut. 3, 23: „Und ich flehte (ואתחנן) zum Ewigen zu dieser Zeit also.“ Das Wort ואתחנן hat 515 in der Zahl. In dieser Stunde sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! dir ist offenbar und bekannt, welche Mühen und Anstrengungen es mir in Bezug auf die Israeliten gekostet hat, bis sie an deinen Namen glaubten, wie sehr ich mich um die Vorschriften bemüht habe, bis ich ihnen Gesetz und die Vorschriften beibrachte; ich dachte: so wie ich sie in Bedrängniss gesehen, so würde ich sie einst in ihrem Glücke sehen, jetzt ist das Glück Israels gekommen und du sprichst zu mir Deut. 31, 2: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Siehe, dadurch machst du doch deine Thora ungiltig (trüglich), wie es heisst das. 24, 15: „An seinem (demselben) Tage sollst du ihm (dem Arbeiter) seinen Lohn geben, lass nicht die Sonne darüber untergehen, denn er ist arm und seine Seele schmachtet darnach, dass er nicht über dich schreie zum Ewigen und du eine Sünde auf dich ladest.“ Ist das eine Vergeltung für eine vierzigjährige Arbeit, welche ich geleistet habe, bis sie ein heiliges und treues Volk wurden, wie es heisst Hos. 12, 1: „Jehuda benimmt sich zügellos gegen Gott und gegen den treuen Heiligen.“ Der ruchlose Engel Samael, das Oberhaupt aller Satane, wartete in jener ganzen Stunde auf den Tod des Mose. Er sprach: Wenn naht das Ende oder der Augenblick, an welchem die Tage Moses um sind, dass ich hinabfahre und seine Seele von ihm hole? Auf ihn hat David gesagt Ps. 37, 32: „Es lauert der Frevler auf den Gerechten und sucht ihn zu tödten.“ Es giebt keinen ruchloseren unter den Satanen als Samael und es giebt keinen gerechteren unter allen Propheten als Mose, wie es heisst: „Nicht ersteht ferner ein Prophet in Israel wie Mose, den der Ewige kannte von Angesicht zu Angesicht.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Menschen, der zu einem Hochzeitsmahl (eig. zu einem Mahle von Bräutigam und Braut) eingeladen war und er harrt (konnte es nicht erwarten) und spricht: Wann naht ihnen ihre Freude, dass ich mich daran erfreue! Ebenso harrte der ruchlose Samael auf Moses Seele und sprach: Wann wird Michael weinen und ich aus vollem Munde lachen! bis Michael zu ihm sagte: Wie,

Frevler! ich weine und du lachst? s. Mich. 7, 8: „Freue dich nicht, meine Feindin, über mich! zwar fiel ich, doch stehe ich wieder auf, zwar sitz ich in Finsterniss, doch der Ewige ist mein Licht.“ „Zwar fiel ich“ durch Moses Hinscheiden, „doch stehe ich wieder auf“ durch Josuas Vorsteher- (Verpflegungs-) amt, wenn er die 31 Könige niederwerfen (überwinden) wird; zwar „sitze ich im Finstern“ bei der Zerstörung des ersten und zweiten Tempels, „doch ist der Ewige mein Licht“ in den Tagen des Messias. Nun blieb dem Mose nur noch eine Stunde Frist. Da sprach er vor Gott: Herr der Welt! wenn du mich nicht in das Land Israel kommen lässest, so lasse mich hier in dieser Welt, dass ich lebe und nicht sterbe. Da antwortete ihm Gott: Wenn ich dich nicht sterben lasse in dieser Welt, wie soll ich dich beleben in jener Welt? Und nicht nur das, du machst auch mein Gesetz trüglich, denn es steht in meinem Gesetze durch dich geschrieben: „Aus meiner Hand rettet niemand (s. Deut. 32, 39). Herr der Welt! fuhr Mose vor Gott fort, wenn du mich nicht in das Land Israel kommen lassen willst, so lass mich sein wie die Thiere des Feldes, die Kraut essen und Wasser trinken und leben und die Welt sehen (geniessen). Es möge meine Seele wie eins von ihnen sein. Gott entgegnete: Es ist genug (d. i. sprich nicht weiter)! Mose aber fuhr fort: Herr der Welt! wenn nicht, so lass mich in dieser Welt wie dieser Vogel sein, der nach allen vier Himmelsgegenden fliegt, seine Nahrung täglich sammelt und zur Abendzeit zu seinem Neste zurückkehrt. Es möge meine Seele wie einer von ihnen sein! Es ist genug! sprach Gott. Was heisst das: Es ist genug? Gott sprach zu ihm: Es ist genug, was du geredet hast. Da Mose sah, dass ihn kein Geschöpf vom Wege des Todes erretten konnte, sprach er die Worte Deut. 32, 4: „Der Fels, fehllos ist sein Wirken; denn alle seine Wege sind Recht; ein Gott der Treue, ohne Falsch, gerecht und grade ist er.“ Was that Mose? Er nahm die Rolle und schrieb darauf den Gottesnamen und das Buch des Liedes (Deut. 32); er hatte aber noch nicht ganz zu Ende geschrieben, so war der Augenblick eingetreten, in welchem er sterben sollte. Da sprach Gott zu Gabriel: Gabriel geh und hole Moses Seele. Herr der Welt! entgegnete er vor ihm, wer so wichtig ist, wie 60 Myriaden, wie kann ich dessen Tod ansehen? Und wer solche Dinge (Eigenschaften) besitzt, wie kann ich den mit Zorn behandeln? Darauf sprach Gott zu Michael: Geh' und bringe du Moses Seele! Er sprach vor ihm: Herr der Welt! ich war ihm ein Lehrer und er war mir ein Schüler, ich kann seinen Tod nicht sehen. Darauf sprach Gott zu dem ruchlosen Samael: Geh' und bringe du Moses Seele. Sofort rüstete er sich mit Zorn und umgürtete sich mit seinem Schwerte und hüllte sich in Grausamkeit und ging zu Mose. Als er ihn sah, da sass er und schrieb den vollen Gottesnamen und der Glanz seines Ansehens glich der Sonne und er war einem Engel des Ewigen Zebaoth ähnlich. Da fürchtete sich Samael vor Mose und sprach: Führwar! keine Engel können

die Seele des Mose nehmen. Bevor aber Samael sich dem Mose zeigte, wusste Mose schon, dass er gekommen war. Als Samael den Mose erblickte, ergriff ihn Zittern und Beben, wie eine Gebärerin, und er fand keinen Anlass mit Mose zu reden, bis endlich Mose dem Samael zurief Jes. 57, 21: „Kein Friede, spricht der Ewige, den Frevlern!“ Was willst du hier? fragte er ihn. Samael antwortete: Um deine Seele zu holen, bin ich gekommen. Mose: Wer sendet dich? Samael: Der, welcher alle Geschöpfe erschaffen hat. Mose: Du wirst meine Seele nicht bekommen. Samael: Die Seelen aller Weltbewohner sind mir übergeben! Mose: Ich habe mehr Kraft als alle Weltbewohner. Samael: Worin besteht deine Kraft? Mose: Ich bin Amrams Sohn; ich bin von meiner Mutter Leibe beschnitten in die Welt gekommen, ich brauchte nicht beschnitten zu werden. Am Tage, da ich geboren wurde, konnte ich sofort reden, ich konnte gleich laufen, und ich redete mit meinem Vater und mit meiner Mutter und ich bin nicht mit Milch gesäugt worden. Als ich drei Monate alt war, weissagte ich, dass ich einst das Gesetz aus Feuerflammen empfangen werde, und als ich auf die Strasse ging, trat ich in den Palast des Königs und nahm die Krone von seinem Haupte. Als ich 80 Jahre alt war, that ich Zeichen und Wunder in Aegypten und führte 60 Myriaden vor den Augen aller Aegypter heraus, spaltete das Meer in zwölf Theile, verwandelte das bittere Wasser in süsses; ich stieg empor und betrat den Weg in den Himmel, führte Krieg gegen die Engel, und empfing das Gesetz von Feuer, ich wohnte unter dem Throne von Feuer, barg mich unter einer Feuersäule und sprach mit ihm (Gott) von Angesicht zu Angesicht, ich siegte in der oberen (himmlischen) Familie und entdeckte ihre Geheimnisse den Menschenkindern, ich empfing das Gesetz aus der Rechten Gottes und lehrte es den Israeliten, ich führte Krieg mit Sichon und Og, den beiden Heldenkönigen der Welt, welchen zur Zeit der Fluth die Wasser wegen ihrer Höhe nur bis zu ihren Knöcheln reichten, ich hiess Sonne und Mond in der Höhe der Welt still stehen, schlug sie mit dem Stabe in meiner Hand und erlegte sie. Wer ist unter den Weltbewohnern, der solches auszuführen vermag? Geh' weg von hier, du Frevler, du hast kein Recht, so zu sprechen. Geh', fliehe vor mir, ich gebe dir meine Seele nicht. Samael kehrte zurück und erstattete Bericht vor der Allmacht. Geh' und bringe Moses Seele, sprach Gott wieder zu Samael, und sofort zog er sein Schwert aus der Scheide und stellte sich bei Mose ein. Dieser wurde zornig und nahm den Stab in seiner Hand, in welchem der Gottesname eingegraben war und schlug damit den Samael mit all seiner Kraft, bis dass er vor ihm floh und er lief ihm nach mit dem Gottesnamen, nahm den Strahl seiner Hoheit von seinen Augen, dass er erblindete. Nun war nur noch ein Augenblick dem Mose übrig, das Ende desselben verkündete eine Himmelsstimme mit den Worten: Das Ende deines Sterbens ist nun da! Mose sprach vor Gott: Herr

der Welt! gedenke des Tages, an welchem du mir im Dornenbusch erschienst und zu mir sagtest Ex. 3, 10: „Komm, ich will dich zu Pharao senden und führe mein Volk, die Kinder Israels, aus Aegypten;“ gedenke des Tages, an welchem ich auf dem Berge Sinai stand 40 Tage und 40 Nächte, ich bitte dich, gieb mich nicht in die Hand des Todesengels! Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Fürchte dich nicht, ich selbst werde mich mit dir und deinem Begräbniss beschäftigen. Nun erhob sich Mose, heiligte sich, wie die Seraphim, und Gott liess sich von den höchsten Himmeln herab, um Moses Seele aufzunehmen, die drei Dienstengel Michael, Gabriel und Sagsagel waren mit ihm. Michael machte die Lagerstätte für Mose zurecht, Gabriel breitete ein Gewand von Byssus aus zu seinen Häupten und Sagsagel zu seinen Füssen, Michael von der einen Seite und Gabriel von der andern Seite. Da sprach Gott zu Mose: Senke deine Augen, das eine auf das andere! Gott sprach ferner zu ihm: Lege deine Hände auf die Brust! und er legte seine Hände auf die Brust. Gott sprach abermals zu ihm: Lege deine Füsse einen auf den andern! Er legte seine Füsse einen auf den andern. In dieser Stunde rief Gott die Seele aus seinem Körper mit den Worten: Meine Tochter, 120 Jahre hatte ich dir bestimmt, dass du im Körper Moses seiest, jetzt ist nun dein Ende gekommen, dass du herausgehest, zögere nicht! Herr der Welt! sprach sie, ich weiss, dass du der Gott aller Geister und aller Seelen bist, dass auch die Seelen aller Lebenden und Todten in deine Hand gegeben sind; du hast mich erschaffen, du hast mich gebildet und du hast mich in den Körper Moses 120 Jahre gegeben (wohnen lassen) und jezt, giebt es wohl einen reineren Körper in der Welt, als derjenige von Mose ist, in dem weder übler Geruch, noch Wurm, noch Fäulniss gesehen wird? Darum habe ich ihn auch lieb gewonnen und ich will jetzt nicht aus ihm herausgehen. Seele, fahre aus! sprach Gott wieder zu ihr, zögere nicht, ich lasse dich aufsteigen zu den obersten Himmeln und lasse dich wohnen unter dem Thron meiner Herrlichkeit neben den Cherubim, Seraphim und Schaaren (des Ewigen). Sie sprach vor ihm: Herr der Welt! von deiner Schechina von oben stiegen zwei Engel herab, Usa und Asasel, und hatten Wohlgefallen an den Töchtern der Erde und sie verderbten ihren Weg auf der Erde, bis du sie schweben liessest zwischen Himmel und Erde, allein Amrams Sohn liess sich von dem Tage an, wo du ihm im Dornbusch erschienest, nicht mit seinem Weibe ein (eig. er kam nicht zu ihr), wie es heisst Num. 12, 1: „Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose, um des äthiopischen Weibes willen, welches er genommen; denn ein äthiopisches Weib hatte er genommen.“ Ich bitte dich, lass mich im Körper Moses. Da küsste ihn Gott und nahm ihm mit dem Kuss des Mundes seine Seele. Gott weinte (und sprach) Ps. 94, 16: „Wer erhebt sich für mich gegen die Bösen? wer steht für mich gegen die Uebelthäter?“ Der heilige Geist sprach Deut. 34, 10: „Es steht

hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose.“ Die Himmel weinten und sprachen Mich. 7, 2: „Der Fromme ist dahin von der Erde.“ Die Erde weinte und sprach das.: „Einen Redlichen unter den Menschen giebt es nicht.“ Und als Josua seinen Lehrer suchte und ihn nicht fand, weinte er und sprach Ps. 12, 2: „Hilf, Ewiger, denn der Fromme hat vollendet, die Zahl der Redlichen unter den Menschen nimmt ab.“ Die Dienstengel sprachen: „Gerechtigkeit des Ewigen hat er geübt!“ Die Israeliten weinten und sprachen: „Und seine Rechte mit Israel.“ Diese und jene (alle zusammen) riefen Jes. 57, 2: „Er komme in Frieden und ruhe auf seinem Lager, der nach Recht wandelte.“ Prov. 10, 7 heisst es: „Das Andenken des Gerechten dauert zum Segen“ und seine Seele für das Leben der künftigen Welt.

אכי ר בילא״ו

d. i.

Amen, so geschehe sein Wille! gepriesen sei der Ewige in Ewigkeit! Amen. Amen.

Nachweis der Quellen und Parallelen

zu

Midrasch Debarim rabba.

Par. I. Zu: אמר בר קפרא וכ׳ s. Megilla fol. 9; Schabb. fol. 115; Jerusch. Megilla fol. 1, Hal. 9; Beresch. r. Par. 39.

Zu: מרפא לשון עץ חיים וגו׳ s. Arach. fol. 15.

Zu: שנו רבותינו אל תהי דן יחידי s. Jerusch. Sanh. 1, Hal. 1.

Zu: א״ר ראובן ומהו חומתו של הק״בה אמת s. Jerusch. Berach. 1; Jerusch. Sanhedr. 1, Hal. 1.

Zu: א״ר אלעאי ב״ר יוסי בן זמרא וכ׳ s. Beresch. r. Par. 44.

Zu: א״ר יודן מלבוא לקחת לו גוי וכ׳ s. Wajikra r. Par. 23.

Zu: עתיד מחיצתן של צדיקים להיות לפנים ממלאכי השרת s. Bemidbar r. Par. 20.

Zu: אלו דברים שאדם אוכל פירותיהם בעוה״ז s. Schabb. fol. 127; Chagiga fol. 6; Kiddusch. fol. 39 u. 40; Jerusch. Schabb. 6 g. E.

Zu: אמרו רבותינו פ״א באו חכמים וכ׳ s. Kiddusch. fol. 31; Aboda sara fol. 24; Jerusch. Pea 1, Hal. 5.

Zu: באיש עושה מזמות זה עשו שדן את בני אדם בעמרה וכ׳ s. Beresch. r. Par. 37 und 68.

Zu: וליעקב בירך עשר ברכות מנין s. Bemidbar Par. 14.

Zu: אמר ר׳ שמואל בר נחמן הזרנו על כל המקרא s. Aboda sara fol. 25; Jerusch. das. 2, Hal. 1; Beresch. r. Par. 78.

Zu: מי שהחשיך לו (בדרך) נותן כיסו לנכרי s. Schabb. fol. 17 u. 153.

Zu: עובד כוכבים ששמר אל השבת עד שלא קבל עליו את המילה חייב מיתה s. Sanhedr. fol. 58.

Par. II. Zu: היה עומד ומתפלל יכול ישמיע קולו כבר פרשה s. Berach. fol. 31; Jerusch. das. 4, Hal. 1.

Zu: ועכשיו מתחנן ומתחבת ליכנס לארץ ישראל s. Nedarim fol. 39; Jerusch. Sanh. 10, Hal. 1; Bemidbar r. Par. 18.

Zu: שלשה תכיפות הן תכף לסמיכה שחיטה תכף וכ׳ s. Jerusch. Berach. 1, Hal. 1.

Zu: שאלו המינים את ר׳ שמלאו כמה רשויות בראו את העולם s. Sanh. fol. 38.

Zu: אם יהא לי קרוב עשיר הוא מודה בו s. Schem. r. Par. 31.

Zu: שעשה צלם של ארבע פנים והכניסו להיכל מנין s. Sanh. fol. 103.

Zu: על ששה דברים נצטווה אדם הראשון s. Schem. r. Par. 30; Bemidbar Par. 14; Sanh. fol. 56.

Zu: א״ר לוי והרי כמה בני אדם שהרגו ומתו על מטותיהן s. Beresch. r. Par. 34 Ende.

Zu: אע״פ שאמר לו הק״בה כי לא תעבור את הירדן s. Maccot fol. 9.

Zu: יתרו נתן ממש בעבודת כוכבים s. Mechilta Jithro.

Zu: הושלך לכבשן האש ירד הק״בה והצילו s. Beresch. r. Par. 44.

Zu: ואין מיתה בעולם s. Beresch. r. Par. 12 u. 26; Schem. r. Par. 15.
Zu: ז' רקיעים הן שמים s. Wajikra r. Par. 29.
Zu: מעשה שנמה יעקב למיתה s. Beresch. r. Par. 98; Pesachim fol. 56.
Zu: בוא וראה הק"בה ממלא את עולמו s. Berach. fol. 10; Wajikra r. Par. 4.

Par. III. Zu: אבל שברו בעקב אני נותן לכם מנין וכ' s. Aboda sara fol. 3.
Zu: מעשה ברבי שמעון בן שטח s. Jerusch. Baba mezia 2, Hal. 5.
Zu: אבל מתן שכרן והיה עקב תשמעון בעקב אני פורע לכם s. Aboda sara fol. 3.
Zu: שלשה מדות טובות יש ביד ישראל s. Jebam. fol. 78; Jer. Kiddusch. c. 4, Hal. 1.
Zu: לא תהא תפלתך עקרה אלא תהא עולה s. Bechor. fol. 44.
Zu: מעשה ברבי יונתן שהיה מהלך אצל ניפולין של כותים s. Jerusch. Aboda sara 5, Hal. 4; Beresch. r. Par. 81.
Zu: שלא לקה במי המבול s. Sebach. fol. 113; Beresch. r. Par. 23.
Zu: ששותה מים לצמאו אומר ברוך s. Erubin fol. 12.
Zu: שמעו חמשה מלאכי חבלה s. Schem. r. Par. 41.
Zu: מה אמרת בסיני אני ה' אלהיכם לא אמרת s. Schem. r. Par. 43.
Zu: משפסק סיניגור היה רוח הקדש וכ' s. Wajikra r. Par. 6.
Zu: כך שנו חכמים אין כותבין שטרי אירוסין s. Ketub. fol. 87; Kiddusch. fol. 12.
Zu: התורה שנתנה למשה עורה של איש לבנה s. Jerusch. Sota 8, Hal. 1; Schekalim 6, Hal. 1.
Zu: ומשם נטל זיו הפנים רבי שמואל בר נחמן וכ' s. Schem. r. Par. 47.
Zu: רבנין אמרי מדבר במשה עת היה וכ' s. Schem. r. Par. 45.
Zu: לא יהיו שתי הפנים בכעס אלא כשתראה וכ' s. Schem. r. Par. 45.
Zu: מרים חלה אותן s. Schem. r. Par. 43.
Zu: א"ר סימון למה"ד למלך ובנו s. Berach. fol. 32; Schem. r. Par. 42.
Zu: כיון שעמד שלמה וראה שהזכיר משה וכ' s. Schabb. fol. 36.
Zu: א"ל אי אתה יודע מאיזה מקום הוצאת אותם ממצרים s. Berach. fol. 32.

Par. IV. Zu: הנפש והתורה נמשלה בנר הנפש s. Sota fol. 28.
Zu: אמר הק"בה לאדם הזה נרי בידך וכ' s. Schem. r. Par. 36.
Zu: שאין בין יו"ט לשבת אלא אוכל נפש וכ' s. Beza fol. 36; Megilla fol. 7; Jerusch. Megilla 3, Hal. 7.
Zu: אמר הק"בה מה שאסרתי לך בבהמה s. Chullin fol. 109; Wajikra r. Par. 22.
Zu: מעשה בר"א ור' יהושע שיצאו לגבות וכ' s. Wajikra r. Par. 5; Jerusch. Horajot 3, Hal. 4.

Par. V. Zu: ומה ראית לומר כן s. Sanh. fol. 34; Nidda fol. 50.
Zu: מה נגעים ביום אף דינים ביום s. Jebam. fol. 104.
Zu: כל מי שהיה מבקש לקלל את דוד s. Jerusch. Schekalim 2, Hal. 6; Berach. 2, Hal. 1.
Zu: א"ר יצחק שני דברים בימינו של הק"בה צדקה s. Wajikra r. Par. 4.
Zu: סדר הדין כך הוא התובע תובע וכ' s. Jerusch. Sanh. 3.
Zu: מלך לא דן ולא דנין אותו לא מעיד s. Sanh. fol. 18; Jerusch. Sanh. 2, Hal. 3; Horajot fol. 8.
Zu: דא"ר שמואל בר נחמן דורו של אחאב עובדי עבודת כוכבים היו s. Jerusch. Pea 1; Bemidbar r. Par. 19.
Zu: א"ר שמואל בר נחמן למה נקרא שמו של לשון הרע לשון שלישי s. Arach. fol. 15.
Zu: התחיל לומר לשון הרע על בוראו s. Beresch. r. Par. 20 u. 52; Schem. r. Par. 3.
Zu: א"ר יוחנן מימיה לא ראתה חמה פגימתה של לבנה s. Bemidbar r. Par. 12; Jerusch. Rosch haschan. 2.
Zu: ומה אם העליונים שאין בהם לא קנאה s. Bemidbar r. Par. 5.
Zu: כמה גדול כחו של שלום אפי' המלחמה s. Bemidbar r. Par. 11.
Zu: מהו בקש שלום ורדפהו s. Bemidbar r. Par. 9; Jerusch. Pea 1, Hal. 1; Jerusch. Sota 1, Hal. 16 Ende.
Zu: גדול הוא השלום וכ' s. Jebamot fol. 65; Beresch. r. Par. 100; Jerusch. Pea 1, Hal. 1.
Zu: ר' שמעון בן חלפתא ראה s. Ukzin 3 Ende.

Par. VI. Zu: ולא עוד אלא שאמר הק"בה אותו וכ' s. Beresch. r. Par. 75 u. 76; Wajikra r. Par. 26.
Zu: אורח חיים פן תפלס נעו מעגלותיה לא תדע s. Jerusch. Pea 1, Hal. 1.
Zu: יש מזיק שקושט כחץ וטס כעוף s. Bemidbar r. Par. 12.
Zu: כל הנגעים אדם רואה חוץ מנגעי עצמו וכ' s. Negaim 2, 5, Kelim 1.
Zu: עין הרע אמר ר' יצחק בנוהג שבעולם וכ' s. Joma fol. 11; Arach. fol. 9; Wajikra r. Par. 17; Bemidbar r. Par. 7.
Zu: כשבא הק"בה לבראות את חוה מן אדם וכ' s. Beresch. r. Par. 18, 48 u. 80.
Zu: א"ר אפי אין אדם אומר לה"ר עד וכ' s. Arach. fol. 15; Jerusch. Pea 1, Hal. 1.

Par. VII. Zu: אמר הק"בה אשריו לאדם בשעה ששמועותיו לי s. Jerusch. Berach. 5, Hal. 1.
Zu: אשרי אדם שעת מיתתו כעת לידתו s. Jerusch. Berach. 2; Jerusch. Megilla 1, Hal. 2.
Zu: א"ר יונתן ג' מפתחות בידו של הק"בה s. Taanit fol. 2.
Zu: גדולה ירידת גשמים שהיא שקולה כתחיית המתים s. Taanit fol. 7; Jerusch. Berach. 5, Hal. 2.
Zu: רב יהודה בר יחזקאל בשעה שהיה רואה את הגשמים יורדים s. Berach. fol. 59; Jerusch. Berach. 9, Hal. 2 Ende; Jerusch. Taanit 1, Hal. 3.
Zu: מעשה בעובד כוכבים וכ' s. Beresch. r. Par. 13.
Zu: בשעה שעמדו ישראל על הר סיני s. Aboda sara fol. 5.

Par. VIII. Zu: כך שנו חכמים תפלת השחר וכ' s. Berach. fol. 26; Jerusch. Berach. 4, Hal. 1.
Zu: א' לפניו רבש"ע כל העולם אתה סובל ולעוני אי אתה סובל כתבת s. Beresch. r. Par. 22.
Zu: חצי הגזירה וכ' s. Wajikra r. Par. 10; Sanhedr. fol. 37.
Zu: וכן חזקיהו הנביא בשעה וכ' s. Berach. fol. 10.
Zu: הפותח והחותם בתורה מברך לפניה ולאחריה s. Megilla fol. 21.
Zu: א"ר לוי בשם ר' חמא בר חנינא כל מי וכ' s. Sota fol. 13; Beresch. r. Par. 85.
Zu: שאלמלא התורה כבר היה העולם חוזר לתוהו ובוהו s. Schabb. fol. 88; Aboda sara fol. 3; Beresch. r. Par. 66.

Par. IX. Zu: מי שמתו מוטל לפניו פטור מק"ש ומן התפלה s. Jerusch. Berach. 3, Hal. 1; Moed katan fol. 23.
Zu: יש לך ללמוד ממקום אחר s. Moed katan fol. 20.
Zu: תדע לך שכל ימיו של דוד נקרא מלך s. Beresch. r. Par. 96.

Par. X. Zu: כל שספק נפשות דוחה את השבת s. Joma fol. 84.
Zu: מתחלתברייתו של עולם s. Beresch. r. Par. 5.
Zu: ומהו צדיק מושל יראת אלהים הצדיקים מושלים s. Beresch. r. Par. 77; Moed katan fol. 16.

Par. XI. Zu: והן מתייראין ממני s. Bemidbar r. Par. 11.
Zu: בשעה שירד למצרים והגיע גאולתן של ישראל s. Sota fol. 13; Schem. r. Par. 20.
Zu: אמר לו הק"בה אתה ואין עוד וכ' s. Debarim r. Par. 2.
Zu: שיצאתי ממעי אמי מהול s. Sota fol. 12; Sanhedr. fol. 69; Beresch. r. Par. 26; Schem. r. Par. 1.
Zu: מיום שנגלית אליו בסנה לא בא לאשתו s. Schabb. fol. 87; Jebam. fol. 62.
Zu: והיה הקדוש ברוך הוא בוכה s. Sota fol. 13; Jerusch. Sota 1 Ende.

Verbesserungen und Bemerkungen zu Midrasch Debarim r.

von

RABBINER DR. J. FÜRST.

S. 1, Z. 2 ff.: Siehe Megilla I, 90.

Das. Z. 7. 8: „Die Schrift sagt (Gen. 9, 27): . . . . . ," d. h. dass die Worte des Schem in der Sprache Japhets gesprochen werden. Darum haben sie gestattet . . . . Nicht in allen Sprachen Japhets, sondern: in der Sprache Japhets (denn in der Stelle, die als Quelle dient, Jerusch. Megilla I, 9 steht בלשונו של יפת, in der Sprache Japhets. Daraus ist durch Abschreibefehler hier בלשונות geworden und dann בלשונותיו). In Jer. Megilla lautet die Stelle: Bar Kappara lehrte: Der Schriftvers Gen. 9, 27 bedeutet, dass man die Sprache Japhets in Sems Zelten (in den Zelten der Thora) spricht.

S. 2, Z. 30: „Da wollte Gott die Feinde der Israeliten vertilgen." „Die Feinde der Israeliten" euphemistisch für „die Israeliten."

Das. letzte Zeile: „es ist auch das erste, und nicht das zweite Mal," eig. ist es das erste Mal, ist es das zweite Mal? Ebenso S. 3, Z. 4.

S. 3, Z. 30. 31: „Damit die Segnungen sowohl, wie die Strafreden sich bewähren bei Israel (als richtig erfunden werden).

S. 4, Z. 8: „Des Sommers Bärmutter" ist unrichtig; תרדין ist Mangold, Beta vulgaris. Es muss תרדין ein Gemüse sein, das im Gegensatze zu Gurken (קשאים) nur im Winter wächst. „Die Amtleute Salomos versorgten den König Salomo und liessen nichts mangeln," d. h. sie brachten ihm im Sommer Mangold (das nur im Winter wächst), und im Winter Gurken (die nur im Sommer wachsen). So erklärt auch Raschi zu diesem Vers: „sie liessen nichts mangeln, nämlich: auch was im Sommer wächst, liessen sie im Winter ihm nicht mangeln." In Berach. fol. 57[b] heisst es: „Sechs Dinge heilen den Kranken in wirksamer Weise, nämlich Kohl (ותרדין) und Mangold, getrocknetes Sison, der Blättermagen, (והרת) die Bärmutter und das Netz an der Leber." Also kann תרדין auch aus diesem Grunde nicht Bärmutter sein, weil es neben הרת genannt ist.

S. 5, Z. 20: „habe ich das Meinige aus ihren Händen empfangen;" besser: „habe ich die verdiente Strafe durch sie (d. h. wegen ihrer) empfangen."

Das. Z. 25 Ende ist ausgelassen: „Sofort hat er sie denn auch wieder gesegnet (מיד חזר וברכן)."

S. 5, Z. 14. 13 v. u. muss es heissen: „für sich allein (ohne Zuziehung anderer Richter) Recht sprechen? So lehrten unsre Weisen· sprich nicht allein (ohne Zuziehung Anderer) Recht, denn das darf nur Einer (der einzige Gott). . . . .“

Statt: „Nur Gott spricht sich Recht und besiegelt das Urtheil sich selbst“ muss es heissen: „Gott spricht allein das Urtheil und besiegelt allein den Richterspruch.“

S. 6, Z. 15: „Wenn ihr ihnen nicht Folge leistet, so ladet ihr eine Schuld auf eure Häupter,“ d. h.: „Wenn ihr . . . ., so ruht die Schuld (des Unglücks) auf eurem Haupte, ihr habt es dann (die Schuld) euch selbst zuzuschreiben.“ Uebrigens ist ואשימם nicht ohne Jud geschrieben; der Midrasch will auch nur sagen: man könnte ואשמם schreiben, dann liesse es sich auch וְאָשְׁמָם lesen: ihre Schuld ist dann auf eurem Haupte. In Sifre zu der Stelle wird aus ואשימם des Gegentheil gefolgert: ihre Schuld (וְאָשְׁמָם), die Schuld an den Sünden des Volkes, die Verantwortlichkeit dafür ruhe auf den Richtern. Aber dort wird nicht gesagt, dass ואשמם ohne Jud stehe.

Das. Z. 13 v. u.: „reinigt sie dieselben am Mosaikboden;“ פסיפס ist *ψηφοτὸς* der mit Mosaik belegte Fussboden.

S. 7, Z. 13 muss es heissen: „bei eurem Leben! zehnmal soviel, wie ihr seid, kann ich tragen; und warum kann ich euch nicht tragen? Weil der Ewige, euer Gott, euch gross gemacht hat auf Kosten eurer Richter.“ Vgl. Sifre zur Stelle: „Mose sollte Israel nicht haben richten können? er, der sie aus Aegypten geführt, ihnen das Meer gespalten . . . . . .? Aber er hat also zu ihnen gesagt: „Der Ewige, euer Gott, hat euch vermehrt auf Kosten eurer Richter . . . . wenn ich einen (widerrechtlich) verurtheile, Geld zu zahlen, so straft mich Gott an meinem Leibe (und nicht an Geld).

Das. Z. 13 v. u. muss es heissen: „Nicht einmal Stroh hat man ihnen geliefert, und doch sagten die Israeliten: wir gedenken der Fische, die wir in Aegypten umsonst gegessen.“

Das. Z. 9. 8 v. u.: „Gott sprach also zu Abraham, er werde seine Nachkommen gross machen wie die Sterne“

Das. Z. 2 v. u.: „Du rettest mich . . . .“ In 2 Sam. 22, 44 steht: „Du rettest mich vor den Hadernden meines Volkes,“ und in Ps. 18, 44 steht: „Du rettest mich vor den Hadern meines Volkes;“ das erste bedeutet, dass ich nicht bei ihnen Recht zu suchen habe, und das zweite bedeutet, dass sie nicht vor mir Recht zu suchen haben.“ S. auch Schocher tof Ps. 18, 44: שלא יהא לי דין בפניהם.

S. 8, Z. 10 ist zu lesen: „so überliefert es dich dem Richter, und wer ist der höchste Richter? Der, welcher sieht und nicht gesehen wird.“ אלהים ist hier im Sinne von „Richter,“ wie Ps. 82.

Das. Z. 7 v. u. muss es heissen: „Schaust du auf die Segnungen des Mose, so enthalten sie den Segen der Vermehrung Israels, so dass Israel die Welt füllet von einem Ende zum andern, denn es steht nicht: „er mehre euch tausend Mal,“ sondern: „er mehre euch tausend Male,“ also mehrere Tausende.“ Siehe die Anm. von Moses Halen, I' de Mosche: „weil das israelitische Lager drei Parasangen gross war;“ drei mal (mindestens) zwei Tausende sind 6000 Parasangen und soviel (6000 Parasangen) beträgt nach Raba (Pesachim fol. 94[a]) die Grösse der Erde.

S. 9, Z. 23 ist „auch“ wohl ein Druckfehler für „durch“; „darum segnete sie Moses durch den Ausdruck des Hinzufügens.“

Das. Z. 26. 27: „vertheile je eine Litra Gold an die Legionen; dieser aber ging hin und gab ihnen nur je fünf oder je zehn Goldstücke. Da sagten jene: Der König befahl dir, uns jedem eine Litra Gold zu geben, und du giebst nur jedem fünf Goldstücke?“ זהוב ist Uebersetzung von Aureus = 500 Sestertien.

S. 12, Z. 12 muss es heissen: „Burgen“ (Castelle).

Das. Z. 15 muss es heissen: „und . . . .

Das. Z. 18: „Genug euch!“ Nämlich die Worte רב לכם (genug euch!) können auch heissen: רב, der Lehrer (befiehlt) לכם euch: umgebet diesen Berg (סב את ההר הזה).

Das. vorletzte Zeile ist „meinen Eltern“ wohl ein Druckfehler und soll heissen: „seine Eltern.“

S. 13, Z. 1: Nicht: „R. Chanina der Grosse;“ das הרבה gehört zum folgenden: „R. Chanina sagte: Viele Mahlzeiten hat Esau diesem seinem Erzeuger d. i. seinem Vater bereitet, da er ihm verbunden war, ihm Speise zu bereiten.

S. 13, Z. 13: „So wie ihr ihn (feindlich) berührt, so berührt ihr euch selbst, (thut ihr euch selbst Schaden).“

Das. Z. v. u.: „Wartet, bis jetzt der König Messias kommt.“ Hier ist der Text: המתינו עד עכשו מלך המשיח לבא nach Jalkut zu corrigiren: המתינו למלך המשיח שיבא. Die Worte עד עכשו sind zu streichen. Der Midrasch erklärt also: פנו לכם צפונה, machet Raum (פנאי), (also: wartet) auf das aufbehaltene Gut (טוב הצפון).

S. 16, Z. 12 v. u. muss es heissen: „machte sie fest (wie Stein).“

Das. Z. 10 v. u.: „Gesegnet die Hände, die also (die Scholle) fest machen (in Stein verwandeln),“ nicht: „die das aushalten.“ „Gesegnet“ ist hier, weil es auf Mose bezogen ist, und man nicht ihn auch vom Feind geflucht haben wollte, ein Euphemismus, wie ברך אלהים ומות (Hiob 2, 9).

S. 17, Z. 11: „jener Mann“ d. h. du, wie iste.

Das. Z. 21: Statt: „Sagte ich nicht“ — „hast du nicht gesagt.“

S. 18, Z. 3: יכול heisst nicht: er kann seine Stimme hören lassen. Es heisst: kannst du glauben, dass er dürfe seine Stimme hören lassen? Da hat Hanna bereits ausdrücklich gelehrt, indem „Hanna nur in ihrem Herzen redete;“ s. Berach. fol. 31a.

Das. Z. 5 muss es heissen: „man dürfte diese drei Gebete (das Schemone esre des Abends, Morgens und Mittags) auf einmal beten.“

Das. Z. 16 ist „günstiges“ zu streichen.

Das. Z. 21: Siehe Sifre zur Stelle; dort und in Jalkut zu unsrer Stelle sind 13 Ausdrücke angeführt, nämlich noch עתירה עמידה חילוי. Davon ist wie hier ביצור auszuscheiden; ebenso זעקה ונאקה, welche beide mit שועה in einem Verse (Ex. 23. 24) stehen. Ebenso in Sifre; wo aber צרה (bei uns בצור) auszuscheiden und קריאה dafür zu setzen ist. Das צרה oder gar ביצור ist durch בצר לי hineingekommen.

S. 24, Z. 3 muss es heissen: „und er denkt es (das Gebet, nicht das Schema) nur in seinem Herzen (ohne es auszusprechen), so ist Gott nahe, sein Gebet zu erhören.“

Das. Z. 15 ist zu lesen: „so vernimm.“ Siehe das Ganze ausführlicher in Jer. Berach. IX, 1. Auch Targ. Jer. I z. St.

Das. Z. 14 ff. v. u.: Vergl. Ber. r. Par. 8 u. Jerusch. Berach. IX, 1.

S. 26, Z. 15 ff.: S. Jer. Berach. IX, 1. Statt: „als die Israeliten in der aegypt. Knechtschaft waren, sagte Gott: ich bin ihr Verwandter“ steht dort: „Wenn auch Israel in der elendesten Lage ist, nennt Gott sie: meine Brüder, meine Freunde.“ Warum: „Um meiner Freunde und Freunde willen“ (Ps. 128, 8). Dann wird dort fortgefahren: „R. Abun und R. Acha und R. Simeon ben Lakisch sagten: Ein Mensch, der einen Freund hat, ist er ein Philosoph, so sagt er: Dieser N. rechnet sich verwandt mit uns; aber Gott nennt Israel Verwandte siehe Ps. 128, 14: „Und er erhöhet das Ansehen seines Volkes, der Kinder Israel, des mit ihm verwandten Volkes.“

S. 26, Z. 20 v. u.: „Welche Nation hat ihr Gott erhöhet, wie diese?“ Sie wissen, dass sie den Sieg erlangen d. h. Gott ihnen verzeiht.

Das. Z. 15 ff. v. u.: Siehe Jer. Berach. a. a. O.

S. 27, Z. 29 ff.: „Wer aber die Locke auf der Kopfspitze macht, der lässt diese nur in götzendienerischer Absicht wachsen, und keine Sünde hat eine härtere Strafe, als die Sünde des Götzendienstes, denn nur gegen den Götzendienst eifert Gott. Woher ist dies bewiesen? Aus Ex. 20, 3: „Du sollst keine anderen Götter . . . . . . denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifervoller Gott,“ und Deut, 4, 24.

S. 28, Z. 13 ff.: „Wenn der Nasi (der erste Vorsitzende) erlaubt, so sagt der Vorsteher des Gerichts (der zweite Vorsitzende): Der Nasi erlaubt, soll ich da verbieten? (Es ist nämlich das erste Mal statt אוסר zu lesen אומר, wie der Zusammenhang zeigt, und wie auch aus Jalkut II, 519 zu ersehen). Und die Richter sagen: Wenn der Gerichtsdirektor (Ab bet din) erlaubt, sollen wir verbieten? Und so sagen die übrigen Leute: Wenn die Richter erlauben, sollen wir verbieten? Das Ganze ist fragend: Jeder richtet sich nach dem zunächst Vorgesetzten.

Das. Z. 25: טליתו ist sein Mantel; man hatte beim Gebet keinen besonderen Mantel, wie jetzt, sondern an den Ecken des Mantels befestigte man die Zizith.

Das. Z. 26: „und fand ihn ausgebreitet (פרושה) auf seinem (des Richters) Bette.“

Das. Z. 29 muss es heissen: „auf seinem Herde, seinem Ofen.“ (כירה, nicht בירה).

Das. Z. 6 ff. muss es heissen: „alle Verhältnisse sind gleich.“ In Pesikta und Jerusch. Sanhedr. X, 1 steht אפיא statt פנים, und Aruch, wie Buber geben dies wieder durch: Macht, opes: „alle Mächte sind gleich.“ Nach Buber a. a. O. wäre hier aus Irrthum אפיא mit פנים wiedergegeben, es könnte indessen auch אפיא = פנים sein, im Sinne von Art und Weise, Verhältniss. Die Art der Strafe und Busse Manasses ist auch im Targum so erzählt.

S. 30, Z. 3: Die Chronik ist aus dem Bestreben hervorgegangen, die Könige der davidischen Dynastie als fromm, resp. bussfertig darzustellen. Dem gegenüber reagirte die pharisäische Anschauung, welche die Darstellung der Chronik gewissermassen als Romantik betrachtete, und in Mischna Chelek gegenüber der Chronik dem Manasse die Seligkeit absprach. Wenn die Altaristokraten, welche die jüdische Vergangenheit in romantischer Beleuchtung darstellten und von Manasse erzählten, er habe zu Gott gebetet und Busse gethan, und Gott habe sich erbitten lassen (ויעתר לו), so machten die Pharisäer, die nüchternen, der Romantik abholden Vertreter der religiösen Entwicklung, an denen auch das Bestreben eines Hyrkan ben Josef z. B. die davidische Herrschaft herzustellen, einen erfolgreichen Widerstand gefunden, aus diesem ויעתר das Wort וַיֵּחָתֵר (er brach als Dieb ein). Die Vertheidiger Manasses deuteten nun ויחתר dahin: So schwer auch die Versündigung des Manasse war, so habe Gott für ihn den Himmel durchbrochen, um seine Busse anzunehmen. Nach Zerstörung des Tempels, wo diese Streitigkeiten über das davidische Königshaus gegenstandlos geworden, bewegte sich der Streit nur noch auf dogmatischem Boden. Wenn man dem Manasse die Seligkeit abspreche, sagt R. Jochanan, so schwäche man die Kraft der Busse. S. Rosenberg und Kohler: Das Targum der Chronik in Geigers jüd. Zeitschr. VIII, S. 150 ff.

Das. Z. 9: „Er brachte ihn mit einem Winde zurück,“ d. h. er trug ihn durch die Luft zurück nach Jerusalem; nicht nur, dass er seine Busse annahm, sondern er that noch ein Wunder für ihn, brachte ihn auf wunderbare Weise nach Jerusalem. Es wird וַיְשִׁיבֵהוּ gedeutet als וַיַּשִּׁיבֵהוּ (von נשב). So auch das Targum zur Chronik, mit Verschmelzung aller

dieser Deutungen ועבד הרכא ומחתרתא . . . . . ונפקת רוחא מביני כנפי כרוביא ונתביה בגזירת מימרא דיי וחזר למלכותיה לירושלם.

S. 31, Z. 1 ist zu lesen: „R. Jochanan sagte als seine eigene Meinung" (während er das Vorerwähnte im Namen Akiba's sagte).

Das. Z. 9ff. v. u.: „Es ist der Schwestersohn des Domitian Flavius Clemens, welcher wegen ἀθεότης den Tod erlitt, wie auch viele andere, welche die jüdischen Sitten angenommen, sich Verurtheilung zuzogen." Er soll den Beschluss, die Juden zu vertilgen, dadurch, dass er aus seinem Ringe Gift gesogen, um zu sterben, unwirksam gemacht haben, weil eine Sache unter einem ungünstigen Omen stand, wenn während des Antrags bis zu endgiltigem Beschluss ein Senator gestorben war. S. Grätz, Bd. IV und in Frankels Monatsschrift 1852, S. 192 ff. Es ist bekannt, dass die römischen Grossen in der Kaiserzeit in ihren Siegelringen Gift trugen, um den Grausamkeiten der Kaiser zuvorzukommen. In Tanchuma wird Onkelos ein Schwestersohn Hadrians genannt.

S. 39, Z. 13. 14 muss es heissen: „Darfst du etwa eine Sache der Heiligkeit nur andeutungsweise (durch Abkürzungen, Notarikon) sagen?"

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „Der Gott Israels ist euer Vater (אל ישראל אביכם הוא).

S. 41, Z. 19 muss es heissen: „ist schuldig, ein Sündopfer zu bringen," (wenn er es unabsichtlich gethan)." Ebenso Z. 22 statt: „ladet eine Schuld auf sich" — „ist schuldig, (ein Sündopfer zu bringen)." Siehe Schabbath fol. 47[a]: המחזיר קני מנורה בשבת חייב חטאת.

S. 42, Z. 3 muss es heissen: „Ich setze für Moab einen K e s s e l voll Strafen." Hier ist nicht das biblische Wort יורה gemeint, sondern, wie aus שופת zu sehen, das mischnische Wort, welches Kessel bedeutet.

Das. Z. 8. 9: „welchen sein Herr theuer verkaufen will." Das Wort קוריסין ist aus קאקופראסין oder קקופרסין verdorben, und zwar aus Missverständniss. Siehe die Note zu Schemot r. Par. 43, zu S. 306, Z. 20. Es heisst also: „Glaubet nicht, dass ich mit euch verfahre, wie mit einem Sclaven, den sein Herr κακὴ πρᾶσις d. h. unbedingt zu verkaufen sucht mit allem, was sich an ihm findet (mit allen Fehlern, so dass der Käufer n i c h t das Recht hätte, d e n S c l a v e n z u r ü c k z u g e b e n wegen vorgefundener Fehler), sondern ich bringe Leiden über euch, dass ihr euer Herz mir wieder zuwendet." Ich verkaufe euch vielmehr mit καλὴ πρᾶσις, dass Leiden über euch kommen, so dass durch die Leiden, die ihr erduldet, der Verkauf rückgängig wird.

S. 44, Z. 25 muss es heissen: „rechnet er als meinen Lohn," (so dass ich ausser Nahrung und Kleidung nichts weiter bekommen werde).

S. 45, Z. 31 ff. bis S. 46: Die Quelle dieser Erzählung ist Beresch. r. Par. 32. Dort erschliesst es der Eselstreiber aus dem Wort: alle h o h e n B e r g e wurden bedeckt.

S. 46, Z. 6: „Er ist ausser dem Himmel." Es muss heissen: „Ist er etwa ausser dem Himmel?" (Gewiss ist er also u n t e r dem Himmel).

Das. Z. 20 ist statt „verheimlichte" zu setzen: „verloren."

S. 47, Z. 23. 24 muss es heissen: „(Wie sie nach Mara kamen,) nachdem sie (die Israeliten) aus dem Meere heraufgekommen, da war das Wasser bitter." Siehe die Quelle hiervon Schemot r. Par. 43.

S. 48, Z. 2 ff. v. u. muss es heissen: „Stehe d u gegen den Zorn . . . . . da stand Gott gegen den Zorn (bekämpfte ihn, diesen verderbenden Engel), und wie ist bewiesen, dass Mose gegen den Grimm gekämpft? S. Schem. r. Par. 44.

S. 49, Z. 14 ff. muss es heissen: „Von diesem Worte aus („den ich ihnen geboten") beeilte sich Mose, Israel zu e n t s c h u l d i g e n, da Gott zu ihm gesagt, den ich ihnen geboten."

S. 49, Z. 29 muss es heissen: „was kann ein verschlossener Mund reden?“

S. 50, Z. 14 muss es heissen: „könnt ihr euch ihr unterwürfig zeigen?“ Das Wort שלא ist zu streichen, wie es auch in Jalkut nicht steht; es muss heissen: יכולין אתם להשתעבד בה. Auch ist השתעבד nicht Piel (könnt ihr bewirken, dass er sie nicht sclavisch behandelt?), sondern Hithpael mit passiver Bedeutung: könnt ihr euch ihr unterwerfen?

Das. Z. 6 v. u.: „Die Trauungskosten;“ eig. „die Kosten für das Schreiben des Ehevertrages.“

Das. Z. 5 v. u.: „Man schreibt den Verlobungs- und den Ehevertrag nur mit Wissen beider Theile, und der Bräutigam bezahlt die Kosten.“

S. 51, Z. 10: Dies wird in Tanchuma zu Ex. 34, 29 im Namen des Rab Samuel berichtet.

Das. Z. 23: Statt: „folglich hast du auch dasselbe zu ersetzen.“

S. 52, Z. 23. 24 muss es heissen: „Waren die Tafeln nicht anvertrautes Gut bei dir?“

Das. Z. 26 muss es heissen: „Durch die zweiten Tafeln.“

S. 53, Z. 2. 3: In חלי (mache süss) ist das Wort ויחל agadisch gedeutet. Siehe Schemot r. Par. 43: חלי מרירתן של ישראל.

S. 54, Z. 7: „Wenn diese unter den Lebenden nicht sind, und sie für sie in diesen Riss treten können.“ Das Wort הללו ist zu streichen und mit Jalkut § 392 אם החיים אינן יכולין לעמוד להן בפירצה הזאת zu lesen. Schem. r. Par. 43 werden zehn Gerechte, beziehungsweise sieben genannt, für die drei fehlenden sollen die drei Väter einstehen.

S. 55, Z. 2 muss es heissen: „so ist ihr Herz vertraulich mit ihnen“ (ist sie familiär mit ihnen).

Das. V. 3 muss es heissen: „Was verlangst du? — Dass ich mich mit ihr aussöhne?“

S. 56, Z. 9 ff. muss es heissen: „so ist kein Vorleser, der nicht zweimal Gott lobt, einmal vorher und einmal nachher; vielmehr soll einer das Ganze vorlesen.“

S. 57, Z. 7: Bei den Worten: „sondern das Böse kommt“ ist hinzuzufügen: „von selbst (מאֵלֶיהָ).“

Das. Z. 10: לפנים משורת הדין heisst: ich bin in die Linie des strengen Rechts hineingegangen, ich habe mich nicht aussen an die strenge Rechtsregel gebunden, ich habe mehr gethan, als das strenge Recht verlangt, ich habe Billigkeit walten lassen. Der Gegensatz ist דין תורה, siehe B. mezia fol. 30b: את המעשה זה הדין: אשר יעשון זה לפנים משורת הדין.

S. 59, Z. 3 ist im Urtext fälschlich Gen. 16, 2 angegeben, während aus dem Gleichniss des Samuel bar Nachman zu ersehen ist, dass Gen. 21, 12 die beweisende Stelle ist. So hat auch die Quelle, Pesikta Schimu, den letzteren Vers.

S. 61, Z. 8 ff.: S. Wajikra r. Par. 5 und die Quelle Jer. Horajot III, 7.

Das. Z. 11 v. u.: „führe uns mit Abba Judan zusammen. Der Mann antwortete: wer kann sich mit ihm stellen, mit dem König und nicht mit ihm?“ In der Quelle heisst es: „Was macht Abba Juda? Man antwortete: Wer kann das Angesicht des Abba Juda sehen?“ Dass derselbe ihnen noch tausend Goldstücke gegeben, ist hier nur eingeschoben, und passt nicht zum folgenden: „obwohl andere mehr gegeben als du, haben wir dich an die Spitze des Verzeichnisses gestellt; („auch wir haben deine guten Werke gekannt,“ ist auch ein Zusatz, der in der Quelle nicht steht. Statt: עשינו אותך ראש פרק steht in der Originalstelle: בראשנה כתבנו אותך ראש טימוס, haben wir dich obenan geschrieben an der Spitze des Verzeichnisses).

Das. letzte Zeile muss es heissen: „R. Chija hatte eine Spende . . . . veranstaltet.“ Das Wort עשה נדבה ist die Uebersetzung von עביד פסיק in Horajot a. a. O.

S. 62, Z. 6 Ende ff. muss es heissen: „Da sah er erst, wie viel die Versammlung gegeben hatte; dann gab er ebensoviel, wie alle zusammen." Der Text ist nach Horajot zu verbessern: והוה חמי כמה דציבורא פסק והוא פסק לקבליה נטלו ר׳ שמעון בן לקיש. Von R. Simon wird nur gesagt, dass er zur Spende aufgefordert, wie viel er selbst gegeben, wird nicht gesagt. עשה שם ר״ל פיסקא ist am unrechten Ort; heisst auch nicht: „R. Simon b. L. gab den Ausschlag," sondern: „er forderte dort zur Spende auf."

Das. Z. 26: „Und wer schaffte ihnen Recht? Der, welcher das Recht der Unterdrückten führt." — „Er giebt den Hungrigen Brod d. i. den Israeliten.

S. 63, Z. 9 muss es heissen: „wenn der Mensch erprobt ist."

S. 65, Z. 5: Statt: „der Feuchtigkeit" muss es heissen: „wegen des Lehms (Schmutzes)."

Das. Z. 9 Ende ff. muss es heissen: „Und ihre ganze Nahrung ist nur anderthalb Weizenkorn." חַיָּה ihr Lebensunterhalt, ihre Nahrung. Jalkut setzt dafür (zu Spr. Sal. 6, 6) das Wort מאכלה.

Das. Z. 18 Ende: דרך ארץ ist hier: die gute Sitte (שיש בה, welche sie beobachtet). Du kannst von ihr Moral lernen.

Das. Z. 2 v. u.: Nicht: „ich werde wandern," sondern: „ich wanderte."

S. 66, Z. 1: „Es wäre gut, wenn das Haus (der Tempel) gebaut würde."

Das. Z. 16 muss es heissen: „Hatte er ein Urtheil gefällt, dem Schuldlosen Recht gegeben, und den Schuldigen verurtheilt, so hat David, wenn der Schuldige das Geld nicht zum Zahlen hatte, es von dem Seinigen gegeben." Vgl. Jerusch. Berachot II, 1 Ende und Babli Sanhdr. fol. 6b.

S. 67, Z. 5: „dass der Vogt wie der Richter sei" (d. h. der Richter soll gegen sich selbst streng wie ein Vogt, wie ein Büttel sein): „wenn nämlich Thaten vorliegen, die Stock und Geissel verdienen, dass der Schlagende nicht selbst nöthig habe, geschlagen zu werden." ללקות heisst: „geschlagen werden," es hat passive Bedeutung. Siehe Tanchuma zu Schophtim: שלא יהא בהם דבר של פסולת „dass an ihnen (den Richtern und Vögten) selbst nichts Verwerfliches sei."

S. 66, Z. 13 ff. v. u.: Vgl. Mechilta Schira Par. 4. „Wenn ein Held im Lande seinen Pfeil abgeschossen hat, kann er ihn nicht wieder zurückhalten; aber Gott ist nicht so: wenn Israel seinen Willen nicht erfüllt, geht das Verhängniss von ihm aus nach dem Schriftworte: „wenn ich schärfe den Blitz meines Schwertes; thun sie aber Busse, sofort ziehe ich es zurück nach dem Schriftworte: „und meine Hand hält das Gericht (das Strafurtheil)," nämlich dass es nicht vollzogen wird. Vgl. auch Sifre zu Deut. 32, 41.

S. 67, Z. 14 ff.: Vgl. Midr. Esther zu Esther 1, 2: על כסא מלכותו und Targum scheni zu d. St.

S. 68, Z. 5 muss es heissen: „oder lasse ihn so kleiden, wie du gekleidet bist."

S. 69, Z. 1 ff.: Sanhedr. II, 3 und die Begründung davon in Jer. daselbst; anders in Babli das.

S. 70, Z. 12 ff.: Siehe Sanhedr. fol. 20b, während die v. S. 69, Z. 7 ff. mitgetheilte üble Auffassung des Verlangens eines Königs dort als Meinung des R. Nehorai angeführt wird.

Das. Z. 18 ff.: Siehe Jerusch. Pea I, 1.

Das. Z. 7 ff. v. u. und S. 71: Siehe Jer. Pea das. Siehe auch Arachin fol. 15b.

S. 74, Z. 6: מעויין heisst: ist genau in Augenschein zu nehmen, also: schwankend.

S. 73, Z. 8: הדבר מוכרע die Sache schwebt, sie liegt an der Entscheidung.

Das. Z. 15 v. u.: Nicht: „gehe zu ihm," sondern: „möge fortziehen" (ילך לו wie לֶךְ לְךָ).

S. 73, Z. 13 v. u.: Nicht: „und kam ihnen freundlich entgegen,“ sondern: „er wanderte aus vor ihnen (bei ihren Heranzug).“ S. Jerusch. Schebiit VI und die Nachricht bei Procopius, bell. Vandal. V. 2. 13.

Das. Z. 3 v. u.: „einen Mann, der mächtiger ist als er, ehret er, damit er jenem Feinde Böses zufüge.“

S. 74, Z. 12: jaget“ statt „jage.“

S. 78, Z. 5 muss es heissen: „habe ich dir doch befohlen.“

Das. Z. 14ff. ist zu setzen: „dadurch (מתוך כך) kommst du in die Lage, das Gebot zu erfüllen: wenn du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer u. s. w., dadurch (zur Belohnung dafür) kannst du das Gebot erfüllen: du sollst deinen Weinberg . . . . .

Das. Z. 23: „Weil sie sich beschäftigten mit der Verschönerung der Welt und ihrer Erhaltung, verdienten sie gerettet zu werden. Bei ונתעסק ist ein Apostroph zu setzen: ונתעסקה, weil die Vogelmutter die Jungen ausbrütet und schützt, die Gattung erhält und die Welt verschönt, verdient sie dadurch, dass man sie frei lasse, dass sie gerettet werde. R. Chija giebt einen andern Grund an für die Schonung der Mutter; wegen ihrer Jungen wird sie geschont.

S. 81, Z. 7. 8 muss es heissen: „So sprach auch Mose: Wenn Mirjam gegen mich geredet hat, so ist das die Gewohnheit der Frauen, sie sind klatschlüchtig; hat auch der fromme Aaron reden müssen? Also hat Mose gesprochen: Mirjam hat geredet, vielleicht auch Aaron?“

S. 82, Z. 23 ist zu setzen: „Die Kaufverträge“ (ὠνή). („Sie verläumdete ihn“) ist zu streichen.

Das. Z. 7 v. u. muss es heissen: „welchem eine Unpässlichkeit vorlag zum Untersuchen und er legte sie seinem Meister vor.“

S. 87, Z. 21: Statt: „gleich neben die Todtenbelebung“ soll es heissen: „in dem Segenspruch für die Todtenbelebung.“

Das. Z. 29 muss es heissen: „bevor der erste befruchtende Regen gefallen war,“ ebenso Z. 31 und 32. רביעה ist der befruchtende Regen (v. רבע), der zuerst im Marcheschwan fällt. Siehe Nedarim fol. 63ª: איזה היא זמנה של רביעה הבכירה בז׳ במרחשון בינונית בז׳ בו אפילה בי״ז בו ד״ר מאיר Taanit fol. 6ᵇ. R. Abuhu sagt: was bedeutet רביעה? — Das, was den Boden befruchtet, wie R. Juda im Namen von Rab sagte: „Der Regen ist der Gatte des Erdbodens.“

S. 90, Z. 11 v. u.: vor: „du hast . . .“ sind einige Zeilen ausgefallen: „die Israeliten hörten dies und schwiegen. Das gleicht, sagt R. Juda ben Levi, einem geschickten Schlangenbeschwörer, der beim Anblick einer gefährlichen Natter sagte: wer ist im Stande, diese zu beschwören? Man sagte ihm darauf: es hängt ja alles von dir ab, du bist ja ein Beschwörer. Ebenso hätten, nachdem Gott gesagt: wer wird geben, dass ihnen diese Gesinnung allezeit bliebe? die Israeliten sagen sollen: Herr der Welt! gieb du es. Darum sagte Mose: Gott hat euch aber kein Herz zum Erkennen gegeben.

Eine andere Erklärung giebt R. Meïr: wer ist mehr schuld, der Dieb oder der Bestohlene? Der Bestohlene, welcher weiss, dass er bestohlen worden und dennoch schweigt, ist mehr schuld. So steht hier (Ps. 78, 36): „Sie überredeten ihn mit ihrem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge. Ihr Herz aber war nicht aufrichtig mit ihm, und sie blieben seinem Bunde nicht treu“ und dennoch, wenn man es sagen könnte, sprach er: „möchten sie doch diese Gesinnung . . . .“ Eine andere Erklärung der Worte: „und Gott gab euch kein Herz zum Erkennen,“ gab R. Samuel bar Nachmani: um seinetwillen hat Mose dies Wort gesprochen, weil Gott zwei Dinge beschlossen hat, eines über Israel und eines über Mose; eines über die Israeliten, als sie jene That begangen hatten, s. Deut. 9, 14: „lass ab von mir, ich will sie

vertilgen," und eines über Mose; als Mose nämlich gebeten hatte, dass er in das Land Israel mit einziehen dürfe, sagte Gott zu ihm: „du sollst nicht über diesen Jordan gehen." Da erbat Mose von Gott, er möge beide Beschlüsse aufheben. Herr der Welt! sprach er zu ihm, verzeihe doch die Sünde dieses Volkes nach der Grösse deiner Gnade; da hob Gott den Beschluss über Israel auf, der über Mose aber blieb bestehen, denn so steht: ich habe verziehen, wie du gesprochen. Als nun Mose das Land Israels zu betreten wünschte, sprach er: „lass mich doch hinübergehen und dieses gute Land sehen, da antwortete ihm Gott:"

S. 91, Z. 2 v. u. muss es heissen: „trägt er ihn, macht es ihm aber Beschwerde, so wirft er ihn sofort herunter."

S. 93, Z. 9 v. u. muss es heissen: „(die Thora)."

Das. Z. 8 v. u. ist „auch" zu streichen.

S. 96, Z. 7 muss es heissen: „Wenn ihr die Thora leset, so thut ihr ein gutes Werk an meiner Welt."

Das. Z. 26: Statt: „Mose steht später auf" muss es heissen: „ein anderer Mose steht auf."

Noten und Verbesserungen zu Debarim r.

von

D. O. STRASCHUN.

S. 1, Z. 28 v. u. s. Megilla 8a.

Das. Z. 22 ist zu lesen: Unsere Rabbinen haben (Megilla 9a) so gelehrt: Bar Kapara sagt: Es heisst Gen. 9, 27: „Gott breite Japhet aus, er wohne in den Zelten Schem's“ d. h. dass die Worte Schem's in der Sprache Japhet's gesagt (geschrieben) werden können, deshalb haben sie gestattet . . . . . .

S. 2, Z. 5 v. o. ist zu lesen: an einem andern Orte.

Das. Z. 18 v. u. ist zu „die Feinde der Israeliten“ zu bemerken: Als Euphemismus zu nehmen, gemeint sind die Israeliten selbst.

Das. Z. 1 v. u. ist zu lesen: Ist es etwa das erste oder das zweite Mal? Ebenso S. 3, Z. 4 v. o.

S. 5, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Als Gott zu Mose sprach, er solle die Thora wiederholen (יְשַׁנֶּה), da wollte dieser nicht die Israeliten . . . . (Denn in der Thora sind alle Verbrechen der Israeliten und ihre Zurechtweisungen enthalten, deshalb wollte er sie nicht wiederholen).

Das. Z. 23 v. u. ist ausgelassen: sofort segnete er sie.

Das. Z. 14 v. u.: Chacham ist ein solcher Titel, der zunächst dem Patriarchen zukam, s. Taanit fol. 16a und es ist hier zu lesen: Der als Chacham oder als Richter über die Gemeinde gesetzt . . . . Letzterer wird auch Saken (זקן) genannt s. Taanit das.

Das. Z. 12 v. u. ist zu lesen: Unsere Rabbinen haben (Abot IV, 8; Jer. Sanhedr. I, Hal. 1) gelehrt: Man darf nicht allein (eine Person) Recht sprechen, denn nur einer ist's, der es thut (d. i. Gott), wie es heisst Hiob 23, 13: . . . . .

S. 6, Z. 15 v. o.: Mein Grossvater Sam. Straschun (Midraschausgabe Wilna 1878, 3. Aufl.) macht schon darauf aufmerksam, dass der Masoretische Text hier ואשימם (plene) hat. Im Midrasch ist es aber hier so gemeint: Da es ואשימם, und nicht ואתנם heisst, oder da ואשימם mit ש und nicht mit ס steht. (Eine solche Deutung kommt sehr häufig in der midraschischen Literatur vor, besonders begegnet man einer solchen sehr häufig im jerusalemischen Talmud). Das will also nach R. Josua ben Levi sagen, dass Mose sprach . . . . . . Es wird nämlich das Wort ואשימם von אשמה Schuld abgeleitet.

Das. Z. 17 v. u. ist für „Asarja“ zu lesen: Hoschaja.

S. 7, Z. 13 v. u. ist zu lesen: Du kannst es schon daraus erkennen: Während ihnen nicht einmal Stroh — was sie zur Arbeit nöthig hatten — gegeben wurde und sie sagen Num. 11, 5: . . . . .

Das. Z. 5 v. u. wäre besser so zu übersetzen: Wozu steht לָרוֹב, (da schon הַרְבָּה steht)? Antwort: Entsprechend dem Segen, wo es heisst: הַרְבָּה אַרְבֶּה (d. h. zweimal der Ausdruck רבוי). Was heisst Ps. 18, 44: Du rettest . . . . David sprach nämlich: Rette mich . . . .

S. 9, Z. 22 v. u. ist zu lesen: Gehe und vertheile an die Legionen je eine Litra Gold. Der Feldherr ging und gab ihnen je nur fünf Gulden, je zehn Gulden. Da sagten jene: Der König hat dich doch geheissen, uns je eine Litra zu geben und du giebst uns nur je fünf Gulden? Diese sind . . . . .

S. 12, Z. 2 v. u. ist für „meine“ zu lesen: seine.

Das. Z. 1 v. u.: Das Wort סֹב des Verses ist nicht Imperat. sondern Infinit., als stünde לָסוֹב. Demnach die Uebersetzung: Es sei euch genug herumzuziehen um das Gebirge. Ebenso S. 13, Z. 10 v. o. ist zu lesen: und mit demselben Ausdrucke sage ich über ihn: „Es ist euch genug herumzuziehen um das Gebirge.“ demnach ist überall die Uebersetzung des Verses zu corrigiren.

S. 13, Z. 25 v. o. ist zu lesen: So habe ich dich doch . . . . .

S. 15 ist שַׂר nicht mit „Fürsten“ zu übersetzen, sondern Schutzpatron = שר של מעלה.

Das. Z. 7 v. u. ist für: „Siehe, da sprach er“ zu lesen: Da sprachen sie (die Israeliten) . . . .

S. 17, Z. 21 v. o. ist zu lesen: Sagtest du nicht, Abraham ist . . . . . .

S. 18, Z. 36 v. u. ist zu lesen: könnte man denken (יכול), dass er seine Stimme hören lassen darf? Daher heisst es schon von Hanna . . . .; da könnte man glauben, man könne die drei Gebete (Morgen-, Mincha- und Abendgebet) auf einmal verrichten? Daher heisst es in Dan. 6, 11: . . . .

S. 19, Z. 11 v. o. ist zu lesen: Als Mose betete (מבקש), in's Land Israel kommen zu dürfen.

S. 20, Z. 19 v. u. ist zu lesen: So auch Mose, so lange die Israeliten sich in der Wüste befanden, erschien er vor Gott . . . .

S. 23, Z. 2 v. u. ist zu lesen: . . . er antwortet ihm aber nicht,“ so ist es fern. Aber . . . . . .

S. 24, Z. 23 v. u. ist zu lesen: Der erste meinte, man soll ihm anlegen Fesseln von 100 Litra; der zweite sagte: Der Königssohn wird solche Fesseln nicht ertragen können, man lege ihm an, meinte er, Fesseln, die zwölf Litra wiegen; der dritte endlich sagte: Auch diese werden für ihn (den Königssohn) zu schwer sein, man soll ihm Fesseln, die nur eine Litra wiegen, anlegen. Ebenso ist später zu übersetzen, dass nicht Mose, David und Jeremja die Fesseln für das Volk machen, sondern: es soll ihm gemacht werden d. i. Gott soll ihnen Fesseln (Noth) machen.

Das. Z. 3 v. u. ist zu lesen: möge auch dich erhören.

S. 25, Z. 5 v. o. ist zu lesen: und niemand vorhanden ist, der für dieselben um Erbarmen beten kann.

Das. Z. 18 v. o. ist zu „Wassersammlung“ das Wortspiel מקוה Hoffnung und מקוה Wassersammlung, Tauchbad zu bemerken.

Das. Z. 18 v. u. ist zu lesen: Weil David allein betete, so musste er die Zeit der Gnade suchen und sprach: „zur Gnadenzeit.“

S. 27, Z. 16. 17 v. o. ist zu lesen: rund herum abschneiden?

Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: Wer aber die Locke auf der Kopfspitze trägt, lässt sie doch nur in götzendienerischer Absicht wachsen, und seine Strafe ist so hart, wie die des Götzendienstes, weil auf nichts als auf

den Götzendienst Gott eifersüchtig ist. Woher wissen wir das? Aus Ex. 20, 3: . . . . . .

S. 28, Z. 21 v. u. ist zu lesen: Einem Menschen war ein Kleid gestohlen worden und er kam, um deshalb Klage (Meldung) beim Richter zu erheben, und fand das Kleid beim Richter auf dem Bette ausgebreitet.

Das. Z. 16 v. u. ist zu lesen: und fand den Kessel beim Richter auf dem Herde stehen.

Das. Z. 19 wie 21 v. o. ist רוחות nicht mit Winden, sondern mit Seiten, Gegenden zu übersetzen.

S. 30 ist in der Note für „Sanhedrin XI" zu lesen: Sanhedrin X, 2.

S. 33, Z. 16 v. u. ist zu lesen: Wie viele Menschen haben getödtet und sind doch auf ihrem Lager (nicht durch Menschen) gestorben?

Das. Z. 2. 1 v. u. ist zu lesen: Wissen wir nicht, dass der Mensch überhaupt seine Seele nicht sättigen kann? Warum wird also „mit Silber" hervorgehoben?

S. 34, Z. 12. 13 v. o. ist zu lesen: und sie sind nicht satt geworden.

Das. Z. 19 v. o. ist zu lesen: für das Haus . . . .

S. 35, Z. 16 v. o. ist zu lesen: da es nun um ein Blutvergiessen sich handelt, so ergreift ihn!

S. 38, Z. 20 v. o. ist zu lesen: der mich fürchtete, (wie es heisst Gen. 22, 12: „Nun weiss ich, dass du Gott fürchtest"). Bemidbar r. Par. 15 hat so ausdrücklich.

Das. ist in der 3. Note zu lesen: Tr. Chullin fol. 6a.

S. 39, Z. 13 v. o. ist zu lesen: Die Sache, welche meinen Namen heiligt (im Text ist zu lesen: . . . . זכר של קידוש שמי היית) deutest du nur durch ein Notarikon an (d. i. ועם שונים wird nämlich als Notarikon gelesen: ועם שְׁנַיִם d. h. und mit denen, die sagen, dass zwei Götter da sind, lass dich nicht ein)? Sofort sprach . . . . .

Das. Z. 65 v. u. ist zu lesen: Jacob sprach nämlich zu ihnen: Höret, der Gott Israels ist euer Vater (אֵל יִשְׂרָאֵל, אֲבִיכֶם). Sie antworteten . . . . .

Das. ist die 2. Note auf Z. 10 v. u. zu beziehen.

S. 40, Z. 13 v. u. ist zu lesen: Wie lange wird diese sich noch im Staube befinden?

S. 41, Z. 13 v. o.: In der Pesikta ist es nicht zu finden, wohl aber in Schir r. zu 1, 4.

Das. Z. 24 v. u. ist zu lesen: macht er sich einer Sünde schuldig, für welche er ein Sühnopfer darzubringen hat.

Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: . . . . wie sich's gehört? Den ersten Sabbath, der zum ersten Male ihnen in Alusch gegeben worden ist. — In Jerusch. Beza II, 1 findet sich eine Disputation, ob der Sabbath den Israeliten in Alusch oder in Mara gegeben wurde. — Nach Schabbat 118, 6 sollen sie selbst den ersten Sabbath nicht gehörig gehalten haben.

Das. Z. 15 v. u. ist das Fragezeichen zu streichen.

S. 44, Z. 20 v. o. ist das Wort „Oder" zu streichen.

S. 46, Z. 6 v. o. ist zu lesen: Er ist selbstverständlich nicht ausser dem Himmel.

Das. Z. 20 v. u. ist der Vers mit „u. s. w." zu ergänzen. Die zwei Edelsteine sind (s. das.) Recht und Gerechtigkeit.

S. 48, Z. 2 v. u. ist zu lesen: und drei sind davon geflohen, tritt du gegen den Zorn, woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 7, 7: „Stehe auf, o Ewiger, gegen deinen Zorn!" (so wird der Vers genommen). Siehe, da trat Gott gegen den Zorn auf. Und woher weiss ich, dass Mose gegen den Grimm auftrat? Wie es heisst Ps. 106, 23: . . . .

S. 51, Z. 22 v. o. ist zu lesen: du hast die Tafeln zerbrochen, du musst sie daher ersetzen, andere machen. Woher . . . .

S. 52, Z. 25 v. o. ist zu lesen: durch die zweiten (שְׁנִיִּים) Tafeln.

S. 55, Z. 3 v. u.: Unsere Rabbinen haben uns gelehrt: . . . .

S. 56, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Wie so? wo wird denn Gott gepriesen? Wenn nämlich die Strafreden in vielen Absätzen vorgelesen werden, da muss doch vor und nach jedem Absatz Gott gepriesen werden (durch die übliche Beracha), darum soll einer sie lesen.

Das. Z. 24 v. o. ist zu lesen: um die Worte des Gesetzes nicht zu hören.

Das. Z. 12. 11 v. u. ist zu lesen: Was heisst das: Wenn ihr wollt und gehorchet? u. s. w. Ebenso Z. 5 v. u.

S. 57, Z. 15 v. u., wie Z. 9 v. u. ist zu bemerken: Die Ergänzung s. Tanchuma Kedoschim § 6.

Das. Z. 6 v. u.: nicht „Feld," sondern: Ort.

S. 58, Z. 6 v. o.: Nach Aruch voce אקי, rufen sie vor ihm אקי gr. ἄγη, Staunen, Verehrung, oder ἀκή, Adv. ἀκήν, still, ruhig! aus. Ein Wortspiel mit איקונין.

S. 59, Z. 14 v. u.: Das Verbot ist nämlich, dass man am Sabbath oder Feiertage nicht graben darf.

Das. Z. 5 v. u. ist zu lesen: u. s. w. bis Fische. Eine ausführliche Specification s. Wajikra r. Par. 22.

S. 61, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Was heisst: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum. Einst . . . .

Das. Z. 4 v. u.: Jeruschalmi Horajot III, 4 hat בטימוס statt ראש פרק. Diese Erzählung wird dort mit manchen Abänderungen gebracht.

S. 62, Z. 21 v. u. ist zu lesen: Und wer verschaffte ihnen Recht? Derjenige, „der den Unterdrückten Recht schafft;" „er giebt den Hungrigen Brot" d. i. . . . .

Das. Z. 6 v. u. ist zu lesen: Dort (Lev. 17) hat er ihnen . . . . .

Das. ist die Note zu berichtigen: Wajikra r. Par. 22.

S. 63, Z. 9 v. o. wäre besser statt „sich verpflichten" zu lesen: pünktlich ist.

S. 64, Z. 30 v. u.: s. Sanhedrin 34[a]. Jerusch. Sanhedrin III, 6.

Das. Z. 22 v. u. ist נגע mit Aussatzmaal zu übersetzen; gemeint ist: das Aussatzmaal zu besichtigen. Vergl. Lev. 13, 29.

S. 65, Z. 6 v. o. ist zu lesen: Weil jedes Wesen, welches weder Adern noch Knochen hat, nicht mehr als sechs Monate leben kann. Vergl. Jer. Schabbat I, 3.

Das. Z. 9 v. o. ist zu lesen: R. Tanchuma sagt: Obgleich die Ameise in ihrem ganzen Leben nur 1½ Weizenkorn verbraucht, so sammelt sie dennoch alle diese Körner (Weizen, Gerste und Linsen). Und warum thut sie das? . . . . . .

Das. Z. 13 v. o. ist zu bemerken, dass die Zahl 300 Kor eine rabbinische Uebertreibung ist. Eine ähnliche siehe Chulin fol. 90[b].

S. 66, Z. 16 v. o. ist zu lesen: Er (David) hat das Recht gesprochen (היה דָן את הדין), den Unschuldigen frei gesprochen u. s. w. Ebenso Z. 22 v. o.

S. 68, Z. 23 v. o. ist „dem" zu streichen.

S. 69, Z. 20 v. o. ist מהן ימליכו עליהן nicht mit: „und selbst über sich setzen werden" zu übersetzen, sondern: so sollen sie wenigstens von ihrer Mitte aus über sich einen König setzen, er soll kein fremder sein.

Das. Z. 20 v. u.: Die Meinung des Resch Lakisch fehlt hier, sie ist, wie mein Grossvater Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) bemerkt, in Esther r. im Anfang zu finden. — Esther r. lässt aber die Worte des R. Jochanan von Resch Lakisch gesagt sein und die Worte des Resch Lakisch werden dort dem R. Jochanan in den Mund gelegt.

S. 70, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Was fordert ihr? Einen König? Bei eurem Leben . . . . . .

Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: Als Saul den David verfolgte, da verleumdeten alle den David vor Saul.

S. 71, Z. 27 v. o. ist zu lesen: denn den Israeliten wurde der Tempelbau (damals zur Zeit Sauls) anbefohlen, nur weil das Geschlecht . . . .

S. 73, Z. 8 v. o. nicht: „Darauf sprach Gott zu ihm," sondern: Mose sprach nämlich zu Gott.

Das. Z. 3 v. u. ist zu lesen: Er geht und ehrt einen grössern Menschen als er ist, damit jener seinem Feind etwas Böses zufüge.

S. 76, Z. 1 v. o. ist die Parenthese „(am Sabbath)" zu streichen, weil das sich nicht gerade auf Sabbath bezieht; es ist überhaupt fraglich, ob derjenige, welcher beschnitten geboren, sich zu beschneiden verpflichtet ist. Im Text ist nicht מותר, sondern חייב zu lesen, was auch von der Antwort צריך = חייב zu entnehmen ist.

Das. Z. 4 v. o. ist zu lesen: Woher kannst du das aus der Thora lernen? Weil es heisst Gen. 17, 3: „Beschnitten werde" המול ימול, da das Wort zweimal steht. So nach Jer. Schabbat XIX, 2; Jabamot VIII, 1.

Das. Z. 16 v. o. ist zu lesen: Und so wie Gott sich des Menschen, so erbarmt er sich auch des Viehes. Ebenso Z. 21 v. o.

S. 78, Z. 4 v. o. ist zu lesen: Obgleich ich sie dir gestattet habe, so habe ich dir befohlen: . . . . .

Das. Z. 24 v. o. ist כְּדַי שתנצל (nicht כְּדֵי) zu übersetzen: ist es recht, dass sie (die Mutter) erhalten bleibe. Die Parenthese „(so wirke du mit)" ist zu streichen.

S. 80, Z. 23 v. o. ist zu lesen: Was ist das (מהו כן)?

S. 81, Z. 1—10 v. o. ist die Stelle falsch wiedergegeben, auch M. K. hat nicht das Richtige getroffen. Nach meinem Grossvater Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) ist die Stelle so zu übersetzen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einer Otter, die am Scheidewege lag und die Vorübergehenden und Kommenden biss. Da kam ein Drache (im Text liest mein Grossvater הדרכון statt הדרבון) und legte sich ihr gegenüber. Ein Schlangenbeschwörer sah es und sprach: Die Otter ist ja ihr natürlicher Trieb zu beissen (das also nimmt mich kein Wunder, dass sie sich hierher gelegt hat), dass aber der Drache sich zu ihr gesellt, das wundert mich. So sprach auch Mose: Dass Mirjam gegen mich redete, wundert mich nicht, denn die Redseligkeit ist ja die Art und Weise der Weiber, sieh doch, der fromme Aaron hat sich auch gegen mich so auslassen können s. Num. 12, 1: „Und Mirjam redete; aber Aaron?" (So nimmt der Midr. den Vers.) Als Mose erfuhr, dass auch Aaron . . . . . .

Die Münze דרכון (Esra 8, 27; 1 Chron. 29, 7; Schekalim II, 1; Baba batra fol. 165 b) soll auch den Namen von dem Drachen, der auf derselben geprägt war, nach einer Bemerkung meines Grossvaters, erhalten haben.

Das. Z. 14 v. u. ist zu bemerken: da er ihr: „eile מהרי" zurufen musste, so lässt sich daraus entnehmen, dass sie träge war.

S. 82, Z. 8 v. u. ist nach den Erläuterungen meines Grossvaters Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) die Stelle so zu übersetzen: Mit einem Schüler eines Arztes, dessen Schwester (im Text zu lesen: לאחותו nicht לראותו) [nach M. K. soll ja לראותה und nicht לראותו stehen] eine Krankheit bekam. Er brachte sie . . . . . מלכיא soll der Name der Krankheit sein, vielleicht eines Aussatzes. — So wird auch das Gleichniss mit Mose gut, welches auch von seiner Schwester handelt.

S. 83, Z. 32 ist „d. i." zu streichen.

S. 84. Z. 5 v. o. ist zu lesen: Das Wort אמן, sagte R. Jehuda bar Sima, hat drei Bedeutungen. Im Text ist nicht אספליאות zu lesen, sondern אסכליאות.

Das. Z. 18 v. u. ist zu lesen: immerfort werden sie dich preisen; יהללוך ist Futur., nicht wie M. K. will.

S. 85, Z. 22 v. o.: Die Vergleichung der Thora ist in der midraschischen Literatur sehr häufig gebraucht. So finden wir Bereschit r. Par. 66 u. 69, Schemot r. Par. 2, Tanchuma zu Beschalach § 19, zu Wajikra § 8, Midr. Tillim zu Ps. 1, Mechilta Massechet Wajassa Par. 1, dass die Thora mit Wasser verglichen wird; Bereschit r. Par. 99 wird sie mit Milch; Pesikta de Rab Kahana Piska 12 mit Wein; Tanchuma zu ki tabo § 3 mit Oel, Honig und Wasser; endlich hier (Debarim r. Par. 7) und Schir r. zu 1, 2 wird sie mit Wasser, Wein, Honig, Milch und Oel verglichen.

S. 87, Z. 29 ff. v. o. ist רביעה falsch mit Viertel übersetzt, es ist von רבע = Begattung (Lev. 18, 23). Gemeint ist hier der Regen, welcher die Erde schwängert. Nach dem Talmud und Midrasch ist der Regen der Gatte der Erde. Siehe Taanit fol. 6b: מטרא בעלה דארעא.

S. 89, Z. 15 v. o. ist zu lesen: Aus dem, was wir hier lesen: „Und Mose rief . . . . . .

S. 90, Z. 9 v. o. ist zu lesen: Sie (die Israeliten) sind Götter . . . . .

Das. Z. 19 v. o. ist zu lesen: Die Plagen, welche die Leiber der Aegypter zerschmolzen haben (ממסות).

Das. Z. 11 v. u. ist vor „du hast schon" ausgelassen: „allein sie schwiegen." R. Jehuda ben Levi sagt: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem bedeutenden Schlangenbeschwörer, der eine grosse (harte) Otter sah und sagte: Wer wird eine solche Otter beschwören können? Worauf man ihm erwiederte: Bist du nicht selbst der Schlangenbeschwörer? Es hängt alles von dir ab! Ebenso als Gott sagte: „o möchten sie immer ein solches Herz haben!" hätten sie doch antworten sollen: Herr der Welt, gieb du es uns! Deshalb sagte Mose: „Aber der Ewige hat euch kein Herz (keinen Sinn) gegeben, zu erkennen."

Oder: „Möchten sie ein solches Herz" u. s. w. R. Meïr sagte: Wessen Güte ist grösser, des Stehlers oder des Gestohlenen (Sinn: Wenn jemand einen Menschen stiehlt, und ihn als Sclave behandelt und beide schweigen)? Doch die des Gestohlenen, denn er weiss doch, dass er gestohlen ist und dennoch schweigt er (er sollte doch schreien, damit die Leute es hören und ihn retten). Ebenso heisst es Ps. 78, 36. 37: „Sie überredeten ihn mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge belogen sie ihn; ihr Herz ist nicht fest mit ihm und seinem Bunde sind sie nicht treu." Und Gott (der Belogene also) sagt dennoch: „O, möchten sie ein solches Herz haben!"

Oder: „Der Ewige hat euch kein Herz (keinen Sinn) gegeben, zu erkennen." Dieses, sagt R. Samuel bar Nachmani, hat Mose seinetwegen gesagt. Wieso? Zwei Verhängnisse hat Gott nämlich verhängt: Eins über Israel und eins über Mose. Ersteres geschah, als die Israeliten das goldene Kalb verfertigt hatten, da heisst es Ex. 9, 14: „Lass ab von mir, ich will sie vernichten." Das zweite über Mose geschah, als Mose in das verheissene Land hineingehen wollte, da sagte Gott zu ihm Deut. 3, 27: „Du wirst nicht über den Jordan ziehen." Mose flehte nun vor Gott, die beiden Verhängnisse aufzuheben; er sagte nämlich Num. 14, 19:*) „Vergieb die Sünde dieses Volkes mit deiner grosssen Gnade." Da ist der Beschluss Gottes aufgehoben worden, und der des Moses blieb fest, denn so heisst es das.: „Ich habe vergeben, wie du gesprochen hast." Als er nun wollte in's Land Israel hineingehen, da begann er zu beten Deut. 3, 25: „Lass mich vorüberziehen und das gute Land schauen." Da sagte Gott zu ihm: Mose! du hast

schon einmal meinen Beschluss aufgehoben und ich habe den deinigen bestätigt. Ich habe nämlich gesagt: „Ich will u. s. w. . . .

S. 93, Z. 9 v. u. ist zu lesen: ich hätte sie (die Thora) . . . .

Das. Z. 4 v. u. ist zu bemerken: dass der Midrasch חַי Lebenden (Hiob 28, 21) als חיה Thier deutet. — Unter den Thieren versteht der Midrasch die Thiere, die den Gottesthron (מרכבה) tragen s. Ezech. 1.

Das. letzte Zeile ist für „die Dienstengel sprachen zu ihm“ zu lesen: Gott sprach zu ihnen: Meine Kinder! Für die Engel ist es erhaben, aber für euch . . . . . .

S. 96, Z. 21 v. o. ist „euch“ zu streichen.

S. 97, Z. 9 v. o. ist zu lesen: das. 22, 13.

S. 98, Z. 32 v. u. ist zu lesen: Woher kannst du das lernen, dass die Trauertage sieben sein müssen? Vergl. Jerusch. Moed katan III, Hal. 5.

S. 99, Z. 4 v. o. ist zu „sterben“ zu bemerken: d. h. dass deine Tage sterben werden. So versteht der Midrasch den Vers.

Das. ist unter „Brot“ (Z. 13 v. o.) und unter „Macht“ (Z. 15) die Thora zu verstehen. Vergl. Sota Cap. I g. E.: dass die Thore der Weisheit sich vor Mose verschlossen haben.

Das. Z. 17 v. u. ist für „Geister“ zu lesen: Winde.

S. 100, Z. 9 v. u. ist das Wort „meine“ zu streichen. Im Midrasch ist zu punktiren בְּתַכְרִיכֵי, nicht בְּתַכְרִיכַי. Also: in Leichengewänder, die ein Werk des Himmels sind.

S. 101, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Ein böser Nachbar sieht nur auf die Einkünfte des zweiten, aber nicht auf dessen Ausgaben. Er sagt zu ihm: Warum bist du nicht jener Stunde eingedenk . . . .

Das. Z. 12—10 v. u. ist der Sinn des Midrasch falsch aufgefasst. Der Tag nämlich erhob eine Klage vor Gott gegen Mose, indem er sprach: Ich weiche nicht, gehe nicht unter, während Mose am Leben ist. Diesen Sinn will der Midrasch den Worten „siehe deine Tage u. s. w.“ beilegen. Siehe M. K. — Ebenso ist die letzte Zeile zu berichtigen.

S. 102, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Als sie ausgingen, da ging Mose zur Linken (wie ein Untergeordneter) . . . .

S. 103, Z. 20 v. o. ist zu lesen: Und warum (ומפני מה) heisst es . . . .

S. 104, Z. 23 v. o. ist zu lesen: Auch er schlug . . . . .

Das. 105, Z. 2 v. u. ist zu lesen: Und erwies Ehre dem, welchem das Pfand zur Aufbewahrung übergeben worden, auch erwies er dessen Weibe Ehre. Im Text ist zu lesen: והיה מכבד לאותו שֶׁהָפְקַד הפקדון אצלו.

S. 107, Z. 17 v. u. ist zu lesen: „Und wer darf am Orte seiner Herrlichkeit stehen?“

Das. Z. 4 v. u. ist zu „willigte“ zu bemerken: Unter ויואל er willigte, ist nichts anderes als Schwur zu verstehen; vergl. Schemot r. Par. 1.

S. 108, Z. 10 v. o.: Der Vers ist nach den Erläuterungen meines Grossvaters Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) so zu übersetzen: „Sein Glanz war nicht dunkel geworden.“ ועינו = sein Glanz vergl. Num. 11, 7.

S. 110, Z. 7 v. u. ist nach הרד"ל im Text wie in der Uebersetzung zu lesen: Ich habe weder Weisheit noch Thora erlernt.

Das. Z. 5 v. u. ist das Wort „Oder“ zu streichen. Im Midrasch heisst es: דבר אחד, nicht: דבר אחר. Die Uebersetzung muss lauten: Alle Weisheit und alle Thora ist eine leichte Sache für den . . . . .

---

*) Dieses geschah aber bei den Kundschaftern.

Auszüge aus Pesikta Rabbati, nach der Ausgabe von M. Friedmann.

Pesikta 20.

Abschnitt zur Gesetzgebung (S. 94[b] ff.).

(Der heilige Geist sprach) durch Salomo, den König von Israel: „Seine Wangen wie Balsambeete, gleich Geländer von Wohlgerüchen, seine Lippen Lilien, träufelnd fliessende Myrrhe" (Cant. 5, 13). Gegen wen hat Salomo diesen Vers gesprochen? Nur gegen die Stunde, in welcher das Gesetz an Israel gegeben wurde. Da erbebte die ganze Welt, sie sammelte sich bei Bileam, dem Frevler und sprach zu ihm: Sollte etwa eine Sündfluth über die Welt kommen, oder die Welt wie ehemals gerichtet werden? Fürchtet euch nicht, begann Bileam der Frevler vor dem Nichtswürdigen, fürchtet euch nicht, ihr Könige der Erde, und ängstiget euch nicht, erschrecket nicht, ihr Vornehmen der Erde, der im Himmel Thronende offenbart sich in Barmherzigkeit seinen Kindern, er erscheint, seinem Volke Gesetz und Weisheit zu geben und seinen Lieblichen Zucht. Und warum ist das Gesetz im Monat Sivan und nicht in den übrigen Monaten gegeben worden? Es verhält sich hiermit wie mit einem Könige, welcher für seine Tochter einen Trauhimmel (חוּפָּה) gemacht hatte, und einer von den Grossen des Königs sprach: Es ziemt sich für die Tochter des Königs auf einem Elephanten zu reiten, in einem Tragsessel zu sitzen und sie so über alle Grossen des Reichs zu erheben. Dagegen wandte ein anderer ein: Ein Elephant ist hoch, nicht prächtig und schön, sie sollte eher auf einem Pferde reiten, um allen Grossen des Reichs ihre Schönheit zu zeigen. Wieder ein anderer bemerkte: Der Elephant ist hoch, das Pferd ist schön, allein sie haben weder einen Mund zum Sprechen, noch Hände zum Klatschen (Applaudiren) und Füsse zum Tanzen, es wäre angemessener, sie auf den Schultern zu tragen, um ihre Schönheit zu zeigen. Ebenso hat Gott das Gesetz nicht im Monat Nissan und Ijar (אייר) gegeben, weil das Sternbild des Nissan das Schaf und das des Ijar der Ochs ist, es schickt sich nicht, sie zu loben und zu verherrlichen; darum hat Gott das Gesetz im Monat Sivan gegeben, weil dessen Sternbild Zwillinge (תאומים), also Menschen darstellt, die einen Mund zum Reden, Hände zum Klatschen und Füsse zum Tanzen haben. Und als Gott den Israeliten das Gesetz gab, da freute sich die Erde, die Himmel aber weinten und warum? Weil es sich wie mit dem König verhält, welcher seiner Tochter einen Traubaldachin gemacht hatte. Die Städter erschienen, brachten ihm aber nicht ihre Glückwünsche dar, die Dörfler erschienen vor ihm

und brachten ihm mit Lauten, Harfen und allerlei Saitenspielwerk ihre Glückwünsche dar. Da trat der Herold vor den König und sprach: Die Städter, welche doch die Majestät des Königs kennen, hätten der Königstochter ihre Huldigung bezeigen sollen. Ebenso verhält es sich mit Gott. In der Stunde, wo er das Gesetz den Israeliten gab, spendete die Erde Lob, aber nicht die Himmel. Da sprach Gott zu den Himmeln: Ihr, die ihr euren Sitz hier oben habt, solltet doch eher als die Erde mir und meiner Tochter die gebührende Ehre bezeigen. Herr der Welten! erwiederten die Himmel, die Erde huldigt, denn ihr ist das Gesetz zu Theil geworden, wir aber. denen es entzogen worden, wir sollen preisen und uns nicht betrüben? wie es heisst: „Ewiger, als du auszogst von Seïr, als du einherschrittest vom Gefilde Edom, da erbebte die Erde und die Himmel troffen" (Jud. 5, 4).

Warum hat Gott seine Welt im Monat Nissan und nicht im Ijar erschaffen? Weil Gott in der Stunde, als er seine Welt erschuf, zu dem Fürsten der Finsterniss sprach: Weiche vor mir! denn ich wünsche, dass die Welt mit Licht erschaffen werde. Der Fürst der Finsterniss schwieg. Da sprach Gott abermals zum Fürsten der Finsterniss: Weiche von mir! denn ich wünsche, dass meine Welt mit Licht erschaffen werde. Was erschaffst du nach dem Lichte? fragte der Fürst der Finsterniss. Gott sprach: Die Finsterniss. Und nach der Finsterniss? Die Zwillinge. Warum erschaffst du diese? Weil sie den Menschen darstellen, der einst in Licht und Finsterniss sehen wird. Und was erschaffst du dann? Den Krebs (סרטן), denn der Mensch häuft (sammelt) aus Löchern und Spalten (wie der Krebs). Und was schaffst du dann? Den Löwen, weil der Mensch, wenn er aus Löchern und Spalten gesammelt hat, stark wie der Löwe wird. Was dann? Die Jungfrau, weil sich der Mensch einst mit ihr freuen wird. Was dann? Die Wage, weil seine Thaten gewogen werden. Was dann? Den Scorpion. Wenn der Mensch gewogen ist und es finden sich Sünden an ihm, so stürzen sie ihn in die Hölle. Was dann? Den Bogen (Schützen). Solltest du vielleicht denken, dass es für den Menschen, wenn er einmal in die Hölle hinabgestürzt ist, kein Heraufkommen giebt, nein, sobald für ihn um Erbarmen gefleht wird, wird er wie ein Pfeil aus dem Bogen herausgeschossen. Was erschaffst du dann? Das Böcklein. Solltest du vielleicht denken, dass das Gesicht des Menschen, wenn er aus der Hölle heraufkommt, schwarz sein wird? nein, er hüpft wie ein Böcklein. Was erschaffst du dann? Den Eimer (Wassermann), denn ich sprenge reines Wasser auf ihn, um ihn von seiner Sünde zu reinigen. Was erschaffst du dann? Die Fische. Sowie über kein Auge, so hat auch über die Israeliten kein Gestirn (מזל), keine Stunde Gewalt. Was erschaffst du dann? Den Morgenstern (כּוֹכָב הַנּוֹגָה), weil Gott voraussah, dass das Geschlecht der Fluth sich einst der Wollust (לזנות) ergeben werde, hat er sie (Sonne und Mond) getrennt und mit einander vermengt. Der Merkur (כוכב) stellt den Mann, das Licht (הנוגה) das Weib dar. Und warum hat er die Sonne erschaffen? Sie stellt unsern Vater Abraham dar, der die ganze Welt wie die Sonne mit Glanz erfüllte. Und was erschaffst du dann? Den Saturn, weil einst die Völker der Welt über die Israeliten herrschen werden. Und was erschaffst du dann? Den Jupiter (צדק), weil Gott einst einen Rechtsspruch über sie thun wird. Solltest du vielleicht denken, dass sie dem Urtheile entgehen werden, so schuf er den Mars (מַאְדִים den Röthlichen), denn sie werden der Hölle verfallen, welche der Sonne gleich (verzehrend) ist.

In der Stunde, wo Gott den Israeliten das Gesetz gab, freuten sich die Engel, Gott aber war betrübt, wie es heisst: „Als ihr die Stimmen aus der Finsterniss hörtet . . . ., da tratet ihr zu mir" u. s. w. (Deut. 5, 20). Kann ich denn aber annehmen, dass Gott in Finsterniss wohnt? Heisst es nicht Dan. 2, 22: „Licht ist bei ihm?" Es verhält sich wie mit einem König, welcher seine Tochter einem seiner Grossen gab, unter der Bedingung: Du weisst, dass ich König bin und meine Tochter eine Königstochter ist, du weisst, dass sie zartfühlend und züchtig ist und einen bösen Geist nicht zu ertragen vermag, lass sie nicht des Nachts (mit einer Leuchte) ausgehen,

es könnte etwas davon auf ihr Kleid fallen, und beschäftige sie nicht mit unanständigen Dingen, denn sie hasst sie. Der Mann nahm diese Bedingungen auf sich. Der König übergab seine Tochter ihren Brautführern. Man führte sie in den äusseren Vorhof und stellte sie da auf, wo der Eidam sieEntehrendes begehen sah. Jeder seiner Vertrauten sprach: Wie sollen wir uns verhalten? Führen wir sie zurück, so sagt sie es ihrem Vater und er bringt uns um, was sollen wir thun? Wir lassen sie entschlüpfen. So auch, als Gott den Israeliten das Gesetz gab, da freute sich das Heer der Höhe (die Engel), Gott aber war betrübt. Herr der Welt! sprachen sie, ist die Freude, die du in deiner Welt geschaffen hast, nicht die deinige? Ihr kennt nicht, erwiederte er, den Ausgang (das Ende der Sache). An der Spitze des auf den ersten Tafeln geschriebenen Gesetzes steht: „Du sollst keine anderen Götter haben“ (Ex. 20, 3). Als Mose und Josua die Tafeln den Israeliten brachten, sahen sie diese das Kalb anbeten. Da sprachen die Ueberbringer: Was sollen wir thun? Kehren wir zu Gott zurück, so vernichtet er die Israeliten, was sollen wir thun? Wir wollen die Tafeln zerbrechen und — sie thaten es, wie es heisst: „Und er zerbrach sie unten am Berge“ (das. 32, 19). Darum heisst es (Cant. 5, 13): „Seine Lippen wie Lilien, träufelnd von fliessender Myrrhe.“ Die Schrift hätte sagen sollen: מר קבוע, weil, als Salomo den Tempel erbaute, die ganze Welt mit Balsamgeruch erfüllt ward, als er aber die künftige Zerstörung desselben sah, weinte er, weil er dachte: Der Duft ist vergänglich. Betrübe dich nicht, sprach Gott zu ihm, ich werde ihn völlig wieder herstellen, „an meinem Busen ruhet er“ (Cant. 1, 13).

Die Rabbinen haben in Beziehung auf die Eingangsworte des Dekalogs: „Ich bin der Ewige, dein Gott“ (Ex. 20, 2) gelehrt: In der Stunde, wo Mose in die Höhe stieg, liess eine Wolke ihm gegenüber sich nieder. Er wusste nicht, ob er sich darauf setzen, oder sie erfassen sollte. Da that sich ihm dieselbe auf und er ging hinein, wie es heisst: „Er ging in das Gewölk“ (Ex. 24, 18) und: „Sie bedeckte den Berg“ (s. das. V. 15). Sodann erhob ihn das Gewölk und er ging in die Veste. Da begegnete ihm der Engel Kamuel (קמואל), welcher über zwölf Tausend am Eingange der Veste sitzende Würgengel (מלאכי חבלה) gesetzt war. Er fuhr den Mose an und sprach: Was willst du unter den hohen Heiligen, du bist von einem schmutzigen Orte und kommst an einen reinen Ort? Ein Weibgeborner kommt an den Ort des Feuers? Ich bin, antwortete Mose, Amrams Sohn, ich bin gekommen, das Gesetz für Israel in Empfang zu nehmen. Als sie ihn nicht in Ruhe liessen, schlug er nach ihnen und schaffte sie aus der Welt. Nun wandelte Mose in der Veste, wie ein Mensch auf der Erde, bis er an den Ort des Engels Hadarniel (הדרנאל) gelangte, welcher Ort 60 Myriaden Parasangen höher als der andere ist. Mit jedem Worte, das aus seinem Munde kam, fuhren zwei Feuerblitze heraus. Er trat dem Mose näher und fragte ihn: Was suchst du am Orte der hohen Heiligen? Als Mose diese Stimme vernahm, erschrak er vor ihm, seine Augen liessen Thränen fallen und er wollte aus der Wolke fallen. Gott erbarmte sich aber seiner und eine Himmelsstimme (Batkol) rief dem Hadarniel zu: Ihr seid von jeher streitsüchtig gewesen. Als ich den ersten Menschen erschaffen wollte, machtet ihr den Ankläger (wolltet ihr es verhindern), ihr spracht: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst“ (Ps. 8, 5)? und ihr liesset nicht eher von mir ab, bis ich Schaaren (כתות) von euch mit Feuer verbrannte, und jetzt tretet ihr wieder auf mit Streit und wollt mich nicht den Israeliten das Gesetz geben lassen, wenn die Israeliten nicht das Gesetz empfangen, würde mir und euch keine Wohnung sein. Als Hadraniel dieses hörte, sprach er vor ihm: Dir ist offenbar und bekannt, dass ich nicht gewusst habe, dass er mit deiner Erlaubniss kommt, jetzt will ich sein Sendbote sein und wie ein Schüler vor seinem Lehrer gehen. Er ging vor ihm her, bis sie an das Feuer Sandalphons (סנדלפון) kamen. Da sprach er zu Mose: Bis hierher war ich zu gehen ermächtigt, von jetzt ab und weiter habe ich keine Erlaubniss zu gehen wegen Sandalphons Feuer, dass ich nicht davon versengt werde.

Als Mose Sandalphon erblickte, erschrak er, seine Augen liessen Thränen fallen und er wollte aus der Wolke stürzen, und er flehte um Erbarmen vor Gott und Gott erhörte ihn. Komm und sieh nun, wie beliebt die Israeliten vor Gott sind! Gott selbst stieg in dieser Stunde von seinem Throne und stellte sich vor Sandalphon, bis Mose vorüber gegangen war. Von dieser Stunde heisst es Ex. 34, 6: „Und der Ewige ging an ihm vorüber.“ Sandalphon, heisst es, soll über seine Genossen so weit ragen, dass fünfhundert Jahre den Raum zu durchlaufen gebraucht werden, er dient hinter dem Wagen (המרכבה) und windet Kronen (Kränze) für seinen Schöpfer. Glaube nicht, dass die Dienstengel seinen Sitz kennen, heisst es nicht Ezech. 3, 12: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an ihrer Stätte?“ Seinen Sitz haben die Engel nicht gesehen, sondern er (Sedalphon) stellt die Krone her, steigt empor und setzt sie seinem Herrn auf. Sowie sie dahin gelangt, erbeben alle Schaaren der Höhe, die Thiere brüllen wie Löwen, sie rufen alle: „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige Zebaoth“ (Jes. 6, 3)! In der Stunde, wo er an den Thron gelangt, setzen sich dessen Räder in Bewegung, die Stützen des Schemels (שרפרף) erzittern und die ganze Veste wird von Schrecken erfasst. Wenn er (Gott) vor den Heeren der Höhe vorüberzieht, mit der Krone auf seinem Haupte, brechen sie in den Ausruf aus: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an ihrer Stätte“ (Ezech. 3, 12)! Komm und sieh den Ruhm und die Grösse Gottes, wenn die Krone an sein Haupt reicht, fasst er sich, um die Krone von seinen Dienern zu empfangen, und alle Thiere, Seraphim, Ophanim, Wagenräder und der Thron der Herrlichkeit rufen einstimmig aus: „Der Ewige regiert ewig, dein Gott, Zion, in alle alle Geschlechter, Hallelujah“ (Ps. 146, 10)! Nachdem er vorübergezogen war, kam er in die Region (ריגיון) eines Feuerstroms, dessen Kohlen Engel und Menschen in Brand stecken, Gott nahm ihn aber und führte ihn hindurch. Da begegnete ihm der Engel Gallizur (גליצור), von dem es heisst: „Aus dem Munde des Höchsten kommt nicht das Böse und das Gute“ (Thren. 3, 35). Er offenbart des Schöpfers Gründe und seine Flügel sind ausgebreitet, um den Hauch der Thiere aufzunehmen, denn sonst würden die Dienstengel vor ihnen verbrennen. Ferner steht ein anderer Engel Gallizur und ruft aus: In diesem Jahre wird der Weizen gerathen und der Wein wird wohlfeil werden. Ferner ist da ein Engel, der eiserne Pfannen nimmt und darauf Kohlen von dem Feuerstrom legt und solche vor (die Engel,) die Könige und Gewalthaber hinstellt, damit Furcht vor ihnen in die Welt komme. Gott nahm ihn (Mose) und führte ihn vorüber. Da stiess er auf eine Schaar Würgengel, welche den Thron der Herrlichkeit umgeben, die stark und mächtig sind. Als Mose an sie herankam, wollten sie ihn mit dem Hauche ihrer Fittige verbrennen. Was that Gott? Er breitete über ihn von seinem Glanze und stellte ihn vor seinen Thron und sprach: Mose, antworte den Dienstengeln! Hiob 26, 8. Herr der Welt, ich fürchte mich, erwiederte er, sie könnten mich durch den Hauch ihrer Fittige verbrennen. Gott befahl ihm: Erfasse den Thron meiner Herrlichkeit und stehe ihnen Rede! Sofort fasste Mose Muth und er begann vor den Dienstengeln: Es heisst in der Thora: „Ich bin der Ewige, dein Gott!“ (Ex. 20, 2), habt ihr einen Gott? Ferner heisst es: „Du sollst nicht andere Götter haben“ (das. V. 3), ist bei euch eine Theilung, giebt es bei euch zwei Gewalten? Ferner heisst es: „Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ (das. V. 12), habt ihr Eltern? Ferner heisst es: „Lass dich nicht gelüsten“ (das. V. 14), kennt ihr Begehrlichkeit? Und sie brachen in die Worte aus: „Ewiger, unser Herr! wie prächtig ist dein Name auf der Erde!“ (Ps. 8, 10). Und nicht nur das, sondern sogar der Todesengel übergab ihm (dem Mose) eine Sache, von der es heisst Ps. 68, 19: „Du steigst zum hohen Sitz, führest Gefangene, empfängst Geschenke von den Menschen“ u. s. w. Ferner heisst es Num. 17, 11: „Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Rauchpfanne“ u. s. w., ferner das. V. 12: „Und Aaron nahm es, wie Mose geredet“ u. s. w., ferner das. V. 13: „Und er stand zwischen den Todten und Lebendigen“ u. s. w. Woher hätte sonst Mose das Rettungsmittel gekannt, was hätte er anders

thun können?*) Als nun Mose in die Höhe gekommen, öffnete ihm Gott sieben Vesten, zeigte ihm das himmlische Heiligthum und die vier Farben zu der Stiftshütte s. Ex. 26, 30. Herr der Welt! sprach Mose, ich erkenne die Aehnlichkeit der vier Farben nicht. Gott sprach zu ihm: Kehre dich nach deiner rechten Seite um! Er that es und sah eine Engelschaar in Gewändern, gefärbt ähnlich dem Meer. Gott sprach: Diese Farbe ist die himmelblaue (תכלת). Wende dich nun nach deiner linken Seite! Er that es und erblickte Männer in rothen Gewändern. Gott sprach: Was siehst du? Er antwortete: Ich sehe Männer in purpurrothen Gewändern. Gott sprach: Das ist die purpurrothe Farbe (אַרְגָּמָן). Er kehrte sich rückwärts und erblickte Männer in Gewändern, die weder roth noch grün waren. Gott sprach: Diese Farbe ist Karmesin (תולעת שני). Endlich kehrte er sich nach vorn, da sah er vor sich Schaaren in weissen Gewändern. Das ist die weisse Farbe (שש משזר). Gott öffnete die sieben Vesten und offenbarte sich an ihnen und Mose sah ihn Auge in Auge in seiner Schönheit, Herrlichkeit und Gestalt, mit seiner Krone und auf dem Thron seiner Herrlichkeit. Als die Worte: „Ich bin der Ewige, dein Gott!“ vernommen wurden, gingen den Gerechten ihre Seelen aus, Gott aber belebte sie wieder s. Ps. 68, 10. Was that Gott? Er liess auf sie hundertzwanzig Myriaden Dienstengel herabsteigen, von welchen immer zwei nach jedem Israeliten griffen, einer legte auf dessen Herz seine Hand, der andere erhöhte dessen Hals, damit er Gott von Angesicht zu Angesicht schaue. Und warum offenbarte er sich ihnen von Angesicht zu Angesicht. Er sprach zu ihnen: Sehet, dass ich mich euch in meiner Herrlichkeit und Glorie offenbart habe, auf dass ihr zu einem Geschlecht, das euch beirren will und spricht: Kommt, wir wollen anderen Göttern dienen, sagen könnt: Wir haben einen Gott, welchen wir verehren, der uns, wenn wir ihm untreu werden, in die Hölle stürzt, der einst seine Hoheit über ganz Israel kund thun wird.

Pesikta 21.

Die zehn Worte.

„Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus dem Lande Mizraim, aus dem Diensthause geführt hat“ (Ex. 20, 2). In Verbindung mit Ps. 92, 4: „Auf Zehn, auf Cymbel, auf rauschendem Spiel, auf der Harfe.“ R. Jehuda soll gelehrt haben: Die Harfe in unserer Zeit hat sieben Saiten, wie es heisst Ps. 119, 64: „Auf Sieben preise ich dich am Tage,“ aber in der Zeit des Messias wird sie acht Saiten haben s. Ps. 12, 1: „Dem Musikmeister auf Acht,“ und in später Zukunft wird sie zehn haben s. Ps. 32, 2: „Preiset den Ewigen mit Harfen, auf zehnsaitigen Lauten spielet ihm!“

Hadrian, dessen Gebeine zermalmt werden mögen! fragte den R. Josua ben Chanina: Eine grosse Ehre hat doch wohl Gott den Völkern der Welt erwiesen, dass er nur mit den ersten fünf Aussprüchen an die Israeliten seinen Namen verbunden hat, als ob er damit hätte andeuten wollen, dass er sie, wenn sie sündigen, zur Rede stellen werde, aber in den andern fünf Aussprüchen an die Völker der Welt fehlt der Name Gottes, als ob er damit hätte andeuten wollen, dass er sie, wenn sie sündigen, nicht in Anklagestand versetzen wolle? Komm mit mir, antwortete der Rabbi, wir wollen eine Rundreise in den Städten machen. An jedem Orte, wohin er ihn führte, sah er dessen Standbild befestigt. Was ist das? fragte der Rabbi. Das ist, sprach Hadrian, mein Bild! Als er ihn an einen Abort brachte, sprach R. Josua zu ihm: Ich sehe, mein Herr König, dass du in jeder Stadt herrschest (als Regent anerkannt bist), denn an jedem Orte ist dein Bild aufgestellt, nur an diesem Orte ist es nicht aufgestellt. Du alter Jude, entgegnete Hadrian, wäre es denn eine Ehre für den König, wenn in einem so verächtlichen und abscheulichen Orte mein Bild aufgestellt

*) S. Schabb. fol. 89a.

wäre?*) Möchten doch deine Ohren hören, was dein Mund spricht! sagte R. Josua, würde es wohl Gott zum Ruhme gereichen, wenn sein Name mit Mördern, Ehebrechern und Dieben verbunden wäre? Hadrian ging seines Weges. Darauf fragten seine Schüler den R. Josua: Diesen hast du abgefertigt (fortgestossen), welche Antwort giebst du uns? Diese, sprach der Rabbi, dass es Gott so gewollt hat. Zuerst ging er zu den Nachkommen Esaus und fragte sie: Wollt ihr das Gesetz annehmen? Herr der Welt! fragten sie, was steht darin geschrieben? Er sprach: „Du sollst nicht morden.“ Hat nicht den Leuten selbst ihr Stammvater die Verheissung gegeben: „Von deinem Schwerte wirst du leben“ (Gen. 27, 40)? wir können demnach das Gesetz nicht annehmen. Gott wandte sich darauf an die Ammoniter (und Moabiter) mit der Frage: Wollt ihr das Gesetz annehmen? Sie antworteten: Herr der Welt! was steht darin? Er antwortete: „Du sollst nicht ehebrechen.“ Sie sprachen: Die Leute stammen doch aber alle vom Ehebruch ab (s. das. 19, 36), wir können das Gesetz nicht annehmen. Er ging nun zu den Ismaeliten und richtete an sie die Frage: Wollt ihr das Gesetz annehmen? Sie sprachen: Was steht darin? Er antwortete: „Du sollst nicht stehlen.“ Sie sprachen: Alle diese Männer leben doch nur von Diebstahl und Raub (s. das. 16, 12), wir können das Gesetz nicht annehmen. Endlich kam er zu den Israeliten und diese antworteten: „Wir wollen thun und gehorchen“ (s. Deut. 33, 2).

Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! „Fleuch, mein Geliebter! gleich der Gazelle oder dem Kalbe der Hindinnen auf den Balsambergen“ (s. Cant. 8, 14). „Fleuch, mein Geliebter!“ d. i. entziehe dich dem üblen Geruch und gehe dem angenehmen Geruch „auf den Balsambergen“ nach. עלי עשור d. i. wir nehmen die zehn (Gebote) an, עלי נבל d. i. wir wollen in den Tagen der Religionsverfolgung verächtlich erscheinen. R. Simeon ben Levi sagte: Sogar mit Freuden, ohne Zwang nehmen wir es an. Als Gott den Vorsatz der Israeliten erkannte, dass sie das Gesetz mit Liebe, Ehrfurcht, Zittern und Beben annehmen wollten, begann er: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“

Oder: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ R. Levi sagte im Namen des R. Jochanan: Es heisst Ps. 76, 9: „Vom Himmel lässest du Gericht erschallen — die Erde fürchtet sich und wird ruhig.“ Wenn sie sich fürchtet, warum ist sie ruhig? und wenn sie ruhig ist, warum fürchtet sie sich? Allein die Erde sprach: Dem ersten Menschen ist nur ein Verbot befohlen worden und er hat es übertreten, und ich bin dieserhalb verflucht worden s. Gen. 3, 17, hier sollen 248 Gebote und 365 Verbote zur Beachtung gelangen, wie wird es mir ergehen? R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Trotzdem redete ihr Gott zu vergl. Jerem. 22, 29. Du hast nur gehört, (entgegnete ihr Gott), dass ich gesagt habe: „Verflucht sei der Acker um deinetwillen“ u. s. w., du hast aber nicht gehört, dass ich gesagt habe: „Nicht noch einmal will ich fortan den Erdboden um des Menschen willen verfluchen“ (Gen. 8, 21). Als sie dieses hörte, ward sie sofort ruhig. Nach R. Chija bar Abba im Namen des R. Jochanan soll sie gesagt haben: Nehmen die Israeliten das Gesetz nicht an, so werde ich am Ende wieder zu Wasser werden, wie ich gewesen bin; denn Rabbi hat im Namen des R. Acha gesagt: Es heisst: „Es vergeht die Erde und alle ihre Bewohner, ich richte ihre Säulen auf“ (Ps. 75, 4). Schon wankte die Welt, wenn nicht die Israeliten vor dem Berge Sinai gestanden und die Zusage gethan hätten: „Alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun und gehorchen“ (Ex. 24, 4). Die Welt wäre wieder zur Wüste geworden und wer hat sie fest gestellt? „Ich habe,“ (spricht Gott), „ihre Säulen aufgerichtet.“

R. Pinchas beantwortet im Namen des R. Jochanan obige Frage dahin. Die Erde sprach: Es ist vielleicht die Zeit der Todtenauferstehung gekommen und Gott verlangt nun von mir, was er mir zur Aufbewahrung über-

*) Diese Erzählung setzt die Annahme voraus, dass die sogenannten zehn Gebote auf zwei Tafeln, auf jeder fünf, geschrieben waren.

geben hat (s. Jes. 26, 21). Als sie aber hörte: „Ich bin der Ewige, dein Gott,“ ward sie ruhig.

Es heisst dann weiter (Ps. 76, 10): „Als zum Gerichte Gott aufstand, zu helfen den Gebeugten der Erde.“ Es verhält sich wie mit einem Könige, welcher auf ein Feld (בקימפון) hinauszog, wo von allen Seiten Schwerter, Lanzen und Speere zu sehen waren. Wenn es sich hier schon, sprachen die Leute, wo der König auf ein Feld hinauszieht, so gestaltet, wie erst, wenn der König sich in die Schlacht (auf den Kriegsschauplatz) begiebt. Ebenso hatte Gott nur einmal seine Stimme auf dem Sinai vernehmen lassen und die ganze Welt erbebte, wie erst, wenn er sich erheben und mit seiner Welt rechten wird, um den Gerechten ihren Lohn zu geben (s. Ps. 76, 10). R. Abuhu im Namen des R. Jochanan nahm dieses Beispiel an: Ein König steht und springt (כרכר) vor dem Eingange seines Palastes. Der Heerführer (dux), der ihn sieht, denkt: Er macht sich mit mir zu schaffen. Ebenso denkt auch der Kriegsoberste. Als sie aber den König die Hand seines Sohnes ergreifen sahen, sprachen sie: Er macht sich mit seinem Sohne zu schaffen. So dachten auch Michael und Gabriel, als Gott auf dem Sinai stand und sprang: Er hat es auf mich abgesehen, als aber Gott das Wort: „Ich (אנכי)“ aussprach, sprachen sie: Er hat es mit seinem Sohne zu thun, er giebt seinen Kindern die Thora.*)

Oder: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ In Verbindung mit Deut. 5, 4: „Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet.“ R. Jochanan sagte: Sowie auf dieses Bildniss Tausende schauen und jeder denkt, dass es auf ihn schaue, so schaute auch Gott auf jeden Israeliten, sprechend: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ R. Levi sagte: Aber nicht nur im Sehen, auch im Hören zeigt sich ein gewaltiger Unterschied. Dem Naturgange nach dringt wohl eine Stimme durch zehn Ohren, dringen aber auch zehn Stimmen durch ein Ohr? Er aber vernimmt die Gebete aller seiner Geschöpfe auf einmal, wie eine Stimme s. Ps. 65, 3, wo es nicht תפלות, sondern תפלה heisst. Um wieviel mehr, dass er auf jeden Israeliten schaut und zu ihm spricht: „Ich bin der Ewige, dein Gott!“

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht.“ Gleich einem Helden, sagte R. Jose bar Abin im Namen des R. Menachem im Namen des R. Josua ben Levi, der mit seinen Waffen streitet und das Gesicht nach allen Seiten hin wendet, ebenso redete der Ewige mit euch von Angesicht zu Angesicht.

R. Jose bar Abin sagte: Wie der Tyrann (טורנס)**) sein Angesicht nach allen Seiten wendet, so hat der Ewige von Angesicht zu Angesicht mit euch geredet.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht.“ R. Levi sagte: In vielen Gestalten ist er euch erschienen: Dem Einen stehend (auf der Jacobsleiter), einem Andern sitzend (in der Vision Jesaias 6, 1), diesem als Jüngling, jenem als Greis, als er aber den Kampf am Schilfmeere für seine Kinder zu führen und die Aegypter zu strafen sich zeigte, erschien er ihnen als junger Mann, denn zum Kampfe ist ein junger Mann am geeignetsten (s. Ex. 15, 3). Als er sich den Israeliten auf dem Berge Sinai zeigte, um ihnen das Gesetz zu geben, erschien er als Greis, denn die Lehre ist am besten, wenn sie aus dem Munde eines Greises kommt (s. Hiob 12, 12; Daniel 7, 9).***)

R. Chija bar Abba sagte: Wenn der Sohn einer Buhlerin (בריא דזניתא†) zu dir (Gott) sprechen sollte: Es giebt zwei Götter! so sage ihm: Ich bin derselbe vom Meere und derselbe vom Sinai.

Oder: R. Levi sagte: Mit vielerlei Mienen ist Gott ihnen auf dem Sinai erschienen, mit einer stürmischen (tobenden), drängenden und vernichtenden

---

*) Vergl. Midr. Schemot r. Par. 29.

**) S. dagegen den Commentar.

***) Demnach mit verschiedenen Gesichtern.

†) Vgl. More Nebuchim Th. 3, Abschn. 8, wo unter der Buhlerin in Prov. 7, 6 die Materie verstanden ist. Bei dem Worte דזניתא bemerkt der Commentar Magen David, dass der Targum מין Sectirer mit זָן d. i. Huren wiedergiebt.

Miene und mit einer fröhlichen, lachenden und freundlichen Miene. Wie so? Als er ihnen die Bestrafung der Frevler zeigte, erschien er ihnen mit einer stürmischen, drängenden und vernichtenden Miene, als er ihnen aber die einstige Belohnung der Gerechten zeigte, erschien er ihnen mit einer fröhlichen, lachenden und heiteren (freundlichen) Miene. Wenn nun der Sohn einer Buhlerin, sagte R. Chija bar Abba, zu dir sagen sollte: es gäbe zwei Götter, so sage ihm: Es heisst nicht: Mit Gesichtern redeten (דִּבְּרוּ), sondern: Der Ewige redete mit euch.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Sachai von Schaab sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Als die Israeliten am Sinai standen und sprachen: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen," wurde ihnen vom Glanze der Schechina mitgetheilt vergl. Ezech. 16, 14.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Tanchum bar Chanilai sagte: Wäre das Gesetz zerschnitten (in Bruchstücken) gegeben worden, so hätte der Lehrer auf seiner Entscheidung nicht fussen können, so aber, wenn er „unrein," „rein" spricht, thun es ihm andere nach.

R. Janai sagte: Das Gesetz, welches Gott dem Mose gegeben hat, enthält 49 Arten*) zum „Rein-," und ebensoviel zum „Unreinsprechen," was aus Cant. 2, 4 erhellt, indem das Wort ודגלו soviel in der Zahl hat. Man fragte ihn: Wonach soll rein und unrein entschieden werden? Er antwortete: Nach der Stimmenmehrheit. R. Abuhu im Namen des R. Jochanan sagte: R. Akiba hatte einen scharfsinnigen Schüler, welcher das Gesetz auf 49 Arten auszulegen verstand, betreffs des Reinsprechens und zwar nicht aus demselben Grunde. Man sagt: Dieser Schüler war nur ein kleiner von denen, welche am Berge Sinai standen.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Chanina bar Papa sagte: פנים sind zwei und בְּפָנִים sind zwei, also zusammen vier. Sie bedeuten die vier Mienen, mit welchen die Lehrvorträge gehalten werden sollen: 1) mit einer ernsten (אֵימוֹת), zum Vortrage der heiligen Schrift (לְמִקְרָא), 2) mit einer mittelmässigen (בֵּינוֹנִית), zum Vortrage der Mischna (לַמִּשְׁנָה), 3) mit einer freundlichen (פָּנִים] מַסְבִּירוֹת]), zum Vortrage des Talmud (לתלמוד) und 4) mit einer scherzhaften (מְשחקות), zum Vortrage der Haggada (לַאֲגָדָה).

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Menachem im Namen des R. Jacob ben Thurdai sagte mit Bezugnahme auf Prov. 27, 19: „Wie Wasser Angesicht dem Angesicht, so (zeigt sich) das Herz eines Menschen dem andern" d. i. du hast manchen Lehrer, welcher gern lehrt, aber nur der Schüler mag nicht lernen, ein anderer Schüler will lernen, aber der Lehrer will nicht lehren, aber hier (bei diesem Lehrgegenstande) will der Schüler lernen und der Lehrer lehren.

Oder: Der Sinn, den R. Josua ben Levi dem Satze: „Angesicht dem Angesicht" unterlegt, ist dieser: Entweder der Hohe beugt sich, oder der Niedrige erhebt sich. Wenn es heisst: „Der Ewige liess sich herab" (s. Ex. 19, 20), so erfahren wir, dass der Hohe sich erniedrigt hat. So findest du auch, dass Gott seinen Abglanz dem Gerechten nicht entzieht, selbst wenn dieser in das Grab sinkt, denn wenn Moses Grab nur eine kleine Oeffnung gehabt hätte, sagte R. Simeon ben Jochai, so hätte die ganze Welt dem Lichte nicht widerstehen können.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht." R. Berachja sagte: Mose sprach zu den Israeliten: Meine Kinder, als ihr im Lande Aegypten waret, habe ich euch gesagt: „Der Ewige, der Gott eurer Väter sendet mich zu euch" (Ex. 3, 13) und ihr fragtet mich damals: „Wie heisst er (das.)?" Für den Augenblick antworte ich euch: (Sein Name ist): „Ich werde sein, der ich bin" (das. V. 14), aber hier ist die Waare und hier der Verkäufer d. i. „von Angesicht zu Angesicht."

*) פנים ist dann = Arten.

S. 106b. Warum sind die zehn Aussprüche im Singular verfasst? Weil Einzelne dieselben verworfen haben. Das erste Wort: Ich (אנכי) hat Micha nicht anerkannt (s. Jud. 17, 5—13); „Du sollst nicht haben u. s. w." hat Jerobeam nicht beachtet (s. 1 Reg. 12); dem Worte: „Du sollst nicht falsch schwören" hat der Lästerer zuwider gehandelt (s. Lev. 24, 11); das Gebot, die Sabbathfeier betreffend, hat der Holzaufleser übertreten (s. Num. 15, 32); das Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren," hat Absalom nicht befolgt, das Verbot: „Du sollst nicht tödten," hat Joab nicht beachtet (s. 1 Reg. 2, 5); das Verbot: „Du sollst nicht ehebrechen," hat Simri nicht gehalten (s. Num. 25, 6—8); das Verbot: „Du sollst nicht stehlen," hat Achan übertreten (Jos. 7, 1); das Verbot: „Du sollst nicht falsch zeugen," hat Ziba ausser Acht gelassen (s. 2 Sam. 16), und Achab hat gegen die Verbote: „Lass dich nicht gelüsten" verstossen (s. 1 Reg. 21, 19).

In Jerem. 20, 7 heisst es: „Du hast mich beredet, Ewiger, und ich liess mich bereden, du hast mich gewaltig ergriffen und übermannt." Die Gemeinde Israel spricht nämlich vor Gott: Herr der Welt! du hast mich überredet, bis mir mit dem gegebenen Gesetz ein Joch von Satzungen aufgelegt und ich durch sie bestraft worden bin; wenn ich das Gesetz nicht angenommen hätte, würde ich wie eins der Völker sein und weder Strafe noch Lohn empfangen. Die Gemeinde Israel spricht ferner vor Gott: Herr der Welt! du hast mich durch die Worte: „Ich bin der Ewige, dein Gott," am Sinai überredet, ich hielt sie für mild; „du hast mich aber gewaltig ergriffen und übermannt" durch die Worte: „Denn ich bin ein eifervoller Gott" (Ex. 20, 5). Du hast mich überredet am Sinai, als du mir verbotest: „Du sollst keine anderen Götter haben," ich hielt das Verbot für harmlos; dann aber hast du mich gewaltig ergriffen und übermannt, denn es folgte die Drohung: „Wer Göttern opfert, werde verbannt" (s. das. 22, 19). Du hast mich am Sinai erhoben durch das Verbot: „Du sollst nicht falsch schwören," ich hielt es für mild; aber du hast mich ergriffen, als du mir sagtest: „Der Ewige lässt den nicht unbestraft, der seinen Namen falsch gebraucht" (das. 20, 7). Du hast mich am Sinai überredet, als du mir gebotest: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen," ich hielt das Gebot für mild; du hast mich aber ergriffen und übermannt, als du sagtest: „Wer ihn entweiht, soll getödtet werden" (s. das. 31, 14). Du hast mich durch das Gebot: „Ehre deinen Vater und deine Mutter" am Sinai erhoben; du hast mich aber durch die Worte: „Wer seinen Vater und seine Mutter gering schätzt, werde getödtet" (s. das. 21, 17) ergriffen und übermannt. Du hast mich ferner überredet durch das auf dem Sinai ausgesprochene Verbot: „Du sollst nicht morden;" du hast mich aber ergriffen und übermannt durch die Bestimmung: „Wer Blut eines Menschen vergiesst, durch Menschen soll sein Blut vergossen werden" (s. Gen. 9, 6). Ebenso verhält sich's mit dem Verbot: „Du sollst nicht ehebrechen" (s. Lev. 20, 10), „du sollst nicht stehlen" (s. Ex. 21, 16), „du sollst nicht falsch Zeugniss geben" (s. Deut. 19, 19). Endlich hast du durch das Verbot: „Lass dich nicht gelüsten nach dem Weibe deines Nächsten," mich überredet, weil ich es für mild hielt, du hast mich aber durch Prov. 6, 24—29 ergriffen und überwältigt.

R. Jakum und R. Jehuda. R. Jakum sagt: Wer das letzte Verbot: „Lass dich nicht gelüsten" nicht beachtet, ist so zu betrachten, als wenn er gegen alle zehn Gebote verstiesse.

S. 107b. Die auf der zweiten Tafel verzeichneten fünf Aussprüche stehen den auf der ersten verzeichneten fünf gegenüber. Also: „Du sollst nicht morden" steht gegenüber dem Worte: „Ich bin der Ewige, dein Gott." Gott sprach: Wenn du mordest, so betrachte ich das so, als hättest du die Gottähnlichkeit vermindert.

„Du sollst nicht ehebrechen" steht gegenüber dem Worte: „Du sollst nicht andere Götter haben." Gott sprach: Wenn du Ehebruch begehst, so betrachte ich das so, als hättest du dich der Abgötterei ergeben.

„Du sollst nicht stehlen“ (vgl. Lev. 19, 11. 12) steht gegenüber dem Worte: „Du sollst nicht falsch schwören.“ Wenn du nämlich einen Diebstahl begangen hast, so wirst du am Ende leugnen, lügen, und zuletzt bei meinem Namen auch falsch schwören.

„Du sollst nicht falsches Zeugniss geben“ steht gegenüber dem Worte: „Gedenke des Sabbaths.“ Gott sprach: Legst du falsches Zeugniss gegen deinen Nächsten ab, so sehe ich das so an, als hättest du gegen mich falsches Zeugniss abgelegt, dass ich nicht in sechs Tagen meine Welt erschaffen und am siebenten Tage geruht habe.

„Lass dich nicht gelüsten“ steht gegenüber dem Worte: „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ Die Heiden von Geder und von Susitha (zwei Städten der Decapolis) schlichen sich zu den Ehefrauen dieser Städte. Mit der Zeit traten Zerwürfnisse und Streitigkeiten unter ihren Kindern ein, und es ermordete sogar einer seinen Vater, indem er glaubte, es sei nicht sein Vater.

Die zehn Gebote entsprechen den zehn Schöpfungsworten also: „Ich bin“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es werde Licht“ vergl. Jes. 60, 19.

„Du sollst nicht andere Götter haben“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es werde eine Veste“ (in den Gewässern). Gott sprach nämlich: Es werde ein Unterschied zwischen mir und den Göttern (s. Jerem. 2, 13).

„Du sollst nicht falsch schwören“ entspricht dem Worte: Gott sprach: „Die Wasser sollen sich sammeln.“ Gott sprach nämlich: Die Wasser haben mir Ehre erwiesen und haben sich zurückgezogen und ihr versagt mir die Ehre und schwört falsch bei meinem Namen?

„Gedenke des Sabbaths ihn zu heiligen“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es lasse das Erdreich Grünes sprossen.“ Gott sprach nämlich: soviel du kannst, ehre den Sabbath; denn die Welt ist nur erschaffen worden, dass die Menschen nicht sündigen, sondern sich des Lebens freuen und die Erderzeugnisse geniessen sollen.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es sollen Lichter an der Veste des Himmels sein.“ Gott sprach nämlich: Ich habe dir auch zwei Lichter an deinem Vater und an deiner Mutter erschaffen, halte sie in Ehren!

„Du sollst nicht morden“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es sollen wimmeln die Wasser.“ Gott sprach nämlich: Seid nicht wie die Fische, von welchen die grossen die kleinen verschlingen (s. Hab. 1, 14).

„Du sollst nicht ehebrechen“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Die Erde bringe beseelte Wesen hervor.“ Gott sprach nämlich: Ich habe jedem sein Weib gegeben, so bleibe jeder bei seinem Weibe.

„Du sollst nicht stehlen“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Ich habe euch alles samentragende Kraut gegeben.“ Gott sprach nämlich: Es vergreife sich keiner von euch durch Diebstahl an dem Gute seines Genossen, sondern man darf nur das nehmen, was herrenlos ist, wie das Kraut.

R. Chija hat gelehrt: Von dem, was im Garten bewahrt ist, wird die nichtrechtmässige Aneignung als Raub bestraft, was aber nicht im Garten bewahrt ist, wird als frei angesehen und wird nicht als Raub bestraft.

„Du sollst nicht falsch zeugen“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Wir wollen einen Menschen machen in unserem Ebenbilde.“ Gott sprach nämlich: Ich habe dir eine Genossin (d. i. die Seele), die mir gleicht, erschaffen, sage auf deine Genossin (dieselbe) nichts Falsches aus.

„Lass dich nicht gelüsten“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ Gott sprach nämlich: Ich habe dir eine Genossin erschaffen, es bleibe jeder bei seiner Genossin und begehre nicht das Weib seines Nächsten.

Den zehn Worten stehen gegenüber die zehn Plagen, welche Gott über Aegypten gegen die Aegypter gebracht hat. Das Wort: „Ich“ steht gegenüber der Plage des Blutes vergl. Ps. 78, 45 und Ezech. 29, 3; „du sollst nicht haben“ entspricht der Plage der Frösche, welche in den Oefen emporstiegen. Gott sprach nämlich: Die Frösche haben mir Ehre erwiesen, ihr

aber habt mir nicht Ehre erwiesen. „Du sollst nicht aussprechen“ entspricht der Plage des Ungeziefers, welches Gott beschwor, dass es aufsteigen sollte. „Gedenke“ entspricht der Plage der Hundsfliegen; „Ehre“ entspricht der Plage der Pest s. Ex. 20, 12; „du sollst nicht morden“ entspricht der Plage der Beulen; „du sollst nicht ehebrechen“ entspricht der Plage des Hagels s. das. 9, 24 vergl. Prov. 6, 27—29; „du sollst nicht stehlen“ entspricht der Plage der Heuschrecken s. Joel 2, 1; „du sollst nicht falsches Zeugniss geben“ entspricht der Plage der Finsterniss. Gott sprach nämlich: Wenn dir dein Zeugniss nicht so hell wie das Licht erscheint, so sollst du es nicht ablegen. „Lass dich nicht gelüsten“ entspricht der Plage betreffs der Erstgeburt.

„Ich bin der Ewige, dein Gott.“ R. Jona sagte im Namen des R. Levi: Mit der ב ist die Welt erschaffen worden d. h. wie dieser Buchstabe von allen Seiten bis auf eine geschlossen ist, ebenso darfst du nicht forschen, was oben ist, was unten ist, was vorher war und was nachher sein wird.

Bar Kapra beweist es aus Deut. 4, 32, wo es heisst: „Denn frage doch bei den vergangenen Tagen, die vor dir gewesen, von dem Tage an, da Gott den Menschen auf der Erde geschaffen, und von einem Ende des Himmels bis an das andere des Himmels“ d. h. du darfst nur nach dem forschen wollen, was vom sechsten Tage an und nicht nach dem, was vorher erschaffen worden ist; auch darfst du nur das erforschen, was sich in der Welt, in welcher du stehst, sich vorfindet. Auf dieselbe Weise hat auch R. Judan ben Pasi jenen Vers ausgelegt.

Oder sowie das Beth (ב) oben und hinten einen Punkt hat. Man fragt das Beth: Wer hat dich erschaffen? Da zeigt es auf den oberen Punkt hin (als wollte es sagen): Dieser da oben hat mich erschaffen. Wie ist sein Name? Da zeigt es auf den hintern Strich, als wollte es sagen: Ewiger ist sein Name.*)

Oder der Buchstabe ב bedeutet ברכה Segen, dagegen der Buchstabe א bedeutet ארירה Fluch. Gott sprach: Die Welt wurde darum mit jenem erschaffen, damit sie nicht Anlass zu der Frage habe: Wie kann die Welt bestehen, da sie doch mit dem Worte Fluch (ארירה) geschaffen worden ist, ich erschaffe sie daher mit dem Buchstaben ב, mit dem Worte Segen (ברכה), möge sie als solche sich erhalten.

R. Abuhu sagte im Namen des R. Jochanan: Mit zwei Buchstaben sind die beiden Welten, diese und die künftige, erschaffen worden, nämlich mit י״ה. Das ist der Sinn von Jes. 26, 4. Wir wissen aber nicht, welche mit der יו״ד und welche mit der ה״י erschaffen worden ist. Allein da Gen. 2, 4 das Wort בהבראם gebraucht ist, so geht daraus hervor, dass diese Welt mit ה״א und jene mit יו״ד erschaffen worden ist. Die יו״ד hat einen Punkt unten, womit angedeutet wird, dass alle Todten in die Hölle fahren, und einen Punkt oben, womit angedeutet ist, dass sie einst wieder heraufkommen werden s. 1 Sam. 2, 7; der Buchstabe ה dagegen ist von allen Seiten offen, um den Reuigen eine offene Thüre in Aussicht zu stellen. Die יו״ד ist gekrümmt, womit angedeutet ist, dass einst alle Weltbewohner werden gekrümmt werden vergl. Jerem. 30, 6. Als David das sah, fing er Gott mit den beiden Buchstaben, mit יו״ד und mit ה״א, Gott zu preisen an s. Ps. 150, 1 f.

R. Elieser bar Abina im Namen des R. Acha sagte: Alle 26 Geschlechter (welche vor der Gesetzgebung lebten) verklagte die א״לף vor Gott und sprach vor ihm: Herr der Welten! ich bin der erste aller Buchstaben und du hast deine Welt nicht mit mir, sondern mit der ב״ית erschaffen. Geh, sprach Gott zu ihr, die ganze Welt ist dein; denn die ganze Welt ist nur wegen des Gesetzes erschaffen worden s. Jerem. 33, 25, einst (morgen) werde ich meinen Kindern das Gesetz geben und ich werde es nur mit dir beginnen, nämlich mit אנכי, ich bin der Ewige, dein Gott.

---

*) Vergl. Jerusch. Chagg. II, 77c.

Oder warum mit א? Bar Chusa sagte: Wegen des Wortes לאלף in Ps. 105, 8. R. Simlai sagte: In grosser Ehre stand die Welt, ehe das Gesetz gegeben war, nach der Gesetzgebung aber sank die Welt. Wie so? Nimmst du einen Wagebalken und legst auf die eine Schale sechs Bilder und auf die andere vierzig, welche wird überwiegen? Werden nicht die vierzig die sechs überwiegen? So ist auch die Welt nur in sechs Tagen erschaffen worden s. Ex. 20, 11, das Gesetz aber ist in vierzig Tagen gegeben worden s. das. 34, 28 und Deut. 9, 9, werden nicht die vierzig die sechs überwiegen? R. Elieser im Namen des R. Berachja sagte: Sie ist zu Wasser geworden s. Jerem. 18, 14. R. Huna im Namen des R. Acha weist auf Ps. 75, 4 hin. Bald wäre die Welt zerflossen, wenn nicht die Israeliten am Berge gestanden und gesagt hätten: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen" s. Ex. 24, 7. Bald wäre die Erde zur Oede geworden und wer gab der Welt Festigkeit? „Ich habe ihre Säulen befestigt." Weshalb? Wegen: „אנכי ich bin der Ewige, dein Gott."

„Der dich aus dem Lande Aegypten geführt hat, aus dem Sclavenhause." Chananja ben Achi und R. Josua sagten: Es heisst: Ich habe dich herausgeführt, der Allmächtige, ich und ihr, wir sind aus Aegypten gezogen.

„Aus dem Sclavenhause." R. Tanchum bar Chanilai im Namen des R. Berachja sagte: Zum Sclaven ist nur Kanaan verflucht (verurtheilt) worden s. Gen. 9, 25, denn alle Familien Chams werden Sclaven genannt, wie es heisst: „Aus dem Lande Aegypten, aus dem Sclavenhause (מבית עבדים)."

R. Jochanan ben Saccai wurde von seinen Schülern gefragt: Warum wird nach gesetzlicher Vorschrift dem Knecht das Ohr und nicht ein anderes von seinen Gliedern durchbohrt? Weil das Ohr, antwortete er, welches auf dem Berge Sinai gehört hat: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich geführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Sclavenhause," sich dem Joche eines menschlichen Herrschers unterworfen hat — das Ohr also, welches vor dem Berge Sinai gehört hat: „Du sollst nicht andere Götter haben vor mir" und hingeht, sich einen Herrn zu kaufen, soll durchbohrt werden. Vormals waren die Israeliten Knechte der Knechte, nun aber sollen sie Knechte Gottes sein s. Lev. 25, 25.

Pesikta 22.

II. Abschnitt.

„Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falschen, denn nicht ungestraft lassen wird der Ewige den, welcher seinen Namen zum Falschen ausspricht." In Verbindung mit Koh. 8, 2: „Des Königs Ausspruch beachte und zwar wie einen Gottesschwur." R. Levi sagte: „Ich" ist der Mund des Königs, beachte den Mund des Königs der Könige d. i. Gottes. Den Mund, welcher uns das Wort gesagt hat: „Ich bin der Ewige, dein Gott," werde ich beachten. Ebenso halte ich das andere Wort: „Du sollst keine anderen Götter vor meinem Angesichte haben," für einen Schwur Gottes, der nicht zum Falschen geschehen darf.

Es heisst Jerem. 5, 22: „Mich wollt ihr nicht fürchten? ist der Spruch des Ewigen. Vor mir wollt ihr nicht zittern? Der ich dem Sande gesetzt eine Grenze, dem Meere eine ewige Schranke, die es nicht überschreitet." Hat wohl das Meer, spricht Gott, wider meinen Beschluss (mein Gebot) gesagt: Ich steige empor und überschwemme die ganze Welt? Nein, sondern es hat meinem Befehle Folge geleistet s. Hiob 38, 10, aber ihr versagt mir den Gehorsam s. Jes. 23, 4.

R. Jehuda im Namen des R. Simeon sagt: Das Wort לא in dem dritten Ausspruch besteht aus den Buchstaben ל d. h. lerne (לְמֹד) die Worte des Gesetzes, und א d. i. אַלֵּף דברים lehre die Worte des Gesetzes. R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi sagt: Das א bedeutet: Lehre die Worte des Gesetzes, und das ל will sagen: כרוז Ausrufer (es ragt über alle Buchstaben wie ein Ausrufer [כרוז] empor). Eine Matrone fragte den R. Jose:

Warum ragt das ל über alle Buchstaben empor? Weil er, antwortete derselbe, ein Ausrufer ist, der doch auf einem erhöhten Platze stehen muss.

Wie viel Aussprüche haben die Israeliten aus dem Munde der Allmacht (גבורה) vernommen? R. Josua (ben Levi) sagte: Zwei, die Rabbinen sagen: Alle zehn, denn sie sprachen nach allen Aussprüchen zu Mose: „Rede du mit uns, wir wollen hören, Gott soll nicht mit uns reden, damit wir nicht sterben.“

R. Sera sagte: Sollte hier der Meineid verboten sein? Was bedeutet dann Lev. 19, 12: „Ihr sollt bei meinem Namen nicht zur Lüge schwören?“ Es bedeutet, dass du nicht eine Herrschaft (d. i. das Amt eines Richters, zu denen אלהים gezählt wird) annehmen sollst, wenn du ihrer nicht würdig bist. Diesen Lehrsatz begründet R. Jacob nach R. Menachem aus Prov. 25, 8, R. Mani im Namen des R. Jose bar Sebida aus Prov. 6, 32; denn der, welcher ein hohes Amt annimmt, um Nutzen davon zu ziehen, gleicht dem Ehebrecher, dem es nur um Sinnengenuss zu thun ist s. Jos. 7, 8; 1 Chron. 21, 17. R. Abuhu sagte: Ich werde heilig genannt (spricht Gott) und auch du wirst heilig genannt; wenn du daher nicht alle meine Eigenschaften besitzest, so nimm eine hohe Stellung nicht an.

Oder der Sinn des Ausspruches ist nach R. Bibi dieser: Da der Meineid bereits in Lev. 19, 12 verboten ist, so will das Wort לא תשא וגו sagen: Trage nicht Tephillin (worauf der Name Gottes steht), während du gehst und sündigst.

S. 112b. Oder: Da der Meineid bereits Lev. 19, 12 verboten ist, so wollen die Worte: לא תשׂא וגו׳ sagen: Du sollst den Namen deines Gottes nicht vergeblich d. h. zur Bekräftigung einer anerkannten Wahrheit aussprechen. Chiskia sagte: Selbst wenn man auf einen Olivenbaum sagt, das ist ein Olivenbaum, oder auf einen Feigenbaum, das ist ein Feigenbaum, so ist das ein vergeblicher Schwur.

Pesikta 23.

III. Abschnitt.

„Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen.“ In Verbindung mit Ps. 139, 16: „Meinen Stoff sahen deine Augen und alle Tage waren auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben keiner da war.“ Als Gott den Adam schuf, sagte R. Simeon ben Lakisch im Namen des R. Elieser ben Asarja, erschuf er ihn als eine Masse und diese lag von einem Ende der Welt bis zum andern und Gott liess die Geschlechter, die Gerechten, die Gottesverehrer und Führer derselben an ihm vorüber ziehen und fragte ihn: Kloss, was haben deine Augen gesehen? Das wollen die Worte sagen: „Auf dein Buch waren sie alle geschrieben.“ Welches Buch ist damit gemeint? Das Buch der Geschlechtsfolge Adams s. Gen. 5, 1. „Die noch werden sollten und derselben keiner da war.“ R. Elieser fragt: Welche Tage? Der Tag Sisseras, der Tag Sancheribs und der Tag Gogs. R. Jehuda sagt: Das Sonnenjahr hat 365 Tage, von welchen der Einzige der Welt nur einen erwählt hat. Welcher ist das? Nach R. Levi ist es der Versöhnungstag s. Jes. 58, 5, nach R. Jizchak ist es der Sabbath.

„Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen.“ In Verbindung mit Jerem. 10, 8: „Und mit einem Male werden sie dumm und bethört; die Rüge (ihres Wahns) ist das Holz.“ Die Völker der Welt zählen die Wochentage, sie zählen aber nicht (mit Namen) den Sabbath (den 7. Tag), während die Israeliten ihn als Sabbath zählen.

Hier in Ex. 21, 8 steht: „Gedenke (זָכוֹר),“ aber in Deut. 5, 12 steht: „Beobachte (שָׁמוֹר) den Sabbath, ihn zu heiligen?“ Es verhält sich, sagte R. Ibo im Namen des R. Simeon ben Lakisch, wie mit einem Könige, der seinen Sohn mit einem Assarius (einer röm. Münze) und einer Flasche zum Krämer schickte, er zerbrach aber diese und verlor jene. Aus Verdruss riss er sich am Ohre und raufte sich das Haar. Der König ersetzte den Verlust und sprach: Sei vorsichtig, dass du die Dinge nicht zum zweiten

Male verlierst. So auch, weil die Israeliten in der Wüste nicht an die Sabbathheiligung gedacht hatten (eig. weil sie das זכור verloren hatten), so heisst es im zweiten Decalog: שָׁמוֹר d. h. behalte solche im Gedächtniss (verliere sie nicht aus der Acht).

Nach R. Judan bezieht sich זכור auf die Völker der Welt, שמור aber auf die Israeliten. Nach R. Eibu geht זכור auf die Seereisenden, weil sie nicht wissen, ob sie auf Verbotenem oder auf Erlaubtem sich bewegen, שמור dagegen geht auf die Landbewohner. R. Simlai gab diese Erklärung: Denke an die Heiligung vor dem Sabbath und beobachte sie am Sabbath. Wie so? Bietet sich dir etwas Kostbares dar, z. B. ein neues Kleid, bestimme es für die Sabbathfeier. Schammai, der Alte, pflegte schon am ersten Wochentage für den Sabbath zu kaufen. Der alte Hillel hatte eine andere vorzügliche Handlungsweise, er dachte: Wenn nur alle deine Thaten wohlgemeint sind (כָּל מַעֲשֶׂיךָ יהיו לְשֵׁם שָׁמָיִם). R. Tanchuma sagte: An den Wochentagen pflegten wir unreife Feigen zu essen, um die reifen Datteln für den Sabbath aufzuheben.

„Ihn zu heiligen." Wodurch heiligst du ihn? Durch Speise und Trank und durch reine Kleider. Man soll daher nach R. Chanan zweierlei Anzüge haben, einen für die Wochentage und einen für den Sabbath, denn, fügte er hinzu, wenn Naomi zu ihrer Schwiegertochter Ruth sagte: „Bade dich, salbe dich und lege deine Kleider an" (s. Ruth 3, 3), so muss sie unter letzteren, da sie doch nicht nackt gewesen sein kann, die Sabbathkleider gemeint haben.

„Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke verrichten." R. Judan, R. Eibu im Namen des R. Simeon ben Lakisch sagten: Gewöhnlich pflegt ein König von Fleisch und Blut zu seinen Knechten zu sagen: Einen Tag habt ihr für euch und sechs Tage habt ihr für mich, Gott aber verfährt nicht so, sondern er sagte zu den Israeliten: Meine Kinder, sechs Tage habt ihr für euch und einen Tag widmet mir.

S. 116b. „Eine Feier dem Ewigen, deinem Gott." R. Tanchuma, nach anderen, wie R. Elieser im Namen des R. Meïr sagte: Ruhe du wie dein Gott. Sowie dein Gott ruhte vom Sprechen, so ruhe auch du vom Sprechen. Wenn R. Simeon ben Jochai, sagte R. Chija bar Abba, seine Mutter am Sabbath viel sprechen sah, erinnerte er sie: Mutter! es ist Sabbath, und sie schwieg. Aus Nöthigung, sagte R. Chanina, ward der Friedensgruss am Sabbath gestattet. R. Eibu versteht unter der Ruhe die Ruhe von alltäglichen Gedanken. R. Berachja erzählt: Ein Frommer war am Sabbath auf seinem Weinberge herumgegangen, um zu sehen, was ihm fehle. Da sah er einen Einsturz, den er am Ausgange des Sabbaths wiederherstellen wollte. Er unterliess es aber darum, weil er an diesem Tage daran gedacht hatte. Gott aber ersetzte ihm den Schaden, es wuchs ein Kaperbaum darin, welchen er umzäunte und er ernährte sich von ihm sein Lebenlang.

„Du sollst keinerlei Arbeit machen, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter u. s. w., noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist."

Ein Philosoph fragte Rabbi: Wenn die Beschneidung von solcher Wichtigkeit (eig. so beliebt) ist, warum ist sie nicht dem ersten Menschen verordnet worden? Dieser entgegnete darauf: Warum schneidet jener die Ecken seines Haupthaares ab und lässt die seines Bartes stehen? Weil jenes, bekam er zur Antwort, mit ihm in der Thorheit gross geworden ist. Da müsste jener aber, fuhr dieser fort, auch seine Augen blenden, seine Hände abhauen, seine Füsse zerbrechen. Der Phil.: Zu solchen Dingen kommen wir. Rabbi: Dich ohne Antwort (leer) weggehen zu lassen, ist unmöglich. Allein alles, was in den sechs Tagen erschaffen worden ist, bedarf einer Vervollkommnung, der Senf und die Feigbohne (התורמוס) müssen süss gemacht, der Waizen muss gemahlen werden, so bedarf auch der Mensch einer Vervollkommnung.

Aquilas, der Proselyt, richtete an R. Elieser die Frage: Wenn die Beschneidung vor Gott so wichtig ist, warum befindet sie sich nicht unter den zehn Geboten? Er erhielt zur Antwort: Dieselbe ist schon vor Erlass

der zehn Gebote gegeben worden, wie es heisst Ex. 19, 5: „Beobachtet meinen Bund“ d. i. den Bund der Sabbathfeier und den Bund der Beschneidung.

Eine Matrone that dieselbe Frage an R. Jose bar Chalaphtha und dieser antwortete: Die Beschneidung wird in den Worten: „Und der Fremdling, der in deinen Thoren ist“ angedeutet, denn unter dem Fremdling ist nur der zu verstehen, welcher durch Sabbathheiligung und Beschneidung als Israelit gilt.

„Denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde gemacht.“

Die Himmel sind doch durch das Wort Gottes geschaffen worden? s. Ps. 33, 6. Es soll hiermit nur ausgedrückt werden, welche Strafe die Frevler verdienen, die eine Welt, zu deren Herstellung Gott sechs Tage lang gearbeitet hat, zu Grunde richten, und welche grosse Belohnung den Gerechten bevorsteht, die eine solche Welt zu erhalten streben.

„Das Meer und alles, was darin ist.“ Denn es giebt ebensogut Geschöpfe darin wie auf dem Lande s. Ps. 104, 25. 26.

„Und er ruhte am siebenten Tage.“ Heisst es nicht Jes. 40, 28: „Er ermattet nicht, er ermüdet nicht“ und hier heisst es: „Er ruhte?“ Umsomehr muss der Mensch, von dem es heisst Hi. 5, 7: „er ist zur Mühsal geboren,“ am siebenten Tage ruhen.

„Darum segnete der Ewige den siebenten Tag und heiligte ihn“ d. i. den Tag, der nicht ein Paar bildet. Der erste und zweite, der dritte und vierte, der fünfte und sechste bilden ein Paar, der siebente bleibt ungepaart (eig. er hat keinen Genossen). Darüber beklagte sich der Sabbath vor Gott, er sprach nämlich: Alle bilden ein Paar, nur ich nicht (ich bin vereinzelt). Auch du, antwortete Gott, bildest ein Paar und zwar mit der Gemeinde Israel, daher ermahnte er die Israeliten, als sie am Sinai standen: Seid eingedenk (כָּוֹר) des Versprechens, das ich dem Sabbath gegeben habe: Die Gemeinde Israël ist deine Genossin.

S. 121. R. Berachja sagte im Namen des R. Chija bar Abba: Der Sabbath ist nur zur Ergötzung (לתענוג) gegeben. R. Chaggi aber im Namen des R. Samuel bar Nachman sagte: Der Sabbath ist nur zum Lernen der Thora (zur geistigen Erhebung) gegeben worden und beide sind nicht hierin verschiedener Meinung.

R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Wer am Sabbath sich ergötzt, dem erfüllt Gott seine Wünsche s. Ps. 37, 4.

Pesikta 23.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter“ u. s. w. In Verbindung mit Ps. 138, 4: „Es preisen dich, Ewiger, alle Könige der Erde, sie hören die Worte deines Mundes.“ R. Menachem sagte: Die Völker der Welt vernahmen zwei Verordnungen aus dem Munde Gottes und sie standen von ihren Thronen auf, ihn zu preisen, nämlich: „Und wenn er sich vergangen am Heiligen, bezahle er ein Fünftel mehr“ s. Lev. 5, 16. Sie sprachen: Nach unseren Gesetzen muss derjenige, welcher eine Gabel voll vom Kaiser gegessen hat(?) ihm zwei Messer zahlen.*) Und nicht nur das, sondern der, welcher sich gegen einen Nichtheiligen (Idioten) vergangen hat, soll härter bestraft werden s. das. 16, 21. Allein als Gott sprach: Ich bin der Ewige, dein Gott, sprachen sie: Welcher König duldet, dass man ihn nicht anerkenne? Ebenso duldet auch Gott nicht, dass man ihn nicht anerkennt. Ferner als er sprach: „Du sollst nicht andere Götter haben,“ sagten sie: Welcher König will einen Theilhaber haben? Ferner als Gott sprach: „Du sollst nicht falsch schwören,“ sagten sie: Welcher König lässt wohl bei seinem Namen falsch schwören? Ferner als Gott sprach: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen,“ sprachen sie: Welcher König will seinen Ge-

*) S. Midr. Bemidbar Par. 8.

burtstag nicht gefeiert wissen? Als er aber sprach: „Ehre deinen Vater und deine Mutter," sprachen sie: Nach unseren Gesetzen verleugnet der seine Eltern, welcher zum königlichen Heere sich stellt und dieser ruft aus: „Ehre deinen Vater und deine Mutter." Da standen sie von ihren Thronen auf und priesen Gott.

Prov. 5, 6 heisst es: „Den Pfad des Lebens, auf dass du nicht grade richtest, schwanken ihre Geleise, du merkst es nicht." Es soll damit nach R. Abba bar Kahana gewarnt sein, dass du die Verordnungen des Gesetzes nicht abwiegest, um zu sehen, welche einen grösseren Lohn in Aussicht stellt, die du dann üben willst. Es verhält sich, lehrte R. Chija, wie mit einem Könige, der einen Lustgarten hatte, in welchen er Arbeiter führte, ohne ihnen den Lohn für die Pflanzungen zu bestimmen, damit sie nicht erwägen möchten, auf welche Pflanzung ein grösserer Lohn gesetzt sei und sie nur diese vornehmen möchten, so dass endlich nur die halbe Arbeit des Gartens gethan werde, die andere Hälfte aber unterbleibe. So hat Gott auch nach R. Abba bar Kahana den Israeliten den Lohn für die Ausübung der Gebote des Gesetzes nicht bekannt gemacht, weil sie sonst nur einen Theil derselben beachten, den andern dagegen nicht beachten würden. Nur bei zwei Verordnungen hat er eine Ausnahme gemacht, bei der leichtesten und bei der schwersten; bei der leichtesten Verordnung: „Die Mutter sollst du fliegen lassen und die Jungen kannst du dir nehmen" s. Deut. 22, 7 und bei der schwersten: „Ehre deinen Vater u. s. w., damit du lange lebest" s. Ex. 20, 12, auf beide ist langes und glückliches Leben gesetzt.

S. 122. Wodurch hat der Sohn die schuldige Ehrfurcht gegen seinen Vater zu zeigen? Er setze sich nicht und stehe auch nicht auf dessen Platz, widerspreche ihm nicht. Wodurch die Verehrung? Er versehe ihn mit Speise und Trank, er bereite ihm die Lagerstätte, bade und salbe ihn, ziehe ihm die Schuhe an und führe ihn aus und ein. Von wessen Mitteln? Huna bar Chija sagte: Von den Mitteln des Alten, die Rabbinen sagen: Von dem Seinigen. Nnn könnte man glauben, selbst wenn der Vater ihn heisst seinen ledernen Beutel in's Meer werfen, müsse er ihm folgen? Das ist nur dann der Fall, wenn er noch einen andern hat und wenn er seinem Vater damit einen Gefallen thut. Und hierin ist kein anderer Unterschied zwischen Mann und Weib als nur dieser, dass das Weib es nicht in der Macht hat, weil sie von anderen abhängt, ausgenommen ist eine Wittwe oder Geschiedene.

R. Janai und R. Jonathan lustwandelten in einer Grotte (ἄντρον, antrum). Da kam ein Alter und küsste die Füsse des R. Jonathan. Wodurch hast du dir diesen Liebesbeweis verdient? fragte ihn R. Janai. R. Jonathan sagte: Er klagte mir einmal, dass sein Sohn ihn ernähren solle und ich sagte zu ihm: Ich werde gegen ihn eine Versammlung veranstalten und ihn verächtlich machen. Zwingt man denn dazu? erwiederte er. Und das fragst du noch? R. Jonathan, sprach er, ist von seiner Meinung zurückgekommen, dennoch aber hat man die Halacha in seinem Namen festgesetzt, ehe er seine Meinung zurückgezogen. R. Janai sagte: Warum hast du den Sohn nicht gezwungen? Es kamen dann R. Jacob bar Acha und R. Samuel bar Nachman und bestimmten im Namen des R. Jonathan: Der Sohn wird gezwungen den Vater zu ernähren.

R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Gott hat die den Eltern schuldige Ehre seiner Ehre und ihre Ehrfurcht seiner Ehrfurcht und ihren Fluch seinem Fluch gleich gestellt. Hier heisst es: „Ehre deinen Vater und deine Mutter" und Prov. 3, 9 heisst es: „Ehre den Ewigen nach deinem Vermögen; Lev. 19, 3 heisst es: „Jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater," und Deut. 6, 13 heisst es: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten;" Ex. 21, 17 heisst es: „Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll des Todes sterben" und Lev. 24, 15 heisst es: „So jemand seinem Gotte fluchet, der trägt seine Schuld." Aber von Schlagen des Allerhöchsten kann hier nicht die Rede sein. Und diese Gleichstellung ist zu billigen, denn sie wirken alle drei gemeinschaftlich am Dasein des Menschen. R.

Jehuda bar Dodathi fragte vor R. Chija bar Abba in Bezug auf das, was R. Simeon ben Jochai gesagt hat: Gross ist die Ehre gegen Vater und Mutter, da Gott sie über seine Ehre gestellt hat, denn von der Ehre Gottes heisst es: „Ehre den Ewigen von deinem Vermögen“ Prov. 3, 8. Wie kannst du ihn von deinem Vermögen ehren? Durch die vorgeschriebene Nachlese, die vergessene Garbe, die Eckstücke, den ersten und zweiten Zehnten, die Challa, das Schopharblasen, die Laubhütte, den Lulab, durch Speisung der Hungrigen, Tränkung der Durstigen, Kleidung der Nackten; also nur wenn du das Vermögen (die Mittel) dazu hast, bist du zu dem allen verpflichtet, sonst aber nicht, aber deine Eltern musst du ehren, selbst wenn du an den Thüren (betteln) herumgehen musst.

R. Chanina, der Genosse der Rabbinen sagte: Mancher giebt seinem Vater Gemästetes zu essen und sein Loos ist die Hölle, ein anderer lässt seinen Vater die Mühle drehen und erwirbt das Paradies. Einer von dieser Sinnesart in Sepphoris hatte für seinen Vater die Mühle gedreht, da kamen die Strafgeldereinnehmer zu den Müllern. Der Sohn sprach zu dem Alten: Mahle du (Vater) für mich, denn sollte eine Beschämung vorfallen, so will ich, dass sie mich und nicht dich treffe. Nach anderen soll er das Vieh versteckt haben. Da fand es sich, dass er seinen Vater die Mühle drehen liess und dabei doch das Paradies sich verdiente.

Ein anderer bewirthete seinen Vater mit gemästeten Hühnern. Mein Sohn! fragte der Vater, woher hast du sie? Iss! Alter, war die Antwort, denn sonst werden es die Hunde fressen und fett werden. Trotzdem dass er den Vater mit Gemästetem gespeist hatte, fiel er doch der Hölle anheim. Die Mutter des R. Tarphon hatte beim Herumgehen im Hofe ihre Schuhe verloren. Was that ihr Sohn? Er legte seine Hände unter ihre Füsse, bis sie an ihr Bett gekommen war. Einst erkrankte R. Tarphon und unsere Rabbinen besuchten ihn. Betet für R. Tarphon! sprach die Mutter zu ihnen, denn er ehrt mich. Wie so? Sie erzählte obigen Vorfall. Wenn er Tausende solcher Dienste geleistet hätte, versetzten sie, würde er immer noch nicht die Hälfte seiner Pflicht gethan haben.

R. Ismaels Mutter beschwerte sich über ihren Sohn vor unseren Rabbinen. Sie sprach zu ihnen: Gebt ihm einen Verweis, denn er beträgt sich nicht gegen mich, wie sich's geziemt. Unsere Rabbinen entsetzten sich. Wie, sprachen sie erstaunt, sollte es möglich sein, dass R. Ismael die Ehre gegen seine Eltern ausser Acht liesse? Sie fragten sie: Was hat er gethan? Er kam, antwortete sie, aus dem Versammlungshause und wusch sich die Füsse und ich wollte das Wasser trinken und er liess es nicht zu. Weil es, sprachen die Rabbinen, ihr Wille war, so war es auch eine Ehre für sie. Da haben die Müller recht, bemerkte R. Janai, wenn sie sagen: Jeder trägt sein Glück in seinem Unterärmel.

R. Sera betete und betrübte sich sehr. Er sprach: Hätte ich doch Eltern, dass ich sie ehren und mir das Paradies verdienen könnte! Als er aber jene Erzählung hörte, sprach er: Ich danke dir, Gott, dass ich keine Eltern habe, ich könnte nicht wie R. Tarphon, auch nicht wie R. Ismael handeln.

R. Abin sagte: Ich bin dieser schweren Kindespflicht überhoben, denn als seine Mutter mit ihm schwanger war, starb sein Vater, und sie starb bei der Niederkunft.

R. Abuhu fragte im Namen des R. Jochanan den R. Elieser: Wie weit erstreckt sich die schuldige Ehrfurcht gegen die Eltern? Was fragt ihr mich, gab er zur Antwort, ich und ihr wollen den Dama ben Netina fragen. Dieser war ein Rathsherr. Einmal kam seine Mutter herein und machte sich lustig über ihn*), angesichts der ganzen Rathsversammlung und er liess sich nur mit diesen Worten aus: Genug, Mutter! und als sie ihren Schuh aus der Hand fallen liess, reichte er ihn ihr sogar, um ihr die Mühe zu ersparen. Es war ein Heide in Ascalon, ein Rathsoberhaupt, welcher sich

*) Sie soll verrückt gewesen sein.

niemals auf den Stein seines Vaters setzte und nach dessen Tode betete er den Stein an.

Eine andere Sage lautet: Es war der Jaspis Benjamins aus dem Brustschild des Hohenpriesters verloren gegangen, welcher ersetzt werden sollte, und es war die Rede, es gäbe einen solchen im Besitze des Dama ben Netina. Man wurde über den Preis von 100 Denaren mit ihm einig. Als man ihn holen wollte, fand man seinen Vater und seine Mutter schlafend; nach anderen lagen die Füsse seines Vaters auf dem Kästchen, nach anderen sah man den Schlüssel zu dem Kästchen unter seines Vaters Fingern. Er sprach zu den Käufern: Ich kann euch den Stein nicht bringen. Sie hielten diese Angabe für einen Vorwand, um einen hohen Preis zu erzielen und sie gingen im Preise in die Höhe bis auf tausend Denare. Unterdessen war sein Vater erwacht und er brachte ihnen nun das Verkaufte. Sie wollten ihm den letzten Preis bezahlen, er wies ihn aber mit den Worten zurück: Mir ist die Ehre gegen meinen Vater um keinen Preis feil (d. i. ich lasse mir dieselbe nicht mit Geld bezahlen). Wie belohnte ihn Gott? Nach R. Jose bar Abin warf in derselben Nacht seine Kuh eine rothe, die von den Israeliten mit vielem Golde aufgewogen wurde. R. Sabbathai wandte darauf die Worte Hiob 37, 23 an, welche sagen wollen: Gott lässt die Werkthätigen auch unter den Völkern der Welt nicht unbelohnt s. Deut. 7, 10.

Es heisst Ps. 73, 24: „Durch deinen Rath leitest du mich und nimmst mich zu Ehren an." R. Jehuda ben Bethera sagte: „Durch deinen Rath leitest du mich" d. i. durch den Rath des Gesetzes, „und nimmst mich zu Ehren an" d. i. durch den Rath betreffs der grossen Ehre, die Esau seinem Erzeuger bewies, wirst du erst später mich erheben.

R. Simeon ben Gamliel sagte: Wenn ich meinen Vater bediente, hatte ich schmutzige Kleider an, und wenn ich hinaus auf die Strasse ging, zog ich anständige Kleider an, wenn aber Esau seinen Vater bediente, geschah es in königlichen Kleidern vergl. Gen. 27, 15, wo unter dem Worte חמודות nichts anderes als königliche Kleider zu verstehen sind. Er dachte nämlich: Der Vater verdient wohl, dass ich ihn in königlichen Kleidern bediene.

Piska 24.

„Du sollst nicht morden," das heisst: Du sollst nicht das Blut zur Nothwendigkeit über dich machen.

Eine Mutter hatte zwei Söhne, von welchen einer den andern todtgeschlagen hatte. Was that sie? Sie nahm von dem Blute und that es in eine Flasche. So lange dasselbe schäumte, merkte sie, dass er noch am Leben war, als es aber ruhig stand, erkannte sie, dass er gestorben war.

R. Abba bar Kahana sagte: Die Hölle hat zwei Thore, ein inneres und ein äusseres, wer nicht in Folge einer Gerichtsentscheidung ums Leben gekommen ist, bringt seine Jahre in dem äusseren zu s. Jes. 38, 10.

„Du sollst nicht ehebrechen" d. h. der Zorn ziehe keinen Nutzen von dir, oder: errege nicht den Zorn in der Welt. R. Simeon ben Lakisch sagte: Wer mit seinem Leibe die Ehe bricht, heisst ein Ehebrecher. Wir finden aber, dass schon der, welcher mit seinen Augen die Ehe bricht, ein Ehebrecher genannt wird s. Hiob 24, 15 u. Prov. 7, 9. Das Auge des Ehebrechers sitzt und wartet auf die Finsterniss, auf den Abend, er denkt aber nicht daran, dass der im Verborgenen Thronende das Gepräge von ihm abdrückt, um ihn zu kennzeichnen s. Hiob 10, 3. Es verhält sich, sagte R. Levi, wie mit dem Lehrlinge eines Töpfers, welcher die runde Lehmmasse der Töpfer (woraus sie die Töpfe machen) stahl und den sein Meister beim Diebstahl ergriff. Was that er? Er formte ein Gefäss daraus und legte es ihm vor. Warum? Um ihm zu zeigen, dass er gestohlen hatte. Ebenso spricht Gott: Siehe, ich drücke sein Abbild ab, um ihn bekannt zu machen (zu kennzeichnen).

R. Jizchak sagte: Bei allen Vergehungen hat nur der Thäter einen Genuss, der Dieb hat einen Genuss, der Bestohlene aber erleidet den

Schaden, ebenso hat der Räuber einen Genuss, der Beraubte aber erleidet den Schaden, aber hier (beim Ehebruch) haben zwei einen Genuss und wer erleidet den Schaden? Gott, denn sein Plan wird vereitelt.

R. Miascha bar R. Josua ben Levi hat gesagt: Wer etwas Unanständiges erblickt und nicht seine Augen daran nährt, der ist würdig, die Schechina aufzunehmen s. Jes. 33, 15. 16. 17.

„Du sollst nicht stehlen."

R. Eleasar hat dem R. Chanina, nach anderen hat dieser jenen gefragt, es ist auch möglich, dass Rabba seine Schüler gefragt hat, um sie zu prüfen: Es heisst Prov. 30, 7—9: „Zweierlei erbitte ich mir von dir, versage es mir nicht, bevor ich sterbe: Falsches und Lügenrede halte von mir fern, Armuth und Reichthum gieb mir nicht, lass mich essen mein bescheidenes Brot, dass ich nicht übersatt verleugne und spreche: Wer ist der Ewige? und dass ich nicht verarme und stehle und mich vergreife am Namen meines Gottes." Welches von diesen beiden ist schlimmer (schwerer), Gottesleugnung oder Meineid? Antw.: Beide sind schlimm. Welches ist denn schlimmer? Antw.: Meineid. Und warum? Weil wir finden, dass Gott den Israeliten den Götzendienst eher nachgesehen hat s. Ezech. 20, 39. 40.

„Du sollst nicht falsch zeugen."

R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Wir finden, dass Gott alles in seiner Welt erschaffen hat, nur nicht falsches Mass und falsches Zeugniss; diese sind menschliche Erfindungen s. Jes. 59, 13.

„Lass dich nicht gelüsten."

R. Huna hat gesagt: Wir finden, dass die Israeliten erst dann aus ihrem Lande gewiesen wurden, als sie gegen dieses Verbot nach Feldbesitz gelüsteten und Häuser gewaltsam an sich brachten s. Micha 2, 2. „Und das ganze Volk sah die Donnerstimmen, die Flamme und den Posaunenschall" s. Ex. 20, 15.

Piska 25.

„Verzehnten sollst du all den Ertrag deiner Saat" s. Deut. 14, 22.

S. 126b. R. Tanchuma begann mit Anknüpfung an Prov. 3, 9: „Ehre den Ewigen von deinem Gute." Gott sprach: Ich habe dir gesagt: Ehre mich nicht von dem Deinigen, sondern von dem Meinigen. Ehre den Ewigen von dem, was ich dir gegeben (שחננך) d. i. „von deinem Gute." Du bist mein Haussohn. Wenn ich dir gegeben habe und du es hast, gieb mir von dem Meinigen. So heisst es auch Hi. 41, 3: „Wer ist mir zuvorgekommen, dass ich es ihm bezahlen müsste." Wer beschneidet meinetwegen seinen Sohn, dem ich nicht zuvorgekommen und ihm einen Sohn gegeben habe? Wer macht wohl der Vorschrift gemäss eine Mesusa und ein Geländer um sein Dach, dem ich nicht zuvor gekommen und ihm ein Haus gegeben habe? Wer scheidet die Erstgebornen seiner Schafe und den Erstling seiner Schur aus, dem ich nicht zuvor gekommen und ihm Schafe gegeben habe? Wer macht Tallith und Zizith, dem ich nicht zuvorgekommen und ihm den Betrag dazu gegeben habe? Wer singt mir ein Danklied, dem ich nicht Wunder gethan habe? Denke nicht, dass ich dir zu viel aufbürde. Gott sprach: Ich verlange nicht vom Eurigen, sondern ich verlange nur vom Meinigen. Ich habe dir gesagt, dass du mir ein Opfer darbringen sollst. Nicht darfst du sagen, dass ich es von dem Deinigen gefordert habe. Siehe, was ich Lev. 22, 27 geschrieben habe: „Ein Rind oder Schaf." Wenn du das Opfer bringst, nimmst du es von dem Deinigen? Es heisst: „So es geboren worden." So verhält es sich auch mit den Zehnten. Denke nicht, dass ich sie von dem Deinigen gefordert habe, siehe, was ich geschrieben habe: „Verzehnten sollst du all den Ertrag deiner Saat" u. s. w. Du ehrst ihn nicht von dem Deinigen, sondern von dem Seinigen. „Ehre den Ewigen von deinem Gute" d. i. von dem, was er dir gegeben hat. Hat er dir einen Sohn gegeben, beschneide ihn, hat er dir ein Haus gegeben, mache eine Mesusa und ein Geländer um das Dach, hat er dir einen Hof

gegeben, so baue eine Laubhütte, hat er dir Schafe gegeben, sondere die Erstgebornen und das Erste der Schur ab; hat er dir Vieh gegeben, versündige dich nicht an ihnen, sondern gebrauche sie nach Vorschrift, dass du nicht mit Ochs und Esel pflügst und nicht Gemischtes bereitest, hat er dir Silber und Gold gegeben, so wende es nach Vorschrift an.

Der König Monbaz schenkte sein Geld an die Armen und als seine Brüder ihm vorstellten: Was deine Eltern gesammelt, verschwendest du, antwortete er: Meine Eltern sammelten für diese Welt, ich verwende es für wohlthätige Zwecke, von welchen der Lohn in dieser Welt und der Kern (das Kapital) für die künftige Welt verbleibt; meine Eltern sammelten für unten, ich sammle für oben s. Deut. 24, 13 u. Prov. 10, 8; 11, 30.*)

R. Tarphon hatte dem R. Akiba 180 Centenarien Gold gegeben, um Grundbesitz (Felder) dafür zu kaufen. Aber R. Akiba verwandte das Geld zu wohlthätigen Zwecken. Nach einiger Zeit fragte ihn R. Tarphon: Was hast du mit dem Gelde gemacht? Ist der Grundbesitz schön, welchen du gekauft hast? Akiba sprach: Es giebt nichts besseres in der Welt. Wo ist der Kaufvertrag? Er befindet sich in Davids Hand s. Ps. 112, 9. Ein sehr reich Begüterter, welcher aber von schlechter Sinnesart war und seine Pflicht nicht erfüllte, wurde verrückt, er steckte seine Häuser in Brand, nahm sein Silber und Gold und warf es in's Meer, dann nahm er eine Axt und zertrümmerte seine gefüllten Fässer. Was war Schuld? Weil er den Ewigen nicht geehrt hatte mit dem, womit er vor ihm begünstigt worden war. Der salomonische Spruch fasst aber auch den Sinn in sich, dass du, wenn du schön bist, dich nicht der Buhlerei (Wollust) hingiebst, sondern deinen Schöpfer durch die dir gewordene Schönheit Ehre machst. Oder: Hast du eine angenehme Stimme und du befindest dich im Versammlungshause, so tritt hin und Ehre den Ewigen mit deiner Stimme.

Chija, der Schwestersohn des R. Elieser Hakkapars hatte eine angenehme Stimme. Chija, mein Sohn, sprach der Vater zu ihm, tritt hin und ehre den Ewigen mit dem, womit er dich begabt hat.

Naboth hatte eine angenehme Stimme und er pflegte nach Jerusalem zu wallfahrten, wo alle Israeliten sich um ihn versammelten, um sich an seiner Stimme zu ergötzen. Einmal hatte er die Wallfahrt unterlassen. Was geschah? Nichtswürdige Zeugen machten eine falsche Aussage über ihn und er ward zum Tode verurtheilt. Was war Schuld? Weil er nicht nach Jerusalem gewallfahrtet war und den Ewigen mit dem, womit er ihn begnadet, geehrt hatte s. Ex. 34, 24.

R. Elieser verband mit jenem Spruch diesen Sinn: Ehre deinen Arzt, bevor du ihn brauchst.**)

Piska 26.

S. 129a. Jeremja war einer von den vier Menschen, die Gebilde (צוּרִים) genannt werden; der erste war Adam s. Gen. 2, 7; der zweite Jacob s. Jes. 43, 1; der dritte Jesaia s. Jes. 49, 5 und der vierte Jeremja s. Jerem. 1, 5.

S. 129b. Jeremja war einer von den zweien, die ihre Geburtstage verwünscht und verflucht haben. Der erste ist Hiob s. Hi. 3, 3; der zweite ist Jeremja s. Jerem. 20, 14.

Jeremja sprach: Wem bin ich zu vergleichen? Dem Oberpriester, den das Loos getroffen hatte, einer der Untreue bezüchtigten Ehefrau das vorgeschriebene Bitterwasser reichen zu müssen. Er entblösste ihr das Haupt, riss ihr das Haar ein und nahm den Becher, um ihr das Wasser zu trinken zu geben. Als er sie ansah, erkannte er in ihr seine Mutter. Wehe mir! rief er aus, meine Mutter, die ich zu ehren bemüht war, siehe, ich muss dich der Verachtung preisgeben. Ebenso rief Jeremja: Wehe über dich Zion! ich wollte dir Gutes und Worte des Trostes verkünden, siehe, ich muss Worte der Strafe an dich richten.

---

*) S. Baba mezia fol. 11a.

**) S. Sirach 38, 1.

Jeremja war einer von den drei Propheten, die zu dieser Zeit als solche wirkten. Jeremja trug seine Weissagungen in den Strassen, Zephanja in den Versammlungshäusern, Chulda vor den Frauen vor. Jeremja weissagte und sprach: Kehrt ihr von euren schlechten Werken um und folgt meinen Worten, so wird euch Gott über alle Reiche erheben, folgt ihr aber meinen Worten nicht, siehe, so überliefert er an Feinde sein Haus, die nach ihrer Willkür darüber schalten. Allein die Israeliten schenkten ihm kein Gehör, sondern folgten den Eingebungen ihres Herzens s. Jerem. 7, 24. Als Nebucadnezar das erstemal kam, Jechonja und die anderen Israeliten aus ihrer Heimath zu versetzen, fühlte er Mitleiden. Er begann: Giebt's wohl einen Nachkömmling von Josia unter euch, ich will ihn zum König über euch setzen. Es befand sich dort Mathanja, ein Sohn Josias. Wie heisst du? fragte ihn Nebucadnezar. Mathanja dachte in seinem Herzen: ich will mich Zedekia (ein Gerechter Jah's) nennen, damit Gerechte von mir hervorgehen sollen. Er wusste aber, dass Gott (יָה Jah) ein gerechtes Verdammungsurtheil über das Heiligthum sprechen und es mit Feuer verbrennen werde. Nebucadnezar setzte ihn zum König über Jerusalem ein. Schwöre mir aber, sprach er, dass du dich nicht gegen mich emporen willst. Ich schwöre, sprach Zedekia, bei meiner Seele. Ich beschwöre dich, fuhr Nebucadnezar fort, bei dem auf dem Sinai gegebenen Gesetz. Was that Nebucadnezar? Er liess das Gesetzbuch kommen, legte es in den Schoss des Zedekia und beschwor ihn, sich nicht gegen ihn empören zu wollen. Nebucadnezar war aber kaum in sein Land zurückgekehrt, so lehnte sich Zedekia gegen ihn auf. Er, seine Fürsten, Diener und das Volk fielen sogar von Gott ab und widersetzten sich den Worten des Jeremja s. Jerem. 37, 2. Der König Zedekia sandte den Juchal ben Salmia und den Zephanja, Sohn des Priesters Maasia, an Jeremja ab mit den Worten: Bete für uns, denn die chaldäischen Fürsten umgeben uns. In derselben Zeit kam ein ägyptisches Heer zum Beistande Israels herauf. Als die chaldäischen Heerführer es erfuhren, nahmen sie die Flucht. Jeremja gab den Gesandten diese Antwort: So spricht der Ewige, der Gott Israels, so sollt ihr sprechen zu Zedekia, dem König von Juda, der euch zu mir sendet: Siehe, das Heer der Aegypter, das euch zum Beistande heraufgezogen, kehrt zurück nach seinem Lande Aegypten s. Jerem. 37, 7 und es werden die Chaldäer zurückkehren und gegen diese Stadt streiten, sie einnehmen und mit Feuer verbrennen s. das. V. 8. So spricht der Ewige: Bedrücket euch selbst nicht, dass ihr sprecht: „Die Chaldäer werden von uns fortziehen, denn sie werden nicht gehen, denn wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer, die mit euch streiten, geschlagen hättet und es blieben unter ihnen durchbohrte Männer übrig; jeglicher in seinem Zelte würden sie sich erheben und diese Stadt anzünden s. das. V. 10. Und es geschah, als das Heer der Chaldäer von Jerusalem abgezogen war vor dem Heere Pharaos, da verliess Jeremja Jerusalem, um nach Anathot zu gehen und die Gaben mit seinen Brüdern unter den Priestern zu theilen. Als er durch das Thor Benjamin ging, traf er daselbst einen Mann, der über die Ankommenden und Fortziehenden gesetzt war, er hiess Jeraja ben Salamia ben Chananja ben Esor der falsche Prophet, welcher die Einwohner Jerusalems berückte: Siehe, die Geräthe des Tempels werden zurückgebracht von Babel" s. das. 27, 16, fürchtet euch nicht.

Als Jeremja ihn gehört hatte, sprach er: Amen! mögen deine und nicht meine Worte (Verkündigung) eintreffen, möge ich gewinnen und du Schaden erleiden, ich als Priester habe Genuss vom Tempel, du aber als Gibeoniter bist Holzhauer und Wasserschöpfer*) für den Altar, anstatt dass du über das Haus Gottes weissagst, weissage über dich selbst, dass du in diesem Jahre sterben und begraben werden wirst. Als er dem Tode nahe war, rief er seinen Sohn Salmia zu sich und sprach zu ihm: Wisse, dass Jeremja mich verflucht hat, denke nach, ob du nicht einen Vorwand findest, es ihm

*) S. Josua 9, 21. 23.

zu entgelten. Allein er fand keinen. Der Vater wandte sich hierauf an seinen Sohn Jeraja mit demselben Anliegen. Dieser sah den Jeremja am Thore Benjamins stehen. Er ergriff ihn und sprach zu ihm: Du gehst aus, um mit den Chaldäern Frieden zu schliessen. Du lügst, entgegnete Jeremja, ich gehe, um meinen Theil mit den Priestern zu holen. Er ergriff ihn und führte ihn zu den Fürsten. Dieser Mann, sprach er zu denselben, hat uns viel Leid verursacht, ich fand ihn, als er zu den Chaldäern hinausging, um Frieden mit ihnen zu schliessen. Die Fürsten geriethen in Zorn über ihn, schlugen ihn und warfen ihn in's Gefängniss im Hause Jonathans, des Schreibers, welcher Elia*), dem Propheten, nahe stand. Siehe, welche Ehre dir dein Freund erweist, sprach dieser zu Jeremja, du bist im Kerker und ich bin im Gemache des obersten Staatsbeamten. Gleichzeitig liess der König Zedekia den Jeremja holen. Mir ist, sprach er zu ihm, ein Wort vom Ewigen geworden. Lass hören! erwiederte Jeremja. Der König von Babel, fuhr Zedekia fort, wird dich verbannen. Zedekias Gesicht veränderte sich und er brach in Zorn gegen Jeremja aus. Dieser fürchtend, er werde ihn umbringen, zog sich nach einem andern Orte zurück und sagte noch zu ihm: Wir können von den Frevlern lernen, dass sie nicht ohne besonderen Vorwand jemanden bestrafen, um wie viel mehr die Gerechten, und du heissest nicht umsonst Zedekia (צִדְקִיָּה), denn du bist ein Gerechter (צַדִּיק), was habe ich gegen dieses Volk verschuldet, dass ich in's Gefängniss gethan werde? Wo sind die, welche geweissagt und gesprochen haben: Der König von Babel wird nicht über Jerusalem kommen? Ich bitte dich, ich ordne mein Gebet vor dir, lass mich nicht nach dem Hause Jonathans zurückkehren s. das. 37, 20. Zedekia befahl, dass Jeremja ins Gefängniss gethan werde, und man reichte ihm einen Laib Brot auf den Tag aus der Strasse der Bäcker, bis alles Brot aus Jerusalem aufgezehrt war s. das. V. 21. Und Schephatjah ben Mathan und Gedaljahu ben Paschchur und Juchal ben Schalemjahu und Paschchur ben Malkijahu vernahmen die Worte Jeremja's zum ganzen Volk: „Wer in dieser Stadt wohnt, wird sterben durch Schwert, durch Hunger und durch Pest" s. das. 38, 1. 2. Sie kamen zu dem König Zedekia und sprachen zu ihm: Dieser Mann verkündet uns viel Uebles, er fördert nicht (eig. er sucht nicht den Frieden) das Wohl dieses Ortes. Er sei in eurer Gewalt, antwortete der König, thut mit ihm, wie euch gut dünkt s. das. V. 5. Und sie nahmen den Jeremja und warfen ihn in die Grube Malkijahus, des Königsohnes s. das. V. 6. Und die Grube war voll Wasser. Aber Gott that ihm Wunder, dass das Wasser sank und der Lehm empor stieg, so dass Jeremja in Lehm versank s. das. Da verhöhnte ihn Jonathan, der Schreiber und sprach zu ihm: Neige dein Haupt über den Lehm, es könnte vielleicht der Schlaf in deine Augen kommen. Da hörte es Ebed Melech, der Kuschite, ein Verschnittener s. das. V. 7. Er war einer von den vier Menschenkindern, die Kuschiten genannt werden. Es sind Zippora, die Israeliten, Ebed Melech, der Kuschite, und Baruch ben Nerja. Warum heisst Ebed Melech Kuschi (הַכּוּשִׁי)? Weil er, wie der Kuschite an seiner Haut erkannt wird, durch seine guten Handlungen unter den Hofbeamten Zedekias sich kennzeichnete. Er kam zum König und sprach: Wisse, dass, wenn Jeremja in der Grube umkäme, die Stadt in die Hände der Feinde fallen würde. Nimm mit dir drei Männer**), erwiederte der König, und bringe Jeremja, den Propheten, aus der Grube herauf. Ebed Melech, der Kuschite, ging in das Haus des Königs und nahm von dort abgelegte Lappen und zerfallne Lumpen s. das. V. 11, stellte sich an die Grube und rief: Mein Herr Jeremja, mein Herr Jeremja! Es folgte keine Stimme noch Antwort. Er griff nach seinen Kleidern, zerriss sie und weinte. Jeremja hatte ihn wohl gehört, allein er fürchtete, es könnte Jonathan, der Böse, der Schreiber sein. Als er ihn aber weinen hörte, fragte er: Wer ruft mich und weint? Ebed Melech, der Kuschite,

*) Richtiger: zu Chanina. S. den Commentar.
**) V. 10 steht dreissig Männer.

ist es, du lebst? Ich dachte, du wärst todt. Hier sind Stricke, nimm sie unter die Gelenke deiner Arme. So zogen sie den Jeremja an Stricken aus der Grube s. das. V. 12. 13. „Und er blieb im Hofe des Gewahrsams“ s. das. V. 13.

In derselben Zeit zog Nebucadnezar seine Lager zusammen und rückte nach Jerusalem und blieb in Ribla, aus Furcht, es könnte ihm wie Sancherib gehen. Er berief Nebusaradan, erhob ihn zum Oberhaupt aller seiner Heere und sprach zu ihm: Geh, bezwinge Jerusalem. Nebusaradan unternahm den Zug und belagerte Jerusalem vom neunten Regierungsjahr Zedekias bis zum elften s. Jer. 39, 2, konnte aber die Stadt nicht zur Unterwerfung bringen, weil ihr Schicksal bis jetzt nicht entschieden war. Mit dem 17. des Monats Thamus trat das Ende Zions, Jerusalems, das aller Menschen, aller Lebenden ein. An demselben trafen fünf Strafen über Israel ein: 1) die Bundestafeln wurden zerbrochen, 2) das tägliche Opfer kam in Wegfall, 3) die Stadt wurde zerspalten, 4) das Gesetz wurde von Postumus (אפסטומוס) dem Feuer übergeben und 5) ein Götzenbild wurde im Tempel aufgestellt; am 9. Ab aber wurde das Heiligthum in Brand gesteckt.

„Die Hungersnoth aber hatte über Hand genommen“ s. Jerem. 52, 6. Zions Töchter trafen sich in den Strassen, sahen sich einander an und eine fragte die andere: Warum bist du auf die Strasse gegangen, du zeigtest dich sonst niemals öffentlich. Diese erwiederte: Soll ich es dir verhehlen? ich vermag die Hungerqual nicht zu ertragen. Sie ergriffen sich, gingen und suchten wieder in der Stadt und da sie nichts fanden, umfassten sie die Säulen und fielen an den Strassenecken nieder. Ihre Kinder saugten ihre Milch, krochen auf Händen und Füssen, ein jedes erkannte seine Mutter, nahm ihre Brust, steckte solche in seinen Mund, um vielleicht Milch herauszuziehen, allein es war erfolglos, es verschmachtete und starb in dem Schosse der Mutter, damit erfüllt werde, was Thren. 2, 12 gesagt ist. Da sprach Gott zu Jeremja: Geh nach Anathot und nimm das Feld*) von Chanamel. Jeremja dachte bei sich: Vielleicht giebt er (Nebucadnezar) den Ort frei zum Handel und Wandel (Verkehr) daselbst. Als Jeremja aus Jerusalem ging, kam ein Engel vom Himmel herab, stellte seine Füsse auf die Mauern und riss sie ein. Er rief: Die Feinde mögen kommen, in das Haus ziehen, wo sein Herr nicht ist, es plündern und zerstören, in den Weinberg dringen und die Weinstöcke niederhauen, weil der Wächter sie im Stiche liess und davon ging, damit ihr euch nicht rühmt und sprecht: Ihr habt sie bezwungen, ihr nehmt eine überwältigte Stadt ein, erwürget ein erschlagenes Volk. Die Feinde rückten ein, stellten ihren Richterstuhl auf dem Tempelberge auf, bestiegen den mittelsten Raum, den Salomo einnahm, wenn er mit den Alten sich berieth. Dort sassen und beriethen sich nun die Feinde, wie der Tempel in Brand zu stecken sei. Während ihrer Berathung sahen sie vier Engel herabkommen, welche vier Feuerfackeln hatten, die sie an den vier Winkeln des Tempels anlegten und diesen verbrannten. Als der Oberpriester es sah, nahm er die Schlüssel und warf sie zum Himmel mit den Worten: Hier hast du die Schlüssel deines Hauses! Ich bin ein treuloser Verwalter darin gewesen. Er ging darauf hinaus, da ergriffen ihn die Feinde und schlachteten ihn bei dem Altar, wo er das tägliche Opfer dargebracht hatte. Seine Tochter kam heraus und schrie: Weh mir, Vater, meine Augenweide! Auch sie ergriff man, schlachtete sie und ihr Blut vermischte sich mit dem Blute ihres Vaters. Als die Priester und Leviten sahen, dass das Heiligthum verbrannt wurde, nahmen sie die Harfen und Trompeten und stürzten sich damit in die Flammen, was auch die Jungfrauen, welche den Vorhang gewebt, gethan haben, um von den Feinden nicht Gewalt zu erleiden. Zedekia nahm die Flucht durch die nach Jericho führende Höhle; er kam ermüdet an eine Quelle, seine Söhne gingen ihm voran. Als ihn Nebusaradan erblickte, ergriff er ihn und seine zehn Söhne und schickte sie zu Nebucadnezar. Dieser richtete die Frage

*) Die Priesterstadt.

an Zedekia: Was ist dir eingefallen, dich gegen mich zu empören? Nach welchem Gesetze soll ich dich richten? Verfahre ich mit dir nach dem Strafgesetze deines Herrn, deines Gottes, so bist du des Todes schuldig, denn du hat bei seinem Namen falsch geschworen, verfahre ich nach dem Reichsgesetze, so trifft dich dasselbe Schicksal als Uebertreter des königlichen Eides. Richte mich zuerst hin, antwortete Zedekia, damit ich nicht das Blut meiner Kinder sehe. Diese flehten wieder: Tödte uns zuerst, damit wir nicht das Blut unseres Vaters auf der Erde fliessen sehen. Und er gewährte ihre Bitte. Nachdem das Todesurtheil an den Söhnen vollstreckt war, hackte er dem Vater die Augen aus, warf sie in den Ofen und liess ihn nach Babel bringen. Zedekia schrie: Kommt und seht, alle Menschenkinder! Jeremja hatte über mich geweissagt: Du wirst nach Babel kommen, dort sterben, und deine Augen werden Babel nicht sehen; ich hörte nicht auf seine Worte und nun bin ich in Babel und meine Augen sehen es nicht.

Der Prophet Jeremja ging von Anathot nach Jerusalem, wo er von fern einen Rauch vom Tempel aufsteigen sah. Er dachte bei sich, die Israeliten fühlen Reue und bringen Opfer dar, denn eine Rauchwolke steigt auf. Er stellte sich auf die Mauer und erblickte den Tempel in Steinhaufen verwandelt und die Mauer verschlossen. Er brach in die Worte aus: „Du hast mich überredet und ich liess mich überreden, du hast mich aber gewaltig ergriffen und übermannt, geworden bin ich zum Gelächter aller Thore, Alles spottet meiner“ s. Jerem. 20, 7. Er setzte seinen Weg fort und schrie: Welchen Weg haben die Sünder, welchen Weg haben die Unglücklichen genommen? ich will ihr Geschick theilen. Er sah den Weg voll Blut, den Boden getränkt vom Blut der Erschlagenen auf allen Seiten. Er bückte sich zur Erde und sah Fusstapfen von Säuglingen, die in die Gefangenschaft gingen, er umarmte und küsste sie und wurde, wie sie, zu Thränen gerührt. Meine Brüder, mein Volk! rief er ihnen zu, so ist es euch ergangen, weil ihr auf die Worte meiner Weissagungen nicht geachtet habt. Am Euphrat angekommen, wurde er von Nebusaradan gefragt: Willst du mit mir nach Babel gehen? Gehe ich mit ihnen nach Babel, dachte Jeremja, so haben die Zurückgebliebenen keinen Tröster. Er ging von ihnen hinweg. Als die Exilirten dies sahen, schrieen sie laut weinend: Du, unser Vater, verlässt uns? S. Ps. 137, 1. Ich bezeuge bei Himmel und Erde, antwortete Jeremja, dass ihr, wenn ihr zu Zion einmal geweint hättet, nicht aus eurer Heimath verwiesen worden wäret. Jeremja ging weiter, immer rufend: „Wehe dir, Kleinod der Länder!“

Jeremja erzählte: Als ich hinauf nach Jerusalem kam und meine Augen aufhob, sah ich auf der Spitze des Berges ein Weib sitzen in schwarzem Anzuge, mit eingerissenem Haupthaar, klagend: Wer tröstet mich? und ich erwiederte: Wer tröstet mich? Ich nahte mich ihr und sprach: Wenn du ein weibliches Wesen bist, so sprich mit mir, bist du aber ein Geist, so hebe dich hinweg von mir (הִסְתַּלְּקִי מִלְּפָנַי). Sie antwortete und sprach zu mir: Du kennst mich nicht, ich bin es, die sieben Kinder hatte. Ihr Vater war nach einer Seestadt gegangen. Während ich hier heraufgehe und ihn beweine, wird mir gemeldet: Das Haus ist auf deine sieben Kinder eingestürzt und hat sie getödtet. Nun weiss ich nicht, über wen ich weinen und mir mein Haar ausraufen soll? Ich antwortete ihr: Du bist nicht besser als deine Mutter Zion, welche ein Weideplatz der Feldthiere geworden ist. Ich bin deine Mutter, sprach sie, ich bin die Mutter, Zion, ich bin die Mutter von sieben Kindern, wie geschrieben steht Jerem. 15, 9. Dein Schicksalsschlag, sprach Jeremja*), gleicht dem Schicksalsschlage Hiobs. Hiob habe ich seine Söhne und Töchter genommen und dir habe ich deine Söhne und deine Töchter genommen; Hiob habe ich sein Silber und Gold genommen und dir habe ich dein Silber und Gold genommen, Hiob habe ich auf einen Schutthaufen geworfen und dich habe ich zu einem Düngerhaufen gemacht, und so wie ich Hiob seine erlittenen Verluste er-

*) Im Namen Gottes.

setzt und ihn getröstet habe, so werde ich auch dir einst deine Verluste ersetzen und dir Trost zu Theil werden lassen. Dem Hiob habe ich seine Söhne und Töchter verdoppelt, auch dir werde ich einst deine Söhne und Töchter verdoppeln, dem Hiob habe ich sein Silber und Gold verdoppelt, auch dir werde ich einst so thun, Hiob habe ich vom Schutthaufen erweckt, und von dir heisst es Jes. 52, 2: „Schüttle dir ab den Staub, aufrecht setze dich, Jerusalem, löse dir die Fesseln deines Halses, Gefangene Jerusalems.“ Fleisch und Blut hat dich erbaut, Fleisch und Blut hat dich zerstört, aber einst werde ich dich erbauen, wie es heisst Ps. 147, 2: „Es baut Jerusalem der Ewige, die Verstossenen Israels sammelt er.“ Amen! Möge Gott bald in unseren Tagen das Wort der Verheissung erfüllen: „Und die Befreiten des Ewigen kehren zurück und kommen nach Zion mit Jubel, und ewige Lust ist auf ihrem Haupte“ s. Jes. 35, 10.

Piska 27.

„Höre das Wort des Ewigen, Haus Jacobs“ s. Jerem. 2, 4. Die Schrift sagt: „Wenn sie hören und sich unterwerfen, verbringen sie ihre Tage in Glück und ihre Jahre in Lust. Wenn sie aber nicht hören, stürzen sie in Todesgeschoss und vergehen aus Unverstand“ s. Hiob 36, 11. 12. Wenn die Israeliten Gott gehorchen und ihn verehren, so verleben sie ihre Tage im Guten s. Ps. 90, 10 u. Ex. 23, 26. Du findest nämlich, dass das Land in zwei Jahren mehr Früchte hervorgebracht hat als jemals, s. Num. 13, 23, so dass die 16 Kundschafter an einer Traube zu tragen hatten s. Jerem. 41, 8 und dass sie die Erzeugnisse aus Mangel an Platz auf dem Felde bewahren mussten.

Oder: Warum ruft Jeremja seinen Zeitgenossen zu: „Hört das Wort des Ewigen,“ da doch Salomo Koh. 4, 2 gesagt hat: „Ich preise glücklicher die Todten, dass sie längst gestorben, als die Lebenden, dass sie noch leben?“ Allein der Prophet meinte es so: Höret, während ihr noch lebt und noch nicht gestorben seid, denn ich weiss, dass, wenn ihr jetzt nicht gehorchet, ihr einst in Babel gehorchen werdet, wo ihr sterben und zu getrockneten Gebeinen werdet werden s. Ezech. 37, 4. Darum hört, so lange ihr noch am Leben und noch nicht gestorben seid.

Oder: „Hört das Wort des Ewigen.“ In Verbindung mit Prov. 23, 22: „Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt“ d. h. du bist deinem Vater in Bezug auf alles, was er dir sagt, Gehorsam schuldig, wenn er aber zu dir sagt: Wir wollen Abgötterei treiben, so gieb ihm nicht Gehör. Warum? Denn „er hat dich gezeugt.“ Damit du nicht verläugnest: „Dieser ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen“ s. Ex. 15, 2. Oder unter den Worten: „Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt“ ist dein himmlischer Vater (אָבִיךָ שֶׁבַּשָּׁמַיִם) zu verstehen vgl. Deut. 32, 18. Der dich, wenn du ihm folgst, wie seinen einzigen Sohn (כְּבֵן יָחִיד) behandelt, folgst du ihm aber nicht, so wird er dich wie seinen Knecht behandeln s. Deut. 32, 6: „Ist er nicht dein Vater, dein Eigenthümer (קָנֶךָ)?“ Wenn du den Willen deines Vaters thust, so bist du sein Sohn, wo nicht, so ist er wider deinen Willen dein Eigenthümer und du bist sein Knecht s. Jerem. 2, 14.

Oder: „Höre auf das Wort des Ewigen.“ In Verbindung mit Koh. 7, 5: „Besser zu hören auf das Schelten der Weisen, als ein Mensch zu sein, der Narrenlieder anhört.“ Ich habe, sprach Gott, euch mit dem Himmel verglichen s. Jes. 66, 22, der durch das Wort des Ewigen gemacht worden s. Ps. 33, 6, und meinem Worte gehorsam gewesen.

Oder: „Hört auf das Wort des Ewigen.“ Ihr habt alle zehn Gebote verletzt. Ich habe euch gesagt: „Ich bin der Ewige, dein Gott“ s. Ex. 20, 2, Jeremja wirft euch vor: „Sie verläugneten den Ewigen und sprachen: Er ist nicht“ s. Jerem. 5, 12; ich habe gesagt: „Du sollst keine fremden Götter haben“ s. das. V. 3, Jeremja sagt auf euch aus: „Soviel deine Städte, waren deine Götter, Jehuda“ s. Jerem. 2, 28; ich habe gesagt: „Du sollst bei meinem Namen nicht falsch schwören“ s. das. V. 28, Jeremja macht euch den Vorwurf: „Und wenn sie sprechen: So wahr der Ewige

lebt! Ja, dann schwören sie falsch" s. Jerem. 5, 2; ich habe euch geboten: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen" s. Ex. 20, 5, der Prophet Ezechiel rügt an euch: „Meine Sabbathe entweihten sie" s. Ezech. 20, 21; ich habe euch gesagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter" s. Ex. V. 17; Ezechiel sagt von euch: „Vater und Mutter hielten sie gering in dir" s. Ezech. 22, 7; ich habe euch gesagt: „Du sollst nicht morden, du sollst nicht ehebrechen, nicht stehlen" s. Ex. das. 13, Jerem. 7, 9 dagegen heisst es: „Ihr stehlet, mordet, brechet die Ehe und räuchert dem Baal," ich habe euch gesagt: „Du sollst nicht falsch zeugen gegen deinen Nächsten" s. das., dagegen Ps. 27, 12 heisst es: „Denn gegen mich stehen falsche Zeugen auf und die Zorn schnauben;" ich habe euch gesagt: „Lass dich nicht gelüsten gegen deines Nächten Haus" s. das. V. 14, Micha 2, 2 heisst es: „Es gelüstet sie nach Feldern und sie rauben." Und so habt ihr sämmtlichen Zehngeboten zuwider gehandelt, wenn ihr nur wenigstens ein Wort gehalten hättet, so würde ich euch vergeben. Welches Wort ist das? „Das Gebot der Sabbathheiligung" s. Jerem. 27, 12; 37, 4; Jes. 58, 13; Ex. 31, 13.

Piska 28.

„Und es regierte als König Zedekia" s. Jerem. 37, 1. In Verbindung mit Prov. 11, 7: „Mit dem Tode des frevelhaften Menschen schwindet seine Hoffnung." Wehe den Frevlern! während sie wachsen, schreien schon die Leute über sie: Wehe, wehe! Als Zedekia die Regierung antrat, rief schon Zion: Weh mir! nun ist mein Ende gekommen. Herr der Welten! sprach Jeremja, was habe ich verschuldet, dass du durch keinen der Propheten, die vor mir aufgetreten sind und nach mir erstehen werden, dein Haus zerstört hast, sondern nur durch mich? Was that er? Er ging an die Thore Jerusalems zurück und sprach: So hat Gott zu mir gesprochen: „Sprich nicht: ich bin jung, sondern überall, wohin ich dich sende, gehe und alles, was ich dir gebiete, rede" s. Jer. 1, 7, und sie — die Männer von Anathot — sprechen: „Weissage nicht im Namen des Ewigen, dass du nicht sterbest durch unsere Hand" s. das. 11, 21, und er spricht: Auch ich mag ihn nicht erwähnen, was kann ich aber thun? Er war wie ein loderndes Feuer in meinem Herzen, wie ein Weib, das auf dem Gebärstuhl sitzt und ich sprach: ich will ihn nicht erwähnen, ich will nicht mehr reden in seinem Namen, „und es ward wie ein loderndes Feuer eingeschlossen in meine Gebeine" s. Jerem. 20, 9. Denn עצור heisst: binden, verschliessen vergl. Gen. 20, 18. Was that Jeremja noch? Er schrie: „Meine Eingeweide, meine Eingeweide pochen in mir, die Wände meines Herzens, mir tobt mein Herz, ich kann nicht schweigen, den Posaunenschall hörst du, meine Seele, Kriegslärm" s. das. 4, 19. Er sprach: Bin ich für diese Bedrängniss bestimmt? Ehe ich die Welt erschaffen, antwortete Gott, warst du schon hierzu bestimmt, bevor ich dich gebildet im Leibe, kannte ich dich, bevor du aus dem Mutterschosse gekommen, habe ich dich geweihet zum Propheten s. das. 1, 5. Unter dem Worte טֶרֶם ist nichts anderes zu verstehen als: vor der Schöpfung vergl. Gen. 2, 5.

Oder: „Und es regierte als König" u. s. w. Warum ist der Tempel nicht im ersten, zweiten, dritten, vierten, sondern im fünften Monat zerstört worden? In Bezug auf den ersten Monat stand Jizchaks Verdienst auf. Er sprach: Gedenke doch, Herr der Welten! meiner Akeda (Opferwilligkeit, לעקידה), als ich gebunden wurde und ein Lamm gegen das andere*) vor dir gab, in diesem willst du zerstören? In Bezug auf den zweiten Monat erhob sich Abrahams Verdienst (Gastfreundlichkeit s. Gen. 18, 7. In Bezug auf den dritten Monat trat Jacobs Verdienst (Frömmigkeit) auf s. Gen. 25, 27. In Bezug auf den vierten Monat erhob sich Moses Verdienst (Erkenntlichkeit). Er sprach: Herr der Welten! dieser Krebs lebt nur vom Wasser und ich bin aus dem Wasser gerettet worden. Aber der fünfte

*) Eine Anspielung auf das Sternbild des Widders, des Sternbildes des Monats Nisan.

Monat vermochte nichts dagegen vorzubringen, denn er wird der Löwe genannt s. Jerem. 4, 7, er wird das Haus zerstören, das ein Löwe genannt wird s. Jes. 29, 1 und Israel schlagen, das ein gewaltiger Löwe heisst s. Num. 23, 24 vergl. Am. 3, 8.

Die Engel sprachen vor Gott: Herr der Welt! dieses ist nicht Jerusalem s. Ezech. 5, 5. Er antwortete ihnen: Es widerstrebte meinen Rechten frevelhafter denn alle Völker s. Ezech. 5, 6. Sie sind aber doch, fuhren jene fort, dein Volk, dein Eigenthum, das du mit deiner grossen Kraft aus Aegypten geführt hast s. Deut. 9, 29. Er antwortete: Sie haben mich vergessen, falschen Göttern opfern sie s. Jerem. 18, 15. Die Engel fuhren fort: Thue es wegen der Väter. Er antwortete: Die Söhne lesen Holz auf und die Väter zünden das Feuer an s. Jerem. 7, 18. Sie: Thue es wegen der Kinder. Er: Auch diese lehnen sich gegen mich auf und folgen mir nicht s. Ezech. 20, 21. Sie: Thue es wegen des Stammes Jehuda. Er: Auch er thut Böses s. 1 Reg. 14, 22. Sie: Thue es wegen der Grossen. Er: Sehet, was Micha 3, 11 gesagt ist. Sie: Thue es wegen der Stämme. Er: Gad, Ruben und der halbe Stamm Manasse. Sie: Thue es wegen des Stammes Dan. Er: Auch diese sind abtrünnig s. Jud. 18, 30. Sie: Thue es wegen der Schüler. Er: Auch diese erkennen mich nicht s. Jerem. 2, 8. Sie: Thue es wegen der Propheten. Er: Auch diese sind nicht sündenfrei s. Thren. 4, 13. Sie: Thue es wegen der Könige. Er: Sehet, was 2 Reg. 23, 12 geschrieben steht. Sie: Thue es unsertwegen. Er: Auch sie werden die Boten Gottes verspotten s. 2 Chron. 36, 16. Sie: So thue es um deines Namens willen, der über ihnen genannt wird. Er: Auch er ist von ihnen entheiligt worden s. Ezech. 36, 20. Sie: Wenn du dich noch nicht besänftigen lassen willst, so fragen wir dich: Was macht ihres Vaters (Jacobs) Bild bei dir? Er: Auch diese Zierde Israels ist zur Erde geworfen s. Thren. 2, 1. Was macht der Spruch, mit welchem sie dich bekleidet haben, auf dir? Höret, wie Jerem. 2, 17 klagt. Sie: Herr der Welten! ist Jerusalem das, was du mit den Worten bezeichnet hast: „Siehe, auf den Händen habe ich dich eingegraben, deine Mauern sind mir beständig vor Augen?“ s. Jes. 49, 16. Er: Auch ich schlage die Hände zusammen und stille meinen Zorn s. Ezech. 21, 22. Da Zion sieht, dass er sich nicht besänftigen lassen will, bricht es in die Klage aus: „Der Ewige hat mich verlassen und der Herr meiner vergessen“ s. Jes. 49, 14. Möge es doch, Ewiger, unser Gott, Gott unserer Väter, dein Wille sein, dass das Heiligthum in unseren Tagen erbaut werde, deine Schechina dahin zurückkehre, meine Zerstreuten von allen vier Enden der Erde versammelt, die Städte Jehudas wieder erbaut, bewohnt und in Besitz genommen werden! Amen.

Piska 28.

„An den Strömen Babels, dort sassen wir und weinten, da wir Zions gedachten“ s. Ps. 137, 1. In Verbindung mit Jerem. 10, 20: „Mein Zelt ist zerstört und alle meine Seile sind abgerissen, meine Söhne sind von mir gegangen und sind dahin.“ Auf wen bezieht sich dieser Vers? Auf niemand anders als auf die Israeliten. Er kann aber auch auf Gott gedeutet werden. Als nämlich die Israeliten verbannt, das Heiligthum zerstört, das Synedrium aufgehoben worden war, weinte Gott und erhob über sie die Klage: „Mein Zelt ist zerstört,“ die Feinde sind eingedrungen, haben mein Heiligthum geplündert und ich sitze und schweige? Unter אהל ist nichts anderes als der Tempel zu verstehen vgl. Ps. 78, 60. Was soll ich thun? Die Gerechtigkeit heischt von mir die Züchtigung. „Alle meine Seile“ d. i. das Synedrium, welches den Seilen gleicht, ohne welche das Zelt keinen Bestand hat; denn wenn die Alten in der grossen Rathsversammlung nicht sitzen, die Festtage, Schaltjahre, die Jahre und die Monate festsetzen, das Erlaubte erlauben und das Verbotene verbieten, kann die Welt nicht eine Stunde bestehen. „Meine Kinder sind von mir gegangen, sind dahin.“ Besteht denn Israel nicht in der Welt? Du findest doch, dass sich die

Israeliten von einem Ende der Welt bis zum andern erhalten haben. Allein der Sinn der Worte ist dieser: Meine Kinder begehen nicht die Feste nach der auf dem Sinai gegebenen Vorschrift. So spricht auch die Gemeinde Israel zu den Völkern der Welt, als sie ihre Heimath verlassen mussten und zwar mit Gesichtern, wie Topfränder geschwärzt, worüber die Völker der Welt sich wunderten und sprachen: Diese Stadt wird die Krone der Schönheit genannt? s. Thren. 2, 15, sie, von der der Prophet Ezech. 16, 14 sagt: „Und ausging dein Ruf über die Völker wegen deiner Schönheit, denn vollendet war sie durch mein Geschmeide, das ich dir angelegt, spricht Gott der Herr." In dieser Stunde kennen die Israeliten die göttliche Gerechtigkeit des über sie verhängten Strafgerichts, sie sprechen: Fern ist es von Gott, Unrecht zu üben, um zu bestätigen, was Deut. 29, 23. 24 gesagt ist. Sie sprach zu ihnen: „Sehet mich nicht an, denn ich bin geschwärzt, denn verbrannt hat mich die Sonne" s. Cant. 1, 6 d. h. was sehet ihr mich an, dass mein Angesicht wie Topfränder geschwärzt ist. „Denn verbrannt hat mich die Sonne" d. h. meine Thaten sind die Ursache, dass ich Gott verlassen habe und der Sonne und dem Monde nachgewandelt bin. Wer hat es mir verursacht, dass ich all diese Werke gethan habe? „Meiner Mutter Söhne" d. i. die falschen Propheten, wie Zedekia, Sohn Kenaanas und Genossen haben es mir zugezogen u. s. w.

S. 136a. „An den Weiden, daran hingen wir unsere Harfen" s. Ps. 137, 2. Komm und sieh, welche Sinnesänderung bei den Israeliten der Staub ihres Landes zu bewirken vermocht hat! Als sie noch im Lande Israel waren, hatte Jeremja sie zur Einkehr ermahnt, ehe das Strafgericht über sie besiegelt ward, sie liessen aber seinen Aufruf unbeachtet. Aber auf fremden Boden versetzt, sahen sie die Gebote für heilig an, nahmen ihre Harfen und hingen sie an die Weiden, „denn dort forderten von uns unsere Zwingherren Liedesworte und unsere Dränger Freude: Singet uns ein Lied von Zion s. das. V. 3. Kommt und singet, sprachen die Völker der Welt zu ihnen, vor unseren Göttern, wie ihr im Tempel gesungen habt. Hätten wir es gethan, erwiederten die Israeliten, so würden wir nicht aus unserem Lande gewiesen worden sein, und jetzt, wie sollen wir vor den Göttern singen? Es verhält sich, führte R. Jizchak ben Tablai an, wie mit einem Könige von Fleisch und Blut, der mit einer Fürstentochter sich vermählt hatte. Steh auf, befahl er ihr, und reiche mir einen Becher, wozu sie sich aber nicht verstand. Der König wurde böse und wies sie aus seinem Palaste. Sie heirathete einen mit Ausschlag Behafteten. Dieser verlangte denselben Dienst von ihr, aber sie sprach: Du Unwissender! ich bin eine Fürstentochter und bin an den König verheirathet gewesen, weil er mir aber gebot: Reiche mir den Becher, ich ihm jedoch diesen Dienst nicht leisten wollte, so wurde er zornig und verstiess mich aus seinem Hause, wenn ich mich dazu herbei gelassen hätte, so wäre meine Ehre noch mehr erhöht worden und ich wäre an meinem Orte (Sitze) geblieben, und jetzt befiehlst du mir: Stehe auf und schenke mir ein? Eine solche Antwort gaben auch die Israeliten den Völkern der Welt. Wenn wir vor Gott an unserm Orte (in unsrer Heimath) Lieder gesungen hätten, nach all den Wundern, die er uns gethan hat, so wären wir nicht aus unserm Lande vertrieben worden, und jetzt sollen wir vor den Götzen singen? Sofort machten diese sich auf und warfen Erschlagene haufenweis hin und demungeachtet waren die Israeliten froh, dass sie nicht Lieder vor den Götzen gesungen, wie es hier heisst: „Unsere Erschlagenen machen uns Freude" s. das. V. 3. Da that Gott den Israeliten den vollen Schwur: „Soll ich dich vergessen, Jerusalem, so versage meine Rechte" s. das. V. 5. Er nahm seine Hand und kehrte sie hinter sich, als die Israeliten auswanderten s. Thren. 2, 3 und zog sie nicht wieder hervor an ihre Stelle. Ich vergesse meine Rechte, sprach Gott zu ihnen, wenn ich den Schwur nicht halte, dass ich eurer unter den Völkern der Welt nicht vergessen will. „Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, so ich Jerusalems nicht gedenke, so ich nicht erhebe Jerusalem auf den Gipfel meiner Freude" s. das. V. 6; vergl. Jes. 35, 10. Wer

über Jerusalem in dieser Welt trauert, wird in der zukünftigen Welt sich mit ihr freuen s. Jes. 66, 10. Diese Freude wird nach Abai nur am neunten Tage im Monat Ab eintreten. Weil man in dieser Zeit eine Trauer festgesetzt hat, wird es einst ein Freudentag vor Gott werden s. Jerem. 31, 13: „Ich wandle ihre Trauer in Wonne und tröste sie und erfreue sie nach ihrem Kummer.“

Piska 29.

„Sie weint in stiller Nacht“ s. Thren. 1, 2.

In Verbindung mit Jerem. 14, 17: „So spricht der Ewige: Es rinnen meine Augen von Thränen Tag und Nacht und stillen sich nicht.“ Ihr weint, spricht Gott zu den Israeliten, nur in der Nacht, ich aber weine Tag und Nacht. Warum? Denn bei mir findet Schlaf nicht statt s. Ps. 121, 4; Jerem. 8, 23.

Piska 29—30.

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott“ s. Jes. 40, 1. In Verbindung mit Cant. 8, 1: „O dass du wie ein Bruder mir wärest.“ Welcher? Nicht wie Kain gegen Abel, denn Kain hat den Abel umgebracht; nicht wie Ismael gegen Jizchak, denn Ismael hasste den Jizchak; nicht wie Esau gegen Jacob, denn Esau hasste den Jacob; nicht wie die Brüder Josephs gegen Joseph, denn sie hassten den Joseph, sondern wie Joseph gegen seine Brüder, welcher nach allem Bösen, was sie ihm zugefügt hatten, sie beruhigte und mit Nahrung versorgte s. Gen. 50, 21. Er tröstete sie mit Worten, für die das Herz empfänglich ist. Er sprach zu ihnen: Wenn zehn Lichter nicht ein Licht auszulöschen vermochten, wie soll erst ein Licht zehn Lichter auslöschen s. das.

Herr der Welt! sprachen die Israeliten zu Gott, komm und sieh auf Joseph, der nach soviel Unbillen, die seine Brüder ihm zugefügt, sich erhebt und sie tröstet und ermuthigt, ebenso wissen wir, dass wir durch unsere Sünden dein Haus zerstört, unsere Propheten erschlagen, alle deine Gebote im Gesetze übertreten haben, „o dass du wie ein Bruder mir wärest!“ vergl. Ps. 80, 2. Ihr bittet, antwortete ihnen Gott, ich möchte wie Joseph gegen euch sein, ich werde wie Joseph gegen euch handeln; wie er seine Brüder tröstete, so werde auch ich euch trösten.

Oder die obigen Worte in Verbindung mit Hi. 21, 34: „Und wie vermöchtet ihr mich zu trösten durch Dunst. An eurem Antworten bleibt nur Untreue übrig“ d. h. nach R. Kahana Lüge vergl. Lev. 5, 21; nach den Rabbinen im Süden: Eure Worte bedürfen der Läuterung, die ersten stimmen nicht mit den letzten und die letzten nicht mit den ersten überein, ich habe Propheten gesandt, Zion zu trösten. Es kam Hosea und sprach zu ihr: Steh auf, empfange den Kelch der Tröstungen, Gott hat mich zu dir gesandt, um dich zu trösten. Was bringst du? fragte sie ihn. Er antwortete: Gott hat mir verkündet: Der Zorn sei gedämpft, von nun an will ich gegen Israel wie Thau sein s. Hos. 14. 6. Sie sprach: Gestern (vormals) hast du doch gesagt: Ich will sie anfallen wie ein Bär, der Jungen beraubt s. Hos. 13, 8 und jetzt sprichst du: Ich will Israel wie Thau sein? Welchen Worten sollen wir Glauben schenken? Den ersten oder den letzten? Die Tröstungen sind eitel und nichtig.

Der Prophet Micha*) kam zu Zion, sie zu trösten mit den Worten: „Wer ist ein Gott wie du, der Missethat vergiebt und den Abfall übersieht, den Ueberrest seines Eigenthums. Nicht für immer hält er seinen Zorn an, denn an Gnade hat er Gefallen“ s. Micha 7, 18. Hast du mir doch gesagt, entgegnete sie: „Ob dem Vergehen Jacobs (geschieht) alles dies und ob den Sünden des Hauses Israels“ s. Micha 1, 5. Welcher Verkündigung darf ich Glauben schenken, der ersten oder der zweiten? Joel kam und sprach: Steh auf, empfange den Kelch des Trostes! Sie: Was hast du in deiner

*) Jalkut.

Hand, was in deinem Kelche? Er: Gott hat mir versprochen: Wenn ich euch erlöse, ,,werden an demselben Tage euch die Berge Most träufeln, und die Hügel werden Milch strömen, und ein Quell wird ausgehen vom Hause des Ewigen und tränken das Thal Schittim“ s. Joel 4, 18. Sie: Gestern hast du mir doch gesagt: ,,Wachet auf, ihr Trunkenen und weinet und heulet, ihr Weinzecher alle, ob dem Moste, dass er hinweggenommen worden von eurem Munde!“ s. Joel 1, 15. Was sollen wir glauben, das Frühere oder Spätere? „Wie könnt ihr noch trösten mit Dunst?“ Warum? „An euren Reden bleibt nur Trug übrig“ s. Hiob 21, 34. Es folgte der Prophet Amos. Erhebe dich und empfange den Kelch des Trostes. Sie: Was hast du in deiner Hand und was in deinem Kelche? Er: Gott sprach zu mir: ,,An selbigem Tage werde ich aufrichten die Hütte Davids, die verfallen und ich verzäune seine Risse und ihre Trümmer richte ich auf und erbaue sie wie in alten Tagen“ s. Am. 9, 11. Wir schenken dir diese Trostworte, die du früher gesagt hast, aber früher hast du doch gesagt: „Sie fällt, stehet nicht wieder auf“ s. Amos 5, 2. Aber Obadja weissagte auf Edom, Jona auf Ninive. Da kam Nachum. Sie spraeh zu ihm: Was hast du in deiner Hand? Er sprach: Gott hat mir gesagt: „Sprich zu ihr: Dein Heil ist nahe. Siehe auf den Bergen die Tritte des Heilsboten, der Frieden verkündet. Feiere, Jehuda, deine Feste, erfülle deine Gelübde, denn nicht mehr ziehet fortan der Verderber durch dich, er ist gänzlich ausgerottet“ s. Nach. 2, 1. Sie sprach: Wir schenken dir deine Tröstungen, vorher hast du gesagt: „Aus dir ging hervor, der Böses ersann wider den Ewigen, der Verderbliches rieth“ s. das. 1, 11. Was soll ich nun glauben? Zephanja kam und sprach zu ihr: Auf, empfange deinen Trostkelch. Sie sprach: Was ist in deinem Kelche? Er sprach: „Jauchze, Tochter Zion, juble, Israel, freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jerusalem“ s. Zeph. 3, 14—20. Sie sprach: Ehemals hast du mir doch gesagt: Hinweg, hinweg raffe ich alles von der Oberfläche der Erde, ist der Spruch des Ewigen“ s. das. 1, 2, und jetzt bringst du die Verbannten zusammen? Chaggai kam und sprach: Auf, empfange deinen Trostkelch. Sie sprach: Was ist in deinem Kelche? Er: „Ist noch die Saat in dem Speicher? und weder der Weinstock, noch der Feigenbaum und die Granate haben getragen; von diesem Tage an will ich segnen“ s. Haggai 2, 19. Sie sprach: Früher hast du mir doch gesagt: „Ich berufe Trockniss über die Erde und über die Berge und über alles Getreide und über den Most, über die Menschen und über das Vieh und über alle Arbeit der Hände?“ s. Haggai 1, 11. Was soll ich glauben? Zacharja sprach: Auf, empfange deinen Trostkelch. Sie sprach zu ihm: Was ist in deiner Hand und in deinem Kelch? Er sprach: Gott hat mir eröffnet: „Und in grossem Zorn zürne ich über die sorglosen Völker“ s. Sach. 1, 15. Sie sprach: Ehemals hast du mir doch gesagt: „Gezürnt hat der Ewige über eure Väter?“ s. Zach. 1, 2. Endlich kam Maleachi sie zu trösten mit den Worten: „Und es werden euch glücklich preisen alle Völker; denn ihr werdet sein ein Land der Lust, spricht der Ewige der Heerschaaren“ s. Mal. 3, 12. Sie sprach: Ehemals hast du doch gesagt: „Keinen Gefallen habe ich an euch, spricht der Ewige der Heerschaaren“ s. Mal. 1, 10, und jetzt sagst du: „Ihr werdet sein ein Land der Lust?“ Die Propheten kommen nun alle zu Gott und sprechen: Wir haben, Herr der Welt, Zion trösten wollen, sie war aber nicht dafür empfänglich. Kommt mit mir, antwortet Gott, wir, ich und ihr wollen zu ihr gehen und sie trösten.*)

Oder: „Tröstet, tröstet mich, mein Volk!“ R. Berachja der Priester sprach: Tröstet, tröstet mich mit mir (נַחֲמוּנִי נַחֲמוּנִי עַמִּי). Gewöhnlich wenn einem Menschen sein Weinberg von Räubern abgeschnitten worden ist, wen tröstet man, den Weinberg oder seinen Eigenthümer? Oder wenn ein Haus von Räubern angezündet worden ist, wen tröstet man, das Haus oder den Eigenthümer? Ihr seid mein Weinberg, spricht der Ewige der Heerschaaren,

---

*) Der Ausleger nimmt עַמִּי, mein Volk als Vocativ.

Haus Israel s. Jes. 5, 7. Nun kommt Nebucadnezar, zerstört ihn, vertreibt euch, zündet mein Haus an, bedarf ich nicht des Trostes?

Oder: „Tröstet, tröstet mein Volk!“ Alles, was Jeremja zerrissen hat, hat Jesaia wieder geheilt (hergestellt). Jeremja klagte: „Wie sitzt so einsam die Stadt, die volkreiche, ist einer Wittwe gleich“ s. Thren. 1, 1; dagegen sprach Jesaia: „Ich habe die Jungfrau gesehen, denn wie der Jüngling sich der Jungfrau vermählt, vermählen sich deine Kinder“ s. Jes. 62, 5. Jeremja schlug (verwundete, verletzte), indem er sagte: „Sie weint“ s. Thren. 1, 2; Jesaia heilte mit den Worten: „Denn das Volk, das in Zion wohnt, in Jerusalem, du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen“ s. Jes. 30, 19. Jeremja schlug, indem er sagte: „Jehuda wandert aus vor Druck und schwerer Frohne“ s. Thren. 1, 3; Jesaia dagegen kam und heilte, indem er sprach: „Er sammelt die Zerstreuten von Jehuda von den vier Enden der Erde“ s. Jes. 11, 12. Jeremja schlug, indem er sagte: „Die Wege Zions trauern, weil niemand zum Feste kommt“ s. Thren. 1, 4; Jesaia kam und heilte, indem er sagte: „Eine Stimme ruft: Bahnet einen Weg dem Ewigen in der Wüste, ebnet in der Steppe eine Strasse unserem Gotte“ s. Jes. 40, 3. Jeremja schlug, indem er sprach: „Ihr Widersacher seid oben auf“ s. Thren. 1, 5; Jesaia kam und heilte durch die Worte: „Und es gehen gebückt zu dir die Söhne deiner Peiniger und es fallen nieder zu den Sohlen deiner Füsse alle deine Lästerer und nennen dich: Stadt des Ewigen, Zion des heiligen Israels“ s. Jes. 60, 14. Jeremja schlug durch seine Aeusserung: „Und es zieht aus von der Tochter Zion all ihr Glanz“ s. das. V. 6. Und wer ist ihr Glanz? Gott vgl. Ps. 104, 1; Jesaia kam und heilte, indem er sprach: „Ich habe den gesehen, der von Edom kommt“ s. Jes. 63, 1. Jeremja schlug mit seiner Klage: „Jetzt gedenkt Jerusalem in den Tagen ihres Elends und all ihres Jammers, all ihrer Herrlichkeiten, die gewesen in der Vorzeit Tagen“ s. das. 7; Jesaia heilte, indem er sprach: „Nicht soll gedacht werden des Früheren“ s. Jes. 65, 17. Jeremja schlug durch den Vorwurf: „Versündigt hat sich Jerusalem“ s. das. 8; Jesaia heilte, indem er sagte: „Ich habe gelöscht wie Dunst deine Missethaten“ s. Jes. 44, 22. Jeremja schlug mit den Worten: „Unreinheit an ihres Kleides Säumen“ s. das. V. 9; Jesaia heilte, indem er nach R. Josua ben Chanina das harte Wort sprach: „Wenn abgewaschen hat der Ewige den Unrath der Tochter Zions“ s. Jes. 4, 4. Jeremja schlug durch die Worte: „Seine Hand breitet der Feind über alle ihre Herrlichkeiten; denn sie sah die Völker dringen in ihr Heiligthum, von denen du geboten, dass sie nicht kommen in deine Versammlung“*) s. Thren. 1, 10. Gleich einem königlichen Palaste, welcher der Plünderung preisgegeben ist, wo manche Silber, manche Gold erbeuten und der Sclave nach seinem Kaufbriefe (אוני) sucht; so hat auch mancher bei der Zerstörung des Heiligthums Silber, mancher Gold erbeutet, Ammon und Moab aber suchten nach dem Gesetzbuch, in welchem die Bestimmung enthalten ist: „Kein Ammoniter und Moabiter komme in die Versammlung des Ewigen“ s. Deut. 34, 4. Ebenso sprach auch Jeremja. Jesaia aber sagte: „Ein Unbeschnittener und Unreiner soll dich hinfort nicht besuchen“ s. Jes. 52, 1. Jeremja schlug, indem er klagte: „Ihr ganzes Volk seufzet, verlangt nach Brod“ s. Thren. 1, 11, wie z. B. Abeka ben Gebajoth, dessen Körperkraft sich nicht beschreiben lässt, welcher, als die Feinde Jerusalem zu umzüngeln kamen, auf die Mauer stieg und als die Belagerer Steine dahinschleuderten, er solche mit seinem Fusse auf jene zurückwarf und als sie dann ihr Geschoss nach innerhalb der Mauer richteten, er dieselben durch seine Kraft auffing, sie mit seinem Fusse abwandte und zwischen die Mauern fiel. Als die Bewohner Jerusalems dieses sahen, geriethen sie in Furcht. Aengstet euch nicht, rief er ihnen zu, ich habe keinen Schaden erlitten. Sie schlachteten einen Stier, brieten ihn und gaben ihn ihm zu essen und er nahm den Kampf von neuem auf.

Mirjam, die Tochter des Nicodemus, welche auf die Ehelichung ihres

*) Nämlich: Die Ammoniter und Moabiter.

Schwagers wartete, kam zu R. Zadok, welcher ihr 25 Litra Silber zu ihrem Lebensunterhalt und zwei Mass Wein für die Küche auf jeden Sabbath aussetzte. Sie fand das aber noch nicht genügend, sondern statt des Dankes sprach sie zu ihm: Möget ihr soviel*) für eure Töchter aussetzen! Als die Hungersnoth eingetreten war, fiel ihr das Haupthaar vor Hunger aus, und R. Zadok sah sie mit ihrem Vater auf dem Markte herumgehen. Sollte das, sprach R. Zadok verwundert, die Mirjam sein, für welche du soviel für jeden Sabbath aussetztest und sie hat dir noch dafür geflucht? Der Fluch treffe mich, wenn ich sie nicht Gerstenkleie aus dem Dünger hervorsuchen gesehen und auf sie angewendet Cant. 1, 8 habe. In dieser Welt, sprach Gott, ist euer Antlitz durch Hunger verändert, aber in der künftigen Welt wird es durch Fülle (Ueberfluss) verändert werden s. Jes. 61, 6.

Jeremja verwundete, da er sich ausliess: „Nicht treffe es euch alle, die ihr des Weges zieht! Schauet und sehet, ob ein Schmerz gleichet meinem Schmerze, der mir angethan worden, mit dem der Ewige mich betrübt am Tage seiner Zornesgluth“ s. Thren. 1, 12; aber Jesaia heilte, indem er sagte: „Und die Befreiten des Ewigen kehren zurück, kommen nach Zion mit Jubel und ewige Lust ist auf ihrem Haupte“ s. Jes. 35, 10. Jeremja sagte: „Aus der Höhe sandte er Feuer in meine Gebeine und bezwang sie“ s. das. V. 13; aber Jesaia heilte, indem er sagte: „Bis ein Geist aus der Höhe über uns sich ergiesst“ s. Jes. 35, 15. Jeremja schlug durch die Worte: „Festgeknüpft ist das Joch meiner Missethaten von seiner Hand“ s. das. V. 14; Jesaia aber heilte durch die Worte: „Aber die auf den Ewigen hoffen, legen neue Kraft an, treiben Schwingen, gleich den Adlern, sie rennen und ermüden nicht“ s. Jes. 40, 31. Jeremja sagte: „Niedertritt alle meine Starken der Herr in meiner Mitte“ s. das. V. 15; Jesaia aber heilte, indem er sprach: „Bahnet, bahnet, räumet den Weg“ s. Jes. 5, 2. Jeremja schlug, als er sagte: „Zion breitet ihre Hände aus, niemand tröstet sie“ s. das. V. 17; Jesaia aber tröstete, da er rief: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott“ s. Jes. 40, 1.

Piska 30.

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht der Ewige, euer Gott“ s. Jes. 40, 1.

Das ist auch im heiligen Geiste gesagt worden: „Was soll ich für dich aufrufen, was dir ähnlich finden, Tochter Jerusalems, was mit dir vergleichen, dass ich dich tröste?“ s. Thren. 2, 13. Gegen wen ist dieser Ausruf Jeremja's gesagt? Nur gegen Jerusalem, das alle Propheten durch Hinweis auf einen Leidensgenossen zu trösten (paaren, זיווג) gesucht und keinen gefunden hat. Gleich dem Manne, welchem sein Weib gestorben war und dem seine Genossen (Bekannten) Trost zuzusprechen kamen. Geschieht dieser in Betreff des Todesfalles seines Weibes, so findet er keinen Eingang. War etwa, sprechen sie daher zu ihm, dein Weib schöner, als das Weib, welches jenem Manne gestorben? Und er hat den Trost doch angenommen. Und so spricht man auch zu dem Vater, dem ein Sohn gestorben: War dein Sohn schöner als jener Sohn? So auch du. Wenn Gott Strafgerichte über ein Land verhängen will, sucht er gleichzeitig auch noch ein anderes mit ihm heim, wie es mit Ninive und zugleich mit Alexandrien in Aegypten der Fall war s. Nahum 3, 7—9, damit das Schicksal dieser Stadt jener zum Troste gereiche s. Ezech. 31, 2. 3. 12. Aber auf die Gemeinde Israel liess sich eine solche Trostweise nicht anwenden; darum sagt es: „Siehe, wie die Augen der Knechte auf ihres Herrn Hand, wie die Augen der Magd auf ihrer Gebieterin Hand, so schauen unsere Augen auf den Ewigen, unsern Gott, bis er uns begnadige“ s. Ps. 123, 2, und so ruft auch Joel 2, 23: „Und ihr Kinder Zions, frohlocket und freut euch an dem Ewigen, eurem Gotte.“ Vergl. auch Jes. 65, 19. Als die Israeliten aus ihrem Lande wanderten, sprach Gott zu ihnen: Welchen von euren Altvätern soll ich aus seinem Grabe erstehen lassen, dass er an eurer

*) D. h. so wenig.

Spitze ziehe, den Abraham, Jizchak, Jacob oder Mose und Aaron, oder David und Salomo? Herr der Welt! antworteten die Israeliten, keinen von ihnen, wir wollen keinen andern als dich, wie es heisst: „Du bist unser Vater; denn Abraham weiss nichts von uns und Israel kennt uns nicht, du, o Ewiger, bist unser Vater, unser Erlöser ist von Ewigkeit her dein Name“ s. Jes. 63, 16. Weil ihr so sprechet, erwiederte Gott, so ziehe ich mit euch hinauf nach Babel s. Jes. 43, 4 und schlage meinen Thron in Elam auf s. Jerem. 49, 39. Gleich einem Könige, der sich vermählte, aber viele Jahre in kinderloser Ehe lebte. Da sprach er endlich zu seiner Ehegenossin: Meine Tochter, geh, heirathe einen andern, vielleicht wirst du durch ihn mit Kindern gesegnet, nimm alle meine Kostbarkeiten, die ich in deinem Hause habe, und ziehe fort. Wenn dem so ist, erwiederte sie, so werde ich zuvor ein Gastmahl für dich veranstalten und dann mich von dir trennen, damit die Leute nicht sagen: Seht, der König hat seine Gemahlin fortgeschickt, weil er sie hasst (nicht leiden kann). Der König willigte ein. Sie bereitete sogleich ein Gastmahl, er ass und trank und wurde berauscht. Auf ihren Befehl trugen ihre Diener um Mitternacht den König auf einem Bette in ihr Vaterhaus. Als er erwachte, fragte er: In welchem Orte befinde ich mich? In meinem Vaterhause, antwortete sie. Was soll ich da? Du hast mir doch gesagt: Nimm alle deine Kostbarkeiten und ziehe fort. Ich habe nichts Kostbareres, was meine Seele mehr erfreute, als dich. Ebenso antwortete die Gemeinde Israel, als Gott sie aufforderte, ihm den anzugeben, welchen er aus seinem Grabe erstehen lassen solle, um an ihrer Spitze nach Babel zu ziehen. Sie sprachen: Wir verlangen nur dich, „denn du bist unser Vater.“ So will ich, sprach Gott, mich mit euch verbinden, ich führe euch wieder herauf s. Jes. 43, 14.

Oder: „Tröstet, tröstet!“ Warum heisst es zweimal נחמו נחמו? Weil es heisst בכה תבכה s. Thren. 1, 2. Gott sprach: Jetzt tröste ich euch zweimal.*) Gott sprach zu Abraham: Geh und tröste Jerusalem, vielleicht nimmt Jerusalem den Trost von dir an. Abraham ging zu ihr und sprach: Willst du wohl die Trostworte von mir annehmen? Von dir? entgegnete sie, du hast mich doch wie einen blossen Berg behandelt s. Gen. 22, 14. Der Auftrag erging nun an Jizchak. Geh, sprach Gott, und tröste Jerusalem, vielleicht nimmt es den Trost von dir an. Allein er erhielt zur Antwort: Von dir soll ich Trost annehmen, von dir ist doch Esau, der Frevler, hervorgegangen, der mich für ein Feld angesehen hat s. Gen. 27, 5 und seine Nachkommen haben mich doch mit Feuer verbrannt. Geh du, sprach Gott zu Jacob, Jerusalem zu trösten! Aber er erhielt die Antwort: Wie kann ich Trost von dir annehmen, du hast mich doch nicht anerkannt s. Gen. 28, 17. Tröste du, sprach Gott zu Mose; aber er erhielt die Antwort: Wie kann ich Trost von dir annehmen, du hast doch Flüche und schwere Verhängnisse über mich niedergeschrieben s. Deut. 32, 24. Zuletzt sprachen alle zu Gott: Sie nimmt von uns den Trost nicht an, „sie ist eine Arme, Verstürmte, Ungetröstete“ s. Jes. 54, 11. So muss ich, sprach Gott, Jerusalem trösten, denn ich habe in dem erlassenen Gesetzbuch die Bestimmung getroffen, dass der Anstifter des Brandes den verursachten Schaden bezahlen muss s. Ex. 22, 5 vergl. Thren. 1, 13. Ich will sie trösten, wie es heisst: „Ich werde ihr sein eine Mauer von Feuer ringsum und zur Glorie darin“ s. Zach. 2, 9. Gott sprach: Ich habe ferner in der Thora verboten, dass der Knecht, der sich zu dir vor seinem Herrn flüchtet, an diesen nicht ausgeliefert werden soll s. Deut. 23, 16 und ich habe sie den Völkern der Welt Preis gegeben s. Deut. 32, 30; Lev. 19, 9 vergl. Thren. 4, 11, hätten sie nicht durch ihre Sünden die Auslieferung verschuldet, so hätte kein Geschöpf vor ihnen bestehen können.

Ein Heide lief einem Israeliten nach, um ihn umzubringen, er hatte ihn aber noch nicht erreicht, da kam eine Schlange, umzüngelte und tödtete

*) Sinn: Weil zweimal das Wort „weinen“ steht, so sage ich auch zweimal: Tröste, tröste!

ihn. Warte, ich will dir etwas sagen, sprach der Israelit zu ihm: Hätte Gott uns nicht in eure Gewalt gegeben, ihr würdet gegen uns nichts vermocht haben s. Deut. 32, 30.

Und als Ben Koseba gefallen war und sein Kopf zu Hadrian gebracht wurde, sprach dieser: Bringet mir seinen Körper, und man fand eine Schlange um sein Herz gewunden. Nicht wir haben ihn ums Leben gebracht, sprach der Kaiser, sondern Gott hat ihn in unsere Hand geliefert.

Einst wird Gott zu Jerusalem sprechen: Nimm von mir Trost an s. Cant. 5, 2. Nicht eher, sprach sie, nehme ich Trost von dir an, als bis wir uns verständigt haben, wie es heisst: „Komm, mein Freund, wir gehen auf's Feld hinaus“ s. das. 7, 12, an einen Ort, wo kein Menschenverkehr ist, „weilen auf den Dörfern“ s. das. d. i. ich will dir die Völker der Welt zeigen, die du mit allem Guten überschüttest und die dich verläugnen. Herr der Welt! sprach sie vor ihm, warum hast du nicht wie Joseph gegen mich gehandelt s. das. 8, 1, welchem seine Brüder Böses zufügen und ihn umbringen wollten und als sie zu ihm kamen, hat er ihnen Gutes erwiesen und sie getröstet? s. Gen. 50, 21.

Auch Simei ben Gera hat zu David gesagt: „Dein Knecht weiss, dass ich mich vergangen, und sieh, ich bin heute als der erste aus dem ganzen Hause Josephs gekommen, hinabzugehen, meinem Herrn, dem Könige, entgegen“ s. 2 Sam. 19, 21. Er sprach zu ihm: Sie haben dich wie die Brüder Josephs gekränkt, und David nahm ihn auf. Dann sprach Jerusalem: Als du, Herr der Welt! den Israeliten das Gesetz gabst, hattest du es vorher allen siebzig Völkerschaften angetragen, sie nahmen es aber nicht an, bis die Israeliten es annahmen, und jetzt, wo wir es angenommen, verfährst du so mit uns? Gott gestand es ein, „ich habe Eheherrenrechte über euch“ s. Jerem. 3, 14, es ist recht, dass du es zwischen mir und dir sagst, wirst du es aber den Völkern der Welt zu wissen thun, dass ich deinen Willen gethan habe? Sie werden mich kränken, beschimpfen, beschämen und sprechen: Ihr seid abtrünnig, treulos gegen euren Gott. Ich werde, antwortete ihr Gott, den Völkern der Welt deine gerechten Handlungen kund thun s. Jes. 57, 12, und Gott thut auch die Gerechtigkeit Israels den Völkern der Welt kund. In dieser Stunde rief Michael in Jerusalem aus: „Der Ewige hat unsere gerechte Sache hervorgehen lassen. Kommt, lasst uns erzählen in Zion die Thaten des Ewigen, unseres Gottes“ s. Jerem. 51, 10.

Piska 31.

„Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen“ s. Jes. 49, 14.

Unser Lehrer lehre uns: Ob nach Verlauf des neunten Ab alles wieder erlaubt ist? R. Chija der Grosse hat gelehrt, dass dann alles wieder erlaubt ist. Warum? So wie bei der Leiche, sobald sie bestattet ist, die Leidtragenden Fleisch essen, Wein trinken dürfen, jedoch wenn die Leiche begraben ist, bleibt die trübe Stimmung zurück, bis Gott sich Zions wieder erbarmt. Bei eurem Leben! schwöre ich, spricht Gott, ich habe sie verbrannt s. Thren. 1, 13, ich werde sie wieder aufbauen s. Jerem. 31, 4. Aber wie viele Jahre, sprach Zion zu ihm, „sitze ich schon trauernd und nachdenkend über die Tage der Vergangenheit“ und werde nicht erlöst, darum begebe ich mich, ich denke: solltest du mich verlassen haben?

R. Tanchuma bar Abba begann, anknüpfend an Thren. 3. 39: „Was beklagt sich der Mensch beim Leben, der Mann bei seinen Sünden?“ R. Acha sagte: Das will sagen: Was beklagt sich der Mensch über den Ewiglebenden? Er beklage sich über seine Sünden. Wenn du von Leiden heimgesucht wirst, gehe, spähe in den Gemächern deines Herzens s. Jes. 26, 20; Prov. 20, 24. Wer noch am Leben ist, beklagt sich über Gott? Gleich demjenigen, welcher seinem Nächsten etwas zur Aufbewahrung gegeben hat. Als er es wieder verlangte, sprach dieser: Gieb mir erst, was du mir schuldig bist. Ebenso spricht Gott zum Menschen: Wie oft habe ich dich nicht in der Thora gewarnt: „Morde nicht“ s. Ex. 20, 13, „der Mörder

komme ums Leben“ s. Num. 35, 21, „wenn du Ehebruch begehst, wirst du getödtet“ s. Lev. 20, 16, so auch der, „welcher den Sabbath schändet, soll des Todes sterben“ s. Ex. 31, 14, solltest du nicht eins von allen diesen Verboten übertreten haben? Ist das der Fall, muss ich nicht deinem Leibe die Seele nehmen, wie ich im Gesetzbuche ausgesprochen habe? Hast du mir nicht deine Seele anvertraut? s. Hi. 13, 10. Gebe ich sie dir nicht jeden Morgen zurück, „dass du richtetest gegen Gott deinen Odem und liessest deinem Munde Worte entfahren?“ s. Hi. 15, 13. Das heisst: Der Mann denke über seine Sünde nach (יהי שחי), „dein Wandel und deine Thaten sind schuld“ s. Jerem. 4, 14; Prov. 19, 3.

Willst du wissen, wie weit die Jerusalemiten sich dem Götzendienste ergeben haben? Die Kinder suchten das Holz auf, die Eltern zündeten das Feuer an und die Weiber bereiteten den Teig, um Kuchen zu fertigen der Königin des Himmels*) s. Jerem. 7, 18.

S. 143. Zion fragte: Wen hätten die Kinder, die Weiber, die Eltern sich zum Beispiele nehmen sollen? Gott antwortete: Ihr seid aufgetreten und habt euch nicht nach euren Altvätern gerichtet. Zu Abraham hatte ich gesagt, mir seinen Sohn darzubringen, er hat nicht gezögert, Jizchak belud sich mit Holz, wie ein Mensch, welcher sein Kreuz trägt. Als Engel mit der frohen Botschaft zu Sara gekommen waren, knetete sie selbst, ohne es einer ihrer Sclavinnen aufzutragen und buk Kuchen. Jizchak, Abrahams Sohn, trug Holz zum Opfer herbei, „ihr Kinder aber sucht es auf“ für euren Götzen. Abraham nahm das Feuer und das Messer, ihr aber, „die Väter zündet das Feuer an“ für den Götzen. Sara machte Kuchen für die Engel, für wen aber „knetet ihr Weiber den Teig?“ Warum thut ihr nicht, was sie gethan haben, sondern ihr vertauscht ihre Werke? Nach einem solchen Abfall klagt noch Zion und spricht: „Der Ewige hat mich verlassen.“

Oder: Vier Propheten haben sich über die göttliche Gerechtigkeit beschwert: David, Jeremja, Assaf und Korachs Söhne. David schrie: „Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne, verbirgst dich zu den Zeiten der Noth?“ s. Ps. 10, 1. Du bist, antwortete ihm Gott, ein böser Nachbar, der Funke ist von deiner Familie und nicht von mir ausgegangen, sie haben mich von sich entfernt und du fragst: „Warum stehst du in der Ferne?“

Während die Feinde, sagte R. Jonathan, die Stadt Jerusalem 3½ Jahr umlagerten, stand die Schechina auf dem Oelberge und rief täglich: „Die Stimme des Ewigen ruft der Stadt“ s. Micha 6, 9. Ebenso: „Suchet den Ewigen, da er sich finden lässt, rufet ihn an, da er nahe ist“ s. Jes. 55, 6. Sie wollten aber nicht Busse thun, und du fragst: „Warum stehst du in der Ferne?“

Auch Jeremja richtete an Gott die Frage: „Warum vergisst du uns beständig, verlässest uns für lange Zeiten?“ s. Thren. 5, 20, und Gott antwortete ihm: Jeremja, habe ich sie zuerst verlassen? Sie haben mich verlassen, wie es heisst: „Den Ewigen haben sie verlassen, den Heiligen Israels verworfen“ s. Jes. 1, 4.

Assaf fragte auch: „Warum, Gott, verstösst du für immer, raucht dein Zorn über die Heerde deiner Weide?“ s. Ps. 74, 1. Habe ich sie, erwiederte Gott, zuerst verstossen? Sie haben mich verstossen s. Hos. 8, 5. Er, Gott, ist, wie es heisst, „gütig gegen alle“ s. Ps. 145, 9.

Auch die Söhne Korachs richteten an Gott die Frage: „Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unser Elend und unsern Druck?“ s. Ps. 44, 25. Gott sprach zu ihnen: Habe ich zuerst mein Antlitz verborgen? Sie haben zuerst ihr Angesicht vor mir verborgen s. 2 Chron. 129, 6. Als Jeremja die Klagelieder schliessen wollte, richtete er an Gott diese vier Fragen: 1) warum verachtest (מאיסה) du uns? 2) warum scheuest (וגעילה) du uns? 3) warum verlässt (עזיבה) du uns? 4) warum vergissest (שכיחה) du uns? s. Thren. 5, 20.

*) Dem Sternendienste.

Auf die ersten zwei Fragen erhielt er die Antwort: Wende dich an deinen Lehrer und an dessen Lehrer, nämlich an Mose, an den Lehrer aller Propheten, durch welchen ich am Schlusse der Strafreden gesagt habe: „Und dann noch, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, habe ich sie nicht so verworfen und nicht so ausgestossen, dass ich sie aufriebe und meinen Bund mit ihnen bräche“ s. Lev. 26, 44.

Die zwei letzteren Fragen wiederholt Zion, es klagt: „Verlassen hat mich der Ewige und der Ewige hat mich vergessen“ s. Jes. 49, 14.

Oder: Als Nebucadnezar kam und das Heiligthum in Brand steckte, die Israeliten als Gefangene forttrieb, hatte er im ganzen Lande nicht Halt gemacht (אישטטיא ein Lager aufgeschlagen), sondern er verfolgte (die Israeliten) unausgesetzt s. Thren. 5, 5. Warum? Weil er fürchtete und dachte: Der Gott dieser Nation wartet noch auf ihre Busse, vielleicht thun sie solche, während sie in ihrem Lande sich befinden, und er verfährt mit uns, wie er es mit Sancherib gethan. Als sie aber an die Ströme Babels gekommen waren und sich auf fremden Boden befanden, machte er gleich Rast und überliess sich dem Wohlleben, jene aber überliessen sich dem Weinen und der Trauer. Was sitzet ihr hier und weint? fragte sie Nebucadnezar. Er rief den Stamm Levi herbei und befahl: Während wir essen und trinken (zechen), schlaget eure Harfen an, wie ihr in eurem Tempel vor eurem Gott gethan habt. Die Leviten sahen sich einander an und sprachen: Nicht genug, dass wir durch unsere Sünden unser Heiligthum zerstört haben, sollen wir noch unsere Harfen vor diesem Zwerge rühren? Sie erhoben sich, beriethen sich und hingen ihre Harfen an die dortigen Weiden, überwandten sich und steckten ihre Daumen in den Mund und bissen sie ab und verstümmelten dieselben s. Ps. 137, 1—3. Sie zeigten dann ihre Finger vor und sprachen: Du weisst doch, dass diese unsere Fäuste so hart wie Eisen waren und jetzt sind unsere Finger verstümmelt, wie können wir das Saitenspiel rühren? Da sprach Gott zu ihnen: Ihr habt euch beherrscht, eure Finger verstümmelt, bei eurem Leben! ich gebe euch nun auf die unbeantwortet gelassenen zwei Fragen Jeremjas und Zions die Antwort: „Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem, so versage meine Rechte*) s. Ps. 139, 5.

S. 145[a]. Oder: Zion gebraucht in dem erwähnten Verse zweimal den göttlichen Namen: Der Ewige, gegen die zwei Eigenschaften desselben, die Barmherzigkeit und Gnade s. Ex. 34, 6.

Oder: Unter dem Ausdruck עֲזָבַנִי versteht sie: Er hat mich den Völkern, wie die auf dem Felde vergessene Garbe, wie die Eckstücke preisgegeben vgl. Lev. 19, 9. 10.

S. 145[b]. Oder: Vorher heisst es: „Jauchzet, ihr Himmel und frohlocke, o Erde und brechet in Jauchzen aus, ihr Berge, denn der Ewige tröstet sein Volk und seiner Armen erbarmt er sich s. Jes. 49, 13. Da Zion sah, dass sie und Jerusalem unter den letzteren nicht erwähnt waren, rief sie aus: „Der Ewige hat mich verlassen, der Ewige hat mich vergessen!“ Darauf erwiederte ihr Gott: „Vergisst ein Weib ihres Säuglings, dass sie sich nicht des Sohnes ihres Weibes erbarmte? Und ob diese es auch vergässe, so will ich deiner doch nicht vergessen“ s. das. V. 10. Wie ist das möglich? Ich habe doch die Tempelzerstörung und den Tod der Propheten verschuldet. Diese deine Uebelthaten, entgegnete ihr Gott, vergesse ich, aber nicht deine Wohlthaten s. das. Ex. 35, 5; 20, 5.

Piska 34.

„Frohlocke sehr, Tochter Zion, juble, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt dir, gerecht und siegreich ist er, demüthig und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen der Eselinnen“ s. Zach. 9, 9. Das ist auch im heiligen Geiste durch Jesaia gesagt worden: „Und kund

---

*) Die rechte Hand.

werde unter den Völkern ihr Same und ihre Sprösslinge unter den Nationen“ s. Jes. 61, 9.

Diese Verkündigung Jesaias gilt nur den Trauernden um Zion, dass Gott ihnen einst den Sieg über ihre Feinde verleihen wird. Lies nämlich nicht: זַרְעָם (ihren Samen), sondern: זְרֹעָם ihrem Arme. Und wer wird ihnen mit dem Arme beistehen? Gott stehet ihnen mit seinem Arme bei s. Jes. 32, 2. Ihnen wird daselbst gesagt, die ihn täglich am frühen Morgen um Erbarmen anrufen und den Trauernden, die am Abend, Morgen und Mittag nach seiner Hilfe sich sehnen, denn die Israeliten werden grosse Trübsale erleiden, sie werden Verachtung und Verhöhnung erdulden. Wenn sie dann die Verhältnisse des anderen Jahres sehen, wo ihnen der Messias erscheint, dann werden sie sprechen: Nie ist solches geschehen, vielleicht naht der Messias. Vorher wird im Monat Nisan der Abendwind Schnee vom Himmel herbeiführen, welcher die Aussaat schädigt, Widerwärtigkeiten aller Art werden in jedem Monat sich einstellen und überhand nehmen, so dass der Messias mit Gewissheit zu erwarten steht, und dennoch werden sie sich nicht beruhigen, so dass ihre Angesichter dem Topfrande gleichen. Und womit werden sie heimgesucht? Mit Hungersnoth, denn nur durch Hunger wird das Herz Israels gebrochen. Dann werden die Frommen dieses Geschlechts ihre Tephillim, die sie für eine Zierde halten, auf die Erde legen und sprechen: Herr der Welt! wir haben nicht wohl gehandelt in allen diesen Jahren, wir irrten wie Schafe umher. Ich vergebe euch, sprach Gott, und er legt die Krone der Tephillim wieder auf ihre Häupter. Wer sich um die Pflege der Thora ein Verdienst erworben hat, dem steht sie auch bei. Wer vom ersten Jahre an das Vertrauen nicht aufgegeben, dem wird dann vielfacher Lohn zu Theil. „Alle, die sie sehen, erkennen sie“ s. Jes. 61, 9. Es sind die, welche um Zion trauern, gemeint; denn Gott hat Würgengel über seine Welt gesetzt, welche sie würgen und sie gehen alle Tage während der Erlösung einher und die um Zion Trauernden gehen mit ihnen ein und aus, wie ein Mensch, welcher zu seinem Nächsten kommt und unbeschädigt wieder fortgeht. Wer jene (die Trauernde) dann sieht, spricht: Wir haben ohne Grund über ihre Reden gespottet, ihre Tugend hält sie zusammen s. Micha 6, 9, und wir waren übelgesinnt gegen sie. „Die Völker werden dein Heil und alle Könige deine Herrlichkeit schauen“ s. Jes. 62, 2.

Oder: „Juble sehr, Tochter Zion, siehe, dein König kommt.“ Der nämlich, welcher über die ersten und letzten Geschlechter einst herrschen wird. Gott ruft die Gerechten jedes Zeitalters herbei und spricht zu ihnen: Ich hatte die Worte der Thora für euch gebraucht, ihr habt auf diese geharrt, aber auf meine Weltregierung habt ihr nicht geharrt. Ich schwöre, dass ich gegen jeden, der auf mein Reich geharrt hat, günstig zeugen werde s. Zeph. 3, 8*), jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, dass ich den Trauernden das verheissene gute Zeugniss gebe s. Jes. 57, 15, zu beleben den Muth der Gebeugten und zu beleben das Herz der Niedergeschlagenen, die gegen Beschimpfungen geschwiegen und das Gute nicht für sich behalten haben.

Oder: Der Sinn jener Worte: „Am Tage, wo ich als Zeuge auftrete“ (Zeph. 3, 8) ist dieser: An dem Tage, an welchem ich auf den Messias aussagen werde, dass sein Verdienst so gewichtig ist, wie meine Familie, und bei allen diesen Eigenschaften harrt ihr nicht auf mich.

Herr der Welt! sprechen sie, du hast uns aber ein steinernes Herz gegeben und dieses hat uns irre geführt. Wenn schon Asa und Asael, deren Körper ganz von Feuer sind, als sie herab zur Erde stiegen, sündigten, um wieviel mehr wir! Gott antwortete ihnen: Diejenigen, welche wegen Zion getrauert haben und ihren Gelüsten nicht nachgewandelt sind, werden durch den König Messias beglückt werden. Hast du denn, Herr der Welt! entgegneten sie, nur an jene (die Gerechten) gedacht und an uns nicht? Weinet

---

*) Der Midrasch liest nicht: עַד bis, sondern: עֵד Zeuge.

nicht, rief Gott den Gerechten zu, ihr, meine Heiligen, meine Glaubenshelden, ich habe schon euer Gebet erhört, sollte ich denn euern Lohn für die Gesetzpflege euch vorenthalten? s. Jes. 30, 18. 19.

R. Janai hat im Namen Rabs gesagt: Wer dem Heile zuversichtlich entgegen sieht, den lässt Gott im Paradiese lagern s. Ezech. 34, 15.

„Der Gerechte, der Siegreiche." Das ist der Messias, weil er das Urtheil über die Missethäter Israels rechtfertigt, die seiner spotteten, als er im Gefängniss sass. Der Siegreiche heisst er, weil er das Urtheil über sie rechtfertigt und zu ihnen sagt: Seid ihr nicht alle meine Kinder? Euch allen wird durch Gottes Barmherzigkeit geholfen werden.

„Demüthig und reitend auf einem Esel." Das ist der Messias. Warum heisst er der Demüthige? Weil er in allen den Jahren im Gefängniss gequält und von den Missethätern Israels verspottet worden ist. „Reitend auf einem Esel," wegen der Frevler, die aus Rücksicht auf den Messias beschützt und auf den graden Weg geführt werden s. Jerem. 31, 9. „Die sich gegen ihn auflehnen, kleide ich in Schmach" s. Ps. 132, 18. „Und auf seinem Haupte blühe die Krone" s. das., und auf dem derer, die ihm gleichen.

Piska 35.

„Juble und freue dich, Tochter Zion, denn siehe, ich komme und throne in deiner Mitte, ist der Spruch des Ewigen" s. Sach. 2, 14.

Das ist auch im heiligen Geiste von Salomo gesagt worden: „Ist sie eine Mauer, so bauen wir auf ihr einen silbernen Palast, ist sie eine Thür, so schliessen wir sie mit Zedergetäfel" s. Cant. 9, 9. Dieser Spruch Salomos ist nur auf die Gemeinde Israel anwendbar. Als nämlich der andere Tempel gebaut worden war, hat die Schechina sich nicht darauf niedergelassen. Gott sprach: Dieses soll nur dann stattfinden, wenn alle Israeliten dahinaufziehen, widrigenfalls werden sie sich des Bat Kol zu bedienen haben. S. Esra 3, 12. Die Alten nämlich, welche den ersten Tempel hatten bauen gesehen, weinten laut, weil auf dem zweiten die Schechina sich nicht niedergelassen hatte, aber ihre Nachkommen freuten sich über die Erbauung des zweiten. Warum liess sich aber die Schechina auf diesen, den die zurückgekehrten Exulanten erbaut hatten, nicht nieder? Weil Koresch, der König von Persien, der von Japhet abstammte, ihn erbaut hatte, auf dessen Werke sie (die Schechina) sich nicht niederliess, auf den ersten Tempel aber liess sie sich nieder, weil dieser von den Israeliten, den Abkömmlingen Sems, hergestellt worden war s. Gen. 9, 27. Darum belobt auch Salomo dieselben s. Prov. 31, 10. In der Stunde, in welcher die Israeliten aus ihrem Lande gewiesen wurden, sprachen die Dienstengel vor Gott: Herr der Welt! wenn schon sie in ihrem Lande dem Götzendienste nachhingen, wie erst jetzt, wo sie unter fremde Völker versetzt werden! Ich habe das Vertrauen zu meinen Kindern, antwortete Gott, dass sie mich nicht verlassen, nicht dem Götzendienste sich hingeben, sondern jeden Augenblick sich für mich aufopfern, und nicht genug, dass sie sich für mich aufopfern, sie bringen sogar noch andere unter meine Flügel. Sehet nur auf die Aegypter, über welche ich nur zehn Plagen gebracht habe, sie konnten nicht in ihnen bestehen, sondern sie wären bald wie Flachs im Feuer aufgegangen s. Jes. 43, 15, auch über das babylonische Reich habe ich nur wenig Drangsale gebracht, und sie konnten nicht in ihnen bestehen s. Jes. 22, 12, aber die Israeliten sind, obgleich ich Drangsale und Leiden über sie gebracht habe, nicht von mir abgefallen und werden sich auch ferner erhalten s. Prov. das. V. 13. Kommt, sprach Gott zu den Dienstengeln, ich will euch die Tugend meiner Kinder zu erkennen geben. Sie haben in allen in der Welt in jedem Zeitalter und in jeder Stunde von mir über sie gebrachten Leiden sich nicht gegen sie gesträubt, denn sie haben sich die Frevler (Schuldigen) und mich den Gerechten genannt.

Oder: „Juble und freue dich!" Komm und sieh, was Sach. 9, 9 geschrieben steht: „Ich werde ihr, ist der Spruch des Ewigen, eine Feuermauer

ringsum sein" u. s. w. Das will sagen: Ich und meine Familie, sprach Gott, werden Jerusalem künftig als Schutzmauer dienen, ich stelle ihr Engel zu Wächtern s. Jes. 62. 6. Die Gerechten werden einst in Feuer wandeln, wie ein Mensch in der Sonne in kalten Tagen, und es ihm angenehm ist. Wenn du dich darüber wunderst, komm und siehe auf Chananja, Mischael und Asarja, als Nebucadnezar sie in den Gluthofen werfen liess, gingen sie darin wie ein Mensch, welcher in der Sonne geht an kalten Tagen und es ihm angenehm ist s. Dan. 3, 25, welche Stelle auf Gabriel geht, der ihnen folgte, wie ein Schüler seinem Lehrer, woran du erkennen kannst, dass die Gerechten grösser als die Dienstengel sind. Als Nebucadnezar den Gabriel erkannte, sprach er: Ihn habe ich in dem Kriege Sancheribs gesehen, als derselbe in Brand gerieth. R. Elieser der Grosse sagte: Als Nebucadnezar den Gabriel sah, zitterte er an allen seinen Gliedern und sprach: Dieser Engel, welchen ich im Kriege Sancheribs sah, kam mir damals wie eine kleine Feuerrinne vor und er verbrannte sein ganzes Lager.

Oder: „Juble und freue dich!" R. Chananja bar Pappa sagte: Dieser Vers bezieht sich auf die Zeit, in welcher Gott die Völker der Welt einst richten wird. In dieser Stunde bringt Gott alle Neuaufgenommenen (Proselyten) herbei und richtet vor ihnen die Völker der Welt. Er spricht zu ihnen: Warum habt ihr mich verlassen und habt einen nichtigen Götzen angebetet? Herr der Welt! antworteten sie: Hättest du uns angenommen, wenn wir vor deine Thür gekommen wären? So mögen die Proselyten, antwortete er, die sich jetzt zu mir bekennen, gegen euch zeugen. Sofort bringt Gott die Proselyten herbei und diese richten sie und sprechen: Warum habt ihr ihn verlassen und nichtige Götzen angebetet? Und sie (die Proselyten sprechen zu ihm: Ist nicht Jethro ein Heidenpriester gewesen und er wurde, da er sich zu dem Allerhöchsten bekannte, angenommen, und sind wir nicht auch Götzendiener gewesen und da wir an Gottes Thüre gegangen sind, hat er uns aufgenommen? Sofort schämen sich die Frevler vor der Busse der Proselyten und schwinden aus der Welt s. Jerem. 10, 8.

Oder: „Juble und freue dich!" Wann wird dieses Wort bestätigt? Wenn Gott Israel erlöst. Drei Tage zuvor, ehe der Messias kommt, kommt Elia, stellt sich auf die Berge Israels weinend und wehklagend über sie und ruft: Siehe, Berge des Landes Israels, wie lange steht ihr wüste und verödet da. Seine Stimme wird von einem Ende der Welt bis zum andern vernommen. Darum ruft er: Der Friede ist eingezogen in die Welt s. Nach. 2, 1. Sowie die Frevler das hören, sind sie fröhlich und sprechen untereinander. Es kehrt der Friede bei uns ein. Am zweiten Tage stellt Elia sich wieder auf die Berge Israels und ruft: Es kommt Gutes in die Welt s. Jes. 52, 7, beim dritten Tage ruft er: Das Heil kommt in die Welt! s. Jes. das. Sowie er aber sieht, dass die Frevler die frohe Botschaft auf sich beziehen, spricht er: Die Heilsverkündigung gilt nur Zion und ihren Kindern s. Jes. das., nicht den Frevlern. Zugleich zeigt Gott den Weltbewohnern seine Herrlichkeit und Majestät, befreit die Israeliten und erscheint an ihrer Spitze s. Micha 2, 13.

Piska 36.

„Auf, mein Licht! denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit Gottes strahlet über dir; denn siehe, Finsterniss decket die Erde und dunkle Nacht die Völkerschaften, doch über dir strahlet Gott und seine Herrlichkeit wird über der Erde geschaut" s. Jes. 60, 1. 2.

Das ist es, was durch den König von Israel im heiligen Geiste gesagt ist Ps. 36, 3: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte schauen wir Licht." Wem gilt dieser Spruch Davids? Er gilt nur der Gemeinde Israel. Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! wegen des Gesetzes, das du mir gegeben, welches „eine Quelle des Lebens" genannt wird, werde ich mich einst an deinem Lichte ergötzen? Was heisst das: „In deinem Lichte sehen wir das Licht?" Welches ist das Licht, dem

Israel sehnsuchtsvoll entgegenharrt? Es ist das Licht des Messias, wie es heisst Gen. 1, 4: „Gott sah das Licht, das es gut war.“ Daraus erhellt, dass Gott den Messias und dessen Thaten schon von der Welterschaffung an erschaut und das Licht für den Messias und für sein Geschlecht unter dem Thron seiner Herrlichkeit aufbewahrt hat. Da fragte der Satan: Herr der Welt! Für wem ist das Licht, welches unter dem Throne deiner Herrlichkeit aufbewahrt ist, bestimmt? Für den, antwortete Gott, der dich einst zurückweisen und mit Schande bedecken wird. Der Satan sprach: Herr der Welt! zeige mir ihn. Gott sprach zu ihm: Komm und siehe ihn. Als der Satan den Messias erblickte, erzitterte er und fiel auf sein Angesicht und sprach: Es ist gewiss der Messias, der mich und alle Fürsten (Schutzengel) der Völker der Welt einst in die Hölle stürzen wird, wie es heisst Jes. 35, 8: „Der Tod ist verschlungen für ewig und der Ewige, Gott, wischt ab die Thräne von jedem Angesicht.“ Auch die Völker entsetzten sich, sie sprachen vor ihm: Herr der Welt! wer ist der, durch den wir fallen? wie heisst er? was ist seine Aufgabe? Es ist der Messias, antwortete Gott, sein Name ist Ephraim, Messias meiner Gerechtigkeit, er wird sich und sein Zeitalter erhöhen, die Augen der Israeliten erleuchten, sein Volk retten und keine Nation wird ihm widerstehen vergl. Ps. 89, 23. Alle seine Feinde und Widersacher werden fliehen s. das. V. 24, auch die Ströme werden aufhören s. das. V. 26. Gott fing nun an, mit ihm einen Vertrag zu schliessen. Er sprach: Diejenigen, deren Sünden bei dir aufbewahrt sind, werden dich in ein eisernes Joch bringen und dich machen, wie dieses erblindete Kalb, sie werden deinen Geist in ein Joch zwängen und durch ihre Sünden wird einst deine Zunge an deinen Gaumen kleben. Willigst du darauf hin ein? Der Messias sprach vor Gott: Vielleicht wird diese Qual viele Jahre dauern? Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben und dem meines Hauptes! eine Jahrwoche (שָׁבוּעַ) habe ich über dich verhängt, ist aber deine Seele betrübt, so stosse ich sie von jetzt an fort. Der Messias sprach vor ihm: Herr der Welten! mit Frohlocken meiner Seele und in der Freude meines Herzens nehme ich es auf mich, unter der Bedingung, dass nicht einer von den Israeliten verloren gehe. Und nicht den Lebenden allein soll Heil widerfahren in meinen Tagen, sondern auch denen, welche im Staube verborgen sind, und nicht den Todten allein soll Heil widerfahren in meinen Tagen, sondern auch den Todten, welche gestorben sind seit den Tagen des ersten Menschen bis jetzt, und nicht diesen allein, sondern auch den Fehlgeburten soll Heil widerfahren in meinen Tagen, und nicht diesen allein, sondern auch allen denen, deren Erschaffung dir erst in den Sinn kommt und die noch nicht geschaffen worden sind. So will ich es, unter dieser Bedingung nehme ich es auf mich. In dieser Stunde gesellt ihm Gott vier Thiere zu, welche den Thron der Herrlichkeit des Messias tragen sollen. Seine Feinde und die Fürsten der Reiche kommen nun und wollen verhindern, dass das Geschlecht des Messias erschaffen werde. Gott spricht zu ihnen: Wie, ihr wollt das Dasein eines so wünschenswerthen und lieblichen Geschlechts, das mir eine Freude, eine Lust und eine Stütze ist und an dem ich Wohlgefallen habe, verhindern? s. Jes. 42, 1. Siehe, ich richte euch alle durch Feuerbrände und Brandpfeile zu Grunde (s. Jes. 50, 11) und nicht eine Seele (von jenem Geschlechte) will ich umkommen lassen, denn so heisst es: „Bei dir ist eine Quelle des Lichts in deinem Lichte sehen wir Licht“ s. Ps. 36, 10.

In der Jahrwoche, in welcher der Sohn Davids kommt, bringt man eiserne Balken und legt sie ihm auf den Hals, bis seine Höhe gebeugt ist. Er schreit, weint und seine Stimme steigt zum Himmel hinauf. Er spricht: Herr der Welt! wie weit reicht meine Kraft, wie weit mein Geist, wie weit meine Seele, wie weit reichen meine Glieder? Bin ich nicht Fleisch und Blut? In Bezug auf diese Stunde stimmte David den Klaggesang an: „Vertrocknet, gleich einem Scherben, ist mein Mark“ s. Ps. 22, 16. In dieser Stunde spricht Gott zu ihm: Ephraim, Messias meiner Gerechtigkeit, du hast das seit der Welterschaffung auf dich genommen, jetzt sei dein Schmerz wie der meinige, von dem Tage an, an welchem Nebucadnezar, der Frevler,

mein Haus zerstört, meine Stätte angezündet und meine Kinder unter die Völker der Welt getrieben hat, bei deinem Leben und beim Leben meines Hauptes! seitdem habe ich meinen Thron nicht betreten, wenn du mir es nicht glaubst, sieh den Thau, der auf mein Haupt gestiegen ist s. Cant. 5, 2. In dieser Stunde sprach der Messias vor Gott: Herr der Welt! jetzt bin ich beruhigt, es ist genug, wenn der Diener seinem Herrn gleicht (דַּי לְעֶבֶד שֶׁיְּהֵא כְּרַבּוֹ). R. Levi sagte: In der Stunde, als Gott zu der Gemeinde Israel sprach: „Auf! mein Licht, denn dein Licht kommt," sprach Israel vor Gott: Herr der Welt! wirst du denn an unserer Spitze stehen? Du hast recht (du sprichst schön), meine Tochter, antwortet Gott, ob der Beraubung der Armen, ob dem Stöhnen der Bedürftigen will ich jetzt aufstehen, spricht der Ewige, will siegen machen, gegen den man schnaubt" s. Ps. 12, 6.

Oder: Wem gleicht die Gemeinde Israel in dieser Welt? Einem Lahmen, der nicht aus- und eingehen kann, die Völker der Welt verhöhnen sie täglich, indem sie sprechen: „Wo ist dein Gott? Warum rettet er dich nicht? Ich habe, antwortet dieselbe, einen Tag, an welchem mein König erscheint, der mich stärkt und aufrecht hält" s. Cant. 2, 10.

R. Jizchak sagte: In dem Jahre, in welchem der Messias erscheint, werden alle Könige der Völker der Welt sich befehden, der König von Persien mit dem von Arabien; der König von Arabien geht zu Edom, um Rath zu holen und kehrt zurück. Der persische König zerstört die ganze Welt und alle Völker der Welt sind erregt und sie ängstigen sich, fallen auf ihr Angesicht und es ergreift sie Zittern, wie das Zittern einer Gebärerin. Auch die Israeliten erbeben und erschrecken und sprechen: Wohin gehen, wohin kommen wir? Fürchtet euch nicht, meine Kinder, spricht er zu ihnen, alles, was ich gethan, geschah nur um euretwillen, was fürchtet ihr euch? Fürchtet euch nicht, die Zeit eurer Erlösung ist gekommen. Diese Erlösung wird nicht wie die erste sein. Die erste Erlösung war für euch Mühseligkeit und Sclaverei, die letzte Erlösung aber wird nicht für euch Mühseligkeit und Sclaverei sein.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Wenn der Messias erscheint, stellt er sich auf das Dach des Tempels und verkündet den Israeliten: Dulder (עֲנָוִים)! Die Zeit eurer Erlösung ist gekommen, wenn ihr mir es nicht glaubt, seht auf mein Licht, das über euch aufgegangen ist s. Jes. 60, 2. Ueber euch allein ist es aufgegangen, nicht über die Völker der Welt, wie es heisst: „Denn siehe, Finsterniss decket die Erde und Wolkendunkel die Völker, über dir aber erscheint der Ewige und seine Herrlichkeit ist über dir sichtbar." Sogleich lässt Gott das Licht des Königs Messias und Israels erglänzen und alle Völker in tiefer Finsterniss; sie alle wandeln dann dem Lichte des Messias und Israels nach s. Jes. das. V. 3, sie kommen und lecken den Staub von den Füssen des Königs Messias s. das. 49, 23, sie kommen und fallen auf ihr Angesicht vor dem Messias und vor Israel und sprechen zu ihnen: Wir unterwerfen uns euch, und jeder Israelit erhält 2800 Knechte s. Sach. 8, 23.

Piska 37.

„Wonniglich freu' ich mich des Ewigen, es jauchzt meine Seele in meinem Gotte, denn er hat mir angelegt Gewänder des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit hat er mir wie ein Bräutigam angelegt, umgethan den feierlichen Schmuck und wie eine Braut angelegt ihr Geschmeide" s. Jes. 61, 10.

Das ist es, was gesagt ist im heiligen Geiste durch Jerem. 31, 13: „Dann freut sich die Jungfrau im Reigentanz und Jünglinge und Alte zumal und ich wandle ihre Trauer nach ihrem Kummer." Diese Verkündigung bezieht sich nur auf die Tage des Messias, an welchen Gott einst den Israeliten grosse Wohlthaten angedeihen lassen wird s. Ps. 31, 20, woraus hervorgeht, dass die Väter der Welt einst im Monat Nisan aufstehen und zu ihm sprechen werden: Ephraim, Messias unserer Gerechtigkeit! obwohl wir deine

Altväter sind, so bist du doch grösser als wir, denn du hast die Sünden für uns getragen und schwere Drangsale sind über dich ergangen, von welchen die Ersten und Späteren verschont geblieben sind, du dientest den Völkern der Welt zum Gelächter und Spott wegen Israel, sassest in Finsterniss und Nebel, deine Augen sahen nicht Licht; deine Haut zog sich an dir zusammen und dein Leib war wie Holz trocken; deine Augen waren finster vom Fasten und deine Kraft war trocken wie ein Scherben. Alles das trat ein wegen unserer Sünden. Ist es dein Wille, dass unsre Kinder sich an dem Guten erfreuen, welches Gott Israel hat erglänzen lassen? Oder hast du vielleicht wegen der zu grossen Leiden, die du in dem Gefängnisse ihretwegen ausgestanden hast, keine Befriedigung mehr an ihnen? Väter der Welt! spricht er zu ihnen, alles, was ich gethan habe, geschah nur euertwegen, wegen eurer Kinder, zu eurer und ihrer Ehre, dass sie sich des von Gott den Israeliten zugedachten Guten erfreuen sollten. Ephraim, Messias unsrer Gerechtigkeit! sprechen die Väter der Welt zu ihm, du hast dich beruhigt, denn du hast deinem Schöpfer und uns beruhigt. In dieser Stunde erhebt Gott, sagte R. Simeon ben Pasi, den Messias bis zu der Himmel Himmel und breitet vom Glanze seiner Herrlichkeit über ihn aus angesichts der Völker der Welt und der frevelhaften Perser und spricht zu ihm: Ephraim, Messias unsrer Gerechtigkeit! richte über sie, thue mit ihnen, wie dir beliebt, denn ohne meine Barmherzigkeit, die gewaltig über dir war, würden sie dich in einem Augenblicke aus der Welt geschafft haben, wie es heisst Jerem. 31, 20: „Ist mir nicht ein theurer Sohn Ephraim, ein Kind der Liebkosung, dass, so oft ich von ihm rede, ich seiner fürder gedenke? Darum ist mein Inneres für ihn rege, erbarmen, erbarmen will ich mich seiner, ist der Spruch des Ewigen.“ Warum ist das Wort: erbarmen (רחם) hier zweimal gebraucht? Einmal darum, weil, als er im Kerker gebunden lag, täglich die Völker der Welt ihre Zähne knirschten, mit ihren Augen zwinkerten, mit ihren Köpfen schüttelten und ihre Lippen verzerrten, wie es heisst Ps. 22, 8: „Wer mich siehet, spottet mein, verzerrt die Lippen, schüttelt das Haupt;“ ferner das. V. 16: „Trocken wie ein Scherben ist meine Kraft und meine Zunge klebt an meinen Gaumen und in den Todesstaub trittst du mich. Und sie brüllen über ihn wie Löwen, wie es heisst das. V. 14 u. 15: „Sie sperren ihren Mund wider mich auf, wie ein reissender, brüllender Löwe, wie Wasser bin ich hingeschüttet und aufgelöst sind alle meine Gebeine, mein Herz ist wie Wachs, geschmolzen in meinem Busen.“ Sie brüllen über ihn wie Löwen, als wollten sie ihn verschlingen s. Thren. 3, 46. 47. Das zweite Wort erbarmen (ארחמנו) will sagen, dass, als er aus dem Gefängnisse kam, nicht ein Reich, nicht zwei, nicht drei, sondern hundert und vierzig Reiche über ihn kamen und ihn umringten. Fürchte dich nicht, Ephraim, Messias unsrer Gerechtigkeit! spricht Gott zu ihm, denn diese alle werden durch deiner Lippen Hauch sterben s. Jes. 11, 4. Sogleich machte Gott für den Messias sieben Baldachine (חופות) aus Edelsteinen und Perlen, aus jedem entspringen vier Ströme von Wein, Honig, Milch und reinem Balsam, und Gott umhalst ihn in Gegenwart der Gerechten, führt ihn unter den Baldachin und alle Gerechten, Frommen, Heiligen und wackeren Schriftkundigen jedes Zeitalters sehen ihn. Gerechte der Welt! spricht Gott zu den Gerechten, Ephraim, der Messias meiner Gerechtigkeit, hat noch nicht die Hälfte für seine Leiden erhalten, ich habe noch ein Mass, was ich ihm gebe, was noch kein Auge gesehen hat s. Jes. 64, 3. In dieser Stunde ruft Gott den Nord- und Südwind herbei, er spricht zu ihnen: Kommt herbei, feget und lagert alle Gewürzarten aus dem Paradiese vor Ephraim, dem Messias meiner Gerechtigkeit s. Cant. 4, 16, Jerem. 31, 12.

Oder: שוש, freuen werde ich mich in den Tagen des Messias; אשיש, freuen werde ich mich ob des Sturzes des frevelhaften Roms; „und meine Seele wird frohlocken,“ das geht auf den Krieg von Gog und Magog. Oder: שוש, freuen werde ich mich bei eurer Errettung aus dem Höllengericht, אשיש, freuen werde ich mich ob der Entwurzelung des bösen Triebes aus

Israel und „meine Seele wird frohlocken“ über die Vergebung unserer Sünden.

Oder: שוש, freuen werde ich mich, wenn der Todesengel*) aus ihrer Mitte verschlungen ist, und אשיש, „freuen werde ich mich“ in den Tagen des Messias, „und meine Seele wird frohlocken“ in der künftigen Welt, die unendlich ist (שֶׁאֵין לוֹ הֶפְסֵק). „Denn er hat mir angelegt Gewänder des Heils.“ Gott sprach: Von dem Tage der Weltschöpfung an bis zur Ahndung an dem frevelhaften Edom. Als Gott die Welt erschuf, kleidete er sich in Pracht und Majestät s. Ps. 104, 1, als er uns am Meere erschien, kleidete er sich in Hoheit s. Ps. 93, 1, als er das Gesetz seinem Volke gab, kleidete er sich in Macht s. Ps. 29, 11, als er die Chaldäer bestrafte, kleidete er sich in Rache s. Jes. 59, 17, wenn er einst die Sünden Israels vergeben wird, wird er in ein weisses Gewand gekleidet sein s. Dan. 7, 9 und in der Stunde, da der Messias erscheint, wird er in Gerechtigkeit s. Jes. 59, 17 und roth gekleidet sein s. Jes. 63, 2. In dieser Stunde sprechen die Dienstengel vor Gott: Herr der Welt! das liebliche Gewand, worin du gekleidet bist, ist lieblicher als alle früheren Gewänder, womit du bekleidet warst s. das.

„Wie der Bräutigam anlegt den prächtigen Schmuck.“ Das Kleid, welches Gott Ephraim, dem Messias unserer Gerechtigkeit, anzieht, verbreitet einen Glanz von einem Ende der Welt bis zum andern, die Israeliten bedienen sich seines Lichtes und rufen dabei: Heil der Stunde, in der er erschaffen worden! Heil dem Leib, aus dem er hervorgegangen! Heil dem Geschlecht, dessen Augen ihn sehen! Heil dem Auge, das seiner harrte, dir zum Segen und Frieden seine Lippen öffnet, dessen Gespräch Gemüthsruhe, dessen Sinnen auf Vertrauen und Sicherheit gerichtet! Heil dem Auge, das ihn geschaut, dessen Zunge den Israeliten Verzeihung und Vergebung verheisst, dessen Gebet dem Wohldufte gleicht, dessen Flehen Reinheit und Heiligung verbreitet! Heil seinen Vätern, die mit einem so unvergänglichen Gut beglückt sind.

„Und wie eine Braut ihren Schmuck anlegt.“

Warum wird die Gemeinde Israel mit einer Braut verglichen? Um dir zu sagen: Sowie die Braut nur durch ihre Zierrathen gefällt, so beschämt auch die Gemeinde Israel ihre Gegner nur durch ihr Verdienst. Oder: Wie die Braut der Huld ihrer Beschauer sich erfreut, ebenso fand die Gemeinde Israel bei ihrer Wiederkehr aus dem babylonischen Exil im Jahre nach dem Sabbathjahre Gnade vor allen Reichen. Wolltest du aber einwenden: Sowie die Braut nach ihren Freudentagen zu ihrer Arbeit zurückkehrt, so würde auch die Gemeinde Israel zur Unterwürfigkeit nach ihrer Erlösung, so siehe dagegen Jes. 35, 10; 51, 11.

Piska 39.

„Jauchzet dem Gott unserer Stärke, jubelt dem Gott Jacobs“ s. Jes. 81, 2.

So begann R. Tanchuma bar Abba. Es heisst Num. 23, 21: „Nicht schauet man Verwerfliches in Jacob.“ Warum hat Bileam nur Jacob und nicht Abraham und Jizchak erwähnt? Weil von Abraham Makelhaftes, nämlich Ismael und Ketura's Kinder, von Jizchak Esau und seine Fürsten, von Jacob nur Heiliges erstanden ist s. Gen. 49, 28.

Oder: Unsere Rabbinen haben gelehrt:**) Mit dem Masse, mit welchem der Mensch misst, wird ihm wieder gemessen. Gleich einem Könige, der drei Freunde und den Wunsch hatte, sich einen Palast zu erbauen. Er zeigte dem ersten den Platz mit den Worten: Betrachte den Platz, denn ich will mir einen Palast darauf erbauen. Der Freund sprach: Ich erinnere mich, dass ehemals ein Berg hier war. Der zweite sagte: Ich erinnere mich, dass ehemals ein Feld hier war. Der König entliess ihn. Da kam der dritte herbei und sagte; Ich erinnere mich, dass ehemals ein Palast

---

*) D. i. der böse Trieb, der Satan.

**) S. Sota Cap. I, fol. 47.

hier gestanden. Bei deinem Leben! sprach der König, ich lasse hier den Palast aufführen und gebe ihm deinen Namen. Ebenso hat auch Gott an Abraham, Jizchak und Jacob drei Freunde gehabt. Abraham nannte den Tempel Berg s. Gen. 22, 14, Jizchak nannte ihn Feld s. das. 27, 27, Jacob nannte ihn Palast s. das. 28, 17. Gott sprach zu ihm: Du nennst ihn Haus, bevor es ist, bei deinem Leben! ich baue ihn und nenne ihn: „Haus Jacobs" s. Jes. 2, 5. 3; Jerem. 30, 18; Ps. 81, 1.

Piska 40.

„Im siebenten Monat, am ersten des Monats sei euch eine Feier, ein Gedächtniss, Tag des Trompetenschalls, heilige Berufung" s. Lev. 23, 24. R. Tanchuma begann mit Anknüpfung an Ps. 119, 89. 90: „Ewiglich, Ewiger, besteht dein Wort im Himmel, für alle Geschlechter deine Wahrheit." Herr der Welten! sprach David, du kommst nur mit dem Masse der Barmherzigkeit über uns, wenn nicht, so könnten wir nicht eine Stunde bestehen. Womit richtest du uns? Nur mit dem Masse der Barmherzigkeit, was der Name יהוה besagt s. Ex. 34, 6, und nicht nur uns, sondern schon den ersten Menschen, deiner Hände Gebilde, denn wenn du nicht das Mass der Barmherzigkeit hättest walten lassen in der Stunde, als du ihn richtetest, so hätte er nicht eine Stunde bestehen können, und du hast ihm verheissen, als du ihn richtetest, erbarmungsvoll mit seinen Nachkommen zu verfahren. Wie so? Als Gott seine Welt erschaffen wollte, sagte R. Chanina, und das Treiben der Frevler, nämlich das Geschlecht Enosch, das Geschlecht der Fluth, das Geschlecht der Zerstreuung und den Wandel der Sodomiter erblickte, wollte er das Schöpfungswerk unterlassen. Er sah aber auch den Wandel der Gerechten, Abrahams, Jizchaks und Jacobs, und sprach: Ich erschaffe die Welt, und den Sünder zu unterwerfen wird mir nicht schwer sein. Was that er? Er nahm zu dem Masse der Barmherzigkeit noch das der Gerechtigkeit und erschuf die Welt s. Gen. 2, 4. So auch, als er Adam erschaffen wollte und sah, dass derselbe sich durch den Baum vergehen würde, sprach er: Erschaffe ich ihn im Masse der Gerechtigkeit, so hat er keinen Bestand, erschaffe ich ihn in Barmherzigkeit, er ist doch böse. Was that er? Er verband die zwei verschiedenen Masse mit einander und erschuf ihn s. das. V. 7.

Oder die obigen Worte in Verbindung mit Ps. 9, 9: „Und er richtet das Erdenrund mit Gerechtigkeit und entscheidet den Völkern mit Geradheit." Was heisst Geradheit (בְּמֵישָׁרִים)? Antwort: R. Alexander sagte: Er richtet die Völker mit den Redlichen unter ihnen, wie Rachab, Jethro, Ruth. Wie so? Er fragte die Völker der Welt: Warum habt ihr euch mir nicht genaht? Weil wir uns für verworfen hielten und uns schämten. Er: Mehr als Rachab, die an der Stadtmauer gewohnt, Räuber aufnahm und mit ihnen buhlte? Habe ich sie, als sie sich mir nahte, nicht aufgenommen und Propheten und Gerechte von ihr hervorgehen lassen? Jethro war ein Heidenpriester und dennoch habe ich ihn, da er sich mir nahte, angenommen und Propheten und Gerechte von ihm erstehen lassen. Habe ich nicht die Moabitin Ruth, als sie sich mir nahte, angenommen und Könige von ihr hervorgehen lassen?

Oder: Nach Levi wollen die Worte sagen: Er richtet sie des Nachts, wo sie schlafen, von ihren Vergehungen, denn am Tage übertreten, rauben und erpressen sie. Darum richtet er sie des Nachts, wo sie schlafen; da lassen sie ab von ihren Vergehungen, damit sie in der Welt bestehen. Warum? Weil Gott nicht einmal Wohlgefallen hat an der Vernichtung der Frevler, weil sie doch auch seine Geschöpfe, seiner Hände Werke sind, und welcher Meister zerbricht wohl seine Gefässe?

Piska 41.

„Stosset in die Posaune zu Zion" s. Joel 2, 1.

S. 173b. (R. Chija) begann mit Anknüpfung an Ps. 73, 27: „Denn

siehe, die von dir sich entfernen, kommen um, ich aber — an Gott mich halten ist mein Gut, ich habe auf den Ewigen meine Zuversicht gestellt, zu erzählen alle deine Werke.“ David sprach: Wer fern von dir in dieser Welt ist, der ist für die künftige Welt verloren. „Und du vernichtest, wer dir abtrünnig wird“ s. das. V. 27. Die Frevler nämlich, die in den Sünden beharren und sich von dir lossagen, lässest du in die Hölle gleiten. R. Pinchas und R. Huna sagten: Weil die Frevler sprechen: Wie viele Myriaden fasst die Hölle? 200, 300 Myriaden, denn wie viele Frevler giebt es nicht in jedem Zeitalter! Gott sprach: Ich stürze euch alle, so viele ihr auch in der Welt seid.

„Mir ist Gottes Nähe ein Gut“ s. Ps. 73, 28. Was soll das Wort וַאֲנִי und ich? Bileam wurde gefragt: Steht ihnen (den Israeliten) ein Heil in Aussicht? Ja, antwortete er. Wann wird es eintreffen? Er: Ich sehe es von fern. es ist nicht nah s Num. 24, 17. Dieselbe Frage wurde auch an die Propheten Israels gerichtet und diese bezeichneten es als nahe bevorstehend s. Deut. 32, 35; Jes. 13, 6; Mal. 3, 19; Joel 2. 3. David sagte aber: Die, welche das Ende weit entfernt gesehen, wie Bileam und seine Genossen, sind von der Welt verschwunden, aber die Propheten Israels, welche, so wie ich das Ende als nah bevorstehend verkündigten, ich habe auf Gott, den Ewigen, meine Zuversicht gestellt, zu erzählen alle deine Werke.

Oder die Worte in Verbindung mit Ps. 14, 7; 53, 7. Weil damals, als die Israeliten am Sinai standen und Mose ihnen verkündigte: Gott will euch das Gesetz geben, sie sprachen: Unser Lehrer Mose! wir wollen alles, was der Ewige geredet hat, thun und gehorchen“ s. Ex. 24, 7, aber wir möchten es aus seinem Munde hören. Diese Erklärung, welche von Mose hinterbracht wurde, sagte R. Chanan im Namen des R. Acha, war vor Gott so angenehm, dass sofort jeder böse Trieb in den Israeliten entwurzelt wurde, was Gott mit den Worten zu erkennen gab: Dass doch dies ihr Herz (לְבָבָם) ihnen bliebe! s. Deut. 5, 26.*) R. Jochanan sagte: Wenn die Israeliten den Wunsch geäussert hätten, nicht zu sterben, er wäre ihnen gewährt worden!

Nachträge.

Piska 5.

„Und es geschah, am Tage da Mose vollendet hatte, die Wohnung aufzurichten.“ Num. 4, 1.

S. 14b. Mit den Worten: על פי הדברים האלה Ex. 34, 1 ist das mündliche Targum gemeint. R. Jehuda bar R. Salum sagte: Mose hatte nämlich gewünscht, dass die Mischna schriftlich vorgelegt werde. Aber Gott sah voraus, dass die Völker einst das Gesetz übersetzen und in griechischer Sprache lesen und sprechen würden: Wir sind die Israeliten, wird sind die Kinder Gottes, und dass auch die Israeliten sprechen würden: Wir sind die Kinder Gottes, die Wagschale bedarf der Besichtigung (ist schwankend). Gott sprach zu den Völkern: Was sagt ihr? ihr seid meine Kinder? Ich weiss nur, dass der mein Sohn ist, in dessen Hand sich meine Mysterien (Geheimlehren מסטירין) d. i. die Mischna befinden.

Oder: „Und es geschah am Tage, da Mose vollendet hatte.“

*) Es steht לבבם, und nicht לִבָּם. S. Mischna Ende von Berach.

Es verhält sich wie mit einem König, dessen Gemahlin zänkisch war. Um Ruhe vor ihr zu haben, sprach er zu ihr: Mache mir ein Purpurgewand. So lange sie damit zu thun hatte, verhielt sie sich ruhig, als sie aber ihre Arbeit beendigt hatte, gab sie solche zu waschen und brachte sie dem König. Als der König es sah, schrie er: Wehe! Wie, mein Herr König, sprach sie, der Purpur ist für dich gemacht und du rufst: Wehe! Weil ich fürchte, antwortete er, du wirst nun wieder zanken. So findest du, dass die Israeliten immer murrten s. Ex. 15, 24; 16, 2; Num. 17, 6. Darum verlangte Gott von ihnen, dass sie eine Wohnung bauen möchten s. Ex. 25, 8. Sowie aber diese fertig gestellt war, rief Gott aus: Wehe! wie es heisst: „Wehe (ויהי) am Tage der Vollendung.“ Herr der Welt! sprachen die Israeliten, wir haben dir eine Wohnung aufgeführt, und du rufst: Wehe! Gott erwiederte: Darum, weil ich fürchte, dass nun wieder euer Murren anfangen wird.

Piska 8.

„Und es wird geschehen zu jener Zeit“ u. s. w. Zephanja 1, 13.

Es heisst Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist des Menschen Seele, durchforschend alle Kammern des Innern.“ R. Acha sagte: Die Könige haben Berichterstatter, die ihnen alles melden, was im Verborgenen und öffentlich vorgeht. Und wer sind die Berichterstatter Gottes? Es ist die Seele. Diese berichtet dem Engel, der Engel dem Cherub und der Cherub trägt es Gott vor s. Koh. 10, 20. Und beschriebene Felle*) liegen vor Gott, worin alles, was die Menschen thun, aufgezeichnet wird. Einst stellt Gott jeden zu Rede, thut jedem seine Werke kund und sie (die Menschen) stehen verwundert da. Es verhält sich wie mit einem Könige, der seine Tochter verheirathet hatte. Der Schwiegersohn besuchte täglich den König und dieser hielt ihm vor: Das und jenes hast du in deinem Hause gethan; so hast du gewüthet, so hast du deine Diener geschlagen. Er fragte die Palastbewohner: Wer muss dem Könige nur alles das, was ich gethan, gesagt haben, woher weiss er alles? Du Thor! bekommt er zur Antwort, hast du nicht seine Tochter geheirathet, wie kannst du nur fragen: Woher weiss er es? Seine Tochter meldet es ihm. So meldet auch die Seele Gottes alles, was der Mensch thut, und Gott richtet dann den Menschen und spricht zu ihm: So und so hast du gethan. Dieser wundert sich und denkt: Wer hat wohl dem Allerhöchsten die Anzeige von dem, was ich gethan habe, gemacht. Du Thor! antwortet man ihm, weisst du nicht, wessen Tochter du zum Weibe hast und wessen Geist in dir ist? wie es heisst Gen. 2, 7: „Und er blies in seine Nase eine lebendige Seele.“ Wie kannst du nur fragen: Woher weiss er es? Alles was du in deinem Herzen denkst, das meldet deine Seele Gott, wie es heisst: „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen, durchforschend alle Kammern des Innern“ d. i. sie durchforscht alles, was im Verborgenen ist und verkündet es Gott.

Piska 10.

„Wenn du aufnimmst die Hauptzahl der Gemusterten der Kinder Israels“ s. Ex. 30, 12.

S. 37 b. Gleich einem Königssohne, der sich gegen seinen Vater vergangen hat, weshalb dieser den Befehl gab: Geht, enthauptet ihn, geht, hängt seinen Kopf auf! Die Henker wollten schon zur Vollstreckung schreiten, als der Hofmeister (des Verurtheilten) es vernahm. Mein Herr! sprach er zum König, du willst deinen Sohn um das Leben bringen, ist er nicht dein einziger Sohn (מונגינוס, *μονογενής*)? Du musst nicht so ver-

*) דיפתראות.

fahren. Was soll ich thun? erwiederte der König, ich habe schon den Befehl erlassen, dass man ihn enthaupte und dass er gehenkt werde? Du kannst, fuhr der Hofmeister fort, deinen Befehl aufrecht und deinen Sohn ohne Schaden erhalten, nämlich: mit demselben Ausdruck, mit welchem du das Urtheil über ihn ausgesprochen hast, kannst du ihn in der Welt erheben. Das Urtheil lautete: ישאו את ראשו, das kann auch heissen: ירוממו את ראשו, erhebet sein Haupt! Bei deinem Leben! sprach der König, weil du dich meines Sohnes angenommen hast, richte ich sein Haupt auf. Anwendung: „Der Sohn“ ist Israel, wie es heisst Deut. 14, 1: „Kinder des Ewigen, eures Gottes, seid ihr;“ sie hatten sich gegen Gott aufgelehnt und ihn erzürnt, so dass Gott sprach: Ich vertilge sie von der Welt, wie es heisst: „Lass ab von mir, dass ich sie vertilge.“ Als Mose diesen Ausspruch hörte, fasste er Muth und sprach: Herr der Welt! du willst deine Kinder aus der Welt vertilgen? Erinnere dich doch, welche Mühen du angewandt hast, bis sie aus Aegypten zogen, und nicht nur das, erinnere dich doch ihrer Stammväter! Als Mose sich in dieser Weise für sie verwandte, wurde Gott besänftigt und das Verhängniss wurde in das Gegentheil verwandelt. Gott sprach zu Mose: Weil du für Israel als Anwalt aufgetreten bist, will ich ihr Haupt erheben, sie erhöhen, wie es heisst: „Erhebe das Haupt der Kinder Israel.“

Anmerkung des Herrn Dr. J. Fürst.

S. 168, Z. 11: Was hier von Abeka ben Gabbathai erzählt wird, bezieht sich wohl auf die zwei jüdischen Helden, von denen Josephus in der Gesch. des jüd. Krieges VI. 1, 8 u. VI. 2, 6 berichtet, dass sie sich während der Belagerung Jerusalems durch Titus ausgezeichnet. Josephus, als Römerfreund, berichtet nur ungern und im allgemeinen, dass sich besonders hervorgethan Alexas und Gyphthaios. Aus den zwei Helden machte allmählich die Volkserzählung einen einzigen: Alexas (Abekas) ben Gyphthaios. Hieraus ist ersichtlich, dass selbst in späten Productionen, wie die Pesikta Rabbati ist, uralte geschichtliche Erinnerungen festgehalten wurden, die sich sonst im hebräischen Schriftthum nicht finden.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.

BIBLIOTHECA RABBINICA

EINE SAMMLUNG

ALTER MIDRASCHIM

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

EIN- UND ZWEIUNDDREISSIGSTE LIEFERUNG:

DIE PESIKTA DES RAB KAHANA

D. I. DIE ÄLTESTE IN PALÄSTINA REDIGIRTE HAGGADA.

LEIPZIG

OTTO SCHULZE

11. Quer-Str. 11.

1885.

PESIKTA

DES

RAB KAHANA

DAS IST

DIE ÄLTESTE IN PALÄSTINA REDIGIRTE HAGGADA.

NACH DER BUBERSCHEN TEXTAUSGABE
ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN UND MIT EINLEITUNG UND NOTEN VERSEHEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

LEIPZIG
OTTO SCHULZE
11. Quer-Str. 11.
1885.

HERRN PROFESSOR DR. THEOL. ET PHILOS.

CARL SIEGFRIED

IN AUFRICHTIGER VEREHRUNG UND HOCHACHTUNG

D. V.

EINLEITUNG.

Auf Grund von zahlreichen Citaten in dem im 13. Jahrhundert von Schimoni verfassten Sammelwerke Jalkut, im Aruch des Nathan ben Jechiel, in Raschi und anderen älteren Literaturwerken versuchte L. Zunz in seinen 1836 erschienenen „Gottesdienstlichen Vorträgen“ S. 185—226 mit grossem Scharfsinn und seltener Gelehrsamkeit ein unter dem Namen Pesikta nicht mehr vorhandenes altes Midraschwerk zu reconstruiren, was durch seine Auslegungen einzelner A. T. Textabschnitte und die darin verarbeiteten Aussprüche, Erzählungen und Gleichnisse einen hervorragenden Platz in der hebräischen Literatur überhaupt und in der Midraschliteratur insbesondere zu beanspruchen berechtigt war. Zwar kannte man ein anderes unter dem Namen Pesikta rabbati (grosse Pesikta) mehrfach gedrucktes Werk, aber sein Inhalt deckte sich keineswegs mit der in Frage stehenden Pesikta. Infolgedessen blieb die Aufmerkkeit der Forscher immer auf dieses Werk gerichtet. Da entdeckte man in Zefath eine Handschrift, welche die bereits verloren geglaubte Pesikta enthielt, und es dauerte nicht lange, so fanden sich zu derselben noch drei andere Handschriften, eine in Oxford, eine andere in Parma und eine dritte in Fez. Mit Hilfe dieses handschriftlichen Materials nun konnte Salomon Buber einen kritischen Text der Pesikta herstellen. Das Werk wurde im Jahre 1868 zu Lyk durch den Verein „Mekize Nirdamim“ mit zahlreichen Bemerkungen, Verbesserungen und Vergleichungen der Lesarten des Verfassers veröffentlicht. Zahlreiche Kritiken rühmten seiner Zeit die grosse Sachkenntniss des Herausgebers und mit Recht. In der Buberschen Pesikta haben wir ein Midraschliteraturwerk, das hinsichtlich der Correctheit des Textes nur wenig zu wünschen übrig lässt.

Was zunächst den Namen Pesikta (פסיקתא) anlangt, so hat derselbe nach Buber darin seinen Grund, dass dieser Midrasch nicht, wie die übrigen Midraschim, auf ein vollständiges Buch des A. T., sondern nur auf einzelne, in gar keinem Zusammenhange miteinander stehende Abschnitte Bezug nimmt. Der Name bedeutet demnach soviel wie eine Sammlung vereinzelter, abgetrennter Auslegungen oder fragmentarischer Erklärungen. Daher steht auch im Anfange eines jeden Redestückes das Wort Piska (פסקא) und es hat den Sinn von פרשה, Abschnitt. Nach der Meinung von Rapoport in seinem Buche Erech Millin, Artikel אפטרתא dagegen bedeutet Pesikta soviel wie הפטרה und סיום, Schluss, Beendigung. Als Grund für die Richtigkeit dieser Bedeutung wird darauf verwiesen, dass viele Vorträge auf Abschnitte im Pentateuch oder in den Propheten sich beziehen, mit welchen die sabbathliche Vorlesung geschlossen wurde, wie z. B. die vier Abschnitte der vier ausgezeichneten Sabbathe und die zwölf Haftarot vor und nach Tischa b'ab (d. i. nach dem 9. Ab als dem Tage der Zerstörung Jerusalems) u. dergl. In diesem Sinne kommt das Wort פסקא im Talmud vor s. Schabb. fol. 16[b]: „In Nehardea schloss man die Ordnung der Hagiographen an Mincha (im Vespergebet) des Sabbaths (בנהרדעא פסקי סדרא בכתובים במנחה בשבתא)“ d. i. es war üblich mit Abschnitten aus den Hagiographen an Mincha zu schliessen. Vergl. Sepher Hajaschar von Rabbenu Tam, Siman 182. Pesikta wäre danach eine Sammlung von Vorträgen, welche auf Abschnitte im Pentateuch oder in den Propheten sich beziehen, mit denen die Vorlesungen am Sabbath geschlossen und beendigt wurden. Vergl. noch Ozar Chachma I. Theil S. 43, wo Sachs Senior das Wort פסיקתא im Sinne von פתיחתא, Einleitung, Eröffnung nimmt.*)

Als Verfasser der Pesikta wird Rab Kahana genannt, und eine Reihe von gewichtigen Zeugnissen scheinen diese Annahme zu bestätigen. Die erste Angabe in dieser Beziehung findet sich in der Theschuba des Rabbenu Meschullam, Sohn des R. Mose, welcher zur Zeit der Lehrer Raschis lebte. Vergl. Pardes (סדר פרשיות S. 60[d]): „Meschullam antwortete seinem Bruder R. Nechemja in Bezug auf die Haftara חזון, welche wegen der drei Straf- und sieben Trostsabbathe verdrängt wird: Weil man hinsichtlich dieser Haftarot, welche Rab Kahana bestimmt hat, übereingekommen und der Beschluss gefasst worden ist, sie nicht mit einer andern Haftara zu verwechseln.“ Einen andern Beleg bietet das Werk Or serua (אור זרוע), über die Vorlesung der Feste, Siman 397, wo es heisst: „Es traf sich in dem Jahre, wo die Alten unserer Versammlung eine Sitzung hielten, da wurde bestimmt und beschlossen, dass man die

*) Vielleicht lässt sich das Wort פסיקתא auch als Unterbrechung (vergl. הפסיק) deuten, da die gewöhnliche Reihenfolge der Haftarot durch die in der Pesikta angeführten Haftarot unterbrochen wird.

Haftarot, welche im Monat Elul und vom 15. Ab und weiter gesagt werden, nicht mit der Haftara חתן verwechseln darf, weil es so von Rab Kahana bestimmt worden ist.“ Vergl. noch Meschullam in Mardachai c. IV zu Megilla. Rabbenu Manoach in seinem Commentar zu Maimonides Hilch. Succa c. VI, fol. 50[a] bringt sogar zwei Worte (Lehrsätze) im Namen der Pesikta des Rab Kahana. Auch in dem dem Raschi zugeschriebenen Commentar zu Bereschit rabba Par. 28 findet sich die Bemerkung: So lautet die Erklärung in der Pesikta des Rab Kahana (obgleich die Erklärung in der Pesikta nicht vorkommt), was beweist, dass dem Autor die Abfassung der Pesikta von Rab Kahana ausser Zweifel war. Von Wichtigkeit für die Autorschaft Rab Kahanas ist ferner auch die Schlussbemerkung zweier Handschriften, der von Oxford und der des Samuel David Luzzatto, lautend: חסלת פסיקתא דרב כהנא, zu Ende ist die Pesikta des Rab Kahana. Endlich scheint auch die Stelle in Schabb. fol. 152[a]: „Rab Kahana beendete*) die Sidra vor Rab“ der Autorschaft des Rab Kahana das Wort zu reden.

Ueber die Person und sonstigen Verhältnisse des Rab Kahana berichten die Quellen nur weniges. Nach Sanhedr. fol. 36[a] war er der erste Schüler Rabs. Vergl. Raschi das. und Thosaphot Schabb. fol. 146[b] s. v. רב כהנא. Menachot fol. 23[b] (vergl. Thosaphot das. s. v. כי סליק) meldet, dass er zur Zeit des R. Chija von Babylon heraufkam, und Baba kama fol. 117[b] fügt hinzu, dass er sich nach Palästina begab, um von R. Jochanan Thora zu lernen. Vergl. noch Thosaphot und Raschi das. In Thosaphot Gittin fol. 84[b] s. v. ור׳ יוחנן heisst es: Da (in Palästina) redigirte er die Pesikta, welche ganz aus jerusalemischen Haggada’s besteht und in der nicht eine Auslegung von den Weisen Babels sich findet; denn die Redaction der Pesikta fällt noch vor der Redaction des babylonischen Talmud. Darf man allen diesen Angaben Glauben schenken, so hätten wir in unsrer Pesikta ein sehr altes, vielleicht bis ins 4. Jahrhundert hinaufreichendes rabbinisches Literaturdenkmal. Buber nennt die Pesikta gradezu die älteste in Palästina redigirte Haggada.

Es ist aber auch eine andere Annahme nicht ausgeschlossen. Da nämlich die ersten zwölf Haftarot früher eine Sammlung für sich bildeten und dieselben auch in der Handschrift des Carmoly zu Anfange stehen und die erste dieser Haftarot mit den Worten introduzirt wird:**) „R. Abba bar Kahana begann,“ so ist es möglich, dass die Pesikta nur wegen dieser Introductionsformel dem Rab Kahana zugeschrieben worden ist. Diese Benennung wäre dann ein analoger Fall zu Bereschit rabba, welcher wegen der an der Spitze stehenden Introductionsformel: „R Oschaja der Aeltere begann“ eben-

---

*) Nach Raschi ist der Sinn der Worte dieser: Er ordnete die Abschnitte der Verse.

**) Vergl. Piska XIII.

falls dem R. Oschaja beigelegt wird. Bei diesem Sachverhalte freilich wäre dann gegen Buber das hohe Alter der Pesikta mit Recht in Frage zu ziehen. Wenn auch kein Zweifel darüber ist, dass in ihr sehr alte Haggada's aus der Zeit der palästinischen Amoraim aufgespeichert sind, so verdiente sie doch nicht die Bezeichnung der ältesten palästinischen Haggada, man hätte vielmehr Veranlassung, sich der Annahme Zunzens zuzuwenden, nach welcher die Ausarbeitung des Werkes erst um 700 n. Chr. erfolgte.

Mag nun aber dem sein wie ihm wolle, immerhin bleibt die Pesikta des Rab Kahana ein altes beachtenswerthes Midraschwerk, aus der die Autoren oder Redactoren späterer Midraschim geschöpft haben. Die meisten Gleichnisse, Erzählungen und Aussprüche, welche uns in der Midraschliteratur begegnen, liegen hier in ihrer ursprünglichen und einfachen Gestalt vor, und man kann deutlich ersehen, welche Zusätze und Interpolationen später in sie eingedrungen sind.

Längere Zeit ist unsre Pesikta mit der Pesikta rabbati d. i. der grossen Pesikta verwechselt worden, indem man glaubte, es wäre ein und dasselbe Werk. Dem ist aber nicht so, beide sind vielmehr qualitativ und quantitativ von einander verschieden. Während unsre Pesikta frei von jeglichen halachischen Diskussionen ist, fängt jede Piska der Pesikta r. mit der halachischen Frage an: „Unser Lehrer lehre uns.“ Es erinnert das ganz an Midrasch Jelamdenu, Midrasch Debarim r. u. s. w. Sodann obgleich der Inhalt unsrer Pesikta zum Theil in die Pesikta r. übergegangen ist, so steht er doch nicht mehr in dem alten Zusammenhange; vieles ist umgearbeitet, verändert und von seiner Stelle gerückt worden. Ausserdem ist die Pesikta r. viel umfangreicher; nicht nur dass die Zahl ihrer Piskas eine grössere ist, da sie für verschiedene Feste wie z. B. für Chanukka, Schabuoth, Rosch haschana u. s. w. mehrere Texte behandelt, sie bietet auch viele neue Auslegungen, worunter nicht selten messianische vergl. die Piska אורי קומי, die weder in den beiden Talmuden noch in den andern Midraschwerken vorkommen. Endlich besteht auch hinsichtlich des Sprachcolorits, insonderheit des Gebrauches von Fremdwörtern zwischen den beiden Pesikta's ein wesentlicher Unterschied. Im Allgemeinen aramaisirt die Pesikta des Rab Kahana mehr, während die Pesikta r. mehr hebraisirt. Daher kommt es, dass schwierige aramäische Stellen in jener, rein hebräisch in dieser wiedergegeben werden. Um nur ein Beispiel anzuführen, verweisen wir auf zwei Stellen in Piska זכור. Die eine lautet dort: הוו זהירין למיגזי לטבא טבתיה ולמיגזי לבישא בישותיה, dagegen hier: היו זכורים לפרוע לטוב טובתן ולרע את רעתן; die andere lautet dort: יפוק עשׂו רשׂיעא קומה דיהון ברייתא אמרין ליטין ביזיא דהכדין אוניק, dagegen hier: שהוציאו אותה בלילה כו׳ ויהיה רשע הזה הולך לפני מיטתי ויהיו אומרים אוי מן הדד שזה הניק.

Noch wesentlicher als der Unterschied zwischen der Pesikta des

Rab Kahana und der Pesikta r. ist der zwischen jener und der Pesikta sutarta (פסיקתא זוטרתא) d. i. der kleinen Pesikta. Diese letztere ist ein fortlaufender Commentar zur Thora von R. Tobia b. Elieser aus Worms und wurde etwa um 1100 n. Chr. abgefasst. Die Alten citiren das Werk gewöhnlich unter dem Namen „Lekach tob (לקח טוב), gute Lehre,“ eine Benennung, die darin ihren Grund hat, dass jeder Abschnitt (jede Sidra) mit einem Verse beginnt, in welchem das Wort „tob (טוב)“ vorkommt und eine Anspielung auf den Namen des Verfassers sein soll. Die erste Druckausgabe des Werkes zu Venedig von 1546 umfasst aber nur die Bücher Leviticus, Numeri und Deuteronomium, die beiden ersten Bücher Genesis und Exodus dagegen, die bisher nur handschriftlich vorhanden waren, sind erst 1882 von Salomon Buber publicirt worden.

Dass die Pesikta des Rab Kahana bereits bei den Alten in grossem Ansehen stand, dafür spricht, dass ihr Inhalt nach und nach in andere Werke übergegangen ist. In ganz besonders reichlichem Masse ist das im Aruch und Jalkut geschehen. Ja alle in beiden Werken aufgeführten Stellen sachlich geordnet haben für unsre Pesikta sogar den Werth einer guten alten Handschrift.

Die im Aruch vorhandenen Stellen sind schon insofern von grosser Wichtigkeit, als sie in den meisten Fällen nicht nur die richtige Lesart, sondern auch eine Dolmetschung vieler Fremdwörter darbieten. Auch was die ursprüngliche Gestalt der Pesikta, ihre Anordnung und Eintheilung anlangt, so bilden die gegebenen Citate einen vortrefflichen Wegweiser und Führer. Ist es doch dadurch L. Zunz möglich geworden, den ganzen Organismus der Pesikta bis auf ganz unwesentliche Punkte richtig zu reconstruiren. Nach Zunz (s. Gottesdienstliche Vorträge S. 191 und Anm. a) hat nämlich die Pesikta dem Nathan ben Jechiel in der Art vorgelegen, dass sie mit dem Abschnitte über Neujahr begann, da dieser an zwei Stellen als פסקות (ריש) ראש bezeichnet wird. Demnach dürfte die gegenwärtige Anordnung der Pesikta, wonach dieselbe mit dem Abschnitte zu Chanukka beginnt, erst von den Abschreibern herrühren und vielleicht mit durch die Anordnung der Pesikta r. veranlasst sein.

Anders verhält es sich mit den im Jalkut aufgeführten Stellen. Obgleich dieselben viel zahlreicher und umfänglicher sind, ja sogar, wie aus der von Buber in seiner Einleitung S. XXIV ff. aufgestellten Tabelle ersichtlich ist, den überwiegenden Theil der Pesikta enthalten, so sind sie doch im Ganzen in kritischer Hinsicht nicht so werthvoll, da der Verfasser es liebte, schwer verständliche Sätze, dunkle Phrasen und seltene Ausdrücke in leichtere und bekanntere umzuändern. Auf diese Weise sind „Ausdrücke und Phrasen,“ wie Geiger (Jüdische Zeitschrift, Jahrg. 7, S. 189) bemerkt, „die uns grade wegen ihrer Seltenheit von Wichtigkeit sind, verwischt worden.“ Nimmt man dazu noch die mannichfachen aus falscher Auffassung geflossenen Verstümmelungen und Umschreibungen, so muss man

unbedingt das Original vor sich haben, wenn man eine wirklich sprachliche und sachliche Einsicht in eine Stelle erlangen will. Im Ganzen möchten wir das Verhältniss zwischen den Pesikta-Anführungen im Aruch und Jalkut dahin präcisiren, dass durch jene im allgemeinen das Wort-, durch diese dagegen mehr das Sachverständniss gefördert wird.

Für eine noch gründlichere Orientirung über unsre Pesikta, als es durch die vorstehenden Bemerkungen geschehen, wollen wir nicht unterlassen, schliesslich noch auf die umfassende Einleitung Buber's zu verweisen. Dieselbe verbreitet sich 1) über den Namen der Pesikta, behandelt sodann 2) die vorgebliche Autorschaft Kahana's, 3) die Verschiedenheit von Pesikta r. und 4) von Pesikta sutarta, 5) die im Aruch, Jalkut und andern alten Schriftwerken vorhandenen Anführungen, 6) Stellen, nach denen die Alten bei halachischen Fragen entschieden haben, 7) die Verwechslungen mit Pesikta r., 8) Entlehnungen, welche im Namen der Pesikta angeführt werden, sich aber weder in dieser noch in der Pesikta r. finden, 9 u. 10) die Aftercitate, endlich 11) die vier Handschriften, welche der veranstalteten Textausgabe zu Grunde liegen.

PESIKTA DES RAB KAHANA.

Piska I.

ויהי ביום כלת משה [1])

„Es war am Tage, als Mose vollendet hatte" (Num. 7, 1).[2]) Das sagt die Schrift Cant. 5, 1: „Ich bin gekommen in meinen Garten, meine Schwester, Braut." R. Asarja im Namen des R. Simon hat gesagt: Gleich einem König, welcher über seine Gemahlin aufgebracht war und sie verstiess und aus seinem Palast vertrieb. Nach einiger Zeit wollte er sie wieder zurückbringen, da sagte sie aber: Erneure mir erst etwas und hernach bringe mich wieder zurück. So nahm auch Gott früher Opfer (wohlgefällig) oben an, wie es heisst Gen. 8, 21: „Der Ewige roch den lieblichen Duft," von jetzt ab aber nimmt er sie von unten an. Das ist es, was geschrieben steht: „Ich bin gekommen in meinen Garten, meine Schwester, Braut." Das Gesetz will dir hier, sagte R. Chanina, eine Lebensregel geben, dass der Bräutigam nicht eher in das Brautgemach eintreten soll, als bis die Braut es ihm erlaubt. So heisst es Cant. 4, 16: „Mein Freund komm in meinen Garten." Nachher heisst es: „Ich bin gekommen in meinen Garten." R. Tanchum, der Schwiegersohn des R. Eleasar ben Abina, hat im Namen des R. Simeon ben Joseph gesagt: Es steht hier nicht: באתי לגן, ich bin gekommen in den Garten, sondern: באתי לגני, ich bin gekommen in meinen Garten d. i. לגנוני, zu meinem Trauhimmel, an den Ort, wo die Schechina von Anfang an ihren Hauptsitz hatte. Ursprünglich war die Schechina bei den Unteren. So heisst es Gen. 3, 8: „Und sie hörten die Stimme des Ewigen, Gottes" u. s. w. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es heisst

---

[1]) Nach Megilla fol. 30b in der Mischna wird dieser Abschnitt am Chanukafeste vorgelesen, dagegen nach Masechet Sofrim XX, Hal. 10 am Sabbath Chanuka.

[2]) Die Pesikta jedoch nimmt die Worte in dem Sinne: „Es war am Tage der Braut Moses."

hier nicht: מהלך, gehend, sondern: מתהלך, sich ergehend d. i. springend und steigend.[1]) „Und Adam und sein Weib verbargen sich" (s. das.). In diesem Augenblicke, sprach R. Ibu, wurde die Höhe des ersten Menschen gekürzt und wurde hundert Ellen.[2])

R. Jizchak hat gesagt: Es heisst Ps. 37, 29: „Die Gerechten werden das Land besitzen," wie steht es denn mit den Frevlern, wohin fliegen diese? Sie fliegen in der Luft.[3]) Allein was heisst das: „Und sie werden ewig darin wohnen (וישכנו)?" Sie werden die Schechina auf die Erde herabziehen (יַשְׁכִּינוּ, sie werden wohnen machen). Anfangs war die Schechina bei den Unteren, als aber der erste Mensch gesündigt hatte, stieg sie in die erste Sphäre, als das Geschlecht Enosch gesündigt hatte, stieg sie von der ersten in die zweite Sphäre, als das Geschlecht der Sündfluth gesündigt hatte, stieg sie von der zweiten in die dritte Sphäre, als das Geschlecht der Theilung (babylonischen Sprachverwirrung) gesündigt hatte, stieg sie von der dritten in die vierte Sphäre, als die Aegypter zur Zeit Abrahams gesündigt hatten, stieg sie von der vierten in die fünfte Sphäre, als die Sodomiter gesündigt hatten, stieg sie von der fünften in die sechste Sphäre, als die Aegypter zur Zeit Moses gesündigt hatten, stieg sie von der sechsten in die siebente Sphäre. Demgegenüber sind sieben Gerechte aufgestanden und haben sie wieder auf die Erde herabgeführt. Unser Vater Abraham trat auf und führte sie durch sein Verdienst von der siebenten in die sechste, Jizchak trat auf und führte sie durch sein Verdienst von der sechsten in die fünfte, Jacob trat auf und führte sie durch sein Verdienst von der fünften in die vierte, Levi trat auf und führte sie durch sein Verdienst von der vierten in die dritte, Kehat trat auf und führte sie durch sein Verdienst von der dritten in die zweite, Amram trat auf und führte sie durch sein Verdienst von der zweiten in die erste Sphäre. Da trat endlich Mose auf, welcher so glücklich war, sie auf die Erde herabzubringen. Darum heisst es: „Es war an dem Tage, als Mose vollendet hatte" u. s. w.

„Der König Salomo machte sich ein Himmelbett" (Cant. 3, 9). „Ein Himmelbett" d. i. das Versammlungszelt, „machte sich der König Salomo" d. i. der König, dem der Friede gehört. Gleich einem König, bemerkte R. Jehuda bar Ilai, der eine kleine Tochter hatte. Solange sie nicht herangewachsen war, und die natürlichen Zeichen (der Reife) an ihr sich zeigten, redete er mit ihr, wenn er sie auf der Strasse sah und auch in den Hallen (Portalea) redete er mit ihr; als sie aber herangewachsen und sie die natürlichen Zeichen erhalten hatte, da sagte er: Es ist keine Ehre für meine Tochter, dass ich öffentlich mit ihr rede, sondern machet für sie einen Pa-

---

1) Vergl. Midr. Ber. r. zu der Stelle, wo es heisst: מקפץ ועולה.

2) Vorher ging Adams Grösse von einem Ende der Welt bis zum andern, als er sich aber mit seinem Weibe versteckte, da wurde seine Höhe gekürzt. S. Chagiga fol. 12a; Sanhedr. fol. 110a.

3) Vergl. Ber. r. Par. 19: ורשעים יעשו פורחין באויר.

villon[1]), dass ich darin mit ihr rede. So steht auch im Anfange geschrieben Hos. 10, 1: „Als Israel ein Knabe war, da liebte ich es,“ in Aegypten sahen sie mich, wie es heisst Ex. 12, 12: „Ich durchzog Aegypten,“ auch am Meere sahen sie mich[2]), wie es heisst Deut. 5, 4: „Von Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet,“ als sie aber das Gesetz empfangen hatten und zu einer ganzen Nation geworden waren, sprach Gott: Es ist keine Ehre für meine Kinder, dass ich öffentlich mit ihnen rede, sondern machet mir eine Wohnung, in welcher ich mit ihnen sprechen will. Das ist es, was geschrieben steht Num. 7, 89: „Wenn Mose hineinging in das Versammlungszelt, um mit ihm zu reden.“

„Von den Bäumen des Libanon“ (s. Cant. das.) vergl. „von Schittimbäumen, stehenden“ (Ex. 26, 15); „seine Säulen von Silber“ (Cant. das.) vergl. „die Pflöcke (Nägel) der Säulen und ihre Stäbe von Silber“ (Ex. 27, 10), „seine Lehne von Gold“ (Cant. das.) vergl. „und die Bretter sollst du mit Gold überziehen“ (Ex. 26, 29); „sein Sitz von Purpur“ (Cant. das.) vergl. „und mache einen Vorhang von blauem und rothem Purpur“ (Ex. 26, 31); „das Innere mit Liebe gepolstert“ (Cant. das.). R. Judan sagt: Das ist das Verdienst des Gesetzes und der Gerechten. Nach R. Asarja ist es die Schechina. R. Acha bar Kahana hat gesagt: Es heisst Ex. 25, 22: „Und ich will mit dir daselbst zusammentreffen.“ Daraus geht hervor, dass selbst der Raum hinter dem Vorhange nicht frei von der Schechina ist. Ein Heide fragte den Rabban Gamliel: Warum hat sich Gott in einem Dornstrauche offenbart? Wenn er sich ihm (antwortete der Gefragte) in einem Johannisbrotbaum oder in einem Feigenbaum offenbart hätte, würdest du ebenso gefragt haben. Allein es soll dir lehren, dass auf Erden kein Ort von der Schechina frei ist. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Womit war wohl das Versammlungszelt zu vergleichen? Mit einer Höhle, die am Meeresufer sich befindet, wenn das Meer steigt und überströmt, so wird die Höhle voll Wasser, dem Meere aber fehlt nichts. So war auch das Versammlungszelt vom Glanze der Schechina gefüllt.

„Gehet hinaus und sehet, ihr Töchter Zions“ (Cant. 3, 11) d. i. die Kinder, die für ihn gekennzeichnet sind durch die Beschneidung, durch den Haarschnitt und durch die Schaufäden. „Den König Salomo“ (das.) d. i. den König, dem der Friede gehört. Oder: „Den König Salomo“ (שלמה) d. i. den König, der seine Werke mit seinen Geschöpfen befreundet hat (שהשלים). Er hat das Feuer mit unsrem Vater Abraham, das Schwert mit unsrem Vater Jizchak, den Engel mit unsrem Vater Jacob befreundet. Oder: „Den König Salomo“ d. i. den König, der Frieden (שלום) mit seinen Geschöpfen

[1]) Vergl. über das Wort Jerusch. Erubin VI, Hal. 6: היו שם פפיליונות.

[2]) Zu ergänzen ist hier Ex. 14, 31: „Israel sah die grosse Hand;“ ferner die Worte: „Am Sinai sahen sie mich.“ Vergl. Jalkut Schir h. zu der St. 3, 9 und Midr. Bemidb. r. Par. 12.

stiftet. Denn R. Jochanan hat gesagt: „Herrschaft und Schrecken ist bei ihm“ (Hi. 25, 2). Nach R. Jacob vom Dorfe Chanin ist המשל, Herrschaft Michael, und „Furcht“ ist Gabriel, und beide sind miteinander befreundet, so dass einer dem andern nicht schadet. R. Jochanan hat gesagt: Nie hat die Sonne die Mangelhaftigkeit des Mondes gesehen, und ein Gestirn kommt dem andern nicht zuvor und kein Gestirn sieht das, was vor ihm ist. Nach Rabbi steigen sie alle empor ungefähr wie man auf einer Leiter rücklings steigt.[1]) Es heisst Ps. 104, 3: „Der in den Gewässern seine Söller wölbt.“ R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Der Himmel besteht aus Wasser und die Sterne sind Feuer und beide wohnen miteinander und sie schaden einander nicht. Und so ist auch der Himmel von Wasser und die Engel sind von Feuer und sie wohnen miteinander und schaden sich nicht. R. Abin hat gesagt: Nicht nur zwischen einem Engel und dem andern, sondern ein Engel selbst ist halb von Feuer und halb von Wasser und er stiftet Frieden unter ihnen. Er hat (fünf) Gesichter vergl. „und sein Leib war wie Chrysolith“ u. s. w. (Dan. 10, 6). Es heisst Ex. 9, 24: „Und es war Hagel und Feuer“ u. s. w. R. Jehuda sagt: Eine Flasche von Hagel war voll Feuer. R. Nechemja hat gesagt: Feuer und Hagel waren miteinander vermischt. R. Chanin hat gesagt: Die Meinung des R. Jehuda ist diese: Es war wie die Schale des Granatapfels, durch welche die Kerne von aussen gesehen werden können. R. Chanin hat gesagt: Die Meinung des R. Nechemja ist diese: Es war wie das Feuer der Lampe, in welcher Wasser und Oel miteinander vermischt sind, dass sie daraus brennt. „Sich zusammenhaltend“ (das.). Was ist: מתלקחת? Nach R. Juda bar R. Simon wird so der Tod genannt, wenn er seine Sendung verrichtet. Rabbi hat gesagt: Gleich einem König, welcher zwei harte Legionen hatte[2]), die aber miteinander vereinigt waren. Als es zur Schlacht Gottes in Aegypten kam, „da war Hagel und Feuer sich zusammenhaltend,“ ein Wunder im Wunder.

„Mit der Krone, mit welcher ihn seine Mutter am Tage seiner Hochzeit gekrönt hat“ (Cant. 3, 11). Wir haben, sagte R. Jizchak, in der ganzen Schrift gesucht und nicht gefunden, dass Batseba eine Krone für ihren Sohn Salomo gefertigt hätte. Allein es ist darunter das Versammlungszelt zu verstehen, welches mit blauem und rothem Purpur und mit Karmesin geschmückt war. R. Chunja hat gesagt, dass R. Simeon ben Jochai den R. Eleasar ben R. Jose gefragt habe: Hast du vielleicht von deinem Vater gehört, was das für eine Krone war, mit welcher ihn seine Mutter gekrönt hat? Er antwortete: Ja! Wie war sie? fragte er weiter. Gleich einem König, gab er

---

[1]) Vergl. Midr. Bemidb. r. Par. 12 und Midr. Debarim r. Par. 5. An letzterer Stelle heisst es: R. Levi hat gesagt: Nicht eins von den Gestirnen, die an der Veste wandeln, sieht, was vor ihm, sondern was hinter ihm ist, wie ein Mensch, der von der Leiter herabsteigt und sein Gesicht rückwärts kehrt.

[2]) Vergl. Midr. Schem. r. Par. 12.

zur Antwort, welcher eine einzige Tochter hatte, die er ausserordentlich liebte, er hörte nicht auf, sie zu lieben (eig. er wich nicht von ihrer Liebe), bis dass er sie meine Schwester und er hörte nicht auf, sie zu lieben, bis dass er sie meine Mutter nannte. Ebenso liebte Gott anfangs die Israeliten und nannte sie meine Tochter, wie es heisst Ps. 45, 11: „Höre, meine Tochter, und siehe.“ Und er hörte nicht auf, sie zu lieben, bis er sie meine Schwester nannte, wie es heisst Cant. 5, 2: „Meine Schwester, meine Freundin,“ und er hörte nicht auf, sie zu lieben, bis er sie meine Mutter nannte, wie es heisst Jes. 51, 4: „Hört auf mich, mein Volk und meine Nation, merket auf mich.“ Es steht: לְאִמִּי, meine Mutter, geschrieben.[1]) Darauf erhob sich R. Simeon ben Jochai und küsste ihn auf sein Haupt mit den Worten: Wenn ich nur gekommen wäre, um dieses Wort zu hören, so wäre es schon genug (so wäre ich schon befriedigt).

R. Simeon von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: In der Zeit, da Gott zu Mose sagte: Mache mir eine Wohnung, da hätte er vier Stangen (*κοντός*) bringen und die Wohnung darüber ausbreiten sollen, allein es geht daraus hervor, dass Gott dem Mose rothes, grünes, schwarzes und weisses Feuer gezeigt und zu ihm gesagt hat: „Mache mir eine Wohnung.“ Herr der Welten! sprach Mose zu Gott, woher soll ich rothes, grünes, schwarzes und weisses Feuer nehmen? Gott sprach zu ihm: Nach den Modellen, die du auf dem Berge siehst s. Ex. 25, 40. R. Berachja hat im Namen des R. Levi gesagt: Gleich einem Könige, welcher seinem Haussohne in einem ganz mit Perlen besetzten Kleide erschien und zu ihm sagte: Mache mir ein solches wie dieses! Er sprach zu ihm: Mein Herr König! woher soll ich ein Kleid nehmen, das ganz mit Perlen besetzt ist? Der König versetzte: Du mit deinen Farben und ich mit meiner Herrlichkeit (d. i. du bedarfst nur der Farben, der Glanz kommt von mir).[2]) So hat auch Gott zu Mose gesprochen: Wenn du das, was oben ist, unten machst, so verlasse ich meine obere Senats- (Raths-)versammlung und lasse mich herunter und beschränke meine Schechina zwischen euch unten. Sowie oben Seraphim stehen, so sollen auch unten Schittimbäume stehen, und sowie oben Sterne sind, so sollen auch unten Spangen sein. Nach R. Abba geht daraus hervor, dass die goldnen Ringe in der Wohnung wie die Sterne oben am Himmel erschienen.

„Am Tage seiner Hochzeit“ (Cant. das.) d. i. sie waren verheirathet (verschwägert am Sinai), „und am Tage seiner Herzensfreude“ (das.) d. i. das Versammlungszelt. Oder: „Am Tage seiner

---

[1]) In unsern Bibelausgaben steht לאומי und so liest auch die Massora; jedoch Talmud und Midrasch weichen oft von der Massora ab vergl. Thosaphot Schabb. fol. 55 b und die Noten des R. Akiba Eger z. St, wo sämmtliche Abweichungen aufgezählt sind.

[2]) Vergl. Midr. Schemot r. Par. 35 g. E., da handelt es sich um das Nachmachen eines vortrefflichen Bildes des Königs.

Hochzeit“ geht auf das Versammlungszelt, „und am Tage seiner Herzensfreude“ geht auf den Tempel. Darum heisst es: „Und es war am Tage, da Moses vollendet hatte.“

„Wer steigt zum Himmel hinauf und herab? Wer sammelt Wind in seine Fäuste? wer bindet Wasser in's Kleid? Wer setzet fest alle Enden der Erde? Wie ist sein Name, wie der Name seines Sohnes, wenn du es weisst?“ (Prov. 30, 4). „Wer steigt zum Himmel hinauf?“ d. i. Gott vergl. Ps. 47, 6: „Gott steigt empor mit Jubelklang;“ „und steigt herab?“ vergl. Ex. 19, 20: „Und der Ewige stieg vom Berge Sinai herab;“ „wer sammelt Wind?“ „Derjenige, in dessen Hand die Seele alles Lebenden und der Geist alles Fleisches des Mannes ist“ (Hi. 12, 10). „Wer bindet Wasser in sein Kleid?“ „Er bindet Wasser in seine Wolken“ (Hi. 26, 8). „Wer setzet fest alle Enden der Erde?“ „Der Ewige tödtet und belebt“ (1 Sam. 2, 2). „Wie ist sein Name?“ Fels ist sein Name, Allmächtiger ist sein Name, Ewiger, Zebaoth ist sein Name. „Und wie der Name seines Sohnes?“ „Mein erstgeborner Sohn ist Israel“ (Ex. 4, 22). Oder: „Wer steigt zum Himmel hinauf?“ (Das will sagen:) Wer ist der, dessen Gebet nach dem Himmel steigt und Regen herabbringt? (Antwort:) Derjenige, welcher seine Zehnten mit seinen Fäusten vertheilt.[1])

Oder: „Wer steigt in den Himmel hinauf?“ Das ist Elia, von dem geschrieben steht 2 Reg. 2, 12: „Und Elia stieg in Sturm in den Himmel.“ „Und steigt herab?“ (Antwort:) „Gehe hinab mit ihm und fürchte dich nicht vor ihm“ (2 Reg. 1, 15). „Wer sammelt Wind in seine Fäuste?“ (Wie Elia gesagt hat:) „Der Ewige, Gott, vor dem ich stehe.“ „Wer bindet Wasser?“ Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug damit das Wasser“ (2 Reg. 2, 8). „Wer setzt fest alle Enden der Erde?“ „Und Elia sprach: Siehe, dein Sohn lebt“ (1 Reg. 17, 23).

Oder: „Wer steigt in den Himmel hinauf?“ Das ist Mose, von dem geschrieben steht Ex. 19, 3: „Und Mose stieg zu Gott hinauf?“ „Und steigt herab?“ „Und Mose stieg vom Berge herab“ (das. V. 14). „Wer sammelt Wind?“ „Wenn ich zur Stadt hinausgehe“ (das. 9, 29). „Wer bindet Wasser?“ „Es standen wie ein Schlauch die Ströme“ (das. 15, 8). „Wer setzt fest alle Enden der Erde?“ Das ist das Versammlungszelt, wie es heisst Num. 7, 1: „Und es war am Tage, da Mose vollendet hatte die Aufstellung der Wohnung,“ weil die Welt mit ihr festgestellt worden war. R. Josua ben Levi hat im Namen des R. Simeon ben Jochai gesagt: Es heisst nicht: להקים את המשכן, um die Wohnung aufzustellen, sondern: הוקם המשכן.

---

[1]) Nach Buber ist zu ergänzen: „Wer bindet Wasser in's Kleid“ d. i. wer ist derjenige, dessen Gebet nicht zum Himmel steigt und Regen herabbringt? Antwort: Der nicht seine Zehnten mit seinen Fäusten vertheilt; denn er verschliesst den Himmel, um Thau und Regen der Welt herabzubringen. Vergl. Midr. Bemidb. r. Par. 12 und Pesikta r. Par. 5.

Was ist mit ihr aufgestellt worden? Die Welt ist mit ihr aufgestellt worden. Solange nämlich die Wohnung nicht aufgestellt war, schwankte die Welt, nachem aber die Wohnung aufgestellt war, erhielt die Welt festen Stand. Darum heisst es: „Es war am Tage, da Mose vollendet hatte.“ Es steht כלת geschrieben, das will sagen: An dem Tage, wo die Braut (כלתא) unter den Trauhimmel tritt. R. Eleasar und R. Samuel bar Nachmani. R. Eleasar sagt: ביום כלת משה d. i. an dem alle seine Aufstellungen beendet waren. Es ist gelehrt worden: An jedem Tage stellte Mose die Wohnung auf und an jedem Morgen brachte er seine Opfer dafür dar (und er legte es wieder auseinander), am achten Tage aber stellte er es auf und legte es nicht wieder auseinander. Daraus schliesst R. Sera, dass die nächtliche Aufstellung zum Dienste am Tage nicht geeignet (zulässig) war. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Auch am achten Tage haben sie (die Wohnung) aufgestellt und wieder auseinander gelegt. Woher lässt sich das Zerlegen beweisen? Denn R. Sera hat gesagt: (Es heisst:) „An dem Tage, da Mose beendet hatte die Aufstellung der Wohnung,“ das will sagen: an dem Tage, wo alle seine Aufstellungen beendet waren.

R. Eleasar und R. Jochanan. R. Eleasar hat gesagt: „An dem Tage, da Mose vollendet hatte“ d. i. an dem Tage, wo die bösen Geister aus der Welt verschwunden sind. Was ist der Sinn der Worte Ps. 91, 10: „Es wird dir nichts Uebles begegnen und eine Plage nahet nicht deinem Zelte?“ Sie beziehen sich auf die Stunde, wo die bösen Geister aus der Welt verschwunden sind.[1]) R. Jochanan hat gesagt: Wozu brauche ich das aus einer andern Stelle zu lernen, wir können es aus dieser (seiner) Stelle lernen Num. 6, 25: „Der Ewige segne und behüte dich“ d. i. er behüte dich vor den bösen Geistern. R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan hat gesagt: „An dem Tage, da Mose vollendet hatte“ will sagen: An dem Tage, da die Feindschaft aus der Welt verschwunden war. Solange die Wohnung nicht aufgestellt war, gab es Feindschaft, Eifersucht, Streit, Zank und Aufruhr in der Welt, nachdem aber die Wohnung aufgerichtet war, kehrte Liebe, Zärtlichkeit, Freundschaft, Gerechtigkeit und Friede in die Welt ein. Was ist der Grund von Ps. 85, 9: „Ich will hören, was Gott, der Ewige, redet?“ R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Wozu brauche ich das aus einer anderen Stelle zu lernen, wir können es doch von hier (Num. 6, 26) lernen, wo es heisst: „Und er gebe dir Frieden.“ R. Josua im Namen des R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Es heisst hier nicht: להקים את המשכן, sondern: הוקם המשכן. Was ist mit ihm aufgestellt worden? Die Welt. Solange die Wohnung nicht aufgestellt war, schwankte die Welt, nachdem aber die Wohnung aufgestellt worden war, erhielt die Welt festen Stand.

---

[1]) Vergl. Midr. Bemidb. r. Par. 12 und Schebuot fol. 16b, wo erzählt wird, dass Mose diesen Psalm gesprochen habe.

Es heisst Num. 7, 1: „Und er salbte sie und heiligte sie.“ Da es heisst: „Und er salbte sie und heiligte sie,“ heisst es nicht schon: „Und er salbte sie und heiligte sie?“ [1]) Nach R. Ibu sind R. Tachlipha von Cäsarea und Resch Lakisch darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Nachdem er alles auf einmal gesalbt hatte, salbte er jedes einzelne noch besonders für sich. Der andere hat gesagt: Er salbte sie einmal für diese Welt und das anderemal für die künftige Welt[2]) vergl. Ex. 26, 11: „Und füge das Zelt zusammen,“ das. V. 6: „Und füge die Teppiche zusammen.“ R. Judan, R. Levi, R. Tachlipha von Cäsarea und Resch Lakisch sind auch darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Nachdem er alles auf einmal zusammengefügt hatte, fügte er noch jedes einzelne besonders zusammen. Der andere hat gesagt: Und füge die Teppiche zusammen, so wird für die Wohnung eine, nämlich für die Messung eine und eine für die Salbung.

Es heisst Num. 7, 2. 3: „Da brachten die Fürsten von Israel, die Häupter ihrer Stammhäuser, die da waren die Fürsten der Stämme, und die gesetzt waren über die Gemusterten, und sie brachten ihre Gabe vor dem Ewigen: Sechs Sänftenwagen.“ „Sechs“ gegenüber den sechs Schöpfungstagen; „sechs“ gegenüber den Ordnungen der Mischna; „sechs“ gegenüber den sechs Müttern, nämlich: Sara, Rebecca, Rachel, Lea, Bilha und Silpa. Nach R. Jochanan gehen die sechs auf die sechs Gebote, die der König zu beobachten hatte, nämlich: „Er soll nicht viele Weiber nehmen, er soll nicht viele Rosse halten, Gold und Silber soll er nicht häufen“ (Deut. 17, 16); „du sollst das Recht nicht beugen und du sollst kein Ansehen achten und du sollst nicht Bestechung annehmen“ (das. 16, 19). Oder „sechs“ gegenüber den Stufen des Thrones. Wie so? Wollte der König sich auf die erste Stufe niederlassen, da trat ein Herold hervor und rief: „Er soll nicht viel Weiber nehmen;“ wollte er sich auf die zweite Stufe niederlassen, so trat ein Herold hervor und sprach: „Er soll sich nicht viel Rosse halten;“ wollte er sich auf der dritten Stufe niederlassen, so trat ein Herold hervor und sprach: „Er soll nicht Silber und Gold häufen;“ wollte er sich auf die vierte Stufe niederlassen, so trat ein Herold hervor und rief: „Du sollst das Recht nicht beugen;“ wollte er sich auf die fünfte Stufe niederlassen, so trat ein Herold hervor und rief: „Du sollst das Ansehen der Person nicht achten;“ wollte er sich auf die sechste Stufe niederlassen, so trat ein Herold hervor und rief: „Du sollst nicht Bestechung annehmen;“ wollte er sich endlich auf die siebente Stufe niederlassen, so erging das Wort an ihn: Wisse, vor wem du sitzest.[3])

---

[1]) Es heisst nämlich Num. 7, 1 zuerst: וימשח אתו ויקדש אתו und dann folgt: וימשחם ויקדש אֹתָם.

[2]) Vergl. Sanhedr. fol. 16b.

[3]) Die LA. ist corrumpirt, der Thron hatte nur sechs Stufen vergl. Bemidb. r. Par. 12.

„Und er (der Thron) war oben gerundet“ (1 Reg. 10, 19). R. Acha sagt: Er war wie das Katheder (der Stuhl) des Mose. „Und Armlehnen waren zu beiden Seiten des Thrones am Orte des Sitzes“ berührend und nicht berührend. Oder: Sechs gegen die sechs Himmel. Sind es nicht sieben? Siehe der Ort, wo der König thront, ist ehrenvoll (τιμητικόν). Das Wort צב bedeutet Wagen, die zellenartig gebaut sind, oder צב bedeutet gezeichnet, oder צב bedeutet geordnet. Im Namen des R. Nechemja ist gelehrt worden: Sie waren wie eine Art Gewölbe.

„Und zwölf Rinder, einen Wagen auf zwei Fürsten“ (Num. 7, 3). Daraus geht hervor, dass zwei Fürsten einen Wagen brachten und jeder Stamm einen Stier brachte. „Und sie brachten sie vor die Wohnung“ (das.), daraus geht hervor, dass sie dieselben zu Geld gemacht und dem Allgemeinen übergeben haben.

„Und der Ewige sprach zu Mose zu sagen“ (das.). Was heisst: לאמר? Nach R. Osaja sprach er zu Mose: Geh und sage ihnen Rühmliches und Tröstliches (eig. Worte des Lobes und Worte des Trostes), aber Mose fürchtete sich, indem er dachte: Vielleicht ist der heilige Geist mir entzogen worden und hat sich auf die Fürsten niedergelassen? Darauf sprach Gott zu Mose: Habe ich es denn ihnen gesagt, dass sie ihr Opfer darbringen sollen? ich habe es doch dir aufgetragen, es ihnen zu sagen. Allein „nimm es von ihnen“ d. i. von ihnen war die Sache. Und wer hat ihnen den Rath gegeben? Der Stamm Jissaschar. So heisst es 1 Chron. 12, 32: „Und von den Söhnen Jissaschars, die sich auf die Zeiten verstanden.“ Nach R. Jose und Bar Keza[1]) verstanden sie sich auf die Berechnung von Schaltjahren, nach R. Tanchuma waren sie kundig, die Festzeiten zu bestimmen.

„Ihre Häupter zweihundert“ (1 Chron. 12, 33), das sind die zweihundert Synedrialhäupter, welche Jissaschar gestellt hat; „und alle ihre Brüder folgten ihrem Worte,“ daraus geht hervor, dass sie die Halacha auf ihren Mund stützten.[2]) Er sprach zu ihnen: Das Versammlungszelt, was ihr macht, fliegt in der Luft, machet für dasselbe Wagen und wir wollen es aufladen; Mose aber fürchtete sich, indem er dachte: Vielleicht kann einer von den Wagen zerbrechen oder einer von den Farren sterben, und das Opfer der Fürsten wird in Folge dessen untauglich. Allein Gott sprach zu Mose: „Sie sollen sein zum Dienste des Versammlungszeltes“ (Num. 7, 5). Damit hat er ihnen eine Existenz gegeben, dass sie für immer bestehen sollten. Und wie lange haben sie bestanden? Nach R. Judan im Namen des R. Samuel bar Punja im Namen des Bar Kapra: „Bis sie zu Gilgal Stiere opfern“ (Hos. 12, 12). Und wo hat er sie dargebracht? Nach R. Abba bar Kahana hat er sie in Nob dar-

---

[1]) Zu lesen ist: R. Jose bar Kozri vergl. Midr. Beresch. r. Par. 72.
[2]) Sinn: Dass sie in der Halacha miteinander übereinstimmten.

gebracht.[1]) R. Levi hat gesagt: Der Grund des R. Chama bar Chanina ist: „Und Salomo opferte als Friedensopfer, das er dem Ewigen opferte" u. s. w. (1 Reg. 8, 63). Im Namen des R. Meïr ist gelehrt worden: Sie bestehen bis jetzt noch, ohne dass sie besudelt, gealtert und beschädigt (unbrauchbar) sind. Es lässt sich das schon daraus folgern: Wenn schon den Wagen, die dem Versammlungszelte angehängt waren, eine Existenz verliehen worden ist, dass sie für immer bestehen sollten, um wieviel mehr den Israeliten, die Gott anhängen, wie es heisst Deut. 4, 4: „Ihr aber, die ihr dem Ewigen, eurem Gott anhänget, lebet alle heute noch."

Piska II.

פרשת שקלים[2])

„Wenn du aufnimmst die Summe der Kinder Israels" (Ex. 30, 12). In Verbindung mit Ps. 3, 3: „Viele sprachen zu meiner Seele: Es giebt keine Hilfe." R. Samuel bar Ammi und die Rabbinen. R. Samuel bar Ammi legt diese Worte auf Doeg und Achitophel aus. Und warum heissen sie רבים? Weil sie gross (רבים) in der Gelehrsamkeit (בתורה) waren. „Sie sprechen zu meiner Seele" d. i. sie sprechen zu David: Ein Mensch, der das Lamm gefangen, den Hirten erschlagen und die Israeliten in's Schwert gestürzt hat, — hat er noch Hilfe zu erwarten? „Es giebt keine Hilfe für ihn bei Gott. Sela." David sprach: Du hast mit ihnen übereingestimmt, da du in deinem Gesetze geschrieben hast Lev. 28, 10: „Der Ehebrecher und die Ehebrecherin sollen des Todes sterben." „Aber du, Ewiger, bist mein Schild" (Ps. 3, 4) d. i. du hast mich in Rücksicht auf meine Väter (im Verdienste meiner Väter) geschützt. „Meine Ehre" (das.) d. i. du hast mir mein Königthum wieder gegeben. „Und du erhebst mein Haupt" (das.) d. i. während ich mich an dir verschuldet hatte, hast du mein Haupt erhoben, anstatt dass du mir hättest geben sollen gehängten Kopf (Enthauptung), durch den Propheten Nathan, sprach dieser zu mir: „Auch hat der Ewige deine Sünde vergeben, du sollst nicht sterben" (2 Sam. 12, 13).[3])

Die Rabbinen deuten den Vers auf die Völker der Welt. Warum werden sie רבים, viele genannt? Weil es heisst Jes. 17, 12:

---

[1]) Nach Buber ist hier zu ergänzen: R. Abuhu hat gesagt: R. Chama bar Chanina hat gesagt: Er hat sie im Tempel dargebracht. Nun folgen die Worte: R. Levi hat gesagt. Vergl. Midr. Bemidb. r. Par. 12.

[2]) Dieser Abschnitt wird vorgelesen zum Schlusse (מפטיר) von Schekalim d. i. der 1. Sabbath der vier ausgezeichneten Sabbathe. Vergl. Megilla fol. 29a.

[3]) Die richtige LA. der Stelle ist: Anstatt dass ich dir schuldig war Enthauptung des Kopfes, hast du mir Erhebung des Hauptes gegeben durch den Propheten Nathan u. s. w.

„Ha! ein Toben vieler Völker“ u. s. w. „Sie sprechen zu meiner Seele“ d. i. sie sprechen zu den Israeliten: Eine Nation, die aus dem Munde Gottes auf dem Berge Sinai gehört hat: „Du sollst keine fremden Götter vor mir haben“ (Ex. 20, 3) und am Ende (nach Verlauf) von vierzig Tagen sprachen sie zu dem Kalbe: „Dieses ist dein Gott Israel“ (das. 32, 4) — sollte es für diese eine Hilfe geben? „Nein, für sie ist keine Hilfe bei Gott. Sela.“ „Aber du, Ewiger.“ Die Israeliten sprachen: Du, Ewiger, hast mit ihnen (den Völkern) übereingestimmt, da du im Gesetze geschrieben: „Wer Göttern opfert, soll verbannt werden“ (Ex. 20, 3). „Du bist mein Schild“ d. i. du hast uns im Verdienste unsrer Väter geschützt; „meine Ehre“ d. i. denn du hast deine Schechina unter uns wohnen lassen, (da du sagtest:) „Machet mir ein Heiligthum, dass ich unter euch wohne“ (das. 25, 8). „Der mein Haupt erhebt“ d. i. während wir uns gegen dich verschuldet hatten, hast du uns das Haupt erhoben, während du Enthauptung über uns hättest verhängen sollen, sprachst du: „Wenn du das Haupt der Kinder Israels erhebst“ u. s. w. R. Jacob begann: Es heisst Prov. 15, 19: „Der Weg des Faulen ist wie eine Dornenhecke“ u. s. w. „Der Weg des Faulen“ d. i. Esau, der Frevler, „welcher einer Dornenhecke gleicht“ d. i. der dem Dorn gleicht, wenn du ihn hier losmachst, so hängt er sich dort an; ebenso wälzt sich (verkehrt sich) auch Esau, der Frevler: Bringe deine Kopfsteuer![1]) bringe deine Staatsgelder (*δημόσιον*, publicam)! bringe deine Beisteuer (*ἔρανον*)! Wenn du es ihm nicht giebst, so wirst du bestraft und es giebt keine Hilfe. „Der Pfad der Gerechten aber gebahnt“ (Prov. das.) d. i. Gott, von dem es heisst: „Denn grade sind die Wege des Ewigen“ (Hos. 14, 10), denn er befähigte die Zunge des Mose und sprach: „Wenn du erhebst“ u. s. w.

R. Jochanan begann mit Jes. 2, 9: „So wird der Mensch gebeugt und der Mann erniedrigt.“ „Der Mann wird gebeugt“ d. i. Israel, von dem es heisst Ezech. 34, 31: „Ihr aber seid die Schafe meiner Weide, Menschen (אדם) seid ihr;“ „und der Mann wird erniedrigt“ d. i. Mose, von dem es heisst Num. 12, 13: „Der Mann Mose war sehr bescheiden.“ Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! ich weiss wohl, dass die Israeliten vor dem Kalbe sich gebeugt haben und in Folge dessen bin ich erniedrigt worden, ich und sie, „willst du es ihnen nicht vergeben?“ (Jes. das.). Gott sprach zu ihm: Ich will es ihnen vergeben, wie es heisst: Wenn du ihnen vergiebst“ u. s. w.

R. Jona ben Zeruja begann mit Ps. 7, 12: „Denn Gott ist ein gerechter Richter.“ Eine Matrone fragte den R. Jose ben Chalaphtha: In wieviel Tagen hat Gott seine Welt erschaffen? In sechs Tagen, war die Antwort, wie geschrieben steht Ex. 31, 17: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige Himmel und Erde gemacht“ u. s. w. Was macht er seitdem? Er macht Paare (d. i. er stiftet Ehen), die Tochter von diesem soll an den und die Frau von jenem soll an

---

[1]) Vergl. Baba batra fol. 8a: כסף גולגלתא.

den kommen.[1]) Das kann ich auch, sprach die Matrone. Ich habe so und soviele Knechte und so und soviele Mägde, ich kann sie in einer Stunde paaren. Wenn es dir auch sehr leicht vorkommt, sagte der Rabbi, vor Gott ist es so schwer wie das Spalten des Schilfmeeres. R. Jose ben Chalaphtha verliess die Matrone und ging seines Wegs. Was that sie? Sie nahm tausend Knechte und tausend Mägde, stellte sie in Reihen auf und sprach: Dieser soll jene nehmen, und so paarte sie dieselben in einer Nacht. Am Morgen kamen sie zu ihr, der eine mit verwundetem Kopfe, der andre mit ausgeschlagenem Auge, der dritte mit gebrochenem Fusse. Der eine sagte: Ich mag sie nicht, und sie sagte: Ich mag ihn nicht. Darauf schickte sie zu R. Jose und liess ihn holen und sprach zu ihm: Es ist wahr, euer Gesetz ist schön und vorzüglich. Alles was du gesagt, hast du schön gesagt (hat sich bewährt). Habe ich es dir nicht gleich gesagt, sprach er zu ihr, wenn es auch dir leicht vorkommt, vor Gott ist es so schwer wie das Spalten des Schilfmeeres. Und was thut Gott? Er paart sie mit Zwang, wider ihren Willen. So heisst es Ps. 68, 7: „Gott bevölkert der Einsamen Haus und führt Gefangene בכושרות.“ Was heisst בכושרות? Antw.: בכי שירות d. i. der, welcher will, singt, und der, welcher nicht will, weint. Nach R. Berachja aber hat R. Jose ben Chalaphtha diese Antwort der Matrone gegeben: Er sitzt und macht Leitern, den einen lässt er steigen und den andern herabsinken, den einen erniedrigt er und den andern macht er reich. „Denn Gott ist ein gerechter Richter, den einen erniedrigt, den andern erhöht er.“

R. Jona bar Zadja[2]) und die Rabbinen. Die Rabbinen legen den Vers auf Aaron aus und zwar in dem Sinne: Mit dem Ausdrucke זה ist er erniedrigt und mit dem Ausdrucke זה ist er erhöht worden. Mit dem Ausdrucke זה ist er erniedrigt worden, wie es heisst Ex. 32, 24: „Und ich warf es (זה) in's Feuer,“ und mit dem Ausdrucke זה ist er erhöht worden, wie es heisst Lev. 6, 13: „Dies (זה) ist das Opfer Aarons und seiner Söhne.“ R. Jona bar Zadja legte den Vers auf die Israeliten aus. Mit dem Ausdrucke זה sind sie erniedrigt worden und mit dem Ausdrucke זה sind sie erhöht worden. Mit dem Ausdrucke זה sind sie erniedrigt worden, wie es heisst Ex. 32, 1: „Denn dieser (זה) Mann Mose“ u. s. w., und mit dem Ausdrucke זה sind sie erhöht worden, wie es heisst das. 30, 13: „Das (זה) sollen sie geben, alle, die die Musterung durchgehen“ u. s. w.

„Gerechtigkeit erhebt ein Volk, Milde gegen die Nationen aber ist eine Sünde“ (Prov. 14, 34). R. Eleasar (und R. Simeon ben Lakisch) und R. Josua und die Rabbinen. R. Eleasar sagt: „Gerech-

---

[1]) Die Worte: „Das Geld von dem und dem soll an den und den kommen“ gehören nicht hierher, daher habe ich sie auch nicht übersetzt. Vergl. Midr. Bemidb. r. Par. 3.

[2]) Nach Buber ist zu lesen: R. Jona von Bozra vergl. Wajikra r. Par. 8; Pesikta r. Par. 10, Siman 8; Tanchuma Ki tissa.

tigkeit erhebt ein Volk“ d. i. Israel, „Milde gegen die Nationen aber ist eine Sünde“ d. i. Wohlthaten sind eine Sünde für die Völker der Welt, denn sie brüsten sich damit.[1]) R. Josua sagt: „Gerechtigkeit erhebt das Volk“ d. i. Israel, „Milde gegen Nationen aber ist eine Sünde“ d. i. es ist ein Vortheil (Genuss) für die Völker der Welt, wenn die Israeliten sündigen, so kehren sie um und unterjochen sie sich. Rabban Gamliel sagt: „Gerechtigkeit erhebt das Volk“ d. i. Israel, „Milde gegen die Nationen aber ist eine Sünde“ d. i. Milde der Völker der Welt ist für sie eine Sünde; denn so hat Daniel zu Nebucadnezar gesagt Dan. 4, 24: „Kaufe deine Sünde durch Gerechtigkeit los.“ R. Eleasar ben Aroch hat gesagt: „Gerechtigkeit erhebt ein Volk“ d. i. Israel, „aber die Sünde ist für die Völker der Welt.“ R. Jochanan sagt: Ich gebe den Worten des Eleasar ben Aroch den Vorzug vor euren Worten; denn er giebt Gerechtigkeit und Milde den Israeliten, aber die Sünde den Völkern der Welt. Abin bar Jehuda sagt: „Gerechtigkeit erhebt ein Volk“ d. i. Israel, „aber Schmach der Nationen ist eine Sünde“ d. i. die Israeliten erleiden, wenn sie sündigen, Schmähungen von den Völkern der Welt; denn so hat Rabsake zu Chiskia gesagt 2 Reg. 18, 25: „Nun, bin ich denn ohne den Ewigen heraufgezogen?“ u. s. w. Ebenso hat Nebusaradan zu Jeremja gesagt Jerem. 40, 3: „Und der Ewige liess kommen und that, wie er geredet.“ R. Nechunja ben Hakkana sagt: „Gerechtigkeit erhebt ein Volk“ d. i. Israel, „die Milde der Völker aber ist eine Sünde“ d. i. die Milde, welche die Völker der Welt üben, ist eine Sünde für Israel. Von wem kannst du das lernen? Von Mesa, dem König von Moab, wie es heisst 2 Reg. 3, 4: „Mesa, der König von Moab aber war ein Viehbesitzer“ Was ist נוקד רועה? Er erstattete dem Könige 100,000 Lämmer und 100,000 Widder mit der Wolle. Was heisst אלים צמר? R. Abba bar Kahana hat gesagt: Schafvieh (πρόβατα). Was that er? Er berief alle seine Sternseher zusammen und sprach zu ihnen: Könnt ihr mir nicht sagen, wie das kommt, dass ihr mit allen Völkern Krieg führt und sie besiegt, und diese Juden besiegen mich? Sie antworteten: Das geschieht im Verdienste eines Greises, welcher unter ihnen ist. Er: Und wer ist derselbe? Sie: Abraham. Er: Was hat er gethan? Sie: Im hundertsten Jahre seines Lebens ist ihm ein einziger Sohn gegeben worden. Er: Brachte er ihn als Opfer dar? Sie: Nein. Er: Wenn nun schon ihm Wunder geschehen sind, obgleich er ihn nicht geopfert hat, um wie viel mehr erst, wenn er ihn geopfert hätte! Ich habe (eig. dieser Mann hat) auch einen einzigen Sohn, der mein Thronfolger werden soll, ich will (er will) gehen und ihn als Opfer darbringen, vielleicht werden mir (ihm, uns) Wunder geschehen? So heisst es 2 Reg. 3, 27: „Und er nahm seinen erstgebornen Sohn, der König werden sollte an

[1]) Sinn: Wohlthaten, welche die Völker üben, gereichen ihnen zur Sünde, da sie sich mit ihnen brüsten.

seiner Statt und opferte ihn als Brandopfer auf der Mauer." Es heisst: על החמה (es fehlt das ו), daraus geht hervor, dass er die Sonne (חמה) anbetete. Was steht daselbst? „Und es war ein grosser Zorn über Israel."[1]) Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! die Völker der Welt kennen nicht meine Kraft, empören sie sich gegen mich, ihr aber kennt meine Kraft und empört euch gegen euch. R. Mani sagte: Wenn nicht das Verdienst des Weibes von Obadja gewesen wäre, so würden die Israeliten bereits damals aufgerieben worden sein. Was war der Grund? S. 2 Reg. 4, 1: „Und ein Weib von den Weibern der Söhne der Propheten schrie Elisa an" u. s. w.

R. Sera liess R. Eleasar fragen: Hast du wohl die kostbare Auslegung (Perle) Rab Hunas zu jenem Spruche gehört: „Gerechtigkeit erhebt ein Volk, aber Milde ist den Nationen Sünde?" Ja, war seine Antwort. Sie lautet: „Gerechtigkeit erhebt ein Volk," das sind die Israeliten, „Milde ist den Nationen Sünde" d. i. die Milde, welche die Völker der Welt üben, ist ihnen so gefährlich, wie das Gift der Otter (Viper). Von wem kannst du das lernen? Von Merodach Baladan, welcher zu essen pflegte in der sechsten Stunde des Tages, und zu schlafen bis zur neunten Stunde. Als aber in Hiskia's Zeit die Sonnenkugel gefehlt hatte, da schlief er, stand auf und fand, dass es Morgen war. (Da wollte er seine Dienerschaft umbringen, er sagte zu ihnen: ihr habt mich einen ganzen Tag und eine ganze Nacht schlafen lassen.) Sie sagten darauf: Mein Herr, wir sind nicht daran schuld, sondern der Tag (die Sonnenkugel) ist zurückgegangen. Er: Wer hat das bewirkt? Sie: Der Gott Chiskia's. Er: Ist denn Chiskia's Gott grösser als der unsrige? Sie: Der Gott Chiskia's ist grösser als dein Gott. Sogleich sandte er Briefe und Geschenke an Chiskia. So heisst es 2 Reg. 20, 12; Jes. 39, 1: „Zu selbiger Zeit sandte Merodach Baladan" u. s. w. Und was stand in den Briefen? Friede dem Chiskia, Friede seinem Gott, Friede Jerusalem! Als die Sterne heraustraten, wurde er beruhigt und sprach: Ich habe nicht recht gethan, ich habe nämlich den Frieden (Gruss) Chiskias seinem Gotte vorangehen lassen. Sofort erhob er sich von seinem Throne, machte drei Schritte, nahm die Schriftstücke zurück und schrieb andere an deren Stelle. Und was schrieb er in sie? Friede dem Gotte Chiskias, Friede dem Chiskia, Friede Jerusalem! Da sprach Gott zu ihm: Weil du von deinem Throne dich erhoben und meinetwegen drei Schritte gethan hast, so werde ich, bei meinem Leben schwöre ich es! drei Könige von dir erstehen lassen, welche gewaltige Herrscher (Kosmokratoren) von einem Ende der Welt bis zum andern sein werden! Dieselben sind Nebucadnezar, Evil Merodach, Belschazar. Als diese aber sich erhoben und sich in Schmähungen ergingen, so grub Gott ihre Eier aus der Welt und stellte andere an ihre Stelle.

---

[1]) Vergl. Sanhedr. fol. 39^{b}.

Die Rabbinen sagen: „Gerechtigkeit erhebt ein Volk“ d. i. durch die freiwilligen Gaben, welche die Israeliten zum Werke der Wohnung und zum Versammlungszelte darbrachten, wurde ihnen durch Mose eine Haupterhebung zu Theil, wie es heisst: „Wenn du das Haupt erhebst.“

R. Judan begann mit Prov. 10, 20: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten, aber das Herz der Frevler ist wie nichts.“ „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten“ d. i. Ido, der Prophet, „aber das Herz der Frevler ist wie nichts“ d. i. Jerobeam. So heisst es 1 Reg. 13, 1. 2: „Siehe, es kam ein Mann von Jehuda durch das Wort des Ewigen nach Bethel, Jerobeam aber stand bei dem Altar, um zu räuchern, und er rief wider den Altar durch das Wort des Ewigen und sprach: Altar, Altar! so spricht der Ewige.“ Warum steht zweimal das Wort מזבח, Altar? Nach R. Abba bar Kahana geht das eine Wort Altar auf den Altar zu Bethel, das andere auf den Altar zu Dan. Und was hat er gegen ihn ausgerufen? „Siehe, es wird dem Hause Davids ein Sohn geboren werden, Namens Josia, welcher auf dir opfern wird die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und Gebeine von Menschen wird man auf dir verbrennen“ (das.). Es heisst hier nicht: (die Gebeine Jerobeams), sondern: „Gebeine von Menschen wird man auf dir verbrennen.“ Daraus geht hervor, dass er dem Königthum Ehrerbietung erwiesen hat. „Als der König das Wort des Mannes Gottes hörte, was er wider den Altar zu Bethel gerufen, da streckte Jerobeam seine Hand aus vom Altar her, und sprach: Greifet ihn! Aber es erstarrte seine Hand, die er wider ihn ausgestreckt und er konnte sie nicht wieder zurückziehen“ (das. V. 4). R. Huna im Namen des R. Idi hat gesagt: Gott schont die Ehre des Gerechten mehr als die seinige. (Wie so das?) Als er (Jerobeam) stand und den Götzen opferte, da erstarrte seine Hand nicht, als er seine Hand aber nach dem Gerechten ausstreckte, da erstarrte sie. „Der König antwortete und sprach zu dem Manne Gottes: Flehe doch zu dem Ewigen, deinen Gott und bete für mich, dass meine Hand wieder zu mir zurückkehre“ (das. V. 6). Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung; der eine hat gesagt: Bete zu deinem Gott und nicht zu dem der anderen; der andere hat gesagt: Auf welche Weise konnte er ihn meinen Gott nennen? und er steht doch und opfert den Götzen und sollte ihn meinen Gott genannt haben? Trotzdem „flehte doch der Mann Gottes zum Ewigen und die Hand des Königs kehrte wieder zu ihm zurück und ward wie zuvor“ (das.). Was heisst das: כראשונה, wie vorher? R. Josua ben Levi hat gesagt: Wenn du auch den Thoren mit einem Mörser der Schmiede stösst, er lässt doch von seiner Narrheit nicht ab (eig. du hilfst ihm doch nichts). Wie er früher stand und den Götzen opferte, so stand er auch nachher und opferte den Götzen.

Oder: „Ausgewähltes Silber ist die Zunge des Gerechten“ d. i. Gott, welcher seine Zunge dem Mose vorzog und sprach: „Wenn

du das Haupt erhebst." Was steht vorher? „Und Aaron soll auf dessen Hörnern versöhnen einmal im Jahre (Ex. 30, 10). Was steht nachher? „Wenn du das Haupt erhebst" (das. V. 12). Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn den Israeliten ein Verdienst zur Seite steht, so lass sie, wenn ihnen aber kein Verdienst zur Seite steht, so vergieb ihnen einmal im Jahre, dass der Versöhnungstag komme und für sie sühne, wie es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen." „Das Haupt." Darin liegt nach R. Jose bar Chanina eine Andeutung, welcher von den Stämmen einst zuerst Opfer darbringen werde. Welcher ist das? Ruben, wie es heisst Deut. 33, 6: „Es lebe Ruben und sterbe nicht und seine Menge sei eine grosse Zahl." Das ist der Sinn der Worte: „Wenn du erhebst das Haupt der Kinder Israels" d. i. den ersten der Stämme.[1]) „Der Kinder Israels." R. Judan im Namen des R. Samuel bar Nachmani hat gesagt:[2]) Gleich einem König, der eine Hülle hatte und seinem Diener befahl: Schüttle sie aus (klopfe den Staub aus ihr) und lege sie in Falten (wickle sie zusammen), habe überhaupt Acht auf sie! Sein Diener sprach zu ihm: Mein Herr König! in Betreff aller deiner Hüllen ertheilst du mir nicht solche Befehle, wie über diese. Der König erwiederte: Weil diese fest an meinem Körper sitzt. So sprach auch Mose vor Gott: Herr der Welt! von den siebzig Völkern, die du hast, giebst du mir nur Befehle für Israel, wie es heisst Ex. 3, 15: „So sollst du sprechen zu den Kindern Israels;" das. 31, 13: „Sprich zu den Kindern Israels;" Lev. 24, 2: „Befiehl den Kindern Israels;" Ex. 27, 20: „Und du sollst den Kindern Israels befehlen;" das. 30, 12: „Wenn du das Haupt der Kinder Israels erhebst." Gott sprach: Weil sie an mich geschlossen sind (weil sie mir am Herzen liegen), wie es heisst Jerem. 13, 11: „Denn sowie der Gürtel sich anschliesst an die Lenden eines Mannes, also schloss ich an mich an das ganze Haus Israels."

R. Abin hat gesagt: Gleich einem König, welcher einen Purpur hatte und seinem Diener befahl: Schüttle ihn aus, lege ihn in Falten und gieb überhaupt sehr Acht darauf! Mein Herr König! sprach der Diener zu ihm, in Betreff aller Purpur, die du hast, ertheilst du mir nur Befehle auf diesen? Der König erwiederte: Weil er mich bekleidete, als ich gekrönt (König) wurde. Ebenso sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! von den siebzig mächtigen (αὐθέντης) Völkerschaften, die du in der Welt hast, ertheilst du mir nur für Israel Befehle, wie es heisst: „Zu den Kindern Israels sollst du sprechen" (u. s. w. wie oben). Gott antwortete ihm: Weil ich über sie am Meere zuerst als König von ihnen anerkannt worden bin, indem sie sprachen Ex. 15, 18: „Der Ewige ist König für immer und ewig."

R. Berachja hat gesagt: Gleich einem Saken, welcher ein Staats-

---

[1]) ראש wird im Sinne von ראשון erklärt.
[2]) Vergl. Wajikra r. Par. 2 u. 24.

kleid hatte und seinem Diener befahl: Schüttle es aus und lege es zusammen und gieb überhaupt darauf Acht! Der Diener antwortete: Mein Herr Saken, von allen den Staatskleidern, die du hast, ertheilst du mir nur in Betreff dieses Befehle? Er sprach: Weil ich mich damit eingehüllt hatte, als ich in mein Amt als Saken eingesetzt wurde. So sprach auch Mose vor Gott: Herr der Welt! von den siebzig mächtigen Völkerschaften, die du in deiner Welt erschaffen hast, giebst du mir nur für Israel Befehle? (Wie oben). Er antwortete: Weil sie meine Herrschaft am Sinai auf sich genommen haben, indem sie sprachen Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen."

R. Judan hat gesagt: Komm und sieh, wie sehr Gott die Israeliten liebt; er erwähnt sie in einem Verse fünfmal. So heisst es Num. 8, 19: „Und ich gab die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen zu eigen aus den Kindern Israels, um den Dienst der Kinder Israels im Versammlungszelte zu verrichten und um die Kinder Israels zu versöhnen, damit nicht über die Kinder Israels eine Plage komme, wenn die Kinder Israels hinzutreten zum Heiligthume." R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Gleich einem König, welcher seinen Sohn einem Hofmeister (Pädagogen) übergab und ihm Befehle ertheilte und zu ihm sprach: Isst mein Sohn? trinkt mein Sohn? geht mein Sohn in die Schule? kommt mein Sohn aus der Schule? So auch Gott, er sehnt sich darnach, die Israeliten in jeder Stunde erwähnen zu lassen. R. Jehuda bar Simon hat gesagt:[1]) Gleich einem, welcher sitzend an einer Krone arbeitete, da ging einer vorbei und sah ihn. Was machst du da sitzend? fragte er ihn. Eine Krone, war die Antwort. Jener sprach: Besetze sie mit soviel Edelsteinen und Perlen, wie du nur kannst, denn sie wird einst dem König aufgesetzt werden. So sprach auch Gott zu Mose: Alles was du zum Lobe und zur Verherrlichung Israels vor mir beitragen kannst, thue, denn ich werde mich einst mit ihm verherrlichen, wie es heisst Jes. 49, 3: „Israel, an dem ich mich verherrlichen werde."

„Nach ihren Gemusterten" (Ex. 30, 12). Nach Josua bar Nechemja dem Priester sprach Gott zu Mose: „Zähle die Israeliten! Herr der Welt! entgegnete Mose vor Gott, du hast zu unserm Vater Abraham gesagt Gen. 28, 14: „Dein Same wird wie der Staub der Erde sein;" das. 26, 4: „Und ich werde deinen Samen viel machen wie die Sterne des Himmels;" das. 15, 5: „Blicke gen Himmel und zähle die Sterne," er freute sich und ging hinaus, die Sterne zu betrachten. Gott sprach zu ihm: „Kannst du sie zählen?" Er fing an zu zählen, konnte es aber nicht. Gott sprach zu ihm: „So soll auch dein Same sein" (das.), und es heisst: „Und dein Same wird wie der Staub der Erde sein" (das. 28, 14); ferner: „wie der Sand am Meeresufer" (das. 22, 17), und du sprichst: „Zähle die Israeliten?" Abraham, welcher doch die Hauptperson Israels war, konnte sie nicht zählen,

[1]) Vergl. Pesikta rabbati P. 10, Siman 11.

und ich, wie soll ich sie zählen? Ich vermag nicht die Zahl der Israeliten zu finden (eig. ich kann nicht auf der Zahl der Israeliten stehen). Nimm die Anfangsbuchstaben der Häupter der Stämme, und du wirst ihre Zahl finden, ר von Ruben giebt 200,000, ש von Simeon giebt 300,000, נ von Naphthali giebt 50,000, י von Jehuda, Issaschar und Joseph giebt 30,000, ז von Sebulon giebt 7000, ד von Dan giebt 4000, ג von Gad giebt 3000, ב von Benjamin giebt 2000, א von Ascher giebt 1000, da ergiebt sich die Zahl von 597,000. Siehe, die drei anderen Tausend, welche in den Tagen des Kalbes gefallen sind, fehlen, wie es heisst Ex. 32, 28: „Und es fielen von dem Volke an demselben Tage bei dreitausend Mann."

R. Menachma im Namen des R. Bibi hat gesagt: Gleich einem König, welcher eine Schafheerde hatte, in die die Wölfe eingefallen waren und eine Niederlage angerichtet hatten (und sie auseinander gesprengt hatten). Da sprach der König zum Hirten: Zähle die Schafe, um zu wissen, wie viele davon fehlen. So sprach auch Gott zu Mose: Zähle die Israeliten, um zu erfahren, wie viele davon fehlen.

„An zehn Stellen (bei zehn Gelegenheiten)[1]) sind die Israeliten gezählt worden: 1) Bei ihrer Hinabreise nach Aegypten, wie es heisst Deut. 10, 22: „Mit siebzig Seelen zogen deine Väter hinab nach Aegypten;" 2) bei ihrem Auszuge aus Aegypten s. Ex. 12, 37: „So brachen auf die Kinder Israels von Ramses nach Suchoth bei sechsmalhunderttausend Mann;" 3) hier in dem Abschnitte: „Wenn du aufnimmst;" zweimal in Numeri, nämlich 4) einmal bei den Fahnen und 5) einmal bei der Vertheilung des Landes; zweimal in den Tagen Sauls, nämlich 6) wie es heisst 1 Sam. 15, 4: „Und er musterte sie zu Telaim," und 7) das. 11, 8: „Und er musterte sie zu Besek,"[2]) — als sie reich waren, wurden sie durch Lämmer gezählt, als sie arm waren, wurden sie durch Steine gezählt; — 8) einmal in den Tagen Davids, wie es heisst 2 Sam. 24, 9: „Da gab Joab die Zahl der Musterung des Volkes." Wenn es heisst: מספר, warum steht noch מפקד, und wenn es heisst: מפקד, warum steht noch מספר? Allein er machte zwei Verzeichnisse (*ἀναφορά*), ein grosses und ein kleines; das kleine zeigte er David, das grosse dagegen zeigte er ihm nicht, wie es heisst: „Da gab Joab die Zahl der Musterung des Volkes dem David;"[3]) 9) einmal in den Tagen Esras, wie es heisst Esra 2, 64: „Die ganze Gemeinde war zusammen zweiundvierzigtausend dreihundert und sechzig;" 10) eine wird erst in der Zukunft stattfinden, wie es heisst Jerem. 33, 13: „Und in den Um-

---

[1]) Vergl. Bemidbar r. Par. 2 und Pesikta rabb. 10, Siman 14.

[2]) Vergl. Joma fol. 22 b; Tanchuma Ki tissa.

[3]) In 2 Sam. 24, 9 folgt: „Und die Israeliten waren 800,000 tapfre Männer und die Männer von Juda 500,000," und in 1 Chron. 21, 5 heisst es: „Und ganz Israel war 1,100,000 und Juda 470,000." Mithin bildet die Zählung in Samuel das kleine und die Zählung in der Chronik das grosse Verzeichniss. Vergl. Pesikta rabb. P. 11, Siman 3.

gebungen von Jerusalem und in den Städten Juda's sollen fürder Schafe vorüberziehen, unter Aufsicht des Zählers, spricht der Ewige." In dieser Welt haben die Menschen euch gezählt, aber einst werde ich euch segnen, und kein anderer wird euch zählen, wie es heisst Hos. 2, 1: „Und es wird sein die Zahl der Kinder Israels wie der Sand des Meeres, welcher nicht gemessen und nicht gezählt werden kann." R. Menachma und R. Bibi, R. Chija bar Abba im Namen des R. Elieser ben Jacob: Die Israeliten werden mit dem Sande verglichen. Wie der Sand — wenn du am Abend eine Grube machst, so findest du sie am Morgen gefüllt, (ebenso verhält es sich mit den Israeliten.) Nachdem sie zu David's Zeiten um Tausende geringer waren, wurden sie zu Salomo's Zeit wieder voll, wie es heisst 1 Reg. 4, 20: „Und Jehuda und Israel waren zahlreich wie der Sand, der am Meere ist, an Menge." R. Elieser hat im Namen des R. Jose ben Simra gesagt: So oft die Israeliten aus Nothwendigkeit gezählt wurden, hatten sie nicht abgenommen, wohl aber, wenn sie unnöthiger Weise gezählt wurden. Wann wurden sie aus Nothwendigkeit gezählt? Zu Mose's Zeit. Und wann wurden sie unnöthiger Weise gezählt? Zu David's Zeit. R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Es heisst Ex. 30, 12: „Ein Jeder gebe dem Ewigen eine Sühne seiner Seele." Das war zu Moses Zeit der Fall. „Dass keine Plage unter ihnen sei," das war zu David's Zeiten.

„Wenn du aufnimmst die Zahl" u. s. w. Ex. 30, 12: „Ein jeder gebe dem Ewigen eine Sühne seiner Seele, wenn man sie mustert." Als Mose dieses hörte, gerieth er in Furcht. Mose sprach s. Hi. 2, 4: „Haut für Haut, alles was der Mensch hat, giebt er für seine Seele." Nach R. Jehuda bar Ilai stand Mose und sprach in seinem Herzen: Wir finden, dass die Seele des Menschen mit einem Talent Silber ausgelöst wird, wie es heisst 1 Reg. 20, 39: „Und es soll deine Seele sein für meine Seele, oder du sollst ein Talent Silber darwägen," so müsste doch jeder Israelit ein Talent Silber geben. R. Jochanan sagte: Von wem lernst du das? Von dem, der sein Weib in einen üblen Ruf bringt, wie es heisst Deut. 22, 19: „Man bestrafe ihn mit hundert Silberstücken," und wir, die wir Gott in einen üblen Ruf gebracht und zu dem Kalbe gesagt haben Ex. 32, 4: „Dies sind deine Götter, Israel," um wie viel mehr, dass jeder Israelit hundert Silberstücke zu geben gehabt hätte! Resch Lakisch hat gesagt: Mose hat es von der Bestimmung in Betreff der Jungfrau gelernt, der Gewalt angethan worden. Von ihr heisst es Deut. 22, 29: „Der Mann, der bei ihr gelegen hat, soll dem Vater der Dirne fünfzig Silberstücke geben," und wir, die wir dem Wort Gottes Gewalt angethan haben, welches lautet Ex. 20, 3: „Du sollst keine andern Götter haben," und einen Abgott gemacht haben, um wie vielmehr, dass jeder von uns fünfzig Silberstücke geben müsste!

Nach R. Juda und R. Simon hat Mose die Bestimmung von dem stössigen Ochsen gelernt, wie es heisst Ex. 21, 32: „Dreissig

Schekel Silber soll er seinem Herrn bezahlen," und wir haben seine (Gottes) Ehre mit der eines Kalbes vertauscht, wie es heisst Ps. 106, 20: „Und sie vertauschten ihre Ehre mit der Gestalt eines Ochsen" (um wie viel mehr müsste jeder Israelit zahlen)! Gott aber wusste, was in Moses Herzen vorging (was Mose dachte), daher sprach er zu ihm: Bei deinem Leben! weder ein Talent Silber, noch hundert Silberstücke, noch fünfzig Schekel, noch zehn, noch einen, sondern: „Das sollen sie geben, jeder, welcher die Musterung durchgeht, die Hälfte eines Schekels" (Ex. 30, 13). Eine hölzerne Ḇema[1]) war in der Halle aufgestellt, vor welcher nur der vorüberging, welcher zwanzig Jahre alt war und darüber.

„Dieses sollen sie geben" (Ex. 30, 13). R. Meïr hat gesagt: Wie eine Art feurige Münze zog Gott unter dem Throne seiner Herrlichkeit hervor und zeigte sie dem Mose mit den Worten: „Dieses sollen sie geben" d. i. sowie dieses sollen sie geben. „Jeder, der durchgeht." R. Juda und R. Nechemja. R. Juda hat gesagt: Jeder, der das Schilfmeer überschritten hat[2]), soll geben. R. Nechemja hat gesagt: Jeder, der durch die Musterungen geht, soll geben.[3]) „Einen halben Schekel." R. Juda und R. Nechemja: Weil die Israeliten in der Mitte des Tages (Hälfte des Tages) gesündigt hatten, darum sollen sie auch einen halben Schekel geben, welcher sechs Gramm ausmacht. R. Josua bar Nechemja hat im Namen des R. Jochanan ben Saccai gesagt: Weil die Israeliten die zehn Gebote übertreten hatten, darum soll jeder zehn Modien geben. R. Berachja und R. Levi im Namen des R. Simeon ben Lakisch haben diesen Grund angegeben: Weil die Israeliten den Erstgebornen der Rachel für zwanzig Silberstücke verkauft haben, darum soll auch jeder seinen erstgebornen Sohn mit zwanzig Silberstücken auslösen. R. Berachja im Namen des R. Levi hat ferner gesagt: Weil sie den Erstgebornen der Rachel für zwanzig Silberstücke verkauft haben, so dass auf jeden eine Münze kam, darum soll auch jeder eine Münze von einem halben Schekel geben.

R. Juda bar Simon im Namen des R. Jochanan:[4]) Drei Worte hat Mose aus dem Munde der Allmacht gehört und er gerieth darüber in Schrecken und er bebte zurück. 1) In der Stunde, da Gott zu ihm gesagt Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum," da sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! siehe, die Himmel und die Himmel der Himmel fassen dich nicht" (1 Reg. 8, 27) und du sagst: „Machet mir ein

---

1) Nach Buber ist die Stelle corrumpirt, indem statt בימא ein Abschreiber בימה las und die Worte: היתה נתונה בעזרה hinzufügte, welche sinnlos sind.

2) R. Jehuda will sagen: Alle Stämme sind verpflichtet, eine Hebe dem Ewigen zu geben.

3) R. Nechemja will sagen: Priester und Leviten brauchen nicht zu geben, da sie nicht zu den Gemusterten gehören, sondern Mose sie an den Eingängen ihrer Zelte gezählt hat. Vergl. Raschi zu Menach. fol. 21 b; Jerusch. Schekalim I, Hal. 4.

4) Midr. Bemidb. r. Par. 12; Midr. Schocher tob zu Ps. 91.

Heiligthum?“ Darauf antwortete ihm Gott: Mose, nicht wie du meinst, sondern zwanzig Bretter in Mitternacht, zwanzig in der Mittagseite, acht in der Abendseite, und ich lasse mich herab und beschränke meine Schechina zwischen ihnen unten (auf Erden), wie es heisst Ex, 25, 52: „Ich werde mit dir daselbst zusammen kommen.“ 2) In der Stunde, da Gott sagte Num. 28, 2: „Mein Opfer, meine Speise zu meinen Feuerungen,“ da sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! wenn ich alle Thiere in der Welt zusammenbringe, giebt es wohl darunter ein geeignetes Brandopfer, oder, wenn ich alles Holz in der Welt zusammenbringe, giebt es wohl darunter einen Brand? wie es heisst Jes. 40, 16: „Der Libanon reicht nicht zum Feuer hin, sein Wild reicht nicht zum Brandopfer hin.“ Da sprach Gott zu Mose: Nicht wie du meinst, sondern sage ihnen: „Dies ist die Feuerung, die ihr dem Ewigen darbringen sollt“ (Num. 28, 3), nicht zwei auf einmal, sondern eins am Morgen und eins gegen Abend, wie es heisst das. 4, 3: „Das eine Lamm sollst du opfern am Morgen und das zweite Lamm sollst du opfern gegen Abend.“ 3) In der Stunde, da Gott zu Mose sagte: „Sie sollen jeder ein Lösegeld seiner Seele geben,“ sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! wer kann wohl ein Lösegeld für seine Seele geben, es heisst doch Ps. 49, 8. 9: „Den Bruder kann der Mensch nicht lösen, zu theuer ist die Lösung ihres Lebens.“ Darauf sprach Gott zu Mose: Nicht wie du meinst, sondern: „Dieses sollen sie geben“ d. i. sowie dieses sollen sie geben. Nach R. Abin zog Gott eine Münze von Feuer unter dem Throne seiner Herrlichkeit hervor und zeigte sie dem Mose mit den Worten: „Dies sollen sie geben.“

R. Huna hat im Namen Rabbi’s gesagt: „Der Allmächtige, wir dringen nicht zu ihm, gross ist er an Macht“ (Hi. 37, 23) d. i. wir vermögen die Macht Gottes nicht zu fassen, und Gott kommt nicht mit Belästigung (mit mühsamen Anordnungen) über Israel. Als Mose das hörte, fing er an sich mit Israel zu preisen mit den Worten Ps. 144, 15: „Heil dem Volke, dem es so ergeht!“ und Ps. 146, 5: „Heil dem, der den Gott Jacob’s zu seiner Hilfe hat!“

Es heisst Num. 3, 15: „Mustre die Kinder Levi’s,“ und es heisst auch: „Den Stamm Levi sollst du nicht mustern.“ (Das ist doch ein Widerspruch.) Gott sprach: Wenn du sie musterst, so mustre sie nicht mit den Kindern Israels, sondern für sich besonders. Darum wurden sie auch, als die Israeliten das goldne Kalb gefertigt hatten, nicht mit ihnen (den Israeliten) gezählt, wie es heisst Ex. 32, 26: „Zu mir, wer dem Ewigen angehört! Da versammelten sich zu ihm alle Kinder Levi’s.“ R. Jehuda der Levite bar Schalum hat gesagt: Gott pflegte den Stamm Levi überall, als sie noch klein waren, zu mustern. Als die Israeliten nach Aegypten hinabzogen, ergab sich, dass alle zusammen sechsundsechzig waren, wie es heisst Gen. 46, 26: „Alle Seelen sechsundsechzig.“[1]) Es heisst doch aber

[1]) Tanchuma schliesst mit den Worten: Und die beiden Söhne von Joseph und Joseph, das sind 70 weniger 1.

das. V. 27: „Alle Seelen des Hauses Jacobs, die gen Aegypten kamen, waren siebzig?“ R. Levi im Namen des R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Jochebed ist noch im Mutterleibe mitgezählt worden[1]), weil Gott diesen Namen schon im Mutterleibe zu zählen pflegte. Ebenso verhält es sich beim Heraufziehen der Exulanten, da suchte man die 24 Wachen auf und fand sie nicht vollzählig. Man fand „Mispar, Bigewai“ (Esra 2, 2) mit ihnen. Was heisst: מספר בגוי?[2]) Sie wurden schon im Leibe ihrer Mutter gezählt, weil Gott diesen Stamm im Leibe seiner Mutter zu zählen pflegte. R. Berachja der Priester hat gesagt: Wie dieses Harz, das man, wenn es kaum hervorzuquellen beginnt, mit Schwämmen aufnimmt, ebenso war es mit der Mutter dieser (der Leviten). Die Mutter von Jochebed war mit ihm schwanger beim Eintreffen in Aegypten und wurde deshalb schon mit ihnen gezählt, und so war es auch mit der Mutter von Mispar, Bigewai, sie war auch schwanger, und sie wurden deshalb schon mit ihnen gezählt, wie es heisst Esra 2, 2: „Welche kamen mit Serubabel, Jeschua, Nechemja, Scheraja, Reelja, Mardachai, Bilschan, Mispar, Bigewai.“ Und so auch der ganze Stamm Levi. Gott sprach: „Von einem Monat an und darüber sollst du sie mustern“ (Num. 3, 15). Wie kann ich dann aber, wandte Mose ein, an ihre Gehöfte, an ihre Thüren gehen, um jeden einzelnen zu zählen? Zähle sie, sprach Gott, nach der Zahl meiner Legion. Zweiundzwanzigtausend Engel, sagte R. Berachja der Priester, stiegen am Tage der Gesetzgebung in das Lager der Leviten herab, welches ebensoviel umfasste, nämlich 22,000. R. Jehuda der Levite im Namen des R. Schalum hat gesagt: Gott sprach zu Mose: Zähle du das Meinige und ich will das Deinige zählen, woraus hervorgeht, dass er an die Thüren der Leviten ging, und die Schechina kam ihm zuvor und sprach zu ihm: In diesem Zelte sind fünf Kinder, in jenem zehn. So heisst es das. V. 16: „Und Mose musterte sie auf den Befehl (auf den Mund) des Ewigen“ d. i. sowie ihm Gott gesagt hatte.

Piska III.

פרשת זכור[3])

„Gedenke an das, was dir die Amalekiter gethan haben“ (Deut. 25, 17). Es steht geschrieben Prov. 19, 25: „Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige klug.“ „Schlägst du den Spötter“ d. i. Amalek, „so wird der Einfältige klug“ d. i. Jethro. In der Stunde, als

[1]) Vergl. Baba batra fol. 123b.

[2]) Die Pesikta leitet בגוי von גויה, Leib ab, so dass der Sinn ist: Zahl im Mutterleibe.

[3]) Dieser Abschnitt wird am Schlusse des zweiten der vier ausgezeichneten Sabbathe vorgelesen. Vergl. Megilla fol. 29a.

Amalek mit Israel zu kriegen kam, wie heisst es da? Ex. 17, 8: „Es kam Amalek und stritt mit Israel in Rephidim.“ (Warum wurden die Israeliten angegriffen?) Weil ihre Hände vom Gesetz und von den Geboten schlaff waren (שריפן d. i. weil sie das Gesetz und die Gebote vernachlässigt hatten)[1]), denn die Schrift sagt das. V. 7: „Und man nannte den Ort Massa und Meriba (Versuchung und Zank).“ Da fing Gott an zu schreien „über den Hader der Israeliten und über ihre Versuchung des Ewigen“ (s. das.). Und so schrie auch Mose und sprach: „Was zankt ihr mit mir und was versucht ihr den Ewigen“ (das. 17, 2). R. Levi sagte: Womit waren die Israeliten zu vergleichen? Mit einem (Vater), der einen Sohn hatte, und ihn auf seine Schulter steigen liess und mit ihm auf den Markt ging. Wenn der Sohn etwas Hübsches sah, sprach er zu seinem Vater: Kaufe (nimm) mir dieses, und er kaufte (nahm) es ihm. So einmal, zweimal und oft gar auch dreimal, endlich sah der Sohn einen Menschen, da sprach er zu ihm: Siehst du meinen Vater? Du Narr! sprach der Vater zum Sohne, du reitest doch auf meiner Schulter und ich kaufe dir alles, was du verlangst, und du sprichst nun zu diesem Menschen: Siehst du meinen Vater? Was that sein Vater? Er warf ihn von seiner Schulter herab. Da kam ein Hund und biss ihn. So auch, als die Israeliten aus Aegypten zogen, da umgab sie Gott mit sieben Wolken der Herrlichkeit, wie es heisst Deut. 32, 10: „Er umgab es und beachtete es.“ Sie verlangten Manna und er gab es ihnen, Wachteln und er gab sie ihnen, und als er alle ihre Bedürfnisse befriedigt hatte, fingen sie an zu murren und sprachen Ex. 17, 7: „Ist denn der Ewige unter uns oder nicht?“ Da sprach Gott zu ihnen: Ihr murret gegen mich, bei eurem Leben! ich will es euch merken lassen, siehe, der Hund kommt und beisst euch. Wer ist das? Amalek, wie es heisst Ex. 17, 8: „Und es kam Amalek und kriegte mit Israel.“ Darum heisst es: „Denke an das, was dir Amalek gethan hat.“

Es steht geschrieben Ex. 17, 9: „Und Mose sprach zu Josua.“ Warum zu Josua? Weil dieser vom Stamme Josephs abstammte, und es heisst Obadja 1, 18: „Einst wird das Haus Jacobs Feuer und das Haus Josephs Flamme sein“ d. i. eine Flamme wird vom Hause Josephs ausgehen und die Stoppeln des Hauses Esaus verzehren. Das ist Josua, welcher Amalek erschlagen hat, wie es heisst Ex. 17, 13: „Und Josua schwächte Amalek.“

Es heisst das. V. 9: „Morgen stehe ich.“ Daraus geht hervor, dass sich die Gerechten mit gemeinnützigen Angelegenheiten schon früh am Morgen beschäftigen.[2]) „Ich stehe“ d. i. im Gebet, sowie es heisst das. 34, 5: „Und der Ewige stieg herab im Gewölk und stellte sich daselbst mit ihm.“ „Auf der Spitze“ d. i. ich werde des Ver-

---

[1]) רפידים wird im Sinne von רפה ידים genommen vergl. Sanh. fol. 106^{a}; Tanchuma Beschallach.

[2]) Statt מסכימין ist zu lesen: משכימין.

dienstes der Altväter Erwähnung thun, vergl. Num. 23, 9: „Von der Spitze der Felsen sehe ich ihn." „Des Hügels" d. i. ich werde das Verdienst der Stammmütter erwähnen, vergl. Num. 23, 9: „Von den Hügeln schau ich ihn." „Und den Stab Gottes in meiner Hand," in welchem die siebzig Namen Gottes sind. Da sprach Josua: Wie viele grosse Männer sind in diesem Geschlechte, Aaron, Chur und die siebzig Aeltesten! Und doch ertheilt Mose nur mir den Befehl, nicht dem Volke gebietet er, sondern er sieht, dass Amalek in meine Hand fällt.[1]) Sogleich „that Josua, wie ihm Mose gesagt hatte, dass er stritte mit Amalek" (Ex. 17, 10). „Und sie stiegen auf die Spitze des Hügels" (das.). Hieraus ist zu schliessen, dass drei vor die Lade treten müssen, der von der Gesammtheit Abgeordnete (der Bote der Gesammtheit, der Vorbeter) und noch zwei, welche ihm zur Seite stehen.

„Und Josua streckte Amalek nieder" (das. V. 13). Unsre Rabbinen haben gesagt: Er warf Loose über sie, sowie es heisst (Schabb. Mischna XXIII, 2, fol. 148ᵇ): So wirft man Loose (unter den Priestern) am Festtag über die Opfer, aber über die Portionen, die am Tage vorher übrig geblieben, looset man nicht. Das Loos hat nämlich vier Namen: חלש, פור, גורל, חבל, und mit allen diesen sind die Nachkommen Esau's geschlagen worden. Mit dem Loose חלש wurde Amalek geschlagen, wie es heisst Ex. 17, 3: „ויחלוש und es looste Josua," mit dem Loose גורל und פור wurde Haman geschlagen, wie es heisst Esth. 3, 7: „Man warf das Pur (פור), das ist das Loos (גורל) vor Haman," mit dem Loose חבל wird einst Edom geschlagen werden, mit Anspielung auf Hos. 13, 13: „Die Loose der Geburt (חבלי יולדה) werden ihm ankommen." Darum heisst es: „Und Josua warf Loose." Als Jethro alle diese Wunder hörte, die Gott an Aegypten und an Amalek gethan, kam er sogleich und bekannte sich zum jüdischen Glauben. Darum heisst es auch Prov. 19, 25: „Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige klug." Und was war sein Lohn? Seine Nachkommen waren würdig, einen Sitz in der Quaderhalle zu haben und zu den Israeliten gezählt zu werden s. 1 Chron. 2, 55. 56: „Der Bewohner von Jabez, der Thirathiter, der Schimeathiter, der Suchothiter. Das sind die Keniter" u. s. w.

Es heisst: „Denke an das, was dir Amalek gethan hat" (Deut. 25, 17); es heisst aber auch einmal das. 23, 8: „Verabscheue nicht den Edomiter, denn er ist dein Bruder." Komm und siehe, Gottes Art und Weise ist nicht wie die Art und Weise eines menschlichen Wesens (von Fleisch und Blut). Die Art und Weise eines menschlichen Wesens ist: Wenn ihn sein Mitmensch etwas zu Leide thut, so weicht es nicht aus seinem Herzen, Gott ist aber nicht so, sondern die Israeliten waren in Aegypten geknechtet, wie es heisst

---

[1]) Nach Jalkut muss die Stelle heissen: לא על חנם צווני, nicht umsonst hat er mir befohlen.

Ex. 1, 14: „Und sie verbitterten ihnen das Leben mit schwerem Dienste," und als sie aus Aegypten gezogen waren, kam Amalek von des ruchlosen Esau's Nachkommenschaft (Samen) und fügten den Israeliten viel Uebles zu, und dennoch sprach Gott: „Verabscheue nicht den Edomiter, denn er ist dein Bruder." Womit ist das zu vergleichen? Nach R. Levi mit einem König, welcher ein Gastmahl veranstaltete und seine zwei Feinde dazu einlud. Er sagte zu denen, die um ihn herumsassen: Nehmet diese meine Feinde mit freundlichem Gesichte auf! und sie thaten es. Nachdem sie gegessen und getrunken hatten (nach aufgehobner Tafel), nahmen sie eiserne Aexte und brachen in dem königlichen Palaste ein. Da sprach der König zu ihnen: War es denn euch nicht genug, dass ich Befehle gab, euch Ehre zu erweisen und nun brecht ihr noch in meinem Palaste ein und erkennet nicht die Ehre, die ich euch erwiesen habe! Er liess sie hinausführen und aufhängen, diesen wie jenen. So findest du auch, dass Gott nach allen den Uebeln, die Aegypten und Edom an den Israeliten verübt, doch vorgeschrieben hat: „Verabscheue nicht den Edomiter." Gott sprach: Man lasse sie aufhängen, dieses wie jenes, wie es heisst Joel 4, 19: „Aegypten wird Wüste sein und Edom wird eine wüste Steppe sein." Darum heisst es: „Gedenke" u. s. w.

„Es heisst Ps. 109, 14: „Es wird gedacht werden der Schuld seiner Väter bei dem Ewigen" u. s. w. Waren denn Esau's Väter böse Menschen? Waren sie nicht vollkommne Gerechte, sein Ahnherr (Grossvater) Abraham, sein Vater Jizchak, wie kann es heissen: Es wird gedacht werden der Schuld seiner Väter bei dem Ewigen?" Allein es ist darunter zu verstehen die Sünde, die er gegen seine Väter begangen hat. Du findest, Jizchak kam von der Kraft Abrahams her und er lebte 180 Jahr, Abraham dagegen nur 175 Jahr. R. Judan[1]) im Namen des R. Ibu und R. Pinchas im Namen des R. Levi haben gesagt: In den fünf Jahren, die dem Leben unseres Vaters Abraham entzogen wurden, hat Esau, der Frevler, zwei schwere Sünden begangen, er beschlief ein verlobtes Mädchen und brachte einen Menschen um. So heisst es Gen. 25, 29: „Und Esau kam vom Felde[2]) und war müde." Unter עיף, müde ist nichts anderes zu verstehen als הורג, Mörder vergl. Jerem. 4, 31: „Wehe mir! ich erliege unter den Mördern." R. Saccai, der Grosse, hat gesagt: Esau hätte auch gestohlen, wie es heisst Obadja 1, 5: „Wenn Diebe über dich kommen, Verwüster des Nachts." Gott sprach: Ich habe dem Abraham verheissen Gen. 15, 15: „Du sollst zu deinen Vätern in Frieden kommen," würde denn das ein glückliches Alter sein? Es ist besser, er wird in Frieden versammelt,

---

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 63; Baba batra fol. 16b.

[2]) Unter שדה, Feld ist ein verlobtes Mädchen zu verstehen, denn es heisst Deut. 22, 25: „Und wenn ein Mann auf dem Felde (בשדה) ein verlobtes Mädchen findet." Richtiger lautet die ganze Stelle Baba batra fol. 16b.

wie es heisst Ps. 63, 4: „Denn besser ist deine Gnade als Leben.“ Und welche Sünde hat er gegen seinen Vater begangen? Er war schuld, dass seine Augen blöde wurden.[1]) Daher haben (unsere Weisen) gesagt: Wer einen schlechten Sohn oder einen ungerathenen Schüler stellt, dessen Augen werden blind. Einen schlechten Sohn, das sehen wir an unserm Vater Jizchak, wie es heisst Gen. 27, 1: „Und es geschah, als Jizchak alt war, da wurden seine Augen blöde zum Sehen.“ Warum? Weil er den Frevler Esau gestellt hatte. Und einen schlechten Schüler, das sehen wir an Achia, dem Schiloniten, wie es heisst 1 Reg. 14, 4: „Und Achia konnte nicht sehen“ u. s. w. Warum? Weil er einen schlechten Schüler an Jerobeam gestellt hatte. Und welche Sünde hat Esau an seiner Mutter begangen? R. Tanchum bar Abba, R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda hat gesagt: Als er aus dem Leibe seiner Mutter herausging, zerriss er ihr die Gebärmutter, so dass sie kein Kind mehr bekommen konnte, vergl. Amos 1, 11: „Darum dass er mit dem Schwerte seinen Bruder setzt und seinen Mutterleib (רחמיו) vernichtet.“ R. Nechemja hat gesagt: Er war die Ursache, dass sie (seine Mutter) nicht die zwölf Stämme gestellt hat; denn Rab Huna hat gesagt: Rebekka hätte eigentlich die zwölf Stämme stellen sollen, wie aus der Schriftstelle Gen. 25, 23 erhellt: „Und er sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe,“ siehe, das sind zwei. „Zwei Völker,“ siehe, das sind vier. „Und ein Volk stark und mächtig,“ siehe, das sind sechs. „Und der Grössere wird dem Kleineren dienen,“ siehe, das sind acht. Das. V. 24: „Und als die Tage voll waren, dass sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe,“ siehe, das sind zehn. Das. V. 25: „Und der erste kam heraus röthlich,“ siehe, das sind elf. Das. V. 26: „Und hernach kam sein Bruder heraus,“ siehe, das sind zwölf. Manche wollen es beweisen aus der Schriftstelle das. V. 22: „Und sie sprach: Wenn also, warum bin ich dies (זה)?“ ז ist sieben, ה ist fünf, siehe, das sind zwölf. Die Rabbinen sagen: Ein Umstand zog es ihr zu, dass ihre Bahre nicht an die Oeffentlichkeit kommen sollte. Du findest nämlich: In der Stunde, da Rebekka starb, sprachen die Leute: Wer soll vor der Bahre gehen? Abraham ist gestorben, Jizchaks Augen sind blind und er sitzt zu Hause, Jacob ist vor Esau geflohen, so muss Esau, der Frevler, der Bahre vorangehen. Daher sprachen die Leute: Verflucht seien die Brüste, die einen solchen gesäugt haben! Was geschah? Sie (die Leiche) wurde des Nachts hinausgetragen. R. Jose bar Chanina hat gesagt: Weil ihre Bahre nicht an die Oeffentlichkeit kommen sollte, darum macht auch die Schrift nicht ihren Tod öffentlich bekannt, sondern deutet ihn nur an. So heisst es Gen. 35, 8: „Da starb Debora, die Amme Rebekka's ..... und er nannte ihren Namen Alon Bachut (Klageeiche).“ Was ist: אלון

[1]) Vergl. Megilla fol. 28ª.

בכות? Nach R. Jonathan ist das Wort griechisch; אלון (ἄλλον) bedeutet zwei d. i. zwei Trauerfälle (Weinen) beweinte er. Während Jacob sass und die Trauer um seine Amme beobachtete, kam die Botschaft von dem Tode seiner Mutter. Siehe das. V. 9: „Und Gott erschien dem Jacob abermal, nachdem er aus Mesopotamien gekommen und segnete ihn." Welchen Segen gab er ihm? R. Acha im Namen des R. Jonathan hat gesagt: Den Segen der Leidtragenden. Gott sprach: Hat denn sein Vater, seine Mutter und sein Bruder, sein Alter, ihr und ich ihm Böses gethan (dass er so schlecht handelt)? Du sollst seinen Namen unten erwähnen und ich vertilge seinen Namen oben.[1]) „Vor dem Ewigen seien sie immerdar" (Ps. 109, 15) d. i. alles das, was er mir gethan hat; „und er tilge ihr Andenken aus von der Erde." Das wollen die Worte sagen: „Denke an das, was dir Amalek gethan hat."

R. Tanchum bar Chanilai begann mit Hi. 3, 12: „Eure Andenken (Erinnerungen) sind Aschensprüche." Gott sprach zu Israel: Meine Kinder! nehmt euch in Acht mit zwei Andenken, die ich euch im Gesetze bezeichnet habe: 1) „Vertilge das Andenken Amaleks" (Deut. 25, 18), und 2) „vertilgen will ich das Andenken Amaleks" (Ex. 17, 14). „Aschensprüche." Wenn ihr es verdient (führt ihr euch gut auf), siehe, so seid ihr Kinder Abrahams, der sich selbst mit der Asche verglichen hat, wie es heisst Gen. 18, 27: „Und ich bin Staub und Asche," wo nicht, so sind „Lehmburgen eure Burgen" d. i. so macht euch gefasst auf aegyptische Sclaverei, wie von den Aegyptern geschrieben steht Ex. 1, 14: „Sie verbitterten ihr Leben mit schwerem Dienst, mit Lehm und Ziegeln."

R. Ibo im Namen des R. Judan begann mit Ps. 32, 9: „Seid nicht wie Pferd und Maulthier ohne Verstand." Sechs Eigenthümlichkeiten werden am Pferde wahrgenommen, es frisst viel und giebt nur wenig von sich, es ist geil, es liebt den Krieg, es schläft wenig und es ist stolz. Manche zählen noch hinzu: Es bringt im Kriege seinen Herrn um's Leben. „Seid nicht wie das Pferd und das Maulthier." Wenn du dem Pferde einen Zaum anlegst, so schlägt es aus, streichelst du es, so schlägt es aus, schmückst du es, so schlägt es aus, giebst du ihm Gerste zu fressen, so schlägt es aus, nahest du ihm, so schlägt es aus. Ihr aber sollt nicht so sein, sondern ihr sollt bedacht sein gegen die, welche euch Gutes thun und gegen die, welche euch Uebles thun. Gegen die, welche euch Gutes thun, wie es heisst: „Verabscheue nicht den Edomiter" (Deut. 23, 8), und gegen die, welche euch Uebles thun, wie es heisst: „Gedenke an das, was dir Amalek gethan hat."

R. Huna begann mit Prov. 11, 1: „Falsche Waare ist dem Ewigen ein Gräuel." R. Banai im Namen des R. Huna hat gesagt: Wenn du ein Geschlecht siehst, das falsches Mass führt, so wisse, dass

---

[1]) In Tanchuma Ki teze findet sich hier noch ein Zusatz zu den Worten.

die Regierung gegen dasselbe aufgereizt werden und alles wegnehmen (in Beschlag nehmen) wird, was es besitzt. Warum? „Falsche Wage“ u. s. w. Und was folgt darauf? „Kommt Uebermuth, so kommt Schande“ (das. V. 2).

(In einem anderen Buche habe ich gefunden:) Es heisst Deut. 25, 15: „Vollen und gerechten Stein.“ Was folgt darauf? „Denn ein Gräuel des Ewigen, deines Gottes ist jeder, der dieses thut.“ Daran schliessen sich die Worte: „Gedenke an das, was dir Amalek gethan hat.“ Daraus kannst du lernen, dass der Feind nur wegen falscher Gewichte und Masse kommt.

R. Berachja begann im Namen des R. Abba bar Kahana mit Mich. 6, 11: „Kann ich rein sein bei ungerechter Wage,“ die Frage stellend: Ist es denn möglich, dass man mit falschen Massen rein sein kann? Sondern nur „bei einem Beutel mit trügerischen Steinen?“ R. Levi hat gesagt: Auch Mose giebt den Israeliten aus dem Gesetze einen Wink s. Deut. 25, 13: „Du sollst in deinem Beutel nicht zweierlei Steine führen;“ das. V. 14: „Du sollst in deinem Hause nicht zweierlei Epha haben;“ thust du es, so wisse, dass die Regierung gegen ein solches Geschlecht aufgereizt wird. Warum? „Denn ein Gräuel des Ewigen, deines Gottes ist jeder, der solches thut.“ Darauf folgt: „Gedenke an das, was dir Amalek gethan hat.“

R. Levi begann mit Ps. 9, 6: „Du schiltst die Völker, tilgest den Frevler, löschest aus ihren Namen.“ „Du schiltst die Völker“ d. i. Amalek, wie es heisst Num. 24, 20: „Das Erste der Völker ist Amalek;“ „du tilgest den Frevler,“ das geht auf Esau, den Frevler, wie es heisst Mal. 1, 4: „Man nennt sie Gebiet des Frevels.“ Wenn man dir aber einwenden sollte, auch Jacob wäre darunter gemeint, so antworte ihm, es heisst nicht: „Du tilgest die Frevler“ (plur.), sondern: „Du tilgest den Frevler“ d. i. Esau, der Frevler; „löschest aus ihren Namen,“ wie es heisst Deut. 25, 19: „Du sollst das Andenken Amaleks vertilgen.“

Es heisst Ps. 79, 12: „Und gieb zurück unsern Nachbarn siebenfach in ihren Busen ihre Schmach.“ R. Judan ben Gadja hat gesagt: Er gedenke ihnen das, was er uns in Betreff der Beschneidung zugefügt hat, welche schon am Schoss des ersten Menschen vollzogen worden ist.[1]) Es ist das so (es kommt) wie das, was R. Chanina bar Schelka gesagt hat. R. Josua von Sichnin und R. Levi im Namen des R. Jochanan haben gesagt: Was hat das Haus Amaleks gethan? Sie zerschnitten die Vorhäute der Israeliten und warfen sie zur Höhe (gegen Gott) und sprachen dabei: Daran hast du Wohlgefallen! Hier hast du, woran du Wohlgefallen hast! R. Josua ben Levi hat gesagt: Er gedenke ihnen das, was uns in dem Gesetze zu Theil geworden ist, vergl. Ps. 12, 7: „Siebenfach geläutert.“ „So gieb es ihnen zurück siebenfach in ihren Busen.“

---

[1]) In der Oxforder Handschrift heisst es statt: אדם הראשון Abraham. Vergl. Tosaph. Kidd. fol. 72^b s. v. היום.

Die Rabbinen sagen: Er gedenke ihnen, was sie uns im Heiligthum zugefügt haben, welches im Schoss der Welt gelegt worden ist; denn Rabbi Huna hat gesagt: „Vom Schosse der Erde bis zur untersten Halle sind zwei Ellen“ (Ezech. 43, 14). Da kam Samuel und vergalt es ihnen s. 1 Sam. 15, 33: „Und Samuel zerhieb den Agag vor dem Ewigen.“ Was that er ihm? Er zerschnitt das Fleisch in Stücke wie Oliven und gab sie den Straussen zu essen. So heisst es Hi. 18, 13: „Er verzehrt die Glieder seines Leibes.“ Er wählte für ihn einen bitteren Tod aus. Die Rabbinen sagen: Er stellte vier Stangen auf und spannte ihn darauf, und er sprach 1 Sam. 15, 32: „Wahrlich das Bittere des Todes ist gewichen.“ Hernach liess er die Fürsten desselben bitteren Todes sterben. R. Jizchak hat gesagt: Er castrirte ihn, sowie es heisst 1 Sam. 15, 33: „Und Samuel sprach: Sowie dein Schwert die Weiber kinderlos gemacht, so sei kinderlos unter den Weibern auch deine Mutter“ d. i. die Mutter dieses Mannes. R. Levi hat gesagt: Auch Mose hat es den Israeliten aus dem Gesetze mit einem Wink angedeutet s. Deut. 25, 11: „So sich Männer mit einander schlagen“ u. s. w. V. 12: „So haue ihr die Hand ab, nicht schonen sollst du.“ Was folgt darauf?

„Gedenke an das, was Amalek dir gethan hat.“ R. Berachja hat gesagt: Du sagst zu uns: Gedenke! gedenke du doch, denn bei uns giebt es Vergesslichkeit, aber bei dir giebt es keine Vergesslichkeit. Sei dessen eingedenk, was dir Amalek gethan hat. R. Jizchak hat gesagt: Uns hat er es gethan und dir hat er es nicht gethan?[1]) S. Ps. 137, 6: „Gedenke, Ewiger, den Kindern Edoms den Unglückstag Jerusalems, die da riefen: Reisset es nieder, reisset es nieder bis auf ihre Grundveste.“ R. Abba bar Kahana hat gesagt: ערו ערו ist soviel wie פגרו פגרו, reisset nieder, reisset nieder! Vergl. Jerem. 51, 58: „Bis auf den Grund soll es niedergerissen werden.“ R. Levi hat gesagt: ערו ערו ist soviel wie פנון פנון, leeret es aus, leeret es aus! vergl. Gen. 24, 20: „Und eilend leerte sie den Eimer.“ Nach der Meinung des R. Abba bar Kahana, welcher ערו durch פגרו erklärt, ist der Sinn: Bis man auf ihre Grundvesten kommt (so dass diese stehen geblieben sind). Nach der Meinung des R. Levi, welcher ערו in der Bedeutung von פנון erklärt, ist der Sinn: Bis auf ihre Grundfesten (so dass selbst diese mit zerstört worden sind). „Amalek (עלמק)“ (Deut. 25, 17) d. i. עם לק (עם ילק) d. i. es fliegt wie die Heuschrecke. Oder עמלק ist soviel wie עם לק d. i. eine Nation, welche kommt, das Blut Israels wie ein Hund zu lecken (ללוק). R. Simeon ben Chalaphtha hat gesagt: Wem glich Amalek? Einer Fliege, welche nach einer Wunde gierig ist.

---

[1]) In Midr. Echa heisst es: R. Berachja hat gesagt: Israel sprach vor Gott: Herr der Welt! du hast uns in deiner Thora geschrieben: „Gedenke, was dir Amalek gethan hat!“ Mir hat er es gethan, und dir etwa hat er es nicht gethan? Hat er nicht dein Heiligthum in den Bann gethan?

Ebenso war Amalek nach Israel wie ein Hund gierig. Im Namen des R. Nathan ist gelehrt worden: 400 Parasangen kam Amalek herangerückt, um Krieg zu führen mit Israel in Rephidim, auf dem Wege, als sie aus Aegypten zogen.

R. Levi hat gesagt: Er kam vom Wege über sie wie ein Räuber. Gleich einem König, der einen Weinberg hatte und ihn mit einem Zaun umgab und einen bissigen Hund (als Wächter) hineinsetzte. Der König dachte nämlich: Wer da kommt und den Zaun einreissen will, den wird der Hund beissen. Da kam der Sohn des Königs und riss den Zaun nieder und wurde vom Hunde gebissen. So oft der König das Vergehen seines Sohnes im Weinberge erwähnen wollte, sprach er zu ihm: Erinnerst du dich noch daran, was der Hund dir gethan? Ebenso oft Gott das Vergehen Israels in Erwähnung bringen wollte, was sie in Rephidim gethan, wo sie gesprochen: „Ist denn der Ewige unter uns oder nicht“ (Ex. 17, 7), sprach er zu ihnen: „Gedenke an das, was Amalek dir gethan“ (Deut. 25, 17).

„Was er dir auf dem Wege zufügte“ (Deut. 25, 18). R. Juda und R. Nechemja und die Rabbinen sind darüber verschiedener Meinung R. Juda hat gesagt: קרך ist soviel als טימאך: Da er (Amalek) dich verunreinigte, vergl. das. 23, 11: „So jemand unter dir ist, der nicht rein ist von einem Begegniss (מקרה) der Nacht.“ R. Nechemja hat gesagt: קרך ist wirklich soviel wie קראך, er hat dich gerufen.[1]) Was hat Amalek gethan? Er ging in's Archiv Aegyptens und nahm die Listen (טומוס, *τόμος*, Register, Stammrollen, Namensverzeichnisse) der Stämme, in welchen ihre Namen verzeichnet waren,[2]) sodann rief er sie (קורא) mit Namen: Ruben, Simeon, Levi, Jehuda, ich bin euer Bruder, kommt heraus, ich will ein Geschäft mit euch machen! Sowie einer von ihnen herauskam, brachte er ihn um's Leben. Die Rabbinen erklären קרך im Sinne von הקירך, er machte sie vor den Völkern der Welt kalt. R. Chananja hat gesagt: Gleich einer mit siedendem Wasser gefüllten Wanne, in welche kein Geschöpf hineinsteigen konnte; es kam aber ein Nichtswürdiger und sprang hinein, obgleich er sich verbrannte, so that er es nur darum, um es vor andern kalt erscheinen zu lassen.[3]) So fiel auch über die Völker der Welt, als die Israeliten aus Aegypten zogen, Furcht und Schrecken, wie es heisst Ex. 15, 15: „Bestürzt sind die Fürsten Edoms,“ ferner das. V. 16: „Auf sie fällt Schrecken und Furcht,“ als nun Amalek kam und sich mit ihnen zu schaffen machte, obgleich er schon das Seinige aus ihren Händen genommen, so hat er sie doch vor den Völkern der Welt kalt gemacht.

---

1) Sinn: Wie Amalek dich genannt hat.

2) Vergl. Pesikta rabb. P. 12, Siman 13, wo die Stelle ganz verändert ist.

3) Oder: kalt zu machen, wie es Pesikta rabb. P. 12, Siman nimmt: Alle kamen sogleich und badeten sich darin.

„Und deine Nachhut schlug (ויזנב)“ (Deut. 25, 18) d. i. er brachte ihnen eine Niederlage des Schwanzes (זנב) bei. Das ist so, wie das, was R. Chanina bar Schelka, R. Josua und R. Levi im Namen des R. Jochanan erklärt haben. Was hat das Haus Amalek gethan? Sie zerstückten die Gliedervorhäute der Israeliten und warfen sie gegen Gott mit den Worten: Daran hast du Wohlgefallen! Hier hast du, woran du Wohlgefallen hast! weil die Israeliten noch nicht wussten, was die Semora (זמורה, φαλλος) zu bedeuten hatte vergl. Ezech. 8, 17: „Siehe, sie halten die Semora an ihre Nase.“ Als nun Amalek kam, so lehrte er es ihnen. Vom wem hatte er es gelernt? Von seinem Ahnherrn, dem Frevler, welcher gesagt hat Gen. 27, 36: „Hat man nicht seinen Namen Jacob genannt?“ Unter הכי ist nichts anderes als היכך zu verstehen. Er räusperte sich mit seiner Kehle und zog die Ruthe (זמורה) hervor.[1]

„Alle die Schwachen hinter dir“ (Deut. 25, 18). Darüber sind R. Jehuda und R. Nechemja und die Rabbinen verschiedener Meinung. R. Nechemja hat gesagt: Jeder, den die Wolke herausstiess, wurde herabgeworfen. R. Jehuda hat gesagt: Jeder, der beruhigt (sorglos) war, wurde herabgeworfen.[2] Die Rabbinen sagen: Es bezieht sich auf den Stamm Dan, welchen die Wolke ausgeschieden hatte, weil alle Götzendiener waren.

Oder: „Alle die Schwachen hinter dir.“ R. Jehuda und R. Nechemja und die Rabbinen sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda hat gesagt: Sie sprachen: Ist er (Gott) Herr aller Werke, sowie er Herr über uns ist, so wollen wir ihm uns unterwerfen, wo nicht, so unterwerfen wir ihm uns nicht. R. Nechemja hat gesagt: Sie sprachen: Versorgt er uns mit unsrer Nahrung, wie der König, welcher im Lande wohnt und der es dem Lande an nichts fehlen lässt, so unterwerfen wir uns ihm, wo nicht, so lehnen wir uns gegen ihn auf. Die Rabbinen lassen sie so sprechen: Wenn er das kennt, was wir in unsern Herzen denken, so unterwerfen wir uns ihm, wo nicht, so lehnen wir uns gegen ihn auf. R. Berachja im Namen des R. Levi hat gesagt: In ihrem Herzen dachten sie, und Gott gewährte ihnen ihr Verlangen. Warum? S. Ps. 78, 18: „Sie versuchten Gott in ihrem Herzen“ u. s. w. Was steht gleich darauf? V. 29: „Und sie assen und wurden satt.“

„Und du warst müde und matt, und er fürchtete Gott nicht“ (Deut. 25, 18). עיף heisst soviel wie matt durch den Durst, und יגע bedeutet: ermüdet durch den Weg. „Und er fürchtete Gott nicht.“

---

[1]) Vergl. Tanchuma Ki teze. In Pesikta r. P. 7 lautet die betreffende Stelle: Amalek that gross gegen Gott mit seinen Schmähungen und Lästerungen, die er betreffs der Semora ausgestossen. Er nahm nämlich die (abgeschnittenen) Gliedervorhäute der Israeliten und warf sie Gott entgegen, indem er schmähte und ausrief: Daran hast du Wohlgefallen! S. Levy, Neuhebr. WWB. I. S. 544.

[2]) In Jalkut Ki teze heisst es: נימות statt ניגות d. i. wer lässig in den Geboten Gottes war, wurde herabgeworfen.

R. Pinchas im Namen des R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Es ist eine überlieferte Haggada (Tradition), dass durch die Kinder von der Rahel Esau fallen wird, wie es heisst Jerem. 49, 20: „Man wird sie wegschleppen, die kleinsten (jüngsten) Schafe.“ Warum werden sie „die kleinsten (jüngsten) Schafe genannt? Weil sie die kleinsten unter den Stämmen waren; denn bei diesem steht der Ausdruck נער, Knabe und bei jenem steht der Ausdruck קטן, klein. Bei diesem steht der Ausdruck נער s. Gen. 37, 2: „Und er ist ein Knabe,“ und bei jenem steht der Ausdruck קטן s. das. 42, 13: „Und siehe, der Jüngste ist bei unserm Vater.“[1]) Dieser wuchs zwischen zwei Gerechten auf[2]) und ahmte nicht ihre Werke nach und jener wuchs zwischen zwei Frevlern auf[3]) und ahmte nicht ihre Werke nach; darum soll jener in die Hand dieses fallen.[4]) Bei Joseph steht Gen. 42, 18: „Ich fürchte Gott,“ und bei Amalek heisst es Deut. 28, 18: „Er fürchtete Gott nicht.“ Darum soll dieser in die Hand jenes fallen.

Und es wird geschehen, wenn dir der Ewige, dein Gott, Ruhe verschafft“ (Deut. 25, 19). Nach R. Asarja und R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Jehuda bar Ilai sind den Israeliten bei ihrem Einzuge in das Land drei Dinge anbefohlen worden:[5]) 1) sich einen König einzusetzen, wie es heisst Deut. 17, 15: „Du sollst über dich einen König setzen;“ 2) sich einen Tempel zu bauen, wie es heisst Ex. 25, 3: „Machet mir ein Heiligthum, dass ich unter euch wohne;“ 3) das Andenken Amaleks zu vertilgen, wie es heisst Deut. 25, 19: „Und es wird geschehen, wenn dir der Ewige, dein Gott, Ruhe verschafft, so sollst du das Andenken Amaleks vertilgen.“

Hier heisst es: „Du sollst das Andenken Amaleks vertilgen,“ aber Ex. 17, 14 heisst es: „Ich werde das Andenken Amaleks vertilgen.“ Wie lassen sich diese beiden Verse ausgleichen? Auf diese Weise. Ehe er seine Hand nach dem Throne Gottes ausstreckte, da galt: „Du sollst das Andenken Amaleks vertilgen“ und nachdem er seine Hand nach dem Throne Gottes ausgestreckt hat, da gilt: „Ich werde das Andenken vertilgen. Wie ist aber das möglich, dass Fleisch und Blut (ein Mensch) seine Hand nach dem Throne Gottes ausstrecken kann? Durch die Zerstörung Jerusalems, wie es heisst Jerem. 3, 17: „Zu dieser Zeit wird man Jerusalem Thron Gottes nennen.“ Darum heisst es: „Ich werde vertilgen.“

„Und er sprach: die Hand auf dem Throne Jahs“ (Ex. 17, 16).

---

[1]) Dieser Vers ist hier nicht zu citiren, sondern Obad. 1, 2: „Siehe, klein habe ich dich hingestellt unter den Völkern.“

[2]) Nämlich bei Jizchak und Rebekka.

[3]) Nämlich bei Pharao und Potiphera.

[4]) Vergl. Pesikta rabb. P. 12, Siman 5, wo noch mehrere Unterschiede zwischen Joseph und Esau angeführt werden.

[5]) Vergl. Sanhedr. fol. 20b.

Es ist im Namen des R. Elieser gelehrt worden:[1]) Einen Schwur hat Gott gethan und gesagt: Meine Rechte, meine Rechte, mein Thron, mein Thron! Wenn Fremdlinge aus allen Völkern der Welt kommen (und sich dir anschliessen wollen), so nehme ich sie auf, aber vom Samen Amaleks nehme ich nimmer einen auf. Und so hat sich auch David verhalten, wie es heisst 2 Sam. 1, 13: „Und David sprach zu dem Knappen, der ihm Bericht erstattet hatte: Woher bist du? Und er sprach: Der Sohn eines amalekitischen Fremdlings bin ich!" Nach R. Jizchak soll es Doeg, der Edomiter gewesen sein,[2]) wie es heisst das. V. 16: „Und David sprach zu ihm: Dein Blut sei auf deinem Haupte." Es heisst: דמיך d. i. das viele Blut, was du in der Priesterstadt Nob vergossen hast.

„Von Geschlecht zu Geschlecht" (Ex. 17, 16). Gott sprach: Von Geschlecht zu Geschlecht, und ich nach ihnen bis zu den Geschlechtern der Geschlechter. R. Elieser sagt: Vom Zeitalter Moses bis zum Zeitalter Samuels R. Jehuda sagt: Vom Zeitalter Samuels bis zu dem Zeitalter Mardachais und Esthers.

R. Jose der Galiläer hat gesagt: Vom Zeitalter Mardachais und Esthers bis zum Zeitalter des Messias, welches drei Geschlechter umfasst. Und woher lässt sich beweisen, dass das Zeitalter des Messias drei Geschlechter umfasst? Aus Ps. 72, 5: „Dich wird man fürchten, solange die Sonne scheint und solange der Mond scheint von Geschlecht zu Geschlechtern." דור ist eins, דורים sind zwei, zusammen drei. R. Berachja im Namen des R. Abba bar Kahana hat gesagt: Solange der Same Amaleks in der Welt besteht, ist's so, als wenn ein Flügel das Gesicht bedeckt, ist Amaleks Samen aber zu Grunde gegangen, da ist der Flügel genommen (geschwunden), wie es heisst Jes. 30, 20: „Und nicht bergen sich fürder deine Lehrer und deine Augen schauen deine Lehrer." R. Levi im Namen des R. Chija bar Chanina hat gesagt: Solange der Same Amaleks in der Welt besteht, ist Gottes Name und Thron nicht vollständig, wie es heisst[3]) Ps. 9, 7:

---

[1]) Vergl. Mechilta Beschallach Ende, wo aber die Stelle dahin verändert ist: R. Elieser sagt: Einen Schwur hat Gott bei dem Throne seiner Herrlichkeit gethan: Wenn einer von allen Völkern kommen wird, so wird er ihn aufnehmen, vom Samen Amaleks aber und von seinem Hause wird er ihn nicht aufnehmen, wie es heisst 2 Sam. 1, 13: „David sprach zu dem Knaben, der ihm Bericht erstattet: Woher bist du? und er antwortete: Ich bin ein Fremdling, ein Amalekiter" u. s. w. Nach Pesikta r. P. 12, Siman 9 lautet die Stelle: R. Elieser ben Jacob hat gesagt: Gott hat bei seinem Throne geschworen, dass er keinen Fremdling von dem Samen Amaleks aufnehmen wird, deshalb nahm David, als ein Bote zu ihm kam und dieser ihn fragte und sprach: Wer bist du? und er antwortete: Ich bin ein Fremdling, ein Amalekiter, ihn nicht auf.

[2]) Vergl. Tanchuma Ki teze und Jalkut Samuel § 141, wo es heisst: Der Sohn von Doeg war es.

[3]) Hier ist einzuschalten Ex. 17, 16: „Denn die Hand an dem Throne Jahs, Krieg des Ewigen." Hat er den Samen Amaleks vernichtet, dann ist der Name und Thron vollständig, denn es heisst Ps. 9, 7 u. s. w. Vergl. übrigens Sanhedr. fol. 88ᵃ.

„Die Feinde, ihre Verwüstungen haben kein Ende, die Städte hast du zerstört, vernichtet ist ihr Andenken.“ Was folgt darauf? V. 8: „Der Ewige thronet in Ewigkeit, stellet zum Gericht seinen Stuhl.“ Siehe, nun ist Gottes Name und Thron vollständig.

Piska IV.

פרשת פרה [1])

„Dies ist die Satzung der Thora“ u. s. w. „Und sie sollen dir nehmen eine rothe Kuh“ (Num. 19, 2). In Verbindung mit Hi. 14, 4: „Wer giebt Reines vom Unreinen? Kein einziger.“ Wie z. B. Abraham von Therach, Chiskia von Achas, Mardachai von Schimei, Israel von den Völkern der Welt, die künftige Welt von dieser Welt. (Wer hat so gethan? wer so beschlossen? wer so befohlen?) Nicht der Einzige der Welt? Es ist dort (Negaim VIII, 2) gelehrt worden: Ein weisser Fleck in der Grösse eines Geris macht unrein; bricht dieser aber auf dem ganzen Körper aus, so ist er rein. Wer hat so gethan? wer so beschlossen? wer so befohlen? Nicht der Einzige der Welt? Ebenso ist dort (Chullin IV, 3 fol. 71ᵃ) gelehrt worden: „Wenn ein Kind im Mutterleibe gestorben ist und die Hebamme ihre Hand ausgestreckt und es berührt hat, so ist die Hebamme sieben Tage unrein, die Frau aber ist rein, bis das Kind herauskommt. Ebenso ist der Todte noch im Hause, so ist sie rein, ist er aber heraus, so ist sie unrein.[2]) Wer hat so gethan? wer so beschlossen? wer so befohlen? Nicht der Einzige der Welt? Es ist dort (Chullin fol. 29ᵇ und Para IV) gelehrt worden: Alle die sich mit der rothen Kuh beschäftigen von Anfang bis zu Ende, verunreinigen ihre Kleider (s. Num. 19, 7. 8), und sie machen sie untauglich durch eine Arbeit.[3] Sie selbst aber reinigt die Unreinen. Aber Gott hat gesagt: Eine Satzung habe ich gegeben, einen Beschluss habe ich gefasst, willst du etwa meinem Beschluss zuwiderhandeln? wie es heisst Num. 19, 2: „Dies ist die Satzung der Thora.“

Rabbi Tanchum bar Chanilai begann mit Ps. 12, 7: „Die Worte des Ewigen sind reine Worte.“ Die Worte des Ewigen sind Worte, aber die Worte von Fleisch und Blut sind keine Worte. Gewöhnlich, wenn ein König in eine Stadt einzieht, so huldigen ihm die Bewohner derselben und ihre Huldigung ist ihm angenehm und er spricht zu ihnen: Morgen errichte ich für euch Thermen, morgen

---

[1]) Dieser Abschnitt ist die Maftirvorlesung als Abschnitt für Para d. i. der dritte der vier ausgezeichneten Sabbathe. S. Megilla fol. 29ᵃ u. 30ᵃ.

[2]) Sinn: Ist das todte Kind noch im Mutterleibe (d. i. im Hause), so ist sie (die Mutter) rein, ist es aber heraus, so ist sie unrein.

[3]) Das will sagen: Der Priester darf sich nicht, bis die Kuh zu Asche wird, mit einer andern Arbeit beschäftigen.

errichte ich für euch Bäder, morgen baue ich euch eine Wasserleitung, er schläft aber ein und steht nicht wieder auf. Wo ist er? wo seine Worte? Gott aber ist nicht so, sondern „der Ewige, Gott ist wahrhaftig“ (Jerem. 10, 10). Und warum ist er wahrhaftig? R. Levi hat gesagt: Weil er ein lebendiger Gott und ein ewiger König ist.

„Reine Worte“ (Ps. 12, 7). R. Judan im Namen des R. Jochanan und R. Berachja im Namen des R. Ilai und R. Jacob vom Dorfe Chanin haben im Namen des R. Josua ben Levi gesagt: Wir finden, dass Gott zwei bis drei Worte in der Thora gekrümmt (umschrieben) hat, um nicht etwas Unreines aus seinem Munde hervorgehen zu lassen.[1]) So heisst es Gen. 7, 8: „Von den reinen Thieren und von den Thieren, אשר איננה טהורה, welche nicht rein sind,“ anstatt (der kürzeren Ausdrucksweise): מן הבהמה הטמאה, von den unreinen Thieren. R. Judan ben Menassa hat gesagt: Auch wenn Gott kommt, um die Zeichen der unreinen Thiere zu eröffnen, so beginnt er mit den Zeichen der Reinheit, wie es heisst Lev. 11, 4: „Das Kamel, denn es ist wiederkäuend,“ und es heisst nicht: „Denn es hat keine gespaltenen Hufe.“[2]) Ebenso heisst es beim Hasen nicht zuerst s. das.: „Denn er hat keine gespaltenen Klauen,“ sondern: „Denn er käut wieder.“ Ebenso heisst es beim Schwein nicht zuerst s. das. V. 7: „Denn es käut nicht wieder,“ sondern: „Es hat gespaltene Klauen.“

„Geläutert siebenfach“ (Ps. 12, 7). R. Jose von Milchaja und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Die kleinen Kinder in den Tagen Davids, bevor sie noch die Sünde gekostet hatten, verstanden das Gesetz auf 49 Weisen rein und auf 49 Weisen unrein auszulegen, und David betete für sie und sprach Ps. 12, 8: „Du, Ewiger, wirst sie behüten“ d. i. behüte ihre Lehre (ihr Gesetz) in ihrem Herzen; „sie bewahren vor diesem Geschlecht ewiglich“ d. i. vor dem Geschlecht, welches Vernichtung verdient. Und nach all diesem Lobe zogen sie in den Krieg und fielen, weil es unter ihnen Angeber (Verleumder, delatores) gab. Das ist es, was David sagt Ps. 57, 5: „Meine Seele ist mitten unter Löwen, unter Flammensprühenden lieg' ich, unter Menschen, deren Zähne Spiess und Pfeile, deren Zunge ein scharfes Schwert.“ „לבאים, Löwen“ d. i. Abner und Amasa, welche Löwen in der Thora waren; „אשכבה לוהטים, unter Flammensprühenden lieg' ich“ d. i. Doeg und Achithophel, weil sie

[1]) Vergl. Midrasch Beresch. r. Par. 32.

[2]) S. Pesikta r. P. 14, wo es heisst: Das Kamel, der Hase, das Kaninchen und das Schwein gehören zu den unreinen Thieren, und da die Schrift sie den Israeliten verbietet, so hätte sie eigentlich mit den Zeichen der Unreinheit beginnen müssen, es ist dem aber nicht so, die Schrift beginnt mit den Zeichen der Reinheit, denn es heisst: Das Kamel, denn es ist wiederkäuend d. i. es hat ein Zeichen der Reinheit, und dann heisst es erst: Und es hat keine gespaltenen Klauen d. i. es hat ein Zeichen der Unreinheit. Die Schrift beginnt nur deshalb mit den Zeichen der Reinheit, um nicht etwas Unreines aus dem Munde Gottes hervorgehen zu lassen.

gierig auf die Verleumdung waren; „unter Menschen, deren Zähne Spiess und Pfeile" d. s. die Leute von Keʿila, wie es heisst 1 Sam. 23, 11: „Die Bürger von Keʿila werden mich in seine Hand liefern;" „deren Zunge ein scharfes Schwert" d. s. die Siphiter, wie es heisst Ps. 54, 2: „Als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen: Siehe, David ist verborgen bei uns." In dieser Stunde sprach David: Was thut deine Schechina auf der Erde? „Erhebe dich über die Himmel, Gott" (Ps. 57, 6) d. i. deine Schechina steige von ihnen auf. Aber das ganze Geschlecht Achabs, obwohl es aus lauter Götzendienern bestand, weil es aber keine Angeber unter ihnen gab, — so zogen sie in den Krieg und siegten. Denn Obadja sprach zu Elia 1 Reg. 18, 13: „Ist nicht meinem Herrn kund geworden das, was ich gethan, als Isebel die Propheten des Ewigen tödtete .... und ich sie mit Brot und Wasser versorgte?" Wenn לחם, Brot steht, warum steht noch מים, Wasser? Weil Wasser schwerer für sie herbeizuschaffen war als Brot.[1]) Elia rief auf dem Berge Carmel aus und sprach das. V. 22: „Ich bin allein übrig geblieben, ein Prophet des Ewigen." Alles Volk wusste es und meldete es nicht dem König.

R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Man spricht zur Schlange: Warum wirst du zwischen Zäunen gefunden? Sie antwortet: Weil ich den Zaun der Welt durchbrochen habe.[2]) Warum kriechest du und deine Zunge züngelt? Antwort: Weil sie mich verschuldet hat. Warum beissen alle Land- und Waldthiere, ohne zu tödten, und du beissest und tödtest?[3]) Darauf antwortet sie mit Koh. 10, 11: „Sticht die Schlange wohl ohne Zauberspruch" d. i. kann ich denn irgend etwas thun, was mir nicht von oben geheissen worden ist? Warum beisst du in ein Glied und alle Glieder empfinden es? Antwort: Was fragt ihr mich? fragt doch den Verleumder, welcher hier ist und in Rom tödtet.

Warum wird die verleumderische Zunge (Verleumdung) שלישי, dreifach genannt? Weil sie drei um's Leben bringt, den, der die Verleumdung spricht, den, der sie annimmt und den, über den sie gesagt ist. Zu Sauls Zeiten sind sogar vier um's Leben gekommen, Doeg, der die Verleumdung gesprochen, Saul, der sie angenommen, Achimelech, über den sie gesagt worden ist und Abner ben Ner. Warum wurde Abner ben Ner getödtet? Darüber sind R. Josua ben Levi, R. Simeon ben Levi und die Rabbinen verschiedener Meinung. R. Josua ben Levi hat gesagt: Weil er seinen Namen dem Namen Davids vorgesetzt hatte s. 2 Sam. 3, 12: „Und Abner sandte Boten an David statt seiner mit den Worten: Wem gehört

---

[1]) In der Zeit Achabs gab es nämlich keinen Regen und die Ströme trockneten aus.

[2]) Die Schlange hat den Tod auf die Welt gebracht.

[3]) Vergl. Wajikra r. Abschnitt Emor, wo es heisst: Was hast du für einen Nutzen, spricht man zur Schlange, dass du beissest? Der Löwe zerreisst und frisst, der Wolf zerreisst und frisst, was für einen Nutzen aber hast du davon?

das Land?" Er schrieb: Von Abner an David. R. Simeon ben Levi hat gesagt: Weil er das Blut der Knaben zum Scherz gemacht hat (weil er leichtfertig damit umgegangen) s. das. 2, 14: „Die Knaben mögen sich aufmachen und vor uns Scherz treiben." Die Rabbinen haben gesagt: Weil er den Saul mit David sich nicht versöhnen liess s. 1 Sam. 24, 12: „Mein Vater, siehe, ja siehe den Zipfel deines Oberkleides in meiner Hand." Abner sprach nämlich zu ihm: Was willst du von der Prahlerei jenes Menschen? Im Dorngebüsch blieb der Zipfel (des Mantels) hängen. Als sie jedoch zur Wagenburg kamen, sprach David zu ihm: Willst du nicht antworten, Abner? Betreffs des Zipfels sagtest du, er sei im Dorngebüsch hängen geblieben, wie steht es denn aber mit dem Spiess und dem Wasserkrug, sind diese auch im Dorngestrüpp hängen geblieben? [1]) Andere geben diesen Grund an: Weil er Saul hätte von Nob, der Priesterstadt, abhalten können und er hat ihn nicht abgehalten. R. Chanin bar Pasi deutete den Vers (Ps. 12, 7: „Geläutert siebenfach") in Bezug auf den Abschnitt, der von der rothen Kuh handelt, in welchem die Zahl 7 mehrfach vorkommt. Siebenmal nämlich ist die Rede von פרה, Kuh, siebenmal ist die Rede von שׂרף, verbrennen, sieben Sprengungen waren und sieben Waschungen, ferner ist die Rede von sieben Unreinen, sieben Reinen und sieben Priestern. [2]) Wenn dir aber jemand einwenden sollte, es fehlen doch an den Priestern (d. i. das Wort: Priester findet sich nicht so viele mal), so antworte: Auch Mose und Aaron sind mit inbegriffen, wie es heisst Num. 19, 1. 2: „Und der Ewige redete zu Mose und Aaron also: Dies ist die Satzung der Thora."

R. Jizchak begann mit Koh. 7, 23: „Das alles habe ich mit der Weisheit versucht." In Verbindung mit 1 Reg. 5, 9: „Gott gab dem Salomo Weisheit" u. s. w., „wie der Sand am Meere." R. Levi und

---

[1]) S. Jerusch. Pea I fol. 16a.

[2]) Rabbi Elijahu aus Wilna erklärt obige Stelle auf folgende Weise: Die sieben פרות sind: 1) Num. 19, 2; 2) das. V. 5; 3) das. V. 6; 4) das. V. 9; 5) das. וחטאת הוא, ein Sündopfer; 6) das. V. 10; 7) das. V. 17. Die sieben שׂריפות. Num. 19, 5. 6: „Und man verbrenne die Kuh vor seinen Augen, 1) ihre Haut, 2) und ihr Fleisch, 3) und ihr Blut, 4) sammt ihrem Unrath soll man verbrennen. 5) Und der Priester nehme Cedernholz, 6) und Ysop, 7) und karmesinfarbige Wolle und werfe es mitten in den Brand der Kuh. Die 7 הזאות. Num. 19, 4 heisst es: „Und er sprenge gegen die Vorderseite des Zeltes der Zusammenkunft von ihrem Blute siebenmal. Die 7 כבוסין. Num. 19, 7 heisst es: „Dann wasche der Priester seine Kleider." Dies bezieht sich auf das. V. 3, 4, 6, 8, 19 und V. 21. Die 7 טמאים. Es heisst Num. 19, 14—16: „Nämlich 1) jeder, der ins Zelt geht, 2) und alles, was im Zelte ist, 3) und jedes offene Gefäss, 4) ein mit dem Schwert Erschlagener, 5) oder ein Gestorbener, 6) oder ein Bein eines Menschen, 7) oder ein Grab. Die טהורים. Num. 19, 18 heisst es: 1) Und sprenge es auf das Zelt, 2) und auf alle die Geräthe, 3) und auf die Personen, 4) und auf den, welcher das Bein angerührt, 5) oder auf den Erschlagenen, 6) oder auf den Gestorbenen, 7) oder auf das Grab. Die 7 כהנים sind 1) Num. 19, 3, 2) das. V. 4, 3) das. V. 6, 4) das. V. 7, 5) das. V. 7, 6 und 7) Moses und Aaron vergl. Ps. 99, 6: „Moses und Aaron und seinen Priestern."

die Rabbinen. Die Rabbinen sagen: Daraus geht hervor, dass er ihm soviel Weisheit verliehen hat, wie in ganz Israel war. R. Levi hat gesagt: Sowie der Sand ein Zaun für das Meer ist, so war auch die Weisheit ein Zaun für Salomo. Das Sprichwort sagt: Hast du Erkenntniss erworben, was fehlt dir? Fehlt dir Erkenntniss, was hast du erworben? „Eine eingerissene Stadt ohne Mauer ist der Mann, der seinem Geist nicht Einhalt thut“ (Prov. 25, 25), was sagen will: Wie eine eingerissene Stadt ohne Mauer, so ist der Mann, der seinem Geist nicht Einhalt thut. Es heisst 1 Reg. 5, 10: „Die Weisheit Salomos war grösser als die Weisheit der Morgenländer.“ Worin bestand denn die Weisheit der Morgenländer? Sie verstanden sich auf die Gestirne (verstanden den Planetenlauf) und waren bewandert im Vogelflug (auspicium). R. Simeon ben Gamliel hat gesagt: Wegen dreier Dinge lobe ich mir die Morgenländer: Sie küssen nicht auf den Mund, sondern auf die Hand, beissen nicht vom Brod ab, sondern schneiden es mit dem Messer und sie berathschlagen nur an einem entfernten Ort, wie es heisst Gen. 31, 4: „Und Jacob sandte und berief Rachel und Lea auf's Feld.“ „Und alle Weisheit der Aegypter“ (das.). Worin bestand die Weisheit der Aegypter? Du findest, zu der Zeit, da Salomo den Tempel bauen wollte, wandte er sich an Pharao Necho mit der Bitte: Sende mir doch Meister für Lohn, denn ich will einen Tempel bauen. Was that der König? Er berief alle seine Sterndeuter und sagte zu ihnen: Schaut und sehet nach, ob wohl Leute zu finden sind, welche in diesem Jahr sterben werden, ich will sie zu Salomo schicken. Als sie zu Salomo kamen, schaute er im heiligen Geiste, dass diese Leute noch in dem Jahre sterben würden, daher gab er ihnen Todtengewänder und schickte sie mit einer Schrift an den König zurück, worin es hiess: Da es dir an Sterbegewändern zu fehlen scheint, um deine Todten zu begraben, so sende ich dir solche. Darum heisst es hier: „Seine Weisheit war grösser als alle Weisheit der Aegypter.“

„Und er war weiser als alle Menschen (מכל אדם)“ (das. 5, 15) d. i. er war weiser als der erste Mensch (אדם, Adam). Worin bestand denn dessen Weisheit? Du findest, in der Stunde, da Gott den Adam erschaffen wollte, berieth er sich mit den Dienstengeln und sprach zu ihnen Gen. 1, 26: „Wir wollen einen Menschen in unserm Ebenbild erschaffen.“ Sie sprachen vor ihm Ps. 8, 5: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst!“ Gott sprach zu ihnen: Die Weisheit des Menschen, welchen ich in meiner Welt erschaffen will, soll die eurige übertreffen. Was that er? Er liess alle Haus- und Waldthiere und Vögel zusammen kommen und führte sie an ihnen vorüber und fragte sie: Wie heissen diese (wie sind ihre Namen)? Sie wussten es aber nicht. Als Gott nun den ersten Menschen erschaffen hatte, liess er wieder alle Haus- und Waldthiere und Vögel zusammen kommen und führte sie an ihm vorüber und sprach zu ihm: Wie heissen diese? Er antwortete: Für dieses Thier

wäre es passend, es Ochs, für jenes wäre es passend, es Pferd zu nennen; dieses sollte Kamel, jenes Adler und dieses Löwe heissen u. s. w. So heisst es Gen. 2, 20: „Und der Mensch nannte die Namen von allen Thieren." Gott sprach: Und wie soll dein Name sein? Er antwortete: Adam (אדם). Und warum? Weil ich von Erde (מן האדמה) erschaffen worden bin. Und welches wird mein Name sein? fragte Gott weiter. Dein Name, antwortete er, sei Adonai (אדני), mein Herr, denn du bist der Herr (אדון) aller deiner Geschöpfe. R. Acha weist dabei hin auf Jes. 42, 8: „Ich, der Ewige, ist mein Name." Es ist der Name, mit dem mich der erste Mensch genannt hat, es ist ferner der Name, den ich mit (zwischen) mir und den Völkern der Welt vereinbart habe.

„Weiser denn Ethan, der Esrachite und Heman und Chalchol" u. s. w. (das.). „Ethan" d. i. Abraham vergl. Ps. 89, 1: „Unterweisung von Ethan, dem Esrachiten." „Heman (הימן)" d. i. Mose vergl. Num. 12, 7: „In meinem ganzen Hause ist er treu (נאמן)." „Chalchol" d. i. Joseph vergl. Gen. 47, 12: „Und es versorgte (ויכלכל) Joseph." Die Aegypter sprachen zu Pharao: Ist denn dieser Knecht würdig, über uns zu regieren? Was thaten sie? Sie nahmen Zettel und schrieben darauf 70 Sprachen und legten sie ihm vor und er las jeden Zettel in seiner Sprache, und nicht nur das, er redete auch in der heiligen Sprache, welche sie nicht verstehen konnten. So heisst es Ps. 81, 6: „Zeugniss in Joseph, als er über das Land Aegypten zog, hörte ich die Sprache, die ich nicht verstand." „Und Darda (דרדע)" d. i. das Geschlecht der Wüste (דור המדבר). Warum heissen sie דרדע? Weil es ein Geschlecht war, in dem alle voll von Erkenntniss (דור דעה) waren. „Die Kinder Machols (מחול)" d. s. die Israeliten, weil Gott ihnen das Vergehen (die Sünde) mit dem goldnen Kalbe verziehen hat (שמחל).

Es heisst 1 Reg. 5, 12: „Und er redete dreitausend Sprüche." Wir haben, sagte R. Samuel bar Nachman, in der ganzen Schrift gesucht und nur gefunden, dass Salomo nahe an 800 Verse prophezeit hat, und hier heisst es 3000 Sprüche? Allein daraus geht hervor, dass er zu jedem Verse zwei oder drei Gründe angegeben hat, sowie es heisst Prov. 25, 12: „Ein goldner Ring und Schmuck von feinem Golde." Die Rabbinen sagen: Er hätte 3000 Beispiele (Maschal) zu jedem Vers und wieder 1500 Gründe zu jedem Beispiele gegeben. Darum heisst es hier nicht: Und es waren seine Lieder (שיריו), sondern: „Und es war sein Lied (ויהי שירו)" d. i. das Lied jedes Gleichnisses betrug 3000.

„Und er redete mit den Bäumen" (s. das.). Kann denn ein Mensch mit den Bäumen sprechen? („Von der Ceder auf dem Libanon bis zum Ysop, der an der Wand wächst?") Es ist so gemeint? Salomo sprach: Warum wird der Aussätzige mit dem höchsten und mit dem niedrigsten Gewächs gereinigt? „Mit Cedernholz und Karmesin und Ysop" (Lev. 14, 4). Allein wenn der Mensch sich erhebt wie die Ceder, so wird er mit Aussatz geschlagen (bestraft),

aber wenn er sich erniedrigt wie der Ysop, so wird er von demselben durch Ysop geheilt.

„Und er redete mit den Thieren und mit den Vögeln“ (das. 5, 13). Kann denn der Mensch mit den Thieren und mit den Vögeln reden? Allein Salomo hat gefragt: Warum wird der Genuss des vierfüssigen Thieres mit zwei Venen und der des Vogels mit einer Vene schon erlaubt? Weil die Thiere von dem Trockenen, der Vogel aber von dem Wasser und von dem Trockenen erschaffen worden ist. Siehe, einmal heisst es Gen. 2, 19: „Und es bildete Gott der Ewige von dem Lande alle Thiere des Feldes und alle Vögel des Himmels,“ und einmal heisst es wieder das. 1, 20: „Und Gott sprach: Die Gewässer sollen wimmeln Gewimmel, lebendige Wesen und Gevögel fliege über der Erde.“ Nach Bar Kapra ist der Vogel aus dem Schlamm des Meeres geschaffen worden. R. Abin im Namen des R. Samuel Kephutkja hat gesagt: (Du kannst es schon daran sehen) weil die Füsse der Hühner den Flossfedern des Fisches gleichen.

„Und mit dem Gewürm“ (das.). Ist es denn möglich, dass ein Mensch mit dem Gewürm reden kann? Allein Salomo hat gefragt: Warum ist der, welcher die acht Geschmeisse fängt und sie verwundet, welche im Gesetze erwähnt sind, strafbar, und der, welcher die anderen kriechenden Thiere fängt, straflos? Weil jene Häute haben.

„Und mit den Fischen“ (das.)? Kann denn ein Mensch mit den Fischen reden? Allein Salomo fragte: Warum müssen vierfüssige Land- und Waldthiere und Vögel geschlachtet werden und Fische nicht? R. Jacob, ein Mann vom Dorfe Neburaja in Lydda hat gelehrt, dass auch die Fische geschlachtet werden müssen. Als R. Chaggi das hörte, liess er ihn kommen und fragte ihn: Woher hast du diese Lehre? Er antwortete: Aus Gen. 1, 20: „Die Wasser sollen wimmeln Gewimmel, lebendige Wesen, und Gevögel fliege.“ (Warum steht hier Gewürm und Geflügel in einem Satze? Das will lehren:) Sowie das Geflügel, so müssen auch die Fische geschlachtet werden. Legt ihn nieder, sprach R. Chaggi, und geisselt ihn! Jener: Wie, soll einer, der etwas Gesetzliches gesprochen, gegeisselt werden? Dieser: Du hast nicht gut gelehrt. Jener: Wieso das? Dieser: Ich will es dir beweisen aus Num. 11, 22, wo es heisst: „Soll man ihnen Schafe und Rindvieh schlachten? Soll man ihnen alle Fische des Meeres zusammenbringen?“ Jener: Ertheile mir immer deine Geisselung, denn sie ist heilsam für die Aufnahme (richtiger Belehrung).

R. Jacob vom Dorfe Neburaja in Tyrus hatte gelehrt, dass der Sohn einer Heidin (einer Fremden) am Sabbath beschnitten werden dürfe. Das hörte R. Chaggi und liess ihn kommen und fragte ihn: Woher hast du das? Von hier (Num. 1, 8), wo es heisst: „Und sie liessen sich in die Geschlechtsverzeichnisse eintragen nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern.“ Und dann heisst es auch Gen.

17, 12: „Acht Tage alt soll von euch alles Männliche beschnitten werden.“[1]) Legt ihn nieder, sprach Rabbi Chaggi, und geisselt ihn! Jener: Wie, ein Mensch, der etwas Gesetzliches gesprochen, soll gegeisselt werden? Dieser: Du hast nicht gut gelehrt! Jener: Wieso das? Dieser: Lege dich hin und höre! Jener: Wenn einer von den Heiden kommt und spricht: Ich will Jude werden unter der Bedingung, dass ich am Sabbath oder am grossen Versöhnungstag beschnitten werde, darf man seinetwegen den Sabbath entheiligen, oder nicht? Jener: Nein, man darf nur den Sabbath und Versöhnungstag bei einem Knaben von einem Israeliten entheiligen. Dieser: Woher kannst du das beweisen? Jener: Aus Esra 10, 3, wo es heisst: „Wir wollen nun einen Bund schliessen mit unserm Gott, dass wir entfernen alle (fremden) Weiber und was von ihnen geboren ist, nach dem Rathe des Ewigen und derer, die da fürchten das Gebot unseres Gottes.“ Jener: Wegen einer Ueberlieferung willst du mich geisseln? Dieser: Es heisst: „Nach dem Gesetze soll es geschehen“ (s. das.). Jener: Nach welchem Gesetze? Dieser: Nach dem, was R. Jochanan gesagt hat. Es heisst Deut. 7, 3: „Du sollst dich nicht mit ihnen verschwägern.“ Und warum nicht? S. das. V. 4: „Denn dein Sohn wird von mir weichen.“ Nur dein Sohn, der von einer Israelitin kommt, heisst dein Sohn, aber nicht heisst der von einer Heidin kommt, dein Sohn, sondern: ihr Sohn. Jener: Ertheile mir immer deine Geisselung, denn sie ist heilsam für die Aufnahme (der richtigen Belehrung). Salomo sprach: Ueber das alles habe ich geforscht (gestanden), als ich aber an den Abschnitt kam, der von der rothen Kuh handelt und darüber Forschungen anstellen wollte, sprach ich Koh. 7, 23: „Ich will weise sein, sie aber ist fern von mir.“

Es heisst Koh. 8, 1: „Wer ist wie der Weise? und wer versteht die Deutung der Dinge?“ „Wer ist wie der Weise?“ d. i. Gott, von dem es heisst Prov. 3, 19: „Der Ewige hat durch Weisheit die Erde gegründet.“ „Und wer versteht die Deutung der Dinge?“ d. i. wer hat Mose das Gesetz erläutert?[2]) Ferner heisst es Koh. 8, 1: „Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht.“ R. Jochanan hat gesagt: Gross ist die Kraft der Propheten, denn sie vergleichen die Aehnlichkeit des Allmächtigen in der Höhe mit der Aehnlichkeit des Menschen, wie es heisst Dan. 8, 16: „Ich hörte die Stimme eines Menschen“ u. s. w. R. Jose und R. Judan im Namen des R. Simon hat gesagt: Es giebt einen andern Bibelvers, der weit klarer (deutlicher) ist, als der beigebrachte, nämlich Ezech. 1, 26: „Und auf der Gestalt des Thrones war eine Gestalt wie vom Ansehen eines Menschen oben darauf. „Und seines Angesichtes Härte wird ver-

---

[1]) Hier fehlt der zweite Theil des angeführten Verses: „Der Hausgeborne und der für Geld Erkaufte von irgend einem Fremden, der nicht von deinem Samen ist.“ Vergl. Kohel. r.; Jebam. fol. 54[b] und Baba batra fol. 109[b].

[2]) פשר wird gleich פרש genommen.

wandelt“ (Koh. das.) d. i. er wird verwandelt von der Strafgerechtigkeit in die Barmherzigkeit für Israel.

Oder: „Wer ist wie der Weise?“ d. i. der erste Mensch, von dem es heisst Ezech. 28, 12: „Du siegelst die Vollendung voll Weisheit.“ Und wer versteht die Deutung der Dinge?“ Denn er hat allen (Geschöpfen) Namen gegeben, wie es heisst Gen. 2, 20: „Und der Mensch gab Namen allem Vieh.“ „Die Weisheit der Menschen erleuchtet sein Antlitz.“ R. Levi hat im Namen des R. Simeon ben Menasja gesagt: Der Fussballen des ersten Menschen bedeckte (verdunkelte) die Sonnenkugel. Wundre dich nicht darüber. Gewöhnlich bereitet sich ein Mensch zwei Gemächer, eines für sich und eines für seinen Haussohn, welches gestaltet er sich wohl angenehmer? Doch wohl das Seinige. So hat auch Gott den ersten Menschen zu seiner Bedienung und die Sonnenkugel zum Dienste der Geschöpfe erschaffen, folglich war es billig (geschieht es mit Recht), wenn er die Sonnenkugel verdunkelt hat. Und wenn nun schon der Fussballen Adams dies that, wie wird erst sein Antlitz die Sonne verdunkeln! R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Dreizehn Baldachine errichtete Gott für den ersten Menschen,[1]) sowie es heisst Ezech. 28, 13: „In Eden, dem Garten Gottes, bist du gewesen, alle kostbaren Steine deckten dich.“ Nach R. Levi waren es elf, nach den Rabbinen zehn, und sie sind nicht getheilter Meinung. Derjenige, welcher dreizehn annimmt, macht „Alle kostbaren Steine deckten dich“ (d. i. alle Ezech. 28, 13 genannten Steine zu drei); derjenige, welcher elf annimmt, macht sie zu einem, und derjenige endlich, welcher zehn annimmt, macht nicht einen von ihnen. Und bei all dem Lobe wurde Adam doch gesagt Gen. 3, 19: „Du bist Staub und sollst wieder Staub werden.“ „Und seines Angesichtes Frechheit wird verändert,“ nämlich in der Stunde, da er gesprochen Gen. 3, 12: „Und das Weib, was du mir gegeben hast.“ Darauf zeigte ihm auch Gott ein hartes Gesicht und trieb ihn aus dem Garten Eden, wie es heisst das. V. 23: „Und der Ewige schickte ihn fort aus dem Garten Eden.“

Oder: „Wer ist weise?“ Darunter sind die Israeliten zu verstehen, von denen es heisst Deut. 4, 6: „Ja weise und verständig ist dieses grosse Volk.“ „Und wer versteht die Deutung der Dinge?“ (Die Israeliten), welche die Thora auf 49 Weisen rein und auf 49 Weisen unrein zu erklären und auszulegen verstehen. „Die Weisheit erleuchtet sein Antlitz.“ R. Chaggi im Namen des R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Du findest, als die Israeliten am Berge Sinai standen und sprachen Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen,“ da theilte ihnen Gott vom Glanze der Schechina mit. So heisst es Ezech. 16, 14: „Und dein

---

[1]) Baba batra fol. 75[a] heisst es: R. Chama bar Chanina hat gesagt: Zehn Baldachine. Es ist aber ebenfalls שלש עשרה zu lesen, indem שלש ausgefallen ist.

Ruhm erscholl unter den Völkern wegen deiner Schönheit.“ Als sie aber zum Werke des Kalbes sprachen Ex. 32, 4: „Dieses sind deine Götter, Israel!“ da wurden sie Feinde Gottes. Daher heisst es: „Und die Frechheit seines Antlitzes wird gehasst.“ [1]) Auch Gott änderte seine Worte über sie, wie es heisst Ps. 82, 7: „Ihr sollt wie Adam sterben.“

Oder: „Wer ist wie der Weise?“ d. i. der Gelehrte. „Und wer versteht die Deutung der Dinge?“ (Das ist der Gelehrte,) welcher die Mischna zu erklären versteht. „Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Antlitz,“ in der Stunde nämlich, wo er auf jede Frage zu antworten weiss (eig. wenn er gefragt wird und er antwortet). „Und die Frechheit seines Antlitzes wird verändert,“ in der Stunde nämlich, wo er gefragt wird und nicht antworten kann. Rabbi sass und lehrte: Woher lässt sich beweisen, dass man das Erstgeborne (von Thieren, die zum Opfer bestimmt sind) nicht vertauschen darf? [2]) Das Gesicht des Bar Pedaja glänzte. Er sprach: Dieser weiss, was ich hier sitzend lehre. Ein Heide sah den R. Jehuda bar Ilai, und das Antlitz desselben leuchtete (war heiter). Da sagte er: Dieser Mann muss eins von diesen drei Dingen an sich haben, entweder er ist vom Weine trunken, oder ist einer, der Geld auf Zins verleiht (ein Wucherer), oder einer, der Schweine züchtet. Das hörte R. Jehuda bar Ilai und sprach: Der Geist möge diesem Manne ausgehen! ich bin keines von diesen allen (eig. von all diesen ist keines an mir); ich bin kein Schweinezüchter, weil der Israelit nicht Schweinezucht treiben darf (eig. weil es dem Israeliten verboten ist, Schweine zu züchten); denn es ist dort (Baba kama fol. 79[b]) gelehrt worden: Der Israelit darf nirgends Schweinezucht treiben. Auch Geld auf Zins verleihe ich nicht (ein Wucherer bin ich nicht), denn es heisst Deut. 23, 20: „Du sollst nicht Wucher nehmen von deinem Bruder.“ Ebenso bin ich nicht vom Weine trunken; denn wenn ich in den zwei Nächten des Pesachfestes die vier (üblichen) Becher Wein getrunken habe, so spiert es mein Kopf von Pesach bis Schabaoth (Pfingsten). [R. Mani hatte Kopfschmerzen von Pesach bis zum Hüttenfeste.] Man fragte ihn: Warum sieht du aber so heiter aus (eig. warum leuchtet dein Antlitz)? Er antwortete: Die Thora erheitert (erleuchtet) mein Antlitz, denn es heisst: „Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht.“ R. Abuhu ging nach Cäsarea und als er von da zurückkam, leuchtete sein Angesicht. Das sahen seine Schüler und sie gingen hinauf und sprachen zu R. Jochanan: R. Abuhu muss einen Schatz gefunden haben. Warum? fragte er sie. Sie sprachen: Weil er so heiteren Angesichts ist (weil sein Antlitz leuchtet). Er sprach: Er hat vielleicht eine neue Lehre gehört. Er ging hinauf zu ihm und fragte ihn: Welche neue Lehre hast du gehört? Er antwortete:

---

[1]) ישונה wird im Sinne von ישונה (יסונה) genommen.
[2]) Vergl. Temura I, 1, fol. 2[a].

Eine alte Tosephtha. Da wandte er auf ihn an: „Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Antlitz.“

Oder: „Wer ist wie der Weise“ d. i. Mose, von dem es heisst Prov. 21, 22: „Die Stadt der Helden ersteigt der Weise.“ „Wer versteht die Deutung der Dinge?“ (d. i. Mose), welcher die Thora den Israeliten erläuterte. „Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Antlitz.“ R. Mani und R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: Ueber jedes Wort, das Gott zu Mose gesprochen, hat er ihm seine Reinheit und Unreinheit gesagt, seine leichte und seine schwierige Seite. Als er nun zu dem Abschnitte Lev. 21 kam: „Sprich zu den Priestern“ (die Vorschriften für die Priester betreffend), sprach er vor ihm: Herr der Welt! wenn er (der Hohepriester) verunreinigt worden ist, wie kann er wieder rein werden? Mose bekam keine Antwort darauf. In dieser Stunde wurde das Gesicht Moses gelb (verändert). So heisst es: „Die Frechheit seines Antlitzes wird verändert.“ Als er aber an den Abschnitt kam, der von der rothen Kuh handelt, worin es heisst Num. 19, 17: „Und man nehme für den Unreinen von der Asche des verbrannten Sündopfers,“ da sprach Gott zu Mose: Als ich dir sagte (als ich dir die Vorschrift gab): „Sprich zu den Priestern,“ da fragtest du mich: Wenn der Hohepriester verunreinigt ist, wodurch soll er wieder rein werden? da blieb ich dir die Antwort schuldig (eig. da habe ich dir nichts gesagt), dies ist seine Reinigung (d. i. da hast du nun die Antwort).

Es heisst Ps. 99, 6: „Mose und Aaron unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen.“ R. Judan im Namen des R. Jochi bar R. Judan und R. Berachja im Namen des R. Josua bar Karcha hat gesagt: Alle die vierzig Jahre, welche die Israeliten in der Wüste zugebracht, hat Mose nicht unterlassen, das Hohepriesteramt zu versehen, wie es heisst: „Mose und Aaron unter seinen Priestern.“ R. Berachja im Namen des R. Simon beweist es aus 1 Chron. 23, 13: „Die Söhne Amrams: Mose und Aaron.“ Mose wird איש אלהים, ein Gottesmann genannt, seine Söhne aber werden nach dem Stamme Levi genannt. R. Eleasar bar R. Jose hat gesagt: Es ist uns klar, dass Mose den Dienst in der Wüste in einem weisen Hemde versehen hat.[1]) R. Tanchum im Namen des R. Judan hat gesagt: Alle acht Einweihungstage[2]), die Mose das Hohepriesteramt versehen hat, ruhte die Schechina auf ihm. So heisst es Lev. 9, 4: „Denn heute wird euch der Ewige erscheinen.“

„Sie riefen zum Ewigen und er antwortete ihnen“ (Ps. 99, 6). Dieser ruft und findet Gehör und jener ruft und findet Gehör. „In der Wolkensäule antwortet er ihnen“ (s. das. V. 7). Siehe, von Mose haben wir es schon gehört, dass mit ihm in der Wolkensäule ge-

---

[1]) Vergl. Jerusch. Joma I, Hal. 1; Taanit fol. 11[b] und Aboda sara fol. 34[a].

[2]) Es muss heissen: Alle 7 Einweihungstage. Vergl. Jerusch. Joma I, Hal. I. In Wajikra r. Par. 11 heisst es richtig: Alle sieben Einweihungstage.

redet worden ist, wie es heisst Ex. 34, 5: „Und der Ewige liess sich herab in der Wolke und stellte sich mit ihm daselbst hin," ebenso hat er mit Aaron in der Wolke geredet, wie es heisst Num. 12, 5: „Und der Ewige liess sich in der Wolke herab und stellte sich an den Eingang des Versammlungszeltes," aber von Samuel haben wir es noch nicht gehört. Und wo hören wir es? 1 Sam. 9, 12: „Und sie antworteten und sprachen: Er ist hier vor dir." R. Judan im Namen des R. Jacob hat gesagt: Die Weiber sprachen zu ihnen: Seht ihr denn nicht die Wolke gebunden oben über seinem Hofe. Unter יֵשׁ ist nichts anderes als ענן, Wolke zu verstehen, wie es heisst Num. 9, 20: „Und was war es (ויש), dass die Wolke blieb" u. s. w.

Es heisst Ps. 99, 7: „Sie beobachteten seine Zeugnisse und die Satzung, die er ihnen gab." Wir haben von Mose gehört, dass das Gesetz seinen Namen führen sollte, wie es heisst Mal. 3, 22: „Gedenket des Gesetzes Moses, meines Knechtes;" auch Samuel wird ein Buch zugeschrieben, wie es heisst 1 Sam. 10, 25: „Und er schrieb es in ein Buch und legte es vor dem Ewigen nieder," jedoch von Aaron haben wir es nicht gehört. Allein daraus geht hervor, dass der Abschnitt ihm gegeben wurde, welcher nicht von ihm und nicht von seinen Söhnen bis in das späteste Geschlecht weichen sollte, wie es heisst Num. 19, 2: „Das ist die Satzung der Thora." R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: Gegen vier Dinge (Satzungen) macht der böse Trieb Einwendung, und bei allen diesen vier steht das Wort: חוקה, Satzung. Es sind diese:[1]) Des Bruders Weib (zu ehelichen), Gemischtes (zu tragen oder zu säen), der in die Wüste gesandte Sündenbock und die rothe Kuh. Betreffs des Bruders Weib, woher lässt sich das beweisen? Aus Lev. 18, 16: „Die Scham des Weibes deines Bruders sollst du nicht aufdecken." Ist er aber ohne Kinder gestorben, so ist es (das Weib) ihm erlaubt. Darum steht das Wort: חוקה dabei, wie es heisst das. 20, 22: „Alle meine Satzungen und meine Rechte sollt ihr beobachten." Betreffs des Gemischten heisst es Deut. 22, 11: „Du sollst nicht zweierlei Zeug anziehen." Aber eine leinene Hülle mit (wollenen) Schaufäden ist erlaubt. Darum steht das Wort: חוקה dabei, wie es heisst Lev. 19, 19: „Meine Satzungen sollt ihr beobachten: Dein Vieh sollst du nicht begatten lassen von zweierlei Art." Woher lässt es sich betreffs des in die Wüste geschickten Ziegenbocks beweisen? Aus Lev. 16, 26: „Und der, welcher den Bock für Asasel entsandt." Doch er selbst dient zur Sühne für andere. Darum steht dabei das Wort: חוקה, wie es heisst das. V. 34: „Und es sei dies euch eine ewige Satzung." Betreffs der rothen Kuh, woher lässt sich das beweisen? Es ist dort (Para IV, 4) gelehrt worden: Alle die Personen, welche sich mit der rothen Kuh beschäftigen von Anfang bis zu Ende, verunreinigen die Kleider, sie

---

[1]) Vergl. Joma fol. 67[b].

selbst aber dient anderen als Sühne. Darum steht auch dabei das Wort: חוקה, wie es heisst Num. 19, 2: „Dies ist die Satzung der Thora."

„Und sie sollen dir nehmen" (Num. das.). R. Luliani bar Schewari im Namen des R. Jizchak Ketariki und R. Asarja, und manche sagen: R. Jizchak und R. Jose bar Rabbi haben gesagt: Gott sprach zu ihm: Dir will ich die Gründe der Thora offenbaren, für die andern aber ist es ein Gesetz. Es heisst Sach. 14, 6: „Und es geschieht an demselben Tage, da ist kein Licht, sondern Kälte und Eis." Es steht: יקפאון, was sagen will: Die Dinge, die euch in dieser Welt verhüllt sind, werden euch einst in der künftigen Welt enthüllt (offenbar) werden, wie diese leuchtende (durchsichtige) Kugel. So heisst es Jes. 42, 12: „Dann leite ich Blinde auf unbekanntem Wege." Es heisst das.: „Das sind die Dinge, die ich gethan habe." Es steht hier nicht: אעשה, die ich thun will, sondern: עשיתים, die ich gethan habe d. i. ich habe sie bereits durch R. Akiba und seine Genossen gethan. R. Acha hat gesagt: Dinge, die dem Mose nicht offenbart sind, sind dem R. Akiba offenbart worden, wie es heisst Hi. 28, 10: „Und alles Kostbare sieht dann sein Auge," was für R. Akiba gilt. Nach R. Jose bar Chanina liegt darin eine Andeutung, dass alle Kühe einst ein Ende nehmen (aufhören) werden, die deinige aber wird fortbestehen. R. Acha bar Chanina hat ferner gesagt: In der Stunde, da Mose nach den Himmeln der Höhe stieg, hörte er die Stimme Gottes, welcher sass und sich mit der rothen Kuh beschäftigte und eine Halacha im Namen ihres Urhebers sagte, nämlich R. Elieser sagt: Das Kalb muss einjährig (vergl. Deut. 21, 3) und die rothe Kuh zweijährig sein (vergl. Para I, 1). Mose sprach zu Gott: Die Oberen und die Unteren sind in deiner Gewalt, und du sitzest hier und sagst eine Halacha im Namen von Fleisch und Blut (eines menschlichen Wesens)? Es wird einst ein Gerechter in meiner Welt aufstehen, welcher mit der Erklärung des Abschnittes von der rothen Kuh beginnen wird. R. Elieser sagt: Die rothe Kuh darf einjährig oder zweijährig sein. Mose sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass er aus meinen Lenden hervorgehe. Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! er soll aus deinen Lenden hervorgehen. Das steht auch Ex. 18, 4: „Und der Name des einen war Elieser" d. i. jener ausgezeichnete (berühmte) Elieser. Dort (Schekalim IV, 2) ist gelehrt worden: Abba Saul sagt: Die Treppe für die rothe Kuh mussten die Hohenpriester von ihrem eigenen Gelde machen, und nicht einer von ihnen führte die Kuh auf der Treppe seines Vorgängers, sondern er riss sie nieder und richtete sie von dem Seinigen wieder von neuem her. R. Acha bar Chanina hat gesagt: Mehr als 60 Centner Gold wurde darauf verwandt, denn alle waren stolz. Ula hat gefragt: Es heisst: Simeon der Gerechte hat zwei rothe Kühe beschafft und er hat die zweite nicht auf derselben Treppe gehen lassen, als die erste, kannst du von diesem Gerechten sagen, dass er stolz war? R. Abin im Namen des R. Eleasar

hat gesagt: Es geschah das aus Hochschätzung (wegen Vornehmheit) der rothen Kuh.[1]) Ein Heide fragte den R. Jochanan ben Saccai: Die Dinge, die ihr treibt, sehen wie Zaubereien aus. Da bringt man eine Kuh, schlachtet sie, verbrennt sie, zerstückt sie und nimmt ihre Asche, um einen, der sich an einer Leiche verunreinigt hat, zwei- oder dreimal damit zu besprengen und man sagt zu ihm: Du bist nun rein! Da antwortete R. Jochanan: Ist noch niemals ein böser Geist in diesen Mann gefahren? Der Heide: Nein! R. Jochanan: Hast du auch noch keinen Menschen gesehen, in den ein solcher gefahren ist? Der Heide: Ja! R. Jochanan: Und was hat man mit ihm gemacht? Der Heide: Man brachte Wurzeln und räucherte unter ihm und goss Wasser über ihn und der böse Geist floh. R. Jochanan: Möchten doch deine Ohren hören, was dein Mund spricht! So verhält es sich auch mit dem unreinen Geist, wie es heisst Sach. 13, 2: „Auch die falschen Propheten und den unreinen Geist schaff' ich aus dem Lande." Man sprengt auf ihn Wasser der Unreinigkeit und er (der böse Geist) flieht. Nachdem der Heide hinweggegangen war, sprachen seine Schüler zu ihm: Rabbi, diesen hast du mit einem Strohhalm[2]) abgefertigt, was giebst du uns für eine Erklärung! Er antwortete: Bei eurem Leben! nicht der Todte verunreinigt und das Wasser reinigt nicht, sondern es ist der Beschluss des Königs aller Könige. Gott hat gesagt: „Eine Satzung habe ich gegeben, einen Beschluss habe ich gefasst, kein Mensch soll meinen Beschluss übertreten," wie es heisst: „Dies ist die Satzung der Thora." Warum werden die Opfer von Thieren männlichen Geschlechts für die Gesammtheit gebracht und diese rothe Kuh wird vom weiblichen Geschlecht genommen?[3]) Gleich dem Sohne einer Magd, führte R. Levi als Beispiel an, welcher den Palast des Königs besudelt hatte, da sprach der König: Seine Mutter komme und räume den Unrath weg. So hat auch Gott gesagt: Es komme die Kuh und sühne die That des Kalbes.

„Eine Kuh" (Num. 19, 2). Die Kuh stellt Aegypten dar s. Jerem. 46, 20: „Eine schöne junge Kuh ist Aegypten." „Roth" geht auf Babylon s. Dan. 2, 38: „Du bist das Haupt von Gold." „Ohne Fehler" geht auf Medien. Denn R. Jehuda bar Abba hat gesagt: Die Könige von Medien waren fehlerlos, und Gott hat nichts weiter an ihnen auszusetzen als den Götzendienst, den sie von ihren Vätern überkommen hatten. „An welcher kein Fehler ist." Das ist Grie-

---

[1]) S. Jerusch. Schekalim IV. fol. 48a.

[2]) Im Midrasch und Tanchuma Chukkat heisst es: קְנֶה, Rohr.

[3]) Vergl. Mischna Temura fol. 14a, wo es heisst: קרבנות של צבור, Opfer der Gesammtheit. Die Opfer der Einzelnen waren sowohl männlichen wie weiblichen Geschlechts, dagegen wurden die Opfer der Gesammtheit (der Gemeinde) nur bis auf die rothe Kuh vom männlichen Geschlecht genommen. Tanchuma wie Midrasch und Jalkut Chukkat lesen: Warum waren alle Opfer männlichen Geschlechts? Diese Lesart ist nach Temura fol. 14a jedoch nicht richtig.

chenland. Als Alexander von Macedonien Simeon den Gerechten sah, erhob er sich und sprach: Gepriesen sei der Gott dieses gerechten Simeon! Darüber wunderten sich die Bewohner seines Palastes und sprachen zu ihm: Wie kannst du vor diesem Juden aufstehen! Er antwortete ihnen: Als ich in den Krieg zog, sah ich (eine Gestalt) wie sein Bild und ich siegte. „Auf welche noch kein Joch gekommen ist.“ Das bedeutet Edom, welches Gottes Gebote nicht auf sich genommen hat. Und nicht nur das, dass es Gottes Gebote nicht auf sich genommen, es stösst sogar Schmähungen und Lästerungen aus und spricht Ps. 73, 25: „Wen habe ich im Himmel.“ „Und ihr sollt sie geben Eleasar, dem Priester“ (Num. 19, 3). Warum wurde sie diesem und nicht Aaron überwiesen? Weil dieser an dem Werke des goldenen Kalbes Theil genommen hatte. „Und man führe sie hinaus vor das Lager.“ (Warum das?) Weil er einst ihren Schutzherrn aus seinem Gebiete verdrängen wird. „Und schlachte sie vor ihm,“ wie es heisst Jes. 34, 6: „Denn ein Schlachten ist dem Ewigen in Bozra.“ „Und man verbrenne die Kuh vor seinen Augen“ (Num. 19, 5), s. Dan. 7, 11: „Bis das Thier in den Brand des Feuers geworfen wird.“ „Ihre Haut und ihr Fleisch und ihr Blut,“ das bedeutet die Duces, Eparchen und Feldherrn. So heisst es Ezech. 27, 27: „Dein Reichthum, dein Markt, dein Verkehr.“ R. Samuel bar Jizchak hat gesagt: Selbst diejenigen, welche in meiner Versammlung sind und kommen und sich an deine Versammlung anschliessen, auch sie „werden fallen in das Herz des Meeres am Tage deines Sturzes“ (s. das.).

Oder: Unter der „Kuh“ ist Israel zu verstehen s. Hos. 4, 16: „Gleich einer widerspenstigen Kuh ist Israel widerspenstig.“ „Roth“ geht auch auf Israel vergl. Thren. 4, 7: „Röther war ihr Leib als Perlen.“ „Fehllos“ geht auch auf Israel vergl. Cant. 6, 9: „Mein Täubchen, meine fehllose.“ „Auf die noch kein Joch gekommen“ d. i. das Geschlecht Jeremja’s, welches das Joch Gottes nicht auf sich nahm. „Und ihr sollt sie geben Eleasar, dem Priester“ d. i. Jeremja, „der einer von den Priestern von Anathoth war“ (s. Jerem. 1, 1). „Und man führe sie hinaus vor das Lager,“ „und er führte das Volk hinweg nach Babel“ (s. Esra 5, 12). „Und schlachte sie von ihm,“ das sind die Kinder Zedekia’s, die vor seinen Augen geschlachtet wurden (s. 2 Reg. 25, 7). „Und man verbrenne die Kuh“ d. i. „und er verbrannte das Haus des Ewigen und das Haus des Königs“ (2 Reg. 25, 9; Jerem. 52, 13). „Ihre Haut“ d. i. „und alle Häuser Jerusalems und das grosse Haus verbrannte er mit Feuer“ (2 Reg. das.). Warum heisst es: Das grosse Haus? Das ist das Lehrhaus des R. Jochanan ben Saccai, in welchem die Grösse und das Lob Gottes gelehrt worden ist. „Und es nehme“ d. i. Nebucadnezar; „der Priester“ d. i. Jeremja s. Jerem. 39, 12: „Nimm ihn und habe Acht auf ihn;“ „Cedernholz und Ysop und Karmesin“ d. i. Chananja, Mischael und Asarja. „Und werfe es in den Brand der Kuh“ s. Dan. 3, 22: „So tödte jene Männer, die Schadrach, Me-

sach und Abednego hingeführt, die Flamme des Feuers. „Und es sammle“ (Num. 19, 9) d. i. Gott, wie es heisst Jes. 11, 12: „Und er erhebt ein Panier den Völkern;“ „ein Mann“ d. i. Gott, wie es heisst Ex. 15, 3: „Der Ewige ist ein Mann der Schlacht; „ein Reiner“ d. i. Gott, wie es heisst Habak. 1, 13: „Rein an Augen, um Böses zu sehen;“ „die Asche der Kuh,“ das sind die zerstreuten Israeliten; „und lege sie ausserhalb des Lagers an einen reinen Ort,“ das ist Jerusalem, welches rein ist; „und sie soll sein der Gemeinde der Kinder Israels zur Aufbewahrung,“ weil in dieser Welt die Israeliten für unrein und für rein vom Priester gesprochen werden, aber einst wird es nicht so sein, da wird Gott sie rein sprechen, wie es heisst Ezech. 36, 25: „Und ich sprenge über euch reines Wasser, dass ihr rein werdet von all eurer Unreinigkeit, und von all euren Götzen will ich euch reinigen.“

Piska V.

פרשת החודש [1])

„Dieser Neumond sei euch der Anfang der Monate (Ex. 12, 2). In Verbindung mit Ps. 104, 19: „Den Mond hat er für die Zeit erschaffen, und die Sonne weiss, wenn sie untergehen soll.“ R. Jochanan hat gesagt: Zum Leuchten ist nur die Sonnenkugel erschaffen worden. Es heisst Gen. 1, 14: „Es seien Lichter an der Veste des Himmels.“ Es steht aber מארת [2]) geschrieben (so dass der Sinn ist: „Und sie sei leuchtend [es sei eine Leuchte] an der Veste des Himmels).“ Wenn dem so ist, warum ist der Mond erschaffen worden? Um mit ihm die Anfänge der Monate und die Anfänge der Jahre zu heiligen (zu bestimmen). R. Schila vom Datteldorfe im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Trotzdem kennt die Sonne ihren Untergang. Daraus geht hervor, dass man nach dem Monde nur erst nach Sonnenuntergang zählt. Justi, der Genosse im Namen des R. Berachja hat gesagt: Es heisst Num. 33, 3: „Und sie brachen auf von Raemses, am fünfzehnten des ersten Monats.“ Wenn du die Tage nach dem Monde zählst, so sind das bis jetzt erst vierzehn Tage seit dem Untergange (des Neumondes). Daraus ergiebt sich, dass man nach dem Monde erst nach Sonnenuntergang zählt. R. Asarja im Namen des R. Chanina hat gesagt: Zum Leuchten ist nur die Sonnenkugel erschaffen worden, denn es heisst Gen. 1, 14 nicht מאורות, sondern מארת. Warum ist aber der Mond

---

[1]) Dieser Abschnitt bildet die Vorlesung am vierten Sabbath der vier ausgezeichneten Sabbathe. S. Megilla fol. 29[a].

[2]) In dem Worte מארת fehlt das ו. Vergl. Jerusch. Taanit c. IV, Hal. 3, wo das Wort in anderer Weise, nämlich als Fluch gedeutet wird. Es heisst da: Am vierten Tage fastete man der Kinder wegen, dass die Bräune nicht in ihren Mund komme.

erschaffen worden? Weil Gott voraussah, dass die Völker der Welt sie (die beiden Himmelskörper) einst zu Göttern machen würden, da dachte er: Wenn sie schon diese zwei Körper, welche doch nicht miteinander übereinstimmen (eig. welche sich widersprechen, verläugnen), zu Göttern machen, um wieviel mehr, wenn es nur einen Lichtkörper gebe! R. Berachja hat im Namen des R. Simon gesagt: Beide (Sonne und Mond) sind zum Leuchten erschaffen worden, wie es heisst Gen. 1, 14: „Und es seien Lichter," V. 15: „Und sie sollen zu Lichtern werden," V. 17: „Und Gott setzte sie an die Veste des Himmels, zu leuchten auf die Erde," V. 14: „Und sie sollen zu Zeichen werden" d. s. die Sabbathe (d. i. zur Bestimmung der Sabbathe) vergl. Ex. 31, 13: „Denn ein Zeichen ist dies zwischen mir und euch;" „und zu Zeiten," das sind die Festtage,[1]) „und zu Tagen," das sind die Anfänge der Monate, „und zu Jahren," das sind die Anfänge der Jahre. Somit sollen die Völker nach der Sonne und die Israeliten nach dem Monde zählen.

Oder: „Dieser Neumond." In Verbindung mit Ps. 46, 6: „Grosses hast du gethan, Ewiger, mein Gott, deine Wunder und Gedanken zu uns." Darüber besteht zwischen R. Chanina bar Papa und R. Simon eine Meinungsverschiedenheit. R. Chanina hat gesagt: Alle Wunder und Absichten, die du gehabt hast, dass unser Vater Abraham die Reiche auf sich nehme (sich den Reichen unterwerfe). „Zu uns" d. i. in Beziehung auf uns (wegen uns), damit wir in der Welt bestehen können. Simeon bar Abba hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Vier Dinge hat Gott unsrem Vater Abraham gezeigt, es sind: Die Thora, die Opfer, das Gehinnom und die Reiche. Die Thora s. Gen. 15, 17: „Und eine Feuerflamme;"[2]) die Opfer s. das. V. 9: „Nimm mir eine dreijährige Kuh;" das Gehinnom s. das. V. 17: „Da war ein rauchender Ofen;"[3]) und die Reiche s. das. V. 12: „Und siehe, Schrecken und grosse Finsterniss fiel auf ihn."[4]) Gott sprach zu Abraham: Solange sich deine Kinder mit den ersten zweien, nämlich mit der Thora und den Opfern beschäftigen, werden sie den zwei anderen entgehen (von den zwei andern gerettet werden), nämlich dem Gehinnom und den Reichen. Ebenso hat er ihm gezeigt, dass einst das Heiligthum wird zerstört werden und die Opfer werden eingestellt werden. Willst du, dass

---

[1]) S. Beresch. r. Par. VI und Jalkut zu Beresch. § 8. Da heisst es: Das sind die Festtage, denn es heisst Lev. 23, 4: „Dies sind die Feste des Ewigen," „und Tage," das sind die Neumonde, denn es heisst Num. 11, 22: „Bis zu den Tagen eines Monats." Vergl. noch Megilla fol. 5ª.

[2]) Vergl. Midr. Tehillim zu Ps. 52, wo es heisst: Unter „Flammen" ist die Thora zu verstehen vergl. Ex. 20, 18: „Das ganze Volk, die Stimmen und die Flammen." Vergl. Schem. r. Par. 51.

[3]) Vergl. Midr. Tehillim, wo noch als Beweisstelle Jes. 31, 19 angeführt wird; dasselbe ist der Fall in Erubin fol. 19ª.

[4]) Vergl. Midr. Tehillim, wo die Stelle also erklärt wird: „Schrecken" d. i. Babel, „Finsterniss" d. i. Griechenland, „grosse" d. i. Medien, „viel (sehr)" d. i. Edom (Rom). Vergl. noch Beresch. r. Par. 44.

deine Kinder in das Gehinnom oder in die Abhängigkeit der Reiche gerathen sollen? Nach R. Chanina bar Papa wählte sich Abraham die Abhängigkeit der Reiche. Warum? S. Deut. 32, 30: „Hat sie nicht ihr Fels verkauft?" Unter צורם, ihr Fels ist kein anderer als unser Vater Abraham zu verstehen vergl. Jes. 51, 1: „Schauet auf den Fels, aus dem ihr gehauen und auf die gehöhlte Grube, aus der ihr gegraben seid." Es heisst: Deut. 32, 30: „Und hat sie nicht der Ewige überliefert? d. i. Gott stimmte mit ihm überein. Den ganzen Tag, hat R. Berachja im Namen des R. Levi gesagt, sass unser Vater Abraham und sann in seinem Herzen (überlegte es sich) und sprach: Welches von den vorgeschlagenen zwei Dingen soll ich wählen, das Gehinnom oder die Abhängigkeit der Reiche, jene ist schwer und diese ist auch schwer. Da sprach Gott zu ihm: Abraham! wie lange wirst du noch sitzen und in deinem Herzen nachdenken, entferne die Zaghaftigkeit aus dem Herzen, wie Gen. 15, 18 geschrieben steht: „An jenem Tage schloss der Ewige mit Abraham einen Bund, zu sagen." Was ist לאמר?[1]) R. Chanina bar Papa hat gesagt: Abraham erwählte die Abhängigkeit der Reiche. Wir sind dadurch in eine Meinungsverschiedenheit gekommen,[2]) nämlich nach R. Judan, R. Idi und R. Chama bar Chanina und einem Greis im Namen Rabbi's hat Gott selbst ihm die Abhängigkeit der Reiche erwählt. Wie so? S. Ps. 66, 12: „Du liessest Menschen reiten auf unserem Haupte," was sagen will: Du liessest die Völker der Welt auf unserm Haupte reiten, als wären wir in Feuer und Wasser gerathen. R. Chanina bar Papa bezieht sich auf Ps. 40, 6: „Alle Wunder und Pläne, die du gehegt, damit der Mensch an sein Haus gebunden bleibe. So heisst es Gen. 4, 25: „Und Adam erkannte nochmals sein Weib." Was heisst עוד, nochmals? Seine Lust wuchs (wurde vermehrt). Früher, wenn Adam nicht das Weib sah, empfand er keine Lust, jetzt aber, er mochte sie sehen oder nicht, empfand er Lust. R. Abba bar Judan im Namen des R. Acha hat gesagt: Das ist ein Wink für die Kaufleute und für die Seereisenden, dass sie bedacht sein mögen, sobald als möglich wieder in ihre Häuser zu kommen. R. Simon hat den Vers: Die Wunder und Gedanken, welche du gehegt hast," dahin erklärt, dass nämlich die Völker der Welt deine Thora nicht annehmen; und es war schon längst offenbar und bekannt vor dir, dass die Völker der Welt deine Thora nicht annehmen werden. Nun warum erschien es, als wenn du dich ihnen zuwenden wolltest? Um die Gabe unsres Lohnes zu verdoppeln; denn R. Simon hat die Worte: ובחשבתיך אלינו[3]) in dem Sinne

[1]) Ueberall wo לאמר steht, heisst es: einem andern zu sagen. Wem sollte es Abraham aber hier mittheilen? Deshalb wird es in der Weise erklärt, dass Abraham sagen soll, er wolle die Abhängigkeit unter die Reiche.

[2]) Nach Buber gehören diese Worte vor R. Chanina bar Papa.

[3]) S. Jalkut zu Ps. 40, 6, wo R. Simon statt ומחשבתיך אלינו liest בחשבונותיך אלינו. Vergl. Jerusch. Rosch hasch. I, Hal. 3.

erklärt: In deinen Berechnungen an uns. Nämlich in den 2448 Jahren, ehe die Israeliten aus Aegypten zogen, sass Gott und machte Rechnungen (ומחשב חשבונות), bestimmte Schaltjahre, heiligte die Jahre und erneute ihre Monate, als aber die Israeliten aus Aegypten gezogen waren, hat er diese Aufgabe ihnen überlassen. So heisst es Ex. 12, 1: „Und der Ewige sprach zu Mose und zu Aaron im Lande Aegypten, um zu sagen.“ Was heisst: לאמר? Gott sprach zu ihnen: Von jetzt ab und weiter, siehe, da sind sie euch übergeben (d. i. von nun an habt ihr in der Sache zu sagen), wie es heisst: „Dieser Monat sei euch der Anfang der Monate.“

R. Chija bar Abba begann mit Prov. 13, 12: „Hoffnung, die sich verzieht, macht das Herz krank“ d. i. der, welcher sich mit einem Weibe verlobt, aber sie erst nach langer Zeit nimmt (d. i. welcher nach der Verlobung erst lange Zeit darauf Hochzeit macht). „Ein Baum des Lebens aber ist das eingetroffene Begehren“ d. i. der, welcher sich mit einem Weibe verlobt und sie sofort nimmt.

Oder: „Hoffnung, die sich verzieht, macht das Herz krank,“ das lässt sich auf David anwenden, der gesalbt war und erst nach zwei Jahren König wurde; „ein Baum des Lebens aber ist das eingetroffene Begehren,“ das geht auf Saul, der gleich nach der Salbung die Regierung antrat. In welchem Verdienste? Im Verdienste der guten Werke (Eigenschaften), welche er besass, denn er war bescheiden und demüthig, er verzehrte sogar Unheiliges in Reinheit, verschwendete sein Geld (er war freigebig), um das Geld Israels zu schonen und stellte die Ehre seines Dieners der seinigen gleich. Nach R. Nechemja im Namen des R. Levi soll er auch ein Sohn des Gesetzes (ein Gesetzkundiger) gewesen sein, wie es heisst Prov. 8, 15. 16: „Durch mich herrschen Fürsten, durch mich regieren Könige“ u. s. w.

R. Ismael hat gelehrt: Ehe der Mensch sündigt, hat man vor ihm Scheu und Furcht, nachdem er aber gesündigt hat, hat er Scheu und Furcht (d. i. ehe der Mensch sündigt, flösst er Furcht und Schrecken ein, nachdem er aber gesündigt hat, wird ihm Furcht und Schrecken eingeflösst). Ehe Adam gesündigt hatte, hörte er eine sanfte (*ἥμερον*) Stimme, nachdem er aber gesündigt hatte, hörte er eine wilde (*ἄγριον*) Stimme. Ehe er gesündigt hatte, hörte er die Stimme und hielt sich auf seinen Füssen. So heisst es Gen. 3, 8: „Und er hörte die Stimme des Ewigen, Gottes, indem er sich erging im Garten bei der Kühle des Tages.“ — R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es steht nicht: מהלך, gehend, sondern: מתהלך, sich ergehend. — Nachdem er aber gesündigt hatte, hörte er die Stimme und versteckte sich, wie es heisst das.: „Und Adam versteckte sich und sein Weib.“ R. Ibo hat gesagt: In dieser Stunde ist die Höhe des ersten Menschen bis auf hundert Ellen gekürzt worden. So auch ehe die Israeliten gesündigt hatten, wie heisst es da von ihnen? Ex. 24, 17: „Und die Erscheinung der Herrlichkeit des Ewigen wie ein verzehrendes Feuer auf der Spitze der Berge vor den Augen von ganz Israel.“ Nach

R. Abba bar Kahana drängten sieben feurige Scheidewände eine auf die andere[1]) und die Israeliten sahen dieselben und fürchteten sich nicht und erschraken nicht. Nachdem sie aber gesündigt hatten, konnten sie selbst das Antlitz des Vermittlers nicht betrachten (ertragen), wie es heisst Ex. 34, 30: „Und Aaron und alle Kinder Israels sahen Mose, und siehe, die Haut seines Antlitzes warf Strahlen und sie fürchteten sich, ihm zu nahen.“ R. Pinchas im Namen des R. Abin im Namen des R. Chanin hat gesagt: Auch der Vermittler hat durch die Sünde empfunden, wie es heisst Ps. 68, 13: „Die Könige der Heere flohen, sie flohen.“ R. Judan im Namen des R. Ibo hat gesagt: Es heisst hier nicht: מלאכי צבאות, die Engel der Heerschaaren, sondern: מלכי צבאות d. i. die Könige der Heerschaaren d. i. selbst Michael und Gabriel konnten das Antlitz Moses nicht betrachten. Nachdem sie aber gesündigt hatten, konnte Mose selbst nicht den Anblick der Schildknappen (galearii) ertragen, wie es heisst Deut. 9, 19: „Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm.“ Ehe dem David jene That widerfahren, da sagte er Ps. 27, 1: „Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten?“ Als er aber gesündigt hatte, wie heisst es da von ihm? 2 Sam. 17, 2: „Und wir kommen über ihn, da er müde und an Händen schlaff.“ Ehe Salomo gesündigt hatte, herrschte er über die männlichen und weiblichen Dämonen, wie es heisst Koh. 2, 8: „Ich verschaffte mir Sänger und Sängerinnen, Ergötzlichkeiten der Menschenkinder, Dämonen und Dämoninnen;“ als er aber gesündigt hatte, da standen sechzig Kriegshelden zur Wache um sein Bett. Ehe Saul gesündigt hatte, was steht da von ihm? 1 Sam. 14, 47: „Saul nahm die Regierung über Israel und führte Krieg mit den Philistern und wohin er sich wandte, verbreitete er Getümmel.“ Was heisst das: Wohin er sich wandte, ירשיע? Da siegte er. Nachdem er aber gesündigt hatte, wie heisst es da von ihm? Das. 28, 5: „Und als Saul das Lager der Philister sah, fürchtete er sich und sein Herz erzitterte sehr.“ Oder: „Hoffnung, die sich verzieht, macht das Herz krank.“ Das geht nach R. Chija bar Abba auf die Israeliten vor ihrer Befreiung. Du findest nämlich, als Mose zu den Israeliten kam und sprach: Gott hat zu mir gesagt Ex. 3, 16: „Sprich zu ihnen: Ich habe euch heimgesucht,“ da sprachen die Israeliten zu ihm: Unser Lehrer Mose! die Zeit der Heimsuchung ist noch nicht da. Hi. 6, 11. 12: „Was ist meine Kraft, dass ich noch harre, und was mein Ende, dass ich es noch friste? Ist steinerne Kraft meine Kraft? ist mein Fleisch Erz?“ Das will sagen: Ist denn unsre Kraft eine Kraft der Steine? ist unser Fleisch von Erz? Als er ihnen aber sagte: In diesem Monat werdet ihr befreit, da sprachen sie: Das ist ein gutes Zeichen, wie es heisst Prov. 13, 12: „Ein Baum des Lebens aber ist das eingetroffene Begehren.“

---

[1]) Vergl. Pesikta r. P. 15 u. Jalkut zu Ex. § 362, wo die LA. נוצצות ist. Midr. Bemidb. Par. 11 dagegen liest: כוססות.

„Dieser Neumond sei euch.“ R. Jehuda bar Nechemja im Namen des R. Levi begann mit Ps. 43, 3: „Sende dein Licht“ d. i. Mose s. Ex. 34, 29: „Und Mose wusste nicht, dass die Haut seines Antlitzes Strahlen warf.“ „Und deine Wahrheit“ d. i. Aaron,[1]) von dem es heisst Deut. 33, 38: „Deine Wahrheit und dein Licht.“ Manche vertauschen die Worte und beziehen: „Sende dein Licht“ auf Aaron, wie es heisst Mal. 2, 6: „Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde und Unrecht ward nicht gefunden auf seinen Lippen;“ „und deine Wahrheit“ geht dann auf Mose, von dem es heisst Num. 12, 7: „Nicht also mein Knecht Mose, in meinem ganzen Hause ist er wahrhaft (treu).“ R. Jizchak hat gesagt: Schon vom Meere aus sah Mose, dass er nicht in das israelitische Land kommen werde s. Prov. 31, 27: „Sie schaut die Wege ihres Hauses;“ desgl. Ex. 15, 17, wo es nicht heisst: Du bringest uns und pflanzest uns, sondern: „Du bringest sie und pflanzest sie.“ Es steht doch aber Ps. 43, 3: „Sie bringen mich auf deinen heiligen Berg?“ Dieses geht auf die Grenzen des Landes Israel, welche heilig sind, wie das Land Israel vergl. Ps. 16, 3: „Die Heiligen, welche im Lande sind.“

Oder: „Sende dein Licht und deine Wahrheit“ d. i. Aaron und Mose, denn durch sie hat Gott den Israeliten Licht gesandt und sie sind aus Aegypten erlöst worden. Wann? Durch die Worte: „Dieser Monat sei euch der Anfang der Monate.“

R. Levi begann mit Lev. 20, 26: „Ihr sollt mir heilig sein.... und ich will euch von den Völkern absondern.“ R. Judan im Namen des R. Chama bar Chanina und R. Berachja im Namen des R. Abuhu haben gesagt: Wenn es hiesse: ich will die Völker der Welt von euch absondern, da würde es für die Völker der Welt keinen Bestand geben, allein es heisst: „Ich will euch von den Völkern der Welt absondern,“ das ist so wie der, welcher das Schöne vom Schlechten aussucht, er sucht immer von neuem wieder aus, wer aber das Schlechte von dem Schönen aussucht, der geht nicht an ein nochmaliges Aussuchen. R. Judan hat gesagt: Die Israeliten zeichnen sich in ihrem ganzen Thun von den Völkern der Welt aus, in ihrem Pflügen, Säen, Ernten (Mähen), Garbensammeln, Dreschen, in ihrer Tenne, Kelter, in ihrem Zählen und Rechnen. In ihrem Pflügen, wie es heisst Deut. 22, 10: „Du sollst nicht mit Ochs und Esel zusammen pflügen;“ in ihrem Säen, wie es heisst das. V. 9: „Du sollst deinen Weinberg nicht mit Gemischtem besäen;“ in ihrem Ernten, wie es heisst Lev. 19, 9: „Du sollst keine Nachlese deiner Ernte halten;“ in ihrem Garbensammeln, wie es heisst Deut. 24, 19: „So du eine Garbe vergissest auf deinem Felde, so sollst du nicht umkehren, sie zu holen;“ in ihrem Dreschen,

---

[1]) In Midr. Schem. r. Par. 15 heisst es: „Sende dein Licht und deine Treue“ d. i. Mose und Aaron, wie es heisst Deut. 33, 38: „Deine Wahrheit und dein Licht;“ ferner Mal. 2, 6: „Lehre der Wahrheit war in seinem Munde.“

wie es heisst das. 25, 4: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden;“ in ihren Tennen und Keltern, wie es heisst das. 15, 14: „Ein Geschenk sollst du ihm machen von deinen Schafen und von deiner Tenne und von deiner Kelter;“ in ihrem Zählen und Rechnen, denn die Völker der Welt zählen nach der Sonne, die Israeliten aber nach dem Monde, wie es heisst: „Dieser Monat sei euch der Anfang der Monate.“

Es heisst Cant. 5, 2: „Ich schlafe, doch mein Herz wacht.“ Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Herr der Welt! ich schlafe vom Tempel und mein Herz wacht in den Versammlungs- und Lehrhäusern; ich schlafe von den Opfern, mein Herz aber wacht bei der Ausübung der Pflichten und Wohlthaten; ich schlafe bei den Pflichten, mein Herz aber wacht, sie auszuüben; ich schlafe vom Ende (der Knechtschaft), mein Herz aber wacht auf die Erlösung; ich schlafe von der Erlösung, das Herz Gottes aber wacht uns zu erlösen. R. Chija bar Abba hat gesagt: Wo finden wir, dass Gott das Herz Israels genannt wird? Ps. 73, 26: „Der Fels meines Herzens und mein Theil ist Gott ewiglich.“ „Die Stimme meines Freundes klopft“ (Cant. das.). Das ist Mose, wie es heisst Ex. 11, 4: „Und Mose sprach: So spricht der Ewige: Um Mitternacht.“ „Oeffne mir“ (Cant. das.). R. Issi hat gesagt: Gott sprach: Thue mir auf ein Pförtlein, nicht grösser als ein Nadelöhr,[1]) und ich will dir eine Pforte öffnen, die so weit ist, dass Zelte und Trompeten eingehen können. „Meine Schwester“ (Cant. das.) d. i. in Aegypten, siehe, da wurden sie schon mit mir vereinigt (verschwistert) durch zwei Vorschriften, durch das Blut des Pesach und durch das Blut der Beschneidung. „Meine Freundin“ (Cant. das.) d. i. am Meere wurden sie mir befreundet, indem sie sprachen Ex. 15, 18: „Der Ewige soll herrschen immer und ewig.“ „Mein Täubchen“ (Cant. das.), in Mara, denn da wurden sie mir geziert wie die Taube mit Vorschriften, wie es heisst Ex. 15, 25: „Dort setzte er ihm Gesetz und Recht.“ „Meine Fromme“ (Cant. das.), am Sinai, wo sie schuldlos mir angehörten, indem sie sprachen Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen.“ R. Janai liest: תיומתי, meine Zwillingsschwester, ich bin nicht älter als sie und sie ist nicht älter als ich. Ebenso hat R. Josua von Sichnin im Namen des R. Josua ben Levi gesagt: Wie bei den Zwillingen, wenn einer von ihnen an Kopfschmerz leidet, der andere es mit empfindet, so sprach auch Gott Ps. 91, 15: „Ich bin mit ihm in der Noth.“ „Mein Haupt ist voll Thau,“ wie es heisst Ps. 65, 9: „Auch die Himmel träufelten.“ „Meine Locken befeuchtet von der Nacht,“ wie es heisst Jud. 5, 4: „Auch die Wolken träufelten Wasser.“ Wann? Als es hiess: „Dieser Monat sei euch der Anfang der Monate.“

---

[1]) Vergl. Jalkut zur obigen Stelle, wo es heisst: Wie die Spitze einer Nadel. Vergl. noch Kelim c. XVI, Mischna 5.

„Die Stimme meines Freundes! siehe er kommt“ (Cant. 2, 8). Darüber sind R. Jehuda und R. Nechemja und die Rabbinen verschiedener Meinung. Nach R. Jehuda gehen die Worte: „Die Stimme meines Freundes! siehe er kommt,“ auf Mose, da er den Israeliten sagte: In diesem Monat werdet ihr erlöst. Da sprachen sie zu ihm: Wie, unser Lehrer Mose, wie können wir erlöst werden? Hat nicht Gott zu unserm Vater Abraham gesagt Gen. 15, 13: „Und sie werden ihnen dienen und sie werden sie drücken vierhundert Jahre?“ Sind nicht erst zweihundertzehn Jahre verflossen? Er antwortete ihnen: Sobald er euch erlösen will, sieht er nicht auf eure Berechnungen, sondern „er springt über die Berge“ d. i. über die Enden, „und hüpft über die Hügel“ d. i. über die Berechnungen und Schaltjahre hinweg, und in diesem Monat werdet ihr erlöst werden, wie es heisst: „Dieser Monat sei euch der Anfang der Monate.“ Nach R. Nechemja gehen die Worte: „Die Stimme meines Freundes! siehe, er kommt“ auf Mose. In der Stunde, da er den Israeliten ankündigte: In diesem Monat werdet ihr erlöst werden, entgegneten sie ihm: Wie können wir erlöst werden, da das Land Aegypten voll von unsern Abscheulichkeiten (Götzen) ist? Mose sprach zu ihnen: Da er einmal eure Erlösung will, sieht er nicht auf euren Götzendienst, sondern „er hüpft über die Berge.“ Unter הרים, Berge sind nur die Götzentempel zu verstehen, wie es heisst Hos. 4, 13: „Auf den Häuptern der Berge opfern sie.“ Die Rabbinen endlich sagen: „Die Stimme meines Freundes“ d. i. Mose. In der Stunde, da er den Israeliten ankündigte: In diesem Monat werdet ihr erlöst werden, entgegneten sie ihm: Wie können wir erlöst werden, da wir keine guten Werke besitzen? Mose sprach: Da er eure Erlösung will, sieht er nicht auf eure bösen Thaten, sondern er sieht auf die Thaten der Gerechten, z. B. eines Amram und seines Gerichtshofes.[1]) Unter הרים וגבעות, Bergen und Hügeln sind nur die Gerichtshöfe zu verstehen, wie es heisst Jud. 11, 37: „Ich will hinabgehen auf die Berge[2]) und weinen über meine Jungfrauschaft.“ Und in diesem Monat werdet ihr erlöst werden, wie es heisst: „Dieser Monat sei euch.“ R. Judan und Rab Huna. R. Judan im Namen des R. Elieser, des Sohnes des R. Jose, des Galiläers und Rab Huna im Namen des R. Elieser ben Jacob beziehen die Worte: „Die Stimme meines Freundes! siehe, er kommt,“ auf den Messias. In der Stunde, in welcher er kommt und den Israeliten verkündet: In diesem Monat werdet ihr erlöst

[1]) Vergl. Midr. Kohelet r. wird zu den Worten: „Die Worte der Weisheit“ bemerkt: Das ist Amram und sein Gerichtshof. Vergl. Schem. r. Par. I, wo Amram Oberhaupt des Synedriums genannt wird.

[2]) In Jalkut zu Jud. § 67 wird im Namen des Tanchuma bemerkt: R. Levi ben Berachja hat gesagt: Geht denn ein Mensch auf den Berg hinab, er geht ja hinauf? Nun was bedeutet: Ich will hinabgehen auf die Berge? Antw.: Zu dem Synedrium, wie es Mich. 6, 2 heisst: „Hört, ihr Berge, den Rechtsstreit des Ewigen!“ Vergl. Schem. r. Par. 15, wo es heisst: Unter הרים, Berge, sind die Alten zu verstehen.

werden, da entgegnen sie ihm: Wie können wir erlöst werden, hat nicht Gott gesagt, dass er uns siebzig Nationen unterwerfen werde. Darauf giebt er ihnen zwei Antworten: Wenn einer von euch nach der Berberei, und der andere von euch nach Mauretanien verbannt wird, so sehe ich das so an, als wenn ihr alle verbannt worden wäret.[1])

„Mein Freund gleicht der Gazelle“ (Cant. 2, 9). R. Jizchak hat gesagt: Sowie die Gazelle über die Berge hüpft, oder von einem Baum zum andern springt, so springt auch Gott von einem Versammlungshause zum andern und von einem Lehrhause zum andern.[2]) Weshalb? Um die Israeliten zu segnen. In welchem Verdienst? Im Verdienste desjenigen, der im Haine Mamres gesessen hat. So heisst es Gen. 18, 1: „Und es erschien ihm der Ewige im Haine Mamres und er sass an der Thür des Zeltes.“ R. Berachja hat im Namen des R. Levi gesagt: Das Wort ישב steht ohne ו.[3]) Gott sprach nämlich: Setze dich, Abraham! und fügte hinzu: Solange deine Nachkommen die Versammlungs- und Lehrhäuser besuchen, werden sie sitzen und meine Herrlichkeit wird stehen. Warum? Siehe Ps. 82, 1: Gott steht (נצב) in der Versammlung Gottes.“ R. Chaggi im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Es heisst nicht: עומד, er steht, sondern: נצב. Was heisst: נצב? Es heisst soviel wie איטימוס (ἕτοιμος), er ist gegenwärtig, bereit. R. Samuel bar R. Chija hat im Namen des R. Chanina gesagt: Bei allem Lob, was die Israeliten Gott zollen, sitzt seine Herrlichkeit unter ihnen s. Ps. 22, 4: „Du, Heiliger, sitzest bei den Lobliedern Israels.“

„Dem Jungen der Hirsche“ (Cant. 2, 9). R. Jose bar R. Chanina hat gesagt: לעופר האילים, das will sagen: לאורזליהון דאיילתא, dem Jungen der Hirsche.

„Siehe, er steht hinter unsrer Mauer“ (s. das.) d. i. hinter den Mauern der Versammlungs- und Lehrhäuser. „Er lugt aus den Fenstern“ d. i. zwischen den Schultern der Priester. „Blickt durch die Gitter“ d. i. durch die Finger der Priester (wenn sie den Segen ertheilen). „Mein Freund antwortete und sprach zu mir?“ Was? „Der Ewige segne dich und behüte dich“ (s. Num. 6, 24).

---

[1]) Die zweite Antwort findet sich in Jalkut und Midr. Schir. hasch. mit einigen Veränderungen also: Und nicht nur dieses, sondern die Regierung treibt Steuern von jeder Nation ein. Wenn ein Cuthäer (einen von euch) unterjocht, so ist es so gut, als wenn eure ganze Nation unterworfen worden wäre, und in diesem Monate werdet ihr erlöst.

[2]) In Jalkut zu Schir z. der St. u. Pesikta r. z. der St. heisst es: R. Jizchak hat gesagt: Sowie die Gazelle hüpft und springt von einem Baume zum andern, von einer Hütte zur andern, von einem Zaun zum andern, so hüpfte auch Gott, geben. sei er! von Aegypten zum Schilfmeer, vom Schilfmeer zum Sinai. In Aegypten sahen sie ihn s. Ex. 12, 12: „Ich werde durch das Land Aegypten schreiten;“ am Meere sahen sie ihn s. Ex. 14, 31: „Und Israel sah die grosse Hand;“ am Sinai sahen sie ihn s. Ex. 24, 10: „Und sie sahen den Gott Israels.“

[3]) Wo ישב ohne ו steht, wird dasselbe stets gedeutet. Vergl. Tosaphoth zu Pesach. fol. 3^b zum Worte: רכבת.

Oder: „Mein Freund gleicht der Gazelle.“ R. Jizchak hat gesagt: Sowie die Gazelle zum Vorschein kommt und sich wieder verbirgt, so kam auch der erste Messias vor ihnen zum Vorschein und verbarg sich wieder vor ihnen. Wie lange blieb er vor ihnen verborgen? Nach R. Jehuda bar Rabbi: Drei Monate, sowie es heisst Ex. 5, 20: „Und sie begegneten Mose und Aaron.“ Oder: „Dem Jungen der Hirsche.“ Nach R. Jose bar R. Chanina bedeutet לעופר האילים soviel als: לאורזליהון דאיילתא. „Siehe, er steht hinter unsrer Mauer“ d. i. die westliche Mauer des Heiligthums (des Tempels), welche nie zerstört werden wird. „Er lugt aus den Fenstern,“ im Verdienste der Väter. „Er schaut aus den Gittern,“ im Verdienste der Mütter, um dir zu lehren: Sowie ein Unterschied besteht zwischen dem Fenster und dem Gitter, so besteht auch ein Unterschied zwischen dem Verdienste der Väter und der Mütter. R. Berachja im Namen des R. Levi hat gesagt: Wie der erste Erlöser, so ist auch der letzte Erlöser; wie der erste Erlöser sich ihnen gezeigt und sich dann wieder vor ihnen verborgen hat, so wird auch der letzte Erlöser sich ihnen zeigen und sich dann wieder vor ihnen verbergen. Und wie lange wird er vor ihnen verborgen bleiben? Nach R. Tanchuma im Namen des R. Chama bar R. Chanina und R. Nechemja im Namen des R. Hoschaja fünfundvierzig Tage, wie es heisst Dan. 12, 11. 12: „Von der Zeit aber, da das beständige Opfer abgeschafft und der Gräuel des Verwüsters aufgestellt worden, sind tausend zweihundert und neunzig Tage. Heil dem, der da harret und erreicht tausend dreihundert und fünfunddreissig Tage.“ Wie viel betragen jene übrigen Tage (in der angezogenen Stelle)? Fünfundvierzig Tage, an welchen der Messias sich ihnen zeigen und dann sich ihnen wieder entziehen wird. Und wohin führt er sie? Manche sagen: Nach der Wüste Jehuda, manche dagegen sagen: Nach der Wüste Sichon und Og. So heisst es Hos. 2, 14: „Darum siehe, ich überrede sie und führe sie in die Wüste.“ Wer an ihn glaubt, isst Melde und Ginsterwurzel, wie es heisst Hi. 30, 4: „Pflückend Melde am Gesträuch, und Ginsterwurzel ist ihr Brod.“ Und wer nicht an ihn glaubt, der geht zu den Völkern der Welt, die ihn erschlagen. R. Jizchak bar Marjon hat gesagt: Am Ende von fünfundvierzig Tagen zeigt sich Gott ihnen und lässt ihnen das Manna herabkommen, weil es nichts Neues unter der Sonne giebt. Warum? S. Micha 7, 15: „Wie in den Tagen deines Auszugs aus Aegypten will ich dich Wunder sehen lassen.“ Ferner heisst es Hos. 12, 10: „Ich bin der Ewige, dein Gott, von Aegypten her; fürder will ich dich in Zelten wohnen lassen, wie in den Tagen des Festes.“

Oder: „Mein Freund antwortete und sprach zu mir.“ R. Asarja hat gesagt: Ist עניה, antworten nicht dasselbe was אמירה, sprechen? Allein der Sinn ist: Er antwortete mir durch Mose und sprach zu mir durch Aaron. Was sprach er zu mir? „Auf!“ (Cant. 2, 10) d. i. rüste dich! „Meine Freundin!“ (das.) d. i. Tochter Abrahams,

die mich mit meiner Welt befreundet hat. „Meine Schöne“ (das.) d. i. Tochter Jizchaks, welcher meinen Namen in meiner Welt schön gemacht hat in der Stunde, als ihn sein Vater auf den Altar gebunden hatte. „Und komm“ (das.) d. i. Tochter Jacob’s, der auf seinen Vater und Mutter gehört hat, wie es heisst Gen. 28, 7: „Und Jacob hörte auf seinen Vater und seine Mutter und wanderte nach Padan Aram.“ „Siehe, der Winter ist vergangen“ (das. V. 11), darunter sind die 400 Jahre zu verstehen, welche über unsre Väter in Aegypten beschlossen (verhängt) worden waren. „Der Regen ist vorüber, fortgezogen“ (das.), darunter sind die 210 Jahre zu verstehen.

Oder: „Der Regen ist vorüber,“ das sind die Tage der Sclaverei. Ist nicht der Regen dasselbe wie der Winter? R. Tanchuma hat gesagt: Die Hauptbeschwerde (des Winters) ist der Regen, so bestand auch die Hauptsclaverei der Israeliten in 86 Jahren von der Stunde ab, da Mirjam geboren wurde.[1]) Und warum heisst sie Mirjam? Von מרור, Bitterkeit vergl. Ex. 1, 14: „Sie verbitterten (וימררו) ihr Leben.“ „Die Blüthen werden sichtbar im Lande“ (das.), das sind Mose und Aaron; „die Zeit des Schneidens (Sanges) ist gekommen“ d. i. die Zeit für die Orla ist gekommen, dass sie beschnitten werde.[2]) Es ist die Zeit gekommen, dass Aegypten beschnitten werde. Es ist die Zeit gekommen, dass ihre Abgötterei aus der Welt gerissen werde[3]), wie es heisst Ex. 12, 12: „Und an allen Göttern Aegyptens will ich Gerichte üben.“ Es ist die Zeit gekommen, dass das Meer gespalten werde, wie es heisst das. 14, 21: „Und die Wasser spalteten sich.“ Es ist die Zeit des Sanges gekommen, wie es heisst das. 15, 1: „Damals sang Mose und die Kinder Israels.“ Es ist die Zeit gekommen, dass das Gesetz gegeben werde, wie es heisst das. V. 2: „Meine Macht und mein Sang ist Jah.“ R. Bibi hat gesagt mit Bezug auf Ps. 119, 54: „Gesänge sind mir deine Satzungen.“ R. Tanchuma hat gesagt: Es ist die Zeit gekommen, dass die Israeliten Gott Lieder singen sollen, wie es heisst Ex. 15, 2: „Meine Macht und mein Gesang ist Jah, er ward meine Hilfe.“ „Und die Stimme der Turteltaube wird in unserm Lande vernommen.“ R. Jochanan hat erklärt: Die Stimme eines guten Spähers (תייר טוב)[4]) wird in unserm Lande vernommen d. i. Mose, wie es heisst Ex. 11, 4: „Und Mose sprach: So spricht der Ewige: Um Mitternacht“ u. s. w. Der Feigenbaum reifet seine Feigen“ (Cant. das. V. 13) d. s. die drei Tage Finsterniss, in welchen die treulosen (abgefallenen) Israeliten vergingen. „Und des Weinstocks Blüthen geben Duft“ d. s. die Uebriggebliebenen, welche Busse thaten und wieder aufgenommen worden

[1]) Die Regenzeit dauert in Palästina 86 Tage, 8 Tage im Tischri, 29 Tage im Marcheschwan, 30 Tage im Kislev und 29 Tage im Tebeth.

[2]) Sinn: Es ist die Zeit gekommen, dass die Kinder Israels sich beschneiden, um ihr Pesachopfer essen zu können.

[3]) זמיר wird im Sinne von כריתה, entwurzeln, vernichten genommen.

[4]) Vergl. Baba kama fol. 116[b].

sind. Mose sprach zu ihnen: Dieser gute Geruch ist bei euch und ihr sitzet hier?

Oder: „Mein Freund antwortete und sprach zu mir.“ R. Asarja hat gesagt: Ist עניה, antworten nicht dasselbe wie אמירה, sprechen? Allein der Sinn ist dieser: Er antwortete mir durch Josua und sprach zu mir durch Eleasar. Und was sprach er zu mir? „Auf, komm! Der Regen ist vorüber, fortgezogen“ d. s. die 38 Jahre, wo Gottes Zorn auf Israel lastete. „Die Blüthen im Lande werden sichtbar“ d. s. die Kundschafter, wie es heisst Num. 34, 18: „Und je einen Fürsten vom Stamme sollt ihr zur Vertheilung des Landes nehmen.“ „Die Zeit des Schneidens (Sanges) ist herangekommen“ d. i. es ist die Zeit für die Orla gekommen, dass sie beschnitten werde; es ist die Zeit gekommen, dass die Kanaaniter abgeschnitten (ausgerottet) werden; es ist die Zeit gekommen, dass das Land Israel getheilt werde, wie es heisst Num. 26, 53: „Unter diese soll das Land vertheilt werden zur Besitzung.“ „Und die Stimme der Turteltaube wird in unserm Lande vernommen“ d. i. nach R. Jochanan die Stimme des guten Spähers wird in unserm Lande vernommen d. i. Josua, wie es heisst Jos. 1, 10: „Da befahl Josua den Vorstehern des Volkes also.“ „Der Feigenbaum reifet seine Feigen“ d. s. die Körbe mit den Erstlingen (die nach Jerusalem gebracht wurden). „Des Weinstocks Blüthen geben Duft“ d. s. die Propheten.[1])

Oder: „Mein Freund antwortete mir und sprach zu mir.“ R. Asarja hat gesagt: Ist עניה, antworten nicht dasselbe wie אמירה, sprechen? Allein der Sinn ist: Er antwortete mir durch Daniel und sprach zu mir durch Esra. Und was sprach er zu mir? Auf! komm, meine Schäferin! meine Schöne! Komm! denn siehe, der Winter ist vergangen“ d. s. die siebzig Jahre, welche die Israeliten in der Gefangenschaft zugebracht haben. Waren es denn aber nicht nur 52 Jahre? R. Levi hat gesagt: Nimm davon 18 Jahre hinweg, in welchen ein Bath-Kol ausging und im Palaste Nebucadnezars schmetterte und ihm zurief: Schlechter Knecht! ziehe hinauf und zerstöre das Haus deines Herrn, dem die Kinder deines Herrn nicht gehorchen. „Der Regen ist vorüber, fortgezogen“ d. i. die Sclaverei. „Die Blüthen im Lande werden sichtbar,“ z. B. Daniel und seine Genossen, Mardachai und seine Genossen und Esra und seine Genossen. „Die Zeit des Schneidens ist herangekommen“ d. i. die Zeit ist gekommen, dass die Orla abgeschnitten werde; die Zeit ist gekommen, dass die Frevler zerbrochen werden, wie es heisst Jes. 14, 5: „Der Ewige zerbricht den Stab der Frevler.“ Es ist die Zeit gekommen, dass die Babylonier abgeschnitten werden; es ist die Zeit gekommen, dass der Tempel erbaut werde, wie es heisst Hag. 2, 9: „Grösser soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses als die erste sein.“ „Und die Stimme der Turteltaube wird in unserm Lande

[1]) Der Midr. Schir hasch. zu c. 2, 13 liest: אלו הנסכים d. s. die Trankopfer, was auch besser in den Zusammenhang passt.

vernommen“ d. i. Koresch s. Esra 1, 2: „So spricht Koresch, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat mir der Ewige, der Gott des Himmels gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda.“ „Der Feigenbaum reifet seine Feigen“ d. s. die Körbe mit den Erstlingen; „und des Weinstocks Blüthen verbreiten Duft“ d. s. die Trankopfer.

Oder: „Mein Freund antwortete und sprach zu mir.“ R. Asarja hat gesagt: Ist nicht ענייה, antworten dasselbe wie אמירה, sprechen? Allein der Sinn ist: Er antwortete mir durch Elia und sprach zu mir durch den König Messias. Und was sprach er zu mir? „Auf, komm! denn siehe, der Winter ist vergangen.“ Darunter ist das frevelhafte Reich zu verstehen, was die Geschöpfe (Menschen) überredet (verführt) vergl. Deut. 13, 7: „So dein Bruder, der Sohn deiner Mutter dich verführt.“[1]) „Der Regen ist vorüber, fortgezogen,“ nämlich die Unterjochung (Knechtschaft). „Die Blüthen werden sichtbar in unserm Lande,“ das sind nach R. Eleasar die vier Werkmeister: Elia,[2]) der König Messias, Melchizedek und der zum Kampfe gesalbte Priester.[3]) „Die Zeit des Schneidens ist gekommen“ d. i. es ist die Zeit gekommen, dass die Orla abgeschnitten werde; es ist die Zeit gekommen, dass die Frevler zerbrochen werden vergl. Jes. 14, 5: „Der Ewige zerbricht den Stab der Frevler, den Stecken der Herrscher.“ Es ist die Zeit gekommen, dass das frevelhafte Reich aus der Welt entwurzelt werde; es ist die Zeit gekommen, wo das Himmelreich sich offenbart, wie es heisst Sach. 14, 9: „Und der Ewige wird König sein über die ganze Erde.“ „Und die Stimme der Turteltaube wird in unserm Land vernommen“ d. i. der Messias vergl. Jes. 52, 7: „Wie lieblich auf den Bergen sind die Füsse des Botschaftbringers.“ „Der Feigenbaum reifet seine Feigen.“ R. Chija bar Abba hat gesagt: Den Tagen des Messias wird eine grosse Pest vorangehen, in welcher die Frevler aufgerieben werden. „Und des Weinstocks Blüthen verbreiten Duft“ d. s. die Uebriggebliebenen, wie es heisst Jes. 4, 3: „Und die Uebriggebliebenen in Zion und die Geretteten in Jerusalem.“ Die Rabbinen sagen in der (Jahr-) Woche,[4]) in welcher der

---

[1]) Das Wort הסתיו wird von סתה (שמסיתה) abgeleitet.

[2]) In Succa fol. 55 b heisst es: Welches sind die vier Werkmeister? R. Chana bar Bisna hat im Namen des R. Simeon Chasida gesagt: Der Messias, Sohn Davids, der Messias, Sohn Josephs, Elia und der Priester der Gerechtigkeit.

[3]) S. Deut. 20, 2 ff. und Sota fol. 42.

[4]) Vergl. Sanhedr. fol. 97a, wo noch hinzuzufügen ist: Im zweiten Jahr wird eine halbe Hungersnoth sein; im dritten Jahre eine grosse Hungersnoth, und es werden in demselben sterben Männer, Frauen und Kinder, und die Lehre wird von Israel in Vergessenheit gerathen; im vierten Jahre wird Hungersnoth und keine Hungersnoth sein, Sättigung und keine Sättigung; im fünften Jahre wird grosse Sättigung sein, man wird essen und trinken und sich freuen und die Thora wird sich wieder erneuen (wieder beleben); im sechsten Jahre werden die Stimmen (d. i. nach Raschi die Schophartöne) erschallen; im siebenten Jahre werden Kriege sein und am Ausgange des siebenten Jahres wird der Sohn Davids kommen.

Sohn Davids kommt, da wird im ersten Jahre bestätigt werden Am. 4, 7: „Ueber eine Stadt werde ich regnen lassen, aber über die andere Stadt werde ich nicht regnen lassen.“ R. Abuhu hat gesagt: Siehe, es sind doch viele Wochen gewesen wie diese (auf diese Weise) und er ist nicht gekommen? Allein es verhält sich, wie R. Jochanan gesagt hat: In dem Zeitalter, in welchem der Sohn David’s kommt, werden die Gelehrten abnehmen (vermindert werden) und die Augen der Uebriggebliebenen werden in Kummer und Seufzen verschmachten und grosse Nöthe werden über die Gesammtheit kommen und harte Verhängnisse werden sich erneuern, ehe noch das erste zu Ende sein wird (eig. wenn noch das erste besteht), wird schon das andere kommen und ihm nahe sein. R. Abin hat gesagt: In dem Zeitalter, in welchem der Sohn David’s kommt, wird das Versammlungshaus als Buhlort (zur Buhlerei) dienen, und Galiläa wird zerstört und Gablan wird verwüstet werden, die Bewohner Galiläas werden von einer Stadt nach der anderen ziehen und kein Mitleiden finden. Die Männer der Wahrheit werden hingerafft werden und die Wahrheit wird geschaart (נעדרת) und fortgetragen werden (והוליכות לו). Wohin wird sie gebracht werden? In der Schule des R. Janai wurde gesagt: Sie wird heerdenweise (עדרים עדרים) in die Wüste getragen werden und da ihren Wohnsitz aufschlagen, sowie es heisst Jes. 59, 15: „Und die Wahrheit wird geschaart (נעדרת) werden.“ R. Nehorai hat gesagt: In dem Zeitalter, in welchem der Sohn David’s kommt, da werden Knaben das Angesicht von Greisen erbleichen machen und Greise werden vor Knaben stehen, die Tochter wird gegen ihre Mutter, die Schnur gegen ihre Schwiegermutter auftreten, die Feinde eines Mannes werden seine eigenen Hausleute sein, der Sohn wird sich nicht vor seinem Vater schämen, die Weisheit der Schriftgelehrten wird stinken (üblen Geruch verbreiten), der Weinstock wird zwar seine Frucht geben und dennoch wird der Wein theuer sein. R. Jochanan hat gesagt: Der Messias, der Sohn David’s, kommt nur zu einem Geschlechte, das entweder durchgängig gerecht oder schuldig ist. R. Jochanan begann mit Hos. 3, 2: „Ich kaufte sie mir für fünfzehn Silberstücke.“ „Für fünfzehn Silberstücke“ d. i. der fünfzehnte Tag im Nissan.[1]) „Für ein Chomer Gerste“ d. s. dreissig, „und für ein Letheg Gerste“ d. s. fünfzehn, das giebt zusammen sechzig. Das sind die sechzig Gebote, die uns Mose in der Thora aufgeschrieben hat; denn R. Jochanan hat im Namen des R. Simeon ben Levi gesagt: Drei Abschnitte hat uns Mose im Gesetz geschrieben und es sind in jedem davon sechzig Vorschriften,[2]) es sind der Abschnitt, das Pesachopfer betreffend,[3]) dann der Abschnitt von den Schä-

---

[1]) Das Wort נכן ist zu streichen. Auch in Jalkut zu Ex. § 307 steht das Wort nicht, und es wird nur die Zahl 15 angeführt.

[2]) Damit sind 60 Verse gemeint.

[3]) Von Ex. 12, 2—13, 11 sind 60 Verse. Nach R. Levi, der 70 annimmt, sind noch hinzuzurechnen 13, 16 und Deut. 11, 13—22.

den[1]) und der Abschnitt von den Heiligthümern.[2]) R. Levi hat im Namen des R. Schila vom Datteldorfe gesagt: Es sind in jedem siebzig Vorschriften. Nach R. Tanchuma besteht aber trotzdem keine Meinungsverschiedenheit; denn derjenige, welcher den Abschnitt vom Pesachopfer zu siebzig macht, zählt zugleich dazu den Abschnitt, welcher von den Tephillin handelt und derjenige, welcher den Abschnitt von den Schäden zu siebzig macht, zählt zugleich dazu den Abschnitt, welcher von der Schemita handelt. Und endlich derjenige, welcher den Abschnitt von den Heiligthümern zu siebzig macht, zählt dazu den Abschnitt, welcher von der Scham (dem verbotenen Geschlechtsgenusse) handelt.

Oder: „Und ich kaufte sie mir für fünfzehn Silberstücke." Das geht auf den fünfzehnten Tag im Nissan. Und wann? Antw.: „Dieser Monat."

„Dieser Monat sei euch." R. Berachja hat im Namen des R. Juda bar R. Simeon gesagt: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! eine neue Erlösung (die Erneuerung der Erlösung) wird euch jetzt und auch einst werden; denn vormals habe ich nicht eine Nation aus der andern erlöst, jetzt aber erlöse ich eine Nation aus der andern. So heisst es Deut. 4, 34: „Hat jemals ein Gott es versucht zu kommen und sich ein Volk aus der Mitte eines Volkes zu nehmen?" R. Josua bar Nechemja im Namen des R. Chanin hat gesagt: Es heisst hier nicht: גוי מקרב עם, ein Volk aus der Mitte einer Nation und auch nicht: עם מקרב גוי, eine Nation aus der Mitte eines Volkes, sondern: גוי מקרב גוי, ein Volk aus der Mitte eines Volkes." Daraus ergiebt sich, dass dieses ebenso wie jenes unbeschnitten war, dass dieses ebenso wie jenes sich die Haarflechte hatte wachsen lassen, folglich brachte es das Recht nicht mit sich (war es nicht billig), dass die Israeliten aus Aegypten erlöst wurden. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Hätte Gott sich nicht durch einen Schwur gebunden, so würden die Israeliten nicht erlöst worden sein. So heisst es Ex. 6, 6: „Darum sprich zu den Kindern Israels: Ich bin der Ewige." Unter לכן ist nichts anderes als שבועה, Schwur zu verstehen vergl. 1 Sam. 3, 14: „Und darum schwöre ich (לכן נשבעתי) dem Hause Elis. R. Berachja hat gesagt: Es heisst Ps. 77, 16: „Du erlösest mit dem Arme dein Volk," was sagen will: Mit Gewalt (Tyrannei). R. Judan hat gesagt: Von den Worten: לבוא לקחת לו גוי מקרב גוי bis zu den Worten: מוראים גדולים sind zweiundsiebzig Buchstaben. Und wenn dir ein Mensch einwenden sollte: Siehe, es sind doch fünfundsiebzig, so antworte ihm: Nimm das zweite גוי weg (lass das zweite גוי hinweg), denn es gehört nicht mit zur Zahl. R. Judan hat gesagt: Mit seinem Namen

---

[1]) Von Ex. 21, 1—22, 24 sind 60 Verse. Nach R. Levi, der 70 annimmt, sind noch hinzuzurechnen Ex. 23, 10—21.

[2]) Von Lev. 19, 1—20, 21 sind 60 Verse. Nach R. Levi, der 70 annimmt, sind noch hinzuzurechnen 10 Verse von Lev. 18. Vergl. Mebasser Jahrg. I. Heft 3. S. 20.

hat er sie erlöst; denn der Name Gottes besteht aus zweiundsiebzig Buchstaben.

„Dieser Neumond." R. Josua ben Levi hat gesagt: Gleich einem Könige, dem sein Sohn gefangen worden war. Da wurde der König von Rachgier ergriffen (eig. er zog Rache an) und ging und erlöste seinen Sohn und sprach: Zählet fortan eine Aera (ὑπατεία) nach der Befreiung meines Sohnes. So sprach auch Gott: Zählet eine Aera nach dem Auszuge aus Aegypten. R. Levi hat im Namen des R. Chija bar Chanina gesagt: Gleich einem König, welcher viele Weiber geheirathet, ohne ihnen Ehepacten (γαμικόν) und Aera festzusetzen. So auch hatte Achaschverosch allen Weibern, die er geheirathet, weder Ehepacten noch Aera festgestellt, als er aber die Esther, die Tochter guter und edler Ahnen, heirathete, schrieb er ihr Ehepacten und Aera. Er schrieb ihr Ehepacten, wie es heisst Esth. 2, 16: „Im zehnten Monat, das ist der Monat Tebeth," und stellte ihr die Aera fest, wie es heisst das.: „Im siebenten Jahre seiner Regierung."[1])

R. Berachja hat gesagt: „Dieser Monat sei euch," das will sagen: er sei euch ein Zeichen (bedeutungsvoll). S. Ps. 89, 38: „Wie der Mond soll er ewig bestehen" d. i. wie dieser Vollmond. Verdient ihr es, siehe, so zählt ihr nach dem zunehmenden Monde (eig. nach der Fülle, Vollkommenheit), wie z. B. Abraham, Jizchak, Jacob, Jehuda, Perez, Chezron, Ram, Amminadab, Nachschon, Salomon, Boas, Obed, Isai, David, Salomo s. 1 Chron. 29, 23: „Und Salomo sass auf dem Thron des Ewigen als König." Das ist der Vollmond. Verdient ihr es aber nicht, siehe, so zählt ihr nach dem abnehmenden Mond, wie z. B. Rechabeam, Abia, Asa, Josaphat, Jehoram, Achasja, Joasch, Amazja, Usia, Jotham, Achas, Chiskia, Manasse, Josia, Zedekia. S. 2 Reg. 25, 7: „Und Zedekia blendeten sie die Augen." Siehe, das ist der abnehmende Mond.[2])

Oder: „Dieser Neumond sei euch" d. i. er sei euch übergeben. Gleich einem König, sagte R. Josua ben Levi, welcher eine Stundenuhr (ὡρολόγιον) hatte, welche er seinem Sohne, nachdem er herangewachsen war, übergab. R. Jose bar Chanina hat gesagt: Gleich einem König, welcher eine Hütte (die ein Wächter sich macht) hatte, und die er seinem Sohn, als er erwachsen war, übergab. R. Acha hat gesagt: Gleich einem König, welcher einen Siegelring hatte, den er seinem Sohne, als er erwachsen war, über-

---

[1]) Hier ist ein ganzer Satz einzuschalten, welcher Jalkut zu Ex. § 190 angeführt ist, nämlich: So sprach auch Gott: Als ich die Welt schuf, sprachen die Völker: ich gab ihnen nicht Neumond und Sabbath, und als Israel aufstand, gab ich ihnen Neumonde und Schaltjahre. Darum heisst es: „Dieser Neumond sei euch."

[2]) Die 30 aufgeführten Könige sind in zwei Reihen getheilt, in eine auf- und in eine absteigende, entsprechend den Tagen des Mondmonats, in denen der Mond in den ersten 15 Tagen im Zunehmen, in den letzten 15 im Abnehmen begriffen ist.

gab.[1]) R. Jizchak hat gesagt: Gleich einem König, welcher viele Schätze[2]) und zu jedem einen Schlüssel hatte, welche er dann seinem Sohn, als er erwachsen war, übergab. R. Chija bar Abba hat gesagt: Gleich einem Zimmermann, welcher Werkzeug hatte,[3]) als sein Sohn erwachsen war, übergab er ihm alle seine Werkzeuge. Die Rabbinen sagen: Gleich einem Arzte, welcher einen Kasten mit Heilmitteln hatte, den er seinem Sohne, als er erwachsen war, übergab.[4])

R. Hoschaja hat gelehrt:[5]) Sobald der untere Gerichtshof beschliesst und sagt: Heute geht ein Neujahr an, da spricht Gott zu den Dienstengeln: Errichtet die Gerichtsstätte (*βῆμα*) und lasset auch Anwälte (Vertheidiger, *συνήγοροι*) und Ankläger (*κατήγοροι*) auftreten, denn der untere Gerichtshof hat beschlossen, dass heute Neujahr ist. Wenn aber die Zeugen säumig sind (zögern zu kommen), oder der untere Gerichtshof beräth, das Neujahr auf morgen zu verschieben, da spricht Gott zu den Dienstengeln: Schaffet die Gerichtsstätte fort, die Anwälte wie die Ankläger mögen abtreten, denn der untere Gerichtshof hat beschlossen und gesagt: Morgen ist Neujahr. Warum? S. Ps. 81, 5: „Denn Satzung ist für Israel solches, ein Gerichtsbeschluss vom Gotte Jacobs" (d. i. die Festsetzung Israels ist Entscheidung für den Gott Jacobs). R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Simon haben gesagt: Sogleich versammeln sich alle Dienstengel vor Gott und sprechen: Herr der Welt! wann ist Neujahr? und er antwortet ihnen: Was befragt ihr mich, ich und ihr wollen bei dem unteren Gerichtshof anfragen. So heisst es Deut. 4, 7: „Wo ist ein so grosses Volk, dem Gott so nahe ist wie der Ewige, unser Gott, zu dem wir rufen?" Unter קראינו, zu dem wir rufen, ist nichts anderes als מועדים zu verstehen vergl. Lev. 23, 4: „Dies sind die Festtage des Ewigen, die heiligen Zusammenberufungen (מקראי)." R. Cruspedai hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Vormals waren „die Festtage des Ewigen heilige Zusammenberufungen," von jetzt ab aber und weiter „sollt ihr sie zusammenberufen." Wenn ihr[6]) sie zusammenruft, sind es Feste des Ewigen, wenn nicht, so sind es nicht Feste des Ewigen.

„Dieser Neumond sei euch" d. i. nach ihm sollt ihr zählen, nicht aber sollen die Völker der Welt nach ihm zählen. R. Levi hat im Namen des R. Jose gesagt:[7]) Gewöhnlich zählt der Grosse nach dem Grossen und der Kleine nach dem Kleinen; darum zählt Esau als der Grössere nach der Sonne, nach dem grossen Lichte, und Jacob als der Kleinere aber zählt nach dem Monde, nach dem

[1]) אֵל ist das Siegel Gottes, das er Jacob gab vergl. Gen. 33, 20.
[2]) Unter „Schätze" sind die Schätze des Regens zu verstehen.
[3]) Unter „Werkzeug" ist die Thora zu verstehen, welche er Israel gab.
[4]) Gemeint sind Elia und Elisa, die Todte lebendig machen konnten.
[5]) S. Jerusch. Rosch hasch. I, 57[b] oben.
[6]) Die Pesikta liest: אשר תקראו אַתֶּם statt: אשר תקראו אוֹתָם.
[7]) S. Beresch. r. Par. 6 u. Jalkut zu Ex. § 191.

kleineren Lichte. R. Chisda hat gesagt: Das ist ein gutes Zeichen (das ist von guter Vorbedeutung), nämlich: Sowie das Grosse (Licht) nur am Tage und nicht in der Nacht herrscht (schaltet), ebenso herrscht Esau, der Frevler, nur in dieser Welt und nicht in jener Welt.[1]) R. Nachman hat gesagt: Solange das Licht des Grossen (die Sonne) in der Welt strahlt, strahlt nicht das Licht des Kleineren und es kann sich nicht ausbreiten. Ist aber das Licht der Grossen untergegangen, so wird das Licht des Kleinen ausgebreitet. So auch, solange das Licht Esau's in der Welt strahlt, kann das Licht Jacob's sich nicht ausbreiten; wenn aber das Licht Esau's untergegangen ist, dann kann das Licht Jacob's sich ausbreiten, wie es heisst Jes. 60, 1: „Auf! mein Licht, denn es kommt dein Licht."

R. Simeon ben Jochai hat gelehrt:[2]) Drei Dinge sind Mose schwer gefallen, und Gott hat sie ihm mit dem Finger gezeigt; es sind: der Leuchter, die unreinen Thiere und der Mond; der Leuchter s. Num. 8, 4: „Dies ist das Werk des Leuchters," die unreinen Thiere s. Lev. 11, 29: „Und diese seien euch unrein von den Thieren," der Mond s. Ex. 12, 2: „Dieser Monat sei euch." R. Simlai hat im Namen R. Samuels gelehrt: Jeder Monat, welcher sich nicht sechs Stunden vor dem Tage verjüngt[3]), hat keine Kraft am Abend dem Auge sichtbar zu werden. R. Samuel bar R. Jona und R. Acha im Namen des R. Samuel bar Napcha hat gesagt: In dem Jahre, in welchem die Israeliten aus Aegypten gezogen waren, waren die Monate des Jahres und die Monate des Sonnenlaufes (der Tekupha) einander gleich.[4]) R. Berachja hat im Namen des R. Jochanan ge-

---

[1]) Hier fehlt der Schlusssatz: Sowie das kleine Licht (der Mond) herrscht am Tage und in der Nacht (d. i. der Mond ist sichtbar), so herrscht auch Israel in dieser und jener Welt. Vergl. Beresch. r. Par. 6 u. Schem. r. Par. 15.

[2]) S. Tanchuma Schemini, Mechilta Bo. In Menachot fol. 29[a] wird noch hinzugefügt: Einige sagen: Auch die Vorschriften der Schlachtung. In Schem. r. Par. 15 heisst es: Vier Dinge hat Gott dem Mose gezeigt und es wird als erstes angeführt die Zubereitung des Salböls.

[3]) In Jalkut zu Ex. § 191 wird die Pesikta in folgender Form angeführt: Jeden Mond, der sich verjüngt von sechs Stunden abwärts (d. i. vor 6 Stunden), vermag das Auge zu sehen; von sechs Stunden aufwärts (d. i. nach 6 Stunden) aber kann ihn das Auge nicht sehen, und der Mond, von dem Gott zu Mose sprach, verjüngte sich von sechs Stunden aufwärts und er vermochte ihn nicht zu sehen, da zeigte ihn Gott mit dem Finger und sprach zu ihm: „Dieser Mond."

Die Worte: „vor sechs Stunden" wollen sagen: Die Verjüngung des Mondes ist am 29. Tage vormittags, dann vergrössert er sich in der folgenden Nacht, so dass er sichtbar wird. Ist die Verjüngung des Mondes aber nach sechs Stunden des Tages, so ist er in der (folgenden) Nacht sehr klein, und kein Auge eines Menschen vermag ihn zu sehen. Vergl. Rosch. haschan. fol. 20[b] u. Raschi das.

[4]) In Pesikta r. wird noch hinzugefügt: In dem Jahre, in welchem die Israeliten aus Aegypten zogen, war die Tekupha d. i. die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche am Anfange der Nacht zu Donnerstag und die Ver-

sagt: Gott war in ein mit Schaufäden (Zizith) versehenes Gewand (Tallith) gehüllt und er stellte Mose an die eine Seite und Aaron an die andere Seite und rief Gabriel und Michael herbei und machte sie zu Monatssendboten und sprach zu ihnen: Wie seht ihr den Mond? Vor der Sonne oder hinter der Sonne? Im Norden oder im Süden? Wie hoch ist er? Wohin neigt er sich? Wieviel beträgt seine Breite? Und er sprach zu ihnen: Nach dieser Weise, wie ihr ihn seht, sollen meine Kinder das Jahr auf Erden berechnen durch einen Alten, durch Zeugen und durch ein mit Schaufäden versehenes Gewand.

R. Nachman und R. Eleasar bar R. Jose und Rab Acha. Der eine hat gesagt: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! ihr habt eine neue Erlösung. Der andere hat gesagt: Es wird etwas Neues in Zukunft kommen. Sowie es einst heisst: „Die Augen der Blinden werden geöffnet werden" (s. Jes. 35, 5), so heisst es auch hier: „Und das ganze Volk sah die Stimmen (Donner) und Blitze" (Ex. 20, 18). Und sowie es einst heisst: „Die Ohren der Tauben werden geöffnet werden" (s. Jes. das.), so heisst es auch hier: „Alles, was der Ewige geredet hat, wollen wir thun und gehorchen" (Ex. 24, 7). Daraus geht hervor, dass keine Tauben unter ihnen sich befanden. Und sowie es heisst: „Dann hüpft wie ein Hirsch der Lahme" (s. Jes. das. V. 6), ebenso heisst es hier: „Und Mose führte das Volk Gott entgegen .... und sie stellten sich an den Fuss des Berges" (s. Ex. 19, 17). Und sowie einst es heisst: „Und es frohlockt die Zunge des Stummen" (s. Jes. das.), so heisst es auch hier: „Und das ganze Volk antwortete einstimmig" (s. Ex. das. V. 8).

„Redet zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israels also: Am Zehnten des Neumond" (Ex. 12, 3). R. Jonathan hat gesagt: Es ist doch am schönsten von der Hürde hinweg, und es heisst: „Am Zehnten?" Allein daraus ergiebt sich, dass die Opferthiere an den Füssen der Lagerstätten der Israeliten vom zehnten Tage an gebunden waren, und die Aegypter kamen hinzu und sahen sie und ihre Seele floh vor ihnen (d. i. sie entsetzten sich). R. Chija im Namen des R. Ada von Jappo hat gesagt: Es heisst: „Ziehet und nehmet euch Schafe," das will sagen, dass ein jeder die Gottheiten der Aegypter herbeiziehen[1]) und vor ihnen schlachten sollte. R. Chelbo

jüngung des Mondes war am Mittwoch Mittag. Demnach begann die Verjüngung des Mondes und die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche am Anfange der Nacht zu Donnerstag.

[1]) In Schem. r. Par. 16 heisst es: Gott sprach zu Mose: Solange die Israeliten den Göttern Aegyptens dienen, werden sie nicht erlöst werden. Geh und sprich zu ihnen, dass sie ihre bösen Thaten lassen und den Götzendienst verläugnen, wie es heisst: „Ziehet und nehmet euch" d. i. ziehet eure Hände zurück vom Götzendienst und nehmet euch Schafe und schlachtet die Götter Aegyptens. Oder: „Ziehet" u. s. w. Mose sprach: Herr der Welt! wie kann ich dies ausführen, weist du denn nicht, dass die Schafe die Götter der Aegypter sind? Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, die Israeliten ziehen nicht von hier, bis sie die Götter Aegyptens vor ihren Augen schlachten.

hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Es heisst hier: „Am Zehnten dieses Monats,“ und dort Jos. 19, 4 heisst es auch: „Und das Volk kam aus dem Jordan herauf am Zehnten dieses Monats,“ sowie es hier im Nissan war, so war es auch dort im Nissan. R. Chija hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Das Nehmen (des Opferthieres) stand ihnen am Jordan, das Essen aber stand ihnen in den Tagen Hamans bei, wie es heisst Ex. 12, 8: „Und sie sollen das Fleisch essen in dieser Nacht, am Feuer geröstet.“ Es heisst: In dieser Nacht war der Schlaf des Königs gewichen. R. Berachja hat im Namen des R. Abuhu gesagt, Nachum habe im Namen des R. Simai vorgetragen: Es heisst Ex. 12, 3: „Und sie sollen sich nehmen einen Mann (איש)“ d. i. Gott, von dem es heisst Ex. 15, 8: „Der Ewige ist ein Mann des Krieges (איש מלחמה).“ Womit kannst du ihn nehmen? Mit den zwei täglichen Opfern, wie es heisst das. 12, 3: „Ein Lamm für das Vaterhaus, ein Lamm für das Haus.“ R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Nie hat ein Mensch in Jerusalem mit einer Sünde in seiner Hand übernachtet. Wie so? Das Morgenopfer sühnte die Sünden, welche des Nachts, und das Abendopfer sühnte die Sünden, welche am Tage begangen worden waren. Warum übernachtete in Jerusalem kein Mensch mit einer Sünde in seiner Hand? Weil es heisst Jes. 1, 21: „Das Recht (die Unschuld) übernachtet in ihr.“[1])

R. Berachja hat im Namen des R. Jizchak gesagt: Es heisst: „Dieser Neumond (חודש) sei euch,“ das will sagen: Erneuert (חדשו) eure Werke, denn es ist ein Oberhaupt und ein Erster zu erwarten. Das Oberhaupt ist Nebucadnezar, von dem es Dan. 2, 38 heisst: „Du bist das Oberhaupt von Gold,“ und der Erste ist Esau, wie es heisst Gen. 25, 5: „Und der erste kam roth heraus.“ Und wer wird euch rächen an diesem Oberhaupt und an dem Ersten? Gott, welcher der Erste ist, wie es heisst Jes. 41, 4: „Ich, der Ewige, bin der Erste und der Letzte.“ Und wer wird euch rächen an Medien? בעשור לחודש (die Zehn des Neumonds); denn R. Abin hat gesagt: Es kommt die Zehn d. i. die Zehn des Haman (die 10,000 Talente Silber) und die Zehn seiner Söhne. Und wer wird euch noch an ihnen rächen? Zwei Fürsprecher, Mardachai und Esther, Mardachai von aussen und Esther von innen. Und wer wird euch an Griechenland rächen? Die Makkabäer (die Söhne des Hasmonäers Mattathias), welche die zwei Opfer täglich darbrachten. Und wer wird euch an Edom rächen? Die Beobachtung, wie es heisst Ex. 12, 6: „Es sei euch zur Beobachtung.“ Gott sprach: Sein Vater nennt ihn (Esau) den Grossen, wie es heisst Gen. 27, 1: „Und Jizchak rief seinen grossen (älteren) Sohn,“ ich aber nenne ihn den Kleinen, wie es heisst Obad. 1, 2: „Siehe, klein will ich dich machen unter den Völkern,“ aber weil sie ihn den Grossen nannten, so muss

---

[1]) Die Pesikta liest: צדיק ילין בה statt: צדק ילין בה. Vergl. Jalkut zu Ex. § 191.

nach dem Ochsen der Metzger sein, wie es heisst Jes. 34, 6: „Denn ein Schlachten ist dem Ewigen in Bozra.“ „Ihr sollt nichts davon essen ungar“ (s. Ex. 12, 9) d. i. ihr sollt es nicht gesengt verzehren. „Oder gekocht in Wasser,“[1]) nämlich seine Herzöge und Eparchen und Feldherrn. S. Ezech. 27, 27: „Dein Reichthum und dein Markt u. s. w. werden in die Tiefe (das Herz) des Meeres sinken.“ R. Jizchak hat gesagt: Selbst die, welche aus meiner Versammlung sind, werden kommen und sich deiner Versammlung anschliessen. Aber auch sie „werden in die Tiefe des Meeres sinken am Tage deines Sturzes.“

„Und so sollt ihr es essen“ (s. das.). R. Samuel bar Nachman hat gesagt: In dieser Welt heisst es: „Ihr sollt es in Eile essen,“ wie heisst es aber von jener Welt? „Nicht in Eile sollt ihr ausziehen und nicht in Flucht auswandern, sondern der Ewige wandelt vor euch her, und euern Zug beschliesst Israels Gott“ (s. Jes. 52, 12).

Piska VI.

את קרבני לחמי [2])

„Meine Opfergaben, meine Speise zu meinen Feuerungen sollt ihr beobachten“ (Num. 28, 2). In Verbindung mit Ps. 50, 12: „Wenn ich hungerte, dir sagte ich’s nicht, denn mein ist das Erdenrund und seine Fülle.“ R. Jochanan hat gesagt: Dreizehn Arten von Barmherzigkeit sind von Gott angegeben s. Ex. 34, 6. 7: „Und der Ewige ging vorüber vor ihm und rief: Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig, reich an Gnade und Treue, der Tausenden Gnade bewahrt, der Schuld, Abfall und Sünde vergiebt und ahndet.“ Wird wohl ein Mitleidiger seine Nahrung einem Grausamen überlassen?[3]) Das wollen die Worte sagen: „Hungerte mich“ u. s. w. R. Judan bar R. Simon hat gesagt: Gott sprach zu Israel: Meine Kinder! ich habe dir zehn Thiere übergeben, drei sind in deiner Gewalt, nämlich „Ochs, Schaf und Ziege, sieben aber sind nicht in deiner Gewalt, nämlich „Hirsch und Gazelle und Damhirsch und Steinbock und Dischon und Theo und Samer“ (Deut. 14, 4. 5). Habe ich dir die Mühe aufgebürdet, dass du auf Bergen und Hügeln herumstreifen sollst, um Opfer von denjenigen mir darzubringen, welche nicht in deiner Gewalt sind? Nein, sondern nur von denen, welche in deiner Gewalt sind, die an deiner Krippe aufwachsen. Das wollen die Worte sagen: „Hungerte mich, ich sagte es dir nicht.“

---

[1]) Es ist hier noch der letzte Theil des Verses anzuführen: „Sein Kopf mit seinen Schenkeln und seinen Eingeweiden.“

[2]) Das ist die Vorlesung für den Neumondstag. Vergl. Megilla fol. 21 b.

[3]) Sinn: Wenn Gott, der erbarmungsvoll ist, Gott behüte! der Speise der Thieropfer bedürftig wäre, so hätte er dem Menschen, der grausam ist, nicht befohlen, dass er seinetwegen die Thiere schlachten solle.

R. Jizchak hat gesagt: Es heisst Num. 28, 2: „Meine Opfergaben, meine Speise zu meinen Feuerungen.“ Giebt es denn vor Gott, dem Hochpreislichen, Essen und Trinken? Wolltest du es behaupten, so lerne von seinen Engeln und Dienern, die aus flammendem Feuer bestehen, wie es heisst Ps. 104, 4: „Seine Diener sind flammendes Feuer.“ Woher werden sie unterhalten? Nach R. Jizchak bar R. Judan vom Abglanze der Schechina, wie es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Antlitzes des Königs ist Leben.“ R. Chaggi im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Es heisst Nechemja 9, 6: „Und du giebst allen Leben.“ [1]) R. Simeon ben Levi hat gesagt: Es stehet Num. 28, 6: „Ein beständiges Ganzopfer, wie es am Berge Sinai gemacht wurde.“ Gab es denn vor ihm auf dem Berge Sinai Essen und Trinken? [2]) Wenn du es behaupten wolltest, lerne es von Mose, wie es heisst Ex. 34, 28: „Und er war daselbst bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte, und Brot ass er nicht und Wasser trank er nicht.“ Sind die Worte nicht ein Kalwachomer? Wenn schon Mose, der in seiner Sendung vierzig Tage und vierzig Nächte zubrachte, nicht Brot ass und nicht Wasser trank, [3]) und vor Gott sollte es Essen und Trinken geben! Das wollen die Worte sagen: „Wenn mich hungerte, ich sagte es dir nicht.“

R. Chija bar Abba hat gesagt: Gott sprach: Meine Geschöpfe bedürfen meiner Geschöpfe nicht und ich sollte meiner Geschöpfe bedürfen? Hast du jemals sagen hören: Tränke diesen Oelbaum mit Oel, damit er viel Oel hervorbringe? oder tränke diesen Weinstock mit Wein, damit er viel Wein hervorbringe? Siehe, meine Geschöpfe bedürfen meiner Geschöpfe nicht, und ich sollte meiner Geschöpfe bedürfen? Das wollen die Worte sagen: „Wenn mich hungerte“ u. s. w.

R. Janai hat gesagt: Lauf der Welt ist, wer an einem Flusse vorübergeht, sollte es dem nicht möglich sein, zwei oder drei Lug zu trinken? und ich schreibe über ein Lug Wein, welches ich trinke, dass ich sollte davon berauscht und satt werden? Denn R. Chija hat gelehrt: Es heisst Num. 28, 7: „Im Heiligthum spende ein Trankopfer, Rauschtrank dem Ewigen.“ Das Wort שכר hat die Bedeutung von שתיה, Trinken, von רויה, Berauschtsein und von שכרות, Trunkenheit. [4]) R. Jose bar R. Menasja im Namen des R. Levi hat gesagt: Die Schalen (die Löcher der Schalen) sollen in der Stunde des Giessens (Spendens) verstopft sein. R. Jose bar Abin hat etwas

1) Sinn: Du bist allen Lebensunterhaltung. Die Pesikta liest nämlich: ואתה מְחָיָה מִכלם statt: ואתה מְחַיֶּה מכלם.

2) In Tanchuma ist die LA.: Haben sie denn am Berge Sinai ein Ganzopfer dargebracht? Vergl. Chagiga fol. 6b.

3) In Tanchuma und Midr. Bemidbar r. findet sich noch der Zusatz: Wäre vor mir Essen und Trinken, so würde er (Mose) essen und trinken, was ich esse und trinke.

4) Vergl. Succa fol. 49b.

gesagt im Namen des Resch Lakisch, um ihn aufzuhalten: Gewöhnlich, wenn ein Starker kommt, um Wasser aus einem Flusse zu trinken, wie viel trinkt er? Fünf oder vier oder drei Lug weniger als zwei doch wohl nicht, und (bei Gott) sind alle Gewässer der Schöpfung nur eine hohle Hand voll, wie es heisst Jes. 40, 12: „Wer misst mit seiner hohlen Hand die Wasser?"

Ein Thier [1]) habe ich dir übergeben und du hast nicht mit ihm bestehen können. Welches ist es? „Der Behemot auf dem Tausendgebirge" (s. Ps. 50, 10). R. Jochanan und R. Josua ben Levi und die Rabbinen. R. Jochanan hat gesagt: Ein Thier ist gelagert auf tausend Bergen und tausend Berge versorgen es mit Nahrung und es verzehrt sie, wie es heisst Hi. 40, 20: „Denn Futter tragen ihm die Berge." R. Josua ben Levi hat gesagt: Ein Thier ist gelagert auf tausend Bergen und diese lassen für dasselbe allerlei Speisen wachsen, von welchen einst die Gerechten zehren werden s. Jes. 65, 10: „Dann wird Saron ein Herdenanger und das Thal Achor ein Lagerplatz für Rinder, für mein Volk, das mich gesucht." Die Rabbinen sagen: Ein Thier ist gelagert auf tausend Bergen, welche alle Thiere hervorbringen, die es verzehrt s. Hi. das.: „Alles Wild des Feldes spielet daselbst." Ist es so möglich? Es giebt ein Thier, das andere verzehrt. R. Tanchuma hat gesagt: Gross ist das Werk unseres Gottes und seine Thaten sind ausgezeichnet gar sehr. Und wovon trinkt es? Darüber besteht zwischen R. Josua ben Levi und den Rabbinen eine Meinungsverschiedenheit. R. Josua ben Levi hat gesagt: Von allem, was der Jordan in sechs Monaten aufnimmt, macht es nur einen Schluck. Was ist der Grund? Weil es heisst Hi. das. V. 23: „Siehe, der Strom schwillt an, er fliehet nicht." Die Rabbinen sagen: Alles, was der Jordan in zwölf Monaten aufnimmt, schlürft es mit einem Zuge ein. Was ist der Grund? Weil es heisst das.: „Er bleibt getrost, ob ein Jordan losbräche in seinen Mund." Und es ist darin nur soviel, um seinen Mund zu befeuchten. Rab Huna hat im Namen des R. Joseph gesagt: Es ist darin nicht soviel, um seinen Mund zu befeuchten. Und woher trinkt es? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Ein Strom geht aus Eden hervor, Namens Jubal, aus dem trinkt es s. Jerem. 17, 8: „Nach dem Jubal streckt er seine Wurzeln." Im Namen des R. Meïr ist gelehrt worden: Es heisst Hiob 12, 7: „Aber frage die Thiere (בהמות), dass sie es dich lehren" d. i. „der Behemot (בהמות) auf dem Tausendgebirge" (s. Ps. 15, 10). „Und die Vögel des Himmels, sie werden es dir kund thun" (s. Hi. das.) d. i. der Sis des Feldes" (s. Ps. das. V. 11). „Oder rede zur Erde, dass sie dich lehre" (s. Hi. das. V. 8) d. i. das Gan Eden.

---

[1]) Vergl. Wajikra r. Par. 22 Ende. In Tanchuma und Bemidbar r. zur Stelle ist die LA.: Ein Thier habe ich in meiner Welt geschaffen und kein Mensch kann für seine Nahrung sorgen (stehen). Nach Buber hat die LA. der Pesikta keinen Sinn.

„Und es werden dir es erzählen die Fische des Meeres" (s. Hi. das.) d. i. der Leviathan. „Wer erkennt nicht an allen diesen, dass die Hand des Ewigen es gemacht" (s. Hi. das. V. 9).

Einen König[1]) habe ich dir gegeben, und du hast nicht mit ihm bestehen können. Welcher ist es? Salomo, der Sohn Davids. So heisst es 1 Reg. 5, 2: „Und es war die Speise Salomos auf einen Tag dreissig Cor Semmelmehl." R. Samuel bar R. Jizchak hat gesagt: „Dieses war nur zur Würze des Kessels (der Speise)," aber zu seiner Mahlzeit konnte kein Geschöpf bestehen, wie es heisst das.: „Zehn gemästete Rinder und zwanzig Weiderinder" u. s. w. Was sind: ברברים אבוסים? Nach R. Berachja im Namen des R. Jehuda sind es Arten von Zuspeise, nach den Rabbinen ist es ein grosser, schöner und gepriesener Vogel, den man auf dem Tische Salomos täglich darbrachte. R. Jehuda bar Sebida hat gesagt: Salomo hatte tausend Weiber und eine jede bereitete ihm eine solche Mahlzeit, indem sie glaubte, er würde vielleicht bei ihr speisen. Das wollen die Worte sagen: „Wenn mich hungerte" u. s. w.

Einen Gefangenen (Exulanten näml. Nechemja) habe ich dir übergeben und du konntest nicht mit ihm bestehen. Welcher ist es? לחם הפחה, Statthalterbrot, wie es heisst Nechem. 5, 18: „Und was mir zubereitet ward auf jeden Tag .... und bei dem forderte ich nicht Statthalterbrot" d. i. nach R. Huna bar R. Jose frischgebacknes Brot.

Es ist gelehrt worden (Mischna Berach. fol. 42[b]): Man bringt das Räucherwerk (Mugmar) erst nach Tische und alle Gäste haben keinen andern Genuss davon als den Duft. So sprach auch Gott: Von allen Opfern, die ihr vor mir darbringt, habe ich keinen andern Genuss als den Duft, wie es heisst Num. 28, 2: „Zum lieblichen Duft für mich sollt ihr beobachten mir darzubringen zu seiner Zeit."

„Der Gerechte isst zur Sättigung seiner Lust" (Prov. 13, 25) d. i. Elieser, der Knecht Abrahams, welcher zu Rebekka sprach Gen. 24, 17: „Lass mich ein wenig Wasser aus deinem Kruge schlürfen" d. i. lass mich nur einen Schluck thun; „aber der Bauch der Frevler leidet Mangel" (das.) d. i. der ruchlose Esau, welcher zu Jacob sprach Gen. 25, 30: „Lass mich doch schlingen von dem rothen, dem rothen da." Nach R. Jizchak bar R. Elieser sperrte der Ruchlose seinen Mund auf wie ein Kamel und sprach: Ich thue meinen Mund auf, und du schütte hinein. Wie gelehrt worden ist (Schabbat XXIV, 3, fol. 155[b]): Man darf das Kamel (am Sabbath) nicht mästen und ihm nicht das Futter in die Kehle hineinzwängen, wohl aber darf man ihm das Futter hineinschütten, wenn es dasselbe wieder herausgeben kann.

Oder: „Der Gerechte isst zur Sättigung seiner Lust" d. i. die Moabiterin Ruth, von der es heisst Ruth 2, 14: „Und sie ass und

[1]) Vergl. Bemidbar r. und Jalkut zu Num. Pinchas und zu Reg. § 176.

wurde satt und liess übrig."[1]) Wenn dem so ist, so lässt sich zweierlei daraus entnehmen, entweder ruhte ein Segen bei jenem Gerechten (Boas), oder es ruhte ein Segen im Leibe dieser Frommen. Weil es aber heisst: „Und sie ass und wurde satt und liess übrig, so wird ersichtlich, dass der Segen im Leibe dieser Frommen ruhte. „Aber der Bauch der Frevler leidet Mangel" d. s. die Völker der Welt. R. Meïr hat gesagt: Es fragte mich R. Dusthai von Kubcha: Was ist wohl der Sinn der Worte: „Aber der Bauch der Frevler leidet Mangel?" und ich antwortete ihm: Ein Heide in unsrer Stadt gab den Aeltesten der Stadt ein Gastmahl und lud mich mit ihnen ein. Man brachte vor uns von allem, was Gott in den sechs Tagen der Schöpfung erschaffen hatte und unserem Tische fehlte nichts als weiche Nüsse.[2]) Was that der Gastgeber? Er nahm die Tafel, die sechs Talente Gold werth war, vor uns hinweg und zerbrach sie. Warum hast du das gethan? fragte ich ihn, und er antwortete mir: Ihr sagt: Diese Welt ist unser und jene euer, wenn wir jetzt nicht essen, wann werden wir es thun?[3]) Und ich wandte auf ihn an: „Aber der Bauch der Frevler leidet Mangel."

Oder: „Der Gerechte isst zur Sättigung seiner Lust" d. i. Chiskia, der König von Jehuda, auf dessen Tafel, wie man sagte, täglich vor ihm nur zwei Bündel Grünes und eine Litra Fleisch kamen, worüber die Israeliten sich spöttisch ausliessen und sprachen: Der soll ein König sein? Rezin und der Sohn Remaljahus (d. i. Pekach) soll König sein, dem Rezin und Sohn Remaljahus ziemt das Reich. So heisst es Jes. 8, 6: „Weil dieses Volk verachtet die Wasser Siloahs, die nach לאט fliessen, und Lust hat an Rezin und Remalja's Sohn."[4]) Bar Kapra hat gesagt: Wir haben in der ganzen Schrift gesucht und keinen Ort gefunden, dessen Name לאט ist, es kann darunter nur Chiskia, der König von Jehuda zu verstehen sein, welcher die Israeliten gereinigt hat in einer Wassersammlung von 40 Sea, soviel לאט in der Zahl hat. Gott sprach zu den Israeliten: Ihr verlangt Männer, die viel essen, darum siehe, „ich lasse über euch die gewaltigen und starken Wasser des Stromes heranziehen" (s. das. V. 7).

Oder: „Der Bauch der Frevler leidet Mangel" d. i. Mescha, der König von Moab, von dem es heisst 2 Reg. 3, 4: „Und Mescha, der König von Moab, er war ein Schafhirt." Was heisst: נוקד? Soviel wie רועה, Hirt. „Er zinsete dem König von Israel von hunderttausend Lämmern und von hunderttausend Widdern die Wolle" (das.). Nach Rab Abba bar Kahana sind darunter Schafe (πρόβατα) zu verstehen.

---

[1]) Es heisst nicht: Es blieb übrig.

[2]) Nach Orla III, 7 sind אגוזי פרך eine Art Nüsse, deren Schalen so weich sind, dass sie leicht abgebrochen werden können.

[3]) Er zerbrach deshalb den Tisch, weil sein Gastmahl nicht vollkommen war.

[4]) Vergl. Sanhedr. fol. 94 b.

Oder: „Der Gerechte isst zur Sättigung seiner Seele,“ darunter ist die davidische Dynastie zu verstehen. „Aber der Bauch der Frevler leidet Mangel,“ darunter sind die Könige des Morgenlandes zu verstehen. R. Judan und Rab Huna. Nach R. Judan kamen täglich 100 Schafe für jeden auf den Tisch, nach Rab Huna aber kamen tausend Schafe für jeden täglich auf den Tisch. Oder: „Der Gerechte isst zur Sättigung seiner Lust“ d. i. Gott. Gott sprach zu den Israeliten: Von allen den Opfern, die ihr vor mir darbringt, ergötzt mich nur der Duft, wie es heisst Num. 28, 2: „Einen lieblichen Duft sollt ihr beobachten mir darzubringen zu seiner Zeit.“

Es heisst Ps. 119, 4: „Du hast befohlen deine Verordnungen sehr zu beobachten.“ Wo hat es Gott befohlen? In der Thora (d. i. im 4. Buch Moses). „Sehr zu beobachten,“ denn es heisst Num. 28, 2: „Ihr sollt beobachten mir darzubringen zu seiner Zeit.“ Der Abschnitt dort Ex. 29, 38 ist derselbe Abschnitt hier Num. 28, 2. Warum ist dieser Abschnitt gesagt und wiederholt? R. Jehuda und R. Nechemja und die Rabbinen. R. Jehuda sagt: Weil die Israeliten gesprochen hatten: Früher hatten wir mit den Zügen und mit den täglichen Opfern zu thun, die Züge haben aufgehört und ebenso die täglichen Opfer, so sprach er zu Mose: Geh, sage den Israeliten, dass sie die täglichen Opfer noch beibehalten sollen. R. Nechemja hat gesagt: Weil die Israeliten die täglichen Opfer abgewälzt hatten,[1]) so sprach Gott zu Mose: Geh, sage ihnen, dass sie die täglichen Opfer nicht abwälzen sollen. Die Rabbinen sagen: Dort (Ex.) war es zum Lernen, hier (Num.) ist es zur That. R. Acha im Namen des R. Chanina hat gesagt: Weil die Israeliten sprachen: Früher haben wir Opfer dargebracht und uns damit beschäftigt, womit sollen wir uns jetzt, wo wir keine Opfer darbringen, beschäftigen? Gott sprach zu ihnen: Wenn ihr euch nur damit (d. i. mit dem Unterricht über die Opfer) beschäftigt, so gilt mir das soviel, als brächtet ihr mir Opfer dar. Rab Huna sagte zweierlei. Erstens wenn alle Exile sich versammeln, so geschieht es nur im Verdienste der Mischnajoth,[2]) wie es heisst Hos. 8, 10: „Wenn sie gleich unter die Völker versetzt sind, jetzt versammle ich sie.“ R. Huna hat ferner gesagt mit Bezug auf Mal. 1, 11: „Denn vom Sonnenaufgang bis zum Untergang ist mein Name gross unter den Völkern; an allen Orten wird geräuchert, dargebracht meinem Namen und reine Gabe.“ Giebt es denn in Babylon eine reine Gabe? Allein Gott sprach: Weil ihr euch damit beschäftigt, so gilt mir das soviel, als brächtet ihr mir Opfer dar. Samuel hat gesagt mit Bezug auf Ezech. 43, 11: „Und wenn sie sich schämen alles dessen, was sie gethan, so thut ihnen kund die Gestalt des Hauses (des Tempels.“ Giebt es denn jetzt eine Gestalt (Zeichnung) des Tempels?

---

[1]) Nach einer anderen LA. מלגלגין, verspotteten.
[2]) Sinn: Sie lernen die Vorschriften über die Opfer.

Allein Gott sprach: Sobald ihr euch nur mit der Gestalt (Zeichnung) beschäftigt, so gilt mir das soviel, als wenn ihr ihn bautet. R. Isi hat gesagt: Warum fangen die Kinder mit dem Lesen der Priesterthora (dem 3. Buch Moses) an, sie sollten doch mit der Genesis anfangen? Allein Gott sprach: Wie die Opfer rein sind, so sind auch die Kinder rein, so sollen die Reinen kommen und sich mit den Reinen beschäftigen. Rab Abba bar Kahana und R. Chanin haben beide im Namen des R. Asarja vom Weizendorf gesagt:[1]) Gleich einem Könige, der zwei Köche (*μάγειροι*) hatte, der eine von ihnen kochte ihm eine Speise, die er ass und die ihm wohlschmeckte, und der andere kochte ihm eine Speise, die er ass und die ihm wohlschmeckte. Nun wissen wir nicht, welche Speise ihm besser geschmeckt hat. Daraus aber, dass er dem zweiten befiehlt: Sowie diese Speise bereite mir auch ferner! wissen wir, dass ihm die Speise des zweiten Kochs am besten geschmeckt hat. Ebenso brachte Noach Gott ein Opfer dar, das ihm angenehm war, wie es heisst Gen. 8, 21: „Und der Ewige roch den lieblichen Duft," auch die Israeliten brachten Gott ein Opfer dar und es war ihm angenehm (s. Ex. 24, 5), wir wissen aber nicht, welches ihm angenehmer war. Weil es aber hier heisst: „Befiehl den Kindern Israels und sprich zu ihnen: Einen lieblichen Duft sollt ihr beobachten mir darzubringen zu seiner Zeit," so wissen wir, dass das Opfer der Israeliten ihm angenehmer war.

R. Abin hat zweierlei gesagt. Gleich einem Könige, welcher auf seinem Polster (accubitum) lehnte, man setzte ihm das erste Gericht vor, er ass es und es schmeckte ihm angenehm, ebenso das zweite, er ass es und es schmeckte ihm angenehm und er fing an die Schüssel auszukratzen.[2]) So heisst es auch Ps. 66, 15: „עולות מחים, Ganzopfer der Auskratzenden (מחים) opfre ich dir" d. i. wie die Opfer der Auskratzenden opfre ich dir, gleich dem, welcher die Schüssel auskratzt (ממחה). R. Abin hat ferner gesagt: Gleich einem König, welcher sich auf einer Reise befand und in einer Einliegerhütte anlangte, woselbst er ass und trank, dann gelangte er an eine zweite Einliegerhütte, wo er ass und trank und übernachtete. Und warum heisst es Lev. 3, 5: „על העולה, auf dem Ganzopfer" und das. 6, 2: „Das ist die Thora für das Ganzopfer," und das.: „היא העולה, das Ganzopfer?" Das beweist, dass das Ganzopfer auf dem Altare völlig im Feuer aufging. „Lämmer einjährige" (Num. 28, 3). Schammais Schule sagt: Sie heissen כבשים, weil sie die Sünden der Israeliten unterdrücken (שהם כובשים) vergl. Micha 7, 19: „Er wird umkehren, sich unsrer erbarmen, unterdrücken unsre Sünden." Hillel's Schule dagegen sagt: Alles, was unterdrückt, kommt später wieder zum Vorschein, es ist vielmehr כבשים = כבסים

---

[1]) Vergl. Midr. Wajikra r. Par. 7; Chagiga fol. 5 b; Beresch. r. Par. 65; Jerusch. Megilla c. I, Hal. 1.

[2]) Oder: auszuwischen.

zu deuten, weil sie die Sünden der Israeliten abwaschen (שהם מכבסים) und sie machen gleich dem einjährigen Kinde, das noch rein von allen Sünden ist. „Zwei des Tages“ (Num. das.) d. i. entsprechend dem Tage, „zwei des Tages“ d. i. wegen des Tages, „zwei des Tages“ d. i. als Fürsprecher des Tages, von dem es heisst Mal. 3, 17: „Und es soll mir sein, spricht der Ewige der Heerschaaren, am Tage, den ich schaffe, mein Eigenthum.“ „Zwei des Tages,“ weil sie für den Tag daselbst geschlachtet werden; „zwei des Tages,“ damit man wisse, welches am Morgen und welches gegen Abend geschlachtet wird. „Als beständiges Ganzopfer“ (Num. das.). R. Judan bar R. Simon hat gesagt: Niemals übernachtete ein Mensch in Jerusalem und es haftete Schuld in seiner Hand. Wie so das? Das Morgenopfer sühnte die am Tage und das Abendopfer sühnte die in der Nacht begangenen Vergehungen, wie es heisst Jes. 1, 21: „Gerechtigkeit übernachtet darin.“[1])

R. Judan bar R. Simon hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Drei Dinge (Satzungen) vernahm Mose aus dem Munde der Allmacht und er gerieth hinterher in Furcht und Zittern. 1) In der Stunde, da Gott zu ihm sprach Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum.“[2]) Gott sprach nämlich zu ihm: Nicht wie du meinst, sondern zwanzig Bretter nach Mitternacht, zwanzig nach Mittag und acht nach der Abendseite, und ich werde mich herablassen und meine Schechina unter euch unten beschränken, wie es heisst das. V. 22: „Und ich will mit dir daselbst zusammenkommen.“ 2) Ebenso in der Stunde, da Gott zu ihm sprach das. 30, 12: „Es soll ein jeder für seine Seele ein Lösegeld dem Ewigen geben,“ da sprach Mose: Herr der Welt! wer vermag seine Seele zu lösen? Es heisst doch Ps. 49, 8. 9: „Den Bruder vermag der Mann nicht zu lösen, zu theuer ist seiner Seele Lösung.“ Da sprach Gott zu ihm: Nicht wie du denkst,[3]) sondern „zwei einjährige Lämmer für den Tag“ (Num. 28, 3) und nicht beide auf einmal, sondern eins am Morgen und eins gegen Abend, wie es heisst das. V. 4: „Das eine Lamm sollst du opfern am Morgen und das zweite gegen Abend.“ Rab Huna im Namen Rabs hat in Bezug auf Hi. 37, 23 gesagt:[4]) „Der Allmächtige — wir dringen nicht zu ihm, gross ist er an Macht“ d. i. wir können die Kraft der Macht Gottes nicht begreifen, weil Gott nicht mit Mühe über Israel kommt. Als Mose dieses hörte, fing er an Israel zu loben und sprach Ps. 144, 15: „Heil dem Volke, dem es so ergeht,“ desgleichen Ps. 146, 5: „Heil dem, dessen Hilfe der Gott Jacobs ist.“

---

[1]) Vergl. oben Piska V.

[2]) Vergl. oben Piska Schekalim.

[3]) Vergl. oben Piska Schekalim, wo die grosse Lücke hier ergänzt ist.

[4]) S. Jerusch. Berach. c. IX, Hal. 1; Tanchuma zu Num. u. Schem. r. Par. 34.

Piska VII.

ויהי בחצי בלילה[1])

„Und es geschah in der Mitte der Nacht“ (Ex. 12, 29). R. Tanchum von Joppe begann im Namen des R. Nechunja mit Ps. 73, 16: „Und ich dachte nach, dies zu erkennen, es war aber Mühe in meinen Augen.“ David sprach: Kein Geschöpf vermag die Mitte der Nacht zu bestimmen, nur Gott allein, mir aber „ist es Mühe in meinen Augen.“ Deshalb weil kein Geschöpf die Mitte der Nacht bestimmen kann, sondern nur er, darum heisst es: „Und es war in der Mitte der Nacht (בחצי הלילה), da schlug der Ewige alles Erstgeborne.“ Aber Mose hat gesagt Ex. 11, 4: „כחצות הלילה, um die Mitternacht.“

R. Abba bar Kahana begann mit Jes. 42, 8: „Ich, der Ewige, das ist mein Name.“ Gott sprach: Das ist mein Name, den der erste Mensch mir gegeben; das ist mein Name, mit dem ich mit mir selbst übereingekommen bin; das ist mein Name, mit dem ich auch mit den Dienstengeln übereingekommen bin. „Und meine Ehre werde ich keinem anderen geben“ (das.) d. s. nach R. Menachma im Namen des R. Abin den Uebrigen (הנשארים).[2]) R. Nachman hat im Namen des R. Mani gesagt: Kein Geschöpf vermag zwischen dem Tropfen eines Erstgebornen und dem Tropfen eines Nichterstgebornen zu unterscheiden, nur Gott, aber „in meinen Augen ist es Mühe (mühevoll).“

Es heisst Jes. 44, 26: „Er bestätigt das Wort seines Knechtes und den Rathschluss seines Boten erfüllt er.“ R. Berachja hat im Namen des R. Levi gesagt: Wer ist der,[3]) welcher das Wort seines Knechtes bestätigt und den Rathschluss seines Boten erfüllt? Wissen wir nicht, dass es der ist, „welcher zu Jerusalem spricht: Es werde bewohnt“ (s. das.), sondern ein Engel offenbarte sich unserm Vater Jacob und sprach zu ihm: „Dein Name soll nicht mehr Jacob heissen, sondern Israel“ (s. Gen, 32, 29). Dann erschien unserm Vater Jacob Gott nochmals, um den Beschluss (Ausspruch) des Engels zu bestätigen, wie es heisst Gen. 35, 10: „Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jacob; nicht soll fürder dein Name Jacob genannt werden, sondern Israel soll dein Name sein.“ Um wie viel mehr, dass er das erfüllen wird, was alle Propheten über Jerusalem geweissagt haben.

Oder: „Er bestätigt das Wort seines Knechtes“ d. i. Mose, wie es heisst Num. 12, 7: „Nicht so ist mein Knecht Mose;“ „und den Rath seines Boten erfüllt er“ d. i. Mose, wie es heisst das. 20, 16: „Er sandte einen Boten und führte uns aus Aegypten.“ Gott sprach

---

[1]) Dieser Abschnitt ist die Vorlesung für Pesach vergl. Megilla fol. 31[a].
[2]) In Pesikta r. heisst es: אלו השדים.
[3]) Vergl. Jalkut zu Jesaia § 461 u. 323 u. Beresch. r. Par. 78.

zu Mose: Geh und sprich zu den Israeliten, ich werde in dieser Nacht durch Aegypten ziehen. Mose ging und sprach zu den Israeliten: „Um Mitternacht werde ich durch Aegypten ziehen (s. das. 11, 4). Ich habe dir, sprach Gott zu Mose, bereits versichert und dir gesagt: „Nicht so ist mein Knecht Mose, in meinem ganzen Hause ist er treu“ (s. Num. 12, 7). Da würde Mose wie ein Lügner gewesen sein, allein da Mose spricht: „כחצות הלילה, um Mitternacht,“ so sage auch ich: „כחצות הלילה, um Mitternacht.“ Darum heisst es: „בחצי הלילה, in der Mitte der Nacht.“

„Um Mitternacht steh’ ich auf, um dir zu danken“ (Ps. 119, 62). R. Pinchas im Namen des R. Eleasar bar Menachem hat gesagt: Was machte David? Er nahm Harfe und Zither und legte sie zu seinen Häupten und erhob sich in der Mitte der Nacht und spielte darauf. Wenn die Weisen Israels seine Stimme hörten, sprachen sie: Wenn David, der König von Israel, sich mit der Thora beschäftigt, um wieviel mehr sollten wir es thun! Daher fand sich’s, dass sich alle Israeliten durch ihn mit der Thora beschäftigten. R. Levi hat gesagt:[1]) Ein Fenster stand offen über David’s Bett gegen Mitternacht und die Zither hing ihm gegenüber: Wenn in der Mitte der Nacht der Nordwind sich erhob und darein blies, so spielte die Harfe von selbst, wie es heisst 2 Reg. 3, 15: „Und das Saitenspiel spielte.“ Es heisst nicht: בנגן במנגן (was bedeuten würde: als einer mit dem Spielwerk spielte), sondern: כנגן המנגן, wie das Spielwerk spielte d. i. das Spielwerk spielte von selbst.[2]) Wenn nun die Israeliten ihre Stimme hörten, sprachen sie: Wenn schon David, der König von Israel, sich mit der Thora beschäftigt, um wieviel mehr sollten wir es thun. Daher fand sich’s, dass alle Israeliten sich mit der Thora beschäftigten. Das sagt auch David Ps. 57, 9: „Erwache, meine Ehre, erwache, Harfe und Zither, erwachen will ich mit dem Morgen“ d. i. meine Ehre erwache vor der Ehre meines Schöpfers; meine Ehre ist vor der Ehre meines Schöpfers für nichts zu achten. „Ich will erwachen mit dem Morgen“ d. i. ich will den Morgen erwecken, nicht soll der Morgen mich erwecken. Da reizte ihn sein Trieb und sprach zu ihm: Die Weise der Könige ist, dass sie der Morgen erweckt, und du sagst: „Ich will den Morgen erwecken?“ Die Weise der Könige ist, bis drei Stunden zu schlafen, und du sagst: „Um Mitternacht?“ Was heisst das: „Dir zu danken für die Gerichte deiner Gerechtigkeit“ d. i. für die Gerichte, welche du über die Völker der Welt gebracht und für die Gerechtigkeit, die du mit Sara, meiner Alten,[3]) geübt hast, wie es heisst Gen. 12, 17: „Und der Ewige schlug den Pharao wegen Sarai.“

---

[1]) Vergl. Berach. fol. 3 b, wo es heisst: Eine Harfe hing über seinem Bette und als die Mitternacht herankam, kam ein Nordwind und blies daran und sie spielte von selbst. Die Erklärung der Pesikta ist natürlicher.

[2]) S. Jerusch. Berach. I, 2 d in der Mitte.

[3]) Vergl. Pirke de Rabbi Elieser c. 26: R. Tarphon hat gesagt: Die Nacht, an welcher Sara, unsre Mutter, (von Pharao) genommen wurde, war

Oder: „Für die Gerichte deiner Gerechtigkeit" d. i. für die Gerichte (Entscheidungen), die du über die Völker der Welt gebracht und für die Gerechtigkeit, die du mit meinem Alten und meiner Alten geübt hast. Wenn er einen Fluch von unten erfüllt hätte, wie hätte ich bestehen können? Allein du hast ihm einen Segen dafür gegeben, wie es heisst Ruth 3, 10: „Gesegnet seist vom Ewigen, meine Tochter."

Oder: „Für die Gerichte deiner Gerechtigkeit" will sagen: Für die Gerichte (Strafgerichte), die du über Aegypten gebracht und für die Gerechtigkeit, die du mit unsern Vätern in Aegypten geübt hast, denn sie hatten damals keine Vorschriften (Verdienste), durch die sie hätten erlöst werden können und du gabst ihnen zwei Vorschriften, das Pesachblut und das Beschneidungsblut. So heisst es Ezech. 16, 6: „Da ging ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blute liegen und sprach zu dir in deinem Blute: Lebe! und ich sprach zu dir in deinem Blute: Lebe!"

R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Weil Mose die Zeiten, Augenblicke und Zeitabschnitte der Nacht nicht kannte, deshalb sagte er: „Um Mitternacht (כחצות הלילה)." Gott aber, weil er die Zeiten, Augenblicke und Zeitabschnitte der Nacht kennt, sprach: „In der Mitte der Nacht (בחצי הלילה)." R. Benjamin bar Jephet hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Die Nacht wird von selbst getheilt, hier aber hat sie der Schöpfer getheilt. Siehe, hier heisst es Ex. 12, 29: „Es wird sein in der Mitte der Nacht," und dort Gen. 14, 15 heisst es auch: „Und er theilte über sie die Nacht." R. Tanchum hat gesagt: Euer Vater ist mit mir in der Mitte der Nacht ausgezogen, so ziehe auch ich mit seinen Kindern in der Mitte der Nacht aus. Gott sprach ferner: Euer Vater (Abraham) ist mit mir von gestern Abend bis Mitternacht ausgezogen, so ziehe auch ich mit seinen Kindern von Mitternacht bis Morgen aus. R. Jochanan hat gesagt: Der Schutzherr Aegyptens fällt nur am Tage, wie es heisst Ezech. 30, 18: „Und in Thachphanches verfinstert sich der Tag." Ebenso heisst es Jes. 19, 18: „Zu derselben Zeit werden fünf Städte in Aegypten sein." Diese fünf Städte sind nach R. Chilkia im Namen des R. Simon: No, Noph, Thachphanches, Stadt der Zerstörung und Sonnenstadt. No d. i. Alexandrien, Noph d. i. Memphis, Thachphanches d. i. Daphne (Theben), Stadt der Zerstörung d. i. Takkara und Sonnenstadt d. i. Heliopolis.

R. Jochanan ben Saccai hat gesagt: Wir finden, dass Tag und Nacht ein Tag genannt werden, wie es heisst Gen. 1, 5: „Und es ward Abend und es ward Morgen ein Tag." [1]) R. Jochanan ben

---

die Pesachnacht, und Gott brachte über Pharao und sein Haus grosse Klagen, um damit kund zu thun, dass er in Zukunft Aegypten strafen werde mit grossen Plagen.

[1]) Darum heisst es Num. 3, 13: „Als ich am Tage alles Erstgeborne im Lande Aegypten schlug."

Nachmani will diesen Satz aus Ps. 139, 12 beweisen, wo es heisst: „Auch Finsterniss verfinstert nicht vor dir und die Nacht erleuchtet wie der Tag und Finsterniss ist wie das Licht“ d. i. Finsterniss ist Licht vor mir.[1]) Und die Nacht ist zum Beischlaf der Menschen bestimmt.[2]) Demnach sind an demselben Tage die Erstgebornen der Aegypter gestorben. Wie so? Sie empfingen den Todesstreich am Abend und wälzten sich im Staube die ganze Nacht, und am Tage starben sie, wie es heisst Ex. 12, 33: „Wir alle sind des Todes.“ Es heisst nicht: כולם מתים, alle sind des Todes, sondern: כולנו מתים, wir alle sind des Todes[3]) d. i. ihr Sterben dauerte bis zum Morgen. Hier (Num. 3, 13) heisst es: „Am Tage, da ich alles Erstgeborne schlug,“ und dort (das. 8, 17) heisst es: „Ich habe mir alles Erstgeborne im Lande Aegypten geheiligt.“ Daraus ergiebt sich, dass ich an dem Tage, wo die Erstgebornen der Aegypter gestorben sind, mir alle Erstgebornen (von den Israeliten) geheiligt habe.

„Und der Ewige schlug alles Erstgeborne im Lande Aegypten“ (Ex. 12, 29) d. i. den Erstgebornen des Mannes, den Erstgebornen des Weibes, den Erstgebornen des Männlichen und den Erstgebornen des Weiblichen. Wie so das? Ein Mann kam über zehn Weiber[4]) und ebenso kamen zehn Männer über ein Weib und sie gebar zehn Kinder von ihnen, folglich waren alle Erstgeborne der Männer. Denke dir aber den Fall, dass kein Erstgeborner daselbst war, weder hinsichtlich des Mannes, noch hinsichtlich des Weibes, weder hinsichtlich des Männlichen, noch hinsichtlich des Weiblichen, es steht doch aber das. V. 30: „Es war kein Haus, worin nicht ein Todter war“ (da müssen doch in jedem Hause Erstgeborne gewesen sein)? Da ist, sagte R. Abba bar Chama, der Hausverwalter gestorben, sowie es heisst 1 Chron. 26, 10: „Simri, der Erste, nämlich der Erstgeborne war er nicht, aber sein Vater setzte ihn zum Haupte.“

Im Namen des R. Nathan ist gelehrt worden: An dem Tage, an welchem einem Aegypter sein Erstgeborner gestorben war, hatte er sein Bild in seinem Hause gezeichnet und an diesem Tage war es zermalmt und zertreten und er war ihm so schwer, als wenn er ihn an diesem Tage begraben hätte.

R. Judan hat gesagt: Weil die Aegypter ihre Todten in ihren Häusern bestatteten, so drangen die Hunde durch die Höhlen ein und schleppten die Erstgebornen unter den anderen Leichen hervor, und weideten sich daran, was den Aegyptern so schwer war, als wenn sie dieselben an diesem Tage begraben hätten. Das wollen

---

[1]) Bei Gott wird die Nacht Tag genannt.

[2]) S. Jalkut zu Num. § 720: „Am Tage schlug ich alles Erstgeborene.“ So heisst es Num. 3, 13 und Ex. 12, 29 heisst es: „Und es geschah in der Nacht.“

[3]) Es heisst nicht: כולם מתים, als spräche man von Todten, sondern es heisst: כולנו מתים, als sprächen die Todten, was doch unmöglich ist.

[4]) Zu ergänzen ist: und sie gebaren zehn Kinder.

die Worte sagen Ex. 12, 31: „Es war kein Haus, worin nicht ein Todter war.“

„Vom Erstgebornen Pharaos“ (Ex. 15, 5). Daraus geht hervor, dass Pharao selbst ein Erstgeborner war,[1]) und alle Erstgebornen zu ihren Vätern kamen und zu ihnen sprachen: Da Mose gesagt hat s. das. 11, 5: „Und dann stirbt alles Erstgeborne im Lande Aegypten,“ und alles, was er über dieses Volk gesagt hat, an ihnen sich erfüllt hat, so wollen wir diese Hebräer aus unsrer Mitte entfernen, wo nicht, so stirbt das ganze Volk. Sie erhielten aber von ihnen die Antwort: Jeder von uns hat zehn Kinder, eher sterbe eines von ihnen, als dass wir diese Hebräer entfernen. Die Hauptsache von allem ist, wir gehen zu Pharao, der auch ein Erstgeborner ist, vielleicht erbarmt er sich über uns und unsre Seelen, dass er diese Hebräer aus unsrer Mitte entfernt. Sie gingen hierauf zu Pharao, stellten ihm vor, dass Mose gesagt habe: „Und es stirbt alles Erstgeborne im Lande Aegypten,“ und alles, was er gesagt hat über uns und dieses (unser) Volk, geht an ihnen in Erfüllung, wohlan! lass die Hebräer aus unsrer Mitte ziehen, wo nicht, so fällt dieses (unser) Volk dem Tode anheim. Pharao antwortete: Geht hinaus, und haut jenen die Schenkel ab! Entweder ich, fügte er hinzu, oder jene Hebräer kommen um's Leben. Sie sprachen: Was beginnen wir jetzt? Sofort zogen die Erstgebornen hinaus und erschlugen unter ihren Vätern 60 Myriaden. So heisst es Ps. 136, 10: „Dem, der die Aegypter schlug unter ihren Erstgebornen.“ Es heisst nicht: למכה מצרים במצרים, dem, der die Aegypter schlug unter den Aegyptern, sondern: למכה מצרים בבכוריהם d. i. die Erstgebornen erschlugen unter ihren Vätern 60 Myriaden. R. Abin im Namen des R. Jehuda ben Pasi hat gesagt: Bithja, Pharao's Tochter, war eine Erstgeborne, sie wurde aber im Verdienste von Mose's Gebet gerettet. So heisst es Prov. 31, 18: „Es erlischt nicht in der Nacht ihre Leuchte.“ Es heisst: בליל, in der Nacht vergl. Ex. 12, 42: „Eine Nacht (ליל) der Beobachtung des Ewigen ist es.“

„Bis zum Erstgebornen der Magd“ (Ex. 11, 5). Rab Huna und R. Acha haben im Namen des R. Elieser, des Sohnes des R. Josse, des Galliläers gesagt: Selbst die Mägde, welche in den Mühlen mahlten,[2]) sprachen: Wir verbleiben in unsrer Sclaverei und die Israeliten in der ihrigen. R. Jehuda ben Pasi hat gesagt: Nach einer

[1]) In der Mechilta heisst es: „Vom Erstgebornen Pharaos, der auf seinem Throne sitzen wird.“ Die Schrift will dir damit lehren, dass Pharao ein Erstgeborner war. Oder will dir der Vers etwa sagen, dass sein Sohn ein Erstgeborner war? Wenn es heisst: „Der auf seinem Throne sitzt,“ so ist ja sein Sohn schon damit gemeint, warum heisst es noch: „Vom Erstgebornen Pharaos?“ Damit will dir die Schrift lehren, dass Pharao ein Erstgeborner war. Und er blieb übrig von allen Erstgebornen. Nach der Mechilta bedeutet daher מבכור פרעה: vom erstgebornen Pharao.

[2]) In Pesikta r. heisst es: Mägde, die für die Mühlen bereit waren. Jalkut hat: Die verkauft waren.

Ueberlieferung wurde selbst unsrer Mutter Sara, als sie nach Aegypten herabgekommen, jene schwere Mühlenarbeit auferlegt.

„Und alles Erstgeborne vom Vieh“ (Ex. 11, 5).[1]) Wenn der Mensch sich vergangen hatte, was hatte das Vieh verbrochen? Allein die Aegypter beteten die Lämmer an, und damit sie nicht sprechen sollten: Unsre Gottheit hat die Strafgerichte über uns gebracht, unsre Gottheit ist hart, denn sie stand für sich selbst ein, unsre Gottheit ist hart, denn das Strafgericht hatte über sie keine Gewalt. Darum ist auch das Vieh geschlagen worden.

Rab Huna und R. Josua bar Abin der Schwiegersohn des R. Levi im Namen des R. Levi hat gesagt: Der Herr des Erbarmens berührt nicht erst die Seelen. Von wem kannst du das lernen? Von Hiob s. Hi. 1, 14, wo es heisst: „Da kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen weideten an ihrer Seite. Was heisst das: „Und die Eselinnen weideten an ihrer Seite?“ R. Chama bar Chanina hat gesagt: Es wurde für ihn ein Vorbild von der künftigen Welt, wie es heisst Amos 9, 13: „Und es reicht der Pflüger an den Schnitter.“ R. Abba bar Kahana har gesagt: Sie zogen vom Dorfe Krijanos aus und gingen bis Arbel. Als sie an den Färberthurm gelangten, starben sie daselbst.[2]) R. Huna hat gesagt: Das Wort רק hat exclusive Bedeutung, so dass der Sinn der Stelle dieser ist: Und auch er (der Bote) wurde zerschmettert und geschlagen. „Und ich entrann allein, um es dir zu berichten.“ Auch er (der Bote) starb bald, nachdem er berichtet hatte, wie es heisst: „Noch redete derselbe.“[3]) R. Simeon ben Gamliel hat gesagt: Als Hiob diese Botschaft vernommen hatte, begann er seine Truppen zum Kriege zu schaaren. So heisst es das. 31, 34: „Weil ich erzitterte vor der grossen Menge und die Verachtung der Familien mich zittern machte.“ Hiob sprach: Die verächtlichste Nation von allen Nationen ist das Land der Chaldäer,[4]) o dass er geglaubt hätte, mich in Furcht zu setzen! Als die Boten ihm aber sagten: „Das Feuer Gottes fiel vom Himmel“ (Hi. 1, 16), sprach er: Wenn es vom Himmel kommt, was vermag ich dagegen zu thun? Nichts anderes als „dass ich schweige und nicht vor die Thür herausgehe“ (s. das. 31, 34). Sogleich: ויקח לו חרש (s. das. 2, 8). Auch Machlon und Chiljon erging es auf diese Weise. Erst fielen ihre Schafe, Rinder, Pferde, Esel und Kamele, dann starb er, wie es heisst Ruth 1, 3: „Und es starb Elimelech, der Mann der Noomi,“ dann starben seine zwei Söhne, wie es heisst das. 1, 5: „Dann starben auch sie beide.“ Es heisst nicht: וימותו שניהם, und beide starben, sondern: וימותו גם שניהם, was

---

[1]) Vergl. Mechilta Par. 13.

[2]) Nach Buber ist vor den Worten des R. Huna Hi. 1, 15 einzuschalten: „Ich nur (רק) bin der einzige, der entflohen ist.“

[3]) In Midr. Ruth r. wird Hi. 1, 17: „Noch redete derselbe“ zu den Worten des R. Simeon ben Gamliel angezogen.

[4]) In Pesikta r. wird zur Stelle Jes. 23, 13 angezogen, wo es heisst: „Siehe, das Land der Chaldäer, dieses Volk, das nichts gewesen.“

sagen will, dass mit ihnen auch ihr Vieh starb. Und so verhält es sich auch bei den Plagen, welche über den Menschen kommen. Da fängt es erst bei seinem Hause an, wenn er in sich geht, so ist's gut, wenn nicht, so muss das Ablösen (der Steine) erfolgen, wie es heisst Lev. 14, 40: „Und sie sollen die Steine herausziehen," geht er noch nicht in sich, so muss das Niederreissen erfolgen, wie es heisst das. V. 45: „Man breche das Haus ab." Hierauf ergeht das Strafgericht über seine Kleider, geht er in sich, so ist's gut, wenn nicht, so muss das Zerreissen erfolgen, wie es heisst das. 13, 56: „Und er reisse es vom Kleide," geht er noch nicht in sich, so muss das Verbrennen erfolgen, wie es heisst das. V. 52: „Und man verbrenne das Kleid." Ferner geht es an seinen Leib. Geht er in sich, so wird er befreit, wenn nicht, so muss er allein ausserhalb des Lagers sitzen (s. das. 13, 46). Und so geschah es auch mit den Aegyptern. Zuerst erging das Strafgericht über ihr Hab und Gut, wie es heisst Ps. 105, 33: „Und er schlug ihren Weinstock und Feigenbaum," dann „gab er dem Hagel ihr Vieh preis" (s. Ps. 78, 78) und darauf „schlug er alles Erstgeborne" (s. das. V. 51).

R. Levi bar Berachja hat im Namen des R. Berachja gesagt: Gemäss der Einrichtung der Könige kam Gott über sie. Zuerst verschloss er ihnen die Quellen, indem er solche in Blut verwanwandelte, dann brachte er über sie Gequak z. B. der Frösche, dann schoss er Pfeile auf sie ab z. B. die Mücken, dann brachte er über sie Legionen z. B. die Hundsfliegen, dann liess er über sie Niedermetzelung (*ἀνδϱολοιμοσία*) kommen z. B. die Pest, dann brachte er über sie Naphtha z. B. Beulen, dann warf er über sie Schleudersteine z. B. den Hagel, dann stellte er über sie Unterdrücker[1]) z. B. die Heuschrecken, dann brachte er sie in Gefängnisse z. B. die Finsterniss, zuletzt liess er den Grossen unter ihnen ausziehen z. B. das Schlagen alles Erstgebornen.

R. Levi hat im Namen des R. Chama bar Chanina gesagt: Wer Rache an den Ersten genommen hat, der wird auch Rache an den Letzten nehmen, und zwar: Sowie Aegypten wird auch Edom mit Blut bestraft werden s. Joel 3, 3: „Und ich gebe Zeichen am Himmel und auf Erden, Blut und Feuer." Sowie Aegypten wird auch Edom mit Fröschen bestraft werden s. Jes. 66, 6: „Stimme des Getümmels von der Stadt her." Sowie Aegypten wird auch Edom mit Mücken bestraft werden s. Jes. 34, 9: „Seine Bäche verwandeln sich in Pech und sein Boden in Schwefel"[2]) vergl. Ex. 8, 16: „Und schlage den Boden." Sowie Aegypten wird auch Edom mit Hundsfliegen bestraft werden s. Jes. 34, 11: „Es besitzen es Pelikan

[1]) Gemeint sind Folterinstrumente, wie Widder, Bock. Vergl. Tanchuma Bo u. Jalkut zu Ex. § 182, wo es heisst: Wenn sie nicht in sich geht, so reizt er gegen sie Heere d. i. Heuschrecken. Tanchuma liest אובלוסין statt: בובשין.

[2]) Vergl. Jalkut zu Ex. § 182: Unter Staub ist Ungeziefer zu verstehen s. Ex. 8, 16.

und Igel." Sowie Aegypten wird auch Edom mit Pest geschlagen werden s. Ezech. 38, 22: „Und ich richte es durch Pest und Blut." Sowie Aegypten wird auch Edom mit Ausschlag bestraft werden s. das.: „Und ich richte es mit überschwemmendem Regen und Hagelsteinen." Sowie Aegypten wird auch Edom mit Heuschrecken bestraft werden s. Ezech. 39, 17. 18: „Und du Menschensohn! so spricht der Ewige, Gott: Sprich zu den Vögeln, allem Geflügel u. s. w. das Fleisch der Helden sollt ihr verzehren." Es heisst das. V. 19: „Ihr sollt Fett verzehren zur Sättigung." Sowie Aegypten wird auch Edom mit Finsterniss bestraft werden s. Jes. 34, 11: „Er neigt darüber die Messschnur der Verwüstung und die Messschnur der Verödung." Sowie bei Aegypten, so lässt er auch bei Edom einen Grossen ausziehen s. das. V. 7: „Und es steigen herab Büffel (ראמים)[1] mit ihnen." Nach R. Meïr steigen die Hohen (רומים) mit ihnen herab. „Denn siehe, Finsterniss bedecket das Erdreich" (Jes. 60, 2). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Finsterniss und Dunkelheit hielten in Aegypten drei Tage an, wie es heisst Ex. 10, 22: „Und es war Finsterniss und Dunkelheit im ganzen Lande Aegypten drei Tage." Aber Oede und Leere ist in dieser Welt nicht eingetreten. Und wo werden sie einst eintreten? In der grossen Stadt, welche in Rom[2]) ist, wie es heisst Jes. 34, 11: „Und er neigt darüber die Messschnur der Verwüstung und die Messschnur der Verödung." Die Rabbinen sagen: Die Völker der Welt, welche das aus der Finsterniss gegebene Gesetz nicht angenommen haben, wie es heisst Deut. 4, 11: „Finsterniss, Gewölk und Dunkelheit," auf sie sagt Jes. 60, 2: „Denn siehe, Finsterniss bedecket das Erdreich und Wolkendunkel die Völker," aber über die Israeliten, die das aus der Finsterniss gegebene Gesetz angenommen, sagt er s. das.: „Ueber dir wird der Ewige strahlen und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen."

Piska VIII.

העומר[3])

„Rede zu den Kindern Israels u. s. w. so bringt eine Erstlingsgarbe eurer Ernte dem Priester" (Lev. 23, 10). In Verbindung mit Prov. 1, 3: „Was ist des Menschen Gewinn bei all seiner Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne? R. Benjamin bar Jepheth

[1]) Vielleicht sind unter ראמים die Römer gemeint.

[2]) Vielleicht besser: welche im Römerlande ist.

[3]) Dieser Abschnitt ist für den 16. Nissan bestimmt, mit welchem die Sephira-Tage beginnen d. s. die Tage, welche vom 2. Pesachtag bis zum Wochenfeste (Schabuot) gezählt werden. Obgleich in Palästina der 16. Nissan kein Feiertag ist, so erklärte (forschte) man dennoch zur Erinnerung in dem betreffenden ʿOmerabschnitte. Auch Mardachai erklärte am 16. Nissan seinen Schülern die ʿOmervorschrift, wie in diesem Abschnitte (S. 90) erwähnt wird. Vergl. Megilla fol. 16ᵃ.

hat gesagt:[1]) Die Weisen wollten das Buch Kohelet verbergen (dem öffentlichen Gebrauch entziehen), weil sie in ihm Dinge fanden, die zur Ketzerei hinneigen; denn sie sagten: Musste denn Salomo so sagen: „Was für einen Gewinn hat der Mensch bei all seiner Mühe?“ Da könnte ich glauben, dass auch die Mühe, welche er auf das Gesetz verwendet, mit inbegriffen ist? Wiederum sprachen sie: Wenn die Schrift nur gesagt hätte: Bei aller Mühe und damit geschweigen hätte, so hätten wir wieder sagen können: Auch für die Mühe um die Thora? Da es aber heisst: Bei aller seiner Mühe, so ist damit die Mühe gemeint, welche keinen Nutzen schafft, die Mühe aber um die Thora schafft Nutzen. R. Samuel bar Jizchak hat gesagt: Die Weisen wollten das Buch Kohelet verbergen, weil sie darin Dinge fanden, welche zur Ketzerei hinneigen; denn sie sprachen: Musste denn Salomo sagen s. das. 11, 9: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und lass dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jugend und wandle auf den Wegen deines Herzens und in der Weide deiner Augen?“ Mose hat doch gesagt Num. 15, 39: „Wandelt nicht nach eurem Herzen und nach euren Augen,“ denn wird einmal der Riemen losgelassen, dann giebt es weder Recht noch Richter. Da er aber hinzugefügt hat: „Aber wisse, dass ob dem allen dich Gott wird in's Gericht führen,“ so sprachen sie: Salomo hat gut gesprochen.

Oder: „Was für einen Gewinn hat der Mensch bei all seiner Mühe, womit er sich mühet unter der Sonne?“ R. Judan hat gesagt: Von der Mühe unter der Sonne hat der Mensch keinen Vortheil, aber von der Mühe über der Sonne hat er Vortheil,[2]) das ist die Thora (Gotteslehre), wie es heisst Prov. 8, 22: „Der Ewige bereitete mich als Anfang seines Weges.“ R. Huna und R. Acha haben im Namen des R. Chalaphtha gesagt: Bei allem Eifer, welchen die Menschen in der Ausübung der Gebote und guten Werke in dieser Welt zeigen, ist es ihnen schon genug (könnten sie sich schon daran genügen lassen), dass Gott ihnen die Sonne aufgehen lässt, wie es heisst Koh. 1, 5: „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter.“ Die Rabbinen sagen: Bei allem Eifer, den die Gerechten auf die Ausübung der Gebote und guten Werke in dieser Welt an den Tag legen, ist es ihnen schon genug, dass Gott ihr Angesicht wie die Sonnenkugel erneuert, wie es heisst Jud. 5, 31: „Aber seine Geliebten sind wie der Aufgang der Sonne in ihrer Kraft.“ R. Janai hat gesagt: Gewöhnlich, wenn der Mensch eine Litra Fleisch kauft, wie viel Sorge und Mühe hat er damit, bis er es zum Genusse zubereitet hat, und die Menschen schlafen (ruhen)

---

[1]) Vergl. Schabb. fol. 30^{b}, wo es heisst: Die Aussprüche des Buches Kohelet widersprechen einander.

[2]) Vergl. Schabb. fol. 30^{b}, wo es heisst: Nach der Sonne hat er keinen Vorzug, vor der Sonne aber hat er einen Vorzug, was nach Raschi sagen will: Beschäftigt er sich mit der Thora, die vor der Sonne (der Schöpfung) war, so hat er einen Vorzug.

auf ihren Lagerstätten, während dieser Zeit lässt Gott die Winde wehen, Wolken aufsteigen, Regen herabkommen, Thaue sprossen, Gewächse gross werden und Früchte grünen, und wir bringen ihm dafür nur ein ʿOmer als Opfer dar.

R. Pinchas hat gesagt: Gewöhnlich wenn der Mensch in den Tagen des Regens sein Kleid wäscht, wie viel Angst und Mühe hat er damit, bis es trocken wird, und die Menschen schlafen auf ihren Lagerstätten, und Gott lässt etwas Wind wehen und trocknet die Erde, und wir geben ihm nichts als ein ʿOmer.

R. Abin hat gesagt: Komm und sieh, wie sehr sich die Israeliten wegen des Gebotes des ʿOmers bemühen, denn es ist dort (Menachot X, 4, fol. 66[a]) gelehrt worden: Es wurde geschnitten, in Körbe gethan und in die Halle gebracht und im Feuer gesengt, damit an ihm die Vorschrift betreffs der gerösteten Sange erfüllt werde. So sagte R. Meïr. Die Weisen sagen aber: Man klopfte es mit Stangen und Kohlstrünken, damit (seine Körner) nicht zerdrückt würden und stellte es in ein Rohr, welches ausgehöhlt war, damit das Feuer Gewalt an ihm habe, dann wurde es in der Halle ausgebreitet, damit der Wind daran wehe, dann brachte man es in die Mühle der Gräupner und gewann davon den zehnten Theil, welcher mit dreizehn Sieben gesiebt war. Da siehst du nun, sagte R. Levi, welche Mühe du damit gehabt hast, du hast gepflügt, gesät, gegätet, gemäht, behackt, geerntet, in Garben gebunden, gedroschen und gehäuft, wenn nicht Gott dir ein wenig Wind schickt, dass du wurfschaufeln kannst, wovon willst du (will der Mann) leben? Und du giebst ihm nicht den Lohn für den Wind. „Was für einen Gewinn hat der Mensch, dass (womit) er sich mühet." R. Eleasar hat gesagt: Es heisst Jerem. 5, 24: „Sie haben nicht gesprochen in ihrem Herzen: Lasset uns fürchten den Ewigen, unsern Gott, der da giebt Regen früh und spät zu seiner Zeit," was sagen will: er giebt euch alles und ihr braucht ihm nichts davon zu geben. „Dass er die gesetzlichen Wochen für die Ernte uns bewahrt" d. i. dass er uns vor brennender Hitze und vor verderblichen Winden und schädlichen Thauen bewahrt. Wann? An den sieben Sabbathen zwischen Pesach und dem Wochenfeste.

R. Chija hat gelehrt: Es heisst Lev. 23, 15: „Es sollen sieben volle Sabbathe sein." Wann sind sie voll (vollständig)? Wenn Jeschua und Schechanja nicht dazwischen treten.[1]) R. Josua ben Lev

---

[1]) S. Levy, Neuhebr. WWB. II. S. 273. Nach 1 Chron. 24 u. 25 gab es 24 Wachen. Jeschua gehörte zur 9. und Schechanjahu zur 10. Wache. Die 24 Wachen lösten sich ab von Woche zu Woche. Begann nun z. B. in der Neumondwoche im Nissan Jehojarib, so war in der Woche vor Pesach Jedaja an der Reihe. In der Pesachwoche selbst waren alle Wachen betheiligt. In der Woche nach dem Ausgange des Pesachfestes war Charim an der Reihe, in der Woche darauf Scheʿorim, in der nächsten Malkija, darauf Mijamin, darauf Hakkoz, darauf Abija. Da nun die Schabuotwoche folgt und an dieser wieder alle Wachen beschäftigt waren, so kamen

hat gesagt: Ich bin dein Aufseher (Wächter, der deine Getreidefelder bewacht), und du giebst mir nicht den Lohn für meinen Aufseherdienst (d. i. die erste ʿOmergabe). R. Levi hat gesagt: Ich bin dein Koch, und du lässt mich nicht von deinem Gerichte kosten, damit erkannt werde, was es braucht, ob Wind, ob Thau, ob Regen, wie der Koch, welcher von dem Gericht kostet, damit er weiss, was es nöthig hat, ob Salz oder Gewürze. Und das ist das, was David sagt Ps. 68, 10: „Reichlichen Regen sprengtest du, Gott“ d. i. ist Regen nothwendig, so sei er reich, ist Thau nothwendig, so sprenge du ihn, Gott. „Dein Erbtheil, das ermattete, du erquicktest es.“ R. Banja hat gesagt: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! als ich euch die Vorschrift betreffs des ʿOmer gab, da gab ich jedem von euch das ʿOmergebot, wie es heisst Ex. 16, 16: „Ein ʿOmer für den Kopf,“ jetzt, wo ihr mir das ʿOmer gebt, verlange ich nur ein ʿOmer von euch allen, und dazu noch nicht von Weizen, sondern von Gerste. Darum hat Mose den Israeliten eingeschärft Lev. 23, 10: „Bringet eure Erstlingsgarbe eurer Ernte zum Priester.“

„Seine Ernte“ (Hi. 5, 5) d. i. Nimrod, „verzehret der Hungrige“ (das.) d. i. Abraham, „und nicht mit Schilden nimmt er sie“ (das.) d. i. nicht mit Waffe und nicht mit Schild, sondern mit Gebet und Flehen, wie es heisst Gen. 14, 14: „Als Abraham hörte, dass sein Bruder gefangen genommen worden war, da liess er ausziehen seine Geübten, seine Hausgebornen, 318 Mann.“ Resch Lakisch hat im Namen des Bar Kapra gesagt: Es war Elieser allein, dessen Namen 318 in der Zahl hat.[1]) „Und Durstige schlürfen ihr Gut“ (das.). Wer hat Nimrod's Hab und Gut zertreten (d. i. wer hat Nimrod um sein

---

Jeschua und Schechanjahu erst nach dem Feste an die Reihe. Folgende Tabelle wird das Gesagte veranschaulichen.

	Nissan.				Ijar.				Siwan.		
	1. W.*)	2. W.	3. W.	4. W.	1. W.	2. W.	3. W.	4. W.	1. W.	2. W.	
Sonnabend	1	8	15	22	29	6	13	20	27	5	} Schabuot, wo alle Wachabtheilungen beschäftigt waren.
Sonntag	2	9	16	23	30	7	14	21	28	6	
Montag	3	10	17	24	1	8	15	22	29	7	
Dienstag	4	11	18	25	2	9	16	23	1	8	
Mittwoch	5	12	19	26	3	10	17	24	2	9	
Donnerstag	6	13	20	27	4	11	18	25	3	10	
Freitag	7	14	21	28	5	12	19	26	4	11	
	Jehojarib. I.	Jedaja. II.	Pesachwoche, wo alle Wachabtheilungen beschäftigt waren.	Charim. III.	Scheʿorim. IV.	Malkija. V.	Mijamin. VI.	Hakkoz. VII.	Abija. VIII.	Jeschua, dessen Dienst vom 7. ab beginnt. IX.	

*) W. = Woche.

Fällt aber z. B. der 1. Nissan auf Dienstag oder Donnerstag, so kommen Jeschua und Schechanja noch vor Schabuot an die Reihe, indem Jehojarib am Sabbath vor dem 1. Nissan bereits seinen Dienst begonnen hatte.

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 44 u. Nedarim fol. 32[a]. In der Boraitha des R. Elieser, Sohn des R. Josse des Galiläers, heisst es: Woher weiss ich, dass man Worte dem Zahlenwerthe nach in der Agada deutet? Aus dem Worte אליעזר, welches 318 beträgt.

Hab und Gut gebracht)? Abraham und alle, die mit ihm verbündet waren.

Oder: „Seine Ernte“ d. i. Pharao, „verzehrt der Hungrige“ d. i. Mose und Aaron, „und nicht mit Schilden nimmt er sie“ d. i. nicht mit Waffe und Schild, sondern mit Gebet und Flehen, wie es heisst Ex. 14, 15: „Und der Ewige sprach zu Mose: Was schreist du zu mir?“ „Und Durstige schlürfen ihr Gut.“ Wer hat Pharao's Hab und Gut zertreten? Mose und Aaron und alle, die mit ihnen verbündet waren. Oder: „Seine Ernte“ d. i. Sichon und Og, „verzehrt der Hungrige“ d. i. Mose und Aaron, „und nicht mit Schilden nimmt er sie“ d. i. nicht mit Waffe und Schild, sondern mit Gebet, wie es heisst Jud. 5, 20: „Vom Himmel stritten sie.“ „Und Durstige schlürfen ihr Gut.“ Wer hat Sissera's Hab und Gut zertreten? Debora und Barak und alle, die mit ihnen verbündet waren.

Oder: „Seine Ernte“ d. i. Sancherib, „verzehrt der Hungrige“ d. i. Jesaia und Chiskia, „und nicht mit Schilden nimmt er sie“ d. i. nicht mit Waffe und Schild, sondern mit Gebet, wie es heisst Jes. 38, 2: „Und es wandte Chiskia sein Antlitz zur Wand.“ „Und Durstige schlürfen ihr Gut.“ Wer hat Sancheribs Hab und Gut zertreten? Jesaia und Chiskia und alle, die mit ihnen verbündet waren.

Oder: „Seine Ernte“ d. i. Haman, „verzehrt der Hungrige“ d. i. Mardachai und Esther, „und nicht mit Schilden nimmt er sie“ d. i. nicht mit Waffe und Schild, sondern mit Gebet, wie es heisst Esth. 4, 3: „Mit Sack und Asche bedeckten sich viele.“ „Und Durstige schlürfen ihr Gut.“ Wer hat Hamans Hab und Gut zertreten? Mardachai und Esther und alle, die mit ihnen verbündet waren.

Oder: „Seine Ernte“ d. s. die 31 Könige, „verzehrt der Hungrige“ d. i. Josua und Kaleb, „und nicht mit Schilden nimmt er sie“ d. i. nicht mit Waffe und Schild, sondern mit Gebet, wie es heisst Josua 7, 10: „Und der Ewige sprach zu Josua: Stehe auf! warum fällst du auf dein Angesicht?“ „Und Durstige schlürfen ihr Gut.“ Wer hat die 31 Könige um ihr Hab und Gut gebracht? Josua und Kaleb und alle, die mit ihnen verbündet waren. Und durch welches Verdienst waren die Israeliten würdig, das Land Kanaan in Besitz zu nehmen? Durch das Verdienst des ʿOmergesetzes. Darum schärft Mose den Israeliten ein und spricht zu ihnen: „Bringet die Erstlingsgarbe eurer Ernte zum Priester.“

„Und er webe die Garbe (das ʿOmer)“ (Lev. 23, 11). Wie webte er es? R. Chama bar Ukba im Namen des R. Josse bar Chanina hat gesagt: Hin und her, um die bösen Winde zu vertreiben,[1]) hinauf und herunter, um die bösen Thaue zu vertreiben. R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: Es machte die Wendung hin und her zu dem, welchem die Welt gehört, und hinauf und herunter zu dem, welchem die Oberen und die Unteren ge-

---

[1]) Vergl. Succa fol. 37^b u. Menach. fol. 62^a.

hören. R. Abin im Namen des R. Jizchak und R. Nechemja, R. Jacob bar Abaje im Namen des R. Jehuda bar R. Simon, R. Jochanan und Resch Lakisch. R. Jochanan hat gesagt: Möge dir das ʿOmergesetz nicht geringfügig in deinen Augen erscheinen, denn durch die Beobachtung der ʿOmervorschrift war unser Vater Abraham so glücklich, das Land Kanaan in Besitz zu nehmen, wie es heisst Gen. 17, 8: „Und ich gebe dir und deinem Samen nach dir das Land zu deinem Aufenthalte.“ Unter welcher Bedingung? S. das. V. 9: „Dass du meinen Bund bewahrest.“ Welcher ist das? Die Vorschrift betreffs des ʿOmers. Resch Lakisch sagt: Nie erscheine die ʿOmervorschrift geringfügig in deinen Augen, denn durch die ʿOmervorschrift wird Friede zwischen dem Manne und seinem Weibe gestiftet. So heisst es Num. 8, 15: „Und der Mann bringe sein Weib zum Priester.“ Weiter heisst es das.: „Und er bringe das Opfer für sie dar, ein Zehntel Epha Gerstenmehl.“ Welches ist das? Die ʿOmervorschrift. R. Abuhu, oder wie manche sagen, R. Simon, oder wie manche sagen, R. Josua ben Levi und R. Josua ben Levi hat gesagt: Die ʿOmervorschrift hat den Israeliten in der Zeit Gideons beigestanden, wie es heisst Jud. 7, 13: „Und Gideon kam (in das Lager) und siehe, da erzählte einer dem andern einen Traum und sprach: Siehe, ich träumte einen Traum, und siehe, ein geröstetes Gerstenbrot.“ Was heisst: צליל? Dass jenes Geschlecht baar (ledig) von Gerechten war. Und in wessen Verdienste ist es gerettet worden? Im Verdienste des Gerstenbrotes. Welches ist das? Die ʿOmervorschrift. R. Josua ben Levi hat gesagt: Die ʿOmervorschrift stand ihnen in der Zeit Chiskia's bei, wie es heisst Jes. 30, 32: „Und so oft die verhängte Ruthe trifft, die der Ewige auf sie lenket, da ertönen Pauken und Harfen. Im Kriegsgetümmel kämpft er gegen sie.“ Gab es denn getümmelvolle Kriege? Sage: Das ist die ʿOmervorschrift. Nach den Rabbinen stand die ʿOmervorschrift ihnen in der Zeit Ezechiels bei, wie es heisst Ezech. 4, 9: „Und du (Menschensohn), nimm dir Weizen und Gerste und Bohnen — und mache dir daraus Brot.“ Was heisst: ללחם? Darunter ist Gerste mit inbegriffen. Nach R. Josua ben Levi sind es Dinge, die den Stuhlgang befördern. Samuel hat gesagt: Dort (in einer Boraitha) heisst es: Sie machen daraus (aus dieser Masse) einen Kuchen für den Hund und er wollte ihn nicht kosten (fressen). Eine Matrone fragte den R. Josse ben Chalaphtha und sprach zu ihm: Wie viel Angst und Mühe hat der Gerechte, wie viel Knechte und Mägde hat er, und diese gehen mit Speise und Trank verschwenderisch[1]) um? Er antwortete ihr: Alles das, warum? Um dir kund zu thun, dass überall, wo die Menschen bedrängt sind, die Gerechten mit ihnen bedrängt sind.

R. Levi hat gesagt:[2]) Die ʿOmervorschrift stand ihnen (den Israe-

---

[1]) Pesikta r. liest מבזין, Wajikra r. dagegen מפסלין.

[2]) Vergl. Wajikra r. Par. 28 u. Jalkut zu ʿEmor u. Megilla fol. 16ª.

liten) in der Zeit Haman's bei. Du findest nämlich: Als Mardachai den Haman sah und das Pferd an seiner Hand, dachte er: Mir scheint, dieser Frevler kommt nur, um mich um's Leben zu bringen. Er sprach daher zu seinen Schülern: Fliehet! sonst werdet ihr euch an meinen Kohlen verbrennen. Sie sprachen zu ihm: Es mag sein, wie es wolle (eig. es mag zum Tode oder zum Leben sein), wir verlassen dich nicht. Was that er? Er hüllte sich in seinen Tallith und trat zu Gott in Gebet und Flehen. Haman kam und setzte sich nieder bei ihm und fragte: Womit seid ihr beschäftigt? Mit der Vorschrift des ʿOmers, was die Israeliten an diesem Tage im Heiligthum darbringen. Haman fragte: Wovon ist das ʿOmer? Von Gold oder von Silber, oder von Weizen oder von Gerste? Mardachai antwortete: Von Gerste. Haman: Und wieviel beträgt wohl der Werth (τιμή) desselben? Zehn Centenarien oder zwanzig? Mardachai: Zehn Minen sind genug. Haman: Komm, es haben zehn eurer Minen 10,000 Centner Silber besiegt. Als Mardachai das Gebet beendigt hatte, sprach Haman zu Mardachai: Nimm dieses königliche Gewand. Mardachai sprach: Was gehst du so verächtlich mit der Regierung um? Zieht wohl ein Menschenkind das Gewand eines Königs an, ohne dass er gebadet ist? Haman ging und suchte einen Bademeister, fand aber keinen. Was that er? Er löste seinen Gurt und ging und badete ihn. Als Mardachai herauskam, sprach Haman zu ihm: Nimm diese Krone! Was gehst du so verächtlich mit der Regierung um? Setzt wohl ein Menschenkind die königliche Krone auf, ohne dass er sich zuvor den Bart geschoren hat? Haman ging nun und suchte einen Bartscheerer, fand aber keinen. Was that er? Er ging nach Hause und brachte die Bartscheerergeräthschaften aus seinem Hause und setzte sich und schor ihm den Bart. Er fing an zu seufzen und sprach: Wehe diesem Manne (d. i. wehe mir), welcher magister palatii (Oberhofmarschall) war und Bademeister und Bartscheerer geworden ist! Mardachai sprach zu ihm: Ich kannte deinen Vater (eig. den Vater dieses Mannes, dessen Gebeine zermalmt werden mögen!) er war Bademeister und Bartscheerer im Dorfe Krijanos, du hast seine Bartscheerergeräthschaften gefunden. Haman sprach ferner: Auf, setze dich auf dieses Pferd. Mardachai sprach: Ich vermag es nicht, denn ich bin alt.[1]) Haman sprach: Ich werde meinen Nacken beugen, tritt darauf, steige hinauf und reite, um für euch zu erfüllen, was Deut. 33, 29 geschrieben steht: „Du schreitest einher auf ihren Höhen." Als Mardachai auf dem Pferde sass, fing er an Gott zu preisen mit Ps. 32, 2: „Ich erhebe dich, Ewiger, dass du mich entrissest" u. s. w. Was sprachen seine Schüler? „Singet dem Ewigen, ihr seine Frommen" (das. V. 5). Und was sprach jener Frevler? „Ich dachte in meinem Glücke: ich wanke nicht ewiglich" (das. V. 7).

[1]) In Pesikta r. heisst es: Bin ich nicht auch alt? entgegnete Haman. So heisst es auch Wajikra r.

Und was sprach Esther? „Zu dir, Ewiger, rief ich, und zum Ewigen flehte ich: Was frommt dir mein Blut, dass ich zur Grube hinabsteige“ (das. V. 9 u. 10). Und was sprachen die Israeliten? „Höre, Ewiger, und erbarme dich mein, Ewiger, sei unser Helfer“ (das. V. 11). R. Pinchas hat gesagt: Mardachai war mit dem Lesen des Schema beschäftigt und liess sich nicht unterbrechen, wie es heisst: „Auf dass dir singe die Herrlichkeit und nicht schweige. Ewiger, mein Gott, ewig will ich dich loben“ (s. das. V. 13).

Piska IX.

שור או כשב [1])

„Ein Ochs oder Schaf oder Ziege, wenn es geboren ist“ (Lev. 22, 27). In Verbindung mit Ps. 36, 7: „Deine Gerechtigkeit gleicht den Bergen Gottes, deine Gerichte eine grosse Tiefe.“ R. Ismael und R. Akiba. R. Ismael sagt: Den Gerechten, die das von den Bergen Gottes gegebene Gesetz üben, erweist Gott eine Gerechtigkeit wie den Bergen Gottes, dagegen mit den Frevlern, die das von den Bergen Gottes gegebene Gesetz nicht üben, nimmt er es genau bis zur grossen (äussersten) Tiefe. R. Akiba ist der Meinung, dass Gott sowohl mit diesen wie mit jenen es genau nimmt, (nur findet der Unterschied statt,) er nimmt es mit den Gerechten genau und bestraft sie für die wenigen Uebelthaten, die sie in dieser Welt begangen haben, um ihnen einst guten Lohn in der Zukunft zu Theil werden zu lassen,[2]) und er lässt Gutes und Behaglichkeit den Frevlern in dieser Welt zufliessen und vergilt ihnen die wenigen guten Werke, welche sie in dieser Welt geübt haben, um sie einst in der Zukunft zu bestrafen. R. Meïr sagt: Die Gerechten werden nach ihrer Wohnstätte belohnt, wie es heisst Ezech. 34, 14: „Auf guter Weide werde ich sie weiden,“[3]) und die Frevler werden nach ihrer Wohnstätte belohnt, wie es heisst das. V. 15: „Am Tage, wo er in den Scheol hinabstieg, liess ich trauern, verhüllte über ihn die Tiefe.“ R. Jehuda Beribbi hat gesagt: Es steht הורבלתי.[4]) Gewöhnlich macht man den Deckel für einen Kessel nicht von Silber und nicht von Gold und nicht von Kupfer und nicht von Eisen und nicht von Stanniol und nicht von Blei, sondern von Irdenem (Thon),

---

[1]) Dieser Abschnitt ist die Vorlesung für Pesach vergl. Megilla fol. 30b.

[2]) Sinn: Gott nimmt es mit den Frommen genau, insofern er sie für ihre wenigen Uebelthaten schon hienieden büssen lässt, damit ihnen ihr einstiger himmlischer Lohn ungeschmälert verbleibe.

[3]) Nach Buber ist zu ergänzen Ezech. 34, 14. 15: „Und auf den Bergen der Höhe Israels wird ihre Herde sein; ich werde meine Schafe weiden und werde sie lagern lassen.“

[4]) Vergl. Schem. r. Par. 14, wo es heisst: In der Schrift steht האבלתי, R. erklärt es aber im Sinne von הובלתי, ich habe das Böse gebracht.

weil er gleichartig sein muss (eig. weil er eine Art von seiner Art sein muss), ebenso sprach Gott: Das Gehinnom ist Finsterniss und die Tiefe ist Finsterniss und die Frevler sind Finsterniss, so komme Finsterniss und decke Finsterniss mit Finsterniss, wie es heisst Koh. 6, 4: „Denn in Nichtigkeit kommt sie und in Finsterniss wandelt sie und mit Finsterniss ist ihr Name bedeckt."

R. Jonathan im Namen des R. Oschaja versetzt den Vers also: Deine Gerechtigkeit ist über deinen Strafgerichten, wie die Berge Gottes über der grossen Tiefe. Wie diese Berge auf die Tiefe (den Abgrund) drücken, dass er nicht emporsteige und die Welt überschwemme, ebenso drücken die Werke der Gerechten auf die Strafe, dass sie nicht in die Welt komme.

Oder: „Deine Gerechtigkeit wie die Berge Gottes." Sowie diese Berge kein Ende haben, so ist auch der Lohn der Gerechten in der Zukunft unendlich (grenzenlos) und der Lohn der Frevler grosse Tiefe. Wie die Tiefe unerforschlich ist, so giebt es auch für das Strafmass der Frevler in der Zukunft kein Erforschen. Und sowie die Berge offenbar (sichtbar) sind, so sind auch die Werke der Gerechten offenbar (sichtbar), wie es heisst Ps. 72, 5: „Dich wird man fürchten, so lange die Sonne scheint und der Mond." Und der Lohn der Frevler ist grosse Tiefe. Wie die Tiefe verborgen ist, so sind auch die Werke der Frevler verborgen, wie es heisst Jes. 29, 15: „Und in Finsterniss werden ihre Werke sein."

Oder: „Deine Gerechtigkeit wie die Berge Gottes." Sowie die Berge besäet werden und Früchte tragen, so tragen auch die Werke der Gerechten Früchte, wie es heisst Jes. 3, 10: „Preiset den Gerechten, denn ihm geht es wohl, denn die Frucht seiner Handlungen geniesst er." „Deine Gerichte grosse Tiefe." Wie die Tiefe nicht besät wird und auch keine Früchte trägt, ebenso die Werke der Frevler, sie tragen keine Früchte, wie es heisst das. V. 11: „Wehe dem Frevler! ihm geht es übel; denn seiner Hände Werk wird ihm vergolten."

Oder: „Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes." R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Die Gerechtigkeit, die du an Noach in der Arche bewiesen, war (so erhaben) wie die Berge Gottes, wie es heisst Gen. 8, 4: „Und es ruhte die Arche im siebenten Monat, am siebzehnten Tage des Monats auf dem Gebirge Ararat;" „und deine Gerichte, welche du an seinem Zeitalter geübt, nahmen es genau mit ihnen bis zur grossen Tiefe," wie es heisst das. 7, 11: „An diesem Tage brachen auf alle Quellen der grossen Tiefe." Und als du seiner gedachtest, da gedachtest du seiner nicht allein, sondern du gedachtest seiner und aller derer, die mit ihm in der Arche waren. So heisst es das. 8, 1: „Und Gott gedachte Noachs und aller Thiere" u. s. w. Das ist der Sinn der Worte Ps. 36, 7: „Menschen und Thier hilfst du, Ewiger."

R. Josua ben Levi ging hinauf nach Rom und sah dort marmorne Säulen mit Tapeten eingehüllt, dass sie in der Hitze nicht

springen und in der Kälte sich nicht verdichten (zusammenziehen) sollten. Er sah aber auch daselbst einen Armen, der eine Schilfmatte unter sich und eine Schilfmatte auf sich hatte. Auf die Säulen wandte der Rabbi an: „Deine Gerechtigkeit gleicht den Bergen Gottes“ d. i. wem du giebst, dem giebst du in Fülle; auf den Armen aber wandte er an: „Deine Gerichte sind grosse Tiefe“ d. i. wen du schlägst, mit dem nimmst du es genau.

Alexander[1]) von Macedonien zog gegen den König Kazia[2]) hinter den Bergen der Finsterniss, er kam daselbst in eine Stadt, Namens Karthagena, welche nur von Weibern bewohnt war. Sie kamen heraus ihm entgegen und sprachen zu ihm: Wenn du mit uns Krieg führst und uns besiegst, so wird der Ruf von dir ausgehen in die Welt, dass du eine Frauenstadt zerstört hast; führen wir dagegen mit dir Krieg und besiegen dich, so wird der Ruf vor dir ausgehen in die Welt, dass Weiber mit dir Krieg geführt und dich besiegt haben und dann kannst du nicht mehr vor den Königen bestehen (als König angesehen werden).[3]) Als er wegzog, schrieb er über den Eingang des Thores: Ich, Alexander von Macedonien, bin ein Thor gewesen, bis ich in die Stadt Karthagena kam und Rath von Weibern lernte. — Er zog dann in ein anderes Land, was Afrika hiess. Da kamen ihm die Bewohner mit goldenen Aepfeln, goldenen Granatäpfeln und goldenem Brote entgegen. Da sprach er: Was ist das, dass man in eurem Lande Gold isst? Sie antworteten: Nun ist es in deinem Lande nicht auch so, dass du zu uns kommst? Er: Ich bin nicht gekommen, um euren Reichthum, sondern um eure Rechtspflege kennen zu lernen. Als sie so dasassen, erschienen zwei Männer vor Gericht vor dem König. Der eine sprach: Ich habe von diesem Manne eine Ruine gekauft und als ich grub, fand ich einen Schatz darin. Ich sprach nun zu ihm: Nimm deinen Schatz, denn du hast mir nur die Ruine, nicht aber den Schatz verkauft. Der andere sprach: Als ich diesem Manne die Ruine verkaufte, so verkaufte ich ihm auch alles, was sich darin befand. Der König rief einen von ihnen und sprach zu ihm: Hast du einen Sohn? Ja, war seine Antwort. Dann rief er den andern und sprach zu ihm: Hast du eine Tochter? Ja, versetzte derselbe. So mögen, fuhr der König fort, diese gehen und einander sich heirathen und beide den Schatz verzehren (geniessen). Alexander von Macedonien verwunderte sich (über diese Entscheidung). Worüber verwunderst du dich? fragte ihn der König. Habe ich nicht gut entschieden? Ja wohl! versetzte

[1]) Vergl. Jerusch. Baba mezia c. II, Hal. 2; Tamid fol. 32^a u. Beresch r. Par. 33.

[2]) Jede Mosche zu Beresch. r. Par. 33 bemerkt: Er heisst deshalb מלך קציא, weil er am Ende der Welt (קץ העולם) wohnt. Oder der Sinn ist: מלך משוקץ, der verabscheute (schreckliche) König. Nach תבואות הארץ fol. 127^b liegt im Norden vom Taurus in Pontos, in der Nähe des Schwarzen Meeres, eine Stadt Namens קיצניא.

[3]) Sinn: Man wird sagen: Du bist schwach geworden.

Alexander. Der König sprach: Wenn dieser Rechtsfall in eurem Lande vorgekommen wäre, was würdet ihr gethan haben? Alexander sprach: Man würde sowohl den einen wie den andern enthauptet haben, und der Schatz würde an den König gekommen sein.[1]) Der König: Scheint in eurem Lande die Sonne? Alexander: Ja. Der König: Regnet es auch in eurem Lande? Alexander: Ja. Der König: Giebt es vielleicht in eurem Lande auch Kleinvieh? Alexander: Ja. Der König: Es möge diesem Manne der Geist ausfahren! nur im Verdienste des Kleinviehs scheint auf euch die Sonne und fällt auf euch Regen herab, im Verdienste des jungen Viehs werdet ihr gerettet. So heisst es Ps. 36, 7: „Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger" d. i. dem Menschen hilft der Ewige wegen des Viehs.[2])

Die Israeliten sprachen: Herr der Welten! Menschen sind wir, und wie den Thieren hilf uns, weil wir hinter dir wie das Vieh gezogen werden. So heisst es Cant. 1, 4: „Ziehe mich hinter dir her, wir wollen laufen." Und wohin werden wir dir nachgezogen? In das Gan Eden, wie es heisst Ps. 36, 9: „Sie laben sich an der Fülle deines Hauses und mit dem Strom deiner Eden (Paradiese) tränkst du sie." Es steht nicht: עדנך, mit dem Strome deines Eden, sondern: עדניך, deiner Eden, woraus hervorgeht, dass jeder Gerechte ein besonderes Eden für sich hat. „Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger." R. Jizchak hat gesagt: Die Vorschrift betreffs des Menschen und betreffs des Thieres sind sich gleich. In Betreff des Rechts des Menschen heisst es Lev. 12, 3: „Am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden," und betreffs des Rechts der Thiere heisst es Lev. 22, 27: „Vom achten Tage und weiterhin ist es wohlgefällig als Opfergabe."

R. Tanchuma begann mit Hi. 41, 3: „Wer kam mir zuvor, dass ich ihm vergelten müsse? Unter dem ganzen Himmel ist er mein" d. i. ein Unverheiratheter,[3]) der in einer Stadt wohnt und die Lehrer und die Mischnalehrer bezahlt. Gott sprach: Mir liegt es ob, einem solchen sein Thun zu vergelten und ihm als Lohn einen Sohn zu geben. R. Jeremja bar R. Eleasar hat gesagt: Einst wird eine Himmelsstimme ertönen (wimmern) auf den Häuptern der Berge und rufen: Wer mit Gott gewirkt hat, komme und empfange seinen Lohn! So heisst es Num. 23, 23: „Zu der Zeit wird es Jacob gesagt und Israel, was Gott gethan" d. i. wer mit Gott gewirkt hat, komme und empfange seinen Lohn, und der heilige Geist ruft: „Wer kam mir zuvor, dass ich es ihm vergelten müsse" d. i. wer stimmte einen Lobpreis vor mir an, bevor ich ihm nicht eine Seele gegeben? Wer nahm die Beschneidung vor, bevor ich ihm nicht

---

[1]) Jeder Fund gehört dem König.

[2]) Vergl. Jerusch. Baba mezia II, 5.

[3]) Vergl. Pesachim fol. 113ª u. Tosaphot zu Kiddusch. fol. 82ª s. v. לא: רווק ist ein Lediger, der noch keine Frau hat. Demnach hätte רווק den Sinn von ריק, leer.

einen Sohn gegeben? Wer hat mir Schaufäden (Zizith) gemacht, bevor ich ihm nicht einen Tallith gegeben? Wer hat eine Mesusa gemacht, bevor ich ihm nicht ein Haus gegeben? Wer hat mir ein Geländer[1]) gemacht, bevor ich ihm nicht ein Dach gegeben? Wer hat mir eine Laubhütte gemacht, bevor ich ihm einen Vorhof gegeben? Wer sonderte vor mir (für den Armen) die Eckstücke (auf dem Feld) ab, bevor ich ihm nicht ein Feld gegeben? Wer hat vor mir die Hebe ausgeschieden, bevor ich ihm nicht eine Tenne gegeben? Wer hat vor mir ein Opfer ausgeschieden, bevor ich ihm nicht ein Thier gegeben? So heisst es Lev. 22, 27: „Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege, so es geboren ist, vom achten Tage und weiterhin ist es wohlgefällig zur Opfergabe der Feuerung des Ewigen."

R. Jacob bar Sabdi im Namen des R. Abuhu begann mit Anknüpfung an Ezech. 29, 16: „Und es soll nicht mehr für das Haus Israels eine Stütze sein, die ihre Sünde in Erinnerung bringt." Und ferner heisst es Jes. 6, 2: „Seraphim standen über ihm, sechs Flügel hatte ein jeder, mit zweien bedeckte er sein Gesicht," mit zweien bedeckte er seine Füsse und mit zweien flog er." „Mit zweien flog er" zum Lobpreis (Gottes), „mit zweien bedeckte er sein Gesicht," um nicht auf die Schechina zu schauen, „mit zweien bedeckte er seine Füsse," dass sie das Antlitz der Schechina nicht sehen sollten, denn es heisst Ezech. 1, 7: „Der Ball ihrer Füsse war wie der Ball des Fusses eines Kalbes." Darum soll dieses nun nicht mehr dem Hause Israels zur Stütze gereichen, ihre Sünde in Erinnerung bringend.

Es ist dort (Mischna Sanhedrin fol. 54[a])[2]) gelehrt worden: Es heisst Lev. 20, 16: „Du sollst das Weib und das Vieh umbringen." Wenn das Weib gesündigt hat, was hat denn das Thier gesündigt (verschuldet)? Allein weil dem Weibe durch dasselbe ein Anstoss widerfahren ist, so bestimmt das Gesetz, dass es gesteinigt werde, damit es nicht heisse, wenn das Thier auf der Strasse geht: Das ist das Thier, durch welches der und der gesteinigt worden ist. Darum „soll es dem Hause Israels nicht ferner zur Stütze dienen, Sünde in Erinnerung bringend."

Es ist gelehrt worden: Warum darf nicht ein untreues Weib aus dem Becher trinken, aus welchem ein anderes (eig. ihre Genossin) getrunken hat? Damit die Leute nicht sagen: Aus diesem Becher hat jenes (ihre Genossin) getrunken und ist daran gestorben. Darum „soll es ferner nicht mehr dem Hause Israels als Stütze

---

[1]) מעקה ist die Einfassung um das platte Dach der morgenländischen Häuser.

[2]) In Wajikra r. u. Tanchuma z. St. gehen unsrer Stelle noch die Worte voran: Alle Schopharot (Posaunen) sind zu gebrauchen (sind tauglich), nur der der Kuh nicht. Und warum? Weil es קרן, Horn heisst (und nicht שופר), und dasselbe an das goldene Kalb erinnert. Vergl. Rosch hasch. fol. 26[a], wo noch die Ansicht des R. Chisda angeführt wird: Ein Ankläger kann kein Fürsprecher werden.

dienen, Sünde in Erinnerung bringend. So heisst es auch hier: „Ein Ochs oder Schaf.“ Wird denn ein Ochs geboren, wird nicht ein Kalb geboren? Allein weil die Israeliten sich ein gegossenes Kalb gefertigt haben, darum nennt hier die Schrift (das Junge) einen Ochsen und nicht ein Kalb. So heisst es: „Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege.“

Oder: „Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege.“ In Verbindung mit Koh. 3, 15: „Was war, war schon längst, und was sein wird, war schon längst.“ R. Jehuda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagt: Wenn ein Mensch zu dir sagen sollte: Hätte der erste Mensch nicht gesündigt und von jenem Baume gegessen, so hätte er ewig gelebt und fortbestanden, so antworte ihm: Das ist schon der Fall gewesen; Elia, der sich keine Sünde hat zu Schulden kommen lassen, lebt und besteht ewig. „Und was sein wird, war schon längst.“ Wenn dir ein Mensch sagen sollte, dass Gott einst uns als Todte beleben wird, so sprich zu ihm: Das ist schon längst durch Elia, Elisa und Ezechiel geschehen. R. Nechemja hat gesagt: Wenn dir ein Mensch sagt: Ist es möglich, dass die ganze Welt Wasser in Wasser war? so sprich zu ihm: Schon der ganze Ocean ist Wasser in Wasser. „Und was sein wird, war schon längst.“ Wenn dir ein Mensch sagen sollte, dass Gott einst das Meer zu Trockenem machen wird, so sprich zu ihm: Das war schon längst, hat er nicht so schon durch Mose gethan? wie es heisst Ex. 14, 29: „Und die Kinder Israels gingen auf dem Trocknen durch das Meer“ u. s. w. R. Acha hat im Namen des R. Elieser ben Chalaphtha gesagt: Alles, was Gott einst thun und in seiner Welt neu machen wird in der Zukunft, hat er schon vorangehen lassen und hat es zum Theil schon durch die Propheten seiner Gerechten (Frommen) in dieser Welt gethan. Wie so? Gott sprach: Ich werde einst die Todten beleben, und er hat also schon durch Elia und durch Elisa und durch Ezechiel gethan. Gott sprach: Ich werde einst das Meer zu Trockenem (zu bewohntem Lande) machen, und er hat also schon durch Mose gethan. Gott sprach: Ich werde einst die Augen der Blinden öffnen, und er hat schon also gethan s. 2 Reg. 6, 17: „Und der Ewige öffnete die Augen des Knaben.“ Gott sprach Jes. 49, 23: „Und Könige werden deine Wärterinnen sein ... mit dem Antlitz zur Erde werden sie sich vor dir bücken,“ und er hat schon also gethan, denn siehe, der König Nebucadnezar hat sich vor Daniel gebückt. So heisst es Dan. 2, 46: „Zu der Zeit fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht und bückte sich vor Daniel.“

Es heisst Koh. 3, 15: „Und Gott sucht den Verfolgten.“ R. Huna hat im Namen des R. Jose gesagt: Gott wird einst das Recht der Verfolgten von ihren Verfolgern fordern. Ein Gerechter verfolgt einen Gerechten, und Gott wird den Verfolgten suchen; ein Frevler verfolgt einen Frevler, und Gott wird den Verfolgten suchen; ein Frevler verfolgt einen Gerechten, und Gott wird den Verfolgten

suchen, selbst wenn ein Gerechter einen Frevler verfolgt, so wird Gott den Verfolgten suchen an jedem Orte. Du kannst es daraus erkennen, dass es so ist: Abel wurde von Kain verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Gen. 4, 4: „Der Ewige blickte auf Abel und auf seine Opfergabe." Noach wurde von seinen Zeitgenossen verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst das. 6, 8: „Und Noach fand Gnade in den Augen des Ewigen." Abraham wurde von Nimrod verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Nechem. 9, 7: „Du bist es, Ewiger, Gott, der du Abram erwählt hast." Jizchak wurde von den Philistern verfolgt,[1]) und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Gen. 26, 28: „Wir haben gesehen, dass der Ewige mit dir ist." Jacob wurde von Esau verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Ps. 135, 4: „Jacob hat sich Gott erkoren." Joseph wurde von seinen Brüdern verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Gen. 39, 21: „Und der Ewige war mit Joseph, und er war ein Mann, dem alles gelang." Mose wurde von Pharao verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Ps. 106, 23: „Und er wollte sie vertilgen, wenn Mose sein Erwählter nicht gewesen wäre." Die Israeliten werden von den Völkern verfolgt, und Gott sucht den Verfolgten, wie es heisst Deut. 14, 2: „Dich hat der Ewige erwählet von allen Nationen zu seinem eigenthümlichen Volke." R. Judan im Namen des R. Simon im Namen des R. Josse bar Nehorai hat gesagt: So verhält es sich auch mit den Opfern. Gott sprach: Der Ochs wird vom Löwen verfolgt, das Schaf wird vom Wolf verfolgt, die Ziege wird vom Tiger verfolgt, opfert vor mir nicht von den Verfolgern, sondern von den Verfolgten. Das steht nun auch hier: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege, so es geboren worden."

Oder: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege." Das steht auch Micha 6, 3: „Mein Volk, was habe ich dir gethan und womit habe ich dich belästigt? Zeuge wider mich!" d. i. (zeuge so gegen mich,) dass du Lohn dafür bekommst, aber tritt nicht gegen deinen Freund als falscher Zeuge auf, worüber du einst zu Gericht und Rechenschaft gezogen werden wirst. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: An drei Stellen kam Gott, um mit Israel zu rechten, und die Völker der Welt freuten sich schon. In der Stunde, als Gott sprach Jes. 1, 18: „Kommt doch, wir wollen miteinander rechten, spricht der Ewige," da sprachen sie: Wie können diese mit ihrem Schöpfer rechten, jetzt vertilgt er sie von der Welt. Als Gott sah, dass sich die Völker der Welt freuten, wandte er es ihnen zum Guten (zu ihrem Besten), wie es heisst das.: „Wenn gleich eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiss werden." Als die Völker der Welt das hörten, wunderten sie sich und sprachen: Ist das eine Antwort, ist das eine Züchtigung (Zurechtweisung)?

[1]) Vergl. Tanchuma zu ʿEmor u. Wajikra r. z. Stelle.

Er ist nur gekommen, um mit seinen Kindern zu scherzen. Ferner in der Stunde, da er zu ihnen sprach Micha 6, 2: „Hört, ihr Berge, den Streit des Ewigen und ihr Unwandelbaren, Grundvesten der Erde! denn der Ewige hat einen Streit mit seinem Volke und mit Israel rechtet er," da freuten sich die Völker der Welt und sprachen: Wie können diese (Israeliten) mit ihrem Schöpfer rechten? jetzt vertilgt er sie von der Welt. Als Gott die Freude der Völker sah, wandte er es ihnen zum Guten und sprach das. V. 3: „Mein Volk, was habe ich dir gethan?" V. 5: „Mein Volk, gedenke doch, was Balak, der König von Moab, rathschlagte." Da wunderten sie sich und sprachen: Ist das eine Antwort, ist das eine Züchtigung? Er ist nur gekommen, um mit seinen Kindern zu scherzen. Endlich in der Stunde, da Gott sprach Hos. 12, 3: „Einen Streit hat der Ewige mit Jehuda, um zu ahnden an Jacob seinen Wandel," da freuten sich die Völker der Welt und sprachen: Wie können diese mit ihrem Schöpfer rechten, jetzt vertilgt er sie von der Welt. Allein als Gott sah, dass sich die Völker der Welt freuten, wandte Gott es ihnen zum Guten und sprach das. V. 4: „Im Mutterleibe fasste Jacob seinen Bruder an der Ferse." Gleich einer Wittwe, welche ihren Sohn beim Richter verklagen wollte. Als sie den Richter sitzen und zum Tode verurtheilen sah, sprach sie: Wenn ich das Vergehen meines Sohnes bei diesem Richter anzeige, so tödtet er ihn. Sie wartete, bis der Richter fertig war. Als er geendet hatte, sprach er: Was hat dieser dein Sohn gegen dich sich zu Schulden kommen lassen? Sie antwortete: Mein Herr! als er in meinem Leibe war, da stiess er mich. Der Richter fragte: Hat er dir weiter nichts gethan? Nein, antwortete sie. Geh, sprach der Richter zur Frau, darin (in dieser Sache) liegt nichts Sträfliches. Da wunderte sich die ganze Welt und sprach: Ist das eine Antwort? ist das eine Züchtigung (Zurechtweisung)? Sie kam nur, um mit ihrem Sohne zu scherzen.

„Und womit habe ich dich ermüdet?"[1]) Gleich einem König, führte R. Berachja als Beispiel an, welcher seinen Befehl in's Land abschickte. Was machten die Bewohner? Sie nahmen ihn, erhoben sich (eig. sie stellten sich auf ihre Füsse), entblössten ihre Häupter und lasen ihn mit Schrecken und Furcht, mit Zittern und Beben. Ebenso sprach Gott zu den Israeliten: Ich habe euch betreffs des Lesens des Schema, meines Befehles, nicht belästigt, denn ich habe euch nicht befohlen, dass ihr es stehend und mit entblössten Häuptern lesen sollt, sondern Deut. 6, 6: „Wenn du sitzest in deinem Hause und gehest auf deinem Wege und dich niederlegst und aufstehest."

„Und womit habe ich dich ermüdet?" R. Juda bar R. Simon sagte: Gott sprach: Zehn reine Thiere habe ich dir übergeben, drei sind in deiner Gewalt und sieben sind nicht in deiner Gewalt. Die

---

[1]) Vergl. Tanchuma z. St. und Jalkut zu Micha § 554.

drei, welche in deiner Gewalt sind, sind Ochs, Schaflamm und junge Ziege, und die sieben, die nicht in deiner Gewalt sind, sind Widder, Hirsch, Esel, Reh, Bergziege, Waldbock und Semer. Ich habe euch nicht belästigt und ich habe euch nicht geheissen, auf die Berge zu steigen und euch auf den Feldern abzumühen, um mir ein Opfer von jenen Thieren zu bringen, die nicht in deiner Gewalt sind, sondern von denen, die in deiner Gewalt sind d. i. von solchen, die an deiner Krippe aufwachsen. Das wollen die Worte sagen: „Ochs oder Schaf oder Ziege, so sie geboren worden."

Oder: „Ochs oder Lamm." In Verbindung mit Jes. 41, 24: „Sieh, ihr seid von Nichts und euer Werk ist von Nichtigkeit; ein Gräuel, wer euch erwählet." „Siehe, ihr seid von Nichts" d. i. von einer übelriechenden (stinkenden) Feuchtigkeit, „und euer Werk ist von Nichtigkeit" d. i. von den hundert Schreien (Schmerzenslauten),[1]) welche das Weib ausstösst in der Stunde, wenn es auf dem Gebährstuhl sitzt, sind 99 zum Tode (lebensgefährlich) und einer nur zum Leben. „Ein Gräuel, wer euch erwählet." Obgleich das aus dem Leibe seiner Mutter kommende Kind von Speichel und Blut beschmutzt und besudelt ist, herzen es doch alle und küssen es, und besonders, wenn es ein Knäblein ist. Oder: „Siehe, ihr seid von Nichts." R. Berachja hat gesagt: הֵן heisst im Griechischen Eins (ἕν).[2]) Gott sprach nämlich: Ihr seid mir nur eins von den Völkern der Welt, von denen geschrieben steht Jes. 40, 17: „Alle Völker sind wie nichts vor ihm." „Euer Werk ist von Nichtigkeit." R. Levi hat gesagt: Alle Wohlthaten und Tröstungen, welche Gott einst an Israel thun wird, sind nur der Lohn für den einen Schrei (Ausspruch), welchen ihr vor mir am Sinai ausstiesset, indem ihr spracht Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen." „Ein Gräuel, wer euch erwählet," nämlich jener Gräuel, von dem geschrieben steht: „Sie machten sich ein gegossenes Kalb." — Von jenem Gräuel also bringet mir ein Opfer: „Ein Ochs oder Schaf oder Ziege" u. s. w.

„Ein Ochs oder Schaf." In Verbindung mit Hos. 7, 3: „Durch ihre Bosheit erfreuen sie den König und durch ihre Lügen die Fürsten." Was sah Gott (d. i. was für eine Absicht hatte Gott), den Ochsen zum Haupte für alle Opfer zu machen? R. Levi hat gesagt: Es verhält sich damit wie mit einer Matrone, über die man üble Nachreden verbreitet hatte, dass sie es mit einem der Grossen der Regierung (am Hofe) halte. Der König stellte eine Untersuchung der Dinge an und fand, dass an ihnen nichts Wesentliches war (dass das Gerücht nicht gegründet war). Was machte der König? Er veranstaltete ein grosses Gastmal und setzte jenen Mann (der die Matrone verführt haben sollte) an die Spitze der Tischgenossen.

---

[1]) Der Midrasch theilt das Wort: מאפע in: ממאה פעיות.

[2]) Vergl. Schabb. fol. 31ᵇ; Sanhedr. fol. 76ᵇ; Beresch. r. Par. 99; Schem. r. Par. 12; Nasir fol. 8ᵇ u. Baba batra fol. 164ᵇ.

Und das alles warum? Um kund zu thun, dass der König die Dinge untersucht und daran nichts Wesentliches gefunden habe. Ebenso weil die Völker der Welt die Israeliten höhnen und zu ihnen sprechen: Ihr habt das Kalb gemacht, hat Gott die Sache untersucht und daran nichts Wesentliches gefunden. Darum wird der Ochs an die Spitze aller Opfer gestellt. So heisst es: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege."

R. Huna und R. Idi haben im Namen des R. Samuel bar Nachman gesagt: Die Israeliten sind von jener That frei zu sprechen, denn wenn sie wirklich das Kalb gefertigt hätten, so hätten sie doch sagen müssen: Dieses ist unser Gott, Israel, allein die Fremden (Proselyten), die mit ihnen heraufgezogen waren, haben das Kalb gemacht und sie höhnten nun die Israeliten und sprachen Ex. 32, 4: „Dieses ist dein Gott, Israel!"

R. Juda bar R. Simon hat gesagt: Es heisst Jes. 1, 3: „Der Ochs kennt seinen Eigenthümer und der Esel die Krippe seines Herrn, Israel aber kennt ihn nicht." Haben sie (die Israeliten) ihn nicht gekannt? Allein sie haben ihn mit der Ferse getreten (sie thaten so, als ob sie nichts von ihm wüssten). So heisst es Hos. 2, 8: „Und sie weiss es nicht, dass ich ihr das Getreide und den Most und das Oel gegeben und viel Silber ihr geschenkt habe — und sie haben es zum Baal gemacht." Sollte sie es denn nicht gewusst haben? Allein sie haben ihn mit der Ferse getreten.

Oder: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege." Der Ochs (wird als Opfer gebracht) mit Rücksicht auf Abraham (eig. im Verdienste Abrahams), wie es heisst Gen. 18, 7: „Zu den Rindern lief Abraham," das Schaf mit Rücksicht auf Jizchak, denn es heisst das. 22, 13: „Er sah und siehe, ein Widder war verwickelt im Dickicht mit seinen Hörnern," die Ziege mit Rücksicht auf Jacob, wie es heisst (die Mutter sprach zu ihm): „Geh doch zu den Schafen und nimm mir von da zwei gute Ziegenböcklein." Was heisst טובים, gute? R. Berachja hat im Namen des R. Chelbo gesagt: (Sie sind) gut für dich und gut für deine Kinder; gut für dich, weil du durch sie die Segnungen empfangen wirst, und gut für deine Kinder, weil ihnen durch sie[1]) Vergebung am Versöhnungstage wird zu Theil werden. So heisst es Lev. 16, 13: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen."

„Es soll sieben Tage unter seiner Mutter sein" (Lev. 22, 27). R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt:[2]) Gleich einem Könige, der in ein Land zog und durch einen Herold verkünden liess: Alle Fremden, welche da sind, sollen mein Angesicht nicht eher sehen, als bis sie zuvor das Angesicht der Matrone (Kö-

[1]) Vergl. Lev. 16, 5, wo von den beiden Stieren des Versöhnungstages die Rede ist.

[2]) Vergl. Wajikra r. z. St.; Tanchuma z. St.; Jalkut zu Lev. § 643. An letzterer Stelle heisst es: Warum erst nach sieben Tagen? Damit es untersucht werde; denn wenn an ihm ein Fehler ist, so ist es unbrauchbar.

nigin) gesehen haben. So sprach auch Gott: Meine Kinder! bringet vor mir das Opfer nicht eher, als bis an ihm ein Sabbath vorübergegangen ist, denn es giebt nicht sieben Tage ohne einen Sabbath (ohne dass nicht ein Sabbath in sie fällt), und es giebt keine Beschneidung, ohne einen Sabbath (ohne dass nicht in die Zeit ein Sabbath fällt).

Ferner heisst es das. V. 8: Ochs oder Schaf, es selbst und sein Junges, sollt ihr nicht an einem Tage schlachten. R. Berachja hat im Namen des R. Levi gesagt: Es steht geschrieben Prov. 12, 10: „Der Gerechte kennt, wie es seinem Vieh zu Muthe ist." „Der Gerechte kennt" d. i. Gott, welcher in seinem Gesetze geschrieben hat Deut. 22, 6: „Du sollst nicht die Mutter auf den Jungen nehmen." „Aber der Frevler ist grausam" d. i. Sancherib, von dem es heisst Hos. 10, 14: „Da eine Mutter auf den Kindern zertreten ward."

Oder: „Der Gerechte kennt" u. s. w. d. i. ist Gott, der in seinem Gesetze geschrieben hat: „Ochs oder Schaf oder Ziege und sein Junges;" „aber das Herz der Frevler ist grausam" d. i. der ruchlose Haman, von dem geschrieben steht Esth. 3, 13: „Zu vertilgen, umzubringen und zu verderben alle Juden." R. Levi hat gesagt: Wehe den Frevlern, die sich mit bösen Rathschlägen (bösen Plänen) wider die Israeliten beschäftigen, ein jeder spricht: Mein Rath (Vorschlag) ist besser als dein Rath. Esau z. B. sprach: Kain war ein Thor, als er seinen Bruder bei Lebzeiten seines Vaters umbrachte und nicht wusste, dass sein Vater nicht noch Kinder bekommen konnte, ich mache es nicht so, sondern Gen. 27, 41: „Es werden sich die Tage der Trauer meines Vaters nahen, dass ich meinen Bruder Jacob umbringe." Pharao sprach: Esau war ein Thor, als er sagte: „Es werden sich die Tage der Trauer meines Vaters nahen" und nicht wusste, dass sein Bruder bei Lebzeiten seines Vaters nicht noch Kinder bekommen konnte, ich mache es nicht so, sondern ich erwürge sie, wenn sie noch zart sind unter dem Schosse ihrer Mutter. So heisst es Ex. 1, 16: „Jeden neugebornen Knaben sollt ihr in den Fluss werfen." Ebenso sprach Haman: Pharao war ein Thor, als er befahl: „Und die Töchter sollt ihr am Leben lassen" und nicht wusste, dass die Töchter sich Männer nehmen und sich so vermehren konnten, ich mache es nicht so, sondern: „Zu vertilgen, umzubringen und zu verderben alle Juden, vom Knaben bis zum Greise, Kinder und Weiber an einem Tage" (Esth. 3, 13). R. Levi hat gesagt:[1]) Auch Gog und Magog werden einst so sprechen: Thoren waren die Alten, welche sich mit bösen Rathschlägen über Israel beschäftigen (um sie zu vernichten) und nicht wussten, dass sie einen Patron (Schutzgott) im Himmel hatten; ich mache es nicht so, sondern ich mache mich zuerst an ihren Patron und darauf an sie. So heisst es Ps. 2, 2: „Es stehen auf die Könige der Erde, und

---

[1]) S. Midr. Esther z. St.

die Vornehmen sitzen zusammen wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten." Du Frevler! sprach Gott zu ihm, an mich willst du dich machen? Bei deinem Leben! ich werde dich bekriegen. So heisst es Sach. 14, 3: „Der Ewige zieht aus und streitet mit diesen Völkern, sowie er einst stritt am Tage der Schlacht." Und was steht noch daselbst? Es steht geschrieben Jes. 42, 13: „Der Ewige zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann weckt er seinen Eifer; er erhebt das Kriegsgeschrei und gegen seine Feinde erweist er sich mächtig."

„Wenn ihr ein Dankopfer dem Ewigen darbringt" (Lev. 22, 29). R. Pinchas und R. Levi und R. Jochanan haben im Namen des R. Menachem von Gallia gesagt:[1]) Alle Opfer werden einst in Wegfall kommen, das Dankopfer aber wird nimmer in Wegfall kommen. Ebenso werden alle Danksagungen aufhören, aber die Danksagungen des Dankopfers werden niemals aufhören. So heisst es Jerem. 33, 11: „Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, die Stimme derer, welche rufen: Danket dem Ewigen, Zebaoth, denn gütig ist der Ewige, denn ewig ist seine Gnade! Die da Dankopfer darbringen zum Hause des Ewigen." „הודו את ה׳, danket dem Ewigen" d. s. die Danksagungen (ההודיות). „Und die da Dankopfer darbringen zum Hause des Ewigen" d. i. das Dankopfer. So hat auch David gesagt Ps. 56, 13: „Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob, ich muss dir Dankopfer bezahlen." Es heisst nicht תודה, sondern תודות d. i. die Danksagung (ההודיה) und das Dankopfer (קרבן תודה).

Piska X.

ויהי בשלח[2])

„Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess" (Ex. 13, 17). In Verbindung mit Prov. 16, 7: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wegen, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm." R. Meïr versteht unter den Feinden den Hund.[3]) Hirten melkten einst und es kam eine Schlange und ass von der Milch, ein Hund sah es, dass sie sich zum Essen hinsetzten und er fing an zu bellen, aber sie achteten nicht darauf. Schliesslich ass er selbst davon und starb. Sie begruben ihn und setzten ihm ein Denkmal, welches bis jetzt genannt wird das Hundedenkmal.

R. Abuhu ging nach Cäsarea und wurde da von einem Manne eingeladen, der aber seinen Hund neben ihn setzte. Habe ich dir

---

[1]) Vergl. Wajikra r. Par. 9 u. Midr. Tehillim Ps. 100.

[2]) Das ist die Vorlesung für den 7. Pesachtag vergl. Megilla fol. 31ª: Am letzten Pesachtage liest man ויהי בשלח. Raschi macht dazu die Bemerkung: Am siebenten Pesachtage sagen sie das Siegeslied am Meere.

[3]) S. Jerusch. Terumoth c. VIII, Hal. 3 Ende.

denn, sagte der Gast, Veranlassung gegeben, mich der Verachtung auszusetzen? Nein, mein Herr, versetzte der Gastgeber, ich erweise dir damit eine grosse Gunst (etwas Gutes). Einstmals kamen Räuber in die Stadt und einer von ihnen kam und wollte mein Weib nothzüchtigen, da erhob sich dieser Hund und frass seine Eier (Hoden). Nach R. Josua beziehen sich die Worte: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wegen, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm," auf die Schlange. Ein Mann mahlte (zerstampfte) Knoblauch, da kam eine Schlange vom Berge, ass davon, was eine andere Schlange im Hause sah. Sie fing an Erde darauf zu werfen, aber der Mann beachtete es nicht, schliesslich warf sie sich selbst hinein. R. Jochanan versteht unter den Worten: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wegen, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm," das Weib, wie es heisst Micha 7, 6: „Des Mannes Feinde sind seine Hausgenossen." Unter ביתו, sein Haus ist nichs anderes als אשתו, sein Weib zu verstehen, denn R. Jochanan hat gesagt: Das Weib eines Räubers ist wie ein Räuber, und das Weib eines Chabers (Gelehrten) ist wie ein Chaber (Gelehrter zu achten). Ein Weib klagte einmal ihren Mann beim Richter an, der ihn zur Enthauptung verurtheilte, nach einiger Zeit aber fand er einen Anlass gegen sie und richtete sie hin.[1])

R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Unter den Worten: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wegen," ist der gute Trieb zu verstehen, und unter den Worten: „so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm," ist der böse Trieb zu verstehen. Gewöhnlich, wenn ein Mensch mit einem andern zwei, drei Jahre aufgegewachsen ist, so ist er ihm in Liebe und Freundschaft verbunden, dieser (der böse Trieb) aber wird mit dem Menschen von seiner Jugend bis zu seinem Alter gross, und wenn er es vermag, so stürzt er ihn im zwanzigsten, vierzigsten, sechzigsten oder achtzigsten Lebensjahre bis zu seinem Todestage. Von dem Hohenpriester Jochanan geht die Sage, dass er das Hohepriesteramt achtzig Jahre verwaltete und am Ende ein Zaduki (Sadducäer) wurde.[2]) Das ist es, was David Ps. 35, 10 gesagt hat: „Alle meine Gebeine sprechen: Ewiger, wer ist wie du, der den Elenden rettet von dem, der stärker ist als er," nämlich den guten Trieb von dem bösen Trieb. „Den Elenden und Armen von seinem Räuber." Giebt es wohl einen grösseren Räuber als er (der böse Trieb)? R. Berachja wandte auf ihn an Prov. 25, 21: „Wenn deinen Feind hungert, so gieb ihm Brot zu essen" d. i. gieb ihm vom Brote der Thora; „und wenn ihn dürstet, so tränke ihn mit Wasser" d. i. tränke ihn vom Wasser der Thora. Warum? „Denn glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und der Ewige wird dir vergelten." Lies nicht: יְשַׁלֶּם, er wird dir vergelten, sondern: יַשְׁלִימֶנּוּ,

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 54.
[2]) S. Berach. fol. 29ª und Joma fol. 9ª.

er wird Frieden mit ihm machen.[1]) R. Berachja sagt: „Auch seine Feinde versöhnt er mit ihm," das will auch die schädlichen Dinge seines Hauses mit einschliessen, wie z. B. Fliegen,[2]) Mücken und Flöhe. Die Rabbinen beziehen die Worte: „Hat der Ewige an eines Mannes Wegen Wohlgefallen," auf die Israeliten, wie es heisst Deut. 27, 4: „Jeder Mann, der ein Israelit ist," nämlich als sie in Aegypten waren; als aber die Stunde kam, dass er sie erlösen wollte, „da versöhnte er auch seine Feinde mit ihm (d. i. mit Israel)" d. i. Pharao, von dem geschrieben steht Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: Nachsetzen will ich, einholen, Beute theilen." Du findest, als Mose zu Pharao kam und zu ihm sprach Ex. 8, 16: „So spricht der Ewige: Entlasse mein Volk, dass sie mir dienen," da sprach jener Frevler das. 5, 2: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen soll, Israel zu entlassen? Ich kenne den Ewigen nicht, werde auch Israel nicht entlassen." Der Mund, welcher sprach: „Ich kenne den Ewigen nicht, ging dann an den Häusern der Israeliten herum und sprach: Ziehet in Frieden! geht in Frieden!" Darum heisst es: „Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess."

Es heisst Ps. 66, 3: „Sprecht zu Gott: Wie wunderbar ist dein Thun, ob der Grösse deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde." R. Jochanan hat gesagt: (Der Sinn der Worte ist:) Sprechet zu einem guten Werke: es ist recht (d. i. zollt ihm Beifall). „Wie wunderbar ist dein Thun" d. i. wie furchtbar sind deine Maschinenwerke! Die früher getödtet werden sollten, tödteten ihre Mörder, die gehenkt werden sollten, henkten diejenigen, die sie henken wollten, die in's Meer gesenkt werden sollten, versenkten diejenigen, die sie versenken wollten. Der Mund, welcher sprach Ex. 1, 22: „Jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Fluss werfen," wurde in's Meer geworfen, wie es heisst Ex. 15, 4: „Die Wagen Pharao's und seine Macht warf er in's Meer. (Das Uebrige ist abgebrochen, weil es schon oben steht).

Es heisst Prov. 17, 10: „Tiefer dringt Tadel ein bei einem Verständigen, als hundert Schläge bei einem Thoren." R. Ismael hat gelehrt:[3]) Gleich einem Könige, welcher seinem Knechte befahl: Geh und bringe mir einen Fisch vom Markte. Der Knecht ging, brachte ihm aber einen stinkenden Fisch. Der König sprach: Bei deinem Leben! einem von den dreien wirst du nicht entrinnen (d. i. wähle dir eine von den drei Strafen), entweder du isst das Stinkige, oder du bekommst hundert Geisselhiebe, oder du giebst Geld als Schadenersatz. Der Knecht sprach: Ich will das Stinkige essen. Er war aber noch nicht mit dem Essen zu Ende, so ekelte ihm davor und sprach: Ich will lieber die Schläge haben. Er hatte aber noch

---

1) Vergl. Succa fol. 52a.
2) Dies wird aus dem Worte גם gefolgert.
3) S. Mechilta z. St.

nicht fünf erhalten, da sprach er: Ich will lieber das Geld zahlen. Folglich hatte er das Stinkige gegessen, Schläge erhalten und Schadenersatz geleistet (das Geld bezahlt).[1]) Ebenso sprach Gott zu dem ruchlosen Pharao: Bei deinem Leben! Mit zehn Prügeln (κορδύλη) wirst du geschlagen werden d. s. die zehn Plagen und selbst Geld wirst du geben, wie es heisst Ex. 12, 36: „Und sie beraubten die Aegypter."

Es heisst Jes. 27, 7: „Schlug er es denn, wie seinen Schläger er schlug, oder ward gleich dem Morde seiner Gemordeten er gemordet?" R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda hat gesagt: Mit dem Stabe, mit welchem die Aegypter die Israeliten geschlagen, wurden sie wieder geschlagen. R. Nechemja hat gesagt: Mit dem Spatel (σπάθη), mit welchem die Aegypter die Israeliten geschlagen haben, wurden sie wieder geschlagen s. das. V. 8: „Mit Massen, mit dem Ziehenlassen straftest du es." Erst schlug er es und dann entliess er es." Darum heisst es: „Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess."[2])

Es heisst 1 Sam. 2, 3: „Häufet nicht Worte des Stolzes, noch gehe Frechheit aus eurem Munde." R. Elieser, R. Josua ben Levi und die Rabbinen. Der Eine hat gesagt: Mit der Wage, womit sie gewogen hatten, wurde auch ihnen gewogen. Der Andere hat gesagt: Mit dem Gekochten, was sie gekocht hatten, wurde auch ihnen gekocht, sowie es heisst Gen. 25, 29: „Und Jacob kochte ein Gericht." Die Rabbinen sagen: Mit dem Plane, welchen sie geplant hatten, wurde ihnen geplant." So[3]) heisst es Ex. 21, 14: „So aber jemand frevelt gegen den andern" u. s. w.

Es heisst Ps. 146, 7: „Er schaffet Recht den Unterdrückten, giebt Brot den Hungrigen." „Er schaffet Recht den Unterdrückten," das geht auf die Israeliten, wie es heisst Jerem. 50, 33. 34: „So spricht der Ewige der Heerschaaren: Es sind unterdrückt die Kinder Israels und die Kinder Judas allzumal, aber ihr Erlöser ist stark, der Ewige der Heerschaaren ist sein Name; führen wird er ihren Rechtsstreit." Der Mund, welcher sprach Ex. 1, 22: „Jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Nilstrom werfen." (Das Uebrige ist abgebrochen, weil es schon oben gesagt worden ist).

Es heisst Cant. 4, 12: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born." R. Juda bar R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: Gleich einem Könige, welcher heirathsfähige Töchter hatte und nicht daran dachte, sie zu verheirathen. Er unternahm eine Reise nach einer Seestadt und blieb viele Jahre aus. Da machten sich die Töchter auf und suchten sich selbst Männer aus, und eine jede nahm das Siegel und den Stempel (σημαντήριον) ihres Man-

---

[1]) Er hatte demnach alle drei Strafen gebüsst.

[2]) S. Sanhedr. fol. 100 und Jerusch. Sota c. I, Hal. 7.

[3]) S. Sanhedr. fol. 69ª.

nes. Nach langer Zeit kehrte der König aus der Seestadt zurück und hörte die Leute verächtlich von seinen Töchtern reden. Sie erzählten, dass die Töchter des Königs Buhlerei getrieben hätten. Was that der König? Er liess durch einen Herold bekannt machen, dass das ganze Volk auf einem freien Platze (campus) zusammenkommen sollte. Er rief nun seinen ersten Schwiegersohn vor und sprach zu ihm: Wer bist du? Dieser antwortete: Ich bin dein Schwiegersohn. Da zog der König sein Siegel hervor und sprach: Wessen ist das? Es ist das meinige, antwortete der Schwiegersohn. Dann zog er seinen Stempel hervor und fragte: Wessen ist der? Es ist der meinige, versetzte wiederum der Schwiegersohn. Und so verfuhr der König mit dem Zweiten und ebenso mit dem Dritten. Meine Töchter, sprach der König, haben sich selbst verheirathet und ihr sprecht, die Töchter des Königs haben Buhlerei getrieben? Ebenso höhnen die Völker der Welt die Israeliten und sprechen, dass sie Kinder der Aegypter seien, da diese über ihre eigene Person schalteten, um so mehr werden sie über ihre Weiber geschaltet haben! R. Oschaja hat gesagt: In dieser Stunde rief Gott den über die Schwangerschaft gesetzten Engel herbei und sprach zu ihm: Zeichne die Gestalt der Kinder im Ebenbilde ihrer Väter. So heisst es Num. 26, 5. 6. 12. 14: „Nach Ruben ... die Familie der Rubeniter, nach Simeon die Familie der Simeoniter.“ R. Marinos bar R. Oschaja hat gesagt: Sowie ein Mensch sagt: Mein Söhnchen, meine Hoffnung, meine Sehnsucht![1]) R. Idi hat gesagt: Die Namen haben ein ה am Anfange und ein י am Schlusse des Wortes, was zusammen den Namen יה bildet, damit wird ihnen das Zeugniss ausgestellt (eig. damit bezeugt er über sie), dass sie Kinder ihrer Väter sind. Was ist der Sinn der Worte Ps. 122, 4: „Wohin die Stämme ziehen, die Stämme Jah, sind sie Zeugniss für Israel?“ Dass sie die Kinder ihrer Väter sind.

Die Rabbinen legen die Worte: „Ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle“ so aus. „Ein verschlossener Garten (גן נעול)“ geht auf die Jungfrauen und „eine verschlossene Quelle (גל נעול)“ geht auf die Verheiratheten, und „ein versiegelter Born (מעין חתום)“ geht auf die Männer. Im Namen des R. Nathan ist gelehrt worden: גל נעול und גן נעול geht auf die beiden Arten des Beischlafs, auf den, welcher auf natürliche Weise und auf den, welcher auf widernatürliche Weise erfolgt. R. Hunja im Namen des R. Chija hat gelehrt: Als Sara nach Aegypten kam, enthielt sie sich aller Wollust und in ihrem Verdienste (um ihretwillen) wurden auch alle Frauen ferngehalten, und als Abraham nach Aegypten hinabzog, enthielt er sich aller Wollust und in seinem Verdienste wurden auch alle Männer ferngehalten. R. Chija bar Abba hat gesagt: Das Sichfernhalten von der Wollust war schon hinreichend, dass die Israeliten

---

[1]) So nach Levy. Anders Kohut: ברוני (der Varonite) d. i. Sohn des Varon, סברוני, Sohn des Severianos, סכוני, Sohn des Sacon.

aus Aegypten im Verdienste davon erlöst wurden. R. Huna im Namen des Bar Kapra hat gesagt: Im Verdienste von vier Dingen sind die Israeliten aus Aegypten erlöst worden: 1) weil sie nicht ihren Namen veränderten, 2) weil sie nicht ihre Sprache veränderten, 3) weil es keine Verleumder unter ihnen gab, und 4) weil es keinen Ausschweifenden unter ihnen gab. Sie haben ihren Namen nicht verändert, denn als Ruben und Simeon zogen sie herab und als Ruben und Simeon kamen sie wieder hinauf.[1]) Sie haben ihre Sprache nicht verändert s. Gen. 45, 12: „Denn mein Mund redet mit euch." Er (Joseph) redete nämlich in der heiligen Sprache mit ihnen (seinen Brüdern). Und es gab keine Verleumder unter ihnen s. Ex. 11, 2: „Rede doch zu dem Volke, dass sie borgen" u. s. w. Du findest, dass dieses Wort bei ihnen volle zwölf Monate aufbewahrt war, und es ward nicht einer von ihnen gefunden, welcher seinen Nächsten verleumdet hätte. Und dass kein Ausschweifender unter ihnen war, kannst du daran erkennen, dass es eine gab, und die Schrift ihren Namen bekannt macht s. Lev. 24, 11: „Der Name seiner Mutter war Schelomith, Tochter Dibris, vom Stamme Dan." R. Pinchas im Namen des R. Chija bar Abin hat gesagt: Im Verdienste (in Folge) dessen, dass die Israeliten nach Aegypten hinabgezogen und im Verdienste (in Folge) dessen, dass es keine Verleumder unter ihnen gab und sie sich von der Ausschweifung fern hielten, heisst es Cant. 4, 13: „Deine Sprösslinge (שְׁלָחַיִךְ) sind ein Lusthain von Granatäpfeln," was sagen will: Deine Gesandten (שְׁלוּחַיִךְ). Daher heisst es: „Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess (בְּשַׁלַּח)."

„Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess" (d. i. [וי]הִי, Wehe war beim Senden).[2]) Wer rief Wehe? Die Aegypter riefen Wehe. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt:[3]) Gleich einem, welchem ein Erbgut in einer Seestadt zugefallen war, der Erbe aber war nachlässig, stand auf und verkaufte dasselbe um einen geringen Preis. Der Käufer ging hin, durchgrub es und fand einen Schatz, baute sich davon einen Palast und ging auf der Strasse mit Eunuchen (Bedienten) vor sich und Eunuchen hinter sich. Darauf fing der Verkäufer an, sich zu grämen (eig. sich zu würgen), indem er ausrief: Wehe, was habe ich verloren! Ebenso als die Israeliten[4]) am Meeresufer lagerten, da glichen sie den Schlachtreihen der Könige, und die Aegypter grämten sich (würgten sich) und sprachen: Wehe, was haben wir aus unserm Lande fortgeschickt! R. Josse nahm dieses Gleichniss an. Gleich einem, welchem ein Feld zur Aussaat eines Cor Getreide als Erbtheil zugefallen war, der Erbe

[1]) Diese richtige LA. hat Jalkut z. St.

[2]) ויהי wird in zwei Worte zerlegt, die beide Ausdrücke der Klage sind.

[3]) S. Jalkut zu Ex. § 225 u. Mechilta z. St.

[4]) Hier ist nach Midr. Schir hasch. zu ergänzen: Als die Israeliten in Aegypten lagerten, waren sie geknechtet mit Lehm und Ziegeln und verachtet in den Augen der Aegypter, als sie aber am Meeresufer lagerten u. s. w.

aber war lässig, stand auf und verkaufte dasselbe für einen geringen Preis. Der Käufer ging hin und grub darin Quellen und legte Gärten und Parkanlagen an. Da fing der Verkäufer an, sich zu grämen und sprach: Wehe, was habe ich verloren! (u. s. w. wie oben). R. Jonathan führte ein anderes Gleichniss an. Gleich einem, welchem ein Erbe, bestehend aus abgehauenen Cedern, zugefallen war, der Erbe aber war lässig, erhob sich und verkaufte dasselbe für ein Geringes. Der Käufer aber machte daraus (aus den Stämmen) Tafeln, Rednerbühnen und Schalen. Da fing der Verkäufer an, sich zu grämen (wie oben).

„Und Gott führte sie nicht den Weg durch das Land der Philister" (Ex. 13, 17). Daraus geht hervor, dass er sie nicht auf gewöhnliche Weise führte. R. Levi im Namen des R. Chanina hat acht Deutungen[1]) darüber abgegeben. Nach der gewöhnlichen Weise kommt das Wasser von oben und das Brot von unten, aber bei ihnen (hier) kam das Brot von oben und das Wasser von unten. Das Brot kam von oben s. Ex. 16, 4: „Siehe, ich lasse euch Brot vom Himmel regnen," und das Wasser kam von unten s. Num. 21, 17: „Damals sang Israel dieses Lied: Steig auf, Brunnen! Singet ihm!" Nach der gewöhnlichen Weise trägt der Schüler die Laterne und geht vor dem Lehrer her, und der Lehrer geht hinter ihm, aber hier heisst es s. Ex. 13, 21: „Und der Ewige ging vor ihnen her des Tages." Nach der gewöhnlichen Weise wäscht der Schüler den Lehrer, aber hier heisst es Ezech. 16, 9: „Und ich wusch dich mit Wasser." Nach der gewöhnlichen Weise zieht der Schüler dem Lehrer das Kleid an, aber hier heisst es s. das. V. 10: „Und ich kleidete dich mit Buntwirkerei." R. Simi hat gesagt: Das ist Purpur. Aquilas hat das Wort רקמה mit פילקטון (d. i. אפקלטורין, אפקלטון, *ποικίλτα*), Buntgewirktes wiedergegeben. Nach der gewöhnlichen Weise zieht der Schüler dem Lehrer die Schuhe an, aber hier heisst es s. das.: „Und ich zog dir Schuhe von Seehundsfellen an. Nach der gewöhnlichen Weise trägt der Schüler den Lehrer, aber hier heisst es Ex. 19, 4: „Und ich trug euch auf Adlersflügeln." Nach der gewöhnlichen Weise schläft der Lehrer und der Schüler steht bei ihm, aber hier heisst es Ps. 121, 4: „Siehe, nicht schlummert, nicht schläft er, der Hüter Israels."

„Denn er war nahe" (Ex. das.). Die Liebe war nahe, welche die Kanaaniter unserm Vater Jacob erwiesen hatten. So heisst es Gen. 15, 11: „Und als die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, die Trauer bei der Tenne Atad sahen" u. s. w. R. Eleasar hat

---

[1]) Die Pesikta führt nur sieben Deutungen an, doch die Oxforter Handschrift hat auch die achte Deutung. Es heisst da: Nach der gewöhnlichen Weise trägt der Schüler die Laterne und geht vor dem Lehrer her, aber hier heisst es Ex. 13, 22: „Es wich nicht die Wolkensäule des Tages und die Feuersäule des Nachts von dem Volke." Nach der gewöhnlichen Weise geht der Schüler vor dem Lehrer und der Lehrer geht hinter ihm, aber Ex. 13, 21 heisst es: „Und der Ewige ging vor ihnen her."

gesagt: Weil sie ihnen ihre Gürtel gelöst hatten.[1]) R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Weil sie die Knoten ihrer Schultern gelöst hatten. Die Rabbinen sagen: Weil sie ihre Statur aufgerichtet hatten. R. Juda hat gesagt: Weil sie auf ihn mit dem Finger gezeigt hatten. Siehe, da haben wir einen Schluss a minori ad majus: Wenn schon die Kanaaniter von den Strafgerichten gerettet worden sind, welche ihnen nicht Liebe, weder mit ihren Händen, noch mit ihren Füssen, sondern nur dadurch, dass sie mit dem Finger auf ihn zeigten, erwiesen haben, um wie viel mehr unsere Brüder, die Israeliten, welche Liebe an ihren Grossen und an ihren Kleinen erweisen!

„Denn er war nahe“ d. i. nahe war der Schwur (die Erfüllung des Schwures), welchen Abimelech unserm Vater Abraham geschworen. So heisst es Gen. 21, 23: „Schwöre mir bei Gott!“ Bis auf wie viele Geschlechter schwur er ihm? Bis auf drei Geschlechter, (denn er sprach zu Abraham): „Dass du nicht untreu sein willst mir und meinen Kindern und Enkeln“ d. i. mir, meinem Sohne und meinem Enkel. V. 28: „Und Abraham stellte sieben Lämmer besonders.“ R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: Gott sprach zu ihm: Du hast ihm sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! die Bundeslade soll bei dir sieben Monate lang verweilen. So heisst es Ps. 78, 61: „Und er gab in Gefangenschaft seine Herrlichkeit (Macht).“ Damit ist die Bundeslade gemeint, wie es heisst 1 Sam. 6, 1: „Und es war die Lade des Ewigen auf dem Felde der Philister sieben Monate.“ Ferner heisst es Ps. 78, 61: „Und seine Pracht in Feindes Hand.“ Darunter sind die Gewänder der Hohenpriesterwürde zu verstehen. So heisst es Ex. 28, 12: „Und mache heilige Kleider für Aaron, deinen Bruder, zur Ehre und zur Pracht.“ R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat ferner gesagt: Gott sprach zu ihm: Du hast ihm sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! sie werden einst sieben Gerechte von deinen Kindern erschlagen. Dieselben sind Saul und seine drei Söhne, Eli, Chophni und Pinchas. Andere zählen Simson anstatt Eli. R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi ferner gesagt: Gott sprach zu ihm: Du hast ihm sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! sie werden einst sieben Welten von deinen Kindern zerstören. Dieselben sind: Das Stiftszelt, Gilgal, Schilo, Nob, Gibeon und das Heiligthum zweimal.

„Denn Gott dachte: Es könnte das Volk sich vielleicht bedenken, wenn es den Krieg vor sich sähe.“ Wer waren dieselben? Nach den Rabbinen waren es die Kinder Ephraims und die Kinder Schuthelachs, weil sie das verheissene Ende (der Erlösung) um 80[2]) Jahre verfrüht (vermindert) haben, und es sind 180,000 von ihnen gefallen. So heisst es Ps. 78, 9: „Die Kinder Ephraims waren wie

[1]) Vergl. Jerusch. Sota c. I, Hal. 9, wo es אזוריהם statt נדריהם heisst.
[2]) Richtiger: 30. Vergl. Schem. r. Par. 20 u. Sanhedr. fol. 92ª.

Bogenbewaffnete und Schützen, welche den Rücken wandten am Tage des Kampfes."

„Und Gott liess das Volk sich wenden auf den Weg nach der Wüste am Schilfmeere" (Ex. 13, 18). Daraus geht hervor,[1]) dass die Israeliten damals mit fünferlei Waffengattungen gerüstet waren.[2]) Das Wort חמושים will sagen, dass immer nur einer von Fünf (אחד מחמשה) hinaufzog. Andere sagen: Es war nur einer von fünfzig (אחד מחמשים), und noch andere sagen: Es war nur einer von fünfhundert (אחד מחמש מאות). R. Nehorai sagte: Beim Dienst (Gottesdienst), dass daselbst nicht einer von fünfhundert heraufgezogen ist! R. Josse hat gesagt: Es heisst: וחמשים עלו, das will sagen: zu fünf Geschlechtern sind sie heraufgezogen.

„Und die Kinder Israels waren fruchtbar und wimmelten und vermehrten sich und wurden sehr stark" (Ex. 1, 6). Zwei Amoräer sind über das Wort וישרצו verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Wenn du sie mit dem Grössten unter den Scherazim (שבשרצים) vergleichst, so ist es die Maus, die sechs auf einmal zur Welt bringt; wenn du sie dagegen mit dem Kleinsten unter den Scherazim vergleichst, so ist es der Scorpion, der sechzig auf einmal zur Welt bringt.

„Und Mose nahm die Gebeine Joseph's mit sich" (Ex. 13, 19). Um dir das Lob Moses kund zu thun, dass er, während die Israeliten mit der Beute beschäftigt waren, mit den Gebeinen Joseph's beschäftigt war. So heisst es: „Und es nahm Mose die Gebeine Joseph's mit sich." Nach R. Jonathan nahmen sie dieselben „mit sich" d. i. in das Lager der Leviten. Und wer hat Mose kund gethan, wo Joseph begraben war? Die Sage geht, Serach, die Tochter Aschers, welche zu dieser Zeit lebte. Sie sprach zu Mose: Joseph liegt im Nil begraben. Mose ging hin, stellte sich an den Nil und rief: Joseph, Joseph! die Stunde ist gekommen, in welcher Gott seine Kinder erlöst, die Schechina wartet auf dich, Israel wartet auf dich, das Gewölk der Herrlichkeit wartet auf dich, giebst du dich mir zu erkennen, siehe, so ist es gut, wo nicht, so sind wir deines Schwures, den du unsre Voreltern schwören liessest, ledig. Und sofort schwamm und stieg der Sarg Joseph's herauf. Es waren dort zwei Hunde der Zauberer, die anfingen Mose anzubellen. Da sprach Mose: Kommt und seht! wirkliche Hunde bellen nicht, aber falsche und durch Zauberkünste gefertigte Hunde bellen.[3]) Rabbi hat gesagt: Weil diese Hunde mit ihren Zungen leckten, aber hier (d. i. den Israeliten gegenüber) heisst es Ex. 11, 7: „Und gegen die Kinder Israels soll kein Hund seine Zunge spitzen."

Zwei Laden zogen mit den Israeliten in der Wüste, die Lade

---

[1]) Dies will dir sagen, dass er sie den Weg der Wüste umkreisen liess. „Und gerüstet kamen die Israeliten herauf." Daraus geht hervor u. s. w.

[2]) In Midr. Schem. z. St. heisst es מזויינין statt מצויינין.

[3]) Die Aegypter hatten die Hunde durch Zauberei gemacht.

des ewiglebenden Gottes und die Lade (der Sarg) Joseph's. Da sprachen die Völker der Welt: Was sollen diese Laden (was bedeuten sie)? Die eine, gaben die Israeliten zur Antwort, ist die des ewig Lebenden, die andere ist die Lade (der Sarg) eines Todten. Da höhnten die Völker der Welt die Israeliten und sprachen: Pflegt denn die Lade Gottes mit der Lade (dem Sarge) eines Todten zu ziehen? Darauf antworteten die Israeliten: Der Todte, welcher in dieser Lade (diesem Sarge) ruht, hat gehalten alles, was in der anderen geschrieben steht.

R. Jochanan sass und erklärte: Wie sind die Gewässer für die Israeliten wie eine Mauer geworden? Sie sind ihnen wie Gitterwerk (cancelli) geworden. Serach, die Tochter Aschers, achtete genau darauf und sprach: Ich war dort anwesend (und bemerkte,) dass es blos Wassererscheinungen (φάσματα) waren.[1]) R. Jochanan sass und erklärte Gen. 46, 27: „Alle Seelen des Hauses Jacob's, die nach Aegypten kamen, waren siebzig." Und Joseph und seine zwei Söhne, siehe, das sind doch nur Neunundsechzig? Fehlt da nicht eine Person? R. Levi im Namen des Chija bar Chanina hat gesagt: Das war Jochebed, welche an dem Thore Aegyptens geboren wurde. Manche sagen: Serach, die Tochter Aschers vervollständigte die Zahl der Israeliten, und ich habe vervollständigt (ergänzt) einen Redlichen zum andern Redlichen vergl. 2 Sam. 20, 19. R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: Gott zog mit seiner Herrlichkeit mit ihnen hinein, wie es heisst Deut. 10, 21: „Er ist dein Ruhm und er ist dein Gott." Was folgt darauf? V. 22: „Mit siebzig Seelen zogen deine Väter hinab nach Aegypten."

Es heisst Ps. 25, 1: „Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele." Lies אשה (אֲשוּחַ): „Zu dir, Ewiger, ist meine Seele gebeugt." David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! meine Seele ist gebeugt wegen derjenigen, die einst zur Heiligung des Namens ihr Leben hergeben werden. Wer ist das? Das Geschlecht der Religionsverfolgung. Da sprach Gott zu David: Ist das Geschlecht um den Antheil am Leben gekommen?[2]) „Ihr Theil ist das Leben, mit deinem Schatze füllest du ihren Bauch" (Ps. 17, 14). Es steht hier nicht: וצפונם, sondern: וצפונך, das deinige und das ihrige. David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welten! sie kommen in der Kraft des

---

[1]) Sinn: Es war kein wirkliches Wasser, sondern es waren dem Wasser ähnliche Erscheinungen.

[2]) Ich habe die Worte als Frage gefasst. Vergl. übrigens Jalkut zu Ps. § 681, wo die Stelle correcter so lautet: Gott sprach zu David: Sie haben ihren Theil eingebüsst, „mit deinem Schatze füllest du ihren Bauch." Es steht nicht וצפונם, sondern וצפונך. Damit ist ihm verkündet worden, dass er mit ihnen seinen Theil haben werde, wie es heisst Ps. 31, 20: „Wie gross ist deine Güte, die du deinen Verehrern verborgen (aufbewahrt) hast!" David sprach zu Gott: Herr der Welt! diese kommen in der Kraft des Gesetzes und der guten Werke, aber ich komme zu dir nur wie ein Armer, der Almosen verlangt.

Gesetzes und der guten Werke, „ich aber werde in Gerechtigkeit dein Antlitz schauen“ (Ps. 17, 15). R. Chija bar Abba hat gesagt: Wenn ein Mensch zu dir sprechen sollte: Gieb dein Leben zur Heiligung des göttlichen Namens hin, so antworte: Ich will es, nur falle mein Haupt sofort und nicht wie zur Zeit der Verfolgung, wo man eiserne Bälle nahm, dieselben im Feuer weiss glühte und sie unter ihre Achselhöhlen legte, und wo man Rohrsplitter unter ihre Nägel steckte.

Eine Unterredung. R. Jehuda, der Proselyt, R. Jizchak und die Rabbinen waren gegangen, um den Vortrag über die Trankopfer von R. Simeon ben Jochai zu hören. Als sie drei Tage dort waren, sprachen sie: Wir wollen uns nun beurlauben (Abschied nehmen). Ueber den ersten trug er vor Gen. 9, 13: „Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt.“ R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Das ist ein Zeichen der Welt (ein ganz gewöhnliches Zeichen). Ueber den anderen trug er vor Gen. das. V. 14: „Und es wird der Bogen in den Wolken gesehen.“ R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Das ist ein Zeichen der Welt. R. Chiskia im Namen des R. Jeremja hat gesagt: Wenn Simeon ben Jochai den Ausspruch that: Thal, fülle dich mit Golddenaren! so wurde es voll. R. Chiskia im Namen des R. Jeremja, Elia, seligen Andenkens, und R. Josua ben Levi sassen beisammen und lernten. Als sie an eine (schwierige) Schrifterklärung des R. Simeon ben Jochai kamen, ging R. Simeon ben Jochai grade vorbei. Sie sprachen: Der Herr der Ueberlieferung ist gekommen, so wollen wir uns erheben und ihn befragen. Sie erhoben sich und befragten ihn. Da sprach er: Wer ist dieser, der da bei dir ist? Darauf antwortete er (Elia): R. Josua ben Levi, es ist ein Grosser unsrer Zeit. Da fragte R. Simeon ben Jochai den Elia: Ist der Bogen in den Wolken zu seiner Zeit gesehen worden? Ja wohl! war die Antwort. Wenn das der Fall ist, versetzte der Rabbi, so ist er nicht werth, mein heiteres (wohlwollendes) Antlitz zu sehen.[1])

Nach R. Chiskia im Namen des R. Jeremja hat R. Simeon ben Jochai gesagt: Gott hat unsrem Vater Abraham zugeschworen, dass die Welt nie weniger als dreissig Gerechte, wie er, haben werde, weil es heisst Gen. 18, 18: „Wird doch Abraham ein grosses, starkes Volk werden (יהיה).“ Das Wort יהיה hat 30 in der Zahl, nämlich י ist 10, ה ist 5, י ist 10 und ה ist 5, was zusammen 30 giebt.[2]) Nach R. Chiskia im Namen des R. Jeremja hat Simeon bar Jochai gesagt:[3]) Ich habe die Kinder der künftigen Welt gesehen und es

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 35.

[2]) Nach Succa fol. 45 b u. Sanhedr. fol. 97 b hat die Welt nicht weniger als 36 Gerechte, die täglich das Antlitz der Schechina empfangen, wie es heisst Jes. 30, 19: „Heil denen, die auf ihn (לו) harren.“ Das Wort לו hat 36 in der Zahl. Nach Raschi ist der Sinn des Verses: Heil denen, die auf die Schaar der 36 (Gerechten) harren.

[3]) S. Succa fol. 45 a.

waren ihrer wenige; wenn es dreissig sind, so bin ich und mein Sohn unter ihnen, und wenn es zehn sind, so bin ich und mein Sohn unter ihnen, und so auch, wenn es zwei sind, da bin ich es und mein Sohn, ist es einer, so bin ich es. Nach R. Chiskia im Namen des R. Jeremja hat R. Simeon ben Jochai (ferner) gesagt: Wenn Abraham hinträte und in seinem Verdienste alle die Geschlechter auf sich nähme, welche bereits an ihm vorübergegangen, bis zu dem Geschlechte, unter welchem ich mich befinde, so will ich hintreten und die Geschlechter von mir bis zur Ankunft des Königs Messias auf mich nehmen. Sollte es Abraham nicht wollen, so vereinige ich mich mit Achia, dem Siloniten und wir tragen die ganze Welt von der Zeit Abrahams bis zum König Messias.[1]) Ueber den dritten trug er vor 2 Reg. 4, 7: „Und er sprach: Gehe hin, verkaufe das Oel und bezahle deine Schuld."[2])

R. Simeon ben Jochai und sein Sohn R. Eleasar verbargen sich dreizehn Jahre in einer Höhle.[3]) Sie assen nichts anderes als Johannisbrot, bis ihr Körper von mannichfachen Hautausschlägen überzogen wurde. Am Ende der dreizehn Jahre trat R. Simeon ben Jochai heraus und setzte sich an den Eingang der Höhle. Da sah er einen Menschen, welcher das Netz aufstellte, um Vögel zu fangen. Als er das erste Mal das Netz aufstellte, da hörte er eine Himmelsstimme, welche rief: דימוס (dimissio, demissio), Freispruch! und der Vogel wurde gerettet. Als er dagegen das zweite Mal das Netz aufstellte, da hörte er eine Himmelsstimme, welche rief: ספיקולא (speculatio, spiculatio, supplicium), Hinrichtung! und der Vogel wurde gefangen. Da sprach er: Wenn schon der Vogel nicht ohne des Himmels Willen gefangen wird, um wie viel weniger wir, die wir hier sitzen! Als er hörte, dass die Dinge sich beruhigt hatten (d. i. dass die Verfolgung sich gelegt hatte), sprach er: Wir wollen hinabgehen und uns in der Quelle von Tiberias baden. Sein Sohn sprach: Wir müssen uns erkenntlich zeigen, wie es unsre Väter gethan haben, welche Bazare errichteten und billig verkauften. Er veranstaltete einen Bazar und verkaufte billig. Darauf sagte sein Sohn: Wir müssen Tiberias reinigen. Er nahm Feigbohnen, zerschnitt sie in Stücke und warf sie auf die Strasse. Ueberall, wo ein Todter (eine Leiche) sich befand, da kam derselbe herauf. Das sah ein Cuthäer und sprach: Ich gehe und werde mich an diesem alten Juden belustigen. Was machte er? Er nahm einen Todten und verscharrte ihn auf einer Strasse, welche der Rabbi gereinigt hatte. Der Cuthäer ging zu R. Simeon ben Jochai und sprach zu ihm: Hast du nicht die und die Strasse gereinigt? Ja wohl, versetzte der Rabbi. Wie denn aber, fuhr der Cuthäer fort, wenn

[1]) S. Succa fol. 45.
[2]) Vergl. Beresch. r. Par. 35.
[3]) Vergl. Jerusch. Schebiit c. IX, Hal. 1; Beresch. r. Par. 79; Jalkut zu Gen. § 133; Midr. Esth. r. Par. 3.

nach dir noch ein Todter zum Vorschein kommt? Zeige ihn mir! sprach der Rabbi. R. Simeon ben Jochai erschaute aber im heiligen Geiste, dass der Todte von jenem Manne dahin gelegt worden war. Daher sprach er: Ich verhänge über die Oberen, dass sie hinabsinken und über die Unteren, dass sie heraufkommen. Und so geschah es. Als er fortging, kam er an dem Versammlungshause von Magdala vorüber und hörte die Stimme der Kinder der Schule von Magdala. Da sprach einer (wahrscheinlich der Lehrer der Schule):[1]) Siehe, Bar Jochai hat Tiberias gereinigt. Simeon ben Jochai sprach: Du gehörst nicht mit unter die Zahl. Er erhob seine Augen und blickte ihn an und sogleich wurde er ein Knochenhaufen.[2])

R. Simeon ben Jochai ging durch das Thal Beth Natupha im Erlassjahr.[3]) Da sah er einen, welcher den Nachwuchs des siebenten Jahres pflückte. Er sprach zu ihm: Mein Sohn, ist nicht der Nachwuchs des siebenten Jahres verboten? Der Mann antwortete: Du bist es ja selbst, der es erlaubt hat. Der Rabbi versetzte: Meine Genossen haben mir aber widersprochen, du hast den Zaun der Weisen durchbrochen, und er wandte auf ihn an Koh. 10, 8: „Wer einen Zaun durchbricht, den beisst die Schlange.“ Und so geschah ihm auch.

Zu R. Elieser bar R. Simeon kamen Eseltreiber nach der Stadt, um Getreide einzukaufen, und sie sahen ihn am Ofen sitzen. Seine Mutter nahm Brot heraus und er verzehrte immer, was sie herausnahm, bis er das ganze Gebäck aufgegessen hatte. Wehe! riefen die Eseltreiber, der muss eine böse Schlange im Leibe haben. Er (der Sohn) hörte ihre Stimme (ihre Worte). Was that er? Er nahm ihre Esel und trug sie auf die Spitze des Daches hinauf. Die Eseltreiber gingen und sagten es seinem Vater. Dieser sprach zu ihnen: Vielleicht habt ihr euch über ihn übel ausgelassen. Sie antworteten: Wir sahen ihn am Ofen sitzen und er verzehrte alles Brot, was seine Mutter aus dem Ofen nahm, bis er das ganze Gebäck aufgegessen hatte. Wir sprachen: Wehe! eine böse Schlange muss in seinem Leibe wohnen. Der Vater sprach zu ihnen: Hat er denn vielleicht von dem Eurigen gegessen? Hat nicht der, welcher ihn erschaffen hat, ihm auch seine Nahrung geschaffen? Dennoch sagt ihm in meinen Namen (eig. aus meinem Munde), dass er sie (die Esel) euch herunterhole. Sie thaten es, und das letzte Wunder war schwerer als das erste; denn als er sie hinaufbrachte, brachte er jeden einzeln hinauf, als er sie aber herunterbrachte, brachte er sie paarweise herunter.

---

[1]) Nach Schabb. fol. 34ª sprach ein Alter diese Worte und er wurde zu einem Knochenhaufen.

[2]) Zu dieser Erzählung s. Talm. Jerusch. Schebiit c. IX, Hal. 1; Beresch. r. Par. 79.

[3]) Vergl. Jerusch. Berach. c. I, Hal. 2 Ende; Jerusch. Schebiit c. IX, Hal. 1; Beresch. r. Par. 79.

R. Elieser bar R. Simeon ging zu R. Simeon ben Josse ben Lakunja. Da sah er, wie er sich einen Ochsen schlachtete und einen Backtrog voll Brot buk. Er öffnete dann eine Kufe Wein, mischte ihn und trank. R. Simeon ben Josse sprach: Du wirst doch vielleicht von deinem Vater gehört haben, wie gross das Mass eines Bechers ist. R. Elieser antwortete: Es kommt auf die Witterung an. In der Kälte ist es zwei, in der Hitze drei Mass, aber die Gelehrten haben kein Mass bestimmt in Bezug auf deinen Becher, denn er ist klein, auch nicht in Bezug auf deinen Wein, denn er ist gut (schön) und auch nicht in Bezug auf meinen Bauch, denn er ist weit.

R. Eleasar bar Simeon wurde als Haupthäscher (ἀρχιληστής) angestellt, um diejenigen, welche den Tod verschuldet hatten, zu tödten. R. Josua ben Karcha nannte ihn Essig, der vom Weine stammt.[1]) Er fragte: Warum nennst du mich so? Habe ich nicht schneidende (eig. abgeschnittene) Dornen aus dem Weinberge abgeschnitten? Habe ich nicht Menschen, die des Todes schuldig sind, getödtet? R. Josua ben Karcha sprach zu ihm: Ehe du ein solches Amt versiehest, hättest du lieber bis an's Ende der Welt fliehen sollen, wie du einst nach Laodicäa geflohen bist[2]) und den Eigenthümern ihres Gartens die Arbeit, die Dornen abzuschneiden, überlassen sollen.

R. Elieser bar Simeon richtete an R. Simeon ben Josse ben Lakunja die Frage: Was heisst Deut. 8, 4: „Dein Kleid fiel nicht ab von dir?“ Führten denn die Israeliten Webegeräthe in der Wüste mit sich? Er antwortete: Die Wolken der göttlichen Herrlichkeit umhüllten sie, dass sie (die Kleider) nicht zerfielen. Ferner fragte er: Es heisst: „Dein Kleid fiel nicht ab von dir.“ Sind sie (die Israeliten) denn nicht gewachsen? Antwort: Es verhielt sich wie mit der Schnecke, je grösser sie wird, desto grösser wird mit ihr auch ihr Haus. Dann fragte er: Mussten sie aber nicht die Kleider waschen? Antwort: Die Wolken der Herrlichkeit haben sie gebleicht. Wundere dich nicht darüber, diesen Vorgang kannst du auch am Amiant (Asbest) wahrnehmen, welchen man nur im Feuer säubert. Endlich fragte er: Haben sie nicht durch den Geruch ihres Schweisses einen üblen Geruch verbreitet? Antwort: Die Kleider befeuchteten sich an den Kräutern des Brunnens, von dem es heisst Cant. 4, 11: „Der Geruch deiner Kleider ist wie der Geruch des Libanon.“[3])

R. Eleasar bar Simeon wurde als Lastträger angestellt und verrichtete sein Amt. Einstmals kam Elia, seligen Andenkens, zu ihm in Gestalt eines Greises und sprach zu ihm: Rüste mir ein Thier (zum Reiten). R. Eleasar fragte: Was hast du denn aufzu-

---

[1]) Sinn: Du bist ein schlechter Sohn grosser Eltern, weil du ein so schlechtes Amt bekleidest.

[2]) Vergl. Baba mezia fol 71[a].

[3]) Vergl. zu dieser Erzählung Midr. Schir hasch. zu 4, 11.

laden? Elia antwortete: Das ist mein Umfang (תפיסתי), das ist mein Mantel (גולתי) und reiten (d. i. ich selbst will reiten). R. Eleasar (die schmächtige Gestalt des Alten und das geringe Gepäck betrachtend) sagte: Seht nur diesen Alten, den ich selbst tragen und bis an's Ende der Welt bringen will, und er spricht zu mir: Schaffe mir ein Thier. Elia sprach: Willst du denn mich reiten (aufsetzen) lassen (d. i. willst du denn dich mir als Reitthier hergeben)? R. Eleasar versetzte: Ja wohl. Eleasar liess ihn reiten (aufsetzen) und trug ihn auf Berge und stürzte ihn in Thäler (Tiefen) und führte ihn durch ein Feld mit Dornen. Zuletzt fing Elia an, sich auf ihn zu werfen (d. i. er fing an, ihm die Schwere seines Körpers fühlen zu lassen). Da sprach R. Eleasar: Alter, Alter! mache dich leichter, wenn nicht, so werde ich dich herunterwerfen. Elia fragte: Willst du denn ein wenig Athem schöpfen (d. i. ein wenig ausruhen, dich erholen)? Ja! versetzte R. Eleasar. Was machte Elia? Er brachte ihn auf ein Feld und setzte ihn unter einen Baum und gab ihm zu essen und zu trinken. Nachdem er gegessen und getrunken hatte, sprach Elia: Alles das ist für dich Trepha (Zerrissenes d. i. es ist dir verboten), es ist dir nicht gut (d. i. es ziemt dir nicht), beschäftige dich mit der Beschäftigung (d. i. in der Weise) deiner Väter. R. Eleasar sprach: Willst du mich lehren (d. i. willst du mir Unterricht ertheilen)? Elia sprach: Ja! Manche sagen, dass Elia ihn dreizehn Jahre unterrichtet habe, bis er (selbständig) ein Buch aufsagen konnte. Als er endlich ein Buch aufsagen konnte, vermochte er nach der Sage selbst seinen Mantel nicht mehr zu tragen (so schwach war er geworden).

Rabban Gamliel hatte einen Haussohn, welcher 40 Sea zum Bäcker trug. Man sprach zu ihm: Du besitzest eine solche Kraft und sitzest nicht in der Schule (im Lehrhause)? Sowie er das Wort Schule hörte,[1]) konnte er nicht ein Sea mehr tragen. Man erzählt sogar, dass er nicht einmal mehr sein leinenes Kleid ausziehen konnte, sondern andere es ihm ausziehen mussten.[2])

R. Eleasar bar Simeon war sehr schwach (hinfällig) geworden und seine Arme waren entblösst. Er sah sein Weib, dass sie lachte und weinte. Er sprach zu ihr: Bei deinem Leben! ich weiss, warum du lachtest und warum du weintest. Du lachtest, denn du dachtest: Ach wie gut ist mein Theil in dieser Welt! wie gut ist es, dass ich mit diesem unschuldigen Körper verbunden worden bin! Du weintest, denn du dachtest: Wehe mir, dass dieser Leib ein Frass der Würmer werden soll! Wenn ich einst entschlafen sein werde, Gott behüte! so wird nur ein Wurm über mich Gewalt haben, welcher hinter meinem Ohre bohren wird. Warum? Einmal war er in das Versammlungshaus gegangen und hatte die Stimme eines Menschen schimpfen und lästern hören, da hätte es für ihn nicht

---

[1]) Sinn: Sobald er sich mit dem Studium des Gesetzes beschäftigte.
[2]) Zu dieser Erzählung vergl. Midr. Schir hasch. zu 4, 14.

zweifelhaft sein sollen, den Mann bei Gericht anzuzeigen, er hat es aber nicht gethan. Als er entschlummert war, wurde er nach Gusch Chalab gebracht. R. Simeon erschien den Bewohnern von Maron und sprach: Mein rechtes Auge (d. i. meinen Sohn Eleasar) legt ihr nicht zu mir? Da gingen die Bewohner Marons und wollten ihn holen. Die Bewohner von Gusch Chalab aber kamen mit Stöcken und Spiessen heraus (um es ihnen zu wehren). Einmal am Abend des grossen Versöhnungstages sprachen sie: Jetzt ist die Zeit gekommen, dass wir ihn holen; da die Leute mit den Vorbereitungen zum Festtage sich bemühen, so werden sie nicht auf uns achten. Als sie ausserhalb der Stadt waren, gingen ihnen zwei Schlangen voran. Da sprachen sie: Jetzt ist die Stunde da, dass wir ihn holen. Als sie bei der Höhle angelangt waren, traten die zwei Feuerschlangen zur Seite. Da sprachen sie: Wer geht hinein, um ihn zu holen? Da sprach sein Weib: Ich will hineingehen, um ihn zu holen, denn ich habe ein Kennzeichen an seinem Körper. Sie ging hinein, um ihn zu holen und fand den hinter dem Ohre des Todten bohrenden Wurm. Als sie ihn tödten wollte, hörte sie ein Bath Kol, welches rief: Lasset den Herrn der Schuld (dem Gläubiger) seine Schuld einziehen. Sie brachten ihn und legten ihn zu seinem Vater. Man erzählt: Von dieser Stunde an erschien R. Simeon ben Jochai den Maroniten nicht mehr.[1])

Wenn R. Eleasar bar Simeon in das Versammlungshaus ging,[2]) wurde Rabbis Gesicht schwarz, weil er ihm viel zu schaffen machte. Da sprach sein Vater zu ihm: Er ist ein Löwe und der Sohn eines Löwen,[3]) du aber bist ein Löwe und der Sohn eines Fuchses. Als er gestorben war, warb jener um sein Weib. Dieselbe liess ihm aber sagen: Geziemt es sich, dass ein Gefäss, was zu heiligem Gebrauche bestimmt war, zu unheiligem verwandt werde? Darauf liess er ihr sagen: Was hat er denn gethan, und ich hätte nicht desgleichen gethan? Sie sprach: Wenn er mit dem Gesetz beschäftigt war, brachte er so lange zu, bis ihn der Schlaf überfiel. Er sprach: Alle Leiden Israels mögen über mich kommen, und sie sind auch über ihn gekommen. Wenn die Zeit zum Lernen des Gesetzes gekommen war, sprach er (zu seinen Schülern): Es gehe ein jeder von euch in seinen Winkel. Und sie thaten so. Er liess ihr sagen: Auch ich habe so gethan. Ich habe alle Leiden Israels auf mich herabgerufen und sie sind gekommen, ich wollte aber, dass sie gehen (mich verlassen) sollten, allein sie sind nicht gegangen. Manche sagen: Er habe 13 Jahre an Zahnschmerz gelitten. Darauf liess sie ihm sagen: Ich habe gehört, dass man das Heilige erhöhen und nicht herabsetzen dürfe.

„Denn er hatte schwörend geschworen" (Ex. 13, 19). Warum

---

[1]) Vergl. zu dieser Erzählung Midr. Kohelet. zu 11, 2.
[2]) Vergl. Jerusch. Schabb. c. X, Hal. 5.
[3]) Vergl. Baba mezia fol. 84^{b}.

zwei Schwüre (d. i. warum steht zweimal das Wort שׁבע)? Daraus geht hervor, dass Joseph seine Brüder beschwur und seine Brüder beschwuren wieder ihre Kinder und die Kinder ihrer Nachkommen.

„Gott wird bedenkend bedenken“ (das.). Warum zwei Bedachtnahmen (d. i. warum steht zweimal das Wort פקד)? Er wird euch bedenken in Aegypten und er wird euch bedenken am Sinai; er wird euch bedenken im Monate Nissan und er wird euch bedenken im Monate Tischri; er wird euch bedenken in dieser Welt und er wird euch bedenken in jener Welt.

„Und nehmet meine Gebeine hinauf“ (das.). Da könnte ich glauben: Sogleich? Darum heisst es: „Mit euch,“ nämlich wenn ihr hinaufziehet. R. Meïr versteht das Wort: „אתכם, mit euch“ dahin, dass ein jeder Stamm die Gebeine seines Oberhauptes mit hinaufnehmen sollte.

Piska XI.

עשׂר תעשׂר [1])

„Du sollst verzehnten“ (Deut. 14, 22). In Verbindung mit Prov. 28, 22: „Der missgünstige Mann ist gierig nach Reichthum.“ Diesen Spruch wandte R. Chanina auf Ephron an. Denn R. Chanina hat gesagt: Alle Schekel im Gesetze sind Selaim, in den Propheten Litra und in den Hagiographen Centenarien. R. Juda ben Pasi hat gesagt: Ausgenommen davon sind die Schekel Ephrons, welche Centenarien waren. So heisst es Gen. 33, 9: „Für volles Geld gebe er sie mir.“ Und weil er ein missgünstiges Auge auf das Geld unsres Vaters Abraham geworfen hatte, so lässt die Schrift das ו in seinem Namen fehlen. (Er sprach nämlich zu Abraham) Gen. das. V. 15: „Mein Herr, höre mich! das Land ist werth 400 Schekel Silber, was ist das zwischen mir und dir“ d. i. willst du nicht 400 Centenarien Silber geben, von dem Geringsten deines Hauses kannst du sie mir geben.[2]) Weil er also ein missgünstiges Auge auf das Geld unsres Vaters Abraham warf, so lässt die Schrift in seinem Namen das ו fehlen. So heisst es Gen. 23, 16: „Und Abraham gehorchte Ephron, und Abraham wog Ephron (לעפרן) das Geld dar.“ Das zweite עפרן ist defectiv geschrieben.

R. Ami legte den Spruch auf einen Leiher aus, der zu missgünstig war, um zwei Kühe zu miethen, weshalb er nur eine miethete und die andere lieh. (Diese aber fiel und er musste sie ersetzen). „Er bedachte nicht, dass Mangel über ihn kommen würde,“

---

[1]) In Megilla fol. 30[b] heisst es in der Mischna: Am Wochenfeste (Azereth) wird der Abschnitt: „Sieben Wochen“ (Deut. 15, 19 — 16, 17) gelesen. Wenn aber das Wochenfest auf einen Sabbath fällt, so wird der Abschnitt: „Du sollst verzehnten“ (Deut. 14, 22) gelesen.

[2]) Sinn: Das Wenigste in deinem Hause, das Geringe, was sich in deinen Winkeln findet, beträgt schon so viel.

wie es heisst Ex. 22, 13: „So jemand ein Vieh leiht .... und der Herr nicht dabei ist, so soll er es erstatten.“

R. Jizchak legte den Spruch auf denjenigen aus, welcher dem Israeliten auf Zins leiht und zu missgünstig ist, ihm ohne Zins zu leihen. „Er bedachte nicht, dass Mangel über ihn kommen würde,“ wie es heisst Prov. 28, 8: „Wer sein Vermögen mehret durch Wucher und Zins, der sammelt es für den, der Armen schenkt.“ Wer ist das: „Der Armen schenkt?“ Esau, der Frevler. War denn Esau, der Frevler, einer, der Armen schenkte? Er war doch ein Bedrücker der Armen. Wie jene Procuratoren, welche auf's Land ziehen und die Armen berauben. Und wenn sie dann zurückkehren, sprechen sie: Führt uns Arme zu, wir wollen sie ernähren. Das Sprichwort sagt: Sie buhlen für Aepfel und vertheilen solche an Kranke (Arme).[1])

R. Levi hat den Spruch auf denjenigen angewandt, welcher seine Zehnten nicht, wie es sich gehört, entrichtet. R. Levi hat folgende Geschichte erzählt. Ein Mann entrichtete seine Zehnten, wie es sich gehörte. Er besass ein Feld, welches tausend Mass trug und er entrichtete davon hundert Mass Zehnten und er ernährte sich davon sein Lebelang und unterhielt davon sein ganzes Haus. In seiner Sterbestunde rief er seinen Sohn und sprach zu ihm: Mein Sohn! richte deine Aufmerksamkeit auf dein Feld, so und so viel Mass trägt es, so und so viel habe ich Zehnten davon entrichtet und ich habe meine Nahrung davon mein Lebelang gefunden und habe mich davon mein Lebelang erhalten. Der Sohn besäte das Feld im ersten Jahr und es trug tausend Mass und er entrichtete davon hundert Mass Zehnten. Im zweiten Jahre aber zog Missgunst in sein Herz und er gab zehn Mass weniger ab, infolge dessen trug das Feld hundert Mass weniger. Ebenso war es im dritten, vierten, fünften Jahre der Fall, bis endlich das Feld auf dem zehnten Theile stand (d. i. bis das Feld nur noch den zehnten Theil von seinem ursprünglichen Ertrage trug). Als seine Verwandten dies sahen, zogen sie weisse Kleider an und hüllten sich in weisse Kleider und kamen zu ihm. Er sprach zu ihnen: Warum kommt ihr, um euch über den Mann zu freuen, der so gesunken (traurig) ist? Gott behüte! entgegneten sie, wir sind nur gekommen, um uns mit dir zu freuen; denn ehemals warst du der Hausherr und Gott der Priester, jetzt aber bist du der Priester geworden und Gott der Hausherr. R. Levi hat gesagt: Es nahm mit jedem Jahre ab (d. i. es verringerte sich von Jahr zu Jahr).[2]) Darum hat Mose die Israeliten gewarnt und zu ihnen gesagt: „Du sollst verzehnten.“

---

[1]) Der Talmud bezeichnet ein solches Handeln mit: מִצְוָה הַבָּאָה בַּעֲבֵירָה, ein Gebot, dessen Befolgung durch die Uebertretung eines andern geschieht.

[2]) Nach dem Commentar עץ יוסף zu Tanchuma z. St. ist der Sinn: Trotzdem es von Jahr zu Jahr (9 Jahre hindurch) weniger wurde, so schrieb er es doch der ungünstigen Zeit (d. i. der Witterung) und nicht der Strafe Gottes zu.

Es heisst Ps. 37, 3: „Vertraue dem Ewigen und thue Gutes, wohne im Lande und nähre dich redlich.“ Gleich einem Marktmeister (ἀγορανομος), welcher ausging, um die Masse zu prüfen. Ein Verkäufer sah ihn und verbarg sich vor ihm. Er sprach zu ihm: Warum verbirgst du dich vor mir? Prüfe deine Masse (d. i. halte richtiges Mass), so brauchst du dich nicht zu fürchten. So heisst es: „Vertraue dem Ewigen und thue Gutes und nähre dich redlich.“ „Mache das Land bewohnbar“ d. i. säe, pflanze. „Und ernähre dich redlich“ d. i. übe die Redlichkeit der Väter vergl. Ps. 101, 6: „Mein Auge weilt auf den Redlichen des Landes.“

R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: Durch das Verdienst zweier Dinge entsündigen sich die Israeliten vor Gott, durch das Verdienst des Sabbaths (d. i. durch Beobachtung des Sabbaths) und durch das Verdienst des Verzehntens; durch das Verdienst des Sabbaths, wie es heisst Jes. 58, 13: „Wenn du am Sabbath deinen Fuss zurückhältst“ u. s. w. Was folgt darauf? „Dann wirst du Lust haben an dem Ewigen“ u. s. w. Und durch das Verdienst des Verzehntens, wie es heisst Deut. 26, 11: „Und freue dich all des Guten.“ Unter טוב ist nichts anderes als das Gesetz zu verstehen, wie es heisst Prov. 4, 2: „Denn eine gute Lehre (לקח טוב) habe ich euch gegeben.“ Darum schärft Mose den Israeliten die Vorschrift ein: „Du sollst verzehnten.“

Es heisst Prov. 3, 9: „Ehre den Ewigen von deinem Gute und von dem Ersten deines Ertrages“ d. i. bist du schön, so sei nicht ausschweifend, damit die Leute nicht sagen: Dieser Mann ist zwar schön, aber er lässt sich nicht von der Ausschweifung zurückhalten. Darum heisst es hier: Ehre den Ewigen von deinem Gute (מהונך d. i. von deiner Zierde, Schönheit).[1]) Oder: „Ehre den Ewigen von deinem Gute“ d. i. hast du eine angenehme Stimme, so tritt vor die Lade hin und mache den Vorbeter.[2]) R. Chija bar Adas, Schwestersohn des Bar Kapra, hatte eine angenehme Stimme und Bar Kapra sprach zu ihm: Mein Sohn! tritt hin und trage das Gebet vor, denn es heisst: „Ehre den Ewigen von deinem Gute (מהונך)“ d. i. mit dem, womit er dich begünstigt hat (ממה שֶׁחֲנַנְךָ). Oder: „Ehre den Ewigen von deinem Gute“ d. i. wirke mit deinem

---

[1]) Die Pesikta leitet מהונך von נוי, Schönheit ab. In Pesikta r. P. 25 heisst es auch: Wenn du ein schöner Mann bist (היית בעל נוי), dass du nicht der Buhlerei nachhängest, sondern ehre deinen Schöpfer, fürchte ihn und preise ihn mit der Schönheit, die er dir gab.

[2]) Eig.: Breite aus die Hände zum Segnen. Sinn: Ehre den Ewigen mit deinen Fähigkeiten. In Pesikta r. P. 25 heisst es: „Ehre den Ewigen von deinem Gute“ d. i. mit deiner Stimme. Wenn deine Stimme angenehm (lieblich) ist und du in der Synagoge sitzest, so stehe auf und ehre den Ewigen mit deiner Stimme. Vergl. übrigens Raschi zu Prov. 3, 9, wo es heisst: Lies nicht מהונך, mit deinem Vermögen, sondern מגרונך, mit deiner Kehle. Da sich diese Derascha aber nirgends findet, so ist sie wahrscheinlich durch einen unwissenden Abschreiber in die Stelle gekommen.

Vermögen, damit du nicht wirkest ohne dein Vermögen. Es war einer, welcher Wein und Oel einsammelte und nicht gehörig verzehntete. Was that ihm Gott? Er liess einen bösen Geist in ihn fahren und er nahm einen Stock und fing an damit die Fässer zu zerbrechen, weshalb ihn sein Haussohn schalt. Was that er? Er nahm den Stock und zerschmetterte ihm damit den Kopf. Er sprach zu ihm: Der böse Geist leistet mir Beistand und du schiltst mich? Gieb mir den Stock, sprach jener zu ihm, ich will auch zerbrechen. Er gab ihm den Stock und er zerbrach nun eins nach dem andern und jener zwei nach einander. Was war Schuld? Weil er nicht gehörig verzehntet hatte. Ein Anderer hatte die Zehnten nach Vorschrift entrichtet. Er hatte ein Feld und Gott gab ihm den Gedanken in sein Herz, dass er die Hälfte davon besäen und die andere Hälfte zu einem Wasserbehälter machen solle. Es trat ein Nothjahr ein, und man liess bekannt machen: Ein Sea Weizen kostet einen Sela und ein Sea Wasser drei Sela; ferner: Wer ein Sea Wasser wünscht, der bringe drei Sea Weizen. Wem hatte er dies (diese Steigerung) zu verdanken? Weil er gehörig verzehntet hatte. Darum schärft Mose den Israeliten die Vorschrift ein: „Du sollst verzehnten."

Es heisst Prov. 31, 21: „Sie fürchtet nicht für ihr Haus den Schnee, denn ihr ganzes Haus ist bekleidet mit Karmesin." Chiskia hat gesagt: Das Strafgericht der Frevler im Gehinnom dauert zwölf Monate, sechs Monate in der Hitze und sechs Monate in der Kälte. Erst führt sie Gott in das Gehinnom und sie sprechen: Das ist das Gehinnom Gottes! dann bringt er sie in den Schnee und sie sagen: Das ist die Kälte Gottes. Zuerst schreien sie: ווה, Ha! und zuletzt schreien sie ווי, Wehe! Das hat auch David gesagt Ps. 40, 2: „Er zog mich aus der Grube des Verderbens, aus dem Schlamm des Sumpfes." Was heisst: מטיט היון? Aus dem Orte, wo man ווה (ווי, ha!) wehe! ruft. Und wo beenden sie ihre Seelenqual? R. Jehuda bar Rabbi hat gesagt: Im Schnee. So heisst es Ps. 68, 15: „Wenn der Allmächtige die Könige zerstreut darin, ist es schneeweis im Schatten" d. i. der Schnee ist ihr Schatten. Nun könnte man glauben, dass es auch den Israeliten so ergehe? Darum heisst es Prov. 31, 21: „Ihr ganzes Haus ist in Karmesin gekleidet"[1]) d. i. mit Beschneidung, Reissen, Zizith und Thephillin, Aufladen, Geben, Aufthun und Verzehnten.[2]) Darum schärft Mose den Israeliten die Vorschrift ein: „Du sollst verzehnten."

Es heisst Jes. 24, 5: „Das Land ist entweiht unter ihren Bewohnern, denn sie übertraten die Gesetze, überschritten die Satzung." R. Jizchak hat gesagt: Du warst gegen das Land untreu, darum ist sie gegen dich untreu, sie zeigt dir stehendes Getreide und sie

---

[1]) Der Midr. liest שְׁנַיִם für שָׁנִים, ihr Haus ist zwiefach gekleidet.

[2]) Daher die doppelten Ausdrücke: פתוח תפתח, נתון תתן, העניק תעניק, עשר תעשר.

zeigt dir nicht Garbenhaufen, sie zeigt dir Garbenhaufen und sie zeigt dir nicht die Tenne, sie zeigt dir die Tenne und sie zeigt dir nicht Körnerhaufen. Warum? Weil sie die Gesetze (תורות) übertreten haben, sowohl das geschriebene wie das mündlich überlieferte. „Sie haben die Satzung (das Festgesetzte) überschritten" d. i. die Satzung in Betreff der Zehnten haben sie überschritten. „Sie haben den ewigen Bund gebrochen" d. i. den Bund der Väter haben sie gebrochen. Darum schärft Mose den Israeliten die Vorschrift ein: „Du sollst verzehnten."

Es heisst Prov. 6, 20: „Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters und verlasse nicht deiner Mutter Lehre." R. Huna hat gesagt: Die Altväter haben Heben und Zehnten abgeschieden. Abraham hat die grosse Hebe (תרומה גדולה) abgeschieden, weil er sagte Gen. 14, 22: „Ich erhebe (הרימותי) meine Hand zu dem Ewigen, Gott." Unter הרמה, erheben ist nichts anderes als תרומה, Hebe zu verstehen vergl. Num. 18, 26: „So erhebet davon die Hebe des Ewigen (והרמותם ממנו תרומת ה'). Jizchak hat die zweiten Zehnten abgeschieden (entrichtet) s. Gen. 26, 12: „Und Jizchak säte in diesem Lande und erhielt in diesem Jahre hundert Masse." R. Abba bar Kahana hat gesagt: Da der Segen weder auf Gemessenem, noch auf Gewogenem, noch auf Gezähltem ruht, warum hat er denn gemessen?[1]) Um zu verzehnten. Darum steht auch das.: „Und der Ewige segnete ihn." Jacob hat den ersten Zehnten abgesondert (entrichtet) s. Gen. 28, 22: „Und alles, was du mir giebst, verzehnten will ich es dir."

Ein Cuthäer kam und fragte den R. Meïr: Sagt ihr nicht, dass euer Vater Jacob redlich (קשוט, wahrhaft) ist? Ja! wie es heisst Micha 7, 20: „Du giebst Jakob Wahrheit." Er hat doch aber, fuhr der Cuthäer fort, nur den Stamm Levi, also nur einen von den zehn Stämmen abgesondert, hätte er nicht noch einen von den zwei Stämmen absondern sollen? R. Meïr antwortete: Du sagst, es seien zwölf, ich aber sage, es sind vierzehn, denn Jacob hat doch gesagt Gen. 48, 5: „Ephraim und Manasse sollen mir wie Ruben und Simeon sein." Darauf antwortete der Cuthäer: Sehr gut! siehe, du selbst bringst für meine Meinung einen Beweis herbei; wenn du das Mehl vermehrst, so vermehrst du doch auch das Wasser. R. Meïr sprach: Bekennst du mir nicht, dass es vier Mütter sind (d. i. dass Jacob vier Weiber gehabt hat) und von ihnen doch vier Erstgeborne hervorgegangen sind und der Erstgeborne nicht verzehntet wird? Warum nicht? Weil er heilig ist, und ein heiliger Mann kann einen andern Heiligen nicht frei machen. Wohl deiner Nation! rief der Cuthäer, unter welcher du dich befindest. Darum heisst es in dem obigen Spruche: „Verlasse nicht deiner Mutter Lehre." Lies nicht: אִמֶּךָ, deine Mutter, sondern אֻמָּתְךָ, deine Nation. Das hat auch David gesagt Ps. 40, 9: „Zu thun deinen Willen, mein Gott, ist

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 64; Thaanit fol. 8^b; Baba mezia fol. 42^a.

meine Lust, und dein Gesetz ist in meinen Eingeweiden.“ Ist denn aber, fragte R. Acha bar Ula, die Lehre in den Eingeweiden (im Innern)? Hat nicht Jeremja 31, 32 gesagt: „Ich schreibe (mein Gesetz) auf die Tafel ihres Herzens?“ Allein David hat damit gesagt: Es komme über mich alles, wenn etwas in meine Eingeweide gekommen ist, bevor ich es verzehntet hatte. So heisst es 1 Chron. 27, 55: „Und über die Schätze des Königs war Asmaveth, der Sohn Adiels, und über die Schätze des Feldes in den Städten und in den Dörfern und in den Thürmen war Jonathan, der Sohn Usias.“ Darum schärft Mose den Israeliten die Vorschrift ein: „Du sollst verzehnten.“

Es heisst Hi. 31, 38: „Ob über mich mein Acker geschrieen und seine Furchen über mich geweint hätten.“ Gott sprach nämlich zu Hiob: Brauchst du in deiner Sterbestunde etwa mehr als drei Ellen?[1]) und du sagst: „Ob über mich mein Acker geschrieen?“ Hast du denn die Erde geschaffen?

R. Chija der Grosse und R. Simeon ben Chalaphtha. R. Chija der Grosse hat gesagt: Gleich demjenigen, der einen Tallith auf dem Markt zu verkaufen hatte. Es ging einer vorüber und sah ihn und sprach: Das ist mein Tallith. Ziehe ihn einmal an (hülle dich in ihn), wenn er dir passt, so gehört er dir, wenn er dir aber nicht passt, so gehört er dir nicht. Ebenso sprach Gott zu Hiob: Bin ich es nicht, von dem geschrieben ist Nach. 23, 24: „Fülle ich nicht Himmel und Erde?“ und du sprichst: „Wenn über mich mein Acker schreit.“ Ist er deine That? R. Simeon ben Chalaphtha hat gesagt: Gleich einem, welcher eine Magd auf dem Markt zu verkaufen hatte. Es ging einer vorüber und sah sie und sprach: Diese Magd gehört mir! Schreie sie einmal scharf an, wenn sie dir Folge leistet, so gehört sie dir, wenn nicht, so gehört sie dir nicht. Ebenso sprach Gott zu Hiob: Bin ich es nicht, von dem Ps. 104, 32 geschrieben steht: „Der zur Erde schaut und sie erbebt“, und du sprichst: „Wenn mein Acker über mich schreit.“ Ist er deine That? In dieser Stunde sprach Hiob vor Gott: Herr der Welten! so habe ich nicht vor dir gesprochen, sondern auf diese Weise: Wenn mein Acker über mich schreit“ d. i. ob ich etwa nicht gehörig verzehntet habe; „und seine Furchen über mich weinen“ d. i. ob ich ihn mit Gemischtem besät habe; „ob ich seine Kraft ohne Geld verzehrt habe“ d. i. ob ich nicht den zweiten Zehnten gegeben habe vergl. Deut. 14, 25: „Und du gieb es um Geld“; wenn ich die Seele seines Herrn ausgehaucht habe“ d. i. ob ich den Armenzehnten nicht entrichtet habe; „dann mögen anstatt Weizen Dornen sprossen und anstatt Gerste Lolch“ (das. V. 40). R. Oschaja hat gelehrt: Die Thora will dir damit eine Verhaltungsregel geben, nämlich dass ein Feld, welches Dornen aufschiessen lässt, gut (geeignet) für Weizensaat, und ein Feld, welches Lolch aufschiessen lässt, gut für Gerstensaat

---

[1]) In Jalkut zu Deut. § 892 heisst es: 4 Ellen.

ist. Aus welchem Grunde? Denn es heisst: „Anstatt Weizen mögen Dornen und anstatt Gerste Lolch sprossen. Zu Ende sind die Worte Hiobs?“ Hiob hat doch noch viele Weissagungen gethan, und es heisst: „Zu Ende sind die Worte Hiobs?“ Allein Hiob sprach: Wenn ich so gethan habe, so mögen meine Worte zu Ende sein und ich möge keinen Vorwand haben, vor dir zu sagen Deut. 26, 13: „Ich habe das Heilige aus meinem Hause geräumt.“ Deshalb schärft Mose den Israeliten die Vorschrift ein: „Du sollst verzehnten.“

„Du sollst verzehnten.“ In Verbindung mit Daniel 9, 16: „Dir, Ewiger ist Gerechtigkeit, uns aber ist Schande des Angesichts, wie es an diesem Tage ist.“ R. Juda bar Ilai hat gesagt: Mit den Israeliten zog ein Götzenbild durch das Meer.[1]) Woher lässt sich das beweisen? Aus Sach. 10, 11: „Sie wandeln durchs Meer mit Drangsal.“ Unter צרה, Drangsal ist nichts anderes als עבודה זרה, Götzendienst zu verstehen vergl. Jes. 28, 20: „Die Decke ist zu eng (צרה), um sich darein zu hüllen.“ R. Judan hat gesagt: Es heisst Jud. 1, 22: „Und es zog auch das Haus Josephs gen Bethel, und der Ewige war mit ihnen.“ Sie gingen, um Götzendienst zu treiben, und es heisst: „Und der Ewige war mit ihnen?“ Giebt es wohl eine grössere Gerechtigkeit als diese? Das wollen die Worte sagen: „Dir, Ewiger, ist Gerechtigkeit, uns aber ist Schande des Antlitzes.“ R. Juda bar Simon hat gesagt: Es steht das. 18, 27: „Und sie nahmen das, was Micha gemacht und der Priester, den er hatte.“ „Das, was Micha gemacht hatte“ d. i. das Götzenbild, „und den Priester,“ das ist den Götzenpriester. „Und sie kamen über Laisch (לייש)“ d. i. Paneas.[2]) „Ueber ein ruhiges und vertrauensvolles Volk (עם שקט ובטח).“ Sie dienten den Götzen und hatten durch sie Glück. Giebt es wohl eine grössere Gerechtigkeit (Wohlthat) als diese? Das wollen die Worte sagen: „Dir, Ewiger, ist Gerechtigkeit (Wohlthat), uns aber ist Schande des Antlitzes.“ R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Du findest, an dem Tage, wo das Manna für die Israeliten herabgekommen, an demselben Tage haben sie den Götzen gedient, und nicht nur das, sie nahmen auch davon und brachten es ihren Götzen dar. So heisst es Ezech. 16, 19: „Und mein Brod, das ich dir gegeben, Semmel und Oel und Honig, womit ich dich gespeist, legtest du ihnen vor zum lieblichen Geruch. Und so geschah es.“ Was will ויהי sagen? Es heisst so viel wie Jes. 56, 12: „Und es soll wie heute morgen sein, sehr gross.“ Nach R. Eleasar haben Chananja, Mischael und Asarja diesen Vers im Gluthofen gesagt. Du findest nämlich, als Chananja, Mischael und Asarja aus dem Gluthofen kamen, versammelten sich alle Könige der Völker der Welt. So heisst es Dan. 3, 27: „Und es versammelten sich die Satrapen,

[1]) Vergl. Sanhedr. fol. 103^{b}: „Sie wandeln durch das Meer mit Drangsal (צרה).“ R. Jehuda sagt: Das ist das Götzenbild des Micha. Raschi bemerkt zur Stelle: Micha machte ein Götzenbild und nahm es mit, als die Israeliten das Meer durchschritten.

[2]) Vergl. Tanchuma z. St.

Vorsteher und Landpfleger und die Räthe des Königs, und sie sahen, dass das Feuer keine Macht gehabt an den Leibern dieser Männer." Die Völker der Welt sprachen nämlich zu ihnen: Ihr habt gewusst, dass euer Gott euch alle diese Wunder zu thun vermag und ihr habt ihn veranlasst, sein Haus zu zerstören und seine Kinder zu vertreiben. Und die Völker der Welt spieen vor ihnen aus, bis sie einen Speichelhaufen gebildet hatten. Da erhoben Chananja, Mischael und Asarja ihre Gesichter gegen den Himmel und sprachen: Dir, Ewiger, ist Gerechtigkeit uns aber ist Schande des Antlitzes." R. Josua bar Nechemja hat gesagt: Die Worte: „Dir, Ewiger, ist Gerechtigkeit" wollen sagen: Gerecht ist das Gericht, und die Worte: „Uns aber ist Schande des Antlitzes" wollen sagen: Wir haben dich sovielemal erzürnt und du trägst uns. Im Namen des R. Nechemja ist gelehrt worden: Gewöhnlich giebt ein Mensch, der ein Feld hat, den Ertrag davon zur Hälfte, zu einem Drittel oder zu einem Viertel an den Wächter, Gott aber macht es nicht so, sondern er lässt Winde wehen, Wolken emporsteigen, Regen herabfallen, Thaue hervorsprossen, Gewächse wachsen und Früchte grünen und er verlangt von uns nur, dass wir ihm den zehnten Theil ausscheiden. Deshalb schärft Mose den Israeliten die Vorschrift ein: „Du sollst verzehnten."

„Du sollst verzehnten." Was steht vorher? Deut. 14, 21: „Ihr sollt kein Aas (nichts Gefallenes) essen, dem Fremdling, der in deinen Thoren ist, magst du es geben." Nach R. Asarja hat R. Jonathan, R. Jochanan, R. Jizchak bar Marja, im Namen des R. Josse bar Chanina gesagt: Wer seine Früchte unverzehntet geniesst, ist so anzusehen, als geniesse er Gefallenes und Zerrissenes. Warum? Es heisst: „Ihr sollt nichts Gefallenes essen" und dann folgt: „Du sollst verzehnten." Raba und Rab Huna haben im Namen Rabs gesagt: Wer seine Früchte unverzehntet geniesst, ohne den Zehnten an die Armen entrichtet zu haben, macht sich des Todes schuldig. R. Jizchak hat gesagt: Dreimal (an drei Stellen) steht das Verbot: „Du sollst nicht kochen das Junge in der Milch seiner Mutter"; das eine ist zu nehmen in seinem eigentlichen Sinne (d. i. das eine ist selbstverständlich), das andere steht im Sinne der Thora (d. i. es bezieht sich auf die Thora)[1]) und das dritte steht im Sinne der Verzehntung. Hin-

[1]) Diese Stelle gewinnt an Klarheit durch Pesikta r. z. St Es heisst da: „Oder du sollst verzehnten." An drei Stellen heisst es: „Du sollst nicht kochen." Die erste Stelle hat bestimmt Bezug auf (das Verbot von) Fleisch und Milch, die zweite Stelle, wozu (d. i. worauf bezieht sich dieselbe)? Als Gott die Thora geben wollte, fingen die Dienstengel an vor Gott mit dem Spruch Ps. 8, 5: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkest, und der Erdensohn, dass du auf ihn achtest?" Das. V. 2: „Ewiger, unser Herr, wie mächtig ist dein Name auf der ganzen Erde, der du gesetzt hast deine Pracht an den Himmel." R. Acha hat gesagt: Dein Heil ist es, dass du deine Pracht an den Himmel gesetzt hast, so gieb auch uns deine Lehre. Da sprach Gott zu ihnen: Meine Lehre findet sich nicht bei euch, sie ist nicht zu finden im Lande des Lebens. Gleich einem Könige, welcher ging, um seinen Sohn die Weberei lernen zu lassen, seine Finger

sichtlich des Gebotes, was in seinem eigentlichen Sinne zu nehmen ist, wie steht da? Ex. 23, 19: „Das Erste von den Erstlingen deines Landes sollst du darbringen .... du sollst ein Böckchen nicht kochen in der Milch seiner Mutter." Was folgt darauf? V. 20: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her." Hinsichtlich der Stelle, welche auf die Thora sich bezieht, wie heisst es da? Ex. 34, 26: „Das Erste von den Erstlingen deines Landes sollst du darbringen .... du sollst ein Böckchen nicht kochen in der Milch seiner Mutter." Was folgt darauf? V. 27: „Und der Ewige sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte." Gott sprach zu Mose: Solange noch der Schuh an deinem Fusse ist, tritt den Dorn nieder. Nach den Worten: „Du sollst nicht kochen ein Böckchen in der Milch seiner Mutter," heisst es: „Schreibe dir diese Worte." Hinsichtlich der Stelle, welche auf das Verzehnten sich bezieht, wie heisst es da? Deut. 15, 21: „Ihr sollt nichts Gefallenes essen, dem Fremdling, welcher in deinen Thoren ist, magst du es geben. Du sollst nicht ein Böckchen in der Milch seiner Mutter kochen." Was folgt darauf? „Du sollst verzehnten." Gott sprach: Veranlasst mich nicht, die Böckchen zu kochen,[1]) wenn sie noch im Mutterleibe sind, und wenn ihr nicht eure Zehnten entrichtet, wie es sich gehört, so schicke ich einen Morgenwind, welcher sie (die Saat) versengt. So heisst es 2. Reg. 19, 26: „Und Brandkorn, ehe es aufgeschossen."

---

waren aber abgehauen. Als ihn sein Meister sah, sprach er zu ihm: Geh, lass deinen Sohn ein anderes Handwerk erlernen, denn zu diesem Handwerk braucht man nur die Finger, und du willst ihn die Weberei lernen lassen? So sprach auch Gott zu ihnen (den Dienstengeln): Was sagt ihr: „Der du gesetzt hast deine Pracht an den Himmel," und sie findet sich ja nicht bei euch? Warum? Es heisst Ex. 20, 2: „Ich bin der Ewige, dein Gott," ihr läugnet doch mein Reich. Seid ihr nicht bei mir und seht ihr nicht täglich die Gestalt meiner Herrlichkeit? Ferner heisst es Num. 19, 14: „Wenn ein Mensch stirbt in seinem Zelte." Seid ihr denn sterblich? Ferner heisst es Lev. 11, 19: „Diese sollt ihr essen und jene sollt ihr nicht essen." Esset und trinket ihr denn, dass ihr verlangt, ich soll euch meine Lehre geben? Was that Gott? Er that nicht anderes, als dass er sie (die Dienstengel) entliess und die Thora Israel gab. Sie aber verläugneten die Worte Ex. 20, 3: „Du sollst nicht andere Götter haben." Nach 40 Tagen sprachen ferner die Dienstengel vor Gott: Herr der Welt! haben wir dir nicht gesagt: Du sollst ihnen nicht die Thora geben? Deshalb als Gott zum zweitenmale sie (die Zehngebote) schreiben wollte, liessen sie es ihm nicht zu. Da sprach Gott: Haltet ihr denn die Thora? Ein entwöhntes Kind in Israel hält sie mehr als ihr. Geht es aus der Schule und hat Fleisch und Milch vor sich, ist es ihm denn möglich, Milch zu essen, bis es sich die Hände vom Fleische gewaschen hat? Und euch, als ihr zu Abraham gesandt wurdet, wurde Fleisch und Milch zugleich gebracht und ihr asset, wie es heisst Gen. 18, 8: „Und er nahm Rahm und Milch und das junge Rind, welches er zubereitet hatte und setzte es ihnen vor, und er stand vor ihnen unter dem Baume und sie assen." Und als sie Gott mit dieser Antwort zurückgewiesen hatte, da sprach Gott zu Mose: „Da die Zeit frei (günstig) ist, so schreibe dir diese Worte" (Ex. 34, 27). Darum heisst es: „Du sollst nicht kochen das Böcklein in der Milch seiner Mutter."

[1]) Sinn: Das junge Getreide zu schlagen, wenn es noch saugt (d. i. seine Nahrung aus der Erde zieht).

„Du sollst verzehnten“ d. i. verzehnte, damit du keinen Mangel leidest, verzehnte, damit du reich wirst (עַשֵּׂר שֶׁתִּתְעַשֵּׁר). Gott sprach: Verzehnte das Meinige und ich verzehnte dann das Deinige. „Allen Ertrag.“ R. Abba hat gesagt: Das ist eine Andeutung für die Kaufleute und Seefahrer, welche ein Zehntel für die Gesetzpfleger entrichten sollen. „Allen Ertrag deiner Saat, was das Feld trägt.“ Wenn ihr es verdient (d. i. wenn ihr diese Vorschrift beachtet), so werdet ihr hinausgehen können, das Feld zu besäen, wenn nicht, so wird der, welcher auf das Feld geht, euch reizen. Und wer ist das? Der ruchlose Esau vergl. Gen. 25, 27: „Und Esau ward ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes.“

Oder: „Den Ertrag deiner Saat, was dein Feld trägt“ d. i. wenn du es verdienst (d. i. wenn du diese Vorschrift beobachtest), so wirst du auf dein Feld hinaus gehen, und wenn du siehest, dass die Welt Regen nothwendig hat und du betest, so wirst du Gehör finden, wenn nicht, so werden die Feinde Israels ausziehen, um ihre Kinder auf dem Felde zu begraben.

„Jahr für Jahr.“ Man soll nicht von einem Jahr auf das andere verzehnten.[1]) Das ist R. Akibas Meinung. „Du sollst essen vor dem Ewigen, deinem Gott . . . den Zehnten deines Kornes und Mostes.“ Wenn du es verdienst (d. i. wenn du die Vorschrift befolgst), so ist ist es dein Korn, wenn nicht, so ist es mein Korn vergl. Hos. 2, 11: „Und ich nehme mein Korn zu seiner Zeit.“ Wenn du es verdienst, so ist es dein Most, wenn nicht, so ist es mein Most vergl. das.: „Und meinen Most zu seiner bestimmten Zeit.“ R. Simeon ben Levi hat gesagt: Gott sprach: Ich habe befohlen, dass ihr eure Zehnten vom Besten entrichten sollt, auch ich werde euch vom Besten geben. Wie so? Kommt der Levit zu dir und du giebst ihm vom Besten, „so wird der Ewige dir seine gute Schatzkammer eröffnen“ (s. Deut. 28, 12); giebst du ihm aber nur von Grummet und Erbsen, so gebe ich dir auch nur von Grummet und Erbsen. So heisst es das. V. 24: „Und der Ewige wird als Regen deines Landes Staub geben, und Asche wird vom Himmel auf dich herabfallen.“ „Und kommt der Levit, denn er hat keinen Theil und kein Erbe mit dir“ (s. Deut. 14, 29). R. Luliani von Daroma hat im Namen des R. Juda bar Simon gesagt: Du hast vier Hausgenossen, deinen Sohn, deine Tochter, deinen Knecht und deine Magd, auch ich habe vier, den Leviten, den Fremdling, die Waise und die Wittwe. Sie alle stehen in einem Verse s. Deut. 16, 14: „Und freue dich an deinem Feste, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, welche in deinen Thoren sind.“ Gott sprach: Ich habe gesagt, dass du die Deinigen und die Meinigen erfreuen sollst in den Festtagen, die ich dir gegeben habe, thust du das, so erfreue ich auch die

---

[1]) S. Mischna Therumot I, 5.

Deinigen und die Meinigen. Diese und jene werde ich in dem Hause der Wahl (des Tempels) erfreuen, wie es heisst Jes. 56, 7: „Ich bringe sie zu meinem heiligen Berge und erfreue sie in meinem Gebethause.“

Piska XII. [1]

בחדש השלשי

„Im dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Israels aus Aegypten“ (Ex. 19, 1). R. Judan bar R. Simon begann mit Prov. 31, 29: „Viele Töchter haben Grosses geleistet.“ Dem ersten Menschen sind sieben Gebote[2]) gegeben worden, nämlich das Verbot des Götzendienstes, der Gotteslästerung, die Vorschrift betreffs der Gerechtigkeitspflege, das Verbot des Blutvergiessens, der Unzucht und des Raubes, und alle diese sind in einem Verse enthalten s. Gen. 2, 16: „Und der Ewige, Gott, gebot Adam also: Von allen Bäumen des Gartens sollst du essen.“ ויצו und er gebot d. i. der Götzendienst vergl. Hos. 5, 11: „Denn willig folgt es Geboten (צו).“ יהוה, der Ewige d. i. das Verbot der Gotteslästerung vgl. Lev. 24, 16: „Und wer den Namen des Ewigen lästert.“ אלהים d. s. (so heissen auch) die Richter s. Ex. 22, 28: „Die Richter (אלהים) sollst du nicht verfluchen.“ על האדם, dem Menschen, damit ist das Blutvergiessen verboten vergl. Gen. 9, 6: „Wer Menschenblut (דם האדם) vergiesst.“ לאמר, zu sagen, darin liegt das Verbot der Unzucht vgl. Jerem. 3, 1: „Zu sagen (לאמר): Wenn ein Mann sein Weib entlässt.“ מכל עץ הגן, von allen Bäumen des Gartens sollst du essen, das geht auf den Raub vergl. das.: „Von der Frucht des Baumes, hat Gott gesagt: Esset nicht davon.“ Noach ist noch ein Verbot gegeben worden, nämlich der Genuss eines Gliedes von einem lebendigen Thiere s. Gen. 9, 4: „Nur das Fleisch in seiner Seele, sein Blut sollt ihr nicht essen.“ Abraham ist das Gebot der Beschneidung gegeben worden s. das. 17, 9: „Und du sollst meinen Bund bewahren.“ Jizchak ist nach acht Tagen geweiht worden s. das. 21, 4: „Und Abraham beschnitt Jizchak, seinen Sohn, da er acht Tage alt war.“ Jacob ist die Spannader verboten worden s. das. 32, 33: „Darum essen die Kinder Israels nicht die Spannader.“ Jehuda ist die Leviratsehe zur Vorschrift gemacht worden s. das. 38, 8: „Und es sprach Jehuda zu Onan: Wohne dem Weibe deines Bruders bei und erfülle ihr die Schwagerpflicht.“ Aber am Sinai

---

[1]) Dieser Abschnitt ist die Vorlesung für Schabuot. Vergl. Megilla fol. 30[b]: Am Wochenfeste wird der Abschnitt gelesen: „Sieben Wochen“ (Deut. 15, 19 — 16, 17). Ferner heisst es das. fol. 31[a]: Nach anderen der Abschnitt: „Im dritten Monat.“ Vergl. Jerusch. Megilla c. III, Hal. 6.

[2]) Es muss heissen: sechs vergl. Beresch. r. Par. 16 u. 24. In Midr. Tehillim. zu Ps. 1 heisst es: R. Levi hat gesagt: Sechs Gebote hat Gott den ersten Menschen gegeben. Vergl. Sanhedr. fol. 56[ab].

sind 613 Gebote gegeben worden, 248 Gebote und 365 Verbote; 248 Gebote, so viele wie Glieder am menschlichen Leibe sind (d. i. sie entsprechen den Gliedern am Menschen); jedes Glied spricht zum Menschen: Ich bitte dich, übe mit mir dieses Gebot aus. Die 365 Verbote entsprechen den Tagen des Sonnenjahres; jeder Tag spricht zum Menschen: Ich bitte dich, begehe an mir nicht diese Sünde. Es heisst Prov. 31, 30: „Trüglich ist die Gunst und eitel die Schönheit.“ „Trüglich ist die Gunst“ d. i. trüglich war die Gunst Noachs s. Gen. 6, 8: „Und Noach fand Gunst in den Augen des Ewigen.“ „Eitel ist die Schönheit“ d. i. eitel war die Schönheit des ersten Menschen. Rabbi hat gesagt: Der Fussball des ersten Menschen hat die Sonnenkugel verdunkelt. Wundre dich nicht, gewöhnlich macht der Mensch zwei Schüsseln (Schalen), eine für sich und eine für seinen Haussohn, welche macht er wohl schöner? Doch wohl die seinige. So ist der erste Mensch für den Dienst Gottes erschaffen worden und die Sonnenkugel zum Dienste der Geschöpfe, musste daher nicht der Fussballen des ersten Menschen die Sonnenkugel verdunkeln? Und um wie viel mehr erst der Abglanz seines Antlitzes! Und vor dem allen „ist ein gottesfürchtiges Weib lobenswerth“ d. i. Mose. „Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände und es preisen sie in den Thoren ihre Werke“ (s. das. V. 31). R. Josse bar Jeremja hat gesagt: Warum werden hier die Propheten mit den Weibern verglichen? Sowie dieses Weib sich nicht schämt, die häuslichen Bedürfnisse von ihrem Mann zu fordern, ebenso schämen sich auch die Propheten nicht, die Bedürfnisse Israels von Gott zu fordern. Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! leset in jedem Jahre diesen Abschnitt und ich werde euch das so ansehen, als stündet ihr vor dem Berge Sinai und empfinget das Gesetz. Wann? „Im dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Israels.“

R. Judan eröffnete[1]) seinen Vortrag mit Ps. 18, 18: „Er errettete mich von meinen Feinden, den starken“ d. i. Pharao vergl. Ex. 15, 9: Der Feind sprach: „Ich setze nach, ich erreiche.“ „Und von meinen Hassern, die mir überlegen“ d. s. die Aegypter. „Sie kamen mir am Tage meines Unglücks zuvor.“ Mancher bezieht das auf Pharao und mancher auf Amalek. Und vor allen „hat der Ewige mir als Stütze gedient und mich in weitem Raum versetzt“ d. i. er hat mir das Gesetz gegeben. „Er rüstete mich, weil er Gefallen an mir fand.“

R. Jochanan hat gesagt: Seine Erscheinung hat mich erkoren, mir das Gesetz zu geben. Wann? „Im dritten Monat.“

Es heisst Cant. 2, 5: „Er stärkte mich mit Traubenkuchen (באשישות)“ d. i. mit zwei Feuern (בשתי אשות),[2]) mit dem Feuer Abra-

[1]) Vergl. Jalkut zu Sam. § 161 u. Midr. Tehillim zu Ps. 18.

[2]) Die Oxforder Handschrift sowohl wie Jalkut zu Cant. § 986 hat hier noch das Einschiebsel: Mit dem Feuer von Morija und mit dem Feuer des Dornenbusches. Im Midr. Schir hasch. heisst es: „Mit dem Feuer von

hams und mit dem Feuer Chananjas, Mischaels und Asarjas. Oder: „Er stärkte mich mit Traubenkuchen." Darunter sind die kräftigen Normen (Halachot) zu verstehen. „Er labte mich mit Aepfeln" d. s. die Worte der Thora,[1]) deren Duft so angenehm ist wie Aepfel." „Denn ich bin krank vor Liebe." R. Jizchak hat gesagt: Ehemals, wo die Peruta zu finden (zu haben) war (d. i. wo es nicht an Geld fehlte), sehnte sich der Mensch, etwas aus der Mischna und aus dem Talmud zu hören, jetzt aber, wo die Peruta nicht zu finden ist und besonders, wo wir von den Reichen krank sind,[2]) sehnt sich der Mensch, etwas aus der Schrift und aus der Haggada zu hören. Oder: „Denn ich bin krank vor Liebe." Gleich dem Sohne eines Königs, sagte R. Levi, welcher von seiner Krankheit erstanden war, da sprach sein Erzieher, er mag nun wieder in die Schule gehen. Nein, sprach der König, noch ist der Glanz (d. i. das heitere Gesicht) meines Sohnes von der Krankheit nicht gekommen (d. i. zurückgekehrt), dass er in die Schule gehe, er mag sich erst zwei oder drei Monate durch Speise und Trank ergötzen (kräftigen und erholen), dann mag er in die Schule gehen. So hätten auch die Israeliten gleich nach ihrem Auszuge aus Aegypten das Gesetz aufzunehmen vermocht, allein es gab unter ihnen Makelhafte (Gebrechliche) in Folge der schweren Arbeit mit Lehm und Ziegeln, da sprach Gott: Noch ist der Glanz (das heitere Gesicht) meiner Kinder in Folge der schweren Arbeit mit Lehm und Ziegeln nicht zurückgekehrt, dass sie das Gesetz empfangen könnten, meine Kinder mögen sich erst zwei oder drei Monate am Brunnen, am Manna und an den Wachteln ergötzen (stärken), dann mögen sie das Gesetz empfangen. Wann? „Im dritten Monat."

R. Jochanan begann mit Hos. 3, 2: „Ich grub sie mir (ואכרה לי) für fünfzehn Silberstücke" d. i. ich kaufte sie mir (ואכרה לי), „für fünfzehn Silberstücke" d. i. (ich erlöste sie) am fünfzehnten im Nissan, „und für ein Chomer Gerste," siehe, das sind 30[3]), „und für ein Lethech Gerste," siehe d. i. 15, siehe, das sind zusammen 45.[4]) Da fehlen doch noch 5? „Und ich sprach zu ihr: viele Tage sollst du mir sitzen." R. Chija hat gelehrt: ימים (der Plural) sind 2, רבים, viele, d. s. 3 (zusammen also 5). Siehe, das sind die 50 Tage des ʿOmer (d. i. zwischen Pesach und Schabuoth). Von hier und weiter

---

oben und mit dem Feuer von unten. Oder: „Er stärkte mich mit Traubenkuchen (באשישות)" d i. mit dem schriftlichen und mit dem mündlichen Gesetze. Oder: „Er stärkte mich" u. s. w. d. i. mit vielen Feuern, mit dem Feuer von Abraham, mit dem Feuer von Morija, mit dem Feuer des Dornenbusches, mit dem Feuer von Elia und mit dem Feuer von Chananja, Mischael und Asarja.

[1]) In Midr. Schir hasch. heisst es: Das sind die Haggadot.

[2]) In Midr. Schir hasch. heisst es: Besonders da sie krank sind von der Sclaverei.

[3]) Ein Chomer hat 30 Sea.

[4]) Der Lethech beträgt die Hälfte eines Chomer, also 15 Sea. Vergl. Raschi zur Stelle.

„sollst du nicht buhlen“ d. i. „du sollst nicht andere Götter haben;“ „ihr sollt euch nicht Götzen machen,“ sowie es heisst: „Du sollst nicht andere Götter haben.“ Wenn ihr so thut, „werde auch ich dir sein.“ Wann? „Im dritten Monat.“

R. Abin begann mit Prov. 22, 20: „Habe ich dir nicht geschrieben Herrliches (שלשים) an Rathschlägen und Erkenntniss.“ Das Wort שָׁלִישִׁים ist so geschrieben wie שִׁלְשׁוֹם. R. Eleasar hat gesagt: Die Worte der Thora sollen in deinen Augen nicht wie eine veraltete Urkunde (Befehl, *πρόσταγμα*) erscheinen, sondern wie eine neue Urkunde, die alle gern lesen wollen. So heisst es Deut. 26, 16: „Heute gebietet dir der Ewige, dein Gott, zu thun.“

R. Samuel bar Nachman hat gesagt:[1]) Die Worte der Thora werden mit Wein verglichen.[2]) Sowie dieser Wein die Besitzer erhält, so erhalten die Worte der Thora auch denjenigen, der sich unermüdlich mit ihnen beschäftigt. Und warum? Es heisst Ps. 149, 6: „Lobeserhebungen Gottes in ihrem Munde und zweischneidige Schwerter in ihrer Hand?“ R. Juda und R. Nechemja und die Rabbinen (sind darüber verschiedener Meinung). R. Juda sagt: פיפיות d. i. das geschriebene und das mündliche Gesetz. R. Nechemja sagt: פיפיות ist פה פיות d. i. ein Schwert, was auf beiden Seiten schneidet d. i. es ist ein Gesetz, das Leben giebt in dieser und in jener Welt. Die Rabbinen sagen: Es heisst 1. Chron. 24, 5: „Denn die Obersten des Heiligthums und die Obersten Gottes waren aus den Kindern Eleasars“ d. i. sie beschliessen über die Oberen und Unteren und sie vollziehen es. R. Acha hat gesagt: Die Worte der Thora sind Helden und vermögen demjenigen zu vergelten, der sich nicht mit aller Mühe und Anstrengung mit ihnen beschäftigt. R. Abba hat gesagt: Die Worte der Thora werden mit gewürztem Wein verglichen. Sowie gewürzter Wein besteht aus Wein, worin Honig und Pfeffer ist, so ist auch in den Worten der Thora Wein s. Cant. 1, 2: „Denn köstlicher sind deine Liebkosungen als Wein;“ es ist darin Honig s. Ps. 19, 11: „Sie sind süsser als Honig;“ und es ist darin Pfeffer s. das. 18, 31: „Des Ewigen Wort ist geläutert.“[3])

Es heisst Jes. 43, 12: „Ich verkündigte und rettete und that es kund, und kein Fremder war unter euch, und ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige und ich bin Gott.“ „Ich verkündigte“ in Aegypten s. Ex. 4, 28: „Und Mose verkündigte dem Volke alle Worte des Ewigen;“ „und ich rettete“ am Meere, denn es heisst Ex. 14, 29: „Und die Kinder Israels gingen im Trocknen“ u. s. w.; ferner das. V. 30: „Und so rettete der Ewige.“ „Und ich that kund“ am Sinai s. Ps. 76, 9: „Vom Himmel liessest du Gericht erschallen,“

---

[1]) Jalkut zu Prov. 20, 20 hat noch den Zusatz: R. Nachman hat gesagt: Unter שָׁלִישִׁים sind Helden zu verstehen, wie es heisst Ex. 14, 8: „Und Wagenkämpfer (שָׁלִישִׁם) über allen.“

[2]) In Jalkut heisst es זיין, Waffen, für יין, Wein. Auf diese LA. weist auch der angezogene Psalmvers Ps. 149, 6.

[3]) Die Pesikta scheint צרופה im Sinne von צרובה, glühend zu nehmen.

„und es ist kein Fremder unter euch“ d. i. Jethro, „und ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, dass ich Gott bin.“ R. Simeon ben Jochai hat gelehrt (hat diese Stelle dahin erklärt): Wenn ihr meine Zeugen seid, bin ich der Ewige, wenn ihr aber nicht meine Zeugen seid, so bin ich, wenn man so sagen darf, nicht der Ewige.

Es heisst Koh. 3, 1: „Alles hat seine Zeit.“ Es gab eine Zeit für den ersten Menschen, dass er in das Paradies ging s. Gen. 2, 15: „Und der Ewige, Gott, nahm Adam und brachte ihn in das Paradies“, und es gab eine Zeit, dass er wieder von da herausging s. das. 3, 24: „Und der Ewige vertrieb Adam.“ Es gab eine Zeit für Noach und seine Söhne, um in die Arche zu gehen s. das. 7, 1: „Gehe du und dein ganzes Haus in die Arche“, und es gab eine Zeit, dass er wieder herausging s. das. 8, 16: „Geh aus der Arche.“ Es gab eine Zeit für Abraham, dass die Beschneidung durch ihn gegeben werden sollte s. das. 17, 9: „Und du sollst meinen Bund bewahren,“ und es gab eine Zeit, dass dieselbe (Beschneidung) zweimal an seinen Kindern (Nachkommen) vollzogen werden sollte, einmal in Aegypten und einmal in der Wüste. „Und eine Zeit giebt es für alles Kostbare unter dem Himmel“ (das. 3, 1). R. Berachja hat gesagt: Was Kostbares oben im Himmel war, wurde unter dem Himmel gegeben (d. i. auf Erden). Was ist das? Die Thora. Wann (kam sie herab)? „Im dritten Monat.“

Es heisst Prov. 8, 20: „Auf dem Pfade des Rechts wandle ich inmitten der Steige der Gebühr.“ Die Thora sagt: Auf welchem Pfade bin ich zu finden? Auf dem Pfade der Tugendhaften. „Inmitten der Steige der Gebühr.“ R. Huna hat gesagt: Gleich einer Matrone in einer Sänfte (in einem bedeckten Wagen, *σκεπαστός*), wenn sie auf der Strasse geht, so gehen gezückte Schwerter und Waffen vor ihr und hinter ihr. So gehen auch der Thora Rechtssätze voran s. Ex. 15, 25: „Daselbst stellte er ihnen Gesetz und Recht,“ und Rechtssätze folgen hinter ihr s. das. 21, 1: „Dies sind die Rechtsvorschriften, die du ihnen vorlegen sollst.“

Es heisst Prov. 14, 10: „Das Herz kennt seinen eignen Kummer und in seine Freude kann kein Fremder sich mischen.“ R. Jochanan hat gesagt:[1]) Woher kommt es, wenn der Mensch einen Geruch von Schwefel wahrnimmt, dass seine Seele vor Scheu zurückbebt?[2]) Weil die Seele weiss, dass sie durch Schwefel gerichtet wird. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 11, 6: „Er regnet auf Frevler Schlingen; Feuer und Schwefel und Gluthwind ist ihres Bechers Antheil.“ R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan hat gesagt: Gleich dem Bechertrunke nach dem Bade. Oder: „Das Herz kennt seinen eigenen Kummer,“ das geht auf die Israeliten, „und in seine Freude kann sich kein Fremder mischen,“ das geht auf Jethro s. Ex.

---

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 51.

[2]) Ueber כלך zurückziehen, zurückschrecken vergl. Schabb. fol. 40^b; Mischna Machschirin V, 9; Boraitha Bechorot fol. 43^b; Beresch. r. Par. 11.

18, 27: „Und Mose entliess seinen Schwiegervater.“ Was steht nachher? „Im dritten Monat.“

Es heisst Cant. 2, 3: „Wie der Apfelbaum unter den Bäumen im Walde, so ist mein Freund unter den Söhnen.“ R. Huna und R. Ila im Namen des R. Josse ben Simra hat gesagt: Sowie alle den Apfelbaum fliehen, weil er keinen Schatten giebt, so flohen auch alle Völker der Welt vor Gott am Tage der Gesetzgebung. Da könnte ich glauben, auch die Israeliten? Darum heisst es das.: „In seinem Schatten begehr ich zu sitzen.“ R. Achija im Namen des R. Sera hat gesagt:[1]) Sowie der Apfelbaum seine Blüthe vor den Blättern hervorbringt, so haben auch die Israeliten das Thun dem Hören (am Sinai) vorangehen lassen. R. Asarja hat gesagt:[2]) Sowie der Apfelbaum seine Früchte erst im Monat Sivan zur Reife bringt, so haben auch die Israeliten einen guten Geruch in der Welt erst im Monat Sivan verbreitet. Wann? „Im dritten Monat.“

„Im dritten Monat.“ Gleich einem König, welcher sich mit einer Matrone verlobt und ihr die Zeit der Vermählung bestimmt hatte. Als diese gekommen war, sagte er: Jetzt ist nun die Stunde gekommen, dass du (die Matrone) unter den Traubaldachin geführt werdest (werde). Ebenso, als die Zeit gekommen war, dass die Thora gegeben werden sollte, sprach Gott: Nun ist die Stunde da, dass den Israeliten die Thora gegeben werde. R. Levi im Namen des R. Simeon ben Chalaphtha hat gesagt: Gleich einem König, dem sein Sohn gefangen genommen worden war, und der König wollte Rache nehmen. Er ging und löste seinen Sohn aus und sprach: Zählet fortan die Aera nach der Befreiung meines Sohnes. So sprach auch Gott: Zählet die Aera nach dem Auszuge aus Aegypten. R. Chama bar R. Chanina hat gesagt: Gleich einem König, welcher seine Tochter verheirathete und sprach: Zählet die Aera nach der Vermählung meiner Tochter. Ebenso sprach auch Gott: Zählet nun die Aera nach der Gesetzgebung.

Es heisst Ex. 19, 1: „An diesem Tage kamen sie in die Wüste Sinai.“ Gleich einem Königssohne, sagte R. Josua bar Levi, welcher auf der Strasse lustwandelte und dem Freunde des Königs begegnete und er seine Tasche (eig. seinen Busen) mit guten Edelsteinen und Perlen füllte. Da sprach der König: Oeffnet mir meine Schatzkammern, damit mein Sohn nicht spreche: Wenn nicht der Freund des Königs (mir gegeben hätte), ich hätte nichts gehabt, um es ihm zu geben. Ebenso sprach Gott zu Mose: Damit die Israeliten nicht sprechen: Wenn Jethro nicht gekommen wäre und ihnen die Rechtssätze nicht gelehrt hätte, so hätte er uns die Thora nicht

---

[1]) Vergl. Schabb. fol. 88a.

[2]) Im Midr. Schir hasch. z. St. heisst es: Sowie der Apfelbaum von der Zeit, wo er blüht, bis zum vollständigen Reifen der Früchte fünfzig Tage braucht, so vergingen auch von der Zeit, wo die Israeliten aus Aegypten kamen, bis zur Gesetzgebung fünfzig Tage. Und wann empfingen sie das Gesetz? „Im dritten Monat.“

gegeben, daher gebe ich euch die Thora, welche voll von Rechtssätzen ist s. Ex. 21, 1: „Dies sind die Rechtsvorschriften.“ R. Levi hat gesagt: Gleich einem Könige, welcher eine Frau von edler Geburt und berühmter Herkunft heirathen wollte. Er sprach: Ich schwöre, ich mache keine Ansprüche an sie! Erst wenn ich ihr viel Gutes erwiesen habe, will ich Ansprüche an sie machen. Er sah sie nackt und kleidete sie vgl. Ezech. 16, 10: „Und ich bekleidete dich mit Buntgewirktem“; er führte sie durch's Meer s. Ex. 14, 29: „Und die Israeliten gingen auf dem Trocknen durch's Meer;“ waren sie in Gefangenschaft gerathen, da kam er und rettete sie, nämlich von den Amalekitern. R. Eleasar hat gesagt: Gleich einem König, welcher sich mit einem Weibe von edler Geburt und berühmter Herkunft vermählen wollte. Da sprach er: Ich schwöre, ich mache keine Ansprüche an sie! Erst wenn ich ihr viel Gutes erwiesen habe, will ich Ansprüche an sie machen. Er sah sie bei einem Bäcker und er füllte ihre Tasche (ihren Busen) mit runden Brotkuchen, er sah sie bei einem Krämer und er liess ihr Würzwein einschenken, er sah sie bei einem, der Vögel mästete und füllte ihre Tasche mit Gemästetem, er sah sie bei einem Fruchthändler und füllte ihre Tasche mit Früchten. Er sah sie bei einem Bäcker und füllte ihre Tasche mit Kuchen s. Ex. 16, 4: „Siehe, ich lasse euch Brod vom Himmel regnen;“ er sah sie bei einem Krämer und liess ihr Würzwein einschenken s. Num. 21, 17: „Damals sang Mose dieses Lied: Steig auf Brunnen;“ er sah sie bei einem, der Vögel mästete und füllte ihre Tasche mit Gemästetem s. das. 11, 31: „Und er brachte Wachteln vom Meere;“ er sah sie bei einem Fruchthändler und füllte ihre Tasche mit Früchten s. Deut. 32, 13: „Er tränkte es mit Honig aus dem Felsen und mit Oel aus dem Kieselgestein.“ R. Abba bar Judan hat gesagt: Gleich einem König, welcher seine Tochter verheirathete und die Verordnung erliess: Die Bewohner von Rom sollen nicht nach Syrien hinaufziehen, und die Bewohner von Syrien sollen nicht nach Rom herabkommen. Als er seine Tochter verheirathet hatte, hob er die Verordnung auf. Ebenso, solange den Israeliten nicht das Gesetz gegeben worden war, heisst es Ps. 115, 16: „Der Himmel ist des Ewigen Himmel, aber die Erde gab er den Menschenkindern,“ nachdem er ihnen aber das Gesetz gegeben hatte, „da stieg Mose zu Gott hinauf“ (Ex. 19, 3) „und der Ewige liess sich auf den Berg Sinai herab“ (das. V. 20).

„Im dritten Monat.“ In Verbindung mit Prov. 22, 20: „Ich habe dir geschrieben Hauptlehren von Rathschlägen und Kenntniss.“ Willst du Rath von der Thora haben, so hole ihn (nimm ihn). Als ich des Rathes bedurfte, sagte David, suchte ich ihn und fand ihn in der Thora s. Ps. 119, 15: „Ueber deine Befehle sinn ich nach,“ desgleichen V. 104: „Aus deinen Befehlen lerne ich Verstand.“ Ben Chanuja hat gesagt: Willst du bauen, verstehst es aber nicht, siehe dich in der Thora um und lerne es. Wie heisst es Gen. 6, 16? „Zu Unteren, Zweiten und Dritten sollst du sie (die Arche) machen.“

Das wollen die Worte sagen: „An Rathschlägen und Kenntniss. Oder: „Ich habe dir שלשים geschrieben. Es steht שלשום, ehegestern. Ben Asai sagt: Ein Befehl lässt doch einen Spielraum (eine Frist) von zwei oder drei Tagen, allein hier ist es an demselben Tag gemeint. Du kannst es daraus erkennen, dass es so ist. Wie heisst es: „Im dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Israels aus dem Lande Aegypten, an jenem Tage kamen sie (ביום ההוא באו) —, so heisst es nicht, sondern: an diesem Tage (ביום הזה) kamen sie nach der Wüste Sinai. So heisst es auch Deut. 26, 16: „An diesem Tage gebietet dir der Ewige, dein Gott, alle diese Satzungen zu thun und diese Rechtsvorschriften."

Oder: „Am dritten Tage." Die Thora besteht aus drei Theilen, die Väter sind dreifach, der dritte Stamm (d. i. der dritte Stamm, nämlich Levi wurde als Priester- und Levitenstamm ausgezeichnet) und der dritte Monat. R. Abin der Levite bar Rabbi hat gesagt: Von woher wird das Gesetz dreifach genannt?[1]) Weil es sich zu drei Arten neigt, zu Wein, Honig und Pfeffer. Zu Wein s. Prov. 9, 5: „Kommt, esset mein Brod und trinket den Wein, den ich gemischt;" zu Honig s. Prov. 30, 5: „Sie ist süsser als Honig;" zu Pfeffer s. 2 Sam. 22, 31; Ps. 18, 31: „Das Wort Gottes ist geläutert" d. i. Pfeffer. Daraus geht hervor, dass die Thora dreifach ist. Alles, was an diesem Tage geschah, war dreifach (s. Schabb. fol. 88ᵇ). Die Thora besteht aus drei Theilen: aus dem Pentateuch, den Propheten und Hagiographen. Die Buchstaben sind dreifach, nämlich אב"ג,[2]) Israel besteht aus drei Theilen: Priestern, Leviten und Israeliten; die Väter sind dreifach: Abraham, Jizchak und Jakob; Mose war der dritte unter ihnen s. Deut. 5, 5: „Ich stand zwischen dem Ewigen und zwischen euch." Die Buchstaben des Stammes Levi sind drei (לוי), die Geschwister sind drei: Mose, Aaron und Mirjam; das Verborgensein dauerte drei (Monate) s. Ex. 2, 2: „Und sie verbarg ihn drei Monate;" die Tage waren drei s. das. Ex. 19, 11: „Denn am dritten Tage liess sich der Ewige herab;" der Monat war der dritte s. das. 19, 1: „Im dritten Monat."

Im drittén Monat. In Verbindung mit Prov. 3, 17: „Ihre Wege sind anmuthvolle Wege und alle ihre Wege Friede." „Ihre Wege sind anmuthvolle Wege." Gott wollte den Israeliten gleich in der Stunde ihres Auszuges aus Aegypten das Gesetz geben, allein sie waren uneinig untereinander (sie empörten sich gegeneinander) und sprachen in jeder Stunde: „Wir wollen uns ein Oberhaupt setzen

---

[1]) Nach Buber muss es heissen: Von woher wird das Gesetz dreifach genannt? Weil es mit Gewürzwein verglichen wird. Sowie der Gewürzwein aus Wein, Honig und Pfeffer besteht, so u. s. w. (siehe oben).

[2]) אב"ג haben in der Zahl 6, und der mittlere Buchstabe ב ist der dritte Theil von dem Zahlenwerthe der drei Buchstaben; בג"ד haben in der Zahl 9, und der mittlere Buchstabe ג ist wieder der dritte Theil von dem Zahlenwerthe der drei Buchstaben u. s. w. Ferner ist das ganze hebr. Alphabet dreifach, indem es aus Einern (von א — ט), Zehnern (von י — צ) und Hunderten (von ק — ת) besteht.

und nach Aegypten zurückkehren" (Num. 14, 4). Was folgt darauf? Ex. 13, 20: „Und sie brachen auf von Succoth und lagerten sich in Etham," was sagen will: sie waren in Streit und Zank aufgebrochen und lagerten sich in Streit und Zank. Aber er hat nicht so gethan, sondern erst als sie nach Raphidim gekommen, waren sie alle einig und zu einem Bunde geworden. Es steht Ex. 19, 2 nicht: ויחנו שם ישראל, sondern ויחן שם ישראל, es lagerte daselbst Israel. Das Gesetz, sprach Gott, ist durchgängig Friede, so muss auch die Nation, der ich es gebe, den Frieden lieben. So heisst es: Alle ihre Pfade sind Friede."

„Im dritten Monat." In Verbindung mit Koh. 10, 18: „Durch Trägheit senkt sich der Balken und durch schlaffe Hände träufelt das Haus." Wer hat diesem Weibe Anlass gegeben, Blut zu vergiessen? Weil sie zu lässig war, sich zu untersuchen, ob sie unrein sei oder nicht. Warum? Denn unsre Rabbinen haben gelehrt (Nidda II, 1, fol. 13ª): Die Hand (der Weiber), die oft untersucht, ist lobenswerth, die Hand der Männer aber verdient abgehauen zu werden. Die Magd des Rabban Gamliel räumte von Haus zu Haus die reinen Geräthe und Fässer auf und untersuchte sich selbst bei jedem einzelnen Fasse. Als sie sich beim letzten untersuchte, fand sie, dass sie unrein war. Da gerieth Rabban Gamliel in Furcht[1]) und sprach zu ihr: Hast du dich nicht selbst untersucht? Sie antwortete: Bei deinem Leben! mein Herr! ich habe mich bei jedem einzelnen Fasse untersucht, als ich mich beim letzten untersuchte, fand ich, dass ich unrein war. Da sprach Rabban Gamliel: Wenn diese träge wäre, so wären bereits alle Reinen unrein. Das wollen die Worte sagen: „Durch Trägheit senkt sich der Balken"[2]) d. i. dadurch dass sich das Weib träge zeigt, vergiesst sie ihr Blut,[3]) wie es heisst Lev. 20, 18: „Und sie ihre Scham entblösset und ihren Brunnen enthüllet." „Und durch schlaffe Hände träufelt das Haus," wie es heisst das. 15, 25: „Und so ein Weib den Blutfluss hat viele Tage."

Oder: „Durch Trägheit senkt sich der Balken." Die Stelle redet von den Israeliten. Als sie nach Raphidim gekommen waren, wie heisst es da? „Sie brachen von Raphidim auf und kamen nach der Wüste Sinai" (Ex. 19, 2). Warum heisst der Ort Raphidim (רפידים)?[4]) Weil ihre Hände erschlafft waren (שרפו) von Vergehungen.

---

[1]) R. Gamliel hatte nämlich Unheiliges in Reinheit gegessen. S. Tana debe Elijahu I, 15: „Und ihr sollt euch heilig halten und ihr sollt heilig sein." Aus dieser Stelle hat R. Gamliel entnommen, dass man Unheiliges in Reinheit essen dürfe und er sprach zu seinen Schülern: Nicht den Priestern allein ist die Heiligkeit gegeben, sondern sowohl den Priestern, wie den Leviten und Israeliten. Vergl. noch Thosaphot Chullin fol. 2ᵇ.

[2]) Die Pesikta liest nämlich מְקוֹרָה, Quelle, statt הַמְּקָרֶה, Balken.

[3]) Vergl. Wajikra r. Par. 19, wo es heisst: Dadurch dass die Frauen lässig sind, sich nicht geziemend (gehörig) zuzudecken, senkt sich der Balken s. Lev. 20, 18.

[4]) Sinn: Sie haben Busse gethan. Vergl. Mechilta z. St.: Sowie sie in Busse nach der Wüste Sinai kamen, so brachen sie auch in Busse auf von Raphidim. Vergl. noch Wajikra r. Par. 19 u. Sanhedr. fol. 106ª.

„Durch Trägheit senkt sich der Balken," wie es heisst Ex. das. V. 20: „Und der Ewige liess sich herab auf den Sinai, auf den Gipfel des Berges." „Und durch schlaffe Hände" d. i. weil ihre Hände gesunken waren (ששפלו) von den Vergehungen, „träufelt das Haus," wie es heisst Jud. 5, 4: „Die Erde bebte und auch die Himmel troffen, auch die Wolken troffen Wasser." Wann war das alles? Am Tage der Gesetzgebung.

„Im dritten Monat." Was geht vorher? Die Erzählung von Jethro, wie er dem Mose lehrte: „Und du ersiehe aus allem Volke" u. s. w. (Ex. 18, 21). Darauf folgt: „Und Mose entliess seinen Schwiegervater und dieser kehrte in sein Land zurück" (das. V. 27). Darauf folgt: „Im dritten Monat." Salomo hat gesagt Prov. 14, 10: „Das Herz kennt seinen eigenen Kummer," darum „kann kein Fremder an seiner Freude theilnehmen." Gott sprach: Die Israeliten waren in Aegypten mit Lehm und Ziegeln geknechtet, und Jethro sass in seinem Hause ruhig und behaglich, und nun kommt er, um an der Freude über das Gesetz mit meinen Kindern theilzunehmen. Darum entliess Mose seinen Schwiegervater, und dann heisst es: „Im dritten Monat." Warum so? Mose folgerte: Wenn schon bei einer Vorschrift, nämlich die Pesachfeier betreffend, Gott gesagt hat Ex. 12, 43: „Kein Fremder soll davon essen," soll jetzt, da er kommt, um den Israeliten das Gesetz zu geben, Jethro hier sein und sie sehen? Darum „entliess Mose seinen Schwiegervater," und darauf folgt: „Im dritten Monat." Und warum nicht im zweiten Monat oder im vierten? Darauf hat R. Hoschaja gesagt: Mir hat Rab Chija der Grosse gelehrt: Fremdlinge (Proselytinnen), Gefangene und Entlassene sollen sich erst nach drei Monaten verheirathen und verloben. So heissen auch die Israeliten Fremdlinge s. Lev. 19, 34: „Denn Fremdlinge seid ihr gewesen im Lande Aegypten;" Gefangene s. Jes. 14, 2: „Sie halten gefangen, die sie gefangen hielten;" Entlassene s. Lev. 26, 13: „Ich bin der Ewige, euer Gott, welcher euch aus dem Lande Aegypten geführt hat, dass ihr nicht mehr dessen Knechte sein sollt." Gott sprach: Wir wollen noch drei Monate warten und dann will ich ihnen das Gesetz „im dritten Monate" geben.

Oder: „Im dritten Monat." Es war der Monat gekommen, in welchem Gott dem Mose im Dornbusche erschienen und mit ihm übereingekommen war und zu ihm gesprochen hatte: „Wenn du das Volk aus Aegypten führest, so sollt ihr Gott an diesem Berge dienen" (Ex. 3, 12). Da harrte Mose und sprach: Wann kommt der Monat? Als nun das Ende eingetreten war, sprach Gott zu ihm: Der Monat ist gekommen, auf den du gewartet hast, „im dritten Monat." Es heisst nicht: בירח השלישי, wie er die anderen Monate nennt z. B. 1 Reg. 6, 37: „Im Monat Siv (בירח זיו), das. V. 38: „Im Monat Bul (בירח בול)," das. 8, 2: „Im Monat Ethanim (בירח האיתנים)," sondern: בחדש השלישי. R. Jehuda bar Sima hat gesagt: Gott sprach zu ihnen: In diesem Monat schaffe ich neue Dinge

(חידוש דברים) und erneure euch (ומחדש אתכם). Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, der einen Sohn[1]) hatte, welcher mannbar geworden (d. i. welcher herangereift) war, und er wollte ihn verheirathen. Er hatte aber kein neues Geschirr (für die Tafel). Da sprach der König: Es ist der Ehre meines Sohnes nicht angemessen, warte ich aber, bis neues Geschirr verfertigt wird, so verzögere ich wieder die Freude meines Sohnes. Was that der König? Er liess Schmiede und Werkmeister kommen und sie polirten es in kupfernen Gefässen, dann liess er Zimmerleute kommen, welche es in hölzerne Gefässe einflochten, und so verheirathete der König seinen Sohn mit altem Geschirr, das wie neues erschien. So wollte auch Gott den Israeliten in der Stunde, als sie aus Aegypten gezogen waren, das Gesetz geben, es waren aber unter ihnen Blinde, Lahme und Taube. Da sprach Gott: Das Gesetz ist ganz vollkommen, wie es heisst Ps. 19, 8: „Das Gesetz des Ewigen ist vollkommen," soll ich es diesem Geschlechte geben, unter welchen Fehlerhafte (Gebrechliche) sind, und warte ich wieder, bis ihre Kinder erstehen, so verzögere ich die Gesetzesfreude? Was that Gott? Er heilte sie und gab ihnen dann das Gesetz. Und woher lässt sich beweisen, dass er sie geheilt hat? Wer blind war, wurde sehend, wie es heisst Ex. 20, 18: „Das ganze Volk sah die Stimmen," und wer taub war, wurde hörend, wie es heisst das. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und hören;" wer lahm war, wurde gesund, wie es heisst das. 19, 18: „Sie stellten sich unten am Berge hin." (Gott sprach:) Es geschehen neue Dinge und ich erneure euch und ich mache euch ähnlich der künftigen Welt. Wie es von der Zukunft heisst Jes. 35, 5: „Dann werden die Augen der Blinden geöffnet werden," so war es auch hier s. Ex. 20, 18: „Das ganze Volk sah die Stimmen;" wie es von der Zukunft heisst Jes. 35, 5: „Die Ohren der Tauben werden geöffnet werden," so war es auch hier s. Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet, wollen wir thun und hören;" wie es von der Zukunft heisst Jes. das. V. 6: „Der Lahme wird springen wie das Reh," so heisst es auch hier Ex. 19, 17: „Und Mose führte das Volk Gott entgegen aus dem Lager und sie stellten sich an den Fuss des Berges," von der Zukunft heisst es Jes. das.: „Und die Zunge des Stummen wird jubeln," und hier heisst es auch Ex. 19, 8: „Und das ganze Volk antwortete einstimmig und sprach."

„Im dritten Monat." Warum im dritten Monat? Um den Völkern der Welt nicht den Vorwand zu geben, zu sagen: Wenn er uns das Gesetz gegeben hätte, so würden wir es auch ausgeübt haben. Gott sprach: Sehet, welches der Monat ist, in dem ich euch das Gesetz gegeben habe. „Im dritten Monat," im Sternbild der Zwillinge, dass, wenn Esau, der Frevler, sich bekehren und Busse thun und kommen und das Gesetz lernen will, er kommen mag und

---

[1]) Nach anderer LA.: eine Tochter.

ich ihn aufnehme. Darum wurde das Gesetz im dritten Monat gegeben.[1]) Warum wurde das Gesetz in der Wüste gegeben? Um dir zu lehren, wenn der Mensch sich nicht so frei macht, wie die die Wüste (s. Erubin fol. 54[a]), so erlangt er nicht die Worte des Gesetzes. Und sowie die Wüste kein Ende hat, so haben auch die Worte des Gesetzes kein Ende, wie es heisst Hi. 11, 9: „Länger als die Erde ist ihr Mass und breiter als das Meer.“

Und sowie die Worte kein Ende haben, so ist auch der Lohn unendlich, wie es heisst Ps. 31, 20: „Wie gross ist deine Güte, die du aufbewahrt hast deinen Verehrern.“

„An diesem Tage kamen sie nach der Wüste Sinai“ (Ex. 19, 1). Sind sie denn an diesem Tage dahin gekommen? Allein die Thora will dir lehren, dass sie dir in deinen Augen nicht veraltet erscheine, sondern so, als wenn sie erst an diesem Tage gegeben worden wäre. ביום ההוא heisst es nicht, sondern: ביום הזה d. i. in dieser Welt habe ich euch die Thora gegeben und nur einzelne waren damit beschäftigt, aber einst lehre ich sie allen Israeliten und sie lernen sie und vergessen sie nicht, wie es heisst Jerem. 31, 33: „Dies ist der Bund, den ich schliessen will mit den Kindern Israels nach selbigen Tagen, spricht der Ewige; ich gebe meine Thora in ihr Inneres und schreibe sie auf ihr Herz und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.“ Und nicht nur das, sondern ich vermehre auch den Frieden unter ihnen, sowie Jesaia gesagt hat s. c. 54, 13: „Und alle deine Kinder sollen Lehrlinge des Ewigen sein, und gross ist der Friede deiner Kinder.“

„Ich bin der Ewige, dein Gott“ (Ex. 20, 2). Das ist es, was der Vers Ps. 68, 18 sagt: „Gottes Wagen sind Myriaden, tausend mal tausend.“ R. Abdima, ein Mann von Chepha hat gesagt: Ich habe in meiner Mischna gelernt, dass Gott mit 22,000 Schaaren von Dienstengeln auf den Sinai herabgekommen sei. R. Berachja der Priester Baribbi hat gesagt: Wie das Lager der Leviten, weil Gott vorraussah, dass nur der Stamm Levi in seinem Glauben beharren werde, darum liess er sich mit 22,000 in dessen Lager herab. Oder: „Die Wagen Gottes sind Myriaden, tausend mal tausend.“ Daraus geht hervor, dass mit Gott 22,000 Wagen herabkam, von welchen ein jeder so beschaffen war wie in der Erscheinung, welche Ezechiel gesehen hat. „Wagen Gottes.“ Betreffs der Niederlage, die aus Babel heraufkam, geht die Sage, dass mit Gott 22,000 Wagen herabgekommen seien. So hat Elia, seligen Andenkens, gelehrt. „Die Wagen Gottes sind Myriaden“ u. s. w. R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: „Myriaden,“ so dass sie der Rechenmeister (σοφιστής) nicht berechnen kann, tausend Milliarden, Myriaden über Myriaden. Oder: Die Wagen Gottes sind Myriaden, tausend mal tausend.“ R. Eleasar ben Pedath hat gesagt: Alle

[1]) Hier muss vorangehen Ex. 19, 1: „An diesem Tage kamen sie nach der Wüste Sinai.“

stiegen geschärft herab (שׁנאן von שׁנן, schärfen), um die Feinde der Israeliten zu vertilgen; denn wenn sie die Thora nicht angenommen hätten, so hätten sie dieselben vernichtet. „Der Ewige unter ihnen“ (Ps. das.). R. Levi hat gesagt: Sie haben nur das Antlitz Gottes gesehen. Wer das Antlitz des Königs (d. i. Gottes) sieht, stirbt nichts; denn es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Antlitzes des Königs ist Leben?“ Oder: „Die Wagen Gottes sind Myriaden, tausend mal tausend.“ Die Lieblichsten (הנאין, mit Anspielung auf שנאן) und die Vorzüglichsten unter ihnen, und trotzdem heisst es: „Der Ewige unter ihnen,“ Gott ist unter ihnen ausgezeichnet. Die Gemeinde Israel sprach Cant. 5, 10: „Mein Freund ist weiss und roth.“ Wenn ein König von Fleisch und Blut hinaus auf das Feld (campus) zieht, so giebt es Schöne u. dergl., Starke u. dergl., Gelockte u. dergl., bei Gott ist es aber nicht so. In der Stunde, da er an den Sinai kam, nahm er mit sich die Dienstengel, die schönen und ausgezeichneten, welche unter ihnen waren.

R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Was heisst Deut. 33, 2: „Der Ewige erglänzte vom Berge Paran, kam von den heiligen Myriaden?“ Es war ein Zeichen an den heiligen Myriaden in der Stunde, als er zum Sinai kam. Oder: „Die Wagen Gottes sind Myriaden, tausend mal tausend.“ R. Eleasar ben Pedath hat gesagt: An dem Orte, wo Schaaren sich befinden, da giebt es Gedränge, aber am Sinai, als Gott kam und mit ihm tausend mal tausend, und Myriaden der Myriaden mal tausend herabstiegen, war Raum (Bequemlichkeit), sowie es heisst Jerem. 48, 11: „Ruhig war Moab von seiner Jugend an.“ R. Eleasar ben Asarja und R. Eleasar von Modin. Der eine sagt: Der Berg fasste sie, denn Gott sprach zu ihm: Verlängere und erweitere dich und nimm die Kinder deines Herrn auf. Der andere sagt: Wenn Gott nach Jerusalem zurückkehrt, so führt er die Exile hinein, wie es heisst Jes. 49, 12: „Siehe, diese kommen von fern her“ u. s. w. und es vermag sie zu fassen? Allein Gott spricht s. das. 54, 2: „Erweitere den Platz deines Zeltes“ u. s. w. „Der Ewige unter ihnen.“ Resch Lakisch hat gesagt: Auf dem Herzen jedes einzelnen Engels ist eine Tafel, und der Name Gottes ist mit dem Namen des Engels vereinigt z. B. מיכא״ל, גבריא״ל, רפא״ל. Oder: „Der Ewige unter ihnen.“ Es heisst: אדני, der Herr d. i. seine Herrschaft war unter ihnen. Und sage nicht: Seine Herrschaft war unter ihnen allein, sondern selbst in der Stunde, als er kam, um ihnen seine Thora zu geben, gab er sie den Israeliten in derselben Sprache, und mit derselben Sprache hat er sie ihnen eröffnet.

„Ich bin der Ewige, dein Gott.“ In Verbindung mit Ps. 50, 7: „Höre, mein Volk, ich will reden.“ R. Chama bar Chanina hat gesagt: „Höre, mein Volk, denn ich will reden,“ das will sagen: Es sei ihnen ein Anlass gegeben, gegen die Fürsten der Völker der Welt als Ankläger aufzutreten. „Höre, mein Volk, ich will reden.“ R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Josua ben Levi

hat gesagt: Früher war Israel euer Name, bevor ihr nämlich das Gesetz empfangen habt. Wie die Namen der Völker, nämlich Saba, Chawila, Sabtha, Rama, Sabthecha, so war euer Name Israel. Nachdem ihr aber das Gesetz empfangen habt, seid ihr mein Volk, wie es heisst: „Höre, mein Volk, ich will reden, Israel, ich will Zeugniss ablegen.“ Oder: „Höre, mein Volk.“ „Höre, mein Volk“ d. i. man legt doch nur Zeugniss auf das ab, was man hört, wie es heisst: „Höre, mein Volk.“ „Gott, dein Gott bin ich“ (Ps. das.). R. Jochanan und Resch Lakisch. R. Jochanan hat gesagt: „Gott (אלהים) bin ich“ d. i. ich bin Richter, „Gott, dein Gott bin ich“ d. i. ich bin dein Patron. R. Pinchas der Priester im Namen des R. Chama hat gesagt: „Gott, dein Gott bin ich.“ Mit wem redet er hier? Mit Mose. Nicht etwa, weil ich dich Gott (אלהים) genannt habe s. Ex. 7, 1: „Siehe, ich habe dich Pharao zum Gott (אלהים) gesetzt,“ sondern: „Gott, dein Gott bin ich.“ Oder: „Gott, dein Gott bin ich.“ Unsre Rabbinen sagen: Die Schrift redet hier von den Richtern. Nicht weil ich euch Richter (אלהים) genannt habe, wie es heisst Ex. 22, 27: „Den Richtern sollst du nicht fluchen,“ sondern: „Der Ewige, dein Gott bin ich.“[1]) R. Jehuda der Levite bar R. Schalum hat gesagt: Die Schrift redet hier von den Israeliten. Nicht weil ich euch Gott (אלהים) genannt habe, wie es heisst Ps. 82, 7: „Ich habe gesagt: Gott (אלהים) seid ihr,“ sondern: „Gott, dein Gott bin ich.“

„Ich bin der Ewige, dein Gott.“ Ihr sollt nicht über das Gesetz, welches ich euch gegeben, spotten, denn das Wort אנכי ist ein Notarikon und bedeutet: Ich selbst schrieb das Gesetz und gab es (אנא נפשי כתבית יהבית). Rab hat gesagt (das Wort rückwärts lesend): Das Wort bedeutet: Gabe, Schrift, lieblicher Spruch (יהיבה כתיבה נעימה אמריה). R. Berachja hat gesagt: Das Wort bedeutet: Ich, dein Licht, deine Krone, deine Schöne (אנא נהורך כלילך יאותך). Wann? Wenn ihr die zehn Worte annehmen werdet.

„Ich bin der Ewige, dein Gott.“ R. Acha hat gesagt: 26 Geschlechter hindurch beklagte sich vor Gott der Buchstabe Aleph und sprach: Ich bin der erste der Buchstaben und du hast mit mir nicht die Welt erschaffen, sondern mit der Beth, wie es heisst Gen. 11, 1: „Im Anfange (בראשית) schuf Gott Himmel und Erde.“ Darauf antwortete ihr Gott: Bei deinem Leben! ich werde es dir vergelten, die Thora war vor mir erschaffen, ehe noch die Welt erschaffen wurde, 2000 Jahre,[2]) und wenn ich kommen werde, den Israeliten die Thora zu geben, fange ich sie nur mit der Aleph an, wie es heisst: „Ich (אנכי) bin der Ewige, dein Gott.“ R. Nechemja hat gesagt: Was heisst das Wort: אנכי? Das Wort ist aegyptisch.[3]) Gleich

---

[1]) Sinn: Ich bin der Ewige deiner Richter.

[2]) Vergl. Beresch. r. Par. 8; Schabb. fol. 88b; Chagiga fol. 13b; Abot de Rabbi Nathan c. XXX.

[3]) Ueber das Wort אנכי vergl. Ebers, Aegypten und die Bücher Moses I. S. 109. Anm. 3.

einem König von Fleisch und Blut, dessen Sohn gefangen worden war und lange Zeit sich in Gefangenschaft befand. Der König war darüber ausser sich (eig. er hüllte sich darüber in Rache), ging zu ihm, um ihn zu holen und wollte mit ihm sprechen in der Sprache der Gefangenen. So auch Gott. Die Israeliten hatten die vielen Jahre in Aegypten die Sprache der Aegypter gelernt (angenommen), als nun Gott sie befreite und ihnen das Gesetz geben wollte, konnten sie ihn nicht verstehen, da dachte er: Siehe, ich will mit ihnen die aegyptische Sprache (אנכי) sprechen. Darum begann Gott in ihrer Sprache mit dem Worte: אנכי, ich bin der Ewige, dein Gott." Oder: „Ich bin der Ewige, dein Gott." Weil Gott den Israeliten am Meere wie ein Kriegsheld, am Sinai wie ein Schullehrer, welcher die Thora lehrt, in den Tagen Daniels wie ein Greis, welcher die Thora lehrt, erschienen war. Gott sprach: Nicht weil ihr mich in so vielen Gestalten (Aehnlichkeiten) sehet, giebt es viele Götter, sondern ich bin es, der ich euch am Meere, ich bin es, der ich euch am Sinai erschienen bin, „ich bin der Ewige, dein Gott."

Oder: „Ich bin der Ewige, dein Gott." Rar Chija bar Abba hat gesagt: Weil nach jedem Vorhaben, nach jeder Eigenschaft er ihnen erschienen war; am Meere war er ihnen als ein Kriegsheld erschienen, am Sinai war er ihnen als Schullehrer erschienen, der die Thora lehrt, und in Gottesfurcht steht, in den Tagen Salomos erschien er ihnen nach den Thaten eines Jünglings, wie es heisst Cant. 5, 15: „Seine Gestalt wie der Libanon, ein Jüngling wie Cedern;" in den Zeiten Daniels erschien er ihnen als ein lehrender Greis, darum ziemt es für die Thora, dass sie aus dem Munde der Greise (der Alten) hervorgehe.

„Ich bin der Ewige, dein Gott." R. Chanina bar Papa hat gesagt: Gott erschien ihnen mit verdriesslichem (ernstem) Gesicht, mit mittelmässigem Gesicht, mit heiterem Gesicht und mit lachendem Gesicht. Mit verdriesslichem Gesicht hinsichtlich der Schrift; wenn ein Mensch seinem Sohne die Thora lehrt, muss es mit ernstem Gesicht (eig. mit Schreck) geschehen; mit mittelmässigem Gesicht hinsichtlich der Mischna, mit heiterem Gesicht hinsichtlich des Talmud, mit lachendem Gesicht hinsichtlich der Haggada. Gott sprach: Obgleich ihr mich mit allen diesen Aehnlichkeiten gesehen habt, so „bin ich dein Gott." R. Levi hat gesagt: Gott erschien ihnen wie in diesem Bilde, welches von allen Seiten Gesichter hat; tausend Menschenkinder sehen auf dasselbe und es sieht auf alle. So auch Gott. Als er mit den Israeliten redete, geschah es so, dass jeder einzelne Israelit glaubte, das Wort rede mit ihm (gelte ihm). Es steht hier nicht: Ich bin der Ewige, e u e r Gott, sondern: Ich bin der Ewige, d e i n Gott. R. Josse bar Chanina hat gesagt: Das Wort redete mit jedem einzelnen nach seiner Fassungskraft. Wundere dich nicht darüber, denn das Manna, was damals für die Israeliten herabkam, hatte für jeden einzelnen nach seiner Kraft Geschmack, für die Kinder war es nach ihrer Kraft, für die Jünglinge war es nach ihrer

Kraft und für die Greise war es nach ihrer Kraft. Für die Kinder war es nach ihrer Kraft, denn das Kind, welches an den Brüsten seiner Mutter saugt, fand es so schmeckend, wie es heisst Num. 11, 8: „Und sein Geschmack war wie der Geschmack von Oelkuchen.“ Für die Jünglinge war es nach ihrer Kraft, wie es heisst Ezech. 16, 19: „Und meine Speise, die ich dir gegeben, Brot und Oel und Honig, womit ich dich gespeiset.“[1]) Und für die Alten war es nach ihrer Kraft, wie es heisst Ex. 16, 31: „Und sein Geschmack war wie Kuchen mit Honig.“ Wenn nun schon das Manna jeder einzelne nach seiner Kraft schmeckte, um wie viel mehr das Wort Gottes! David hat gesagt Ps. 29, 6: „Die Stimme des Ewigen mit Kraft.“ Es heisst nicht בכחו, mit seiner Kraft, sondern: בכח, mit Kraft, was sagen will: in der Kraft eines jeden. Darum sprach Gott: Nicht weil du viele Stimmen hörst, sollst du glauben, dass es viele Götter giebt, sondern wisse, dass ich es bin, „ich der Ewige, dein Gott.“ In dieser Welt sind die Israeliten aus Aegypten erlöst worden, sie geriethen aber in die Knechtschaft von Babylon, von Babylon wurden sie nach Medien, von Medien nach Griechenland, von Griechenland nach Edom (Rom) versetzt und aus Edom wird sie Gott erlösen und sie werden nicht mehr in Knechtschaft gerathen (unterwürfig werden), wie es heisst Jes. 45, 17: „Aber Israel wird gerettet vom Ewigen mit ewiger Errettung; nicht beschämt werdet ihr und nicht zu Schanden in Ewigkeit.“

Piska XIII.

דברי ירמיהו [2])

„Worte Jeremjas“ (Jerem. 1, 1). R. Abba bar Kahana begann seinen Vortrag mit Jes. 10, 30: „Lass deine Stimme schallen, Tochter Gallims.“ Jesaia sprach nämlich zu den Israeliten: Ehe ihr euch mit Liedern und Lobgesängen für die Götzen beschäftigt, „lass lieber deine Stimme erschallen“ in den Worten des Gesetzes. Es jauchze deine Stimme in den Versammlungshäusern.[3]) „Deine Tochter Gallims (בת גלים).“ Sowie diese Wellen (הגלים הללו) am Meere gekennzeichnet sind, so sind auch die Väter in der Welt gekennzeichnet. Oder: בת גלים d. i. בת גולים, Tochter der Auswanderer (ברתיהון דגלוּלָאֵי, Tochter der Verbannten), Tochter unseres Vaters Abraham, von dem die Schrift sagt Gen. 12, 1: „Und der Ewige sprach zu

---

[1]) Vergl. Joma fol. 75^b und Tanchuma Schemot zum Abschnitt: ויאמר ה׳.

[2]) Dieser Abschnitt ist die Haftara für die Sidra מַטּוֹת d. i. für den ersten der drei Strafsabbathe, welcher vor dem 9. Ab (dem Tage der Zerstörung Jerusalems) ist. Vergl. Thosaphot Megilla fol. 31^b.

[3]) In Jalkut zu Jes. z. St. heisst לכליין: Es jauchze deine Stimme vor den Bräuten (vor den Himmelbetten).

Abraham: Gehe" u. s. w., Tochter Jizchaks. Was steht von ihm? Gen. 26, 1: „Und Jizchak ging zu Abimelech, dem König der Philästäer." Tochter Jakobs, was steht von ihm. Gen. 28, 7: „Und Jakob hörte auf seinen Vater und auf seine Mutter und ging nach Padan Aram".

„Horch auf, Laischa, d. i. horch auf die Gebote, horch auf die Worte des Gesetzes, horch auf die Worte der Propheten, wenn nicht, so kommt ליש.[1]) Siehe ein Löwe zieht gegen dich herauf d. i. der ruchlose Nebucadnezar, von dem es heisst Jerem. 4, 7: „Es steigt der Löwe aus seinem Dickicht hervor."

„Du Arme" d. i. arm an Gerechten, arm an Worten der Thora (an Gesetzkunde), arm an (Ausübung von) Geboten, arm an guten Werken. „Anathoth." Wenn nicht, so kommt Anathoth d. i. der von Anathoth[2]) kommt zu dir und prophezeit Strafreden. Darum muss die Schrift sagen: „Worte Jeremjas."

R. Abba begann mit Prov. 1, 22: „Wie lange, Einfältige, wollt ihr Einfalt lieben, wie lange wollen Spötter am Spott ihre Lust haben?" R. Simeon ben Nesera hat gesagt: Gewöhnlich wenn ein Mensch zwei oder dreimal Unflath (Stinkiges) isst, ekelt es ihn dann an,[3]) ihr aber, wie viele Jahre dienet ihr ihm s. Jes. 30, 22: „צא (hinaus)! sprichst du zu ihm" d. i. צואה, Unrath! sprichst du zu ihm, und ihr empfindet keinen Ekel daran. R. Judan hat gesagt: Zwei Menschenkinder haben über die Spötterei geweissagt, Salomo und Jesaia. Salomo hat gesagt Prov. 1, 22: „Wie lange wollen Spötter am Spotte ihre Lust haben?" Und Jesaia hat gesagt s. c. 28, 22: „Und nun lasset ab vom Spott, dass nicht fester werden eure Banden!" R. Pinchas und R. Jeremja im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak hat gesagt: Hart ist die Spötterei, denn sie fängt mit Leiden an und endet mit Vertilgung[4]) s. Jes. das.: „Denn Vertilgung und Strafgericht hab' ich vernommen." „Wendet euch zu meiner Zurechtweisung, so lasse ich euch meinen Geist zuströmen" (Prov. 1, 23) d. i. wenn ihr euch zu meiner Zurechtweisung wendet, so lasse ich euch meinen Geist durch Ezechiel zuströmen s. Ezech. 1, 3: „Es geschah das Wort des Ewigen zu Ezechiel, dem Sohne Busi's, dem Priester"; wenn nicht, „so will ich euch kund thun meine Worte" (Prov. das.) durch Jeremja. Darum muss die Schrift sagen: „Worte Jeremjas."

R. Acha begann mit Sach. 1, 5: „Eure Väter, wo sind sie? und die Propheten, können sie ewig leben?" R. Acha hat gesagt: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! eure Väter, welche vor mir gesündigt haben, wo sind sie? Sie antworten vor ihm: Herr der

---

[1]) ליש wird im Sinne von Löwe genommen.

[2]) Gemeint ist Jeremja.

[3]) נקיטה eig. ärgerlich: Seine Seele ist ärgerlich darüber.

[4]) Nach Jerusch. Berach. c. II, Hal. 8 Ende muss es heissen: Ihr Anfang sind Leiden, „dass nicht fester werden eure Banden" (Jes. 28, 22); ihr Ende ist Vertilgung, denn u. s. w. Vergl. Aboda sara fol. 18b.

Welt! werden die Propheten ewig leben? Obgleich sie gestorben sind, versetzte Gott, lebt ihre Prophezeihung nicht fort? Mose ist gestorben, besteht nicht noch seine Prophetie? Und nun erst Jeremja, der noch am Leben ist, seine Worte werden bestehen. Darum muss die Schrift sagen: „Worte Jeremjas."

R. Josua von Sichin begann im Namen des R. Levi mit Anknüpfung an Prov. 17, 2: „Ein kluger Knecht wird herrschen über den schlechten Sohn." „Ein kluger Knecht" d. i. Jeremja, „wird herrschen über den schlechten Sohn" d. s. die Israeliten, welche sich für den Götzendienst schlecht gemacht haben.

R. Abba bar Kahana hat gesagt anknüpfend an Ezech. 16, 3: „Du warst nicht wie eine Buhlerin, die den Buhlerlohn verachtet." Es komme der Sohn der Ungesitteten[1]), welcher gute Werke übt und ermahne den Sohn einer Gesitteten, welcher entartet ist. Du findest nämlich: Alles, was in der Schrift von Israel zur Schande geschrieben steht, ist von der Rachab zum Lobe geschrieben. Von der Rachab heisst es Jos. 2, 12: (Sie sprach): „Und nun schwört mir beim Ewigen!"[2]) von den Israeliten heisst es Ezech. 22, 7: „Vater und Mutter verachten sie in dir." Von der Rachab heisst es Jos. 2, 6: „Und sie verbarg sie auf's Dach," von den Israeliten heisst es Zephan. 1, 5: „Und sie beten auf den Dächern an." Von der Rachab heisst es Jos. 2, 6: „Und sie verbarg sie unter Flachsstengeln," von den Israeliten heisst es Jerem. 2, 27: „Sie sprechen zum Holz: Du bist mein Vater."[3]) Von der Rachab heisst es Jos. 2, 13: (Sie sprach): „Und gebet mir ein Zeichen der Wahrheit," von den Israeliten dagegen heisst es Jerem. 9, 5: „Sie reden nicht die Wahrheit." „Siehe,[4]) alles was in der Schrift den Israeliten zur Schande geschrieben steht, ist der Rachab zum Lobe geschrieben. „Und mit Brüdern theilet er das Erbe" (Prov. 17, 2) d. i. Jeremja, von dem es heisst Jerem. 37, 12: „Und Jeremja ging aus Jerusalem, um in das Land Benjamin zu gehen, von da in die Mitte des Volkes zu entschlüpfen." Rab hat gesagt: Er ging fort, um seinen Antheil in Empfang zu nehmen. R. Benjamin ben Levi hat gesagt: Er ging fort, um daselbst viele Prophezeihungen zu thun.[5]) Es heisst nicht: דבר ירמיה, Wort Jeremjas, sondern: דברי ירמיה, Worte (Reden) Jeremja's. Darum also muss es heissen: „Worte Jeremja's."

R. Samuel bar Nachmani begann mit Anknüpfung an Num. 33, 55: „Wenn ihr aber nicht austreiben werdet die Bewohner des

[1]) Jeremja soll von der Buhlerin Rachab abstammen.

[2]) Hier sind die Worte einzuschalten: Und von Israel heisst es Jerem. 5, 2: „Darum zur Lüge schwören sie," von Rachab dagegen heisst es Jos. 2, 13: „Dass ihr leben lasset meinen Vater und meine Mutter."

[3]) Auch hier sind folgende Worte einzuschalten: „Von Rachab heisst es Jos. 2, 16: „Gehet in's Gebirge," von Israel aber heisst es Hos. 4, 13: „Auf den Gipfeln der Berge opfern sie."

[4]) So nach der Handschrift von Parma, wo הרי statt הוי steht.

[5]) In Jerusalem fürchtete er sich seine Prophezeihungen zu verkünden.

Landes vor euch, so werden die, die ihr verschonet, zu Dornen in euren Augen." Gott sprach zu den Israeliten: Ich habe euch gesagt Deut. 20, 17: „Du sollst sie verbannen, die Chethiter und Amoriter," ihr aber seid nicht so verfahren, sondern „Josua hat Rachab, die Buhlerin und das Haus ihres Vaters und alles, was ihr angehörte, am Leben gelassen" (Josua 6, 25). Darum kommt nun Jeremja, ein Abkömmling der Buhlerin Rachab und thut auch Dinge, die Dornen in euren Augen und Stacheln in eurer Seite sind. Darum muss die Schrift sagen: „Worte Jeremjas."

R. Juda bar R. Simon begann[1]) anknüpfend an Deut. 18, 18: „Einen Propheten werde ich ihnen aufstehen lassen aus der Mitte ihrer Brüder, gleich dir." Es steht doch aber geschrieben Deut. 34, 10: „Es stand fortan nicht auf ein Prophet in Israel wie Mose," und du sagst: „gleich dir?" Es ist ein Prophet gemeint, welcher dir gleich sein wird in der Zurechtweisung (d. i. welcher wie du Strafreden halten wird). Du findest nämlich: Alles, was von diesem (Mose) geschrieben steht, steht auch von jenem (Jeremja) geschrieben. Dieser weissagte vierzig Jahre und jener weissagte vierzig Jahre; dieser weissagte über Juda und Israel und jener weissagte über Juda und Israel; gegen diesen lehnte sich sein Stamm auf und gegen jenen lehnte sich sein Stamm auf; dieser wurde in einen Fluss geworfen und jener wurde in eine Grube geworfen, dieser wurde durch eine Magd gerettet und jener wurde durch einen Knecht gerettet; dieser kam mit Worten der Zurechtweisung und jener kam mit Worten der Zurechtweisung. Darum muss die Schrift sagen: „Worte Jeremja's."

R. Tanchuma, R. Eleasar im Namen des R. Meïr und R. Menachma im Namen des R. Berachja haben gesagt: Ueberall, wo es heisst: דבר דברי דברים, Wort, Worte, diese Worte, sind damit Strafreden gemeint. Es heisst Deut. 1, 1: „Das sind die Reden, welche Mose geredet;" ferner das. 32, 24: „Verzehrt seien sie vom Hunger, gefressen von Hitze." Es heisst Hos. 1, 2: „Der Anfang des Wortes des Ewigen an Hosea." Was folgt darauf? V. 9: „Denn ihr seid nicht mein Volk." So heisst es auch Jerem. 1, 1: „Worte Jeremjas?" Was folgt darauf? Cap. 43. 11: „Wen die Pest trifft, den trifft die Pest, und wen Gefangenschaft trifft, den trifft Gefangenschaft."

R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: An drei Orten klagt Gott über Nebucadnezar, im Buch Jeremja, im Buch der Könige, und im Buche der Chronik, wie ein Mensch zum anderen sagt: Siehe, was mir der Verwünschte (eig. N. N., seine Gebeine mögen zermalmt werden)[2]) gethan hat! Ebenso sprach Gott: Sehet, was mir der babylonische Zwerg (ננסא) gethan hat! Er hat meine Kinder vertrieben, mein Haus zerstört, mein Heiligthum in Brand gesteckt.

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Num. § 787 und zu Josua § 15.

[2]) Vergl. Berach. fol. 59[a]; Beresch. r. Par. 78; Schabb. fol. 152[b]; Jerusch. Megilla c. III, Hal. 7; Massechet Soferim c. XIV, Hal. 7.

Oder unter den Worten Jeremjas sind die Klagelieder Jeremjas zu verstehen, nämlich 1, 1: „Wie sitzet einsam die Stadt;“ 2, 1: „Wie umwölket mit seinem Zorne der Ewige;“ 4, 1: „Wie ist verdunkelt das Gold.“ Manche wollen in der Ankündigung Jerem. 1, 1 einen Hinweis, eine Andeutung auf Jerem. 43, 11 finden, indem sie das Wort דִּבְרֵי von דֶּבֶר, Pest ableiten. Oder: (Worte) „Jeremjas.“ Gott sprach zu Jeremja: (Geh, sprich zu den Israeliten: Thut Busse, wenn nicht, so zerstöre ich mein Heiligthum. Darauf antworteten sie: Wenn er es zerstört, zerstört er nicht das Seinige? Allein Gott sprach so zu ihnen: Sage ihnen: Ich zerstöre mein Heiligthum, und mein Wort wird durch Jeremja bestätigt.) Oder: Gott sprach zu Jeremja: Ich will sie zur Rede setzen: Ich habe zu ihnen gesagt Ex. 20, 2: „Ich bin der Ewige, dein Gott,“ sie aber haben nicht so gehandelt, sondern „sie sprechen zum Holze: Du bist mein Vater“ (Jeremia 2, 27). Ich habe ihnen gesagt Ex. 20, 2: „Du sollst nicht andere Götter haben,“ sie aber haben nicht so gethan, sondern „sie beten auf den Dächern an“ (Zephanja 1, 5). Ich habe zu ihnen gesagt Ex. 20, 7: „Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht vergeblich aussprechen,“ sie aber haben nicht so gethan, sondern „sie schwören zur Lüge“ (Jerem. 5, 2). Ich habe zu ihnen gesagt Ex. 20, 8: „Gedenket des Sabbaths, ihn zu heiligen,“ sie aber haben nicht so gethan, sondern es heisst Ezech. 22, 8: „Meine Sabbathe hast du entheiligt.“ Ich habe zu ihnen gesagt Ex. 20, 12: „Ehre deinen Vater und deine Mutter,“ sie aber haben nicht so gethan, sondern von ihnen heisst es Ezech. 22, 7: „Sie schätzen Vater und Mutter gering.“ Ich habe zu ihnen gesagt Ex. 20, 13. 14. 15: „Du sollst nicht morden, nicht ehebrechen, nicht stehlen,“ sie aber haben nicht so gethan, sondern von ihnen heisst es Hosea 4, 2: „Man stiehlt und mordet und bricht die Ehe.“ Ich habe zu ihnen gesagt Ex. 20, 13: „Du sollst nicht zeugen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge,“[1]) sie aber haben nicht so gethan, sondern von ihnen heisst es Mich. 2, 2: „Es gelüstet sie nach Feldern und sie rauben, nach Häusern und sie nehmen weg.“

Oder: „Worte Jeremja's.“ Gott sprach zu Jeremja: Geh mit ihnen nach Babylon hinab und ich will hier bleiben,[2]) oder du bleibst hier und ich ziehe mit ihnen hinab. Herr der Welt! entgegnete Jeremja vor Gott, ziehe ich mit ihnen hinab, was nütze ich ihnen, wir wollen beide mit ihnen ziehen, das allein wird ihnen von Nutzen sein.

Drei Befehle hat Nebucadnezar, der Frevler, dem Nebusaradan

---

[1]) Hier ist noch einzuschalten: Sondern von ihm heisst es Jerem. 9, 2: „Und sie spannen ihre Zunge, ihren Bogen der Lüge.“ Ich habe zu ihnen gesagt: „Lass dich nicht gelüsten,“ sie aber haben nicht so gethan, sondern von ihnen heisst es Mich. 2, 2 u. s. w.

[2]) Das Wort דברי wird im Sinne von נהג, treiben, führen genommen, welchen Sinn ja auch דָּבַר ursprünglich hat. Vergl. Targum Onkelos zu Ex. 3, 1 zu den Worten: וַיִּנְהַג אֶת הַצֹּאן.

in Betreff Jeremjas gegeben. Er sprach zu ihm Jerem. 39, 12: „Nimm ihn und richte deine Augen auf ihn und thue ihm nicht das Geringste zu Leid.“ Jeremja sah eine Schaar Jünglinge mit Halseisen gefesselt und er steckte seine Hand zwischen sie, dann sah er wieder Greise mit Halseisen gefesselt, die mit eisernen Ringen verbunden waren, und er that wieder seine Hand zwischen sie. Da sprach Nebusaradan zu ihm: Du bist eines von den dreien, entweder ein falscher Prophet, oder einer, der die Leiden verachtet, oder ein Blutvergiesser (Mörder). Ein falscher Prophet, denn wie viele Jahre hindurch hast du die Verheerung dieser Stadt prophezeiht, und jetzt, wo die Verwüstung eingetreten ist, verdriesst es dich. Einer, der Schmerzen verachtet (ein Todesverächter), denn ich bin es nicht, der dir Schmerzen zufügen will, doch Schmerzen sind bei dir wie nichts geachtet. Ein Blutvergiesser, denn wenn der König (der mir Schonung gegen dich empfohlen hat) es erfährt, was du dir (zu Leide) gethan hast — ich habe dir nichts (zu Leide) gethan —, so wird er schicken und mir das Haupt abheben lassen.[1]) Wenn es dir aber beliebt, mir nach Babylon zu folgen, so komm „und ich will meine Augen auf dich richten“ (Jerem. 40, 4); „doch er kehrte noch nicht um“ (Jerem. 40, 5), bis ihm Gott es offenbarte. So heisst es Jerem. 40, 1: „Das Wort, welches zu Jeremja geschah vom Ewigen, nachdem ihn Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, entlassen von Rama. Da er ihn holen liess, war er mit Ketten gebunden.“ Was heisst; והוא und er? R. Acha hat gesagt: Wenn man so sagen darf: Ich und er[2]) vergl. Ezech. 1, 1: „Als ich unter den Gefangenen am Strome Chebar war.“ Was heisst: ואני? R. Acha hat gesagt: „Ich und er (d. i. Gott). Welches Wort erging an Jeremja? R. Eleasar und R. Jochanan. R. Eleasar hat gesagt: „Er, der Israel zerstreut hat, sammelte es und hütete es wie ein Hirt seine Heerde“ (Jerem. 31, 10). R. Jochanan sagt: „Er befreite es aus der Hand des Mächtigen“ (das. V. 11). Bei der Rückkehr sah Jeremja abgehauene Finger und Füsse, auf den Weg hingeworfen, er hob sie auf, küsste sie und that sie in seinen Tallith (Gebetmantel) mit den Worten Jerem. 16, 12: „Meine Kinder! habe ich euch nicht gesagt: Gebet dem Ewigen, eurem Gott, die Ehre, ehe es dunkelt?“ Das will sagen: Ehe euch die Worte der Prophetie dunkel werden.[3])

Es heisst Jerem. 9, 9: „Auf den Bergen erhebe ich Weinen und Klagegeschrei und über die Anger der Wüste Wehklage“ d. i. auf den hohen Bergen, welche zur Wüste geworden, will ich Wehklage erheben, „denn verödet sind sie, dass kein Mensch vorüberzieht, und

[1]) Nach Buber ist der Text corrumpirt und nach Midr. Echa r. Siman 34 zu corrigiren. Da heisst es: Nebusaradan sprach zu Jeremja: Du bist ein Blutvergiesser und willst, dass der König davon höre und mich tödte.

[2]) והוא hat den Sinn von: אני והוא, ich und er. S. Succa fol. 45[a].

[3]) In der Oxforder Handschrift heisst es: Bevor euch finster werden die Worte der Thora und bevor euch dunkel werden die Worte der Prophetie.

sie hören nicht mehr die Stimme der Heerde (קול מקנה)“ (s. das.) d. i. nicht genug, dass ihr nicht auf seine Stimme hörtet, sondern ihr habt auf die Stimme des Eiferers (קול מקנה) gehört, dass ihr ihn ereifertet durch euren Götzendienst, wie es heisst Deut. 32, 16: „Sie ereiferten ihn durch fremde Götter, durch Gräuel erzürnten sie ihn.“ Es heisst Jerem. 9, 9: „Von den Vögeln des Himmels an bis zum Vieh ist alles entflohen, fortgezogen.“ R. Josse ben Chalaphtha hat gesagt: 52 Jahre wurde kein Vogel über dem Lande Israels gesehen,[1]) um zu erfüllen, was gesagt ist: „Von den Vögeln des Himmels bis zum Vieh[2]) ist alles entflohen, fortgezogen.“

R. Chanina hat gesagt: Vierzig Jahre vor ihrer Versetzung nach Babylon hatten die Israeliten Dattelbäume daselbst gepflanzt, weil sie sich zum Süssen hinneigten (d. i. weil sie das Süsse sehr liebten), da es die Zunge an die Thora gewöhnt. Im Namen des R. Simeon ben Jochai ist gelehrt worden: Sieben Jahre lang hat sich das Wort Deut. 29, 22 bestätigt: „Schwefel und Salz, eine Brandstätte ist sein ganzes Land,“ und Dan. 9, 27: „Und fest schliesst er einen Bund mit vielen ein Siebend.“ Was thaten die Cuthäer daselbst? Sie besäten das Land stückweise; jedoch säten sie hier, so wurde es verbrannt und säten sie dort, so wurde es auch verbrannt.“

R. Sera hat gesagt: Komm und sieh, wie unüberwindlich (streng) doch das Land Israel ist, da es (trotz aller Verheerungen) immer noch Früchte trägt. Warum trägt es Früchte? Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Weil man es düngt; der andere hat gesagt: Weil man den Boden umwendet, wie derjenige, welcher ein Sea (ein Mass) ausschüttet, so dass, was oben ist, nach unten fällt und was unten ist, nach oben kommt. Ein Mann pflügte in dem Thale Arbel und stach tief mit dem Pflugeisen in den Boden und es kam verbrannter (glühender) Staub heraus, welcher seinen Arm verbrannte.[3])

R. Chanina bar R. Abuhu hat gesagt: 700 Arten reine Fische, 800 Arten reine Heuschrecken und Vögel ohne Zahl sind mit den Israeliten nach Babylon gezogen und auch mit ihnen wieder zurückgekehrt, ausgenommen ein Fisch, Schibbuta (Stör), der *κολίας* (eine Art Thunfisch) der Spanier.[4]) Wie haben die Fische die Reise gemacht? Nach R. Huna im Namen des R. Josse sind sie in der Meerestiefe hingezogen und auch wieder zurückgekehrt.

---

[1]) Vergl. Jerusch. Taanit c. IV, Hal. 5 Ende, wo es עוף גם statt עוף כנף heisst. Der Korban Edah zur Stelle bemerkt: Weil dort Schwefel und Salz war, so konnte kein Vogel in dieser Luft fliegen. In Schabb. fol. 145[b] heisst es: R. Jehuda hat gesagt: 52 Jahre hat kein Mensch Juda durchreist. Nach Buber ist an dieser Stelle עוף statt איש zu lesen.

[2]) In Midr. Echa z. St. heisst es: Das Wort בהמה hat 52 in der Zahl.

[3]) In Jerusch. Kethub. c. XII, Hal. 3 zu der Stelle: ואוקיד זרעא bemerkt der Korba Edah: Und die Saat verbrannte. Hingegen in Midr. Echa ist die LA. דרעה, was Mathnat Kehunna mit זרועו, sein Arm erklärt.

[4]) S. Machsch. VI, 6; Schabb. fol. 39[a] u. 145[b].

Oder: Der Name ירמיה bedeutet רם יה,[1]) der Ewige hob empor. Zehn Wanderungen machte die Schechina, von einem Cherub zum andern Cherub, vom Cherub zur Tempelschwelle, von der Tempelschwelle nach den Cherubim, von den Cherubim nach dem östlichen Thore, vom östlichen Thore nach dem Hofe, vom Hofe nach dem Altare, vom Altare nach dem Dache, vom Dache nach der Mauer, von der Mauer nach der Stadt und von der Stadt nach dem Oelberge. Von einem Cherub zum andern Cherub s. Ezech. 9, 3: „Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, worüber sie war, zum zweiten Cherub.“[2]) Vom Cherub zur Schwelle des Tempels s. Ezech. 10, 4: „Da erhob sich die Herrlichkeit des Ewigen;“ von der Schwelle des Tempels zu den Cherubim s. das. 10, 18: „Und es ging heraus die Herrlichkeit des Ewigen von der Schwelle des Hauses und stellte sich über die Cherubs.“ Ist es denn möglich zu sagen: Es ging heraus die Herrlichkeit des Ewigen von der Schwelle des Hauses und stellte sich über die Cherubim?[3]) Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher aus seinem Palaste ging und die Wände küsste und die Säulen umarmte und rief: Sei gegrüsst, mein Haus! sei gegrüsst, mein Palast! So küsste auch die Schechina die Wände und umarmte die Säulen und rief: Sei gegrüsst, mein Haus! sei gegrüsst, mein Palast! Von den Cherubim nach dem östlichen Thore s. das. V. 19: „Und es erhoben die Cherubim ihre Flügel und stiegen zur Höhe.“ Vom östlichen Thore nach dem Vorhof s. V. 4: „Und der Vorhof ward voll vom Glanze der Herrlichkeit des Ewigen.“ Vom Vorhof nach dem Altar s. Amos 9, 1: „Ich sah den Ewigen stehend auf dem Altare.“ Vom Altare nach dem Dache s. Prov. 21, 9: „Es ist besser zu sitzen auf dem Winkel des Daches.“ Von dem Dache nach der Mauer s. Amos 7, 7: „Und siehe, der Ewige stand auf einer senkrechten Mauer.“ Von der Mauer nach der Stadt s. Micha 6, 9: „Die Stimme des Ewigen ruft der Stadt zu.“ Von der Stadt nach dem Oelberge s. Ezech. 11, 23: „Und es erhob sich die Herrlichkeit des Ewigen aus der Mitte der Stadt und stellte sich auf den Berg, welcher der Stadt gegen Osten liegt.“

R. Jonathan hat gesagt: Dreizehn und ein halbes Jahr[4]) wohnte die Schechina auf dem Oelberge und rief täglich (die Worte) dreimal[5]) Hosea 5, 15: „Ich werde fortgehen und zurückkehren an mei-

---

[1]) In Jalkut zu Jerem. § 257 heisst es: ירם יה, was als Notarikon erklärt wird: Zehn (mal) erhob sich Gott d. i. die Schechina erhob sich zehnmal von einem Orte zum andern.

[2]) In der angezogenen Stelle heisst es: „Zur Schwelle des Hauses.“

[3]) In der Oxforder Handschrift heisst es: Es hätte heissen sollen: Es kam die Herrlichkeit des Ewigen heraus.

[4]) In der Oxforder Handschrift und Jalkut zu Jerem. § 257 heisst es: Drei und ein halbes Jahr.

[5]) Hier sind noch die Worte einzuschieben Jerem. 3, 22: „Kehret um, abtrünnige Kinder! ich will eure Abtrünnigkeit heilen.“ Da sie aber nicht umkehrten, so flog die Schechina in die Luft und sprach u. s. w.

nen früheren Ort, bis sie gebüsst haben und mich aufsuchen, in ihrer Noth werden sie mir entgegen kommen."

Oder: „Jeremja's." Der Prophet hiess darum Jeremja, weil in seinen Tagen das Heiligthum zur Einöde (ארימון) geworden war, oder weil in seinen Tagen die Strafgerechtigkeit sich erhaben gezeigt hat (ונתרוממה). „Sohn Chilkias." R. bar Simon hat gesagt: Er wird darum so genannt, weil er von jenem Stamme war, von dem es heisst Num. 18, 20: „Ich bin dein Theil (חלקך) und dein Eigenthum."[1])

R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Vier stammten von einer geringen[2]) Familie ab, es sind Pinchas, Uria, Ezechiel und Jeremja. Pinchas. Du findest, als Pinchas kam,[3]) um die legitime Abkunft der Israeliten nachzuweisen, sprach man zu ihm: Du willst unsre legitime Abkunft nachweisen? Mit wem war sein Vater Eleasar verheirathet? Nicht mit der Tochter Putiels, wie gesagt ist Ex. 6, 25: Und Eleasar, Sohn Aarons, nahm eine von den Töchtern Putiels zum Weibe und sie gebar ihm den Pinchas." Du kommst, um unsre legitime Abkunft nachzuweisen? Warum hiess sein Name Putiel (פוטיאל)? Weil er Kälber für die Götzen gemästet hatte (מפטם פטמים). Als Gott sah, dass sie ihn verächtlich behandelten, fing er an seine legitime Abstammung mit den Worten hervorzuheben: Pinchas, Sohn Eleasars, der ein Sohn des Priesters Aaron war" (Num. 25, 11) d. i. er war ein Priester und Sohn eines Priesters, er war ein Eiferer und Sohn eines Eiferers.

Uria wurde auch von den Israeliten verächtlich behandelt, sie sprachen hinter ihm: Ist es nicht ein Gibeonite? Und auch Uria hatte im Namen (Auftrag) des Ewigen geweissagt s. Jerem. 26, 20: „Uria, Sohn Schemajas, aus Kirjath-Jearim." Es heisst Jos. 9, 17: „Und ihre Städte waren Gibeon und Kaphira und Beeroth und Kirjath-Jearim." Und die Schrift muss seine legitime Abkunft mit den Worten angeben Jes. 8, 2: „Und ich nahm mir zuverlässige Zeugen, Uria, den Priester." Ezechiel wurde auch von den Israeliten hinter seinem Rücken verächtlich behandelt, man sprach: Ist er nicht von den Enkeln der Buhlerin Rachab? Darum muss die Schrift seine legitime Abkunft mit den Worten angeben s. Ezech. 1, 3: „Das Wort des Ewigen, welches Ezechiel wurde, dem Sohne Busi's, des Priesters." Jeremja wurde auch von den Israeliten hinter seinem Rücken verächtlich behandelt, indem sie sprachen: Stammt er nicht von den Enkeln der Buhlerin Rachab ab? Darum muss die Schrift seine legitime Abkunft mit den Worten kund thun Jerem.

---

[1]) Die Pesikta nimmt חלקיה im Sinne von חלק יה, Theil Gottes. Sinn: Jeremja war von dem Stamme, von dem es heisst: „Ich bin dein Theil und dein Eigenthum."

[2]) In der Oxforder Handschrift und Jalkut zu Jerem. z. St. heisst es: ממשפחת נכריה, von einer fremden Familie.

[3]) Vergl. Sanhedr. fol. 82^{b}.

1, 1: „Worte Jeremjas, des Sohnes Chilkias, von den Priestern in Anathoth.“

„Eines der Priester“ (Jerem. 1, 1). R. Berachja hat gesagt: Jeremja wandte ein: Mein Name ist bedrückt unter den Priestern (d. i. er hat gelitten). Zu Moses Zeit sprachen die Priester Num. 6, 24: „Der Ewige segne dich,“ aber in meinen Tagen heisst es Jerem. 29, 22: „Und entnommen wird von ihnen ein Fluch.“ Zu Moses Zeit hiess es Num. 6, 24: „Er behüte dich,“ in meinen Tagen heisst es Jerem. 15, 2: „Die zum Sterben geweiht sind, sterben.“ Zu Moses Zeit hiess es Num. 6, 25: „Der Ewige lasse dir sein Antlitz leuchten,“ in meinen Tagen heisst es Thren. 3, 6: „In Finsternissen lässt er mich wohnen gleich ewig Todten.“ Zu Moses Zeit hiess es Num. 6, 24: „Er sei dir gnädig,“ in meinen Tagen heisst es Jerem. 16, 13: „Denn ich will euch keine Gnade schenken.“ Zu Moses Zeit hiess es Num. 4, 26: „Und er gebe dir Frieden,“[1]) in meinen Tagen heisst es Jerem. 16, 5: „Denn zurückgenommen habe ich mein Heil von diesem Volke, spricht der Ewige, die Gnade und das Erbarmen.“

„Im Lande Benjamin“ (Jerem. 1, 1) d. i. sein Theil war in Benjamins Land (Gebiet). Sowie unserm Vater Jacob nicht eher die Prophetie zur Gewissheit wurde,[2]) dass er zwölf Stämme stellen werde, als bis Benjamin geboren worden, ebenso ist unter allen Propheten die Weissagung nicht eher zur Gewissheit geworden, als bis Jeremja gesprochen hatte. Oder: Sowie Benjamin seiner Mutter nicht den Tod verursachte, als er noch in ihrem Leibe war, sondern erst, als er aus ihr hervorging, wie es heisst Gen. 35, 18: „Und es geschah, als ihr die Seele ausging, dass sie starb,“ ebenso hat Jeremja Jerusalems Zerstörung nicht herbeigeführt, solange er in Jerusalem war, sondern erst, als er daraus entfernt ward. Das ist es, was Jeremja gesagt hat s. Jerem. 20, 7: „Du hast mich beredet, Ewiger, und ich liess mich bereden“ d. i. du hast mich überredet und ich bin überredet worden; du hast mich (aus Jerusalem) herausgeführt[3]) und hast es zerstört. Gestern sagte mir der Ewige Jerem. 32, 7: „Siehe, Chanameel, Sohn Schallums, deines Vatersbruders, wird zu dir kommen und sprechen: Kaufe dir mein Feld zu Anathoth,“ und jetzt „hast du mich gewaltig ergriffen und übermannt“ (Jerem. 20, 7). Oder: Sowie Benjamin der letzte von allen Stämmen war, so war Jeremja der letzte von allen Propheten. Haben aber nicht nach ihm noch die Propheten Chaggi, Sacharja und Maleachi geweissagt? R. Eleasar und Samuel bar Nachmani: Die Prophetie war schon längst durch ihn (durch seine Hand) in die Hand Chaggis, Sacharjas und Maleachis gegeben. R. Eleasar

[1]) Hier ist einzuschieben: In den Tagen Moses hiess es: „Der Ewige wende dir sein Antlitz zu,“ in meinen Tagen heisst es: „Ein freches Volk.“

[2]) So nach Jalkut Jerem. z. St.: נתברר יעקב.

[3]) In Jalkut zu Jerem. § 258 heisst es: מן גו ביתא, aus dem Innern des Hauses.

und R. Jochanan. R. Eleasar sagt: Alle Propheten haben mit Strafreden begonnen (angefangen) und mit Trostreden geendet (geschlossen), nur Jeremja macht eine Ausnahme, er hat mit Strafreden angefangen und mit Strafreden geschlossen s. Jerem. 51, 64: „Und sprich: So soll Babel versinken und nicht wieder emporkommen." R. Jochanan hat gesagt: Auch er hat mit Trostworten geschlossen. Und weil er über die Zerstörung des Heiligthums geweissagt hat, da könnte ich glauben, dass er auch mit der Zerstörung des Heiligthums geschlossen hat? Darum heisst es das.: „Bis hierher gehen die Worte Jeremjas" d. i. mit dem Fall der Zerstörer hat er geschlossen. Hat Jesaia nicht mit Strafreden geschlossen? Siehe, es heisst doch Jes. 66, 24: „Dann werden sie herausgehen und schauen die Leichname der Menschen .... sie sind doch ein Abscheu für alles Fleisch." Er meinte damit die Völker (eig. er ist mit den Völkern beschäftigt). Siehe, es heisst Thren. 5, 22: „Denn solltest du uns verschmäht haben, uns zürnen gar so sehr?" Darum wird der vorhergehende Vers 21 wiederholt: „Führe uns zurück, Ewiger, zu dir, und wir wollen zurückkehren; verjünge unsre Tage wie vormals."

Es heisst Jerem. 1, 2: „An welchen das Wort des Ewigen erging in den Tagen Jehojakims, des Sohnes Joschijahu's, des Sohnes Amons, des Königs von Jehuda" d. i. wenn ihr es verdient, ist es ein Wort des Ewigen, wo nicht, so sind es Worte Jeremja's d. i. sowie Jeremja vergänglich ist, so sind auch seine Worte vergänglich; dagegen aber, wie der Ewige lebt und fort besteht, so leben auch seine Worte und bestehen fort.

„Und es war in den Tagen Jehojakims, des Sohnes Joschijahu's" (Jerem. 1, 3). R. Abin hat gesagt: Es stieg ein Löwe herauf im Sternbilde des Löwen und verwüstete den Löwen Gottes (Ariel).[1] Es stieg ein Löwe herauf d. i. der ruchlose Nebucadnezar, wie es heisst Jerem. 4, 7: „Es steigt der Löwe aus seinem Dickicht;" im Gestirn des Löwen s. Jerem. 1, 3: „Bis zur Wegführung Jerusalems im fünften Monat;" und zerstörte den Löwengott (Ariel) s. Jes. 29, 1: „Wehe dem Gotteslöwen (Ariel), dem Gotteslöwen, der Stadt, wo David gelagert." Unter der Bedingung, dass der Löwe komme im Sternbilde des Löwen und den Löwengott erbaue. Dass komme der Löwe d. i. Gott, von dem es heisst Amos 3, 8: „Brüllt der Löwe, wer wollte sich nicht fürchten;" im Sternbilde des Löwen s. Jerem. 31, 13: „Und ich wandle ihre Trauer in Wonne und tröste sie und erfreue sie nach ihrem Schmerze;" und erbaue den Löwengott (Ariel) s. Ps. 147, 2: „Der Ewige erbauet Jerusalem, die Zerstreuten Israels sammelt er."

---

[1]) Im Hebr. ein schönes Wortspiel.

Piska XIV.

שִׁמְעוּ[1])

„Höret das Wort des Ewigen, Haus Jacobs" (Jerem. 2, 4). In Verbindung mit Hi. 34, 10: „Darum, ihr Männer von Verstand, hört auf mich! Fern ist von Gott Frevel und vom Allmächtigen Unrecht." R. Asarja und R. Jonathan bar Chaggi im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak:[2]) Lieber die Heftigkeit (Gallsucht) der Väter als die Sanftmuth der Kinder. Lieber die Heftigkeit der Väter, was wir an Jacob erkennen s. Gen. 31, 36: „Da ward Jacob zornig und haderte mit Laban;"[3]) als die Sanftmuth der Kinder, was wir an David sehen s. 1 Sam. 20, 1: „Und David floh von Najoth zu Rama und kam vor Jonathan mit den Worten: Was habe ich gethan, was ist meine Sünde und meine Schuld vor deinem Vater, dass er nach meinem Leben trachtet." Er thut des Blutvergiessens Erwähnung bei seiner Besänftigung. R. Simon hat gesagt: Kann nicht der, welcher bei seinem Schwiegervater wohnt und aus seinem Hause fortreist, etwas Geringes mitnehmen? Und dieser (Jacob) nahm nicht eine Nadel, nicht ein Messer von Laban mit. So heisst es Gen. 31, 37: „Du hast alle meine Geräthe durchtastet, was hast du gefunden von allen Geräthen deines Hauses?" Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, in der Sprache, in der du deinen Schwiegervater zur Rede gestellt hast, in derselben Sprache werde ich auch deine Kinder zur Rede stellen s. Jerem. 2, 4. 5: „Hört das Wort des Ewigen, Haus Jacobs. So spricht der Ewige: Was haben eure Väter an mir Unrechtes gefunden?"

Es heisst Prov. 1, 33: „Wer auf mich hört, der wohnt sicher." Vier hören. Mancher hört und hat Schaden davon; mancher hört und hat Lohn davon; mancher hört nicht und hat Schaden davon und mancher hört nicht und hat Lohn davon. Mancher hört und hat Schaden davon d. i. der erste Mensch s. Gen. 3, 17: „Und zu Adam sprach er (Gott): Weil du gehört hast auf die Stimme deines Weibes" u. s. w. Welchen Schaden hatte er davon? Gen. das. V. 19: „Staub bist du und zum Staub sollst du zurückkehren." Mancher hört und hat Lohn davon (wird belohnt) d. i. unser Vater Abraham s. Gen. 21, 12: „Alles, was dir Sara sagen wird, darauf höre." Welchen Lohn hatte er davon? S. das. V. 12: „In Jizchak wird dir ein Name genannt werden." Mancher hört nicht und hat Lohn davon

---

1) Dieser Abschnitt ist die Haftara zu מַסְעֵי d. i. zu dem zweiten Strafsabbath vor dem 9. Ab.

2) Vergl. Beresch. r. Par. 74; Jalkut zu Sam. § 129; Midr. Schemuel Par. 22.

3) In Beresch. r. Par. 74 heisst es: Was glaubst du, dass Schläge oder Wunden da waren? Nein, nur Worte der Versöhnung gab es; Jacob besänftigte seinen Schwiegervater.

(wird belohnt) d. i. Joseph s. Gen. 39, 10: „Und er (Joseph) hörte nicht auf sie (Potiphars Weib), bei ihr zu liegen.“ Welchen Lohn hatte er davon? S. das. 42, 6: „Und Joseph wurde Herrscher über das Land, er war es, der Getreide verkaufte allem Volke des Landes.“[1]) Mancher hört nicht und hat Schaden davon d. s. die Israeliten s. Jerem. 7, 26: „Aber sie hörten nicht auf mich und neigten nicht ihr Ohr.“ Und welchen Schaden hatten sie davon? S. Jerem. 15, 2: „Wer zum Sterben bestimmt ist, der sterbe; wen das Schwert trifft, den treffe es.“

R. Levi hat gesagt: Das Ohr ist dem Körper das, was das Gitterwerk (cancelli) den Geräthen ist.[2]) Sowie die im Gitterwerk liegenden Geräthe den unter ihm aufsteigenden Duft annehmen (merken lassen), ebenso „neiget euer Ohr und kommet zu mir! höret, auf dass eure Seele lebe“ (Jes. 55, 3)!

Es heisst Jes. 1, 19: „Wenn ihr willig seid und hört, sollt ihr das Beste des Landes essen, wenn ihr euch aber weigert und widerspenstig seid, sollt ihr vom Schwerte (חרב) verzehrt werden“ d. i. ihr sollt Johannisbrot (חרובין) essen. R. Acha hat gesagt: Wenn die Israeliten Johannisbrod essen müssen, dann thun sie Busse. R. Akiba hat gesagt: Die Armuth steht der Tochter Jacobs so schön, wie ein rother Riemen am Nacken eines weissen Pferdes.[3]) R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Wenn auch eine Burg sinkt, so heisst sie doch eine Burg, und wenn auch ein Misthaufen sich erhebt, so heisst er doch ein Misthaufen. Wenn auch eine Burg sinkt, so heisst sie doch eine Burg, mit Anspielung auf Jerem. 2, 4: „Hört das Wort des Ewigen, Haus Jacobs, und alle Geschlechter des Hauses Israels.“ Und wenn auch ein Misthaufen sich erhebt, so heisst er doch ein Misthaufen, mit Anspielung auf Jes. 23, 14: „Das Land Chaldäa war nie ein Volk.“ O, dass es doch nicht gewesen wäre![4]) Gleich einer Matrone, führt R. Levi als Beispiel an, welche zwei Vertraute hatte, einen Städter und einen Landmann (Provinzler).[5]) Der Städter sprach zu ihr tröstliche Worte, wie: Bist du nicht die Tochter vornehmer Eltern? bist du nicht von berühmter Abkunft? Der Landmann sprach zu ihr gereizte (heftige) Worte, wie: Bist du nicht die Tochter armer (elender) Leute? bist du nicht die Tochter von Unglücklichen? So auch Jeremja; da er ein Städter war, von Anathoth, so trat er in Jerusalem auf und sagte den Israeliten trostreiche Worte, wie: „Hört das Wort des Ewigen, Haus Jacobs!“ Diese angenehmen Worte haben ihre Väter gemacht. Jesaia aber, der ein Landsohn war, von der Umgebung Jerusalems, sprach zu den Israeliten gereizte

---

[1]) Nach einer andern LA. wird auf Gen. 39, 2: „Und der Ewige war mit Joseph“ verwiesen.

[2]) S. Kelim XXII, 10.

[3]) Wajikra r. Par. 13 hat: am Herzen eines Pferdes, und das. Par. 35 heisst es: Am Kopfe des Pferdes. Vergl. noch Chagiga fol. 9[b].

[4]) Vergl. Succa fol. 52[b].

[5]) Vergl. Jalkut zu Jerem. § 265.

(heftige) Worte, wie: „Hört das Wort des Ewigen, ihr Fürsten Sodoms! horchet auf die Lehre unsres Gottes, Volk von Gomorrha“ (s. Jes. 1, 10) d. i. ihr seid nicht von dem verschont gebliebenen Volke, sondern von dem Volke Sodoms. R. Levi hat gesagt: Amoz und Amazia waren Brüder,[1]) und weil Jesaia der Bruder (Neffe) eines Königs war, führte er gegen die Israeliten eine so gereizte (heftige) Sprache, sowie es heisst Prov. 18, 23: „Flehend redet der Arme, aber der Reiche redet trotzig.“

R. Levi hat gesagt:[2]) Gleich einer Matrone, welche dem König zwei Myrrthen bringen wollte, sie hatte eine davon aber verloren, worüber sie sich betrübte. Da sprach der König zu ihr: Hüte diese (welche du noch hast) so, als hättest du beide behütet. Ebenso als die Israeliten am Berge Sinai standen, da sprachen sie Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen.“ Das Wort: „wir wollen thun“ (die That) hatten sie aber verloren (d. i. ausser Acht gelassen), da sie sich ein goldnes Kalb gemacht hatten; da sprach Gott zu ihnen: Bewahret (haltet) mir das Wort: „wir wollen gehorchen,“ es soll mir gelten, als ob ihr beide Worte bewahrt (beachtet) hättet. Da sie nicht gehorchten, sprach Gott: „Hört auf das Wort des Ewigen, dass ihr nicht die Worte Jeremja's zu hören bekommt“ d. i. hört auf die Worte der Thora, dass ihr nicht die Worte der Prophetie zu hören bekommt; hört auf die Worte der Prophetie, dass ihr nicht Worte der Züchtigung (Strafreden) zu hören bekommt; hört auf die Worte der Züchtigung, dass ihr nicht Worte des Zornes zu hören bekommt; hört auf die Worte des Zornes, dass ihr nicht „den Schall (Klang) des Hornes, der Rohrpfeife“ zu hören bekommt (s. Dan. 3, 15); hört im Lande (Israels), dass ihr nicht im Auslande hören müsst; hört als Lebende, dass ihr nicht als Todte hören müsst; mögen die Ohren hören, dass nicht eure Leiber hören müssen; mögen eure Leiber hören, dass nicht eure Knochen, „die verdorrten Gebeine“ (s. Ezech. 37, 4) hören müssen. „Hört das Wort des Ewigen!“

R. Acha hat im Namen des R. Josua ben Levi gesagt: Nahe an achtmal werden die Israeliten wie eine Schulter (d. i. wie eine Person)[3]) in Aegypten angesehen. Warum?[4]) Es heisst Ex. 1, 10: „Wohlan, wir

---

[1]) Vergl. Sota fol. 10b.

[2]) Hier sind die Worte einzuschieben Jerem. 2, 4: „Hört das Wort des Ewigen, Haus Jacobs.“ Vergl. Jalkut zu Jerem. § 264 u. Schem. r. Par. 27, wo ein anderes Gleichniss angeführt wird.

[3]) Es heisst: Nahe an achtmal; denn im Texte sind eigentlich mehr als acht Stellen angeführt, wo die Israeliten in der Einzahl von den Aegyptern angeredet werden. Rab Acha war in Zweifel, ob ועלה מן הארץ (Ex. 1, 10) auf die Israeliten oder auf die Aegypter Bezug habe, denn nach Sota fol. 11a ist es auf die Aegypter zu beziehen. Ebenso verhält es sich mit כן ירבה וכן יפרץ (das. 1, 12), was nach der Ansicht der Rabbinen Worte des heiligen Geistes sind. Deshalb also heisst es oben: Nahe an achtmal.

[4]) Es heisst: נתחכמה לו in der Einzahl vergl. Sota fol. 11a: הבה נתחכמה לו. Es sollte doch להם heissen. R. Chama ben R. Chanina hat gesagt:

wollen klug sein gegen dasselbe." Darüber ward Gott zornig und erlöste sie s. das. 3, 8: „Um es zu erlösen aus der Hand der Aegypter." R. Abin und R. Chija bar R. Jonathan haben gesagt: Es heisst Cant. 1, 6: „Meiner Mutter Söhne grollten mir, sie bestellten mich zur Hüterin der Weinberge, meinen Weinberg, den eigenen, habe ich nicht gehütet." Die Gemeinde Israel sprach vor Gott: Herr der Welt! was ist schuld, dass ich Hüterin der Weinberge sein muss? Weil ich meinen Weinberg nicht gehütet habe. Was ist schuld, dass ich zwei Challa (das Doppelte vom Teige) in Syrien abscheiden muss? Weil ich nicht eine Challa (die einfache Gabe), wie sich's gehört, im Lande Israel abgeschieden habe. Ich war der Meinung, dass ich Lohn für das Doppelte erhalten würde, aber nein, ich erhalte nicht einmal Lohn für das Einfache. Was ist schuld, dass ich zwei Feiertage in Syrien begehen muss? Weil ich nicht einen Festtag, sowie es sich geziemt, im Lande Israel gehalten (gefeiert) habe. Ich war der Meinung, dass ich Lohn für beide erhalten würde, aber nein, ich erhalte nicht einmal Lohn für einen. R. Jochanan wandte in dieser Beziehung Ezech. 20, 25 an: „Und ich gab ihnen wohl Satzungen, die nicht gut waren."

Es heisst Jerem. 2, 5: „So spricht der Ewige: Was haben eure Väter an mir Unrechtes gefunden, dass sie sich von mir entfernten?" R. Jizchak hat gesagt. Ueber den, welcher das Gesetzbuch aufgeschlagen liegen lässt und davon geht, sagt die Schrift: „Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, dass sie sich von mir entfernten?" Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! eure Väter haben an mir nichts Unrechtes gefunden, und ihr findet an mir Unrechtes? Der erste Mensch hat an mir nichts Unrechtes gefunden, und ihr findet an mir Unrechtes? Womit ist der erste Mensch zu vergleichen? Mit einem Kranken, welchen der Arzt besucht und sagt: Dieses darf er essen, jenes aber darf er nicht essen. Als er seinen Worten zuwider handelte, zog er sich den Tod zu. Seine Verwandten besuchten ihn und sprachen zu ihm: Denkst du vielleicht,[1]) dass der Arzt das Mass des Rechts gegen dich überschritten hat (d. i. dass der Arzt ein Versehen gegen dich sich hat zu schulden kommen lassen)? Gott behüte! antwortete der Kranke ich selbst habe mir den Tod zugezogen, denn also hat er mir befohlen und zu mir gesagt: Dieses darfst du essen, jenes aber darfst du nicht essen. Da ich seinen Worten aber zuwider gehandelt habe, so habe ich mir selbst den Tod zuzuschreiben. So auch, als der erste Mensch von jenem (von dem verbotenen) Baume gegessen hatte, da kamen alle Geschlechter zu ihm und sprachen zu

---

Kommt, wir wollen klug sein gegen den Helfer Israels. Vergl. Midr. Schem. r. Par. 1. Der Sinn der Stelle ist: Ganz Israel war in den Augen der Aegypter wie eine Schulter (wie ein Mann), darum also heisst es: wir wollen klug sein gegen ihn.

[1]) Das Wort אל in אל תאמר ist überflüssig, findet sich auch nicht in der Oxforder Handschrift.

ihm: Sagst du vielleicht, dass Gott das Mass des Rechts gegen dich überschritten hat? Gott behüte! sprach er, ich selbst habe mir den Tod zugezogen; denn also hat er mir befohlen und gesagt Gen. 2, 16: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, aber von dem Baume der Erkenntniss des Guten und Bösen — davon sollst du nicht essen.“ Da ich seinen Worten zuwider gehandelt habe, so habe ich mir selbst den Tod zugezogen, wie es heisst das. V. 18: „An dem Tage, wo du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ Pharao hat an mir nichts Unrechtes gefunden und ihr findet an mir Unrechtes? Womit ist Pharao zu vergleichen?[1]) Mit einem Könige, welcher nach einer Seestadt reiste und alles, was er besass, seinem Diener übergab (anvertraute). Nach einiger Zeit kehrte der König von der Seestadt zurück und sprach zu demselben: Gieb mir zurück, was ich dir in Verwahrung gegeben habe. Der Diener sprach: Ich bin nicht dein Diener, du hast mir nichts zur Verwahrung übergeben. Was that der König? Er nahm ihn und lud ihn vor Gericht. Da sprach der Angeklagte: Ich bin dein Diener und will alles, was du mir anvertraut hast, ersetzen. So sprach auch Gott im Anfange zu Mose Ex. 3, 10: „Nun wohlan! ich will dich zu Pharao senden.“ Mose ging zu Pharao und sprach s. das. 7, 26: „So spricht der Ewige: Lass mein Volk ziehen, dass es mir diene.“ Was antwortete der Frevler? „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen soll“ (s. das. 5, 2), „ich kenne den Ewigen nicht“ (s. das.). Als dieser aber zehn Plagen über ihn brachte, sprach er: „Der Ewige ist gerecht, ich aber und mein Volk sind ungerecht“ (s. das. 9, 27). Mose hat nichts Unrechtes an mir gefunden und ihr findet an mir Unrechtes? Womit ist Mose zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher seinen Sohn einem Hofmeister übergab mit der Weisung: Nenne meinen Sohn nicht einen Narren! Was bedeutet das Wort מורה? R. Ruben hat gesagt: Wie im Griechischen, in welcher Sprache man den Narren (Albernen, μωρος) nennt. Allein einmal widerfuhr es ihm doch, dass er ihn einen Narren nannte. Da sprach der König: Ich habe dir ausdrücklich verboten und dir gesagt: Du sollst meinen Sohn nicht einen Narren nennen, du hast ihn aber doch einen Narren genannt, so ist es keine Beschäftigung für den Klugen, dass er mit einem Narren gehe. So heisst es auch in Betreff von Mose und Aaron das. 6, 13: „Und der Ewige sprach zu Mose und Aaron und gab ihnen Befehle an die Kinder Israels.“ Was hat er ihnen befohlen? Er sprach zu ihnen: Ihr sollt meine Kinder nicht Narren nennen. Als sie aber Mose am Haderwasser zum Zorn gereizt hatten, sprach er zu ihnen: „Hört doch, ihr Narren“[2]) (s. Num. 2, 10). Da sprach Gott: Ich hatte euch doch überhaupt[3])

[1]) Vergl. Jalkut zu Ex. § 176.

[2]) So wird המורים gedeutet.

[3]) כל עצמי הייתי eig. mein ganzes Wesen ist; überhaupt bin ich, im Ganzen bin ich.

befohlen und euch gesagt: Ihr sollt meine Kinder nicht Narren nennen, da du sie aber doch Narren genannt hast, so ist es keine Beschäftigung für den Klugen, dass er mit einem Narren gehe (d. i. der Kluge hat mit dem Narren nichts zu schaffen). Darum heisst es Num. 20, 12 nicht: לא תביא, du sollst nicht bringen, sondern: „לא תביאו, ihr sollt nicht bringen“ d. i. nicht du, nicht dein Bruder, nicht deine Schwester sollt in das Land Israel hinaufziehen.

Gott sprach zu den Israeliten: Eure Väter in der Wüste haben an mir nichts Unrechtes gefunden und ihr findet Unrechtes an mir? Ich habe euch gesagt Ex. 22, 19: „Wer andern Göttern opfert, ausser dem Ewigen allein, der soll verbannt werden,“ sie haben aber nicht so gethan, sondern es heisst Ex. 32, 8: „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und sich davor niedergeworfen und ihm geopfert,“ und ebenso heisst es Zeph. 1, 5: „Und sie beten auf den Dächern an.“ Und dennoch heisst es nach dem Bösen, was sie gethan: „Und dem Ewigen gereuete des Bösen, was er geredet, seinem Volke zu thun“ (Ex. 32, 14).

R. Judan hat gesagt: Gott sprach zu den Israeliten: Als eure Väter in der Wüste waren, da haben sie nichts Unrechtes an mir gefunden, und ihr findet Unrechtes an mir. Ich habe ihnen gesagt Ex. 16, 26: „Sechs Tage werdet ihr es (das Manna) sammeln, aber am siebenten Tage, am Sabbath, wird nichts vorhanden sein,“ und sie haben nicht so gethan, sondern es heisst das. V. 27: „Es geschah am siebenten Tage, da gingen etliche vom Volke hinaus zu sammeln und fanden nichts.“ Wenn sie gefunden hätten, so hätten sie gesammelt.

Es heisst Jerem. 2, 5: „Denn sie haben sich von mir entfernt.“ R. Pinchas im Namen des R. Hoschaja hat gesagt: Sie haben nämlich die Gefangenen entfliehen lassen vergl. Nech. 13, 28: „Und ich liess ihn von mir entfliehen.“ Es heisst ferner Jerem. das.: „Und sie gingen hinter dem Eitlen her und handelten eitel.“ Gleich dem Sohne eines Goldschmiedes, führte R. Jizchak als Gleichniss an, auf dem ein Schuldschein (ein Wechsel) läuft, und er fürchtete sich zu sagen, dass der Schuldschein auf 100 oder 200 Goldstücke laute. Du wirst dich doch, sprach der Gläubiger zu ihm, wegen eines Cor Kleie oder Gerste nicht fürchten, das ist doch schon bezahlt. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! in den Göttern, hinter denen ihr mit brennender Begierde wandelt, ist nichts Wesentliches, sondern „sie sind Nichtigkeit, ein Werk des Wahns“ u. s. w. Nicht wie diese ist der, welcher Jacob zu Theil ward, sondern er hat alles gebildet und Israel ist der Stamm seines Eigenthums, der Ewige der Heerschaaren ist sein Name“ (s. Jerem. 10, 15—16).

Piska XV.

איכה[1])

„Wie ist zur Buhlerin geworden die treue Stadt“ (Jesaia 1, 21). R. Abuhu[2]) im Namen des R. Josse bar R. Chanina begann seinen Vortrag mit Hos. 6, 7: „Sie haben gleich Adam (כאדם) den Bund gebrochen.“ Unter כאדם ist der erste Mensch zu verstehen. Gott sprach: Ich habe den ersten Menschen in das Paradies geführt und gab ihm einen Befehl, er aber übertrat meinen Befehl, weshalb ich ihn mit Vertreibung[3]) und mit Entlassung bestrafte und über ihn Wehe (איכה) ausrief. Ich habe ihn in's Paradies geführt s. Gen. 2, 15: „Und der Ewige, Gott, nahm den Menschen (Adam) und führte ihn in's Paradies;“ ich ertheilte ihm einen Befehl s. das. V. 16: „Und der Ewige, Gott, gebot dem Menschen;“ er aber übertrat meinen Befehl s. das. 3, 11: „Und von dem Baume, von welchem ich dir gebot“ u. s. w.; und ich bestrafte ihn mit Vertreibung s. das. V. 24: „Und er vertrieb Adam;“ und ich bestrafte ihn mit Entlassung s. das. V. 23: „Und der Ewige, Gott, entliess ihn;“ und ich rief über ihn wehklagend aus s. das. V. 20: „Und der Ewige, Gott, rief Adam und sprach zu ihm: Wehe (אַיֶּכָּה, wo bist du)?“ Es steht איכה (d. i. das Wort אַיֶכָּה kann auch אֵיכָה gelesen werden). Auch seine Kinder habe ich in das Land Israel gebracht, ich habe ihnen Vorschriften gegeben, sie haben aber meine Vorschrift übertreten, darum habe ich sie mit Vertreibung und Entlassung bestraft und ich habe Wehe (איכה) über sie ausgerufen. Ich habe sie in das Land Israel gebracht s. Jerem. 2, 7: „Und ich brachte euch in das Land Karmel;“ ich habe ihnen Vorschriften gegeben s. Lev. 24, 2: „Befiehl den Kindern Israels“ u. s. w.; sie haben aber meine Vorschrift übertreten s. Dan. 9, 11: „Und alle Israeliten haben deinen Bund übertreten;“ und ich habe sie mit Vertreibung bestraft s. Hos. 9, 15: „All ihre Bosheit in Gilgal; daselbst hass' ich sie wegen ihrer schlechten Handlungen, aus meinem Hause vertreibe ich sie, nicht mehr will ich sie lieben;“ und ich habe sie mit Entlassung bestraft s. Jerem. 15, 1: „Ich entlasse sie von meinem

---

[1]) Dieser Abschnitt ist die Haftara für Debarim. Dieser Sabbath wird auch שבת חזון genannt, weil die Haftara desselben mit חזון (Jes. 1, 1) beginnt. Es ist der dritte der Strafsabbathe vor dem 9. Ab. Diese Piska heisst deshalb Echa, weil in der Haftara Jes. 1, 21 es heisst: אֵיכָה הָיְתָה לְזוֹנָה. In der Oxforder Handschrift geht der Piska nur das Wort איכה voran, was zu der Meinung Veranlassung gab, dass damit der Anfang der Klagelieder: איכה ישבה בדד gemeint sei. Die Handschrift von Parma aber hat richtig: איכה היתה לזונה.

[2]) Vergl. Beresch. r. Par. 19; Midr. Echa, Siman 4 u. Jalkut zu Gen. § 27. Die Handschrift von Parma hat: R. Josse bar Chanina begann u. s. w.

[3]) So ist die LA. in der Oxforder Handschrift, dagegen Beresch. r. Par. 19 hat richtiger: Ich habe ihn mit Entlassung und Vertreibung bestraft; denn Gen. 3, 23 steht vor Vers 24.

Angesicht, dass sie fortziehen," und ich habe Wehe über sie gerufen s. Thren. 1, 1: „Wehe! einsam sitzt die Stadt."

R. Abba bar Kahana begann mit Jerem. 15, 17: „Ich sass nicht im Kreise der Lachenden und war fröhlich; wegen deiner Hand sitze ich einsam, denn mit Zorn erfülltest du mich." Die Gemeinde Israel sprach vor Gott: Herr der Welt! ich habe niemals die Schauspielhäuser (Theater) und Kampfplätze (Circus) der Völker der Welt besucht und mich in ihnen belustigt, „wegen deiner (strafenden) Hand sitze ich vereinsamt;" die Hand eines Pharao hat mich berührt und ich sass nicht vereinsamt, die Hand eines Sancherib hat mich berührt und ich sass nicht vereinsamt; jedoch als deine Hand mich berührte, „da sitze ich einsam." „Wehe! einsam sitzt die Stadt."

Bar Kapra begann[1]) mit Jes. 22, 12: „Und es rief der Ewige, der Gott der Heerscharen, an selbigem Tage zum Weinen und zur Trauer und zum Scheeren und zum Sichgürten mit Sacktuch." Gott sprach zu den Dienstengeln: Wenn ein König von Fleisch und Blut in Trauer versetzt ist, was thut er? Sie sprachen zu ihm: Er hängt einen Sack an seine Thüre. Gott sprach zu ihnen: Auch ich will so thun s. Jes. 50, 3: „Ich kleide den Himmel in Dunkel und mache Sacktuch zu seinem Gewande." Ferner sprach Gott zu ihnen: Was thut sonst noch ein Trauernder?[2]) Sie sprachen zu ihm: Er löscht seine Leuchte (*φαντος*) aus. Gott sprach zu ihnen: Auch ich will so thun s. Joel 4, 15: „Sonne und Mond verdunkeln sich und die Sterne ziehen ihren Glanz ein." Ferner fragte sie Gott: Was thut sonst noch ein Trauernder? Sie sprachen zu ihm: Er geht barfuss. Gott sprach zu ihnen: Auch ich will so thun s. Nach. 1, 3: „In Sturm und Wetter ist sein Weg, und Gewölk ist der Staub zu seinen Füssen." Ferner fragte sie Gott: Was thut sonst noch ein Trauernder? Sie sprachen zu ihm: Er sitzt und schweigt. Er sprach zu ihnen: Auch ich will mich so verhalten s. Thren. 3, 28: „Einsam sitzt er und schweigt." Ferner fragte sie Gott: Was thut sonst noch ein Trauernder? Sie antworteten ihm: Er stürzt sein Bett um. Er sprach zu ihnen: Auch ich will so thun s. Dan. 7, 9: „Ich schaute, bis dass Throne aufgestellt wurden." Ferner fragte sie Gott: Was thut sonst noch ein Trauernder? Sie antworteten ihm: Er zerreisst seinen Purpur. Gott sprach zu ihnen: Auch ich will so thun s. Thren. 2, 17: „Der Ewige that, was er beschlossen, vollendete sein Wort." Was heisst: בצע אמרתו?[3]) R. Jacob vom Dorfe Chanin hat gesagt:[4])

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Jes. § 290 u. Midr. Echa, Anfang. An letztrer Stelle heisst es: R. Nachman hat im Namen Samuels von R. Josua ben Levi gesagt.

[2]) Auch hier und weiter sind nach der Oxforder Handschrift u. Midr. Echa allemal die Worte einzuschieben: Wenn ein König von Fleisch und Blut trauert, was thut er?

[3]) Vergl. Midr. Echa u. Wajikra r. Par. 6. Aruch s. v. אמר erklärt אמרתו wie אמרא u. עמרא.

[4]) Vergl. Schebiit c. IX, Mischna 2.

Er zerreisst (מבזע) den Purpur. Ferner fragte sie Gott: Was thut sonst noch ein Trauernder? Sie antworteten ihm: Er stellt Trauer und Wehklage an. Gott sprach zu ihnen: Auch ich will so thun s. Thren. 1, 1: „Wehe, einsam sitzt die Stadt."

„So spricht der Ewige: Sehet euch um und rufet die Klageweiber, dass sie kommen" (Jerem. 9, 16). R. Jochanan, Resch Lakisch und die Rabbinen. R. Jochanan hat gesagt: Gleich einem Könige, welcher zwei Söhne hatte; er war über den ersten aufgebracht, nahm den Stock, schlug ihn und trieb ihn aus dem Hause hinaus. Wehe ihm! rief er aus, aus welcher Behaglichkeit ist er vertrieben. Ebenso gerieth er auch über den zweiten in Zorn und nahm den Stock und vertrieb ihn. Da sprach er: Ich bin es, denn meine Erziehung ist schlecht (d. i. ich habe alles durch meine schlechte Erziehungsweise verursacht). So auch, als die zehn Stämme vertrieben waren, da sprach Gott zu ihnen: „Wehe ihnen, „dass sie geflohen sind von mir" (Hos. 7, 13). Als nun gar die zwei Stämme Jehuda und Benjamin vertrieben wurden, rief Gott, wenn man so sagen darf: „Wehe mir, ob meines Schadens" (Jerem. 10, 19).

R. Lakisch hat gesagt: Gleich einem König, welcher zwei Söhne hatte;[1]) er zürnte über den ersten und nahm den Stock und schlug ihn und zerstückte ihn, dass er starb, und er fing an in Wehklage über ihn auszubrechen. Er zürnte auch über den zweiten und schlug ihn und zerstückte ihn, dass er starb. Da sprach er: Ich habe nicht mehr die Kraft, über ihn zu wehklagen, sondern rufet die Klageweiber, dass sie über ihn klagen. Ebenso, als die zehn Stämme in Gefangenschaft geriethen, erhob Gott Wehklage s. Amos 5, 1: „Hört dieses Wort, denn ich erhebe über euch Wehklage;" als aber auch der Stamm Benjamin und Jehuda in die Gefangenschaft wanderten, sprach Gott: Ich habe nicht mehr die Kraft, über sie Wehklage anzustimmen, sondern „rufet die Klageweiber, dass sie kommen und eilend ein Klagelied über uns anstimmen" (Jerem. 9, 16). עליהם, über sie heisst es nicht, sondern: עלינו, über uns d. i. über mich und über euch. „Dass unsre Augen von Thränen rinnen." עיניהם, ihre Augen heisst es nicht, sondern: עינינו, unsre Augen d. i. meine und eure. „Und unsre Wimpern von Wasser fliessen." ועפעפיהון, und ihre Wimpern heisst es nicht, sondern: ועפעפינו, und unsre Wimpern d. i. meine und eure. Die Rabbinen sagen: Gleich einem König, welcher zwölf Söhne hatte, von welchen zwei starben. Da tröstete er sich mit den übrigen zehn. Als auch von diesen noch zwei starben, da tröstete er sich mit den übrigen acht. Als auch von diesen noch zwei starben, da tröstete er sich mit den übrigen sechs. Als auch von diesen noch zwei starben, da tröstete er sich mit den übrigen vier. Als auch

[1]) So nach der Oxforder und Parmaer Handschrift und Midr. Echa r. Siman 2.

von diesen noch zwei starben, da tröstete er sich mit den übrigen zwei. Als endlich alle gestorben waren, rief er klagend über sie aus: „Ach, wie einsam liegt nun die Stadt!"

R. Abba bar Kahana begann[1]) mit Jer. 9, 11: „Wer ist der Mann, der weise ist, das einzusehen, und wer ist es, zu dem des Ewigen Mund geredet, dass er es verkünde." R. Simeon ben Jochai hat gelehrt:[2]) Wenn du siehst, dass Städte im israelitischen Lande spurlos von ihrem Orte verschwunden (eig. ausgerissen) sind, so wisse, dass Schul- (Bibel-) und Mischnalehrer nicht den gebührenden Unterhalt gefunden haben. Was ist der Grund: „Warum geht das Land zu Grunde?" Antwort s. das. V. 12: „Weil sie mein Gesetz verlassen, das ich ihnen vorgelegt." Rabbi sandte R. Dosa und R. Immi, dass sie die Städte im Lande Israel bereisen und untersuchen sollten.[3]) Sie kamen in eine Stadt, wo sie verlangten: Bringet uns die Wächter der Stadt, und es wurden ihnen der Oberwachtmeister und Senator vorgeführt. Diese, sprachen die Beauftragten, sind nicht die Wächter, sondern die Zerstörer der Stadt. Nun, wer sind denn die Wächter? wurden sie gefragt. Die Schul- und Mischnalehrer sind es, sie wachen am Tage und in der Nacht s. Jos. 1, 8: „Und du sollst darüber nachsinnen Tag und Nacht." Ebenso heisst es Ps. 127, 1: „Wenn der Ewige nicht das Haus bauet, so bemühen sich umsonst, die daran bauen, und wenn der Ewige nicht die Stadt behütet, so wachet vergebens der Wächter." R. Huna und R. Jeremja im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak: Wir finden, dass Gott eher gegen Götzendienst, Unzucht und Blutvergiessen (Todtschlag) nachsichtig sich zeigt, als gegen die Verachtung (Geringschätzung) des Gesetzes, wie es heisst Jerem. 9, 11: „Warum geht das Land zu Grunde?" Antwort V. 12: „Und der Ewige sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen." Wegen Götzendienst, Unzucht und Blutvergiessen heisst es nicht, sondern: „Und der Ewige sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen." R. Huna und R. Jeremja im Namen des R. Chija bar Abba beziehen sich ferner auf Jerem. 16, 11, wo es heisst: „Mich haben sie verlassen und meine Lehre haben sie nicht beobachtet." Haben sie vielleicht mein Gesetz beobachtet? O dass sie doch mich verlassen und meine Lehre beobachtet hätten! Denn wenn sie mich verlassen und mein Gesetz beobachtet hätten d. i. wenn sie sich mit meiner Lehre beschäftigt hätten, so würde sie der Sauerteig darin zu mir führen.[4]) R. Huna hat gesagt: Lerne

---

[1]) Vergl. Echa r. Siman 2 u. Jalkut zu Jerem. § 282

[2]) Vergl. Jerusch. Chagiga c. I, Hal. 7.

[3]) Sinn: Dass sie sehen sollten, was das Land bedarf, und um gute Verordnungen zu treffen. In der angeführten Stelle aus Jeruschalmi heisst es: Sie untersuchten die Städte, um Bibel- und Mischnalehrer anzustellen.

[4]) Vergl. Jerusch. Chagiga c. I, Hal. 7 u. Echa r. Siman 2. An letzterer Stelle heisst es המאור, Licht statt שאור, Sauerteig. Vergl. Berachot fol. 17ª: Der Sauerteig im Teig verhindert u. s. w. Nach Korban Eda sollen mit שאור die Geheimnisse der Weisheit angedeutet sein.

die Thora, obgleich es nicht aus lauterer Absicht (um ihres Inhaltes willen geschieht); denn wenn du sie auch lernst aus unlauterer Absicht (nicht um ihres Inhaltes willen), so wirst du schon dadurch, dass du dich mit ihr beschäftigst, dahin kommen, sie aus lauterer Absicht zu bethätigen.

R. Josua ben Levi hat gesagt: Tag für Tag ertönt eine Tochterstimme vom Berge Choreb herab und ruft: Wehe den Menschen, welche die Gotteslehre verachten! (Aboth VI, 2).

R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es sind unter den Völkern der Welt nicht wieder solche Philosophen aufgestanden,[1]) wie Bileam ben Beor und Oinomaos, der Gardarener. Die Völker der Welt gingen zu Oinomaos, dem Gardarener und sprachen zu ihm: Können wir uns wohl an diese Nation machen? Er antwortete ihnen: Gehet und besuchet ihre Versammlungs- und Lehrhäuser! wenn ihr Kinder daselbst findet, die mit ihrer Stimme zwitschern, so könnt ihr euch nicht an sie machen; wenn nicht, so könnt ihr euch an sie machen; denn sie haben von ihrem Stammvater die Versicherung erhalten Gen. 27, 22: „Die Stimme ist die Stimme Jacobs und die Hände sind die Hände Esau's." Solange Jacobs Stimme in den Versammlungs- und Lehrhäusern zwitschert (vernommen wird), solange können Esau's Hände nichts ausrichten (eig. sind die Hände nicht Esau's Hände).[1]) Samuel hat gesagt:[2]) Es heisst Dan. 8, 12: „Ein Heer ward ihm übergeben sammt dem täglichen Opfer wegen der Sünde" d. i. wegen der Sünde der Thora d. i. solange die Israeliten die Worte der Thora (die Gotteslehre) auf die Erde werfen (d. i. solange sie dieselbe nicht hochhalten), fasst das frevlerische Reich Beschlüsse und es gelingt ihm. Und warum? Es heisst: „Und es warf die Wahrheit zu Boden und alles, was es thut, gelingt ihm." Unter אמת, Wahrheit ist nur die Thora zu verstehen vergl. Prov. 23, 23: „Wahrheit kaufe und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Einsicht."

R. Jehuda ben Pasi hat gesagt: Es heisst Hos. 8, 3: „Israel verwarf das Gute, der Feind verfolge es." Unter טוב, Gutes ist nichts anderes als die Thora zu verstehen vergl. Prov. 4, 2: „Denn eine gute Lehre (לקח טוב) habe ich euch gegeben, meine Thora verlasset nicht." So sagt auch Jes. 5, 24: „Wie des Feuers Zunge die Stoppel verzehrt." Verzehrt denn die Stoppel Feuer? Ist es nicht vielmehr die Art des Feuers, die Stoppel zu verzehren? und es heisst hier: „Wie die Stoppel des Feuers Zunge verzehrt?" Allein es ist das Haus des Frevlers Esau gemeint, welches wie die Stoppel ist, wie es heisst Obadja V. 18: „Und das Haus Esaus ist Stoppel." „Die Zunge des Feuers," darunter ist das Haus Jacobs zu verstehen, welches mit Feuer verglichen wird, wie es heisst Obadja das.: „Und

---

[1]) Hier fehlt: Und solange Jacobs Stimme nicht in Versammlungs- und Lehrhäusern zwitschert, sind die Hände Esau's Hände. So in der Oxforder Handschrift und Midr. Echa.

[2]) Vergl. Jerusch. Rosch hasch. c. III, Hal. 8.

das Haus Jacobs wird ein Feuer." „Und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt" (Jes. 5, 24), darunter ist das Haus Josephs zu verstehen, welches mit der Flamme verglichen wird, wie es heisst Obadja das.: „Und das Haus Josephs ist Flamme." „Ihre Wurzel wird zu Moder werden" (Jes. 5, 24) d. s. die Väter, welche die Wurzeln Israels sind." Und ihre Blüthen werden wie Staub auffliegen" (Jes. das.) d. s. die Stämme, welche die Blüthen Israels sind. Warum? „Weil sie das Gesetz des Ewigen der Heerschaaren verworfen haben" (s. das.). R. Judan hat gesagt: Die Worte: „Weil sie das Gesetz des Ewigen der Heerschaaren verworfen haben," beziehen sich auf das geschriebene Gesetz, und die Worte: „Weil sie das Wort des Heiligen Israels verhöhnt haben," beziehen sich auf das mündliche Gesetz.

„Wie sitzt so einsam."[1]) R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda hat gesagt: Unter איכה ist nichts anderes als תוכחה, Zurechtweisung zu verstehen vergl. Jerem. 8, 8: „Wie (איכה) möget ihr sagen: Weise sind wir." R. Nechemja hat gesagt: Unter איכה ist nichts anderes als קינה, Klage zu verstehen vergl. Thren. 1, 1: „Wie (איכה) sitzt so einsam," ferner das. 2, 1: „Wie (איכה) umwölket mit seinem Zorne der Ewige die Tochter Zions;" ferner das. 4, 1: „Wie (איכה) ist verdunkelt das Gold." Gleich einer Matrone, welche drei Freunde hatte, der eine sah sie in ihrem Wohlstande (blühendem Zustande), der zweite in ihrem Verfall, der dritte in ihrer Entstellung (Hässlichkeit). So sah auch Mose die Israeliten in ihrem Wohlstande und rief Deut. 1, 13: „Wie soll ich allein eure Last tragen?" Jesaia sah sie in ihrem Verfall und rief Jes. 1, 21: „Wie ist zur Buhlerin geworden die treue Stadt;" Jeremja sah sie in ihrer Entstellung (Zerstörung) und rief: „Wie sitzt so einsam!" „Die treue Stadt" (Jes. 1, 22) d. i. die neue Stadt, die grosse Stadt. R. Pinchas im Namen des R. Oschaja hat gesagt:[2]) 480 Versammlungshäuser waren in Jerusalem,[3]) und jedes hatte ein Schulhaus und ein Studirhaus und zwar ein Schulhaus zum Unterricht in der Schrift und ein Studirhaus zum Unterricht in der Mischna, und sie alle hat Vespasian zerstört, wie es heisst Jes. 22, 8: „Und es wird aufgedeckt der Schleier Juda's; da blickst du an demselbigen Tage nach der Rüstung im Waldhause."

„Sonst voll von Recht" (Jes. 1, 21) d. i. voll von der Mischna des R. Chija, von der Mischna des R. Oschaja und von der Mischna des Bar Kapra.

„Gerechtigkeit wohnte darin" (das.). R. Jehuda bar Simon hat

---

[1]) Nach Buber sollte hier Jes. 1, 21 allegirt sein, was auch aus den Worten des R. Nechemja hervorgeht: Unter איכה ist nichts anderes als Klage zu verstehen, wie es heisst Echa 1, 1: „Wie sitzt sie so einsam." In der Oxforder Handschrift geht der Stelle nur das Wort איכה voran. Auch in Jalkut zu Jes. § 256 wird Jes. 1, 21 allegirt.

[2]) Vergl. Jerusch. Kethub. c. III, Hal. 1 u. Midr. Echa Siman 12.

[3]) Vergl. Jerusch. Megilla c. III, Hal. 1. In Jalkut zu Jes. § 256 findet sich noch der Zusatz: Nach der Zahl von מלתי.

gesagt: Sein Lebtag hat nie ein Mensch in Jerusalem mit einer Schuld belastet übernachtet. Wie so? Das tägliche Morgenopfer sühnte die in der Nacht begangenen Sünden und das Abendopfer sühnte die am Tage begangenen Sünden. Das will es sagen: Es hat nie ein Mensch in Jerusalem mit einer Schuld belastet übernachtet. Warum? Es heisst: „Gerechtigkeit wohnt in ihr.“[1]) „Und jetzt Mörder.“ Siehe, sie haben den Priester Uria getödtet und Sacharja erschlagen. R. Judan fragte den R. Acha: Wo hat man Sacharja erschlagen? In der Männer- oder in der Frauenhalle? Er antwortete: Weder in der Männer- noch in der Frauenhalle, sondern in der Priesterhalle, und sie gingen mit seinem Blute nicht um, wie mit dem Blute eines Hirsches und wie mit dem Blute eines Vogels; denn dort Lev. 17, 13 heisst es: „Und ein jeglicher von den Kindern Israels oder von den Fremdlingen, die sich unter ihnen befinden, der ein Wildpret jaget oder einen Vogel, der gegessen wird, der lasse sein Blut auslaufen und bedecke es mit Erde.“ Aber hier heisst es Ezech. 24, 7: „Denn Blut war in ihrer Mitte; auf den nackten Felsen hat sie es gethan.“ Und das alles warum? S. das. V. 8: „Um Zorn zu erregen und Rache zu nehmen, hab ich ihr Blut auf den nackten Felsen giessen lassen, damit es nicht bedeckt werden könne.“ Eines siebenfachen Vergehens hatten sich die Israeliten an diesem Tage schuldig gemacht; sie hatten einen Priester, einen Propheten und Richter erschlagen, sie hatten unschuldiges Blut vergossen, den göttlichen Namen entheiligt,[2]) die Halle verunreinigt, und es war am Versöhnungstage, der mit dem Sabbath zusammen gefallen war. Als Nebusaradan hinaufkam, fing das Blut an zu gähren. Was hat es für eine Bewandtniss mit diesem Blute, dass es gährt? fragte er. Er erhielt die Antwort: Es ist das Blut der auf dem Altar dargebrachten Farren, Widder und Lämmer. Er liess sogleich Farren, Widder und Lämmer bringen, und sie schlachteten sie vor ihm, aber jenes Blut gährte nach wie zuvor. Als sie ihm es nicht bekannten, nahm er sie und brachte sie vor den Richter.[3]) Da sprachen sie: Da Gott das Blut dieses von unsrer Hand zu fordern sucht, (so bekennen wir:) es ist das Blut eines Priesters und das Blut eines Propheten, der über uns diese Dinge geweissagt hat, die du thust, wir aber lehnten uns gegen ihn auf und erschlugen ihn. Sofort nahm er 80,000 junge Priester und tödtete sie darüber, bis sich ihr Blut mit dem Blut Sacharjas berührte, wie es heisst Hos. 4, 2:

---

[1]) Die Pesikta liest צדיק statt צדק.

[2]) So nach der Oxforder Handschrift. Die Parmaer Handschrift dagegen liest: Sie entweihten den Sabbath und es war auch Versöhnungstag. In Jerusch. Thaanit c. IV, Hal. 5 Ende wird die Entweihung des Sabbaths und des Versöhnungstages als zwei Sünden betrachtet. Hier in der Pesikta musste die Entweihung des göttlichen Namens angeführt werden, weil sie die Entweihung des Sabbaths und des Versöhnungstages nur als eine Sünde ansieht.

[3]) Vergl. Gittin fol. 57[b] und Sanhedr. fol. 96[a].

„Gewaltthat üben sie und Blut berührt sich mit Blut." Da das Blut aber immer noch gährte, fuhr er es an: Was meinst du? was willst du? soll deine ganze Nation deinetwegen umkommen? In dieser Stunde wurde das Mitleiden Gottes erregt, er sprach: Wenn schon dieser grausame Mensch, der heute noch ist und morgen nicht mehr ist, Erbarmen über meine Kinder empfindet, um wie viel mehr ich, von dem es heisst Deut. 4, 31: „Ein erbarmungsvoller Gott ist der Ewige, dein Gott." Sogleich winkte Gott dem Blute und es verschwand (eig. es ward von seiner Stelle verschlungen).[1])

„Dein Silber ist zu Schlacken geworden" (Jes. 1, 22). Im Anfang bediente man sich silberner Münzen, als sich aber die Betrüger mehrten, da haben sie eingeführt, dass sie sich kupferner bedienten, die mit Silber überzogen waren. Einer ging zum Goldschmied und hörte, dass dieser zu seinem Haussohn sagte: Ich will ihn täuschen. Derselbe[2]) ging nun, um eine Kiste Wein aus der Weinschenke (*καπηλεῖον*) zu kaufen. Da hörte er, dass der Schenk zu seinem Haussohn sagte: Beschneide den Wein (d. i. verfälsche ihn dadurch, dass du Wasser hinzugiessest).[3]) So heisst Jes. 1, 22: „Dein Silber ist zu Schlacken geworden." Warum? S. das.: „Dein Wein ist mit Wasser gefälscht."

„Deine Fürsten sind Unbändige und Diebsgesellen" (Jes. 1, 23). Bar Kapra hat gesagt: Deine Herrn sind wilde Häuptlinge, welche zügellos waren. „Deine Fürsten sind Unbändige," sie alle lieben den Raub. „Sie sind Diebsgesellen," weil sie sich zu Dieben gesellen. Einer Frau war ihr Wasserwärmer gestohlen worden, weshalb sie Klage stellend zum Richter ging, sie fand aber den Kessel auf seinem Herde. Einem andern war sein Tallith gestohlen worden und er kam zum Richter, um Klage zu stellen, er fand ihn aber auf dem Bett des Richters ausgebreitet. R. Levi hat gesagt: Eine Frau verehrte einst dem Richter (vor dem sie einen Prozess zu führen hatte) einen silbernen Leuchter, ihr Rechtsgegner (*ἀντίδικος*) aber ging hin und verehrte ihm ein goldenes Füllen. Als sie am anderen Tage wiederkam, da fand sie, dass ihre Rechtssache umgewandelt worden (zu ihren Ungunsten ausgefallen) war. Mein Herr! sprach sie zum Richter, ist denn meine Rechtssache vor dir nicht so klar (leuchtend) wie dieser silberne Leuchter? Der Richter antwortete ihr: Was kann ich dir thun, das Füllen hat den Leuchter umgestossen.[4]) So heisst es Jes. 1, 23: „Ein jeder liebt Bestechung, jagt nach Lohn" d. i. zahle mir und ich zahle dir.

[1]) In Jalkut zu Ezech. § 364 findet sich noch der Zusatz: Als Nebusaradan dies sah, dachte er in seinem Herzen: Wenn nun sie (die Israeliten) schon den Tod verschuldet haben wegen einer Person, um wie viel mehr ich, der viele Personen getödtet hat. Er lief davon und wurde ein Proselyt der Gerechtigkeit. Vergl. noch Gittin fol. 57[b].

[2]) Vergl. Baba mez. fol. 60[a] u. Levy, Neuhebr. WWB. III, S. 38.

[3]) Nämlich der, welcher durch falsche Münzen betrogen hatte.

[4]) Vergl. Piska Achre, 167[a] (bei Buber), Jer. Jom. I, Hal. 138[c] u. Midr. Wajikra r. Par. 21; Sifre, Anfang Pinchas; Schabb. fol. 116[b].

„Der Waise schaffen sie nicht Recht und der Streit der Wittwe kommt nicht zu ihnen“ (das.). R. Eleasar und R. Jochanan. R. Eleasar hat gesagt: Wenn einer früher in Jerusalem gestorben war, setzte man für die Waisen einen Vormund (ἐπίτροπος) ein. Wenn die (hinterlassene) Wittwe wegen ihrer Kethuba (Hochzeitssumme) die Waisen in Anspruch nahm (eig. wenn sie ihre Kethuba von den Waisen forderte) und sie (die Parteien) zum Richter kamen, fanden sie ihn bestochen (im Einverständniss) mit dem Vormund. R. Jochanan hat gesagt: Wenn einer früher nach Jerusalem kam, um einen andern (seinen Genossen) zu verklagen, so sprach der Richter zu ihm: Spalte mir zwei Stücke Holz, fülle mir zwei Fässer mit Wasser! So hatte der Kläger sich Ausgaben gemacht und ging niedergeschlagen von dannen. Eine Wittwe begegnete ihm und fragte ihn, wie steht es mit deiner Rechtssache? Ich habe, antwortete er, Kosten gehabt und es hat mir nichts genützt. Da sprach sie: Wenn schon der Mann nichts ausrichtet, wie viel weniger ich als Wittwe, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Der Waise schaffen sie nicht Recht und der Streit der Wittwe kommt nicht zu ihnen.“

„Darum ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerscharen“ (das.). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Ueberall, wo Gott Herr (אדון) genannt wird, werden Einwohner ausgemerzt (entwurzelt) und Einwohner eingeführt. Der Hauptbeweis von allen ist Jos. 3, 11: „Siehe, die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen“ d. i. die Canaaniter wurden ausgemerzt und die Israeliten eingeführt.

„Der Starke Israels“ (s. das.). R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: Gemeint sind die Starken Israels. Die Rabbinen haben gesagt: Gemeint ist der Starke Israels vor den Völkern der Welt.

„Wehe! ich will mich letzen an meinen Widersachern“ (s. das.). R. Juda sagt: Ein Mann hatte zehn Goldstücke, da machte sich ein andrer über ihn und nahm sie ihm. Da sprach Gott: Mir liegt es ob, es ihm zu ersetzen und für ihn Rache zu nehmen. R. Nechemja hat gesagt: מצרי sind zwei und מאויבי sind zwei, das sind die vier Reiche.

„Und ich will dir wieder Richter geben wie zuvor“ (s. das. V. 26) d. i. Mose und Aaron, „und Räthe wie im Anfang“ (s. das.) d. i. David und Salomo. „Dann wirst du heissen Stadt der Gerechtigkeit, treue Stadt“ (s. das.). Und es heisst: „Zion wird durch Recht gerettet und seine Gefangenen durch Gerechtigkeit“ (s. das. V. 27).

Piska XVI.

נחמו [1])

„Tröstet, tröstet mein Volk“ (Jes. 40, 1). In Verbindung mit Hiob 4, 17: „Ist wohl ein Mensch vor Gott gerecht, vor seinem

[1]) Das ist die Haftara für ואתחנן d. i. für den 1. der 7 Trostsabbathe.

Schöpfer rein der Mann?“ d. i. ist wohl ein Mensch gerechter als sein Schöpfer? „vor seinem Schöpfer rein der Mann.“ Allein Gott sprach: Boas tröstet und ich soll nicht trösten? Boas tröstet (Ruth) mit den Worten s. Ruth 2, 11: „Und es antwortete Boas und sprach zu ihr: Es ist mir berichtet worden.“ Warum steht das Wort הוגד zweimal? Er sprach zu ihr: Es ist mir berichtet worden im Hause und es ist mir berichtet worden auf dem Felde, „was du an deiner Schwieger nach dem Tode deines Mannes gethan hast.“ Die Schrift brauchte nicht erst zu sagen: Beim Leben deines Mannes (da dies selbstverständlich ist). „Dass du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter“ (das.) d. i. wirklich, „und das Land deiner Geburt (מולדתך)“ d. i. deine Nachbarschaft. Oder: „Dass du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter“ d. i. deine Götter vergl. Jer. 2, 17: „Die da sprechen zum Holze: Du bist mein Vater, und zum Steine: Du hast mich gezeuget (ילדתני).“ Oder unter dem „Lande deiner Geburt“ ist deine Eparchie zu verstehen. „Und gezogen bist zu einem Volke, das du nicht gekannt gestern und ehegestern“ (das.). Denn wärest du gestern, vorgestern gekommen, so würden wir dich nicht aufgenommen haben, weil da (in dieser Zeit) die neue Halacha noch nicht vorhanden war, dass nicht ein Ammoniter, wohl aber eine Ammoniterin, nicht ein Moabiter, wohl aber eine Moabiterin aufgenommen werde.[1]) (Boas schloss mit den Worten:) „Der Ewige vergelte dein Thun.“ Er sprach nämlich zu ihr: Wer einst die Gerechten (Frommen) belohnen wird, der wird dir deinen Lohn geben, „und dein Lohn wird vollkommen (שְׁלֵמָה) sein.“ Es heisst: שלמה. R. Josse hat gesagt: Er sprach zu ihr: Salomo (שְׁלֹמֹה) wird von dir erstehen. „Von dem Gotte Israels, unter dessen Flügeln dich zu bergen du gekommen bist“ (das. V. 12). R. Abin hat gesagt: Wir haben gehört, dass die Erde, die Morgenröthe, die Sonne, die Cherubim, die Thiergestalten und die Seraphim Flügel haben. Die Erde hat Flügel s. Jes. 24, 16: „Von der Erde Flügel (מכנף הארץ) hören wir Gesänge: Preis dem Gerechten;“ die Morgenröthe hat Flügel s. Ps. 139, 9: „Schwäng’ ich der Morgenröthe Flügel;“ die Sonne hat Flügel s. Mal. 3, 20: „Doch euch, die meinen Namen fürchten, geht auf die Sonne des Heils, Heilung unter ihren Flügeln;“ der Cherub hat Flügel s. Ezech. 10, 5: „Und die Stimme der Flügel der Cherubim wurde gehört“ u. s. w.; die Thiergestalten haben Flügel s. das. 3, 13: „Und die Stimme der Flügel der Thiere“ u. s. w.; die Seraphim haben Flügel s. Jes. 6, 2: „Seraphim standen über ihn, je sechs Flügel hatte einer.“ R. Abin hat gesagt: Gross ist die Kraft der Menschenfreunde; denn sie bergen sich weder im Schatten der Flügel der Erde, noch im Schatten der Flügel des Himmels, noch im Schatten des Wassers, sondern im Schatten Gottes. So heisst es Ps. 36, 8: „Wie köstlich ist deine Gnade, o Gott! Die Menschenkinder bergen sich im Schatten deiner Flügel.“

---

[1]) Vergl. Deut. 23, 4.

„Und Ruth sprach: Möge ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr! denn du hast mich getröstet und hast zum Herzen deiner Magd geredet, so ich doch nicht bin, wie eine deiner Mägde“ (s. das. V. 13). „Und Boas sprach zu ihr zur Zeit des Essens“ (s. das. V. 14). Er sprach nämlich zu ihr: Man soll nicht so sagen, was Gott verhüte! du wirst nicht zu den Mägden (האמהות), sondern zu den Müttern (הָאִימָּהוֹת) gezählt werden. Siehe, wenn nun schon Boas zum Herzen der Ruth gesprochen und ihr schöne und tröstliche Worte eingeflösst hat, wie erst, wenn Gott kommen wird, um Jerusalem zu trösten!

Oder: „Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott“ (Jes. 40, 1). In Verbindung mit Koh. 1, 16: „Ich redete mit meinem Herzen also: Siehe, ich habe mehr und grössere Weisheit erlangt“ u. s. w. Von hier (daher) haben die Schriftgelehrten gesagt:[1]) Das Herz sieht, das Herz hört, das Herz redet, das Herz weiss, das Herz steht, das Herz fällt, das Herz geht, das Herz schreit, das Herz freut sich, das Herz tröstet. Das Herz sieht s. das.: „Und mein Herz hat viel Weisheit und Kenntniss geschaut;“ das Herz redet s. das.: „Ich redete mit meinem Herzen;“ das Herz hört s. 1 Reg. 3, 9: „So gieb deinem Knechte ein hörendes Herz;“ das Herz weiss s. Prov. 14, 10: „Das Herz weiss den Kummer seiner Seele;“ das Herz steht s. Ezech. 22, 14: „Wird dein Herz stehen (aushalten)?“ Das Herz fällt s. 1 Sam. 17, 32: „Nicht falle das Herz eines Menschen um seinetwillen;“ das Herz geht s. 2 Reg. 5, 26: „War mein Herz nicht mitgegangen?“ Das Herz schreit s. Thren. 2, 18: „Es schreit ihr Herz zum Ewigen;“ das Herz freut sich s. Ps. 16, 9: „Darum freut sich mein Herz, und es frohlockt meine Ehre;“ das Herz tröstet s. Jes. 40, 2: „Redet zu Jerusalem freundlich.“

„Wie soll ich dir zureden? was dir ähnlich finden“ (Thren. 2, 13). Wie viele Propheten habe ich euch zureden lassen. Rabbi und R. Nathan. Rabbi sagt: „Frühmorgens ein Prophet und Abends ein Prophet. So heisst es 2. Reg. 17, 13: „Und der Ewige warnte Israel und Juda durch alle seine Propheten und Seher.“ Es heisst נביאו, sein Prophet.

Oder מה אעידך heisst: Mit wie viel Zierrathen habe ich euch geschmückt?[2]) Denn R. Jochanan hat gesagt: An dem Tage, an welchem sich Gott auf den Berg Sinai herabliess, um Israel das Gesetz zu geben, kamen 60 Myriaden Dienstengel mit ihm herab, ein jeder von ihnen mit einer Krone in seiner Hand, um die Israeliten zu schmücken. Nach R. Acha im Namen des R. Acha war die Zahl 120 Myriaden, einer, um ihm (dem Israeliten) die Krone aufzusetzen (um ihn mit der Krone zu bekleiden), und einer, um ihn mit Waffen zu versehen. R. Huna der Grosse von Sepphoris

---

[1]) Vergl. Midr. Kohel. zu 1, 16.
[2]) אעידך wird dann von עָדָה, עֲדִי, Schmuck, Zierrath abgeleitet.

hat gesagt: Um ihm den Gurt (ζώνη) umzulegen;[1]) denn so heisst es Hiob 12, 18: „Den Zwang der Könige löst er und bindet den Gurt um ihre Lenden."

Oder: Wie viele Beute[2]) habe ich euch nicht gegeben (zukommen lassen), die Beute von Aegypten, die Beute am Meere, die Beute von Sichon und Og, die Beute der Könige

Oder: מה אעידך heisst: Wie viele Versammlungsorte (ויעודין)[3]) habe ich für euch veranstaltet, die Stiftshütte, Gilgal, Schilo, Nob, Gibeon und die zwei Tempel! „Was soll ich dir ähnlich finden?" d. i. welche Nation habe ich euch gleich gestellt? welche Nation habe ich mit ausgestrecktem Arme befreit und auf deren Feinde zehn Plagen gebracht? Für welche Nation habe ich das Meer gespalten? Für welche Nation habe ich das Manna herabkommen lassen? Für welche Nation habe ich Wachteln bestimmt? Welche Nation habe ich vor den Berg Sinai kommen lassen und ihr meine Thora gegeben? Welche Nation habe ich mit dem Gewölk der Herrlichkeit umgeben? „Tochter Jerusalems" (s. das.) d. i. Tochter, die mich ehrfürchten und mir ergeben und friedlich gesinnt sein soll."[4])

„Was soll ich dir gleichstellen, um dich zu trösten?" (das.) Denn Mar R. Jakob bar Abina hat gesagt: Wenn ich dir gleichen werde, werde ich dich trösten. „Jungfrau, Tochter Zions" d. i. Kinder, die mir gekennzeichnet sind durch Beschneidung, Hauptscheeren und Schaufäden.[5]) „Gross wie das Meer ist dein Bruch, wer wird dir Heilung spenden?" R. Josua Chilphai hat gesagt: Der, welcher einst den Bruch des Meeres heilt, wird dich heilen. R. Josua bar Nachmani hat gesagt: Der, von dem ihr am Meere gesagt habt Ex. 15, 11: „Wer ist wie du?" wird dich heilen. R. Abin hat gesagt: Wer wird dich heilen, da deine Propheten Trug und Thorheit dir geschaut haben? Die Rabbinen sagen: Wer wird dich heilen? Deine Propheten.

„Du liebest Gerechtigkeit[6]) und hassest Frevel; darum salbte dich Gott, dein Gott mit Wonneöl vor deinen Genossen" (Ps. 45, 8). Diesen Vers legte R. Asarja im Namen des R. Acha auf unsren Vater Abraham aus. Du findest: Bevor Gott die Sündfluth über die Sodomiten brachte, sprach Abraham vor Gott: Herr der Welten! du hast geschworen, nie wieder eine Fluth in die Welt zu bringen s. Jes. 54, 9: „Wie bei den Gewässern Noachs soll es mir sein, da ich geschworen, dass die Wasser Noachs nicht wieder die Erde überschwemmen sollen," denkst du vielleicht: eine Wasserfluth will ich

---

[1]) Vergl. Pesikta r. Piska 33; Midr. Tehillim Ps. 103; Tanchuma zu שלך לך; Bemidb. r. Par. 16; Jalkut zu Ps. § 858.

[2]) אעדיך wird dann von עַד, Beute abgeleitet.

[3]) Die Pesikta leitet dann das Wort אעידך von ועד, versammeln ab.

[4]) Das Wort ירושלים wird gedeutet: ירא שלם vergl. Thosaphot zu Thaanit fol. 16ª s v. הר u. Midr. Beresch. r. Par. 50.

[5]) Das Wort ציון wird gedeutet als Kennzeichen vergl. Berach. fol. 8ª.

[6]) Vergl. Wajikra r. Par. 10; Beresch. r. Par. 39; Jalkut zu Ps. § 750.

nicht bringen, aber eine Feuerfluth will ich bringen? Wie willst du den Schwur umgehen? Es heisst Gen. 18, 25: „Fern sei von dir, dergleichen zu thun!" R. Levi hat gesagt: „Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben?" (das.) d. i. wenn du das Recht (die strenge Gerechtigkeit) suchst, so kann die Welt nicht bestehen, und wenn du den Bestand der Welt willst, so kann das Recht nicht bestehen. Wie willst du den Strick an beiden Enden fassen? Du willst, dass die Welt bestehe und du willst auch das wahre Recht; wenn du nicht ein wenig (von dem Rechte) nachlässest, so kann die Welt nicht bestehen. Gott antwortete: „Du liebest Gerechtigkeit" d. i. weil du meine Geschöpfe zu rechtfertigen liebest (weil du dich meiner Geschöpfe liebevoll annimmst), „und hassest Frevel" d. i. weil du es hassest, sie für schuldig zu erklären, „darum hat Gott, dein Gott, dich mit Wonneöl gesalbt vor deinen Genossen." Was heisst: מחברך? Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! von Noach bis auf dich habe ich nicht mit einem von ihnen geredet, nur mit dir habe ich zuerst geredet. So heisst es Gen. 15, 1: „Nach diesen Dingen geschah das Wort des Ewigen an Abraham im Gesichte." [1])

R. Asarja im Namen des R. Judan bar R. Simon legte den Vers auf Jesaia aus. Jesaia sprach: Ich lustwandelte in meinem Lehrhause umher, da hörte ich die Stimme des Ewigen rufend. Jes. 6, 8: „Wen soll ich senden und wer wird unser Bote sein?" Ich habe Amos gesendet und sie haben ihn einen Stammler (ψέλλος) genannt. R. Pinchas hat gesagt: Warum wird er Amos genannt? Weil er schwerfällig (gedrückt) mit seiner Zunge war. Sie sprachen: Gott hat seine ganze Welt verlassen und seine Schechina hat sich auf diesen Stammler niedergelassen d. i. auf dieser abgeschnittenen Zunge. Ich habe Micha an sie gesandt und sie haben ihn auf den Backen geschlagen s. Micha 4, 14: „Mit der Ruthe schlagen sie den Backen des Richters von Israel." Wen soll ich nun senden und wer soll für uns gehen? Jesaia sprach: Hier bin ich, sende mich. Gott sprach zu ihm: Meine Kinder sind widerspenstig (starrsinnig), und belästigen (fallen beschwerlich), willst du es auf dich nehmen, dich von ihnen schlagen und verachten zu lassen? Auf diese Bedingung hin, ja! erwiederte Jesaia. „Meinen Rücken biete ich den Schlagenden und meine Backen den Raufenden" (Jes. 50, 6), Und verdiene es nicht, dass ich in deiner Sendung zu deinen Kindern gehe (d. i. dass ich zu deinen Kindern gesendet werde)? Gott sprach zu ihm: „Jesaia, du liebest Gerechtigkeit und hassest Frevel" d. i. weil du es liebst, meine Geschöpfe zu rechtfertigen (weil du das Recht meiner Geschöpfe vertrittst) und es hassest, sie für schuldig zu erklären (d. i. weil du sie nicht verdammen lassen willst), „darum salbt dich dein Gott mit Wonneöl vor deinen Genossen." Was heisst: מחבריך?

[1]) Beresch. r. u. Wajikra r. allegiren Gen. 12, 1, was auch richtig ist, da dieser Vers die erste Rede Gottes an Abraham enthält.

Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! alle Propheten haben geweissagt (haben den prophetischen Geist empfangen), ein Prophet aus dem Munde eines andern Propheten z. B. „Und der Geist des Elia ruhte auf Elisa“ (s. 2. Reg. 2, 15), ferner: Und der Geist Moses ruhte auf den siebzig Aeltesten s.: „Und er nahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebzig Aeltesten“ (s. Num. 11, 25). Du aber sollst unmittelbar aus dem Munde der Allmacht weissagen (d. i. du sollst den prophetischen Geist unmittelbar aus dem Munde der Allmacht erhalten) s. Jes. 61, 1: „Der Geist des Ewigen, Gottes, ist auf mir, denn mich hat der Ewige gesalbt, frohe Botschaft zu bringen den Elenden.“ Und nicht nur dieses, sondern alle Propheten haben einfache Prophetieen geweissagt (d. i. sich nur eines Ausdruckes bedient), du aber wirst doppelte Prophetieen gebrauchen (d. i. doppelte Ausdrücke gebrauchen) z. B. Jes. 51, 9: „עורי עורי, wache auf, wache auf!“ das. 51, 17: „התעוררי התעוררי, ermuntre dich, ermuntre dich!“ das. 61, 10: „שוש אשיש, freuend freue ich mich im Ewigen“; das. 51, 12: „אנכי אנכי, ich, ich bins, der sich eurer erbarmt;“ das. 40, 1: „נחמו נחמו, tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.“

„O dass du mir wie ein Bruder wärest“ (Can. 8, 1).[1]) Wie was für ein Bruder? Doch nicht wie Kain gegen Abel, Kain erschlug doch den Abel. Nicht wie Ismael gegen Jizchak, Ismael hasste doch den Jizchak. Nicht wie Esau gegen Jacob, Esau hasste doch den Jacob. Nicht wie die Brüder gegen Joseph, die Brüder Josephs hassten doch den Joseph. Nein, wie Joseph gegen seine Brüder. Nach all dem Bösen, was sie ihm zugefügt, wie heisst es da? S. Gen. 50, 21: „Und nun fürchtet euch nicht, ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie und sprach zu ihrem Herzen.“ Nach R. Simlai sprach er zu ihnen:[2]) Ihr seid das Haupt und ich bin der Leib, fehlt jenes, was nützt dieser? Oder er sprach zu ihnen: Ihr werdet mit dem Staube der Erde, dem Sande des Meeres und den Sternen des Himmels verglichen, siehe, wenn ich gehen und mit ihnen Krieg führen wollte, würde ich ihnen beikommen, siehe, kann ich euch beikommen? Oder er sprach zu ihnen: Wie könnte ich mich als Gegner Gottes zeigen![3]) Er segnet und ich sollte vermindern! Oder er sprach zu ihnen: Ihr stellt den Gang der Ordnung der Welt vor. Der Tag hat zwölf Stunden, die Nacht hat zwölf Stunden, das Jahr hat zwölf Monate, es giebt zwölf Sternbilder und es giebt zwölf Stämme, vermag ich den Gang der Ordnung der Welt aufzuheben? Oder er sprach zu ihnen: Vor eurer

---

[1]) Vergl. Midr. Schir. u. Schem. r. Par. 5.

[2]) Vergl. Midr. Beresch. r. Par. 100 Ende, wo es umgekehrt heisst: Ihr seid der Körper und ich bin der Kopf. Wenn man den Körper vom Kopf nimmt, was nützt dann der Kopf?

[3]) Vergl. Debarim r. Par. 4, wo noch hinzugefügt ist: Joseph sprach zu seinen Brüdern: Was soll ich der Gegner meines Vaters sein? Mein Vater hat gezeugt und ich soll begraben?

Ankunft (eig. bevor dass ihr nach hier herabkamt) behandelten mich die Aegypter als Sclaven und nach eurer Ankunft (eig. nachdem ihr herabgekommen seid) habt ihr meine edle Abstammung bekannt gemacht. Oder: Er sprach zu ihnen: Wenn ich euch jetzt umbrächte, so würden die Aegypter sagen: Er hat eine Schaar junger Leute gesehen und gesagt, es sind meine Brüder. Du kannst es daraus ersehen, dass es sich so verhält, denn nachher hat er einen Vorwand gegen sie gefunden und sie ums Leben gebracht. Oder er sprach zu ihnen: Wenn ich euch jetzt umbrächte, so würden die Aegypter sagen: Wenn er schon gegen seine Brüder nicht Treu und Glauben hält, um wie viel weniger gegen uns! Darum also tröstete er sie und sprach zu ihrem Herzen. Siehe, wenn schon Jeseph seinen Brüdern zu Herzen geredet hat,[1]) um wie viel mehr wird Gott Jerusalem trösten! „Tröstet, tröstet mein Volk!"

„Alle deine Buhlen haben dich vergessen, sie fragen nicht nach dir; denn mit Schlägen eines Feindes habe ich dich geschlagen" (Jerem. 30, 14). Von Hiob heisst es Hi. 1, 16: „Ein Feuer Gottes fiel vom Himmel," und von Jerusalem heisst es Thren. 1, 13: „Aus der Höhe sandte er Feuer in mein Gebein." Von Hiob heisst es Hi. 1, 17: „Chaldäer machten drei Haufen," und von Jerusalem heisst es Thren. 2, 10: „Auf der Erde sitzend schweigen die Aeltesten der Tochter Zions." Von Hiob heisst es Hi. 16, 15: „Sacktuch näht' ich um meine Haut und steckte in Staub mein Horn," und von Jerusalem heisst es Thren. das.: „Sie sprengen Staub auf ihr Haupt." Von Hiob heisst es Hi. 19, 21: „Erbarmt euch mein, erbarmt euch, ihr, meine Freunde, denn Gottes Hand hat mich berührt," und von Jerusalem heisst es Jerem. 16, 13: „Weil ich euch keine Gnade schenken will. R. Josua bar Nechemja hat gesagt: Wie Hiob doppelt geschlagen wurde und doppelten Lohn erhielt, so wird auch Jerusalem doppelt getröstet werden.[2]) „Tröstet, tröstet mein Volk."

„Ja, nichts Gebet, streckt er aus die Hand, ist ihnen bei seinem Unglück Flehen vergönnt" (Hi. 30, 24)? R. Abuhu hat gesagt: Gott schlägt nicht eine Nation, so dass er sie ganz verheert, sondern er bringt das Unglück zu dieser und beschäftigt sich mit jener. Er brachte das Unglück nach Assur und beschäftigte sich mit Aegypten s. Nach. 3, 8: „Bist du besser als No-Ammon?" Er brachte das Unglück nach Aegypten und beschäftigte sich mit Assur s. Ezech. 31, 3: „Siehe, Assur war eine Ceder auf dem Libanon." R. Josse hat gesagt: Weshalb sind die zehn Stämme zuerst in die Gefangenschaft gewandert und nachher erst der Stamm Jehuda und Benjamin? Damit diese durch jene getröstet werden sollten. Deshalb heisst es: „Tröstet, tröstet mein Volk."

„Wie mögt ihr mich trösten mit Dunst? An euren Wider-

---

[1]) Nach anderer LA.: zu Herzen geredet hat schöne, tröstliche Worte.

[2]) Nach anderer LA.: Auch Jerusalem ist doppelt geschlagen worden, wie es heisst Jes. 40, 2: „Denn es ist doppelt von Gott geschlagen worden."

legungen bleibt nur Trug übrig“ (Hi. 21, 34). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Eure Reden bedürfen einer Abspielung (Läuterung). Die Rabbinen haben gesagt: Eure Worte widersprechen sich. Gott sprach zu den Propheten: Geht und tröstet Jerusalem. Hosea ist gegangen (folgte diesem Rufe) sie zu trösten. Er sprach zu ihr: Gott sendet mich zu dir, dich zu trösten. Was bringst du (eig. was hast du in deiner Hand)? fragte sie. „Ich will wie der Thau sein für Israel“ (Hosea 14, 6). Sie sprach: Gestern hast du mir gesagt: „Geschlagen ist Ephraim, seine Wurzel verdorret, Früchte tragen sie nicht; auch wenn sie gebären sollte, so tödtete ich die Lieblinge ihres Leibes“ (Hosea 9, 16), und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Verkündigung sollen wir Glauben beimessen, der ersten oder der zweiten? Joel ist gegangen sie zu trösten. Er sprach zu ihr: Gott sendet mich zu dir, dich zu trösten. Sie fragte: Was bringst du? „Es wird am selbigen Tage geschehen, dass die Berge Most träufeln und die Hügel Milch strömen lassen“ (Joel 4, 18). Gestern, sprach sie, hast du mir gesagt: „Wachet auf, Berauschte, und weinet und heulet, all ihr Weinzecher, über den Most, dass er hinweggenommen ist von eurem Munde“ (Joel 1, 5), und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Botschaft sollen wir glauben, der ersten oder der zweiten?

Amos ist gegangen sie zu trösten. Er sprach zu ihr: Gott sendet mich zu dir, dich zu trösten. Was bringst du? fragte sie. Er sprach: „Am selbigen Tage werde ich aufrichten die Hütte Davids, die verfallene“ (Amos 9, 11). Sie sprach: Gestern hast du doch gesagt: „Sie fällt, steht nicht wieder auf, die Jungfrau Israels“ (Amos 5, 2), und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Verkündigung sollen wir glauben, der ersten oder der zweiten? Micha ist gegangen sie zu trösten. Er sprach zu ihr: Gott sendet mich zu dir, dich zu trösten. Sie sprach: Was bringst du? Er sprach: „Wer ist ein Gott wie du, der Missethat vergiebt und Frevel übersieht dem Ueberrest seines Eigenthums?“ (Micha 7, 8). Sie sprach: Gestern hast du mir gesagt: „Ob dem Vergehen Jacobs geschieht alles dies, und ob der Sünde des Hauses Israels“ (Micha 1, 5). Und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Verkündigung sollen wir glauben, der ersten oder der zweiten?

Nachum[1]) ist gegangen sie zu trösten. Er sprach zu ihr: Gott sendet mich zu dir, dich zu trösten. Sie sprach: Was bringst du? Er sprach: „Denn nicht mehr zieht durch dich das Verderben“ (Nah. 2, 1). Sie sprach: Gestern hast du mir gesagt: „Aus dir ging hervor, der Böses ersann gegen den Ewigen, der Verderben beschloss“ (Nah. 1, 11), und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Verkündigung sollen wir glauben, der ersten oder der zweiten?

---

[1]) Obadja und Jona werden deshalb nicht mit aufgeführt, weil sie keine Trostworte für Israel haben, auch für die andern Völker haben sie nur Strafreden.

Habakuk ist gegangen sie zu trösten. Er sprach zu ihr: „Aus zogst du zur Hilfe deines Volkes, zur Hilfe deines Gesalbten" (Habak. 3, 13). Sie sprach zu ihm: Gestern hast du mir doch gesagt: „Wie lange, o Ewiger, habe ich gefleht und du hörtest nicht, ich schrie zu dir über Gewalt und du hilfst nicht" (Hab. 1, 2), und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Verkündigung sollen wir glauben, der ersten oder der zweiten?

Zephania ist gegangen sie zu trösten. Sie sprach: Was bringst du? Er sprach: „Zur selbigen Zeit durchsuche ich Jerusalem mit Leuchtern" (Zeph. 1, 12). Sie sprach: Gestern hast du mir doch gesagt: „Ein Tag der Finsterniss und Dunkelheit" (ist jener Tag) (Zeph. 1, 15), und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Verkündigung sollen wir glauben, der ersten oder der zweiten?

Haggai ist gegangen sie zu trösten. Er sprach zu ihr: „Gott sendet mich, dich zu trösten. Sie fragte: Was bringst du? Er antwortete: „Ist der Saame noch im Speicher? Und bis jetzt trugen der Weinstock, und Feigen- und Oelbaum nicht? Von diesem Tage an will ich segnen" (Hagg. 2, 19). Sie sprach: Gestern hast du mir doch gesagt: „Ihr säet viel und bringet wenig ein" (Hagg. 1, 6), und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Verkündigung sollen wir glauben, der ersten oder zweiten?

Sacharja ist gegangen sie zu trösten. Er sprach zu ihr: Gott sendet mich zu dir, um dich zu trösten. Sie fragte: Was bringst du? Er antwortete: „Und mit grossem Zorn zürne ich über die Völker, die jetzt geruhig sind; denn da ich über die Völker ein wenig zürnte, so halfen sie dem Unheil" (Sach. 1, 15). Sie sprach: Gestern hast du mir doch gesagt: „Gezürnt hat der Ewige über eure Väter" (das. 1, 2), und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Verkündigung sollen wir glauben, der ersten oder der zweiten?

Maleachi ist gegangen sie zu trösten. Er sprach: Gott sendet mich zu dir, dich zu trösten. Sie fragte: Was bringst du? Er antwortete: „Es werden euch glücklich preisen alle Völker, denn ihr sollt ein Land der Lust sein, spricht der Ewige der Heerschaaren" (Mal. 3, 12). Sie sprach: Gestern hast du mir doch gesagt: „Keinen Gefallen habe ich an euch, spricht der Ewige der Heerschaaren" (s. das. 1, 10), und jetzt sprichst du so zu mir? Welcher Verkündigung sollen wir glauben, der ersten oder der zweiten?

Es gingen nun alle Propheten zu Gott und sprachen: Herr der Welt! Jerusalem hat unsern Trost nicht angenommen. Gott antwortete: So wollen ich und ihr gehen und sie trösten. Das ist der Sinn der Worte: „Tröstet, tröstet mein Volk" d. i. tröstet es mit mir![1]) Die Oberen sollen sie trösten, die Unteren sollen sie trösten; die Lebenden sollen sie trösten, die Todten sollen sie trösten; man soll sie trösten in dieser Welt und man soll sie trösten in jener Welt; man soll sie trösten wegen der zehn Stämme und man soll

[1]) Für עַמִּי wird עִמִּי = עמדי gelesen.

sie trösten wegen des Stammes Jehuda und Benjamin. Das wollen die Worte sagen: „Tröstet, tröstet mein Volk."

R. Ruben hat zweierlei gesagt und R. Abin hat eins gesagt. R. Ruben hat zweierlei gesagt. Gleich einem Könige, welcher einen Palast hatte, in welchen Feinde eingedrungen waren und ihn in Brand gesteckt hatten. Wer bedarf wohl des Trostes, der Palast oder sein Besitzer? So hat auch Gott den Tempel mein Haus genannt s. Hagg. 1, 9: „Meines Hauses wegen, weil es wüste liegt," wer bedarf des Trostes? Nicht ich? Darum: „Tröstet, tröstet mich, mein Volk" [1]). R. Abin hat gesagt: Gleich einem Könige, welcher einen Weinberg hatte, in welchem Feinde eingedrungen waren und ihn abgehauen und abgeschnitten hatten. Wer bedarf wohl des Trostes, der Weinberg oder sein Eigenthümer? So hat auch Gott Israel meinen Weinberg genannt s. Jes. 5, 7: „Denn ein Weinberg des Ewigen der Heerschaaren ist das Haus Israel." Wer bedarf wohl des Trostes? Nicht ich? Daher „Tröstet mich, tröstet mich, mein Volk." R. Berachja hat zweierlei gesagt, eins im eigenen Namen und eins im Namen des R. Levi. R. Berachja hat gesagt: Gleich einem Könige, welcher eine Heerde Schafe hatte, die von Wölfen überfallen und von diesen zerrissen worden waren. Wer bedarf wohl des Trostes, die Schafe oder ihr Eigenthümer? So hat auch Gott die Israeliten Schafe genannt s. Ezech. 34, 31: „Ihr aber, meine Schafe, die Schafe meiner Weide, seid Menschen." Wer bedarf des Trostes? Nicht ich? Darum: „Tröstet mich, tröstet mich, mein Volk." R. Berachja hat im Namen des R. Levi gesagt: Gleich einem König, welcher einen Weinberg hatte, den er einem Wächter zur Pflege übergab. Wenn er guten Wein erzeugte, so sprach der König: Wie gut ist doch der Wein meines Weinberges! wenn er aber schlechten Wein erzeugte, so sprach er: Wie schlecht ist doch der Wein des Wächters! [2]) Der Wächter sprach: Mein Herr König! der Wein mag gut oder schlecht sein, er ist dein. So hatte auch Gott im Anfange zu Mose gesagt Ex. 3, 10: „Und nun wohlan! ich will dich zu Pharao senden, dass er mein Volk, die Kinder Israels, ziehen lasse." Als sie aber jene That begangen (das goldene Kalb gefertigt) hatten, wie heisst es da? Geh, steige hinab, denn dein Volk ist ausgeartet" (Ex. 32, 7). Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn sie sündigen, sind sie mein, und wenn sie tugendhaft sind, so sind sie dein. Sie mögen sündhaft oder tugendhaft sein, in jedem Falle sind sie dein, wie es heisst Deut. 9, 29: „Und sie sind dein Volk, dein Erbtheil," und Ex. 32, 15: „Warum, Ewiger, erbrennt dein Zorn über dein Erbtheil?" Warum richtest du dein Volk zu Grunde?

---

[1]) עַמִּי wird als Voc. genommen.

[2]) Hier ist noch einzuschalten: Wenn der Wein gut ist, so sprichst du: Wie gut ist der Wein meines Weinbergs! wenn aber der Wein schlecht ist, so sprichst du: Wie schlecht ist der Wein des Wächters! So die Handschrift von Parma u. Jalkut zu Jesaia § 307.

R. Simai hat gesagt: Er (Mose) hörte nicht auf, sich ihrer anzunehmen (sie zu lieben), bis er (Gott) sie sein Volk nannte s. das. V. 14: „Und dem Ewigen gereute das Böse, das er gesprochen, seinem Volke zu thun."

„Spricht (eig. wird sprechen) euer Gott" (Jes. 40, 1). R. Chanina bar Papa und R. Simai. R. Chanina bar Papa hat gesagt: Die Israeliten sprachen zu Jesaia: Unser Herr Jesaia! vielleicht kommst du nur, das Geschlecht zu trösten, in dessen Zeit das Heiligthum zerstört worden ist? Jesaia antwortete: Nein, ich komme alle Geschlechter zu trösten. Darum steht hier nicht: אמר אלהיכם, euer Gott hat gesprochen, sondern: יאמר אלהיכם, euer Gott wird sprechen. R. Chanina bar R. Abba hat gesagt: An acht Stellen heisst es: יאמר אלהיכם,[1]) gegen die acht Propheten, welche nach der Tempelzerstörung geweissagt haben. Es sind Joel, Amos, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi, Ezechiel und Jeremja.[2])

„Redet zum Herzen Jerusalems und rufet ihr zu, dass erfüllt sei ihre Dienstzeit" (Jes. 40, 2). Die Israeliten haben mit dem Haupte (בראש) gesündigt und sie sind am Haupte gestraft und durch das Haupt wieder getröstet worden. Sie sündigten mit dem Haupte s. Num. 14, 4: „Wir wollen uns ein Oberhaupt (ראש) einsetzen und nach Aegypten zurückkehren;" sie wurden am Haupte gestraft s. Jes. 1, 5: „Das ganze Haupt ist krank," und sie sind durch das Haupt wieder getröstet worden s. Micha 2, 13: „Vor ihnen her zieht ihr König und „der Ewige zieht an ihrem Haupte." Sie haben mit dem Auge gesündigt und sind mit dem Auge gestraft und durch das Auge wieder getröstet worden. Sie haben mit dem Auge gesündigt s. Jes. 3, 16: „Sie werfen frech die Augen," sie sind mit dem Auge gestraft worden s. Threni 1, 16: „Mein Auge, mein Auge rinnet von Wasser," und sie sind durch das Auge wieder getröstet worden s. Jes. 52, 8: „Denn Auge in Auge werden sie sehen, wenn der Ewige nach Zion zurückkehrt." Sie haben mit dem Ohre gesündigt und sind am Ohre gestraft und durch das Ohr wieder getröstet worden. Sie haben mit dem Ohre gesündigt s. Sach. 7, 11: „Und sie machten ihre Ohren schwer, dass sie nicht hörten," und sie wurden am Ohre gestraft s. Micha 7, 16: „Ihre Ohren sind taub," und sie sind durch das Ohr wieder getröstet worden s. Jes. 30, 21: „Denn deine Ohren werden das Wort hinter dir her vernehmen, also: Dies hier ist der Weg, den gehet!" Sie haben mit der Nase gesündigt und sind an der Nase gestraft und durch die Nase wieder getröstet worden. Sie haben mit der Nase gesündigt s. Ezech. 8, 17: „Und siehe, sie stecken das Reis in ihre Nase," und an der Nase sind sie gestraft worden s. Lev. 26, 16: „Auch

---

[1]) Nach Buber ist das Wort אלהיכם zu streichen. Die acht Stellen sind Jes. 1, 11. 18; 33, 10; 41, 21; 66, 9; 40, 1. 25; 41, 21.

[2]) So ist die Reihenfolge nach der Oxforder Handschrift u. Jalkut zu Jesaia § 308; dagegen in der Parmaer Handschrift heisst es: Amos, Zephanja, Habakuk, Haggai, Sacharja, Maleachi, Ezechiel und Micha.

(אַף) ich werde solches gegen euch thun," und mit der Nase sind sie wieder getröstet werden s. Lev. 26, 44: „Aber auch (אַף) dann, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, will ich sie nicht verachten." Sie haben mit dem Munde gesündigt und mit dem Munde sind sie gestraft und durch den Mund wieder getröstet worden. Sie haben mit dem Munde gesündigt s. Jes. 9, 16: „Und jeglicher Mund spricht Schändliches," und mit dem Munde sind sie gestraft worden s. das. 9, 11: „Und sie (die Feinde) frassen Israel mit vollem Munde," und mit dem Munde sind sie wieder getröstet werden s. Ps. 126, 2: „Da war unser Mund voll Lachens." Sie haben mit der Zunge gesündigt und an der Zunge sind sie gestraft und durch die Zunge wieder getröstet worden. Sie haben mit der Zunge gesündigt s. Jerem. 9, 2: „Und sie spannen (treten) wie einen Bogen zur Lüge ihre Zunge," und an der Zunge sind sie gestraft worden s. Threni 4, 4: „Und es klebt die Zunge des Säuglings an seinem Gaumen vor Durst," und mit der Zunge sind sie wieder getröstet worden s. Ps. 126, 2: „Da war unsere Zunge voll Jubels." Sie haben mit dem Herzen gesündigt und sind am Herzen gestraft und durch das Herz wieder getröstet worden. Sie haben mit dem Herzen gesündigt s. Sach. 7, 12: „Und ihr Herz war hart gleich dem Diamant," und am Herzen sind sie gestraft worden s. Jes. 1, 5: „Das ganze Herz ist siech," und mit dem Herzen sind sie wieder getröstet worden s. das. 40, 2: „Redet zum Herzen Jerusalems." Sie haben mit der Hand gesündigt und mit der Hand sind sie gestraft und durch die Hand wieder getröstet worden. Sie haben mit der Hand gesündigt s. Jes. 1, 15: „Denn ihre Hände sind voll Blut," und mit der Hand sind sie gestraft worden s. Thren. 4, 10: „die Hände zärtlicher Frauen kochten ihre Kinder," und durch die Hand sind sie wieder getröstet worden s. Jes. 11, 11: „An demselben Tage streckt der Ewige zum zweiten Male seine Hand aus." Sie haben mit dem Fusse gesündigt und mit dem Fusse sind sie gestraft und durch den Fuss wieder getröstet worden. Sie haben mit dem Fusse gesündigt s. Jes. 3, 16: „Und an ihren Füssen klirren sie mit Fussfesseln;" am Fusse sind sie gestraft worden s. Jerem. 13, 16: „Ehe eure Füsse sich stossen an den Bergen der Dämmerung," und durch den Fuss sind sie wieder getröstet worden s. Jes. 52, 7: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten." Sie haben mit dem Worte זה gesündigt und mit dem Worte זה sind sie gestraft und mit dem Worte זה wieder getröstet worden. Sie haben mit dem Worte זה gesündigt s. Ex. 32, 1: „Denn dieser (זה) Mann Mose" u. s. w., und mit dem Worte זה sind sie gestraft worden s. Thren. 5, 17: „Um deswillen (על זה) ist unser Herz erkrankt," und mit dem Worte זה sind sie wieder getröstet worden s. Jes. 25, 9: „An demselben Tage spricht man: Siehe, unser Gott ist es (זה)." Sie haben mit dem Worte הוא gesündigt und mit dem Worte הוא sind sie gestraft und mit dem Worte הוא wieder getröstet worden. Sie haben mit dem Worte הוא gesündigt s. Jerem. 5, 12: „Sie verläugneten den Ewigen und

sprachen: Er (הוא) ist nicht Gott," und mit dem Worte הוא sind sie gestraft worden s. Jes. 63, 10: „Da wandelte er sich ihnen zum Feinde, er (הוא) selbst kämpfte gegen sie," und mit dem Worte הוא sind sie wieder getröstet worden s. Jes. 51, 10: „Ich, ich bin es, der (הוא) euch tröstet." Sie haben mit Feuer gesündigt und mit Feuer sind sie gestraft und mit Feuer wieder getröstet worden. Sie haben mit Feuer gesündigt s. Jerem. 7, 18: „Die Kinder lesen Holz und die Väter brennen das Feuer an," und mit Feuer sind sie gestraft worden s. Thren. 1, 13: „Von der Höhe aus sandte er Feuer in mein Gebein," und mit Feuer sind sie wieder getröstet worden s. Sach. 2, 9: „Und ich werde ihr, spricht der Ewige, eine Mauer von Feuer ringsum sein." Mit Doppelworten haben sie gesündigt und doppelt sind sie gestraft und mit Doppelworten wieder getröstet worden. Sie haben mit Doppelworten gesündigt s. Thren. 1, 8: „Eine Sünde hat gesündigt (חטא חטאה) Jerusalem," doppelt wurden sie gestraft Jes. 40, 2: „Und sie empfängt aus der Hand des Ewigen das Doppelte für alles," und mit Doppelworten wieder sind sie getröstet worden s. das. V. 1: „Tröstet, tröstet mein Volk."

Piska XVII.

ותאמר ציון[1])

„Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen" (Jes. 49, 14). In Verbindung mit Ps. 77, 7: „Ich gedenke meines Saitenspieles in der Nacht, mit meinem Herzen sinne ich nach und es forscht mein Geist." R. Ibo und R. Juda bar R. Simon. R. Ibo hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Herr der Welten! ich erinnere mich des Bruches,[2]) den ich unter den Reichen erlitten habe, sowie es heisst Gen. 14, 20: „Der deine Feinde gab in deine Hand." R. Juda bar Simon hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Ich erinnere mich der Lieder, die ich in den Nächten vor dir gesungen habe, sowie es heisst Jes. 38, 20: „Wir rühren unser Saitenspiel all unsre Lebenstage im Hause des Ewigen."

„In den Nächten."[3]) Hier heisst es לילה, Nacht und bei der Nacht des Pharao heisst es auch לילה, damit ist also dieselbe Nacht gemeint, von der es heisst Ex. 12, 29: „Und es geschah mitten in der Nacht." Hier heisst es לילה, Nacht und bei der Nacht von Gideon heisst es auch לילה, damit ist also die Nacht gemeint, von der es heisst Jud. 7, 9: „Und es war in jener Nacht, da sprach

---

[1]) Das ist die Haftara zu ʿEkeb d. i. zum zweiten der sieben Trostsabbathe.

[2]) So nach der Parmaer Handschrift und Echa r. zu 1, 2 u. Jalkut zu Ps. § 816. Vergl. Schem. r. Par. 18.

[3]) Nach Buber muss es heissen: „In der Nacht" s. Jes. 49, 14. So ist auch die LA. in der Oxforder und Parmaer Handschrift.

der Ewige zu ihm: Auf, steige hinab ins Lager." בלילה, in der Nacht. Hier heisst es לילה, Nacht und bei der Nacht des Sancherib heisst es auch לילה, damit ist also die Nacht gemeint, von der es heisst 2 Reg. 19, 35: „Und es geschah in der Nacht, da zog ein Engel des Ewigen aus." בלילה, in der Nacht. Hier heisst es לילה, Nacht und bei der Nacht des Achaschverosch heisst es auch בלילה, in der Nacht, damit ist also gemeint die Nacht und die Nacht des Haman, von der es heisst Esth. 6, 1: „In dieser Nacht floh den König der Schlaf." [1])

„Ich bespreche mich mit meinem Herzen und mein Geist forschet" (Ps. 77, 7) d. i. von jetzt ab denke ich nach (rede ich mit meinem Herzen) und es untersucht meinen Wandel (meine Thaten) und spricht s. das. V. 8: „Wird denn der Ewige auf ewig verstossen?" Gott behüte! er hat nicht verlassen und wird nicht verlassen, „denn nicht verstösst der Ewige auf immer" (Thren. 3, 11). „Nicht mehr begnadigen hinfort?" (Ps. 77, 8.) Vormals hast du meinetwegen andere besänftigt. Wenn Mose zürnte, so hast du ihn meinetwegen besänftigt[2]) s. Ex. 23, 11: „Und er kehrte zum Lager zurück;" auch wenn Elia zürnte, so hast du ihn meinetwegen besänftigt s. 1 Reg. 19, 15: „Gehe wiederum deines Weges durch die Wüste gen Damaskus;" jetzt aber bist du nicht besänftigend und auch nicht besänftigt. „Ist denn für immer seine Huld zu Ende, ist es aus mit der Verheissung für alle Geschlechter?" (Ps. 77, 9.) „Ist denn für immer seine Huld zu Ende?" Nach R. Ruben ist das Wort אפס griechisch (ἄφεσις), sowie es heisst Amos 6, 10: „Er sagte: אפס, lass ab!" „Ist es aus mit der Verheissung für alle Geschlechter?" R. Chanina bar Papa und R. Simon. R. Chanina bar Papa hat gesagt: „Ist es zu Ende mit der Verheissung, die du Mose auf dem Sinai gegeben." Ex. 33, 19: „Denn ich begnadige, wen ich begnadigen will, und ich erbarme mich, wessen ich mich erbarmen will?" R. Simon hat gesagt: Es ist vollendet und beschlossen durch Jeremja s. Jerem. 16, 5: „Denn ich habe meinen Frieden von diesem Volke weggenommen, spricht der Ewige, meine Gnade und mein Erbarmen."

„Hat denn Gott der Gnade vergessen" (Ps. 77, 10) d. i. hast du vergessen, dass du gnädig bist, Ewiger s. Ex. 34, 6: „Gott ist

---

[1]) Der Text ist hier corrumpirt, da ein Vers angeführt wird, der nur Bezug hat auf Achaschverosch und nicht auf Haman. Uebrigens beruht die ganze Beweisführung auf der Schlussfolge גזרה שוה d. i. der Wortanalogie.

[2]) In Schem. r. Par. 45 heisst es: „Und er wird nicht mehr besänftigen." Vormals, wenn Mose über Israel zürnte, besänftigte ihn Gott, und wenn Gott über Israel zürnte, besänftigte ihn Mose, wie es heisst: „Und der Ewige redete zu Mose von Angesicht zu Angesicht." Da sprach Gott: Beide schenken Heisses ein; habe ich nicht gesagt: Wenn ich in Zorn sein werde, sollst du mich besänftigen, und wenn du in Zorn sein wirst, werde ich dich besänftigen? Da sprach Mose zu Gott: Herr der Welt! zürntest du nicht zuerst über sie? Geh, entgegnete ihm Gott, und besänftige sie, kehre zurück zum Lager.

barmherzig und gnädig und langmüthig.“ Oder: „Hat denn Gott der Gnade vergessen?“ d. i. hast du vergessen deine Lagerstätten[1]) s. Num. 9, 20: „Auf Befehl des Ewigen lagerten sie und auf Befehl des Ewigen brachen sie auf?“ Oder: „Hat denn Gott der Gnade vergessen“ d. i. hast du denn, o Gott, deine Lagerstätten vergessen, nämlich das Stiftszelt, Gilgal, Nob, Gibeon, Schilo und die beiden Tempel? „Hat er verschlossen im Zorne sein Erbarmen“ (Ps. 77, 10) d. i. selbst wenn er zürnt, ist sein Erbarmen nahe, und Zion spricht: Er hat mich verlassen und vergessen?

„Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen und der Ewige hat mich vergessen?“ (Jes. 49, 14.) In Verbindung mit Ps. 77, 11: „Und ich spreche: Mein Gebet (חלותי) ist's; Aenderung in der Rechten des Höchsten.“ R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Weil wir dein Angesicht nicht in Busse (mit bussfertigem Gemüthe) gesucht haben (שלא חלינו), darum ist mit deiner Rechten eine Aenderung vorgegangen. R. Alexandri hat gesagt: Entweiht (aufgelöst, נתחללה) ist jener Schwur, welchen du mit uns am Choreb geschlossen hast, und mit deiner Rechten ist eine Aenderung vor sich gegangen. R. Simai hat gesagt: Hast du jemals die Sonnenkugel sagen hören: ich bin krank (חולה) und kann deshalb nicht aufgehen und meinen Dienst verrichten, oder hast du die Mondkugel sagen hören: ich bin krank und kann daher nicht aufgehen und meinen Dienst verrichten. Wenn seine Diener nicht krank sind und vor ihm sollte es Krankheit geben? R. Jizchak hat gesagt: Er gleicht nicht jenem Helden, der in einer Stadt wohnte und auf den die Einwohner sich verliessen, (sprechend:) Sobald feindliche Truppen heranrücken sollten, braucht ihr nur auszuziehen und euch ihnen zu zeigen, so laufen sie gleich davon. Als nun wirklich feindliche Truppen heranrückten, sprach er zu ihnen: Meine Rechte (mein Arm) ist mir schwach geworden. Gott hingegen ist nicht so, sondern von ihm heisst es Jes. 59, 1: „Siehe, nicht zu kurz ist des Ewigen Hand, um zu helfen, und nicht zu schwer sein Ohr, um zu hören, sondern eure Sünden machen eine Scheidung zwischen euch und eurem Gott.“ „Meine Krankheit ist's, Aenderung der Rechten des Höchsten.“ Resch Lakisch hat gesagt: Sind es Krankheiten, so ist Hoffnung vorhanden, denn wer Schmerz empfindet (wer krank ist), der kann genesen, ist's aber eine Veränderung der Rechten, dann giebt es keine Hoffnung mehr. Das ist die Meinung des Resch Lakisch; denn Resch Lakisch hat gesagt: „Denn solltest du uns ganz verwerfen, gegen uns zürnen gar zu sehr?“ d. i. wenn Verwerfung da ist (solltest du uns verschmäht haben), so ist keine Hoffnung vorhanden, ist dagegen nur Zorn da (solltest du nur über uns zürnen), so ist noch Hoffnung vorhanden; denn der Erzürnte kann doch endlich versöhnt werden. „Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen und er hat mich vergessen?“

---

[1]) Das Wort חנות wird von חָנָה, lagern abgeleitet.

„Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen und der Ewige hat mich vergessen?“ In Verbindung mit Thren. 3, 39: „Was beklagt sich bei seinem Leben der Mensch? „Er sei ein Held über seine Sünden?“ R. Juda hat gesagt: Er erhebe sich wie ein Held und bekenne seine Sünden und klage nicht. „Und Zion sagt: Der Ewige hat mich verlassen?“ Rabbi sagt: Gott sprach: Widerspenstige sind sie, Kinder der Widerspenstigen.[1]) Schon der erste Mensch, nachdem ich mich mit ihm beschäftigt (befasst) hatte, um ihm eine Hilfe zu schaffen (nachdem ich ihn mit einer Lebensgefährtin versorgt hatte) s. Gen. 2, 18: „Ich will ihm eine Gehülfin machen, ihm gegenüber,“ sprach vor mir murrend (mir Vorwürfe machend) das. 3, 12: „Das Weib, das du mir beigegeben, gab mir von dem Baume, und ich ass.“ Auch Jacob betrug sich so. Nachdem ich mich mit seinem Sohne beschäftigt hatte, um ihn zum Herrscher über Aegypten zu machen s. das. 42, 6: „Und Joseph war Herrscher über das Land,“ beklagt er sich vor mir und spricht Jes. 40, 27[2]): „Verborgen ist mein Weg vor dem Ewigen.“ Ebenso haben sich auch meine Kinder in der Wüste betragen. Ich war mit ihnen beschäftigt, ihnen eine leichte (leicht verdauliche) Speise zu bereiten, wie Könige sie zu geniessen pflegen, dass nicht einem von ihnen Erbrechen oder Diarrhoe zustossen sollte, allein sie murrten vor mir, (sprechend) Num. 21, 25: „Uns ekelt vor diesem elenden Brode.“ Auch Zion hat sich so vor mir betragen. Ich war mit ihm beschäftigt, die Reiche von der Welt an ihm vorüber gehen zu lassen. Bereits habe ich Babel, Medien und Griechenland an ihm vorübergehen lassen, und einst werde ich auch das Reich Edom an ihm vorübergehen lassen, es murrt (beschwert sich) aber vor mir und spricht: „Er hat mich verlassen und vergessen.“

Zion spricht: „Der Ewige hat mich verlassen und der Ewige hat mich vergessen.“ In Verbindung mit Deut. 31, 17: „Und es wird mein Zorn entbrennen zu derselben Zeit, und ich werde sie verlassen und mein Antlitz vor ihnen verbergen, und es wird zum Frasse sein, und viele Uebel und Bedrängnisse werden es treffen.“ R. Acha hat gesagt: Einen Tag war (dauerte) nur der Grimm seines Zornes; wenn sie Busse gethan hätten, so hätte er sich mit ihnen verglichen (ausgesöhnt). R. Tanchuma hat gesagt: Steine sind Steine; sie thuu und du thust.[3]) Was thun sie? „Sie verlassen mich und brechen meinen Bund“ (s. Deut. 31, 16). Und was thust du? V. 17: „Ich verlasse sie und verberge mein Antlitz vor ihnen.“ „Sein Zorn entbrannte“ über das Volk in Babel, „und ich verliess sie“ in

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Num. § 764 und zu Jesaia § 331; Thosaphot zu Rosch haschana fol. 17ᵇ.

[2]) Hier sind noch die Worte zu ergänzen: „Warum sprichst du, o Jacob, und redest, o Israel.“

[3]) Die kleinen Loossteine bei den Griechen hiessen ψῆφοι. Diejenigen, welche schuldig! sprachen, warfen einen schwarzen und diejenigen, welche unschuldig! sprachen, einen weissen Stein in die Büchse.

Medien, „und ich verbarg mein Antlitz vor ihnen“ in Griechenland, „und sie werden sein zum Frasse“ in Edom, wie es heisst Dan. 7, 7: „Es frass und zermalmte;“ „und viele Uebel und Bedrängnisse werden sie treffen“ d. s. die hundert weniger zwei Züchtigungen (Strafen) im Buche Deuteronomium. Es heisst Deut. 31, 17: „Und sie sagen zu selbiger Zeit: Treffen mich nicht darum, weil mein Gott nicht bei mir ist, diese Uebel?“ Wenn er bei mir wäre, so würden mich diese Uebel nicht treffen; wenn er bei mir wäre, so würde ich nicht in der Verbannung sein. Das sagt Zion mit den Worten: „Er hat mich verlassen und vergessen?“

„Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen.“ In Verbindung mit Ps. 137, 5: „Wenn ich dich, Jerusalem, vergessen sollte, so soll mich meine Rechte vergessen.“ Bar Kapra hat gesagt: (Gott sprach:) Mein Ende ist in deiner Hand und dein Ende ist in meiner Hand. Mein Ende ist in deiner Hand s. Deut. 8, 14: „Dein Herz erhebe sich nicht, dass du des Ewigen, deines Gottes, vergässest,“ und dein Ende ist in meiner Hand s. Ps. 137, 5: „Wenn ich dich, Jerusalem, vergessen sollte, so soll mich meine Rechte vergessen.“ R. Dosa hat gesagt: Wenn ich dich, Jerusalem, vergessen sollte, so möge mich meine Rechte vergessen, dass ich nicht Wunder thun kann.

R. Abuhu und R. Asarja haben im Namen des Resch Lakisch gesagt: Du findest: Als die Sünden es verursacht hatten, dass die Feinde in Jerusalem einzogen und die Helden Israels gefangen nahmen und ihnen die Hände hinter ihrem Rücken banden, da sprach Gott: Es heisst Ps. 91, 15: „Ich bin mit ihnen in der Noth“ d. i. meine Kinder sind in der Noth, und ich bin unbekümmert, gleichsam als ob es möglich wäre, „dass er seine Rechte vor dem Feinde zurückziehe“ (Thren. 2, 3). Zuletzt offenbarte er Daniel s. Dan. 12, 13: „Du aber gehe hin bis zum Ende.“ Dieser sprach: Um Rechenschaft abzulegen? Er bekam die Antwort: „Und ruhe“ (das.). Er fragte: Auf ewig? Antwort: „Und stehe auf“ (das.). Er sprach vor ihm: Herr der Welten! mit wem? mit den Gerechten oder mit den Frevlern? Antwort: „Zu deinem Loose“ (das.) d. i. mit den Gerechten wie deinesgleichen. Er fragte ferner: Wann? Antwort: „Am Ende der Rechten“ (לקץ הימין) (das.). Er sprach vor ihm: Herr der Welten! am Ende der Tage (לקץ הימין), oder an dem Ende jener Rechten (לקץ אותה הימין),[1]) welche dienstbar war; erlöse ich meine Kinder, so erlöse ich auch meine Rechte, was auch David Ps. 60, 7 gesagt hat: „Auf dass gerettet werden deine Lieblinge, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich!“ David sprach nämlich

---

[1]) Es muss nach der Oxforder Handschrift heissen: Am Ende der Tage oder am Ende der Rechten? Da sprach er (Gott) zu ihm: Am Ende der Rechten. Frage: Am Ende der Rechten, welche dienstbar ist? Antwort: Eine Zeit habe ich bestimmt für meine Kinder; solange meine Kinder dienstbar sind, soll auch meine Rechte dienstbar sein. Habe ich meine Kinder erlöst, so habe ich auch meine Rechte erlöst.

vor Gott: Herr der Welten! die ganze Zeit, wo die Israeliten ein Verdienst besitzen, hilf ihnen wegen deiner Lieblinge, eines Abraham, Jizchak und Jacob, die ganze Zeit aber, wo die Israeliten kein Verdienst besitzen, hilf ihnen wegen deiner Rechten (thue ihnen wegen deiner Rechten), wie es heisst Ps. 60, 7: „Hilf mit deiner Rechten und erhöre mich.“[1]) R. Eleasar hat im Namen des Josse ben Simra gesagt: Einst wird die Tochterstimme auf den Bergspitzen jubelnd ausrufen Ps. 96, 1: „Singet dem Ewigen ein neues Lied.“ R. Levi hat im Namen des R. Chama bar Chanina gesagt: Einst wird die Tochterstimme in den Zelten der Gerechten jubelnd ausrufen Ps. 118, 15: „Stimme des Jubels und der Rettung in den Zelten der Gerechten; des Ewigen Rechte thut mächtige Thaten.“ Gott sprach: Alle diese Wunder wird einst meine Rechte für euch thun, und doch spricht Zion: „Der Ewige hat mich verlassen und er hat mich vergessen.“

Zion spricht: „Der Ewige hat mich verlassen und der Ewige hat mich vergessen.“ Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Herr der Welten! du hast jenes Siegeslied (eig. jene Macht) vergessen, das meine Kinder vor dir am Meere gesungen haben Ex. 15, 2: „Meine Macht und mein Sang ist Jah.“[2])

Oder: „Der Ewige hat mich verlassen“ wie eine vergessene Garbe, sowie es heisst Lev. 19, 10: „Dem Armen und dem Fremdling sollst du sie lassen.“ Oder: „Der Ewige hat mich verlassen vor den Völkern der Welt.“

R. Chanina legte den Vers auf Zions Töchter aus.[3]) Jes. 3, 16: „Und der Ewige sprach: Darum dass Zions Töchter hoffärtig sind und einhergehen mit gerecktem Halse“ d. i. wenn eine von ihnen geschmückt (mit Geschmeide behangen) war, so neigte sie sich hierin und dahin, um ihren Putz zu zeigen. „Die Augen umherwerfend“ (s. das.). R. Josse von Cäsarea hat gesagt: Sie schminkten ihre Augen mit Schminke. Resch Lakisch hat gesagt: Sie schminkten sich mit rother Augensalbe. „Trippelnd einhergehend“ d. i. sowie eine von ihnen schlank war, so liess sie zwei Kleine kommen und ging zwischen ihnen, damit ihr hoher Wuchs recht sichtbar werden sollte, und sowie eine von ihnen klein war, so zog sie dicke Holzschuhe an und liess zwei Kleine kommen und ging zwischen ihnen, damit sie lang erscheine. „Und mit ihren Fussspangen klirren sie“ (das.). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es war die Gestalt eines

---

[1]) So nach der Oxforder und Parmaer Handschrift und Jalkut zu Ps. § 778. Nach dem Texte bei Buber heisst es: David sprach zu Gott: Herr der Welten! solange die Israeliten geknechtet sind, ist, wenn man so sagen darf, auch seine (Gottes) Rechte geknechtet. Warum? Wer dich liebt, ist schwach, ihre Werke sind kräftig. So heisst es Jes. 58, 11: „Und deine Gebeine macht er stark.“

[2]) Zu beachten ist das Wortspiel: עזבני = עז בני, die Macht (das Siegeslied) meiner Kinder.

[3]) Vergl. Wajikra r. Par. 16; Jalkut zu Echa § 1030; Schabb. fol. 62b.

Drachen auf ihrem Schuh gezeichnet.[1]) Die Rabbinen haben gesagt: Eine von ihnen nahm den Kropf eines Huhnes, füllte ihn mit Balsam und legte ihn zwischen die Ferse und den Schuh und wenn sie einer Schaar junger Leute nahte (wenn sie junge Leute herankommen sah), blieb sie stehen, trat darauf, dass er zerplatzte und der Duft herauskam und in sie drang, wie der Duft einer Viper. Gott sprach zu Jeremja: Was thun diese hier? Sie werden von hier vertrieben werden. Jeremja sah sie und ging zu ihnen und sprach zu ihnen: Thut Busse, mein Töchter! damit nicht die Feinde über euch kommen. Was war ihre Antwort? Jes. 5, 19: „Sie mögen eilen und ihr Werk beschleunigen, dass wir es sehen." Sieht mich der Feldherr, so nimmt er mich zum Weibe; sieht mich der Eparch, so nimmt er mich zum Weibe. „Es nahe, es komme der Rath des Heiligen Israels, damit wir es erkennen" (s. das.) d. i. wir wollen erkennen, was Bestand hat, ob das Unsrige (unser Wort) oder das Seinige (sein Wort). Als nun die Sünden es mit sich brachten, dass die Feinde in Jerusalem einrückten, siehe, da zogen sie geputzt wie Buhldirnen ihnen entgegen. Der Feldherr sah eine von ihnen und nahm sie sich zum Weibe und hiess sie in seinen Wagen steigen und neben sich Platz nehmen. Gott sprach: Sollte denn das Ihrige (ihr Wort) Bestand haben und das Meinige (mein Wort) nicht? Was that er mit ihnen? R. Eleasar sagte: Er schlug sie mit Aussatz So heisst es Jes. 3, 17: „Der Ewige macht den Scheitel der Töchter Zions kahl." Unter ספח ist nichts anderes als צרעת, Aussatz zu verstehen vergl. Lev. 14, 56: „Und über Erhöhung und Schorf (ולספחת) und Flecken." R. Dosa bar R. Chanina hat gesagt: Er liess auf ihr Haupt ganze Schaaren (Familien) von Mücken kommen. R. Chija bar Abba hat gesagt: Er machte sie zu angespannnten Mägden[2]) d. i. zu Mägden, welche dienen. R. Chilphai bar Idi im Namen des R. Jissa liest ושפח für וסיפח d. i. er hütete ihre Mägde, damit nicht heiliger Same mit den Völkern der Länder vermischt werden sollte, trotzdem aber gingen sie nicht in sich. Da sprach Gott: Ich weiss, dass die Völker der Welt nicht ablassen vom Blutfluss und Aussatz, was that er ihnen? Jes. das.: „Und der Ewige entblösst ihre Scham." Was heisst: פתהן יערה? Gott winkte ihren Quellen und sie vergossen Blut, so dass ihre Wagen voll Blut wurden. Wenn nun einer von ihnen das sah, durchstach er sie mit dem Schwerte und warf sie unter seinen Wagen, und dieser fuhr über sie weg und zermalmte sie. Da sprachen die einen zu den andern Thren. 4, 15: „Weichet von ihnen! unrein sind sie! rief man ihnen zu, weichet! weichet! rührt nicht an! denn sie fliehen." R. Chanina bar Papa und R. Sima. R. Chanina bar Papa hat gesagt: Sie (die Israeliten) sind nicht eher verbannt worden, als bis sie sich

---

[1]) Die Pesikta leitet תעכסנה von עכס, Schlange (= שרף) ab. Vergl. Aboda sara fol. 42[b] u. Jerusch. Schabb. c. VI, Hal. 4.

[2]) ושפח wird im Sinne von ושפח gedeutet.

in Schmähungen[1]) (gegen) Gott ergingen. R. Sima hat gesagt: Sie sind nicht eher verbannt worden, als bis sie streitsüchtig[2]) gegen Gott, den Hochpreislichen, geworden waren. „Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, dass sie sich nicht erbarmte ihrer Leibesfrucht?“ (Jes. 49, 15). R. Abuhu sagt (indem er עוֹלָה, Brandopfer für עוּלָה, Kind, Säugling liest)[3]): „Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen“ d. i. hast du jene Opfer vergessen, welche wir vor dir dargebracht haben? R. Huna im Namen des R. Acha hat gesagt: Gott sprach: Ich vergesse das Böse, das Gute aber vergesse ich nicht. Ich vergesse das Böse,[4]) nämlich das, was du bei dem goldnen Kalb ausgerufen hast Ex. 32, 5: „Das sind deine Götter, Israel!“ Das Gute aber vergesse ich nicht, nämlich das, was du am Sinai gesprochen hast Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet hat, wollen wir thun und gehorchen.“ R. Abuhu hat ferner gesagt: Zwei Dinge erbaten die Israeliten vor Gott,[5]) die Propheten aber sprachen vor Gott: Ihr habt nicht gehörig verlangt (gefordert). Die Israeliten verlangten Hos. 6, 3: „Er komme zu uns wie der Regen, wie der Spätregen die Erde bewässert.“ Die Propheten sprachen zu ihnen: Ihr habt nicht gehörig verlangt, denn der Regen versetzt Reisende, Keltertreter und Tennenbesitzer und Gartenbestreicher in Noth. Ihr hättet verlangen sollen (was Gott spricht) Hos. 14, 6: „Ich will sein wie der Thau für Israel, es blühe wie eine Lilie.“ Ferner verlangten die Israeliten Cant. 8, 6: „Lege mich wie einen Siegelring auf dein Herz, wie einen Siegelring auf deinen Arm.“ Die Propheten sprachen zu ihnen: Ihr habt nicht gehörig verlangt, wie das Herz manchmal bloss (frei), manchmal bedeckt ist, ebenso verhält es sich mit dem Arm, er ist manchmal bloss, manchmal bedeckt; ihr hättet verlangen sollen Jes. 62, 3: „Du wirst eine Krone des Schmuckes in der Hand des Ewigen und ein königlicher Kopfbund in der Hand deines Gottes sein.“ R. Simai bar Kossi im Namen des R. Jochai hat gesagt: Gott sprach: Weder ihr noch die Propheten haben gehörig verlangt; ihr hättet verlangen sollen Jes. 49, 16: „Siehe, auf den Händen habe ich dich eingegraben, deine Mauern sind mir beständig vor Augen.“ Sowie es dem Menschen nicht möglich ist, seine abgehauenen Hände zu vergessen, und gesetzt auch, dass diese vergessen werden könnten, so will ich doch deiner nicht vergessen.

---

1) נצו wird im Sinne von נאצו gedeutet.

2) מצות wird im Sinne von נצה gedeutet.

3) Vergl. Berach. fol. 32b.

4) Die Erklärung bezieht sich auf den zweiten Theil des Verses: „Und ob ich auch diese vergässe, so vergesse ich doch deiner nicht.“ Der Sinn ist: „Wenn ich auch diese vergässe“ d. i. die That beim goldenen Kalbe, wo es heisst Ex. 32, 5: „Das sind deine Götter, Israel;“ so vergesse ich doch deiner nicht“ d. i. die Offenbarung (das Ereigniss) am Sinai, wie es heisst Ex. 20, 1: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“

5) Vergl. Thaanit fol. 4a u. Jalkut zu Jesaia § 333.

Piska XVIII.

עניה סוערה.[1])

„Du Arme, Verstürmte“ (Jes. 54, 11). In Verbindung mit Ps. 4, 3: „Menschenkinder! wie lange ist meine Ehre der Schmach preisgegeben, wie lange werdet ihr Eitles lieben?“ „Menschenkinder“ d. s. Doeg und Achitophel. Warum nennt er sie Menschenkinder? Weil sie Nachkommen (Enkel) Abrahams, Jizchaks und Jacobs sind. Unter איש, Mann ist niemand anders als unser Vater Abraham zu verstehen vergl. Gen. 20, 7: „Und nun gieb das Weib dem Mann (האיש) zurück, denn er ist ein Prophet.“ Unter איש ist niemand anders als unser Vater Jizchak zu verstehen vergl. das. 24, 65: „Wer ist dieser Mann (האיש הלזה)?“ Unter איש ist niemand anders als unser Vater Jacob zu verstehen vergl. das. 6, 28: „Und Jacob war ein frommer Mann (איש תם).“ „Wie lange ist meine Ehre der Schmach preisgegeben.“ David sprach nämlich: Wie lange werdet ihr meine Ehre schmähen (kränken) und mich Isais Sohn nennen? (Z. B.) „Warum ist der Sohn Isais nicht gekommen?“ (1 Sam. 20, 27.) „Siehe, ich habe einen Sohn Isais gesehen“ (das. 16, 18). „Wird auch der Sohn Isais euch unterhalten?“ (das. 22, 7.) Habe ich denn keinen Namen? „Wie lange werdet ihr Eitles lieben“ d. i. warum laufet ihr eitlen Dingen nach? Warum sprecht ihr: Gott hat ihn verlassen und ihn vergessen? Das Reich kehrt nun nicht wieder an ihn zurück! „Wie lange noch werdet ihr Lügen suchen?“ (das.) d. i. wie lange werdet ihr wähnen, dass der göttliche Abglanz, da er zur Stunde (jetzt) seine Schechina von mir genommen hat, für immer von mir genommen ist? „Erkennet doch, dass der Ewige einen Frommen sich ausgesondert“ (s. das. V. 4). Bereits hat er mir durch den Propheten Nathan verkündigt und mir gesagt 2 Sam. 12, 13: „Auch der Ewige hat deine Sünden vergeben; du wirst nicht sterben.“

Oder: „Menschenkinder“ d. s. die Völker der Welt. Warum heissen sie Menschenkinder? Weil sie von den Nachkommen (Enkeln) Noachs abstammen. Unter איש, Mann, ist niemand anders als Noach zu verstehen vergl. Gen. 6, 9: „Und Noach war ein gerechter Mann (איש).“ „Wie lange ist meine Ehre zur Schmach?[2]) wie lange werdet ihr Eitles lieben?“ d. i. warum setzet ihr eitlen Dingen nach? was sprecht ihr: Gott hat ihn verlassen und vergessen; sein Abglanz (seine Schechina) kehrt nicht wieder zu ihm zurück? „Wie lange

---

[1]) Das ist die Haftara zu ראה d. i. zu dem dritten der sieben Trostsabbathe.

[2]) Nach der Oxforder Handschrift muss es heissen: „Wie lange ist meine Ehre zur Schmach“ d. i. das Heiligthum. Gott sprach: Wie lange wollt ihr Schmach anthun der Ehre des Heiligthums? Sie speien darin, beschmutzen es, sie gerben darin die Felle und stellen darin Götzen auf.

werdet ihr Lüge suchen?" d. i. wie lange werdet ihr glauben, dass ich meine Schechina, wenn ich sie zur Stunde ihm entzogen habe, ihm für immer entzogen habe? Bereits habe ich ihm durch Jesaia verkündigt und ihm gesagt: „Du Arme, Verstürmte, Trostlose."

Oder: „Du Arme, Verstürmte" d. i. du Arme an Gerechten, du Arme an Gesetzeskunde (Worten der Thora), du Arme an (Ausübung von) Gesetzesvorschriften und guten Werken. „Verstürmte (סוערה) d. i. מְעַרְעַרְתָּא, Umhergeworfene d. i. das Volk, welches die Völker der Welt hin- und hergeworfen haben. So heisst Ps. 137, 7: „Gedenke Ewiger, den Söhnen Edoms den Unglückstag Jerusalems, die da riefen: ערו ערו, zerstöret, zerstöret bis auf ihre Grundveste!" R. Abba bar Kahana hat gesagt: ערו, ערו hat den Sinn von פגארו, פגארו, zerstört, zerstört! sowie es heisst Jerem. 51, 58: „Die Mauer Babylons, die breite soll zerstört werden." R. Levi hat gesagt: ערו, ערו hat den Sinn von פנון, פנון, räumet hinweg, räumet hinweg, sowie es heisst Gen. 24, 20: „Und eilend leerte sie ihren Eimer." Nach der Ansicht des R. Abba bar Kahana, welcher ערו im Sinne von פגארו erklärt, ist der Sinn: Zerstöret es bis auf ihren Grund unten, nicht aber ihren Grund selbst; nach der Ansicht des R. Levi dagegen, welcher ערו im Sinne von פנון erklärt, ist der Sinn: bis zum Grund unten, so dass der Grund selbst mit inbegriffen ist.

„Trostlose" (das.). R. Levi hat gesagt: Ueberall, wo es heisst אין לה, es ist ihr nicht (sie hat nicht), da hat sie später bekommen [1]) s. Gen. 11, 30: „Und Sara war unfruchtbar und hatte kein Kind (אין לה ולד), sie hat aber eins bekommen s. das. 21, 7: „Und sie sprach: Wer hätte Abraham gesagt: Söhne wird Sara säugen?" Ferner 1. Sam. 1, 2: „Und Peninna hatte Kinder, Hanna aber hatte keine Kinder." Sie hat aber solche bekommen s. das. 2, 21: „Und es geschah, dass der Ewige Hanna heimsuchte; und sie ward schwanger und gebar drei Söhne und zwei Töchter." Ferner Jerem. 30, 18: „Zion hat keinen, der es sucht," sie hat aber einen bekommen s. Jes. 59, 20: „Und nach Zion kommt ein Erlöser." Ebenso Jes. 54, 1: „Juble Unfruchtbare, die nicht geboren." Sie hat aber Kinder bekommen s. Jes. 49, 21: „Und du sprichst in deinem Herzen: Wer hat mir diese geboren?"

„Siehe, ich lege in Bleiglanz (בפוך) deine Steine." R. Abba bar Kahana hat gesagt: Wie diese Augenschminke, so wie es heisst 2 Sam. 9, 30: „Und sie bestrich mit Bleiglanz (בפוך) ihre Augen." Drei Dinge werden vom Bleiglanz ausgesagt: Er befördert das Wachsthum des Haares in den Augenwimpern, er hemmt (schneidet ab) die Thräne und beseitigt die Königstochter.[2]) „Und lege dir einen Grund von Sapphiren (בספרים)" (s. das.) d. i. von Sapphiren (סמפירינין). R. Judan und R. Pinchas. R. Judan hat gesagt: Jeder

---

[1]) Sinn: אין לה drückt keine absolute, sondern nur eine relative Verneinung aus, denn es geht nur auf die Zeit, die erwähnt wird.

[2]) Eine Dämonin, welche das Auge beschädigt vergl. Schabb. fol. 109[a].

gehauene Stein, welcher einst nach Jerusalem gebracht wird, wird mit Sapphiren verziert sein. R. Pinchas hat gesagt: Glaube nicht, dass der Sapphir weich (und daher leicht zerbrechlich) sei. Einst ereignete es sich, dass einer nach Rom ging, um einen Sapphir zu verkaufen. Der Käufer nahm ihn unter der Bedingung, dass er ihn zuvor untersuche (probire). Was that er? Er nahm ihn und legte ihn auf den Ambos und schlug auf ihn mit einem Hammer; der Ambos zersprang (wurde gespalten) und der Hammer zerbarst, der Sapphir aber blieb unverletzt (dem Sapphir fehlte nichts).

„Ich mache von Rubin deine Zinnen (כדכוד)“ (s. das.). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Wie das eine und das andere (כדין וכדין).[1]) R. Levi hat gesagt: Wie der Karfunkel (ככדכדיינון). R. Josua ben Levi hat gesagt: Wie Karfunkelsteine (אבני כרכדויא). R. Josua hatte Sehnsucht, solche Karfunkelsteine zu sehen. Da erhob sich Elia s. A. vor ihm und er fragte ihn: Will mein Herr mich nicht solche Karfunkelsteine sehen lassen? Elia sprach: Ja wohl und er zeigte sie ihm durch ein Wunder. Ein Schiff befand sich einmal auf dem grossen Meere, es war ganz mit Heiden besetzt, nur ein jüdisches Kind war darauf. Da erhob sich plötzlich ein grosser Sturm auf dem Meere und Elia erschien jenem Kinde und sprach zu ihm: Willst du wohl zu R. Josua ben Levi gehen und ihm solche Karfunkelsteine zeigen, ich werde dieses Schiff in deinem Verdienste (deinetwegen) retten? Es sprach: R. Josua ben Levi ist ein Grosser dieses Zeitalters, und er wird mir nicht glauben. Darauf sagte Elia: Er ist demüthig und wird dir glauben. Und wenn du ihm die Steine zeigst, so zeige sie ihm nicht vor den Leuten, sondern gehe mit ihm nach einer 3 Mil von Lud entfernten Höhle und zeige sie ihm dort. Sofort geschah ein Wunder und es ging in Frieden von dannen. Das Kind ging zu R. Josua ben Levi und fand ihn sitzend.[2]) Da konnte man die Demuth (Sanftmuth) des R. Josua ben Levi sehen, denn er ging hinter ihm eine Reise von drei Tagen[3]) und fragte es nicht: Was willst du von mir. Als sie sich der Höhle nahten, sprach das Kind: Mein Herr! das sind solche Karfunkelsteine, wovon die Weisen gesagt haben. Sobald sie dieselben sahen, erglänzte ganz Lud von ihrem Lichte, und es warf sie zu Boden und sie wurden verborgen.

„Deine Zinnen“ (s. das.) d. i. deine Mauern, „und deine Thore von Karfunkelsteinen“ (s. das.). R. Jeremja im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak hat gesagt: Einst wird Gott ein Thor und zwei kleine Thore im Osten des Tempels aus einem Edelsteine

---

[1]) S. Baba batra fol. 75 u. Jalkut zu Jesaia § 54.

[2]) Nach der Oxforder und Parmaer Handschrift und auch nach dem Jalkut muss es heissen: Er fand ihn sitzend in der grossen Hochschule (dem Versammlungshause) von Lud und das Kind sprach zu ihm: Mein Herr! eine Sache habe ich dir mitzutheilen. Da erhob sich R. Josua ben Levi u. s. w.

[3]) Richtiger: Drei Mil, wie oben gesagt ist.

machen. R. Jochanan sass[1]) und trug vor in dem grossen Versammlungshause zu Sepphoris: Einst wird Gott ein Thor und zwei kleine Thore im Osten des Tempels machen,[2]) und es war daselbst ein pharisäischer Sectirer (מינוי פרוש). Dieser sprach: Ich möchte einen solchen Edelstein sehen! Selbst nicht einmal einen Edelstein so gross wie das Ei eines Fischreihers finde ich, und dieser sitzt hier und spricht solches?[3]) Als er mit ihm auf dem grossen Meere reiste, versank sein Schiff im Meere; und er fuhr hinab zu den tiefsten Tiefen und Gott erleuchtete seine Augen und er sah, dass die Dienstengel ihn (den Edelstein) behauten, Eingravirungen und Verzierungen daran anbrachten. Er fragte: Wozu ist dieser Stein bestimmt? Für das Thor im Osten des Tempels und für die beiden kleinen Thore, die aus einem Edelsteine bestehen werden. Sofort geschah ihm ein Wunder und er kam in Frieden herauf. Im andern Jahr kam er wieder und fand den R. Jochanan sitzend und dasselbe vortragend: Einst wird Gott das Thor im Osten des Tempels und zwei kleine Thore aus einem Edelsteine machen. Da sprach er zu ihm: Alter, Alter! schwatze, was du kannst und rühme, was du kannst, denn wenn meine Augen es nicht gesehen hätten, ich hätte es nicht geglaubt. Der Rabbi antwortete: Wenn deine Augen es nicht gesehen hätten, so hättest du nicht geglaubt den Worten meines Herrn, die er im Gesetze geschrieben hat. Er heftete seine Augen auf ihn und sah ihn fest an, und er wurde zu einem Knochenhaufen.[4])

Ein Frommer lustwandelte am Strande des Meeres von Chepha und erwog in seinem Herzen und sprach: Es heisst, dass Gott einst ein Thor und zwei kleine Thore im Osten des Tempels aus einem Edelsteine machen werde. Sofort liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Wenn du nicht ein vollkommner Frommer wärest, so hätte schon längst das Strafmass dich (diesen Mann) getroffen, die ganze Welt ist nur in sechs Tagen erschaffen worden, wie es heisst Ex. 31, 17: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde geschaffen," und das Thor im Osten des Tempels und die zwei kleinen Thore sollte er nicht aus einem Edelsteine machen können? Sofort flehte er um Erbarmen für seine Seele und sprach vor ihm: Herr der Welten! obgleich ich in meinem Herzen es erwogen habe, mit meinen Lippen habe ich es nicht ausgesprochen. Sofort geschah ihm ein Wunder und es spaltete sich vor ihm das Meer und er sah die Dienstengel, wie sie den Stein behauten und Eingravirungen und Verzierungen daran anbrachten. Er sprach: Das Thor im Osten des Tempels und die zwei kleinen Thore sind aus einem Edelsteine gemacht.

---

[1]) Vergl. Sanhedr. fol. 100a; Baba batra fol. 75a; Midr. Tehillim zu Ps. 87.
[2]) Vergl. Jerusch. Schekalim c. VI, Hal. 4.
[3]) S. die Parallelen in Note 1.
[4]) Vergl. Schabb. fol. 34a und Sanhedr. fol. 100a.

„Und all dein Gebiet voll köstlicher Steine“ (s. das.). R. Benjamin bar R. Levi hat gesagt:[1]) Einst werden die Grenzen Jerusalems voll von Edelsteinen und Perlen sein, und die Israeliten werden kommen und nach ihrem Belieben von ihnen nehmen, weil man in dieser Welt mit Steinen und mit Quadern begrenzt, aber einst wird man mit Edelsteinen und Perlen begrenzen. So heisst es: „Und all dein Gebiet voll köstlicher Steine.“ R. Levi hat gesagt: Einst werden die Grenzen Jerusalems zwölfmal zwölf Mil von Edelsteinen und Perlen angefüllt sein. Denn in dieser Welt ist einer seinem Nächsten schuldig und spricht zu ihm: Wir wollen gehen und unsre Sache dem Richter zur Entscheidung vortragen. Da stiftet er manchmal Frieden zwischen ihnen, manchmal aber stiftet er keinen Frieden zwischen ihnen, weil nicht zwei zugleich befriedigt hinweggehen; aber einst ist einer seinem Nächsten schuldig und spricht zu ihm: Wir wollen gehen und unsre Sache dem König Messias in Jerusalem zur Entscheidung vortragen; sobald sie die Grenzen Jerusalems erreichen und die Grenzen voll Edelsteine und Perlen finden, nimmt er zwei Steine davon und spricht zu ihm (dem Gläubiger): Bin ich dir mehr schuldig als diese (werth sind)? Dieser antwortet darauf: Wenn es auch nicht ganz richtig ist, so soll es dir erlassen sein.[2]) Das wollen die Worte sagen Ps. 147, 14: „Er setzt dein Gebiet in Frieden.“

„All deine Kinder sollen Jünger des Ewigen sein, und gross ist der Friede deiner Kinder“ (Jes. das. V. 13). Es giebt vier Frieden 1) Ps. 72, 7: „In seinen Tagen blüht der Gerechte und Fülle des Friedens, bis der Mond vergeht;“ 2) das. 119, 165: „Grossen Frieden haben, die dein Gesetz lieben;“ 3) das. 37, 11: „Und die Elenden ererben das Land und ergötzen sich an der Fülle des Friedens;“ 4) Jes. 54, 13: „All deine Kinder sollen Jünger des Ewigen sein und gross ist der Friede deiner Kinder.“

Piska XIX.

אנכי אנכי הוא מנחמכם[3])

„Ich, ich bin es, der euch tröstet“ (Jes. 51, 12). In Verbindung mit Ps. 69, 21: „Schmach bricht mir das Herz, dass ich siech bin, ich hoffe auf Mitleid, aber vergeblich, auf einen Tröster und finde ihn nicht.“ „Schmach,“ denn die Ammoniter und Moabiter haben uns geschmäht. Du findest, als die Sünden es mit sich brachten, und die Heiden in Jerusalem einrückten, rückten auch die Ammo-

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Jesaia § 393 u. Baba batra fol. 56a.
[2]) Sinn: Wenn es nicht ganz in der Ordnung ist, so soll es doch damit abgemacht sein.
[3]) Das ist die Haftara zu שופטים d. i. zu dem 4. der 7 Trostsabbathe.

niter und Moabiter mit ihnen ein. Sie drangen in das Heiligthum ein, nahmen die Cherubim,[1]) thaten sie in einen Korb, zogen damit durch die Strassen Jerusalems und riefen: Haben nicht die Israeliten gesagt: Wir beten keine Götzen an? Seht, was sie thun. So heisst es Ezech. 25, 8: „Weil Moab und Seir sprechen: Siehe, wie alle anderen Völker ist das Haus Juda!“ Was sprachen sie? Wehe, wehe! alle Gesichter sind sich gleich. In dieser Stunde sprach Gott Zephan. 2, 8. 9: „Ich habe gehört die Schmähung Moabs und die Läserungen der Kinder Ammons, wie sie mein Volk schmähten und sich wider ihr Gebiet gross machten. Darum, so wahr ich lebe! ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, des Gottes Israels, Moab soll gleich Sodom werden und die Kinder Ammons gleich Gomorrha, Nesselnbesitz und Salzgruben und ewige Wüste; der Rest meines Volkes wird sie plündern und meiner Nation Nachgebliebene werden sie beerben.“ „Und ich bin siech“ d. i. ein gewaltiger Schlag hat mich getroffen und schwächt mich. „Und ich hoffe auf Mitleid, aber vergeblich, und auf einen Tröster, ich finde ihn aber nicht.“ Darum sprach Gott: „Ich, ich bin euer Tröster!“

„Sie hören, dass ich ächze, da ist niemand, der mich tröstet.“ (Thren. 1, 21.) Diesen Vers legte Josua im Namen des R. Levi auf Aaron, den Hohenpriester, aus. Du findest, als Aaron, der Hohepriester, gestorben war, kamen die Canaaniter und machten sich an die Israeliten. So heisst es Num. 21, 1: „Und es hörte es der canaanitische König ʿArad.“ Welche Kunde hatte er gehört? Er hatte gehört, dass Aaron, ihr grosser Späher,[2]) gestorben war, welcher ihnen den Weg erspähte. „Und ich habe keinen Tröster.“ Mose war nämlich in Trauer und Eleasar war auch in Trauer. „Alle meine Feinde hören mein Unglück und freuen sich.“ (Thren. das.) Sie sprechen: Die Zeit ist nun gekommen, wider sie zu ziehen, um die Feinde der Israeliten (d. i. die Israeliten selbst) zu vernichten.

Die Rabbinen legten obigen Vers auf die Völker der Welt aus. Du findest, als die Sünden es mit sich brachten, und die Feinde in Jerusalem einzogen, gaben sie den Befehl, dass man die Israeliten an jedem Orte, wohin sie fliehen würden, ausliefern sollte. Wollten jene nach der Mittagsseite fliehen, so liess man es nicht zu s. Am. 1, 6: „So spricht der Ewige: Wegen der drei Vergehungen von ʿAsa, wegen der vier nehme ich es nicht zurück, darum dass sie Gefangene in voller Zahl weggeführt, um sie Edom zu überliefern.“ Wollten sie nach Morgen, so liess man es nicht zu s. Am. 1, 3: „So spricht der Ewige: Wegen der drei Vergehungen von Damaskus, wegen der vier nehme ich es nicht zurück, darum, dass sie mit eisernen Walzen Gilead gedroschen.“ Wollten sie nach Mitternacht

---

[1]) Eigentlich waren im 2. Tempel keine Cherubim; die Pesikta meint damit die eingravirten Abbildungen der Cherubim an den Wänden des Tempels vergl. Joma fol. 54ª.

[2]) Vergl. Jerusch. Joma c. I, Hal. 1; Sota c. I Ende u. Rosch haschana fol. 3ª; Thosephta Sota c. XI.

fliehen, so liess man es nicht zu s. Am. 1, 9: „So spricht der Ewige: Wegen der drei Vergehungen von Tyrus, wegen der vier nehme ich es nicht zurück, darum dass sie Gefangene in voller Zahl Edom überliefert und nicht des Bruderbundes gedacht.“ Wollten sie gegen Abend fliehen, so liess man es nicht zu s. Jes. 21, 13: „Ausspruch gegen Arabien! In den Wildnissen Arabiens übernachtet ihr, Karawanen Dedans.“ „Denn du hast es gethan.“ (Thren. 1 21.) Siehe, ihr waret frechen Angesichts! Die Israeliten sprachen vor ihm: Herr der Welten! Bist du es nicht, welcher es uns gethan hat? Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem König, der sich mit einer Matrone vermählte und ihr befahl und zu ihr sprach: Rede nicht mit deinen Nachbarinnen, leihe ihnen nicht und leihe auch nicht von ihnen. Einmal erzürnte sie ihn und er stiess sie aus seinem Palaste. Sie ging nun in alle Häuser ihrer Nachbarinnen, da sie aber bei keiner von ihnen Aufnahme fand, kehrte sie wieder in den Palast zurück. Der König sprach zu ihr: Du warst frechen Angesichts. Sie sprach zu ihm: Mein Herr König! bist du es nicht, der du mir also gethan hast (d. i. hast du es nicht so gewollt)? Hast du mir nicht also geboten und zu mir gesagt: Rede nicht mit deinen Nachbarinnen! leihe ihnen nicht und leihe nicht von ihnen? Habe ich von ihnen geliehen, oder habe ich ihnen geliehen? Wenn eine von ihnen mich an ihrem Hause vorübergehen gesehen hätte, würde sie mich nicht liebevoll bei sich aufgenommen haben? Auf gleiche Weise sprachen die Israeliten vor Gott: Herr der Welten! bist du es nicht, welcher es uns gethan hat? Hast du nicht also in deinem Gesetze geschrieben Deut. 7, 3: „Verschwägere dich nicht mit ihnen? Deine Tochter sollst du nicht geben seinem Sohn und seine Tochter sollst du nicht nehmen für deinen Sohn?“ Wenn wir von ihnen genommen hätten, oder wenn sie von uns genommen hätten? Wenn einer von ihnen seinen Sohn oder seine Tochter gesehen hätte (d. i. wenn wir uns gegenseitig geheirathet hätten), würden sie ihm nicht freundlich gesinnt gewesen sein und würden sie dieselbe nicht aufgenommen haben? Das wollen die Worte sagen: „Denn du hast es gethan.“

„Brächtest du den Tag, den du verkündigt, so werden sie so wie ich“ (s. Thren. 1, 21) d. i. wie ich in der Bedrängniss und nicht wie ich in der Behaglichkeit. „Ich habe keinen Tröster“ (s. das.).

Gott sprach: „Ich, ich bin es, der euch tröstet.“ In Verbinbindung mit Ps. 103, 13: „Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt.“ [1]) Wie welcher Vater? R. Chija hat gelehrt: Wie der erbarmungsvollste der Väter gethan hat. Welches ist der erbarmungsvollste der Väter? R. Asarja im Namen des R. Acha hat gesagt: Das ist unser Vater Abraham. Du findest: Solange Gott noch nicht die Sündfluth über die Sodomiter gebracht hatte, sprach unser Vater

---

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 78 und Midr. Tehillim zu Ps. 103.

Abraham vor Gott[1]): Herr der Welten! du hast geschworen, dass du keine Sündfluth mehr auf die Welt bringen willst. Warum? S. Jes. 54, 9: „Wie bei den Wassern Noachs soll es jetzt sein; sowie ich schwur, dass die Wasser Noachs nicht wieder die Erde überschwemmen sollten.“ Eine Wasserfluth also willst du nicht bringen, willst du eine Feuerfluth bringen? Wie willst du an dem Schwure vorbeikommen? „Es sei ferne von dir, dergleichen zu thun“ (Gen. 18, 25). R. Levi hat gesagt: Es heisst das. V. 26: „Wird der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben?“ Willst du das Recht ausüben, so kann die Welt nicht bestehen; soll dagegen die Welt bestehen, so kannst du das Recht nicht ausüben. Wie willst du den Strick an beiden Enden fassen? Du willst die Welt (den Bestand der Welt) und willst auch das wahre Recht? Wenn du nicht ein wenig Nachsicht übst, so kann die Welt nicht bestehen.

R. Josua bar Nachman hat diesen Vers auf unsern Vater Jakob ausgelegt.[2]) Es heisst Gen. 33, 3: „Er ging selbst vor ihnen vorüber.“ Was heisst עָבַר, er ging vorüber? Er war in Angst (Bedrängniss). Er sprach: Es ist besser, dass er (Esau) sich an mich macht als dass er sich an meine Kinder macht. Was machte er?[3]) Er versah sie nach Innen mit Waffen und bekleidete sie nach Aussen mit weissen Kleidern und rüstete sich selbst zu drei Dingen, zu Gebet, zu Geschenken und zum Krieg (Kampf). Gen. 32, 8: „Wenn Esau über das eine Lager kommt und es schlägt,“ so führen wir von hier und dort mit ihm Krieg. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Es ist die Art eines Vaters, sich zu erbarmen s. Ps. 103, 13: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,“ und es ist die Art einer Mutter zu trösten s. Jes. 66, 13: „Wie ein Mann, den seine Mutter tröstet.“ Gott sprach:[4]) Ich will sowohl Vater wie Mutter sein, „wie ein Mann, den seine Mutter tröstet.“ Gott sprach: „Ich, ich bin es, der euch tröstet.“

„Ich, ich bin es, der euch tröstet. R. Abba bar Kahana im Namen des R. Jochanan hat gesagt:[5]) Gleich einem Könige, der seiner Gattin eine grosse Hochzeitssumme (Kethuba) verschrieb. So und so viel gebe ich dir! So und so viele Schmucksachen mache ich dir! So und so viele Kostbarkeiten gebe ich dir! Er verliess sie und ging nach einer Seestadt und blieb daselbst viele Jahre. Da verhöhnten die Königin ihre Genossinnen und sprachen zu ihr: Wie

---

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 49.

[2]) Vergl. Jalkut zu Ps. §. 859.

[3]) Diese Worte fehlen in der Parmaer Handschrift, der Jalkut bringt sie aber in dem Abschnitte וישלח § 131 als dem Midr. Tanchuma entnommen, doch in unseren Ausgaben des Tanchuma stehen sie nicht.

[4]) Hier fehlen die Worte: Ich thue wie ein Vater, wie es heisst Ps. 103, 13: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt.“ Vgl. Jalkut zu Ps. 859 und zu Jes. § 336.

[5]) Vergl. Pesikta r. P. 21 u. Midr. Echa r. s. v. זכר עָניי ומרודי.

lange willst du dasitzen? Nimm dir einen Mann, so lange du noch jung und vermögend bist. Sie ging nach Hause, nahm den Ehevertrag vor, las darin und wurde getröstet (beruhigt). Nach langer Zeit kehrte der König aus der Seestadt zurück. Meine Tochter! sprach er, ich wundere mich, dass du alle diese Jahre auf mich gewartet hast! Mein Herr König! erwiederte sie, hätte ich nicht deinen vielverheissenden Ehevertrag gehabt, so hätten mich meine Genossinnen schon längst um dich gebracht. So höhnen auch in dieser Welt die Völker der Welt die Israeliten und sprechen zu ihnen: Wie lange wollt ihr noch für euren Gott sterben und euer Leben für ihn hingeben und für ihn euch erwürgen lassen? Wie viele Noth (Widerwärtigkeit) bringt er über euch? Welche Schmach bringt er über euch und wie viele Leiden bringt er über euch? Kommt zu uns, wir machen euch zu Feldherren, Eparchen und Kriegsobersten. Die Israeliten aber gehen in die Versammlungshäuser und in die Lehrhäuser und nehmen das Gesetzbuch und lesen darin. Lev. 26, 9: „Und ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch vermehren und meinen Bund mit euch halten," und sie werden getröstet. Wenn dann die Endschaft eintreten wird, da spricht Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! ich wundere mich, wie ihr alle diese Jahre Trost finden konntet? Da sprechen die Israeliten vor Gott: Herr der Welten! wenn du uns nicht die Thora gegeben hättest, so hätten die Völker der Welt uns schon längst um dich gebracht. So heisst es Thren. 3, 21: „Das erwiederte ich in meinem Herzen, darum hoffe ich."[1]) Und ebenso sagt David Ps. 119, 92: „Wäre nicht dein Gesetz meine Ergötzung, so ginge ich unter in meinem Elend."

Oder: „Ich, ich bin es, der euch tröstet." R. Abin im Namen des Resch Lakisch hat gesagt[2]): Gleich einem Könige, welcher über die Matrone zürnte, sie verstiess und aus seinem Palaste hinausbringen liess. Nach einiger Zeit wünschte er, dass sie wieder zurückkehre. Da sprach sie zu ihm: Verdopple mir erst meinen Ehevertrag (Kethuba) und dann führe mich wieder zurück. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! am Sinai habe ich zu euch einmal אנכי gesagt Ex. 20, 2: „Ich (אנכי) bin der Ewige, dein Gott," wenn ich aber nach Jerusalem einst kommen werde, so werde ich zweimal אנכי sagen: „Ich, ich (אנכי אנכי) bin es, der euch tröstet." R. Menachmaja im Namen des R. Abin hat gesagt: Von jenem Troste, mit welchem ihr vor dem Berge Sinai getröstet und gesprochen habt Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet hat, wollen wir thun und gehorchen."

„Wer bist du, dass du dich fürchtest vor sterblichen Menschen" (Jes. 51, 12) d. i. seid ihr es nicht, die ihr mir gesagt habt am Meere

---

[1]) In Midr. Echa r. zur Stelle findet sich noch der Zusatz: Unter זאת ist nichts anderes als die Thora zu verstehen.

[2]) Vergl. Pesikta r. P. 21 u. Jalkut zu Jes. § 336.

Ex. 15, 11: „Wer ist wie du, unter den Göttern, Ewiger?“ „Dass du dich fürchtest vor sterblichen Menschen und vor Menschenkindern, die wie Gras hinschwinden“ (das.). R. Berachja im Namen des R. Chelbo und R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jonathan haben gesagt: Die Israeliten hatten es verdient, in den Tagen Hamans aufgerieben zu werden, wenn sie nicht mit der Sinnesart des Alten (nämlich Jakob) übereingestimmt hätten. Sie sprachen: Wenn schon unser Vater Jakob, welchem doch Gott versichert und zu ihm gesagt hatte Gen. 28, 15: „Siehe, ich bin mit dir und behüte dich überall, wo du hingehst,“ sich gefürchtet hat, um wie viel mehr wir! Das ist es, was den Propheten über sie aufgebracht hat und er spricht zu ihnen Jes. 51, 13: „Und du vergissest des Ewigen, deines Schöpfers, der die Himmel ausspannte und die Erde gründete?“ Habt ihr vergessen, was euch gesagt ist Jerem. 31, 37: „Ebenso wie die Himmel nicht gemessen werden können oben und erforschet die Grundvesten der Erde unten, ebenso wenig werde ich den Samen Israels verschmähen wegen all dess, was sie gethan, spricht der Ewige.“ Seht ihr, dass die Himmel gemessen sind und die Erde, dass sie wankt? Von dem Ausspannen von Himmel und Erde hättet ihr lernen können, allein „du fürchtest dich beständig vor dem ganzen Zorne des Drängers“ (Jes. 51, 13). Das ist Haman und seines Gleichen. „Wenn er zielet zu verderben“ (Jes.). Wenn zielte er zu verderben? S. Esth. 3, 7: „Im ersten Monat, das ist der Monat Nissan.“ „Bald wird der Gefesselte befreit und er stirbt nicht in der Grube.“ R. Abuhu hat gesagt: Das ist eines von den sechs Dingen[1]), welche ein gutes (schönes) Zeichen für den Kranken sind. Dieselben sind: Niesen, Schweiss, Samenerguss, Schlaf, Traum und Durchfall. Niesen, woher lässt sich das beweisen? Aus Hi. 41, 10: „Sein Niesen strahlet Licht.“ Schweiss, woher lässt sich das beweisen? Aus Gen. 3, 19: „Im Schweisse deines Angesichts sollst du Brod essen“ (d. i. wieder Appetit bekommen). Samenerguss, woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 53, 10: „Sieht er Samen, so wird er lange leben.“ Schlaf, woher lässt sich das beweisen? Aus Hi. 3, 13: „Schliefe ich, dann wäre mir wohl.“ Traum, woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 38, 16: „Und du liessest mich träumen und liessest mich leben.“ Durchfall, woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 51, 14: „Eilt die Ausleerung sich zu öffnen, dann wird er nicht sterben zur Hölle.“ R. Chaggi hat gesagt:[2]) Dass ihm nur sein Brod nicht fehle. „Ich bin der Ewige dein Gott, der das Meer aufregt, dass seine Wellen tobten; Ewiger der Heerschaaren ist sein Name“ (Jes. 51, 15). Was sah das Meer, dass es floh? R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda hat gesagt: Den Stab Moses sah es und floh. R. Nechemja hat gesagt: Den unaussprechlichen Gottesnamen, welcher auf dem Stabe eingegraben war: „Ewiger der Heerschaaren sein Name“ sah

---

[1]) S. Berachot fol. 57^b.
[2]) Vergl. Pesikta r. P. אנכי אנכי.

es und floh. „Ich lege meine Worte in deinen Mund und mit dem Schatten meiner Hand bedecke ich dich" (Jes. das. V. 16).[1]) Dort (Abot I, 2) ist gelehrt worden: R. Simeon der Gerechte war einer von den letzten Männern der grossen Synagoge. Der ganze Lehrsatz (Halacha)[2]) wird nach R. Huna im Namen des R. Acha von den durch das rothe Meer Gehenden erklärt. Ex. 15, 13: „Du leitest mit deiner Gnade das Volk, das du erlöst hast," das geht auf die Wohlthätigkeit (Menschenliebe); „du führest es mit deiner Kraft zu deiner heiligen Wohnung," das geht auf das Gesetz, sowie es heisst Ps. 29, 11: „Der Ewige giebt Macht seinem Volke." Noch schwankte die Welt, wann bekam sie Festigkeit? Als sie zu deiner heiligen Wohnung kamen. Dort (Abot I, 18) ist gelehrt worden: R. Simeon ben Gamliel pflegte zu sagen: Auf drei Dingen steht (beruht) die Welt: Auf dem Rechte, auf der Wahrheit und auf dem Frieden. Und alle drei sind in einem Verse enthalten s. Sach. 8, 16: „Dies sind die Dinge, welche ihr thun sollt: „Redet Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten, richtet nach Wahrheit und zum Frieden und nach Recht in euren Thoren." Und alle drei sind eins. Wird Wahrheit, so wird Friede, und ebenso wird Recht, so wird Wahrheit und Friede. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Es heisst Jes. 51, 16: „Und ich lege meine Worte in deinen Mund" d. i. die Thora, „und mit dem Schatten meiner Hand bedecke ich dich" d. i. die Wohlthätigkeit, um dir zu lehren, dass jeder, welcher sich mit den Worten der Thora und mit Wohlthätigkeit beschäftigt, würdig ist, im Schatten Gottes sich zu bergen. So heisst es Ps. 36, 8: „Wie köstlich ist deine Gnade, o Gott! die Menschenkinder flüchten in den Schatten deiner Flügel." „Um den Himmel auszuspannen und die Erde zu gründen" (s. Jes. 51, 16). Das sind die Opfer.[3]) „Um zu Zion zu sprechen: Mein Volk bist du" (s. das.). R. Chanina bar Papa hat gesagt: Wir haben die ganze Schrift durchsucht und nicht eine Stelle gefunden, wo Israel Zion genannt wird, hier haben wir eine solche gefunden: „Um zu Zion zu sprechen: Mein Volk bist du."

Piska XX.

רני עקרה.[4])

„Jauchze, Unfruchtbare, die nicht geboren" (Jes. 54, 1). In Verbindung mit Ps. 119, 9. „Er lässt die Unfruchtbare im Hause wohnen als fröhliche Mutter von Kindern." Es hat sieben Unfruchtbare gegeben, nämlich Sara, Rebecca, Rachel, Lea, das Weib

---

[1]) Vergl. Jerusch. Thaanit c. IV, 2 u. Megilla c. III, Hal. 6.
[2]) In der Parmaer Handschrift fehlen die zwei Worte: כל הלכתא.
[3]) Vergl. Megilla fol. 31b.
[4]) Das ist Haftara zu dem Abschnitt תצא d. i. zu dem fünften der sieben Trostsabbathe.

des Manoach, Hanna und Zion. Oder: „Er lässt die Unfruchtbare im Hause wohnen“ d. i. unsre Mutter Sara s. Gen. 11, 30: „Und Sarai war unfruchtbar.“ „Als fröhliche Mutter von Kindern“ s. Gen. 21, 7: „Kinder wird Sara säugen?“ Oder: „Er lässt die Unfruchtbare im Hause wohnen“ d. i. Rebecca s. Gen. 25, 21: „Und Jizchak betete zu dem Ewigen für sein Weib, denn sie war unfruchtbar.“ „Als fröhliche Mutter von Kindern“ s. das.: „Und der Ewige liess sich von ihm erbitten, und Rebecca, sein Weib, ward schwanger.“ Oder: „Er lässt die Unfruchtbare im Hause wohnen“ d. i. Lea s. s. das. 29, 31: „Und der Ewige sah, dass Lea gehasst war.“ Von hier ist erwiesen, dass Lea unfruchtbar war. „Als fröhliche Mutter von Kindern“ s. das. 30, 20: „Denn ich habe ihm sechs Kinder geboren.“ Oder: „Er lässt die Unfruchtbare im Hause wohnen“ d. i. Rachel s. das. 29, 31: „Und Rachel war unfruchtbar.“ „Als fröhliche Mutter von Kindern“ s. das. 35, 24: „Die Kinder der Rachel waren Joseph und Benjamin.“ Oder: „Er lässt die Unfruchtbare im Hause wohnen“ d. i. das Weib des Manoach s. Jud. 13, 3: „Da erschien ein Engel des Ewigen dem Weibe und sprach zu ihr: „Siehe, du bist unfruchtbar und hast nicht geboren.“ Als fröhliche Mutter von Kindern s. das. V. 24: „Und das Weib gebar einen Sohn.“ Oder: „Er lässt die Unfruchtbare im Hause wohnen“ d. i. Hanna[1]) s. 1 Sam. 1, 2: „Und Hanna hatte keine Kinder.“ „Als fröhliche Mutter von Kindern s. das. 2, 21: „Und sie ward schwanger und gebar drei Söhne und zwei Töchter.“ Oder: „Er lässt die Unfruchtbare im Hause wohnen“ d. i. Zion s. Jes. 54, 1: „Jauchze, Unfruchtbare, die nicht gebar.“ „Als fröhliche Mutter von Kindern“ s. das. 19, 21: „Und du sprichst in deinem Herzen: Wer hat mir diese geboren?“

„Jauchze, Unfruchtbare.“ R. Ruben hat gesagt: Lies: תעקרה, du sollst entwurzelt werden.[2]) R. Meïr hat gesagt: „Jauchze, Unfruchtbare (עקרה)“ d. i. Entwurzelte, Ausgerissene (עקורה), eine Nation, welche die Völker der Welt entwurzelt (ausgerissen) haben. So heisst es Ps. 137, 7: „Gedenke, Ewiger! der Kinder Edoms den Unglückstag Jerusalems, die da riefen: Zerstöret, zerstöret bis auf ihre Grundveste.“ R. Abba bar Kahana hat gesagt: ערו ערו bedeutet soviel wie פגארו, פגארו, reisset nieder, reisset nieder (bis auf den Grund)! vergl. Jerem. 51, 58: „Die Mauer Babels, die breite, soll niedergerissen werden“ (ערער תתערער). (Das Uebrige ist abgebrochen vergl. Piska 18). R. Abba bar Kahana gesagt: Die meisten (eigentlich die Wurzel, der Grundstock עיקר) Vornehmen (der Söhne Jacobs) stammten von der Lea ab, aber sie machten die Rachel (um sie zu besänftigen) zur Hauptperson (עיקר), sowie es heisst: „Rachel war die Hauptperson (עקרה).“ R. Jizchak hat gesagt:

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Ps. § 873.

[2]) Nach Geiger, Jüd. Zeitschrift für Wissenschaft und Leben 7. Jahrgang S. 192 ist nach der Oxforder Handschrift קרינא תעקרה in הֱרִי נא עקרה, werde schwanger, Unfruchtbare! zu emendiren.

Rachel war die Hauptperson des Hauses, sowie es heisst: „Und Rachel war עֲקָרָה d. i. עִקָּרָה die Hauptperson. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: „Weil alles (alle Dinge) an die Rachel gehängt war, deshalb sind ihre Kinder nach ihrem Namen genannt worden" s. Jerem. 31, 15: „Rachel weint über ihre Kinder." Und nicht nur nach ihrem Namen, sondern sogar nach dem Namen ihres Sohnes s. Amos 5, 15: „Vielleicht erbarmt sich der Ewige, der Gott der Heerschaaren des Restes Josephs." Und nicht nur nach dem Namen ihres Sohnes, sondern sogar nach dem Namen ihres Enkels s. Jerem. 31, 20: „Ephraim ist mir ein theurer Sohn?"

„Die nicht gebar." R. Levi hat gesagt: Ueberall, wo es heisst: אין לה, sie hat nicht, da hat sie bekommen s. Gen. 11, 30: „Und Sara war unfruchtbar und hatte kein Kind," sie hat aber Kinder bekommen. (Das Uebrige ist abgebrochen vergl. oben Piska עניה d. i. Piska 18).

„Brich in Jubel aus und frohlocke, die nicht kreiste" (Jes. 54, 1). Mit zehn Ausdrücken wird die Freude benannt, sie heisst: שמחה, הריעה, חדוה, צהלה, רנה, פצחה, עליזה, עליסה[1]), שישה, גילה. Manche setzen דיצה statt הריעה s. Hi. 41, 14: „Und vor ihm her tanzet Angst" d. i. springend wie der Soclet.[2])

„Denn der Söhne der Verlassnen werden mehr sein, als der Vermählten, spricht der Ewige" (Jes. 54, 2). R. Abba bar Kahana hat gesagt: „Und deine Wüste lieblich" (Cant. 4, 3) d. i. selbst wenn die Wohnung (Tempel) zur Wüste geworden ist. Man ist verpflichtet, über ihren Kreis (ihr Gebiet) zu wachen, obgleich sie zerstört ist, grade sowie man verpflichtet war, über ihren Kreis zu wachen, als sie erbaut war.[3]) R. Levi hat gesagt: Bei ihrer Erbauung stellte sie mir Frevler z. B. Achas, Manasse, Amon, und bei ihrer Zerstörung stellte sie mir Gerechte z. B. Daniel und seine Genossenschaft, Mardachai und seine Genossenschaft, Asarja und seine Genossenschaft. R. Acha im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Sie hat mehr Gerechte bei ihrer Zerstörung mir gestellt, als sie mir Gerechte gestellt hat bei ihrer Erbauung.

„Dick steht das Korn im Lande, auf dem Gipfel der Berge rauscht es wie die Frucht des Libanons" (Ps. 72, 16). Was war das für ein Baum, von dem der erste Mensch gegessen hat?[4]) Nach R. Meïr war es Weizen,[5]) nach R. Jehuda bar Ilai waren es Weintrauben, nach R. Abba von Acco war es der Ethrog (Paradiesapfel), nach R. Josse waren es Feigen. Alle bringen Gründe für ihre Ansicht (ihre Worte) bei. Der Grund des R. Meïr, welcher gesagt hat, dass es Weizen war, ist dieser: Von einem Menschen, welchem es an Erkenntniss fehlt, pflegen die Leute zu sagen: Ist der klug, der sein

---

1) Midr. Schir hasch. zu 1, 4 hat für עליסה das Wort תרועה.
2) Vergl. Lewysohn, Zoologie des Talmud S. 371.
3) Maimon. בית הבחירה Per. VII, Hal. 7.
4) Vergl. Sanhedr. fol. 70^a.
5) חיטין, wahrscheinlich eine Anspielung auf חטאת, Sünde.

Lebtag nicht Weizenbrod gegessen hat. R. Sera fragte vor R. Samuel bar Rab Jizchak: Es heisst doch עץ, Baum, und du sagst, dass es Weizen war? Er sprach zu ihm: Es waren Datteln, die aufschiessen wie die Cedern des Libanon und die ihren Samen bis zur Erde herabfallen lassen. Der Grund des R. Jehuda Ilai, welcher gesagt hat, dass es Weintrauben waren, ist Deut. 32, 32: „Ihre Trauben sind Trauben von Gift, bittre Beeren haben sie.“ Gemeint sind jene Trauben, welche Bitterkeit in die Welt gebracht haben. Der Grund des R. Abba, welcher gesagt hat, dass es der Ethrog (Paradiesapfel) war, ist Gen. 3, 6: „Und sie (das Weib) nahm von dem Baume und ass.“ Welches ist der Baum, dessen Holz wie Frucht gegessen wird? Der Ethrog. Der Grund des R. Josse, welcher gesagt hat, dass es Feigen waren, ist Gen. 3, 7: „Und sie flochten Feigenblätter und machten sich Gurte.“ R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi will die Beantwortung der Frage aus der ganzen Erzählung erledigen. Gleich einem Könige, welcher einen Sohn und auch viele Mägde hatte. Er befahl ihm und sprach zu ihm: Mein Sohn! hüte dich, dass du nicht eine von diesen Mägden berührst. Was machte der Sohn? Er ging und liess sich doch mit einer von ihnen ein (eig. er besudelte sich mit einer von ihnen). Als der Vater es merkte, verstiess er ihn und wies ihn aus seinem Palaste. Der Sohn ging nun in alle Häuser der Mägde, aber es nahm ihn nicht eine von ihnen auf, nur jene, mit der er sich eingelassen (besudelt) hatte, öffnete ihm ihre Thüren und nahm ihn auf. So auch, als der erste Mensch von dem verbotenen Baume gegessen hatte, da verstiess ihn Gott und wies ihn aus dem Paradiese. Er ging zu allen Bäumen, sie nahmen ihn aber nicht auf. Was sprachen sie? Siehe, das ist der Dieb, der seinen Schöpfer, der seinen Herrn getäuscht hat. So heisst es Ps. 36, 12: „Lass nicht zu mir kommen den Fuss des Hochmuthes“ d. i. jenen Fuss, welcher in Hochmuth ausgeschritten ist, lass nicht zu mir kommen. „Und die Hand der Frevler lass mich nicht vertreiben“ (das.) d. i. vertreibe mich nicht durch die Hand und nimm nicht von mir die Blätter. Nur der Feigenbaum, welcher ihm die Früchte gegeben, gab ihm Blätter. So heisst es Gen. 3, 7: „Und sie flochten Feigenblätter und machten sich Gurte.“ Wie hiess die Feige? R. Levi sagt ברת אלי, Tochter der Trauer, weil sie Trauer und Weinen in die Welt gebracht hat. R. Berachja und R. Simai haben im Namen des R. Josua ben Levi gesagt: Den Baum, von welchem der erste Mensch gegessen, hat Gott nicht näher angegeben (offenbart) und wird ihn auch einst nicht näher angeben (offenbaren). Gott sprach: Es heisst Lev. 20, 16: „Und wenn ein Weib sich zu einem Thier thut, sich mit ihm zu begatten, so sollst du das Weib und das Vieh umbringen.“ [1]) Wenn der Mensch gesündigt hat, was hat das Thier gesündigt (verbrochen)? Allein weil es für den Menschen zum Anstoss geworden ist (weil er dadurch zum

---

[1]) Vergl. Sanhedr. fol. 54ᵃ.

Falle gekommen ist), deshalb sprach Gott: Es soll gesteinigt werden. Oder damit das Thier nicht durch die Strasse gehe und die Leute sagen: Hier geht das Thier, um dessen willen der und der gesteinigt worden ist. Gott sprach: Wenn ich die Ehre der Kinder (seiner Nachkommen) geschont wissen will, so ist es auch recht (billig), dass seine (Adams) Ehre geschont werde.

R. Eleasar ben Asarja und R. Elieser von Modin sassen beschäftigt mit der Weissagung Jeremja 3, 17: „Zu derselben Zeit wird man Jerusalem nennen Thron des Ewigen, und es werden sich zu ihr alle Völker versammeln." Fasst denn Jerusalem eine solche Volksmenge? Ja, gab dieser ihm zur Antwort, denn Gott wird einst ihr zurufen: Mache dich lang und mache dich breit, nimm auf deine Scharen" vergl. Jes. 54, 2: „Erweitere den Ort deines Zeltes und die Umhänge deiner Wohnung lass ausbreiten." „Und es werden sich zu ihr alle Völker versammeln." Einst wird Jerusalem bis an das Thor von Damaskus reichen. Warum? S. Sach. 9, 1: „Der Ausspruch des Wortes des Ewigen ist über das Land Chadrachs und über Damaskus ist seine Ruhe." Wer ist Chadrach? R. Jehuda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda hat gesagt: Unter חדרך ist kein anderer als der König Messias zu verstehen, denn er ist scharf (חד) gegen die Völker der Welt, aber weich (רך) gegen die Israeliten. R. Nechemja hat gesagt: Gott wird חדרך genannt. R. Josse der Damascener hat gesagt: Ich schwöre, dass ich von Damaskus bin und dass ein dortiger Ort Chadrach heisst. Frage. Wie erklärst du aber die Worte: „Und Damaskus seine Wohnstätte?" Antwort. So wie die Feige unten eng und oben weit ist, so wird auch Jerusalem sich einst erweitern und erheben, und die Verbannten werden kommen und sich darunter niederlassen, um zu erfüllen, was gesagt ist: „Und Damaskus ist seine Ruhe." Unter Ruheort ist nichts anderes als Jerusalem zu verstehen vergl. Ps. 132, 14: „Dies ist mein Ruheort für und für." Frage. Wie erklärst du nun Jerem. 30, 18: „Gebaut wird die Stadt auf ihrem Schutthaufen?" Antwort. Sie wird einst nicht von ihrer Stelle weichen, sondern sich nach allen Seiten erweitern und erheben und die Verbannten werden kommen und sich darunter niederlassen, um zu erfüllen, was gesagt ist Jes. 54, 3: „Denn zur Rechten und zur Linken sollst du dich ausbreiten" d. i. nach der Breite. Woher lässt sich beweisen, auch nach der Länge? S. Sach. 14, 10: „Es wandelt sich das Land von dem Thurme Channael bis zu den Keltern des Königs." R. Berachja hat gesagt: Bis an den Ocean. R. Saccai der Grosse hat gesagt: Bis nach Joppe. Es besteht keine Meinungsverschiedenheit. Wer da gesagt hat: Bis an den Ocean, versteht darunter die Keltern, welche der König der Konige, Gott, gegraben hat, und wer da gesagt hat, bis nach Joppe, versteht darunter die vom König Salomo gegrabenen Keltern. Siehe, das ist nach der Länge und Breite. Woher lässt sich die Höhe erweisen? Aus Ezech. 41, 7: „Es wurden aber die Seitenzimmer nach

oben zu immer breiter, und die Breite wuchs um das Haus nach oben zu.“ Es ist gelehrt worden: R. Elieser ben Jacob hat gelehrt: Einst wird Jerusalem hoch sein und sich erheben bis zum Thron der Herrlichkeit und zu Gott sprechen Jes. 49, 20: „Zu eng ist mir der Ort, geh mir hinweg, dass ich wohnen mag.“ R. Josse bar Nechemja und R. Tusti im Namen des R. Levi hat gesagt: Jerusalems Ruhm kannst du nur erkennen (ermessen) aus Sach. 2, 9: „Und ich will der Stadt, spricht der Ewige, eine Feuermauer ringsum sein und ich will mich herrlich beweisen in ihr.“ Von hier aus kannst du den Ruhm Jerusalems erkennen.

Piska XXI.

קומי אורי.[1])

„Auf mein Licht! denn es kommt dein Licht“ (Jes. 60, 1). Darum ehrt man den Ewigen mit Lichtern. Jes. 24, 15: „Auf den Inseln des Meeres (preiset) den Namen des Ewigen.“ Wodurch ehrt man ihn? R. Abba bar Kahana hat gesagt: Durch Laternen. R. Abuhu hat gesagt: (Durch die Segenssprüche) bei den beiden Lichtern s. Gen. 1, 16: „Und es machte Gott zwei grosse Lichter.“ Scheint die Sonne, so spricht man einen Segensspruch darüber und scheint der Mond, so spricht man auch einen Segensspruch darüber. Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! weil mein Licht euer Licht und euer Licht mein Licht ist, so wollen wir, ich und ihr, gemeinschaftlich gehen und Zion leuchten. „Auf, mein Licht! denn dein Licht kommt.“ R. Ada begann mit Jes. 42, 8: „Ich der Ewige, das ist mein Name“ d. i. mein Name, mit dem mich der erste Mensch genannt hat (den mir der erste Mensch gegeben hat), es ist mein Name, den ich zwischen mir und den Dienstengeln vereinbart habe. „Und meine Herrlichkeit will ich keinem anderen geben“ (das.). R. Menachma versteht darunter die Waldteufel. „Und meinen Ruhm den Götzenbildern.“ R. Menachma versteht darunter ebenfalls die Waldteufel. „Und meinen Ruhm den Götzenbildern.“ Gott sprach nämlich: Ich gebe meine Ehre keinem andern, ihr aber gebt meinen Ruhm den Götzenbildern. Wem gebe ich ihn? Zion. „Auf, mein Licht! denn es kommt dein Licht.“

„Denn bei dir ist eine Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir Licht“ (Ps. 36, 10). R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan hat eins gesagt und R. Simeon ben Lakisch hat zweierlei anderes gesagt. R. Jochanan hat eins gesagt:[2]) Gleich einem, der mit der Abenddämmerung sich auf den Weg begiebt und

---

[1]) Das ist die Haftara zu dem Abschnitt תבא d. zu dem sechsten der sieben Trostsabbathe.

[2]) Vergl. Berach. fol. 59^b.

es kommt einer und zündet ihm die Leuchte an, die aber erlischt, und es kommt ein anderer und zündet ihm die Leuchte an, sie erlischt aber wiederum. Da sprach er: Von jetzt ab warte ich auf das Morgenlicht. So sprachen auch die Israeliten vor Gott: Herr der Welten! wir haben dir zu Mose Zeiten einen Leuchter gemacht, er ist erloschen, wir haben dir zehn Leuchter zu Salomos Zeit gemacht (s. 1. Reg. 7, 49), sie sind auch erloschen, von nun an und weiter warten wir auf dein Licht, „in deinem Lichte sehen wir Licht.“ R. Simeon ben Lakisch hat zweierlei gesagt: Gleich einem König, welcher einen Sohn hatte. Als der König einst Gäste eingeladen hatte, sprach er zu seinem Sohne: Mein Sohn! willst du mit den Gästen speisen? Nein! gab der Sohn zur Antwort. Mit wem willst du denn speisen? fragte der König. Mit dir, versetzte der Sohn. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! wollt ihr mit den Völkern der Welt Mahlzeit halten? Sie antworten vor ihm: Herr der Welten! „nicht lenke mein Herz zu böser Rede, zu verüben Handlungen aus Frevel mit Männern, mit Uebelthätern“ (Ps. 141, 4). Gott sprach: „Wegen der Träublein (עוללות)[1]) wollt ihr nicht mit ihnen Mahlzeit halten? Sie antworteten vor ihm: Herr der Welten! „nicht möchte ich kosten von ihren Leckerbissen.“ Nein, uns gelüstet nicht nach ihren lieblichen und schönen Gaben, uns gelüstet nach deinen lieblichen und schönen Gaben.[2]) R. Simeon ben Lakisch hat ferner gesagt: Gleich einem Könige, der eine Tochter hatte, da kam einer und begehrte sie zur Frau, er war ihr aber nicht ebenbürtig, da kam ein anderer, der ihr ebenbürtig war und er nahm sie. Er sprach: „Auf, mein Licht! denn dein Licht kommt.“ So sprach auch Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! da mein Licht euer Licht und euer Licht mein Licht ist, so wollen wir, ich und ihr, zusammen gehen und Zion leuchten. „Auf, mein Licht! denn dein Licht kommt!“ R. Pinchas im Namen des R. Ruben hat gesagt: Einst wird Gott den Sinai, Tabor und Carmel herbeibringen und den Tempel auf deren Häupter bauen s. Jes. 2, 2: „Und es wird geschehen am Ende der Tage, dass der Berg des Hauses des Ewigen steht oben an unter den Bergen.“ R. Chananja hat gesagt: Wahrlich das genügt dir schon (d. i. du bist schon damit zufrieden gestellt), allein der Tempel wird ein Lied anstimmen, und die Berge werden einstimmen s. Jes. das.: „Und er erhebt sich über die Hügel.“ Unter נשא erheben ist nichts als שירה, Lied zu verstehen s. 1 Chron. 15, 22: „Und Chananja, der Meister der Leviten im Gesange (במשא) sollte unterweisen im Gesange (במשא), denn er war verständig.“

R. Oschaja im Namen des R. Aphes hat gesagt:[3]) Einst wird Jerusalem ein grosser Leuchter für die Völker der Welt sein, nach dessen Licht sie wandeln s. Jes. 60, 3: „Und Völker wandeln zu

[1]) So wird für עֲלִילוֹת gelesen.
[2]) במנעמיהם wird in die zwei Worte zerlegt: במנות הנעימות.
[3]) Vergl. Jalkut zu Jes. § 359 und Midr. Tehillim zu Ps. 36.

deinem Lichte." R. Acha hat gesagt: die Israeliten werden mit dem Oelbaum verglichen s. Jer. 11, 16: „Einen grünen Oelbaum mit schöner Frucht nannte dich der Ewige," und Gott wird mit einem Leuchter verglichen s. Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist des Menschen Seele." [1]) Sowie das Oel in eine Leuchte gethan zu werden pflegt und beide zugleich Licht verbreiten, so sprach auch Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! da mein Licht euer Licht und euer Licht mein Licht ist, so wollen wir, ich und ihr, miteinander gehen und Zion leuchten. „Auf, mein Licht! denn dein Licht kommt."

R. Chija hat gelehrt: Vom Anfange der Schöpfung an hat Gott den Tempel erbaut, zerstört und wieder erbaut geschaut. Gen. 1, 1: „Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde" (Gen. 1, 1), siehe, das ist erbaut; „und die Erde war wüste und leer" (das. V. 2), siehe, das ist zerstört, „und Gott sprach: Es werde Licht und es ward Licht" (das. V. 3), siehe, das ist wieder erbaut und vollendet in der Zukunft. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: In dieser Welt wandelt man am Tage nach dem Sonnenlichte und in der Nacht nach dem Mondlichte, aber einst wird man nicht wandeln am Tage nach dem Sonnenlichte und in der Nacht nach dem Mondlichte s. Jes. 60, 19: „Nicht dienet dir fürder die Sonne zum täglichen Lichte, noch zum Scheine leuchtet dir der Mond." Welchem Lichte wird man nachwandeln?" Dem Lichte des Ewigen s. Jes. 60, 19: „Der Ewige dienet dir zum ewigen Lichte und dein Gott zu deinem Schmucke." R. Chanina hat gesagt: Der Tempel hatte Fenster, von welchen sich das Licht nach der Welt verbreitete s. 1. Reg. 6, 4: „Und er machte dem Hause Fenster mit verschlossenem Gegitter" d. i. von innen waren sie klein, und von aussen weit, um der Welt das Licht zuzuführen.[2]) R. Levi hat gesagt: Gewöhnlich, wenn der Mensch sich ein Tafelzimmer baut, macht er dessen Fenster von aussen klein und weit von innen, um das Licht nach dem Innern zu führen, aber mit den Fenstern des Tempels verhält es sich nicht so, sondern diese waren von innen klein und weit von aussen, um der Welt das Licht zuzuführen. R. Berachja im Namen des R. Bozla hat gesagt: Es heisst Ezech. 40, 25: „Fenster hatte er und seine Gesimse ringsum wie jene Fenster." Es heisst nicht: כחלונות, sondern: כהחלונות, die Fenster waren unverschlossen, klein von innen und weit von aussen, um der Welt das Licht zuzuführen. R. Simeon ben Johozadok schickte und liess an R. Samuel bar Nachmani, weil er gehört hatte, dass er ein Haggadist war, die Frage stellen: Woher ist das Licht in die Welt gekommen? Er erhielt die Antwort: Gott hatte sich in ein weisses Gewand (stola) gehüllt, von dessen Glanze die ganze Welt erleuchtet wurde. Diese Erklärung, liess er ihm sagen, sagst du mir so heimlich, es findet sich doch eine ganze

---

[1]) Vergl. Pesach. fol. 7b.
[2]) Vergl. Menach. fol. 86b u. Bemidb. r. Par. 15.

Schriftstelle (d. i. sie ist doch ganz deutlich ausgesprochen) Ps. 104, 2: „Er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand, spannet den Himmel wie einen Teppich," und du sagst mir es so heimlich? Er sprach: Sowie ich es heimlich gehört habe, so habe ich es dir auch heimlich gesagt, und hätte nicht R. Jizchak es öffentlich vorgetragen, zu sagen wäre mir es nicht möglich gewesen. Was wurde denn vorher gesagt? R. Berachja hat gesagt: Vom Tempel ist das Licht in die Welt gekommen s. Ezech. 43, 2: „Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her und ihre Stimme war wie die Stimme grosser Wasser und die Erde ward erleuchtet von seiner Herrlichkeit." Unter כבודו, seine Herrlichkeit, ist nichts anderes als der Tempel zu verstehen vergl. Jerem. 17, 12: „Der Thron der Herrlichkeit (כבוד), der Erhabenheit von Anbeginn ist der Ort unseres Heiligthums." „Denn siehe, Finsterniss bedecket die Erde" (Jes. 60, 2). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Finsterniss und Dunkelheit dauerten (bedienten) in Aegypten drei Tage. (Das Uebrige s. Piska ויהי בחצי הלילה.)

Piska XXII.

שוש אשיש [1])

„Wonniglich freue ich mich im Ewigen" (Jes. 60, 10). In Verbindung mit Ps. 85, 7: „Willst du uns nicht wieder beleben, dass dein Volk sich deiner freue?" R. Acha hat gesagt: Dein Volk und und deine Stadt werden sich in dir freuen. „Da sprach Sara: Ein Lachen hat mir Gott gemacht, wer es hört, muss über mich lachen" (Gen. 21, 6). R. Jehuda, R. Simon und R. Samuel bar R. Jizchak haben gesagt: [2]) Wenn Ruben erfreut ist, muss es da vielleicht auch Simeon sein? und Sara sprach: „Wer es hört, muss über mich lachen?" R. Levi hat gesagt: Du findest, als unsre Mutter Sara gebar, da wurden mit ihr alle Unfruchtbaren (alle kinderlosen Weiber) zugleich bedacht, alle Tauben wurden hörend, alle Blinden sehend, alle Stummen wurden geheilt und alle Verrückten wurden zusammengesellt und sprachen: Möchte doch unsre Mutter Sara noch einmal bedacht werden, dass wir mit ihr bedacht werden! R. Berachja hat im Namen des R. Levi gesagt: Um das Licht noch mehr zunehmen zu lassen (d. i. um auch eine Zunahme des Lichtes eintreten zu lassen); denn hier Gen. 21, 1 heisst es עשיה, machen (thun): „und der Ewige machte (that) der Sara, wie er geredet" und dort Gen. 1, 17 heisst es auch: „Und Gott machte zwei grosse Lichter," wie עשיה, machen, dort gesagt ist, um der Welt Licht zu geben, (d. i. wie das Wort עשה dort eine Vermehrung des Lichtes anzeigt), so auch hier. Ebenso wie es hier עשיה heisst, so heisst es auch

---

[1]) Das ist die Haftara zu dem Abschnitt נצבים d. i. zu dem siebenten der sieben Trostsabbathe.

[2]) Vergl. Beresch. Par. 53.

dort Esth. 2, 18: „Und der König machte (gab) dem Lande einen Erlass.“ Wie עשה dort bedeutet, ein Ehrengeschenk der Welt geben, so bedeutet es auch hier ein Ehrengeschenk der Welt geben. R. Berachja im Namen des R. Levi hat gesagt: Du findest, als unsre Mutter Sara den Jizchak gebar, sprachen die Völker der Welt: Gott behüte! nicht Sara hat den Jizchak geboren, sondern Hagar, die Magd der Sara, hat ihn geboren. Was that Gott? Er liess die Brüste der Weiber der Völker der Welt vertrocknen, und es kamen die Matronen zu Sara und küssten ihr den Staub von ihren Füssen und sprachen zu ihr: Thue uns etwas Gutes (erfülle eine Mizwah) und säuge unsre Kinder! Unser Vater Abraham sprach zu ihr: Sara, es ist nicht der Augenblick, sich zu verbergen, sondern gehe hinaus auf die Strasse und säuge ihre Kinder! heilige den Namen Gottes! So heisst es Gen. 21, 7: „Kinder wird Sara säugen.“ Es heisst hier nicht בן, ein Kind, sondern בנים, Kinder wird sie säugen. Wenn nun schon ein menschliches Wesen, dem eine Freude geworden, sich freute und alle erfreute, wie erst, wenn Gott kommen wird, um Jerusalem zu erfreuen!

„Wonniglich freue ich mich im Ewigen“ In Verbindung mit Ps. 118, 24: „Diesen Tag hat der Ewige gemacht, lasset uns zujubeln und uns freuen.“ R. Abin hat gesagt: Da wissen wir nicht, womit die Freude geschehen soll, ob mit dem Tage oder mit Gott? Da kam aber Salomo und erklärte: „Wir wollen jubeln und uns freuen mit dir“ (s. Cant. 1, 4); בך, mit dir d. i. mit deiner Thora, בך, mit dir d. i. mit deiner Hilfe. R. Jizchak hat gesagt: בך, mit dir d. i. mit den 22 Buchstaben, in denen du uns die Thora geschrieben hast, nach dem Zahlenwerth des Wortes בך, mit dir, denn ב ist 2 und ך ist 20.

Oder: „Wir wollen jubeln und uns freuen.“ Es ist dort (Mischna Jebamot fol. 64[a]) gelehrt worden: Wenn ein Mann mit seinem Weibe zehn Jahre gelebt hat, ohne Kinder mit ihr zu zeugen, um nicht die Fortpflanzung zu unterbrechen, so darf er sich von ihr scheiden, sie mag einen anderen heirathen und der zweite mag mit ihr zehn Jahre leben. Wenn es eine Frühgeburt ist, so werden von dieser an die Jahre gezählt. Ferner heisst es (das. 65[b]): Der Mann ist zur Fortpflanzung verpflichtet, aber nicht die Frau. R. Jochanan ben Beroka hat gesagt: Auf beide ist gesagt Gen. 1, 28: „Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehret euch.“ In Sidon lebte einmal ein Mann zehn Jahre mit einem Weibe, ohne Kinder zu zeugen. Sie kamen zu R. Simeon ben Jochai und wollten geschieden werden. Der Mann sprach zu dem Weibe: Nimm alles Kostbare in meinem Hause und kehre damit in dein Elternhaus (in dein Vaterhaus) zurück. R. Simeon ben Jochai sprach zu ihnen: Sowie ihr bei einem Festmahle (eig. durch Essen und Trinken) vermählet worden seid, so könnt ihr auch nur bei einem Festmahl getrennt werden. Was that sie? Sie veranstaltete ein grosses Festmahl, berauschte ihren Mann und winkte ihren Mägden

und gab ihnen die Weisung: Bringet ihn in mein Vaterhaus. Um Mitternacht erwachte der Mann von seinem Schlafe. Wohin bin ich gebracht worden? fragte er. Hast du mir nicht gesagt, antwortete sie, nimm alles Kostbare in meinem Hause und lade es auf und gehe damit nach deinem Vaterhause? Ich kenne nichts Kostbareres als dich. Als R. Simeon ben Jochai das hörte, betete er für sie (das Ehepaar) und sie wurden mit Kindersegen bedacht. Gott bedenkt die Unfruchtbaren und die Gerechten (Frommen) bedenken wieder die Unfruchtbaren. Wenn nun schon menschliche Wesen ihre Freude mit allen theilen, wie erst, wenn Gott kommen wird, um Jerusalem zu erfreuen! Und die Israeliten hoffen auf Gottes Hilfe.

„Wonniglich freue ich mich im Ewigen.“ Einer Matrone, deren Mann und Söhne und Schwiegersöhne in eine Seestadt gegangen waren, wurde gemeldet: Deine Söhne sind angekommen! Sie sprach: So mögen sich meine Schwiegertöchter freuen. Ferner wurde ihr gemeldet: Deine Schwiegersöhne sind angekommen! Sie sprach: So mögen sich meine Töchter freuen. Als ihr aber gemeldet wurde: Dein Mann ist zurückgekehrt, sprach sie: Nun ist die Freude vollständig. Ebenso kündigen auch die Propheten Jerusalem an: Jes. 60, 4: „Deine Söhne kommen aus der Ferne.“ Sie antwortet ihnen mit Ps. 48, 12: „Es wird sich der Berg Zion freuen.“ Ferner verkündigen sie ihr: „Und deine Töchter werden auf dem Arme herbeigetragen“ (Jes. das.). Sie erwiedert mit Ps. 48, 12: „Es werden frohlocken die Töchter Jehudas.“ Sowie es aber heisst Zach. 9, 9: „Siehe, dein König kommt zu dir,“ da spricht sie: Nun ist die Freude vollständig.

Oder: „Wonniglich freue ich mich im Ewigen, meine Seele frohlocket in meinem Gott, denn er hat mich mit Kleidern des Heils bekleidet.“ Gleich einer in einem Palaste herangewachsener Waise, an die man, als die Zeit herangerückt war, dass sie verheirathet werden sollte, die Frage richtete: Hast du etwas (d. i. besitzest du Vermögen)? Sie antwortete: Ich habe Vermögen von meinem Vater und von meinem Grossvater (eig. von meinem Alten). So haben auch die Israeliten das Verdienst von Abraham und das Verdienst von unsrem Vater Jacob. „Denn er hat mir Kleider des Heils angelegt,“ nämlich im Verdienste unseres Vaters Jacob s. Gen. 27, 16: „Und die Felle der Ziegenböcklein that sie ihm um seine Hände.“ „Den Mantel der Gerechtigkeit legt er mir um“ (Jes. 61, 10), nämlich im Verdienste Abrahams s. Gen. 18, 19: „Denn ich kenne ihn, dass er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm gebieten wird u. s. w. „Wie ein Bräutigam anlegt den feierlichen Schmuck“ (Jes. das.). Du findest, dass die Israeliten, als sie am Berge Sinai standen, sich wie eine Braut verschleierten, so dass sie eine Stelle aufmachten und die andere verschlossen.

An zehn Stellen werden die Israeliten כלה, Braut genannt,[1])

[1]) Vergl. Jalkut zu Jes. § 366.

sechsmal von Salomo, dreimal von Jesaia, einmal von Jeremja. Sechsmal von Salomo, 1) Cant. 4, 8: „Mit mir vom Libanon, Braut!" 2) das. V. 9: „Du raubst mir das Herz, meine Schwester, Braut!" 3) das. V. 10: „Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, Braut!" 4) das. V. 11: „Honigseim träufeln deine Lippen, Braut!" 5) das. V. 12: „Ein verschlossener Garten bist du, meine Schwester, Braut!" 6) das. 5, 1: „Ich komme in meinen Garten, meine Schwester, Braut!" Dreimal von Jesaia, 1) Jes. 49, 18: „Du sollst sie alle wie Schmuck anziehen, sie dir anlegen wie die Braut;" 2) das. 61, 10: „Wie ein Bräutigam den herrlichen Schmuck und wie die Braut ihr Geschmeide anlegt;" 3) das. 62, 5: „Und wie ein Bräutigam sich freuet der Braut, so freuet sich über dich dein Gott." Einmal von Jeremja s. Jeremja s. Jerem. 7, 34: „Stimme der Freude, Stimme der Wonne, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut." [1]) Dem gegenüber legte Gott zehn Gewänder an.[2]) Das erste Gewand, welches Gott anlegte am Tage der Welterschaffung, war Glanz und Pracht (הוד והדר), wie es heisst Ps. 104, 1: „Mit Glanz und Pracht bist du bekleidet." Das zweite Gewand, welches Gott anlegte, um das Zeitalter der Fluth zu bestrafen, war Hohheit (גאוה), wie es heisst Ps. 93, 1: „Der Ewige ist König, mit Hohheit angethan." Das dritte Gewand, um das Gesetz den Israeliten zu geben, war Macht (עוז) s. das.: „Mit Macht umgürtet;" das vierte Gewand, welches Gott anlegte, um das babylonische Reich zu bestrafen, war weiss (לבן) s. Daniel 7, 9: „Und sein Gewand war weiss wie Schnee;" das fünfte Gewand, welches Gott anlegte, um das medische Reich zu bestrafen, war Rache (נקמה) s. Jes. 59, 17: „Er ziehet der Rache Gewand als Kleid an und hüllt sich in den Mantel des Eifers" — siehe das sind zwei —; das siebente Gewand, in welches Gott sich hüllt, um das griechische Reich zu bestrafen, war Gerechtigkeit (צדקה) s. das.: „Er ziehet Gerechtigkeit an wie den Panzer und den Helm des Heils setzt er auf sein Haupt" — siehe das sind zwei —; das neunte Gewand, welches Gott einst anlegen wird, um das edomitische Reich zu bestrafen, wird roth sein s. Jes. 63, 2: „Warum ist roth dein Gewand?" Das zehnte Gewand, welches Gott einst anlegen wird, um Gog und Magog zu bestrafen, wird Pracht (הדור) sein s. das.: „Er ist Pracht in seinem Gewande." Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Herr der Welten! von allen Gewändern, mit denen du bekleidet bist, steht dir keins so schön wie dieses, wie es heisst: „Er ist Pracht in seinem Gewande." „Denn wie die Erde ihre Sprossen treibt . . . . also lässt der Herr, der Ewige Heil sprossen." R. Pinchas und R. Chilkia im Namen Rabs haben gesagt: Sowie der Mensch zu sagen pflegt: Du verdienst Lob, du hast Recht (du bist gerecht in deinem Gericht), „und Völker scheuen deine Gerechtigkeit" (s. Jes. 62, 2). R. Levi hat gesagt: Sowie seine

---

[1]) Vergl. Jalkut l. l. ist auf Jerem. 2, 32 verwiesen.
[2]) Vergl. Midr. Jalkut zu den Ps. § 844.

Werke. Wie jeder, welcher den Namen Gottes ausspricht, sich des Todes schuldig macht, wie es heisst Lev. 24, 16: „Wer den Namen Gottes lästert, soll des Todes sterben," so wird auch einst jeder, welcher den Namen Jerusalems ausspricht, sich des Todes schuldig machen, wie es heisst Jes. das.: „Er benennt dich mit einem neuen Namen." R. Levi hat gesagt: In der Zukunft wird Gott sechs Dinge erneuern, nämlich Himmel und Erde, Herz und Geist, den Namen des Messias und den Namen Jerusalems. Himmel und Erde, woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 65, 17: „Denn siehe, ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde." Herz und Geist, woher lässt sich das beweisen? Aus Ezech. 36, 26: „Und ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist." Der Name des Messias, woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 72, 17: „Sein Name dauert ewiglich; vor der Sonne ist ינון, Spross sein Name." Und der Name Jerusalems, woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 62, 2: „Und er benennt dich mit einem neuen Namen." R. Levi hat gesagt: Wohl der Stadt, deren Name wie der Name des Königs ist (d. i. die den Namen des Königs führt)[1]) und wohl dem König, dessen Name sowie der Name Gottes im Himmel ist! Wie der Name des Königs s. Ezech. 48, 35: „Und der Name der Stadt soll von heute ab sein: dort ist der Ewige." Und der Name des Königs wie der Name Gottes s. Jerem. 23, 6: „Zu seiner Zeit wird Jehuda Hilfe wiederfahren und Israel sicher wohnen; und dies ist der Name, mit dem man es nennen wird: der Ewige unsre Hilfe!"

Piska XXIIb.

Eine andere Textrecension derselben Piska.

„Wonniglich freue ich mich im Ewigen, meine Seele frohlocket in meinem Gott; denn er hat mir Kleider des Heils angethan, den Mantel der Gerechtigkeit hat er mir umgelegt" u. s. w." (Jes. 61, 10.) Was steht vor diesem Verse? „Und kund wird unter den Völkern ihr Same, und ihre Sprösslinge unter den Nationen. Alle die sie sehen, erkennen, dass sie ein Same sind, den der Ewige gesegnet hat." Nachher folgt: „Wonniglich freue ich mich" u. s. w. Es giebt keinen Fluch, den Jesaia über Israel ausgesprochen, welchen er nicht wieder geheilt (d. i. wiederrufen) hätte. Erst (im Anfange) hat er gesagt: „Weh! ein sündiges Volk" (Jes. 1, 4); später (am Ende) hat er gesagt: „Thut auf die Thore, dass einziehe ein gerechtes Volk, das Treue bewahrt" (Jes. 26, 2). Zuerst hat er gesagt: „Brut von Bösewichtern, entartete Kinder!" (das. 1, 4); später hat er gesagt: „Kinder, die nicht lügen" (Jes. 63, 8). Und nicht nur das, Jesaia hat sogar das geheilt (widerrufen), was andere verflucht haben. Jeremja sprach:

---

[1]) Vergl. Baba batra fol. 75b.

„Sie ist wie eine Wittwe geworden“ (Thren. 1, 1); Jesaia dagegen hat gesagt: „Wie ein Bräutigam sich freuet über die Braut, so freuet sich über dich dein Gott“ (Jes. 62, 5). Jeremja hat gesagt: „Sie ist zinsbar geworden (Thren. 1, 1); Jesaia dagegen hat gesagt: „Siehe, ein Volk, das du nicht kennst, rufst du, und ein Volk, das dich nicht kannte, eilet zu dir“ (Jes. 55, 5). Jeremja hat gesagt: „Sie weinet in der Nacht“ (Thren. 1, 2); Jesaia dagegen hat gesagt: „Du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen bei der Stimme deines Schreiens, sowie er es vernimmt, erhört er dich“ (Jes. 30, 19). Jeremja hat gesagt: „Ihre Thräne bleibt auf ihrer Wange“ (Thren. 1, 2); Jesaia dagegen hat gesagt: „Der Ewige, Gott wischt ab die Thränen von jeglichem Angesicht“ (Jes. 25, 5). Jeremja hat gesagt: „Die Wege Zions trauern, weil niemand zum Feste kommt“ (Tren. 1, 4); Jesaia dagegen hat gesagt: „Ich werde alle meine Berge zum Wege machen und meine Strassen werden erhöhet“ (Jes. 49, 11), ferner: „Bahnet, bahnet den Weg! räumet hinweg die Steine!“ (Jes. 62, 10) ferner: „Bahnet, bahnet, bereitet den Weg!“ (Jes. 57, 14.) Jeremja hat gesagt: „Alle ihre Thore sind öde“ (Thren. 1, 4); Jesaia dagegen hat gesagt: „Ziehet ein, ziehet ein in die Thore, bereitet den Weg dem Volke!“ (Jes. 62, 10.) Jeremja hat gesagt: „Sie hat keinen Tröster von allen Freunden“ (Thren. 1, 2); Jesaia dagegen hat gesagt: „Ich, ich bin es, der euch tröstet“ (Jes. 51, 12). Jeremja hat gesagt: „Ich mache schwinden von ihnen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude“ (Jerem. 25, 10); Jesaia dagegen hat gesagt: „Wonniglich freue ich mich im Ewigen“ (Jes. 61, 10). Was heisst das: „Wonniglich freue ich mich im Ewigen?“ Die Gemeinde Israel sprach vor Gott: Weil du uns erfreut hast, so mögen sich alle mit mir freuen, nicht bin ich wie andere, die sich freuen und alle andern freuen sich nicht mit ihnen (d. i. die nicht alle an ihrer Freude Theil nehmen lassen). Gott sprach zu ihr: Du gleichst hierin der Sara, welche sich freute und alle andern sich mit ihr freuten (d. i. die alle andern an ihrer Freude theilnehmen liess), wie es heisst Gen. 21, 6: „Und Sara sprach: Ein Lachen hat mir Gott gemacht, wer es hört, wird über mich lachen.“ R. Simeon ben Gamliel hat gesagt: Wer über Jerusalem in seiner Zerstörung trauerte, wird sich einst beim Wiederaufbau mit ihr freuen. Gott trauerte um sie, wie es heisst Jes. 22, 5: „Denn ein Tag der Bestürzung, der Verwüstung und Verwirrung ist dem Ewigen, Gott der Heerschaaren im Gesichtethal,“ und er wird sich einst mit ihr freuen, wie es heisst Jes. 62, 5: „Wie ein Bräutigam sich freuet über die Braut, so freut sich über dich dein Gott.“ Die Dienstengel trauerten um sie, wie es heisst Jes. 33, 7: „Siehe, die Helden schreien draussen, die Friedensboten weinen bitterlich,“ und sie werden sich einst mit ihr freuen, wie es heisst das. 62, 6: „Auf deinen Mauern, Jerusalem, bestell ich Wächter, den ganzen Tag und die ganze Nacht sollen sie nie schweigen.“ Sonne und Mond trauerten um sie, wie es heisst Jes. 13, 10: „Es dunkelt die Sonne bei ihrem Auf-

gang, und der Mond lässt sein Licht nicht scheinen," und sie werden sich einst mit ihr freuen, wie es heisst Jes. 30, 26: „Und es wird sein das Licht des Mondes wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfach sein." Himmel und Erde trauerten, wie es heisst Jes. 50, 3: „Ich kleide den Himmel in Dunkel und mache Sacktuch zu meiner Hülle," ferner Jerem. 4, 23: „Ich sah die Erde und siehe, sie war wüste und leer," und sie werden sich einst mit ihr freuen, wie es heisst Jes. 44, 23: „Jubelt ihr Himmel, denn der Ewige hat es gethan! jauchzet, Tiefen der Erde!" Die Bäume trauerten, wie es heisst Hab. 3, 17: „Denn da blühet nicht der Feigenbaum und keinen Ertrag bringet die Rebe; es täuscht des Oelbaums Werk und die Fluren geben keine Speise," und sie werden sich einst mit ihr freuen, wie es heisst Joel 2, 22: „Denn der Baum trägt seine Frucht und Feigenbaum und Weinstock geben ihren Ertrag," ferner Ezech. 36, 8: „Ihr aber, ihr Berge Israels, sollt Zweige treiben und Früchte tragen für mein Volk Israel, denn bald wird es geschehen." Hügel und Berge trauerten, wie es heisst Jerem. 4, 24: „Ich sah die Berge, und siehe, sie bebten, und alle Hügel schwankten," und sie werden sich einst mit ihr freuen, wie es heisst Jes. 55, 12: „Die Berge und Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen und alle Bäume des Feldes in die Hände klatschen." Die Gerechten trauerten, wie es heisst Jes. 61, 3: „Zu geben den Trauernden Zions u. s. w., und sie werden sich einst mit ihr freuen, wie es heisst Jes. 66, 10: „Freuet euch mit Jerusalem und frohlocket über sie, alle, die ihr sie liebet! und theilet mit ihr die Wonne alle, die ihr um sie trauertet!" ferner das. 61, 10: „Wonniglich freue ich mich im Ewigen." Alle Propheten gesellten sich zu Jerusalem, bis dass Joel ben Pethuel kam und sprach (Joel 2, 23): „Kinder Zions, frohlocket und freuet euch im Ewigen, eurem Gotte." Da kam aber Jesaia und sprach dem gegenüber: „Wonniglich freue ich mich im Ewigen." Salomo endlich sprach die Worte von beiden Cant. 6, 3: „Mein Freund ist mein und ich bin sein; er weidet unter Lilien."

„Wonniglich freue ich mich im Ewigen?" Was sah Jesaia, dass er sprach: ביהוה, im Ewigen und nicht: באלהים, in Gott? Weil alle Freuden Kummer im Gefolge haben, weil sie an Fleisch und Blut hängen (weil sie von Menschen kommen), aber die Wonne und Freude hat keinen Kummer im Gefolge, weil sie durch den Ewigen kommt; denn überall, wo es יהוה heisst, drückt der Name die Eigenschaft der Barmherzigkeit aus s. Ex. 34, 6: „Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig;" אלהים dagegen drückt die Eigenschaft des (strengen) Rechts aus s. Ex. 22, 23: „Die Richter (Gott) sollst du nicht verfluchen."

„Wonniglich freue ich mich im Ewigen!" Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, der mit seinen Söhnen und Schwiegersöhnen nach einer Seestadt ging. Da kam man und meldete der Königin: Siehe, deine Söhne sind angekommen. Sie sprach: Geht und verkündigt es meinen Schwiegertöchtern. Man kam und meldete ihr

ferner: Deine Schwiegersöhne sind angekommen. Sie sprach: Geht und verkündigt es meinen Töchtern. Endlich kam man und meldete ihr: Siehe der König ist angekommen. Da sprach sie: Diese Freude ist wirklich mein (betrifft wirklich mich). So sprach auch Gott zur Gemeinde Israel Jes. 60, 4: „Erhebe rings deine Augen und schaue! Sie alle versammeln sich und kommen zu dir; deine Söhne kommen aus der Ferne und deine Töchter werden auf dem Arme getragen.“

„Denn er bekleidet mich mit Kleidern des Heils“ (Jes. 61, 10). Mit sieben Kleidern hat sich Gott bekleidet von der Weltschöpfung an bis zu der Stunde, wo er das frevelhafte Edom bestrafen wird. Als er die Welt erschuf, war er mit Majestät und Pracht bekleidet, wie es heisst Ps. 104, 1: „Du bist mit Majestät und Pracht bekleidet.“ Als er sich am Meere offenbarte, war er mit Hohheit bekleidet, wie es heisst Ps. 93, 1: „Der Ewige ist König, mit Hohheit bekleidet.“ Als er das Gesetz gab, war er mit Macht bekleidet, wie es heisst s. das.: „Er ist mit Macht umgürtet“ Wenn er die Sünden der Israeliten vergiebt, ist er weiss gekleidet, wie es heisst Dan. 7, 9: „Und sein Gewand ist weiss wie Schnee.“ Wenn er die Völker der Welt bestraft, ist er in Rache gekleidet, wie es heisst Jes. 59, 17: „Er ziehet der Rache Gewand als Kleid an und hüllt sich in den Mantel des Eifers.“ Das sechste Gewand, welches Gerechtigkeit ist, wird er anlegen in der Stunde, wenn der Messias erscheint, wie es heisst das.: „Er ziehet Gerechtigkeit an wie den Panzer und setzet den Helm des Heils auf sein Haupt.“ Das siebente Gewand, welches er anlegt, wenn er Edom bestrafen wird, ist roth, wie es heisst Jes. 63, 2: „Warum ist roth dein Gewand?“ Und das Gewand, welches er einst dem Messias anlegen wird, wird strahlen von einem Ende der Welt bis zum andern, wie es heisst das. 61, 10: „Wie ein Bräutigam den prächtigen Schmuck anlegt.“ Die Israeliten werden sich seines Lichtes bedienen und sprechen: Heil der Stunde, da der Messias erschaffen worden! Heil dem Leibe, aus dem er hervorgekommen! Heil dem Geschlechte, das ihn sieht! Heil dem Auge, das würdig ist, ihn zu sehen, weil er seine Lippen öffnet, um Segen und Frieden zu spenden, und sein Gespräch giebt Gemüthsruhe, und Majestät und Pracht ist in seinem Kleide und Sicherheit und Ruhe ist in seiner Rede und seine Zunge sichert Vergebung und Verzeihung zu und sein Gebet verbreitet einen lieblichen Geruch und sein Flehen ist heilig und rein. Heil den Israeliten in Bezug auf das, was ihnen verborgen ist, wie es heisst Ps. 32, 20: „Wie gross ist deine Güte, welche du aufgespart hast deinen Verehrern!“

„Und wie eine Braut anlegt ihr Geschmeide“ (Jes. 61, 10). Wie die Braut sich nur durch ihr Geschmeide vor ihren Genossinnen (Gespielinnen) auszeichnet, so beschämt auch die Gemeinde Israel ihre Feinde nur durch Licht, womit sie eingehüllt ist, wie es heisst Jes. 60, 23: „Denn siehe, Finsterniss bedeckte die Erde und Wolkendunkel die Völker, doch dich wird der Ewige bestrahlen und seine

Herrlichkeit wird über dir erscheinen; und es wandeln Nationen nach deinem Lichte und Könige nach deinem Strahlenglanze.“ Oder: Wie die Braut mit Güte beladen ist in den Augen aller, die sie sehen, so war auch die Gemeinde Israel, als sie aus Babylon herauszog am Ausgange der 70 Jahre beladen mit Güte in den Augen aller, die sie sahen. Oder wie die Braut, die nach Verlauf der sieben Festtage (eig. der sieben Tage ihres Traubaldachins) wieder zu ihrer häuslichen Arbeit zurückkehrt, so kehrt auch die Gemeinde Israel wieder zur Arbeit zurück, wie es heisst Jes. 35, 10: „Die Befreiten des Ewigen kehren zurück und kommen nach Zion mit Jubel und ewige Freude ist auf ihrem Haupte; Wonne und Freude treffen sie, es entfliehen Kummer und Schmerz.“

Piska XXIII.

בחדש השביעי.[1])

„Im siebenten Monat, am ersten des Monats, sei euch eine Feier, ein Gedächtnisstag des Trompetenschalles, heiliger Berufung“ (Lev. 23, 24). In Verbindung mit Ps. 119, 89: „Ewig fest ist dein Wort, Ewiger, am Himmel.“ R. Elieser hat gelehrt: Am 25. Tage im Monat Elul ist die Welt erschaffen worden, was übereinstimmt mit dem, was Rab gesagt hat, denn in dem von Rab verfassten Neujahrsgebet heisst es:[2]) Dieser Tag ist der Anfang deiner Werke (d. i. heute ist der Tag, an welchem du deine Weltschöpfung begonnen), eine Erinnerung an den ersten Tag. „Denn es ist ein Gesetz für Israel, ein Recht dem Gotte Jakobs,“ weil er für die Erinnerungen bestimmt ist. Im Neujahrsgebete heisst es: זכרון s. Num. 10, 10: „Ihr stosset in die Trompeten, dass er euch zur Erinnerung sei“ d. i. nenne ihn תקיעה, (Tag) des Posaunenschalls. Dieser Tag ist der Anfang deiner Werke d. i. an diesem Tage war der Anfang der Weltschöpfung, und wir machen ihn zur Erinnerung an jenen Tag (nämlich den Schöpfungstag) und über die Länder wird der Ausspruch gethan, welches für das Schwert, welches für den Frieden, welches für Hungersnoth, welches für Ueberfluss, welches für den Tod und welches für das Leben bestimmt sein soll, und die Menschen werden an ihm bedacht, um sie in Erinnerung zu bringen für das Leben oder für den Tod. Daraus ersiehst du, dass am Neujahrstage der erste Mensch erschaffen worden ist. Wie so?[3]) In der ersten Stunde stieg er im Gedanken (in der Idee Gottes) auf, in der zweiten berieth er sich mit den Dienstengeln, in der dritten sammelte er den Staub zu ihm, in der vierten knetete er ihn, in der fünften ge-

---

[1]) Das ist die Thoravorlesung für Neujahr vergl. Mischna Megilla fol. 30^b u. Maimon. Thephilla Abschn. 13.

[2]) Vergl. Rosch haschana. fol. 27^a.

[3]) Vergl. Sanhedr. fol. 38^b.

staltete er ihn, in der sechsten machte er ihn zu einem Kloss und stellte ihn auf seine Füsse, in der siebenten warf er die Seele in ihn, in der achten führte er ihn in das Paradies, in der neunten gab er ihm das Gebot (die Vorschrift), in der zehnten hat er es übertreten, in der elften wurde er gerichtet, in der zwölften ging er mit einem Freispruch von Gott aus. Du bist, sprach Gott zu ihm, ein Vorzeichen für deine Kinder, sowie du an diesem Tage vor mir vor Gericht gefordert worden bist und mit einem Freispruche hinweggehst, so werden auch einst deine Kinder vor mir an diesem Tage vor Gericht gefordert werden und mit einem Freispruche hinweggehen. Wann? „Am ersten Tage des siebenten Monats."

R. Nachman begann mit Jerem. 30, 10: „Und du fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, ist der Spruch des Ewigen, und zittre nicht, Israel." Der Prophet redet von Jacob, von dem es heisst Gen. 28, 12: „Und es träumte ihm, und siehe, eine Leiter stand auf der Erde." Diese Leiter, sagte R. Samuel bar Nachman, stellte die Fürsten den Völkern der Welt vor, denn R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Daraus geht hervor, dass Gott unserm Vater Jacob den Schutzherrn (Fürsten) von Babylon zeigte, aufsteigend siebzig Stufen,[1]) den von Medien zweiundfünfzig, den von Griechenland hundertundachtzig, den von Edom (Rom) zwar steigend, aber es ist nicht bekannt, wie viel.[2]) In dieser Stunde gerieth unser Vater Jacob in Furcht, er dachte bei sich: Sollte dieses (Edom) vielleicht gar nicht zum Sinken kommen? Da sprach Gott zu ihm: „Zage nicht Israel," selbst wenn du es so zu sagen bei mir sitzen sähest, so würde ich es von da herabstürzen. Das steht auch Obadja V. 4: „Wenn du dich wie ein Adler aufschwingst, zwischen die Sterne dein Nest setzest, von da stürze ich dich herab, ist der Ausspruch des Ewigen." R. Berachja und R. Chelbo und R. Simeon ben Josina (Jochai?) im Namen des R. Meïr haben gesagt: Daraus geht hervor, dass Gott unserm Vater Jacob den Schutzherrn (Fürsten) von Babylon steigend und fallend, den von Medien steigend und fallend, den von Griechenland steigend und fallend und den von Edom steigend und fallend gezeigt hat. Gott sprach zu Jacob: Auch du wirst steigen. In dieser Stunde fürchtete sich unser Vater Jacob, er dachte: Vielleicht werde auch ich so wie jene fallen. Da sprach Gott zu ihm: „Zage nicht, Israel," denn wenn du steigst, sinkst du nimmermehr. Er glaubte es aber nicht und darum stieg er nicht. R. Berachja und R. Chelbo im Namen des R. Simeon ben Josina (Jochai) im Namen des R. Meïr haben die Worte Ps. 78, 32 ausgelegt: „Bei all dem sündigten sie fürder und glaubten nicht an seine Wunder" d. i. Jacob, der nicht geglaubt hat und darum auch nicht gestiegen ist. Gott sprach zu ihm: Wenn du geglaubt hättest und gestiegen wärest, so wärest du nie mehr

---

[1]) עווקין, ܫܒ̈ܩܢ (חווקים), Stufen, vergl. Lee, Theophanie II. c. 96.

[2]) Die Stufen sind eine bildliche Bezeichnung für die Regierungsjahre der genannten Reiche. Vergl. übrigens Wajikra r. Par. 29 Anf.

gesunken; nun aber, da du nicht geglaubt hast und nicht gestiegen bist, werden deine Kinder dereinst von vier Reichen in dieser Welt mit Tributen (Frohnen), Beisteuern, Strafgeldern und Kopfgeldern geknechtet (belastet) werden. In dieser Stunde fürchtete sich Jacob und sprach vor Gott: Soll dieser Zustand ewig dauern? Gott sprach zu ihm mit Jerem. 30, 10: „Zage nicht, Israel, denn siehe, ich bin dein Helfer von Ferne" d. i. von Babel, „und deinem Samen aus dem Lande seiner Gefangenschaft" d. i. von Gallia und Hispania und ähnlichen Ortschaften. „Und Jacob kehrt zurück" von Babel (von der babylonischen Gefangenschaft), „rastet" von Medien, „und ist ruhig" von Griechenland, „und niemand setzt ihn in Schrecken" von Edom V. 11: „Und ich mache allen Völkern, wohin ich dich zerstreut habe, den Garaus" d. i. ich reibe die Völker der Welt auf, die ihre Felder abmähen (und nicht das Eckstück für die Armen übrig lassen); „dich aber werde ich nicht aufreiben" d. i. die Israeliten aber, welche ihre Felder nicht abmähen, wie es heisst: „Schneide nicht völlig die Ecke deines Feldes ab," werde ich nicht aufreiben. „Und ich züchtige dich durch Gericht, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen" d. i. ich züchtige dich durch Leiden in dieser Welt, um dich frei von deinen Sünden zu machen für jene Welt. Wann? Im siebenten Monat."

Jehuda bar R. Nachmani im Namen des Resch Lakisch begann mit Ps. 47, 6: „Gott steigt auf mit Jubelschall, der Ewige mit Posaunenschall." In der Stunde, wo Gott hinaufsteigt und sich auf den Thron des Gerichts setzt, steigt er mit Gerechtigkeit (Recht) auf, wie es heisst: „Gott steigt auf mit Jubelschall." Und in der Stunde, wo die Israeliten die Posaune (den Schophar) nehmen und blasen, da steht er auf vom Throne des Gerichts und setzt sich auf den Thron der Barmherzigkeit, wie es heisst: „Der Ewige mit Posaunenschall." Er wird mit Erbarmen über sie erfüllt und erbarmt sich ihrer und wandelt ihnen das Strafmass (die Eigenschaft des Rechts) in Barmherzigkeit (in die Eigenschaft der Barmherzigkeit). Wann? „Im siebenten Monat."

R. Josia begann mit Ps. 89, 16: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt, Ewiger, sie wandeln im Lichte deines Antlitzes." Diesen Vers legte R. Abuhu auf die fünf Alten aus,[1]) welche das Schaltjahr festsetzten. Was thut Gott? Er verlässt seinen Senat oben, steigt herab und beschränkt seine Schechina unter ihnen unten[2]), und die Dienstengel sprechen: Hier ist der Allmächtige (Starke), hier ist der Allmächtige, hier ist Gott, hier ist Gott, von dem es heisst das. V. 8: „Gott ist erhaben im Rathe der Heiligen, mehr als alle." Er verlässt seinen Senat oben und steigt herab und beschränkt seine Schechina hier unten. Und das alles warum?

---

[1]) Um dieselbe unter den Männern, die das Schaltjahr festsetzen, ruhen zu lassen.

[2]) Vergl. Midr. Tehillim zu Ps. 81.

Wenn sie (die Männer) sich in der Sache geirrt haben, so erleuchtet Gott ihr Antlitz in der Halacha. So heisst es: „Im Lichte deines Antlitzes wandeln sie.“ R. Josia hat gesagt: Es heisst hier: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt,“ kennen denn die Völker der Welt den Posaunenschall nicht? Wie viele Hörner haben sie, wie viele Trompeten und wie viele Posaunen, und hier heisst es: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt?“ Allein der Sinn ist: Heil dem Volke, welches versteht durch den Posaunenschall seinen Schöpfer gnädig zu stimmen. Wann? „Im siebenten Monat.“

R. Berachja begann im Namen des R. Jeremja mit Prov. 15, 24: „Der Pfad des Lebens geht aufwärts für den Einsichtsvollen, dass er entweiche der Unterwelt abwärts.“ Unter אורח חיים, dem Pfade des Lebens ist nichts anderes als die Thora zu verstehen vgl. Prov. 3, 18. Oder: Unter אורח חיים ist nichts anderes als יסורין, Leiden zu verstehen, wie es heisst das. 6, 23: „Weg des Lebens ist Unterweisung der Zucht.“ Oben heisst es: „Für den Einsichtsvollen“ d. i. für denjenigen, welcher über die Vorschriften der Thora nachdenkt. Was steht oben? „Du sollst nicht das Eckstück deines Feldes ganz abschneiden“ d. s. die Völker der Welt, welche ihre Felder ganz abmähen (das Uebrige ist abgebrochen vergl. oben).

R. Berachja begann mit Ps. 81, 4: „Stosset am Neumond in die Posaune, am Vollmond, unseres Festes Tag.“ Ist denn nicht an allen andern Neumonden auch eine Mondverjüngung? [1]) Daher steht: „בכסא, an der Verhüllung“ (des Mondes, בכסה). Ist denn aber an allen anderen Neumonden nicht auch der Mond verhüllt? Daher steht ליום חגינו, „am Tage unseres Festes.“ Ist nicht Nissan auch „ein Neumond,“ an welchem der Mond verhüllt ist und an welchem „ein Fest“ (Pesach) gefeiert wird (d. i. vielleicht soll das Stossen in die Posaune am ersten Tage des Nissan stattfinden)? Allein (die Schrift meint nur einen solchen Neumond), der ein Fest für sich bildet, und es giebt einen Monat, an welchem der Mond verhüllt ist, an dem ein Fest (in der Mitte des Monats, nämlich Succot) gefeiert wird, und überdies an dem eignen Tage (Neumond, Neujahr) ebenfalls ein Fest gefeiert wird. Welcher ist das? Der Monat Tischri. Tischri (תשרי) heisst der Monat darum, weil du uns unsre Sündenschuld erlässest (תשרי) und vergiebst. Wann? „Im siebenten Monat.“

R. Levi begann im Namen des R. Chama bar R. Chanina mit Jes. 48, 17: „So spricht der Ewige, dein Erlöser, der Heilige Israels, ich der Ewige, dein Gott, lehre dich, was dir frommt.“ Was heisst: מלמדך, ich lehre dich? Ich leite dich, wie dieser Ochsenstachel die Kuh leitet. Drei Namen hat der Ochsenstachel, nämlich: דרבן, מלמד und מרדע; er heisst מלמד, weil er der Kuh das Pflügen lehrt (מלמד), מרדע, weil er der Kuh Kenntniss (Wissen) lehrt (מורה דעה) und דרבן, weil er der Kuh Einsicht beibringt (Folgsamkeit דר־בן).

---

[1]) Vergl. Beza fol. 16ª.

Gott sprach: Für die Kuh macht der Mensch einen Stachel und für seinen bösen Trieb macht er keinen Stachel. (Das will der Prophet mit den Worten sagen:) „Er führt dich auf den Weg, den du gehen sollst.“ Gleich einem Königssohne, führte R. Levi im Namen des R. Chama bar R. Chanina als Beispiel an, welcher eine Rechtssache vor seinem Vater hatte. Da sprach sein Vater zu ihm: Willst du dich vor mir heute (an diesem Tage) im Gericht schuldfrei machen, so nimm den und den Rechtsanwalt (Advocat) an, und du wirst schuldfrei vor mir im Gerichte sein. So sprach auch Gott vor den Israeliten: Meine Kinder! wenn ihr im Gerichte an diesem Tage vor mir schuldfrei sein wollt, so bringt die Tugenden eurer Väter in Erinnerung und ihr werdet schuldfrei vor mir im Gericht sein.

„באחד am ersten“ d. i. unser Vater Abraham, der אחד genannt wird, wie es heisst Ezech. 33, 24: Abraham war einzig (אחד); „זכרון תרועה, Gedächtniss des Posaunenschalls“ [1]) d. i. unser Vater Jizchak, von dem es heisst Gen. 22, 13: „Er sah, und siehe ein Widder war im Dickicht mit seinen Hörnern verstrickt.“ „מקרא קודש, heilige Zusammenberufung“ d. i. unser Vater Jacob, von dem es heisst Jes. 48, 12: „Höre auf mich, Jacob und Israel, den ich berief (מקוראי).“ Und wann sollt ihr die Tugenden der Väter in Erinnerung bringen, dass ihr schuldfrei vor mir im Gerichte seid? „Am siebenten Monat.“

R. Chija bar Abba begann im Namen des R. Levi mit Ps. 62, 10: „Ja Nichts (vergänglich) sind die Menschenkinder, Täuschung die Kinder des Mannes, auf der Wagschale steigen sie mit Nichts (Eitlem) empor zumal.“ [2]) Die Menschen pflegen wohl zu sagen: Der und der soll die und die heirathen, „aber ein Nichts sind die Menschenkinder,“ die und die soll den und den heirathen, „nur Täuschung sind die Kinder des Mannes, auf der Wage steigen sie empor, sie sind von Nichts zumal.“ R. Chija bar Marja hat gesagt: Selbst wenn die Menschen noch Nichts im Leibe ihrer Mutter sind, sind sie schon für einander bestimmt.[3]) R. Nachman hat gesagt: Anlangend alle Eitelkeiten und Täuschungen (Lügen), welche die Israeliten in dieser Welt vollbringen, so ist unser Vater Abraham würdig, sie alle zu sühnen. Das steht auch Jos. 14, 15: „Der grosse Mensch unter den Enakitern.“ „Auf der Wagschaale steigen sie empor“ d. i. mit der Wage bewirkt er ihre Sühne, in dem Monate, dessen Gestirn die Wage ist. Welcher ist das? Der Monat Tischri.

„Stosset am Neumond mit dem Schophar“ (Ps. 81, 4). „Am Neumond (בחדש)“ d. i. erneuert (חדשו) eure Werke. „Mit dem Schophar (שופר)“ d. i. schmücket (machet schön) eure Werke. Gott sprach: Wenn ihr eure Werke vor mir schmückt (schön macht), so stehe ich vom Throne des strengen Rechts auf und lasse mich auf

---

[1]) Darum wird auch auf einem Widderhorn am Neujahrstage geblasen.
[2]) Vergl. Jerusch. Beza c. V, Hal. 2.
[3]) Vergl. Beresch. r. Par 14.

den Thron der Barmherzigkeit nieder und erbarme mich eurer und wandle euch die Eigenschaft des strengen Rechts in die Eigenschaft der Barmherzigkeit. Wann? „Im siebenten Monat."

Oder: „Im siebenten (השביעי) Monat" d. i. der Monat, der sieben Vorschriften hat (משׂבוע); die Vorschrift des Schophars ist darin, der Versöhnungstag ist darin, die Laubhütte ist darin, die vier Bestandtheile des Lulab und die Bachweide ist darin (zu beobachten).

Oder: „Im siebenten (השביעי) Monat" d. i. in dem Monat, der mit allem gesättigt ist (d. i. worin alles in Ueberfluss ist, משׂבוע), in welchem die Tenne (d. i. das Wurfschaufeln des Getreides), das Keltern stattfindet und alle Arten edler Früchte reifen.

Oder: „Im siebenten Monat." R. Berachja nannte ihn den Monat des Schwures (ירחא דשבועתא), weil Gott an ihm unserm Vater Abraham einen Schwur gethan hat. So heisst es Gen. 22, 16: „Er sprach: ich schwöre bei mir, spricht der Ewige." Wozu war der Schwur nothwendig?[1]) Darauf hat R. Ribbi der Grosse im Namen des R. Jochanan geantwortet: Abraham sprach vor Gott: Herr der Welten! offenbar und bekannt ist es vor dir, als du mir sagtest das. 22, 2: „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebest und bringe mir ihn daselbst zum Opfer," da hätte ich dir antworten können (eig. da war in meinem Herzen, was ich dir hätte antworten können). Was hätte ich dir sagen können? Gestern (ehedem) sagtest du zu mir Gen. 21, 12: „Mit Jizchak soll dein Same genannt werden," und jetzt sprichst du zu mir: „Nimm deinen Sohn und bringe ihn daselbst zum Brandopfer?" Allein wiewohl ich dir hätte diese Antwort geben können, so habe ich meinen Trieb doch unterdrückt (bewältigt) und dir es nicht geantwortet. Wenn nun Jizchaks Kinder in Uebertretungen und böse Werke verfallen, so sei ihnen der Opferwilligkeit Jizchaks, ihres Vaters, eingedenk und werde mit Erbarmen über sie erfüllt und erbarme dich ihrer und wandle ihnen die Eigenschaft des Rechtes in die Eigenschaft der Barmherzigkeit. Wann? „Im siebenten Monat."

Es heisst Gen. 22, 13: „Und Abraham hob seine Augen auf und siehe, ein Widder war hinten, verwickelt im Dickicht mit seinen Hörnern." R. Judan hat gesagt: Daraus geht hervor, dass Gott unserm Vater Abraham diesen Widder gezeigt hat, von dem einen Dickicht sich losmachend und in einem andern Dickicht sich verwickelnd. Gott sprach zu Abraham: Ebenso werden einst deine Kinder in Sünden verfangen und in Widerwärtigkeiten verstrickt sein, am Ende aber werden sie mit den Hörnern des Widders erlöst werden, wie es heisst Sach. 9, 14: „Und der Ewige, Gott, wird in die Posaune stossen." R. Chanina hat gesagt: Daraus geht hervor, dass Gott unserm Vater Abraham den Widder gezeigt hat, wie dieser sich von dem einen Dickicht losmachte und in einem andern sich verwickelte. Gott sprach zu Abraham: Ebenso werden einst deine

---

[1]) Vergl. Jerusch. Thaanit c. II, Hal. 4.

Kinder in Völkern verfangen und in Reichen verstrickt sein und geschleppt werden von einem Reiche zum anderen, von Babylon nach Medien, von Medien nach Griechenland, von Griechenland nach Edom, am Ende aber werden sie mit den Hörnern des Widders erlöst werden. So heisst es Sach. das. V. 14: „Und der Ewige wird über ihnen erscheinen, und wie ein Blitz fähret aus sein Pfeil.“

Alle sieben (השביעין) sind beliebt bei der Welt,[1]) für den Himmel (eig. für die Höhe) aber ist der siebente beliebt (bevorzugt d. i. der Himmel hat sieben Namen). שמים, Himmel, שמי שמים, Himmel der Himmel, רקיע, Veste, שחקים, Gewölk, זבול, Wohnung, מעון, Wohnung, ערבות, Wüste, und von letzterem heisst es Ps. 68, 5: „Machet Bahn dem, der in der Wüste einherfährt, Jah ist sein Name.“ Bei der Erde ist der siebente (שביעית) beliebt (die Erde hat sieben Namen), ארץ, Erde, אדמה, Fruchtland, ארקא, Land, גיה, Thal, ציה, Steppe, נשיה, Vergessenheit, חבל, Erdkreis, und von letzterem heisst es Ps. 96, 13: „Und er richtet den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker mit Gradheit.“ Auch bei den Geschlechtern ist der siebente beliebt: Adam, Scheth, Enosch, Kenan, Mahallalel, Jared und Chanoch, und von letzterem heisst es Gen. 5, 22: „Chanoch wandelte mit Gott.“ Auch bei den Vätern ist der siebente beliebt: Abraham, Jizchak, Jacob, Levi, Kehat, Amram, Mose, und von letzterem heisst es wieder Ex. 19, 3: „Und Mose stieg zu Gott hinauf.“ Auch bei den Kindern ist der siebente beliebt: Eliab, Abinadab, Schemajah, Nethaneel, Raddai, Ozem, den sechsten und David den siebenten (s. 1 Chron. 2, 15). Auch bei den Königen ist der siebente beliebt: Saul, Ischboscheth, David, Salomo, Rechabeam, Abia und Assa, und von letzterem heisst es 2 Chron. 14, 11: „Assa rief zum Ewigen.“ Auch unter den Schemittajahren ist das siebente beliebt, wie es heisst Lev. 25, 10: „Und heiliget so das fünfzigste Jahr.“ Auch unter den Jahren ist das siebente beliebt, wie es heisst Ex. 23, 11: „Im siebenten (Jahre) sollst du es (das Feld) brach liegen und ruhen lassen.“ Auch unter den Tagen ist der siebente beliebt, wie es heisst Gen. 2, 3: „Und Gott segnete den siebenten Tag.“ Auch unter den Monaten ist der siebente beliebt, wie es heisst Lev. 23, 24: „Im siebenten Monat, am ersten des Monats.“

R. Abba bar R. Papi und R. Josua von Sichnin haben im Namen des R. Levi gesagt: Alle Tage des Jahres liegen die Israeliten ihrem Geschäfte (Werke) ob, am Neujahrstage aber nehmen sie ihre Posaunen und blasen und Gott erhebt sich vom Throne des Rechts und lässt sich nieder auf den Thron der Barmherzigkeit und wird über sie mit Erbarmen erfüllt. Wann? „Im siebenten Monat.“

R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch sassen beisammen und warfen die Frage auf:[2]) Es ist gelehrt worden: Fällt der Festtag

---

[1]) Vergl. Chagiga fol. 12b.

[2]) Vgl. Talm. Jerusch. Rosch. haschana IV.

des Neujahrs auf den Sabbath, so wird nur im Tempel, aber nicht auf dem Lande geblasen; wenn nun das Blasen eine Bestimmung der Thora ist und das Sabbathgebot verdrängt, so sollte es auch auf dem Lande (ausserhalb des Tempels) dasselbe verdrängen, wenn es dagegen nicht eine Bestimmung der Thora ist, so sollte es auch im Tempel das Arbeitsverbot am Sabbath nicht verdrängen. Während sie nun so dasassen und diese schwierige Frage erörterten, ging (Rab) Kahana vorüber. Sie sprachen: Da kommt der Herr der Ueberlieferung, wir wollen gehen und ihn befragen. Sie erhoben sich und fragten ihn. Er sprach zu ihnen:[1]) Einmal heisst es Num. 29, 1: „Ein Tag des Posaunenschalls soll es euch sein," und ein andermal wieder heisst es Lev. 23, 24: „Erinnerung des Posaunenschalls soll es euch sein," wie sind diese beiden Schriftstellen auszugleichen? Antwort: Zur Zeit, wenn er (der Neujahrstag) auf einen Wochentag fällt, so soll es euch ein Tag des Posaunenschalls sein; zur Zeit aber, wo er auf den Sabbath fällt, so soll es eine Erinnerung des Posaunenschalls sein d. i. das Blasen soll nur erwähnt, aber es soll nicht geblasen werden. R. Sera[2]) befahl seinen Genossen, dass sie hinaufgehen und den Vortrag des R. Levi anhören sollten. Er liess sich dahin aus: Es ist nicht möglich, diesen Abschnitt vorzunehmen, ohne darüber eine Erklärung (Lehre) zu geben. Er trug vor ihnen vor: Einmal heisst es Num. das.: „Ein Tag des Posaunenschalls soll es euch sein," und ein andermal heisst es Lev. das.: „Eine Erinnerung des Posaunenschalls soll es sein." (Wie sind diese beiden Stellen auszugleichen?) Antwort: Wenn er (der Neujahrstag) auf einen Wochentag fällt, so soll es ein Tag des Posaunenschalls sein, wenn er aber auf den Sabbath fällt, so soll es nur eine Erinnerung des Posaunenschalls sein. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: „Ein Tag des Posaunenschalls soll es euch sein, und ihr sollt ein Feueropfer machen," nämlich an dem Orte, wo die Opfer dargebracht werden.

R. Tachlipha in Syrien hat gesagt: Bei allen Opfern, heisst es: „Ihr sollt darbringen," hier aber heisst es: „ihr sollt machen" (wie verhält sich das?). Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! wenn ihr vor mir an diesem Tage vor Gericht versammelt werdet und mit einem Freispruch hinweggeht, so gilt mir das so, als hätte ich euch heute neu als eine neue Creatur erschaffen. Das steht auch Jes. 66, 22: „Denn sowie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor mir bestehen, spricht der Ewige, also besteht auch euer Same und euer Name."

---

[1]) Vergl. Rosch. haschana fol. 29^b.
[2]) Vergl. Jerusch. Rosch. hasch. IV, Hal. 1.

Piska XXIV.

דרשו.[1])

„Suchet den Ewigen, da er sich finden lässt“ (Jes. 55, 6). David hat gesagt 1 Chron. 16, 11: „Suchet den Ewigen und seine Macht, begehret sein Antlitz beständig.“ Warum heisst es: „Suchet sein Antlitz beständig?“ Um dir zu lehren, dass Gott zuweilen sichtbar und zuweilen unsichtbar ist, zuweilen hört und zuweilen nicht hört,[1]) zuweilen gesucht und zuweilen nicht gesucht wird, zuweilen gefunden und zuweilen nicht gefunden wird, zuweilen nahe und zuweilen nicht nahe ist. Wie so das? Mose erschien er, wie es heisst: Ex. 33, 11: „Und der Ewige redete mit ihm von Angesicht zu Angesicht,“ dann wurde er ihm wieder verborgen, sowie er sprach das. V. 18: „Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen.“ So war er auch den Israeliten sichtbar, wie es heisst das. 20, 10: „Und sie sahen den Gott Israels,“ ferner das. V. 17: „Und das Ansehen der Herrlichkeit des Ewigen war wie verzehrendes Feuer;“ dann wurde er ihnen wieder verborgen, wie es heisst Deut. 4, 15: „So hütet euch wohl für eure Seelen, denn ihr habt nicht die ganze Gestalt gesehen;“ ferner das. V. 12: „Die Stimme der Worte hörtet ihr, aber die Gestalt sahet ihr nicht.“ Als die Israeliten in Aegypten waren, da heisst es Ex. 2, 24: „Und Gott hörte ihr Seufzen,“ als sie aber gesündigt hatten, „da hörte der Ewige nicht auf eure Stimme und er merkte nicht auf euch“ (Deut. 1, 45). Er antwortete Samuel in Mizpah, wie es heisst 1. Sam. 7, 9: „Und Samuel schrie zum Ewigen und der Ewige antwortete ihm,“ dann antwortete er ihm wieder nicht, wie es heisst 1. Sam. 16, 1: „Und der Ewige sprach zu Samuel: Wie lange wirst du um Saul trauern, da ich ihn verworfen habe, dass er nicht mehr König sei über Israel?“ Er antwortete dem David, wie es heisst Ps. 34, 5: „Ich suchte den Ewigen und er erhörte mich;“ dann antwortete er ihm wieder nicht, wie es heisst 2 Sam. 12, 16: „Und David fastete und ging hinein und übernachtete auf der Erde.“ Zur Zeit, wenn die Israeliten Busse thun, lässt er sich finden, wie es heisst Deut. 4, 29: „Suchest du von da den Ewigen, deinen Gott, so wirst du ihn finden, wenn du ihn suchst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele;“ zur Zeit aber, wenn sie nicht Busse thun, da heisst es Hos. 5, 6: „Mit ihren Schafen und Rindern werden sie gehen, den Ewigen zu suchen, und sie werden ihn nicht finden; er entziehet sich ihnen.“ Zuweilen ist er nahe, wie es heisst Ps. 145, 18: „Nahe ist der Ewige allen, die ihn anrufen,“ zuweilen ist er ihnen nicht nahe, wie es heisst Prov. 15, 29: „Fern ist der Ewige von den Frevlern.“

---

[1]) Vergl. Thosaphot zu Megilla fol. 31b.

[2]) Nach Tanchuma Haasinu: und zuweilen nicht hören will.

Einmal heisst es Num. 6, 26: „Der Ewige erhebe zu dir das Angesicht," und einmal heisst es Deut. 10, 17: „welcher das Angesicht nicht erhebt?" (Wie lassen sich beide Stellen ausgleichen?)[1]) „Thut er (der Mensch) Busse, so erhebt er (Gott) das Angesicht. Da könnte ich glauben: zu jedem? Darum heisst es: „Zu dir," nicht zu einer andern Nation. Thun sie nicht Busse, so erhebt er das Angesicht nicht, wie es heisst Jerem. 4, 14: „Wasche von der Bosheit dein Herz, o Jerusalem, damit du gerettet werdest! Wie lange willst du deine unheilvollen Anschläge in deiner Mitte wohnen lassen?" Wann? Wenn sie Busse thun; wenn nicht, wie heisst es da? Jerem. 2, 22: „Wenn du auch dich wüschest mit Lauge und nähmest viel Seife dazu, doch ist schmutzig deine Schuld vor mir, spricht der Ewige, Gott." Darum hat Jesaia gesagt: „Suchet den Ewigen, da er sich finden lässt, rufet zu ihm, da er nahe ist." Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher seinen Dienern befahl: Geht und machet in meinem ganzen Reiche bekannt, dass ich in bürgerlichen Rechtssachen (Geldsachen) zu entscheiden bereit bin (eig. dass ich dasitze und in Geldsachen entscheide), jeder, der ein Geschäft mit seinem Genossen hat, soll vor mir erscheinen und ich werde entscheiden nach der Wagschale der Tugendhaftigkeit (d. i. ich werde ihm Gerechtigkeit wiederfahren lassen), ehe ich mich niederlasse, um in Criminalsachen zu entscheiden. Ebenso sprach Gott zu den Israeliten: Wisset meine Kinder! dass ich in vier Zeitabschnitten die Welt richte;[2]) am Pesach über die Erdfrüchte, am Wochenfeste über die Baumfrüchte, am Neujahr ziehen alle Weltbewohner wie Schafe vor mir vorüber, am Schlusse des Hüttenfestes wird über das Wasser entschieden. In drei Abschnitten sitze ich und entscheide bürgerliche Rechtssachen, wer reich oder wer arm, wer viel oder wer wenig haben soll, aber am Neujahr handelt es sich um Criminalsachen, wer zum Tode oder wer zum Leben bestimmt ist, sowie man im Neujahrsgebete Rabs zu sagen pflegt: Und über die Länder wird an ihm der Spruch gethan, welche für das Schwert und welche für den Frieden bestimmt ist (d. i. wo das Schwert und wo der Friede walten soll). Und die Geschöpfe werden an ihm bedacht, dass über sie Gedächtniss gehalten wird zum Leben oder zum Tode. Wenn ihr Busse gethan habt vor mir, so werde ich euch aufnehmen und euch richten nach der Wagschale der Tugendhaftigkeit, weil die Pforten des Himmels offen stehen und ich euer Gebet höre und durch die Fenster schaue und durch die Gitter luge (s. Cant. 2, 9), bevor ich den Gerichtsbeschluss am Versöhnungstage besiegle. Darum hat Jesaia gesagt: „Suchet den Ewigen, da er sich finden lässt."

R. Simeon ben Gamliel hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, der in einer Stadt

---

[1]) Vergl. Rosch haschana fol. 17[b].
[2]) Vergl. Rosch haschana fol. 16[a].

wohnte, und die Bewohner der Stadt hatten ihn erzürnt. Der König war so aufgebracht, dass er sich ungefähr zehn Mil von der Stadt entfernte. Das bemerkte einer und sprach zu den Stadtbewohnern: Wisset, der König zürnt über euch und er will seine Legionen gegen die Stadt senden, um sie zu zerstören; ziehet heraus und versöhnet ihn, und er wird wieder zu euch zurückkehren und sich nicht von euch entfernen. Es war aber auch ein Kluger daselbst, und dieser sprach zu ihnen: Ihr Thoren! so lange der König bei euch war, suchtet ihr nicht, ihn zu versöhnen, und jetzt, bevor er sich noch entfernt, zieht hinaus zu ihm, vielleicht wird er euch aufnehmen. Darum heisst es: „Suchet den Ewigen, weil er sich finden lässt" d. s. die zehn Busstage,[1]) wo er unter euch wohnt. Denn so sagt Ezechiel 43, 8: „Eine Wand ist zwischen mir und euch." Das wollen die Worte sagen: „Rufet zu ihm, weil er nahe ist. Es lasse der Frevler von seinem Wege und der Uebelthäter von seinen Gedanken, und er kehre um zum Ewigen, dass er sich seiner erbarme, und zu unserm Gott, denn er vergiebt viel" (Jes. 55, 67).

Piska XXV.

שובה.[2])

„Kehre um, Israel, zum Ewigen, deinem Gott, denn du bist gestürzt durch deine Sünde" (Hos. 14, 2). In Verbindung mit Amos 3, 6: „Oder wird in die Posaune gestossen in der Stadt, und das Volk sollte nicht erschrecken? Oder wird ein Unheil sein in der Stadt, und der Ewige hätte es nicht gethan?" Es verhält sich wie mit einer von Kriegshorden besetzten Stadt, in welcher ein Greis war, welcher die Bewohner warnte. Jeder, der ihm folgte, wurde gerettet, wer ihm aber nicht folgte, wurde von den Horden niedergemacht. So heisst es auch Ezech. 33, 7—9: „Dich, Menschensohn, habe ich zum Wächter bestellt dem Hause Israels, dass du das Wort aus meinem Munde hörest und sie warnest von meinetwegen. Wenn ich spreche zu dem Frevler: Frevler, sterben musst du! und du redest nicht, den Frevler zu warnen vor seinem Wege, so stirbt selbiger Frevler durch seine Schuld, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Hast du aber den Frevler gewarnt vor seinem Wege, dass er davon umkehre, er kehret aber nicht um von seinem Wege, so stirbt er durch seine Schuld." So auch, „wenn in die Posaune gestossen wird in der Stadt am Neujahrstage und das Volk erschrickt nicht" d. s. die Israeliten, „und wenn Unheil in der Stadt sein wird, was nicht vom Ewigen gethan ist," denn Gott hat kein Wohlgefallen am Tode der Frevler. So heisst es Ezech. 33, 11:

---

[1]) Vergl. Rosch haschana fol. 16ª.
[2]) Das ist die Haftara zu dem Abschnitte האזינו.

„Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Ewige, Gott, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Frevlers“ u. s. w. Mein Volk! was verlange ich von euch? Nichts anderes als: „Kehret um, kehret um von euren bösen Wegen! Warum wollt ihr sterben, Haus Israels?“ Manche wollen es aus dieser Stelle beweisen: „Suchet mich und lebet“ (Am. 5, 4). Mein Volk! was verlange ich von euch? „Suchet mich und lebet.“ Darum warnt Hosea die Israeliten und spricht zu ihnen: „Kehre um, Israel, zum Ewigen, deinem Gott!“

„Wunderbar, zum Heil erhörst du uns, Gott unsrer Hilfe, du, Vertrauen aller Enden der Erde und des Meeres, der fernen!“ (Ps. 65, 6.) R. Juda im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Wunderbar ist es, was du an uns gethan hast in dieser Welt wegen der Leiden, die du über uns in dieser Welt gebracht hast. „Du, Vertrauen der Enden der Erde“ d. i. du bist das Vertrauen aller Gewaltthätigen, auf deinen Namen vertrauen die Wanderer, auf deinen Namen vertrauen die, welche mit der Karawane ausziehen.[1]) „Und des Meeres, die fernen.“ R. Chanina bar Papa fragte den R. Samuel bar Nachmani: Was heisst: וים רחוקים? Er sprach zu ihm: Darum wird die Busse mit dem Meere verglichen, weil sowie das Meer immer offen ist, auch die Pforten der Busse immer offen sind,[2]) und darum wird das Gebet mit dem Tauchbad (מקוה) verglichen, weil sowie das Tauchbad manchmal offen, manchmal verschlossen ist, auch die Pforten des Gebetes manchmal offen, manchmal verschlossen sind. Wie der Mensch bei dem Tauchbade, wenn er sich untertauchen will und seinen Vater oder seinen Lehrer daselbst antrifft, sich schämt und fortgeht, aber das Meer vertheilt (die Wasser) ein wenig und so steigt er hinab und taucht unter. R. Berachja im Namen des R. Anan bar R. Josse hat gesagt: Auch die Pforten des Gebetes sind immer offen. So hat auch R. Josse bar Tachlipha gesagt: Es giebt (günstige) Zeiten für das Gebet.[3]) David kommt und erklärt Ps. 69, 14: „Und ich — mein Gebet (komme) zu dir, Ewiger, zur wohlgefälligen Zeit.“ David sprach vor Gott: Herr der Welt! in der Stunde, wo ich vor dir bete, möge die Zeit dir wohlgefällig sein. „Gott, nach deiner grossen Güte erhöre mich in der Wahrheit deiner Hilfe“ (das.).

Im Namen des R. Elieser ist gelehrt worden: Es heisst Jerem. 17, 13: „Israels Hoffnung (Tauchbad, מקוה) ist der Ewige.“ Wie das Tauchbad die Unreinen reinigt, so reinigt auch das Gebet die Israeliten.[4]) Darum warnt Hosea die Israeliten und spricht zu ihnen: „Kehre um, Israel, zum Ewigen, deinem Gott.“

„Der Ewige donnert vor seinem Heere her“ (Joel 2, 11)[5]) am Neujahr, „gross über die Massen ist sein Lager“ d. s. die Israeliten,

---

[1]) Vergl. Midr. Tehillim zu Ps. 65 und Jalkut zu Tehillim § 789.
[2]) Vergl. Baba mezia fol. 59^a.
[3]) Vergl. Jerusch. Maccot c. II, Hal. 9.
[4]) Vergl. Joma fol. 85^b.
[5]) Vergl. Jalkut zu Joel § 534.

„stark seines Wortes Vollstrecker,“ denn er machte stark die Kraft der Gerechten, dass sie seinen Willen thun, „gross ist der Tag des Ewigen und sehr furchtbar“ d. i. der Versöhnungstag, „wer vermag ihn auszuhalten,“ wie R. Crispa im Namen des R. Jochanan gesagt hat: Drei Tafeln (Lebensverzeichnisse) giebt es (im Himmel), eine für die vollkommen Gerechten, eine für die vollendeten Frevler und eine für die Mittelmässigen.[1]) „Diese zum ewigen Leben“ (Dan. 12, 2) d. s. die vollkommen Gerechten, „und jene zur Schande, zur ewigen Schmach“ (s. das.) d. s. die Frevler, „welche ausgewischt werden aus dem Buche des Lebens und mit den Gerechten nicht aufgeschrieben werden“ (Ps. 69, 29). „Sie werden ausgelöscht aus dem Buche“ d. s. die Frevler, „des Lebens (חיים)“ d. s. die Gerechten, „und mit den Gerechten werden sie nicht aufgeschrieben“ d. s. die Mittelmässigen, welchen Gott zehn Tage Zeit giebt, die zwischen dem Neujahr und dem Versöhnungstage sind; thun sie Busse, so werden sie mit den Gerechten aufgeschrieben, wenn nicht, so werden sie mit den Frevlern aufgeschrieben. Darum warnt Hosea die Israeliten und spricht zu ihnen: „Kehre um, Israel, zum Ewigen, deinem Gott.“

„Zittert und sündiget nicht“ (Ps. 4, 5). R. Jacob bar Abina und die Rabbinen. R. Jacob bar Abina hat gesagt: Reize deinen Trieb und sündige nicht. Die Rabbinen haben gesagt: Bezwinge deinen Trieb, dass du nicht in Sünde geräthst. Im Namen des Rabbi Elieser ist gelehrt worden: „Die Hoffnung Israels ist der Ewige“ (Jerem. 17, 13). Gott sprach zu Israel: Ich habe dir gesagt, dass du in dem Versammlungshause, welches in deiner Stadt ist, beten sollst, und wenn du nicht in dem Versammlungshause, welches in deiner Stadt ist, beten kannst, so bete auf deinem Felde, und wenn du nicht auf deinem Felde beten kannst, so bete in deinem Hause, und wenn du nicht in deinem Hause beten kannst, so bete auf deinem Lager, und wenn du nicht auf deinem Lager beten kannst, so denke in deinem Herzen nach. „Und schweiget. Sela!“ (Ps. 4, 5.) R. Judan hat gesagt: Schweige von jener Sünde, die in deiner Hand ist. Darum warnt Hosea die Israeliten und spricht zu ihnen: „Kehre um, Israel.“

„Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist“ (Ps. 51, 19).[2]) Sabdi ben Levi und R. Josse bar Petrus und die Rabbinen. Der eine hat gesagt: David sprach vor Gott: Herr der Welten! wenn du mich in Busse aufnimmst, so weiss ich, dass mein Sohn Salomo ersteht und den Tempel und den Altar erbaut und alle Opfer darauf darbringt, aus diesem Verse: „Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz verachtest du, Gott, nicht. Thue wohl Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern Jerusalems. Dann wirst du Wohlgefallen haben an den Opfern der Gerechtigkeit“ (Ps. 59, 19. 20. 21). Der andere hat gesagt: Woher lässt sich beweisen, dass dem, welcher

---

[1]) S. Rosch. haschan. fol. 16^b, wo es heisst: Drei Bücher giebt es u. s. w.
[2]) Vergl. Wajikra r. Par. 7 u. Jalkut zu Tehillim § 766.

Busse thut, es Gott so ansieht, als zöge er hinauf nach Jerusalem und baute den Altar und brächte alle Opfer darauf dar? Aus dem Verse: „Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz“ u. s. w. Darauf folgt: „Thue Zion wohl nach deiner Gnade u. s. w., dann wirst du Wohlgefallen haben an den Opfern der Gerechtigkeit.“ Die Rabbinen: Woher lässt sich beweisen, dass der, welcher vor die Lade tritt (der Vorbeter), der Erbauung des Heiligthums und der Opfer Erwähnung thun und sich dabei verbeugen muss? Aus der Beracha (Benediction): Möge es dir wohlgefällig sein, unser Gott, der in Zion, deiner Stadt, wohnte, dass deine Kinder dir in Jerusalem dienen! R. Abba bar Judan hat gesagt: Alles was am Thiere untauglich (verboten), ist am Menschen tauglich (erlaubt). Am Thiere ist untauglich „Blindes oder Beschädigtes (Zerbrochenes), oder Verwundetes (Zerrissenes) oder Blatteriges (Lev. 22, 22), am Menschen ist es tauglich: „Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz.“ R. Alexandri hat gesagt: Wenn der gemeine Mensch sich zerbrochener Gefässe bedient, so gereicht ihm das zur Schande, aber bei Gott ist es nicht so, sondern er liebt das Bedienen mit zerbrochenen Gefässen, wie es heisst Ps. 34, 19: „Nahe ist der Ewige den zerbrochenen Herzen,“ das. 147, 3: „Er heilt die zerbrochenen Herzen,“ das. 51, 19: „Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.“ Darum warnt Hosea die Israeliten und spricht zu ihnen: „Kehre um, Israel.“

„Siehe (הֵן),[1]) Gott ist erhaben in seiner Macht, wer ist gleich ihm ein Lehrer?“ R. Berachja hat gesagt: Das Wort הן ist griechisch und bedeutet: eins, nämlich: Einer (אחד) ist unser Gott, erhaben in seiner Macht, weil er die Kraft der Gerechten bezwingt (eig. zusammendrückt), dass sie seinen Willen thun sollen. „Wer ist wie er, ein Lehrer den Sündern, dass sie Busse thun sollen? Darum warnt Hosea die Israeliten und spricht zu ihnen: „Kehre um, Israel.“

„Gütig und gerecht ist der Ewige,[2]) darum zeigt er den Sündern den Weg“ (Ps. 25, 8). Man fragte die Weisheit: Was soll die Strafe des Sünders sein? Sie antwortete mit Prov. 13, 21: „Die Sünder wird das Böse verfolgen.“ Man fragte die Prophetie: Was soll die Strafe des Sünders sein? Sie antwortete mit Ezech. 18, 4: „Die Seele, welche sündigt, soll sterben.“ Man fragte die Thora: Was soll die Strafe des Sünders sein? Sie antwortete: Er bringe ein Schuldopfer und bewirke seine Sühne, denn so heisst es Lev. 1, 4: „Und er lege seine Hand auf das Haupt des Brandopfers, dass es wohlgefällig für ihn sei, ihn zu versöhnen.“ Man fragte Gott: Was soll die Strafe des Sünders sein? Er antwortete: Er thue Busse und bewirke seine Sühne dadurch; denn so heisst es Ps. 25, 8: „Gütig und gerecht ist der Ewige, darum zeigt er den Sündern den Weg.“ Meine Kinder! was verlange ich von euch? „Suchet mich und lebet“ (5 Am. 5, 4).

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Hi. § 920.
[2]) Vergl. Jerusch. Maccot II, Hal. 8 und Jalkut Tehillim § 702.

R. Pinchas hat gesagt: Warum ist er gütig? Weil er gerecht ist. Warum ist er gerecht? Weil er gütig ist. Darum lehrt er den Sündern den Weg. Er lehrt ihnen nämlich den Weg, dass sie Busse thun sollen. Darum warnt Hosea die Israeliten und spricht zu ihnen: „Kehre um, Israel."

„Wer seine Missethaten verheimlicht, hat kein Gedeihen, wer sie aber bekennt und lässt, dem wird Erbarmen" (Pro. 28, 13).[1]) R. Sima und R. Josua ben Levi im Namen des R. Simeon ben Chalaphtha: Allen Pflanzungen bedeckst du ihre Wurzeln und sie gedeihen vortrefflich, diesem Nussbaum bedeckst du auch seine Wurzeln, aber er gedeiht nicht vortrefflich. Gleich dem Räuber,[2]) wenn er vor dem Untersuchungsrichter (quaestionarius) steht; so lange er läugnet, wird er gegeisselt, gesteht er aber ein, so empfängt er den Aufruf. Gott aber ist nicht so, sondern solange der Sünder nicht bekennt, empfängt er den Aufruf,[3]) bekennt er aber, so erhält er einen Freispruch. So heisst es: „Wer seine Missethaten verheimlicht, hat kein Gedeihen, wer sie aber bekennt und lässt, dem wird Erbarmen." R. Jizchak hat den Vers dahin erklärt: Wer auf die Bedingung hin bekennt, dass er sie lässt, dem wird Erbarmen. Darum warnt Hosea die Israeliten und spricht zu ihnen: „Kehre um, Israel."

„Von der Frucht des Mundes wird satt des Mannes Leib" (Prov. 18, 20). In Verbindung mit Gen. 37, 29: „Da Ruben wieder zur Grube zurückkehrte, siehe, da war Joseph nicht mehr in der Grube, und er zerriss seine Kleider." R. Eleasar und R. Josua und die Rabbinen.[4]) R. Eleasar sagt: Ruben war nämlich wegen jener That (mit der Bilha), die ihm widerfahren und die noch nicht erledigt war, mit Sack und Fasten beschäftigt, und er kam nach Erledigung derselben zurück und schaute in die Grube, und siehe, Joseph war nicht mehr in der Grube, und er zerriss seine Kleider. R. Josua sagte: Häusliche Geschäfte, die ihm oblagen, hielten ihn ab, als sie erledigt waren, kam er und schaute in die Grube, und siehe, Joseph war nicht mehr in der Grube. Die Rabbinen haben gesagt: Gott sprach zu ihm: Du hast dem Vater den geliebten Sohn wieder zuführen wollen, bei deinem Leben! dein Enkel wird die Israeliten ihrem himmlischen Vater wieder zuführen. Wer war das? Hosea s. Hos. 1, 1: „Wort des Ewigen, welches an Hosea ben Beeri (בארי) kam." Es heisst 1 Chron. 5, 6: „Tiglath Pileser, König von Assyrien, führte dessen Sohn Beera gefangen hinweg." Warum hiess er בארה? Weil er ein Brunnen der Thora war. Warum starb Beera in der Gefangenschaft? Damit die zehn Stämme in Busse zurückkehren sollten. Und warum starb Mose in

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Mischle § 961 u. zu Tehillim § 854.

[2]) Vergl. Jerusch. Berachot c. IX, Hal. 1 und Midr. Tehillim zu Ps. 4. Aehnlich auch Wajikr. Par. 35.

[3]) Sinn: Die Todesstrafe wird über ihn verhängt.

[4]) Vergl. Beresch. r. Par. 84 Ende, wo R. Josua nicht mit aufgeführt ist.

der Wüste? Damit das Geschlecht der Wüste in seinem Verdienste zurückkehren sollte. R. Berachja hat gesagt: Gott sprach zu ihm: Du hast mit der Busse zuerst den Anfang gemacht, bei deinem Leben! dein Enkel wird kommen und mit Busse den Anfang machen. (Wer war das? Hosea). „Kehre um, Israel."

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken" (Jes. 55, 8). Gleich einem Räuber, welcher vor seinem Untersuchungsrichter gerichtet wurde. Zuerst las er ihm sein Sündenregister vor, dann schlug er ihn, dann legte er ihm den Maulkorb (Zaum) an, nachher erliess er den Aufruf, endlich liess er ihn zum Tode hinausführen. Aber Gott ist nicht so, sondern zuerst liest er das Sündenregister vor s. Hos. 13, 2: „Und nun fahren sie fort zu sündigen und machen sich ein Gussbild;" nachher schlägt er sie s. das. 9, 16: „Ephraim wird geschlagen, ihre Wurzel vertrocknet," dann legt er ihnen den Maulkorb (Zaum) an s. das. 13, 12: „Eingebunden ist die Schuld Ephraims, seine Sünde verborgen," ferner erlässt er gegen sie den Aufruf s. das. 14, 1: „Samarien wird als schuldig erklärt, weil es gegen seinen Gott widerspenstig war, endlich führt er sie in Busse zurück. „Kehre um, Israel."

Was steht voran? „Samarien wird als schuldig erklärt, weil es gegen seinen Gott widerspenstig war." Und darauf folgt das. V. 2: „Kehre um, Israel!" Gleich einer Provinz,[1]) sagte R. Eleasar im Namen des R. Samuel bar Nachmani, die gegen den König sich empörte und dieser einen Feldherrn (Polemarchen) dahin absandte, um sie zu zerstören. Der Feldherr aber war erfahren und besonnen und sprach zu den Bewohnern: Benutzet die Frist, damit der König nicht mit eurem Lande verfahre, wie er mit dem und dem und dessen Anhang verfahren ist. So sprach auch Hosea zu den Israeliten: Meine Kinder! thut Busse, damit Gott nicht euch thue, wie er Samarien und seinem Anhang gethan hat.

Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welten! wenn wir Busse thun, wirst du uns aufnehmen? Habe ich doch, antwortete Gott, Kain's Busse angenommen, und eure Busse sollte ich nicht annehmen? Ueber Kain hatte ich die harte Strafe verhängt[2]) Gen. 4, 12: „Wenn du den Boden bauest, soll er dir fortan seine Kraft nicht geben, unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden," als er aber Busse that, wurde ihm die Hälfte des Strafbeschlusses abge-

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Hosea § 532 und Sifri Balak. An letzterer Stelle heisst es: Desgleichen heisst es: „Samarien wird als schuldig erklärt," und dann folgt: „Kehre um, Israel!" In welcher Beziehung steht der eine Ausspruch zum andern? Gleich einer Provinz, welche gegen den König sich empörte u. s. w. Vergl. noch Jalkut zu Ex. § 178 u. zu Hosea § 517.

[2]) Vergl. Wajikra r. Par. 10, wo es heisst: R. Jehuda und R. Josua ben Levi. R. Jehuda sagt: Busse bewirkt die Hälfte, Gebet aber bewirkt alles. R. Josua ben Levi dagegen sagt: Busse bewirkt alles, dagegen Gebet bewirkt die Hälfte. Woher lässt sich die Ansicht des R. Jehuda, welcher sagt: Busse bewirkt die Hälfte, beweisen? Von Kain, über welchen eine harte Strafe verhängt war u. s. w.

nommen. Woher lässt sich beweisen, dass er Busse gethan hat? Weil es heisst das. V. 13: „Und Kain sprach: Zu gross ist meine Strafe, um sie zu ertragen.“ Und woher lässt sich beweisen, dass ihm die Hälfte des Strafbeschlusses erlassen worden ist? Weil es heisst das. V. 16: „Und Kain ging von dem Angesicht des Ewigen und wohnte im Lande Nod (נוד) im Osten von Eden.“ Es steht nicht: im Lande: נע ונד, sondern: im Lande נוד. Was bedeutet ויצא? R. Judan im Namen des R. Eibu hat gesagt: Er ging hinweg wie einer, der seine Worte [1]) hinter sich wirft und wie einer, der das Wissen des Höchsten (den Allwissenden) täuschen will. R. Berachja im Namen des R. Eleasar bar Simeon hat gesagt: Er ging hinweg wie einer, der seinen Schöpfer täuscht und betrügt. [2]) R. Huna im Namen des R. Chanina bar Papa hat gesagt: Er ging hinweg wie einer, der sich freut, sowie es heisst Ex. 4, 14: „Und siehe, auch er kommt dir entgegen, und wenn er dich sieht, freut er sich in seinem Herzen.“ Als er von Gott hinwegging, begegnete ihm der erste Mensch und fragte ihn: Was ist mit deiner Rechtssache geworden? Kain sprach: Ich habe Busse gethan und meine Rechtssache ist geschlichtet (ausgeglichen) worden. [3]) Da schlug sich der erste Mensch mit der Faust aufs Angesicht und sprach: Das habe ich nicht gewusst, dass die Kraft der Busse so gross ist. In dieser Stunde sprach er Ps. 92, 2: „Gut ist es, dem Ewigen zu bekennen.“ R. Levi hat gesagt: Diesen Psalm hat der erste Mensch verfasst: „Psalm. Ein Lied auf den Tag der Ruhe.“ [4])

Ich habe (sprach Gott) die Busse Achabs angenommen und eure Busse sollte ich nicht annehmen? Ueber Achab habe ich eine harte Strafe verhängt s. 1 Reg. 21, 19: „Du hast gemordet und auch in Besitz genommen! Und rede zu ihm und sprich: So spricht der Ewige: An der Stätte, wo die Hunde Naboths geleckt haben, da sollen die Hunde auch dein Blut lecken.“ V. 27: „Als Achab diese Worte hörte, zerriss er seine Kleider und that Sacktuch um seinen Leib und fastete und schlief in Sacktuch und ging langsam einher,“ und wie lange hat er gefastet? Wenn er sonst nach drei Stunden zu essen pflegte, ass er jetzt nach sechs Stunden, und wenn er sonst nach sechs Stunden zu essen pflegte, ass er jetzt nach neun Stunden. [5])

---

[1]) So ist die LA. in der Oxforder Handschrift, vergl. Beresch. r. zur Stelle. Dagegen Wajikra r. Par. 10 steht בגדיו, seine Kleider, statt דבריו, seine Worte.

[2]) So nach Jalkut zu Gen. § 38, wo es heisst: יצא כמערים וכמראה. Für וכמראה ist aber nach Buber וכמרמה zu lesen. Richtig steht die Stelle Wajikra r. Par. 10. Buber liest nach der Oxforder Handschrift: וכמפייס, er ging hinweg wie einer, der seinen Schöpfer besänftigt und hintergeht.

[3]) Ich bin versöhnt worden.

[4]) Vergl. Beresch. r. zur Stelle, wo es heisst: R. Levi hat gesagt: Diesen Psalm hat der erste Mensch gesprochen, aber er ist in seinem Zeitalter vergessen worden, bis Mose kam und ihn wieder in seinem Namen erneute. Vergl. Pesikta r. P. 46.

[5]) Vergl. Jerusch. Sanhedr. c. X, Hal. 2 u. Jalkut zu Reg. § 222.

Was heisst das: ויהלך אט, und er ging langsam? R. Josua ben Levi hat gesagt: Er ging barfuss. Wie heisst es daselbst? 1 Reg. 21, 28. 29: „Da geschah das Wort des Ewigen zu Elia, dem Thisbiter, und sprach: Hast du gesehen, wie sich Achab demüthigt vor mir? Darum weil er sich demüthigt vor mir, will ich das Uebel nicht bringen in seinen Tagen.“ Gott sprach zu Elia: Hast du gesehen, wie Achab Busse thut? „Hast du gesehen, wie Achab sich demüthigt? Und eure Busse sollte ich nicht annehmen?

Ich habe die Busse der Leute von Anathoth angenommen und eure Busse sollte ich nicht annehmen? Ueber die Leute von Anathoth habe ich eine schwere Strafe verhängt s. Jerem. 11, 21. 22. 23: „Darum so spricht der Ewige [1]) wider die Leute von Anathoth, die dir nach dem Leben stehen und sprechen: Weissage nicht im Namen des Ewigen, damit du nicht sterbest durch unsere Hand. Darum spricht also der Ewige der Heerscharen: Siehe, ich will sie strafen: Die Jünglinge sollen sterben durchs Schwert, ihre Söhne und ihre Töchter sollen sterben durch Hunger, und nichts soll von ihnen übrig bleiben.“ Als sie aber Busse thaten, waren sie würdig, ihre edle Herkunft von 128 Personen herzuleiten (s. Esra 2, 23). Und eure Busse sollte ich nicht annehmen?

Ich habe die Busse der Leute von Ninive angenommen und eure Busse sollte ich nicht annehmen? Ueber die Leute von Ninive habe ich eine schwere Strafe verhängt. So heisst es Jona 3, 4: „Und Jona fing an hineinzuziehen in die Stadt eine Tagereise weit und er rief aus und sprach: Noch vierzig Tage, so geht Ninive unter.“ V. 6 u. 7: „Und als die Rede zum König von Ninive gelangte, stand er auf von seinem Throne und legte seinen Mantel ab und kleidete sich in Sacktuch und setzte sich in die Asche. Und er liess ausrufen und sagen in Ninive auf Befehl des Königs und seiner Grossen also: Menschen und Thiere, Rinder und Schafe sollen nichts kosten, sie sollen nicht weiden und kein Wasser trinken.“ Resch Lakisch hat gesagt: [2]) Die Busse, welche die Leute von Ninive gethan haben, war eine trügliche. Was hatten sie gethan? Sie stellten nach R. Hunja im Namen des R. Simeon ben Chalaphtha die Kälber innerhalb und ihre Mütter ausserhalb (der Mauer) auf, so dass diese von hier und jene von dort brüllten. [3]) Herr der Welt! riefen die Leute, wenn du mit uns kein Erbarmen hast, so erbarmen wir uns auch nicht über diese. R. Acha hat gesagt: Auch in Arabien findet (am Fasttage) das statt. So heisst es Joel 1, 18: „Wie stöhnet das Vieh! bestürzt irren die Rinderheerden, denn sie haben keine Weide, auch die Schafheerden müssen es büssen.“ So heisst es hier Jon. 3, 8: (Und der König verordnete:) „Es sollen sich in Sacktuch hüllen Menschen und Vieh und sie sollen zu Gott

[1]) Vergl. Jalkut zu Jerem. § 290 u. zu Esra § 1067.
[2]) Vergl. Jerusch. Thaanit c. II, Hal. 1.
[3]) Vergl. Thaanit fol. 16[a].

rufen mit Macht.“ Was heisst בחזקה? R. Simeon ben Chalaphtha hat gesagt: Frechheit (חציפה) überwindet das Böse,[1]) um wie viel mehr siegt sie zu Besten der Welt! Ferner das.: „Und sie sollen umkehren ein jeder von seinem bösen Wandel und der Gewaltthat ihrer Hände“ d. i. nach der Erklärung des R. Jochanan, sie sollen uns das, was in der hohlen Hand ist, zurückgeben, dagegen das, was in Kiste, Kasten und Thurm ist, sollen sie uns nicht zurückgeben.

„Und zerreisset euer Herz und nicht eure Kleider und kehret um zum Ewigen eurem Gotte“ (Joel 2, 13). R. Josua ben Levi hat gesagt: Wenn ihr euer Herz in Busse zerreisset, so werdet ihr eure Kleider nicht über eure Söhne und eure Töchter zerreissen. Warum? „Denn gnädig und barmherzig ist er, langmüthig und huldreich“ (s. das.). Es heisst hier nicht: ארך אף, sondern: ארך אפים d. i. sein Geist ist langmüthig gegen die Gerechten und langmüthig gegen die Frevler. Langmüthig gegen die Gerechten, dass er an ihnen die wenigen bösen Werke, welche sie in dieser Welt gethan haben, schon in dieser Welt ahndet, um ihnen ihren vollen Lohn in der künftigen zu geben, und er lässt den Frevlern Behaglichkeit schon in dieser Welt zu Theil werden und vergilt ihnen ihre wenigen guten Handlungen, die sie in dieser Welt gethan haben, um sie ihre ganze Schuld in der künftigen büssen zu lassen, sowie es heisst Deut. 7, 10: „Er vergilt denen, die ihn hassen, ins Antlitz zur Vertilgung; er säumet nicht gegen die, welche ihn hassen, ins Antlitz vergilt er ihnen.“ Samuel im Namen des R. Jochanan gab diese Erklärung. Es heisst nicht: ארך אף, sondern: ארך אפים d. i. sein Geist ist langmüthig (nachsichtig), ehe er die Schuld eintreibt, und dann auch, kommt er, sie einzutreiben, so geschieht es mit Langmuth (Schonung). R. Chanina hat gesagt[2]): Wer da sagt, Gott ist zu nachsichtig (d. h. er lässt vieles straflos hingehen), dessen Eingeweide mögen schwinden (eig. als überflüssig zu Grunde gehen), sein Geist ist vielmehr blos langmüthig, aber er treibt das Seinige ein.[3]) R. Levi hat gesagt: Unter ארך אפים ist zu verstehen: Er hat den Zorn entfernt. Gleich einem König, der zwei harte Legionen hatte. Der König dachte: Wenn sie bei mir in der Stadt weilen, so werden sie, wenn die Bewohner mich erzürnen, über diese herfallen und sie aufreiben, siehe, ich will sie weithin fortschicken, wenn mich die Bewohner erzürnen, vielleicht kommen sie, ehe ich nach jenen sende, und besänftigen mich und ich nehme die Besänftigenden auf.[4])

---

[1]) In der Parmaer Handschrift heisst es: Von hier ist zu entnehmen, dass das Gebet einer starken Stimme bedarf, Frechheit besiegt das Böse. In Jerusch. Thaanit c. II, Hal. 1 dagegen steht: Frechheit besiegt den bescheidenen und rechtlichen Mann. S. Sanhedr. fol. 5ᵃ: Frechheit hilft selbst gegen den Himmel (d. i. gegen Gott) vergl. Thaanit fol. 16ᵃ.

[2]) Vergl. Jerusch. Beza c. III, Hal. 9; Schekalim c. V, Hal. 2; Mechilta Beschallach; Jalkut zu Joel § 535.

[3]) Vergl. Baba kama fol. 50ᵃ.

[4]) Zu ergänzen ist nach Jerusch. Beza c. III, Hal. 9 u. Thaanit c. II,

So heisst es: „Sie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels, der Ewige und seines Zornes Werkzeuge, zu verderben das ganze Land.“ R. Jizchak hat gesagt: Nicht nur das, er schliesst sogar vor ihnen zu, wie es heisst Jerem. 50, 25: „Der Ewige thut seine Rüstkammer auf und nimmt heraus die Waffen seines Zornes.“ Solange er verschliesst, ist sein Erbarmen nahe. Im Namen des R. Meïr ist gelehrt worden: Wenn es Jes. 26, 2 heisst: „Denn siehe, der Ewige tritt heraus aus seinem Ort,“ so ist gemeint, er geht aus einem Masse in das andere über, aus dem Masse des strengen Rechts in das der Barmherzigkeit für die Israeliten.

Menasses Busse habe ich angenommen und eure Busse sollte ich nicht annehmen? Ueber ihn war eine harte Strafe verhängt s. 2 Chron. 33, 10—11: „Und der Ewige redete zu Manasse und zu seinem Volke, aber sie merkten nicht darauf. Da liess der Ewige über sie kommen die Heerobersten des Königs von Assyrien, die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln (Haken).“ Was heisst: בחוחים?[1]) R. Abba bar Kahana hat gesagt: Mit Handeisen. „Und sie banden ihn mit Ketten“ (s. das.). Was heisst: בנחושתים? R. Levi bar Chaitha hat gesagt: Man machte für ihn eine Art ehernes Maulthier mit vielen Löchern, setzte ihn hinein und zündete darunter Feuer an. Als er sich in dieser grausamen Lage sah, liess er nicht ab, alle Götter der Welt anzurufen, dass sie ihn retten möchten. Da sie ihm aber keine Hilfe brachten, sprach er: Ich erinnere mich, dass mir mein Vater den Vers vorgelesen hat Deut. 4, 30. 31: „In deiner Bedrängniss und wenn dich betreffen alle diese Dinge am Ende der Tage, so wirst du zurückkehren zum Ewigen, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen. Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott, er wird dich nicht verlassen und dich nicht verderben und nicht vergessen den Bund deiner Väter, den er ihnen geschworen,“ ich will ihn anrufen, erhört er mich, so ist es schön, wo nicht, so denke ich: Alle Gesichter sind sich gleich.[2]) — Die Dienstengel verschlossen die Himmelsfenster, dass Menasses Gebet nicht vor Gott aufsteigen sollte; sie sprachen vor Gott: Kann ein Mensch, der ein Götzenbild im Tempel aufgestellt hat, Busse thun? Gott antwortete: Wenn ich ihn nicht in seiner Busse annehme, so würde ich die Thür vor allen Bussfertigen verschliessen. Was that Gott? Er bohrte an dem Throne seiner Herrlichkeit eine Oeffnung und hörte auf sein Flehen s. 2 Chron. 33, 13: „Und er betete zu ihm und er liess sich von ihm erbitten, und er hörte auf sein Flehen.“ Was heisst ויעתר? R. Eleasar bar R. Simeon hat gesagt: In Arabien nennt

---

Hal. 1: So sprach auch Gott: Zorn und Grimm sind Würgengel, ich werde sie nach weiter Ferne senden; wenn die Israeliten mich auch erzürnen, bis ich sie ihnen sende, thun sie Busse und ich nehme ihre Busse an. So heisst es: „Sie kommen“ u. s. w.

[1]) Vergl. Jerusch. Sanhedr. c. X, Hal. 2.

[2]) Nach dem Aruch ist der Sinn: Die Thaten aller Gottheiten sind sich gleich. Nach andern steht אפיא im Sinne von כח, Kraft.

man das Durchbohren נתירתא.[1]) „Und er liess ihn nach Jerusalem zurückkehren zu seinem Reiche.“ Wodurch führte er ihn zurück? R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Durch einen Wind, sowie es heisst das.: „Und der Wind führte ihn zurück und Manasse erkannte, dass der Ewige Gott sei.“ In dieser Stunde sprach Menasse: Es giebt ein Recht und es giebt einen Richter.

Jechonjas Busse habe ich angenommen und eure Busse sollte ich nicht annehmen? Ueber ihn war eine schwere Strafe beschlossen. So heisst es Jerem. 22, 28: „Ist denn ein verächtliches, zerbrochenes Werk dieser Mann Jechonja?“[2]) R. Abba bar Kahana hat gesagt: Wie dieses Gehirnbein, wenn du es ausschüttest (entleerst), so ist es zu nichts gut (tauglich).[3]) R. Chelbo hat gesagt: Wie dieser Korb mit Datteln,[4]) wenn du ihn ausschüttest, so ist nichts mehr darin. „Ist er ein werthloses Gefäss?“ (das.) R. Chija bar Chanina hat gesagt: Es ist wie ein Nachtgeschirr (eig. wie das Gefäss des Wassers der Füsse). R. Samuel hat gesagt: Es ist wie das Gefäss der Aderlasser. R. Meïr hat gesagt: Gott schwur: Ich werde nicht von Jechonja, Sohn Jehojakims, dem König von Jehuda einen König stellen. So heisst es das. V. 24: „Wäre auch Jechonja, der Sohn Jehojakims, der König von Jehuda, ein Siegelring an meiner rechten Hand, so wollte ich dich von dannen abreissen.“ R. Chanina bar Jizchak hat gesagt: Von dannen reisse ich das Reich des davidischen Hauses ab. Es heisst hier nicht: אנתקך, ich werde dich abreissen, sondern: אתקנך, ich werde dich herstellen d. i. durch Busse werde ich dich wieder herstellen; an dem Orte, von dem du weggerissen worden bist, da sollst du wieder hergestellt werden. R. Sera hat gesagt: Ich habe gehört, dass R. Samuel bar Jizchak eine Schriftstelle ausgelegt hat, ich weiss aber nicht welche. Es kann, sagte Abba Aricha, vielleicht diese gewesen sein: „So spricht der Ewige: Verzeichnet diesen Mann als kinderlos, als einen Mann, der in seinem Leben nicht gedeihet, denn es wird keiner aus seinem Samen gedeihen, zu sitzen auf dem Throne Davids und ferner herrschen über Jehuda“ (Jerem. 22, 30). Ja, dieser Vers war es, erklärte R. Sera, und er wurde dahin gedeutet, dass er in seinen Tagen nicht glücklich war, aber in den Tagen seines Sohnes trat eine glückliche Wendung ein. Gross ist die Kraft der Busse, folgerte R. Acha bar Abin bar Benjamin im Namen des R. Abba, Sohn des Rab Papi, sie hebt (löst) den Schwur auf und sie hebt auch das Verhängniss auf. Sie hebt den Schwur auf, woher lässt sich das beweisen? S. das. V. 24: „So wahr ich lebe, spricht der Ewige, wäre auch Jechonja, der Sohn Jehojakims, der König von Juda“ u. s. w. Und es heisst Hagg. 2, 23: „An diesem Tage, spricht der Ewige der

---

[1]) Vergl. Jerusch. Sanhedr. c. X, Hal. 2, Wajikra r. Par. 30 u. Sanhedr. fol. 103[a].

[2]) Der Midrasch liest הֶעָצֶם, Bein, für העצב. Vergl. Wajikra r. Par. 19.

[3]) Nach Wajikra r. Par. 19 ist zu lesen: אין בו מאומה.

[4]) Vergl. Raschi zu Schabb. fol. 146[a].

Heerscharen, nehme ich dich, Serubabel, Sohn Schealthiels, meinen Knecht, spricht der Ewige, und halte dich wie den Siegelring; denn dich hab ich erwählet, spricht der Ewige der Heerscharen.“ Sie hebt das Verhängniss auf, woher lässt sich das beweisen? Aus Jerem. 22, 30: „So spricht der Ewige: Schreibet diesen Mann auf als kinderlos“ u. s. w. Und 1 Chron. 3, 17 heisst es: „Und die Söhne Jechonjas sind Assir (אסיר)“ u. s. w. R. Tanchum bar Jeremja hat gesagt: Er hiess אסיר, weil er gebunden im Gefängnisse (בית האסורין) lag, und שאלתיאל, weil von ihm die davidische Herrschaft fortgepflanzt worden ist (הושתלה). R. Tanchuma hat gesagt: אסיר geht auf Gott, weil er sich durch einen Schwur gebunden hatte (שאסר), und שאלתיאל, weil er den oberen Gerichtshof gefragt (שנשאל) und dieser ihm den Schwur gelöst hat. R. Juda Nischraja im Namen des R. Juda bar Simon hat gesagt: Wenn ein Mensch einen Pfeil abschiesst, wie weit geht er? Ein Feld zur Aussaat eines Cor Getreide weit, oder zwei Felder zur Aussaat eines Cor Getreide weit. Gross ist aber die Kraft der Busse, denn sie reicht bis zum Throne der Herrlichkeit, wie es heisst: „Kehre zurück, Israel, bis zum Ewigen deinem Gott.“ [1])

R. Josse hat gesagt: Es heisst Cant. 5, 2: „Thue mir auf! meine Schwester.“ Gott sprach: Oeffne mir ein Pförtlein, das so weit ist wie ein Nadelöhr (כחררה של מחט), so öffne ich euch eine Pforte, durch welche Wagen und Carosse einziehen können. R. Tanchum im Namen des R. Hunja und R. Eibu im Namen des Resch Lakisch haben gesagt: Sie thaten Busse im Augenblick (כהרף עין). Es heisst Ps. 46, 11: „Lasset ab (הרפו) und erkennet, dass ich der Ewige bin“ d. i. lasset ab von euren bösen Werken und erkennet, dass ich der Ewige bin. R. Levi hat gesagt: Wenn die Israeliten nur einen Tag Busse thun wollten, so würden sie erlöst werden. Warum? S. Ps. 95, 7: „Heute, wenn ihr seine Stimme höret.“ [2]) R. Juda bar Simon hat gesagt: Es heisst Hos. 14, 2: „Kehre um, Israel, zum Ewigen, deinem Gott,“ selbst wenn du Gott (eig. den Stamm, das Haupt aller Wesen) verläugnet hast. R. Eleasar hat gesagt: Gewöhnlich behandelt ein Mensch seinen Nächsten öffentlich verächtlich, hernach aber sucht er sich wieder mit ihm zu versöhnen, dieser aber spricht zu ihm: Du hast mich öffentlich verächtlich behandelt, und du willst dich nur zwischen mir und dir versöhnen? Geh und hole die Leute, vor denen du mich verächtlich behandelt hast, so will ich mich mit dir versöhnen. Aber Gott ist nicht so, sondern der Mensch steht und schmäht und lästert ihn auf der Strasse, und Gott spricht zu ihm: Thue Busse zwischen mir und dir, und ich will dich aufnehmen.

R. Jissaschar vom Dorfe Magdu trug vor Hi. 11, 11 [3]): „Er kennt

---

[1]) Vergl. Joma fol. 86[b].
[2]) Vergl. Sanhedr. fol. 98[a].
[3]) Vergl. Jalkut zu Hiob § 906.

des Menschen Frevel und siehet das Laster, und er sollte es nicht merken?“ Gewöhnlich begeht der Mensch Haufen über Haufen von Sünden und thut Busse, Gott sieht den Frevel und sollte es nicht merken?“

Im Namen des R. Meïr ist gelehrt worden[1]): Es heisst Hos. 14, 2: „Kehre um, Israel, zum Ewigen, deinem Gott,“ so lange er auf dem Masse der Barmherzigkeit steht, wenn nicht, so wird er dein Gott (Richter, אלהיך), damit nicht die Vertheidigung zur Anklage wird.

Rab Samuel Pargerita im Namen des R. Meïr hat gesagt: Es heisst Koh. 11, 9: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und sei frohen Herzens in den Tagen deiner Jugend und wandle in den Wegen deines Herzens nach dem Anschauen deiner Augen, aber wisse, dass ob all diesem dich Gott führen wird in's Gericht.“ (Das Uebrige wie oben Piska העומר). R. Chija der Grosse im Namen des R. Simeon ben Chalaphtha. R. Chija der Grosse hat gesagt: Gleich einem Räuber, der von dem Untersuchungsrichter entflohen war, und man sprach zu ihm: Geh langsam, dass du auf der Rückkehr nicht ermüdet bist. „Und wisse, dass ob all diesem dich Gott führen wird ins Gericht.“ R. Simeon ben Chalaphtha hat gesagt: Gleich einem, welcher auf dem Wasser schwamm und man sprach zu ihm: Nicht so weit, dass du zur Rückkehr nicht ermüdet bist. „Und wisse, dass ob all diesem dich Gott führen wird ins Gericht.“ R. Josia hat gesagt: Gleich einem, der den Zoll hinterzogen hatte und gefangen genommen worden war, und man sprach zu ihm: Entrichte den Zoll! Er sprach: Nehmet euch, was ich bei mir habe. Sie sprachen: Meinst du, dass wir nur den Zoll der letzten Zeit verlangen? nein, wir verlangen auch den, den du früher hinterzogen hast. „Und wisse, dass ob all diesem dich Gott führen wird ins Gericht.“ R. Levi hat gesagt: Gleich einem Vogel, der sich in einem Käfig befand, da kam ein anderer Vogel und stellte sich davor und sprach: Wohl dir! dir fehlt es nicht an Futter (eig. deine Nahrung wird bei dir gefunden). Du siehest nur auf das Futter, antwortete jener, aber nicht auf die Gefangenschaft. „Und wisse, dass ob all diesem dich Gott führen wird ins Gericht.“ R. Tanchuma hat gesagt: Gleich einem Taugenichts, welcher bei einem Krämer eintrat und sprach: Gieb mir guten Wein, schönes Brot und fettes Fleisch. Als er gegessen und getrunken hatte und der Krämer sprach: Gleiche deine Rechnung aus, gab er zur Antwort: Hier ist mein Bauch, mache ihn auf und nimm wieder, was ich verzehrt habe! Der Krämer sprach: Denkst du so mich abzufertigen? Der Krämer war klug, was machte er? Er nahm ihn und wickelte ihn in eine Decke und warf ihn vor den Eingang des Ladens. Zu jedem, der vorüberging, sprach er: Thue etwas für diesen Todten, den ich bestatten (eig. für den ich ein Grab kaufen) möchte. Da ging auch

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Hosea § 532.

ein gemeiner Mensch vorüber, dieser sprach zum Krämer: Wie lange wirst du dieses Geschäft treiben? Bis die Rechnung ausgeglichen sein wird, war die Antwort. Als die Rechnung ausgeglichen war, sprach der Krämer zu dem Taugenichts: Fort, geh zum Grab deines Vaters! Er sprach: Es ist genug, das Ende ist schlecht. „Und wisse, dass ob all diesem dich Gott führen wird ins Gericht."

R. Eleasar, der Sohn des R. Josse des Galliläers sagt: Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welten! wenn wir Busse thun, wer zeugt für uns? Er sprach: Ich bin zum Bösen für euch ein Zeuge geworden und zum Guten sollte ich nicht für euch ein Zeuge sein? Ich bin zum Bösen für euch ein Zeuge geworden s. Mal. 3, 5: „Und ich nahe euch zum Gericht und bin ein schneller Zeuge gegen die Zauberer und Ehebrecher;" und zum Guten sollte ich nicht für euch ein Zeuge sein? Ich bin für Achab ben Kulja und für Zedekia ben Measja ein Zeuge geworden und für euch sollte ich nicht ein Zeuge zum Guten werden? Achab ben Kulja und Zedekia ben Measja waren falsche Propheten und hatten mit den Weibern ihrer Nächsten die Ehe gebrochen. So heisst es Jerem. 29, 23: „Darum dass sie Schandthat begangen in Israel und Ehebruch getrieben mit den Weibern ihrer Nächsten und Lüge geredet in meinem Namen, was ich ihnen nicht geboten. Ich aber, ich weiss es und bin Zeuge, spricht der Ewige." Was hatten sie gethan?[1]) Einer von ihnen kam zu einem Weibe und sprach zu ihr: Ich habe in der Prophetie (im prophetischen Geiste) gesehen, dass mein Freund zu dir gekommen sei und du hättest einen Propheten in Israel gestellt. Dieser war der Vermittler von jenem und jener war der Vermittler von diesem. Als die Stunde der Niederkunft gekommen, gingen sie zu Nebucadnezars Weibe und sprachen zu ihr so und so (in derselben Weise). Sie antwortete ihnen: Ich kann, ohne den König davon in Kenntniss zu setzen, nichts thun. Als Nebucadnezar kam, sprach sie zu ihm so und so. Ist das möglich, rief er erstaunt aus, da der Gott dieser Nation die Buhlerin hasst? Ich will sie auf die Probe stellen, wie ich Chananja, Asarja und Mischael auf die Probe gestellt habe, wenn sie gerettet werden, siehe, so ist's gut, wenn nicht, so sind sie falsche Propheten. Er liess wie eine Art kupfernen Tiegel mit vielen Oeffnungen für sie machen, that sie hinein und fing an unter ihnen zu heizen. Als sie sich in grosser Gefahr sahen, zogen sie den Oberpriester Josua ben Jehozadok in ihre Gemeinschaft, weil sie dachten, durch sein Verdienst vielleicht gerettet zu werden. Was that ihnen aber Gott? Sie wurden verbrannt, der Oberpriester aber wurde gerettet. So heisst es[2]) Jerem. 29, 22: „Und von ihnen soll ein Fluch hergenommen werden für die ganze Gefangenschaft von

---

[1]) Vergl. Jalkut zu Jerem. § 309 und Sanhedr. fol. 93[a].

[2]) Hier ist zu ergänzen Sach. 3, 2: „Ist nicht dieser (Josua) ein Scheit, aus dem Feuer gerettet?" Dann folgt die oben citirte Jeremjastelle vergl. Sanhedr. fol. 93[a].

Jehuda . . . welche der König von Babel braten liess im Feuer.“ Es heisst nicht: אשר שרפם מלך בבל, welche der König von Babel verbrannte, sondern: מלך בבל באש אשר קלם, welche der König von Babel im Feuer rösten liess d. i. sie wurden wie Sangen geröstet.

R. Levi und R. Jizchak. R. Levi hat gesagt: Gott sprach zu Jeremja: Geh, sprich zu den Israeliten: Thut Busse! Er richtete diese Worte aus, aber sie erwiderten: Unser Lehrer Jeremja, wie können wir Busse thun? mit welchem Angesicht können wir vor Gott erscheinen? Haben wir ihn nicht erzürnt? Haben wir ihn nicht ereifert? Jene Berge und Hügel, auf denen wir Götzen geopfert, stehen sie nicht noch? s. Hos. 4, 13: „Auf den Gipfeln der Berge opfern sie und auf den Hügeln räuchern sie;“ ferner Jerem. 3, 25: „Wir liegen in unsrer Schande und uns bedecket unsre Schmach.“ Der Prophet kam vor Gott und überbrachte ihm diese Antwort. Geh, sprach Gott zu ihm, sprich zu ihnen: Habe ich nicht in meinem Gesetz geschrieben Lev. 20, 3: „Ich werde mein Angesicht richten auf dieselbige Seele und werde sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes?“ Habe ich vielleicht so gethan? Nein, „ich habe meinen Zorn nicht an euch ausgelassen, liebevoll bin ich, spricht der Ewige, ich werde nicht ewig nachtragen“ (Jerem. 3, 12). R. Jizchak hat gesagt: Gott sprach zu Jeremja: Geh, sprich zu den Israeliten: Thut Busse. Er ging und überbrachte den Israeliten den Ausspruch Gottes. Unser Lehrer Jeremja, sprachen sie zu ihm, wie sollen wir Busse thun? Mit welchem Angesicht können wir vor Gott erscheinen? Haben wir ihn nicht erzürnt? Haben wir ihn nicht ereifert? Jene Berge und Hügel, auf welchen wir den Götzen geopfert haben, stehen sie nicht noch? s. Hos. 4, 13: „Auf den Gipfeln der Berge opfern sie“ u. s. w.; ferner Jerem. 3, 12: „Wir liegen in unsrer Schande und uns bedecket unsre Schmach.“ Er kam vor Gott und überbrachte ihm diese Antwort. Geh, sprach Gott zu ihm, sage ihnen: Kommt ihr nicht zu eurem himmlischen Vater? „Denn ich bin Israel ein Vater und Ephraim ist mein erstgeborner Sohn.“

„Denn du bist gestrauchelt in deiner Sünde“ (Hos. 14, 2). Gleich einem hohen Felsen am Scheidewege, bemerkte R. Simai, an welchem die Menschen sich stiessen. Zermalmt ihn allmählich, befahl der König, bis dass die Stunde kommt, dass ich ihn aus der Welt fortschaffe.[1]) So heisst es Ezech. 36, 26: „Und ich entferne das Herz von Stein aus eurem Leibe.“

R. Jizchak hat gesagt[2]): Gewöhnlich geräth der Mensch in eine Sünde und zieht sich dadurch den Tod (eine Strafe) des Himmels

---

[1]) Hier ist zu ergänzen: So sprach auch Gott: Meine Kinder! der böse Trieb ist ein grosser Anstoss, zermalmt ihn ein wenig und zuletzt werde ich ihn aus der Welt fortschaffen. So heisst es u. s. w. Vergl. Jalkut zu Hosea § 532. Ebenso liest die Oxforder Handschrift.

[2]) Vergl. Jalkut zu Hosea § 533; Midr. Bemidbar r. Par. 9; Jerusch. Sota c. I, Hal. 7.

zu, entweder stirbt sein Ochs, oder es geht seine Henne zu Grunde, oder es zerbricht seine Flasche, oder er stösst sich an seinen Finger. Ein Theil des Leibes (der Seele) ist so gut wie der ganze Leib.

Oder: „Eins zu eins, so findet man die Rechnung“ (Koh. 7, 27). Was heisst אחת לאחת? Eins gesellt sich zu eins (d. i. eine Sünde trifft mit der andern zusammen), und die volle Zahl (die Summe) kommt heraus. Und wie viel ist die Summe der Berechnung? Bis zu eins (d. i. die Summe bleibt sich gleich, sie ist immer nur eins).

„Nehmet mit euch Worte“ (Hos. 14, 3). R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Nicht mit Worten habt ihr mich am Sinai überredet s. Ps. 78, 36: „Und sie überredeten ihn mit ihrem Munde und mit ihrer Zunge täuschten sie ihn.“ R. Nechemja hat gesagt: Nehmet mit euch Worte d. i. Herren von Worten (Redner), gute Vorleser, gute Ausleger wie z. B. Levi bar Sisi und Genossen. Levi bar Sisi nahm, als Kriegshorden in seiner Stadt einrückten, das Gesetzbuch, ging damit auf die Spitze des Daches und sprach vor Gott: Herr der Welten! wenn du ein Wort in diesem Buche aufgehoben hast, so mögen die Räuber kommen, wo nicht, so sollen sie fortziehen. Sie wurden sogleich gesucht und — nicht gefunden. Ein Schüler verfuhr ebenso und seine rechte Hand vertrocknete (erstarrte), und die Räuber zogen fort. Ein Schüler dieses Schülers that ebenso, und seine rechte Hand vertrocknete nicht; und die Räuber zogen auch nicht fort. Man glaubte dieses Sprichwort anzuwenden: Der Unsinnige fühlt nicht und das Fleisch des Todten empfindet nicht das Messer.[1])

„Kehret um zum Ewigen! sprechet zu ihm: Der du alle Sünde vergiebst, nimm Gutes an!“ (Hosea 14, 3.) R. Juda und R. Nechemja. R. Juda hat gesagt: Alle Sünden vergiebst du, und unsere Sünden willst du nicht vergeben? R. Nechemja hat gesagt: Du vergiebst die ganze (Sünde); die ganze nimm und nimm nicht die Hälfte und lass die andere Hälfte. „Und nimm Gutes an.“ R. Nathan und R. Acha im Namen des R. Simon: Die Berechnung davon ist נפש (d. i. טוב giebt nach der Buchstabenversetzung Ath-Basch das Wort נפש),[2]) so dass die Worte „וקח טוב, und nimm Gutes an bedeuten: יקח נפש, und nimm die Seele.

„So wollen wir mit unseren Lippen die Farren ersetzen.“ (Hos. das.) R. Abuhu hat gesagt: Wer wird jene Farren bezahlen, welche wir dir sonst dargebracht haben? Unsere Lippen durch das Gebet, welches wir vor dir beten. R. Jizchak hat gesagt: Die Sühne, womit du unsre Seelen sühnst. Wie gross ist die Wohlthat, die du unsrer Seele erweisest und was liegt uns ob zu sagen? „Gut ists,

---

[1]) Vergl. Schabbat fol. 13^b, wo es heisst, der Unsinnige fühlt nicht. Oder: Das Fleisch des Todten empfindet nicht das Messer.

[2]) Vergl. Tanchuma, Korach, Ende: R. Simon hat gesagt: „Und nimm Gutes an. Durch die Buchstabenversetzung Athbasch ist טוב gleich נפש. Die Israeliten sprachen: Siehe, unser Fett, unser Blut und unsere Seele; möge es dein Wille sein, dass diese für uns sühnen, unsre Lippen die Farren ersetzen!

dem Ewigen zu danken.“ (Ps. 92, 2.) „Danket dem Ewigen, denn er ist gütig.“ (Ps. 130, 1.)

Piska XXVI.

סליחות.[1])

„Der Gerechte hält fest an seinem Wege, und der reiner Hände ist, nimmt zu an Stärke.“ (Hiob 17, 9.) R. Chanina hat gesagt: Der Gerechte ist Gott, von dem es heisst Ps. 11, 7: „Denn gerecht ist der Ewige, Gerechtigkeit liebt er;“ „und der reiner Hände ist,“ das ist Gott, von dem es heisst Hab. 1, 13: „Zu rein sind deine Hände, um Böses zu sehen;“ „er nimmt zu an Stärke“ d. i. Gott, denn er drückt die Kraft der Gerechten (d. i. er lässt die Kraft der Gerechten wachsen), dass sie seinen Willen thun.

Oder: „Der Gerechte hält fest an seinem Wege“ das ist Mose, von dem es heisst Deut. 33, 21: „Die Gerechtigkeit des Ewigen hat er gethan;“ „und der reiner Hände ist“ d. i. Mose, von dem es heisst Num. 16, 15: „Nicht einen Esel habe ich von euch genommen;“ „er nimmt zu an Stärke“ d. i. Mose, welcher die Kraft der Allmacht stark machte[2]), sowie es heisst das. 14, 17: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“ R. Jakob bar Acha im Namen des R. Josse bar Chanina und die Rabbinen haben im Namen des R. Jochanan gesagt: Es bewältige ihre Kraft deine Barmherzigkeit; es zeige sich stärker die Eigenschaft der Barmherzigkeit als die Eigenschaft des strengen Rechts, sowie es heisst: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“ R. Judan hat gesagt: Gleich einem Helden, welcher mit dem Steine eines Steinmetzen spielte (eig. welcher den Stein eines Steinmetzen durch Hin- und Herwerfen berührte), einer der vorüberging, sah es und sprach zu ihm: Vortrefflich ist deine Kraft, beherzter Held! sowie es heisst: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“ R. Asarja hat im Namen des R. Jehuda bar R. Simon gesagt: Solange die Gerechten den Willen Gottes thun, erhöhen sie die Kraft der göttlichen Allmacht, sowie es heisst: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“ wenn nicht, so ist es, als ob du „den Felsen, der dich geboren, verliessest.“ (Deut. 32, 18.) R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Levi bar Parta hat gesagt: Solange die Israeliten den Willen Gottes thun, erhöhen sie die Kraft der göttlichen Allmacht, sowie es heisst Ps. 60, 14: „Mit Gott werden wir Grosses thun,“ wenn nicht, so ist es, als wenn „sie kraftlos vor dem Verfolger fliehen.“ (1 Thren. 1, 6.) R. Acha hat gesagt: רודף ist plene (mit ו) geschrieben, sowie sie

[1]) So heisst die Piska in der Oxforder Handschrift. Nach Buber ist es keine selbständige Piska, sondern gehört zu P. דרישו (d. i. P. 24).

[2]) גבורה ist eine Bezeichnung für Gott; vergl. Maccot, Ende: אנכי ולא יהיה לך מפי הגבורה שמענו.

von dem vollen Verfolger vertrieben worden sind, so werden sie auch mit einem vollen (vollgiltigen) Erlöser erlöst werden. „Und es kommt für Zion ein Erlöser“ (Jes. 59, 20). גואל ist plene geschrieben. R. Jizchak hat gesagt: Mose stimmte Gott in allem bei, bis auf diese Sache. Mose sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! wenn ein Mensch vor dir sündigt, bist du mit ihm langmüthig (hast du mit ihm Nachsicht)? Treibe doch gleich die Schuld von ihm ein. Gott antwortete ihm: Bei deinem Leben! du wirst schon einmal die Nothwendigkeit einsehen. Wann trat dieser Fall ein? Bei den Kundschaftern s. Num. 14, 18: „Der Ewige ist langmüthig.“ Du hast keine Schriftstelle, aber zu diesem hast du eine Schriftstelle.[1]) Ich ging einmal,[2]) erzählt R. Tanchum bar Chanilai, vor einem Versammlungshause in Babylon vorüber und hörte daselbst von einem Kinde diesen Vers (s. Ps. 93, 5) vorlesen: „Deine Zeugnisse sind sehr bewährt.“[3]) „Ein Gott der Rache ist der Ewige“ (Ps. 94, 1). R. Abba bar Tanchum bar Chija im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Es heisst nicht: ארך אף, sondern: ארך אפים. (Das Uebrige wie oben Piska שובה.) „Und gross an Güte.“ (Num. 14, 18.) R. Elieser und R. Josse bar Chanina. R. Elieser sagt: Die Wagschalen wiegen gleich, die Schale der Sünden von da und die Schale der Tugenden von dort. Gott aber neigt hin zur Schale der Tugenden. So nach der Ansicht des R. Elieser: „Und gross an Güte“ d. i. er neigt sich zur Güte (zur Tugend).[4]) R. Josse bar Chanina hat gesagt: Die Wagschalen sind gleichhängend, die Sünden von hier und die Tugenden von dort, Gott aber reisst einen Schuldbrief der Sünden hinweg und lässt die Tugenden den Ausschlag geben. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst: „נושא עון, er hebt eine Schuld“ (und nicht: נושא עונות, er hebt Schulden). R. Huna im Namen des R. Abuhu hat gesagt: Wenn man so sagen darf, so ist keine Vergesslichkeit vor ihm (Gott), allein wegen der Israeliten wird er vergesslich. Woher lässt sich das beweisen? Aus Mich. 7, 18: „Wer ist ein Gott wie du, vergessend eine Sünde.“[5]) Ebenso hat David gesagt Ps. 85, 3: „Du hast die Schuld deines Volkes vergeben, bedeckt alle Sünden. Sela.“ „Er aber lässt nicht ungestraft.“ (Num. 14, 18.) Er spricht frei (ist nachsichtig gegen) die Reuigen, aber er spricht nicht frei die, welche keine Reue an den Tag legen; er spricht frei in dieser Welt und er spricht

---

[1]) Der Sinn ist: Wir finden sonst keinen Vers, dass Mose Gott zugestimmt hat, aber für die Eigenschaft der Langmuth giebt es einen solchen, denn es heisst: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen!“

[2]) Vergl. Sanhedr. fol. 111[b] u. Midr. Tehillim zu Ps. 93.

[3]) Mit diesem Worte hat Mose die Erspriesslichkeit der göttlichen Langmuth anerkannt.

[4]) Vergl. Jerusch. Pea c. I, Hal. 1; Sanhedr. c. X, Hal. 1; Kidduschin c. I, Hal. 9, wo es heisst: R. Josse ben Chanina hat gesagt: Es steht: נושא עון. Es heisst nicht: נושא עוונות, sondern: נושא עון. Gott reisst nämlich einen Sündenbrief weg und die Tugenden geben den Ausschlag. Vergl. noch Midr. Tehillim zu Ps. 30 und Rosch hasch. fol. 17[b].

[5]) Die Pesikta nimmt נשא im Sinne von נשה, vergessen.

nicht frei in der künftigen Welt.[1]) „Er sucht die Sünde der Väter heim an den Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied" (Num. 14, 18) d. i. nach vier Gemächern, eins über das andere, in dem einen ist Wein, in dem andern ist Oel, in dem dritten ist Honig und in dem vierten ist Wasser. Fällt nun ein Brand in eins von ihnen, so löschen diese jenen aus, aber wenn sie alle voll Oel wären, so würden alle in Feuer aufgehen (verbrannt werden). So zur Zeit, wenn sie das Werk ihrer Väter ergreifen (wenn sie ihren Eltern nachahmen), Geschlecht nach Geschlecht, da werden sie durch sie gerichtet, aber wenn sie übersprungen wurden, so dass ein Geschlecht gerecht, und das darauffolgende frevelhaft war, „da sollen die Väter nicht wegen der Kinder und die Kinder sollen nicht wegen der Väter sterben" (Deut. 24, 16). In dieser Stunde freute sich Mose und sprach: Es giebt in Israel nicht Dornen, die von Dornen abstammen.

„Vergieb doch die Sünde dieses Volkes nach der Grösse deiner Gnade." (Num. 14, 19.) R. Chama bar Chanina hat gesagt: Das ist das gute Mass, welches gehäuft ist: „und sowie du diesem Volke vergeben hast" (s. das.). R. Josse bar Chanina und R. Samuel bar Nachman sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Gott sprach zu Mose: „Von Aegypten bis hierher" (s. das.) haben sie vor mir gesündigt. Der andere hat gesagt: Mose sprach vor Gott: Herr der Welten! von Aegypten bis hierher hast du ihnen nichts erlassen und vergeben; sowie du früher ihnen erlassen und vergeben hast, so vergieb und erlasse ihnen künftig. Wie zwei Männer, sagte R. Alexandri beispielsweise, welche einem Könige Myrthenstengel überreichten, der eine überreichte sie in seinem Namen, es kam aber dem Namen seines Alten zu Gute (d. i. es wurde diesem zugeschrieben), der andere überreichte sie im Namen seines Alten und es kam seinem Namen zu Gute. Chiskia überreichte in seinem Namen und es kam dem Namen seines Alten zu Gute. Er überreichte in seinem Namen s. 2 Reg. 20, 3: „Ach Ewiger, gedenke doch, dass ich vor dir gewandelt bin mit Treue und ergebenem Herzen," und es kam dem Namen seines Alten zu Gute (d. i. der erbetene Schutz erfolgte in Rücksicht auf seine Ahnen) s. das. V. 6: „Ich will diese Stadt beschützen um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen." Mose überreichte im Namen seines Alten s. Ex. 32, 13: „Gedenke an Abraham, an Jizchak und an Israel, deine Knechte," und es kam seinem Namen zu Gute s. Num. 14, 20: „Und der Ewige sprach: „Ich vergebe, wie du geredet."

---

[1]) Die Pesikta deutet die Worte: ונקה לא ינקה nach Joma fol. 86^a, wo es heisst: R. Elieser sagt: Es ist nicht möglich zu sagen: נקה, er bestraft, da es doch heisst: לא ינקה, er wird nicht bestrafen; und es ist nicht möglich zu sagen: לא ינקה, er wird nicht bestrafen, da es doch heisst: ונקה, und er bestraft. Wie ist die Stelle nun aufzufassen? Er bestraft diejenigen, die nicht Busse thun und er bestraft diejenigen nicht, welche Busse thun.

Piska XXVII.

אחרי מות [1])

„Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons." (Lev. 16, 1.) R. Samuel, Sohn des R. Abin begann mit Koh. 9, 2: „Alles widerfährt allen, einerlei Zufall trifft den Gerechten wie den Frevler." „Einerlei Zufall den Gerechten" wie z. B. Noach, von dem es heisst Gen. 6, 9: „Er war ein gerechter Mann." R. Pinchas und R. Jizchak im Namen des R. Elieser, des Sohnes des R. Josse, des Galiläers, hat gesagt: Als Noach aus der Arche ging,[2]) biss ihn der Löwe und beschädigte ihn, so dass er nicht tauglich war, das Opfer darzubringen, und es opferte sein Sohn Schem an seiner Statt. „Wie den Frevler" d. i. Pharao Necho. In der Stunde, als sich dieser auf Salomos Thron setzen wollte und den Gebrauch der Maschinerie desselben nicht kannte, stiess ihn der Löwe und beschädigte ihn. Dieser starb als Hinkender und auch jener starb als Hinkender.

„Den Guten und Reinen wie den Unreinen" (s. das.). „Den Guten" d. i. Mose, von dem es heisst Ex. 2, 2: „Und sie sah ihn, dass er gut (schön, טוב) war," weil er beschnitten geboren war.[3]) „Und Reinen" d. i. Aaron, der mit den Reinigungen der Israeliten beschäftigt war (wie es heisst Mal. 2, 6: „In Frieden und Gradheit wandelt er mit mir und viele hat er von der Sünde abgehalten.") „Wie den Unreinen" d. s. die Kundschafter, diese haben zur Schande des Landes Israels berichtet und sind nicht hineingekommen, und jene (Mose und Aaron) haben zum Lobe berichtet und sind auch nicht hineingekommen.

„Den Opfernden und den, welcher nicht opfert." „Den Opfernden" d. i. Josia, von dem es heisst 2 Chron. 35, 7: „Und Josia spendete den Kindern des Volkes junge Lämmer und Ziegen," „und dem, der nicht opfert" d. i. Achab, welcher die Opfer vom Altar einstellte, wie es heisst das. 18, 2: „Und Achab schlachtete für ihn Schafe und Rinder in Menge" d. i. er schlachtete für ihn, aber er schlachtete nicht Opfer (für den Altar). Dieser ist durch Pfeile gefallen und jener ist durch Pfeile gefallen. Dieser ist durch Pfeile gefallen s. 2 Chron. 35, 23: „Die Schützen schossen den König Josia."[4]) R. Jizchak hat gesagt: Dreihundert Pfeile schossen auf ihn, bis dass

---

[1]) Das ist die Vorlesung für den Versöhnungstag vergl. Joma fol. 68ᵇ; Megilla fol. 30ᵇ, Pesikta r. P. 47.

[2]) So ist die LA. in der Oxforder Handschrift u. auch in Tanchuma ואתחנן. Dagegen in Tanchuma נח heisst es: Einmal zögerte Noach, den Löwen zu speisen, da biss ihn der Löwe und er ging hinkend davon.

[3]) So liest die Oxforder Handschrift. Dagegen Schem. r. Par. heisst es: R. Meïr sagt: Tob (טוב) war sein Name, andere sagen, dass er beschnitten geboren wurde. Vergl. Sota fol. 12ᵃ.

[4]) Vergl. Sanhedr. fol. 48ᵇ, Thaanit fol. 22ᵇ, Moed katan fol. 28ᵇ, Jerusch. Kidduschin c. I, Hal. 7.

sein Körper wie ein Sieb wurde. Und jener fiel durch Pfeile s. 1 Reg. 22, 34: „Ein Mann aber spannte seinen Bogen in seiner Unschuld und schoss den König von Israel zwischen die Fugen und den Panzer.“

„Wie den Guten, so den Sünder.“ (s. das.) „Wie den Guten“ d. i. David, von dem es 1 Sam. 16, 12 heisst: „Er sandte nach ihm und liess ihn kommen . . . . . und er war von gutem Aussehen.“ [1]) „So den Sünder“ d. i. der frevelhafte Nebucadnezar, wie es heisst Dan. 4, 24: „Löse deine Sünden durch Gerechtigkeit.“ Dieser erbaute den Tempel [2]) und regierte vierzig Jahr, und jener zerstörte ihn und regierte auch vierzig Jahr. [3])

„Den, welcher schwört, wie den, welcher den Schwur scheut“ (s. das.). „Den Schwörenden“ d. i. Zedekia, von dem es heisst 2 Chron. 36, 13: „Auch er ward abtrünnig vom König Nebucadnezar, der ihn hatte bei Gott schwören lassen.“ Wobei hatte er ihn schwören lassen? [4]) R. Josse bar Chanina hat gesagt: Bei dem Altar hatte er ihn schwören lassen. „Und den, welcher den Schwur scheut“ d. i. Simson, von dem es heisst Jud. 15, 12: „Simson sprach zu ihnen: schwöret mir, dass ihr mir nichts zu Leide thun wollt.“ Jener starb geblendet und dieser starb geblendet. Jener starb geblendet s. 2 Reg. 25, 7: „Und Zedekia blendeten sie die Augen,“ und dieser starb geblendet s. Jud. 16, 21: „Und die Philister ergriffen ihn und stachen ihm die Augen aus.“ Das wollen die Worte sagen: „Einerlei Geschick betrifft den, welcher schwört“ u. s. w.

Oder: „Einerlei Geschick betrifft den Guten“ d. i. Aaron, [5]) von dem es heisst Mal. 2, 6: „In Frieden und Gradheit wandelt er mit mir;“ „und den Frevler“ d. i. Korach und sein Anhang, von dem es heisst Num. 16, 26: „Weichet aus den Zelten dieser frevelhaften Menschen.“ Diese gingen hinein, um zu opfern mit aufrührerischen Gedanken (mit Streitigkeiten) und kamen verbrannt heraus, und jene (Aarons Söhne) gingen hinein, um zu opfern mit friedlichen Gesinnungen (ohne Streitigkeiten) und kamen verbrannt heraus, wie es heisst: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

„Zum Scherze sprach ich: du bist verrückt.“ (Koh. 9, 2.) R. Abba bar Kahana hat gesagt: Wie verwirrt (gemengt) ist der Scherz, welchem die Völker in ihren Theatern und Circus sich hingeben.

---

[1]) In Wajikra r. z. St. findet sich noch der Zusatz: R. Jizchak hat gesagt: Er war von gutem Ansehen d. i. in der Halacha, wer ihn sah, erinnerte sich seiner Lehre. Vergl. Berach. fol. 57^b.

[2]) Sinn: Er beabsichte den Tempel zu bauen und sammelte Schätze für den Bau.

[3]) In der Oxforder Handschrift heisst es: Er regierte 45 Jahre. So auch Megilla fol. 11^b.

[4]) In Kohelet r. heisst es: Womit hat er ihn schwören lassen? R. Josse bar Chanina hat gesagt: Beim Beschneidungsbunde. Rabbi hat gesagt: Beim Altare hat er ihn schwören lassen.

[5]) In Wajikra r. z. St. heisst es: Das sind die Söhne Aarons. Der Jalkut zu Lev. § 524 liest: Das ist Aaron.

„Und zur Freude: was macht sie?" Welch ein Genuss ist es für die Gelehrten (Schüler der Weisen), sich dabei zu betheiligen. Oder: „Zum Scherze sprach ich: Du bist verrückt." R. Acha hat gesagt: Salomo sprach [1]): Drei Dinge, über welche das Mass der Gerechtigkeit gescherzt hat, habe ich entweiht. Es heisst 1) Deut. 17, 17: „Der König soll nicht viele Weiber nehmen," [2]) und 1 Reg. 11, 3 heisst es: „Und er hatte an Weibern siebenhundert Fürstinnen und dreihundert Kebsweiber." Es heisst 2) Deut. 17, 17: „Der König soll sich nicht viele Pferde halten," [3]) und 1 Reg. 5, 26 heisst es: „Und Salomo hatte 40 Tausend Gespanne Rosse für seine Wagen." Es heisst 3) Deut. 17, 17: „Er soll nicht Silber und Gold häufen," und 1 Reg. 10, 27 heisst es: „Und er machte das Silber in Jerusalem den Steinen gleich," und es wurde nicht gestohlen. R. Josse bar Chanina hat gesagt: Die Steine waren unbehauen und hatten eine Grösse von zehn und acht Ellen. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Sogar die Gewichte waren zu Salomos Zeit von Gold s. 1 Reg. 10, 21: „Silber war für nichts geachtet in den Tagen Salomos." „Und zur Freude: was schafft sie?" Gott sprach zu ihm: Was nützt die Krone in deiner Hand? Steig herab von meinem Throne. In dieser Stunde kam ein Engel in Salomos Gestalt herab, setzte sich auf seinen Thron und Salomo ging in alle Versammlungs- und Lehrhäuser, die in Jerusalem waren und sprach: „Ich war Kohelet, König über Israel in Jerusalem." (Koh. 1, 2.) Und die Leute sprachen zu ihm: Salomo, der König, sitzt auf seinem Throne und richtet, und du sagst: Ich bin Salomo? Was thaten sie? Sie schlugen ihn mit einem Rohre auf sein Haupt und setzten ihm eine Schüssel Graupen vor. In dieser Stunde sprach er: „O Eitelkeit der Eitelkeiten! spricht der Prediger" s. Koh. 1, 2.

Oder: „Zum Scherze sprach ich: Du bist gemischt." R. Pinchas hat gesagt: Wenn die Lust so gemischt (getrübt) ist, was nützt dann die Freude?

Einer der Angesehenen (Grossen) Babylons verheirathete seinen Sohn am Mittwoch [4]) und veranstaltete ein Gastmahl für die Weisen. Geh hinauf, sprach er zu seinem Sohne, und bringe uns ein Fass Wein vom Boden. Der Sohn ging hinauf und es biss ihn eine Schlange und er starb. Da der Sohn ausblieb (eig. verzögerte, um herabzusteigen), sprach sein Vater: Ich will doch hinaufgehen und sehen,

---

[1]) Vergl. Jerusch. Sanhedr. c. II, Hal. 5, wo es heisst: R. Acha hat gesagt: Drei Dinge, über welche das Mass der Gerechtigkeit scherzt, hat Salomo entweiht.

[2]) In Tanchuma ist die Reihenfolge eine andere, es heisst da: Er soll sich nicht viele Pferde halten, weil dieses Verbot in der Schrift zuerst angeführt wird. Vergl. Jerusch. Sanhedr. c. II, Hal. 11.

[3]) In Jerusch. Sanhedr. l. c. heisst es: Salomo ist deshalb bestraft worden, weil die Pferde müssig dastanden, für seine Wagen jedoch war es ihm gestattet, viele Pferde zu halten.

[4]) In Wajikra r. z. St. heisst es: Er verheirathete seinen Sohn und am vierten der sieben Freudentage lud er Gäste zu sich ein.

was meinem Sohne widerfahren ist. Er ging hinauf und fand ihn, von einer Schlange gebissen, todt liegen zwischen den Fässern. Was that er? Er wartete, bis die Gäste gegessen und getrunken hatten. Als das geschehen war, sprach er zu ihnen: Nicht gilt es den üblichen Hochzeitssegen über meinen Sohn zu sprechen, sondern kommt und bereitet das Grab für ihn. R. Saccai von Babylon kam hinauf und in seiner Klage führte er den Spruch an: „Zum Scherz sprach ich: Du bist gemischt."

Oder: Wie gemischt war der Scherz, welchen die Strafgerechtigkeit mit dem Geschlechte der Fluth getrieben, wie es heisst Hi. 21, 10. 11. 12: „Sein Rind empfängt und lässt nicht (den Samen) abgehen. Gleich einer Heerde schicken sie Kinder aus. Sie jauchzen bei Pauke und Harfe." Aber Gott sprach: „Zur Freude (sprach ich): Was macht sie?" Bei eurem Leben! ich vertilge euch von der Erde, wie es heisst Gen. 7, 23: „Und so ward vertilgt jegliches Wesen."

Oder: „Zum Scherze sprach ich: Du bist gemischt." Wie gemischt war der Scherz, welchen das Strafgericht mit den Bewohnern von Sodom trieb, wie es heisst Hi. 28, 5—8: „Die Erde, aus welcher Brod hervorkommt, wird unter sich gekehrt wie Feuer. Sitz des Saphirs ist ihr Gestein und Goldstaub ist darauf. Den Pfad, ihn kennt kein Raubvogel und ihn spähet nicht des Geiers Auge und ihn betreten die wilden Thiere nicht und über ihn streifet kein Löwe." Als sie aber sprachen: Der Fuss des Wanderers werde vergessen aus unsrer Mitte,[1] wie es heisst das. V. 4: „Ein Strom bricht hervor von dem Orte, wo man wohnet, vergessen vom Fusse hangen sie, fern von Menschen schweben sie," da sprach Gott: „Zur Freude: was macht sie?" Bei eurem Leben! ich mache euch von der Welt vergessen. So heisst es Gen. 19, 24—25: „Und der Ewige liess regnen auf Sodom und Gomorrha Schwefel und Feuer u. s. w. und er wendete diese Städte um."

„Zum Scherze sprach ich: Du bist gemischt." Wie gemischt war die Freude, welche die Gerechtigkeit mit Elischeba, Tochter Amminadabs trieb. Sie sah eine vierfache Freude an einem Tage,[2] sie sah ihren Gatten als Hohenpriester, ihren Schwager als König, ihren Bruder als Fürst und ihre zwei Söhne als Stellvertreter des Oberpriesters. Als diese aber in das Heiligthum gingen, um zu opfern, wurden sie verbrannt herausgetragen, und die Freude wurde in Trauer verwandelt. „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons."

---

[1]) Sinn: Sie nahmen die Wanderer nicht auf vergl. Sanhedr. fol. 109ª, wo es heisst: Wozu sollen uns die Wanderer? Sie kommen nur um unser Geld zu verringern. Kommt, wir wollen das Gebot der Gastfreundlichkeit vergessen (d. i. aufheben, abschaffen).

[2]) So in Tanchuma und Jalkut, dagegen in Wajikra r. z. St. und Sebachim fol. 102ª heisst es: Fünffache Freude hatte Elischeba mehr als die Töchter Israels: Ihr Schwager war König, ihr Mann Hoherpriester, ihr Sohn (Eleasar) Stellvertreter, ihr Enkel (Pinchas) gesalbter Priester zum Kriege, ihr Bruder (Nachschon) Fürst.

R. Levi begann mit Zugrundelegung von Ps. 75, 5: „Ich spreche zu den Tobenden: „Tobet nicht.“ להוללים d. i. zu den Verwirrenden (למערבביא), das sind diejenigen, deren Herz voll schlechter Aufregungen (voll Trug und Ränke) ist. R. Levi nannte sie Glanzvolle,[1]) diejenigen, welche Wehe (אללי) in die Welt bringen. „Und zu den Frevlern: Erhebt nicht euer Horn!“ Gott sprach nämlich zu den Frevlern: Die Gerechten haben sich nicht in meiner Welt gefreut und ihr wollt euch freuen? Der erste Mensch hat sich nicht in meiner Welt gefreut und ihr wollt euch in meiner Welt freuen? R. Levi im Namen des R. Simeon ben Menasja hat gesagt: Der Fussballen des ersten Menschen verdunkelte die Sonnenkugel u. s. w. [Das Uebrige ist abgebrochen und lautet nach Piska פרה und Wajikra z. St. folgendermassen: um wie viel mehr der Glanz seines Angesichtes! Wundere dich nicht darüber, gewöhnlich wenn ein Mensch Schüsseln macht, eine für sich und eine für sein Haus (seine Hausgenossen), so macht er seine schöner als die andere. So war auch der erste Mensch zum Dienste Gottes erschaffen und die Sonnenkugel zum Dienste der Geschöpfe.[2]) R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Dreizehn Baldachine (Thronhimmel) hatte Gott im Garten Eden aufgestellt, wie es heisst Ezech. 28, 13: „In Eden, im Garten Gottes, wohntest du, alle die kostbaren Steine deckten dich, Carniol, Topas und Diamant, Chrysolith, Onych und Jaspis, Saphir, Carfunkel und Smaragd und Gold, die Kunstwerke deiner Ringkasten waren an dir, am Tage deiner Schöpfung wurden sie bereitet.“ R. Simeon ben Lakisch nimmt nur elf an, die Rabbinen nehmen nur zehn an, und es herrscht darin keine Meinungsverschiedenheit. Wer dreizehn annimmt, der macht aus den Worten: „Alle kostbaren Steine deckten dich“ (כל אבן יקרה מסוכתך) drei, wer elf annimmt, der hält diese drei nur für einen, und wer zehn annimmt, der zieht alle drei nicht in Betracht.] Und nach all diesem Lobe heisst es Gen. 3, 19: „Von Staub bist du und zu Staub sollst du werden.“

Abraham hat sich auch nicht in meiner Welt erfreut und ihr wollt euch in meiner Welt freuen? Abraham ward, als er hundert Jahre alt war, ein Sohn geboren, und am Ende sprach Gott zu ihm: „Nimm deinen Sohn und bringe ihn mir zum Opfer.“ (Gen. 22, 2.) Und Abraham ging einen Weg von drei Tagen. So heisst es Gen. 22, 4: „Und am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne.“ Was sah er? Er sah eine Wolke, auf dem Rücken des Berges gebunden. Mein Sohn! sprach er zu Jizchak, siehst du das, was ich sehe? Ja! gab dieser zur Antwort. Was siehst du denn? fragte Abraham. Ich sehe, sprach Jizchak, eine Wolke, auf dem Rücken des Berges gebunden. Dann sprach Abraham zu seinen Knaben: Seht ihr auch das, was ich sehe? Nein! sprachen diese. Da ihr nichts seht, versetzte hierauf Abraham, und der Esel

---

[1]) Gemeint sind solche, die stets vergnügt sind und sich freuen. Der Ausdruck kann aber auch auf die Stolzen, Frivolen sich beziehen.

[2]) Sinn: Adams Zweck war ein grössrer als der der Sonne

auch nichts sieht, so bleibt hier, Volk des Esels (עם החמור) d. i. Volk, das dem Esel gleicht.[1]) Was machte er? Er nahm seinen Sohn Jizchak und ging mit ihm auf die Spitze des Berges und er baute einen Altar, machte den Holzstoss zurecht, ordnete die Holzstücke, band seinen Sohn auf den Altar, nahm das Messer in die Hand, um ihn zu schlachten, und wenn nicht der Heilige, gebenedeiet sei er! ihm zugerufen hätte: „Lege deine Hand nicht an den Knaben“ (Gen. 22, 12), so wäre er bereits geschlachtet worden. Seine Mutter sprach zu ihm: „Wehe dir, Sohn einer Unglücklichen!“ Sie hatte aber kaum geendet, da starb sie. So heisst es Gen. 23, 2: „Da kam Abraham, Sara zu betrauern und zu beweinen.“ Und woher kam er? Vom Berge Moria.

Wenn man so sagen darf, so freut sich auch Gott nicht in seiner Welt und ihr wollt euch in seiner Welt freuen? Es heisst Ps. 104, 31 nicht: Der Ewige hat sich an seinen Werken erfreut, sondern: er wird sich freuen d. i. Gott wird sich einst an den Werken der Gerechten in der künftigen Welt erfreuen.

Auch die Israeliten haben sich nicht in meiner Welt gefreut und ihr wollt euch in meiner Welt erfreuen? Es heisst Ps. 149, 2 nicht: Israel hat sich seines Schöpfers erfreut, sondern: Israel wird sich freuen (ישמח) d. i. sie werden in der künftigen Welt dereinst sich an den Werken Gottes erfreuen. Elischeba, die Tochter Amminadabs hat auch keine Freude in dieser Welt gehabt und ihr wollt euch freuen? (Das Uebrige s. oben).

R. Judan aus Gallia begann[2]) mit Hi. 39, 27: „Erhebt sich auf dein Geheiss der Adler?“ Gott sprach nämlich zu Aaron: Habe ich denn auf dein Geheiss meine Schechina auf der Bundeslade ruhen, oder auf dein Geheiss meine Schechina von der Bundeslade aufsteigen lassen? Das. V. 28: „Auf Felsen wohnt er“ d. i. ein Uebernachten (Verweilen) im ersten Heiligthum; „und übernachtet er,“ d. i. ein Uebernachten (Verweilen) im zweiten Heiligthum; „auf Spitzen der Felsen und Burgen“ d. i. ein mehrfaches Uebernachten (Verweilen); denn es ist dort (Joma fol. 54ª, Jerusch. Joma V, Hal. 3) gelehrt worden: Als die Bundeslade fortgenommen worden war, befand sich dort ein Stein seit den Tagen der ersten Propheten. Der Stein hiess שתייה. Warum hiess er so? R. Josse bar R. Chalaphtha hat gesagt: Weil auf ihm die Welt gegründet worden ist. Wie war das Gebot des Hohenpriesters am Versöhnungstage?[3]) Möchte es doch dein Wille sein, Ewiger, unser Gott und Gott unsrer Väter! dass dieses Jahr reich an Regen und an Wärme und Thau sei, dass es ein Jahr der Billigkeit, ein Jahr

---

[1]) Der Midrasch liest nicht עִם, mit, sondern עַם, Volk. Es kann aber auch die ursprüngliche LA. festgehalten werden, so dass der Sinn ist: Ihr, die ihr dem Esel gleicht.

[2]) Zu dem Texte אחרי מות begann er mit Hi. 39, 27 vergl. Wajikra r. Par. 20 u. Jalkut zu Hiob § 926.

[3]) S. Thaanit fol. 24ᵇ; Jerusch. Joma V, Hal. 2.

des Ueberflusses sei, möge es ein gnaden- und segenreiches Jahr sein, ein Jahr lebhaften Verkehrs (des Nehmens und Gebens), und nicht möge an ihm dein Volk, das Haus Israels, einander benöthigt sein, Israel möge es ein Jahr sein, an dem sich dein Volk nicht aus Herrschsucht über einander erhebt, diese über jene! Die Rabbinen haben gesagt: Er (der Hohepriester) betete für unsere Brüder in Scharon, dass ihre Häuser nicht ihre Gräber werden möchten.[1]) Die Rabbinen von Cäsarea haben gesagt: Er betete für unsere Brüder in Cäsarea, dass sie sich nicht aus Herrschsucht übereinander erheben möchten, diese über jene. Das. V. 29: „Von dort her erspäht er Speise" d. i. von da holt er Speise für alle Tage des Jahres, „seine Augen schweifen in der Ferne" d. i. der Hohepriester sah schon im Anfange des Jahres, wie das Ende sein werde. Wie so? Er spähte und beobachtete den Rauch, welcher vom Holzstoss aufstieg; stieg derselbe nach der Südseite, so wusste er, dass im Süden Ueberfluss sein werde, stieg er nach der Abendseite, so wusste er, dass im Abend Ueberfluss sein werde, stieg er nach der Mitternachtseite, so wusste er, dass nach Mitternacht Ueberfluss sein werde, stieg er nach der Morgenseite, so wusste er, dass im Morgen Ueberfluss sein werde. Und nach all' diesem Lobe heisst es das. V. 30: „Und seine Jungen schlürfen Blut" d. i. er sah seine Jungen in Blut eingetaucht und schwieg (und beruhigte sich).[2]) „Und wo Erschlagene sind,"[3]) da ist er d. i. da war die Schechina. R. Judan sagte im Namen des R. Josua ben Levi und R. Berachja im Namen des R. Chija bar Abba: Es heisst Lev. 10, 4: „Tretet hinzu und traget eure Brüder vom Angesichte des Heiligthums hinweg." Es heisst nicht: vom Angesichte der Bundeslade,[4]) sondern: vom Angesichte des Heiligthums, sowie ein Mensch zum andern zu sagen pflegt: Schaffe den Todten vom Angesicht des Trauernden hinweg, wie lange soll der Trauernde sich grämen? Darum heisst es: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons."

R. Berachja, Brudersohn des R. Sera begann mit Hi. 37, 1: „Auch darüber zittert mein Herz, und bebet von seiner Stelle." Was heisst ויתר? Es springt (hüpft) von seiner Stelle hinweg vergl. Lev. 11, 21: „Um mit ihnen zu hüpfen (לנתר) auf der Erde." Das Targum übersetzt: לקפצא בהון, um mit ihnen zu springen. Elijahu[5]) sprach nämlich: Aarons Söhne sollen nicht seinem Stabe gleichen. Sein Stab ging trocken hinein und kam feucht heraus und trieb Sprossen, sowie es heisst Num. 17, 23: „Und er trieb Sprossen und blühte."

---

[1]) Daselbst war Sand und grosser Sturm, der oft die Häuser verschüttete vergl. Sota fol. 43ᵃ.

[2]) דם wird von דמם, schweigen, abgeleitet.

[3]) Gemeint sind Nadab und Abihu. So Midr. Wajikra r. Par. 20 u. Pesikta r. Piska 47.

[4]) In Tanchuma ist die LA.: Es heisst nicht: von dem Heiligthum, sondern: von dem Angesichte des Heiligthums.

[5]) Nach Wajikra r. heisst es: Gott sprach, in Bubers Ausgabe steht: Hiob sprach.

Titus, der Ruchlose, ging hinein in das Allerheiligste, durchschnitt den Vorhang, und kam in Frieden wieder heraus. Aarons Söhne gingen hinein, um zu opfern und kamen verbrannt wieder heraus, wie es heisst: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons."

R. Berachja begann mit Prov. 17, 26: „Auch den Gerechten zu strafen, ist nicht gut." Gott sprach nämlich: Obgleich ich Aaron gestraft und ihm seine beiden Söhne genommen habe, so ist es doch nicht gut, „Edle zu schlagen wegen Rechtsverletzung." So heisst es: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons."

Im Namen des R. Elieser ist gelehrt[1]) worden: Nadab und Abihu sind nur darum gestorben, weil sie eine Halacha in Gegenwart ihres Lehrers Mose gelehrt haben.

Ein Schüler hatte vor R. Elieser eine Halacha gelehrt, da sprach er zu Imma Schalom,[2]) seinem Weibe: Dieser erreicht sein Jahr nicht, und das Jahr war nicht zu Ende, da starb er.[3]) Seine Schüler fragten ihn: Unser Lehrer! bist du ein Prophet? Er antwortete ihnen mit Amos 7, 14: „Ich bin kein Prophet und auch nicht der Sohn eines Propheten," allein es ist mir so überliefert worden: Wer eine Halacha in Gegenwart seines Lehrers lehrt, macht sich des Todes schuldig.[4])

R. Elieser hat gelehrt: Es ist dem Schüler verboten, vor seinem Lehrer nicht eher zu lehren, als bis er zwölf Mil von ihm entfernt ist, soviel wie das Lager Israels betrug. Das steht auch geschrieben Num. 33, 49: „Und sie lagerten am Jordan von Beth Jeschimoth bis nach Abel-Schittim." R. Tanchum bar R. Jeremja war in Chepher, da wurde ihm eine Frage vorgelegt, die er sofort entschied. Da sagten sie zu ihm: Hat nicht Rabbi uns gelehrt: Es ist dem Schüler verboten, vor seinem Lehrer zu lehren, es sei denn, dass er zwölf Mil von ihm entfernt ist, wie das Lager Israels betrug, und siehe! R. Mani, dein Lehrer hat seinen Sitz in Sepphoris (was innerhalb von zwölf Mil ist)? Er sprach zu ihnen: Es komme dies und das auf mich, wenn ich es gewusst habe, und von dieser Stunde an hat er sich einer solchen Entscheidung enthalten.

An vier Orten wird des Todes der Söhne Aarons gedacht und an allen auch ihr Vergehen erwähnt.[5]) Und das alles warum? Um dir kund zu thun, dass in ihrer Hand nicht eine andere Sünde als diese war. R. Elieser von Modin sagte: Komm und sieh, wie schwer der Tod der Söhne Aarons vor Gott ist, dass überall, wo ihr Tod

---

[1]) Vergl. Jerusch. Schebiit c. VI, Hal. I, Jerusch. Gittin c. I, Hal. 2 u. Erubin fol. 63ª.

[2]) Vergl. Nedarim fol. 20ª u. Baba mezia fol. 59ᵇ. Dagegen in Wajikra z. St. ist die LA.: Er sprach zu Imma: Wehe dem Weibe des Mannes (d. i. dieses Schülers)!

[3]) Joma, Tanchuma u. Jerusch. Gittin und Schebiit haben für שנתו die LA. שבתו, er erreicht nicht seinen Sabbath d. i. er erlebt nicht diese Woche.

[4]) Berach. fol. 31: Wenn jemand in Gegenwart seines Lehrers eine Halacha lehrt, so verdient er den Tod.

[5]) Vergl. Bemidbar r. Par. 2 Ende und Jalkut zu Lev. § 524.

erwähnt wird, auch ihr Vergehen erwähnt wird. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass die Weltbewohner nicht eine Ausflucht haben sollen, zu sagen: Schändliche Thaten waren in ihrer Hand im Geheimen, weil sie so gestorben sind.

Bar Kapra hat im Namen des R. Jeremja bar Eleasar gesagt: Wegen vier Dinge (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben: 1) wegen des Herantretens an den Altar, 2) wegen der Darbringung, 3) wegen des fremden Feuers und 4) weil sie sich nicht untereinander berathen hatten. Wegen des Herantretens, weil sie in das Innerste (des Heiligthums) gegangen waren; wegen der Darbringung, weil sie ein Opfer dargebracht, das nicht geboten war; wegen des fremden Feuers, weil sie Feuer vom Heerde genommen hatten; endlich weil sie sich nicht untereinander berathen hatten. R. Chija hat gelehrt: Es heisst Lev. 10, 1: „Sie nahmen ein jeder seine Rauchpfanne" d. i. jeder handelte für sich, ohne den andern um Rath zu fragen.

R. Mani von Schaab und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi haben gesagt: Wegen vier Dinge (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben und auf alle ist Todesstrafe gesetzt: 1) Weil sie weintrunken in das Heiligthum gegangen waren, und auf sie heisst es Lev. 10, 9: „Wein und berauschendes Getränk sollst du nicht trinken . . . . dass ihr nicht sterbet;" 2) weil sie hineingegangen waren, ohne an Händen und Füssen gewaschen zu sein, und auf sie heisst es Ex. 30, 19: „Und Aaron und seine Söhne sollen sich daraus waschen." V. 20 heisst es: „Wenn sie in das Versammlungszelt kommen, so sollen sie sich mit Wasser waschen, dass sie nicht sterben."[1]) 3) Was hat ihnen gefehlt? R. Levi hat gesagt: Es fehlte ihnen das Oberkleid, und darauf ist Todesstrafe gesetzt, wie es heisst Ex. 28, 35: „Und Aaron soll es (das Oberkleid) anhaben beim Dienste, dass sein Schall gehört werde . . . . dass er nicht sterbe." 4) Weil sie keine Kinder hatten, und darauf ist Todesstrafe gesetzt (d. i. ein kinderloser Mann wird so gut wie todt betrachtet), wie es heisst Num. 3, 4: „Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen, als sie fremdes Feuer darbrachten." R. Chanin hat gesagt: Weil sie keine Weiber hatten (nicht verheirathet waren), und es ist doch dort (vom Hohenpriester am Versöhnungstage) gelehrt worden (Joma I, 1): „Er versöhne für sich und für sein Haus." (Lev. 16, 6.) Unter ביתו ist nichts anderes als sein Weib zu verstehen. R. Levi hat gesagt: Sie waren hochmüthig und stolz. Es sassen nämlich viele Weiber eingeschlossen und warteten auf sie, was sprachen aber die Söhne? Unseres Vaters Bruder ist König, unserer Mutter Bruder ist Fürst, unser Vater ist Hoherpriester und wir sind die Stellvertreter des Hohenpriesters, wo finden wir eine Frau, die

[1]) Zu ergänzen ist noch: Und sie nicht mit den genügenden (d. i. mit den erforderlichen) Kleidern in das Heiligthum traten, worauf ebenfalls die Todesstrafe gesetzt ist.

uns ebenbürtig ist? R. Menachma hat im Namen des R. Josua bar Nechemja gesagt: Es heisst Ps. 78, 63: „Seine Jünglinge verzehrte das Feuer.“ Warum verzehrte seine Jünglinge das Feuer. „Weil sie mit seinen Jungfrauen nicht den Reigen tanzen“ (d. i. weil sie dieselben nicht heiratheten). Und dann lässt es sich auch noch beweisen[1]) aus Ex. 24, 1: „Und zu Mose sprach er: Steige herauf zum Ewigen, du und Aaron und Nadab und Abihu.“ Daraus geht hervor, dass Mose und Aaron vorangingen, Nadab und Abihu ihnen folgten und alle Israeliten nach ihnen. Da sprachen sie (die Söhne): Wann werden diese beiden Alten einmal sterben, dass wir die Herrschaft über die Gesammtheit nach ihnen erlangen? R. Judan im Namen des R. Ibo hat gesagt: Sie sprachen es mit ihren Mienen einer zum andern. R. Pinchas hat gesagt: Sie haben es nur in ihrem Herzen gedacht. R. Berachja hat gesagt: Gott sprach zu ihnen Prov. 27, 1: „Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weisst nicht, was der Tag erzeugt.“ Es sind schon viele junge Maulesel gestorben und ihre Felle sind über ihre Mütter (als Saumsättel) ausgebreitet worden.[2]) Dann lässt es sich auch beweisen aus Ex. 24, 11: „Und nach den Edlen der Kinder Israels streckte er nicht seine Hand aus.“ Daraus schliesst R. Pinchas, dass sie schon damals verdient hatten, dass Hand an sie gelegt würde. R. Josua hat gesagt: Sind denn Kuchen mit ihnen vom Sinai hinaufgestiegen, dass es heisst das.: „Sie sahen Gott, assen und tranken.“ Allein es ist so zu verstehen: Sie haben ihre Augen an der Schechina geweidet, wie ein Mensch, der auf seinen Genossen beim Essen und Trinken blickt. Nach R. Jochanan war es ein wirkliches Essen und Trinken, wie es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben.“ R. Tanchuma hat gesagt: Daraus geht hervor, dass sie ihr Herz erhoben, auf ihre Füsse sich stellten und ihre Augen an der Schechina weideten. R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: Obwohl Mose seine Augen nicht an der Schechina geweidet hat, so hat er doch einen Genuss an der Schechina gehabt. Er hat seine Augen nicht an der Schechina geweidet, wie es heisst Ex. 3, 6: „Und Mose verhüllte sein Angesicht, denn er fürchte sich Gott anzuschauen;“ er hat aber einen Genuss an der Schechina gehabt, wie es heisst das. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts Strahlen warf.“ Oder: „Mose verhüllte sein Angesicht, denn er fürchtete sich,“ daher fürchteten auch sie sich, ihm zu nahen und als Lohn dafür, dass er (nicht) schaute, war er so glücklich Num. 12, 7: „Die Gestalt des Ewigen zu schauen.“ Dagegen Nadab und Abihu haben ihre Augen an der Schechina geweidet und sie haben keinen Genuss von der Schechina gehabt, weil es heisst Num. 3, 4: „Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen.“ Sind sie denn

---

[1]) So die Oxforder Handschrift, Tanchuma, Wajikra r. u. Jalkut Schemini § 524.

[2]) Vergl. Sanhedr. fol. 52ª u. Jalkut Schemini § 524.

vor (in Gegenwart des) dem Ewigen gestorben? Allein daraus ergiebt sich, dass es vor Gott schwer ist (schwer fällt), wenn die Kinder des Menschen bei Lebzeiten ihrer Eltern sterben.

R. Nechemja von Jappo fragte den R. Tanchum bar R. Chama im Namen des R. Sima: Hier (Lev. 10, 20) heisst es: „vor dem Ewigen“ und dort Num. 3, 4 heisst es: „vor dem Ewigen,“ also zweimal, und dort 1 Chron. 1, 24 heisst es einmal: „vor dem Angesicht ihres Vaters Aaron?“ Allein daraus geht hervor, dass es Gott doppelt so schwer fiel, als ihrem Vater. Es heisst Num. 3, 4: „In der Wüste Sinai.“ Sind sie denn in der Wüste gestorben? Allein daraus geht hervor, dass sie schon damals am Berge Sinai ihr Todesurtheil empfangen hatten. Gleich einem Könige, der seine Tochter verheirathete, es wurde aber ein untersuchungswürdiger Makel an ihrem Brautführer gefunden, Da sprach der König: Richte ich ihn jetzt hin, siehe, so trübe ich die (Hochzeits-) Freude meiner Tochter, morgen kommt meine Freude, es ist besser, wenn es an meiner als an der Freude meiner Tochter geschieht. So sprach auch Gott: Bringe ich Nadab und Abihu jetzt ums Leben, siehe, so trübe ich die Freude der Thora, morgen kommt meine Freude, es ist besser, es geschieht an meiner Freude als an der Freude der Thora. So heisst es Cant. 3, 11: „Am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.“ „Am Tage seiner Hochzeit“ d. i. der Berg Sinai, „und am Tage der Freude seines Herzens“ d. i. das Versammlungszelt.

Es heisst Num. 3, 4: „Und Kinder hatten sie nicht.“ R. Jacob bar Asi im Namen des R. Acha hat gesagt: Hätten sie Kinder gehabt, so wären dieselben dem Eleasar und Ithamar vorangegangen, denn [1]) wer beim Erben vorangeht (das Vorrecht hat), geht auch in der Würde voran, jedoch nur dann, wenn er sich so aufführt, wie seine Väter. Es heisst Num. 3, 4: „Eleasar und Ithamar versahen das Priesteramt vor dem Angesichte ihres Vaters.“ Das war nach R. Jizchak noch bei seinen Lebzeiten, nach R. Chija bar Abba aber nach seinem Tode. Nach der Meinung des R. Jizchak, der gesagt hat, es war bei seinem Leben, ist der Grund, weil es hier heisst: „vor dem Angesichte,“ und dort Gen. 11, 28 es auch heisst: „vor dem Angesichte Therachs, seines Vaters,“ wie es da bei seinem Leben bedeutet, so bedeutet es auch hier bei seinem Leben. Nach der Meinung des R. Chija bar Abba, der gesagt hat, dass es nach seinem Tode gewesen sei, ist der Grund, weil es hier heisst: „Angesicht (פני)“ und dort Gen. 23, 3 es auch heisst: „Und Abraham erhob sich von dem Angesichte (פני) seines Todten.“ Wie dort das Wort פני nach seinem Tode bedeutet, so bedeutet es auch hier nach dem Tode. Nach der Meinung des R. Jizchak, der gesagt hat: Es war bei seinem Leben, ist es so: Hatte sich Aaron verunreinigt, so versah Eleasar, und hatte sich Eleasar verunreinigt, so versah Ithamar das Amt. Simeon,

---

[1]) In Wajikra r. z. St. heisst es: Denn dort ist gelehrt worden.

Sohn der Kamchit, hatte eine Unterredung [1]) mit einem arabischen König und es kam Speichel von ihm beim Sprechen aus seinem Munde auf seine (d. i. Simeons) Kleider und verunreinigte ihn. Da ging Jehuda, sein Bruder, hinein und versah an seiner Statt das Hohepriesteramt. An diesem Tage sah ihre Mutter zwei ihrer Söhne als Hohepriester. Man erzählt, dass Kamchit sieben Söhne hatte und alle bekleideten das Hohepriesteramt. Die Weisen kamen zu ihr und fragten sie: Welche guten Werke besitzest du? Sie antwortete ihnen: Es möge dies und das über mich kommen (mich betreffen), wenn die Balken meines Hauses die Haare meines Hauptes gesehen haben. Daraus entstand die Redensart: Alles Mehl (כל קימחא) ist Mehl (קמח), aber das Mehl der Kamchit (קמח דקמחית) ist das beste Mehl (סלת). Und man wandte auf sie an den Vers Ps. 45, 14: „Ganz Pracht ist die Königstochter im Innern, von Goldwirkerei ist ihr Gewand.“ Nach der Ansicht des R. Chija bar Abba, welcher gesagt hat: (es geschah) nach seinem (Aarons) Tode, (war es so:) Nach Aarons Tode versah Eleasar, sein Sohn, und nach Eleasars Tode versah Ithamar das Amt. R. Abba bar Sebina hat gesagt: Warum stehen die zwei Abschnitte, der von Aarons Tode und der von den zerbrochenen Bundestafeln beisammen? [2]) Um zu lehren, dass der Tod Aarons vor Gott so schwer (von solcher Wichtigkeit) ist, wie das Zerbrechen der Bundestafeln. R. Chija bar Abba hat gesagt: Am ersten Tage des Monats Nissan sind Aarons Söhne gestorben. Und warum wird ihr Tod am Versöhnungstage erwähnt? Um zu lehren: Sowie der Versöhnungstag sühnt, so sühnt auch der Tod der Gerechten. Und woher lässt sich beweisen, dass der Versöhnungstag sühnt? Weil es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen, euch zu reinigen von allen euren Sünden.“ Und woher lässt sich beweisen, dass der Tod der Gerechten sühnt? Weil es heisst 2 Sam. 21, 14: „Sie begruben die Gebeine Sauls und Jonathans, seines Sohnes im Lande Benjamins zu Zela im Begräbniss Kisch, seines Vaters, und thaten alles, wie der König geboten,“ und darauf folgt: „Und Gott liess sich erbitten vom Lande hernachmals.“

„Damit soll Aaron kommen.“ (Lev. 16, 3.) In Verbindung mit Ps. 27, 1: „Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten?“ R. Eleasar deutete diesen Vers auf den Durchgang durch das Meer. „Mein Licht“ d. i. am Meere, wie es heisst Ex. 14, 20: „Er erleuchtete die Nacht.“ „Mein Heil,“ (wie Mose zu

---

[1]) Vergl. Jerusch. Joma c. I, Hal. 1, Jerusch. Horajot c. III, Hal. 3, Joma fol. 47^a.

[2]) Zu ergänzen ist: Warum steht der Tod von Mirjam neben dem Abschnitt von der rothen Kuh? Um dir zu lehren: Sowie die Asche der rothen Kuh die Israeliten sühnt, so sühnt auch der Tod der Gerechten die Israeliten. R. Judan beribbi Schallum hat gesagt: Warum steht der Tod Aarons neben dem Abschnitt von den zerbrochenen Bundestafeln u. s. w. So die Oxforder Handschrift und Jerusch. Joma c. I, Hal. 1 u. Wajikra z. St.

den Israeliten gesprochen das. V. 13:) „Steht ruhig und seht die Hilfe des Ewigen." „Vor wem sollt' ich mich fürchten?" Das. „Mose sprach zu dem Volke: Fürchtet euch nicht!" „Der Ewige ist die Schutzwehr meines Lebens," wie es heisst Ex. 15, 2: „Meine Hilfe und mein Gesang ist Jah." „Vor wem sollt' ich mich fürchten?" wie es heisst: „Es fiel auf sie (die Aegypter) Furcht und Schrecken." Ps. 27, 2: „Wenn die Bösen sich mir nahen," wie es heisst Ex. 14, 2: „Und Pharao nahte;" „um mein Fleisch zu essen" s. Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: Ich will nachsetzen und erreichen" u. s. w. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Der Frevler scheidet nicht eher aus der Welt, als bis er sich sein Verdammungsurtheil mit seinem Munde gesprochen hat. Der Feind sprach Ex. 15, 9: „Ich will nachsetzen und erreichen, Beute theilen, vertilgen soll sie meine Hand." Es heisst nicht תורישם, er wird sie in Besitz nehmen, sondern: תורישמו, er bewirkt, dass sie ihn in Besitz nehmen d. i. er lässt sie in Besitz nehmen meinen Reichthum und meine Ehre. „Meine Widersacher und meine Feinde, sie straucheln und fallen" wie es heisst: „Pharao und sein Heer stürzte er in's Meer." Von hier und weiter sprach Israel Ps. 27, 3: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern," nämlich das der Aegypter, „so fürchtet sich nicht mein Herz, und mag sich ein Krieg gegen mich erheben," nämlich der Krieg der Aegypter, „auf das (בזאת)[1]) vertraue ich" d. i. was du mir zugesichert hast, wie es heisst Ex. 14, 14: „Der Ewige wird für euch streiten."

R. Samuel bar Nachman deutete den Vers auf die Philister. „Wenn Böse sich mir nahen," wie Goliath, von dem es heisst 1 Sam. 17, 16: „Und der Philister trat früh und abends hin;" „um mein Fleisch zu essen" s. das. V. 44: „Und der Philister sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch den Vögeln des Himmels geben." R. Abba bar Kahana hat gesagt: Die Erde hielt ihn fest. R. Tanchuma hat gesagt: Ich führe einen Grund an. Weil er nicht sprach: Ich komme zu dir, sondern: „Komm her zu mir!" so geht daraus hervor, dass die Erde ihn festhielt. R. Janai im Namen des R. Simeon bar R. Janai sagt: 248 eiserne Ketten hat Gott an die 248 Glieder des Goliath gelegt. In dieser Stunde sprach David Ps. 140, 9: „Gewähre, Ewiger, nicht die Wünsche des Frevlers" d. i. gewähre ihm nicht seinen Wunsch (sein Verlangen); „ihre Absicht erfülle nicht" d. i. lass seinen Zaum nicht los (d. i. schlaff herabhängen); „lass sie sich nicht erheben" d. i. die Stärke seiner Schultern (lass sich nicht erheben). R. Judan hat gesagt: Goliath fand Lust an David, denn er war schön von Augen und lieblich von Ansehen. Sogleich sprach David: „Gewähre, Ewiger, nicht die Begierde des Frevlers" d. i. das Verlangen, „aber das Verlangen der Gerechten gewähre." (Prov. 10, 24.) Die Rabbinen haben gesagt: Er schlug ihn mit Aussatz, wie es heisst 1 Sam. 17, 46: „Der Ewige wird dich

---

[1]) In Midr. Tehillim zu Ps. 27 heisst es: Unter זאת ist nichts anderes als die Thora zu verstehen.

in meine Hand liefern." Das Wort יסגרך bedeutet nur Aussatz vergl. Lev. 13, 5: „Der Priester schliesse ihn ein." Es heisst Ps. 27, 2: „Meine Widersacher und meine Feinde straucheln und fallen," und Sam. 17, 49 heisst es: „Der Stein fuhr in seine Stirne und er fiel auf sein Antlitz zur Erde." Von hier ab und weiter sprach David vor Gott: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern," nämlich das Lager der Philister, „so fürchtet sich mein Herz nicht," „und mag sich ein Krieg wider mich erheben," nämlich der Krieg der Philister, „auf das (בזאת) vertraue ich" d. i. auf das (בזאת). R. Levi hat gesagt: Auf den Abschiedssegen, welchen uns Mose in der Thora geschrieben hat; und er sprach zu den Alten Deut. 33, 7: „Und dieses (וזאת) für Jehuda."

R. Josua ben Levi deutete den Vers auf die Amalekiter. „Wenn Böse sich mir nahen," nämlich die Amalekiter, wie es heisst 1 Sam. 30, 2: „Da waren die Amalekiter eingefallen nach Mittag in Ziklag;" „um mein Fleisch[1]) zu essen" s. 1 Sam. 30, 5: „Und sie führten Davids zwei Frauen gefangen hinweg;" „meine Widersacher und meine Feinde straucheln und fallen" s. das. V. 17: „David schlug sie von der Morgendämmerung an bis zum Abend des anderen Tages." Was heisst למחרתו? Nach R. Josua ben Levi bedeutet es zwei Nächte und einen Tag. Und wer hat ihm geleuchtet? Gott mit Brandpfeilen und Blitzen. Das sagt auch David Ps. 18, 29: „Denn du liessest meine Leuchte scheinen." Von hier ab und weiter sprach David: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern," wie das der Amalekiter, „so fürchtet sich mein Herz nicht," „und mag sich auch ein Krieg wider mich erheben," wie der Krieg der Amalekiter, „auf das vertraue ich." R. Levi hat gesagt: Auf den Abschiedssegen, welchen uns Mose in der Thora geschrieben hat; und er sprach zu den Alten Deut. 33, 7: „Und dieses (וזאת) für Jehuda."

Die Rabbinen legen den Vers auf den Neujahrstag und Versöhnungstag aus. „Der Ewige ist mein Licht," am Neujahrs-, „und mein Helfer," am Versöhnungstage, „vor wem sollt' ich mich fürchten," „mein Sieg und Sang ist Jah." „Wenn die Bösen sich mir nahen," nämlich die Fürsten der Völker der Welt, „um mein Fleisch zu essen," weil die Fürsten (Schutzherren) der Völker der Welt kommen und die Israeliten vor Gott anklagen und vor ihm sprechen: Diese dienen den Götzen und jene dienen den Götzen; diese treiben Unzucht und jene treiben Unzucht, diese vergiessen Blut und jene vergiessen Blut, warum fahren jene in die Hölle und diese nicht? „Meine Widersacher und meine Feinde," in den Tagen des Sonnenjahres, das 365 Tage hat. Das Wort השטן hat 364 in der Zahl, denn alle Tage des Jahres klagt der Satan an, am Versöhnungstage aber klagt er nicht an.[2]) Die Israeliten sprechen vor

[1]) Gemeint sind die beiden Weiber Davids vergl. Gen. 2, 24: „Und sie sollen sein zu einem Fleische."

[2]) Vergl. Joma fol. 20a.

Gott: „Mag auch ein Lager sich wider mich lagern,“ wie das Lager Samaels, „so fürchtet sich mein Herz nicht,“ was du mir zugesichert hast: „Mit diesem (בזאת) soll Aaron in das Heiligthum kommen.“

„Damit soll Aaron in das Heiligthum kommen.“ Das steht auch geschrieben Prov. 24, 6: „Durch kluge Leitung führe Krieg.“ R. Nathan und R. Acha haben im Namen des R. Simon gesagt: Wenn du Bündel von Uebertretungen begangen hast, so thue dagegen Bündel von Geboten.[1]) Gegen „stolze Augen“ (Prov. 6, 17) beachte Deut. 6, 8: „sie seien zum Stirnband zwischen deinen Augen;“ gegen „lügenhafte Zunge“ (Prov. 16, 17) beachte Deut. 11, 19: „Ihr sollt sie euern Kindern lehren;“ gegen „Hände, die unschuldiges Blut vergiessen“ (Prov. 16, 17) beachte Deut. 6, 14: „Und knüpfe sie zum Zeichen auf deine Hand;“ gegen „ein Herz, was arge Gedanken hegt“ (Prov. 16, 18) beachte Deut. 6, 6: „Und es seien alle diese Worte auf deinem Herzen;“ gegen „Füsse, die zum Bösen laufen“ (Prov. 16, 18) laufe du nach der Beschneidung, welche zwischen den Knieen ist; gegen „wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge“ (Prov. 16, 18) beachte Jes. 43, 10: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, auf dass ihr's erkennet und mir glaubet.“ Gegen „und wer Zank zwischen Brüdern anstiftet“ (Prov. 16, 18) beachte Ps. 34, 15: „Suche Frieden und strebe ihm nach.“

R. Jochanan legte den Vers auf die Steuermänner aus; denn R. Jochanan hat gesagt: Immer mache sich der Mensch zu einem Steuermann (Lenker), sinne nach, wie und wo er ein gutes Werk verrichten kann. R. Bana legte den Vers auf die Mischnajot aus; denn R. Bana hat gesagt: Immer versenke sich der Mensch in die Mischnajot,[2]) denn wenn ihm etwas verchlossen ist, so wird es ihm aufgethan, wenn zum Talmud, so zum Talmnd, wenn zur Haggada, so zur Haggada. R. Eleasar im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: Eine eiserne Säule ist die Mischna. R. Judan legte den Vers auf den Hohenpriester aus, wenn er in das Allerheiligste ging, ganze Bündel von Geboten waren da in seiner Hand: 1) im Verdienste der Thora, von der es heisst Deut. 4, 44: „Und dies ist die Thora;“ 2) im Verdienste der Beschneidung, von der es heisst Gen. 17, 10: „Dies ist mein Bund mit ihnen;“ 3) im Verdienste des Sabbaths, von dem es heisst Jes. 56, 2: „Heil dem Menschen, der dieses thut und den Sabbath beachtet, dass er ihn nicht entweihe;“ 4) im Verdienste Jerusalems, von dem es heisst Ezech. 5, 5: „Dies ist Jerusalem;“ 5) im Verdienste der Stämme, von denen es heisst Gen. 49, 28: „Und dies ist das, was ihr Vater zu ihnen gesprochen hat;“ 6) im Verdienste Jehudas, von dem es heisst Deut. 33, 7: „Und dies für Jehuda;“ 7) im Verdienste Israels, von dem es heisst Cant. 7, 8: „Dieses ist deine Höhe;“ 8) im Verdienste der Hebe, von der es heisst Ex. 25, 3: „Dies soll die Hebe sein;“ 9) im Ver-

[1]) Die Pesikta leitet תחבלות von חבילות ab.
[2]) Vergl. Jerusch. Horajot Ende.

dienste der Zehnten, von denen es heisst Mal. 3, 10: „Und prüfet mich durch dieses (dadurch);" 10) im Verdienste der Opfer, von denen es hier heisst: „Mit diesem soll Aaron kommen."[1])

Was steht voran? Lev. 16, 12: „Der Ewige sprach zu Mose: Sprich zu deinem Bruder Aaron" d. i. nach R. Abin: Geh', tröste ihn mit Worten vgl. Jes. 40, 2: „Redet zum Herzen Jerusalems." „Er komme nicht zu jeder Zeit" (in das Heiligthum). Nach R. Jehuda bar R. Simon war das ein grosser Schmerz für Mose. Wehe mir, dachte er, sollte denn mein Bruder Aaron aus seinem Wirkungskreise gestossen werden? Zu jeder Zeit; Zeit kann bedeuten Stunde (eig. es ist eine Zeit für die Stunde) und er soll nicht zu jeder Zeit kommen? Zeit kann bedeuten Tag s. Ezech. 4, 16: „Wasser sollen sie mit Mass trinken;" Zeit kann bedeuten Jahr s. 2 Sam. 11, 1: „Und es geschah bei der Rückkehr des Jahres, zur Zeit, wo die Könige ausziehen;" Zeit kann bedeuten zwölf Jahre s. Ps. 105, 19: „Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf;" Zeit kann bedeuten 70 Jahre s. Dan. 9, 2: „Dass über den Trümmern Jerusalems vergehen sollten 70 Jahre," und es heisst Jerem. 27, 7: „Bis dass die Zeit seines Landes kommt;" Zeit kann bedeuten die Welt s. Ps. 4, 8: „Freude legst du in mein Herz mehr als wenn ihres Kornes und ihres Mostes viel ist." Gott sprach zu Mose: Nicht wie du meinst, Zeit bedeutet nicht Stunde, nicht Tag, nicht Jahr, nicht 12 Jahre, nicht 70 Jahre und nicht Welt, sondern er darf zu jeder Stunde, wenn es ihm beliebt, hineingehen, nur soll er nach einer bestimmten Ordnung hineingehen. R. Jehuda bar R. Eleasar hat gesagt: (Er ging hinein) mit 36 Paar Schellen und mit 36 Granatäpfeln (im Saume seines Kleides). Die Rabbinen haben gesagt: Mit 72 Paar Schellen und 72 Granatäpfeln.[2]) R. Chananja ben Chachinai und R. Simeon ben Jochai gingen, um Thora zu lernen (Unterricht zu nehmen) zu R. Akiba nach Bene Berak, wo sie dreizehn Jahre verweilten. R. Simeon ben Jochai schickte immer, um zu erfahren, was zu Hause vorgehe, aber R. Chananja schickte nicht, um zu erfahren, was zu Hause vorging. Da liess ihm sein Weib sagen: Deine Tochter ist mannbar (heirathsfähig), komm und verheirathe sie. Jedoch R. Akiba schaute im heiligen Geiste und sprach zu ihnen: Wer eine mannbare (heirathsfähige) Tochter hat, gehe nach Hause und verheirathe sie. R. Chachinai merkte es, nahm Erlaubniss und ging fort. Als er in sein Haus eintreten wollte, fand er, dass seine Wände nach den Winkeln gerückt waren.[3]) Was that er? Er setzte sich an dem Orte nieder, wo die Frauen Wasser füllten. Da hörte er die Stimmen der Mädchen, wie sie riefen: Tochter Chananja's fülle deinen Krug und komm herauf! Was that er? Er ging hinter

---

[1]) In allen oben angeführten Beispielen kommt es auf das Wort וזאת an.

[2]) Vergl. Sebach. fol. 88b.

[3]) In Kethubot fol. 62b heisst es: Die Pfade der Stadt waren verändert und er wusste nicht nach seinem Hause zu gehen.

ihr her, als sie in sein Haus eingetreten war, trat auch er nach ihr plötzlich ein, sein Weib aber hatte ihn kaum erblickt, so ging ihr die Seele aus. Da sprach er: Herr der Welt, ist das ihr Lohn, dass sie dreizehn Jahre auf mich gewartet hat? In diesem Augenblick kehrte ihre Seele wieder in ihren Körper zurück.

R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Vier Dinge hasst Gott, und auch ich liebe sie nicht [1]): wer das männliche Glied angreift und Wasser abschlägt, wer den Beischlaf auf seinem Lager nackt ausübt, wer Dinge zwischen Eheleuten zur öffentlichen Besprechung bringt und wer plötzlich in sein Haus eintritt, [2]) geschweige (eigentlich: ich brauche es nicht zu sagen), wer in das Haus eines andern eintritt. Rab hat gesagt: Tritt nicht plötzlich in eine Stadt und auch nicht plötzlich in ein Haus ein; ist deine Tochter mannbar (heirathsfähig), so entlasse deinen Knecht (gieb ihm die Freiheit) und gieb sie ihm. [3]) Als R. Jochanan hinaufging, um R. Chanina zu begrüssen, machte er, bevor er eintrat, ein Geräusch, weil es hier (vom Hohenpriester) heisst: „Seine Stimme werde gehört, wenn er in das Heiligthum kommt."

Oder: „Mit diesem soll Aaron kommen." R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Damit verkündigte ihm die Schrift, dass er 410 Jahre leben werde. Was fällt dir ein, dass Aaron 410 Jahre leben sollte, es ist hier das erste Heiligthum gemeint (was 410 Jahre bestehen sollte). [4]) Weil darin die Priester ihr Amt gewissenhaft versahen, so versahen es immer achtzehn Priester darin und zwar immer Vater, Sohn und Enkel, im zweiten Heiligthum aber, weil da das Priesteramt käuflich war (eig. weil sie es mit Geld nahmen), oder wie manche sagen, weil sie sich einander durch Zauberkünste getödtet haben, versahen achtzig Priester den Dienst. Manche sagen: einundachtzig, andere: zweiundachtzig und noch andere: vierundachtzig. Unter diesen bekleidete Simon der Gerechte vierzig Jahre die Priesterwürde. [5]) Weil sie aber das Amt käuflich gemacht hatten, wurden ihre Jahre (Amtsjahre) abgekürzt.

Einst trug es sich zu, [6]) dass jemand (der von der Regierung das Hohepriesterthum erlangen wollte) durch seinen Sohn zwei silberne Masse mit silberner Füllung und silbernen Abstreichern schickte, bald darauf schickte auch ein anderer durch seinen Sohn zwei goldene Masse mit goldener Füllung und goldenen Abstreichern. Hierauf wandte man das Sprichwort an: Das Eselsfüllen hat den Leuchter umgestossen. [7]) Auf jene wandte R. Acha an Prov. 10, 27: „Die

---

[1]) Vergl. Nidda fol. 16ᵇ.
[2]) Vergl. Pesachim fol. 112ᵃ.
[3]) Vergl. Pesachim fol. 113ᵃ.
[4]) בזאת hat 410 in der Zahl.
[5]) So in Jerusch. Joma c. I, Hal. 1, dagegen Joma fol. 9ᵃ heisst es: „Und der Hohepriester Jochanan versah 80 Jahre das Priesteramt."
[6]) S. Jerusch Joma das. u. Sifri, Balak Ende.
[7]) Vergl. Jerusch. Joma I, 38ᵇ.

Furcht des Ewigen vermehrt die Tage“ d. s. die, welche im ersten Tempel den Dienst versehen haben; „die Jahre der Frevler aber werden abgekürzt“ d. s. die, welche im zweiten Tempel den Dienst versehen haben. R. Chanina und R. Josua ben Levi, Genossen (Schüler) der Rabbinen, haben gesagt:[1]) Warum amtirt der Hohepriester in acht Kleidern? Gegen die Beschneidung, welche nach acht Tagen erfolgt. So heisst es Mal. 2, 5: „Mein Bund mit ihm war Leben und Frieden.“

R. Simon fragte im Namen des R. Josua: Warum geht der Hohepriester nicht in goldenen Kleidern hinein?[2]) Weil ein Ankläger nicht zugleich ein Vertheidiger werden kann[3]), damit dem Satan kein Anlass gegeben werde anzuklagen und zu sprechen: Gestern haben sie sich Götter von Gold gemacht und heute wollen sie mit goldenen Kleidern den Dienst verrichten. R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi giebt den Grund an: Um das Geld der Israeliten zu schonen. R. Levi sagt: Um Stolz zu verhindern, wie es heisst Prov. 25, 6: „Brüste dich nicht vor einem Könige.“

„Mit einem jungen Stier,“ das erinnert an Abraham wegen Gen. 18, 7: „Und Abraham lief zu den Rindern;“ „und einen Widder zum Brandopfer,“ das erinnert an Jizchak wegen das. 22, 13: „Siehe, ein Widder war hinten, verwickelt im Dickicht.“ Eine Ziege, im Verdienste Jacobs s. das. 27, 9: „Nimm mir von da zwei gute Ziegenböckchen.“ R. Berachja hat im Namen des R. Levi gesagt: Was heisst: טובים, gute? Sie sind gut für dich und gut für deine Kinder; gut für dich, dass du die väterlichen Segnungen empfängst, und gut für deine Kinder, weil sie dadurch am Versöhnungstage versöhnt werden. So heisst es Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen.“ Hieraus ist bewiesen, dass es nur um der Väter willen geschah, woher lässt sich beweisen, dass es auch wegen der Mütter war? Weil es (viermal in diesem Verse) heisst: בד, allein (d. i. ein jeder einzeln mit seinem Weibe). R. Berachja und R. Jeremja im Namen des R. Chija haben gesagt: Sowie der Dienst oben im Himmel verrichtet wird, ebenso wird er hier unten auf Erden verrichtet. Vom Dienste oben im Himmel heisst es Ezech. 9, 2: „Und ein Mann war in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen (בדים);“ und von dem Dienste hier unten auf Erden heisst es Lev. 16, 4: „Einen heiligen Leibrock von Linnen soll er anziehen.“

„Und Aaron komme in das Versammlungszelt.“ (Lev. 16, 4.) R. Chija hat gelehrt: Daraus geht hervor, dass die Kleider verborgen gehalten werden müssen und nicht tauglich sind für einen andern Versöhnungstag. R. Dosa hat gesagt: Für einen gemeinen Priester sind sie tauglich.

„Und kein Mensch soll in dem Versammlungszelte sein“ (Lev.

---

[1]) Vergl. Jerusch. Joma c. VII, Hal. 2.
[2]) Vergl. Rosch. haschana fol. 26[a].
[3]) Das Gold würde an das goldene Kalb erinnern.

16, 17). In dem Jahre, in welchem Simeon der Gerechte starb, sagte er es schon vorher, dass er sterben werde. Man fragte ihn: Woher weisst du es? Er antwortete: In jedem Jahre ging ein Greis, weissgekleidet und mit weissem Obermantel, mit mir hinein und wieder mit mir heraus, in diesem Jahre aber ging er wohl mit mir hinein, aber nicht wieder mit mir heraus. Wer sagt mir aber, bemerkte R. Abuhu, dass es ein Mensch war? Ist nicht Gott in seiner Herrlichkeit mit ihm hinein- und wieder herausgegangen? R. Abuhu hat gesagt: War denn der Hohepriester kein Mensch? Allein es ist wie das, was R. Pinchas gesagt hat: In der Stunde, wo der heilige Geist auf ihm ruhte, brannte sein Antlitz wie Fackeln. Das sagt auch Mal. 2, 7: „Denn die Lippen des Priesters sollen Kenntniss bewahren."

Piska XXVIII.

ולקחתם לכם[1])

„Und nehmt euch am ersten Tage" (Lev. 23, 40). R. Abba bar Kahana begann mit Anknüpfung an Prov. 8, 10: „Nehmt an meine Zurechtweisung und nicht Silber und Erkenntniss lieber, als ausgewähltes Gold" d. i. nehmt an die Zurechtweisung der Thora und nicht Silber. Es heisst Jes. 55, 2: „Warum wäget ihr Silber dar für Nichtbrot?" d. i. warum wäget ihr Silber an die Kinder Esaus? „Für Nichtbrot," weil ihr euch nicht sättigt vom Brote der Thora; „und eure Mühe ist nicht zum Sattwerden" d. i. warum müht ihr euch, während die Völker der Welt satt sind? Weil ihr euch nicht sättigt am Weine der Thora,[2]) wie es heisst Prov. 9, 5: „Kommt, esset mein Brot und trinket den Wein, den ich gemischt habe."

R. Berachja und R. Chija Abui haben im Namen des R. Josse ben Nehorai gesagt: Es steht geschrieben Jerem. 30, 20: „Ich werde ahnden alle seine Bedränger" d. i. selbst die Almosenpfleger (Einsammler der milden Gaben)[3]), ausgenommen ist nur der Lohn der Mischna- und Schriftlehrer, welche nur Lohn für ihre Zeit nehmen; was aber den Lohn eines Wortes von der Thora anlangt, so kann ihnen kein Mensch diesen Lohn geben.

Es ist gelehrt worden: Von Neujahr an wird dem Menschen seine Nahrung festgesetzt (ob und wieviel er in dem Jahre haben soll), ausgenommen ist das, was er für die Sabbathe und Festtage und Neumonde und halben Feiertage ausgiebt und das, was die Schulkinder nach dem Hause ihres Lehrers bringen;[4]) mindert er es,

---

[1]) Das ist die Vorlesung für das Laubhüttenfest. Die ganze Piska findet sich übrigens Wajikra r. Par. 30.

[2]) Vergl. Berach. fol. 49[b].

[3]) Vergl. Baba batra fol. 8[b].

[4]) Gemeint ist das Unterrichtsgeld vergl. Beza fol. 16[a], wo es heisst: Alles wird am Neujahrstage bestimmt, ausgenommen die Ausgaben für das Studium der Thora u. s. w.

so vermindert man es ihm, vermehrt er es, so vermehrt man es ihm. R. Jochanan lustwandelte von Tiberias nach Sepphoris in Begleitung von R. Chija bar Abba und er stützte sich auf die Schulter von R. Chija bar Abba. Sie kamen an ein Feld (בית חקל). Dieses Feld, sagte R. Jochanan, war mein und ich habe es verkauft, um mich in der Lehre (dem Gesetzstudium) zu mühen. Als sie an einen Olivenplatz kamen, sagte R. Jochanan: Dieser Olivenplatz war mein und ich habe ihn verkauft, um mich in der Lehre (dem Gesetzstudium) zu mühen.

[Endlich kamen sie an einen Weinberg. Dieser Weinberg war mein, sprach R. Jochanan, und ich habe ihn verkauft, um die Lehre (das Gesetzstudium) zu erwerben.[1])]

R. Chija bar Abba weinte. Warum weinst du? fragte ihn R. Jochanan. Weil dir für dein Alter nichts verblieben ist. Da sprach er zu ihm: Mein Sohn Chija, mein Sohn Chija! kommt dir denn das so gering vor (ist es denn so leicht in deinen Augen), was ich gethan habe, dass ich etwas (eine Sache) verkauft habe, was in den sechs Tagen erschaffen worden ist und dafür etwas erworben habe, was in vierzig Tagen und in vierzig Nächten gegeben worden ist. Die ganze Welt ist nur in sechs Tagen erschaffen worden, wie es heisst Ex. 31, 17: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige die Himmel und die Erde erschaffen, das Gesetz aber ist in vierzig Tagen gegeben worden, wie es heisst Ex. 34, 28: „Er war dort beim Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte."

Als R. Jochanan entschlummert war, wandte sein Zeitalter auf ihn an den Spruch Cant. 8, 7: „Wenn ein Mann den ganzen Reichthum seines Hauses hingäbe für die Liebe," mit der R. Jochanan die Thora geliebt hat, „verachten würde man ihn."

Als R. Abba bar Hosaja, ein Mann von Tirja, entschlummert war, sah man sein Lager (d. i. seinen Sarg) in der Luft fliegen (schweben), und seine Zeitgenossen wandten auf ihn denselben Spruch an: „Wenn ein Mann den ganzen Reichthum seines Hauses hingäbe für die Liebe," mit der Gott R. Abba bar Hosaja, den Mann von Tirja, geliebt hat, „verachten würde man ihn."

Als R. Eleasar bar Simeon entschlummert war, wandten seine Zeitgenossen auf ihn an Cant. 3, 6: „Wer steigt auf dort von der Wüste, wie Rauchsäulen, gewürzt von Myrrhen und Weihrauch, von allerlei Gewürzstaub des Krämers?" Was heisst מכל אבקת רוכל? Er (der Verschiedene) war ein Schrift- und Mischnakundiger, Dichter und Prediger.

Oder: „Nehmt meine Lehre an und nicht Silber." R. Abba bar Kahana hat gesagt: Von dem Lohn des Nehmens kannst du schliessen auf den Lohn des Nehmens des Lulab. Als die Israeliten in Aegypten waren, erhielten sie die Verordnung Ex. 12, 22: „Nehmt euch ein Bündel Ysop," wie viel war dieses wohl werth? Vier oder fünf

---

[1]) Dies steht noch in Wajikra r. Par. 30.

Minen. Und dieses brachte den Israeliten den Besitz der Beute von Aegypten und am Meere und von Sichon und Og und von den einunddreissig Königen, nun erst der Lulab, welcher den Menschen so hoch zu stehen kommt und womit so viele Vorschriften verbunden sind, um wieviel mehr wird er lohnen! Darum ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage u. s. w.

Oder: „Nehmt euch.“[1]) Das steht auch Ps. 16, 11: „Mache mir kund den Lebenspfad, eine Fülle von Freuden.“ David sprach vor Gott: Mache mir kund, durch welches Thor man zu dem Leben der zukünftigen Welt gelangt. R. Judan und R. Asarja. R. Judan hat gesagt: Gott sprach zu David: Willst du leben, so siehe auf Gottesfurcht, wie es heisst Prov. 10, 27: „Die Furcht des Ewigen vermehrt die Tage.“ R. Asarja hat gesagt: Gott sprach zu David: Willst du leben, so mache dich auf Leiden gefasst, wie es heisst Prov. 6, 23: „Der Lebenspfad ist mit Züchtigung verbunden.“ „Eine Fülle von Freuden ist bei deinem Angesichte,“ nämlich Schrift, Mischna, Talmud und Haggada. Oder: „Eine Fülle von Freuden ist bei deinem Angesichte.“ Lies nicht so (d. i. lies nicht שֹׂבַע, Fülle), sondern: שֶׁבַע שמחות, sieben Freuden d. s. die sieben Haufen von Gerechten,[2]) die einst das Antlitz der Schechina aufnehmen werden, und ihre Antlitze gleichen der Sonne und dem Monde, dem Firmament, den Sternen, den Blitzen, den Lilien, dem Leuchter im Heiligthume. Der Sonne, wie es heisst Cant. 6, 10: „Rein wie die Sonne;“ dem Monde, wie es heisst das.: „Schön wie der Mond;“ dem Firmament, wie es heisst Dan. 12, 3: „Die Klugen werden glänzen wie der Glanz des Firmamentes;“ den Sternen, wie es heisst das.: „Und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne ewiglich und immerdar;“ den Blitzen, wie es heisst Nach. 2, 5: „Ihr Aussehen wie die Fackeln, wie die Blitze laufen sie;“ den Lilien, wie es heisst Ps. 69, 1: „Dem Musikmeister, nach Lilien;“ dem Leuchter im Heiligthum, wie es heisst Sach. 4, 2: „Und er sprach zu mir: Ich sehe und siehe, ein Leuchter ganz von Gold.“ Es heisst Ps. 16, 11: „Annehmlichkeiten in deiner Rechten für und für.“ David sprach vor Gott: Herr der Welt! wer thut mir kund, welcher Haufen der beliebteste und angenehmste unter ihnen ist? Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung, der eine hat gesagt: Es ist der Haufen, welcher von der Kraft der Thora und von der Kraft der guten Werke kommt (d. i. der, welcher sich durch Gelehrsamkeit und Wohlthätigkeit auszeichnet), der andere hat gesagt: Es sind die Schriftgelehrten und Mischnalehrer, welche die Kinder mit Gewissenhaftigkeit unterrichten; diese werden einst zur Rechten Gottes sitzen, wie es heisst: „Annehmlichkeiten zu deiner Rechten für und für.“

---

[1]) Vergl. Jalkut ʿEmor § 651; Midr. Tehillim zu Ps. 16 und Jalkut zu Ps. § 670.

[2]) Vergl. Jerusch. Chagiga c. II, Hal. 1 u. Midr. Tehillim Ps. 11 u. 47.

Oder: „Sättigung mit Freuden." Lies nicht: שׂוֹבַע שמחות, sondern: שֶׁבַע שמחות, sieben Freuden. Das sind die sieben Vorschriften am Laubhüttenfest, nämlich die vier Gattungen des Lulab, die Laubhütte, die Festfreude und das Festopfer (חגיגה). Nun, wenn schon Freude ist, wozu noch Festopfer? Und wenn Festopfer, wozu noch Freude? Es verhält sich hiermit, sagte R. Abin, wie mit zwei Männern, welche vor dem Richter erscheinen, wir wissen aber nicht, wer von ihnen den Sieg davon tragen wird, allein der, welcher den Palmzweig (*βαίον*) in seine Hand genommen hat, von dem wissen wir, dass er den Sieg davon getragen hat. So kommen auch die Israeliten[1]) und die Fürsten der Völker der Welt und führen Klage vor Gott am Neujahrstage, und wir wissen nicht, wer den Sieg davontragen wird. Allein daraus, dass die Israeliten herausziehen vor Gott mit ihren Lulabs und Ethrogs in ihren Händen, wissen wir, dass sie den Sieg davongetragen haben. Deshalb ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage."

Oder: „Und nehmt euch." In Verbindung mit Ps. 102, 18: „Er wendet sich zu dem Gebet des Armen (Vereinsamten)." Rabbi hat gesagt: Wir können die Art und Weise Davids nicht begreifen; bald nennt er sich einen König, bald wieder nennt er sich einen Armen, wie lässt sich das ausgleichen? In der Stunde, wo er in die Zukunft schaut und sieht, welche Gerechten einst von ihm erstehen werden, wie Assa, Josaphat, Chiskia, Josia, nennt er sich König, wie es heisst Ps. 72, 1: „Gott, deine Gerichte gieb dem König;" in der Stunde aber, wo er schaut und sieht, welche Ruchlosen von ihm hervorgehen werden, wie Achas, Ammon, Manasse, da nennt er sich einen Armen, wie es heisst Ps. 102, 1: „Ein Gebet für den Armen, wenn er in Gram sich hüllt."

R. Alexandri legte den Vers auf den Tagelöhner (Arbeiter) aus. Wie der Tagelöhner dasitzt und den ganzen Tag auf den Augenblick harrt, wenn er von seiner Arbeit sich ein wenig erholen kann und sie auf spätere Zeit zusichert, ebenso hofft der Betende, dass seine Strafe auf später hinausgeschoben werden möge vergl. Gen. 30, 42: „Die Spätlinge wurden dem Laban." Was heisst העטופים? R. Jizchak bar Chilkia hat gesagt: Die spät geworfenen Schafe. Resch Lakisch hat gesagt: In diesem Verse stimmt der Anfang nicht mit dem Ende und das Ende nicht mit dem Anfange überein. Wenn Gott sich zu dem Gebete des Armen wendet, so hätte es doch heissen müssen: „Er wendet sich zu dem Gebet der Armen?" Allein es heisst: „Er wendet sich zu dem Gebet des Armen?" Gemeint ist das Gebet Manasses, des Königs von Juda, „und er hat ihr Gebet nicht verachtet" d. i. sein Gebet und das Gebet seiner Väter, wie es heisst 2 Chron. 33, 13: „Er betete zu ihm und er liess

---

[1]) Besser: Die Israeliten und die Fürsten der Völker kommen zu Gericht vor Gott vergl. Tanchuma ʿEmor.

sich von ihm erbitten.“ Es heisst: ויחתר.[1]) R. Elieser bar R. Simeon hat gesagt: In Arabien nennt man das Durchbohren, בחירתא. „Und er führte ihn nach Jerusalem zu seiner königlichen Würde zurück.“ Womit führte er ihn zurück? R. Samuel bar Jona hat gesagt: Mit dem Winde führte er ihn zurück, wie es heisst: „Er lässt den Wind wehen.“ In dieser Stunde „erkannte Manasse, dass der Ewige Gott ist“ (das.), und in dieser Stunde sprach Manasse: Es giebt ein Recht und einen Richter.

R. Jizchak legte den Vers auf die jetzigen Geschlechter aus, wo das Volk der Israeliten keinen König und keinen Propheten, keinen Priester und keine Urim und Thummim hat, sondern nur das Gebet allein. Daher sprach David vor Gott: Herr der Welten! verachte nicht ihr Gebet s. Ps. 102, 19: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht.“ Daraus geht hervor, dass Gott die Reuigen aufnimmt. „Und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah“ d. i. das Volk, was Gott zu einer neuen Creatur umschafft. Oder: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht“ d. i. das Geschlecht Mardachais und Esthers, welche schon dem Tode preisgegeben waren, „und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah“ d. i. weil sie Gott einst zu einer neuen Creatur umschaffen wird. Und was haben wir dafür zu thun? Den Lulab und den Ethrog zu nehmen und Gott zu preisen. Deshalb ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Und nehmt euch am ersten Tage.“

Oder: „Und nehmt euch am ersten Tage.“ Das steht auch geschrieben Ps. 96, 12: „Es juble das Feld und alles, was darauf ist.“ „Es juble das Feld“ d. i. die Welt, wie es heisst Gen. 4, 8: „Es geschah, als sie (Kain und Abel) auf dem Felde (in der Welt) waren;“ „und alles, was darauf ist“ d. s. die Geschöpfe, wie es heisst Ps. 24, 1: „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt.“ Es heisst Ps. 96, 12: „Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes“[2]) und 1 Chron. 16, 33 heisst es auch: „Dann werden jubeln die Bäume des Waldes.“ R. Acha hat gesagt: Unter „Wald“ sind die Bäume zu verstehen, welche Früchte tragen, und unter „allen Bäumen des Waldes“ sind die Bäume zu verstehen, welche keine Früchte tragen. Vor wem? „Vor dem Ewigen.“ Warum? „Denn er kommt zu richten“ nämlich am Neujahrs- und Versöhnungstag. Was wird er thun? S. Ps. 98, 9: „Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker mit Gradheit.“

Oder: „Ihr sollt euch nehmen am ersten.“ Das steht auch Ps. 26, 6: „Ich wasche in Unschuld meine Hände.“[3]) Der Lulab muss gekauft und nicht geraubt sein.[4]) „Und umziehe deinen Altar,[5])

[1]) Vergl. Sanhedr. fol. 103ª.
[2]) Vergl. Menachot fol. 27ª.
[3]) כפי wird abgleitet von כפות תמרים.
[4]) Vergl. Midr. Tehillim zu Ps. 26 u. Mischna Succa c. III, 1.
[5]) Vergl. Jalkut zu ʿEmor § 651, wonach zu ergänzen ist: Täglich umkreisten sie den Altar einmal u. s. w. An diesem Tage umkreisten sie den Altar sieben mal. Vergl. Succa fol. 45ª.

Ewiger, um laut erschallen zu lassen den Dank" d. s. die Opfer, „und zu erzählen alle deine Wunder." R. Abin hat gesagt: Das ist das Hallel (Danklied), in welchem Beziehungen sind auf die Vergangenheit und auf die Geschlechter, auf die Tage des Messias, auf die Tage Gogs und Magogs und auf die Zukunft. Auf die Vergangenheit geht Ps. 114, 1: „Als Israel aus Aegypten zog;" auf die Geschlechter geht das. 115, 1: „Nicht uns, Ewiger;" auf die Tage des Messias geht das. 116, 1: „Ich liebe es, wenn der Ewige meine Stimme hört;" auf die Tage Gogs und Magogs geht das. 118, 27: „Fesselt das Opfer mit Seilen;" auf die Zukunft geht das. V. 28: „Du bist mein Gott, dir danke ich, mein Gott, dich preise ich."

Oder: „Nehmt euch." R. Chija hat gelehrt: Das Wort לכם will sagen: Jeder einzelne von euch soll nehmen.[1]) Oder das Wort לכם will sagen, er muss von dem Eurigen (משלכם) sein, und er darf nicht geraubt sein. R. Levi hat gesagt: Wer einen geraubten Lulab nimmt, womit ist das zu vergleichen? Mit einem Räuber, welcher am Scheidewege sitzt und die Vorübergehenden und Kommenden anfällt. Einmal ging der Befehlshaber einer Legion an ihm vorüber, um die Steuern von jener Stadt zu erheben. Da richtete sich der Räuber auf, knebelte ihn und nahm ihm alles, was er bei sich hatte. Nach einiger Zeit wurde der Räuber gefangen genommen und in das Gefängniss (φυλακή) gesperrt. Der Feldherr, der hiervon Kenntniss erhalten hatte, kam herbei und sagte zu ihm: Auf, gieb mir alles, was du mir geraubt hast, zurück; wenn du morgen vor den König zu Gericht geladen wirst, und er dich fragen und dir sagen wird: Hast du jemand, der dich vertheidigen (etwas zu deinem Gunsten vorbringen) könnte, so sprich zu ihm: Der und der Feldherr wird mich vertheidigen (etwas zu meinem Gunsten aussagen). Der König wird dann nach mir schicken und mich rufen und ich werde vor ihm deine Vertheidigung führen (günstig für dich sprechen). Der König schickte nach ihm und liess ihn rufen. Er fragte ihn: Kennst du diesen Mann und weisst du wohl etwas über ihn zu seinem Gunsten vorzubringen? Ja wohl, ich kenne ihn. Als du mich nämlich zur Erhebung der Steuern von der und der Stadt absandtest, da erhob er sich, knebelte mich und nahm mir alles, was ich bei mir hatte, und dieser Teppich ist von mir und giebt Zeugniss über ihn. Da schrieen alle und sprachen: Wehe diesem! denn sein Vertheidiger ist sein Ankläger geworden. So auch, wenn der Mensch einen Lulab nimmt, um damit schuldfrei erklärt zu werden, wenn er geraubt (auf unredliche Weise erlangt) worden ist, da schreit er vor Gott und spricht: Ich bin geraubt, ich bin mit Gewalt genommen worden! Und die Dienstengel sprechen: Wehe diesem (dem Menschen)! sein Vertheidiger ist sein Ankläger geworden.

„Am ersten Tage." Es ist doch der fünfzehnte Tag des Mo-

---

[1]) Vergl. Sifra ʿEmor, Jerusch. Succa c. III, Hal. 1, Succa fol. 41[b] und 43[a].

nats und es heisst: „am ersten?“ R. Mana von Scheab und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi haben gesagt: Es verhält sich hiermit wie mit einer Stadt, die dem König Steuern schuldig war und der König ging, um sie einzutreiben. Als er innerhalb zehn Mil von der Stadt war, zogen die Grossen der Stadt heraus ihm entgegen und priesen ihn und er erliess ihnen den dritten Theil ihrer Steuerreste, als er innerhalb von fünf Mil war, zogen die Mittleren[1]) der Stadt heraus und priesen ihn und er erliess ihnen wieder ein Drittel. Als er in die Stadt einzog, da zogen ihm alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder, entgegen und priesen ihn und er erliess ihnen nun alles. Da sagte der König zu ihnen: Was geschehen ist, das ist geschehen, von jetzt ab und weiter wollen wir eine neue Rechnung anfangen. So kommen auch am Neujahrstage die Israeliten und thun Busse, und Gott erlässt ihnen den dritten Theil ihrer Sünden. [Andere Bücher haben noch den Zusatz:] So fasten auch am Vorabend des Neujahrstages alle Grossen des Zeitalters und Gott erlässt ihnen einen Theil ihrer Sünden. (S. Midr. Wajikra r. Par. 30.)[2]) R. Acha hat gesagt: Es heisst Ps. 130, 4: „Bei dir ist Vergebung, damit du gefürchtet werdest“ d. i. die Vergebung wartet bei dir vom Neujahrstage an. Und das alles warum? „Damit du gefürchtet werdest“ d. i. um Furcht über deine Geschöpfe zu bringen. Vom Versöhnungstage bis zum Laubhüttenfeste sind alle Israeliten mit religiösen Gebräuchen beschäftigt, der eine beschäftigt sich mit seiner Laubhütte, der andere mit seinem Lulab, und am ersten Tage des Festes erscheinen (stehen) alle Israeliten mit ihren Lulabs und Ethrogs in ihren Händen und preisen Gott und er spricht zu ihnen: Schon habe ich euch das Vergangene vergeben, von jetzt ab und weiter sollen euch eure Sünden vorgerechnet werden. Deshalb heisst es: „Und nehmt euch am ersten Tage.“ Was heisst das: Am ersten Tage? Der erste Tag der (neuen) Berechnung der Sünden.

„Am ersten Tage.“ R. Chija hat gelehrt: Am Tage und nicht in der Nacht, am ersten Tage und selbst wenn es am Sabbath ist. „Am ersten Tage“ d. i. nur der erste Tag des Laubhüttenfestes allein verdrängt den Sabbath.

„Frucht vom Prachtbaum.“ Ein Baum, dessen Holz und Frucht denselben Geschmack hat, ist der Ethrog. „הדר, Schmuck.“ Ben Asai hat gesagt: Es heisst deshalb הדר, weil er von Jahr zu Jahr auf dem Baume wohnen bleibt. Aquilas, der Proselyt, erklärt: הדר ist ein Baum, der am Wasser (ὕδωρ) steht.

[1]) Nach Buber: Die Rathsoberen (πατροβουλαῖοι).

[2]) Die Handschrift des Carmoly liest: Am Vorabende des Neujahrstages fasten alle Grossen des Zeitalters und Gott erlässt ihnen ein Drittel ihrer Sünden, von Neujahr bis zum Versöhnungstage fasten Einzelne und Gott erlässt ihnen ein Drittel ihrer Sünden, am Versöhnungstage aber fasten alle Männer, Frauen und Kinder und Gott spricht zu ihnen: Was geschehen ist, das ist geschehen, von jetzt ab und weiter wollen wir eine neue Rechnung beginnen.

„Palmzweige.“ R. Tarphon sagt: כַּפֹּת bedeutet gebunden. Wenn die Blätter des Palmzweiges auseinander gehen, so muss man ihn zusammenbinden.[1])

„Und einen Zweig vom dickbelaubten Baum“ d. i. von einem Baume, dessen Zweige dem Flechtwerk ähneln d. i. die Myrthe.

„und Bachweiden.“ Da weiss ich nur, dass es Weiden vom Bache sein sollen, woher lässt sich beweisen, dass auch Weiden des Thales (der Ebene) und der Berge gebraucht werden dürfen? Weil es hier ausdrücklich heisst: „Und Bachweiden.“ Abba Saul sagt: Es heisst: וערבי נחל (plur.), das will sagen: zweierlei Bachweiden, eine Bachweide für den Lulab (um sie an den Lulab zu binden) und eine Bachweide für das Heiligthum (um den Altar damit zu umziehen). R. Ismael (Simeon) sagt: „Frucht vom Prachtbaum“ — eine — „Palmzweige“ — einen — „und einen Zweig vom dickbelaubten Baum,“ das sind drei, „und Bachweiden“ d. s. zwei. (Von den drei Myrthenstengeln darf) einer nicht abgebrochen sein. R. Tarphon sagt: Es können sogar drei abgebrochen sein.

Oder R. Akiba sagt: „Frucht vom Prachtbaume“ d. i. Gott, von dem es heisst Ps. 104, 1: „Mit Pracht und Majestät bist du bekleidet,“ „Palmzweige“ d. i. Gott, von dem es heisst das. 92, 13: „Der Gerechte wird wie die Palme blühen,“ „und einen Zweig vom dickbelaubten Baum“ d. i. Gott, von dem es heisst Sach. 1, 11: „Er steht zwischen Myrthen, die in der Tiefe sind, „und Bachweiden“ d. i. Gott, von dem es heisst Ps. 68, 5: „Machet ihm Bahn, der einherfährt durch Bachweiden (בערבות), Jah ist sein Name.“

Oder: „Frucht vom Prachtbaume“ d. i. Abraham, den Gott mit einem glücklichen Greisenalter geschmückt hat, wie es heisst Gen. 24, 1: „Abraham war alt und in die Tage gekommen;“ „Palmenzweige“ d. i. Jizchak, welcher gebunden und gefesselt auf dem Altar lag, „und Zweige vom dickbelaubten Baum“ d. i. Jacob. Wie die Myrthe von Blättern wimmelt, so wimmelte auch Jacob von Kindern (so war auch er reich mit Kindern gesegnet); „und Bachweiden“ d. i. Joseph. Wie die Bachweide vor jenen drei Arten eher dahinwelkt und vertrocknet, so starb auch Joseph vor seinen Brüdern.

Oder: Frucht vom Prachtbaume“ d. i. unsre Mutter Sara, die Gott mit einem glücklichen Alter geschmückt hat (שהידרה), wie es heisst Gen. 18, 11: „Abraham und Sara waren alt.“ „Palmzweige“ d. i. unsre Mutter Rebecca. Wie die Dattel geniessbar ist, aber auch Dornen hat, so hat auch Rebecca einen Gerechten und einen Frevler gestellt. „Und einen Zweig vom dickbelaubten Baum“ d. i. unsre Mutter Lea. Wie die Myrthe von Blättern wimmelt, so wimmelte auch Lea von Kindern. „Bachweiden“ d. i. unsre Mutter Rachel. Wie die Bachweide vor jenen drei Arten eher dahinwelkt, so starb auch Rachel vor ihrer Schwester.

Oder: „Frucht vom Prachtbaum“ d. i. das grosse Synedrium

---

[1]) S. Succa fol. 32[a], Jerusch. Succa c. III, Hal. 1.

Israels, welches Gott mit einem glücklichen Alter geschmückt hatte (שהידרה), wie es heisst Lev. 19, 32: „Vor einem grauen Haupte sollst du dich erheben." „Palmzweige" d. s. die Gelehrten, die sich beugen, um von einander die Thora zu erlernen. „Und einen Zweig vom dickbelaubten Baum" d. s. die drei Reihen Schüler der Weisen, welche vor dem Synedrium sitzen. („Bachweiden" d. s. die zwei Gerichtsschreiber, die vor ihnen stehen und die Worte der Freisprechenden und die Worte der Schuldigsprechenden aufzeichnen,) einer zur Rechten und einer zur Linken.

Oder: „Frucht vom Prachtbaum" d. s. die Israeliten. Wie der Ethrog Geschmack und Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, die Thorakenntniss mit guten Werken verbinden. „Palmzweige" d. s. die Israeliten. Wie die Dattel Geschmack und keinen Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, welche Thorakenntniss, aber nicht gute Werke besitzen. „Und einen Zweig vom dickbelaubten Baum" d. s. die Israeliten. Wie die Myrthe Geruch, aber keinen Geschmack hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, die gute Werke üben, aber keine Thorakenntniss besitzen. „Bachweiden" d. s. die Israeliten. Wie die Bachweide weder Geschmack noch Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, welche weder Thorakenntniss, noch gute Werke aufzuweisen haben. Gott sprach: Sollen sie vielleicht verloren gehen? Nein, sie sollen alle zu einem Bündel gemacht werden und sie werden einander sühnen.[1]) Darum ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage."

R. Berachja hat im Namen des R. Abba bar Kahana gesagt: Wenn ihr euch nehmt am ersten Tage, siehe, so erscheine ich euch als Erster und räche euch an dem Ersten und baue euch das Erste und bringe euch den Ersten. Ich erscheine euch als Erster d. i. Gott,[2]) von dem es heisst Jes. 41, 4: „Ich bin der Ewige, der Erste;" ich räche euch am Ersten d. i. der ruchlose Esau, von dem es heisst Gen. 25, 25: „Der erste kam roth heraus und behaart," und ich baue euch den Ersten, d. i. den Tempel, wie es heisst Jerem. 17, 12: „Der Thron der Herrlichkeit, der Erhabenheit von Anbeginn ist der Ort unseres Heiligthums," und ich bringe euch den Ersten d. i. den Messias, von dem es heisst Jes. 41, 27: „Er ist der Erste zu Zion, siehe, siehe, und zu Jerusalem geb' ich einen Heilsverkünder."

Piska XXIX.[3])

Eine andere Piska, das Laubhüttenfest betreffend.

R. Chanina bar Papa trug vor[4]) im Namen des R. Simlai: Einst bringt Gott das Gesetzbuch, legt es auf seinen Schoss und

[1]) Vergl. Menachot fol. 27ª.
[2]) Vergl. Schemot r. Par. 15.
[3]) Diese Piska findet sich nicht in der Oxforder Handschrift, auch nicht in Wajikra r. z. St., sondern nur im MS. des Luzzato und hat wahrscheinlich kein hohes Alter.
[4]) Vergl. Aboda sara fol. 2ª.

spricht: Wer sich mit diesem beschäftigt hat, der komme und nehme seinen Lohn in Empfang. Sogleich kommen alle Völker der Welt in bunter Mischung zusammen, wie es heisst Jes. 43, 9: „Alle Heiden sollen zusammen kommen und alle Völker sich versammeln. Wer ist unter euch, der dies verkündige und Früheres uns hören lasse. Lasst sie ihre Zeugen darstellen, dass sie gerechtfertigt erscheinen.“ Erscheinet nicht, spricht Gott zu ihnen, in solch bunter Mischung vor mir, sondern jede Nation erscheine besonders mit ihren Gesetzgebern, wie es heisst: „ויאספו לאומים, sie sollen zu Völkern sich versammeln.“ Unter לאום ist nichts anderes als מלכות, Herrschaft (Reich) zu verstehen vergl. Gen. 25, 23: „Ein Volk wird dem andern Volke (ולאום מלאום) überlegen sein.“ Wie, giebt es denn ein Gemisch (eine Verwirrung) vor Gott? Nein, sie sollen sich nur nicht vermengen, damit sie hören, was er zu ihnen spricht. (S. das Uebrige Aboda Sara fol. 2[a]). Daraus ergiebt sich, dass Gott die Thora bei allen Völkern der Welt herumgehen liess, sie nahmen dieselbe aber nicht an, bis die Israeliten kamen und sie annahmen. Darum wird Gott sie einst trösten, wie es heisst Jes. 4, 6: „Und es wird eine Hütte sein zum Schatten am Tage vor der Hitze.“ R. Levi hat gesagt: Gott spricht: Wer die die Laubhütte betreffenden Vorschriften in dieser Welt hält, den werde ich vor der Hitze des künftigen Tages schützen. R. Janai und Resch Lakisch haben gesagt mit Bezug auf Mal. 3, 19: „Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie der Ofen.“ Eine grosse Wohlthat hat Gott dieser Welt erwiesen, dass er die Sonne nicht an den Himmel, welchen wir sehen, gesetzt hat. R. Janai und R. Chanina haben gesagt: Gott hat sie (die Sonne u. s. w.) an die zweite Veste (an den zweiten Himmel gesetzt, wie es heisst Gen. 1, 17: „Und Gott setzte sie an die Veste des Himmels.“ Es heisst hier nicht בשמים, an den Himmel, sondern: ברקיע השמים, an die Veste des Himmels.“ Was heisst ברקיע השמים, an die Veste des Himmels? An die Veste (רקיע), welche über dem Himmel (השמים) ist. R. Abuhu hat gesagt: Es giebt eine ganze Schriftstelle, dass Gott die Sonne nur an die Veste gesetzt hat, denn es heisst Nech. 9, 6: „Du, Ewiger, bist es allein; du hast die Himmel der Himmel und ihr ganzes Heer gemacht.“ Es heisst hier nicht: את השמים וכל צבאם, die Himmel und ihr ganzes Heer, sondern: השמים שמי שמים וכל צבאם, die Himmel der Himmel Himmel und ihr ganzes Heer. Wo ist das Heer Gottes hingestellt worden? Antw.: An die Himmel der Himmel (בשמי השמים), um dir kund zu thun, dass Gott sie (die Sonne) nicht an die erste Veste gesetzt hat; denn wenn er sie an die Veste gestellt hätte, die wir sehen, so würde sie über ihren Kreis (Thekupha) hinausgehen und die Geschöpfe verbrennen, allein er hat sie an die zweite Veste gesetzt. Du findest, von einer Veste zur andern Veste ist ein Weg von 500 Jahren,[1]) und die Sonne hat ein

[1]) Vergl. Jerusch. Berachot c. IX, Hal. 1; Beresch. r. Par. 6; Chagiga fol. 13[a].

Futteral, wie es heisst Ps. 19, 5: „Er hat der Sonne ein Zelt in ihnen gemacht“ d. i. sie ist in ihr Futteral gelegt worden, und sie macht einen Weg von 1500 Jahren, bis ihre Kraft so geschwächt ist, dass sie den Geschöpfen nicht mehr schaden kann. Aber einst, was wird Gott thun? Er wird die Himmel enthüllen, sowie es heisst Jes. 34, 4: „Die Himmel werden aufgerollt werden wie ein Buch,“ und er wird sie aus ihrem Futterale heraustreten lassen und sie wird auf ihrem Kreise (Thekupha) erscheinen und die Frevler bestrafen, wie es heisst Mal. 3, 19: „Siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen, dann sind alle Uebermüthigen und Frevelübenden Stoppel, und sie entzündet der kommende Tag, spricht der Ewige der Heerschaaren, der ihnen nicht lässet Wurzel noch Zweig.“ In dieser Stunde macht Gott eine Hütte für die Gerechten und er bewahrt sie in ihrer Mitte, wie es heisst Ps. 27, 5: „Denn er birgt mich in seiner Hütte am Tage des Unglücks,“ und ebenso Jes. 4, 6: „Und eine Hütte wird sein am Tage zum Schatten vor der Hitze“ d. i. vor der Sonne am Tage. Die Weisen aber sagen: Es giebt einst eine Hölle, wie es heisst Jes. 31, 9: „Ausspruch des Ewigen, dessen Feuer auf Zion und dessen Ofen in Jerusalem ist.“

„Siehe, ein Tag kommt für den Ewigen, wo getheilt wird deine Beute in deiner Mitte“ (Sach. 14, 1). In Verbindung mit Ps. 140, 8: „Gott, meine gewaltige Hilfe, du bedecktest mein Haupt am Waffentage.“ R. Pinchas, der Priester, Sohn des Chama hat gesagt: Wo waren denn die Israeliten, als Pharao's Schaaren Pfeile auf sie abschossen? Gott hatte sie mit den Wolken der Herrlichkeit so umgeben und überdeckt, dass sie ihnen keinen Schaden zufügten, wie es heisst Num. 14, 14: „Dein Gewölk stand über ihnen.“ Darum heisst es: „Du bedecktest mein Haupt am Waffentage.“

Oder: „Du bedecktest mein Haupt am Waffentage.“ Gott sprach: Einst werden alle Völker der Welt in das Land der Israeliten dringen und mit ihnen Krieg führen, wie es heisst Sach. 14, 2: „Und ich sammle alle Völker gegen Jerusalem im Kampfe.“ Was thut Gott? Er zieht heraus und streitet mit den Völkern, wie es heisst das. 3, 3: „Dann zieht der Ewige heraus und streitet wider dieselbigen Völker,“ wie an jenem Tage mit Pharao, wie es heisst das.: „Wie er einst stritt am Tage der Schlacht.“ Was thut Gott? Er bedeckt die Häupter der Israeliten, wie es heisst: „Du bedecktest mein Haupt am Waffentage.“ Was heisst נשק? R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: An dem Tage, an dem sich zwei Welten küssen (שישיקו), diese Welt und jene Welt. An welchem Tage? S. Sach. 14, 1: „Siehe, ein Tag kommt für den Ewigen.“

„Siehe, ein Tag kommt für den Ewigen.“ Warum kommen sie nach Jerusalem? R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Weil die Hölle bei Jerusalem sich befindet, und Gott sitzt und richtet sie, er spricht sie schuldig und stürzt sie in die Hölle. Und woher lässt sich beweisen, dass sich die Hölle bei Jerusalem befin-

det?[1]) Weil es heisst Jes. 31, 9: „Ausspruch des Ewigen, dessen Feuer in Jerusalem und dessen Ofen in Jerusalem ist.“ Und was thut Gott? Er überredet sie und führt sie nach Jerusalem und richtet sie daselbst. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: An dem Orte, wo der Räuber ergriffen worden ist, da wird er auch gekreuzigt. Bei Jerusalem hat man ihn ergriffen, darum wird er auch dort gekreuzigt, wie es heisst Sach. 14, 1: „Siehe, ein Tag kommt für den Ewigen, da wird getheilt deine Beute in deiner Mitte.“ R. Pinchas bar Chama, der Priester, hat gesagt: Was heisst das: שללך, deine Beute? ביזתך, dein Raub. Was heisst: שללך? Das Deinige und nicht das Ihrige.[2]) Weil in der Stunde, wo die Völker der Welt nach Jerusalem hinaufzogen und es zerstörten, sie anfingen, alles Geld der Israeliten zu leeren, wie es heisst Jerem. 51, 34: „Und er machte uns zu einem leeren Gefäss.“ Dann stürzten sie alle Geräthschaften des Tempels um, zerbrachen sie und nahmen sie mit sich und liessen gar nichts zurück, sondern alles nahmen sie, wie es heisst 2 Reg. 25, 16: „Und was von Gold und was von Silber war, nahm der Oberste der Scharfrichter,“ ferner das. V. 13: „Und das eherne Meer, welches im Hause des Ewigen war, zerbrachen die Chaldäer und führten das Erz davon gen Babel.“ Da sprach Gott: Bei eurem Leben! ihr erleidet keinen Schaden, sondern mir liegt ob, das Gold wieder zu bringen, wie es heisst Jes. 60, 17: „Statt des Erzes will ich Gold bringen und statt des Eisens will ich Silber bringen.“ Herr der Welt! sprachen die Israeliten zu ihm, wenn sie hinaufziehen und mit uns Krieg führen und uns alles, was wir haben, nehmen, was frommt es uns? Darauf antwortete ihnen Gott: Bei eurem Leben! es soll nun kein Krieg mehr sein, wie es heisst Jes. 2, 4: „Dann schmieden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern; nicht mehr erhebt ein Volk gegen ein anderes Volk das Schwert und nicht lernen sie fürder Krieg.“ Es heisst Jes. 16, 17: „Und ich setze zu deiner Aufsicht Frieden;“ ferner heisst es Ps. 46, 10: „Er beschwichtigt Kriege bis ans Ende der Erde, er zerbricht Bogen und stumpft Speere ab und verbrennt Wagen mit Feuer.“ Was heisst: „Er beschwichtigt (stillt) Kriege?“ Ich bewirke, dass ihr in Gemächlichkeit sitzet. Und sie sprachen zu ihm: Herr der Welt! es ist wahr, du wendest die Kriege der Völker der Welt von uns ab, und es ist wahr, dass du für das Kupfer Gold bringst, was machst du aber für das vergossene Blut? Er antwortete: Wegen des Geldes habe ich euch beruhigt, aber das vergossene Blut liegt mir ob, und ich werde über alles freisprechen, aber über das Blut werde ich nicht freisprechen, wie es heisst Joel 4, 21: „Und ich spreche frei, bezüglich ihres Blutes aber spreche ich nicht frei, und der Ewige wohnet in Zion“ d. i. bis jetzt hat das Recht des Blutes des Menschen ge-

[1]) Vergl. Erubin fol. 19ᵃ.
[2]) שליך ולא שליך. Nach Buber ist vielleicht zu lesen: שלך ולא שלהם.

wartet, bis ich in Zion meinen Sitz einnehmen und sie richten und über sie das Urtheil sprechen werde, wie es heisst das. V. 12: „Denn daselbst werde ich sitzen, zu richten alle Völker ringsum.“ Sie sprachen vor ihm: Herr der Welt! wann wird dieses Gericht stattfinden? Er antwortete ihnen: Ihr habt nur auf mich zu harren, wie es heisst Zeph. 3, 8: „Darum harret auf mich, spricht der Ewige, auf den Tag, da ich mich erhebe zum Zeugen; denn mein Urtheil ist, Völker zu versammeln und Königreiche.“ Herr der Welt! sprachen sie vor ihm, wie wird denn das Recht ausfallen? Werden sie in die Gewalt der Engel überliefert oder im Gehinnom gerichtet werden?[1]) Gott antwortete ihnen: Das hängt alles von euch ab, die Gewalt ist euch gegeben, sie zu tödten, wenn ihr sie tödten wollt, wie es heisst Num. 35, 19: „Der Bluträcher tödte den Mörder.“ Und nicht nur in dieser Welt betrachte ich jeden, der mit euch Krieg führt (sich feindselig gegen euch zeigt) so, als wenn er mit mir Krieg führe (sich feindselig gegen mich zeige). Denn also hat Gott zu Mose gesagt das. 31, 2: „Nimm Rache für die Kinder Israels;“ ferner hat er gesagt das. V. 3: „Um Rache für den Ewigen zu nehmen an Midian.“ So hat auch Debora gesagt Jud. 5, 23: „Sie kamen dem Ewigen nicht zu Hilfe, zu Hilfe dem Ewigen mit Helden.“ Und einst werden alle Völker der Welt auftreten, um euch zu vertilgen, wie es heisst Ps. 83, 5: „Sie sprachen: Auf, lasst uns sie vertilgen aus den Völkern, dass Israels Name nicht mehr genannt werde.“ Und nicht nur gegen euch allein, sondern auch gegen mich lehnen sie sich auf, wie es heisst Ps. 2, 2: „Es stehen auf die Könige der Erde und es rotten sich zusammen die Vornehmen wider den Ewigen und seinen Gesalbten.“ Und was thue ich? Ich überliefere sie euch und ihr übt meine Rache an ihnen aus, wie es heisst Ezech. 25, 14: „Und ich nehme meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel;“ desgleichen heisst es Sach. 14, 6: „Und es geschieht an demselbigen Tage, da ist kein Licht, sondern Kälte und Eis.“

Oder: „Und eine Hütte wird sein zum Schatten am Tage vor der Hitze“ (Jes. 4, 6). Wer das Gebot (die Vorschrift) betreffs der Laubhütte in dieser Welt hält, den beschützt Gott vor den Quälgeistern, dass sie ihm nicht schaden; denn so heisst es Ps. 91, 4: „Mit seinem Gefieder deckt er dich, und unter seinen Flügeln findest du Zuflucht.“

Oder: „Eine Hütte wird sein zum Schatten am Tage der Hitze.“ Wer das Gebot betreffs der Laubhütte in dieser Welt hält, dem wird Gott einst einen Antheil an der Hütte von Sodom einräumen. Und was wird Gott einst den Gerechten zu Theil werden lassen? Antwort: Stämme, wie es heisst Ps. 60, 8: „Gott verhiess in seinem Heiligthum: Ich werde frohlocken, ich werde Sichem vertheilen und Succoths Tiefe ausmessen.“ Und was spricht Gott zu seinen Hei-

[1]) Nach Buber muss es heissen: In die Gewalt der Reiche vergl. Beresch. r. Par. 44.

ligen? R. Josua bar Nechemja hat gesagt: Mit unserem Vater Abraham (der ein Heiliger Gottes ist). „Und ich werde frohlocken“ d. i. wenn ich frohlocke d. i. wenn er sein Reich erstrahlen lässt in dieser Welt, „werde ich Sichem vertheilen“ d. i. ich werde Stämme deinen Kindern zu Theil werden lassen. Und was heisst: ועמק סכות אמדד? Das ist die Hütte von Sodom, welche von sieben Bäumen bedeckt wurde, immer einer über dem anderen, Weinreben, Feigen-, Granat-, Pfirsich-, Mandel-, Dattel- und Nussbäume. R. Jizchak hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Es giebt eine Art Geier, die sich 25 Mil hoch erhebt und sie sieht auf die Erde. R. Meïr und R. Josua und die Weisen. Der eine von ihnen sagt: Wenn ein Gefäss von drei Fäusten hoch in die Erde gelegt wird, so wird man es auf der Erde sehen. Ein anderer sagt: Ein Gefäss von einer und einer halben Faust hoch. Der dritte sagt: Ein Gefäss von drei Fingern hoch. Gott sprach: Wer das Gebot der Laubhütte in dieser Welt hält, dem verleihe ich einen Theil davon in der künftigen Welt, dass kein Vogel soll hineinsehen können, wie es heisst Hiob 28, 7: „Kein Raubvogel kennet den Pfad und ihn spähet nicht des Geiers Auge.“

Oder: „Und eine Hütte wird zum Schatten am Tage vor der Hitze sein.“ R. Levi hat gesagt: Wer das Gebot der Laubhütte in dieser Welt hält, den lässt Gott einst in der Hütte des Leviathan sitzen, wie es heisst Hiob 40, 30: „Du füllst mit Hütten seine Haut.“ Du findest, als die Leiden über Hiob herankamen, erhob er gegen die göttliche Gerechtigkeit Klage, wie es heisst Hi. 23, 3. 5: „O dass ich wüsste, ihn zu finden .... wissen möcht' ich die Worte, die er mir erwiederte.“ Da sprach Gott zu ihm: Hiob, was sprichst du: „O dass ich wüsste, ihn zu finden?“ Siehe, hier ist das Fell des Leviathan, das ich einst für die Gerechten bereit halte, wenn ich nur ein Stück daran habe fehlen lassen, werde ich es ergänzen, wie es heisst Hiob 40, 31: „Du füllst mit Hütten seine Haut.“ Solltest du sagen, dass das Fell des Leviathan nichts besonderes sei, so hat R. Pinchas, der Priester, Sohn Chamas und R. Jeremja im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak gesagt: Seine Winde[1]) verdunkeln die Sonnenkugel, wie es heisst das. 9, 7: „Er spricht zu der Sonne, dass sie nicht scheinen soll;“ das. 41, 22: „Unter ihm sind scharfe Scherben, einen Dreschschlitten breitet er auf dem Schlamme aus.“ Es giebt nichts Schmutzigeres vom Fische als den Ort seines Lagers (seine Lagerstätte), der Ort des Lagers (die Lagerstätte) des Leviathan aber ist schöner als Gold. Darum heisst es: „Er breitet Gold auf dem Schlamme aus.“ Das. V. 7: „Sein Stolz sind die starken Schilder.“ Das sind seine Schuppen. „Geschlossen mit engem Siegel.“ R. Abba bar Kahana und unsere Rabbinen im Süden. Der eine von ihnen sagt: Schliesse alle Siegel, das will sagen: die Seiten; der andere sagt: „Schliesse alle Siegel d. s. מצרדים.

[1]) Besser vielleicht: Seine Flossfedern.

Oder: „Geschlossen mit engem Siegel.“ R. Berachja der Priester hat gesagt: Gott sprach: Ich habe über ihn verschlossen und besiegelt und ihn bewacht.

Oder: „Sein Stolz sind die starken Schilder.“ Gott spricht zu den Dienstengeln: Erhebt euch und bekriegt ihn. Sie folgten dem Rufe und bekriegten ihn. Der Leviathan erhebt sein Antlitz, die Dienstengel erblicken es, entsetzen sich und fliehen, wie es heisst Das. 41, 17: „Vor seinem Erheben fürchten sich Helden.“ Unter אלים sind nur die Dienstengel zu verstehen vergl. Ps. 89, 7: „Wer in den Wolken sich vor dem Ewigen bereit stellt, der ähnelt dem Ewigen unter den Göttersöhnen.“ „Von den Brüchen richten sie sich dahin.“ Was heisst: משברים יתחטאו? Es will sagen: Wenn er essen will, so schlägt er mit seinem Schwanze und macht einen Bruch im Meere, die Fische richten sich dahin und er verzehrt sie. Unter יתחטאו ist nichts anderes als כוונה, sich richten zu verstehen vergl. Jud. 20, 16: „Sie alle schleuderten Steine auf's Haar und fehlten nicht (לא יחטיא).“ Gott sprach zu den Engeln: Nehmet Schwerter und macht euch über ihn her. Sogleich nehmen sie Schwerter und legen (werfen) sie auf ihn, aber was liegt dir an ihnen, wie es heisst Hi. 41, 18: „Trifft man ihn mit dem Schwerte, es haftet nicht, noch wirkt Speer, noch Pfeil, noch Panzer.“ Sowie der Speer vor dem Panzer flieht, so fliehen sie vor der Haut des Leviathan, und Eisen gilt ihm wie Stroh, wie es heisst das. V. 19: „Er achtet für Stroh Eisen, für faules Holz Erz.“ Sie nehmen und schiessen auf ihn Pfeile, was schadet es ihm? wie es heisst das. V. 20: „Ihn jaget nicht in die Flucht des Bogens Sohn.“ Sie nehmen darauf Schleudersteine und werfen sie auf ihn und er hält sie wie Stoppel, wie es heisst das. V. 20. 21: „Für Stoppel werden ihm Schleudersteine gewandelt, für Stoppel gilt ihm die Keule.“ Es heisst das. V. 23: „Er lässt sieden wie einen Topf die Meerestiefe, er macht das Meer wie einen Salbenkessel“ d. i. wie die Arbeit (das Werk) der Gewürzkrämer macht er das Meer vergl. Ex. 30, 25: „Eine Salbenmischung von Salbenmischerarbeit.“ Es heisst Hi. 41, 24: „Hinter sich ziehet er glänzend den Pfad, man achtet die Tiefe für Greisenhaar (לשיבה)“ d. i. weil er auf dem Abgrund sitzt, so glaubt er, dass er daselbst für immer sitze (יושב).[1]) Was thut Gott? Er bringt den Behemoth und Leviathan und sie führen miteinander Krieg, wie es heisst das. 41, 8: „Einer dem andern nahen sie sich und kein Wind kommt zwischen ihnen hindurch.“ Lies nicht ורוח, sondern וְרֶוַח, und Raum. Oder: „Kein Wind kommt zwischen ihnen hindurch“ d. s. die Dienstengel, welche רוחות, Winde heissen, wie es heisst Ps. 104, 4: „Er macht zu seinen Engeln (Boten) Winde (רוחות).“ Sofort kleben der Behemoth und Leviathan aneinander fest, wie es heisst Hi. 41, 9: „Einer am andern kleben sie fest.“ Und weil sie aneinander festkleben, so lassen sie sich nicht von-

---

[1]) Das Wort שיבה, Greisenhaar wird im Sinne von ישיבה, sitzen erklärt.

einander trennen, wie es heisst das.: „Sie hängen fest zusammen und trennen sich nicht.“ Was thut Gott? Er winkt dem Leviathan und er schlägt den Behemoth mit seinen Flossfedern und schlachtet ihn, dann winkt er dem Behemoth und er schlägt den Leviathan mit seinem Schwanze und tödtet ihn sofort. Was thut Gott? Er nimmt die Haut des Leviathan und macht für die Gerechten Hütten daraus, wie es heisst Hi. 40, 31: „Du füllest mit Hütten seine Haut und mit dem Gürtel der Fische sein Haupt.“ R. Nachman und R. Huna, der Priester, und R. Jehuda der Levite im Namen des R. Schallum sind darüber verschiedener Meinung. Der eine von ihnen sagt: Er schlägt mit seinem Gürtel und spricht: Jeder, der die Vorschriften der Feste ausgeübt hat, der komme und esse von seinem Kopfe und der Geschmack desselben ist wie der Geschmack des Kopfes der Fische im Meer von Tiberias. Der andere hat gesagt: Er schlägt mit seinem Gürtel und spricht: Wer die Vorschriften der Feste beständig ausgeübt hat, der komme und esse von seinem Kopfe und der Geschmack desselben ist wie der Geschmack des Kopfes der Fische im grossen Meere. Sogleich kommen sie (die Gerechten) herbei und machen sich über ihn her, wie es heisst Hi. 40, 30: „Es schmausen (יכרו)[1]) über ihn Genossen (חברים)“[1]) d. i. wer sich mit den Vorschriften befasst hat (שחבר). Oder: „Es schmausen über ihn Genossen.“ Es giebt vielerlei Genossenschaften, es giebt Bibelkundige, Mischnakundige, Talmudkundige, Haggadakundige, Gesetzesbeobachter (Gesetzesgetreue), Werkthätige (d. i. die gute Werke ausüben), kurz, jede Genossenschaft kommt und nimmt ihren Theil in Empfang. Nun könntest du glauben, es gäbe Streitigkeiten unter ihnen? Daher heisst es Hi. 40, 30: „Sie theilen ihn unter Kaufleute (כנענים)“ d. i. הפרגמטוטין, Handelsleute. Sowie diese Handelsleute, wenn sie einen Edelstein in Gemeinschaft haben, so verkaufen sie ihn, und wenn sie kommen, sich in das Geld (den Erlös) zu theilen, so giebt es keine Streitigkeit, sondern jeder kommt und nimmt seinen Theil nach Massgabe des Geldes, was er dazu gegeben. So wird es auch einst keine Streitigkeiten geben, sondern ein jeder von den Gerechten kommt und wird seinen Lohn nach seinem Verdienst (nach seinen Werken) empfangen. Das wollen die Worte sagen: „Sie theilen ihn unter Kaufleute.“ Unter כנענים sind nur פרגמטוטין, Handelsleute zu verstehen, wie es heisst Jes. 23, 8: „Dessen Kaufleute Fürsten, dessen Händler die Gelehrten des Landes sind.“

Oder: „Und eine Hütte soll sein zum Schatten des Tages vor der Hitze.“ In Verbindung mit Ps. 3, 9: „Beim Ewigen ist das Heil, über dein Volk dein Segen. Sela.“ Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! dir kommt es zu, Wunder und Heil uns zu erweisen, wie es heisst: „Beim Ewigen ist Heil.“ Und was liegt

---

[1]) Vergl. Baba batra fol. 75ª, wo unter חברים die Gelehrten zu verstehen sind.

uns ob? Vor dir Lieder und Lobgesänge anzustimmen. Was steht hier? „Eine Hütte wird sein zum Schatten am Tage vor der Hitze“ d. i. in der Stunde, wo du uns diese Wunder thust, sind wir nicht undankbar, sondern wir singen Lieder und Lobgesänge. Was folgt darauf? S. Jes. 5, 1: „Lasst mich singen von meinem Freunde meines Freundes Lied von seinem Weinberge.“ Es heisst Deut. 16, 13: „Das Laubhüttenfest sollst du machen sieben Tage.“ Wozu bauen die Israeliten die Hütte? Für die Wunder, die Gott ihnen gethan hat in der Stunde, als sie aus Aegypten zogen. Da umgab sie das Herrlichkeitsgewölk und bedeckte sie, wie es heisst Lev. 23, 43: „Denn in Hütten habe ich die Kinder Israels wohnen lassen.“ Das Targum übersetzt: Denn in dem Schatten der Wolken habe ich die Israeliten wohnen lassen. Es heisst das. V. 42: „In Hütten sollt ihr sieben Tage wohnen!“ Warum? Damit eure Nachkommen (Geschlechter) erkennen, „dass ich in Hütten die Kinder Israels habe wohnen lassen“ (s. das. V. 43). Gott sprach nämlich zu den Israeliten: Meine Kinder! machet die Hütten, und wohnet sieben Tage darin, damit ihr euch der Wunder erinnert (eingedenk seid), die ich euch in der Wüste gethan habe. Und obgleich ihr die Hütten errichtet, so erweiset ihr mir keine Wohlthat damit (oder: so thut ihr mir es nicht umsonst), sondern ihr bezahlt mir, wie es heisst: „Denn in Hütten habe ich die Kinder Israels wohnen lassen.“ Und dann habe ich euch noch geheissen, dass ihr den Lulab nehmt und vor mir schüttelt. Und obgleich ihr also thut, so erweiset ihr mir keine Wohlthat damit, sondern ihr bezahlt es mir. Warum? Denn in der Stunde, wo ich euch aus Aegypten führte, habe ich die Berge vor euch weichen gemacht, wie es heisst Ps. 114, 4: „Die Berge hüpften wie Widder.“ Und einst werde ich euch auch also wieder thun, nämlich so heisst es Jes. 55, 12: „Die Berge und die Hügel brechen in Jubel vor euch aus und alle Bäume auf dem Feld schlagen die Hände zusammen.“

„Wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und von deiner Kelter.“ R. Eleasar bar Marom hat gesagt: Warum feiern wir das Laubhüttenfest nach dem Versöhnungstage? Um dir zu sagen, so findest du, dass Gott am Neujahrstage zu Gericht über die Weltbewohner sitzt und am Versöhnungstage den Gerichtsbeschluss untersiegelt, sollte der Gerichtsbeschluss der Israeliten vielleicht auf Verbannung lauten, so machen sie darum eine Hütte und wandern aus ihren Häusern in die Hütte und Gott betrachtet es so, als wenn sie nach Babel ausgewandert wären, wie es heisst Micha 4, 10: „Zittre und kreise, Tochter Zions, wie die Gebärerin! denn nun ziehest du zur Stadt hinaus und wohnest auf dem Felde und wanderst bis gen Babel; doch daselbst wirst du errettet, daselbst erlöset dich der Ewige aus deiner Feinde Hand.“

„Und freue dich an deinem Feste“ (Deut. 16, 14). Du findest dreimal das Wort ושמחת und freue dich! beim Laubhüttenfeste, nämlich hier: „Und freue dich an deinem Feste,“ ferner das. V. 15: „Darum

sollst du nur fröhlich sein," endlich Lev. 23, 40: „Und freuet euch vor dem Ewigen, eurem Gotte, sieben Tage." Aber beim Pesachfeste findest du es auch nicht einmal. Warum? Du findest, dass am Pesachfeste über die Erderzeugnisse entschieden wird und niemand weiss, wie das Wachsthum sich in dem Jahre gestalten wird (eig. ob das Jahr etwas bringen wird oder ob es nichts bringen wird).[1]) Darum also heisst es da nicht: שׂמחה, Freude. Oder warum heisst es da nicht: שׂמחה, Freude? Weil an ihm die Aegypter gefallen sind. Und so findest du,[2]) dass wir an allen sieben Tagen des Festes das Hallel (den Lobgesang) anstimmen, aber am Pesach stimmen wir das Hallel nur am ersten Festtage und in der Nacht an. Warum? Wie Samuel mit Prov. 24, 17 zu sagen pflegte:[3]) „Ob dem Falle deines Feindes freue dich nicht und ob seinem Sturze juble nicht dein Herz." Ebenso findest du, dass das Wort שׂמחה am Schlussfeste (Schabuoth) auch nur einmal vorkommt s. Deut. 16, 10. 11: „Dann mache das Fest der Wochen dem Ewigen, deinem Gott ... und freue dich, du und dein Haus." Warum steht das Wort שׂמחה, Freude auch da nur einmal? Weil der Feldertrag zwar eingebracht worden, aber über die Früchte der Bäume noch nicht entschieden ist. Daher steht das Wort שׂמחה nicht zweimal. Aber warum steht nicht auch am Neujahr das Wort שׂמחה nur einmal? Weil da über die Seelen das Urtheil gesprochen worden ist, und der Mensch seine Seele mehr sucht als sein Geld (d. i. weil er um sie mehr als um sein Geld besorgt ist), aber am Laubhüttenfeste, weil die Seelen ihren Freispruch am Versöhnungstage erhalten haben, wie es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage werdet ihr versöhnt werden," und ferner, weil der Feldertrag und die Früchte der Bäume eingebracht (im Innern des Hauses) sind, daher steht dreimal das Wort שׂמחה, Freude.

Oder: „Du wirst nur fröhlich sein." Was heisst: אַךְ שׂמח? Du findest, obgleich sich der Mensch in dieser Welt freut, so ist seine Freude doch nicht vollkommen, denn wenn in dieser Welt dem Menschen Kinder geboren werden, so ist er besorgt um sie, ob sie am Leben bleiben werden oder nicht — darum also ist er in Sorge um sie — aber einst wird Gott den Tod verschlingen, wie es heisst Jes. 25, 8: „Er verschlingt den Tod auf ewig," dann wird die Freude vollkommen sein, wie es heisst Ps. 126, 2: „Dann füllt sich unser Mund mit Lachen und unsre Zunge mit Jubel."

Oder: „Du sollst nur fröhlich sein." Der Mensch freut sich in dieser Welt; es kommt ein Fest und er holt sich Fleisch und kocht es in seinem Hause, um sich damit wegen des Festes zu erfreuen, er hat es nur gethan, um zu essen und fängt an, jedem von seinen Kindern davon zu geben, der eine schätzt seinen Theil (und spricht:)

---

[1]) Vergl. Mischna Rosch haschana fol. 16[a].
[2]) Vergl. Jerusch. Succa c. IV, Hal. 5.
[3]) Vergl. Abot IV, 19.

Der Theil meines Bruders ist grösser als der meinige, folglich kränkt er ihn selbst in seiner Freude, aber einst giebt es kochende Töpfe und der Mensch sieht es und seine Seele freut sich darüber. So heisst es Jes. 26, 12: „Ewiger, du machst voll unsern Frieden." Siehe, das sind die kochenden Töpfe. R. Pinchas, der Priester, Sohn Chamas hat gesagt: Unter תשפות ist nichts anderes als בישול, Gekochtes zu verstehen vergl. Ezech. 24, 3: „Fülle den Topf, fülle den Topf und giesse Wasser darein." In dieser Stunde ist die Freude des Menschen vollkommen, wie es heisst: „Ewiger, du machst voll unsern Frieden."

Piska XXX.

ביום השמיני עצרת.[1])

„Und am achten Tage soll euch eine Festversammlung sein" (Num. 29, 35). In Verbindung mit Jes. 26, 15: „Du hast hinzugethan zum Volke, o Ewiger, du hast hinzugethan, hast dich verherrlicht." Du liessest es dem Pharao wohl ergehen, hat er dich, Ewiger, wohl angerufen?[2]) Hat er nicht Schmähungen und Lästerungen ausgestossen, indem er sprach Ex. 5, 2: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen sollte?" Du liessest es dem frevelhaften Sancherib wohlergehen, hat er dich, Ewiger, vielleicht angerufen? Hat er nicht Schmähungen und Lästerungen gegen dich ausgestossen, indem er sprach Jes. 36, 20: „Wer ist unter allen Göttern dieser Länder, der ihr Land gerettet hat aus meiner Hand?" Du hast es dem Nebucadnezar wohl ergehen lassen, hat er dich, Ewiger, vielleicht angerufen? Hat er nicht Schmähungen und Lästerungen gegen dich ausgestossen, indem er sprach Dan. 3, 13: „Wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand retten könnte?" „Du hast hinzugethan zum Volke, Ewiger, du hast dich verherrlicht." Du hast es David wohl ergehen lassen und er hat dich dafür gepriesen, wie es heisst 1 Chron. 29, 10: „Und David pries den Ewigen vor den Augen der ganzen Versammlung." Du hast es seinem Sohne Salomo wohl ergehen lassen und er hat dich dafür gepriesen, wie es heisst 1 Reg. 8, 56: „Gepriesen sei der Ewige, welcher Ruhe gegeben seinem Volke Israel." Du hast es Daniel wohl ergehen lassen und er hat dich dafür gepriesen, wie es heisst Dan. 2, 20: „Und es antwortete Daniel und sprach: Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit." „Erweitere alle Grenzen des Landes" (Jes. 26, 15). R. Levi hat gesagt: Nähere dir die Nahestehenden und entferne dich von den Fernstehenden (d. i. rufe die Nahen heran und ent-

---

[1]) Das ist die Vorlesung zu Maftir am 8. Tage des Schlussfestes von Succoth.
[2]) Vergl. Tanchuma Pinchas u. Midr. Bemidbar r. Pinchas.

ferne die Fernstehenden).[1]) (Entferne die dir Nahestehenden) s. Ps. 145, 18: „Nahe ist der Ewige allen, die ihn anrufen;" entferne die dir Fernstehenden s. Prov. 15, 29: „Entferne, Ewiger, die Frevler."

Oder: „Du hast hinzugethan zum Volke." Giebst du den Völkern der Welt einen Knaben (ein männliches Kind), so zieht er (der Vater) ihm die Vorhaut herunter[2]) und lässt ihm Locken wachsen, hat er ihn gross gezogen, so führt er ihn in seinen Götzentempel und erzürnt dich; giebst du aber einem von den Israeliten einen Knaben, so zählt er (der Vater) acht Tage und dann beschneidet er ihn, ist er ein Erstgeborner, so löst er ihn nach dreissig Tagen aus, und ist er erwachsen, so führt er ihn in die Versammlungs- und Lehrhäuser und lässt ihn alle Tage den Segen sprechen und er spricht: Preiset den Ewigen, den Hochpreislichen.

Oder: „Du hast hinzugethan zum Volke." Giebst du den Völkern der Welt viele Festtage, so essen und trinken sie nur und treiben Leichtsinn, besuchen die Schauspielhäuser und Kampfplätze und erzürnen dich mit ihren Reden und mit ihren Werken, aber die Israeliten sind nicht so; giebst du ihnen Festtage, so essen sie und trinken sie und sind fröhlich, gehen in die Versammlungs- und Lehrhäuser, beten viel und machen viele Musaphgebete und bringen viele Opfer. Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage soll euch eine Schlussversammlung sein."

„Es borgt der Frevler und bezahlt nicht" (Ps. 37, 21). R. Jizchak hat gesagt: Es giebt drei, welche Frevler genannt werden, 1) der seine Hand gegen seinen Nächsten ausstreckt, 2) welcher borgt und nicht bezahlt und 3) der Streitsüchtige.[3]) Wer seine Hand gegen seinen Nächsten ausstreckt, woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 2, 13: „Und er sprach zu dem Frevler: Warum schlägst du deinen Nächsten?" R. Sera hat gesagt: Nicht das Ende davon ist, dass er ihn schlägt, sondern sowie er nur seine Hand aufhebt gegen ihn, wird er schon ein Frevler (רשע) genannt. Es heisst nicht: Und er sprach zum Frevler: warum hast du geschlagen (הכית)?[4]) sondern: warum willst du ihn schlagen (תכה)? d. i. ich will ihn erst schlagen, bis jetzt habe ich ihn noch nicht geschlagen. R. Samuel bar Tanchum hat gesagt: Als ich das vor R. Tanchuma vortrug, sprach dieser zu mir: Wenn er ihm nur ein freches Gesicht zeigt, heisst er schon Frevler (רשע), wie es heisst Prov. 21, 29: „Frechheit zeigt ein Frevler in seinen Mienen." Und wer borgt und nicht bezahlt, woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 27, 21: „Der Gottlose borgt und bezahlt nicht." Und wer streitsüchtig ist, wo-

---

[1]) קָרֵב קְרוֹבֶיךָ וְרַחֵק רְחוֹקֶיךָ.

[2]) Sinn: Er lässt sie ihm lang wachsen, damit man nicht denken soll, dass er beschnitten sei.

[3]) In Tanchuma Korach und Jalkut zu Korach § 751 wird noch hinzugefügt: Der, welcher frech ist und sich nicht vor dem schämt, der grösser ist als er.

[4]) Vergl. Midr. Schem. r. Par. 1 und Sanhedr. fol. 58[b].

her lässt sich das beweisen? Von der Rotte Korach, wie es heisst Num. 16, 26: „Weichet von den Zelten dieser frevelhaften Menschen.“ Wenn R. Jehuda einen Menschen einen Eid schwören liess, so las er ihm den Spruch vor: „Weichet von den Zelten dieser frevelhaften Menschen.“

Oder: „Der Frevler borgt und bezahlt nicht“ d. s. die Völker der Welt, die essen und trinken, ohne Gott zu danken; „aber der Gerechte ist freundlich und giebt“ d. s. die Israeliten, die, wenn sie gegessen und getrunken haben, dem Schöpfer danken. Resch Lakisch hat gesagt: Du findest, wenn Gott dem Gerechten giebt, was er von ihm verlangt (erbittet), so zeigt er sich wieder ihm (Gott) von dem Seinigen freundlich. So heisst es: „Der Gerechte ist freundlich und giebt.“ Der Gerechte ist gegen den Ewiglebenden freundlich und giebt.[1])

R. Levi hat gesagt: Die Absicht Gottes war es, den Israeliten in jedem Monate im Sommer ein Fest zu geben, im Nissan das Pesach, im Ijjar das kleine Pesach und im Siwan das Schlussfest (Schabuoth), aber wegen ihrer Uebertretungen und schlechten Werke sind ihnen die in den drei Monaten Thamus, Ab und Elul genommen worden. Nun kam der Monat Tischri und ersetzte ihnen die drei; das Neujahr steht gegenüber dem Feste, was hätte im Thamus, der Versöhnungstag (eig. das grosse Fasten) steht gegenüber dem Feste, was hätte im Ab und das Laubhüttenfest steht gegenüber dem Feste, was hätte im Elul sein sollen. Gott sprach: Das von anderen bezahlt er, das Seinige aber bezahlt er nicht? Gieb ihm von dem Seinigen, dass er komme und das Seinige wiedernehme (hole). Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage sei euch ein Schlussfest.“

Es heisst Koh. 7, 14: „Am guten Tage sei fröhlich und am bösen Tage schaue zu.“ R. Abba bar Kahana hat gesagt: Bietet sich dir ein Festtag (ein guter Tag) dar, so begehe ihn sofort, wie es heisst: „Am guten Tage sei fröhlich;“ bietet sich dir aber ein böser Tag (ein Unglückstag) dar, „so schaue zu,“ wie du Busse thust, um von ihm gerettet zu werden. R. Judan im Namen des R. Eleasar hat gesagt:[2]) Drei Dinge heben das Verhängniss auf (wenden das Verhängniss ab), es sind das Gebet, die Busse und die Wohlthätigkeit und alle drei sind in einem Verse enthalten s. 2 Chron. 7, 14: „Und demüthigt sich mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, und beten sie und suchen mein Angesicht und kehren sich von ihren bösen Wegen, so will ich erhören vom Himmel herab und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“ ויתפללו d. i. תפלה, das Gebet, ויבקשו פני d. i. צדקה die Wohlthätigkeit vergl. Ps. 17, 15: „Aber ich, durch Wohlthätigkeit (בצדק) werde ich dein Antlitz

---

[1]) So die Oxforder Handschrift und Jalkut Tehillim z. St. Die Handschrift Carmolys dagegen liest: Der Ewiglebende, der Gerechte der Welt ist freundlich (gnädig) und giebt. Vergl. Abot II, 9.

[2]) Vergl. Jerusch. Thaanit II, Hal. 1; Beresch. r. Par. 44; Rosch haschana fol. 16^{b}.

schauen," וישובו מדרכיהם d. i. תשובה, die Busse. Wenn sie also thun, was folgt darauf? S. das.: „So werde ich vom Himmel herab erhören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen." R. Huna im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Auch die Namensveränderung und die Aenderung der Handlungsweise (heben das Verhängniss auf). Die Namensveränderung lässt sich von unserm Vater Abraham erweisen s. Gen. 17, 5: „Nicht fürder soll dein Name Abram heissen, sondern Abraham soll dein Name sein" d. i. als Abram wirst du kein Kind zeugen, wohl aber als Abraham. Desgleichen heisst es Gen. 17, 15: „Sarai dein Weib, ihren Namen sollst du nicht Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein" d. i. Sarai soll nicht gebären, wohl aber soll Sara gebären. Und die Aenderung der Handlungsweise kannst du entnehmen von den Bewohnern von Ninive s. Jona 3, 10: „Und Gott sah ihre Werke, dass sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege." Und manche zählen noch hinzu die Ortsveränderung und entnehmen sie von unserm Vater Abraham s. Gen. 12, 1: „Und der Ewige sprach zu Abraham: „Gehe aus deinem Lande;" und darauf folgt V. 2: „Und ich will dich zu einem grossen Volke machen." R. Mana zählt noch hinzu das Fasten, wie es heisst Ps. 20, 2: „Der Ewige erhöre dich am Tage der Drangsal." Raba bar Chama bar Gurjon im Namen Rabs hat gesagt: Das Fasten ist für den Traum so schön wie Feuer für Werg.[1]) R. Chasda hat gesagt: Es muss aber an demselben Tage geschehen, an welchem man den bösen Traum gehabt hat. Nach R. Joseph muss es sogar am Sabbath geschehen.

Es heisst Koh. 7, 14: „Auch diesen gleich jenem hat Gott gemacht" d. i. Gott hat Gerechte gemacht und Ungerechte. So heisst es Gen. 25, 26: „Und hernachmals kam sein Bruder heraus und seine Hand hielt die Ferse Esaus." R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Simai hat gesagt: Selbst nicht ein Makel[2]) war unter ihnen, und es kam heraus dieser als ein Gerechter und es kam heraus jener als ein Frevler. Warum hat Gott Gerechte und Frevler geschaffen? Damit jene diese sühnen sollen, weil es heisst: „Auch diesen gleich jenem hat Gott gemacht."

Oder: „Am guten Tage sei fröhlich." R. Tanchum bar Chija hat gesagt: Am Freudentage deines Nächsten sei du mit ihm fröhlich, „und am bösen Tage schaue zu" d. i. wenn deinen Nächsten ein Unglückstag betroffen hat, so schaue zu, wie du Wohlwollen ihm erzeigen kannst, um ihn davon zu retten. So pflegte die Mutter des R. Tanchum bar Chija zu thun. An dem Tage, wo sie ein Pfund Fleisch holte, da holte sie zwei Pfund, ein Pfund für sich und ein Pfund für die Armen; und an dem Tage, wo sie sich ein

---

[1]) S. Schabb. fol. 11[a]; Thaanit fol. 12[b].

[2]) In der Handschrift Carmoly's heisst es דופן, Wand, Seite, statt דופי, Makel. יוצא דופן ist ein neugebornes Kind, welches durch Operation aus der Seite genommen wird.

Bündel Grünes holte, da holte sie zwei, eins für sich und eins für die Armen, weil Gott auch diesen gleich jenem gemacht hat. Warum hat Gott Arme und Reiche erschaffen? Damit jene von diesen unterhalten (ernährt) werden sollen, da „Gott auch diesen gleich jenem gemacht hat."

„Am guten Tage sei fröhlich." R. Acha hat diesen Vers auf die Thora ausgelegt in der Weise: „An dem Tage des Guten der Thora (d. i. an dem Tage, wo die Thora Gutes verheisst) erfreue dich des Guten, „und an dem bösen Tage schaue zu" d. i. wenn nämlich jener Tag naht, von dem es heisst Jes. 33, 14: „Es erbeben in Zion die Sünder." Sei unter den Sehenden und nicht unter den Gesehenen; sei unter den Verfolgten und nicht unter den Verfolgenden; sei von jenen, von welchen es heisst das. 66, 24: „Dann werden sie herausgehen und sehen die Leichname der Menschen," und sei nicht von jenen, von welchen es heisst das.: „Denn ihr Wurm stirbt nicht." Warum hat Gott die Hölle und das Paradies erschaffen? Damit sie sich einander retten sollen. Und wieviel beträgt der Zwischenraum zwischen ihnen. Nach R. Jochanan soviel wie eine Wand breit, nach R. Chanina soviel wie eine Faustbreite; nach den Rabbinen sind beide einander gleich (d. i. beide sind gleich gross).

R. Levi hat gesagt: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! habt Acht auf jene Opfer, die ich euch in der Thora vorgeschrieben habe, denn es giebt keinen bessren Beistand für das Herabkommen des Regens als die Opfer. Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein."

„Gieb einen Theil an Sieben." R. Eleasar und R. Nechemja und R. Josua sind darüber verschiedener Meinung. R. Eleasar sagt: „Gieb einen Theil an Sieben" d. i. der Sabbath, wie es heisst Ex. 16, 27: „Und es geschah am siebenten Tage, da gingen vom Volke heraus zu sammeln." „Und auch an Acht" (Koh. das.) d. i. die Beschneidung, wie es heisst 1 Reg. 18, 42: „Und (Elia) legte sein Antlitz zwischen seine Kniee." Elia sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! wenn für die Israeliten nur diese zwei Gebote übrig geblieben wären, so wäre ihr Verdienst schon gross genug, dass ihnen Regen herabkomme. R. Nechemja hat gesagt: „Gieb einen Theil an Sieben" d. i. das Geschlecht, was Mose am siebenten Tage beschnitten hat,[1]) „und auch an Acht" d. i. das Geschlecht, was Josua am achten Tage beschnitten hat. Gott sprach nämlich zu ihm: Dein Lehrer (Mose) hat sie am siebenten Tage beschnitten, und du beschneidest sie am achten Tage s. Jos. 5, 2: „Zu selbiger Zeit sprach der Ewige zu Josua: Mache dir scharfe Messer und beschneide wiederum die Kinder Israels zum zweiten Male" d. i. zum zweiten Male sollst du

[1]) Da die Schrift die Beschneidung am 8. Tage bestimmt, so fassen viele die Worte in dem Sinne: Mose hat das siebente Geschlecht (von Abraham an gerechnet) und Josua das achte Geschlecht beschnitten.

sie beschneiden und nicht zum dritten Male. R. Josua hat gesagt: „Gieb einen Theil an Sieben“ d. i. die sieben Tage des Pesach, „und auch an Acht“ d. s. die acht Tage des Laubhüttenfestes. Da es heisst: „וגם, und auch,“ so wird das Schlussfest (Schabuoth), das Neujahr und der Versöhnungstag eingeschlossen.

R. Simon hat den Vers auf die Fürsten ausgelegt. „Gieb einen Theil an Sieben“ s. Num. 7, 48: „Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephraims;“ und auch an Acht“ s. das.: „Am achten Tage der Fürst der Kinder Manasses.“ R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar Sima hat den Vers auf die Einweihungstage ausgelegt. „Gieb einen Theil an Sieben“ d. h. die sieben Einweihungstage s. Lev. 8, 33: „Denn sieben Tage sollt ihr eingeweiht werden;“ „und auch an Acht“ s. Lev. 9, 1: „Und es war am achten Tage, da rief Mose.“ R. Jehuda bar Simon bezieht den Vers auf eine Abgesonderte (Nidda). „Gieb einen Theil an Sieben“ d. s. die sieben Tage der Absonderung, „und auch an Acht“ d. s. die acht Tage der Beschneidung. Gott sprach nämlich: Wenn du die sieben Tage der Nidda gehörig beobachtet hast, so gebe ich dir ein Knäblein, was du am achten Tage beschneiden sollst s. Lev. 12, 3: „Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.“ R. Levi hat den Vers so ausgelegt: „Gieb einen Theil an Sieben“ d. s. die sieben Tage des Laubhüttenfestes, „und auch an Acht“ d. i. „am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“

„Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“ In Verbindung mit Ps. 149, 4: „Der Ewige findet Wohlgefallen an seinem Volke, er ziert die Geduldigen (Armen) mit Heil.“ R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Gott findet Wohlgefallen an den Opfern der Israeliten, „er ziert die Geduldigen mit Heil.“ Unter ישועה ist nichts anderes als קרבן, Opfer zu verstehen vergl. Gen. 4, 4: „Der Ewige blickte (וישע) auf Abel und sein Opfer;“ denn der Ewige findet Wohlgefallen an den Opfern der Israeliten. Darum schärft Mose den Israeliten nachdrücklich ein: „Am achten Tage.“ R. Jochanan hat gesagt:[1]) Der achte Tag des Laubhüttenfestes ist ein Fest für sich, er hat ein Steinchen für sich, er hat ein Opfer für sich und er hat eine Benediction für sich. Er ist ein Fest für sich. R. Bun hat gesagt: Bei allen heisst es: וביום, und am Tage, hier aber heisst es nur: ביום, am Tage. Daraus geht hervor, dass der achte Tag ein Fest für sich ist. Er hat ein Steinchen für sich, denn es ist gelehrt worden (Mischna Succa fol. 55^b): Am achten Tage kehrt man wieder zum Losen wie an Festtagen zurück. Er hat ein Opfer für sich s. Num. 29, 36: „Einen Farren, einen Widder.“ Er hat eine Benediction für sich. R. Ila hat gesagt: Daraus geht hervor, dass er auch die Benediction für eine bestimmte Zeit (שהחיינו) erfordert.[2]) Dort (Mischna Succa fol. 48^a)[3]) ist gelehrt

[1]) S. Jerusch. Succa c. V, Hal. 7 u. Jerusch. Chagiga c. I, Hal. 6.

[2]) Vergl. Raschi zu Succa fol. 48^a.

[3]) Vergl. noch Jerusch. Succa c. IV, Hal. 5 u. Jerusch. Berach. c. VI, Hal. 6.

worden: Das Gebot ist, sieben Tage in der Laubhütte zu sitzen. Wie so? Nachdem man den siebenten Tag darin gegessen hat, so reisst man zwar die Hütte selbst nicht ein, allein man trägt doch von der Mincha-(Vesper-)zeit ab die Gefässe hinweg wegen der Ehre des letzten Festtages (um den letzten Festtag besonders zu ehren). R. Abba bar Kahana, Rab Chija bar Aschi im Namen Rabs haben gesagt: Die Hütte muss noch am Tage unbrauchbar gemacht werden. R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Mensch muss in der Nacht des letzten Feiertages in seinem Hause Kiddusch machen. R. Jacob bar Sabda im Namen des R. Samuel hat gesagt: Wird Kiddusch in diesem Hause gemacht und man vollendet das Mahl in einem andern Hause, so muss man da noch einmal Kiddusch machen. R. Acha und R. Chanina im Namen des R. Oschaja haben gesagt: Wem die Hütte aber angenehm ist, der macht Kiddusch in der Nacht des letzten Festtages in seinem Hause, dann geht er hinauf und isst in seiner Hütte und er braucht da nicht noch ein zweites Mal Kiddusch zu machen. R. Abin hat gesagt: Daraus ergiebt sich, dass Samuel wie R. Chija und R. Oschaja wie R. Josua ben Levi es meint. R. Mana hat gesagt: Sie sind nicht verschiedener Meinung. Rab meint: Wenn er nicht die Absicht gehabt hat, in einem andern Hause zu essen, und Samuel meint: Wenn er die Absicht gehabt hat, in einem andern Hause zu essen. R. Josua ben Levi hat gesagt: Eigentlich hätte der Schluss des Laubhüttenfestes fünfzig Tage (vom Fest) entfernt sein müssen, sowie das Schlussfest (Wochenfest) von Pesach fünfzig Tage entfernt ist. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, welchem eine Freude zu Theil geworden und der verheirathete Töchter in der Nähe und in der Ferne hatte, diejenigen, die in seiner Nähe verheirathet sind, können an einem Tage kommen. Der König sprach: Ich und ihr wollen miteinander einen Tag recht fröhlich sein. So auch am Pesachfeste — dadurch, dass die Israeliten aus dem Winter in den Sommer treten und die Beschwerlichkeit der Wege nicht gross ist, so ist das Wochenfest fünfzig Tage vom Pesachfest entfernt, denn da können sie (Israeliten) gehen und kommen (um sich zu freuen), aber am Laubhüttenfeste — dadurch, dass die Israeliten aus dem Sommer in den Winter treten und die Wege sehr beschwerlich sind, so ist dieses Fest nicht fünfzig Tage entfernt, dass sie (die Israeliten) gehen und kommen (um sich zu freuen). Da sprach Gott: Wir wollen uns mit einander freuen. Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein."

R. Judan im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Solange die Israeliten in den Versammlungs- und Lehrhäusern aushalten (verweilen, מעצרין), lässt Gott auch seine Schechina mit ihnen aushalten vergl. Jud. 13, 15: „Lass dich doch halten (נעצרה נא) bei uns, so wollen wir dir ein Ziegenböcklein bereiten." R. Chaggi hat im Namen des R. Jizchak gesagt: Solange die Israeliten in ihren Versammlungs- und Lehrhäusern harren (מקוין), lässt Gott auch seine

Schechina mit ihnen harren vergl. Ps. 60, 2: „Ich harrte (קוה קויתי) auf den Ewigen und er neigte sich zu mir.“ R. Alexander hat gesagt: Gleich einem König, welchem eine Freude geworden und die ganzen sieben Freudentage (Festtage) winkt die Matrone ihren Palastbewohnern zu und spricht zu ihnen: Solange der König in seiner Wonne und seinem Vergnügen ist, könnt ihr verlangen, was ihr wollt, da sie es aber nicht verstanden, setzte ihnen die Matrone noch einen Tag hinzu. So auch während der sieben Tage des Laubhüttenfestes winkt die Thora den Israeliten zu und spricht zu ihnen: Verlanget vom Ewigen Regen. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält, es steht beim zweiten Tage ונסכיהם,[1]) beim sechsten Tage ונסכיה, beim siebenten Tage aber heisst es: כמשפטם. Die Buchstaben מ"ם יו"ד מ"ם geben das Wort מים, daraus lässt sich folgern, dass das Wasserlibiren am Feste von der Thora angedeutet ist. Da sie es aber nicht verstanden, so hat ihnen die Thora noch einen Tag hinzugefügt. Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage soll euch ein Schlusfest sein.“ R. Alexander hat gesagt:[2]) Gleich einem König, dem eine Freude zu Theil geworden war, während der sieben Festtage hatte der Sohn des Königs sich mit den Gästen abzugeben, als diese sieben Festtage aber vorüber waren, sprach der König zu seinem Sohn: Ich weiss, dass du während der ganzen sieben Festtage dich mit den Gästen bemüht hast, jetzt nun wollen wir, ich und du, uns einen Tag freuen und ich will dich nicht sehr bemühen (in Anspruch nehmen), sondern nimm eine Henne und eine Litra Fleisch. So waren auch die Israeliten während der ganzen sieben Festtage mit den Opfern für die Völker der Welt beschäftigt, denn R. Pinchas hat gesagt: Alle jene siebzig Stiere,[3]) welche die Israeliten am Laubhüttenfeste brachten, gelten für die siebzig Völker, dass sie nicht aus der Welt verschwinden sollen.[4]) So heisst es auch Ps. 109, 4: „Für meine Liebe hassen sie mich, und ich bete für sie d. i. wir verlassen uns auf das Gebet. Wenn nun die Tage des Laubhüttenfestes vorüber sind, da spricht Gott zu den Israeliten: Ich weiss, meine Kinder! dass ihr während der sieben Tage mit den Opfern für die Völker der Welt beschäftigt waret, jetzt wollen wir uns, ich und ihr, mit einander freuen, und ich mag euch nicht sehr bemühen, sondern bringt nur einen Stier und einen Widder. Als die Israeliten das hörten, fingen sie an Gott zu loben und riefen: Diesen Tag hat der Ewige gemacht, lasst uns frohlocken und uns freuen. Nun wissen wir freilich nicht, sagte R. Abin, womit wir uns freuen sollen, ob mit dem Tage oder mit Gott, da

[1]) Vergl. Jerusch. Rosch hasch. c. I, Hal. 3; Schabb. fol. 103^{b}; Thaanit fol. 2^{b}.

[2]) Vergl. Bemidbar r. Par. 28 u. Succa fol. 55^{b}.

[3]) Vergl. Midr. Tehillim Ps. 109.

[4]) Die Oxforder Handschrift liest: שלא יצרא העולם מהם, dagegen der Jalkut: שלא יצדה העולם מהם. Vergl. noch Raschi zu Succa fol. 55^{b} u. Jalkut Pinchas § 782.

kam aber Salomo und erklärte Cant. 1, 4: „Wir wollen frohlocken und uns mit dir freuen“ d. i. mit dir, mit deiner Thora, mit dir, mit deiner Hilfe. R. Jizchak hat gesagt: Mit den zweiundzwanzig Buchstaben, die du für uns in deiner Thora geschrieben hast. ב ist 2 und כ ist zwanzig (d. i. das בך hat 22 in der Zahl).

„Das sollt ihr an euern Festtagen dem Ewigen thun“ (Num. 29, 32). Das Gesetz winkt den Israeliten und spricht zu ihnen: Diese Tage mögen sich wiederholen (d. i. sie mögen euch oft wiederkehren). R. Berachja hat im Namen des R. Abba bar Kahana gesagt: Es heisst Ex. 13, 10: „Beobachte diese Satzung zu seiner Zeit.“ Die Thora winkt und ruft: Diese Tage mögen sich wiederholen. R. Judan bar R. Simon hat gesagt: Es steht geschrieben Deut. 26, 15. „Blicke herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel.“ Und was folgt darauf? S. das. V. 16: Diesen Tag hat der Ewige, dein Gott, dir befohlen zu halten.“ Wie passt eins zum andern? Allein solange die Israeliten Gottes Willen thun und ihre Zehnten nach Gebühr entrichten und sagen können das. 26, 13: „Ich habe das Heilige aus dem Hause geräumt,“ da winkt Gott den Israeliten und spricht zu ihnen: Diese Tage mögen sich wiederholen, „und ihr, die ihr an dem Ewigen, eurem Gott, haltet, ihr lebet heutigen Tages noch“ (Deut. 4, 4).

Piska XXXI.

Eine andere Textrecension der Piska: Bajom haschemini azereth.[1])

„Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“ Halacha. Darf ein Israelit am achten Tage des Laubhüttenfestes in seinem Hause essen? Die Weisen haben so gelehrt (Mischna Succa fol. 48[a]): Das Gebot, in der Laubhütte zu wohnen, bezieht sich auf sieben Tage. Hat er am siebenten Tage seine Mahlzeit darin vollendet, so soll er die Hütte nicht auseinander nehmen, er darf aber die Geräthschaften von der Minchazeit ab und weiter fortschaffen zur Ehre des letzten Tages. R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Israelit muss sich aus seiner Hütte am achten Tage entfernen, denn das Gesetz hat bereits gesagt Lev. 23, 42: „Ihr sollt sieben Tage in Laubhütten wohnen,“ und nicht acht Tage, wenn ihm aber seine Hütte gefällt (angenehm ist), wie soll er thun? R. Hoschaja hat gesagt: Er mache es so: Er gehe hinein und mache Kiddusch in seinem Hause und dann gehe er und halte das Mahl in seiner Laubhütte. Rabbi hat gesagt: Er muss die Hütte noch am Tage einreissen (unbrauchbar machen). Wie wird sie unbrauchbar? Er entferne einen Zweig von ihr, wodurch sie ihm unbrauchbar wird. Warum

[1]) Diese Pesikta hat die Oxforder Handschrift.

aber bemüht ihn das Gesetz am achten Tage in sein Haus zu gehen? Weil der achte Tag ein Fest für sich ist. Die Rabbinen sagen: Der achte Tag ist ein Fest für sich, er ist ein Stein für sich, er erfordert ein Opfer für sich und er erfordert auch eine Benediction für sich. Welche Benediction erfordert er? R. Eleasar hat gesagt: Worin die Zeit erwähnt wird. Du kannst es auch daraus erkennen, dass er ein Fest für sich ist. R. Abin, der Levite, hat gesagt: Bei allen Festtagen steht geschrieben: וביום, und am Tage, bei diesem (am achten Tage) steht nur: ביום, am Tage (es fehlt das ו), um dir zu verstehen zu geben, dass er ein Fest für sich ist. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein."

Oder: „Am achten Tage" u. s. w. In Verbindung mit Jes. 26, 15: „Du hast dem Volke hinzugefügt, Ewiger, du hast dem Volke hinzugefügt, dich verherrlicht." Was heisst: „מה יספת לגוי, du hast dem Volke hinzugefügt?" Der Prophet sprach zu ihm (Gott): Herr der Welten! dem Volke, was dich nicht preist, giebst du einen Sohn und er (der Vater) beschneidet ihn nicht, sondern lässt ihm seine Vorhaut und seine Locken wachsen? Du giebst ihm ein Haus und er stellt ein Götzenbild hinein. Das wollen die Worte sagen: „Du hast hinzugefügt dem Volke, Ewiger." Nennt es dich, Ewiger? bist du von ihm geehrt worden? Aber du hast den Israeliten hinzugefügt (d. i. du hast sie gross gemacht) und du bist geehrt worden. Giebst du ihm einen Sohn, so beschneidet er ihn nach acht Tagen, giebst du ihm ein Haus, so versieht er die Pfoste mit einer Mesusa, giebst du ihm ein Dach, so macht er ein Geländer darum (damit keine Blutschuld das Haus treffe). Das wollen die Worte sagen: „Du hast hinzugefügt, du bist verherrlicht."

Oder: „Du hast hinzugefügt dem Volke." Die Rabbinen haben gesagt: Je mehr Festtage du uns giebst, je mehr Opfer bringen wir dir dar. R. Levi hat gesagt: In jedem Monat im Sommer wollte Gott den Israeliten ein Fest geben, im Nissan gab er ihnen das Pesachfest, im Ijjar gab er ihnen das kleine Pesachfest, im Siwan gab er ihnen das Versammlungsfest (Schabuoth), im Thamus wollte er ihnen ein grosses Fest geben, allein sie machten das goldne Kalb und es blieb Thamus, Ab und Elul aus (d. i. sie blieben festlos). Nun kam der Monat Tischri, da bezahlte er es ihnen durch das neue Jahr, den Versöhnungstag und das Laubhüttenfest. Gott sprach: Anderen bezahle ich und das Seinige nehme ich nicht, so will ich ihm einen Tag geben, wie es heisst: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein."

Oder: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein." In Verbindung mit Koh. 11, 2: „Gieb einen Theil an Sieben und auch an Acht." R. Eleasar und R. Josua haben gesagt: „Gieb einen Theil an Sieben" d. s. die sieben Tage der Woche, „und auch an Acht" d. s. die acht Tage der Beschneidung. R. Josua hat gesagt: „Gieb einen Theil an Sieben" d. s. die sieben Tage des Pesachfestes,

„und auch an Acht“ d. s. die acht Tage des Laubhüttenfestes. Oder: „Gieb einen Theil an Sieben.“ R. Levi hat gesagt: „Gieb einen Theil an Sieben“ d. s. die sieben Festtage des Laubhüttenfestes, „und auch an Acht.“ Gott wollte auch den achten Tag geheiligt (geweiht) wissen. Oder: „Gieb einen Theil an Sieben.“ R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Meïr hat gesagt: Wenn du einen Theil an die sieben Tage der Nidda giebst (d. i. wenn du die sieben Tage der Absonderung inne hältst), so wirst du auch am achten Tage das Glück haben, dass ich dir einen Sohn gebe, welchen du am achten Tage beschneidest. Oder: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“ Dort heisst es: „Ein Schlussfest dem Ewigen, deinem Gotte,“ und hier heisst es: „Ein Schlussfest soll euch sein.“ R. Chanina bar Ada hat gesagt: Am Pesach erschliesse ich euch die Winde und den Regen, damit ihr dem Feldbau obliegen könnt, jetzt aber am Festtage schliesst ihr selbst vor mir und ich eröffne euch die Schatzkammern, in denen die Winde und die Schatzkammern, in denen die Regen sind. Das wollen die Worte sagen: „Ein Schlussfest soll euch sein.“

Oder: „Ein Schlussfest soll euch sein.“ R. Levi hat im Namen des R. Chama bar Chanina gesagt: Womit ist das zu vergleichen? Mit zwei Kaufleuten, welche in eine Stadt kamen, da sprach einer zum andern: Wenn wir beide zugleich das Geschäft eröffnen, siehe, so machen wir es einander wohlfeil, mache du zuerst dein Geschäft auf und dann will ich mein Geschäft aufmachen. R. Chanina bar Ada hat gesagt in Bezug auf Cant. 7, 2: „Wie schön sind deine Schritte in den Schuhen.“ Es heisst nicht בנעל (Sing.), sondern בנעלים (Plur.). Darunter sind zu verstehen die zwei Schliessungen (בשתי נעילות), das Schliessen am Pesach und das Schliessen am Laubhüttenfeste. Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! ihr schliesst vor mir am Pesachfeste und ich schliesse vor euch am Laubhüttenfeste d. i. ich bringe die Winde herbei, lasse Wolken aufsteigen, Regen herabkommen, spende befruchtende Thaue, lasse die Gewächse emporschiessen, und kräftige die Früchte, und ihr schliesset vor mir am Pesach d. i. ihr gehet hinaus und erntet und sehet eine Fülle des Segens. Daher musste die Schrift sagen: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“

Oder: „Es soll euch ein Schlussfest sein.“ Warum wird noch ein Tag gefeiert? Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, dem ein Festtag sich darbot. Da kamen seine Wächer und ehrten ihn, es kamen seine Hausleute und ehrten ihn. Die Matrone gab ihnen einen Wink: Solange er mit euch zu thun hat, verlangt eure Bedürfnisse von ihm; da sie es aber nicht verstanden, fügte die Matrone ihnen noch einen Tag hinzu, dass sie ihre Bedürfnisse vom König verlangen sollten. So gab auch die Thora den Israeliten einen Wink: Verlangt eure Bedürfnisse. Wie so? S. Num. 29, 17. 19: „Und am zweiten Tage“ . . . und V. 29. 31: „Und am sechsten Tage . . . und sein Speisopfer;“ das. V. 32 u. 33: „Und am siebenten

Tage nach ihrer Gebühr.“ מ״ם יו״ד מ״ם giebt das Wort מים, Wasser. Da sie es aber nicht merkten, bewirkte sie für sie noch einen Tag, das ist der achte Tag (s. das. 38). Du findest nämlich: Sowie das Wochenfest fünfzig Tage vom Pesachfeste entfernt ist, so muss auch dieses fünfzig Tage entfernt sein. Warum ist es denn aber an das Laubhüttenfest angelehnt? R. Josua ben Levi hat gesagt: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, der viele Söhne hatte, manche waren in der Ferne verheirathet, manche in der Nähe, wenn er wünschte, dass die in der Nähe Verheiratheten zu ihm kommen (ihn besuchen) sollten, (so kamen sie,) und wann sie gehen wollten, so entliess er sie. Warum? Weil der Weg (zu ihnen) nahe war; so an jedem Tage, wenn sie gehen wollten, gingen sie und kamen sie. Die aber in der Ferne Verheiratheten kamen zwar zu ihm, aber als sie gehen wollten, nöthigte er sie noch einen Tag bei ihm zu bleiben. So auch am Pesach d. i. in den Tagen des Sommers, da ziehen sie hinauf am Wochenfeste nach Jerusalem nach fünfzig Tagen, jetzt aber am Laubhüttenfeste, da sind die Regentage (d. i. da beginnt die Winterzeit) und die Wege sind beschwerlich. Deshalb sprach Gott: Während sie hier sind, sollen sie das Schlussfest feiern. Das wollen die Worte sagen: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“

„Und ihr bringet dar ein Ganzopfer als Feuerung zum angenehmen Geruch für den Ewigen, einen Stier und einen Widder“ (Num. 29, 36). R. Pinchas ben Chama hat gesagt: Siebzig Stiere brachten die Israeliten am Feste dar, entsprechend den siebzig Völkerschaften der Welt, dass sie nämlich in Ruhe wohnen (leben) möchten. Und so hat auch R. Berachja gerechnet. Am ersten Tage dreizehn und am siebenten Tag sieben d. s. 20; am zweiten Tage zwölf und am sechsten acht d. s. wieder 20; am dritten Tage elf und am fünften Tage neun d. s. auch 20; am vierten Tage zehn, siehe, das sind 70. Gott sprach: Meine Kinder! alle Festtage bemühen wir uns mit Gästen, ich und ihr, wir halten Mahlzeiten an diesem Tage, wie es heisst: „Einen Stier und einen Widder.“ R. Chanina bar Judan hat gesagt: Als die Israeliten hinauf nach Jerusalem zogen und Opfer an dem Feste darbrachten, zeigte ihnen Gott ein freundliches Gesicht und was sprach er zu ihnen? Meine Kinder! wiederholet diesen Tag mit Gutem und kommt zu mir. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst das. V. 29: „Diese Opfer sollt ihr dem Ewigen opfern an euren Festen.“ Weshalb wird an jedem Tage ein Opfer weniger dargebracht? Die Thora will dir hiermit Lebensregeln geben: Wenn ein Mensch zu Gaste kommt und ihn sein Genosse empfängt, so giebt er ihm am ersten Tage Vögel zu essen, am zweiten Tage Fische, am dritten Tage Fleisch, am vierten Tage Gemüse, und so immer weniger, bis er ihm zuletzt Erbsen vorsetzt. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Die Freude thut euch wohl, die Festtage sind euch angenehm, mögen nur Festtage (gute Tage) euch sein.

Piska XXXII.

וזאת הברכה[1])

„Und dies ist der Segen, mit welchem Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israels vor seinem Tode gesegnet hat" (Deut. 33, 1). In Verbindung mit Jes. 30, 18: „Und darum harret der Ewige, euch zu begnadigen." R. Berachja hat gesagt: Es steht nicht: יצפה, sondern: יחכה, sowie der Jäger, welcher auf die Beute lauert. R. Acha hat gesagt: Wir finden, dass jeder, der für Israel den Anwalt macht, von Gott in der Welt erhoben wird, wie es heisst Jes. 30, 18: „Darum erhebt er sich, um sich eurer zu erbarmen." R. Judan hat gesagt: Von Achimaaz ben Zadok s. 2 Sam. 18, 19: „Und Achimaaz ben Zadok sprach: Lass mich hinlaufen und dem König Botschaft bringen." V. 29: „Und der König sprach: Geht es wohl dem Jüngling Absalom? Und Achimaaz sprach: Ich sah ein grosses Getümmel." V. 30: „Und der König sprach: Komm, tritt hierher! Und er kam und trat hin." Was heisst: ויסב ויעמוד? R. Abba bar Kahana hat gesagt: Wer Dux war, war Eparch geworden, oder wer Eparch war, war Kriegsoberster geworden. S. das. V. 31: „Siehe, da kam der Cuschite und der Cuschite sprach: Mein Herr, der König erhält die Botschaft" u. s. w. V. 32: „Und der König sprach zu dem Cuschiten: Geht es wohl dem Jüngling Absalom? Und der Cuschite antwortete: Es gehe, wie dem Jüngling, allen Feinden meines Herrn, des Königs" u. s. w. Es heisst das. 19, 1: „Da erbebte der König und ging hinauf ins Obergemach auf dem Thore." Was heisst: וירגז המלך? R. Jizchak bar Chanina hat gesagt: Er winkte seinen Schergen und sie durchbohrten ihn. Siehe, wenn nun schon Achimaaz ben Zadok, der über den Königssohn weder gut noch schlecht gesprochen, all dieser Ehre würdig war, um wie viel mehr derjenige, welcher für seine (Gottes) Kinder den Anwalt macht! Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält, Mose ist erst איש אלהים, Mann Gottes genannt worden, nachdem er als der Fürsprecher seines Volkes aufgetreten war, wie es heisst Deut. 33, 1: „Dies ist der Segen, mit welchem Mose, der Mann Gottes, segnete."

Es heisst Prov. 11, 26: „Wer Getreide zurückhält, den verflucht das Volk." „Wer Getreide zurückhält," wie der ruchlose Pharao,[2]) welcher das Getreide in der Zeit der Noth zurückhielt; „den verflucht das Volk" d. i. er wurde zu einem Fluche für die Völker der Welt gemacht, „aber Segen kommt auf das Haupt des Feilbietenden" d. i. Joseph, der das Getreide in der Zeit der Noth feil bot.

---

[1]) Das ist die Vorlesung für das Fest der Gesetzesfreude vergl. Megilla fol. 31ª.

[2]) Vergl. Beresch. r. Par. 91 u. Jalkut, Beracha § 906.

Oder: „Wer Getreide zurückhält“ d. i. wer das Getreide (die Nahrung) der Thora[1]) zurückhält; „den verflucht das Volk“ d. i. er wird zu einem Fluche für die Völker der Welt gemacht; „aber Segen kommt auf das Haupt des Feilbietenden“ d. i. der, welcher die Thora mit freundlichem Auge (freundlicher Miene) lehrt (mittheilt).

Oder: „Wer Getreide zurückhält“ d. i. der ruchlose Bileam, welcher die Israeliten zu segnen sich weigerte; „den verflucht das Volk“ d. i. er wurde zu einem Fluche für die Völker der Welt. „Segen aber kommt auf das Haupt des Feilbietenden“ d. i. Mose, welcher die Israeliten gern (eig. mit gutem Auge) segnete. R. Jizchak hat gesagt: Es heisst Num. 24, 1: „Und Bileam sah, dass es in den Augen des Ewigen wohlgefällig war.“ Was sah er? Er sah, dass Mose den Israeliten einst vier Segnungen geben werde, und er war würdig (geeignet), den Israeliten vier Segnungen zu geben. Er sprach: Ich will ihnen sieben Segnungen ertheilen und Mose vier, so sind es elf. Aber Gott sprach: Dieser Frevler ist missgünstig (meint es nicht gut) mit seinen Segnungen mit Israel, es ist genug, dass er sie mit drei Segnungen segne, und es komme Mose, dessen Auge wohlwollend ist, die Israeliten zu segnen und ertheile ihnen vier Segnungen. Die drei Segnungen, mit denen sie Bileam gesegnet, lauten 1) Num. 24, 5: „Wie schön sind deine Zelte, Jacob,“ 2) das. 23, 10: „Wer zählt den Staub Jacobs,“ 3) das. V. 21: „Er schauet nichts Böses an Jacob.“ Die vier Segnungen, womit Mose die Israeliten gesegnet hat, sind 1) Deut. 1, 11: „Der Ewige, der Gott eurer Väter, möge hinzuthun zu euch, so viel ihr seid, tausendfach und euch segnen, wie er euch zugesagt,“ 2) Lev. 9, 23: „Und es kam Mose und Aaron in das Versammlungszelt und sie gingen heraus und segneten das Volk,“ 3) Ex. 39, 43: „Und Mose sah die ganze Arbeit, und siehe, sie hatten dieselbe gemacht; so hatten sie dieselbe gemacht wie der Ewige geboten, da segnete sie Mose.“ Wie lautet der Segen (eig. mit welchem Segen segnete er sie)? Er sprach zu ihnen: Möchte es doch wohlgefällig sein, dass die Schechina auf eurem Händewerk ruhe! So heisst es Ps. 90, 17: „Es komme die Huld des Ewigen, unseres Gottes auf uns.“ Und diese ist: „Und dies ist der Segen.“

„Und dies ist der Segen.“ „וזאת und dies“ d. i. diese und ihre Unterdrückungen (Demüthigungen). Weil er im Anfange des Buches sie straft s. Deut. 1, 1: „Dies sind die Worte, welche Mose zu ganz Israel geredet,“ deshalb segnet er sie am Schlusse mit den Worten: „Und dies ist der Segen.“

Oder: „Und dies ist der Segen.“ „וזאת und dies“ d. i. diese und ihre Unterdrückungen (Demüthigungen). Weil er im Anfange des Buches sie straft s. das. 32, 24: „Verzehrt seien sie vom Hunger,

---

[1]) Vergl. Sanhedr. fol. 92a.

gefressen von Hitze, deshalb sagt er ihnen am Schlusse s. das. 33, 29: „Heil dir, Israel.“

Oder: „Und dies ist der Segen.“ Lies nicht הברכה, sondern הבריכה.[1]) Sowie der Teich die Verunreinigten rein macht, so nähert auch Mose die Entfernten. Dort (1 Chron. 4, 18) Bithja[2]) und hier heisst es Deut. 33, 6: „Es lebe Ruben und sterbe nicht.“

Oder: „Und dies ist der Segen.“ R. Ruben und die Rabbinen sagten: Das Gebet geht dem Segen voran. So heisst es Ps. 29, 53: „Gelobt sei der Ewige in Ewigkeit, Amen, Amen,“ und darauf folgt das. 90, 1: „Gebet Moses, des Mannes Gottes.“ R. Banja hat im Namen des R. Huna gesagt: Dreizehn Abschriften hat Mose von dem Gesetzbuche gefertigt, zwölf für die Stämme und eine für den Stamm Levi, damit dieser, wenn einer der Stämme sollte etwas aus dem Gesetzbuch ausmerzen wollen, sein Exemplar vorzeige und danach berichtige. Elf Stämme hat Mose gesegnet[3]) und warum nicht auch den Stamm Simeon? Weil Mose wegen des Vorganges in Schittim nicht gut gegen ihn gesinnt war. Siehe, es heisst Num. 25, 1: „Und Israel wohnte in Schittim, und das Volk begann zu buhlen;“ das. V. 6: „Und siehe, da kam ein Mann von den Kindern Israels“ u. s. w. Deshalb also hat er ihn nicht gesegnet. Dagegen hat er ihn (Simeon) dem Segen Jehudas zugesellt, wie es heisst Deut. 33, 7: „Und dies sprach er von Jehuda: Höre Ewiger, die Stimme Jehudas“ u. s. w. Unter שמע ist nichts anderes als שמעון, Simeon gemeint vergl. Gen. 19, 33: „Der Ewige hat gehört (שמע), dass ich gehasst bin“ u. s. w. R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: Gleich einem Ochsen, dessen Thaten gefährlich (böse) waren, ein Bildner stellte das Bild eines Löwen an seiner Krippe dar, damit der Ochs es sehe und sich fürchte. So wird auch Simeon mit dem Ochsen und Jehuda mit dem Löwen verglichen. Darum hat Mose ihn dem Segen Jehudas zugesellt. Und weil er Simeon nicht gesegnet hat, so hat er ihn auch nicht zum Richter aufgestellt. Es heisst doch aber 1 Reg. 16, 15: „Simri ward König und regierte sieben Tage in Thirza?“ R. Judan hat gesagt: Sieben Tage König zu sein ist nichts. Elf Psalmen hat Mose verfasst, gegen die elf Stämme, die er gesegnet; es sind: 1) Ps. 90, 3: „Du kehrest den Menschen bis zur Zermalmung und sprichst: Kehret zurück, Menschenkinder,“ gegen den Stamm Ruben, denn sie waren Bussfertige vor Gott; 2) Ps. 91, 1:

---

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 39 u. Bemidbar r. Par. 11.

[2]) Vergl. Debarim r. Par. 7, wo es heisst: „Gesegnet bist du bei deinem Eingange und gesegnet bei deinem Ausgange.“ R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Dieser Vers redet von Mose. „Bei deinem Eingange“ d. i. Mose, als er zur Welt kam; er näherte die Entfernten d. i. Bithja, Tochter Pharaos (die durch ihre Rettungsthat sich des ewigen Lebens theilhaftig machte); „und gesegnet bist du bei deinem Ausgange“ d. i Mose, als er von der Welt schied; er näherte die Entfernten d. i Ruben, wie es heisst Deut. 33, 6: „Es lebe Ruben und sterbe nicht.“

[3]) Vergl. Jalkut Tehillim § 811.

„Wer im Schirm des Höchsten sitzet und im Schatten des Allmächtigen weilet,“ gegen den Stamm Levi, welcher in der Halle übernachtete (verweilte);[1]) 3) Ps. 33, 1: „Jubelt, Gerechte, im Ewigen,“ gegen den Stamm Jissaschar, welcher sich mit dem Gesetze beschäftigte;[2]) 4) Ps. 93, 5: „Deine Zeugnisse sind sehr wahrhaftig, deinem Hause ziemet Heiligkeit,“ gegen den Stamm Benjamin, in dessen Gebiet das Heiligthum erbaut war;[3]) 5) Ps. 94, 1: „Gott der Rache, Ewiger,“ gegen den Stamm Gad, der einst die Grundsäulen der Völker abhauen wird. R. Josua ben Levi hat gesagt: Bis hierher habe ich gehört, von nun an und weiter gehe und lege das Uebrige für dich aus.

„Der Mann Gottes“ d. i. ein Mann (איש) war er in der Stunde, als er nach der Höhe stieg und ein „Gott (אלהים)“ war er in der Stunde, als er wieder herunterkam s. Ex. 34, 30: „Und Aaron und alle Israeliten sahen Mose, dass die Haut seines Antlitzes Strahlen warf.“

Oder: „Der Mann Gottes.“ Ein Mann war er, als er vor Pharao floh, „ein Gott,“ als er Pharao in's Meer stürzte s. Ex. 7, 1.

Oder: „Der Mann Gottes.“ R. Jonathan hat gesagt in Bezug auf Num. 30, 14: „Ihr Mann kann sie (die Gelübde) bestätigen (giltig machen) und ihr Mann sie lösen.“ „Ihr Mann kann sie bestätigen (giltig machen),“ wie es heisst das. 10, 35: „Und es geschah, wenn die Lade aufbrach, da sprach Mose: „Auf, Ewiger! dass sich deine Feinde zerstreuen.“ „Und ihr Mann kann sie lösen,“ wie es heisst das. V. 36: „Und wenn sie ruhte, so sprach er: Kehre um, Ewiger! zu den Tausenden der Stämme Israels“ d. i. ich weiche nicht von hier, bis du sie zu Tausenden und Myriaden gemacht hast.

„Die Kinder Israels.“ Daraus ergiebt sich, dass er ganz Israel wie einen gesegnet hat s. Deut. 29, 9: „Ihr stehet heute alle vor dem Ewigen, eurem Gott“ u. s. w., und dann wieder hat er jeden einzelnen besonders für sich namhaft gemacht und dann hat er sie wieder alle im Ganzen im Segen zusammengefasst s. das. 33, 29: „Heil dir, Israel, wer ist wie du?“ R. Abin hat gesagt: All seine Lebtage wollte Mose die Israeliten segnen, allein der Todesengel liess es nicht zu (liess ihn sie nicht segnen). Was that Mose? Er nahm ihn und bändigte ihn unter seine Füsse und segnete sie in seiner Gegenwart. Darum heisst es: „Dies ist der Segen, womit Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israels segnete vor seinem Tode.“ Vor wem? Vor dem, welchen er unter seine Füsse geworfen hatte. Und mit welchem Segen hat er sie gesegnet? S. Ps. 28, 9: „Hilf deinem Volke und segne dein Erbtheil und weide sie und erhalte sie in Ewigkeit.“

---

[1]) Hier ist zu ergänzen Ps. 92, 1. 2: „Psalm, Lied für den Sabbathtag. Es ist gut dem Herrn zu danken“ d. i. gegen den Stamm Jehuda vergl. Gen. 29, 35.

[2]) Vergl. Joma fol. 26[a].

[3]) Vergl. Joma fol. 12[a], Sebach. fol. 54[b]; Beresch. r. Par. 99.

Oder: „Dies ist der Segen“ (Deut. 33, 1). R. Berachja begann mit Prov. 31, 29: „Viele Töchter haben sich wacker erwiesen, du aber übertriffst sie alle.“ Die Alten haben ein jeder zu seiner Zeit viele Segnungen ausgesprochen, aber kein Segen war so vortrefflich unter allen, wie der Segen von Mose, wie es heisst: „Du übertriffst sie alle.“ Das ist der Segen Moses. Noach kam und segnete seine Söhne, es war aber ein Zwiespalt in dem Segen, denn er segnete den einen und verfluchte den andern. Er verfluchte den einen, wie es heisst Gen. 9, 25: „Und er sprach: Verflucht sei Kanaan,“ und er segnete den andern, wie es heisst das. V. 26: „Gepriesen sei der Ewige, der Gott Schems.“ Jizchak kam und segnete Jacob, es zeigte sich aber ein Zwiespalt in dem Segen, so dass Esau in Streit mit Jacob gerieth wegen des Segens, womit ihn sein Vater gesegnet hatte, wie es heisst Gen. 27, 41: „Und Esau feindete Jacob an.“ Da kam unser Vater Jacob und segnete die Stämme, es zeigte sich aber ein Zwiespalt in dem Segen, da er Ruben wegen seiner That zur Rede stellte, wie es heisst Gen. 49, 4: „Er kocht wie Wasser“ u. s. w. Von wem haben die Alten gelernt, jeden nach Gebühr zu segnen? Von keinem andern als von Gott; denn in der Stunde, da der erste Mensch auf die Welt kam, segnete ihn Gott mit den Worten Gen. 1, 27. 28: „Mann und Weib erschuf er sie und er segnete sie.“ Und die Welt wurde durch den Segen erhalten, bis dass das Geschlecht der Sündfluth kam, wo er aufgehoben wurde s. Gen. 6, 7: „Und der Ewige sprach: Ich will den Menschen vertilgen.“ Als Noach aus der Arche kam, da sah Gott, dass der Brauch zu segnen aufgehoben war, darum erschien er ihm und segnete ihn, wie es heisst Gen. 9, 1: „Und Gott segnete den Noach und seine Kinder.“ Und die Welt wurde durch den Segen erhalten, bis Abraham auf die Welt kam, welchem Gott einen Segen zusetzte, nämlich den das. 12, 2: „Ich will dich zu einem grossen Volke machen.“ Als Abraham kam, sprach Gott: Von nun an und weiter ist es nicht ehrenvoll vor mir, dass ich verpflichtet bin, meine Geschöpfe zu segnen, sondern siehe, ich überweise dir die Segnungen, jeden, den du segnest, in Bezug auf den untersiegle ich. Nachdem nun Abraham die Segnungen überwiesen worden waren, warum hat dieser da nicht seinen Sohn Jizchak gesegnet? Weil er von Jizchak voraussah, dass Esau von ihm hervorgehen werde. Daher sprach er: Wenn ich dem Jizchak den Segen ertheile, siehe, so ist Esau mitgesegnet. Er sprach: Meine Tage sind gezählt, morgen gehen die Segnungen wieder an ihren ursprünglichen Herrn zurück. Wem war Abraham hierin vor Gott ähnlich?[1]) Einem Hauswirth, der einen Weinberg besass und ihn einem Wächter übergab. In dem Weinberge befand sich ein Lebensbaum, welcher mit einem Giftbaum verzweigt war. Der Wächter dachte: Wenn ich den Weinberg behacke, siehe, so wächst der Giftbaum mit ihm (dem Lebensbaum),

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 61; Tanchuma לך לך, Bemidbar r. Par. 11.

wenn ich ihn dagegen nicht behacke, so stirbt der Lebensbaum ab. Ich will es auf sich beruhen lassen, dachte der Wächter, denn der Hausherr kennt seinen Weinberg, ob er behackt werden soll oder nicht. So sprach auch Abraham: Gebe ich Jizchak den Segen, so wird auch Esau mitgesegnet, gebe ich ihm aber nicht den Segen, siehe, Jacob ist doch des Segens würdig, allein meine Tage sind gezählt, siehe, morgen gehen die Segnungen wieder an ihren Eigenthümer zurück. Als nun unser Vater Jacob kam, da erhielt er fünf Segnungen,[1]) zwei von seinem Vater, eine von Abraham, eine von dem Engel und eine von Gott. Zwei von seinem Vater s. Gen. 27, 33: „Da erschrak Jizchak über die Massen sehr und sprach: Auch er soll gesegnet sein.“ R. Eleasar ben Pedath hat gesagt: Warum erbebte unser Vater Jizchak in der Stunde vor dem Tage des Gerichts. In der Stunde nämlich, da Jizchak den Esau segnen wollte, wusste er nicht, dass dieser entartet war, denn Esau kam und fragte seinen Vater, ob Wasser und Salz verzehntet werden müssen oder nicht. Da dachte Jizchak: Wenn er schon Wasser und Salz verzehnten will, um wie viel mehr wird er andere Dinge verzehnten! Als ihm aber seine Werke offenbar wurden, erbebte er vor dem Tage des Gerichtes, wie es heisst: „Und es erschrak Jizchak über die Massen sehr“ u. s. w. Siehe, so hatte Jacob schon einen Segen; den zweiten erhielt er jetzt von Jizchak s. das. 28, 1: „Und Jizchak rief den Jacob und segnete ihn;“ den dritten erhielt er von Abraham s. das. 28, 4: „Und er gebe dir den Segen Abrahams;“ den vierten erhielt er von dem Engel s. das. 32, 20: „Und er (der Engel) segnete ihn daselbst;“ den fünften endlich erhielt er von Gott s. das. 35, 9: „Und Gott erschien Jacob abermals und segnete ihn.“ Dann kam Jacob, um seine Kinder, die Stämme, zu segnen, und er segnete sie mit diesen fünf Segnungen, die in seiner Hand waren, und fügte noch einen sechsten Segen hinzu s. das. 49, 28: „Alle diese sind Stämme Israels, zwölf . . . und so segnete er sie; einen jeglichen mit seinem Segen segnete er sie.“ Da kam endlich Mose, die Israeliten zu segnen und fügte noch einen siebenten hinzu, nämlich: „Und dies ist der Segen.“ Und dieser Segen, welchen er hinzugefügt, ist eine Zugabe zu allen Segnungen. Als Bileam, der Frevler kam, die Israeliten zu segnen, da hätte es sich gehört, sie mit sieben Segnungen zu segnen gegen die sieben Altäre (die er errichtet), allein er hat ihnen nur drei Segnungen gegeben, wie es heisst Num. 24, 10: „Siehe, du hast gesegnet dreimal.“ Da sprach Gott zu ihm: Du Frevler! du gönnst den Israeliten den Segen nicht, ich werde dich deine Segnungen über Israel nicht vollenden lassen, sondern Mose wird kommen, der ein wohlwollendes Auge hat (der freundlich gesinnt ist), er wird die Israeliten segnen. Und über ihn hat Salomo gesagt Prov. 22, 9: „Der freundlich Gesinnte wird gesegnet.“ Lies nicht יבורך, sondern יְבָרֵךְ, er wird segnen d. i.

---

[1]) Vergl. Beresch. r. Par. 94.

unser Lehrer Mose, der freundlich gesinnt war in Bezug auf das Segnen der Israeliten und sie mit vier Segnungen segnete. Es sind diese: 1) Ex. 39, 43: „Und Mose sah das ganze Werk u. s. w. und er segnete sie;“ 2) Lev. 9, 23: „Und es kam Mose und Aaron zu dem Versammlungszelte und sie gingen heraus und segneten das Volk;“ 3) Deut. 1, 11: „Der Ewige, der Gott eurer Väter, füge euch noch hinzu tausendmal mehr und segne euch.“ Und das ist: „Und dies ist der Segen.“ Darum heisst es: „Viele Töchter haben Grosses gethan, du aber übertriffst sie alle.“

„Mit welchem Mose segnete.“ Mose ziemte es wohl, die Israeliten zu segnen, weil er jeden Augenblick bereit war, sein Leben für sie hinzugeben. Es heisst Deut. 33, 1: „Der Mann Gottes.“ Resch Lakisch hat gesagt: Wenn es nicht geschrieben wäre, sagen könnte man es nicht. Sowie der Mann über sein Weib beschliesst (seinem Weibe befiehlt) und es geschieht, ebenso beschliesst Gott über Mose (befiehlt er Mose) und es geschieht.[1])

„Die Kinder Israels.“ Das Verdienst Israels hat ihn dazu veranlasst.[2])

„Vor seinem Tode.“ Was fällt dir ein, dass Mose etwa nach seinem Tode die Israeliten gesegnet habe? Was heisst also: לפני מותו, vor seinem Tode? Vor dem Todesengel (angesichts des Todesengels). Denn in der Stunde, als Gott zu Mose gesagt hatte Deut, 32, 50: „Und stirb auf dem Berge, wohin du steigest,“ da dachte der Todesengel bei sich: Nun ist mir die Gewalt über Mose verliehen. Er kam und stellte sich über ihn. Mose sprach zu ihm: Gott hat mir schon die Versicherung gegeben, dass er mich nicht in deine Hand (Gewalt) überliefern wird. Und da segnete er die Israeliten in jener Stunde angesichts des Todesengels, wie es heisst: „Vor seinem Tode.“

„Und er sprach: Der Ewige kam vom Sinai und ging ihnen auf von Seir“ (Deut. 33, 2).[3]) Daraus ergiebt sich, dass Gott bei allen Nationen anfragte (umherging), ob sie das Gesetz annehmen wollten, aber sie nahmen es nicht an. So heisst es Ps. 138, 4: „Dich preisen, Ewiger, alle Könige der Erde, denn sie haben gehört die Worte deines Mundes.“ Vielleicht haben sie gehört und wollten die Thora annehmen? Bis Micha, der Moraschthite, kam und deutlicher es aussprach s. Micha 5, 14: „Und ich übe im Zorn und Grimm Rache an den Völkern, welche nicht gehorchen.“ Siehe, daraus geht hervor, dass sie (die Worte) gehört und nicht angenommen haben. Da kam David und sprach Gott seinen Dank dafür aus s. Ps. 77, 15: „Du

---

[1]) So in Tanchuma z. St., richtiger Jalkut Beracha § 951: Mose beschliesst über Gott und es geschieht.

[2]) So in Tanchuma z. St. Nach Buber aber ist der Satz wie folgt zu berichtigen. Oder: „Mann Gottes.“ Das Verdienst Israels hat dies veranlasst d. i. durch das Verdienst Israels ist er als Mann Gottes bezeichnet worden.

[3]) Vergl. Sifri, Beracha u. Aboda sara fol. 2^b.

Gott, hast Wunder gethan, dass du den Völkern deine Macht hast kund werden lassen." David sprach nämlich vor Gott: Wunder sind es, welche du in deiner Welt gethan, dass du deine Thora allen Völkern hast kund werden lassen. Denn unter עוזך, deine Macht, ist hier nur תורה, die Thora zu verstehen vergl. Ps. 29, 11: „Der Ewige giebt Macht (עוז) seinem Volke." R. Abuhu hat gesagt: Offenbar und bekannt war es vor dem, welcher sprach, und die Welt ward, dass die Völker der Welt die Thora nicht annehmen würden, warum liess er sie ihnen anbieten (eig. warum ging sie in ihre Hände heraus)? Weil es nicht so die Art und Weise Gottes ist, er straft nicht eher, als bis er das Seinige seinen Geschöpfen gegenüber gethan hat (d. i. bis er seine Geschöpfe befriedigt hat, dass sie ihm nichts anhaben können), nachher aber verstösst er sie aus der Welt, weil Gott nicht mit Gewaltherrschaft (Tyrannei) über seine Geschöpfe kommt. Oder warum hat er sie ihnen angeboten? Wegen des Verdienstes der Väter.

„Und er kam aus Myriaden der Heiligen" (Deut. 33, 2). Daraus geht hervor, dass Gott aus seinem Heere heraus erkannt wird. Komm und sieh! die Art und Weise Gottes ist nicht so wie die eines menschlichen Wesens. Die Weise eines Menschen ist (d. i. es trifft sich), dass in seiner Familie Schönere, Kräftigere, Kürzere und Längere als er sind, allein Gott ist ein Zeichen unter seinen Myriaden.[1]) Es heisst Ex. 15, 11: „Wer ist wie du unter den Göttern?"

„Von seiner Rechten Feuergesetz ihnen." Daraus geht hervor, dass das Gesetz nur in der Rechten gegeben worden ist; „Feuergesetz (אש דת)," die Thora wird Feuergesetz genannt. R. Jochanan hat gesagt: Wer mit der Thora sich beschäftigen will, sehe sich so an, als stände er im Feuer. Daher heisst es: „In seiner Rechten Feuergesetz."

„Und er liebt die Völker" (Deut. 33, 3). Herr der Welt! sprach Mose vor Gott, du bürdest zwei Joche deinen Kindern auf, das Joch der Thora und das Joch der Weltherrschaft. Darauf antwortete ihm Gott: „Alle seine Heiligen sind in deiner Gewalt," wer sich nicht mit der Thora beschäftigt, ist ihnen übergeben.[2]) „Und sie stürzen sich zu deinen Füssen" d. i. denen, welche ihre Füsse stossen (drängen) und sie sitzen und sich mit der Thora beschäftigen, nehme ich das Joch der Weltherrschaft ab. Oder: „Sie stürzen sich zu deinen Füssen" d. i. obgleich sie geschlagen werden in ihrem Gehen, so weichen sie doch nicht aus deinen Wohnungen, sondern „er nimmt auf sich deine Worte" (das.).[3])

„Das Gesetz hat uns Mose geboten, es ist ein Erbtheil für die Gemeinde Jacobs, ein Erbtheil der Versammlung Jacobs" (s. das. V. 4). Was heisst: מורשה קהלת יעקב? Wer sich mit der Thora

[1]) Vergl. Chagiga fol. 16ª.
[2]) Vergl. Abot III, 5.
[3]) Vergl. Baba batra fol. 8ª.

beschäftigt, erlangt das Erbtheil Jacobs, wie es heisst Jes. 58, 14: „Dann wirst du Lust haben am Ewigen . . . und ich lasse dich geniessen das Erbe Jacobs, deines Vaters.“

R. Jochanan hat gesagt: Es heisst Hi. 3, 19: „Der Kleine und der Grosse sind dort eins.“ Die Schrift redet hier von der Sterbestunde. Selbst wenn er ein Weiser, ein Held und ein Reicher ist, so kann er sich dennoch nicht vor der Sterbestunde retten, wie es heisst Koh. 8, 8: „Kein Mensch hat Macht über den Lebenshauch und keiner hat Macht über den Tag des Todes.“ „Der Kleine“ d. i. der König David, wie es heisst 1 Sam. 17, 14: „Und David war der Kleinste.“ „Der Grosse“ d. i. Mose, wie es heisst Ex. 11, 3: „Auch der Mann Mose war sehr gross“ u. s. w. „Und der Sclave ist frei von seinem Herrn“ (Hi. das.) d. s. die Israeliten, denn sobald der Mensch stirbt, ist er frei von der Ausübung der Pflichten.

Zehnmal[1]) wird das Wort מת, gestorben (Tod) auf Mose angewendet; es sind 1) Deut. 31, 14: „Siehe, es nahen deine Tage zu sterben (למות);“ 2) das. 32, 50: „Und stirb (ומות) auf dem Berge;“ 3) das. 4, 22: „Denn ich sterbe (מת);“ 4) das. 31, 27: „Um wie viel mehr nach meinem Tode (מותי);“ 5) das. 31, 29: „Denn ich weiss nach meinem Tode (מותי);“ 6) das. 33, 1: „Vor seinem Tode (מותו);“ 7) das. 34, 5: „Und er starb (וימת) daselbst;“ 8) das. V. 7: „Und Mose war 120 Jahre alt, als er starb (במותו);“ 9) Josua 1, 1: „Und es geschah nach dem Tode (מות) Moses;“ 10) das. V. 2: „Mose, mein Knecht, ist todt (מת).“ Gott sprach zu Mose: Mose, du hast mich über alle Weltbewohner erhoben und hast mir zu einer Auszeichnung in meiner Welt verholfen, siehe, auch ich will dich über alle Weltbewohner erheben und ich will deinen Namen in meiner Welt bekannt machen, so dass es deinesgleichen weder in dieser noch in der künftigen Welt geben soll; ich werde dich über alle Gerechten erheben und werde dir fünfundfünfzig Balsamströme[2]) mehr als ihnen zu Theil werden lassen, wie es heisst Prov. 8, 21: „Denen, die mich lieben (אהבי), Ströme zu verleihen steht bei mir.“ Abraham hat einen, Jizchak fünf, Jacob zwei und Mose zehn. Woher lässt sich beweisen, dass Abraham einen hat? Weil es heisst Jes. 41, 8: „Same Abrahams, meines Freundes (אוהבי);“[3]) im Verdienste (wegen) Abrahams hat Gott seine Welt erschaffen, wie es heisst Gen. 2, 4: „בהבראם, in ihrem Geschaffenwerden“[4]) d. i. באברהם, wegen Abraham. Woher lässt sich beweisen, dass Jizchak fünf hat? Weil es heisst Gen. 26, 8: „Und siehe,[5]) Jizchak scherzte.“ Im Verdienste Jizchaks, dass er sich selbst auf dem Altare darbrachte, wird Gott einst die Todten neu beleben, wie es heisst Ps. 102, 21: „Zu hören das Seufzen der Gefangenen (Gefesselten).“ Woher lässt sich

---

[1]) Vergl. Debarim r., Beracha.
[2]) In Tanchuma Beresch. heisst es: dreizehn. Vergl. Thaanit fol. 25[a].
[3]) Der Anfangsbuchstabe des Wortes אוהבי bedeutet 1.
[4]) Das Wort בהבראם enthält die Buchstaben des Namens אברהם.
[5]) Der Anfangsbuchstabe des Wortes הנה hat 5 in der Zahl.

beweisen, dass Jacob zwei hat? Weil es heisst Jes. 2, 5: „Haus Jacobs auf! lasst uns wandeln im Lichte des Ewigen.“ Sowie hier der Buchstabe ב seinem Wortlaute nach das Wort בית, Haus, bildet, ebenso macht Jacob das ganze Haus Israels aus, wie es heisst Num. 24, 6: „Wie lieblich sind deine Zelte, Jacob!“ Woher lässt sich beweisen, dass Mose zehn hat? Weil es heisst Ex. 17, 12: „Und die Hände (וידי)[1]) Moses wurden schwer.“ Sowie die י seinem Wortlaute nach das Wort יד vertritt, so vertritt auch Mose die ganze Thora, wie es heisst Mal. 3, 22: „Gedenket der Thora Moses, meines Knechtes.“ Oder lies nicht יו"ד, sondern יד, denn seine Hand hat die Thora und die zehn Worte (Zehngebote) empfangen, wie es heisst Deut. 33, 2: „Von seiner Rechten ein Feuergesetz ihnen.“ Mose sprach zu Gott: Ich habe dich gepriesen unter sechzig Myriaden Menschenkindern, die deinen Namen heiligen, und du sagst zu mir: Deut. 10, 14: „Siehe (הֵן), dem Ewigen, deinem Gotte sind die Himmel und aller Himmel Himmel“ d. i. mit dem Wort הֵן hast du mir den Tod angekündigt? Gott antwortete ihm: Sowie du mich gepriesen hast, so werde ich dich einst preisen unter fünfundfünfzig Myriaden von ganz vollkommnen Gerechten. Denn soviel hat das Wort הֵן in der Zahl.

[1]) Der Anfangsbuchstabe des Wortes ידי ist 10.

Verbesserungen.

S. 6, Note 1, Z. 5 lies: P. 5 statt Par. 5.
S. 12, Note 2, Z. 2 lies: P. 10 statt Par. 10.
S. 27, Z. 9 v. u. ist die Stelle dahin umzuändern: Ihr aber sollt nicht so sein, sondern ihr sollt darauf bedacht sein, dem Guten seine Güte und dem Bösen seine Bosheit zu vergelten.
S. 31, Z. 2 ist besser so zu lesen: עיף bedeutet soviel als: vor Durst verschmachtend.
S. 49, Z. 9 v. u. besser: Justi, ein Mitglied der frommen Bruderschaft des R. Berachja, hat gesagt.
S. 51, Z. 15 v. o. besser: entferne die Schwärze (מילניה d. i. *μελανία*) aus dem Herzen.
S. 56, Note 1, Z. 2 ist zu lesen: „Die Worte der Weisen“ u. s. w.
S. 67, Z. 21 v. o. ist zu lesen: Und sowie es einst heisst.
Das. Note 1, Z. 7 lies: weisst, statt: weist.
S. 79, Note 3 der vorigen Seite, Z. 1 muss es heissen: Plagen, statt: Klagen.
S. 80, Z. 6 u. 7 v. o. ist besser zu übersetzen: Sie empfingen den Todesstreich am Abend und sie zuckten die ganze Nacht im Todeskampfe.
S. 82, Note 4, Z. 2 ist: nicht für: nichts zu lesen.
S. 107, Z. 9 ff. v. u. ist besser zu übersetzen: und wenn er auf die Strasse ging, so sprangen (tanzten) Eunuchen vor ihm und hinter ihm.
S. 110, Z. 4 v. u. besser: Weil diese Hunde ihre Zungen vor Mattigkeit ausstreckten.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.